UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 1 | 7. Januar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Mit ganzer Kraft, viel Fleiß und neuen Ideen werden die Planaufgaben realisiert

Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, zum Planauftakt in der Werft

Montag, 3. Januar 1983, erster Arbeitstag des neuen Jahres im Verteilertrakt der Halle X. Unmittelbar nach Arbeitsbeginn versammeln sich viele Werktätige unseres Betriebes, um schon traditionsgemäß den Start zum neuen Planjahr mit einem Meeting zu vollziehen.

Parteisekretär Klaus Schmeling begrüßt besonders herzlich das Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Günter Rosenfeld, den stellvertretenden Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, Genossen Kotenko, den Leiter der Sowjetischen Abnahmeinspektion, Genossen Kirsanow, und den Parteisekretär der SAI, Genossen Dr. Wetrow.

Der 1. Kreissekretär überbrachte dem Werftkollektiv Grüße des Sekretariats zum Jahreswechsel und dankte für die gute Planerfüllung.

Erfolgreich war die Bilanz des Jahres 1982. Die industrielle Warenproduktion wurde mit 100,8 Prozent, das sind 8,4 Millionen Mark Übererfüllung, der Exportplan mit 100,6 Prozent, die Konsumgüterproduktion mit 101,4 Prozent und die Arbeitsproduktivität mit 100,8 Prozent erfüllt. Auf diese guten Ergebnisse aufbauend gilt es auch, die neuen Aufgaben zu meistern. „Diese Leistungen", so betonte Günter Rosenfeld, „sind in einem Staat möglich, der Glück, Erfolg, Frieden und soziale Geborgenheit gewährleistet." Dank der großen Leistungen der Werktätigen sind wir auch 1982 im Klassenkampf stärker geworden und haben viel gelernt. Mit Optimismus gehen wir in das Karl-Marx-Jahr und stützen uns auf gute Ergebnisse. Mit der Auslieferung von 24 Supertrawlern an die Sowjetunion hat die Werft großen Einfluß auf die Planerfüllung der SU.

Genosse Rosenfeld verwies darauf, daß die Volkswerft eine achtbare Stellung im Bezirk einnimmt und mit beispielhaften Leistungen für andere Schrittmacher ist. Das widerspiegelt auch das anspruchsvolle Wettbewerbsprogramm. Vom ersten Tag des neuen Planjahres sind große Anstrengungen zu unternehmen zur Lösung dieser Zielstellungen. Allein im Januar sollen 99,7 Millionen Mark Warenproduktion realisiert und alle Kollektive für den Kampf um das Gütezeichen „Q" für das erste Schiff der GTS-Serie mobilisiert werden. Alle vorhandenen Reserven sind zu nutzen, um den Plan erfüllen zu können. Dabei gilt es, die über 400 Vorschläge und Hinweise der Plandiskussion zu beantworten und umzusetzen. Stärkere Beachtung ist besonders den Hinweisen, die die Arbeits- und Lebensbedingungen betreffen, zu widmen. Das Werftkollektiv ist auf die Aufgaben des Jahres 1983 gut vorbereitet und wird entsprechend ihres Wettbewerbsprogramms im Karl-Marx-Jahr mit ganzer Kraft, viel Fleiß und neuen Ideen an der Realisierung arbeiten.



Blick in den Verteilertrakt der Halle X während des Meetings. Werftfoto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

272/564: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

273/565: Erprobung Hauptantriebsanlage, Protokollläufe Kälteleitungen, Erprobung SER, Aktivspülen Hydrauliksystem, Abnahmefahrt

274/566: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Zündfreigabe Kessel, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

275/209: Einsetzen Schaltanlangen Leitzentrale, Montage Rohrleitungen Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Montage Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung

276/210: Absenken, Rohrmontage und Kabelverlegung.

FMM und FSM vollzogen Wahlauftakt

Die DSF-Abteilungsgruppen Maschinenbau Montage und Schiffbau Montage gaben am Montag den Auftakt zu den Jahreshauptversammlungen in der Werft.

In beiden Versammlungen war zu spüren, daß die Freundschaft zur Sowjetunion eine echte Herzenssache geworden ist.

Als Vorsitzende der Abteilungsgruppen erhielten Hans-Jürgen Knaak, FMM, und Ingo Thom, FSM, erneut das Vertrauen.

Nur noch wenige Tage, und auch in meiner Abteilung FSM wird mit dem Schiff 277 die Supertrawlerserie auslaufen. Diese einmalige Serie von 201 Schiffen hat in dem letzten Jahrzehnt mein Leben und das unserer Werft entscheidend mitgeprägt. Wir Schweißer und Schiffbauer wissen die große Bedeutung dieses langjährigen Auftrages durch die Sowjetunion für uns zu schätzen.

Die Produktivität unserer Abteilung ist in diesen Jahren gewaltig gewachsen. Die Technik hat auch vor unserer Tür nicht halt gemacht. Im Rahmen der Rationalisierung gingen wir von der Handschweißung zur überwiegenden CO_2-Schweißung über.

Wenn wir als Schiffbauer die Supertrawlerserie kritisch auswerten, müssen wir einschätzen, daß es uns nicht rundum gelungen ist, das Tempo in der Volkswerft zu bestimmen. Aber gerade dies ist für 1983 nötig.

Neue Serie — Herausforderung für jeden

Klaus Zamarowski, Schweißer, FSM

Im gerade begonnenen Jahr stehen auch vor uns riesige Aufgaben. Wir werden 36 Kiellegungen durchführen und 33 Stapelläufe zu realisieren haben. Das ist die größte Zielstellung, die wir je hatten.

Ich persönlich und auch jeder Schiffbauer und Schweißer unserer Abteilung ist bereit, mitzuziehen. Wir werden uns verstärkt Gedanken machen, wie wir in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Verbesserungen in unserer Arbeit, mit neuen Aktivitäten in der Neuererbewegung dazu einen konkreten Beitrag leisten können.

Um den geplanten Durchlauf von sieben Tagen zu erreichen, müssen wir das Zusammenspiel aller Beteiligten noch weiter verbessern. Es muß stimmen wie bei einem Orchester. Ein falscher Ton bringt uns aus dem Rhythmus. Um dies zu verhindern, brauchen wir neue CO_2-Schweißgeräte bzw. müssen die vorhandenen Geräte wenigstens in einen ansprechenden technischen Zustand versetzt werden. Die gegenwärtige Ausrüstung mit Schweißzangen und Handschuhen ist mangelhaft und ein echtes Hemmnis.

Mit dem großen Paket der Erfahrungen und neuen Initiativen streben wir das Produktivitätsniveau für den GTS wie beim Supertrawler an. Mit unserer zielstrebigen Arbeit wollen wir einen konkreten Beitrag dazu leisten, daß die Volkswerft ihr Kampfziel, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu steigern, erreicht.

Klaus Zamarowski

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Superlative für Schiffsschrauben

Als die bisher größten Schiffsschrauben der Welt wird ein Verstellpropeller von 11 Metern Durchmesser und einer Masse von 260 Tonnen, hergestellt von der japanischen Firma Kawasaki Heavy Industries für den von ihr gebauten 208 000 Tonnen fassenden Erz-Kohle-Frachter, und ein Festpropeller, mit dem gleichen Durchmesser, der in England hergestellt wurde und für den norwegischen Tanker „Wind Escort" bestimmt ist, angesehen.

Der Verstellpropeller soll nach Angaben des Herstellers eine niedrige Drehzahl von nur 45 Umdrehungen pro Minute gestatten und auf diese Weise eine Kraftstoffeinsparung bis zu 30 Prozent bewirken.

Fischrogen aus Lodde für menschlichen Verzehr

Die Verwertung von kleinen pelagischen Fischen, wie es auch die Lodde ist, für menschlichen Verzehr, stellt besondere technische Anforderungen. Dem in Tromsö beheimateten norwegischen Institut für Fischereiforschung ist es mit Unterstützung norwegischer Universitäten, gelungen, ein besonderes Verfahren zur Aufbereitung von Fischrogen aus Lodde zu entwickeln, das im nächsten Jahr kommerziell erprobt werden soll. Inzwischen bekunden auch Eigner von größeren Seinern ihr Interesse, auf ihren Schiffen entsprechende Einrichtungen zur Herstellung von Rogen installieren zu lassen, der für Norwegen zu einem wirtschaftlich lukrativen Artikel, insbesondere auch für den Export, ist.

Immer mehr Lebensmittel mit NFP angereichert

Zunehmendes Interesse zeigen Lebensmittelproduzenten für Norse Fish Powder (NFP), dem norwegischen Typ B des Fischproteinkonzentrats. Verschiedene große europäische Lebensmittelhersteller verwenden NFP als eine billige, proteinangereicherte Zutat für getrocknete Fischsuppen. Auch erstreckt sich seine Verwendung bereits auf geröstete Kartoffelscheiben, Nudeln, Fischklöße, Fischsoßen usw.

Darüber hinaus wird das Pulver an Athleten und Menschen, die Diät erhalten müssen, verkauft. Im norwegischen Heringsöl- und -mehlforschungsinstitut wurde ein neues Produkt entwickelt, das eines Tages mit der Erdnuß rivalisieren könnte.

Norwegen baut Fischereiforschungsschiff für China

Das Ende 1984 zur Ablieferung vorgesehene Fischereiforschungsschiff für die VR China wird gemeinsam von norwegischen und chinesischen Spezialisten entworfen. Es wird 50 bis 55 m lang, 10 bis 11 m breit sein und einen Antrieb mit einer Leistung von 1191 bis 1492 kW erhalten. Als Mehrzweckschiff wird es hauptsächlich mit Ringwaden- und Schleppnetz-Fischereieinrichtungen versehen sein.

Gratulation der Werftarbeiter zum sowjetischen Jubiläum

Anläßlich des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR übermitteln Ihnen sowie Ihren Mitarbeitern die Betriebsparteileitung, die Werftleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Leitung der Grundeinheit der Gesellschaft für DSF und die Leitung der FDJ-Grundorganisation im Namen aller Kommunisten und Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund brüderliche Kampfesgrüße und die herzlichsten Glückwünsche.

Wir, die Stralsunder Schiffbauer, begehen das 60. Gründungsjubiläum der Sowjetunion mit Ihnen als gemeinsamen Feiertag. Im Ringen um die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben empfinden wir, daß die Freundschaft zwischen Ihnen und uns noch enger geworden ist. Der Aufbau unserer Werft, der Bau von modernen, leistungsfähigen Fischereischiffen in großen Serien und eine gesicherte Auftragslage war und ist nur durch die ständige Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion möglich. Dafür möchten wir aus Anlaß dieses Jubiläums Ihnen und Ihren Mitarbeitern herzlich danken. Wir versichern Ihnen, auch künftig unsere politischen und ökonomischen Aufgaben zuverlässig zu erfüllen, um damit unseren Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft zu leisten.



Parteisekretär Klaus Schmeling beglückwünscht Genossen Novikow zum sowjetischen Jubiläum. Foto: Schult

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin große Erfolge auf dem Wege zum Sozialismus und Kommunismus sowie beste Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

„Es lebe unser gemeinsamer Kampf für Frieden und Sozialismus!"

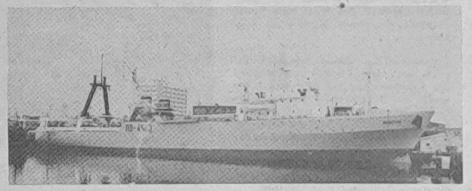
„Es lebe der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR!"

Stralsund, den 28. 12. 1982

Schmeling, Parteisekretär
Dittmann, Werftdirektor
Oehlke, BGL-Vorsitzender
Schuldt, Vorsitzender der Grundeinheit DSF
Jöcks, FDJ-Sekretär

Das letzte Schiff im Jahre 1982







Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung der Planerfüllung im Jahre 1982 wurden anläßlich der Übergabe des letzten Schiffes des Jahres als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Wolfgang Gabler, FAI
Paul Harder, FT
Lothar Graap, FST
Paul Warnke, FSV
Hans Steinhardt, FME
Rüdiger Beu, FMR
Uwe Schmidt, FAK
Ewald Schulz, FMI
Günter Moewes, FP
Erhard Andres, FRG
Helga Schwarz, KKE
Hans-Dieter Knopp, KKO
Waldemar Döring, EKE
Manfred Eick, TAV
Dieter Randzio, TV
Horst Böckler, LO

Als letztes Schiff des Jahres 1982 wurde der Atlantik-Supertrawler „Prostor" an den sowjetischen Auftraggeber übergeben (Bild oben). Den feierlichen Akt der Übergabe vollzogen Genosse Kirsanow, Leiter der SAI, und Genosse Dittmann, Werftdirektor (Bild unten). Eine Gedenktafel, die auf dem Schiff angebracht wurde, zeugt künftig auf allen Weltmeeren davon, daß „Prostor" anläßlich des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR übergeben wurde (Bild oben links). Fotos (3): Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Auch im Karl-Marx-Jahr geben wir unser Bestes

Abteilung Reparaturen Schiffbau mit anspruchsvollem Wettbewerbsprogramm

Im Sinne von Karl Marx zu handeln, das heißt für uns, neue Arbeitstaten für die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der SED zu vollbringen, indem wir alle Kräfte darauf konzentrieren, die ökonomische Strategie des X. Parteitages der SED im Kampf um die tägliche Planerfüllung konsequent zu verwirklichen. Wir haben uns auch für 1983 vorgenommen, alle Kennziffern durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und erhöhte Effektivität zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Wir schließen uns dem Kampfziel der Werft an, die Arbeitsproduktivität zusätzlich zum Plan um ein Prozent zu steigern. Erreichen wollen wir das in erster Linie durch den Plan Wissenschaft und Technik. Hier haben wir uns das Ziel gestellt, bis zum 7. Oktober 100 Prozent zu realisieren und bis Jahresende 110 Prozent. Durch die Realisierung von zwei Neuerervorschlägen erreichen wir einen Nutzen von 2000 Mark, das sind 500 Mark mehr als 1982.

Um eine bessere Ausnutzung des Arbeitsvermögens zu gewährleisten, verpflichten wir uns, die beeinflußbaren Ausfallzeiten um sechs Stunden pro Kollegen zu senken. Als ein wesentliches Mittel dazu sehen wir die Beteiligung an der Grippeschutzimpfung an, deshab haben wir uns das Ziel gestellt, mehr Kollegen als im Vorjahr hierfür zu gewinnen.

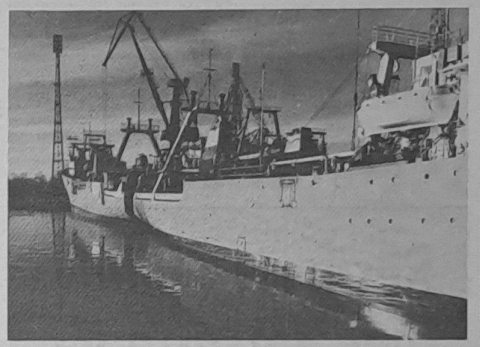
Trotz oftmals erschwerter Arbeitsbedingungen auf General- und Garantiereparaturobjekten, werden alle Arbeiten in der geforderten Qualität durchgeführt. Die Arbeitsorganisation ist allerdings weithin verbesserungswürdig, um die gestellten Termine laut Ablaufplan einzuhalten. Nur so leisten wir unseren Beitrag zur Senkung der Liegezeiten. Der ewige Bruderbund mit der Sowjetunion findet in allen Bereichen der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR seinen Ausdruck und berührt Leben und Tätigkeit jedes einzelnen Werktätigen. Wir sehen gute Gemeinschaftsarbeit in der täglichen Zusammenarbeit mit den sowjetischen Besatzungen auf den Reparaturobjekten.

Im Rahmen des Kultur- und Bildungsplanes bemühen wir uns, ein reges geistig-kulturelles und sportliches Leben zu entfalten.

So pflegen wir unsere Patenbeziehungen mit der Klasse 4a der Fritz-Reuter-OS. Als ständige Weiterbildung nehmen alle Kolleginnen an den „Schulen der sozialistischen Arbeit" teil. Außer Theaterbesuchen, URANIA-Vorträgen und anderen kulturellen Betätigungen, werden wir auch im Rahmen der Betriebsfestspiele am Betriebssportfest teilnehmen.

Alle unsere Kolleginnen sind sich ihrer hohen Verantwortung bei der Realisierung unseres Wettbewerbsprogramms bewußt und ich bin ihrer Einsatzbereitschaft sicher.

Waltraud Sztuck,
APO-Sekretär
Reparaturen Schiffbau



Auch in diesem Jahr hat die Werft wieder ein umfangreiches Reparaturprogramm. 29 Parallel- und eine Generalreparatur stehen auf dem Plan. Foto: Schult

Neuerscheinung

Schiffstechnik

Einführung und Grundbegriffe

Von Prof. Dr. Alfred Dudszus und Doz. Dr. Erich Dankwardt

VEB Verlag Technik 1982, 328 Seiten, 265 Abbildungen, 53 Tafeln, Pappband, 25,00 Mark.

Dieses Buch soll sowohl als Einführung in die vielfältige Problematik der modernen Schiffstechnik dienen als auch zur Verstärkung zwischen den Schiffstechnischen Teildisziplinen beitragen.

Nach einer kurzen, interessanten Einleitung über die Entwicklungsgeschichte der Schiffstechnik wird der Leser mit der Wissenschafts- und Erzeugnisstruktur der modernen Schiffstechnik vertraut gemacht. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Abschnitts ist die Zusammenstellung internationaler schiffstechnischer Formelzeichen mit den zugehörigen Einheiten. Der folgende Abschnitt über die physikalisch-technischen Gesetze der Schiffhydromechanik vermittelt die wichtigsten Grundlagen über Schwimmfähigkeit, Stabilität, Trimm, Ähnlichkeitsgesetze, Widerstand, Propulsion; Verhalten im Seegang, Ruder und Steuerfähigkeit. Die äußere Schiffsgeometrie ist Gegenstand des anschließenden Abschnittes. Weitere Abschnittsthemen sind die Belastung und Fertigkeitsbeanspruchung des Schiffskörpers, die Schiffsmaschinen und -anlagen.

Kollektivreise noch offen

Das Reisebüro Stralsund hat noch eine Kollektivreise zum Scharmützelsee zu bieten. In der Zeit vom 24. Januar bis 27. Januar 1983 sind für 28 Personen sieben Vier-Bett-Zimmer erhältlich.

Warum ist eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität erforderlich?

Auf der 5. Tagung unseres Zentralkomitees wurden eindringlich die wichtigsten Reserven genannt, die in der Volkswirtschaft stecken. Ihr beträchtliches Ausmaß wurde verdeutlicht. Erste und wichtigste Frage bleibt die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das kostbarste Potential unseres Landes ist das Arbeitsvermögen der über acht Millionen Werktätigen. Mehr als sechs Millionen haben einen Facharbeiter- oder Meisterabschluß. 1,5 Millionen besuchten eine Hoch- oder Fachschule. Diesen großen Schatz an Wissen, Erfahrung und Leistungswillen wirksam einzusetzen, muß das Hauptanliegen sozialistischer Leitungstätigkeit sein. Denn über die Ökonomie entscheidet die Arbeit des Menschen.

Gegenwärtig wächst in vielen Kombinaten die Arbeitsproduktivität langsamer als die Produktion, womit wir uns nicht abfinden dürfen. Die verschiedenen Faktoren, die das Wachstum der Arbeitsproduktivität beeinflussen, umfassend wirksam zu machen, gelingt am besten dort, wo die Leiter gemeinsam mit den Gewerkschaften, der Freien Deutschen Jugend, den Neuerern und Erfindern die Initiative der Werktätigen mobilisieren und auf die richtigen Ziele lenken. Der subjektive Faktor spielt, wie alle Erfahrungen besagen, eine zunehmende Rolle bei der Lösung der Aufgaben. Wenn jeder seine Verantwortung für das ihm übertragene Feld der Arbeit in vollem Umfang, mit hoher Disziplin und schöpferisch wahrnimmt, dann werden die größten Erfolge erzielt. Ständig den Leistungsvergleich zu führen, den Besten nachzueifern und ihre Methoden in der eigenen Arbeit zu übernehmen, bleibt weiterhin eine Aufgabe ersten Ranges.

Gegenwärtig hat die DDR ein höheres Niveau der Arbeitsproduktivität erreicht als Italien und liegt mit Großbritannien etwa auf gleicher Höhe. Ich sage das im Interesse einer realistischen Wertung. Zufriedenstellen kann uns diese Position nicht. Denn andererseits liegt die Arbeitsproduktivittä bei uns um rund 30 Prozent niedriger als in Frankreich oder der BRD. Solche Vergleiche ergeben gewiß kein genaues Bild, aber bestimmte Größenordnungen werden sichtbar. Auch während der Krise steigern die kapitalistischen Industriestaaten die Arbeitsproduktivität weiter. Die Existenzangst der Werktätigen wird rücksichtslos ausgenutzt, um die Ausbeutung zu vervollkommnen.

Natürlich führen wir die Auseinandersetzung um hohe Arbeitsproduktivität mit völlig anderen Zielen und Methoden. Aber immer bedeutet hohe Arbeitsproduktivität auch hohe Arbeitsleistung, und dafür müssen in jedem Kombinat, in jedem Betrieb die objektiven wie die subjektiven Voraussetzungen geschaffen werden. Nicht wenige Kombinate der sozialistischen Industrie erreichen bedeutende Steigerungsraten der Produktivität. Sie betragen beispielsweise beim Automatisierungsanlagenbau Berlin 12,5 Prozent, bei Carl Zeiss Jena 10,6 Prozent, beim Werkzeugkombinat Schmalkalden 6,8 Prozent und in den Leunawerken 6,5 Prozent. Dieses Tempo entspricht den Erfordernissen und muß in immer mehr Kombinaten zum normalen Gang der Dinge werden. Gegenwärtig aber ist in 19 Kombinaten die Arbeitsproduktivität niedriger als im Vorjahr.

Die materiell-technischen Voraussetzungen einer hohen Arbeitsproduktivität wurden in der Vergangenheit verbessert, wenn dabei auch noch viel zu tun bleibt. Letzten Endes muß die Produktion schneller zunehmen als die Ausstattung mit Grundmitteln. Erst das bedeutet Intensivierung der Produktion auf der Höhe der Zeit.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist der Hauptweg, das Vorhandene zu modernisieren und dazu den Rationalisierungsmittelbau verstärkt zu entwickeln.

(Aus dem Schlußwort Erich Honeckers auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED)
Was und Wie 12/82

Auch 1983 bin ich bereit, Stunden 'ranzuhängen



Günter Walter, Torladerfahrer, FST

Das abgelaufene Jahr hat uns viel abverlangt. Zahlreiche Wochenenden habe ich mit meinen Kollegen auf der Werft gearbeitet. Die gute Planerfüllung macht deutlich, daß sich die Mühen gelohnt haben. Die vielen Zweifler zu Beginn des Jahres 1982 wurden eines Besseren belehrt. Mit der guten Bilanz haben wir entscheidende Voraussetzungen für 1983 geschaffen, und ich denke, daß wir allen Grund haben, mit Optimismus in dieses Jahr zu gehen.

Als das Wichtigste sehe ich die Friedenssicherung an. Darum wünsche ich mir, daß die Abrüstungsverhandlungen endlich Erfolg bringen. Es muß gelingen, den Brüsseler Raketenbeschluß zu Fall zu bringen. Wir alle wissen, daß uns durch den Konfrontationskurs ungeheuere zusätzliche ökonomische Belastungen aufgezwungen werden. Diese Mittel könnten wir viel besser für die weitere Realisierung der Hauptaufgabe gebrauchen.

Wir werden gleich vom ersten Tag des neuen Jahres alles daransetzen, daß die Verpflichtungen unseres Wettbewerbsprogramms realisiert werden. Das soll unser Beitrag sein, damit wir als Volkswerft auch künftig alle Aufgaben erfüllen.

Neben der ökonomischen Stärkung unserer Heimat werde ich auch 1983 in der Kampfgruppe meinen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten. Ich weiß, daß uns die GTS-Serie sehr viel abverlangen wird und wir sicher die eine oder andere Stunde an die Arbeitszeit heranhängen müssen. Wir wissen warum, und darum bin ich auch 1983 dazu bereit.

Also insgesamt ein Jahr, das uns einen Haufen Arbeit bringen wird. Damit ist mir und meinen Kollegen unser Arbeitsplatz sicher. Das ist ein Punkt, den man, wenn man einen Blick in die EG oder die Vereinigten Staaten wirft, nicht hoch genug bewerten kann.

Ich bin mir sicher, daß meine Familie, wir alle, auch 1983 gut und sicher leben werden. Meine Tochter wird die Schule beenden und ein Studium aufnehmen. Dafür wünsche ich ihr viel Erfolg. Für meine Familie, meine Kinder und Enkelkinder wünsche ich mir viel Gesundheit, Schaffenskraft und daß wir weiter in Frieden leben und arbeiten.



Eigenen Beitrag für Frieden leisten

Walter Marthiens, Materialkoordinator, Investitionsdurchführung

Für das Jahr 1983 erwarte ich, daß der Menschheit der Frieden erhalten bleibt. Es ist notwendig, daß den Plänen der US-amerikanischen Führung durch die weltweite Friedensbewegung Einhalt geboten wird.

Ich hoffe, daß die Angebote zum Abbau der Rüstung, die durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Juri Andropow, auf der Festsitzung zum 60. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion gemacht wurden, verwirklicht werden. Große Summen, die gegenwärtig für die Verteidigung unserer Errungenschaften ausgegeben werden müssen, könnten für andere Bereiche des Lebens eingesetzt werden und dem Wohl der Menschen dienen.

Für mich als Christ ist es oberstes Gebot, meinen Anteil dazu beizutragen. Für die tägliche Arbeit erwarte ich, daß es den Kollektiven der Werft gelingen wird, die hochgesteckten Ziele zu erreichen, denn nur so wird es gelingen, unseren Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten. Ich erwarte aber auch, daß die vorbereitenden Abteilungen unser Kollektiv in die Lage versetzen werden, unsere Pläne exakt vorzubereiten und zu erfüllen, um damit auch einer Forderung der 5. Tagung des ZK der SED gerecht zu werden.

Uns allen wünsche ich Gesundheit für das Jahr 1983.

Resümee – und gute Vorsätze für das neue Jahr

Daß der Frieden erhalten bleibt

Werner Redenz, stellv. Stabschef der ZV

Das wichtigste für die Zukunft zum Wohle unseres Volkes und der Menschheit ist, daß der Frieden erhalten bleibt.

Mein Wunsch für 1983 ist, daß die fortschrittliche Menschheit in allen Ländern den Imperialisten die Kriegsfackel aus der Hand schlägt, denn den Frieden brauchen wir, um den Sozialismus aufbauen zu können.

In meiner Tätigkeit als Stellvertreter des Stabschefs der ZV werde ich gemeinsam mit den freiwilligen Mitarbeitern der ZV den von der Partei gestellten Klassenauftrag erfüllen.

Für die Formationen der ZV wünsche ich im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative" zu Ehren des 25. Jahrestages der ZV große Erfolge.

Gut vorbereitet ins nächste Jahr

Waltraud Sztuck, Meister, FRS

Obwohl es nicht immer leicht war im vergangenen Jahr, so hat es doch wohl jedem Spaß gemacht, an seinem Arbeitsplatz zu arbeiten. Meine Aufgabe als APO-Sekretär ist es, die politische Arbeit mit den ökonomischen Zielstellungen zu verbinden. Das Jahr 1983 wird nicht einfacher als das vergangene, aber wir sind ja alle darauf vorbereitet und machen uns schon heute Gedanken, mit welchen Mitteln und Methoden wir die Arbeit besser organisieren.

Hohe Leistungen im „Friedensaufgebot" sind unser Ziel

Ralf Beitter, Anschläger, FSV

Ich wünsche mir für 1983 vorrangig Gesundheit und Schaffenskraft, um den gestellten hohen täglichen Anforderungen gerecht zu werden. Dazu zähle ich auch unseren konkreten Beitrag, den wir Jugendlichen aus der größten Abteilung unseres Betriebes im Friedensaufgebot der FDJ erbringen wollen. Diese Zielstellung setzt eine weitere spürbare Aktivierung unserer FDJ-Arbeit voraus. Meine Leitung und auch ich persönlich brauchen noch mehr Hilfe und Unterstützung von allen Jugendfreunden. Nur so können wir konsequent und zielstrebig unser Kampfprogramm erfüllen. Mit unserer guten Arbeit wollen wir helfen, die Kinderkrankheiten, die Sorgen und Probleme mit dem GTS so schnell wie möglich zu beseitigen. Wir wissen genau, wie wichtig es in unserer Zeit ist, gute Arbeit zu leisten, um den Frieden zu sichern. Darum hoffe ich, daß es im neuen Jahr gelingt, bei den ins Stocken geratenen Abrüstungsverhandlungen konkrete Fortschritte zu erzielen. Ich meine, daß die neuen Vorschläge der Sowjetunion dafür eine gute Grundlage bilden. Den Frieden brauchen wir auch für unseren Nachwuchs, der im März geboren wird und wohlbehütet aufwachsen soll.

Arbeitsaufgaben erfolgreich meistern

Olaf Binkowski, FMI

Auch für mich verbinden sich mit dem Jahreswechsel neue Wünsche. So hoffe ich, daß ich meine Arbeitsaufgaben erfolgreich wie bisher erfüllen kann. Ich hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit mit unseren Patenkollektiven, mit den vorbereitenden und nachfolgenden Gewerken.

Privat wünsche ich mir und meiner Familie Gesundheit und Wohlergehen, auf daß sich all unsere kleinen und großen Wünsche erfüllen und daß wir recht bald unsere Neubauwohnung bekommen.

Die Basis für einen guten Planstart ist geschaffen

Alfred Abend, TR

1982 war für uns alle ein aufregendes Jahr. Allerdings haben wir damit „nur" eine Basis geschaffen, um das Jahr 1983 noch stürmischer zu begehen. Wir haben nicht nur mit heißen Herzen gekämpft, sondern auch mit heißen Köpfen. Auch im neuen Jahr müssen wir unsere ideologische Arbeit so organisieren, daß es keine Zeit zum Einschlafen gibt.

1983 Arbeit noch besser organisieren

Horst Strauchmann, Meister, FAM

Wenn wir heute das zurückliegende Jahr betrachten, ist es fast ein Wunder, daß wir den Plan erfüllt haben. Zur Jahresmitte gab es mit Recht eine Reihe Skeptiker. Es fielen manchmal böse Worte, aber mit heißen Herzen wurde um die Planerfüllung gerungen. Aber Lehren haben wir auch gezogen: Wir müssen die Arbeit besser organisieren; wenn jeder seine konkrete Aufgabe kennt, setzt er sich auch mit seiner ganzen Kraft für ihre Erfüllung ein. So werden wir 1983 von Anbeginn herangehen.

Gemeinsamer Urlaub geplant

Silvia Rimkus, Sachbearbeiterin, FT



Mein größter Wunsch ist, daß wir weiterhin in Frieden und Geborgenheit arbeiten und leben können. Gegenwärtig bin ich Teilnehmer der Betriebsschule Marxismus/Leninismus. Ich hoffe, daß ich im Juni 1983 meinen Abschluß erfolgreich meistern kann. Dieses Studium wird mir helfen, daß ich in meiner täglichen Arbeit sowie auch auf gesellschaftlichem Gebiet noch sicherer und mit einem festen Klassenstandpunkt auftreten kann. Für den Sommer habe ich mir vorgenommen, endlich einmal mit meinem Mann und unserem kleinen Sohn einen gemeinsamen Urlaub in einem Erholungsgebiet unserer Republik zu verleben.



Von der 22. Stadtverordnetenversammlung berichtet

948 Wohnungen werden 1983 für Stralsund fertiggestellt

Abgeordnete beschlossen einstimmig Plandokumete für 1983

Zu ihrer 22. Stadtverordnetenversammlung trafen sich am 23. Dezember 1982 die Abgeordneten unseres Stadtparlaments im Klubhaus „Ernst Thälmann". Auf der Tagesordnung standen die Beschlußfassung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes, des Programms zur Führung des Wettbewerbs „Mach mit" sowie des Jugendförderungsplanes.

In seinem Referat zur Begründung der zum Beschluß vorliegenden Dokumente konnte Oberbürgermeister Horst Lehmann darauf verweisen, daß der Plan des Jahres 1983 auf die erreichten guten Ergebnisse des 82er Jahres baut. 3700 Vorschläge zur Plandiskussion zeugen von einer aktiven Mitarbeit der Werktätigen. So konnten für das Territorium per 30. November in der industriellen Warenproduktion 102,5 Prozent abgerechnet werden. Damit wurden Voraussetzungen geschaffen, zwei zusätzliche Tagesproduktionen zum Jahresende abzurechnen. Leider liegen in der Planerfüllung in unserem Territorium innerhalb einzelner Wirtschaftsbereiche Licht und Schatten oft dicht beieinander.

„Der Geist, der im Wettbewerbsprogramm der Schiffbauer der Volkswerft sichtbar wird, die sich verpflichteten, die Arbeitsproduktivität zusätzlich um ein Prozent zu steigern, muß zu einer machtvollen Massenbewegung in allen Betrieben der Stadt führen", unterstrich der Oberbürgermeister. Nach wie vor geht es darum, eine weitere Leistungssteigerung mit weniger Material, Energie und Rohstoffen zu erreichen.

Gegenüber 1982 wird die industrielle Warenproduktion auf 108,5 Prozent gesteigert. Das sind 1,04 Milliarden Mark mehr und damit das Doppelte der Warenproduktion des Jahres 1973. Im Bereich der Industriebetriebe soll die IWP auf 108,9 Prozent steigen ohne Zuführung von Arbeitskräften. Um diese Zielstellungen erfüllen zu können, ist es erforderlich, die Ausfallzeiten weiter zu senken. Wird doch in einer Stunde Arbeitszeit in den Industriebetrieben eine Warenproduktion von 820 000 Mark realisiert. Der Volkswirtschaftsplan beinhaltet auch konkrete Festlegungen zum Wohnungsbau. So werden 1983 948 Wohnungen fertiggestellt. Damit werden sich für 3000 Bürger die Wohn- und Lebensbedingungen verbessern. Von diesen Wohnungen entstehen 724 im Neubau, davon 20 Eigenheime. 448 sind es allein in Grünhufe und 33 rekonstruierte aus der Innenstadt sind zu übergeben.

Insgesamt wird der Anteil des modernisierten und rekonstruierten Wohnraums zunehmen.

Im „innerstädtischen Wohnungsbau" sind bis 1985 500 Wohnungseinheiten zu bauen. Zum Beispiel wird eine Fläche in der Kurt-Barthel-Straße mit Eigenheimen entstehen, unweit des Feierabend- und Pflegeheimes in Knieper West entstehen zwei Wohnheime mit altersgerechtem Wohnraum für Bürger im höheren Lebensalter, die dann auch im Feierabendheim versorgt werden können, in Andershof wird ein Wohnblock mit 45 Wohnungen für die VP-Bereitschaft „Erich Weinert" gebaut, und am Heinrich-Heine-Ring soll ein Wohnblock das Stadtbild komplettieren.

Im Wohngebiet „Grünhufe" sind eine polytechnische Oberschule mit 24 Klassenräumen, eine Kindertagesstätte und der Baubeginn einer Schulsporthalle geplant. In Knieper West entsteht eine weitere Kaufhalle.

Die Bauproduktion des Kommunalen Bauwesens steigt auf 106,0 Prozent. Um diese Zielstellung zu erreichen, soll die Takt- und Fließfertigung für Baureparaturen weiter durchgesetzt werden. In der Semlower Straße werden die Bauvorhaben fortgesetzt. Im Bereich Dach und Fassade erfolgen planmäßig Vorhaben in der Badenstraße und auf dem Tribseer Damm. Modernisierungen sind für die Peter-Blome-Straße vorgesehen. Einen wesentlichen Beitrag zur Werterhaltung haben die zu bildenden Komplexbrigaden für Dachreparaturen und Schornsteinsanierungen zu leisten.

Beim Straßenwesen geht es besonders um die Erhaltung des Befahrbarkeitszustandes des Straßennetzes. Schwerpunkte werden die Rekonstruktion der Kreuzung Barther Straße/Wilhelm-Pieck-Allee, die Instandsetzung von Innenstadtstraßen und der Bau der Boulevards von der Kreuzung Heilgeiststraße/Ossenreyerstraße bis zum Rathaus sein.

In der Diskussion meldeten sich neun Abgeordnete und Gäste zu Wort, die in ihren Beiträgen darlegten, wie ihre Kollektive zur Erfüllung der Planaufgaben 1983 beigetragen haben und wie sie die neuen Zielstellungen in Angriff nehmen wollen. In einer Reihe Hinweise kam deutlich zum Ausdruck, wo noch Reserven vorhanden sind, die es zu erschließen gilt.

Der erste Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, betonte in seinem Schlußwort, daß 1982 eine gute Ausgangsbasis für 1983, dem Karl-Marx-Jahr, war. Viele Erkenntnisse wurden gewonnen, die dazu beitragen, die realen Zielstellungen in allen Punkten zu erfüllen.

Die Abgeordneten gaben den Dokumenten ihre Zustimmung.

Fakten und Zahlen aus unserer Stadt

Seit 1971 erhöhte sich der Wohnungsbestand durch Neubau oder Rekonstruktion und Modernisierung um 4280 Wohnungen auf insgesamt 27 272 Wohnungen. Damit verbesserten sich in den letzten zehn Jahren die Wohnverhältnisse für etwa 12 800 Bürger.

Es gibt heute in unserer Stadt 33 Kindergärten mit 3519 Plätzen und 10 Kinderkrippen mit 1347 Plätzen. Für alle Stralsunder Kinder im Kindergartenalter und deren Eltern es wünschen, kann ein Kindergartenplatz zur Verfügung gestellt werden. Bei Kinderkrippenplätzen erreichten wir ein Versorgungsniveau von 58,5 Prozent bei einem insgesamt hohen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsniveau in unseren Kindereinrichtungen.

Mit Stolz verweisen wir auf die großen Errungenschaften für die Betreuung unserer älteren Bürger. 448 Feierabend- und Pflegeheimplätze wurden neu geschaffen. Damit stehen für die Betreuung unserer älteren Bürger in unserer Stadt insgesamt 710 Feierabend- und Pflegeheimplätze zur Verfügung. Je Platz werden wir 1983 6937 Mark auf. In den letzten zehn Jahren wurden in der Stadt und im Kreis Stralsund 5314 Kredite für junge Eheleute in Höhe von 29,5 Millionen Mark gewährt. Mehr als ein Viertel wurde auf gesetzlicher Grundlage im Interesse der Familienförderung erlassen.

Für die Ausgaben je Bett im Bezirkskrankenhaus werden 1983 24 958 Mark aufgewendet.

Insgesamt werden 1983 für das Bildungswesen aus dem Haushalt 40 Millionen Mark bereitgestellt, das sind 1,3 Millionen Mark mehr als 1982.

Im Bereich Kultur beträgt der Zuschuß je Theaterbesuch 18,68 Mark.

Fruchtbare Zusammenarbeit mit „Technischem Sowjet"

Im Rahmen der KDT-Arbeit fanden am 23. November und am 9. Dezember erweiterte KDT-Beratungen der Fachgruppe Fischbe- und Verarbeitung statt. An diesen Beratungen nehmen auch Vertreter des „Technischen Sowjet" der Ingenieurorganisation der UdSSR, teil. Ziel der Beratung war ein Erfahrungsaustausch über das Einsatzverhalten von Anlagen im technologischen Bereich auf dem Befriertrawler-Seiner Typ 333 sowie auf den Schiffen der Supertrawlerserie.

Im Ergebnis der Vorträge und der Diskussion zu diesen Themen wurden wertvolle Erkenntnisse aus der Praxis für die Gestaltug des technologischen Bereiches auf dem Folgeobjekt Typ 488 gewonnen.

Ein weiterer Vortrag mit Lichtbildervorführung informierte über eine Fangreise des Supertrawlers „Ehm Welk" des VEB Fischfang Rostock auf dem Fangplatz Mouretanien. An dieser Fangreise nahm ein KDT-Mitglied der Fachgruppe „Fischbe- und Verarbeitungsanlagen" teil und sammelte wertvolle Erkenntniss über die Funktion und Zuverlässigkeit der Fischmehlanlage. So ist es jetzt möglich, schon in der Projektphase die Fischmehlanlage für den Atlantik 488 Typ „Stralsund" optimal zu gestalten.

Zum Thema „Wechselbeziehungen Fanggebiet/Fischarten" werden die Bemühungen fortgesetzt, fanggebietsspezifische Daten zusammenzutragen, die für die Projektierung von großem Wert sind.



Aufmerksam folgen die Teilnehmer der Veranstaltung den Ausführungen des Referenten bei seinem inhaltsreichen Vortrag. Foto: Wilhelm Dallmer

Die Mitglieder der KDT-Fachgruppe Fischbe- und Verarbeitungsanlagen werden auch im Jahre 1983 zielstrebig an der Entwicklung einer kontinuierlichen und effektiven Kammerarbeit arbeiten und die bisher erreichten guten Ergebnisse in der Arbeit und im KDT-Wettbewerb bestätigen.

Klaus Kuschmann, EKA KDT

Arbeiterversorgung weiter verbessert





Nach umfangreichen Rekonstruktions- und Renovierungsmaßnahmen durch die Hauptabteilung TA wurde die Küche der Halle VII am 15. Dezember 1982 wieder eröffnet.

Mit der Inbetriebnahme dieser Küche haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für das Küchenkollektiv weiter verbessert.

Für die Essenteilnehmer traten ebenfalls Verbesserungen ein. So verpflichtete sich das Küchenkollektiv unter Leitung der Kollegin Schröder, das Essenangebot um ein Gericht zu erweitern.

Das Küchenkollektiv des Bereiches FR unter Leitung der Kollegin Blumenstein nahm man sich als Vorbild für die Ausgestaltung des Speisesaales. So wurden die Tische mit Blumen und Menagen zur Freude aller Essenteilnehmer gestaltet.

Jeder Essenteilnehmer sollte daran denken, daß auch die nachfolgenden Kollegen ebenfalls Salz und Pfeffer benötigen. Mit der Wiedereröffnung der Küche trat auch eine Veränderung des Essenmarkenverkaufes ein. Es ist nur noch möglich, die Essenmarken einen Tag im voraus zu kaufen. Aus diesem Grunde wurde durch die Kolleginnen der Kassierung eine zusätzliche Kassenöffnungszeit von 14.00 bis 15.00 Uhr eingerichtet.

Ab 3. Januar wird im Speisesaal ein Qualitätsbuch ausgelegt, in das jeder Essenteilnehmer seine Hinweise und Kritiken eintragen sollte.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter ÖAW

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 8. und 9. Januar 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag sage ich den Kollegen vom Maschinen-Einbau, Gewerk 3222, Meister Thesenvitz, dem Kulturobmann Kollegen Reppenhagen, dem Veteranen-Vorsitzenden der AGL 37, Genossen Mix, dem Überbringer Genossen Sawallisch sowie Kollegen Drud meinen herzlichen Dank.

Wilhelm Höppner

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bei der Abteilung FRM, den Kollegen des Gewerks Klempnerei FRM sowie der Überbringerin der Rentner-AGL 36, Frau Janzen, bedanken.

Heinrich Wierih

Am 25. 12. 1982 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren unser Kollege

Alfred Blank

Er setzte seine Kraft in seiner 30jährigen Betriebszugehörigkeit immer für die Belange des Betriebes ein.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder des Gewerkes 6983
AGL 17
Abteilungsleitung TAE

Kultursplitter

Am 9. Januar 1983 sind im Klubhaus wieder Prominente zu Gast. Mack, Evelin, der Cantus-Chor und die Mimosen laden Sie zu einem unterhaltsamen Nachmittag ins Klubhaus ein. Die Veranstaltung beginnt um 14.00 Uhr. Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung beginnt am 3. Januar 1983. Eintritt: 8,00 Mark, Kinder 4,00 Mark.

★

Laienkünstler mit hohem fachlichem Können erleben Sie am 30. Januar bei einer „Heiteren Premiere". Amateure der Kreise Stralsund, Grimmen und Rügen stellen sich ab 14.30 Uhr ihrem Publikum.

Der Kartenverkauf beginnt am 17. Januar. Eintritt: 1,60 Mark.

★

Achtung, Theaterfreunde!

Am Werfttheatertag, der am 14. Januar stattfindet, wird die Oper „Nabucco" von Giuseppe Verdi aufgeführt. Diese Oper machte den jungen Verdi über Nacht berühmt. Die Uraufführung am 9. März 1842 an der Mailänder Scala wurde ein großer Erfolg, der Verdi an die Spitze der italienischen Opernkomponisten stellte.

Der alttestamentarische Stoff wirkte um so sensationeller, als die großen Chöre — besonders jener der hebräischen Sklaven „Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen" — dem nationalen Anliegen des damals um seine Freiheit ringenden Italien entsprach. Während die Oper fast in Vergessenheit geraten war, lebte der Freiheitschor als inoffizielle Nationalhymne Italiens. Sie erleben eine Inszenierung von Answalt Liwér, die Dramaturgie liegt in den Händen Dr. Eva Nehrdichs.

Die Rolle des Nabucco spielt Ekkehard Pohl, in den Rollen Ismaels, Abigails und der Fenena sehen Sie Klaus Dickhoff, Margot Hegt a. G./Anni Rumenowa a. G. und Angelika Bochmann. Der Kartenverkauf beginnt am 6. Januar. Die Vorstellungen der Konzertringe 1 und 2 finden am 10. und 11. Januar statt.

Das Orchester des Theaters spielt unter der Dirigentschaft Georgi Gozeridses (UdSSR).

Die Anrechtskarten können sofort in der Kulturabteilung abgeholt werden.

Am 20. Januar findet die Premiere des Schauspiels „Amadeus" von Peter Shaffer statt.

Der Kartenverkauf beginnt am 10. Januar 1983.

Jenß, Kulturabteilung

1 aus 3

17. Folge: Historische Romane

„Europa hält Pugatschow für ein Werkzeug der türkischen Politik', sagte Panin gewichtig, und die Zeit wartet nicht. Wir müssen Ihrer Majestät heute alle Dinge zur Kenntnis bringen, die zum Zerfall des Reiches führen könnten."

‚Was für Dinge?' schnitt Tschernyschow kurz ab. ‚Ein aus der Simowejskaja Staniza entlaufener Kosak Jemelka, das ist alles.'

‚Eben nicht', widersprach Panin, kaum seine Verbitterung und seinen Zorn verbergend. ‚Kein anderer als General Bibikow, der Kommandeur im Wolgagebiet selbst, hat Forwisin in voller Erkenntnis der Lage geschrieben: ‚Pugatschow ist bloß eine Puppe in den Händen der Unzufriedenen. Die Ursache seiner Erfolge liegt viel tiefer ...'"

Panin hielt ein, und Tschernyschow setzte das Gespräch nicht fort. Er saß beunruhigt zwischen den beiden Favoriten, Grigori Orlow und Grigori Potjomkin, und wußte nicht, wie er sich verhalten sollte, ohne seine Stellung zu gefährden.

Grigori Orlow blickte mit verächtlicher Miene um sich. Er schien absichtlich Menschen und Gegenstände nicht unterscheiden zu wollen und übte sich darin, indem er den Blick vom Gemälde an der Wand auf die am Tisch Sitzenden richtete und dabei bewußt Potjomkins Gesicht als etwas höchst Unwichtiges übersah.

Potjomkin ließ dieses Manöver Orlows unbeachtet. Riesig von Gestalt, einäugig, saß er tief im Sessel versunken und beschäftigte sich mit seinen Nägeln. Bald biß er daran, bald holte er eine Feile hervor, um sie zu bearbeiten."

Aus welchen der drei Romane zitierten wir die obige Stelle?

S. Sergejew-Zenski: „Die heißen Tage von Sewastopol"

Alexej Tolstoi: „Peter I."

Olga Forsch: „Die Kaiserin und der Rebell"

Kreuzen Sie den nach Ihrer Meinung richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung bis zum 19. Januar 1983 an die Gewerkschaftsbücherei.

Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünf Taschenbücher sind zu gewinnen. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Repros (3): **Annemarie Knoren**





Ordnung und Sicherheit gehören zur Planerfüllung

Am 17. Dezember 1982 fand die Rechts- und Sicherheitskonferenz der Werft statt. Als Gäste konnten leitende Funktionäre der Staats-, Justiz- und Sicherheitsorgane des Kreises Stralsund begrüßt werden.

Anliegen der Konferenz war die Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit, der Ordnung und Sicherheit auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und die weiteren Aufgaben bei der Festigung der sozialistischen Staats- und Rechtsordnung in unserer Werft.

Im Referat des Werftdirektors, Genossen Dittmann, wurde dargelegt, daß eine gute und hohe Planerfüllung nur zu erreichen ist, wenn auch alle Fragen der Ordnung, Sicherheit und Disziplin beachtet werden. Die Erfahrungen haben uns gezeigt, daß vor allem im sozialistischen Wettbewerb alle Werktätigen um hohe Ergebnisse auch bei der Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit kämpfen. Deshalb haben wir im Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1983 folgendes festgelegt:

„Alle Produktionskollektive verpflichten sich, durch Wahrung einer hohen Ordnung, Sicherheit und Disziplin zur höchstmöglichen Planerfüllung ohne Unfälle, Havarien und Schäden zu arbeiten. Durch die Senkung der Ausfall-, Verlust- und Nacharbeitszeit wollen wir die produktive Arbeitszeit pro Beschäftigten um sechs Stunden, darunter durch Verkürzung der Krankheit um fünf Stunden erhöhen. Weiterhin wollen wir durch Anwendung von normativen Planvorgaben den Ausfall Krankheit für Produktionsabteilungen und Gewerke erproben."

Bei der umfassenden Arbeit zum Schutz der Rechte der Bürger und zur Sicherung unserer sozialistischen Staatsordnung sowie des Volkseigentums haben neben der Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrollorgane vor allem die ehrenamtlich arbeitenden Kollegen hohe Ergebnisse erreicht. Dazu gehören vor allem die Arbeit in den Konfliktkommissionen, als VP-Helfer, Mitarbeit in Brandschutzorganen, Arbeitsschutzkommissionen und die Arbeitsschutzobleute.

Ab 1. Januar 1983 tritt eine neue Ordnung über die Verleihung und Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" in Kraft. Die Ausarbeitung zusätzlicher Programme ist danach nicht mehr zulässig.

Hieraus ergibt sich die absolute Notwendigkeit, in den Wettbewerbsprogrammen der Kollektive konkrete Festlegungen auf dem Gebiet von Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu treffen. Fehler auf diesem Gebiet oder Mängel führen dazu, daß unter Umständen trotz guter Leistungen auf anderen Gebieten der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" nicht verteidigt werden kann.

In der Diskussion wurden positive Erfahrungen der Kollektive bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit dargelegt. Gleichzeitig wurden bestehende Mängel offen angesprochen und dargelegt, wie kurzfristig solche Probleme gelöst werden. Zur Mitarbeit sind dazu alle Werktätigen unserer Betriebes aufgerufen.

Durch den Rat des Bezirkes und den FDGB-Bezirksvorstand wurde unser Betrieb als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" anerkannt. Während der Konferenz übergab der Leiter des VPKA, Genosse Oberstleutnant Tode, dem Werftdirektor hierzu die Urkunde. Im Schlußwort konnte der Sekretär unserer Grundorganisation der SED, Genosse Schmeling, feststellen, daß im Referat und in den Diskussionen für alle Anwesenden die Aufgaben der Ordnung und Sicherheit sowie des Rechts als Bestandteil unserer Arbeitsaufgaben für das neue Planjahr dargelegt wurden. Es geht darum, die positiven Erfahrungen zu verallgemeinern und neue Initiativen der Werktätigen zu fördern. Gleichzeitig muß bei festgestellten Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin und Arbeitsschäden auf der Rechtsgrundlage des Arbeitsgesetzbuches die disziplinarische oder materielle Verantwortung geltend gemacht werden. Das gilt bei Verstößen gegen die Arbeits- und Brandsicherheit und anderen Mängeln. Im besonderen Maße muß die Ordnung zur Handhabung der Arbeitszeitkontrollkarten strikt durchgesetzt werden. Einzelne Kollegen, welche gegen diese Ordnung verstoßen, sind durch die Leiter zur Verantwortung zu ziehen. Alle Kollegen unseres Betriebes sind aufgerufen, im neuen Planjahr durch die Einbeziehung von Ordnung und Sicherheit in ihre Arbeit eine umfassende Erfüllung der Pläne zu sichern.

Mielke,
Leiter der Sicherheitsinspektion

Ein Wort an unsere Kollektive

Wie zu erwarten, wird das Kulturangebot 1983 zur Zeit Bestandteil der Diskussionen für die Erurbeitung der Kultur- und Bildungspläne sein. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen für Veranstaltungen und Vorträge im Klubhaus „Ernst Thälmann" bereits im Januar an die Kulturabteilung zu richten sind.

Die spezielle Veranstaltungsreihe für Kollektive „Klubabend-Mosaik", die der kulturästhetischen Bildung und kleinen geselligen Form dient, bietet für unterschiedliche Interessen mit mehreren Kunstgenres Anregung und Ansatzpunkte für weitere Vorhaben der Kollektive.

Zum Programm „Eine kleine Nachtmusik" mit Melodien, Musikergeschichten und Lyrik um die Liebe, aus einem Zeitbogen von Mozart bis in unsere Tage, folgender Hinweis: Die Veranstaltung im Januar findet nicht am 22. Januar, sondern am 21. Januar 1983 statt. Die Veranstaltung ist bis auf wenige Plätze ausgebucht. Die vorbestellten Karten zum Preis von 6,10 Mark sind bis zum 14. Januar 1983 abzuholen. Nächste Veranstaltungen zu diesem Programm folgen am 5. März 1983, auch als Veranstaltung anläßlich des Frauentages geeignet, und am 26. November 1983. Der Seemannsabend „Klock acht am Strelasund" mit Horst Köbbert und der Shanty-Gruppe unserer Werft am 25. März ist ausgebucht. Bestellungen für den 21. Oktober sind noch möglich. Es folgt am 23. April ein Programm mit Berliner Künstlern „Und etwas anderes noch" und am 27. Mai im Remter das Programm Jahreszeiten mit NP Professor Stöckigt und Annemarie Forkel-Stöckigt sowie dem Chor unserer Volkswerft. Weitere Programme, auch Großveranstaltungen und Vorträge, sind dem Kulturangebot zu entnehmen. Wenn Interesse für Kabarett besteht, wird ein Kabarettprogramm im Oktober aufgenommen. Kollektive, die zur IX. Kunstausstellung nach Dresden fahren, oder Kollegen, die sich über dieses Ereignis informieren möchten, haben Gelegenheit, am 23. Februar 1983 einen Lichtbildervortrag zu sehen, anschließend wird diskutiert. Der Vortrag am 16. Februar 1983 ist bereits an ein Kollektiv vergeben.

Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir jederzeit entgegen.

Eleonore Steinhagen,
Kulturabteilung

Mitteilung der Betriebsakademie

Der Tag des Meisters am 11. Januar 1983 findet aus technischen Gründen im Mehrzweckgebäude statt. Neitner

Lohnzahlungstermine

Im Interesse der Werktätigen und zur weiteren Vereinfachung der Lohnzahlung in Übereinstimmung mit der Sparkasse und unserem Betrieb erfolgt ab Monat April, wie bei der Gehaltszahlung, die Restlohnzahlung und Abschlagzahlung als einmalige Barzahlung bzw. Überweisung.

Das sieht wie folgt aus:

Am 14. April 1983 erfolgt die Restzahlung des Monats März zuzüglich der Abschlagzahlung, die sonst am 24. April 1983 fällig gewesen wäre. Damit erhält jeder Lohnempfänger, beginnend mit diesem Monat, seine Abschlagzahlung schon vorzeitig zur Restzahlung.

Mit dieser Verfahrensweise werden zur einheitlichen Zahlung nachfolgende Grundsätze wirksam:

- Abschlagzahlung für alle Produktionsarbeiter von 300,— Mark.
- Bis zu diesem Zeitpunkt höher gewährte Abschlagzahlungen werden personengebunden weitergezahlt.
- In Ausnahmefällen können zur Vermeidung von Überzahlungen aufgrund von Fehlschlichten durch die Lohnbuchhaltung eigenverantwortlich Festlegungen zur Höhe des Abschlages getroffen werden.

Monat	Abschlag	Restzahlung	Gehaltszahlung
Januar	20. 1.	13. 1.	20. 1.
Februar	24. 2.	11. 2.	24. 2.
März	24. 3.	11. 3.	24. 3.
		Restlohn + Abschlag	
April		14. 4.	25. 4.
Mai		12. 5.	25. 5.
Juni		13. 6.	23. 6.
Juli		12. 7.	25. 7.
August		11. 8.	25. 8.
September		13. 9.	22. 9.
Oktober		14. 10.	25. 10.
November		11. 11.	24. 11.
Dezember		13. 12.	20. 12.
Januar 1984		12. 1.	

Abteilung Lohnrechnung

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bez.-Kl. Senioren, Motor Stralsund — Einheit Gützkow

Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 8.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaft für Kindermannschaften
10.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für für Schülermannschaften

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Punktspiele zur Hallenkreismeisterschaft Staffel B, unter anderem:
11.00 Uhr, LIW — FP
12.10 Uhr, FP — IDR
12.50 Uhr, Punktspiele für Staffel C, unter anderem: PGH Bau — FRM VW
13.25 Uhr, FRM VW — Stadtwirtschaft

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 16.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel Motor Stralsund Bez.-Lg. — SC Empor Rostock, DDR-Liga

Sporthalle BBS:
Sonntag, 8.30 Uhr, Punktspiele der Bezirksligen und andere
10.45 Uhr, Bez.-Lg. m. Jgd. B Motor Stralsund — Einheit Heringsdorf

Volleyball, Sporthalle Rosa-Luxemburg-OS, Knieper West:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von FME VW, ASG Parow und KKW Greifswald III

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Kreisliga Männer, Punktkampfrunde mit den Mannschaften von Motor II, Lok III, Aufbau II, Empor II und Motor III

Hockey, Sporthalle H.-Maiern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 13.00 Uhr, und Sonntag, 8.00 Uhr, Punktspiele der Hallenoberliga Männer

Dritter Platz für TZ Stralsund



Am 2. Januar 1983 fand in Bad Doberan die TZ-Hallenbezirksmeisterschaft der Altersklasse acht statt. Den ersten Platz belegte das TZ Wismar, welches sich aus Spielern der TSG, Dynamo und S/H Wismar zusammensetzte. Für das TZ Stralsund wurden nur Spieler der BSG Motor eingesetzt.

Nach den Staffelspielen gegen das TZ Greifswald (KKW) 1:0, dem TZ Wismar (0:2) und dem TZ Kühlungsborn (3:0) wurde mit 4:2 Toren und 4:2 Punkten der zweite Platz belegt. Da keine Überkreuzvergleiche stattfanden, wurde gegen das TZ Dynamo Rostock um die Bronzemedaille gespielt. Unsere Jungen gewannen dieses Spiel klar mit 5:0 Toren. Die Tore für das TZ Stralsund erzielten Mathias Hinze (3), Daniel Rossow (3) und Ansgar Kühn (3). Die Spieler Martin Grambow, Marco Loßmann, Jörg Gräber, Sebastian Wroblewski und Olaf Elchwurzel komplettierten das Aufgebot. Leider fehlten Maik Gburek und Mario Krüger.

Abschlußstand:
1. TZ Wismar (TSG, Dynamo, S/H)
2. TZ FC Hansa Rostock
3. TZ Stralsund (BSG Motor)
4. TZ Dynamo Rostock
5. TZ Kühlungsborn
6. TZ Vorwärts Stralsund
7. TZ Greifswald (KKW)
8. TZ Lütten Klein (S/H Rostock)

R. St.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Aus einem Brief Max Beckmanns an eine Malerin (1948)

Vergessen Sie nicht die Natur, durch die Cézanne, wie er sagte, klassisch werden wollte. Gehen Sie viel spazieren, verschmähen Sie möglichst das verderbliche Auto, das Ihnen die Augen wegnimmt, gerade so wie das Kino oder die vielen bunten Newspapers. Lernen Sie die Formen der Natur auswendig, damit Sie sie verwenden können, wie Noten in einem Musikstück. Dazu sind diese Formen da. Natur ist ein wundervolles Chaos, und unsere Aufgabe und Pflicht ist es, dieses Chaos zu ordnen und . . . zu vollenden. Lassen Sie andere verwirrt in allen Geometriebüchern oder in höheren Arithmetikaufgaben farbenblind herumirren. Wir wollen uns der gegebenen Form freuen.

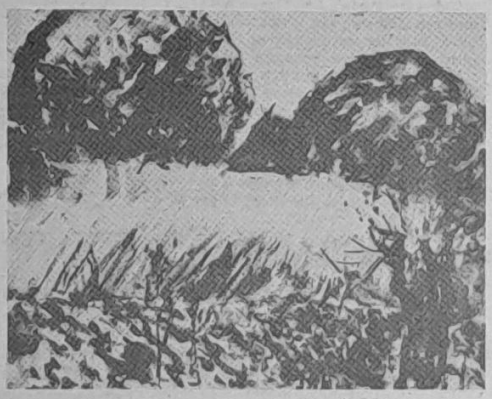
. . . Nichts liegt mir ferner, als Sie zu einer gedankenlosen Nachahmung der Naturerscheinungen anregen zu wollen. Immer wieder muß jede Form des Natureindrucks zu einem Ausdruck Ihrer eigenen Freude oder Ihres eigenen Leids werden, und daher in der Gestaltung die Veränderungen erhalten, die erst die Kunst, die echte Abstraktion ausmacht. Aber überschreiten Sie nicht die „Linie"; sobald Sie nicht aufpassen, sobald Sie müde werden und doch gestalten wollen, rutschen Sie ab – entweder in gedankenlose Imitation der Natur oder in sterile Abstraktionen, die kaum zu einem anständigen Kunstgewerbe reichen. –

Anekdote

Auf einem seiner vielen Beobachtungsgänge sieht Ilja Repin eine Gruppe Männer im Grase liegen, die ihn so begeistert, daß er sofort einen Skizzenblock zückt, um Haltung und Ausdruck der Männer für ein neues Gemälde festzuhalten. Plötzlich sieht er, wie der interessanteste von ihnen gerade einschlafen will. Er eilt auf ihn zu. „Ich gebe dir fünf Rubel, wenn du dich zeichnen läßt", schlägt er dem Mann vor. Der Mann sieht Repin verwundert an, dann antwortet er bedächtig: „Hier hast du zwei Kopeken. Und nun laß mich in Ruhe schlafen."



Heinrich R. Ulbricht, Dorfstraße in Ahrenshoop 76×68 cm
Repro: Annemarie Knoren



Ernst Hassebrauk, Kornfeld auf Fischland, Aqu. 38:47 Hassebrauk 1905 (Dresden)
Studierte an der Kunstgewerbeschule Dresden und an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe in Leipzig. Lebt in Dresden. Repro: Margot Schmoock

Sachen gibt's



„Das hast du nun von deinen ewigen Schlankheitskuren!"

„Du meinst also, daß der junge Meier mal ein berühmter Dichter wird?" „Ja, der hat sein Denkmal schon jetzt in der Tasche."

✶

Ein Simulant wird vom Arzt gefragt: „Wie steht es um Ihren Schlaf?" „Schlecht, Herr Doktor, ich träume immer von Arbeit."

✶

„Mein Herr, Ihnen werde ich auch das ‚Buch vom guten Ton' leihen müssen." „Schön. Werden Sie es aber entbehren können?"

✶

„. . . ich denke täglich an dich, oh, du mein Zuckerherz, und jetzt, wo die Tage länger werden, sogar zweimal!"

✶

Redner: „Verehrte Anwesende, zuerst möchte ich den Splitter im Auge behalten, den mir der Herr Vorredner zugeworfen hat!"

✶

„Wissen Sie auch, Herr Nachbar, daß Ihre Hühner immer in meinen Garten herüberfliegen?" – „Das habe ich geahnt!" – „So?" – „Ja, weil sie niemals wiederkommen!"

Kennen Sie den?

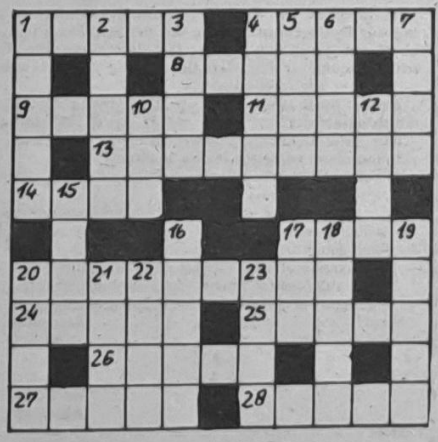
„Na, Arno, hast du schon in dem neuen Betrieb angefangen?" –
„Ach wo, die suchen Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts – und wer hat das schon!"

Ein Patient fragt den Arzt: „Unbegreiflich! Wenn soviel medizinische Literatur existiert, wozu gibt's dann noch Doktoren?" „Damit der Kranke nicht durch einen Druckfehler umkommt."

Stammtischgespräch kurz vor Mitternacht. Fragt der eine, „Was tut ein Elefant, wenn er vom Baum steigen will?" Antwortet der andere: „Na, was schon? Er setzt sich auf ein Blatt und wartet, bis es Herbst wird."

Ein englischer Lord zu seinem Chefkoch: „Morgen kommt meine Schwiegermutter. Hier ist ein Verzeichnis ihrer Lieblingsspeisen." „Sehr wohl, Sir. „Wenn Sie auch nur eines dieser Gerichte kochen, sind Sie entlassen!"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. altrömischer Grenzwall, 4. Schaufahrt, 8. tropische Echse, 9. Brotaufschnitt, 11. Altberliner Original, 13. episch-dramatische orchesterbegleitendes Chorwerk, 14. Sinnesorgan, 17. Gestalt aus „Der Vogelhändler", 20. gesangartig geführte Tonfolge, 24. Heldengedicht von Homer, 25. Bezik der DDR, 26. Korbblütler, 27. Trinkgefäß, 28. Flachland.

Senkrecht: 1. Dasein, Existenz, 2. melodischer Gehalt, 3. altnordische Prosaerzählung, 4. Kettengesang, 5. Kalifenname, 6. italienischer Maler des 16./17. Jh., 7. Hauch, 10. Stadt in Schweden, 12. Blechblasinstrument, 15. See in der UdSSR, 16. Zusammenstellung, 17. Zitatsammlung, 18. Beule, 19. Wohnzins, 20. Knierock der Bergschotten, 21. Insel in Indischen Ozean, 22. sowjetische Nachrichtenagentur, 23. ethischer Begriff.

Auflösung aus Nr. 49/82

Waagerecht: 1. Ukas, 5. Soll, 7. Chrom, 8. Bath, 10. Oase, 13. Champagner, 16. Thoma, 17. Olein, 20. Branntwein, 24. Aase, 25. Elan, 26. Rotor, 27. Giro, 28. Epik.

Senkrecht: 2. Krach, 3. Scham, 4. Trip, 5. Smog, 6. Lese, 9. Thomas, 11. Anteil, 12. Eren, 14. Main, 15. Asow, 16. Tuba, 18. Leere, 19. Inari, 21. Radi, 22. Nero, 23. Toto.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 2 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 14. Januar 1983

Gute Ergebnisse der Neuerer sind auch 1983 sehr gefragt

1982 war jeder zweite Werktätige ein aktiver Neuerer

Die Neuerer unserer Werft leisteten auch 1982 einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung unserer Volkswirtschaft, zur Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens und zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. So ringen unsere Neuerer mit Initiative und Beharrlichkeit um die Durchsetzung hoher Grundfonds- und Materialökonomie, um eine rationelle Energiewirtschaft, um die Einsparung von Arbeitszeit und um hohe Qualität in der Produktion. Im Jahr 1982 war mehr als jeder zweite Werktätige unserer Werft ein aktiver Neuerer. Aus dem Ideenreichtum und den Initiativen erwuchs im Jahr 1982 ein gesellschaftlicher Nutzen von 6 878 246 Mark. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 18,9 Prozent. Auch der Planabschnitt „Neuererbewegung" des PWT wurde erfüllt.

Sehr gute Ergebnisse erreichten die Neuerer aus den Produktionsbereichen Maschinenbau und Ausbau. Durch die gute Zusammenarbeit mit den vorbereitenden Abteilungen der Hauptabteilungen Technologie, Technologische Forschung und Rationalisierung und Konstruktion gelang es oben genannten Bereichen, vor allem in der planmäßigen Neuerertätigkeit hervorragende Ergebnisse zu erreichen. Dabei kamen den Neuererbrigaden und Rationalisierungskollektiven besondere Bedeutung zu.

Durch regelmäßige Zusammenkünfte der Neuererbrigaden, an deren Spitze immer der jeweilige Produktionsabteilungsleiter steht, wurde es verstanden, die Neuererarbeit zu einem Schrittmacher des Wettbewerbes werden zu lassen.



Die Kollegen Hans-Joachim Heiden, EKS 2, Gerd Krüger, Bruno Schäufele, Jürgen Wolter, Herbert Reinschmidt, Wolfgang Sing und Rolf Schmidt (v. l. n. r.) aus der Abteilung FAI erarbeiteten mit ihrem Neuererkollektiv neue Materialverbrauchsnormen bei Polystyrol und sonstigen Isoliermaterialien für Kühlräume und Kälteanlagen. Der Nutzen beträgt 82 800 Mark.
Werftfoto: Schult

Durch die Erhöhung des planmäßigen Anteils in der Neuerertätigkeit wurde der Planabschnitt „Neuererbewegung" des PWT mit 108,7 Prozent erfüllt. Es gibt nicht wenige Kollektive in den Produktionsabteilungen, die auf einen reichen Erfahrungsschatz in der Neuererbewegung verweisen können. Wenn das Kollektiv der Verzinkerei schon seit Jahren den PWT planmäßig erfüllt, so ist das vor allem der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den Neuerern der Verzinkerei und den Neuerern der Hauptabteilungen TV, EK und TR zuzuschreiben. Hier werden alle anstehenden Aufgaben im Kollektiv beraten und die Lösung gemeinsam erstellt. Solche hervorragenden Beispiele, die zur Übererfüllung der Zielstellungen in der Neuererbewegung beigetragen haben, können aus vielen Bereichen der Werft dargestellt werden, so zum Beispiel die Kollektive Trier und Räth von FAI, die Doppelbodenfertigung von FSV, das Kollektiv Böhme von FMR, das Kollektiv Beier von FP und das Kollektiv der Werftschlepperbesatzung, um nur einige zu nennen.

Auch in den vorbereitenden und abrechnenden Abteilungen wurden im vergangenen Zeitraum bedeutende Anstrengungen auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit unternommen. Das drückt sich neben dem erreichten ökonomischen Nutzen auch in den steigenden Beteiligungskennziffern aus. Dabei hat sich gezeigt, daß in den Struktureinheiten die besten Ergebnisse erreicht wurden, in denen durch gezielte Aufgabenstellungen die Neuerertätigkeit planmäßig gestaltet wurde.

Das 1982 erreichte Niveau in der Neuerertätigkeit wird die Basis für 1983 darstellen. Schwerpunkte der weiteren Arbeit in der Neuererbewegung werden sein:

— Verstärkte Orientierung der Neuerer auf die Materialeinsparung,
— Orientierung auf die rationelle Energieanwendung,
— Optimierung der Konstruktion und Technologie der GTS-Serie mit dem Ziel, die Planwerte von 460 800 Stunden im Planabschnitt Neuererbewegung des PWT zu erfüllen,
— Übernahme und Betreuung von Neuerungen anderer Betriebe mit dem Ziel, 328 000 Mark ökonomischen Nutzen zu erreichen,
— Übergabe von mittel- und langfristigen Aufgabenstellungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik und der Robotertechnik,
— Einbeziehung von 33 Prozent der Werftangehörigen in die Neuererbewegung,
— Maßnahmen zur Erreichung des Gütezeichens Q für die GTS-Serie.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

272/564: Übergabe des Objektes
273/565: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
274/566: Erprobung Hilfsmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montagearbeiten SER
275/209: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Ausbau Bearbeitungsraum, Betonschütten Laderäume, Lüftermontage, Montage Hydraulikaggregate, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
276/210: Kabelverlegung Leitzentrale, Rohrmontage
277/211: Unterwasseranstrich
307/601: Kiellegung

Jeder in meinem Kollektiv weiß um die großen Aufgaben, die in diesem Jahr vor uns stehen. Bereits seit den ersten Stunden 1983 werden wir voll gefordert. Wir richten unseren ganzen Ehrgeiz darauf, nun endlich die letzten Bauteile für die sechs Supertrawler fertigzustellen, um dann vollständig zu den Arbeiten der GTS-Serie überzugehen. Mit unserer Arbeit wollen wir absichern, daß die Montage- und Erprobungskollektive alle Teile zum geforderten Termin erhalten. Ich und jeder meiner Kollegen weiß sehr gut, daß eine Kette so fest ist wie das schwächste Kettenglied. Darum müssen wir dieses finden, es mit ganzer Kraft anpacken, um die ganze Kette festzuhalten. Das bedeutet für uns als Anfertigungsabteilung, unseren Beitrag zum Kampfziel, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zusätzlich zu stei-

Wir stellen uns den Aufgaben

Dieter Strauß, Meister FMA und AGL-Vorsitzender

gern, zu erfüllen. Das ist nicht einfach. Mit den ersten Arbeiten an der GTS-Serie wirkt auch bei uns der Produktivitätsfaktor. Dieser Tatbestand stellt an jedes Kollektivmitglied höhere Anforderungen, um die geplante Normerfüllung und die geforderte Qualität zu erreichen. Wir stellen uns dieser Situation. Gegenwärtig befinden sich zwei Neuerervorschläge in Arbeit. Damit knüpfen wir an gute Ergebnisse der Vergangenheit an.

Für uns als Zerspanungskollektiv spielt der Einsatz von hochwertigen Schneidstoffen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität eine dominierende Rolle. Darum gilt der Neubeschaffung und dem qualitativen Nachschliff von Schneidwerkzeugen äußerste Aufmerksamkeit. Für unsere Abteilung, ebenso für viele andere Kollektive, ist es unbedingt erforderlich, eine Spiralbohrerschleifmaschine bereitzustellen. Dazu und für die Gewährleistung der ständigen Einsatzbereitschaft unserer Grundmittel brauchen wir eine noch größere Hilfe des Direktorates Technik. Fehlende Umkleideräume, also Vernachlässigungen bei den Arbeits- und Lebensbedingungen, wirken sich auch bei uns, wie es Genosse Rosenfeld eindringlich auf dem Meeting forderte, keinesfalls als Triebkraft für zusätzliche Leistungen aus.

Wir sind auch im 34. Jahr der Existenz unserer Republik bereit, hohe Arbeitsergebnisse zu vollbringen, wissen wir doch, daß sie dazu beitragen, unser Leben schöner und inhaltsreicher zu machen sowie den Frieden zu sichern.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Weltfangertrag 1981

Gegenüber 1980 stieg der Ertrag der Weltfischerei an Fischen und anderen marinen Wirtschaftsobjekten 1981 von 72,4 auf 73,7 Millionen Tonnen, also um rund zwei Prozent (FAO-Statistik). Die größten Zuwachsraten wurden in Lateinamerika (+6 Prozent) und in Asien (+ 2,5 Prozent) erzielt. Der Weltfischhandel stieg im gleichen Zeitraum um 3,6 Prozent von 15,0 Milliarden auf 15,5 Milliarden Dollar.

Qualitätserhaltung im Frischfischfang

In Frankreich wurde nach eingehenden Vorversuchen der Trawler „Janine Andree" (Neuer Name: „Dogger Bank") für die Lagerung der Fänge in gekühltem Seewasser umgerüstet. Es wurden Tanks von je 25 Kubikmeter eingebaut, in denen je 15 Tonnen Fisch gelagert werden können. Das Seewasser wird auf 0 bis +1 Grad Celsius gekühlt. Umwälzpumpen sorgen für eine Wasserzirkulation und eine gleichmäßige Temperaturverteilung. Außerdem wurde zur Frischerhaltung schon bearbeiteter Fische eine Scherbeneis-Erzeugungsanlage mit einer Kapazität von sechs Tonnen pro Tag installiert, ferner Senkrechtförderer für das Stauen und Löschen von Fischkisten. Französische Fachleute sind der Meinung, daß dieser Trawler jetzt zu den modernsten Westeuropas zählt. Vier weitere Umbauten sind geplant.

Peruanische Fischmehlfabriken stehen still

Von über 100 Fischmehlfabriken entlang der 2300 Kilometer langen Küste Perus waren Ende 1981 nur noch sieben im Süden des Landes in Betrieb. In den Gewässern vor diesem Teil des Landes darf auch noch Anchovis gefangen werden. Für alle übrigen Gebiete ist Fangverbot angeordnet worden. Die Fischmehlproduktion sank von 2,25 Millionen Tonnen 1970 auf 634 487 Tonnen im Jahre 1979 und auf 390 000 Tonnen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1980.

Angola: Entwicklung der Fischwirtschaft

Angolas überalterte Fischfangflotte wird mit Hilfe eines 10-Millionen-Dollar-Kredits der Arabischen Entwicklungsbank für Afrika (BADEA) modernisiert. Ein weiterer Kredit aus Kuweit gilt dem Ausbau der Kapazitäten zur Fischverarbeitung, insbesondere zur Konservierung. Beide Projekte sollen nach vier Jahren abgeschlossen werden und zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Fisch beitragen.

Kopfschutzhelm war Lebensretter!

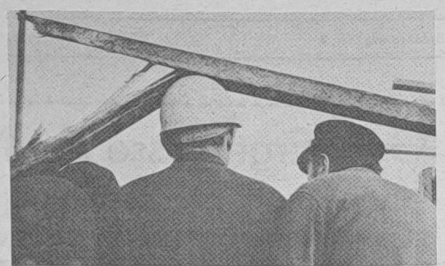
Im Dezember halfen Kollegen des Schiffbaus in Halle X der Abteilung TAV. Dabei war es erforderlich, ein Bündel U-Profile U 18, Länge etwa zehn Meter, mit dem Kran hinter die Steuerbordrüstung im seeseitigen Hallenschiff zu transportieren. Als die Last abgelegt war, wurde die Krankatze von der Rüstung weggefahren, um den 80 t Haken gefahrlos hochziehen zu können. Bei diesem Wegfahren der Krankatze blieb das Hubseil des Kranes hinter einer Bohle eines Auslegergerüstes hängen. Der Bohlenbelag wurde von den Trägern gerissen. Eine der Bohlen fiel einem am Transport beteiligten Schiffbauer direkt auf den Kopf. Die Fallhöhe der Bohlen betrug 9,4 m, das Gewicht etwa 12 kg. Durch die Wucht der Bohle wurde der Kollege zu Boden geschleudert. Die Helmschale ist an der Aufschlagstelle der Bohle geplatzt. Der Kollege erlitt leichte Hautabschürfungen am Kopf und eine Prellung. Es steht mit Sicherheit fest, daß dieser Unfall für einen Kollegen ohne Helm mit tragischen Folgen geendet hätte.

Ursache des Unfalls war eine Unaufmerksamkeit des Anschlägers beim Beobachten des Hubseiles des Kranes.

Mit diesem Artikel möchte ich an das Bewußtsein aller Kollegen appellieren, in der Benutzung von Körperschutzmitteln nicht nur eine (manchmal unbequeme) Pflichterfüllung zu sehen, weil es der Meister oder Sicherheitsinspektor will, sondern eine Pflichterfüllung aus dem Bewußtsein heraus zum Schutz der eigenen Gesundheit.

Vor allem aber richtet sich der Artikel an alle diejenigen, die noch immer und immer wieder der Auffassung sind, „was kann hier schon passieren" oder „mir passiert schon nichts".

Voß,
Sicherheitsinspektor



Ein geplatzter Helm kann durch einen neuen ersetzt werden. Mit einem getroffenen Kopf sieht das oft anders aus. Darum gilt für jeden Kollegen: Der Schutzhelm sichert auch Deine Gesundheit und Dein Leben!

Foto: Schult

Sicherheit muß erarbeitet werden

Interview mit dem Genossen Gerd Häcker, Kreisdirektor der Staatlichen Versicherung der DDR

Man kann heute feststellen, daß auf allen Gebieten unserer Volkswirtschaft von den Werktätigen gute Arbeitsergebnisse im Jahre 1982 erreicht wurden. An diesem beachtlichen Abschneiden hat die Staatliche Versicherung ihren Anteil.

Wie sieht es im einzelnen aus?

„Die Kreisdirektion hat die vorgegebenen Aufgaben mit rund 104 Prozent erfüllt. Den größten Anteil an diesem sehenswerten Resultat haben die Lebensversicherungen. Der durchschnittliche Monatsbeitrag von 27,6 Mark bei dieser Versicherungsform spricht für sich.

Daß viele Bürger die Vorteile der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung erkannten, ist an der Steigerungsrate von etwa zehn Prozent über den Plan zu ersehen, so daß jetzt die FZR 86,1 Prozent der Werktätigen besitzen, die die Bedingungen zu ihrem Beitritt erfüllen.

Die Abbuchung als rationelle Form des Zahlungsverkehrs erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Waren es so 1979 noch 24,8 Prozent der Bürger, die ihre Versicherungsbeiträge vom Konto buchen ließen, so sind es 1982 schon 55 Prozent. Zeitsparendes setzt sich also durch.

Es wird auch erkannt, daß die Haushaltsversicherung mit dem gestiegenen Wert des Haushaltes übereinstimmen muß. Eine Steigerung von 29 Prozent im Jahr 1982 in dieser Versicherungsform kommt diesem Bedürfnis entgegen."

Einnahmen auf der einen Seite sind wie überall positiv zu bewerten. Bekanntlich schmälern dagegen Ausgaben das Ergebnis. Wie ist der Stand der zu regulierenden Schäden zu bewerten?

„1982 mußten mehr als 10 000 Schadensfälle bearbeitet werden. Davon entfielen allein mehr als 5000 Schäden auf die Versicherungsform Haushalt. Neben einem recht positiven Sinken der wertmäßigen Schadensseite ist ein zahlenmäßiges Anwachsen der Kfz-Schäden zu beobachten. Viele der auftretenden Schäden werden durch die nebenberuflich tätigen Mitarbeiter an Ort und Stelle reguliert. Dies bedeutet natürlich, der Qualifizierung der Mitarbeiter größtes Augenmerk zu schenken. Jedem ist jedoch klar, daß mit dem finanziellen Ausgleich nicht das familiäre Leid beglichen werden kann. Es sollte darum Pflicht eines jeden Bürgers sein, Schäden erst gar nicht entstehen zu lassen. Schadensverhütung ist darum oberstes Gebot."

Öfter taucht bei der Staatlichen Versicherung der Begriff „Mitarbeiter neuen Typs" auf. Was hat es damit auf sich?

„Mitarbeiter neuen Typs" bedeutet nichts anderes als das unser Vertreter umfassende Betreuung der Bürger in Versicherungsangelegenheiten vornimmt. Diese Betreuung schließt selbstverständlich auch jene Bürger mit ein, die am Abbuchungsverfahren teilnehmen. Auf diesem Gebiet gibt es noch Reserven zu erschließen.

Die Betreuung bedeutet aber auch Beratung über veränderte Versicherungsleistungen. Hier denke ich ganz besonders an die erhöhte Zusatzleistung für die Lebensversicherung, die in Abhängigkeit von der Laufzeit ab Januar 1983 wirksam wird."

Über diese Veränderung werden wir in eine unserer nächsten Ausgaben ausführlicher berichten. Was wird das Jahr 1983 weiter für die Staatliche Versicherung bringen?

„Aufbauend auf die erreichten Ergebnisse in diesem Jahr werden alle Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung auch die gestiegenen Anforderungen des nächsten Jahres durch eine gute Betreuung der Bürger zu meistern versuchen. Wir selbst wollen durch die Einsparung einer Arbeitskraft den notwendigen Leistungsanstieg erreichen. Grundsatz unserer Arbeit sollte es sein, mit wenig Aufwand und Zeit viel zu schaffen."

Dieter Klinger

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolbs, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebrandt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Gerüstbaugewerk mit beachtlichen Zielstellungen

Schon vor Jahren machte das Jugendkollektiv Rudolf der Abteilung Ausbau Holz von sich reden. Auch im Karl-Marx-Jahr haben sich die Kollegen anspruchsvolle Ziele gesteckt. Der Meister Hans-Jürgen Rudolf wird sein Kollektiv für eine Zeitlang allein lassen müssen, da er zur Aushilfe in ein anderes Gewerk abgestellt ist. Peter Bombyk, sein Nachfolger, will seine ganze Kraft einsetzen, um das Kollektiv mindestens ebenso gut zu leiten. Sein erster Schritt dazu wird das Meisterstudium in diesem Jahr sein. Dieses Kollektiv hat sich ein Wettbewerbsprogramm erstellt, daß beispielsweise für alle Gewerke ist.

Die Realisierung des Wettbewerbsprogramms der Werft ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

★

Durch eine hohe Qualität in der täglichen Arbeit wollen sie ihren Beitrag dazu leisten, daß die Volkswerft den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" auch in diesem Jahr erfolgreich verteidigt und auch für das erste Serienschiff des Gefrier-Trawler-Seiners das Gütezeichen „Q" zuerkannt bekommt. Sie stellen sich auch dem **Kampfziel der Werft,** die **Arbeitsproduktivität** um **1 Prozent zusätzlich** zum **Plan** zu steigern. Im wesentlichen wollen sie das erreichen durch eine gezielte **Überbietung** des **Planes Wissenschaft und Technik.** Bis zum **1. Mai** 1983 soll der PWT **abgesichert** sein. Bis Jahresende wollen sie eine kumulative **Erfüllung** von **114 Prozent** realisieren.

100prozentige Beteiligung am Neuererwesen

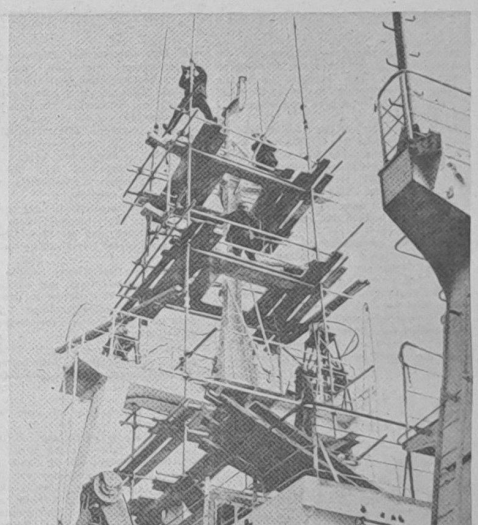
Die **Kosten je Normstunde** werden um **0,10 Mark** gegenüber dem Plan gesenkt. Durch die Bildung von **drei SAG** in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit TV und TR ist gewährleistet, daß alle Kollegen in das Neuererwesen einbezogen werden und eine **100-prozentige Beteiligung** gesichert ist. 1982 betrug der Nutzen je AK 934,00 Mark. **Ziel** für **1983** sind 1100,00 Mark. Damit helfen sie, das **Ziel der Volkswerft,** den Nutzen im Neuererwesen um **15 Prozent** zu **steigern,** zu realisieren. Auch an der **MMM-Bewegung** nehmen die Jugendlichen aktiv teil.

Die geplante Normerfüllung wird um **ein Prozent überboten.**

Drei Tagesproduktionen bis zum Jahresende

Ein Prozent zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität **bedeutet für die Werft, 2,5 Tagesproduktionen zusätzlich** zu erwirtschaften. Die Kollegen des **Gerüstbaugewerkes** haben sich vorgenommen, **drei Tagesproduktionen** zu leisten, und zwar die **erste** bis zum **1.Mai 1983,** die **zweite** zum **7. Oktober 1983** und die **dritte** bis zum **Jahresende.** Auch die **persönlich-schöpferischen** Pläne, die alle Kollektivmitglieder erarbeiten, beinhalten als Schwerpunkte Verpflichtungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

In der Materialökonomie sollen **fünf Prozent** mehr **Rüsimaterial** eingespart werden, als der Plan vorsieht.



Kollegen des Jugendkollektivs Rudolf der Abteilung Ausbau Holz beim Einrüsten des A- Masts.

Foto: Duske

Sicherung der Qualität

Die **Qualitätsarbeit** des gesamten Kollektivs ist ein wichtiger Punkt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Durch gegenseitige Hilfe und Kontrolle wollen sie **keine Nacharbeit** und **keinen Ausschuß** zulassen, um dadurch die **Qualitätsnote 1** zu halten.

Auch bei geringen Qualitätsverstößen erfolgt eine entsprechende Auswertung. Ziel ist es, mindestens **drei Kollegen** als **Qualitätsfacharbeiter** auszuzeichnen.

Ordnung und Sicherheit

Alle Kollegen sorgen für Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz und nehmen **Einfluß** auf das **arbeitsschutzgerechte Verhalten,** auf die **Einhaltung** der **Normen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes** und verpflichten sich, 1983 unfallfrei zu arbeiten. Auf dem Gebiet des Arbeits- und Brandschutzes werden monatlich **exakte Schulungen** durchgeführt.

Der **pflegliche Umgang mit Werkzeugen und Maschinen** ist von allen Kollektivmitgliedern zu gewährleisten. Die Forderungen des Arbeits- und Brandschutzes werden von allen diszipliniert eingehalten. Auch kleinste Verstöße dürfen nicht geduldet werden. Zur Kontrolle werden **Notizen zum Arbeitsschutz** geschrieben.

Außerdem übernehmen sie die Verpflichtung, in diesem Jahr den beeinflußbaren Ausfall durch Krankheit um sechs Stunden pro Arbeitskraft zu senken.

Gesellschaftliche Aktivitäten

- Alle Mitglieder des Gewerkes nehmen monatlich am Parteilehrjahr bzw. FDJ-Studienjahr teil.
- Um die Kollegen weiter fachlich zu befähigen, sind folgende Qualifizierungen geplant: ein Kollege Meisterstudium, acht Kollegen Lehrgang für Teilanschläger und drei Kollegen Gerüstbauerlehrgang.
- Im Rahmen der Aktion „750 Minuten für unsere Stadt" leisten sie 280 VMI-Stunden.
- Zwei Kollegen sind in der Kampfgruppe aktiv, ein weiterer verstärkt in diesem Jahr ihre Reihen. Ein Kollege ist in der ZV, vier Kollegen arbeiten aktiv im Reservistenkollektiv der Abteilung mit.
- Um den Solidaritätsgedanken weiter zu vertiefen, werden außer dem monatlichen Beitrag Sonderspenden durchgeführt und dem Solibasar anläßlich der Betriebsfestspiele zwei Exponate zur Verfügung gestellt.
- Am diesjährigen Thälmann-Subbotnik nimmt das gesamte Kollektiv geschlossen teil.
- Die Arbeit der FDJ-Gruppe wird weiter aktiviert, um im Rahmen des „Friedensaufgebotes der FDJ" hohe Leistungen zu erringen.
- Am Wettbewerb der Jugendkollektive nehmen sie ebenfalls aktiv teil.
- Zum besseren Kennenlernen der Kollegen und deren Ehepartner wird ein geselliges Beisammensein organisiert und mehrere sportliche und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt.

Die DSF-Gruppe stellt sich folgende Aufgaben:

— eine 100prozentige Mitgliedschaft zu halten
— pünktliche Beitragskassierung
— Aktivierung der Arbeit durch Freundschaftsabende, Dia-Vorträge und ähnliches
— den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" zu verteidigen.

„Ideen — Vorschläge — Lösungen"

Bekanntlich wurden durch die „Junge Welt", das Präsidium der Kammer der Technik und das Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR anläßlich der XXV. MMM alle Jugendlichen der DDR im Alter bis zu 30 Jahren zu einem Erfinderwettbewerb aufgerufen. In unserem Kampfprogramm, das am 11. Dezember 1982 beschlossen wurde, verpflichten sich unsere Jugendfreunde, ebenfalls daran teilzunehmen.

Um eine aktive Teilnahme hieran zu sichern, ist es erforderlich, daß

— alle staatlichen Leiter ihren jungen Neuerern und Erfindern das Schöpfertum fördernde und fordernde anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgaben übergeben, sei es im Zusammenhang mit der Lösung von F/E-Themen, anderer Entwicklungsaufgaben oder im Rahmen der Bearbeitung von KDT-Objekten bzw. MMM-Aufgaben

— alle Jugendfreunde, jungen Neuerer und Erfinder sich einzeln oder im Kollektiv um die schöpferische Lösung solcher Aufgaben auf der Grundlage des Weltstandes der Technik bemühen und

— alle erfahrenen Forscher, Entwickler, Konstrukteure, Technologen, Neuerer und Erfinder mit ihrem reichen Erfahrungsschatz die Ideen und Initiativen der jungen Erfinder an das „Büro für Schutzrechte" unseres Betriebes bis zum 30. April 1983 zu übergeben.

Für die drei besten Vorschläge werden Sachwerprämien vergeben. Zur Klärung von im Rahmen des Erfinderwettbewerbs auftretenden Fragen wenden sich die jungen Erfinder an das „Büro für Schutzrechte", den Vorsitzend der Betriebssektion der Kammer der Technik bzw. deren Fachgruppen oder die FDJ-Leitung des Betriebes.

Zentrale FDJ-Leitung

Verbündete - Kampfgefährten - Freunde - Verbündete

Für uns eine große Aufgabe — termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung der Schiffsobjekte

DSF-Abteilungsgruppe Maschinenbau Montage mit anspruchsvollem Programm

Das Bündnis mit der Sowjetunion ist das entscheidende Fundament unserer Erfolge, unserer gesicherten Existenz in Gegenwart und Zukunft. Diese Erkenntnis spiegelte sich auch in der Jahreshauptversammlung der DSF-Abteilungsgruppe Maschinenbau-Montage wieder, die am Montag vergangener Woche stattfand.

Herzlich begrüßte Gäste waren der 1. Sekretär des Bezirksvorstandes der DSF, Günter Siegler, der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Werftdirektor Karl Dittmann, der Stellvertreter des Leiters der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, W. A. Kotenko, sowie der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit der Werft Werner Schult.

Im Rechenschaftsbericht verwies der Vorsitzende der Abteilungsgruppe Hans-Jürgen Knaak darauf, daß es Aufgabe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist, gemeinsam mit allen demokratischen Kräften einen noch höheren Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR zu leisten, den Bruderbund mit der Sowjetunion entscheidend zu stärken, um die Erhaltung und Sicherung des Friedens zu gewährleisten. Das bedeutet auch, die Rolle der Sowjetunion im Kampf für Frieden und Sozialismus breit und offensiv zu propagieren.

In Vorbereitung auf den 12. Kongress der Deutsch-Sowjetischen Gesellschaft wurde fleißig gearbeitet. Alle acht DSF-Gruppen haben im Jahr 1982 den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" verteidigt. Dazu waren auch kulturelle Maßnahmen notwendig wie: Dia-Vorträge, Ausstellungsbesuche, Buchbesprechungen und sportliche Aktivitäten.

Regelmäßig gestalteten die Kollektive zu gesellschaftlichen Höhepunkten Wandzeitungen. Schon eine gute Tradition in der Abteilung ist die Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden, wie die nach Bassow, Smirnow usw. Mit ebendieser zielgerichteten Anwendung konnten auch die ökonomischen Kennziffern erfüllt werden.

In Vorbereitung auf den 12. Kongress hat die Abteilungsgruppe den Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralvorstandes aufgenommen und stellt dabei zwei Schwerpunkte in den Mittelpunkt der Arbeit. So sollen alle Möglichkeiten der politischen und kulturellen Massenarbeit genutzt werden, um die Vorzüge und Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung überzeugend zu propagieren. Zum zweiten geht es darum, die Leistungsbereitschaft zur Erfüllung und Überbietung der ökonomischen Zielstellungen im Karl-Marx-Jahr zu erhöhen.

In der Diskussion, in der sich fünf Freunde zu Wort meldeten, kam deutlich zum Ausdruck, daß die Freundschaft zur Sowjetunion eine Herzenssache für alle geworden ist.

In seinem Schlußwort betonte Günter Siedler, daß wir Dank der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion in den letzten Jahren gut vorangekommen sind, daß dazu aber die Mitarbeit eines jeden erforderlich war und ist.

Das trifft auch für die Verwirklichung des anspruchsvollen Arbeitsprogramms der Abteilungsgruppe für die nächste Zeit zu. Neben kulturellen und sportlichen Veranstaltungen sind konkrete Zielstellungen für die Planerfüllung enthalten. Der Plan Wissenschaft und Technik soll zum 38. Jahrestag der Befreiung mit 100 Prozent erfüllt sein. Für die Serie der Gefriertrawler-Seiner soll ab Schiff 605 mit einem Produktivitätsfaktor von 0,74 gearbeitet werden. Die Kollektive kämpfen darum, die Arbeitsproduktivität mit ein Prozent zusätzlich zum Plan erfüllen. Zum fünften Mal soll der Titel „Kollektiv der vorbildlichen Qualitätsarbeit" verteidigt werden. Auch 1983 wollen die Kollektive alles daran setzen, wieder als Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit ausgezeichnet zu werden. All diese Verpflichtungen sollen dazu beitragen, auch in diesem Jahr die Schiffsobjekte termingerecht und in hoher Qualität an die Sowjetunion zu übergeben, betonte der wiedergewählte Vorsitzende der DSF-Abteilungsgruppe Hans-Jürgen Knaak zum Abschluß der Veranstaltung.



Blick auf das Präsidium der Versammlung mit Karl-Friedrich Haase, Abteilungsleiter FMM, Werftdirektor Karl Dittmann, Vorsitzender des Kreisvorstandes der DSF, Günter Siegler, 1. Sekretär des Bezirksvorstandes der DSF und Klaus-Christian Widulle, Betriebsingenieur FMM (von links). Werftfoto (2): Schult

Ideologische Arbeit – Schwerpunkt Nummer 1

Auch die Mitgliederversammlungen, Konferenzen und Vorstandssitzungen der Gesellschaft für DSF bestätigten die Erkenntnis, daß sich der Aufbau der entwickelten Gesellschaft des Sozialismus in der DDR nicht fernab vom Weltgeschehen vollzieht, sondern inmitten härtester Klassenauseinandersetzungen zwischen Sozialismus und Imperialismus. Ausgehend von der angespannten internationalen Lage ist es angebracht, wenn auch wir als Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in konsequenter Weiterführung unserer politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Tätigkeit unsere spezifische Aufgabe darin erblicken, noch exakter die oftmals komplizierten Hintergründe und Zusammenhänge der großen internationalen Prozesse und des Klassenkampfes von heute aufzuhellen.

Es gilt, das Verständnis der Bürger darüber zu vertiefen, daß die Sicherung des Friedens weitestgehend abhängt von der politischen, ökonomischen und militärischen Stärke des Sozialismus, das der Friede gewahrt bleibt, solange der Sozialismus stark ist. Und darauf, daß das so ist, zielen wir mit unseren Taten für den Sozialismus ab. Für uns, als Helfer der Partei — das belegt die Direktive zur Vorbereitung des 12. Kongresses — ist nach wie vor Schwerpunkt Nr. 1 die ideologische Tätigkeit, unsere politische Massenarbeit unter allen Klassen und Schichten des Volkes der sozialistischen DDR.

Meßbar ist sie nicht zuletzt daran, was wir bei der Erziehung der Menschen der DDR zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus geleistet haben.

(Aus der Rede des Präsidenten der DSF, Erich Mückenberger, Mitglied des Politbüros des ZK der SED in Neubrandenburg)

Reise zu Freunden

Viel haben wir schon gehört vom Lande Lenins. Es selbst zu erleben ist noch weitaus interessanter. Man kommt voller Hoffnung und trägt sich in Erwartung ...gen.

So erging es auch mir, als ich, zusammen mit meiner Frau und einer Reisegruppe aus Rostock, das Flugzeug in Richtung Moskau bestieg. Kaum in Moskau angekommen wurden wir auf dem Flugplatz von Oleg begrüßt, unserem russischen Reiseleiter.

Doch groß war die Betroffenheit, als wir vom plötzlichen Ableben des großen Kämpfers für Frieden und Völkerverständigung und unser aller Freund und Genosse, Leonid Iljitsch Breshnew erfuhren.

Schweren Herzens machten wir uns auf Entdeckungsreise durch die sowjetische Metropole, denn keiner wußte was werden sollte. Hier muß man aber dem Jugendreisebüro „Sputnik" ein großes Lob aussprechen, denn es wurde doch alles getan, um uns so viel wie möglich zu zeigen.

Der Rote Platz im Schweinwerflicht, die Leninberge, Allunionsausstellung und Tretjakow-Galerie waren nur einige Etappen dieser Riesenstadt. Ein Sprichwort sagt: „Wer in Moskau war und hat die Metro nicht gesehen, der war nie in Moskau" und so haben wir dann auch 170 km in diesem herrlichen Untergrund abgefahren. Ein einmaliges Erlebnis.

Die Zeit verging viel zu schnell und schon träumten wir im Zug Leningrad entgegen. Hatten wir in Moskau schon manches große und schöne gesehen, die ehemalige Zarenresidenz und revolutionäres Zentrum der sowjetischen Arbeiterklasse überwältigte uns.

Gebaut zur Demonstration der Macht und des Reichtums der russischen Zaren, scheint die Stadt gleichsam mit Gold gepflastert. Monumentale Bauten wechseln mit städtebaulichen Kleinoden, Plätzen mit Kanälen und Brücken von beschaulicher Schönheit und Kunstschätze in zahlloser Art und Vielfalt, die das Auge kaum fassen kann. So gingen die herrlichsten Tage viel zu schnell vorbei mit Sehenswürdigkeiten und Souvenireinkäufen. Wer dies das erste mal erlebt, kann es kaum fassen, mit welchem Aufwand diese leidgeprüfte Stadt, die eine 900 Tage währende faschistische Blockade überstand und Tausende Tote zu beklagen hatte, wieder aufgebaut wurde.

So mußten wir am 17. November um 23.45 Uhr, von dieser herrlichen Stadt, mit ihren gastfreundlichen Menschen und ihren Sehenswürdigkeiten Abschied nehmen und die Heimreise antreten.

Die schönsten Erlebnisse nahmen wir aus diesem wunderbaren Land mit nach Hause und alle Teilnehmer der Reisegruppe werden noch lange daran zurück denken, vor allem durch die Brieffreundschaften, die geschlossen wurden.

H. J. Klausing



Aufmerksam folgen die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung den Ausführungen ihres Vorsitzenden Ingo Thom.

Erfüllte Pläne sind bester Gradmesser unserer Freundschaft

Am 3. Januar 1983 wurde in der Abteilung Schiffbau Montage die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durchgeführt, an der 32 Delegierte aus elf DSF-Gruppen teilnahmen.

Diese Versammlung bildete den Auftakt zur Vorbereitung des 12. Kongresses unserer Gesellschaft am 12. und 13. Mai dieses Jahres. Herzlich begrüßte Gäste dieser Veranstaltung waren der Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unseres Betriebes, Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda, der Genosse Albert Andrejew von der sowjetischen Abnahmeinspektion und Genosse Horst Roll, Kreissekretär der DSF.

Nach der Eröffnung verlas der DSF-Vorsitzende Ingo Thom den Rechenschaftsbericht.

Er konnte einschätzen, daß das Jahr 1982 sehr erfolgreich verlief.

Die DSF-Gruppe FSM hat die gestellten Aufgaben in vollem Umfang realisiert.

Den Schwerpunkt bildete dabei stets die Planerfüllung, sie ist der beste Gradmesser der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.

Besonderen Anklang fand im vergangenen Berichtszeitraum der erstmals durchgeführte abteilungsinterne Wissenswettbewerb. Viele weitere gute Aktivitäten wurden 1982 durchgeführt. Ob Dia-Ton-Vorträge, Theater- und Kinobesuche oder aktuell-politische Veranstaltungen, überall waren die Freunde der DSF-Gruppe mit großen Eifer vertreten.

Da war es dann auch nicht verwunderlich, daß alle DSF-Gruppen der Abteilungsgruppe 1982 den Ehrentitel „Kollektiv der DSF" mit Erfolg verteidigten.

Auch über die keineswegs leichten bevorstehenden Aufgaben im Karl-Marx-Jahr wurde berichtet. Geht es doch in erster Linie um den Serienbeginn des GTS. Hier wird von allen Freunden die volle Einsatzbereitschaft verlangt. Wollen sie doch auch den neuen Schiffstyp in bester Qualität und termingerecht an unseren Auftraggeber, die Sowjetunion, übergeben.

Darin waren sich alle einig, wenn sie meinten, daß sie das unserem zuverlässigen Handelspartner schuldig sind. Ein Handelsabkommen von dem Umfang, wie es die Werft mit der Sowjetunion hat, gibt es kein zweites Mal auf der Welt. Wenn Handelspartner gleichzeitig Freunde sind, dann kann sich auch die Zusammenarbeit auf ein stabiles Fundament stützen. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes wurde der Entwurf der Arbeitsentschließung erläutert. Das vorgeschlagene Arbeitsprogramm der Abteilungsgruppe FSM hat es in sich. Um dies zu realisieren, ist die Mitarbeit aller Freunde der DSF-Abteilungsgruppe erforderlich.

In der anschließenden Diskussion brachten einige Freunde ihre Erfahrungen und Meinungen aus der Arbeit in der Freundschaftsgesellschaft zum Ausdruck. Es wurde über Probleme der Kassierung gesprochen, die doch immer wieder auftreten, und über sehr schöne Erlebnisse mit sowjetischen Freunden.

Genosse Andrejew würdigte in seinem Diskussionsbeitrag die gute Arbeit der Volkswerft. Er bedankte sich im Auftrag aller sowjetischen Fischer bei den Schiffbauern und wünschte weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben.

Das Schlußwort zur Diskussion ergriff unser Parteisekretär der Werft, der Genosse Klaus Schmeling.

In seinen Worten brachte er einmal mehr die Bedeutung unserer Freundschaft mit dem Lande Lenins zum Ausdruck.

Er war aber auch angetan von der aufgeschlossenen Atmosphäre der Versammlung und von der positiven Einstellung der Freunde der DSF-Gruppe FSM zur Freundschaftsgesellschaft.

Im Anschluß an die Diskussion erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes, der Revisionskommission und der Delegierten zur Betriebsdelegiertenkonferenz.

Nach der ersten konstituierenden Sitzung wurde Ingo Thom einstimmig als DSF-Vorsitzender der Abteilungsgruppe wiedergewählt.

-gw

Freundschaftliche Kontakte bringen uns im gemeinsamen Kampf weiter

Seit der letzten Jahreshauptversammlung im Oktober 1981 ist auch die DSF-Abteilungsgruppe des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle in der Verwirklichung der Ziele der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein gutes Stück vorangekommen. Das konnte der Vorsitzende der Abteilungsgruppe Jürgen Bollwich in seinem Rechenschaftsbericht feststellen.

Die erreichten guten Ergebnisse im Wettbewerb der Abteilungsgruppen untereinander unterstreichen das.

Bei vielen der durchgeführten Veranstaltungen waren auch sowjetische Freunde anwesend. So zum Beispiel der Genosse Swetkow vom Register der UdSSR zu einem Forum in Vorbereitung zum 65. Jahrestag der Oktoberrevolution. Die Dia-Ton-Vorträge über eine Wolgaschiffsreise, den Kaukasus und Leningrad fanden ebenso Anklang wie auch ein Besuch zum Tag der russischen Küche im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Unter der Losung „Verbündete, Kampfgefährten, Freunde" wird der 12. Kongreß der Freundschaftsgesellschaft im Mai in Berlin, auch im Direktorat B vorbereitet. So werden Wandzeitungen zum Tag der Sowjetarmee und 38. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus gestaltet. Zum Internationalen Frauentag ist eine gemeinsame Veranstaltung mit sowjetischen Frauen geplant und zum Tag des sowjetischen Hochseefischers wird ein Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Spezialisten durchgeführt.

All diese Initiativen zeigen, daß auch hier der deutsch-sowjetischen Freundschaft viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Noch heute bestehen enge freundschaftliche Kontakte mit der Besatzung des Supertrawlers „Novoschewoksarsk". Ein Freundschaftsvertrag führte beide Kollektive zusammen. Diese persönlichen Kontakte dienten und dienen auch dazu noch enger zusammenzuwirken im Kampf beider Völker für Frieden, gute Nachbarschaft und Leben ohne Krieg.

Das kam auch in der Diskussion zum Ausdruck. Ganz im Sinne der Erhaltung des Friedens werden die Freunde ihren Beitrag leisten auf ökonomischem Gebiet, aber auch in der politisch-ideologischen Arbeit und im geistig-kulturellen Leben.

Einstimmig wählten die Freunde Jürgen Bollwich wieder als Vorsitzenden der DSF-Abteilungsgruppe.





Gemeinsam besuchten die sowjetischen Freunde vom Paleschiff „Novoschewoksarsk" das Traditionskabinett (oben) und unternahmen anschließend einen Rundgang im Werftgelände. Fotos (2): Joachim Kruske

Wandzeitungswettbewerb anläßlich des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung

Aufruf

Anläßlich des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung und zur würdigen Gestaltung des Ehrentages ruft der Stab der ZV alle Formationen der ZV und Struktureinheiten der Volkswerft auf, Wandzeitungen in den Bereichen zu gestalten. Die inhaltliche Gestaltung sollte sich auf folgende Probleme konzentrieren:

- das humanitäre Anliegen der Zivilverteidigung
- Episoden aus der Entwicklung der ZV im Betrieb
- die aktive Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen der Struktureinheit in der ZV
- Vorstellung der „besten" freiwilligen Mitarbeiter
- aus dem Leben der Formationen und ihre erreichten Erfolge.

Die Teilnahme am Wandzeitungswettbewerb ist dem Stab der ZV (Telefon 20 80) mit Standort und dem Verantwortlichen bis zum 31. Januar 1983 zu melden. Die Einschätzung erfolgt in der Zeit vom 1. Februar bis 4. Februar 1983 durch Mitarbeiter des Stabes der ZV und Vertretern der BGL.

Die drei besten Wandzeitungen erhalten eine Urkunde, verbunden mit einer Prämie, und weitere sieben erhalten eine Anerkennungsurkunde. Die öffentliche Würdigung erfolgt am 11. Februar 1983 zum Jahrestag der Zivilverteidigung.

Meier, Stellvertreter Politische Arbeit
Redenz, Stellvertretender Stabschef

„...helft mit, daß Friede werde ..."

heißt es in einem Weihnachtslied von Lore Ludwig, und unter diesem Motto standen zwei vorweihnachtliche Veranstaltungen mit rund 110 Teilnehmern der Orsigruppe „Leo Tolstoi" der Volkssolidarität in Knieper West III. Wie auch schon in den vergangenen Jahren erfreuten Mitglieder des Arbeitervarietés der Volkswerft die Rentner wieder mit ihren Liedern, Rezitationen und Tänzen — eine sehr schöne Weihnachtsfreude wurde bereitet durch das Kinderballett mit ihren anmutigen Tänzen, durch Frau Herold und Frau Meyer mit den wunderschön vorgetragenen Liedern und Herrn Siegert, der am Klavier begleitete. Ihnen und den Männern, die für die Technik verantwortlich waren, möchten die Rentner für die schönen Stunden danken.

Mit ihrem Wirken im Arbeitervarieté tragen deren Mitglieder dazu bei, daß der uralte Friedenstraum von einer Welt ohne Kriege und Arbeitslosigkeit, ohne Not und Elend Wirklichkeit bei uns in der DDR und im ganzen sozialistischen Lager wurde; daß es so bleiben möge, das wünschen wir ihnen und uns für das Jahr 1983. Weitere gute Erfolge und allen Mitgliedern Gesundheit sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Heinz Höwing

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 15. und 16. Januar 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung:
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI

Hirschelmann

Urlaubsangebot

Schleusinger- Neundorf
28. Februar bis 13. März 1983
2 Personen
Finsterbergen
3. bis 19. März 1983
2 Personen
Fischbach
3. bis 16. März 1983
2 Personen
Altenbrak
2. bis 15. März 1983
2 Personen
Möhrenbach
2. bis 15. März 1983
3 Personen
Warnemünde
1. bis 14. März 1983
3 Personen
Gernrode
1. bis 14. März 1983
3 Personen
Thale
1. bis 14. März 1983
2 Personen
Finsterbergen
10. bis 17. März 1983
2 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Lichtbildervortrag

„Freundschaftsreise nach Vietnam" Mittwoch, den 9. Februar 1983, Bestellungen und Auskunft in der Kulturabteilung bei Kollegin Wichmann, Telefon 20 07.

Lehrreiche und interessante Jugendstunden auf der Werft

Wir, die Schüler der Klasse 8b der Goethe-Oberschule Stralsund, möchten uns auf diesem Wege recht herzlich bei unserer Patenbrigade, dem Kollektiv der Abteilung EKS, für ihre langjährige Unterstützung bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen bedanken. Seit der dritten Klasse leisteten sie große Hilfe. Sie unterstützen uns bei den Klassenfesten, Buchlesungen und Sportveranstaltungen.

Weiterhin nehmen sie jedes Jahr an den Zeugnisausgaben teil. Sie helfen der Schule bei der Ausgestaltung des Heimatkunderaumes mit Biographien von bedeutenden Arbeiterführern. Außerdem beteiligten sie sich an den Wandertagen.

In diesem Jahr haben wir nun unsere Jugendweihe. Als Vorbereitung auf dieses Ereignis führen wir gemeinsam mit der Patenbrigade Jugendstunden durch. Drei Jugendstunden davon fanden im VEB Volkswerft statt. Wir hatten die einmalige Gelegenheit, bei einer Übergabe eines Supertrawlers an die sowjetische Seereederei dabeizusein. Anschließend besichtigten wir die Anlagen des Schiffes. Herr Boehk vom Gewerk 3613 erklärte uns die Funktion einiger Anlagen.

Die zweite Jugendstunde führte uns in das Traditionskabinett. Dort führte uns Herr Kupsch die Entwicklungsgeschichte der Volkswerft vor Augen. Anschließend bekamen wir einen Einblick über die Herstellung und Einsatzmöglichkeit eines Supertrawlers anhand eines sehr interessanten Filmes. In der dritten Jugendstunde besichtigten wir die Volkswerft unter der Führung von Herrn Mandelkow. Hier wurden die Einzelheiten des Filmes noch einmal deutlich erklärt.

Es waren interessante Jugendstunden, die für unsere Klasse zu bleibenden Erlebnissen wurden.

Da diese Jugendstunden für uns sehr lehrreich und interessant waren, möchten wir den Mitgliedern der Patenbrigade Herrn Kühnel, Herrn Engels, Herrn Mandelkow und allen anderen dafür Dank sagen.

Klasse 8b und
Klassenleiter Herr Breede

Reiseangebot von „Jugendtourist"

Das Jugendreisebüro der DDR „Jugendtourist", Betriebskommission Volkswerft Stralsund, bittet zur sofortigen Buchung: Reisen in die

CSSR
Schopek vom 5. März – 15. März 1983, 490,00 M

DDR
Scharmützelsee vom 24. Januar – 27. Januar 1983, 33,00 M
7. März – 10. März 1983, 33,00 M
14. März – 17. März 1983, 33,00 M
(Kinder 15,00 M)
18. April – 22. April 1983, 45,00 M
(Kinder 20,00 M)
Joachimsthal vom 6. Mai – 13. Mai 1983, 70,00 M
Oberwiesenthal vom 26. Mai – 2. Juni 1983, 95,00 M

Liebe Jugendfreunde, die Reisen an den Scharmützelsee eignen sich besonders für Jugendkollektive. Diese Reisen werden auf Scheckbasis abgewickelt, so daß die Einweisung für diese Reisen in der Kreisstelle Stralsund stattfindet.

Die Betriebskommission „Jugendtourist" führt in diesem Jahr an jedem Mittwoch von 14.00 bis 15.30 Uhr in der Zentralen FDJ-Leitung Sprechstunden durch. Um jedem Jugendfreund der Werft die Möglichkeit zu geben, sich über „Jugendtourist" zu informieren, bitten wir, diese Sprechstunden einzuhalten, da die Betriebskommission die Anträge für eine Reise mit „Jugendtourist" bearbeitet. Diese Reisen werden aus dem Betriebsjugendtouristikkontingent vergeben.

Ketzenberg,
Betriebskommission
Jugendtourist
Telefon 23 27

Das kritische Foto



So sieht es in der Halle VII im ersten Aufgang hinter dem Farbenlager aus, wenn man zu den Umkleideräumen der Torladerfahrer und des Stahllagers geht. Ob sich die Kollegen „wie zu Hause" fühlen? Foto: Duske

Für die anläßlich meines 70. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich bei der AGL 37 und der Überbringerin Charlotte Fischer recht herzlich bedanken.

Albert Becker

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag danke ich der Klubhausleitung und den Kollegen des Klubhauses „Ernst Thälmann" sowie den Kollegen der Abteilung FRS.

Erich Förster

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei allen Kollegen vom Gewerk 3141 und bei Meister Kleinfeldt recht herzlich bedanken. Weiterhin danke ich dem Abteilungsleiter Dieter Schmidt und dem AGL-Vorsitzenden Erich Arndt für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Walter Häbner

Möchte mich anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb für die Blumen, Präsente und guten Wünsche bei meinem ehemaligen Kollektiv TVF 5 recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Gruppenleiter, Kollegen Gehrke, für seine anerkennenden Worte sowie der AGL 19.

Kurt Nitschke

Sieg und Niederlage für Volleyballer

Die letzten beiden Heimspiele in der Volleyball-Bezirksliga gestaltete Motor mit wechselndem Erfolg. Gäste waren die Mannschaften von HSG II Rostock und Motor WW II.

Im ersten Spiel spielte Motor gegen die HSG II Rostock und konnte einen verdienten 3:1 (8; 12; -15; -9)-Sieg erringen. Der Verlust des dritten Satzes war ein Schönheitsfehler, denn Motor führte bereits mit 10:4 und konnte trotz dreier Satzbälle den Satz nicht gewinnen.

Im vierten Satz gelang eine Steigerung der gesamten Mannschaft. Motor gab die Initiative nicht aus der Hand, lag ständig in Führung und konnte den entscheidenden Satz mit 15:9 gewinnen.

Gegen WW II im zweiten Spiel tat sich Motor sehr schwer. Obwohl der erste Satz mit 15:9 gewonnen werden konnte, wurde der zweite Satz mit 2:15 doch sehr klar verloren. WW II kämpfte um jeden Ball und spielte sehr einsatzstark in der Feldabwehr, so daß Motor das „Punktemachen" sehr schwer fiel. Durch Auswechslungen im dritten Satz konnte Motor noch einmal größere Wirkung erzielen. Mit 15:8 gewann Motor diesen Satz, mußte aber wiederum mit 2:15 eine Satzniederlage und damit den 2:2-Satzausgleich hinnehmen. Der fünfte Satz wurde trotz anfänglicher Führung mit 7:4 noch 11:15 verloren, so daß WW II das Spiel mit 3:2 Sätzen gewann. Im dritten Spiel setzte sich WW II gegen HSG II mit 3:2 durch.

Motor spielte mit: Vierkant, Bürger, Schäfer, Looks, Löhn, Dr. Hohlbein, Paprott, Koll und Struck.

Schä.

Erster Doppelpunktgewinn im Hallenhockey

Ihren ersten Doppelpunktgewinn konnten Motors Herren beim zweiten Punktspielturnier im Hallenhockey in Schwerin erzielen.

Gegen Lok Schwerin beherrschten die Stralsunder von Beginn an das Spielgeschehen und erzielten den verdienten 3:7-Sieg.

Gegen Magdeburg spielte Motor stark auf, mußte aber in kürzerer Folge einige Kontertore hinnehmen. Das Spiel verflachte und der Endspurt für unsere Spieler kam zu spät. Magdeburg gewann 7:3. Mit 2:6 Punkten ist Motor nicht mehr Tabellenletzter.

Die weibliche Jugend spielte ebenfalls in Schwerin um die Teilnahme an der Halbfinalrunde zur DDR-Meisterschaft. In der sehr starken Staffel scheiterten unsere Mädchen nur am schlechten Torverhältnis.

Gegen den Staffelsieger ASW Leipzig wurde ein 3:1-Sieg erkämpft. Motors Mädchen lieferten in diesem Turnier ihre stärksten Spiele der Saison, hatten allerdings etwas Pech in der Chancenverwertung.

Gegen Traktor Osternienburg hatten die Stralsunderinnen mehr vom Spiel, dreimal rettete für die Osternienburgerinnen der Pfosten, aber das Spiel ging mit 2:3 unglücklich verloren.

Motor setzte sich weiter gegen Jena mit 5:1 und TSG Apolda mit 4:0 durch. Im entscheidenden Spiel gegen Lok Schwerin mußte unbedingt gewonnen werden, um die nächste Runde zu erreichen, aber über ein 1:1 kam man nicht hinweg, was das Aus bedeutete.

Erfolgreichste Torschützen waren: Schulz (4), Wendland (6), Reimer (4), Mertz (4).

R. W.

Zweite Plätze für Motor I

In einem gut besetzten Hallenturnier der AK 10/11 der BSG Stahl Finow (u. a. mit KKW, Union, PCK, BFC) gaben sich Motors I. Knaben nach Siegen gegen den BFC Dynamo (1:0), EAB Berlin-Lichtenberg 47 (1:0) und Dynamo Gransee (3:1), erst im Endspiel gegen den 1. FC Union Berlin mit 3:0 geschlagen.

Volker Philipp konnte die Auszeichnung als bester Feldspieler in Empfang nehmen.

Ein weiteres Turnier fand bei der SV Dynamo Neustrelitz statt. Nach den Gruppenspielen gegen Post Neubrandenburg (1:1), VB Waren (1:0), Dynamo Gransee (4:0) und Berlin-Lichtenberg 47 (1:0) konnte der Staffelsieg errungen werden.

Im Endspiel traf man auf eine SV-Auswahl des TZ Neustrelitz. Trotz guter Leistung wurde mit 4:1 Toren verloren. Dieses klare Ergebnis wurde aber durch eine schwache Schiedsrichterleistung begünstigt.

Bei beiden Turnieren wurden folgende Spieler eingesetzt: Daniel Meyer, Bodo Werner, Rene Bergemann, Martin Trost, Volker Poddig, Thomas George, Volker Philipp, Torsten Cirocki, Stefan Lobeck, Rene Möller, Marcus Wolff und Olaf Puit.

Diese beiden guten Plazierungen sollten eine gute Ausgangsbasis für die am 16. Januar stattfindenden Bezirksmeisterschaften der Altersklasse 10/11 sein.

E. St.

Motor II schon Staffelsieger

Am 8. Januar wurde in der Kreisliga-Kegeln das fünfte von insgesamt sechs Turnieren durchgeführt. Hierbei erreichte die zweite Mannschaft von Motor schon vorzeitig den Staffelsieg. Die Männer um Mannschaftskapitän Jürgen Biethals erreichten mit 4368 Punkten das höchste Ergebnis der letzten Jahre. Empor II, 4313 P, Lok III 4299 P; und Aufbau II 4267 P belegten die nächsten Plätze.

Die Einzelergebnisse lauten: Lawrenz 745, Bierhals 735, Glawe 730, Borchers 722, Schwerin 721 und Tegge 715 P.

Nach fünf gewonnenen Turnieren hat unsere Mannschaft jetzt 20 Punkte vor Empor (12), Lok (11) und Aufbau (3). Auch in der Einzelwertung, die als Qualifikation zur Kreiseinzelmeisterschaft zählt, liegen in der angegebenen Reihenfolge die Sportfreunde Lawrenz, Schwerin, Glawe und Borchers auf den ersten vier Plätzen.

Nicht so günstig waren die Ergebnisse der ersten Mannschaft beim ersten Turnier um den Bezirksmannschaftsmeister. Schon dadurch, daß alle drei Turniere in Rostock stattfinden, eine Bahn, die unseren Keglern gar nicht liegt, sind unsere Chancen sehr gering. Erreichte Herbert Sund mit 1437 Punkten noch ein durchschnittliches Ergebnis, kamen die anderen fünf Spieler über 1425 nicht hinaus (Maicherieck und Lotzow). Dechen erreichte 1424, Rzehak 1422 und Micheel 1413. Mit 73 Punkten Rückstand zum Vorletzten, Bad Doberan, fiel die Niederlage recht deutlich aus. Sieger wurde Turbine Grimmen vor Graal-Müritz. Bleibt nur zu hoffen, daß es bei den beiden restlichen Turnieren besser rollt.

H. M.

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle H.-Matern-Os, Knieper West:
Sonntag, 8.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaft für Knabenmannschaften AK 10/11

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FP
Sonntag, 8.00 Uhr, Turnier im TZ-Bereich Stralsund

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 8.30 Uhr, Bez.-Liga Frauen, Motor Stralsund – HSG Greifswald
13.30 Uhr, Bez.-Liga weibl. Jugend D, Motor Stralsund – Empor Saßnitz

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Lg. AK 13/14 J., Punktspielrunde mit den Mannschaften von Empor Kühlungsborn, Bau Wolgast und Motor Stralsund

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Kreisliga Männer, Punktkampfrunde mit den Mannschaften von Empor I, Turbine II, Lok II und Motor III

Gymnastik, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Stützpunktprobe des Übungsverbandes Frauen für das VII. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig der Kreise Stralsund, Rügen und Greifswald.

Seesportmehrkampf mit einem einem Hauch Romantik

Jugendfreunde, weiblichen und männlichen Geschlechts!

Wer Interesse an einer sinnvollen und erlebnisreichen Freizeitgestaltung hat, der kommt zum Seesport der GST-GO Volkswerft!

Der Seesport bietet ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Wettkampfprogramm. Dieses verteilt sich in lockerer Folge auf die Monate Mai bis Oktober.

Dazu gehört als erlebnisreicher Ausgleich die mit einem Hauch Romantik und Abenteuer gestaltete Seesporttouristik. Sie ist während der gesamten Saison fester Bestandteil unseres Programms.

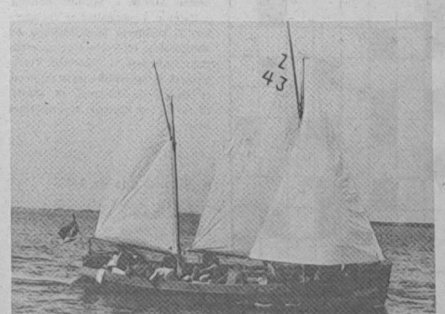
Der Seesport, genauer der Seesportmehrkampf (SMK), beinhalte die Disziplinen Rudern, Segeln, LG-Schießen, Schwimmen, Knoten und Laufen. Diese werden in den Klassen Frauen, männliche Junioren und Senioren absolviert.

Der Wettkampfkalender sieht neben den regionalen und überregionalen Meisterschaften auch eine Reihe beliebter und interessanter Traditionswettkämpfe vor. So zum Beispiel die Segelregatta um das „Blaue Band vom Strelasund", den „Großen Preis von Zingst" oder die Langstrecken-Ruderregatta 10 km um den „Großen Preis der Warnow". Seesporttouristik bedeutet Fahrtensegeln zu bekannten und unbekannten Abschnitten unserer heimischen Gestade. Die Dauer dieser Segeltörns erstreckt sich auf wenigstens zwei Tage. Dort, wo wir landen, bestimmen Heiterkeit und Frohsinn sowie die bereits erwähnte Romantik und Abenteuerlust das Geschehen. 1982 gingen wir beispielsweise in Wieck/Rügen, auf Hiddensee und in Zingst/Darß vor Anker. Bei solchen Gelegenheiten ist selbstverständlich auf zünftige Weise auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Einen besonderen Höhepunkt stellte im vergangenen Jahr die erstmalig durchgeführte Neptuntaufe dar. Diese ist zur Tradition erhoben und wird somit auch in diesem Jahr durchgeführt.

Alle interessierten weiblichen und männlichen Jugendlichen melden sich bitte dienstags und mittwochs in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr im Seestützpunkt der GST. Dieser befindet sich auf der BBS der Volkswerft neben dem Farbenlager Franzenshöhe, auch telefonisch erreichbar unter 23 73.

Mit einem kräftigen Ahoi!
Volker Krohmann,
Übungsleiter

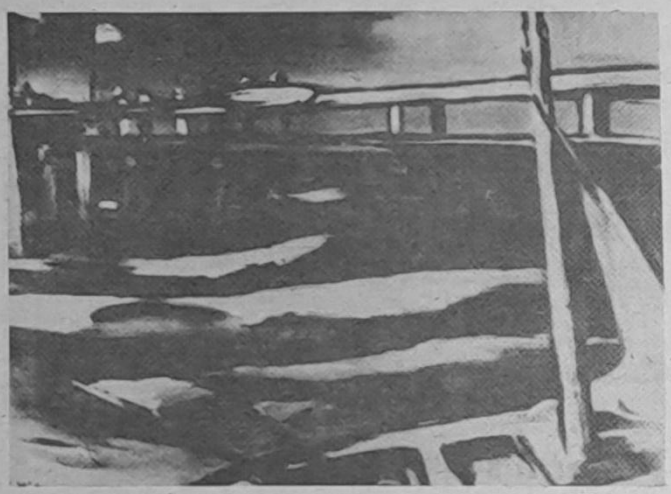


Die Besatzung eines Kutters auf der Fahrt zum Ausbildungslager Breege/Rügen.

Foto: Hans-Dietrich Sawatzki

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst



Franz Höhne, Seebrücke

Alle Gemälde Höhnes zeigen eine großflächig angelegte starke Farbigkeit, die, an eine strenge Komposition gebunden, ebenso wie die klare, eindeutige Zeichnung dem Inhalt und der Aussage der Bilder entspricht. Überblicken wir den vielfältigen Themenkreis – die Küstenlandschaft zu allen Jahreszeiten und Tagesstunden, der Mensch bei der Arbeit, in seiner Beziehung zur Natur, zum Mitmenschen und zur Kunst, der Mensch als Gestaltender und Genießender –, dann wird uns das Wollen des Künstlers deutlich, der das gestaltete, was er sah und erlebte.

Repro: Margot Schmoock



Franz Höhne, Drei Fischer beim Netzeinholen, 72:52

Höhne 1892 (Bromberg) – 1980 (Bremen).

Künstlerische Ausbildung an der Kunst-Akademie in Breslau mit gleichzeitigem Studium der Kunstgeschichte an der dortigen Universität. Von 1914 bis 1916 Soldat, danach Fortsetzung des Studiums in Breslau, weitere Ausbildung an der Kunsthochschule in Weimar. Freischaffend von 1921 bis 1923 in Dresden, von 1924 bis 1927 in Berlin. Seit 1927 Kunsterzieher in Barth an der dortigen Realschule. Nach dem zweiten Weltkrieg nach kurzer Unterbrechung wieder als Kunsterzieher tätig, zuletzt an der Oberschule in Barth bis 1959. Beteiligt an Ausstellungen in Berlin, Schwerin, Rostock, Stralsund und Greifswald. Preisträger im Wettbewerb „Mensch und Arbeit." Lebte seit 1969 in Bremen.

Repro: Margot Schmoock

Anekdoten

Menzel hatte sich in einer Ausstellung sehr abfällig über ein Bild geäußert, da stürzte der gekränkte Maler auf ihn zu und rief: „Flegel!" Menzel verbeugte sich. „Freut mich sehr, Menzel!"

Manet arbeitete an einem Bildnis von Rochefort. Als das Gemälde fertig war, wollte der Maler es ihm zum Dank schenken. „Ist es nicht genug, daß ich Ihnen gesessen habe", empörte sich der Schriftsteller. „Nun wollen Sie mir das Bild auch noch schenken."

Sachen gibt's



„Wechseln wir mal das Thema. – Wie geht es denn dem anderen Bein?"

„Ich habe meinem Sohn erst einmal klargemacht, was ein Dollar bei uns im Land wert ist", erzählt ein amerikanischer Manager seinem Geschäftsfreund. „Und?" – „Und jetzt verlangt er sein Taschengeld mit Inflationszuschlag."

*

„Heute hatte ich meine erste Reitstunde." – „Ach, setz dich und erzähl!" – „Geht nicht!" – „Warum denn nicht?" – „Weil ich meine erste Reitstunde hatte!"

*

„Ohne Flaschenzug werden Sie das nie schaffen!" bemerkt ein Passant zu zwei Arbeitern, die sich vergeblich bemühen, einen dicken Steinbrocken zu bewegen. „Das wissen wir auch", brummt der eine zurück, „aber die Pulle ist schon leer!"

*

Ein Gast zum Kellner: „Herr Ober, soll das etwa eine Portion sein? Da muß ich aber lachen!" – „Das freut mich mein Herr, die meisten schimpfen nämlich darüber."

*

„Nun, Mike-Mario, wie weit bist du denn jetzt im Geigenunterricht?" – „Oh, es geht sehr gut. Papa hat heute schon die Watte aus den Ohren genommen."

Tips und Tricks

Mohrrüben bekommen einen herzhaften Geschmack, wenn man sie mit einem Schuß Apfelsaft abkocht.

*

Paprika sollte nicht geröstet werden, die Speisen werden sonst bitter. Ursache dafür ist der Zuckergehalt des Paprikas.

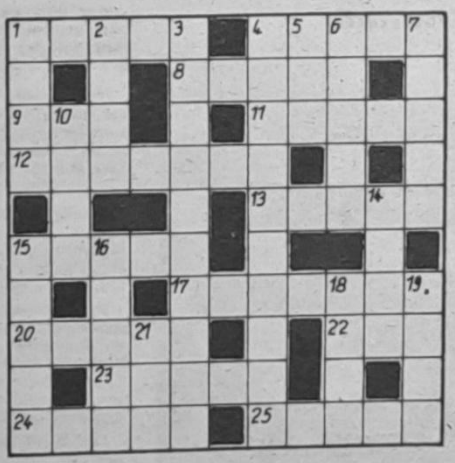
*

Petersilie und Schnittlauch bleiben ungefähr zehn Tage lang frisch, wenn man sie in Plastetüten oder gut verschließbaren Dosen im Kühlschrank aufbewahrt.

*

Selbstgebackene Pfannkuchen werden besonders locker, wenn man einen Schuß Bier in den Teig gibt.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Schmutzteilchen der Luft, 4. Gestalt aus „Peter Grimes", 8. Gipfel der Berner Alpen, 9. Mutter der Nibelungenkönige, 11. japanische Hafenstadt, 12. Hornstoff, 13. Fehllos, 15. Wagenauffahrt, 17. dünnes Blättchen, 20. meist künstlich angelegter Wasserweg, 22. das Universum, 23. technische Ölsäure, 24. regelmäßig eine große Schiffahrtslinie befahrendes Schiff, 25. Pfote.

Senkrecht: 1. unwirkliches Geschehen, 2. Erzgang, 3. Buch mit dem besten Absatz, 4. Vorausbestellung, 5. Halbton, 6. mongolischer Viehzüchter, 7. bezifferte Maßeinteilung an Meßgeräten, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 14. Schweizer Volksheld, 15. feingeschliffenes Stahllineal, 16. Oper von Massenet, 18. Bürde, 19. Strom zur Nordsee, 21. englisches Bier.

Auflösung aus Nr. 1/83

Waagerecht: 1. Limes, 4. Korso, 8. Agame, 9. Beleg, 11. Nante, 13. Oratorium, 14. Nase, 17. Adam, 20. Kantilene, 24. Ilias, 25. Halle, 26. Aster, 27. Tasse, 28. Ebene.

Senkrecht: 1. Leben, 2. Melos, 3. Saga, 4. Kanon, 5. Omar, 6. Reni, 7. Odem, 10. Are, 12. Tuba, 15. Aral, 16. Liste, 17. Ana, 18. Delle, 19. Miete, 20. Kilt, 21. Nias, 22. TASS, 23. Ehre.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 3 | Freitag, 21. Januar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Für gute Leistungen wurden sie Berufsbeste

Hildegard Wolter, FP

Die Kollegin Hildegard Wolter arbeitet als Schlosser im Gewerk 5561, FP. Durch ihre gute Einstellung zur Arbeit sowie durch ihren Fleiß hat sie einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben des Gewerkes und so mit der Werft geleistet. Besondere Beachtung muß immer wieder ihre Einsatzbereitschaft für kollektive sowie gewerkschaftliche Belange geschenkt werden. Ihre jahrelangen praktischen Berufserfahrungen übermittelt sie ständig den jüngeren Arbeitskollegen.



Werftfoto (2): Schult



Gerhard Felkel, FRM

Der Kollege Gerhard Felkel ist seit 1964 auf der Volkswerft als Motorenschlosser beschäftigt. Er hat sich zum Ingenieur qualifiziert und übt die Tätigkeit als leitender Maschinist auf den Generalreparaturobjekten aus. Auch als Lehrfacharbeiter für die Ausbildung der Offiziersschüler zeigte Kollege Felkel großes Interesse. Für seine geleistete Arbeit wurde er mit der „Verdienstmedaille der NVA" ausgezeichnet. Auf dem Schiff 401 führte er die Demontagearbeiten der Hauptantriebsanlage termin- und qualitätsgerecht aus.

Schwerpunkte der nächsten Woche

273/565: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
274/566: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Aktivspülen Hydrauliksystem, Abnahmefahrt
275/209: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Isolierung und Verblechung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
276/210: Ausbau Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Lüftermontage, Druckprobe unter Isolierung
277/211: Absenken, Rohrmontage und Kabelverlegung
305/605: Unterwasseranstrich, Montage Wellenleitung und Ruder
306/606: Schiffskörpermontage
307/607: Sektionsbau
308/608: Kiellegung

Kurz berichtet... Kurz berichtet

Aktivtagung in der Betriebsberufsschule

Am 18. Januar 1983 fand in unserer Betriebsberufsschule „Artur Becker" die gemeinsame Aktivtagung der FDJ und der Gewerkschaftsorganisation der BBS statt. Auf dieser Aktivtagung wurde das „Programm zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs" für 1983 beschlossen. In diesem Programm stellten sich die Jugendlichen hohe Ziele in der berufspraktischen und berufstheoretischen Ausbildung sowie in der Erfüllung der Produktionsaufgaben.

Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.

Kämpferversammlungen am 24. und 31. Januar

Am 24. Januar 1983 um 14.00 Uhr führen folgende Kampfgruppeneinheiten ihre Kämpferversammlungen durch:
„Fiete Deltmann"
„Albert Dähnlow"
„Hans Kollwitz" und
„Wolfgang Heinze"
Die Flakbatterie „Fiete Schulze" führt ihre Kämpferversammlung am 31. Januar 1983 um 14.00 Uhr durch.

Redaktion der „Umschau" auf der Werft

Am 18. und 19. Januar weilte die Redaktion der „Umschau" des Fernsehens der DDR auf der Volkswerft. Sie filmten die im Bau befindlichen GTS für einen Sendebeitrag im Monat Februar. Dabei geht es um die Optimierung des Materialeinsatzschlüssels für Walzstahl.

Mit der Deklaration des Politisch Beratenden Ausschusses haben die Staaten des Warschauer Vertrages erneut mit aller Ernsthaftigkeit einen weiteren Schritt getan, um die bestehende Kriegsgefahr abzubauen. Wir haben uns mit dem Inhalt dieser bedeutenden Vorschläge vertraut gemacht, begrüßen sie und stimmen ihnen mit ganzem Herzen zu. Ich bewerte die Deklaration als einen kontinuierlichen Schritt der Friedenspolitik des Sozialismus, die 1917 mit dem Dekret über den Frieden begonnen hat.

Meinen Kollegen und natürlich auch mir ist klar, daß die Schiffe, die wir bauen, dem Glück, dem Leben, der Zukunft der Menschen dienen. Schiffe können wir nur im Frieden bauen. Und um ihn zu erhalten, wollen wir mit unserer fleißigen Arbeit dafür sorgen, daß er dauerhaft gesichert ist.

Friedensvorschläge sprechen uns aus dem Herzen

Kurt Milinski, TAB, Meister und APO-Sekretär

Mit dem in dieser Woche beschlossenen Kampfprogramm der APO haben wir die Mittel und Methoden festgelegt, wie wir die spezifischen Aufgaben der Abteilung TAB, die u. a. die Erfüllung des PWT, die Verbesserung der vorbeugenden planmäßigen Instandhaltung und der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die zusätzliche Hilfe für die Produktionskollektive betreffen, auch einhalten können.

Im Mittelpunkt steht auch bei uns der konkrete Beitrag zur Absicherung des Kampfzieles, die Arbeitsproduktivität um zusätzlich ein Prozent zu steigern. Durch bessere Auslastung der Arbeitszeit wollen wir den Ausfall der Maschinen in diesem Jahr gegenüber 1982 um fünf Prozent senken. Schwerpunkte sind dafür die Abteilungen FMA, FAM und FST. Zur Einhaltung des geplanten und notwendigen 7-Tage-Taktes für den GTS sind wir auch in diesem Jahr bereit, an den Wochenenden zu arbeiten, damit die hochproduktiven Anlagen zu jeder Zeit funktionsfähig sind. Unzufrieden sind wir mit der Haltung und Einstellung einiger Kollegen zu unseren Grundmitteln. Ich meine, daß es unmöglich ist, die Maschinen unsachgemäß zu behandeln, was dann zu Ausfällen führt und zu unschönen Bemerkungen über meine Kollegen, daß sie die Maschinen nicht schnell genug reparieren. Wir sind gern bereit, uns mit den Kollegen aus den anderen Abteilungen zu beraten. Dies sind unsere Beiträge, mit denen wir sichern wollen, daß auch 1983 ein friedliches und erfolgreiches Jahr wird.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Welterdölverbrauch und Tankerbau rückläufig

Nach einer statistischen Untersuchung der British Petroleum (BP) über den Weltenergieverbrauch ist der Einsatz von Erdöl im Jahre 1981 um 3,3 Prozent auf 2902 Mill. t zurückgegangen, nachdem er 1980 bereits um vier Prozent abgefallen war. Dagegen haben Kohle, Erdgas sowie Kern- und Wasserkraft anteilmäßig am gesamten Energiemarkt zugenommen, jedoch verringerte sich der Bedarf in diesen Bereichen absolut auch leicht. Der verringerte Ölverbrauch bedeutete im Weltmaßstab eine Überkapazität von Raffinerieanlagen von 29 Prozent.

In ausgewählten kapitalistischen Industrieländern sank der Ölverbrauch — für Westeuropa als Ganzes waren das mit 629,5 Mill. t absolut 7,4 Prozent.

Aus dem Rückgang der Weltölförderung um 6,2 Prozent auf 2890 Mill. t — davon im nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet um acht Prozent auf 2163 Mill. t — gegenüber dem Verbrauch ist auf einen wesentlichen Abbau der Lagerbestände zu schließen.

Der Bericht von BP weist unter Bezugnahme auf bekannte Quellen folgende Weltvorräte der dominierenden Energieträger nach: Erdöl 92 100 Mill. t, davon 53,5 Prozent — 49 300 Mill. t im Mittleren Osten, in Südamerika 11 900 Mill. t und Afrika 7500 Mill. t; Erdgas 82,4 Trill. m³, davon 32,8 Trill. m³ (39,8 Prozent) in der UdSSR und 21,6 Trill. m³ (26,2 Prozent) im Mittleren Osten.

Der verminderte Ölverbrauch in den kapitalistischen Industrieländern spiegelt sich nach einer Untersuchung der Deutschen Shell auch im Rückgang des Großtankerbaus wider. So befand sich Anfang 1982 kein Tanker über 320 000 t Trugfähigkeit im Bau oder Auftrag, lediglich fünf Schiffe über 160 000 tdw waren zu diesem Zeitpunkt in Auftrag gegeben. Die Durchschnittsgröße der Tankerneubauten betrug weniger als 60 000 tdw. Hat sich auch die Größe der Welttankerflotte Anfang 1982 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres nur unwesentlich verändert — 3750 Tanker über 10 000 tdw mit insgesamt 379 Mill. tdw 1981 im Vergleich zu 3762 Schiffen mit 372 Mill. tdw Anfang 1982 —, so war ein großer Teil davon nicht oder nur zeitweise in Fahrt. Im Laufe des Jahres 1981 sind (einschließlich kombinierter Transportschiffe) Tanker mit einer Gesamttonnage von etwa 12,3 Mill. tdw verschrottet worden, davon vorrangig Schiffe mit über 160 000 tdw. 1980 betrug der Umfang dieser Verschrottungstonnage etwa 7,4 Mill. tdw.

Neun Kollektive im Titelkampf

Jahreshauptversammlung der DSF in der BBS

Am 13. Januar 1983 führten wir unsere DSF-Abteilungsberichtswahlversammlung durch. Da wir eine DSF-Abteilungsgruppe mit 786 Mitgliedern sind, führten wir diese Berichtswahlversammlung als Delegiertenkonferenz durch. Von den Delegierten waren 98 Prozent anwesend. Diese Berichtswahlversammlung stand unter der Losung „Verbündete, Kampfgefährten, Freunde".

Im Referat ging der Vorsitzende unserer DSF-Abteilungsgruppe noch einmal auf die Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und in Vorbereitung des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein. Im Rechenschaftsbericht konnte berichtet werden, daß alle Punkte des Arbeitsplanes 1982 erfolgreich erfüllt wurden. Besondere Schwerpunkte waren die Planerfüllung der produktiven Lehrlingsleistung gegenüber unseres Handelspartners der Sowjetunion, die Mitgliederwerbung unserer jungen Menschen, die von September (90 Prozent) zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im November auf 97 Prozent erhöht wurde sowie die Materialökonomie und die Solidarität. Durch die gute Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen, der staatlichen Leitung, aller Lehrmeister, Lehrer und Erzieher konnte in der vergangenen Berichtswahlperiode eine gute fachliche und gesellschaftspolitische Arbeit an unserer Bildungseinrichtung geleistet werden und trug zur guten Erfüllung unseres Arbeitsplanes 1982 bei.

Auch in dem neuen Arbeitsplan 1983 wurden wieder solche Aufgaben, wie kontinuierliche Planerfüllung in guter Qualität und Quantität sowie aktive Mitgliederwerbung, Gestaltung von aussagekräftigen Wandzeitungen zu gesellschaftlichen Höhepunkten, Anwendung sowjetischer Neuerermethoden und abrechenbare Ziele in der Materialökonomie und der Solidarität aufgenommen. Von elf Erwachsenenkollektiven stehen neun Kollektive im Titelkampf.

Der Vorstand unserer Abteilungsgruppe hat sich das Ziel gestellt, in der neuen Wahlperiode auch die letzten beiden Kollektive für den Titelkampf „Kollektiv der DSF" zu gewinnen.

Durch die in der Wahlperiode geleistete gute Freundschaftsarbeit wurden alle Mitglieder des alten wieder in den neuen Abteilungsvorstand gewählt. In seinem Schlußwort bedankte sich der Vorsitzende unserer Abteilungsgruppe, Eduard Löw, für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte auch in der neuen Wahlperiode alles zu tun, um gerade unsere junge Generation, die wir an unserer Bildungseinrichtung haben, ständig mit dem Freundschaftsgedanken vertraut zu machen und nicht nur als Mitglied der deutsch-sowjetischen Freundschaft, sondern stets als Freund der Sowjetunion aufzutreten sind unsere gemeinsame Politik im Sinne des Fortschritts und der Erhaltung des Friedens durchzusetzen.

E. L.

Mit den Völkern der Sowjetunion eng verbunden

Die Jahreshauptversammlung der DSF-Abteilungsgruppe FT wurde am 5. Januar in Anwesenheit von 35 Delegierten aus 17 DSF-Gruppen durchgeführt.

Im Rechenschaftsbericht konnten viele gute Ergebnisse aufgezeigt werden, die in Vorbereitung des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft von den Mitgliedern der Abteilungsgruppe vollbracht wurden.

Neben der täglichen Arbeit zur Absicherung der anspruchsvollen Planaufgaben, die ja der entscheidende Gradmesser unseres Bekenntnisses zur Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion ist, wurden viele politisch-ideologische und geistig-kulturelle Aktivitäten in den DSF-Gruppen entwickelt.

Die Palette reicht hierbei über Erfahrungsaustausche in der täglichen Arbeit, den Besuch von Kultur- und Sportveranstaltungen bis hin zum persönlichen Kontakt mit Bürgern der UdSSR. In Gruppengesprächen wurde auf die Bedeutung gesellschaftlicher Höhepunkte hingewiesen und aus aktuellem Anlaß durch die Kollektive Wandzeitungen gestaltet, auf denen die Vorzüge und Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft zum Ausdruck kam. Stets kam dabei eindeutig zum Ausdruck, daß die Erhaltung des Friedens in der heutigen angespannten Weltlage unser wichtigstes Anliegen ist und bleibt.

In dem zur Diskussion gestellten Entwurf des Arbeitsprogrammes für die nächste Zeit kristallisieren sich als Schwerpunkte unserer Freundschaftsarbeit im wesentlichen heraus:

— Absicherung aller ökonomischen Kennziffern im laufenden Planjahr

— politisch-ideologische Arbeit im Sinne der Sicherung des Friedens und des Fortschritts bei der Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft

— Würdigung gesellschaftlicher Höhepunkte durch Wandzeitungsgestaltung und anderer Formen der politischen Massenarbeit

— Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Genossen und Pflege persönlicher Kontakte mit Bürgern der UdSSR

— Kulturelle und sportliche Betätigung im Rahmen der DSF-Arbeit.

In der anschließenden Diskussion brachten sieben Redner offen ihre Meinung zum Ausdruck, daß die Freundschaft zur Sowjetunion als Hauptträger der weltweiten Friedensbewegung Gradmesser unseres Handelns ist. Mit erfüllten Plänen bekunden wir hierzu eindeutig unsere Einstellung.

Der Abteilungsleiter, Udo Dollerschell, würdigte in seinen Darlegungen zum Schluß der Jahreshauptversammlung die anspruchsvollen Zielstellungen im laufenden Zeitraum und sicherte die Unterstützung seitens der Abteilungsleitung, APO und AGL zu. Gleichzeitig verwies er aber auch auf noch bestehende Unterschiede in der Qualität der DSF-Arbeit in den einzelnen Gruppen. Er führte aus, daß es ständig Ziel sein muß, sich an den Besten, an den Schrittmachern innerhalb der Abteilung und der Werft zu orientieren. Das schließt insbesondere auch den Bau der GTS-Serie ein, denn erfüllte Pläne dokumentieren am besten die Freundschaft zu unserem Haupthandelspartner.

Zum neuen Vorsitzenden wurde einstimmig Hans-Georg Voß gewählt.

H. V.

Wissenswettbewerb fand Anklang

Auch in der DSF-Abteilungsgruppe Reparaturen Maschinenbau ist die Jahreshauptversammlung ein Gradmesser für die Vorbereitung des 12. Kongresses unserer Freundschaftsgesellschaft.

Die wichtigste Aufgabe für uns ist die Fertigstellung der Schiffsreparaturen in hoher Qualität und zu den vereinbarten Vertragsterminen.

Den sozialistischen Wettbewerb haben wir auf diese Ziele ausgerichtet und dabei bisher gute Ergebnisse erreicht.

Aus der Aufgabenstellung heraus kommen uns folgende Methoden zugute:

— Das tägliche Gespräch mit den sowjetischen Genossen bei der Lösung der Reparaturaufgaben.

— Die Bereitschaft zum Abschluß eines Patenschaftsvertrages und

— die Durchführung eines Wissenswettbewerbes für die Grundlagen des Bruderbundes mit der Sowjetunion.

Im zurückliegenden Zeitraum realisierten wir einen Patenschaftsvertrag zusammen mit der LPG Pantelitz und dem Schiff 524, wobei für uns auch hier das wichtigste Ziel die vorzeitige Auslieferung des Schiffes war. Dieses konnte erreicht werden. Es wurden viele kollektive und persönliche Kontakte geschlossen, die dazu beitrugen, den Mitgliedern unserer Abteilungsgruppe die Bedeutung der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts besser zu erläutern, als es populärwissenschaftliche Veranstaltungen vermögen.

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR führten wir einen Wissenswettbewerb durch. Er verlangte die Beantwortung von 20 Fragen, wobei jeder bei 15 richtigen Antworten schon in die Wertung kam.

Es stellte sich heraus, daß das Wissen über die Sowjetunion, ihre Friedenspolitik, ihr industrielles Potential, ihre Geographie, ihre wissenschaftlichen Leistungen sehr umfassend bei unseren Mitgliedern ausgeprägt ist.

Damit soll nur gesagt werden, daß es die vielfältigsten Methoden gibt, um der Aufgabe unserer Freundschaftsgesellschaft gerecht zu werden, unseren Menschen die Notwendigkeit des festen Bündnisses mit der Sowjetunion verständlich zu machen, zumal in die Existenz der Volkswerft selbst erst möglich wurde durch das Vertrauen der sowjetischen Freunde in die Schöpferkraft unserer Werktätigen. **Brandauer**

„Unsere Werft" —, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kultz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebrandt, Horst Grötzmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 28 29.

Hohes Leistungswachstum – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Technologen wollen echte Partner der Produktion sein

Wettbewerbsprogramm stellt hohe Anforderungen an Schiffbau-Technologen

Gegenwärtig werden in den Kollektiven der Werft die Wettbewerbsprogramme für das Jahr 1983 erarbeitet. Zielstellungen in Größenordnungen, wie wir sie bisher nicht kannten, sollen im Karl-Marx-Jahr realisiert werden. Dazu wollen auch die Kolleginnen und Kollegen der Fertigungstechnologie ihren Beitrag leisten. Unter der Losung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" geben sie ihre Antwort auf die Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie der 4. und 5. Tagung des ZK der SED.

Ihre vorbereitenden Arbeiten sind wichtige Voraussetzungen für ungefähr 1200 Werktätige in den Schiffbauabteilungen zur Bewältigung der Zielstellungen. Noch läuft nicht alles so, wie es sich die Technologen vorstellen. Groß sind die Anstrengungen, die von ihnen unternommen werden, die vorhandenen Rückstände in der Auslieferung der Arbeitsunterlagen abzubauen. Viele Ursachen, die sie nicht immer beeinflussen konnten, führten zu diesem Zustand, der möglichst schnell der Vergangenheit angehören soll. Wollen doch auch die Technologen echte Partner der Produktion sein. Mit dem erarbeiteten Wettbewerbsprogramm stellen sie sich den Anforderungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft". Sie tragen dazu bei, das Wettbewerbsprogramm der Werft zu realisieren und unterstützen das Kampfziel des Betriebes, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zusätzlich zu überbieten.



Vertrauensmann Rudi Hartig (Bildmitte) diskutiert oft mit seinen Kollegen Hans-Georg Sieweck, Eberhard Tornow, Gruppenleiter TVF 1, Horst Mews, und Herbert Hogen, Fachprobleme, die gemeinsam zu lösen sind.

Werftfotos/Schult (2)

Schwerpunkt ihres Programms ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Sicherung des hohen Leistungszuwachses durch die Einhaltung der Grundlimite. Erklärtes Ziel der Kollegen um Vertrauensmann Rudi Hartig ist es, zum Beginn der GTS-Serie die Arbeitsproduktivität des letzten Supertrawlers zu erreichen. Die Initiative, Stunden pro Technologe und Objekt für den Plan Wissenschaft und Technik 1983 zu realisieren, ist eine Aufgabenstellung, die aktive Mitarbeit im Neuererwesen erfordert und auch zur Erfüllung der Zielstellung des Wettbewerbsprogrammes der Werft, den Nutzen der Neuererbewegung um 15 Prozent zum Vorjahr zu erhöhen, beiträgt. Dabei wird auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als bewährte Methode weiterhin Anwendung finden. Zielstellung des Kollektivs ist es, den PWT im 1. Halbjahr zu erfüllen.

Der Erfahrungsaustausch ist nach wie vor die billigste Investition. Nach diesem Grundsatz wird auch in dieser Gruppe gehandelt. Bewährte Erfahrungen sollen in der Folgezeit auch in unserer Werft Anwendung finden und zur Lösung noch vorhandener Probleme führen, zum Beispiel die Umstellung von Warm- auf Kaltumformung der Außenhautplatten.

Entsprechend den Bedingungen und Erfordernissen wollen die Schiffbautechnologen Unterstützung für die Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung geben.

Durch bessere Materialausnutzung sollen 35 000 Mark erwirtschaftet werden. Damit wollen die Kollegen der Forderung gerecht werden, mit den zur Verfügung stehenden Fonds an Material und Energie den Produktionszuwachs zu sichern und den Produktionsverbrauch zu senken.

Besonderes Augenmerk wird auf die Ausnutzung vorhandener Grundfonds und effektive Nutzung der Investitionen und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens gelegt. Dabei stehen im Mittelpunkt regelmäßige Baubelehrungen der Kollektive, um sie zu befähigen, erforderliche Technologien schnell zu beherrschen. Desweiteren die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Gewährleistung der Schutzgüte der Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren und Arbeitsstätten, Beseitigung körperlich schwerer Arbeit bis auf ein vertretbares Minimum, die Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse so zu gestalten, daß keinerlei Gefährdungen und Erschwernisse eintreten.

Die Kollegen wollen ihrerseits alles daransetzen, daß schon das erste Schiff der GTS-Serie das Gütezeichen „Q" erhält. Dazu erfolgt eine Überarbeitung der bestehenden Prüftechnologien bzw. werden bei Bedarf neue erstellt. Daß die Technologen im Qualitätsaktiv des Bereiches Schiffbau mitarbeiten, ist selbstverständlich.

Zu einem Wettbewerbsprogramm gehört natürlich nicht nur der ökonomische Teil. Auch auf geistig-kulturellem Gebiet und im Sport tut sich in dem Kollektiv viel. Die Aktivitäten sind im Kultur- und Bildungsplan konkret festgelegt. Einiges soll hier genannt werden.

Zur Erweiterung der politischen und ökonomischen Erkenntnisse als wesentliche Voraussetzung für hohe Leistungsbereitschaft werden die „Schulen der sozialistischen Arbeit" durchgeführt.

Zum Schutz der Errungenschaften und Sicherung des Friedens sind zwei Kollegen Angehörige der Kampfgruppen, sechs Kollegen in der Zivilverteidigung, zehn Kollegen im Reservistenkollektiv, drei Kollegen im DRK und ein Kollege in der freiwilligen Feuerwehr tätig.

Das Kollektiv wird auch in diesem Jahr wie bisher Solidarität üben. Zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und zur Schaffung eines notwendigen Bildungsvorlaufes werden fachspezifische Kurzlehrgänge genutzt, und der Gruppenleiter nimmt am Tag des Leiters teil. Die Mitglieder der Kammer der Technik nutzen dazu auch ihre Veranstaltungen. Zur Verfügung stehende Fachliteratur wird regelmäßig genutzt.

Im Rahmen der Betriebsfestspiele nutzt das Kollektiv die Betriebsmeisterschaft und das Sportfest zur Reproduktion der Arbeitskraft und des Leistungsvermögens, indem es sich an Schiedswettbewerben und am Kegeln beteiligt. Die organisierten Skatturniere finden ebenso großen Anklang wie die schon zur Tradition gewordenen Wochenendfahrten mit den Ehepartnern. Geplant sind auch Veranstaltungen aus dem Kulturangebot des Klubhauses, wie Theaterbesuche, DIA-Ton-Vorträge und vieles andere. Dazu kommen natürlich noch die vielen individuellen Freizeittätigkeiten, die ebenfalls auf das kollektive Kulturverhalten zurückwirken.

In Vorbereitung der 750-Jahr-Feier wird das Kollektiv in der Aktion „750 Minuten für unsere Stadt" 1800 Stunden leisten.

Nicht zuletzt wird auch bei den Technologen ständig Kontakt gehalten zu den Rentnern des Kollektivs und erkrankten Kollegen.

Titelkampf — Ehrenname „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"

Die Technologen unterstützen das Bemühen der DSF-Grundeinheit beim Kampf um eines der Ehrenbanner, die anläßlich des 12. Kongresses der Freundschaftsgesellschaft, im Mai in Berlin, verliehen werden.

Zum Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" sollen u. a. folgende weitere Aktivitäten beitragen:

- Die UdSSR verfolgt konsequent die Leninsche Friedenspolitik und tritt für die Festigung der Sicherheit der Völker ein und ringt um eine breite internationale Zusammenarbeit. In der politisch-ideologischen Arbeit wird diese Tatsache immer wieder mit den Kollektivmitgliedern diskutiert. Dazu trägt auch das Studium der sowjetischen Presse bei.
- Alle Kollektivmitglieder arbeiten nach bewährten sowjetischen Methoden (Bassow und Smirnow).
- Zu besonderen Höhepunkten werden Wandzeitungen angefertigt.
  - — Tag der Sowjetarmee
  - — Tag des sowjetischen Hochseefischers
  - — Tag der Befreiung
- Bei abzuschließenden Freundschaftsverträgen werden entsprechend den Möglichkeiten zusätzliche Verpflichtungen übernommen.



Im November wurde Steffen Kandidat

„Ich heiße Steffen Schneider und wurde am 31. Dezember 1964 in Stralsund geboren. Seit September 1981 erlerne ich an der BBS der Volkswerft den Beruf eines Stahlschiffbauers mit Abitur. Mein Ziel ist es, einmal als Technischer Offizier auf einem Schiff der DSR zur See zu fahren. Auf meinen zukünftigen Beruf und den dreijährigen Ehrendienst bei der Volksmarine bereite ich mich aktiv in der Sektion Seesport der Grundorganisation der GST „Walter Steffens" vor. Der November 1982 war für mich ein besonderes Ereignis — ich wurde Kandidat der SED. Seit Existenz der Sozialistischen Einheitspartei, tritt sie mit ihrer Politik konsequent für die Erhaltung des Friedens ein. Das beweisen die jüngsten Beschlüsse der Prager Konferenz erneut eindrucksvoll.

Damit wird auch meine Zukunft gesichert. Die Friedenspolitik, die Förderung der Jugend in unserer Republik, der gesicherte Ausbildungsplatz — vieles müßte man nennen — hat maßgeblich dazu geführt, daß ich meinen wichtigen Entschluß, Kandidat der SED zu werden, gefaßt habe. Ich habe mir fest vorgenommen, durch gute Lern- und Arbeitsergebnisse zur Stärkung unserer Republik beizutragen und später unseren Staat würdig im Ausland zu vertreten."

Lehrmeister Siegfried Zabel schätzt Steffen Schneider als einen sehr fleißigen, umsichtigen und disziplinierten Lehrling, der mit seinem Verhalten maßgeblich zur Festigung des Lehrlingskollektivs der Klasse Sb IIa beigetragen hat, ein. In der Freizeit nutzt er jede Stunde für den Seesport. Auch in der FDJ-Arbeit und im Studienjahr vertritt er klare parteiliche Positionen und ist ein Vorbild.

Zur Frage:

„Rationalisierung auf allen Werften. Haben Sie Angst um Ihren Arbeitsplatz?"

machte Horst Boje, Mitarbeiter der Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei für Hamburg, eine Umfrage auf der Volkswerft.

Als er mit Schiffbauern, Schweißern und Direktoren sprach, stieß er, wie er es nennt, auf „Verständnislosigkeit, Verwunderung, Staunen". Die „Sorge Nr. 1" in der BRD, die Angst um den Arbeitsplatz, ist in der DDR unbekannt. Im Gegenteil, als er mit dem Schiffbauer und Brigadier Hans Döbbert sprach, bestätigte ihm dieser: „Wir müssen noch viel mehr rationalisieren, damit die Arbeit uns schneller von der Hand geht."

Andere über uns . . .

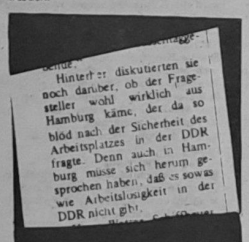
Hamburger Utsichten
DKP
26. November 1982 Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei

Ein Land, in dem Arbeitslosigkeit ein Fremdwort ist

Rationalisierung und Sicherheit des Arbeitsplatzes - geht das ?

Unser Mitarbeiter Horst Boje machte eine Umfrage auf der Volkswerft in Stralsund/ Diskussionen mit Schiffbauern, Schweißern und Direktoren.

Horst Watter, Schiffbauer, verschwieg ihm nicht, daß es manchmal Probleme mit der Versorgung gebe. „Aber", so fügte er mit einem wohlwollenden Blick auf die eigene Leibesfülle hinzu, „man sieht es mir doch an, daß ich nicht eine Minute gehungert habe." Auf die Frage, ob seine Kinder Sorgen oder Probleme mit einem Ausbildungsplatz gehabt hätten, antwortete er, wie jeder von uns antworten könnte: „Nein, zu keiner Zeit." Einer sei Tischler, ein anderer Landwirt, ein dritter Koch geworden.



Hinterher diskutierten sie noch darüber, ob der Frage-steller wohl wirklich aus Hamburg käme, der da so blöd nach der Sicherheit des Arbeitsplatzes in der DDR fragte. Denn auch in Hamburg müsse sich herum gesprochen haben, daß es sowas wie Arbeitslosigkeit in der DDR nicht gibt.

Auch Manfred Lübbe, Direktor für Absatz des Kombinates Schiffbau Rostock, war einer seiner Gesprächspartner. Auf die Frage, ob nicht die Krise des kapitalistischen Schiffsmarktes auf die DDR durchschlage, meinte er, daß die DDR-Werftindustrie sich nie auf die spekulative Entwicklung im Schiffbau eingelassen habe. Sie habe schon immer in der Mitte des laufenden Fünfjahrplanes für den nächsten gearbeitet und geplant. Die DDR-Werften haben sich auf kombiniert zu nutzende Schiffe und wie in Stralsund auf Fischereifahrzeuge mit großen Serien spezialisiert.

Horst Bojes Kommentar:

Wir fragten noch viele Werftarbeiter in Stralsund. Aber was die Sorge um den Arbeitsplatz anginge, immer die gleiche Antwort: Unbekannt. Angst vor Rationalisierung: Fehlanzeige. Der Arbeitsplatz ist sicher, und die Rationalisierung soll die Arbeit erleichtern, basta.

Also alles anders? Nur 100 Kilometer weiter ostwärts? Es ist vieles anders. Sorge um den Arbeits- oder Ausbildungsplatz gibt es nicht. Die Existenzgrundlage ist gesichert. Nicht nur auf den Werften. Dank der sozialistischen Planwirtschaft, in der keine Aktionäre oder millionenschwere Manager den Kurs bestimmen. Also ein Land, in dem Milch und Honig fließen? Mitnichten. Auch in der sozialistischen DDR beruht alles auf den Werften, die von fleißigen kreativen Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren und Wissenschaftlern erarbeitet wird. Nicht alles klappt so, wie man es sich wünscht. Aber die Grundlage ist eine andere als bei uns. Darum gibt es dort keine Sorgen um den Arbeitsplatz. Sicherheit für das Recht auf Arbeit. Wann können wir dies von unserem Land sagen?

Gilt hier die Schiffbaukrise nicht?

Um diese Frage geht es, als Horst Boje mit unserem Direktor für Erzeugnisentwicklung, Genossen Dr. Werner Giese spricht. Dieser erklärte ihm:

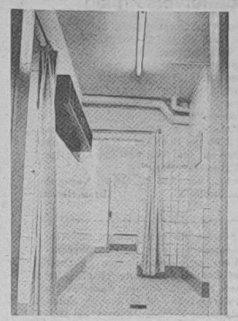


„... der Schwankungen des kapitalistischen Marktes. „Unser Absatz liegt fest", betont Dr. Giese. „Seine Sorgen gelten schon nicht mehr dem morgen, sondern sind auf die Jahre von 1986 bis 1990 gerichtet. „Diese Zeit gilt es, sechzig Prozent meiner Arbeit", sagte er uns. Da gebe es viel Arbeit. Denn schon heute müsse man mit den etwa 350 Zulieferbetrieben Verträge für diese Zeit abschließen. Die Stabilität der Aufträge ist natürlich die Grundlage für die Sicherheit der Arbeitsplätze, nur so konnte man in Stralsund eine Serie von 201 Super-Trawlern abliefern.

Unser Kommentar . . .

Man stelle sich nur vor, einer unserer Werftzeitungsredakteure würde solche Umfragen in der Volkswerft starten. . . ! ! !

Für uns ist die Sicherheit des Arbeitsplatzes zur Selbstverständlichkeit geworden. Mit anderen Worten: Soziale Sicherheit hier — „Konstruktionsfehler" dort!



— Eingang zur Sauna (links) und zum Tauchbecken für ganz „Mutige".
Fotos (3): Schult

Damit wir demnächst so richtig ins Schwitzen kommen

Ab Montag, dem 24. Januar 1983, nimmt die Sauna im Arbeiterwohnheim Reiferbahn (3. Block, stirnseitig) für die Werktätigen der Werft ihre Tätigkeit auf. Damit haben wir eine weitere Voraussetzung zur Senkung des Krankenstandes geschaffen.

Das Sauna-Baden ist eine vorbeugende und eine therapeutische Maßnahme sowie ein Mittel aktiver Erholung. Ein regelmäßiger Saunabesuch reguliert funktionelle Herz-Kreislaufstörungen, beseitigt Muskelverspannungen bei degenerativen Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparates. Außerdem wird durch eine starke Schweißproduktion der Elektrolythaushalt des menschlichen Organismus aktiviert. Bei normaler Badetechnik beträgt der mittlere Gewichtsverlust 0,4 bis 1,2 Kilogramm. Die Saunamethode ist jedoch keine Maßnahme zur Gewichtsreduzierung. Der Gewichtsverlust ist ausschließlich ein Wasserverlust, der vom Körper nach den nächsten Mahlzeiten rasch wieder ausgeglichen wird. Die Saunawirkung erstreckt sich weiterhin über das vegetative Nerven- und Hormonsystem, desgleichen sind positive Wirkungen auf die Atemwege zu verzeichnen, insbesondere bei chronischer Bronchitis, auch bei Asthma bronchiale.

Die Sauna steht allen Werktätigen der Werft und nur diesen zur Verfügung. Neben einem individuellen freiwilligen Saunabesuch wird diese physiotherapeutische Behandlungsmethode auch ärztlicherseits weiterhin im Erfordernisfall verordnet. Damit entfallen jedoch Saunaverordnungen für das Warmbad und die Sund-Schwimmhalle.

In den Früh- und Vormittagsstunden können die Kollegen der Nachtschicht die Sauna aufsuchen, was sehr empfehlenswert und günstig im Hinblick auf die vegetative Regulierung nach durcharbeiteter Nacht ist. Außer von den Patienten der Rehabilitationseinrichtung Altefähr, denen an einem Vormittag die Sauna zur Verfügung steht, sollten die Vormittagsstunden durch unsere nicht berufstätigen Rentner genutzt werden sowie durch Arbeitsunfähigeschriebene, die eine Saunaverordnung erhalten haben (entsprechender Vermerk erfolgt durch den Arzt auf dem Verordnungsschein). Alle anderen ärztlichen Saunaverordnungen sind außerhalb der Arbeits- bzw. Schichtzeit zu absolvieren. Eine Voranmeldung (gegebenenfalls telefonisch unter Werftanschluß Nr. 745) ist zweckmäßig, damit eine gleichmäßige Auslastung garantiert ist und Wartezeiten vermieden werden.

Die Gültigkeit einer Saunaverordnung erlischt vier Monate nach dem Erstbesuch. Eine Verordnung umfaßt in der Regel zwölf Saunabesuche (einmal pro Woche).

Der Bau und die Inbetriebnahme der betriebseigenen Sauna sind ein Ausdruck der Bemühungen der Leitung der Werft, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen ständig zu verbessern.

Die Werftleitung und die Leitung der Betriebspoliklinik wünschen allen Kollegen, die die Sauna benutzen, Stabilisierung ihrer Gesundheit, Erholung und Entspannung.

Öffnungszeiten der Sauna

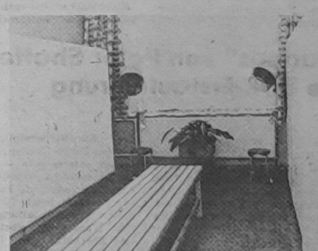
Montag (für Männer)	12.30 bis 21.00 Uhr
Dienstag (für Rehabilitation Altefähr)	6.30 bis 12.00 Uhr
(für Frauen	12.00 bis 21.00 Uhr
Mittwoch (für Frauen)	6.30 bis 21.00 Uhr
Donnerstag und Freitag (für Männer)	6.30 bis 21.00 Uhr
Sonnabend (für Männer und Frauen im Wechsel)	6.30 bis 12.00 Uhr

Zur sachgerechten Durchführung einer Sauna müssen folgende Gegenstände mitgebracht werden:

— 1 Handtuch
— 1 großes Badetuch oder Bademantel
— Badesandaletten
— Waschutensilien
— 1 weiche Bürste
— 1 Badekappe im Bedarfsfall



— Nach dem Schwitzen und einer anschließenden Warm- oder Kaltwasserbehandlung schließt sich ein zehnminütiges Ruhen im Ruheraum an.



— Im Umkleideraum befinden sich Haartrockner, die allerdings nicht als „Frisierhauben" zu nutzen sind.

Zerstobene Illusionen

Betrachtung zur Wirtschaftslage der kapitalistischen Länder

Wie stellt sich die Wirtschaftslage in den kapitalistischen Ländern am Ende des Jahres 1982 dar? Die industrielle Produktion ist im Jahresverlauf entweder mehr oder weniger deutlich gesunken (bzw. weiter gesunken) oder sie stagniert weiterhin auf dem schon 1981 erreichten Krisenniveau. Im Herbst 1982 war die Produktion in den kapitalistischen Industrieländern im Durchschnitt um sechs Prozent geringer als vor Beginn der Krise, am deutlichsten sank sie in Großbritannien, Italien und den USA (um zehn bis zwölf Prozent). Besonders auffällig ist der 1982 in der BRD eingetretene Produktionsrückgang (seit Krisenbeginn bisher insgesamt acht Prozent).

Während in den vorangegangenen Jahren einige Länder den Rückgang des Absatzes auf ihrem Binnenmarkt noch durch eine Steigerung des Warenexports ausgleichen oder wenigstens in Grenzen halten konnten, haben sich 1982 mit der Schrumpfung des kapitalistischen Welthandels die Chancen dafür drastisch verschlechtert. Besonders für Japan, aber auch für die BRD hat der Warenexport seine Rolle als „Stütze der Konjunktur" inzwischen weitgehend eingebüßt.

Die verheerenden Auswirkungen des Andauerns der gegenwärtigen Krise für die Werktätigen verschlimmern sich nahezu von Monat zu Monat. Am deutlichsten zeigt sich dies in dem weiterhin steilen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen, die in allen kapitalistischen Industrieländern zusammen nun schon die 30-Millionen-Grenze überschritten hat. Es gibt keinen Zweifel daran, daß sie 1983 noch weiter ansteigen wird. Auch die Einkommenssituation verschlechtert sich noch immer.

In letzter Zeit ist neben wachsender Arbeitslosigkeit und zunehmendem Druck auf die Reallöhne der von den herrschenden Kräften betriebene Sozialabbau immer deutlicher in den Vordergrund gerückt. Er wird von den Regierungen der kapitalistischen Länder als Hauptmittel zur Eindämmung der Krise der Staatsfinanzen angesehen, während andererseits zugleich die Rüstungsausgaben weiter erhöht und Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalverwertung beschlossen werden, damit trotz der Krise die Profite weiter ansteigen können.

Die Lage der kapitalistischen Wirtschaft hat sich also im vergangenen Jahr weiter verschlechtert, und die Aussichten für eine baldige Tendenzwende sind noch unsicherer geworden. Forsche Sprüche über eine erforderliche „neue" Wirtschaftspolitik werden daran nichts ändern, da deren Aktionsfähigkeit angesichts des Knäuels von Widersprüchen — das von wachsender Arbeitslosigkeit, nach wie vor hohen Zinsen, weiterhin beträchtlichen Inflationsraten und rapide steigenden Defiziten der Staatshaushalte durchzogen wird — ohnehin kaum noch irgendwelche nennenswerten Maßnahmen für eine Stimulierung der wirtschaftlichen Entwicklung zuläßt.

Wir nehmen der NATO den Wind aus den Segeln

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die sozialistischen Staaten keine bessere Friedensinitiative an den Beginn des Jahres 1983 stellen konnten, denn noch nie war der Friede so massiv gefährdet.

Als ich von der Tagung auf der Prager Burg erfuhr, war mir klar: Die sozialistischen Staaten ergreifen mit allen Mitteln die Initiative zur Erhaltung des Friedens. Alle Vorschläge an die Mitgliedsländer des Nordatlantikpaktes entsprechen zutiefst meinen Erwartungen. Ich bin auch davon überzeugt, daß mit der Politischen Deklaration die zutiefst den Interessen aller Völker entspricht, die Friedensbewegung mit neuen, großen Aktivitäten auf den Plan treten wird. Mit dem vorgeschlagenen Nichtangriffspakt zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO wurde nach meiner Meinung der westlichen Allianz der Wind aus dem Segel genommen. Jetzt müssen die Regierungen jener Länder Farbe bekennen, denn die Völker sind wachsamer geworden. Wie imperialistische Politik aussieht, wurde ja erst unlängst durch die Israelis im Libanon demonstriert. Auch hierzu gibt es in der Deklaration eine deutliche Aussage.

Ich verspreche mir eigentlich sehr viel von der Wirkung, die diese Deklaration in den NATO-Ländern hinterläßt. Mein persönlicher Anteil zur Unterstützung unserer Friedensinitiative wird die tägliche Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben sein, denn wir wollen unseren Kindern eine friedliche Welt erhalten.

Dieter Mariens

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich die Veröffentlichungen über die Beratungen des Friedens sind für mich ein weiterer Beweis, daß unser Staat gemeinsam mit unseren Bruderländern alles tut, den Frieden zu sichern.

Gerade in der letzten Zeit hat sich gezeigt, daß die Abrüstungsverhandlungen in Genf und Wien nicht vorangekommen sind. Schuld daran haben die USA durch das Festhalten an ihrer sogenannten „Null-Lösung".

Ich bin der Meinung, daß durch die Prager Deklaration diese Verhandlungen aktiviert werden und konkrete Vereinbarungen über Rüstungsbegrenzung und Absicherung erzielt werden können.

Für mich persönlich ergibt sich daraus, durch höchste Arbeitsleistungen meinen Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten. Auf der Grundlage der 5. Tagung werde ich in unserer Abteilung die sozialistische Rechnungsführung vervollkommnen. Mein Ziel ist es, dabei die ökonomischen Ergebnisse zu verbessern.

Gisela Marzahl

Von der Prager Burg aus wurde von den Vertretern der Warschauer Vertragsstaaten das seither entscheidendste Angebot an die NATO-Staaten gemacht, mit dem sich diese einmal ernsthaft beschäftigen sollten.

Und daß sie das tun, davon zeugen schon Meinungen von Politikern der BRD, die zwar noch keine überzeugende Zustimmung geben, aber schon abwägen und der Regierung eine gründliche Überprüfung vorschlagen. In der BRD befinden sich schon genügend Kampfstoffe, die geplante Stationierung der Kernwaffen würde den Frieden in Europa und in der Welt so unsicher wie noch nie machen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Es ist natürlich mein Wunsch, daß sie in Frieden aufwachsen, so wie ich es konnte. Da ich erkannt habe, daß mein größter Beitrag zur Erhaltung des Friedens hohe ökonomische Leistungen sind, werde ich alles in meiner Kraft stehende tun, um die Planaufgaben der Werft erfüllen und überbieten zu helfen.

Felix Beyer



Witterung und Verkehrssicherheit im Winterfahrverkehr beachten!

Trotz Plusgraden – der Winter ist noch nicht vorbei

Winterliche Fahrbahnverhältnisse verlangen vom Fahrzeugführer ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Reaktionsvermögen und Fahrzeugbeherrschung. Straßenglätte, Schnee bzw. Schneematsch, Spurrinnen und häufig noch schlechte Sicht können dazu führen, daß das Fahrzeug bei einem plötzlichen Fahrmanöver außer Kontrolle gerät. Solche Fahrmanöver können sein:

Nicht gefühlvolles Bremsen, zu plötzliches Beschleunigen, ruckartiges Kuppeln beim Gangwechsel und Verreißen der Lenkung. Auch die Frage der angepaßten Geschwindigkeit ist im Winterfahrverkehr von besonderer Bedeutung. So ist zum Beispiel bei Fahrbahnglätte die zulässige Höchstgeschwindigkeit immer unangepaßte Geschwindigkeit. Es muß ständig der Grundsatz beachtet werden „Sicherheit geht vor Schnelligkeit", das heißt, bei winterlichen Fahrbahnverhältnissen muß stets eine längere Fahrzeit von vornherein eingeplant werden.

So ereigneten sich zum Beispiel am 4. Dezember 1982 sechs Verkehrsunfälle im Stadtgebiet von Stralsund. Die Ursachen dieser Unfälle waren vorwiegend das Nichtbeachten der Witterungsverhältnisse.

Die Tücken des Winters spürte der Kraftfahrer eines PKW's, der ebenfalls am 4. Dezember 1982 gegen 10.00 Uhr einen Verkehrsunfall auf der Paschenbergbrücke verursachte. Auf Grund von Unterkühlung war die Paschenbergbrücke vereist, das merkte der Kraftfahrer des PKW zu spät, so daß ein Zusammenstoß mit einem anderen PKW nicht mehr zu vermeiden war. Der PKW-Fahrer hätte damit rechnen müssen, daß unter den derzeitigen Witterungsverhältnissen auf Brücken Glatteis vorhanden sein kann. (Solche Stellen können auch Senken, Waldlagen oder Schattenbildung durch größere Objekte am Straßenrand sein.)

Die ersten Fahrminuten jeder Fahrt unter Winterbedingungen stellen an den Kraftfahrzeugführer besonders hohe Anforderungen in bezug auf eine umsichtige Fahrweise. Es wird auch immer wieder festgestellt, daß einige sich nicht schnell genug solchen wechselnden Bedingungen anpassen und ihr Verhalten darauf einrichten.

Viele Kraftfahrer sind von einem Witterungswechsel völlig überrascht Muß das so sein? — Nein! Zwar vollzieht sich ein solcher Wechsel häufig „über Nacht" im wahrsten Sinne des Wortes, aber entsprechende Hinweise sind oft schon am Abend vorher in den Nachrichten und im Wetterbericht enthalten.

Bei winterlichen, kontrastarmen Wahrnehmungsbedingungen gibt es noch ein besonderes Problem: Durch das „Fehlen" des Fahrbahnrandes entsteht wahrnehmungsgemäß eine ziemlich einheitlich geschlossene weiße bzw. grau bis bräunliche Fläche. Dies wirkt sich ungünstig auf das Einschätzen von Entfernungen und Geschwindigkeiten aus.

Das führt zwangsläufig zum Nachlassen der Aufmerksamkeit. Der Fahrzeugführer muß unter allen Umständen versuchen, sich diesem Gefühl zu entziehen und seine Aufmerksamkeit auf die Fahrbahn zu konzentrieren.

Gefährliche Situationen können entstehen, wenn durch ungenügend durchsichtige Scheiben oder falsch eingestellte Rückspiegel der nachfolgende Verkehr nicht richtig eingeschätzt werden kann.

Die Sicht des Kraftfahrers muß während der Fahrt immer ausreichend sein. Verstöße gegen diese. Forderung können zu komplizierten Verkehrssituationen und Unfällen führen.

Schulz,
Obltn. d. VP

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 22. und 23. Januar 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Pausenversorgung:
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00, Verkaufsstelle Halle X

Hirschelmann

„Amadeus" von Peter Shaffer – eine DDR-Erstaufführung

Vor drei Jahren erlebte London die Premiere eines Schauspiels, das sich bald darauf die Bühnen der Welt erobern sollte. Erstmalig für die DDR inszeniert nun Intendant Siegfried Böttger des Engländers Theaterversion von der „unerhörten Begebenheit", nämlich vom Leben und vom Tode des Wiener Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Peter Shaffer geht von dem (bis heute nicht bestätigten und durch die Mozart-Forschung längst ad absurdum geführten) Gerücht aus, daß Salieri, seines Zeichens 1. Kapellmeister am Wiener Hofe zur Zeit Joseph II. seinen angeblichen Kontrahenten Wolfgang Amadeus Mozart aus Neid vergiftet habe. Der alternde Salieri hält Rückschau auf sein Leben, in dem es nur einen unüberwindbaren künstlerischen Gegenpol gab: Mozart! Dessen Leben und Schaffen verlief völlig unkonventionell und erregte aus diesem Grunde in der Gesellschaft zunehmend Anstoß, wurde schließlich ignoriert. Salieri, Inszenator, Kommentator und vor allem Mitspieler seiner Geschichte, bringt vor unseren Augen die Handlung in Bewegung, enthüllt verborgene Mechanismen eines feudalen Systems, das sowohl der Kunst als auch ihren Produzenten eindeutig apologetische Funktionen zuweist. Schein und Sein der Künstlerpersönlichkeit Mozarts werden durch Shaffers — auch psychologisch interessante — Figurensicht in ein neues Licht gerückt, der Zuschauer kann überraschende Entdeckungen machen, ist auf jeden Fall bestens unterhalten. Die Ausstattung besorgten Falk von Wangelin (Volkstheater Rostock) und Eberhard Lutze. Die musikalische Einrichtung übernahm der Komponist Jens-Uwe Günther. Es spielten Manfred Heine (Salieri), Uwe Steinbruch, Volkstheater Rostock, (Mozart), Franziska Kleinert (Constanze Mozart), Wolfgang Heiderich (Joseph II.), Günther Lotze (van Swieten), Manfred Schiller (Graf Rosenberg), Karl-Heinz Währ (von Strack), Charlotte Hartung, Susanne Peters (2 Venticelli) u. a.

D. A.

Für alle interessierten Theaterbesucher besteht die Möglichkeit, für die zweite Vorstellung am Sonnabend, dem 22. Januar 1983, 19.30 Uhr, noch Karten ab sofort an der Theaterkasse zu erwerben.

Das gilt auch für die Vorstellung am Sonnabend, dem 5. Februar 1983. Gemeinschaftsbestellungen nimmt für diese Vorstellung auch die Besucherabteilung — Telefon 34 91, 24 95 — entgegen.

Urlaubsangebote

Maxserberg	14. bis 27. März 1983	2 Personen
Elend	15. bis 28. März 1983	3 Personen
Manebach	15. bis 22. März 1983	3 Personen
Großschönau	15. bis 28. März 1983	2 Personen
Oberhof	15. bis 28. März 1983	2 Personen
Lückendorf	15. bis 28. März 1983	3 Personen
Brotterode	16. bis 29. März 1983	2 Personen
Hasselfelde	17. bis 30. März 1983	2 Personen
Manebach	22. bis 29. März 1983	3 Personen
Kühlungsborn	29. März bis 11. April 1983	2 Personen
Elend	29. März bis 11. April 1983	1 Person
Binz	31. März bis 10. April 1983	2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Was Kritik vermag . . .

Das „kritische Foto" in unserer letzten Ausgabe löste heftige Reaktionen aus. Der fotografierte Schmutzhaufen liegt im Eingang zu den Umkleideräumen für die Kollegen der gesamten Abteilung Schiffbau/Teilefertigung. Unrecht taten wir nur den Kollegen des Stahllagers, die damit nichts zu tun haben. Wir entschuldigen uns hiermit in aller Form. Protest erhoben auch die Torladerfahrer, die sich nicht verantwortlich fühlten. Wir meinen jedoch, jeden der täglich mehrmals an so einer „Stätte" vorbei muß, um in seinen Umkleideraum zu kommen, müßte soviel Unrat stören. Uns ging es mit diesem „kritischen Foto" in erster Linie nicht darum, jemanden anzuschwärzen, sondern an das Verantwortungsbewußtsein und an das Ehrgefühl der entsprechenden Kollegen zu appellieren. Und das ist uns gelungen!

Achtung, Veteranen der AGL 36 und 37!

Sprech- und Kassierungstage im Klubhaus „Ernst Thälmann", jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr:

14. Februar 1983
14. März 1983
11. April 1983
9. Mai 1983
13. Juni 1983
12. September 1983
10. Oktober 1983
14. November 1983

Im Juli, August und Dezember sind keine Kassierungen.

AGL 36, Kollege Goldenbogen für Innenstadt und Knieper

AGL 37, Kollege Mix, für Franken und Tribseer-Vorstadt

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb übermittelten Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 1454 und 1413, beim Abteilungsleiter Kollegen Paulus, bei Meister Kollegen Tohm, beim Meister Kollegen Ebert, bei der Schweißtechnik, bei der APO und der AGL auf das herzlichste bedanken.

Albert Witt

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 50. Geburtstages möchte ich mich ganz herzlich bei der Klubhausleitung und den Kollegen des Klubhauses „Ernst Thälmann" bedanken.

Eberhard Lübke

Nach über 27jähriger Tätigkeit in der Volkswerft wurde ich am 31. Dezember 1982 aus dem Arbeitsleben verabschiedet. Für die ehrenden Worte, Geschenke und Aufmerksamkeiten möchte ich mich ganz herzlich bei den Kollegen der Gewerke 6482 und 6483, bei den Abteilungsleitungen TAI, TAE und bei der AGL 39 bedanken.

Ich wünsche meinen Kollegen auch weiterhin viel Schaffenskraft, Freude und Gesundheit.

Ursula Schlegel

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich ganz herzlich für die Blumen und Aufmerksamkeiten bei der Abteilungsleitung FMM, der AGL und den Kollegen des Gewerkes 53 222 bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Arbeitsgruppe Steidler.

Heinz Hänseler

Für die Glückwünsche zu meinem 02. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 37 recht herzlich.

Richard Focke

Für die anläßlich meines 77. Geburtstages erwiesene Aufmerksamkeit durch die Veteranen-AGL 37 sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Rudolf Gellert

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag möchte ich dem Leiter der Abteilung Rohrbau, Kollegen Becker, der AGL Rohrbau sowie den Kollegen vom Gewerk 3311, dem Kollegen Mix und Gehrmann von der Veteranen-AGL 37, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ernst Medrow

Für die mir zu meinem 85. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und das schöne Präsent möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Ella Gladrow

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag sage ich den Kolleginnen und Kollegen der Polsterei sowie der Taklerei und der AGL 36, dem Überbringer Kollegen Schlack meinen herzlichen Dank.

Erwin Beetz

Tischtennis:

Erfolgreiche erste Serie

Kreisliga:

Nach Abschluß der ersten Serie der Punktspiele im Kreis konnte sich die Mannschaft VW II an der Spitze behaupten. Von sechs Spielen wurden fünf gewonnen, nur ein Spiel ging mit 8:10 knapp verloren gegen die Mannschaft von Empor III. Der ärgste Konkurrent, der Vorjahreskreismeister Medizin II, liegt punktgleich auf Platz zwei. Ihre einzige Niederlage mußte diese Mannschaft mit 7:10 gegen VW II hinnehmen. Auf dem dritten Platz steht VW III mit vier Siegen und zwei Niederlagen, letztere gegen die beiden Spitzenreiter.

Tabellenstand	Punkte	Spiele
1. VW II	10:2	57:36
2. Medizin II	10:2	58:35
3. VW III	8:4	50:33
4. Empor III	6:6	43:53
5. WBK I	3:9	44:50
6. Turbine III	3:9	43:53
7. IBR II	2:10	23:56

1. Kreisklasse

In dieser Staffel steht mit LZS Grimmen II eine ungeschlagene Mannschaft an der Spitze. Auf Rang zwei folgt WW IV mit nur einer Niederlage gegen den Spitzenreiter (5:10). Den dritten Platz nimmt Medizin III ein mit zwei verlorenen Spielen gegen die beiden erstplazierten Mannschaften.

Tabellenstand	Punkte	Spiele
1. LZS Grimmen II	12:0	60:18
2. VW IV	10:2	55:34
3. Medizin III	8:4	49:39
4. ACZ Niepars II	4:8	45:54
5. WBK II	4:8	34:50
6. Motor IBR III	3:9	41:56
7. Turbine IV	1:11	26:59

2. Kreisklasse

Bei Halbzeit der Punktspielsaison 1982/83 liegen in dieser Staffel die beiden Traktor-Mannschaften von Stralsund und Prohn an der Spitze. Die in dieser Staffel mitspielenden Werftmannschaften VW V und VW VI befinden sich am Tabellenende und dürften es sehr schwer haben, ihre Position in der zweiten Serie zu verbessern.

Rö.

Hallenkreismeister



AK 8/9

Mit 19:0 Toren und 6:0 Punkten sicherten sich Motors 1. Kinder nun schon das vierte Jahr hintereinander den Titel eines Hallenkreismeisters. Im entscheidenden Spiel wurde Vorwärts 1 klar mit 4:0 Toren bezwungen. Platz 3 belegten Motors II. Kinder durch einen 3:0-Erfolg gegen Vorwärts II.

Besetzung Motor I: Blaudzun; Husen — Nagel (1 Tor),; Glasow (1); Köhn (3); Hinze (6); Röwer (1); Kuhn (1); Rieck (1); Göra (2); Krüger (3) und Karg.

AK 12/13

In dieser Altersklasse sicherte sich Vorwärts Stralsund durch einen 2:1-Sieg über die Motor-Jungen den Titel. In einem spannenden Spiel entschied letztlich die sehr gute Abwehrarbeit der Vorwärtsspieler, gegen deren Konterspiel Motor nie das richtige Rezept fand.

Ergebnisse.

AK 8/9	Tore	Punkte
Motor I	19:0	6:0
Vorwärts I	13:4	4:2
Motor II	3:8	2:4
Vorwärts II	0:23	0:6

AK 12/13	Tore	Punkte
Vorwärts	31:2	6:0
Motor	22:4	4:2
Tribsees	6:19	2:4
Richtenberg	0:34	0:6

E. St.

XII. Fernwettkampf – auch unsere BBS dabei

Nachdem im Oktober des vergangenen Jahres in Schönbeck der XII. Fernwettkampf „Stärkster Lehrling und sportlichstes Mädchen gesucht" eröffnet wurde, haben auch die Lehrlinge der BBS Volkswerft mehrmals an Reck und Barren, beim Sprung und an der Sprossenwand ihre Kräfte gemessen.

Dabei ging es besonders um eine gute Beteiligung, und mit 95,6 Prozent konnte auch ein gutes Ergebnis erreicht werden. Hinzu kamen am 10. Dezember 1982 die Schulmeisterschaften unserer BBS mit 74 Teilnehmern.

Bei dieser Veranstaltung siegte bei den Jungen Dirk Schwolow von der MM III mit 680 Punkten und bei den Mädchen Angela Brünner, Sb IIa, mit guten 605 Punkten.

Wenige Tage später hatten sich unsere Auswahlmannschaften bei den Bestenermittlungen der Stralsunder Berufsschulen zu bewähren. Hier blieben unsere Teilnehmer unter den bei den Schulmeisterschaften gebotenen Leistungen und belegten in der Mannschaftswertung bei den Jungen Platz zwei und bei den Mädchen den dritten Platz.

Die besten Einzelleistungen erreichten Frank Hohn, FS Ib, mit 597 Punkten, die zum fünften Platz reichten, und Angela Broszeit, MM III, die mit 540 Punkten Sechste wurde.

Wer in der Presse das Geschehen bei diesjährigen Fernwettkampf verfolgt, wird in der Spitze Leistungen um 1000 Punkte bemerkt haben, die im vergangenen Jahr von den damaligen Lehrlingen der Volkswerft, Uwe und Rainer Chamier, überboten wurden. Solche Leistungen kommen nicht von selbst und werden nur durch regelmäßiges und gezieltes Training erreicht.

Regelmäßiges Training ist auch eine Voraussetzung des Fernwettkampfes, und die Schaffung eines Kraftsportraumes in der BBS steht daher wieder zur Debatte.

Auf jeden Fall wäre ein solcher Raum ein Gewinn für den Lehrlingssport in der BBS und würde nicht nur regelmäßiges Trainieren im Rahmen des Fernwettkampfes ermöglichen, sondern auch die Bildung einer Sektion Kraftsport der Abteilung Lehrlingssport beschleunigen.

Im Fernwettkampf stehen nun in diesem Jahr noch die Bestenermittlungen des Bezirkes am 29. Januar 1983 und am 19. März 1983 der DDR-Endkampf in Cottbus aus.

Wenn wir bei letzterem in diesem Jahr als BBS auch nicht vertreten sein werden, wünschen wir der Rostocker Bezirksauswahl dabei doch viel Erfolg. F.

Sport vorschau

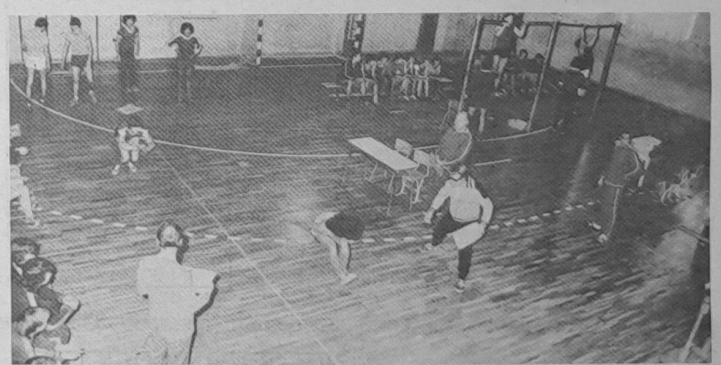
Fußball, Sporthalle der BBS:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Punktspiele der Kreisklasse Staffel A
Sonntag, 11.00 Uhr, Turnier des TZ-Bereiches Stralsund

Stadion der Freundschaft:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichskampf zwischen Vorwärts Stralsund, DDR-Liga und Motor Stralsund, Bezirks-Liga

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS. Knieper West III:
Sonnabend, 17.20 Uhr, Bezirks-Liga Männer, Motor Stralsund — Lok Bergen
16.10 Uhr, Bezirksliga männl. Jugend A, Motor Stralsund — Empor Stralsund

Gewichtheben, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, 2. Durchgang um den Pioniermannschaftspokal des Bezirkes mit den Mannschaften von Traktor Herrenburg, Vorwärts Dranske, TSG Bau Rostock und Motor Stralsund

Volleyball, Sporthalle Rosa-Luxemburg-OS, Knieper West:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bezirksklasse Ost Damen, Punktspielrunde mit den Mannschaften von ASG Wolgast, Lok Bergen, Elektronik Greifswald, Empor und Motor Stralsund



Die 74 Teilnehmer der Schulmeisterschaft kämpften um jeden Punkt in den einzelnen Disziplinen. Foto: Olbert Voß

Endrundenchance gewahrt



Nachdem die Motor-Handballer für die Leistung im Pokalspiel gegen den SC Empor Rostock II, welches knapp mit 23:26 verloren ging, gute Kritiken erhielt, mußte gegen den Tabellenzweiten HSG Greifswald auswärts angetreten werden.

Für Motor hieß es unbedingt zu gewinnen, um die Minimalchance zur Teilnahme an der Endrunde um die Bezirksmeisterschaft zu erhalten.

Wie zu erwarten, war es ein schweres Spiel. Bis zur Halbzeit stand es 11:11 und damit war alles offen. Motor vergab ein besseres Zwischenresultat, da viele Chancen nicht genutzt wurden, darunter drei Siebenmeterbälle.

In der zweiten Halbzeit spielte Motor offensiver in der Abwehrarbeit und die HSG Aufbauspieler bekamen im Abschluß erhebliche Probleme. Da Motor im Angriff sicherer wurde, kam schnell eine klare Führung heraus. Über 16:12 stand es zehn Minuten vor Spielende 22:16 für Motor. Fünf total verkorkste Minuten ließen HSG auf 22:20 herankommen. Diese Differenz blieb bis 100 Sekunden vor Spielende mit 23:21 erhalten. Ein für Greifswald verhängter Siebenmeter hätte das Spiel noch umkippen können. Wolfgang Voß, der für diesen Strafwurf eingewechselt wurde, parierte den Wurf souverän und im Gegenzug erzielte K. Dubinski das 24:21. Danach ließ Motor nur noch einen Treffer zum Enstand von 24:22 zu. Mit diesem Sieg liegt Motor auf dem zweiten Tabellenplatz.

Die Tabellenspitze:

1.	Einheit Heringsdorf	22:0	254:196
2.	Motor Stralsund	16:6	240:182
3.	HSG Greifswald	14:8	179:169

Po.

Turniersieg in Schwerin



In diesem Jahr konnten Motors Hockeydamen erstmals das Städtepokalturnier in Schwerin am vergangenen Wochenende gewinnen. Nur einen Punkt gaben unsere Mädchen im Spiel gegen Lok ab.

Dieses Turnier war für die Stralsunder Hockeyspielerinnen eine Vorbereitung auf die Mitte Februar stattfindende Aufstiegsrunde zur Hallenhockey-Verbandsliga.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt Motor Stralsund — Rotation Berlin 5:2, — Lok Schwerin 2:2, — Jenapharm Jena 5:0, — Lok-Ost-Leipzig 4:2, — Lok Dresden 8:2.

Mit 9:1 Punkten und 29:8 Toren wurde der 1. Platz vor Lok Schwerin (8:2 Punkte) erkämpft.

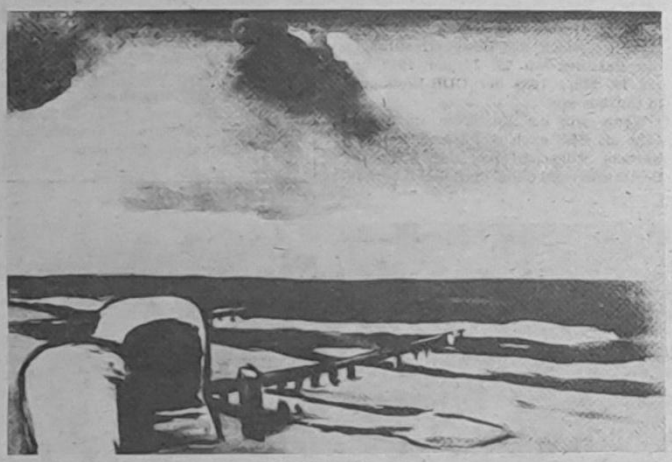
R. W.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Wilhelm Leibl in einem Brief über das Publikum (7. 3. 1867)

Als stiller Beobachter war ich am ersten Tag (der Ausstellung) zugegen. Ich sah, wie die meisten nicht aufs Bild, sondern unten auf den Zettel, wo der Name des Machers steht, schauten, und da dieser Name unbekannt war, gleich weitergingen und einem anderen schlechteren Bilde, dessen Verfertiger sich eines bekannten Namens freut, die größte Aufmerksamkeit schenkten. Jedoch später änderte sich die Sache einigermaßen. Täglich werde ich jetzt von jedermann beglückwünscht und stellt man mein Porträt den ersten Meistern in diesem Fache zur Seite. So ist das Publikum. Mir aber erwächst daraus die Lehre, unbeirrt weiter zu streben, ohne Rücksicht auf Lob oder unverdienten Tadel. Das wirklich Gute findet doch immer seine Anerkennung.



Franz Hoh..., Verlassener Strand, Öl/Papier 49 : 67,5

Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens steht immer der Mensch, selbst dort, wo er im Bilde nicht anwesend ist, wird die Beziehung zum Menschen ablesbar, und wenn es nur die letzten verlassenen Strandkörbe sind, die der herben Abschiedsstimmung eine tröstliche Erinnerung an sommerlich frohes Badeleben beifügen. Großflächig angelegte Farben fügen sich einer strengen Tektonik, die eine Schulung an Beckmann nicht verkennen läßt. Repro: Margot Schmoock



Theodor Schulze-Jasmer (geb. 1888)
Darßer Urwald. Linolschnitt 22 : 34
Repro: Margot Schmoock

Anekdoten

Max Liebermann malte an einem Porträt des berühmten Chirurgen Sauerbruch. Die Zeit verstrich, und allmählich wurde der Professor ungeduldig. „Immer mit die Ruhe", besänftigte ihn der Maler. „Wat Sie vermurksen, deckt der jrüne Rasen. Aber mein Zeug hängt im Museum."

★

In Berlin findet eine Chagall-Ausstellung statt. Jemand fordert Liebermann auf, sich die Bilder doch einmal anzuschauen. „Nee, nee', wehrt der Maler ab, „da jeh ick mich hin." — „Aber warum denn nicht? An dem Chagall ist wirklich etwas dran!" — „Nee, ick will nich", beharrt Liebermann, „womöglich jefällt mir det Zeug."

Sachen gibt's



„Besser ist es schon, alles bei sich zu haben!"

Ernst hat beim Chef vorgesprochen. Der erklärte: „Bei Ihrer geringen Erfahrung haben Sie aber hohe Gehaltsansprüche!"

Dreist erwidert Ernst: „Selbstverständlich, die Arbeit ist doch auch schwer, wenn man nichts davon versteht."

★

Kunde zum Verkäufer: „Ich möchte eine Jagdausrüstung kaufen."

„Bitte sehr, Gewehr und Munition im 1. Stock, Anzug und Schuhe im 2. Stock, Wild und Geflügel in der Lebensmittelabteilung . . ."

★

„Wollen wir hier im weichen Moos ein Picknick machen, Dagmar?"

„Gern, doch zuvor möchte ich noch eine Kleinigkeit essen . . ."

★

„Na, hat das Abführmittel gewirkt?"

„Zweimal, Herr Doktor."

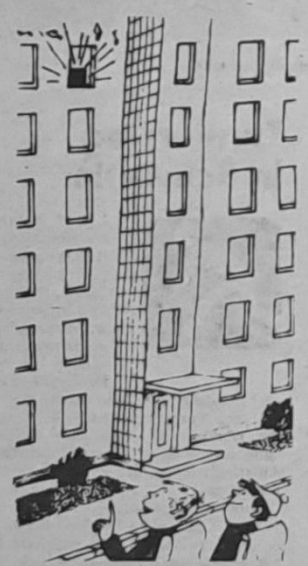
„Was, nur zweimal?"

„Einmal von acht bis eins und dann noch mal von vierzehn bis zwanzig Uhr."

★

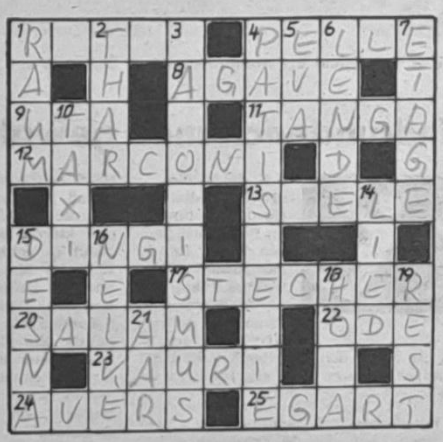
Die hübsche Monika rast mit dem Fahrrad bei Rot über die Kreuzung. Ein Polizist hält sie an und fragt: „Haben Sie mein Pfeifen nicht gehört?"

„Doch, aber ich bin schon verabredet."



„Da müßte er wohnen!"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Mineral, 4. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 8. tropische-subtropische Faserpflanze, 9. Skulptur des Naumburger Doms, 11. Hafenstadt in Tansania, 12. italienischer Physiker, gest. 1937, 13. Riemenwerk der Zugtiere, 15. kleines Beiboot, 17. ehemalige Weltklassesprinterin der DDR, 20. mohammedanische Begrüßung, 22. Gedichtform, 23. Porzellanschnecke, 24. Vorderseite einer Münze, 25. Grasland

Senkrecht: 1. Zimmer, 2. Trockengebiet im Westen Vorderindiens, 3. treffende Kürze im Ausdruck, 4. Feingebäck, 5. Operette von Lehár, 6. Körperteil, 7. Stockwerk, 10. Mietwagen, 14. Gesangsstück, 16. Nebenfluß des Dnepr, 16. Zierpflanze, 18. rumänischer Reigentanz, 19. Überbleibsel, 21. dichterisch für Adler

Auflösung aus Nr. 2/83

Waagerecht: 1. Staub, 4. Adams, 8. Eiber, 9. Ute, 11. Osaka, 12. Keratin, 13. Niete, 15. Rampe, 17. Lamelle, 20. Kanal, 22. All, 23. Olein, 24. Liner, 25. Tatze

Senkrecht: 1. Spuk, 2. Ader, 3. Bestseller, 4. Abonnement, 5. Des, 6. Arate, 7. Skale, 10. Tera, 14. Tell, 15. Rakel, 16. Manon, 18. Last, 19. Elbe, 21. Ale

UNSERE WERFT

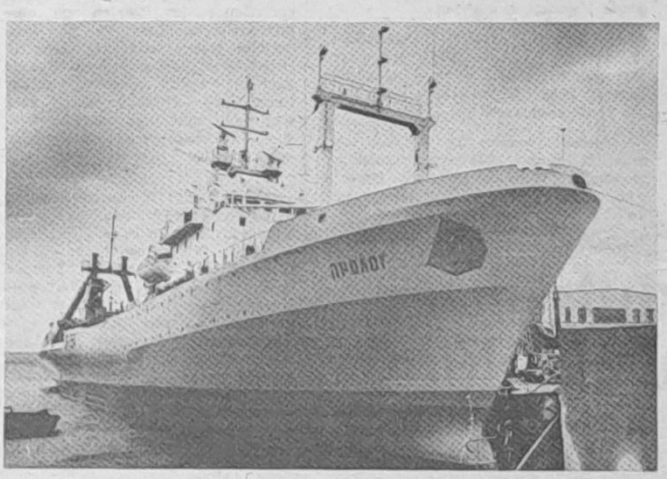
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

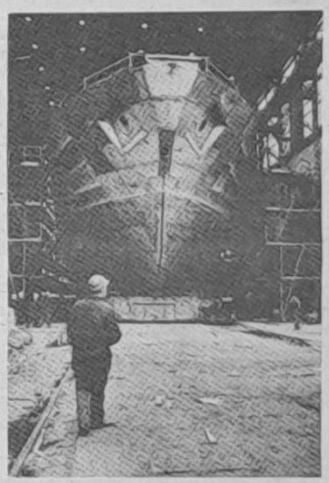
35. Jahrgang / Nr. 4 | Freitag, 28. Januar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Guter Start im Karl-Marx-Jahr

Wettbewerb 1983 begann mit solider Planerfüllung

Erstes Schiff des Jahres termingemäß übergeben





Die Werktätigen aller Bereiche der Volkswerft stehen zu ihrem Arbeiterwort, das Karl-Marx-Jahr zu einem Jahr großer Masseninitiative und des politischen Kampfes zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik zu gestalten. So waren auch die ersten beiden Dekaden dieses Monats durch hohe Leistungen zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Planes gekennzeichnet. Durch die fleißige Arbeit aller Abteilungen konnte am 18. Januar das erste Schiff dieses Jahres an die Sowjetunion übergeben werden. Das Schiff hat inzwischen die Werft in Richtung Klaipeda verlassen, um dort die künftige Stammbesatzung an Bord zu nehmen. Mit dem Atlantik Supertrawler 564 „Prolog", Heimathafen Novorossiysk, haben wir 196 Schiffe dieses Typs gebaut. Damit nähert sich die zweitgrößte Serie in der Geschichte der Volkswerft ihrem Ende. Mit dieser termingemäßen Auslieferung sind die Voraussetzungen gegeben, daß der Monat Januar zu einem weiteren Monat mit erfüllten Plänen wird.

Am vergangenen Freitag verließ der erste Gefriertrawler-Seiner, das Schiff 605, die Halle X und liegt jetzt auf der Helling.

Damit bestimmt die neue Serie für weitere Kollektive das Arbeitsprofil.

Werftfoto (2)/Schuli

Schwerpunkte

der nächsten Woche

273/565: Übergabe des Objektes

274/566: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

275/209: Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbiechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

276/210: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verbiechung, Lüfterpontage, Kabelverlegung in den Decks, Fußbodenverlegung

277/211: Kabelverlegung Leitzentrale, Rohrmontage, Absenken

305/605: Montage Wellenleitung und Ruderanlage, Unterwasseranstrich, Absenken

306/606: Schiffskörpermontage

307/607: Sektionsbau

Vertrauensleute-vollversammlung am 1.2.1983

Am Dienstag, dem 1. Februar, findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Vertrauensleutevollversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Beschluß des Betriebskollektivvertrages 1983. An dieser Versammlung nehmen die BGL-Mitglieder, die AGL-Vorsitzenden, Vertrauensleute, Leitungsmitglieder der AGL, Mitglieder der Frauenkommission, Mitglieder des Jugendausschusses und Abteilungsleiter teil.

Abfahrt der Busse vom Rügendamm: 13.30 Uhr.

Ende der Veranstaltung: gegen 16.00 Uhr.

Parteischüler ringen um hohe Lernergebnisse

Am 19. Januar 1983 wurde im Seminar zwei der Betriebsschule des Marxismus/Leninismus eine Parteigruppenversammlung durchgeführt.

Als Gäste wurden recht herzlich die Genossin Hein, stellvertretender Parteisekretär, die Parteiveteranen Genossen Mix, Eggert und Ehlert begrüßt.

Ziel der Parteigruppenversammlung war es, einzuschätzen, wo jeder Genosse nach der Hälfte des Lehrganges steht und welche Aufgaben bis zum Abschluß der Betriebsschule Marxismus/Leninismus noch zu lösen sind. Die Ausführungen des Parteigruppenorganisators waren eine gute Grundlage für die Diskussion.

In der Diskussion wurde vor allem unterstrichen, daß die Betriebsschule des Marxismus/Leninismus eine gute Möglichkeit bietet, sich die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse noch tiefgründiger anzueignen. Das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin befähigen jeden Genossen, noch besser die gesetzmäßigen Entwicklungstendenzen unserer Zeit zu erkennen und Schlußfolgerungen für die tägliche Arbeit zu ziehen. Es wurde aber auch kritisch eingeschätzt, daß sich das Studium in Vorbereitung auf die Seminare noch verbessern muß, daß in den Seminaren der Meinungsstreit noch offensiver geführt werden sollte.

Die Parteiveteranen Genossen Eggert und Mix vermittelten in der Diskussion Erfahrungen aus ihrer langjährigen Parteiarbeit und forderten alle Genossen dazu auf, um einen guten Lehrgangsabschluß zu kämpfen.

So wie alle Kollegen des Betriebes um höchste Ergebnisse in der Produktion ringen, so wollen alle Genossen der Parteigruppe um höchste Studienergebnisse ringen. Die einstimmig angenommene Entschließung bringt diesen Willen zum Ausdruck.

Entschließung:

1983 jähren sich der 165. Geburtstag und der 100. Todestag von Karl Marx. Zu Ehren dieses Jubiläums gehen die Genossen folgende Verpflichtungen ein:

1. Durch intensives Studium der Werke der Klassiker und der Beschlüsse der Partei wird die wissenschaftliche Theorie und Praxis der Arbeiterklasse bei allen Genossen vertieft.
2. Jeder Genosse ist ein aktiver Streiter für die Sache des Sozialismus und wirkt an der Spitze seines Arbeitskollektivs für die Erfüllung der ökonomischen Zielstellungen des VEB Volkswerft Stralsund.
3. Alle Genossen kämpfen darum, die Betriebsparteischule mit guten bis sehr guten Ergebnissen abzuschließen.

Gehre,
Parteigruppenorganisator
Seminar 2

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Kanalprojekt in Thailand

In Thailand ist ein längst nicht mehr neues Projekt wieder aktuell geworden, dessen Realisierung von Interesse für die Fernostschiffahrt ist: ein Kanaldurchstich durch die Malailsche Halbinsel, der den Seeweg in die China-See und nach Japan um etwa 1400 Kilometer verkürzen würde. Der neue Kanal soll vom Isthmus von Kra in den Golf von Siam führen: ein Weg von nur knapp 65 Kilometer. Auf den Reißbrettern ist eine 12 Meter breite Wasserstraße mit fünf Schleusen entstanden, die hinreichend tief sein soll, um von beladenen Schiffen bis zu 100 000 Tonnen benutzt werden zu können.

Sprachcomputer steuert japanisches Schiff

Das erste sprachgesteuerte Schiff der Welt, die japanische „Kinokawa Maru", führte im Juli 1983 seine Jungfernfahrt nach Port Dampier in Westaustralien durch. Der Kapitän trägt ständig ein drahtloses Mikrophon bei sich, das seine Kommandos mit Hilfe eines Sprachsynthesizers weitergibt und über einen Computer ausführt. Der 180 000-Tonnen-Bulkcarrier wird mit nur elf einfachen Kommandos von jedem beliebigen Punkt aus beherrscht. Die Befehle müssen in englisch mit japanischem Akzent gegeben werden. Jede Änderung der Stimme, beispielsweise durch eine Erkältung, muß dem Sprachcomputer durch Besprechen und Einspeichern einer Magnetkarte mitgeteilt werden. Dadurch wird gesichert, daß der Computer die Kommandos, nachdem er sich quasi eine „mittlere Stimme" ausgerechnet hat, auch richtig versteht und ausführt.

CO_2-Laser schneidet zehn Millimeter dicke Stahlbleche

Zum mobilen Betrieb auf einer Koordinaten-Führungsmaschine hatte Messer Griesheim einen kompakten 1-kW-CO_2-Gaslader, den Eurolas 1000, entwickelt. Er eignet sich zum Schneiden von Metallen und Nichtmetallen und zum Schweißen und Oberflächenbehandeln von Metallen. Beim Schneiden wird eine schmale Schnittfuge von 0,1 bis 0,8 Millimeter Breite je nach Materialdicke und Brennweite erzielt. Die Wärmeflußzone im Material ist sehr schmal, der Verzug des Werkstückes dadurch äußerst gering. Der Bearbeitungsvorgang läuft schnell, sauber, leise und berührungslos ohne Werzeugverschleiß ab. Schneidgeschwindigkeiten von etwa 1 m/min an acht Millimeter dickem Blech aus St 37 werden erreicht; bei dünneren Blechen liegen sie entsprechend höher.

Ökonomisches Aktiv als Berater der Direktion

Seit zehn Jahren steht der Direktion unseres Betriebes ein erfahrenes Beraterkollektiv zur Seite, das aus der Werftgeschichte nicht mehr wegzudenken ist. Unter Leitung des Direktors für Ökonomie, Dr. Gerhard Buchführer, wurde 1973 das Ökonomische Aktiv gegründet, in dem Vertreter aller Bereiche die Situation der Produktion einschätzen, Lösungen für Probleme suchen, gemeinsam beraten und neue Wege zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik beschreiten.

Großen Anteil hat dieses Kollektiv an der Erfüllung des Kampfprogramms der SED-Grundorganisation und an der Realisierung der Planaufgaben unseres Betriebes. Mit der Arbeit des Ökonomischen Aktivs wurde ein entscheidender Beitrag zur Serienreifmachung des GTS geleistet, mit seiner Hilfe wurde die Plandiskussion aktiviert und Schwerpunkte diskutiert. Ökonomische Aktivitäten, Initiativen verschiedener Kollektive kamen hier zur Sprache, die Wirksamkeit wurde eingeschätzt und für die Durchsetzung im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs reifgemacht.

In schwierigen Situationen analysierten die Mitglieder des Aktivs die Planaufgaben und trugen Optimismus in die Kollektive.

Eine wesentliche Aufgabe erfüllten die Genossen und Kollegen mit der 2. Ausstellung im ökonomischen Kabinett. Hier sind die 10 Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages der SED so gestaltet, daß sie für jeden in der entprechenden Situation erklärbar sind.

Werftdirektor Karl Dittman schätzte auf der ersten Beratung des Ökonomischen Aktivs in diesem Jahr dessen Arbeit ein und gab richtungweisende Ratschläge für die nächsten Aufgaben. Er bezeichnete das Aktiv als klugen Berater, von denen man nie genug haben könne und die immer die progressive Entwicklung im Auge haben. Denn, so betonte er, aus der Situation heraus ehrliche Worte zu finden und sich dabei jederzeit bereitzuhalten ist letzten Endes immer Progress.

Aus dem geistigen Potential jeden Tag das Beste zu machen, Autorität auszustrahlen, ist eine Pflicht, der sich keiner entziehen darf. Jeder Hinweis ist in die Tat umzusetzen. In diesem Sinne schätzten auch die Mitglieder des Aktivs ihre eigene Arbeit ein und beschlossen den Arbeitsplan für das I. Halbjahr dieses Jahres.

3-D-Vorträge 1983

Die Kollektive haben schon jetzt die Möglichkeit, ihre Bestellungen für folgende Vorträge abzugeben:

11. Mai 1983 — „Österreich"
2. Juni 1983 — „Süd-Frankreich"
11. September 1983 — „Ungarn"

Beginn: 19.30 Uhr im großen Saal des Thälmannhauses

Vorgeführt werden die Vorträge von dem bekannten Bildreporterkollektiv Monika und Gunther Reymann, Berlin. Anmeldungen in der Kulturabteilung, Telefon 20 07, Kollegin Wichmann.

Längere Laufzeit — größere Auszahlung

Informationen über die höhere Zusatzleistung bei der Lebensversicherung

Mit steigendem Lebensstandard erhöhen sich die Versicherungsbedürfnisse der Bürger, die möglichst allumfassend und zweckentsprechend befriedigt sein sollen. Es liegt also im Sinne der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, wenn den Bürgern ausreichend Möglichkeit geboten wird, eine ihren individuellen Bedürfnissen angepaßte Vorsorge zu treffen. Die Lebensversicherung als eine sparwirkende Versicherungsform ist hier an erster Stelle der freiwilligen Personenversicherung zu nennen. Fast zwei Drittel der Bürger besitzen eine Lebensversicherung, und sie schätzen hier besonders die sinnvolle Verbindung von Sparen und Versichern.

Beim Abschluß einer Lebensversicherung sollte einem höheren Versicherungsschutz mehr Beachtung geschenkt werden. Selbstverständlich wird dabei die Höhe der Versicherungssumme neben dem Monatsbeitrag auch wesentlich durch die Versicherungsdauer bestimmt. Viele Bürger lassen sich beim Festlegen der differenzierten Versicherungsdauer von persönlichen oder familiären Höhepunkten wie zum Beispiel Silberhochzeit, Kauf eines angemeldeten PKW oder Jubiläumsgeburtstag oder die Verwirklichung einer schon lang ersehnten Reise leiten.

Die bisher einheitliche Zusatzleistung von 15 Prozent wird künftig nach Versicherungsdauer wie folgt gestaffelt:

Versicherungsdauer der Verträge	Prozent Zusatzleistung
10 und 11 Jahre	15
12 und 13 Jahre	16
14 und 15 Jahre	17
16 und 17 Jahre	18
18 und 19 Jahre	19
20 Jahre und länger	20

Für alle Neuabschlüsse von Lebensversicherungen werden die veränderten Zusatzleistungen ab 1. Januar 1983 vertraglich vereinbart.

Bei Heirats- und Todesfällen wird wie bisher eine Zusatzleistung in Höhe von 15 Prozent des Sparguthabens gezahlt, auch wenn der Vertrag bereits eine Bestandszeit von mehr als 15 Jahren hat.

Es lohnt sich also schon, eine Lebensversicherung zu besitzen bzw. eine Versicherung mit längerer Laufzeit und damit erhöhter Zusatzleistung abzuschließen.

Dieter Klinger

Volkseigentum — was es dich angeht

Unter diesem Titel ist vom Staatsverlag innerhalb der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit" eine Broschüre erschienen, in der in leicht verständlicher Weise allgemein interessierende Fragen über den Schutz des Volkseigentums gesprochen wird. Dieses kleine Heft ist nicht nur deswegen für uns wertvoll, weil wir als Angehörige eines volkseigenen Betriebes durch unsere Arbeit zur Erhaltung und Mehrung des Volkseigentums verpflichtet sind, sondern auch deshalb, weil wir wichtige Hinweise erhalten, wie wir uns in vielen Situationen unseres Lebens, dem Recht unserer Zeit entsprechend, zu verhalten haben.

Sicherlich werden einige Kollegen sagen, wir wissen doch, wir haben genügend Lebenserfahrung, um zwischen Recht und Unrecht unterscheiden zu können, oder wir werden durch die Tagespresse, Funk und Fernsehen ausreichend informiert. Aber wer weiß zum Beispiel, was alles zu beachten ist, wenn wir etwas gefunden haben. Dürfen wir eine Fundsache behalten? Welchen Finderlohn haben wir zu beanspruchen? Oder, dürfen wir auf Halden oder auf Feldern sammeln, was wir finden? Wir sollen es sogar, aber was muß unbedingt beachtet werden? Die Broschüre gibt nähere Auskunft darüber.

Wie wir das Volkseigentum im Alltag schützen können, ist in den einzelnen Artikeln in präziser Form dargelegt. Wir möchten nur einiges herausgreifen und folgende Themen nennen: „Die Wohnung ausbauen — was ist zu beachten? Und wer trägt die Kosten?", oder „Gute Reise — aber nur mit Fahrkarte", oder „Mit reinem Gewissen zur Zollkontrolle". Es sind Fragen, mit denen wir alle im Verlauf der Zeit konfrontiert werden. So ist es gut, sich über solche Dinge rechtzeitig zu informieren.

Mit diesen wenigen Hinweisen ist der Inhalt dieses Heftes nicht erschöpft. Insgesamt werden 40 Themen behandelt. Sie sind alle kurz und eindeutig in Form und Ausdruck gehalten, so daß das Studium dieser Lektüre nur einen geringen Zeitaufwand erfordert. Darüber hinaus gibt das Studium dieser Lektüre besonders den Mitgliedern unserer Konfliktkommissionen und den Mitgliedern der Schiedskommission sowie anderen häufig mit Rechtsfragen konfrontierten Mitarbeitern die Möglichkeit, sich Kenntnisse für ihre gesellschaftliche Tätigkeit anzueignen oder vorhandene zu vertiefen.

Der Staatsverlag hat bereits viele Broschüren herausgegeben, in denen sich verschiedene Autoren mit unserem Recht befassen. Eine davon trägt die Nummer 39. Achtet einmal beim nächsten Besuch in der Volksbuchhandlung darauf.

Rechtskommission der BGL

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mietke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Widmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck „ Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 13 27 und 66 26 29.

Anspruchsvolle Kampfprogramme werden in den APO beschlossen

Industrieroboter sind 1983 entscheidender Schwerpunkt

„Gestalten wir das Karl-Marx-Jahr 1983 zum Jahr des politischen Massenkampfes für ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität, für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes."

Dieser herausragende Gedanke aus der Willenserklärung von Karl-Marx-Kollektiven unserer Republik ist Bekenntnis, Programm und Aufforderung auch der Kollektive der Volkswerft. Denn es geht um nicht mehr und nicht weniger, als die gesamte Breite der Möglichkeiten für ein hohes Leistungswachstum auszuschöpfen und in jedem Kollektiv, an jedem Platz die Arbeit an den Leistungen der Besten zu messen. Dem dienen auch die Kampfprogramme der Abteilungsparteiorganisationen, die auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlungen in diesen Tagen stehen. Sie enthalten die politischen, ökonomischen und ideologischen Anforderungen an die Parteiarbeit, die sich aus den Planzielen ergeben. Diese einheitliche Orientierung hilft den Genossen, grundlegende Fragen unserer Wirtschaftspolitik überzeugend zu erläutern und die Masseninitiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu fördern. Die Redaktion „Unsere Werft" sprach mit APO-Sekretär Alfred Abend über einige Aspekte des Kampfprogramms der Hauptabteilung TR.

Bevor man über künftige Aufgaben spricht, zieht man Bilanz. Genosse Abend, wie fällt sie in deiner APO TR aus?

Wir sind mit dem im Jahre 1982 Erreichten zufrieden. Es war ein kampferfülltes Jahr, in dem wir viele wertvolle Erfahrungen sammelten. Das betrifft nicht nur unsere APO TR, sondern auch die Bereiche und Abteilungen, wo bestimmte Schwerpunkte unserer Arbeit lagen. Dies half uns, damit die Aufgaben termin- und qualitätsgerecht realisiert werden konnten. Ich denke zum Beispiel an den Farbspritzroboter in der Abteilung FAK, wo es im Ergebnis einer guten Zusammenarbeit, sowohl auf fachlichem als auch politischem Gebiet möglich war, einen beachtlichen, kaum erwarteten Zeitvorsprung zu erreichen.

Es war aber auch ein zuversichtliches Jahr, weil es uns in der Erkenntnis bestärkt hat, daß der überwiegende Teil der Werktätigen in unserem APO-Bereich in der Lage ist, sehr gute Leistungen und Ergebnisse zu erreichen, wenn die richtige, die klare politische Orientierung gegeben wird. Dann werden die Aufgaben von allen ernst genommen und letztlich auch gelöst. Unser Kampfprogramm 1982 haben wir, bis auf einige Positionen, die wir nicht beeinflussen konnten, erfüllt. Die Arbeit mit diesem Dokument hat sich bewährt. Es ist bei uns ein ständiges Arbeitsmittel aller staatlichen Leiter und so wird es auch künftig bleiben.

Die Kampfkraft unseres Parteikollektivs hat im vergangenen Jahr zugenommen. Ich möchte auch auf zwei wesentliche Erkenntnisse verweisen, die wir gewonnen haben: Zum einen hat es sich als richtig erwiesen, die Initiative der Mitglieder und Kandidaten auf entscheidende Maßnahmen von Wissenschaft und Technik zu konzentrieren, die ein wichtiges Kettenglied für bedeutende Fortschritte der sozialistischen Intensivierung bilden. Zum anderen hat sich eindrucksvoll bestätigt, daß maximale Zielstellungen ein Höchstmaß an persönlicher Einsatzbereitschaft, Ideenreichtum und Tatkraft aller Beteiligten herausfordert.

Ihr bereitet gegenwärtig das Kampfprogramm für 1983 vor. Welchen Beitrag habt ihr euch im Karl-Marx-Jahr vorgenommen, damit die Zielstellungen der Volkswerft erfüllt werden?

Ein entscheidender Schwerpunkt, der sich auch als solcher im Kampfprogramm für 1983 widerspiegeln wird, sind die Industrieroboter. Wir wollen in diesem Jahr sechs Stück einsetzen. Das sind zwei mehr als der Staatsplan vorsieht und ist eine Aufgabe, die hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt, da zum Beispiel Kooperationsprobleme noch nicht geklärt sind. Die sechs Industrieroboter sollen 15 Arbeitskräfte freisetzen und zu einer beträchtlichen Erhöhung der Arbeitsproduktivität im jeweiligen technologischen Komplex führen. Und nicht nur das. Sie sollen zur weiteren Verbesserung der Qualität der Arbeit und des Niveaus der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen führen.

Die Industrieroboter werden zeigen, wie wir es gelernt haben, mit allen Kollektiven zusammenzuarbeiten. Der termin- und qualitätsgerechte Einsatz ist der Prüfstein dafür. Im Kampfprogramm haben wir für jeden Industrieroboter einen staatlichen Leiter durch Parteiauftrag dafür verantwortlich gemacht. Er soll die fachlichen und politischen Aufgaben so koordinieren, daß die festgelegten Zielstellungen erreicht werden. Auch die einzelnen Parteigruppen haben ihre konkreten Aufgaben. Sie sollen die jeweilige APO-Leitung in den Produktionsabteilungen bei der Realisierung der Vorhaben unterstützen. Diese Koordinierung der Arbeit mit Hilfe der Parteigruppen und in enger Zusammenarbeit mit den APO-Leitungen in fachlicher und politischer Hinsicht trägt zur weiteren Qualifizierung unserer Arbeit und jedes einzelnen bei.



Auf der Leitungssitzung der APO TR beraten Alfred Abend, APO-Sekretär (Bildmitte), und die Leitungsmitglieder Rainer Turlinski, Gerd Troellsch, Winfried Sühs und Dr. Joachim Knebel (von links nach rechts) den Entwurf ihres Kampfprogramms.
Werftfoto: Schult

Auf eine Besonderheit möchte ich noch verweisen. Seit wenigen Tagen arbeiten in allen Bereichen Bereichsräte Wissenschaft und Technik. Mit unserem Kampfprogramm wollen wir absichern, daß durch die Bereichsräte u. a. neue Aktivitäten im Neuererwesen entstehen. Aktivitäten, die uns keine Investitionen abverlangen, sondern so dazu beitragen, die hohen Zielstellungen im Neuererwesen in diesem Jahr, zu unser aller Wohl zu erreichen. Wir wollen uns auch 1983 im Neuererwesen an die Spitze stellen und den Nutzen pro Arbeitskraft von 1982 noch beträchtlich überbieten. Die zwei zusätzlichen Industrieroboter, die anderen erwähnten und nicht erwähnten Aktivitäten sind der konkrete Beitrag unserer Kollektive der Hauptabteilung TR, damit das Kampfziel, die Arbeitsproduktivität um zusätzlich ein Prozent zu steigern, erfüllt wird.

Welche Schwerpunkte habt ihr für die innerparteiliche Arbeit für 1983 gesetzt?

Der entscheidende Schwerpunkt liegt in unserer APO in der sehr schnellen Entwicklung der Aktivitäten der Parteigruppen. Wir haben uns auch schon im vergangenen Zeitraum darauf konzentriert. Jetzt kommt es darauf an, sich auf die erhöhten Anforderungen einzustellen. So sollen jetzt die Konzeptionen der staatlichen Leiter für die Bereichsräte Wissenschaft und Technik durch die Parteigruppen bestätigt werden. Dadurch sichern wir einmal, daß sich der staatliche Leiter intensiv vorbereitet und zum anderen die Parteigruppen sich umfassend mit dem Thema vertraut machen. So spornt einer den anderen an.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die zielstrebige Arbeit mit unseren jungen Kadern. Wir werden sie kontinuierlich mit Aufgaben konfrontieren, an denen sie wachsen. Natürlich erhalten sie dabei unsere Hilfe und Unterstützung. In der Kandidatenarbeit haben wir klare Vorstellungen. Mit dem Organisiertengrad sind wir zufrieden.

Gute Leistungen sind sein Beitrag zur Friedenssicherung



Er heißt Frank Döbel, ist 18 Jahre alt und erlernt an der Betriebsberufsschule der Volkswerft den Beruf eines Stahlschiffbauers mit Abitur. Von seinem Kollektiv, der Klasse Sb II a, wurde Frank zum FDJ-Sekretär gewählt. Anläßlich der Delegiertenkonferenz der FDJ in unserer BBS stellte er den Antrag Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

In unserer BBS stellte er den Antrag, Sein Lehrmeister Siegfried Zabel schätzt Frank als einen Lehrling ein, der sowohl in der Praxis wie auch in der Theorie gute bis sehr gute Ergebnisse erreicht. Durch seine guten Leistungen, seine Aktivität bei außerschulischen Einsätzen, seine Sachlichkeit und seinen klaren politischen Standpunkt ist er ein echtes Vorbild bei seinen Klassenkameraden. Frank selbst begründet seinen Entschluß so: „Diese Entscheidung reifte im vergangenen Jahr. Dabei unterstützten mich mein Lehrmeister Siegfried Zabel und mein Onkel, die mit mir offene Fragen klärten. Die immer weiter steigende Rüstungseskalation der USA sowie der anderen NATO-Staaten und damit ihre den Frieden bedrohende Politik haben mich in meinem Entschluß bestärkt. Mit guten und sehr guten Ergebnissen in der berufstheoretischen sowie in der praktischen Ausbildung und einer vorbildlichen FDJ-Arbeit kann man die Friedenspolitik unserer Republik unterstützen. Mein persönlicher Beitrag wird auch sein, daß ich drei Jahre meinen Ehrendienst bei der NVA leiste. Ich begrüße die neuen Initiativen zur Abrüstung, die vor wenigen Wochen aus Prag kamen. Meine Generation hat Dank der klugen Politik der SED bisher nicht die Schrecken eines Krieges erleben müssen. Das soll und muß so bleiben. Denn ich möchte nach Abschluß meiner Lehre die Fachrichtung Schiffbau studieren und dann als Leiter eines Kollektivs Schiffe bauen. Auch in solch einer späteren Funktion will ich im Kollektiv Vorbild sein und alle meine Kraft für die Realisierung der volkswirtschaftlichen Aufgaben einsetzen. Am besten kann man das, wenn man als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse sich mit der Wirtschaftsstrategie genau vertraut macht und dann täglich um ihre Verwirklichung kämpft."

Verbündete, Kampfgefährten, Freunde

Freundschaftsvertrag — besonderer Höhepunkt

Am 18. Januar 1983 führte die DSF-Abteilungsorganisation Ausbau Metall ihre diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Der DSF-Vorsitzende der Abteilung, Klaus Neumann, konnte in seinem Rechenschaftsbericht eine eindrucksvolle Bilanz über die im Jahre 1982 geleistete Arbeit ziehen. Der größte Beitrag zur Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft bestand für unsere Mitglieder in der Erfüllung der Exportaufgaben für die Sowjetunion. Gerade im 65. Jahr des Roten Oktober war es Ehrensache, die gestellten Pläne zu erfüllen bzw. zu übertreffen. Ausdruck der gewachsenen Aktivitäten in der DSF ist die Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF" in allen Gewerken.

Höhepunkt war für unsere DSF-Organisation der Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit der Besatzung des GTS 603. Gemeinsam mit der LPG (Tierproduktion) Preetz wurden eine Reihe von Veranstaltungen organisiert.

Im Jahre 1983 kommt das Schiff 603 zur Garantieaufhebung in die Volkswerft. Schon jetzt ist klar, daß wir gemeinsam mit den Freunden aus Preetz wiederum die Betreuung der Besatzung übernehmen werden. Das bestätigte Programm für dieses Jahr enthält eine Reihe von Veranstaltungen und Verpflichtungen. So wurde beschlossen, daß jede DSF-Gruppe ihren konkreten Beitrag zur Realisierung des Freundschaftsvertrages leisten wird. Somit wollen wir eine noch größere Breite in der DSF-Arbeit erreichen. Weiterhin sind zum Beispiel die Gestaltung von acht Wandzeitungen, zwei Dia- bzw. URANIA-Vorträgen und natürlich die Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF" in diesem Programm enthalten. Im Anschluß an die Diskussion wurde einstimmig der Vorstand und als dessen Vorsitzender Klaus Neumann wiedergewählt.

Wi - ni



Auch an Bord des Schiffes „Oskol" wurden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, die uns einander näher brachten. Foto: privat

Mit GTS 601 freundschaftlich verbunden



Unterschrift des Freundschaftsvertrages zwischen der Hauptabteilung EK und der Besatzung des Schiffes 601. (Von links nach rechts: Kapitän des Schiffes 601, Genosse Nikulin, Politoffizier des Schiffes, Hauptkonstrukteur, Genosse Marlow, DSF-Vorsitzender EK, Genosse Behrens).

Foto: Burkert

Am 18. Januar 1983 fand die Jahreshauptversammlung der DSF-Abteilungsgruppe EK in Form einer Delegiertenkonferenz statt, an der 48 Delegierte teilnahmen. Im Rechenschaftsbericht des DSF-Abteilungsvorstandes wurde eine sachliche, aber auch kritische Einschätzung der Tätigkeit der DSF-Abteilungsgruppe seit der letzten Jahreshauptversammlung am 25. November 1981 vorgenommen, aber auch die neuen Ziele und Aufgaben in Vorbereitung des 12. Kongresses der DSF im Karl-Marx-Jahr wurden abgesteckt. Mit Stolz konnte berichtet werden, daß die DSF-Abteilungsgruppe im Jahre 1982 für das Jahr 1981 zum zweiten Mal in Reihenfolge im Wettbewerb der DSF-Abteilungsgruppen der Werft den ersten Platz belegte.

Im Rechenschaftsbericht wurde ebenfalls eingeschätzt, daß der Freundschaftsvertrag mit dem GTS 601, der bereits am Vorabend des 64. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution abgeschlossen und somit seit dem 6. November 1981 in Kraft ist, das Kernstück der DSF-Arbeit in der Hauptabteilung EK in der Vergangenheit darstellte und auch in den ersten Monaten des Jahres 1983 bleiben werde, da es hierbei nicht schlechthin um freundschaftliche Beziehungen mit der Schiffsbesatzung gehe, sondern auch vor allem darum, die wertvollen von den sowjetischen Fischern während der ersten Fangreisen gesammelten Erfahrungen zu erfahren und für die weitere Vervollkommnung der GTS-Serienschiffe zu nutzen.

In der Hauptabteilung haben alle 15 Kollektive ein bestätigtes Wettbewerbsprogramm zum Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF" bzw. zu dessen Verteidigung. Über solche und viele andere Aktivitäten, wie zum Beispiel Wissenswettbewerbe „Von Freund zu Freund", Gestaltung von Wandzeitungen, Dia-Vorträge, Filmbesuche und -diskussionen usw. konnte im Rechenschaftsbericht Bilanz gezogen werden.

Unter der Losung „Verbündete, Kampfgefährten, Freunde" wurde ein Arbeitsprogramm beschlossen, welches den Mitgliedern der DSF-Abteilungsgruppe alles abverlangen wird, neue Initiativen und Aktivitäten zur erfolgreichen Durchsetzung und Erfüllung erforderlich macht.

Gerd Behrens erhielt erneut das Vertrauen der Abteilungsgruppe, als deren Vorsitzender zu wirken.

G. B.

Wir kämpfen um ein Ehrenbanner der DSF

DSF-Abteilungsgruppe Isolierung zog Bilanz

Unsere Jahreshauptversammlung der DSF-Abteilungsgruppe führten wir am 25. Januar 1983 durch. Im Rechenschaftsbericht wies der amtierende Vorsitzende der Abteilungsgruppe Herbert Rachowe darauf hin, daß es gegenwärtig unsere größte Aufgabe ist, den Frieden zu schützen, und dazu muß jedes Mitglied seinen Beitrag leisten. Dem zügellosen Wettrüsten und der Bau immer neuer Massenvernichtungswaffen setzt die Sowjetunion, und mit ihr alle sozialistischen Länder, immer neue Friedensinitiativen entgegen.

Durch die Leitung der DSF Abteilungsgruppe wird eingeschätzt, daß es uns in der vergangenen Wahlperiode erneut gelungen ist, einen weiteren Schritt in unserer DSF-Arbeit nach vorn zu gehen. Grundlage der Arbeit waren das Arbeitsprogramm und das Kampfprogramm zur Erringung eines Ehrenbanners der DSF. So konnten die vielfältigsten Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Ausgestaltung von Wandzeitungen zu politischen Höhepunkten ist zur Tradition geworden. Alle DSF-Gruppen konnten 1982 erfolgreich den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" verteidigen. Gekrönt wurde unsere Arbeit mit der „Ehrennadel der DSF" in Gold. Diese Auszeichnung legt uns eine besondere Verantwortung auf und mit guter Arbeit in Vorbereitung des 12. DSF-Kongresses wollen wir sie bestätigen.

Absoluter Schwerpunkt unserer DSF-Arbeit waren die Patenschaftsverträge mit sowjetischen Schiffsbesatzungen. So ist es erstmals gelungen, die Patenschaftsverträge so aufzuarbeiten, daß alle Kollektive und DSF-Gruppen mit einbezogen wurden und bestimmte Aufgaben übernehmen konnten. So war es möglich, fast alle Kollegen mit einzubeziehen, und es entstanden engere Kontakte zu unseren Freunden.

Neben gesellschaftlichen Aktivitäten waren die ökonomischen Verpflichtungen unseres Programms zu erfüllen. So konnte eingeschätzt werden, daß alle gesteckten Ziele auf ökonomischem Gebiet erreicht und überboten wurden. Seit Jahren sind sowjetische Arbeitsmethoden Grundlage unserer Programme und mit ihrer Anwendung konnten die ökonomischen Plankennziffern erfüllt werden.

Besonders im Karl-Marx-Jahr und der gegenwärtigen Phase in Vorbereitung des 12. DSF-Kongresses verwenden wir unsere ganze Kraft darauf, alle Punkte unseres Kampfprogrammes zur Erringung eines Ehrenbanners in hoher Qualität zu erfüllen.

Unser Arbeitsprogramm für den neuen Zeitabschnitt ist anspruchsvoller geworden. Es beinhaltet neben kulturellen und sportlichen Veranstaltungen auch den Abschluß des Patenschaftsvertrages, ebenso wie Zielstellungen zur Planerfüllung. Ein Schwerpunkt auf diesem Gebiet ist der Anlauf der GTS-Serie. Wollen wir doch unsere ganze Kraft daransetzen, unseren sowjetischen Freunden diese Schiffe in einer guten Qualität und hoher Termintreue zu übergeben.

In der Diskussion sprachen vier Freunde. Sie nahmen Stellung zum Rechenschaftsbericht und zum Arbeitsprogramm. Alle anwesenden Freunde gaben ihre Zustimmung zum Rechenschaftsbericht und zum neuen Arbeitsprogramm.

In seinem Schlußwort betonte Abteilungsleiter Peter Ermel noch einmal, daß uns die Freundschaft mit der Sowjetunion zur Herzenssache geworden ist und daß auch in Zukunft die Mitarbeit eines jeden erforderlich ist.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Günter Utke gewählt.

Tessendorf



Abschluß des Freundschaftsvertrages mit der Besatzung des Supertrawlers 522 „Woinyweter". Foto: privat

Größte Jugendherberge der Republik — reizvoll für Gäste des In- und Auslandes

Stralsund, Anziehungspunkt für viele Touristengruppen

Jugendherbergen sind schon seit langem Anziehungspunkt für viele Touristen. Eine derer, die sich besonderer Beliebtheit erfreut, ist unsere „Grele Walter" an der Stadtmauer. Bei einem kürzlich durchgeführten Pressegespräch informierte Lothar Bening, Leiter der Jugendherberge, über erreichte Ergebnisse und Vorhaben für 1983.

Mit ihren 250 Plätzen ist die „Grele Walter" die größte Jugendherberge der Republik. Da hatten natürlich die 51 Mitarbeiter des Hauses auch im Vorjahr alle Hände voll zu tun, die Reisegruppen aus der Sowjetunion, der VR Polen, den USA, aus Schweden, Dänemark, den Niederlanden, der BRD und nicht zuletzt aus unserer Republik zu betreuen. 59 423 Gäste wurden im Jahr 1982 gezählt, das waren 8000 mehr als 1981. Wohl sollen sich die Gäste natürlich auch fühlen. Vieles wird getan, um für große Abwechslung zu sorgen. Vom Informationsgespräch über Stadt- und Betriebsbesichtigungen bis zum Museumsbesuch und Fahrten nach Hiddensee sind insgesamt 12 Programmleistungen möglich.

In den letzten Jahren wurde viel gebaut in den Häusern an der Stadtmauer. Die Zimmer, zweckmäßig eingerichtet, bieten gute Unterkunft. Das Torschließerhaus bietet Platz nicht nur für die Gäste der Herberge, auch die Stralsunder sind gern gesehen, und im Jugendklub schwingen Handwerker zur Zeit das Zepter und sorgen für gutes Klima und niveauvolle Einrichtung.



Ein besonderer Reiz für die Gäste ist eine Übernachtung in den Zimmern des Kütertores.



Das Torschließerhäuschen, das zu einer niveauvollen Gaststätte ausgebaut wurde, gehört ebenfalls zur Jugendherberge „Grele Walter".

Fotos: E. Schuli

Das Torschließerhaus erwartet seine Gäste täglich von 9.00 bis 22.00 Uhr. Sonnabends und sonntags von 14.00 bis 24.00 Uhr. Der beliebte Tanz für junge Eheleute wird wieder in jeder Woche dienstags und freitags durchgeführt. So manches Kollektiv auch von der Werft hat in dieser Gaststätte schon angenehme Stunden verbracht. Zuvor standen dann aber schon bei vielen ein Besuch des Teezimmers auf dem Plan des Tages. Es bietet Platz für 25 Personen und kann für Vorträge und Veranstaltungen verschiedenster Art genutzt werden. Wegen der großen Nachfrage ist rechtzeitige Bestellung aber erforderlich. Der im Samowar zubereitete Tee schmeckt dabei vorzüglich, fünf verschiedene Rezepte stehen auf dem Plan. Nach Vereinbarung sind auch am Abend Veranstaltungen möglich.

Bemüht ist die Leitung der Herberge, zu der auch Dörte Hoppe als stellvertretender Herbergsleiter und Karl Dollinger als Leiter des Torschließerhauses zählen, um engere Zusammenarbeit mit den Grundorganisationen der FDJ des Territoriums.

In diesem Jahr liegen ebenfalls schon viele Anmeldungen vor. So werden u. a. die Reisenden des Freundschaftszuges sowjetischer Fischer im Oktober Gäste sein. Weitergeführt wird auch die Familientouristik für die Ferienzeit, die sich großer Beliebtheit erfreut und ständig zunimmt.

Kommt auch in diesem Jahr ein Wanderer nach Stralsund und begehrt in der fast 750jährigen Stadt Asyl, so wird auch durch die fleißigen Mitarbeiter der Herberge versucht werden zu helfen.

Erreichte Ergebnisse sind kein Ruhekissen

Gemeinsame Aktivtagung von FDJ- und FDGB-Abteilungsorganisationen

An der positiven Entwicklung unserer Republik hat der sozialistische Wettbewerb mit seiner leistungsfördernden Stimulierung der Werktätigen einen großen Anteil. Die großen ökonomischen Aufgaben des Jahres 1982 konnten auch dadurch erfolgreich bewältigt werden, daß die Werktätigen unserer Volkswerft seine Wirkung geschickt im eigenen Interesse ausnutzten. Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, daß die Jugendlichen unserer Betriebsberufsschule jährlich im Januar ihr „Programm zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs" beraten und auf einer gemeinsamen Aktivtagung der FDJ- und FDGB-Abteilungsorganisationen beschließen. Diese Aktivtagung fand in diesem Jahr, wie bereits in der letzten Ausgabe erwähnt, am 18. Januar im Jugendklub „Artur Becker" der BBS statt. Der sozialistische Berufswettbewerb ist ein untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen unserer Republik. In ihm geht es darum, das Streben nach hohen Lernergebnissen in der Facharbeiterausbildung mit hohen ökonomischen Leistungen zu verbinden. Grundlage des Programms ist der gemeinsame Beschluß des FDJ-Zentralrates und des FDGB-Bundesvorstandes vom Dezember 1982. Zu ihrer Aktivtagung konnten die Jugendlichen leitende Persönlichkeiten unseres Betriebes und des Territoriums als Gäste empfangen. Unter ihnen waren: Genosse Behnke, Mitarbeiter der Abteilung Berufsbildung/Berufsberatung beim Rat des Bezirkes; eine Arbeitsgruppe der Abteilung Berufsbildung/Berufsberatung des Rates der Stadt Stralsund unter Leitung des Genossen Lemke, Leiter dieser Abteilung; Genossin Hein, stellvertretender Parteisekretär der SED-Grundorganisation und Genosse Oehlke, Vorsitzender unserer Betriebsgewerkschaftsleitung.

Das Referat hielt der AGL-Vorsitzende der BBS Genosse Werner Vöck. In ihm wertete Genosse Vöck die erreichten Ergebnisse des vergangenen Jahres aus, zog Schlußfolgerungen und wies auf noch bestehende Reserven hin. Das Jahr 1982 war für die Jugendlichen der BBS ein sehr erfolgreiches Jahr. Sie konnten ihre Zielstellungen im sozialistischen Berufswettbewerb in allen Positionen erfüllen bzw. übererfüllen. Als Beispiel soll hier die produktive Lehrlingsleistung stehen, die mit 116,1 Prozent erfüllt werden konnte. Bis auf einige Ausnahmen haben an diesem hervorragenden Ergebnis alle Angehörigen der BBS ihren Anteil.

Auch in der Diskussion kam zum Ausdruck, daß diese errechten Ergebnisse kein Ruhekissen für das Karl-Marx-Jahr 1983 sein können, sondern alle Kraftreserven mobilisiert werden müssen, um die in diesem Jahr vor uns stehenden Aufgaben realisieren zu können. Jugendfreund Andreas Zimmermann sagte dazu: „Der 7,5 Tage-Takt der neuen GTS-Serie verlangt auch von uns Lehrlingen einen konkreten Beitrag zur allseitigen Planerfüllung unserer Werft zu leisten . . . Wir sind dabei, unsere persönlichen Verpflichtungen zu überarbeiten um im Karl-Marx-Jahr die gestellten Aufgaben im sozialistischen Berufswettbewerb mit Bestwerten zu erfüllen. 60 Prozent der Mitglieder unseres Kollektives wollen die Facharbeiterprüfung mit ‚gut' bestehen." Im Auftrage seiner FDJ-Gruppe rief Andreas alle Lehrlingskollektive auf, unter der Losung: „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" um Bestergebnisse zu ringen und um die Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" zu kämpfen.

Torsten Schafe, Rohrschlosserlehrling, wies in seinem Diskussionsbeitrag darauf hin, daß die schriftlichen Hausarbeiten zur Facharbeiterprüfung verstärkt zur Lösung von Aufgabenstellungen der Rationalisierung von vorhandenen Arbeitstechnologien und zur effektiveren Auslastung vorhandener Grundmittel genutzt werden sollten. Aus der Zusammenarbeit mit jungen Ingenieuren aus dem Direktorat Erzeugnisentwicklung erhoffen sich die Jugendlichen seiner FDJ-Gruppe eine neue Qualität bei der Lösung von MMM-Aufgaben.

Jugendfreund Torsten Tällner, Schweißerlehrling, brachte zum Ausdruck, daß es noch Reserven in der Senkung für Ausfallstunden durch Krankheit und Freistellung gibt.

In seinem Schlußwort dankte Genosse Oehlke den Jugendlichen und Pädagogen der BBS für die Leistungen, die im Jahr 1982 erzielt wurden. Er wies darauf hin, daß das von der BBS zu erbringende Stundenvolumen dem zur Herstellung eines GTS benötigten ausmacht. Er macht deutlich, daß die Erfüllung der Planaufgaben der BBS eine Grundvoraussetzung für die Erfüllung des Planes der Werft ist. Jeder Jugendliche muß um hohe Ergebnisse in der berufspraktischen und berufstheoretischen Ausbildung ringen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Beschlußentwurf wurde durch die delegierten Jugendlichen einstimmig angenommen. Ziel ist es, daß jeder Jugendliche seinen persönlichen Beitrag zur Erfüllung des Beschlusses dieser Aktivtagung übernimmt.

Siegfried Reinhold,
FDJ-Sekretär

Aus dem Programm

- **In der Facharbeiterprüfung erreichen mindestens 45 Prozent der Lehrlinge gute und bessere Ergebnisse und mindestens 80 Prozent in den Abiturklassen,**
- **Jeder Lehrling, jedes Lehrlingskollektiv erfüllt die vorgegebene Lehrlingsnorm mit mindestens 5 Prozent über den Plan,**
- **Die Warenproduktion wird mit fünf Prozent überboten,**
- **die Ausfallzeiten werden um 10 000 Stunden gesenkt,**
- **durch Erfassung von Schrott, Buntmetall und Sammlung von Altpapier werden 20 000 Mark erarbeitet,**
- **durch eine vorbildliche Ordnung am Arbeitsplatz und sorgfältigen Umgang mit den uns anvertrauten Werkzeugen, Maschinen und Anlagen werden die Werkzeugverluste um weitere 10 Prozent gesenkt.**

Reiseangebote der Kreiskommission Jugendtourist

Nach der Abarbeitung der Vormerkscheine am 23. Januar 1983 (Vormerkscheine für Sommer/Herbst-Reisen können bei der FDJ-Grundorganisation bzw. bei der Kreiskommission Jugendtourist vom 1. September bis 1. Dezember für das kommende Jahr abgegeben werden) bieten wir euch noch nachfolgend offene Reiseplätze an:

1. DDR-Inlandreiseprogramm
2. Reiseland UdSSR
3. Reiseland VR Bulgarien
4. Reiseland CSSR
5. Reiseland Ungarische VR

Für das Reiseland SR Rumänien erhält die Kreiskommission voraussichtlich im Monat März ein Reisekontingent.

Am 31. Januar 1983 findet ab 12.30 Uhr in der Leitung der FDJ-Grundorganisation die Vergabe der aufgeführten Reiseplätze statt.

Termin	Reiseziel	Preis (Mark)
24. Mai bis 2. Juni	Scharmützelsee	100,— (50,—)
14. bis 21. Juni	Schöna	52,—
22. bis 29. Juni	Oberwiesenthal	95,—
27. Juni bis 4. Juli	Bad Saarow	52,— (25,—)
27. bis 30. Juni	Weimar-Buchenwald	25,—
12. bis 25. August	Scharmützelsee	140,—
29. Aug. bis 12. Sept.	Wandlitz	95,— (45,—)
15. bis 19. September	Eckartsberga	45,— (20,—)
21. bis 25. Oktober	Bad Schandau	45,—
10. bis 14. November	Oberwiesenthal	45,— (20,—)
18. bis 22. November	Eckartsberga	45,— (20,—)
29. Nov. bis 2. Dez.	Joachimsthal	33,— (15,—)
12. bis 16. Dezember	Wandlitz	32,—
18. bis 20. Dezember	Berlin	16,—

(Die Preise in Klammern sind für Kinder.)

UdSSR

Termin	Reiseziel	Beförderungsart	Preis
5. bis 12. April	Jalta	Flug	660,—
22. bis 29. April	Moskau — Uljanowsk — Moskau	Flug	580,—
15. bis 23. Mai	Moskau (3) — Nowgorod (3) — Leningrad (3)	Flug	640,—
18. bis 27. Mai	Leningrad (3) — Tallinn (3) — Minsk (4)	Flug/Bahn	570,—
6. Juli bis 1. Aug.	Kiew — Donezk — Kiew Sprachreise	Bahn	710,—
1. bis 7. Sept.	Kiew	Bahn	330,—
10. bis 20. Sept.	Moskau (3) — Riga (4) — Moskau (2)	Flug	530,—
16. bis 23. Sept.	Kiew (3) — Wolgograd (3) — Moskau (2)	Flug	590,—
19. Sept. bis 15. Okt.	Moskau — Baku — Moskau	Flug	1190,—
4. bis 12. Okt.	Moskau (3) — Wladimir (3) — Moskau (2)	Bahn	490,—
18. bis 22. Okt.	Moskau	Flug	430,—

Bulgarien

10. bis 17. Mai	Sofia — Warna — Sofia	Flug	550,—
	Taschengeld 89,— = 36,50 Lewa		
25. Mai bis 8. Juni	Batak — Primorsko	Flug	790,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
4. bis 18. Juni	Primorsko	Flug	840,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
6. bis 21. Juni	Kavazite	Flug	800,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
8. bis 22. Juni	Primorsko	Flug	860,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
27. Juni bis 11. Juli	Slandschew — Brjag	Flug	1030,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
7. bis 21. Juli	Mitschurin		850,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
27. Juli bis 10. Aug.	Kavarna	Flug	820,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
2. bis 16. Sept.	Kavazite	Flug	850,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
5. bis 19. Sept.	Primorsko	Flug	800,—
	Taschengeld 178,— = 53,— Lewa		
15. bis 29. Sept.	Sladschew — Brjag	Flug	810,—
	178,— = 53,— Lewa	Taschengeld	

(In dem Preis ist das Taschengeld enthalten.)

CSSR

29. Mai bis 7. Juni	Marikova		410,—
		106,— = 320,— Kcs	
30. Sept. bis 6. Okt.	Bratislava		330,—
		80,— = 240,— Kcs	
10. bis 13. Okt.	Prag		180,—
		40,— = 120,— Kcs	
22. bis 25. Okt.	Marianske Lazne		240,—
		53,— = 160,— Kcs	

VR Ungarn

7. bis 14. Juli	Veröce	Bahn/Flug	450,—
		86,— = 460,— Ft	
20. bis 28. Juli	Szeged — Budapest	Touristenzug	470,—

Veranstaltungen für Kleingärtner

Unter dem Motto: „Unser Kleingarten — Hobby — und sinnvolle Freizeitgestaltung" werden auf Wunsch zahlreicher Kollegen der Werft 1983 zwei Zyklen in Form von Vorträgen, Gesprächen und handwerklichen Tips durchgeführt. Es geht dabei um solche Themen wie

— Anlegen eines Gartens
— Bodenbestimmung, Bodenkunde
— Düngen, Kompostieren
— Obstkulturen — Sorten — Anbaumöglichkeiten und Baumschnitt
— Frühbeetanlage
— bis hin zum Frühjahrsputz

Für jeden Gartenbesitzer wird etwas Lehrreiches dabeisein. Wir erwarten eine rege Beteiligung. Genaue Termine werden noch bekanntgegeben. Die Veranstaltungen werden mittwochs um 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" durchgeführt. Anmeldungen richten Sie bitte schon jetzt an die Kulturabteilung, Telefon 20 07, Kollegin Wichmann.

Aktuelles Reiseangebot

Wir bieten zur Zeit Hotelunterkunft in Brno (CSSR) an, Zweibettzimmer im Mai/Juni und Dreibettzimmer im Juli/August. Die Anreise ist individuell, der Belegungszeitraum ist ab zwei Nächte möglich.

Der Schalter für Auslandstouristik gibt gern nähere Auskünfte.

Knaak,
Leiter der Zweigstelle

Recht herzlichen Dank für die anerkennenden Worte, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens nach 30jähriger Betriebszugehörigkeit an die Kolleginnen und Kollegen der Halle I, VI und IX, den Kollegen Kelch, Meisterin Kollegin Wandslebe, an Meister Hornung und an den Abteilungsleiter Kollegen Kreiselmeier.

Traute Kulbe

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 20. Januar 1983 unser langjähriger Meister und AGL-Vorsitzender, der Genosse

Erich Busack

Träger der „Verdienstmedaille der DDR"
im Alter von 64 Jahren.

In seiner über 30jährigen Tätigkeit hat er seine ganze Kraft mit Disziplin und Pflichtbewußtsein für den VEB Volkswerft eingesetzt. Bleibende Verdienste und das Vertrauen seiner Kollegen erwarb er sich als AGL-Vorsitzender.

Mit ihm verlieren wir einen aufrichtigen, hilfsbereiten und gewissenhaften Freund und Genossen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Abteilungsleitung FMM
APO FMM
AGL 10
Gewerk 53267

Am 15. Januar 1983 verstarb im Alter von 75 Jahren unser ehemaliger Kollege

Richard Kamrad

Während seiner 31jährigen Betriebszugehörigkeit setzte er seine Kraft immer für die Belange des Betriebes ein.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

APO TR
Abteilung TRS
AGL 21

1 aus 3 Auflösung der 17. Folge

Olga Dmitrijewna Forsch (1873 — 1961) machte sich besonders um die Entwicklung des sowjetischen historischen Romans verdient. Der Roman **„Die Kaiserin und der Rebell"** ist der Persönlichkeit Radistschews, der Gesellschaft seiner Zeit und der Entstehung seines Hauptwerkes (Reise von Petersburg nach Moskau) gewidmet. Radistschew, ein ehemaliger Page Katharinas, studiert mit anderen bildungshungrigen Russen in Leipzig, kehrt nach Ablegung der Examen in die Heimat zurück und kann in Petersburg, wo er in den Staatsdienst getreten ist, die Vorgänge am Hofe aus unmittelbarer Nähe verfolgen. So gewinnt er einen immer besseren Einblick in die Regierungspraktiken und das Privatleben der viel gerühmten und viel geschmähten Kaiserin, bis er schließlich aus einem Anhänger der klugen und verschlagenen Frau zu ihrem Gegner, zum Rebellen wird. Katharina II. ist bei Olga Forsch keine finstere Tyrannin, sondern ein Mensch, und ebenso treffend wie sie werden Radistschew, Potjomkin oder Wlassi, der einfache Mann aus dem Volk, charakterisiert.



Zum Jahresbeginn hat sich die Gewerkschaftsbücherei eine besondere Überraschung für die Rätselfreunde ausgedacht. Im Gegensatz zur Ankündigung erhalten diesmal alle Gewinner Bücher. Es sind solche Bücher, die es in den Buchhandlungen gab — und die dennoch dort in einigen Fällen keineswegs zu sehen waren. Dieses ist, wir wissen es, ein fast mystischer Satz, wer allerdings ein Bücherfreund und -käufer ist, wird uns sofort verstehen, andere werden in Nachdenken versinken. Da dem so ist, gehen wir heute vom üblichen Brauch ab und verknüpfen die Namen der Gewinner nicht mit den vom Los zuerkannten Gewinnen. Elliche würden sich sonst der Tausch- oder Kaufgesuche tagelang nicht erwehren können. In alphabetischer Reihenfolge geordnet, können sich in der Gewerkschaftsbücherei Bücher abholen:

Vera Damp, Renineria; Manfred Degl, FME, 3611; Werner Döding, LOP; Peter Fadenholz, TAL 2; Max Homann, FME, 3611; Peter Miehe, LOP; Marianne Rose, TAE, 6978; Gerhard Siemund, TAV, 23811, Ingelore Schuld, TG, 20300; Gerd Stolt, TG, 20300.

Trostpreise erhalten **Elfi Heinzelmann, TVF 3** und **Manfred Schneider, TVF 3.**

Die Gewerkschaftsbücherei rückt „ut de Muuskist" folgende Bücher heraus: Eugen Roth, Gedichte und Erzählungen (20 M), Rober Walser, Prosastücke I-II (19,80 M), Balzac, Eugenie Grandet; Musil, Drei Frauen; Das Backbuch; De Coster, Smetse Smee (21,10 M), Nizan, Die Wachhunde; Allen, Wie du dir, so ich mir; Eugen Roth, Tierleben (21,70 M), Benjamin, Deutsche Menschen; Hermlin, Abendlicht; Balzac, Eugenie Grandet (22,60 M), St. Zweig, Die Welt von gestern; Kunstkalender 1983 (17,40 M), Eugen Roth, Heitere Verse I-II (20,— M), Balzac, Eugenie Grandet und Die Lilie im Tal; Hesse, Der Steppenwolf; Lawrence, Lady Chatterley (18,60 M), Wossidlo, Reise, Quartier in Gottesnaam; Gustavs, Hiddensee (15,60 M), Eugen Roth, Anekdoten und Erinnerungen I-II (20,— M), Delikat-Gerichte der mexikanischen Küche (18,— M), Künstlerkalender 1983 (6,70 M).

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 18. Folge geht es um ein weltberühmtes Buch, das auch verfilmt und von Bert Brecht als Theaterstück erarbeitet wurde.

Repro: **Annemarie Knoreo**

Handballfrauen ohne Punktverlust



Motors junge Frauenmannschaft konnte auch das sechste Punktspiel in der B-Liga Staffel Ost erfolgreich gestalten. Gegen den Tabellenzweiten HSG Greifswald wurde nach einer 5:3-Halbzeitführung ganz überlegen mit 19:7 gewonnen. Nachdem in der ersten Halbzeit nur das Abwehrverhalten der Mannschaft zu loben war, setzten sich die Spielerinnen in der zweiten Halbzeit auch im Angriff erfolgreicher durch.

Mit diesem Sieg hat sich Motor vorzeitig für die Endrunde qualifiziert. Die Tabellenspitze hat folgendes Aussehen:

1. Motor Stralsund	12:0
2. HSG Greifswald	8:6
3. Empor Ahlbeck	5:5

Für Motor spielten: Marita Lindner, Cordula Sopice (7), Gabi Ohl (3), Viola Ohl (2), Petra Struwe (2), Elke Edelstein (2), Doreen Warnke (1), Doris Anton (1), Birgit Nebel (1), Birgit Möller und Martina Borowiak. **Pe.**

Überraschung durch Vorwärts



Am 16. Januar fanden in Wismar die TZ-Hallenmeisterschaften der Altersklasse 9 statt. Für das TZ Stralsund starteten wiederum nur Jungen der BSG Motor.

Ohne die Torhüter Eric Blaudzun (krank) und Sören Husen (Sperre), sowie den AK 8-Spielern Ansgar Kuhn und Mathias Hinze waren die Erwartungen nicht allzu hoch geschraubt. Trotzdem hielten die Motor-Jungen gut mit. Nach den Staffelspielen gegen das TZ Dynamo Rostock (1:0), TZ Lütten Klein (1:2), TZ Vorwärts Stralsund (0:1) und den FC Hansa Rostock (2:2), wurde ein vorderer Staffelplatz nur durch eine mangelnde Chancenverwertung in den Spielen gegen Vorwärts und Lütten Klein knapp verpaßt. Im Spiel um Platz sieben konnte dann wieder gegen das TZ Kühlungsborn mit 2:1 gewonnen werden.

Die Jungen des TZ Vorwärts Stralsund hatten an diesem Tag bessere Form und gewannen mit einen übergangenden Jens Leischner durch einen 2:0-Erfolg gegen das TZ Wismar die Bronzemedaille. Gold holte sich der FC Hansa durch einen klaren 4:0-Sieg gegen das TZ Rostock.

Motors Besetzung: Toralf Rieck, René Nagel (1 T.), Kay Glusow, Stefan Köhn, Enrico Krüger (1 T.), Marco Röwer (3 T.), Lars Gräning (1 T.), Toralf Gerdum, Torsten Görs und Marcel Karg.

Abschlußstand:

1. TZ FC Hansa Rostock, 2. TZ Rostock, 3. TZ Vorwärts Stralsund, 4. TZ Wismar, 5. TZ Greifswald, 6. TZ Dynamo Rostock, 7. TZ Stralsund, 8. TZ Kühlungsborn, 9. TZ Lütten Klein, 10. TZ Rabnitz. **E. St.**

Zweiter Sieg in Magdeburg



Den zweiten Doppelpunktgewinn konnten Motors Hockeyspieler am vergangenen Wochenende in Magdeburg erzielen.

Gegen den Tabellenletzten Lok Schwerin taten sich die Stralsunder am Anfang ziemlich schwer und mußten nach dem 5:5 Halbzeitstand ständig einem Rückstand nachlaufen. Noch fünf Minuten vor dem Schlußpfiff lag die Mannschaft 8:5 zurück, doch durch einen starken Endspurt konnte ein 9:8-Sieg erkämpft werden.

Gegen den Mitanwärter auf den Staffelsieg Lok Plau lief es ganz gut für unsere Mannschaft, zweimal wurde mit 3-Tore-Differenz geführt, aber zu viele individuelle Fehler vereitelten einen Erfolg. Das Spiel ging mit 8:12 Toren verloren.

Für Motor spielten: B. Gierhahn, Waskala, Mielke (3 Tore), Backert (8), Neumann (2), Pagel (1), Rossmanith (3). **R. W.**

Niederlage für Motor I

In den Staffelspielen der AK 10/11 hatten sich die 1. Mannschaften von Motor (30:1 Tore, 8:0 Punkte) und Vorwärts (12:0 Tore, 6:0 Punkte) klar durchgesetzt.

Nach den Überkreuzspielen Motor I : Motor II (1:0) und Vorwärts I : Vorwärts II (6:0) ging es in den Platzierungsspielen um die Plätze eins bis vier.

Motors II. Knaben konnten durch einen 1:0-Sieg gegen Vorwärts II verdient den 3. Platz erringen.

Im Endspiel hatte dann Vorwärts I mit 2:0 Toren überraschend gegen Motor 1 die Nase vorn.

Gut spielten auch die Mannschaften aus Prohn und Richtenberg mit, die jeweils den 3. Platz in ihren Staffeln belegten. **E. St.**

Beim Rostocker Turnier Klassenerhalt gesichert



Vor Eintritt in eine sechswöchige Winterpause mußten Motors Volleyballer zu zwei schweren Auswärtsspielen am 23. Januar 1983 in Rostock gegen ISH Wismar und Schiffahrt/Hafen Rostock I antreten.

Motor spielte zuerst gegen die IHS Wismar, eine Mannschaft, die das Niveau der Bezirksliga eindeutig mitbestimmt, und mußte eine klare 0:3 (-6, -7, -9)-Niederlage hinnehmen. Viele Annahmefehler hemmten den eigenen Spielaufbau, so daß Motor schnell in Rückstand geriet. Der Wille allein reichte an diesem Spieltag nicht aus, um eine so spielerische Mannschaft zu gefährden.

Im zweiten Spiel war Motor wie ausgewechselt. Alle Spieler kämpften mit größerem Einsatz, der Angriff konnte immer wieder erfolgreich die Bälle im gegnerischen Feld unterbringen, so daß Motor die Führung ständig ausbauen konnte. Mit 15:8 gewann Motor den ersten Satz. Dieses erfolgreiche Spiel konnte Motor auch im zweiten Satz fortführen, denn dieser Satz wurde mit 15:10 gewonnen. Im dritten Satz hatte es Motor in der Hand, den Satz nach einer 8:2-Führung und damit das Spiel mit 3:0 zu gewinnen. Aber wie so oft im Volleyball kommt plötzlich Sand ins Spielgetriebe der erfolgreichen Mannschaft. SHR kam immer besser ins Spiel, holte den Rückstand auf und gewann den Satz mit 13:15. Diese Aufholjagd von SHR hinterließ sichtlich Wirkung bei den Motor-Spielern, denn auch der vierte Satz ging mit 11:15 verloren, so daß der fünfte Satz über den Spielausgang entscheiden mußte. In dieser Phase zeigte die Mannschaft noch einmal gewachsene Stärke. Eine schnelle 8:1-Führung brachte die notwendige Sicherheit für ein erfolgreiches Spiel. Diese Führung ließ sich Motor nicht mehr aus der Hand nehmen. 15:8 lautete das Endresultat im fünften Satz. Motor gewann damit das Spiel mit 3:2 (8, 10, -13, -11, 8).

Das dritte Spiel zwischen IHS und SHR I endete 3:1.

Für Motor spielten: Vierkant, Löhn, Dr. Hohlbein, Schäfer, Koll, Bürger, Locks und Struck. **Schä.**



DDR-Halbfinalrunde erreicht

Erfolgreich verlief für Motors männliche Jugend die Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft im Hallenhockey in Osternienburg. Mit dem ersten Platz in der Staffel erkämpfte sich die Mannschaft die Teilnahme an der Halbfinalrunde, welche am 6. Februar in Leipzig stattfindet mit den besten acht Mannschaften.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:
Motor Stralsund — Chemie Leuna, 4:4; — Lok Magdeburg 15:3; — Lok Schwerin 10:2; — Tiefbau Berlin 5:4, — Königswusterhausen 7:1.

Motors Schüler nahmen an einem Turnier in Berlin teil und erzielten mit folgenden Ergebnissen Platz 3:

Motor Stralsund — Pionierpalast Berlin 1:1, — Lok Dresden 2:1, — Empor Potsdam 10:1, — Tiefbau Berlin 1:2, — Lok Güstrow 5:4. **R. W.**

Zehn Bezirksmeistertitel für Sportschützen

Am 16. Januar 1983 fand in Stralsund, Knieper West II, Schülergaststätte, die Bezirksmeisterschaft in den Luftdruckdisziplinen statt. Insgesamt konnten die Sportler der GO „Walter Steffens" 17mal das Siegerpodest besteigen, zehnmal den 1. Platz, fünfmal den 2. Platz und zweimal den 3. Platz erreichen.

Das sind 50 Prozent aller zu vergebenden Bezirksmeistertitel. Erstmalig nahmen unsere Sportschützen auch an den Luftpistolendisziplinen teil, in den Altersklassen 14 und 17/18 gingen unsere Sportler an den Start.

Nach Wettkampfschluß konnten Ramona Balt, Petra Adler, Birgit Müller, Hartmut Borbe, Ulf Kober, Holger Thiefs, Silvia Liebenow, Thomas Krutoff, Jens Freibier und Silke Boldt den Bezirksmeistertitel in Empfang nehmen. Zweite Plätze belegten: Manuela Köcher, Ino Burger, Sven Ewert, Katrin Meyer und Katrin Suchy, den dritten Platz belegten: Gudrun Schlimmermann und Axel Rausch. **Kuzora**

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle der BBS:

Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMI VW; 13.00 bis 18.00 Uhr, Turnier für die 1. und 2. Klassen der Patenschulen der BSG Motor

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:

Sonntag, 12.00 Uhr, Bez.-Lg. m. Jgd. A, Motor Stralsund — Motor Barth, 13.05 Uhr, Bez.-Lg., Männer, Motor Stralsund — Motor Barth 14.00 Uhr, Bez.-Lg. m. Jgd. A, Motor Stralsund — Lok Bergen

Ringen, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.00 Uhr, Gruppenauswscheid für die DDR-Meisterschaft der Altersklasse 13

Turnen, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 13.00 Uhr, Wettkampf der Stralsunder Schulen in der Kinderklasse III und IV Mädchen 14.30 Uhr, I Pokalrunde in der Kinderklasse II männl. u. weibl.

Schach, Bootshaus; Fr.-Naumann-Str. 5:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Männer, Motor Stralsund I — SGS Waterkant Saal

9.00 Uhr, Bez.-Lg. Männer, Motor Stralsund II — Lok Bergen

Kegeln:

Motor II wieder siegreich

Wie bereits berichtet, erreichten unsere Männer schon im vorletzten Turnier den Staffelsieg. Somit war das letzte Turnier nur noch eine Pflichtübung, aber auch hier ließen sich die Männer nicht überraschen und gewannen klar mit 4370 Punkten vor Empor II, Lok III und Aufbau II. In dieser Reihenfolge hat sich auch der Tabellenstand ergeben. Motor II spielte mit der Stammbesetzung und erreichte folgende Einzelergebnisse: Bierhals 709, Teggie 729, Borchers 730, Schwerin 731, Glawe 732 und Lawerenz 738 Punkte. Alle sechs Spieler qualifizierten sich im Rahmen der Punktspiele und über die Sektionsmeisterschaft für die Kreiseinzelmeisterschaften, die am 12. und 13. Februar durchgeführt werden.

Bereits am 15. Januar hatte die dritte Mannschaft das letzte Turnier und konnte hier einen dritten Platz belegen. In der Gesamtabrechnung kam die Mannschaft über den letzten Platz nicht hinaus. Der Klassenerhalt ist hier nur noch gegeben, wenn keine der Stralsunder Bezirksklassemannschaften absteigt, bzw. wenn einer der beiden Staffelsieger der Kreisliga aufsteigt. **H. M.**

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Fritz Cremer über Herbert Wegehaupt

Zu wenige erst gibt es, die so tief wie er die Kunst lieben, und die so sehr wie er wissen, wie bedeutsam sie für das Leben und die Menschen ist. Wenn auch die Zeit grausam und hart gewesen ist, in der die besten Jahre seines Lebens lagen, so war doch in seinem Inneren ein heiteres Gefühl des Wissens darum, daß der Mensch gut sei und nicht schlecht. Und weil dies so war, glaubte er an die Kunst, teilte mit, was er von ihr wußte und öffnete die Augen dem, der aus erklärbaren Gründen noch blind für sie geblieben. Er liebte die Menschen auch dann, oder besser noch, gerade dann, wenn die Kunst ihnen noch nicht erklärbar schien. Güte war wohl seine stärkste Eigenschaft. Herbert Wegehaupts Künstlerleben begleitete mit Unterbrechungen drei Jahrzehnte lang mein eigenes... Selten wohl ist ein Mann so mit den besten Eigenschaften ausgezeichnet gewesen, junge Menschen zu erziehen, wie Herbert Wegehaupt. Es mag oft schmerzlich für ihn gewesen sein, seiner pädagogischen Tätigkeit im Institut für Kunsterziehung in Greifswald die eigene künstlerische Arbeit zu opfern. Um so größer aber, so denke ich, ist der Dank derer, die als junge Lehrer durch ihn in noch jüngere Menschenkinder das erste Samenkorn der Kunst legen. Mögen sie es, um ein Wort Brechts zu gebrauchen, mit der „sanften Gewalt der Vernunft" tun, aber auch mit der dazugehörenden Phantasie für eine friedliche Menschenwelt, in der die Kunst die Krone alles menschlichen Daseins sein wird.



Herbert Wegehaupt, Am Strande, Holzschnitt

Wegehaupt 1905 — 1959. Studierte an den Akademien in Breslau, Berlin, Königsberg und am Bauhaus in Dessau. Seit 1949 Professor am Institut für Kunsterziehung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

Repro: Margot Schmoock

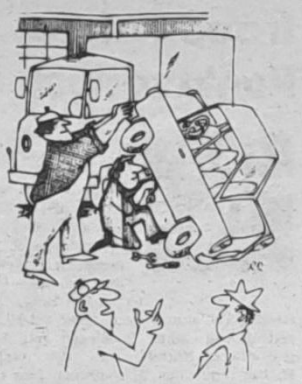


Olly Waldschmidt, Wissower Klinken, Ö/L 54×65, Sammlung Hanna Müller, Saßnitz. Waldschmidt 1898 (Stuttgart)

Studierte an der Stuttgarter Akademie. Langer Aufenthalt in Norwegen. Ansässig in Stuttgart.

Repro: Margot Schmoock

Sachen gibt's



„Für Schnellreparaturen haben wir unseren stärksten Lehrling als Wagenheber ausgebildet!"

Zwei Männer kommen den Bahnsteig entlang gerast, ein dritter etwas hinterher. Dem Fahrdienstleiter gelingt es, die beiden gerade noch in den schon fahrenden Zu zu stopfen. Den dritten kriegt er nicht mehr hinein. „Die haben noch Glück gehabt", meinte er. Da sagt der dritte: „Meinen Sie? Die wollten mich nämlich nur nach dem Zug bringen!"

*

Der Wagen biegt mit Schwung in die Einbahnstraße. „Halt!", ruft der Verkehrsschutzmann, „haben Sie das Sperrschild nicht gesehen?" Der Fahrer schiebt den Kopf durch das Fenster: „Das Schild schon, aber Sie nicht!"

*

Beim Fotografen: „Guck mal, Kleiner, wenn ich hier draufdrücke, dann kommt vorn ein Piepvögelchen raus!" — „Machen Se man und belichten Se nicht zu kurz, daß Se mir nicht nachher die ganze Nase rinretuschieren müssen."

*

„Liebster", schwärmt die junge Ehegattin nach dem Hochzeitstag, „du bist das Licht meines Lebens und sollst es immer bleiben!"

„So", erwidert der neugebackene Ehemann, „dann darf ich wohl niemals ausgehen?"

Aphorismen

Heute: Aus Büchern und Zeitschriften

Nicht die Dinge beunruhigen die Menschen, sondern ihre Meinung über die Dinge. Wenn wir also auf Schwierigkeiten stoßen, in Unruhe und Kümmernis geraten, dann wollen wir die Schuld niemals auf einen anderen schieben, sondern nur auf uns selbst, das heißt: auf unsere Meinung von den Dingen.

Epiktet

*

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß.

Epikur

*

Das Beste, was man vom Reisen mit nach Hause bringt, ist die heile Haut.

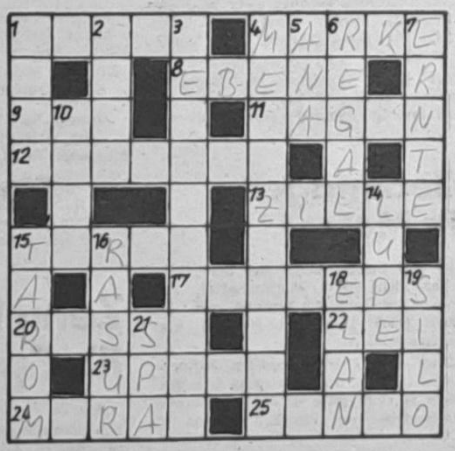
Persische Weisheit

*

Gefahrenlos läßt sich Gefahr niemals überwinden.

Griechische Weisheit

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. deutscher Porzellantechniker des vor. Jh., 4. Warenzeichen, 8. Flachland, 9. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg", 11. französische Schriftstellerin, 12. sizilianische Hafenstadt, 13. deutscher Zeichner und Karikaturist, gest. 1929, 15. Fluß im Kaukasus, 17. Oberarmmuskel, 20. russischer Architekt des 18./19. Jh., 22. Schieferfelsen, 23. Insel in Polynesien, 24. Stadt in Oberitalien, 25. Schleichkatze.

Senkrecht: 1. Bühnentanz, 2. wundertätige Schale, 3. Brechung von Lichtstrahlen, 4. das Erdmittelalter, 5. Zitatensammlung, 6. Bücherbrett, 7. Fruchteinbringung, 10. Ziergegenstand, 14. Vergrößerungsglas, 15. rumänische Luftfahrtsgesellschaft, 16. Bartpflege, 18. Schwung, Tatkraft, 19. Getreidespeicher, 21. Bad in Belgien

Auflösung aus Nr. 3/83

Waagerecht: 1. Rutil, 4. Pelle, 8. Agave, 9. Uta, 11. Tanga, 12. Marconi, 13. Siele, 15. Dingi, 17. Stecher, 20. Salam, 22. Ode, 23. Kauri, 24. Avers, 25. Egart.

Senkrecht: 1. Raum, 2. Thar, 3. Lakonismus, 4. Patisserie, 5. Eva, 6. Lende, 7. Etage, 10. Taxi, 14. Lied, 15. Desna, 16. Nelke, 18. Hora, 19. Rest, 21. Aar.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 5 | Freitag, 4. Februar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Vertrauensleute beschlossen den Betriebskollektivvertrag '83

Am Dienstag fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die erste Vertrauensleutevollversammlung dieses Jahres statt. Auf ihr wurde der Betriebskollektivvertrag für das Karl-Marx-Jahr beschlossen. In seinem Referat konnte der amtierende Werftdirektor, Heinz Peters, den anwesenden Genossen und Kollegen berichten, daß mit der Übergabe des zweiten Supertrawlers die Planaufgaben des Monats Januar gut erfüllt werden konnten. Dann informierte er über das Plansicherungsprogramm für das erste Quartal 1983. In diesem Zeitraum sollen fünf Neubauschiffe und fünf Parallelreparaturen und damit 25 Prozent der IWP dieses Jahres realisiert werden. Zur Lösung dieser Aufgaben bedarf es in allen Kollektiven, besonders aber in den Direktoraten E und K, erhöhter Anstrengungen.

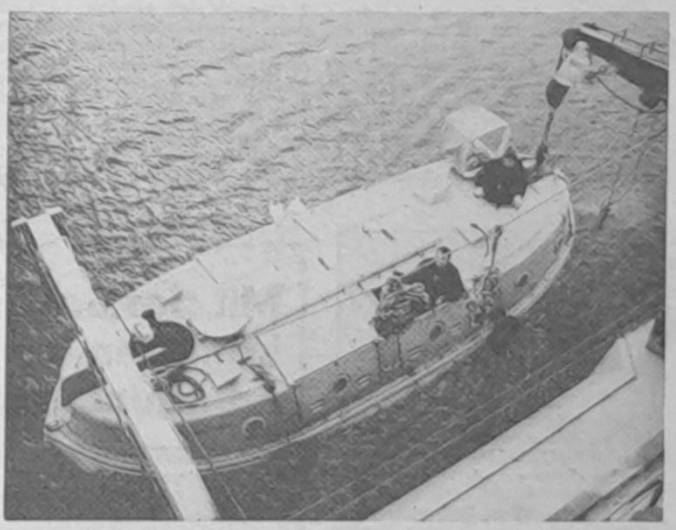
Weitere Ausführungen machte Genosse Peters zu den Ursachen der gegenwärtigen Nichtauslastung einer Reihe von Kollektiven, dem Neuererwesen und der Qualitätsarbeit. Mit der konsequenten Abrechnung des BKV 1982 beendete er sein Referat.

In der Diskussion wurde von allen Rednern Stellung zum BKV 1983 genommen und wiederholt bekräftigt, daß die Kollektive mit bewährten, aber auch neuen Mitteln und Methoden darum kämpfen, daß trotz der angespannten Situation in vielen Arbeitskollektiven, der Sorgen mit den Kooperationspartnern, das Karl-Marx-Jahr würdig, d. h. mit erfüllten Plänen, begangen wird.

In seinem Schlußwort betonte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, daß mit dem BKV das letzte wichtige Dokument unseres Betriebes beschlossen wurde, das ebenfalls dazu dienen soll, die anspruchsvollen Volkswirtschaftsaufgaben zu erfüllen und zu überbieten. Er berichtete, daß gleichlaufend mit der Plandiskussion auch der BKV diskutiert wurde. 65 Vorschläge und Hinweise sind in den Entwurf eingearbeitet worden. Davon wurden bisher 52 Vorschläge bearbeitet bzw. realisiert. Hans Oehlke informierte weiter darüber, daß 1983 2,9 Millionen Mark für die Arbeiterversorgung, 1,5 Millionen Mark für die Kinderbetreuung einschließlich des Pionierlagers in Prerow sowie der Kindereinrichtungen, 600 000 Mark für die Urlauberbetreuung und über 1,5 Millionen Mark für die kulturelle, sportliche und gesundheitliche Betreuung zur Verfügung stehen. Weitere Schwerpunkte seiner Ausführungen waren der sozialistische Wettbewerb, die Verteilung der Ferienplätze sowie eine Rechenschaftslegung über die Verwendung der finanziellen Mittel der BGL.

Danach beschlossen die über 400 Teilnehmer der Vertrauensleutevollversammlung den BKV für 1983.

Ausführliche Berichterstattung in der nächsten Ausgabe.



Zur ordnungsgemäßen Übergabe des Atlantik-Supertrawlers an die sowjetischen Auftraggeber und damit zur Erfüllung der Planaufgaben der Volkswerft gehört es auch, daß am Tage der Schiffsauslieferung, die Funktionsproben der Rettungsbooteinrichtungen durchgeführt werden. Foto: W. Herbst

„Bestarbeiter des 11. Fünfjahrplanes"

Aus den Händen des Generalkonsuls der UdSSR für die drei Nordbezirke der DDR empfing die Schweißerin Ilse Friedrich aus der Abteilung Schiffbau Vormontage eine Auszeichnung als „Bestarbeiter des 11. Fünfjahrplanes".

Gratulanten der Werft an ihrem Arbeitsplatz waren Manfred Ehlert (links), stellvertretender Parteisekretär, Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender und Ursula Pohl, Vorsitzende der Frauenkommission der Werft.

Für ihre gute fachliche Arbeit in der Abteilung, für ihre Einsatzbereitschaft, wenn es um gesellschaftliche Aktivitäten geht, wurde Ilse vorgeschlagen, die Auszeichnung in Empfang zu nehmen.



Foto: Schult

Unsere Arbeit dient Sicherung des Friedens

Charlotte Herschel, Vertrauensmann FAI

Seit 16 Jahren arbeite ich auf der Volkswerft in der Abteilung FAI, bin verheiratet und habe vier erwachsene Kinder. Obwohl ich zum Kriegsende erst 13 Jahre alt war, habe ich dieses Grauen, das Schrekken, diese Not und dieses Elend noch sehr gut in Erinnerung. Wenn ich die gegenwärtige internationale Lage ganz real betrachte, komme ich zu der Erkenntnis, daß der Frieden noch nie so gefährdet war, wie in diesen Tagen. Wer ihn gefährdet, ist uns bekannt. Statt auf die umfangreichen Friedensvorschläge der sozialistischen Staaten einzugehen, lautet eine Antwort des Imperialismus: Einsatz des modernsten Lenkwaffenzerstörers, der die „Kleinigkeit" von 1,25 Milliarden Dollar kostet.

Unter diesen Bedingungen habe ich mir schon oft die Frage gestellt, was kannst du tun, um den Frieden zu erhalten. Ich weiß, daß bloße Friedensbekenntnisse nicht ausreichen. Darum sieht mein Kollektiv in der täglichen Erfüllung der Arbeitsaufgaben den entscheidenden Beitrag. 1982 wurden auch in unserer Abteilung Maßstäbe gesetzt. Dieses Jahr hat uns gezeigt, welche großen Leistungen wir vollbringen können. Bei mehr Kontinuität wäre noch mehr möglich gewesen. Mein Kollektiv kann sich auf die Kraft und die Erfahrung von mehr als 15 Jahren Arbeit in der Abteilung FAI stützen. Damit läßt sich auch weiterhin noch sehr viel erreichen.

Nicht ganz ohne Sorgen blicken wir auf den Bau des GTS. Hohe Aufgaben stehen vor uns, die wir auch lösen wollen. Gegenwärtig fehlen unserem Kollektiv noch die detaillierten Zahlenangaben zur Beauflagung, zur Kapazität und zum PWT. Die Auslastung der Kollektive ist zur Zeit absolut nicht zufriedenstellend, so daß wir als Abteilung mit dem Plananlauf nicht zufrieden sind.

Jeder Tag Verlust am Anfang — und am Ende des Jahres kommt es zur großen Drängelei. Wir wissen, daß Hast, Hektik und Unregelmäßigkeiten im Bauablauf noch nie gute Helfer bei der Planerfüllung waren. In unserem Wettbewerbs- und Kampfprogramm haben wir konkrete Verpflichtungen übernommen, mit denen wir isolierter unseren persönlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben für 1983 leisten wollen, d. h. auch für uns, einen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um zusätzlich ein Prozent. Dem gilt unsere tägliche Arbeit, unser täglicher Kampf um den Plan.

Freundschaftsvertrag auch im Wohngebiet wirksam

Die DSF-Berichtswahlversammlung ist stets ein besonderer Höhepunkt nach Ablauf einer Wahlperiode der DSF-Gruppe.

Am 27. Januar 1983 führte die DSF-Gruppe Ö ihre Wahlversammlung durch, auf der die Leitung der DSF im Rechenschaftsbericht darüber berichtete, wie der Arbeitsplan erfüllt und welche weiteren Aktivitäten über den Rahmen des Arbeitsplanes hinaus geleistet wurden. Durch den Vorsitzenden der DSF-Gruppe, Kurt Feustel, wurde real, optimistisch und auch kritisch vorgetragen, welche Ergebnisse zu verzeichnen waren.

Auf der Grundlage des Arbeitsplanes wurde dann berichtet, wie die einzelnen Punkte erfüllt wurden. Die Ergebnisse waren vielfältig und es muß eingeschätzt werden, daß alle zehn Abteilungsgruppen zielgerichtet und wirksam gearbeitet haben, daß auch für das Jahr 1982 der Ehrentitel „Kollektiv der DSF" verliehen wird. Da viele Kollektive der DSF-Gruppe Ö arbeitsmäßig direkte Verbindungen zur SAI und den Schiffsbesatzungen der Reparatur- und Garantieschiffe haben, wurden viele Aktivitäten, wie die fachlichen und politischen Gespräche, Erfahrungsaustausche, Foren und Veranstaltungen durchgeführt.

Die Wandzeitungen wurden laufend und aktuell gestaltet. Die Themen beinhalteten zum Beispiel die Freundschaft zur Sowjetunion, die UdSSR als Garant des Friedens, die Bedeutung des Leninismus, den 60. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion und andere mehr.

Bei den Wissenswettbewerben wurden die ersten Anfänge gemacht, die aber 1983 weiter ausgebaut werden müssen.

Ein absoluter Höhepunkt war der Abschluß und die Realisierung des Patenschaftsvertrages mit der Besatzung des Supertrawlers 519 „Nowotokowsk" aus Wladiwostok. In Verbindung mit der HO WtB — Industriewaren Stralsund und der Unterstützung durch die LPG Jakobsdorf war der Patenschaftsvertrag für beide Seiten ein unvergessenes Erlebnis. Fast alle Kollektive des Direktorates wurden mit einbezogen und haben dazu beigetragen, daß alles planmäßig, effektiv mit einem guten Ergebnis verlief. Die Ausflüge der Besatzung nach Berlin und Potsdam, die Teilnahme am Betriebssportfest, Kegelabende, Stadtbesichtigung, der Besuch in der Schiffercompagnie und andere Veranstaltungen waren für die Besatzungsmitglieder des Patenschiffes aus dem Fernen Osten wesentliche Höhepunkte.

Es wurde auch ein Treffen mit den Bewohnern des WBA 35 an Bord durchgeführt. Einige Besatzungsmitglieder waren auch Gäste des WBA 35. Erwähnenswert auch der Tag der russischen Küche in unserer Werft. Zur Verkostung eines Mecklenburger Gerichtes wurden einige Besatzungsmitglieder unseres Patenschiffes eingeladen.

Der Arbeitsplan für die kommende Wahlperiode sieht weiterhin vor, einen guten vorderen Platz im Wettbewerb zu erringen, den Ehrentitel erfolgreich zu verteidigen und gute Ergebnisse in der Arbeit zu erreichen. Als Vorsitzender der DSF-Gruppe wurde erneut Kurt Feustel gewählt.

Alfred Medinski,
Stellvertreter d. Vorsitzenden der DSF-Gruppe Ö



Abschluß des Freundschaftsvertrages des Direktorates Ökonomie mit der Besatzung der „Novotokowsk".

Werftfoto: Erwin Schult

Vielfältige Aktivitäten vor dem 12. Kongreß

Am 20. Januar 1983 trafen sich die Freunde der DSF-Gruppe der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft, um ihre Jahreshauptversammlung durchzuführen. Im Rechenschaftsbericht wurden die Ergebnisse und Initiativen des Jahres 1983 analysiert und abgerechnet. Dabei kam zum Ausdruck, daß sich die Kollektive der Hauptabteilung um die Erfüllung des Kampfprogrammes der DSF-Gruppe aktiv bemüht haben. Es ist Ehrensache für jedes Kollektiv, zusammen mit dem Titelkampf gleichzeitig den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" zu führen. Das Kampfprogramm der Gruppe wurde 1982 erfüllt. Immer wieder machte sich stimulierend bemerkbar in der politischen Massenarbeit unserer DSF-Gruppe, wenn wir einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung eines sowjetischen Schiffes abschließen können. So wurde 1983 ein Freundschaftsvertrag mit dem sowjetischen Supertrawler „Novo Zlatopol" abgeschlossen. Als Partner beteiligten sich die LPG Pflanzenproduktion Velgast und der Gemeindeverband Velgast. Mit diesen Partnern arbeiten wir schon sieben Jahre zusammen. Unsere sowjetischen Freunde sind immer sehr interessiert, die Landwirtschaft unserer DDR kennenzulernen. Dabei unterstützen sie durch freiwillige Einsätze unsere Bauern bei ihrer Arbeit. Als Dank und Anerkennung ermöglicht ihnen die LPG die Besichtigung von Gedenkstätten und Sehenswürdigkeiten in Potsdam oder anderen Städten. Mit dem gegenseitigen Kennenlernen bei gemeinsamen Veranstaltungen, auf sportlichem, kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet festigt sich die Freundschaft zur Sowjetunion bei unseren Freunden in den Kollektiven.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, auch in diesem Jahr wieder einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Für 1983 stellt sich unsere Gruppe ein anspruchsvolles Arbeitsprogramm. Es steht unter der Losung „Verbündete, Kampfgefährten, Freunde". Unsere Zielstellung ist die weitere Festigung unserer Freundschaft zur Sowjetunion, die Aktivierung des Wettbewerbes und die Erfüllung unserer Planaufgaben im Betrieb. Mit den Aktivitäten aus dem Arbeitsprogramm will die DSF-Gruppe der Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft ihren Anteil zum Gelingen des XII. Kongresses der DSF im Karl-Marx-Jahr beitragen.

Kollege Otto Tippel wurde als Vorsitzender der DSF-Abteilungsgruppe erneut gewählt.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

274/566: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
275/280: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschine, Erprobung Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Installationsarbeiten, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montage SEB-Geräte
276/210: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikaggregate, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Kabelverlegung Steuerhaus
277/211: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung, Einsetzen LBH
305/605: Rohrmontage und Kabelverlegung
306/606: Takten aus Halle
309/609: Kiellegung

Mit der Sowjetunion kämpfen wir um die Erhaltung des Friedens

Am 24. Januar 1983 führte die DSF-Abteilungsgruppe Produktionsdirektion die Wahlversammlung durch.

Die Berichtswahlversammlung fand in einer Zeit statt, die durch das Anwachsen der Gefahren für den Frieden und die Zuspitzung der internationalen Lage gekennzeichnet ist. Mit Besorgnis sehen wir, daß im Ergebnis der weiteren Aktivierung der aggressiven Kräfte des Imperialismus die internationale Entwicklung gefährlicher denn je verläuft. Mit der Stationierung neuer Mittelstreckenraketen der USA in Westeuropa unternehmen die Kriegstreiber den Versuch, das existierende Gleichgewicht zu ungunsten der sozialistischen Gemeinschaft zu verändern. Mit Recht verlangen wir, Schluß mit dieser Politik. Erneut hat die UdSSR gerade in diesen Tagen mit dem feierlichen einseitigen Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen ihrer Friedenspolitik ein neues einprägsames Zeugnis ausgestellt.

Im Ringen um die allseitige Stärkung des Sozialismus steht unsere Republik gemeinsam mit der UdSSR Schulter an Schulter. Unsere Erfahrungen besagen, daß das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft das feste Fundament auch für die weitere Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik ist.

Deshalb wollen wir als Mitglieder der Gesellschaft für DSF noch aktueller und zielgerichteter die Wahrheit über die Rolle der Sowjetunion bei der Wahrung des Friedens verbreiten, noch entschiedener und offensiver den Antikommunismus unsere wissenschaftliche Weltanschauung entgegensetzen, alles unternehmen, um die Leistungsbereitschaft aller unserer Freunde zur Erfüllung und Übererfüllung der ökonomischen Zielstellung zu erhöhen. Wie in den Jahren zuvor konnte eingeschätzt werden, daß auch unser Arbeitsprogramm für 1982 erfüllt wurde. Zusätzlich hatten wir einen Freundschaftsvertrag Anfang 1982 mit dem Supertrawler 515 und der LPG Gademow abgeschlossen.

Im Arbeitsprogramm für 1983 sind solche Punkte aufgenommen wie:

— Erfüllung des Exportplanes, Gruppengespräche mit den sowjetischen Besatzungen, Gestaltung von Wandzeitungen, Titelverteidigungen, Sportwettkämpfe mit der SAI, Auswertung des 12. DSF-Kongresses und anderes mehr. Aufgrund der guten Arbeit im Jahre 1982 wurde der Vorstand mit dem Vorsitzenden Freund Warncke wiedergewählt.

Warncke

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und und 66 26 29.

Für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht

Sicherung des Friedens durch Erhöhung der Kampfbereitschaft

Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung in Kampfgruppeneinheiten

Am Montag der vergangenen Woche wurden in den Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes die traditionellen Kämpferversammlungen durchgeführt. Auf diesen Zusammenkünften legten die Kämpfer Rechenschaft darüber ab, wie sie ihre Aufgaben 1982 erfüllt haben. Zugleich berieten sie zur Eröffnung des Ausbildungsjahres darüber, welchen Beitrag die Einheiten im Karl-Marx-Jahr und im Jahr des 30. Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse für die ökonomische Leistungssteigerung und Sicherung des Friedens leisten wollen. In den Versammlungen wurden zur Realisierung der hohen Aufgabenstellungen niveauvolle Kampfprogramme verabschiedet.

Als Gäste nahmen an den Kämpferversammlungen der Einheiten „Fiete Dettmann", „Albert Dähmlow, „Hans Kollwitz" und „Wolfgang Heinze" das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld, das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Sekretär, Genosse Günter Lüskow und das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung, der Leiter des VPKA, Oberstleutnant Todte, teil.

Vor den Kämpferversammlungen wurde Günter Rosenfeld das Traditionskabinett unserer Einheiten erläutert. Danach legten die Kommandeure Rechenschaft vor dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung ab und erläuterten ihr Kampfprogramm für 1983.

Höchstleistungen zur Realisierung des Kampfprogramms

Zielstellung: 95 Prozent Beteiligung

Pünktlich um 14.30 Uhr begann die Kämpferversammlung der Einheit „Fiete Dettmann". Zum Auftakt informierte Parteisekretär Klaus Schmeling die Kämpfer über den Beschluß der Leitung der Grundorganisation der SED, den Genossen Karl-Heinz Peter aufgrund einer akuten Erkrankung als Kommandeur abzurufen. Er wird aber weiterhin in der Arbeitsgruppe Kampfgruppe der Grundorganisation mitarbeiten.

Seit Oktober 1981 führte Gerhard Lührmann die Einheit. Beiden Genossen dankte Klaus Schmeling für ihre stete Einsatzbereitschaft und überreichte ihnen Buchpräsente. Danach wurde Karl Krawutschke zum neuen Kommandeur der Einheit berufen. Er ist seit 1956 Angehöriger der Kampfgruppen und hat in dieser langen Zeit viele verantwortliche Funktionen in ihnen ausgeübt.

Im Rechenschaftsbericht konnte Gerhard Lührmann für 1982 eine positive Bilanz ziehen. Im vergangenen Ausbildungsjahr wurden gute und sehr gute Schießergebnisse sowie eine konstant hohe Beteiligung der Kämpfer an den Ausbildungstagen erreicht. Die Abschlußübung erwies sich auch für diese Einheit als ein echter Höhepunkt.

In der Diskussion sprachen die Genossen über eine noch höhere Beteiligung an der Ausbildung und eine effektivere Zeitausnutzung in diesem Jahr. In seinen Schlußbemerkungen ging Genosse Rosenfeld auf die angespannte internationale Lage ein und erläuterte den Kämpfern die Ursachen dafür. Er betonte, daß der Sozialismus die Kraft und die Macht hat, einen Krieg zu verhindern. Von den Kämpfern verlangte er, daß sie zielstrebig ihr Kampfprogramm realisieren und um Höchstleistungen ringen. Nur so kann die Abschlußübung im September zielstrebig vorbereitet werden.

Im Kampfprogramm verpflichteten sich die Kämpfer zu höchsten Ausbildungsergebnissen, zur weiteren Aktivierung der politisch-ideologischen Arbeit und dazu, alle Ausbildungen an den Wochenenden durchzuführen. Mit diesen und einer Vielzahl anderer Verpflichtungen wollen die Genossen ihren Beitrag zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Republik leisten.



Kommandeure legen Rechenschaft vor dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld (vierter von rechts) und Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft (dritter von rechts) ab.

Werftfoto: Schult

Einer guten Tradition folgend tragen die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer. Die Einheit des Kommandeurs Eduard Friese erhielt den Namen des Vorsitzenden des „Kampfbundes gegen den Faschismus" der Ortsgruppe Stralsund, Albert Dähmlow. Am 24. Januar jährte sich zum 52. Mal der Tag, an dem der Kommunist einem feigen heimtückischen Mordanschlag der Faschisten zum Opfer fiel. Sein konsequentes Eintreten für die Rechte der Arbeiterklasse und gegen die drohende Gefahr des Faschismus ist den Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren Vorbild und Ansporn zur ständigen Stärkung der Kampfkraft der Einheit.

Das spiegelte sich auch wider, als die Angehörigen der Einheit zu einer Kämpferversammlung zusammenkamen.

Im Bericht des abgeschlossenen Ausbildungsjahres konnte festgestellt werden, daß die Kampfkraft der Einheit kontinuierlich gewachsen ist. Das beweisen die erreichten Ausbildungsergebnisse und die erfüllten Verpflichtungen der einzelnen Kollektive. 94 Prozent Beteiligung zeigen, daß sich die Angehörigen dieser Einheit bewußt sind, welchen Beitrag sie zur Verteidigung und dem Schutz der Errungenschaften ihres Vaterlandes zu leisten haben.

Sie bekunden ihre Bereitschaft durch regelmäßige Teilnahme.

Mit dem beschlossenen Kampfprogramm haben sich die Genossen dem Aufruf der Kampfgruppenhundertschaft „Otto Buchwitz" angeschlossen. So kämpfen sie darum, jede Ausbildungsstunde effektiv für die Erhöhung der Kampfkraft zu nutzen, bei einer Beteiligung von 95 Prozent. Auch der Kampf um den Titel „Bester" und „Beste Einheit" wird konsequent weitergeführt. In der Diskussion bekräftigten die Genossen den Entschluß, im Karl-Marx-Jahr und Jahr des 30. Bestehens der Kampfgruppen alles daranzusetzen, den Frieden zu sichern.

In seinem Schlußwort dankte Günter Lüskow im Namen der Kreisleitung für die gezeigten Leistungen und sprach sich lobend über die hohe Aufgabenstellung aus. Er verwies darauf, daß es jetzt notwendig ist, das Programm für die einzelnen Kollektive zu untersetzen, um die Zielstellung zu erfüllen. Die Ausbildungen an den Wochenenden werden besondere Schwerpunkte darstellen.

Der Kampfgruppe 30 Jahre die Treue gehalten



Viele Genossen sind seit Jahren Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und setzen ihre ganze Kraft für den Schutz unserer Errungenschaften und der Sicherung des Friedens ein.

Einer von denen, die seit 30 Jahren von der Gründung der Kampfgruppen dabei sind, ist Genosse Karl-Heinz Peter. Der gelernte Metallflugzeugbauer qualifizierte sich zum Diplomgewerbelehrer und war in den 30 Jahren seiner Kampfgruppenzugehörigkeit in vielen Funktionen tätig. Vom Stellvertreter für politische Arbeit entwickelte er sich zum Kommandeur. Er führte das Bataillon der Werft und seit 1973 die Einheit „Fiete Dettmann" mit gutem Erfolg. Sein Können und seine Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in einer kontinuierlichen und stabilen Führungstätigkeit der Einheit.

Für seine Leistungen wurde Genosse Peter unter anderem mit dem „Kämpforden für Verdienste um Volk und Vaterland", der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" und „Verdienstmedaille der NVA" in Silber sowie der „Medaille für treue Dienste" in Bronze, Silber und Gold, für 20 und 25 Jahre, ausgezeichnet.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde er als Kommandeur der Einheit „Fiete Dettmann" auf Vorschlag der Parteileitung der Werft abberufen.

Genosse Peter wird auch in der nächsten Zeit der Kampfgruppe eng verbunden bleiben, indem er in der Arbeitsgruppe „Kampfgruppe" der Grundorganisation mitarbeitet. Ein Stück Geschichte hat Karl-Heinz in den 30 Jahren mitgeschrieben, und das wird auch seinen Niederschlag in seiner weiteren ehrenamtlichen Arbeit finden.

Zu Ehren von Karl Marx kämpfen wir um höchste Ergebnisse

Die Gestaltung des entwickelten Sozialismus ist charakterisiert durch die untrennbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, den umfassenden Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion, die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaft, die höhere soziale Aktivität, Kollektivität und Bewußtheit der Werktätigen und die wachsende Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei.

(Aus: Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)

EDV-Konzeption unter Parteikontrolle

Kampfprogramm der APO Ökonomie ist unter Einbeziehung aller Genossen entstanden

Viele Parteikollektive rechnen gegenwärtig in den Mitgliederversammlungen ab, wie die Kampfprogramme 1982 erfüllt wurden. Die Genossen des Direktorates für Ökonomie konnten in ihrer Versammlung in den ersten Tagen des Monats Januar darauf verweisen, daß mit der erfolgreichen Lösung der Aufgaben 1982 die Kampfkraft ihres Parteikollektivs zugenommen hat. Viele Parteilose und auch Kollegen aus anderen Bereichen wurden in die Erfüllung der Aufgaben mit einbezogen. Die Genossen konnten einschätzen, daß sich das Kampfprogramm als wirkungsvolles Leitungsinstrument zur exakten Durchführung und Kontrolle der Beschlüsse im Leben der APO bewährt hat.

Gerade in unserer Zeit, da die menschliche Zivilisation durch die Hochrüstungspolitik des Imperialismus wie nie zuvor bedroht ist, da der Kapitalismus weniger denn je Auswege aus seinen Krisen findet, erweist sich der Sozialismus als die Gesellschaftsordnung, die imstande ist, grundlegende Fragen der Gesellschaft und des Menschen zu lösen.

(Aus: Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)

Diese einheitliche Orientierung half ihnen, grundlegende Fragen unserer Wirtschaftspolitik in den Arbeitskollektiven überzeugend zu erläutern und die Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu fördern. Bauend auf den guten Erfahrungen des Vorjahres wurde an die Erarbeitung des neuen Kampfprogrammes gegangen. Neben der Abrechnung des Kampfprogrammes für 1982 wurde die Mitgliederversammlung zugleich genutzt, auf der Basis des Wettbewerbsprogramms der Volkswerft und des Kampfprogramms unserer Grundorganisation der Partei, erste Vorstellungen und Gedanken für die Realisierung des Kampfprogrammes 1983 darzulegen. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des amtierenden APO-Sekretärs, die sich auch mit der staatlichen Leitung konsultierte, erarbeitete den Entwurf für 1983. Dieser Programmentwurf wurde der Arbeitsgruppe der Leitung der Grundorganisation vorgelegt und die gegebenen Hinweise eingearbeitet. In einer Leitungssitzung der APO wurde das Kampfprogramm vor der Arbeitsgruppe erfolgreich verteidigt. Es kann eingeschätzt werden, daß durch diese gründliche Vorbereitung und durch die Einbeziehung vieler Genossen in die Phase der Ausarbeitung ein gutes, abrechenbares Kampfprogramm entstanden ist.

Genosse Willi Clemens, amtierender APO-Sekretär, schätzte das so ein: „Diese neue Form der Erarbeitung der Kampfprogramme durch die Einbeziehung aller Genossen der APO, die Hilfe der Leitung der Grundorganisation und die Konsultation mit der staatlichen Leitung haben dazu geführt, daß wir ein Programm erarbeiten konnten, das in allen Punkten konkret abrechenbar ist. Die Ergebnisse sind ökonomisch meßbar. Wir können mit gutem Recht sagen, daß es ein anspruchsvolles Programm ist, das uns in den kommenden Monaten voll fordern wird."

Mit ihren konkreten Verpflichtungen wollen die Genossen der APO Ö ihren Beitrag dazu leisten, daß die Volkswerft ihr Kampfziel, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent gegenüber dem Plan zu steigern, erreicht.

Durch eine weitere Rationalisierung der Verwaltungsarbeit, insbesondere durch die erweiterte Anwendung der EDV, sollen im PWT, Teil II, Stundeneinsparungen in Höhe von 15 758 Stunden realisiert werden. Auch die Neuerertätigkeit soll weiter aktiviert werden. Es ist das Ziel gestellt, mindestens 40 000 Mark im Neuererwesen zu erreichen. Von entscheidender Bedeutung ist die termin- und qualitätsgerechte Durchsetzung der EDV-Konzeption im Direktorat Ökonomie. Aber auch Abwendung von mindestens 200 000 Mark Sanktionszinsen für Umlaufmittel bzw. Abrechnungsgruppenkredite und die Unterbietung der geplanten Garantiekosten für den Supertrawler um 250 000 Mark sind als Kampfziele formuliert. Die Ausfallzeiten sollen in allen Kollektiven gesenkt werden. Das Kampfprogramm orientiert auf eine Senkung der beeinflußbaren Ausfallzeiten um sechs Stunden pro Kollege gegenüber dem Ist des Vorjahres. Um den Parteieinfluß in den Arbeitskollektiven noch weiter zu erhöhen, stellt das Kampfprogramm die Aufgabe, 1983 zwei Kandidaten zu gewinnen.

Mit diesen und anderen konkreten Aufgaben leisten die Genossen des Direktorates Ökonomie ihren Beitrag im Karl-Marx-Jahr. Gegenwärtig werden in den Parteigruppen die unterstetzten Kampfprogramme beraten und daraus die persönlichen Anforderungen für jeden Genossen und Mitarbeiter festgelegt.

Durch ein rasches und stabiles Wirtschaftswachstum, das auf einer umfassenden Intensivierung der Produktion beruht, wird der weitere ökonomische und gesellschaftliche Fortschritt gesichert. Die zielstrebige Nutzung der Vorzüge der sozialistischen Produktion ist darauf gerichtet, die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in der Produktion noch weitaus wirksamer zu machen."

(Aus: Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)



Einmal ganz anders betrachtete der Fotograf Harry Hardenberg unseren Supertrawler.

Kontinuierliche Materialbereitstellung ist Voraussetzung

Vor den Genossinnen und Genossen der APO Kooperation und Materialwirtschaft stehen im Jahre 1983 große Aufgaben. Es ist erforderlich, der Produktion alle benötigten Materialien rechtzeitig und in guter Qualität zur Verfügung zu stellen. Die zweite Hauptaufgabe besteht darin, alle Materialien ordentlich und sicher zu lagern und zu warten. Diese Erkenntnis findet im Kampfprogramm der APO seinen Niederschlag.

Darüber hinaus sind weitere Schwerpunkte zu realisieren. Unbedingt sind die vorhandenen Materialmehrbestände abzubauen. Eine Aufgabe, die nur in Zusammenarbeit mit anderen Direktoraten gelöst werden kann.

Der Konsumgüterproduktion des Betriebes ist vom Direktorat alle Unterstützung zu geben. Das betrifft der Beschaffung der benötigten Materialien, der Lagerung als auch des Versandes.

Sehr ernsthaft wurde darüber beraten, wie die Zielstellungen zum Aufkommen von Sekundärrohstoffen überboten werden können.

Zwei Zahlen zeigen auf, welche Anstrengungen notwendig sind, um die Kampfziele zu erreichen.

Unser Ziel ist es, im Jahre 1983 10 500 Tonnen Stahlschrott und 81 Tonnen Altpapier der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Auch die anderen Positionen wie Gußbruch, Kupfer, Zink, Blei, Alu und Altöl verlangen harte Arbeit, wenn die Werft kein Planschuldner in der Ablieferung von Sekundärrohstoffen werden will.

Weitere Schwerpunkte unseres Direktorates sind die Senkung der Inventurdifferenzen gegenüber 1982 um 50 000 Mark.

Wir haben uns das Ziel gestellt, die planmäßigen Kosten gegenüber 1982 um weitere 100 000 Mark zu senken. Das sind nur einige Punkte aus unserem Kampfprogramm.

In der Mitgliederversammlung waren sich alle Genossen darüber im klaren, daß das Kampfprogramm nur realisiert werden kann, wenn alle Genossen Kampfposition beziehen und keine Kräfte scheuen, um die beschlossenen Maßnahmen zu realisieren.

Wir möchten noch betonen, daß die Verteidigung unseres Programmes vor Genossen der Leitung der Grundorganisation eine wertvolle Hilfe war. Die Anregungen wurden berücksichtigt.

Nun heißt es: Mit dem Kampfprogramm die höheren Aufgaben des Jahres 1983 in Angriff zu nehmen und zu erfüllen.

Weltzien,
APO-Sekretär des Direktorates für Materialwirtschaft und Kooperation

Gütezeichen für die GTS-Serie aktuell

Technische Kontrollorganisation sichert die Erhöhung des Qualitätsniveaus der Schiffsobjekte

Herzlich begrüßter Gast in der APO-Versammlung der Technischen Kontrollorganisation war Genosse Günter Lüskow, Sekretär für Agitation und Propaganda in der SED-Kreisleitung.

Im Mittelpunkt standen die Verpflichtungen zum Kampfprogramm der APO. Ausgehend von den Zielstellungen, die sich die Grundorganisation unserer Partei in diesem Jahr vorgenommen hat, machte der TKO-Sekretär Siegfried Zewuhn die Verantwortung deutlich, die der Hauptabteilung LQ und vor allem den Genossen zukommt. Sie wissen, daß es großer Anstrengungen bedarf, um diese hohen Zielstellungen zu realisieren. Dazu haben sie in ihrem Kampfprogramm nachfolgende Verpflichtungen aufgenommen:

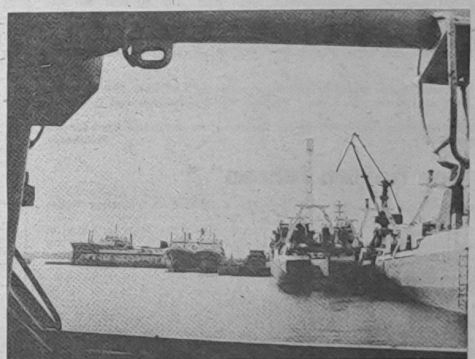
- Die Hauptaufgabe der TKO besteht in der Festlegung und Durchsetzung von Maßnahmen, welche der Sicherung und Erhöhung des Qualitätsniveaus der Schiffsobjekte dienen.
- Die verantwortlichen Leiter und Mitarbeiter der TKO nehmen in den zugeordneten Direktoraten, Hauptabteilungen und Abteilungen darauf Einfluß, daß Q-Aktive regelmäßig arbeiten, wobei die Realisierung der Qualitätsmaßnahmen im Vordergrund steht, die in den jeweiligen spezifischen Qualitätsprogrammen enthalten sind.
- Sicherung des Gütezeichens „Q" für die Objekte vom Typ Atlantik Supertrawler bis Serienende.
- Absicherung aller qualitätssichernden Maßnahmen für den GTS 333, die in folgenden Leitungsmaterialien fixiert sind:
- Qualitätssicherungsprogramm GTS vom 12. Februar 1982
- Kampfprogramm zur Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" vom 3. Mai 1982
- Festlegungen im Leningrader Protokoll vom 22. Juni 1982
- Programm der konstruktiven Maßnahmen für die GTS-Serie vom III./82
- Mittels fachgerechter Ölprobenentnahmen im Neubau und bei der Garantieaufhebung durch LQM und LQR sowie deren exakter labortechnischer Überprüfung einschließlich permanenter Probenentnahmen im Öllager von K trägt die TKO mit dazu bei, daß das gesamtbetriebliche System der Schmierungstechnik qualitativ weiterentwickelt wird.
- Um Störungen im Betriebsablauf während der Erprobungsphase im Neubau weitgehend auszuschalten, werden von Kühlwasser, Trinkwasser und sonstigen Betriebsstoffen Schnellanalysen entwikkelt und angewendet.
- Zur weiteren Steigerung und Sicherung der Schweißqualität wird intensiv mit den zuständigen Produktionsabteilungen und mit TS, TV und TR zusammengearbeitet. Die monatlich nachgewiesenen Fehlerquoten für alle Schweißverfahren werden analysiert und gemeinsam ausgewertet.
- Die TKO setzt konsequent durch, daß alle Maßnahmen der bestätigten „Konzeption zur Sicherung der 100prozentigen Kontrolle im VEB Volkswerft Stralsund" vom 10. Dezember 1982 plangerecht realisiert werden. Diese Maßnahmen sichern ab, daß der „Ministerratsbeschluß vom 12. Mai 1982 zur Erfüllung des Außenhandelsplanes" in vollem Umfang für die GTS-Serie in Anwendung kommt.
- Mit Beginn der Serienerprobungen GTS 333 im Planjahr 1983 sind durch alle Mitarbeiter der TKO erhöhte Leistungen zu realisieren. Diese höheren Leistungen müssen durch Rationalisierungsmaßnahmen so abgesichert werden, daß die Inanspruchnahme zusätzlicher Arbeitskräfte trotz vorgesehener 100prozentiger Kontrolle nicht erforderlich wird.
- Die verantwortlichen Leiter und Mitarbeiter der TKO kontrollieren und nehmen Einfluß darauf, daß auf der Basis des Werkstandards VWN 00228 „Ordnung der Qualitätssicherung" gewährleistet wird, daß die Wahrung der Eigenverantwortlichkeit für die Qualität der Arbeitsausführung in allen Ebenen und Phasen des Produktionsprozesses gesichert ist.
- Die TKO sichert konsequent die Qualität der Konsumgüterproduktion. Schwerpunkte sind hierbei die Montagezangen aus dem Produktionsprogramm FAT bzw. die Gitterraspeln aus dem Produktionsprogramm FP.
- Weiterführung des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bis zum Verteidigungstermin 04/84 und nach erfolgreicher Verteidigung bis zum Abrechnungstermin im Planjahr 1984.
- Durch die aktive Mitarbeit im Neuererwesen und Anwendung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse ist abzusichern, daß ein ökonomischer Nutzen von 210 000 Mark erreicht wird.

In der sich anschließenden regen Diskussion wiesen die Genossen noch einmal auf die gemachten Erfahrungen zur Qualitätssicherung bei den ersten GTS-Objekten hin. Im Schlußwort erklärte Genosse Lüskow:

„Um alle diese anspruchsvollen Ziele erfüllen zu können, gilt es, in den Kollektiven der Hauptabteilung verstärkt Kampfpositionen zu entwickeln, um somit Voraussetzungen für eine hohe Leistungsbereitschaft zu schaffen." Das Kampfprogramm der APO wurde von allen Genossen einstimmig angenommen.

Die Stärkung der Wirtschaftskraft des Sozialismus durch den Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion ist eine unerläßliche Voraussetzung für die allseitige Festigung seiner Position im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens, um dem Konfrontationskurs der aggressivsten Kreise des Imperialismus erfolgreich zu begegnen, den Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen den Sozialismus zu durchkreuzen und den Frieden zu bewahren. Die Wirtschaft ist in unserer Zeit zum Hauptfeld der internationalen Klassenauseinandersetzung geworden.

(Aus: Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)



Der Kampf um den Plan ist hart, aber Voraussetzung für die Friedenssicherung

Auf unserer Mitgliederversammlung im Januar haben wir unser Kampfprogramm für das Jahr 1983 beraten und beschlossen. Wir betrachten das Kampfprogramm als ein Führungsinstrument zur Absicherung der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben, die uns der Volkswirtschaftsplan 1983 stellt. Die anspruchsvollen Aufgaben und der geplante höhere Leistungszuwachs realisieren sich nicht im Selbstlauf. Davon leitet sich ab, die entsprechenden politischen Aktivitäten zu entwickeln, die gleichzeitig Inhalt unseres Kampfprogrammes sind. Denn es ist eine unumgängliche Forderung des Tages, in allen Kollektiven auf der Grundlage der 5. Tagung des ZK unserer Partei zu klären, welche große Bedeutung die Erfüllung unserer Aufgaben im Interesse der Sicherung und Erhaltung des Friedens und zur weiteren Absicherung des sozialpolitischen Programms unserer Partei besitzt.

Deshalb stehen alle Kommunisten unserer APO voll hinter der Aufgabe, den 7-Tage-Takt im GTS-Programm zu erreichen, um somit die Voraussetzungen zu schaffen, daß in diesem Jahre die geplanten 24 GTS-Objekte an unsere sowjetischen Freunde ausgeliefert werden. Schon heute wird sichtbar, daß wir in einer Reihe von Kollektiven in unserer Abteilung diese Aufgabe meistern. Das stimmt uns alle optimistisch und verlangt von uns, in voller Breite solche Bedingungen zu schaffen, damit in allen Kollektiven das notwendige Tempo erreicht wird. Weitere Schwerpunkte unseres Kampfprogrammes sind u. a. die Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan. Mit dem Beginn des ersten Schiffes der GTS-Serie wollen wir mit einem Produktivitätsfaktor von 0,70 Voraussetzungen schaffen, die erreichte Produktivität fortzusetzen und Maßstäbe einer weiteren Steigerung zu setzen.

In der Neuererbewegung stellen wir uns das Ziel, den volkswirtschaftlichen Nutzen 1983 gegenüber 1982 um 15 Prozent zu steigern. Damit erhöht sich der persönliche Nutzen je AK auf 407,00 Mark.

In der Selbstkosteneinsparung stehen als Zielstellung zwei Prozent zu Buche, das sind 136 190 Mark.

— Der Schichtfaktor von 2,2 ist unbedingt abzusichern,
— Überbietung des produktiven Zeitfonds um mindestens 1,5 Prozent,
— Gewinnung von sechs Stunden produktive Arbeitszeit pro Beschäftigten durch die weitere Senkung der Ausfall-, Verlust- und Nacharbeitszeiten.
— Sicherung einer hohen Qualitätsarbeit, damit dem ersten Serienschiff das Gütezeichen „Q" zuerkannt werden kann.

In unserem Kampfprogramm widerspiegelt sich auch die der Jugend übertragene Verantwortung. Wir setzen großes Vertrauen in unsere junge Generation, denn ohne sie wären wir nicht in der Lage, unsere Aufgaben zu erfüllen. So steht vor uns im Jahre 1983 die Aufgabe, ein Jugendkollektiv und eine Jugendbrigade zu bilden.

Einen wesentlichen Schwerpunkt im Kampfprogramm bildet die weitere Verbesserung des innerparteilichen Lebens. Dabei gehen wir im besonderen davon aus, die Kampfkraft unserer Partei zu erhöhen. Die gesetzten Maßstäbe für unsere Kommunisten sind dabei sehr hoch. Sie stellen sich an die Spitze bei der Realisierung aller unserer Aufgaben, setzen sich überall dafür ein, um höchste Effektivität zu erreichen. Der Kampf um den Plan ist sehr hart, er ist aber zugleich ein Kampf zur Erhaltung des Friedens in der Welt. Aufgabe unserer Kommunisten ist es, diesen Zusammenhang allen immer wieder klarzumachen. Deshalb ist das Kampfprogramm kein Parteigeheimnis, sondern ein Programm verantwortungsbewußten Handelns zur Absicherung des Planes 1983, das auch jede von uns angeht.

H. Prochnow,
APO-Sekretär FSV

Theatertag im Februar

Der Theatertag der Volkswerft am 11. Februar 1983 hält für die Besucher den Robert-Stolz-Abend bereit.

Und wer kennt sie nicht, die einschmeichelnden Melodien „Die ganze Welt ist himmelblau", „Im Prater blühn wieder die Bäume", „Zwei Herzen im Dreivierteltakt".

Das Programm, mit Gesangssolisten, dem Orchester und der Balletgruppe des Theaters als Mitwirkende, unter der musikalischen Leitung von Osmar Siegler und MD Heinz Köppen, wurde von Klaus Kretzschmar inszeniert.

Stationen des österreichischen Komponisten Robert Stolz (1880–1975) waren Graz, Salzburg, Rußlandtournee, Berlin, Wien, Paris, USA und ab 1946 wieder Wien.

Anrechtskarten und Karten im freien Verkauf sind in der Kulturabteilung erhältlich.



Theaterinformationen

Für die Premieren-Anrechtler steht am 17. Februar 1983 das Tanzmusical „Sweet Charity" nach dem Fellini-Film „Die Nächte der Cabiria" im Programm.

★

Die Konzert-Anrechtler hören am 28. Februar 1983 (K I) und 1. März 1983 (K II) das Sinfoniekonzert.

Aus dem Programm:

Ludwig van Beethoven	„Wellingtons Sieg" oder „Die Schlacht bei Vittoria", op. 91
Johannes Brahms	Konzert für Klavier und Orchester d-Moll, op. 15
Richard Strauss	„Till Eulenspiegels lustige Streiche", op. 28

Als Solist gastiert Rolf Dieter Arens, Klavier, DDR; es dirigiert Hans Nehrdich.

★

Am 19. Februar ist das Staatliche Sinfonieorchester der Lettischen SSR im Theater zu Gast, mit Werken von Richard Wagner, Sergej Prokofjew und Igor Strawinsky.

Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Theaterkarten und Bestellungen für den 19. Februar 1983.

Steinhagen

„In den besten Jahren"

heißt es wieder zur Veranstaltung für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr am 12. Februar 1983, 20.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Karten zum Preis von 6,10 Mark sind im Vorverkauf in der Kulturabteilung erhältlich.

Für Kollektive und einzelne Kollegen steht ein Lichtbildervortrag „Reise nach Vietnam" mit Genossen Kinzel in der Bildungsstätte der Volkswerft am 9. Februar 1983, 14.30 Uhr auf dem Programm.

Im Namen unserer Veteranen möchte ich mich bei der Abteilungsleitung KWL, den Kollegen Hardenberg und Weltzien für die schöne Feier bedanken. Besonderer Dank gilt auch dem Gaststättenehepaar Kath, das sich sehr große Mühe gab.

Helene Bendig

Für die Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 36 sowie der Abteilung Werftsicherheit recht herzlich.

Hugo Prahl

Für die mir überbrachten Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Auszeichnungen anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung, Parteileitung der Werft, Veteranenkommission der Partei, dem Genossen Maronde, der BGL und der AGL 37 recht herzlich bedanken.

Heinrich Eggert

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb übermittelten Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Werkzeugwirtschaft, dem Haupttechnologen Kollegen Husmann, dem Abteilungsleiter Kollegen Brosszeit und der AGL 19 auf das herzlichste bedanken.

Lieselotte Kieslich

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und Geschenke sage ich den Kolleginnen und Kollegen der Sozialabteilung und Veteranen-AGL 37 meinen besten Dank.

Walter Lehwald

Für die zu meinem 80. Geburtstag übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich hiermit dem Rat der Stadt, der SED-Kreisleitung, der Volkssolidarität Arnold-Zweig-Str. 2, der Veteranenkommission der Parteileitung, der AGL 36, und dem WBA 41 Knieper West meinen herzlichen Dank sagen. Ein Dankeschön auch den Überbringern.

Fritz Kleinert

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 5. und 6. Februar 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung:

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine große Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

„Seeigel" im Programm

Morgen abend um 20.00 Uhr tritt im Klubhaus „Ernst Thälmann" das Kabarett „Die Seeigel" mit seinem Programm „immer feste" auf. An das Programm schließt sich ein Tanzabend an. Eintritt: 8,50 M.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich bei der Kreisleitung der SED, beim Rat der Stadt Stralsund, der Veteranen-Kommission und der Parteileitung der Volkswerft sowie der Veteranen-AGL 36 recht herzlich bedanken.

Hans Baruth

Für die erwiesene Anteilnahme sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes

Johannes Krause

sage ich im Namen der Hinterbliebenen der Werftdirektion, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Hauptabteilung Anlagenerhaltung sowie der Sektionsleitung und den Sportfreunden der BSG Motor, Sektion Segeln, meinen herzlichsten Dank.

Hildegard Krause

1 aus 3

18. Folge: Im Kampf gegen die Selbstherrschaft

Aus der Reihe der Romane, die die Zeit von der Stolypinschen Reaktionsperiode bis zum ersten Weltkrieg umfassen, wählten wir drei Titel. Aus einem Buch nun die folgende Textstelle:

„Der Arzt verordnete Michail heiße Umschläge, sagte aber, eine Operation sei unumgänglich, man müsse den Kranken noch heute ins Krankenhaus bringen. ‚Geh zum Teufel! Ich kann allein sterben! . . . Luder!' keuchte Michail.

Als aber der Arzt gegangen war und seine Frau ihn unter Tränen zu überreden versuchte, er solle doch in die Operation willigen, ballte er die Faust und erklärte ihr drohend:

‚Wenn ich gesund werde, wirst du es noch schlechter haben!'

Er starb am Morgen, in dem Augenblick, als die Fabriksirene zur Arbeit rief. Im Sarge lag er mit offenem Munde, seine Brauen waren böse zusammengezogen. Zu Grabe geleiteten ihn seine Frau, sein Sohn, sein Hund, der alte Trunkenbold und Dieb Danilo Wessowschtschikow, der von der Fabrik fortgejagt worden war, und ein paar Bettler aus der Vorstadt. Seine Frau weinte leise vor sich hin, Pawel weinte gar nicht. Die Vorstädter, die dem Sarge auf der Straße begegneten, blieben stehen, bekreuzigten sich und sagten zueinander:

‚Na, die Pelageja ist wohl heilfroh, daß er gestorben ist.'

Einige verbesserten:

‚Der ist nicht gestorben, sondern verreckt.'

Als der Sarg eingescharrt war, gingen die Menschen fort, der Hund aber blieb auf der frischen Erde sitzen und schnupperte lange ohne einen Laut an dem Grabe herum. Einige Tage darauf schlug ihn jemand tot.

Etwa vierzehn Tage nach dem Tode des Vaters kam Pawel Wlassow an einem Sonntag stark betrunken nach Hause. Taumelnd zwängte er sich auf den Ehrenplatz, schlug mit der Faust auf den Tisch, wie es der Vater getan hatte, und schrie . . .: ‚Abendessen!'"

Aus welchem der drei Romane stammt die Stelle:

Maxim Gorki: „Die Mutter"

S. Matislawski: „Die Krähe ist ein Frühlingsvogel"

Iwan Popow: „Als die Nacht verging"

Kreuzen Sie den nach Ihrer Meinung in Frage kommenden Romantitel an und schicken die Lösung bitte bis zum 16. Februar 1983 an die Gewerkschaftsbücherei. Es sind Büchergutscheine zu 20,— und zu 10,— Mark und fünfmal Taschenbücher zu gewinnen.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:
Repros (3): Annemarie Knoren







Fahrkarten für das VII. Turn- und Sportfest hart erkämpft

Am 23. Januar 1983 fand für den Freizeit- und Erholungssport Kegeln in Velgast der Endausscheid des Bezirkes Rostock für die Teilnahmeberechtigung am VII. Turn- und Sportfest in Leipzig statt.

Die Mannschaft der Volkswerft konnte den 1. Platz und damit die begehrten Fahrkarten erkämpfen. Bis hierher war es ein langer Weg.

Der Start für die Ausscheidungskämpfe unseres Bezirkes, an dem sich insgesamt über 1500 Mannschaften beteiligten, fand im Frühjahr 1982 in Stralsund statt. Dieses Eröffnungsturnier wurde von sechs Mannschaften unseres Betriebes gestaltet. Der Sieger erreichte den Kreisausscheid, der beim Kreissportfest der Werktätigen im September 1982 ausgetragen wurde. Hier hingen die Trauben schon sehr hoch. Von etwa 40 Mannschaften ging unsere Vertretung dennoch als Sieger hervor und konnte somit an der Zwischenrunde des Bezirkes teilnehmen. Gekegelt wurde in drei Staffeln zu je sieben Mannschaften in drei Spielorten. Wir mußten in Ribnitz antreten und trafen auf starke Konkurrenz.

Den Sieg und zugleich die Qualifikation für die am 23. Januar 1983 durchgeführte Endrunde auf einer neuen, aber auch schweren Bahn in Velgast konnte uns keine Vertretung streitig machen.

In Velgast als siebente Mannschaft startend, „rollten" wir das ganze Feld auf und schlossen damit die Qualifikation für das VII. Turn- und Sportfest siegreich ab. Außerdem qualifizierten sich MTW Wismar, Fischfang Saßnitz und der DTSB Ribnitz.

Unsere Mannschaft wurde im Endkampf durch folgende Sportfreunde vertreten: Manfred Mandelkow, EKS (420) 60 Schub, Klaus Rahn, FP (410), Siegfried Martens, FRS (397), Harri Noack, LOL (394).

Die Abschlußtabelle sah wie folgt aus:

VW Stralsund, 1621 Holz; MTW Wismar, 1621; Fischfang Saßnitz, 1592; DTSB Ribnitz, 1558; Baureparaturen WW, 1552; Kühlungsborn, 1532; Kühlautomat 1527.

Die besten Einzelleistungen erreichten die Sportfreunde Bannek, MTW (442), Lechner, MTW (421) und Mandelkow, VW (420).

Einen großen Anteil an diesem Erfolg hat der Kollege Mannsee. Er organisierte Trainingswettkämpfe in Ribnitz und Velgast. Dadurch konnten sich mehrere Sportfreunde unseres Betriebes mit den Bahnen vertraut machen und jeweils eine gute Mannschaft aufgestellt werden.

Unser Dank gilt auch der BGL und dem Sportfreund Gärtner von der BSG Motor, die uns bestens unterstützt haben.

Wir hoffen, daß unsere Mannschaft den Bezirk und die Volkswerft im Juli 1983 beim VII. Turn- und Sportfest würdig vertreten wird.

Manfred Mandelkow



Glücklicher Sieger nach hartem Kampf Manfred Mandelkow, Siegfried Martens, Peter Raihje, Klaus Rahn und Harri Noack. Foto: Harry Hardenberg

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 7.30 bis 11.30 Uhr, Punktspiele zur Hallenmeisterschaft der Staffel A

Sonntag, 11.00 Uhr, Fortsetzung der Spiele um die Hallenmeisterschaft der Staffel A

Mittwoch, 16.30 Uhr, Turnier der Abteilung FRM

Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:
Sonnabend, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaft für Mannschaften der Altersklasse 14 bis 15 Jahre

Sonntag, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaft der Altersklasse 16 bis 18 Jahre

Turnen, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Kinderfasching für alle Mitglieder der Sektion Turnen unserer BSG Motor

Turniersieger Jugendkollektiv Türschmann

Das kürzlich durchgeführte Fußballturnier der Spezialabteilung Anfertigung wurde für alle Beteiligten zu einem sportlichen Erlebnis. Mit großem Einsatz kämpften die beteiligten Mannschaften um jeden Ball, und nach drei Stunden stand der Turniersieger fest. Das Jugendkollektiv Türschmann mit der ausgeglichensten besetzten Mannschaft gewann das Turnier verdient. Den zweiten Platz belegten die Männer des Gewerkes Puff. Mit ihrem zweiten Platz sorgten sie für eine Überraschung, indem sie dem Favoriten, den Männern des Gewerkes Gruhl, eine deutliche Niederlage beibrachten und damit auf den dritten Platz verwiesen. Es folgten die Gewerke der Meister Dachtler und Kraneis. Dieses faire Turnier wird den Sportfreunden lange in Erinnerung bleiben, auch wenn von der staatlichen Leitung dieser sportlichen Aktivität keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

G. Moewes,
Sportorganisator FP

Hallenturnierwoche findet wieder großen Anklang

In der Zeit vom 18. bis 24. Februar 1983 führt das TZ Fußball in Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt, Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport und der BSG Motor Stralsund die Traditionshallenturnierwoche „Walter Steffens" für Fußball-Nachwuchsmannschaften durch, die in diesem Jahr ganz im Zeichen des VII. Turn- und Sportfestes steht.

An sieben Tagen kämpfen insgesamt 64 Mannschaften aus den Bezirken Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Berlin, Frankfurt/Oder, Potsdam und Magdeburg, um die Siege in den Altersklassen 7 bis 18 und im Schulfußball (1. und 2. Klasse).

Höhepunkt dieser Turnierwoche ist ohne Zweifel das zweitägige Schülerturnier (AK 12/13), das mit dem FC Hansa, BFC Dynamo, FC Vorwärts Frankfurt/Oder, 1. FC Magdeburg, ISG Schwerin-Süd, Stahl Brandenburg, KWO Berlin, KKW Greifswald, Dynamo Rostock und dem Gastgeber eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat.

Von den rührigen Hauptorganisatoren Sportfreund Wolfgang Jenz und Sportfreund Norbert Riedel wird alles unternommen, damit diese in den Nordbezirken einmalige Turnierwoche zu einem vollen Erfolg wird.

Da die Nachfrage zur Teilnahme, wie in jedem Jahr, sehr groß ist, konnten in der Regel nur Gemeinschaften berücksichtigt werden, zu deren Hallenturniere die BSG Motor nun schon seit Jahren regelmäßig eingeladen wird.

Sämtliche Spiele werden in der Hermann-Matern-Sporthalle, Knieper West II/III, durchgeführt. Für Besucher sei darauf hingewiesen, daß das Betreten der Sporthalle in Straßenschuhen nicht gestattet ist.

Terminplan:

18. 2., von 8.00 bis 16.00 Uhr, AK 12/13 (1. Tag)

19. 2., von 8.00 bis 11.30 Uhr, AK 12/13 (2. Tag)

19. 2., von 12.00 bis 16.00 Uhr, SSG-Mannschaften (1. u. 2. Kl.)

20. 2., 8.30 bis 12.30 Uhr, AK 14/15
20. 2., 12.30 bis 16.30 Uhr, AK 16/18
21. 2., 8.30 bis 16.00 Uhr, AK 8/9
22. 2., 8.30 bis 16.00 Uhr, AK 10/11
23. 2., 8.30 bis 16.00 Uhr, AK 12/13
24. 2., 8.30 bis 12.00 Uhr, AK 7

E. St.

Freizeitsport bei Schiffbau – Reparaturen groß geschrieben

Auf eine vielseitige sportliche Freizeitgestaltung kann der Sportorganisator der Abteilung Reparaturen Maschinenbau (AGL 14), Koll. Hans-Jürgen Fischer, verweisen.

So nimmt zum Beispiel eine Fußballmannschaft regelmäßig an den FES-Rundenspielen der Stadt Stralsund, die im Sommer (Kleinfeld) und im Winter (Halle) ausgetragen werden, teil.

Einmal im Monat wird außerdem die am Mittwoch zur Verfügung stehende Zeit zu Fußballturnieren zwischen den Gewerken genutzt. Hier wird das Niveau maßgeblich vom Gewerk des Meisters Uteß bestimmt.

Eine rege Teilnahme brachte im letzten Werftsportfest für FRM einen ersten Platz im Handball und dritte Plätze im Fußball sowie im Tischtennis durch den Kollegen Erwin Hasenbank.

Weiterhin besteht eine Kegelmannschaft, die sich zweimal monatlich zu Wettkämpfen auf der Kegelbahn am Frankendamm trifft. Leider wird die Beteiligung von Frauen durch den einer Sportstätte äußerst unwürdigen Zustand gehemmt. Nach Meinung der Kollegen von FR ist es unverständlich, daß in dieser Sache der Rat der Stadt keine Entscheidung hinsichtlich der Verantwortlichkeit für diese Kegelbahn fällt.

Neben den bisher aufgeführten Aktivitäten wollen die Kolleginnen und Kollegen bis zum VII. Turn- und Sportfest noch weitere folgen lassen. Im Februar beginnt der Wettbewerb um die „Goldene Fahrkarte", der für viele Kollegen zum festen Programm gehört.

Tischtennisvergleiche zwischen den Gewerken komplettieren das reichhaltige Betätigungsfeld.

Höhepunkt soll natürlich das Abteilungssportfest werden, das mit Unterstützung der BSG Motor Ende Juni auf dem Jahnsportplatz stattfinden wird. Eine ständig aktualisierte Sportwandzeitung gibt Auskunft über Termine, Tabellenstände und sportliche Großereignisse.

Um dies alles mit Erfolg durchzuführen, kann der Sportorganisator auf die aktive Mitarbeit der Kollegen Ralf Wendt, Jörg Nell und Bernd Jontschew bauen.

Aber es gibt auch in dieser Abteilung noch Reserven, die durch eine bessere Beteiligung des Gewerkes Motorenbau erschlossen werden könnten.

Nur durch die Breitenwirksamkeit in den Abteilungen und Gewerken kann der Freizeit- und Erholungssport Freude und Entspannung bringen und somit zu einer neuen Qualität geführt werden. Die Abteilung FRM ist mit ihren Aktivitäten auf dem richtigen Weg.

E. St.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Erich Kliefert,
Maler und Werk

20. Juni 1893 — in Berlin geboren

1909 — 1910 — Lehre in einer Glasmalereiwerkstatt in Berlin

1910 — 1914 — Besuch der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin

1919 — 1921 — Besuch der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums und der Staatlichen Kunstschule Berlin

1921 — 1945 — Kunsterzieher, Maler und Grafiker

seit 1924 — in Stralsund ansässig

1940 — 1961 — Zirkelleiter beim Kulturbund und auf der Volkswerft Stralsund, Kunsterzieher und Abteilungsleiter an der Volkskunstschule Stralsund, Maler, Grafiker, Restaurator

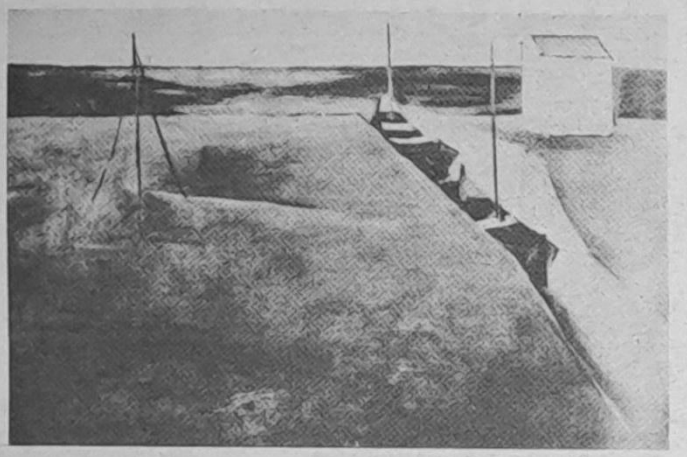
Ausgeführte Arbeiten:

1935 — Ausmalung der Bahnhofshalle in Stralsund.

1949 — 1973 — Wand- und Deckenmalereien, Sgraffitos, Kachel- und Glasmalereien für öffentliche Gebäude, vorwiegend in Stralsund, Buchillustrationen mit Stralsund-Motiven.

1951 — 1973 — Arbeiten als Restaurator im Auftrag des Instituts für Denkmalpflege Schwerin

1973 — 1978 — Glasmalereien für Fenster im Hotel „Baltic", Rathaus und Ratsbierkeller in Stralsund. Lithographien mit Motiven aus Stralsund und Umgebung.



Siegfried Korth, Boddenlandschaft, Ö/L 88,5:94
Korth 1926 (Stralsund). 1950 — 1955 Studium bei den Professoren Strempel, Heller und Robbel an der Berlin-Weißenseer Kunsthochschule. 1955 — 1957 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste bei den Professoren Nagel und Ehmsen. Seit 1958 freischaffend in Berlin, Stralsund und im Bezirk Frankfurt/Oder. 1962 Studienreise nach Rumänien.



Erich Kliefert, geb. 1893, Strand von Hiddensee, 1947, Tempera 50,5:65,5
Repros: Margot Schmoock

Sachen gibt's



„Was heißt hier Prosit Neujahr. Heute ist bereits der 4. Februar!"

„Wie gefällt Ihnen mein neuer Strohhut, Herr Braun?" — „Er paßt Ihnen, als ob er Ihnen direkt aus dem Kopfe herausgewachsen ist."

★

„Papi, war das schön, als du noch ein Fisch warst?" — „Unsinn, Junge, wie kommst du darauf, ich war doch kein Fisch?"
„Doch, Papi, Tante Erna hat doch gestern zu Mutti gesagt, du wärst früher ein toller Hecht gewesen."

★

„Na höre mal, Irmi, so einen fürchterlich großen Menschen zum Bräutigam zu nehmen." „Ach, das ist halb so schlimm, Mutter meint auch, den würden wir schon kleinkriegen."

★

Lerch hat geheiratet und seinen besten Freund zum Mittagessen eingeladen. Der Freund starrt die „junge Frau" entsetzt an. „Um Gottes Willen, wie hast du so etwas heiraten können, auch wenn sie Geld hat? Alt, häßlich wie die Nacht und Zähne hat sie auch keine...!"
„Du kannst ruhig laut sprechen", erwidert Lerch, „sie hört auch nichts."

★

Ein Einbrecher steigt in das Schlafzimmer einer reichen Witwe und flüstert: „Ich will ja nicht Ihr Leben, liebe Frau, ich will nur Ihr Geld!" — „Dachte ich's mir doch!", zischte die Überraschte. „Sie sind genau wie die anderen Männer! Hinaus!"

Aphorismen
Heute: Der Mensch

Mensch bin ich; nichts, was menschlich, acht' ich mir als fremd.
Aus des Terenz „Heautontimorumenos"

★

Man kann schlauer sein als ein anderer, aber nie schlauer als alle anderen.
Francois de la Rochefoucauld in „Reflektionen . . ."

★

Die Gedanken, die schockweise kommen, sind Gesindel. Gute Gedanken erscheinen in kleiner Gesellschaft. Ein göttlicher Gedanke kommt allein.
Maria von Ebner-Eschenbach

★

Literatur ändert uns, weil sie uns zu Abenteuern holt, die wir ohne Änderung nicht bestehen können.
Hermann Kant in „Wie ich lesen lernte"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Übersee-Telegramm, 4. Auswahl, Auslese, 8. tschechischer Maler, gest. 1938, 9. Kraftmaschine, 11. Fläche, 13. Gewächshausanlage, 14. Gestalt aus „Nabucco", 17. wundertätige Schale, 20. Tierschau, 24. Wohlgeruch, 25. Film- und Theaterregisseur, NPT, gest. 1966, 26. Name, 27. inneres Organ, 28. Tragekorb.

Senkrecht: 1. Satzzeichen, 2. Baustoff, 3. bolivianischer Romancier, 4. Stockwerk, 5. offener Güterwagen, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Hast, 10. Wind am Gardasee, 12. Oper von Verdi, 15. Untiefe, 16. tropische Echse, 17. Wacholderbranntwein, 19. Spielleitung, 19. Zwiebelpflanze 20. Schauspieler der DDR, 21. Tonstufe, 22. Liebesgott, 23. Lachsfisch.

Auflösung aus Nr. 4/83

Waagerecht: 1. Seger, 4. Marke, 8. Ebene, 9. Eva, 11. Sagan, 12. Palermo, 13. Zille, 15. Terek, 17. Trizeps, 20. Rossi, 22. Lei, 23. Upolu, 24. Meran, 25. Mungo.

Senkrecht: 1. Step, 2. Gral, 3. Refraktion, 4. Mesozoikum, 5. Ana, 6. Regal, 7. Ernte, 10. Vase, 14. Lupe, 15. tarom, 16. Rasur, 18. Elan, 19. Silo, 21. Spa.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 6 | Freitag, 11. Februar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Gesellschaftliche Vereinbarung abgeschlossen

Kürzlich wurde zwischen den Vertretern des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, der Bauaufsicht von A/V „Sudoimport" auf der Volkswerft und den Leitungen der Werft die schon zur Tradition gewordene gesellschaftliche Vereinbarung abgeschlossen. Neben ökonomischen Verpflichtungen wurde wieder das gegenseitige Auftreten leitender Kader in den Kollektiven vereinbart. Vor der Unterzeichnung der Vereinbarung besuchten die Genossen W. W. Nowikow, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums, Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, A. L. Wetrow, Parteisekretär, A. N. Andrejew, Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung, E. P. Kirsanow, Leiter der Sowjetischen Bauaufsicht und Dieter Paulus, Abteilungsleiter FSM (von links) das Traditionskabinett.



25 Jahre Zivilverteidigung — zweieinhalb Jahrzehnte humanistisches Denken und Handeln

Anläßlich des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung übermitteln die Leitung der SED-Grundorganisation, die Werftleitung und die Betriebsgewerkschaftsleitung im Namen aller Betriebsangehörigen den freiwilligen Kräften der Zivilverteidigung des VEB Volkswerft Stralsund die herzlichsten Glückwünsche.

Die erfolgreiche Sicherung des Friedens gehört zu den größten historischen Leistungen des Sozialismus. An diesem Kampf haben die Angehörigen der Zivilverteidigung unserer Republik durch ihr unermüdliches Ringen um die Erfüllung ihres Klassenauftrages Anteil.

Die Besonderheit der Aufgaben der freiwilligen Kräfte der Zivilverteidigung besteht im Schutz der Menschen, der Produktion, der lebensnotwendigen Einrichtungen und kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionen und insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln. Große Leistungen wurden bei der Bekämpfung der Auswirkungen von Katastrophen und bei Übungen vollbracht. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung wird im Karl-Marx-Jahr unter der Losung: „Mit neuen Initiativen zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages dem 25. Jahrestag der Zivilverteidigung entgegen", geführt. Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen. Die Ausbildungsaufgaben wurden mit sehr guten Leistungen erfüllt. Im Kreisleistungsvergleich der Aufklärungstrupps konnten die Plätze eins bis vier belegt werden.

Für die hervorragenden Leistungen wurden 27 Kollektive mit dem Titel „Bestes ZV-Kollektiv" und 37 Kollegen mit dem Titel „Bester der ZV" geehrt. Zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten an der Ausbildungsbasis und zur Verbesserung dieser leisteten die Angehörigen der Zivilverteidigung 3874 Stunden.

Die Kräfte der Zivilverteidigung unseres Betriebes können auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Damit haben sie sich eine gute Ausgangsbasis für die zukünftigen Aufgaben geschaffen. Dabei stehen die weitere klassenmäßige Erziehung der Mitarbeiter der Angehörigen der ZV im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die damit verbundenen Aufgaben der ZV, die weitere Gewinnung von Werktätigen, vor allem von Frauen und Mädchen, sowie die weitere Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der ZV-Formationen im Mittelpunkt.

Wir wünschen allen freiwilligen Kräften der Zivilverteidigung unseres Betriebes neue Erfolge in ihrer Tätigkeit beim Schutz des Lebens und der Errungenschaften unseres sozialistischen Vaterlandes sowie Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Stralsund, den 11. Februar 1983
Schmeling,
Parteisekretär
Dittmann,
Werftdirektor
Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Schwerpunkte
der nächsten Woche

274/566: Übergabe des Objektes

275/209: Erprobung Hauptantriebsanlage, Erprobung Kälteanlagen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydraulikleitungen, Montagearbeiten und Erprobungen SER, Belastung Deckmaschinen

276/210: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

277/211: Ausrichten Wellenleitung, Ausbau Leitzentrale, Rohrmontage und Kabelverlegung

305/605: Montage Ruderanlage und Wellenleitung, Absenken, Rohrmontage und Kabelverlegung

306/606: Schiffbauarbeiten

307/607: Schiffskörpermontagen

310/610: Kiellegung

Wir wollen, daß der Frieden erhalten bleibt

Nach wie vor verfolgt die Reagan-Administration den Hochrüstungskurs und ist bestrebt, mit allen Mitteln das militärische Übergewicht zu erringen.

Demgegenüber werden vom sozialistischen Lager und insbesondere der Sowjetunion laufend Vorschläge zur forcierten Abrüstung und Beschränkung unterbreitet. Dieses Ziel haben auch die Vorschläge vom Generalsekretär der KPdSU, Genossen Andropow.

Durch die USA-Regierung werden diese positiven Vorschläge entstellt wiedergegeben. Doch die Auswirkungen ihrer menschenfeindlichen Politik verspüren heute schon die USA-Bürger selbst.

Die Reagan-Regierung wurde gezwungen, eine öffentliche Stellungnahme abzugeben, die uns zeigt, daß sie von ihrem Hochrüstungskurs nicht abgeht und in Wirklichkeit an einem Abkommen nicht interessiert ist.

Nach wie vor wollen sie nicht den Weg der Abrüstung beschreiten, wie es in der Prager Deklaration vorgeschlagen wurde. Sie wollen die Konfrontation und Hochrüstung, wie sie die NATO seit langem betreibt. Sie wollen einen Weltkrieg auf Europa begrenzen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" finden dieses Verhalten unmenschlich und völkerfeindlich. Wir sind der Meinung, daß diese neuen Machenschaften der Reagan-Regierung nicht dazu beitragen, die Entspannung in Europa zu fördern.

Wir betrachten den Vorschlag von der Reagan-Regierung als Provokation und Reklamerummel, sie sprechen vom Frieden und meinen Krieg. Wir sind davon überzeugt, daß die sozialistischen Länder und mit ihnen alle Friedenskräfte der Welt so stark sind, daß die Reagan-Regierung ihre Ziele nicht verwirklichen kann. Dazu wollen wir täglich durch gute Arbeit unseren Beitrag leisten.

Wengler,
Leiter des Jugendkollektivs
„Fiete Schulze"

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Die Erträge der Fischerei Kubas steigen

Im Fünfjahrplanzeitraum von 1976 bis 1980 wurden von kubanischen Fischern mehr als 930 000 Tonnen Fisch gefangen, wobei 1978 mit 213 000 Tonnen Rekordfänge eingebracht wurden. Zum Ministerium für Fischindustrie gehören 16 000 Fischer, die die Besatzungen für mehr als 2000 Schiffe bilden, darunter 76 große. Zu den fahrenden Einheiten gehören die Flota Cubana de Pesca, die mit 46 modernen Hochseefischereifahrzeugen etwa 35 Prozent des gesamten Fischfangs realisiert, die Thunfischflotte und die Golfflotte. Die Erträge der Binnenfischerei steigen ebenfalls. Die Hauptfanggebiete der kubanischen Hochseefischereiflotte liegen im Pazifik und im Atlantik. Die Fischereifahrzeuge wurden von Japan, Spanien, der UdSSR und der DDR gekauft.

Ende von BRT und NRT

Am 18. Juli 1982 ist die von der IMO ausgearbeitete Internationale Konvention über die Vermessung des Rauminhalts von Schiffen in Kraft getreten. Dieses Datum markiert das Ende der traditionellen Verwendung von Registertonnen. An ihrer Stelle tritt entsprechend dem Internationalen Einheitssystem (SI) die Einheit m³. Gleichzeitig werden die vielen Vermessungssonderschriften durch eine vereinbarte Vermessungsvorschrift abgelöst. Künftig dient der gesamte umbaute Rauminhalt des Schiffes einschließlich der Aufbauten als Bemessungsgrundlage.

Frischwassererzeugung mittels Umkehrosmose

Ein neues Umkehrosmose-Verfahren liefert nicht nur Frischwasser. Es kann auch zur Erzeugung einer im Salzgehalt ausgewogenen Sole zur Lagerung von Fisch in Vorkühlbunkern eingesetzt werden. Davor mußte Frischwasser mit salzhaltigem Meerwasser vermischt werden um eine entsprechende Sole aufzubereiten. In der Solherstellung ist die Leistung doppelt so hoch wie bei Frischwasser.

Nutzung von Fischabfällen

In Norwegen sind große Investitionen für Anlagen zur Nutzung von Fischabfällen geplant. Die Forschung auf diesem Gebiet hat das Ziel, die Fischbestände volkswirtschaftlich rationeller zu nutzen. Das fischereitechnologische Forschungsinstitut in Tromsö (Nord-Norwegen) arbeitet bereits an einem solchen Projekt. In erster Linie ist an Abfälle von Dorsch gedacht, deren Volumen bei jährlich 70 000 bis 80 000 Tonnen im Werte von acht bis zehn Millionen Dollar liegt. In Nord-Norwegen ist eine Versuchsanlage in Betrieb, in der Futter aus Fischabfällen für die Tierzucht produziert wird. Eine weitere Anlage soll in Kürze die Herstellung von Proteinkonzentrationen aufnehmen. Immerhin rechnet man in der Perspektive mit einer Nutzung von 6 Prozent der Abfälle aus norwegischen Fischfabriken. **Dr. Lo-**

Betriebskollektivvertrag als der Interessenvertreter unserer Werktätigen

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke auf der Vertrauensleutevollversammlung

Es wurden, so wie wir das bereits in den letzten Jahren gehandhabt haben, schon bei der Plandiskussion gleichlaufend Aufgaben des BKV mit diskutiert.

In den einzelnen Kommissionen, in denen Vertreter der staatlichen sowie Betriebsgewerkschaftsleitung arbeiten, wurden die einzelnen Komplexe vorbereitet und zur Diskusion gestellt. Neben den insgesamt 401 Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken bei der Plandiskussion wurden konkret zum BKV weitere 65 Vorschläge unterbreitet, von denen bisher 52 Vorschläge bearbeitet bzw. realisiert wurden.

Uns kam es bei der Bearbeitung darauf an, daß nur solche Maßnahmen aufgenommen werden, die auch in diesem Planjahr raelisiert sind. Um so wichtiger ist es, daß alle verantwortlichen Leitungsebenen sich über die Erfüllung der Maßnahmen im BKV im klaren sind und mit aller Energie um ihre Realisierung kämpfen.

Denn der Betriebskollektivvertrag bringt die gesellschaftlichen Erfordernisse und betrieblichen Interessen mit den persönlichen Interessen der Werktätigen konkret in Übereinstimmung und schreibt sie für die Dauer seiner Gültigkeit verbindlich fest. Damit sind alle inhaltlichen Probleme des BKV echte Interessenvertretung der Werktätigen.

Als Betriebsgewerkschaftsleitung möchten wir uns bei all denen bedanken, die im Jahr 1982 mit dazu beigetragen haben, daß besonders die Arbeits- und Lebensbedingungen im Gesamtbetrieb weiter verbessert werden konnten. Den Willen zur allseitigen kontinuierlichen und vertragsgerechten Planerfüllung haben unsere Kollektive in ihren Wettbewerbsverpflichtungen in den letzten Tagen und Wochen sichtbar ausgedrückt.

Gegenwärtig können wir jedoch von einem gut organisierten Produktionsanlauf, der die Voraussetzung bildet, die Aufgaben zu erfüllen, nicht sprechen.

In der letzten Wettbewerbskommissionssitzung haben wir darüber beraten, wie aufgrund der vorhandenen Situation der Wettbewerb trotzdem objektiv zu führen ist.

Wir werden deshalb aufgrund der Ergebnisse vom Monat Januar Festlegungen treffen, damit keine Benachteiligung für die Kollektive eintritt, die zur Zeit mit produktiven Leistungen nicht ausgelastet werden können. Wir unterstützen die Plansicherungskonzeption der Werftdirektion, wir sind der Meinung, daß genauso wie Anfang des zweiten Halbjahres 1982 in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit die vorhandenen Schwerpunkte gelöst werden müssen.

Wenn ich sage, daß fast alle Kollektive sich ihre Wettbewerbsverpflichtungen erarbeitet haben, so ist damit gleichzeitig die Titelkampfbewegung mit eingeordnet.

Aus den bisher vorliegenden Titelkampfprogrammen ist zu ersehen, daß immer noch eine große Differenzierthеit vorhanden ist.

Bereits bei der Ausarbeitung und der Verteidigung des neuen Programms werden die Maßstäbe gesetzt, ob der Titelkampf erfolgreich geführt und abgeschlossen bzw. wiederverteidigt wird.

Auch hier gilt der Grundsatz „die Erfahrungen der Besten zum Maßstab aller zu machen". Deshalb sollte neben der monatlichen Auswertung des Wettbewerbsprogramms mindestens einmal im Quartal in den Abteilungswettbewerbskommissionen zur Titelkampfbewegung und deren Verpflichtungen Stellung genommen und ausgewertet werden. Auch in den Abteilungsgewerkschaftsleitungen müssen regelmäßig einzelne Gewerkschaftsgruppen detailliert berichten.



Trio Harmonie des VEB Solistenvereinigung

In Übereinstimmung mit der Direktion sind neue Maßnahmen für die Verwendung des K- und S-Fonds festgelegt und damit eine günstige Regelung getroffen worden, besonders zu Veranstaltungen, wie 8. März, Veteranentreffen und ähnlichem, in Eigenverantwortung diese Mittel sinnvoll einzusetzen. Damit sind die zehn Prozent Zuführung zum Abteilungsfonds ausschließlich für Prämierungen von hervorragenden Leistungen zu nutzen.

Notwendig ist auch ein Wort zur Verteilung der Ferienplätze. Im Jahr 1982 standen unserer Organisation 3419 Einzelplätze zur Verfügung. 37 Plätze mußten wir an den FDGB wieder zurückgeben, weil sie durch unsere Kolleginnen und Kollegen nicht genutzt wurden. Davon fielen elf auf den Monat März, sechs auf September und 16 auf November. Wenn das auch nicht die attraktivsten Monate des Jahres sind, so sollten doch einige Kollegen überlegen, ob man nicht auch in solch einer Jahreszeit einen sinnvollen Urlaub verbringen kann.

Für das Jahr 1983 stehen uns vom FDGB 1551 Betten und 1250 Betten im Ferienheim in Vitte zur Verfügung.

Die Auslastung der Winterferienplätze für das Jahr 1983 ist schlecht genutzt. 110 Möglichkeiten standen zur Verfügung, davon wurden 73 von den AGL wieder zurückgegeben. So haben z.B. die AGL 1 von vier alle, die AGL 2 von sechs fünf und die AGL 9 von fünf alle wieder zurückgegeben.

In der Berichterstattung der Feriendienstkommission auf der letzten BGL-Sitzung wurde sichtbar, daß es notwendig ist, mit den Verantwortlichen für Feriendienst über die Verfahrensweise der Verteilung der Ferienplätze, besonders für die hier eben genannten, einen Erfahrungsaustausch vorzunehmen. Es gibt oftmals heftige Diskussionen in den einzelnen Kollektiven über die vorhandenen Möglichkeiten der Urlaubsverteilung und wir sind uns auch darüber im klaren, daß die Bedürfnisse nicht abgedeckt werden können. Wir können der Feriendienstkommission bescheinigen, daß sie eine reelle Aufteilung vornehmen, und es wurde von dieser Kommission der Antrag gestellt, daß wir uns an den FDGB-Feriendienst wenden, um eine Erhöhung der Vier-Bett-Zimmer in den Sömmermonaten zu erwirken.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Referat des amtierenden Werftdirektors Heinz Peters auf der VVV

Auf die eigene Kraft besinnen und schwierige Hürden nehmen

Wir können mit Stolz sagen, daß wir den Monat Januar 1983 gut erfüllt haben. Fast 100 Millionen Mark Warenproduktion waren zu realisieren und zwei Schiffe im Neubau fertigzustellen. All das, was wir uns für Januar vorgenommen haben, ist gut aufgegangen. Die vorgesehenen Schiffe im Januar sind übergeben worden. Das vorgesehene Garantieschiff wurde im Januar ebenfalls erbracht. Wir konnten damit den Plan der Warenproduktion im Januar mit 100 Prozent und mit einer anteiligen Zuwachsrate zum Jahr mit 8,2 Prozent erfüllen. Diese Erfüllungszahlen zeugen absolut von der großen Bereitschaft unseres Werftkollektivs, auch die erhöhten Anforderungen des Jahres 1983 erfolgreich meistern zu wollen. Ich muß natürlich auch offen sagen, daß der Plananlauf des Jahres 1983 nicht so vonstatten geht, wie wir uns das gemeinsam vorgestellt hatten. Es gibt, wie auch im Jahre 1982, große Probleme u. a. in der terminlichen Bereitstellung der notwendigen Kooperationsteile. Das Jahr 1982 hat uns gezeigt, daß wir, wenn wir uns auf unsere eigene Kraft besinnen, auch mit diesen Dingen fertig werden müssen, auch wenn es schwer fällt. Ausgehend von den Erfahrungen des Jahres 1982 haben wir ein Plansicherungsprogramm für das 1. Halbjahr 1983 erarbeitet. Dieses Plansicherungsprogramm geht von einer plangerechten Auslieferung der Neubauobjekte und auch der Schiffsreparaturen aus. Nach den getroffenen Abstimmungen auch mit den übergeordneten staatlichen Leitungen sieht die Plansicherungskonzeption für das 1. Quartal 1983 eine Erfüllung der Warenproduktion anteilig zum Jahr von 25 Prozent vor. Im Export besteht die Aufgabe darin, fünf Neubauschiffe zur Auslieferung zu bringen. Für den Bereich Reparaturen kommt es darauf an, ebenfalls fünf parallellaufende Reparaturen fertigzustellen. Das heißt für den Neubau konkret, daß am 16. März 1983 die Unterschrift für das Schiff 264/566 erfolgen muß. Die Objekte 275/209 und 276/210 müssen im März zur Auslieferung gelangen. Dabei besteht die Zielstellung, das Schiff 275/209 am 15. März und das Schiff 276/210 am 30. März zu übergeben.

Im Direktorat K sind erhöhte Anstrengungen nötig

Ich halte diese Zielstellung für das erste Quartal 1983 für real und erfüllbar. Natürlich müssen erhöhte Anstrengungen durch die vorbereitenden Abteilungen, insbesondere durch K und E, unternommen werden, um diese Konzeption noch sicherer zu machen. So muß unter anderem durch das Direktorat E das Erprobungsprogramm für die Komplexe: Verarbeitungsraum, Schwerölbetrieb, Decksmaschinen und Sava-Anlage spätestens bis zum 7. Februar nach vorheriger Abstimmung mit der Sowjetischen Bauaufsicht der Produktion zur Verfügung stehen. Erhöhte Anstrengungen durch das Direktorat K sind erforderlich, um die materielle Sicherstellung der Objekte 209 bis 211 zu garantieren.

Ich wäre unvollständig in meinem Bericht, wenn ich nicht die Realität, wie sie sich gegenwärtig zeigt, in der Auslastung unserer Arbeitskräfte nennen würde. Die Abteilungen FAM, FAI, FAH, FAL, FMI und FME haben große Probleme, um die Arbeitskräfte für die Hauptproduktion zum Einsatz zu bringen. Die Abteilungsleiter dieser Abteilungen bemühen sich sehr konkret, die zur Zeit freie Kapazität mit Kooperationspartnern, die außerhalb der Werft liegen, auszulasten. Hierbei gibt es eine gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Abteilungen des Direktorates Ö. Die Nichtauslastung dieser genannten Abteilungen hängt unter anderem damit zusammen, daß der Schiffbau im Supertrawlerprogramm schon aus dem Jahr 1982 Rückstände aufzuweisen hat. Hinzu kommen Probleme, die sich, wie ich die GTS-Produktion sehe, bei den vorbereitenden Abteilungen gezeigt haben. Es kommt jetzt darauf an, daß wir diese freien Kapazitäten nutzen, um die Rückstände im Vorrichtungs- und Rüstungsbau sehr sehr kurzfristig abzubauen.

Daß der Schiffbau schiebt, darf keine Losung sein

Wenn auch in der Abteilung FST bei der ersten Losgröße der GTS-Serie der 7-Tage-Takt erreicht wurde und auch in der Abteilung FSV ein Aufholen eingetretener Rückstände zu verzeichnen ist, so reicht gegenwärtig das Tempo im Schiffbau nicht aus.

Als Schwerpunkte kristallisieren sich heraus die Abteilungen FST und FSH. Dabei verkenne ich nicht, daß gerade die Abteilung FST gegenwärtig unwahrscheinlich hart arbeiten muß, um die notwendigen Baugruppen für die Abteilung FSV zur Verfügung zu stellen. Unwahrscheinlich hart sind die Belastungen dieser Abteilung, weil sie vorgesehene Profile, die bereitzustellen sind, selbst anfertigen muß.

Wenn unser Werftdirektor, Genosse Dittmann, beim Arbeitsbesuch des Genossen Timm sagte, daß es soweit kommen muß, daß der Schiffbau schiebt, dann darf das nicht eine Losung sein, sondern ist eine konkrete Aufgabenstellung für alle leitenden Kader und Kollektive dieses Bereiches. Es ist daher notwendig, zur Absicherung der Termine, die wir in der Plansicherungskonzeption für das erste Halbjahr 1983 haben, kurzfristig ein abrechenbares Programm durch den Bereichsleiter Schiffbau zu erarbeiten. Dieses Programm muß Grundlage der Rapportberatungen im Bereich selbst sein und ebenfalls beim Direktor für Produktion.

Das Kollektiv der Volkswerft kann 1983 nur den Plan erfüllen, wenn es keine tiefgreifenden Verzögerungen in der Materialbereitstellung gibt, die sich hemmend auf den Produktionsablauf auswirken.

Unsere Konzeption zur Erfüllung der Aufgabenstellung für das 1. Halbjahr 1983 ist völlig klar. Sie erfordert natürlich auch erhöhte Zielstellungen in den technischen und ökonomischen Bereichen. Die ökonomischen Wirkungen aus der Anwendung von Wissenschaft und Technik müssen maßgeblich die Steigerungsraten der vorgesehenen Arbeitsproduktivität, Senkung des Produktionsverbrauchs, die Senkung der Selbatkosten und den Zuwachs an Nettoproduktion zum Inhalt haben.

Viele Initiativen haben sich zur Sicherung unseres Kampfprogramms entwickelt. Das trifft zu für das Direktorat E, das trifft gleichermaßen zu für das Technische Direktorat, für das Direktorat Produktion und das Direktorat Ö. Das ist auch erforderlich, um die in der Direktion nach Abstimmung mit unserer Betriebsgewerkschaftsleitung erhöhte Zielstellung der Erfüllung des produktiven Zeitfonds um zwei Prozent für das Jahr 1983 abzusichern.



Das Erreichte gilt es zu schützen

Thomas Knöfler, Stahlschiffbauerlehrling

Weil der Berufswettbewerb ein fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes, aller Werktätigen ist, bereiten wir uns auf die Lösung unserer Planaufgaben für das Jahr 1983 mit Unterstützung der Partei, gesellschaftlichen Organisationen und des Erzieherkollektivs gewissenhaft vor.

Uns ist bewußt, daß im Kampf um die Erhaltung des Friedens jede gute Tat zählt, die die Macht des Sozialismus festigt und ihn gegen alle Feinde unantastbar macht. Darum befürworten wir als junge Gewerkschafter die politische Deklaration, die durch die Warschauer Vertragsstaaten zur Festigung des Friedens und zur Erhaltung und Vertiefung der internationalen Entspannung in Prag beschlossen wurde. Wir erwarten von den NATO-Staaten eine positive Antwort auf den Friedensvorschlag der sozialistischen Staaten.

Der BWB 1983 stellt an jeden Jugendfreund hohe Anforderungen in der theoretischen und praktischen Ausbildung. Jeder Jugendfreund muß sich vom ersten Tag seiner Ausbildung darauf vorbereiten, daß bei Abschluß der Lehrzeit beständig die Facharbeiterleistung in guter Qualität erreicht wird. Dies können wir meiner Meinung nach nur, wenn wir uns die Erfahrungen der besten Arbeiter aneignen, eine gute Arbeitsdisziplin entwickeln und mit kommunistischen Denk- und Verhaltensweisen täglich die gestellten Ziele im sozialistischen BWB erfüllen.

Alle Klassen der BBS nehmen geschlossen am BWB teil und jeder Lehrling erarbeitet sich nach dem Wettbewerbsprogramm unserer Bildungseinrichtung einen persönlichschöpferischen Plan. Diese sind Grundlage für die weitere Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen.

Durch dieses Kampfprogramm haben wir alle Jugendfreunde zur breiten Mitarbeit für die Erfüllung der gestellten Ziele erfaßt.

Um die gezielte Überbietung der übertragenen Planaufgaben zu erreichen, werden wir dafür sorgen, durch eine vorbildliche Einstellung zur Arbeit und sehr gute Lernhaltung

- Ausfallstunden in Höhe von 10 000 Stunden einzusparen (Krankheit, Freistellungen),
- durch Erfasung von Schrott, Buntmetall, Sammeln von Altpapier 20 000 Mark im Rahmen der Materialökonomie zu erarbeiten,
- durch Vermeidung von Leerlaufzeiten der Maschinen und Anlagen zur Senkung der Gebrauchsenergie beizutragen,
- durch eine vorbildliche Ordnung am Arbeitsplatz und sorgfältigem Umgang mit den uns anvertrauten Werkzeugen, Maschinen und Anlagen die Werkzeugverluste gegenüber dem Jahr 1982 um weitere zehn Prozent zu senken,
- durch eine vorbildliche Qualitätsarbeit an den uns übertragenen Arbeitsaufgaben keine ANG-Kosten auftreten zu lassen.

Wir sehen jedoch als Lehrlinge der BBS „Artur Becker", als FDJler und als junge Gewerkschafter nicht nur den Kampf um hohe ökonomische Ergebnisse, es geht uns auch darum, mit betzutragen, bereits Erreichtes zu schützen. Die Bereitschaft dazu zeigt sich darin, daß allein in meiner Klasse von 18 Jugendfreunden fünf das Ziel haben, Berufsoffizier zu werden und sieben Jugendfreunde bereit sind, länger als 18 Monate zu dienen.



Hunderte Vertrauensleute gaben dem Betriebskollektivvertrag 1983 auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung ihre Zustimmung. Fotos (2): Schult

Zuverlässiger Partner beim Schutz des Friedens und des Sozialismus

25 JAHRE ZV



Jahresabschlußappell zum Ausbildungsjahr 1981/82.

ZIVILVERTEIDIGUNG

Zivilverteidigung – Bestandteil der Landesverteidigung

Der diesjährige 11. Februar stellt für die Zivilverteidigung der DDR einen besonderen Höhepunkt dar.

Zum 25. Mal jährt sich der Tag, an dem 1958 die Volkskammer das „Gesetz über den Luftschutz in der DDR" verabschiedete. Dieses Gesetz bildete die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung erforderlicher Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung und der Volkswirtschaft vor den Folgen militärischer Aggressionshandlungen, Katastrophen und Havarien. Im September 1970 beschloß die Volkskammer das „Gesetz über die Zivilverteidigung in der DDR" und entsprach damit einem Erfordernis der staatlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik. Mit der Überleitung des Luftschutzes zur Zivilverteidigung wurden die bis dahin verwirklichten Maßnahmen auf eine der modernen Landesverteidigung entsprechende qualitativ neuere und umfassendere Stufe gehoben. Diesem Ziel diente auch die immer engere Verbindung der Maßnahmen der Zivilverteidigung mit der Planung und Verwirklichung der Hauptmaßnahmen der Gesamtlandesverteidigung.

In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens werden die Beschlüsse unserer Partei- und Staatsführung mit zunehmender Aktivität in die Tat umgesetzt.

Auf dem X. Parteitag der SED wurde erneut deutlich unterstrichen, daß die Zivilverteidigung als fester Bestandteil des Systems der Landesverteidigung alle Förderung und Unterstützung erfährt.

Gesetzlich fixiert wurde das bereits in Auswertung des IX. Parteitages im „Gesetz über die Landesverteidigung" vom 13. Oktober 1978.

Die erforderlichen Führungsorgane und Einsatzkräfte der Zivilverteidigung sind formiert und entsprechend den Normen mit persönlichen Schutzmitteln und moderner Technik ausgerüstet.

Die überwiegend in der Freizeit durchgeführte Ausbildung der freiwilligen Kräfte dient dem Erwerb und Festigen von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Bekämpfung von Wirkungen aller Art, auch unter komplizierten Bedingungen. Der hohe Stand der Einsatzbereitschaft wurde von Einsatzkräften und Führungsorganen vielfach bei extremen Witterungserscheinungen, Überschwemmungen, Sturmschäden, Waldbränden, folgenschweren Eisenbahnunglücken und anderem unter Beweis gestellt.

Damit wurde und wird deutlich, daß die Kräfte der ZV von hohem Nutzen für die Sicherheit in Territorium und Betrieben sind. Wirksame Organisierung des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft umfaßt auch die organisierte Aneignung von Grundkenntnissen durch Millionen Werktätige über Schutz und Verhaltensregeln beim Einsatz von Massenvernichtungsmitteln bzw. bei Gefahren im Katastrophenfall oder auch weitere Schritte in den Betrieben zur Erhöhung des Schutzes gegenüber Waffenwirkungen und Havarien.

Der in den 25 Jahren des Bestehens der Zivilverteidigung erreichte hohe Stand der Einsatz- und Leistungsbereitschaft ist überzeugender Ausdruck des festen Willens der Bürger unserer Republik, ihren aktiven Beitrag zum Schutz unserer sozialistischen Heimat zu leisten.

Viele tausende ehrenamtliche Mitarbeiter der Zivilverteidigung betrachten schon seit 25 Jahren die Tätigkeit im Rahmen der ZV als wichtige gesellschaftliche Aufgabe und setzen ihre ganze Kraft zur Erfüllung des Klassenauftrages ein, unsere Republik allseitig zu stärken.

Deshalb gilt an diesem Jahrestag der Dank all denen, die immer bereit waren und sind, auch unter Zurückstellung persönlicher Wünsche und Bedürfnisse, ihre Freizeit in den Dienst unserer gemeinsamen Sache zu stellen.

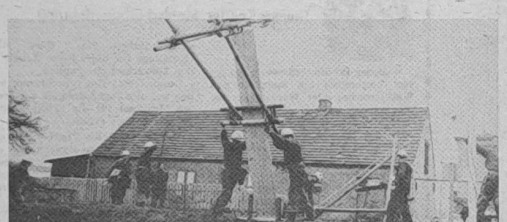
Hervorragende Leistungen werden aus dem heutigen Anlaß mit Ehrungen und Auszeichnungen anerkannt.

Auf einem Kampfappell werden die Angehörigen der ZV unserer Werft heute Rechenschaft ablegen über die Erfüllung ihrer Kampfprogramme zu Ehren des 25. Jahrestages und sie werden ihre Bereitschaft bekräftigen, auch künftig ständig eine hohe Einsatzbereitschaft zur Erfüllung von Aufgaben auch unter komplizierten Bedingungen zu gewährleisten.

Zivilverteidigung der DDR – mehr denn je Sache des ganzen Volkes



Rettungskräfte im Einsatz zur Bergung von Geschädigten.



Bergungs- und Instandsetzungskräfte beim Bau einer Steg zur Überwindung von Wasserhindernissen.



Bergungs- und Instandsetzungskräfte bei der Herstellung eines Leiterhebels.

Ehrentafel

Für Verdienste beim Aufbau der ZV werden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Waldemar Passoth
Rudi Rummler
Günter Bohm
Reinhold Delberg
Hans-Werner Schmock
Günter Rohde
Werner Redenz
Rudi Jungen

Mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung in der ZV der DDR" in Silber werden ausgezeichnet:

Horst Kallies
Helmut Karpinski
Norbert Kruske
Wolfgang Möller
Herbert Ottenberg
Waltraut Piontkowski
Klaus Rahn
Hugo Schwarz
Werner Siebrecht
[illegible]in Stein
Manfred Stark
Herbert Thärk
Heinz Zander

Die „Medaille für treue Pflichterfüllung in der ZV der DDR" in Bronze wird an 40 Genossen verliehen.

Das „Bestenabzeichen der ZV" erhalten 22 Genossen.

53 Genossen bekommen für 25jährige Mitarbeit in der ZV eine Ehrenurkunde mit Erinnerungsabzeichen.

Sieger im Wandzeitungswettbewerb ermittelt

In Vorbereitung des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung rief der Stab der Zivilverteidigung zu einem Wandzeitungswettbewerb auf. Kürzlich erfolgte durch eine Kommission die Abnahme der Wandzeitungen. Folgende Plazierungen wurden erreicht. Die beste Wandzeitung gestaltete die **RBL-Formation Schallitz,** sie belegten Platz eins. Die weiteren Plätze errangen: **Gewerkschaftsgruppe L** Platz zwei, auf Platz drei lag das Kollektiv von **ÖVA.** Die Kollektive **E und LO** errangen den vierten bew. fünften Platz. Zwölf Kollektive erhalten Anerkennungsurkunden.

Einsatzkräfte sichern Schutz des Betriebes und der Produktion



Max Heinelt

„1958 wurde in der Abteilung Malerei die Frage gestellt, wer im Luftschutz mitarbeiten möchte. Mit mir meldeten sich weitere fünf Mitstreiter. Gemeinsam mit Kollegen aus der Tischlerei bildeten wir den ersten Trupp des Luftschutzes beim Kommandeur Genossen Richard Pohl.

Unsere Aufgabe bestand darin, uns im Luftschutz für die Verteidigung unserer Errungenschaften und der Republik zu schulen.

Als Lehrausbilder in der BBS wechselte ich zum Sanitären Behandlungspunkt. Großübungen, Sonder- und Katastropheneinsätze erforderten von uns allen hohe Einsatzbereitschaft. Ich bin stolz, Angehöriger der ZV zu sein und leiste damit meinen persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung."



Christa Lutzke

„Seit Oktober 1979 bin ich Mitglied in der ZV. Wie viele Kolleginnen unseres Direktorates trat ich in einen Sanitätszug ein. Schon nach einigen Monaten wurde ich gebeten, die Funktion des Zugführers zu übernehmen.

Heute kann ich sagen, daß ich mich in meine Funktion als Zugführer gut eingearbeitet habe. Unser Sanitätszug hatte in den letzten Jahren einige Erfolge: Wir haben seit 1980 die Einsatzstufe III erfolgreich verteidigt. Im vergangenen Jahr erhielten wir den Titel „Bester".

Diese Tätigkeit im Rahmen der Zivilverteidigung macht mir sehr viel Spaß. Ich denke, die Notwendigkeit der Arbeit in der ZV muß ich nicht extra erwähnen. Jeder von uns weiß, wie wichtig der Frieden ist und daß auch jeder seinen Beitrag für die Erhaltung des Friedens leisten muß."



Waldemar Passoth

Seit 25 Jahren ist Kollege Passoth Angehöriger der Zivilverteidigung. Der Gruppenleiter für Maschineninstandhaltung und Abgeordnete des Betriebes hat als Zugführer maßgeblichen Anteil an den guten Ausbildungsergebnissen seines Zuges.

Sein Zug errang in den letzten Jahren immer die höchste Einsatzstufe und konnte mehrmals als „Bestes ZV-Kollektiv" ausgezeichnet werden.

Für seine vorbildliche Einsatzbereitschaft wurde Kollege Passoth zweimal mit dem „Bestenabzeichen" geehrt.

Mit seiner Arbeit in der ZV leistet Kollege Passoth einen spezifischen Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Aus der Geschichte der ZV der Volkswerft

1958 Auf der Grundlage des Gesetzes über den Luftschutz in der DDR wird der ökonomische Direktor beauftragt, den Luftschutz im Betrieb zu organisieren und freiwillige Luftschutzhelfer zu gewinnen.

1959 Unter Leitung des Genossen Richard Pohl wird der Stab des Luftschutzes aufgebaut.

1960 Die aufgebauten Formationen haben eine Einsatzstärke von 400 Kräften erreicht.

1961 50 Einsatzkräfte bestehen ihre erste Bewährungsprobe bei der Verhinderung einer Erdöleruption in Reinkenhagen. Die friedenssichernden Maßnahmen des 13. August führen zu zahlreichen Bereitschaftserklärungen für die freiwillige Mitarbeit im Luftschutz.

1963 bis 1969
– Umfangreiche Qualifizierungen von Führungskadern an zentralen Schulen des Luftschutzes,
– das System der Ausbildung für die Einsatzkräfte wird kontinuierlich vervollkommnet.

1970 Auf der Grundlage des Gesetzes über die Zivilverteidigung werden die Kräfte des Luftschutzes in Formationen der ZV umbenannt.

1971 Die ersten sechs Genossen unseres Betriebes erhalten das Bestenabzeichen der ZV.

1972 Ausgezeichnete Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb sind Anlaß für die Auszeichnung der ersten vier Kollektive als „Bestes ZV-Kollektiv".

1974 Der Genosse Hans-Werner Schmock erhält als erster Genosse unseres Betriebes für vorbildliche Leistungen als Führungskader der ZV die Verdienstmedaille der ZV der DDR in Bronze.

1976 – Auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der DDR werden RBL-Abteilungen gebildet und der Gesamtpersonalbestand erhöht.
– Auf Beschluß der Betriebsparteiorganisation werden in den Formationen Parteibeauftragte eingesetzt.

1978 Zu Ehren des 20. Jahrestages der ZV werden durch die Formationen hohe Leistungen abgerechnet,
– über 50 Prozent haben die höchste Einsatzstufe erreicht,
– zur Werterhaltung von ZV-Objekten werden ökonomische Leistungen in Höhe von 12 470,– Mark erbracht.

1979 Eine Bewährungsprobe bestehen alle Formationen im Schneewinter 1979 zur Absicherung der Produktion und der Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs im Stadtgebiet.

1980 Die gewachsene Leistungsbereitschaft der Formationen zeigt sich in folgenden Plazierungen beim Kreisleistungsvergleich: –

Aufklärungstrupps	*1., 2., 4. und 7. Platz*
Bergungs- und Instandsetzungskräfte	*1. Platz*
Rettungskräfte	*1. Platz*
Sanitätskräfte	*1. und 3. Platz*

1981 bis 1982
Bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs werden durch die Formationen hohe Leistungen erbracht:
– im Kreisvergleich erste bis vierte Plätze,
– 85 Prozent der Formationen erringen die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft,
– zur Werterhaltung von ZV-Objekten werden ökonomische Leistungen in Höhe von 44 438,– Mark erbracht,
– 14 Kollektive werden als „Bestes ZV-Kollektiv" ausgezeichnet.

Kultur und Bildung, Geselligkeit als Angebot für unsere Kollektive

Im Rahmen der Ferienspiele hält das Klubhaus am 21. Februar 1983 um 10.00 Uhr das KGD-Programm „Berliner Brett'l" bereit. Gruppenanmeldungen sind an das Klubhaus oder die Kulturabteilung zu richten. Karten im Vorverkauf zum Preis von 0,50 Mark hält die Kulturabteilung bereit.

*

Der „Mecklenbörger Fastelabend" im Klubhaus wird nicht am 18. Februar, sondern am 12. März stattfinden. Der Kartenverkauf beginnt am 24. Februar. Wir bitten um Rückmeldung, wenn vorbestellte Plätze nicht in Anspruch genommen werden.

*

„Was bringt die IX. Kunstausstellung in Dresden" — unter Verwendung von Lichtbildern informiert Genosse Magdeburg am 9. März um 16.00 Uhr im Klubhaus, kleiner Saal.

*

„Stralsund — Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft" — ein Forum zur Entwicklung der Stadt Stralsund, am 9. März um 16.00 Uhr im Dielenhaus Mühlenstraße. Es spricht Genosse Mattke, Stadtarchitekt.

*

Ein Gesprächsforum über kulturpolitische Aspekte mit dem Intendanten des Theaters Stralsund, Genossen Siegfried Böttger, am Mittwoch, dem 13. April, im Klubhaus. Kulturfunktionäre melden sich bitte diesbezüglich in der Kulturabteilung.

*

Für folgende Veranstaltungen sind noch Anmeldungen möglich:
Noch einmal für das musikalisch-literarische Programm „Eine kleine Nachtmusik" mit Melodien, Musikergeschichten und Lyrik um die Liebe — aus einem Zeitbogen von Mozart bis in unsere Tage, beim Glase Wein und anschließendem Tanz. Eintritt: 6,10 Mark, am 4. März 1983, Einlaß 19.30 Uhr.

*

„Jahreszeiten", ein Programm mit NP Professor Siegfried Stöckigt und Annemarie Forkel-Stöckigt, dem gemischten Chor der Volkswerft mit Frühlingsliedern, am 27. Mai um 20.00 Uhr im Remter des Kulturhistorischen Museums.

*

Ein „Kurt Tucholsky"-Programm mit Berliner Künstlern am 23. September um 20.00 Uhr im Klubhaus, kleiner Saal.

*

Mit den (Ge)-Sund-Spöttern des Theaters Stralsund ein Kabarettprogramm im Oktober (vorgesehen am 15. Oktober 1983).

*

„Ein bunter Weihnachtsteller" mit geselligem Tanz am 3. Dezember. Ein Programm über die Insel Rügen mit Quiz-Fragen ist in Vorbereitung, zu nutzen für Kulturwettstreite zwischen Kollektiven und geselligen Kollektivveranstaltungen.

*

Volkskunstgruppen des Klubhauses „Ernst Thälmann" (Arbeitervarieté, Kindertanz- und Kinderchor, gemischter Chor, Singegruppe, Shantygruppe) sind für Kollektivveranstaltungen über das Klubhaus anzufordern.

*

Ihre Wünsche und Anregungen nimmt wie immer Ihre Kulturabteilung entgegen.

Steinhagen

Eine wichtige Aufgabe unserer Kulturschaffenden besteht darin, in die Breite gehend junge Talente zu entdecken und diese möglichst rechtzeitig zu fördern. Diesem Anliegen entspricht auch die beim Fernsehen laufende Sendereihe „Heitere Premiere". Über die Kreis- und Bezirksausscheide soll eine zielgerichtete Vorbereitung erfolgen. Nach Rostock fand nun am Sonntag im Stralsunder Klubhaus „Ernst Thälmann" für die Stadt Stralsund, für die Kreise Stralsund, Grimmen und Rügen diese Veranstaltung statt. In Anwesenheit der Beratergruppe der Bezirkskommission für Unterhaltungskunst und etwa 200 Zuschauern zeigten die jungen Artisten, Rezitatoren, Sänger, Liedermacher und Klaviersolisten ihr Können. In anderthalb Stunden boten die jungen Talente mit Herz-

Junge Talente sind gefragt

klopfen ein abwechslungsreiches Programm. Bemerkenswert der Auftritt der Gesangsgruppe der Musikschule in Stralsund, die die Annem-Polka von Johann Strauß in einer modernen Fassung vorführten; die niederdeutsche Rezitation der Petra Schwan; der Vortrag des 15jährigen Frank Hacker als Jongleur oder von Reinhard Palme, Rationalisierungsingenieur in der Volkswerft und seit 1980 im Arbeitervarieté des Klubhauses als Sänger. Gute Ansätze ließ auch das Gezeigte und Gehörte der Kabarettgruppe des BMK des Kombinatsbetriebes 3 erkennen, die unter fachlicher Anleitung weiter gefördert werden sollen. Diese Gruppe bilden Lehrlinge. Die Singegruppe „X. Weltfestspiele" des Klubhauses verriet gute Leistungen.

Bei allen Vortragenden spürte man das Bemühen, ihr Bestes zu zeigen. Gewiß wird nicht jeder als Künstler aus diesen Anfängen hervorgehen, dennoch darf, laut den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden der Beratergruppe der Bezirkskommission für Unterhaltungskunst, Genossen Kaltofen, kein Talent verpaßt werden.

Im November des Jahres wird dann in Rostock der Bezirksausscheid stattfinden.

Dieter Klinger

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 12. und 13. Februar, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pauseaversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

DRK-Mitglieder Ausbau Maschinenbau!

Wir führen Dienstag, den 15. Februar 1983 um 14.00 Uhr im Versammlungsraum Halle III eine Mitgliederversammlung mit der Wahl des Komitees der Grundorganisation durch und bitten alle Kameradinnen und Kameraden um ihre Teilnahme. Kamerad Bohn

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 16. Februar 1983 findet um 14.00 Uhr die nächste Weiterbildung in diesem Jahr statt.

Es werden alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, K, T, E und B aufgefordert, daran teilzunehmen.

Kynast

Veranstaltungen für Kleingärter

16. Februar 1983 „Obstbaumschnitt"
23. Februar 1983 „Mineralische Düngungsempfehlung nach Dr. Fetigenhauer"
9. März 1983 „Anbau von Obstsorten unter unseren Standortbedingungen" jeweils 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Dem Materialtod auf der Spur

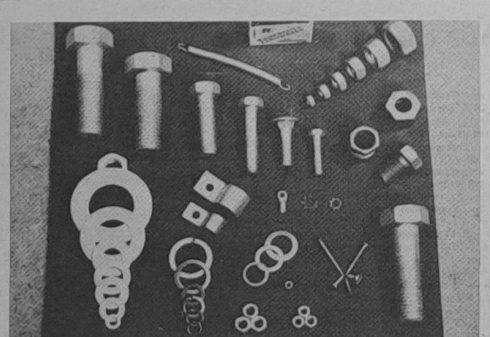
Wenn ein Fund gleich mehrere Pfunde ausmacht

Bewegt man sich mit offenen Augen im Werftgelände und schaut dabei einmal mehr zu Boden, so kann man interessante Funde machen.

Außer Resten von metallischen Werkstoffen sowie Holz, Plastwerkstoffen, Gummi usw. — die unbedingt eine noch bessere Erfassung erfordern, um sie dem Sekundärrohstoffaufkommen zuführen zu können — stechen einem geradezu provokatorisch Normteile in Form von Schrauben, Muttern, Scheiben, Federringen und dergleichen mehr ins Gesicht. Es geht hier nicht nur um Verbindungselemente demontierter Maschinen und Anlagen, sondern auch um absolut neues, verwendungsfähiges Montagematerial. Ob vernickelt oder sogar aus Niromaterial gefertigte Normteile aller Größenordnungen liegen verweist auf Straßen, Gehwegen, Freiflächen und Neubauschiffen unserer Werft und warten darauf, zweckentsprechende Verwendung zu finden.

Ein Fund auf dem Wege vom großen Speisesaal zum Verwaltungsgebäude der Hauptabteilung Schiffsreparaturen brachte immerhin mehr als drei Pfund auf die Waage (siehe Abbildung).

Damit steht die Frage offen: Wie kommen die Normteile auf Abwege und wer zeichnet dafür verantwortlich?



Aber auch die Sperrmüllcontainer sind eine wahre Fundgrube von allerlei Materialien, welche nicht als Sekundärrohstoffe erfaßt und abgeliefert werden, sondern die Interessenten dafür bereits an der Mülldeponie Schlange stehen. Jeder Kollege sollte beim Umgang mit Material noch mehr Disziplin zeigen und bei Abfallstücken erst kritisch über die weitere Verwendungsfähigkeit nachdenken, bevor er den bequemen Weg zum Schrottbehälter macht. Der Einsatz von Abfallprodukten sollte lieber einmal mehr unter die Lupe genommen werden und unter dem Motto: „Jedes Normteil, jedes Gramm Material ein Baustein zur Planerfüllung 1983" im Wettbewerbsprogramm eines jeden Kollektivs als abrechenbare Kennziffer seinen Niederschlag finden.

Butter, Abteilung EKK

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich ganz herzlich für die Blumen und Aufmerksamkeiten bei der Abteilungsleitung FMM, der AGL und den Kollegen der Gewerke 3211 und 3212 bedanken.

Georg Fritsch

Möchte mich anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb für die Blumen, Geschenke und guten Wünsche bei meinem ehemaligen Kollektiv recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Norbert Maaß, dem AGL-Vorsitzenden, der Werftdirektion, dem Kollegen Dachtler, dem Leitungskollektiv der Polytechnischen Schule FP und dem ehemaligen Meister Schönfeld.

Ernst Meyer

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke sowie für das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bei der AGL 36, der Volkssolidarität und dem Blumenladen Heilgeiststraße bedanken.

Richard Marschall

Auf diesem Wege möchte ich mich für die herzliche Verabschiedung nach 35jähriger Betriebszugehörigkeit bei dem Kollektiv der Abteilung Sozialwesen bedanken.

Herbert Röglin

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ganz besonderen Dank meinen ehemaligen Kollegen vom Gewerk 3221 sowie der Abteilungsleitung FMM, der AGL 10 und der BGL.

Hermann Tandler

Hallenbezirksmeisterschaften der Trainingszentren Fußball

Chance zur Endrundenteilnahme gewahrt

Silbermedaille für die AK 10



Nach den Spielen gegen das TZ Wismar (3:0), TZ Lütten Klein (2:0), TZ Ribnitz (3:0) und TZ Kühlungsborn (2:0), belegten die Fußballer des TZ Stralsund (BSG Motor) in der Staffel I klar den ersten Platz.

Gegen den FC Hansa Rostock wurde im Endspiel nur knapp mit 1:0 verloren. Die Erringung der Silbermedaille ist für die Jungen um Übungsleiter Wolfgang Eggert ein schöner Erfolg. Die Sportfreunde Olaf Pult und Stefan Lobeck wurden als beste Feldspieler mit einer Urkunde geehrt.

Abschlußstand: 1. TZ FC Hansa, 2. TZ Stralsund, 3. TZ Greifswald, 4. TZ Lütten Klein, 5. TZ Wismar, 6. TZ Kühlungsborn, 7. TZ Vorwärts Stralsund, 8. TZ Wolgast, 9. TZ Rostock, 10. TZ Ribnitz.

Überraschung in der AK 11

Die Jungen des TZ Stralsund konnten an die Leistungen vorangegangener Turniere nicht anknüpfen. Sie verloren in Greifswald ihre Staffelvergleiche gegen das TZ Wismar (1:2), TZ Rostock (0:2) und TZ Kühlungsborn (1:3). Nach dem Unentschieden gegen das TZ Lütten Klein (2:2) konnte nur das TZ Ribnitz mit 1:0 besiegt werden. Das reichte in der Staffel II nur zum Rang vier. Am Ende blieb in der Gesamtwertung nur der achte Platz, da man auch im Plazierungsspiel gegen das TZ Vorwärts Stralsund mit 1:2 unterlag. Überraschend ging die Goldmedaille an das TZ Lütten Klein. Die favorisierten Jungen des TZ Greifswald (KKW) mußten nach einem 3:4 im Siebenmeterschießen mit der Silbermedaille vorliebnehmen.

Abschlußstand: 1. TZ Lütten Klein, 2. TZ Greifswald, 3. TZ Wismar, 4. TZ FC Hansa, 5. TZ Rostock, 6. TZ Dynamo Rostock, 7. TZ Vorwärts Stralsund, 8. TZ Stralsund, 9. TZ Ribnitz, 10. TZ Wolgast, 11. TZ Kühlungsborn.

Auch AK 12 auf Platz zwei

Mit guten Leistungen warteten die TZ-Fußballer der BSG Motor in Wismar auf. Nach den Staffelvergleichen gegen das TZ Kühlungsborn (3:0), TZ Rostock (3:2), TZ Dynamo Rostock (0:1) und TZ Wolgast (3:1) wurde mit 6:2 Punkten und 9:4 Toren Platz eins belegt. In der zweiten Staffel hatte sich die Heimmannschaft, das TZ Wismar, vor dem FC Hansa und dem TZ Greifswald plaziert.

Im Endspiel unterlagen unsere Jungen gegen das TZ Wismar, welches sich aus Spielern von TSG, Schiffahrt/Hafen, Dynamo und Post Wismar zusammensetzt, knapp mit 1:2 Toren. Damit konnten die vom TZ-Trainer Sportfreund Norbert Riedel betreuten Sportler verdienterma0en die Silbermedaille in Empfang nehmen. Andre Michel wurde außerdem als bester Feldspieler ausgezeichnet.

Abschlußstand: 1. TZ Wismar, 2. TZ Stralsund (BSG Motor), 3. TZ FC Hansa, 4. TZ Kühlungsborn, 5. TZ Greifswald, 6. TZ Dynamo Rostock, 7. TZ Lütten Klein, 8. TZ Wolgast, 9. TZ Ribnitz, 10. TZ Rostock.

E. St.



Im Spiel gegen den Aufsteiger, Motor Barth, wollten sich Motors Handballer für die Niederlage aus der Herbstserie revanchieren. Bis auf Walter Bollmann konnte auch die Bestbesetzung aufgeboten werden.

In der Anfangsphase wirkte Motor recht inaktiv und lag schnell 1:3 zurück. Lange konnte Motor die Einstellung, speziell in der Abwehrarbeit, nicht ändern, und bis zur 20. Minute konnte Barth das Spiel offenhalten (11:11).

Ein Torwartwechsel und ständiges Erhöhen des Spieltempos ließen noch eine recht klare Halbzeitführung von 18:13 zustande kommen. In den ersten fünf Minuten der zweiten Halbzeit enteilte Motor auf 23:14 und führte damit die Vorentscheidung herbei. Aufgrund des klaren Ergebnisses konnte die zweite Reihe eine längere Zeit auf dem Parkett stehen. In Angriff wurden einige sehenswerte Tore erzielt. Die Dekkungsarbeit war jedoch sehr instabil, und 23 Gegentore waren zuviel. Speziell auf den Außenpositionen wurde zu leichtfertig gehandelt.

Aus der Mannschaft ragte Wolfgang Voß im Tor heraus, der nach der Einwechslung einige gelungene Paraden zeigte und zwei Siebenmeter hielt. Klaus Dubinski war mit neun Toren einmal mehr der erfolgreichste Torschütze.

Mit diesem Sieg erhielt sich Motor die Chance, den zweiten Tabellenplatz zu erreichen, der zur Teilnahme an der Endrunde um den Bezirksmeistertitel berechtigt.

Die Tabelle hat folgenden Stand:

1. Einheit Heringsdorf	324:251	25:3
2. Motor Stralsund	274:205	18:6
3.HSG Greifswald	228:203	18:6
4. Motor Wolgast	217:228	11:13
5. Einheit Grimmen	236:292	10:18
6. TSG Bau Bergen	166:146	8:18
7. Motor Barth	231:283	8:18
8. Lokomotive Stralsund	229:297	4:22

Motor muß die Heimspiele gegen Bergen und Lok Stralsund gewinnen, um mit Greifswald punktgleich zu werden. Aufgrund des besseren Torverhältnisses könnte Motor den zweiten Platz erreichen.

Für Motor spielten: Hagenow, Voß, Anclais (5), Küster (2), Grabosch, Heiden (2), Dubinski (9), Genzen (7), Ehlke (2), Zeume (3), Koltz (4), Strohmeyer.

Po.

Handballfrauen wieder mit zwei Auswärtssiegen

Die beiden letzten Punktspiele der Bezirksliga Staffel Ost trugen Motors Handballfrauen in Heringsdorf aus. In der sehr kurzen Halle waren die Mannschaften von Einheit Heringsdorf und Empor Ahlbeck die Gegner unserer Mannschaft.

Ein großes Handicap mußte dabei unsere Mannschaft tragen. Die drei Torhüterinnen waren nicht einsatzbereit, so daß sich die Zwillinge Gabi und Viola Ohl diese Aufgabe teilen mußten. Beide machten ihre Sache gut, so daß die Mannschaft beide Spiele, wenn auch knapp, gewinnen konnte. Im Spiel gegen Heringsdorf wurde nach einer 13:9-Halbzeitführung 23:20 gewonnen. Ähnlich verlief das Spiel gegen Ahlbeck. Die Halbzeitführung von fünf Toren (13:8) konnte nicht gehalten werden, und am Ende sprang nur ein 23:21-Sieg heraus.

Viele gute Chancen wurden in beiden Spielen ausgelassen. Insbesondere die Konter wurden ein Opfer der kurzen Halle. Da auch sechs Siebenmeterwürfe nicht verwandelt werden konnten, hier machte sich das Fehlen von Cordula Sopke bemerkbar, kamen eben nur diese knappen Ergebnisse zustande.

Der Mannschaft und den Übungsleitern G. Sopke und G. Hermann wünschen wir von dieser Stelle viel Erfolg bei den Endrundenspielen um den Bezirksmeistertitel.

Für Motor spielten: Birgit Nebel (9), Birgit Möller (8), Viola Ohl (8), Doris Anton (4), Petra Stüwe (3), Silke Lotzow (4), Elke Edelstein (5), Doreen Warnke (2), Gabi Ohl (2), Silke Kage.

Po.

Mathias Hinze bei der AK 8/9 als bester Feldspieler ausgezeichnet

Nur knapp scheiterten Motors Jungen am Einzug in die Finalspiele um die Plätze eins bis vier.

Eine vermeidbare 1:0-Niederlage gegen KKW im Auftaktspiel war selbst durch ein 1:1-Unentschieden gegen den FC Hansa nicht mehr aufzuholen.

In den Spielen gegen Empor Kühlungsborn (2:1), Einheit Bad Sülze (3:0) und Medizin Graal-Müritz (2:0) wurden die dicksten Chancen versiebt, ja teilweise leichtfertig vergeben. Da KKW den FC Hansa im vorletzten Staffelspiel mit 2:0 Toren schlug, blieben Motors Jungen nur um drei Tore hinter dem punktgleichen FC Hansa zurück.

In den Überkreuzvergleichen setzten sich KKW (gegen SSG Rostock) und der FC Hansa (gegen TSG Wismar) jeweils mit 1:0 Toren durch.

Das Endspiel konnte dann der FC Hansa dank einer Steigerung gegen KKW klar mit 2:0 für sich entscheiden.

Motors Tore erzielten Mathias Hinze (5), Stefan Kähn, René Nagel und Enrico Krüger.

Erfreulich für die Motor-Mannschaft, daß sich unter den fünf besten Feldspielern mit Mathias Hinze sogar ein Spieler der Altersklasse 8 befand.

Abschlußstand:

1. FC Hansa Rostock, 2. KKW Greifswald, 3. SSG Rostock, 4. TSG Wismar, 5. Motor Stralsund, 6. Motor Wolgast, 7. Empor Kühlungsborn, 8. SG Reinkenhagen, 9. Traktor Gingst, 10. Medizin Graal-Müritz, 11. Einheit Grevesmühlen, 12. Einheit Bad Sülze.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.00 Uhr, Vorbereitungsspiel Motor Stralsund I — Empor Kühlungsborn

Sonntag, 9.30 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Fiko Rostock

11.00 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Fiko Rostock

Handball, Sporthalle BBS:

Sonntag, 10.05 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Traktor Brandshagen

11.10 Uhr, Bez.-Liga männliche Jugend, Motor Stralsund — Lok Stralsund

12.15 Uhr, Bez.-Liga Männer, Motor Stralsund I — Lok Stralsund

13.25 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund II — HSG Greifswald II

15.35 Uhr, Bez.-Liga Männer, Motor Stralsund I — Lok Bergen

Preilball, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 9.00 Uhr, Turnier für Frauen- und Männermannschaften
14.00 Uhr, Turnier für Jugendmannschaften

FES-Fußball, Sporthalle BBS:

Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FP
13.00 Uhr, Turnier des KFA für Volkssportmannschaften

X. Hallenfußballturnier in der Schiffselektrik

Zum X. Hallenfußballturnier hatte die Abteilung Schiffselektrik ihre Gewerksmannschaften in die Sporthalle der BBS Volkswerft eingeladen. Von den geplanten fünf Mannschaften nahmen vier Mannschaften den Kampf jeder gegen jeden um die von der Abteilung und der AGL gestifteten Preise auf.

Im Endergebnis ergab sich folgender Tabellenstand:

1. Gewerk 3552 Meisterbereich Beug 6:0 Punkte 18:3 Tore
2. Gewerk 3521 Meisterbereich Lange 3:3 Punkte 11:9 Tore
3. Gewerk 3551 Meisterbereich Quintern 3:3 Punkte 7:11 Tore
4. Gewerk 3541 Meisterbereich Klünder 0:6 Punkte 1:18 Tore

Für dieses Turnier sowie für andere sportliche Aktivitäten in dieser Abteilung zeichnet Kollege Gerhard Günther verantwortlich, dem hiermit ein Dankeschön für die bisher geleistete Arbeit auf diesem Gebiet gesagt werden soll.

Übrigens, so ein Turnier ist eine empfehlenswerte Sache, die auch in anderen Abteilungen zur sportlichen Belebung beitragen könnte.

Gärtner

Titel für Motor und Vorwärts

In der Altersklasse 14/15 konnten Motors Jungen bei der Hallenkreismeisterschaft spielerisch voll überzeugen und gewannen im Endspiel gegen Vorw. 1 klar mit 3:0 Toren.

In der AK 16/18 gab es die gleiche Endspielpaarung, die Vorwärts I mit 4:3 Toren für sich entscheiden konnte.

AK 14/15
1. Motor I, 2. Vorwärts I, 3. Franzburg, 4. Tribsees.

AK 16/18
1. Vorwärts I, 2. Motor I, 3. Vorwärts II, 4. Motor II.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Stimmen über den Künstler

Niemeyer-Holsteins Bilder gehören wohl zu den wohl immer aktuell bleibenden Versuchen, die Natur sinnlich neu zu begreifen. Seine Meer-, Garten- und Stillebenbilder und in einem gewissen, sich anschließenden Sinne auch die Akte und Bildnisse öffnen die Augen, aber für ein Verständnis der Dinge, das unserer heutigen Lebenslage entspricht ... Hier in der Farbe und durch die Farbe, geht der Ausdruck ein wenig ins Träumerisch-Seltsame. Die Klänge, die er findet, sind im Ansatz durchaus Reproduktion des Gesehenen, er liest sie von der Natur ab. Doch treibt er sie weiter zu poetischen Zusammenspielen. Die Farben neigen zu einer Art innerer Leuchtkraft. Sie glimmen verhalten vor sich hin, überspielen immer um ein weniges das Gerüst der Formen, schieben sich behutsam aneinander vorbei, ohne sich zu behelligen, in geringer, doch klarer Abstufung oder in dem Effekt stärkerer Kontraste. Dadurch erhalten sie untereinander leicht etwas Unwirkliches, einen sehnsüchtigen Schmelz ...

Rudolf Mayer

Seine Bilder und seine Persönlichkeit sind in den Kreisen der Maler und Malereikenner so etwas wie eine Instanz für Qualität. Ohne daß sie je besonders im Zentrum der kritischen und theoretischen Aufmerksamkeit stünden, bilden sie doch einen gewissen Bezugspunkt für Vergleiche und Selbstprüfung. Ihre Wirkung beruht auf einem engen Verhältnis zur Natur und einer Fähigkeit, dieses in bildnerischen Werten zu realisieren.

Peter H. Feist

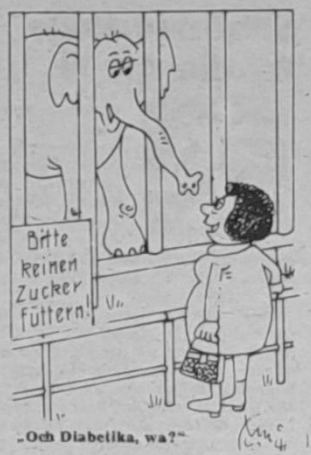


Otto Niemeyer-Holstein, Anlandende Fischer, 1953
Repros: Margot Schmoock



Otto Niemeyer-Holstein, Eislandschaft am Usedomer Strand, 1964
Niemeyer-Holstein 1896 (Kiel)
Lebt in Lüttenort bei Koserow/Usedom. Begann als Maler 1916 — 1925 im Künstlerkreis von Ascona. Trotz Unterrichts bei A. Segal und W. Jaeckel Autodidakt.

Sachen gibt's



„Och Diabetika, wa?"

„Der 500-Schilling-Schein ist leider falsch", sagte der Mann am Bankschalter. — „Was, falsch?", empörte sich die Dame. „Dann bin ich ja vergewaltigt worden."

★

Sechs Tage nach der Hochzeit beklagte sich die Enkelin bei ihrer Großmutter. „Mein Mann liebt mich nicht mehr, Oma!" — „Mein Kind", tröstet sie die alte Frau, „sechs Tage sind eine lange Zeit, und selbst der liebe Gott mußte am siebenten mal ausruhen!"

★

Benno reißt die Tür zur Telefonzelle auf. „Nun reicht's mir aber. Seit einer geschlagenen Stunde blättern Sie im Telefonbuch. Haben Sie die Nummer immer noch nicht gefunden?" „Wieso Nummer? Ich dachte, ich finde hier einen Vornamen für meinen Sohn!"

★

„Papa, die Aufgaben, die du gestern für mich ausgerechnet hast, sind alle falsch gewesen." — „Das ist ja schlimm und mir außerdem unangenehm, mein Junge." — „Na, tröste dich Papa, die anderen Väter hatten auch nicht besser gerechnet!"

★

„Werde ich auch mal ein Baby bekommen?", fragte die kleine Yvette. „Ja, Kind, aber erst, wenn du groß bist und immer schön brav warst", entgegnete die Mutter. Da meldet sich der elfjährige Bruder und sagt: „Wenn du brav bleibts, Yvette, kriegst du bestimmt keine!"

Aphorismen

Heute: Der Mensch

Euer Leben wird ganz besonders anstrengend sein, denn ihr werdet beteiligt werden an der kräftezehrendsten Hebeübung, die es je in der Menschheitsgeschichte gegeben hat: Ihr sollt unsere Gesellschaft auf eine neue Stufe heben, hinein in den Kommunismus.

Hermann Kant in „Eine Übertretung"

★

Es gibt Leute, die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut.

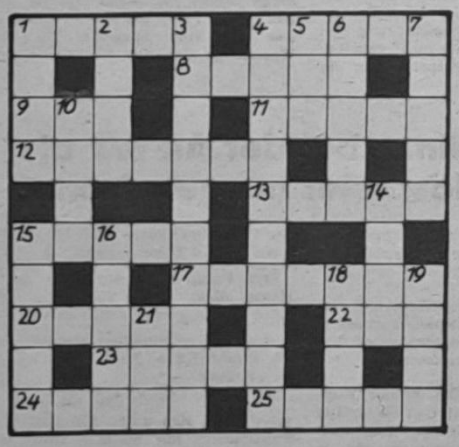
Georg Christoph Lichtenberg

★

Die wahre Tapferkeit besteht darin, daß man ohne Zeugen tut, was man vor den Augen aller Welt zu tun imstande wäre.

Francois de la Rochefoucauld in „Reflexionen ..."

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Rechnungsabschluß, 4. Mühe, 8. Halstuch, 9. Kalifenname, 11. voll ausgebildetes Insekt, 12. Regal, 13. Streitmacht, 15. Weißfisch, 17. vierkantiger, sich nach oben verjüngender Pfeiler, 20. Brotaufschnitt, 22. Wendekommando, 23. Abwesenheitsnachweis, 24. ein Gewebe, 25. Mahlzeit.

Senkrecht: 1. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 2. mittelalterliches Volkslied, 3. Knochenlehre, 4. Briefmarkenkunde, 5. Grenzort im Bayerischen Wald (BRD), 6. Ruf zur Bereitschaft, 7. Lobeserhebung, 10. Geliebte des Zeus, 14. Ameise, 15. buchhalterischer Begriff, 16. Gemüsepflanze, 18. Schwertlilie, 19. Fruchtinneres, 21. weibliche Stimmlage.

Auflösung aus Nr. 5/83

Waagerecht: 1. Kabel, 4. Elite, 8. Antos, 9. Motor, 11. Areal, 13. Orangerie, 14. Anna, 17. Gral, 20. Menagerie, 24. Aroma, 25. Engel, 26. Nomen, 27. Niere, 28. Kiepe.

Senkrecht: 1. Komma, 2. Beton, 3. Lara, 4. Etage, 5. Lore, 6. Iser, 7. Eile, 10. Ora, 12. Aida, 15. Neer, 16. Agame, 17. Gin, 18. Regie, 19. Lilie, 20. Mann, 21. None, 22. Amor, 23. Renk.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang/Nr. 7 | 18. Februar 1983 | Preis: 5 Pfennig

Neuer Kran für Rohrbestandslager

2100 Liter Kraftstoff und 600 Mobilkranstunden eingespart

Ab II. Quartal 1983 wird der Abteilung Materialversorgung Metallurgie ein bekranies Rohrbestandslager zur Verfügung stehen.

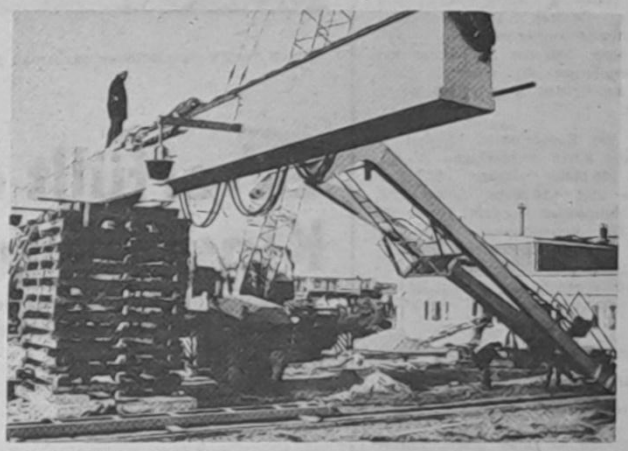
Der Portalkran hat eine Tragfähigkeit von acht Tonnen und soll zum Einstapeln und für die Bereitstellung des palettisierungsfähigen Anteils der Stahlrohre (etwa 600 bis 700 Tonnen) eingesetzt werden.

Gegenüber den bisherigen, durch schlechte Lagervoraussetzungen entstandenen Schäden wird mit dieser Maßnahme eine spürbare Verbesserung der Rohrverarbeitungsqualität erreicht. Diese drückt sich unter anderem in der Erhöhung der Lebensdauer der seewasserführenden Rohrleitungen in den Schiffsobjekten aus.

Konkret für die Materialwirtschaft führt der Einsatz des Kranes (auf unserem Foto in der Montage) zur Beseitigung der Unfallgefahren, die in der bisherigen Praxis durch die meterhohen Rohrstapel begründet waren und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der dort beschäftigten Kollegen. Für die Transportabteilung führt die Neuinvestition zur Entlastung der Mobilkrankapazität von etwa 600 Stunden, die zusätzlich für Kranarbeiten bei der Ausrüstung der Schiffsobjekte frei werden.

Die Reduzierung der Mobilkraneinsatzzeiten für Materialumschläge bei K ist eine Maßnahme, die gleichzeitig zur Kraftstoffeinsparung von 2100 Liter/Jahr führt.

Gehrt, TRQ, Werftfoto/Schult



Dem 12. Kongreß der DSF entgegen

An der Seite der Sowjetunion für die Erhaltung des Friedens

In den letzten Wochen fanden in allen 35 Abteilungsgruppen der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes die Jahreshauptversammlungen statt. Es wurde Bilanz gezogen über die Wirksamkeit der politischen und kulturellen Arbeit der Abteilungsgruppen und ihrer Vorstände.

In Rechenschaftsberichten und Diskussionen zeigt sich das Bemühen der Abteilungsgruppen, mitzuhelfen, die großen Aufgaben der Gegenwart zu lösen. Immer wieder brachten Mitglieder der DSF zum Ausdruck, daß das wichtigste Anliegen darin besteht, den Frieden dauerhaft zu gestalten und die atomare Bedrohung zu bannen.

Insbesondere kam zum Ausdruck, daß die Sowjetunion vor wenigen Wochen konkrete Maßnahmen für die Begrenzung und Reduzierung der Rüstung, insbesondere auf nuklearem Gebiet, vorgeschlagen hat. Diese Vorschläge lösten bei allen Werktätigen des VEB Volkswerft eine breite Zustimmung aus, weil sie voll und ganz den Interessen der Völker Europas, den Interessen der Menschheit entsprechen. Andererseits wurde eindeutig gegen den Hochrüstungskurs der Regierung der USA und ihrer engsten NATO-Verbündeten Stellung genommen: Die von der NATO für 1983 geplante Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckenwaffen muß verhindert werden. Die Garantie für die Erhaltung des Friedens ist und bleibt die immer engere politische, ökonomische und militärische Zusammenarbeit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Unsere Werft und mit ihr die Grundeinheit der DSF leistet dazu ihren Beitrag, indem sie 1982 27 Supertrawler, darunter 24 für die UdSSR, auslieferte.

1983, dem Karl-Marx-Jahr, wollen wir unsere Produktion überdurchschnittlich steigern, indem wir 24 Gefriertrawler-Seiner und sechs Supertrawler an den sowjetischen Auftraggeber ausliefern. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag auch zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in unserem Land.

Die politische Aufgabe des Wirkens unserer Organisation lag und liegt darin, die Lebensnotwendigkeit unseres Bruderbundes mit dem Lande Lenins noch überzeugender zu propagieren und in die Praxis umzusetzen. Dazu trugen, wie durch die DSF-Gruppen nachgewiesen, die direkten Kontakte mit sowjetischen Seeleuten, Fischern und Spezialisten bei. Als Höhepunkt wurden die abgeschlossenen Freundschaftsverträge mit den sowjetischen Schiffsbesatzungen herausgestellt — deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion.

Diese Probleme standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlungen. Gleichzeitig wurden die Vorstände der Abteilungsgruppen und die Delegierten für die Delegiertenkonferenz der Grundeinheit gewählt. Auf der Delegiertenkonferenz, die am 23. Februar 1983 im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfindet, werden die Delegierten die über 1300 Mitglieder unserer Grundeinheit der DSF repräsentieren, die Arbeit kritisch einschätzen und neue Aufgaben für unsere Organisation festlegen, um einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 12. Kongresses der DSF, der im Mai in der Hauptstadt der DDR, Berlin, stattfindet, zu leisten.

Arnold

Schwerpunkte

der nächsten Woche

275/209: Protokollläufe Kälte, Erprobungen SER, Aktivspülen Hydrauliksystem, Abnahmefahrt

276/210: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

277/211: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage, Maschinenraum, Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Kabelverlegung in den Decks, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Montage Hydraulikaggregate

205/605: Kabelverlegung Leitstand und Maschinenraum, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Druckprobe PSL-Rohre

306/606: Montage Ruderanlage und Wellenleitung, Unterwasseranstrich, Absenken

307/607: Schiff bearbeiten

308/608: Schiffskörpermontage

Kurz berichtet . . . Kurz bericht

Sekretariatssitzung auf der Volkswerft

Am Mittwoch fand in unserer Werft die Sekretariatssitzung der SED-Kreisleitung statt.

Hier ging es hauptsächlich um den Planablauf und die Realisierung der übernommenen Verpflichtungen.

Vor der Beratung waren die Sekretariatsmitglieder in Kollektiven und führten Gespräche mit den Arbeitern.

Kameraden erkämpften Gold und Bronze

DDR-Meister im Sportschießen wurde in diesem Jahr die Kameradin Ramona Balt vom Trainingszentrum unserer GST-Grundorganisation. Eine Bronzemedaille erkämpften die Kameradin Birgit Möller sowie die Kameraden Ulf Kober und Ino Burger.

Am Mittwoch, dem 23. Februar 1983, findet um 13.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" die

Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit Volkswerft

statt.

Um 13.00 Uhr fahren vom Rügendammbahnhof Sonderbusse zum Klubhaus

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Polen entwickelte „schwimmenden Fischereihafen"

Schwimmende Fischfabrik und zugleich Reparaturwerft für kleine Fischereifahrzeuge ist eine von polnischen Schiffbauingenieuren entwickelte Stahlkonstruktion „Florecent" (Floating Fishing Factory and Repair Centre). Das polnische Außenhandelsunternehmen Navimor hofft, daß der „schwimmende Fischereihafen" vor allem in Ländern der Dritten Welt seinen Markt findet.

Bei der Konstruktion handelt es sich um einen rechteckigen Ponton von 100 Meter Länge, 32 Meter Breite und 4,50 Meter Seitenhöhe. Die Mannschaft umfaßt 100 Personen. Der „schwimmende Fischereihafen" muß in das jeweilige Einsatzgebiet, in geschützte Wasser nahe der Küste, geschleppt werden, da er über keinen Eigenantrieb verfügt.

Video, ein Hilfsmittel für automatische Schleppnetzfischerei

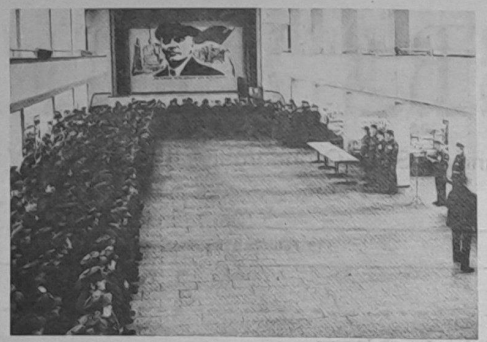
Auf dem 46 Meter langen Färoer Trawler „Rankin" wurde als erstem Schiff das neue Norwinch-TA-400-Autotrawl-System mit Videobildschirm installiert. Dieses System, zu dem ein Mikrorechner gehört, überwacht und steuert automatisch den Trawlwindenbetrieb während des Aussetzens, Schleppens und Einholens des Netzes. Es überwacht nicht nur die Leinenlänge und -spannung, sondern schießt eine vorbestimmte Leinenlänge aus, steuert den Windenbetrieb, so daß eine konstante beidseitig gleiche Leinenlänge während des Schleppens eingehalten wird und holt das Schleppnetz ein. Sämtliche überwachten Daten werden auf einem Bildschirm wiedergegeben.

Nach Meinung der Herstellfirma ist die Anwendung getrennter Winden auf großen Heckträwlern meist besser als der Einsatz von Mehrtrommelwinden.

Bulgarien plant Erweiterung seiner Schiffbaupalette

Die bulgarische Werftindustrie plant bis 1985 ihr Produktionsprogramm wesentlich zu erweitern. In naher Zukunft sollen der Bau eines 10 000 - t - Containerschiffes eines 15 000-t-Universalfrachters sowie (bis 1984) eines 9000-t-Massengutfrachters aufgenommen werden. Außerdem ist eine modifizierte Version des 25 000-t- und 38 000-t-Frachters in Vorbereitung. Spezialisten des Instituts für Schiffbau in Varna arbeiten gegenwärtig am Entwurf des ersten bulgarischen Spezialschiffes für den Kohle- und Erztransport mit einer Tragfähigkeit von 12 000 Tonnen. Der neue Schiffstyp soll in der Werft „Georgi Dimitroff" gebaut und für den Kohletransport vom Donezker Becken (UdSSR) zum bulgarischen Wärmekraftwerk „Varna" eingesetzt werden. Ferner ist die Produktion von 6000-t-Lebensmittelfrachter sowie eines 5000-t-Tankers der Kuşu-Klasse geplant.

Dr. Lo



Appell der ZV-Formationen aus Anlaß des 25. Jahrestages im Speisesaal.



Der stellvertretende Stabschef, Werner Redenz, überreichte Parteisekretär Klaus Schmeling das Kampfprogramm.

Werftfotos/Schult (5)

ZV erfüllt den Klassenauftrag

Traditionskabinett der Zivilverteidigung eröffnet / Hohe Zielstellungen im Karl-Marx-Jahr

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung eröffnete am 11. Februar 1983 Walter Roloff, Direktor für Kooperation und Materialwirtschaft, das neu errichtete Traditionskabinett der Zivilverteidigung. Herzlich begrüßte Gäste waren u. a.: Parteisekretär Klaus Schmeling, Heinz Scheel, Mitglied der BGL, FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks, der Veteran Hans Ehlert sowie die Mitarbeiter der ZV-Stäbe Stralsund, Oberstleutnant Schröder und Greifswald, Oberstleutnant Rarrasch. Das Kabinett ist nicht nur Traditionsstätte. Es kann auch für Schulungszwecke, Foren und dergleichen benutzt werden.

Der Stellvertreter des ZV-Stabes der Werft Werner Redenz übergab während dieser Veranstaltung dem Parteisekretär das Kampfprogramm der ZV-Formationen für das Karl-Marx-Jahr, in dem hoch gesteckte Aufgabenstellungen enthalten sind.

Am gleichen Tag erhielten verdienstvolle Angehörige der ZV Ehrengeschenke. Während des Appells der ZV-Formationen erfolgten weitere Auszeichnungen. In seinen Ausführungen dankte der Stabschef der Zivilverteidigung, Produktionsdirektor Heinz Peters für die gezeigte Einsatzbereitschaft und forderte alle Angehörigen der ZV auf, durch ihre Leistungen in der täglichen Arbeit und in den Reihen der ZV einen Beitrag zur Verteidigung unserer Errungenschaften und Erhaltung des Friedens zu leisten und um Höchstleistungen und Erfüllung des Klassenauftrages zu kämpfen.



Eröffnung des Traditionskabinetts durch Walter Roloff, Direktor für Kooperation und Materialwirtschaft (2. von links).



Ehrung verdienstvoller ZV-Angehöriger.



Großes Interesse fand die Ausstellung im Speisesaal.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer (2?). Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Meine Meinung

Die Sorge um das tägliche Brot ist uns fremd

Gudrun Hohensee, Abteilung Schiffselektrik



Im Monat Januar haben alle APOen ihre Kampfprogramme für das Karl-Marx-Jahr beschlossen. So auch die APO Schiffselektrik. Wir sind uns darüber einig, daß es ein sehr anspruchsvolles Kampfprogramm ist und daß auch noch nicht alle Wege klar sind, die hohen Anforderungen zu meistern. Auch vor unserem Jugendkollektiv „Fiete Schulze" stehen Aufgaben, wie wir sie bis jetzt nicht kannten. 504 Stunden im Plan Wissenschaft und Technik einzusparen, erfordern von uns andere Wege zu gehen, als es bisher der Fall war. Wir haben auch noch nicht für jede Aufgabe eine Lösung. Aber über eines sind wir uns in meiner Parteigruppe einig, daß die hohen Ziele im Volkswirtschaftsplan und somit auch für unseren Betrieb erforderlich sind, um auch unseren Beitrag für die Erhaltung und Sicherung des Friedens zu leisten.

Um in unserem Gewerk den Plan Wissenschaft und Technik gezielt erfüllen zu können, sehen wir es als sehr wichtig an, daß die erarbeiteten Maßnahmen, die durch Neuerervorschläge und sozialistische Arbeitsgemeinschaften realisiert werden, auch PWT-wirksam werden. So spielen wir mit dem Gedanken, die stationären Verteilerkästen die in den Gängen angeschweißt werden, mit einer 50-W-HQL-Leuchte zu bestücken, die Lüfter der Trinkwassertanks ab GTS 305 ständig über die Fehlerstrom-Schutzmaßnahme zu betreiben, um sie somit unabhängig vom Beleuchtungsnetz zu machen. An drei weiteren Maßnahmen wird zielstrebig gearbeitet.

Wir sind der Meinung, den Kopf in den Sand zu stecken, bringt uns in keiner Phase weiter, der Plan wurde uns vorgegeben, und wir als Genossen sind die ersten, die an der Verwirklichung dieser hohen Zielstellung arbeiten.

Erinnern wir uns an das vergangene Jahr, wo es viele Probleme gab, die zu Diskussionen führten und einige Kollegen meinten, vier Schiffe im Monat fertigzustellen, sei unmöglich. Letzten Endes wurde es aber doch geschafft, was auf die Dauer aber nicht zu verkraften ist. Ich bin der Meinung, wir sollten die Zeit doch lieber dafür nutzen, Lösungen zu finden, als zu lamentieren, um die hohen Leistungen zu meistern. Nutzen wir noch besser die politische Massenarbeit zur Mobilisierung aller Kräfte für eine vorwärtsdrängende Planerfüllung. Ich bin im Frieden aufgewachsen. Unser sozialistischer Staat ermöglichte mir sowie allen anderen einen Zehn-Klassen-Abschluß sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung. Meine Töchter sind umsorgt und behütet. Allen geht es hier zu Lande gut, auch wenn hier und da mal etwas nicht gleich zu bekommen ist. Sorgen um das tägliche Brot oder den Arbeitsplatz sind uns genauso fremd wie der Gedanke, die Miete oder die Behandlung im Krankenhaus nicht bezahlen zu können. Damit das auch künftig so bleibt, daß uns der Frieden bewahrt wird, dafür lohnt es sich, im Beruf und im gesellschaftlichen Leben sein Bestes zu geben.

LANDESVERTEIDIGUNG

Unser Beitrag

Reservistenwintermarsch '83

„Haltet Euch gefechtsbereit – stärkt das sozialistische Verteidigungsbündnis!" Unter dieser Losung steht der erstmals durchzuführende Wintermarsch der Reservisten unseres Betriebes. Dieser Marsch findet entsprechend dem Wehrdienstgesetz und der 1. Durchführungsbestimmung der Reservistenordnung im Rahmen der 15. Woche der Waffenbrüderschaft am 26. Februar 1983 statt.

Angesichts der zugespitzten internationalen Klassenkampfsituation erlangt die Wehrkrafterhaltung aller Reservisten eine große Bedeutung. Die Parteileitung, die Werftleitung, die BGL, die FDJ-Leitung, die zentrale Leitung des Reservistenkollektivs und der Vorstand der GST-GO rufen deshalb alle Reservisten zur Teilnahme an diesem Marsch auf. Aufgerufen sind auch die Reservisten, die entsprechend dem Wehrdienstgesetz in den Formationen der ZV, des DRK, den Sektionen der GST, der Freiwilligen Feuerwehr und Helfer der VP organisiert sind (Kämpfer der Kampfgruppen sind keine Reservisten der NVA).

Alle Reservisten treffen sich um 8.00 Uhr am Pionierhaus Knieperdamm. Nach der Eröffnung durch den Parteisekretär Genossen Klaus Schmeling erfolgt der Start (in den Reservistenkollektiven geschlossen). Der Marsch führt über die Friedrich-Engels-Straße, Wilhelm-Pieck-Allee, Barther Straße zum „Paul Greifzu"-Stadion. Dort erfolgt das Handgranatenweitzielwerfen. Dann geht es weiter von der Barther Straße über den Heinrich-Heine Ring, Birkenweg. An den Bleichen zum Pionierhaus Knieperdamm. Dort erfolgt das Schießen mit KK-Gewehr, fünf Schuß auf Klappscheiben.

Jeder Teilnehmer erhält eine Startkarte, in die Laufzeiten, Wurfweiten und Treffer eingetragen werden. Bei Abgabe der Startkarten (nach dem Schießen) wird jedem Reservisten eine Teilnehmerurkunde übergeben. Die spezielle Auswertung erfolgt später und wird in der Werftzeitung bekanntgegeben. Die Siegerehrung wird am „Tag der Nationalen Volksarmee" in den Reservistenkollektiven vorgenommen.

Die Einzelwertung erfolgt in drei Altersklassen

Altersklasse I	bis 26 Jahre
Altersklasse II	27 bis 36 Jahre
Altersklasse III	über 35 Jahre

Die Sieger in jeder Altersklasse erhalten für den 1. Platz 150,– Mark, für den 2. Platz 100,– Mark und für den 3. Platz 50,– Mark in Form von Wertgutscheinen.

Als Kampfrichter werden uns bei dieser Veranstaltung Genossen der Schiffsstammabteilung unterstützen.

Wir erwarten, daß alle Reservistenkollektive sich gut auf diese Veranstaltung vorbereiten und eine vollzählige Teilnahme aller Reservisten absichern.

Durch eine gute Beteiligung am Wintermarsch 1983 stellen wir unsere aktive Bereitschaft zur Erhaltung und Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unter Beweis.

Zentrale Leitung der Reservistenkollektive GST-Grundorganisation,

Volksbuchhandlung „Volkswerft" bietet an:

Belletristik

Panitz, Erzählungen (13,20 M)
Tschakowski, Der Sieg, Teil 1 (7,60 M)
Claudius, Geschichte einer Liebe (10,50 M)
Fühmann, Erzählungen (13,80 M)
Rasputin, Abschied von Matjora (7,20 M)
de Bruyn, Buridans Esel (7.– M)

Populärwissenschaftliche Titel

Verständnis für den anderen (6,50 M)
Wörterbuch Wissenschaftlicher Kommunismus (8,80 M)
Friedrich, Tabellenbuch Metall (12,80 M)
Physik, Fundament der Technik (17,50 M)
Grund- und Fachwissen des Ingenieurs (25.–; 18.– M)
Abc des Segelns, (12.– M)

Demnächst im Angebot:

Belletristik

Aragon, Die Viertel der Reichen, Volk+Welt (10,80 M)
Förster/ Carl v. Clausewitz, Militärverlag (3,20 M)
Meyer, Zuckerkauken+Koem, Hünstorff Verlag (7,80 M)
Vogtland-Bildband, Brockhaus Verlag (16,50 M)

Populärwissenschaftliche Bücher

Dokument des deutschen Bauernkrieges, Reclam Verlag (2,50 M)
Haase, Spaß mit Mathe, URANIA Verlag (10,— M)
Nichelmann, Licht und Leben (akzent), URANIA Verlag (4,50 M)

Nuklearwaffenfreie Zone – weiterer Schritt zur Abrüstung

Mit Freude habe ich vom Vorschlag unseres Genossen Erich Honecker an den Bundeskanzler Kohl gehört, den schwedischen Appell, in Europa eine atomwaffenfreie Zone zu schaffen, doch ihrerseits auch positiv zu beantworten.

Dies wäre ein echter Schritt in Richtung Abrüstung und würde mir und meiner Familie mehr Sicherheit und Ruhe geben, um unserer Arbeit, die ja nur in Frieden gedeihen kann, nachzugehen. Das hieße aber auch, daß dem NATO-Raketenbeschluß, dessen Realisierung noch in diesem Jahr beginnen soll, eine gebührende Abfuhr erteilt wird. Solche Initiativen kann ich nur begrüßen und werde dafür meine ganze Kraft einsetzen.

Hans-Jürgen Klausing,
Ausbau Holz

Für eine gesicherte Zukunft, für Glück und Frieden haben wir Kommunisten schon immer unsere ganze Kraft eingesetzt.

Wenn wahnwitzige Politiker in den USA und den anderen NATO-Staaten meinen, mit Hochrüstung wird der Frieden gesichert, dann ist die Lüge perfekt.

Wenn diese irreal denkenden Politiker meinen, die Gefahr kommt aus dem Osten, dann haben sie in einem Punkt sicher recht: Den Frieden sicherer zu machen, diese Gefahr kommt aus dem Osten.

Und diese „Gefahr" ist mit der Prager Deklaration noch größer geworden. Der Inhalt der Prager Deklaration unterstreicht den Friedenswillen der Völker der sozialistischen Staaten und aller friedliebenden Völker der Welt.

Und wenn diese Politiker meinen, die Gefahr kommt aus dem Osten, dann können sie nun mit ruhigem Gewissen die Bedrohung aus dem Norden hinzufügen.

Denn auch das schwedische Volk hat Interesse an einem dauerhaften Frieden in Europa. Daraus resultiert auch der Friedensvorschlag der schwedischen Regierung.

Europa stünde eine atomwaffenfreie Zone gut zu Gesicht. Aber wenn solche Politiker wie der Innenminister der BRD Zimmermann offene Hetze gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten propagieren, dann können wir real einschätzen, woher der Wind weht.

Wo faschistische Verbrecher offizielle konsularische Betreuung genießen, kann der Friede keine Heimstatt finden. Umso wichtiger ist es, die wahnwitzige Hochrüstung zu stoppen.

Frieden ist das Gebot der Stunde. Deshalb ist es für mich selbstverständlich, am Reservistenwintermarsch 1983 teilzunehmen. Die Verteidigungsbereitschaft unserer sozialistischen Heimat ist immer zu gewährleisten.

Rainer Steinort, Abteilung TAB

Spitzenleistungen sind gefragt . . .

71 Prozent unserer Erfinder sind Mitglied der KdT

Betriebssektion der Kammer der Technik leistet auch im Karl-Marx-Jahr entscheidenden Beitrag

Unter der Losung „Hohe eigene schöpferische Leistungen in Wirtschaft, Technik und Produktion — meine Tat für die Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens" wollen die Mitglieder der Betriebssektion der Kammer der Technik im Karl-Marx-Jahr ihren Beitrag bei der Erarbeitung von Spitzenerzeugnissen für den Export, für den Eigenbedarf der Volkswirtschaft und für die bessere Versorgung der Bevölkerung leisten.
Der Vorstand der Betriebssektion wird darauf einwirken, daß die von den KDT-Mitgliedern und KDT-Kollektiven geforderten hohen schöpferischen Leistungen durch die Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen weiterhin entwickelt werden.
Hauptinstrument zur Förderung einer effektiven KDT-Arbeit wird auch weiterhin der sozialistische Wettbewerb sein, der sich in den zurückliegenden Jahren gut bewährt hat und hervorragende Ergebnisse brachte. Die Betriebssektion orientiert sich in ihrem Wettbewerbsprogramm auf folgende Schwerpunkte:
1. Ablösung der Relaistechnik durch die Mikroelektronik für das System Ursalog (4000/5010) für den Anlagenkomplex „Automatische Steuerung" auf dem Fabriktrawler 488.
2. Ausarbeitung einer Studie für den Einsatz eines Basis-Rechnersystems A 6402 mit Bildschirmterminale in der technologischen Vorbereitung der Produktion.
3. Volle Durchsetzung der technologischen Optimierung im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zur Unterstützung der Initiativbewegung der Technologen unseres Betriebes, um pro Technologe 100 Stunden pro Einheit des Erzeugnisses einzusparen.

— Einsatz von Geräten mit mindestens 13 m/min Drahtvorschub und stabile Steuerung
— keine Mehrinanspruchnahme von Energie
— Einsparung von 75 Stunden/Einheit GTS

Entwurf und Bau von Rationalisierungsmitteln für den Transport der Großsektion III

Bei dieser Aufgabe wird das Beispiel der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren und Technologen auf der Grundlage einer höheren Qualität der Zusammenarbeit praktiziert.

Einsatz eines Farbspritzroboters für Einzelteile mit Transportverkettung und Trocknung

Durch eine überbetriebliche Arbeitsgruppe ist die gesamte Einsatzvorbereitung und die Einführung des Farbspritzroboters mit seinen peripheren Anlagen zum Teiletransport, zur Teileerkennung und Farbtrocknung durchzuführen. Die Zielstellung besteht in dem Finden optimaler technisch-technologischer Lösungen.
In Vorbereitung befinden sich die Objekte
— Optimale Rechnerstützung für den Bauspantenrüb des Fabriktrawlers Typ 488 zur Einsparung von 1000 Stunden Vorbereitungszeit
— Zusätzliche Bearbeitung von Meßteilenplänen für stationäre Anlagen.

Effektiver Einsatz der verfügbaren Energieträger, Rohstoffe und Materialien

Unsere gemeinsame politische Verantwortung gebietet es, Schlußfolgerungen zu ziehen, wie wir mit allen Kräften einen anspruchsvollen Beitrag für die höchstmögliche Veredlung, die beste Verwendung und den effektivsten Einsatz der verfügbaren Energieträger, Rohstoffe und Materialien leisten und jede Verschwendung beseitigen. Bei der Durchsetzung des entsprechenden Planteiles im Plan Wissenschaft und Technik hat die Betriebssektion die Aufgabe übernommen, um mit Hilfe aller Mitglieder im Planjahr 1983 folgende Energieeinsparungen zu erzielen:
— 884 MWh Elektroenergie durch Rationalisierung der Produktionsprozesse
— 68 000 Kubikmeter Stadtgas durch Verbesserung der Normen- und Kennzifferarbeit
— 50 Tonnen Braunkohlenbrikett und 150 Tonnen Rohbraunförderkohle durch den Bau und Einsatz von zwei hydraulischen Kohlepressen
— 4000 GJ Fremdwärmebezug durch eine optimale Abwärmenutzung.
Wir wissen aber dennoch, daß es auf dem Gebiet des Treibstoff- und Schmierölverbrauches noch Reserven bei unseren Erzeugnissen gibt, die es gilt, mit aller Konsequenz abzubauen, wie es zum Beispiel bei der Reduzierung des Walzstahlverbrauches eingetreten ist.
Eine wesentliche Bedeutung sehen wir in der weiteren Steigerung des Rationalisierungsmittelbaues. Im Jahr 1983 werden wir die staatliche Auflage von 6050 TM um fünf Prozent überbieten.

KdT-Objekte im Mittelpunkt der Arbeit

Weiterhin stellen wir die KDT-Objekte in den Mittelpunkt unserer Arbeit, damit die in den Pflichtenheften vorgeschlagenen Zielstellungen in ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Hinsicht überboten werden.
Es sind dies:
Projektierung und Bau einer Pelletieranlage für Fischmehl
Mit diesem KDT-Objekt wird ein sonst notwendig werdender NSW-Import abgelöst. Zur Lösung der Aufgabe haben sich sechs Betriebssektionen zusammengeschlossen. Die Pelletieranlage stellt ein Spitzenerzeugnis für den Fabriktrawler 488 dar. Der Höchstpreis für eine derartige Anlage soll um 16 TM pro Objekt unterschritten werden, die installierte Leistung wird um etwa acht kW reduziert.
Rationalisierung und Modernisierung von 25 Stück MAG-Schweißgeräten
Mit der Realisierung dieses KDT-Objektes als zusätzliche ingenieurtechnische Arbeit soll nachfolgende technologisch-ökonomische Zielstellung erreicht werden.



Lothar Pilz, TAI, und Rolf-Michael Pioch, TS, verbesserten im Rahmen der Rationalisierungsmodernisierung ein CO_2-Gerät, indem die herkömmliche Potentiometersteuerung durch eine Tyristorsteuerung ersetzt wurde. Dieses Gerät ist nicht mehr so störanfällig und dadurch zuverlässiger. Foto: Schult

Erhöhung der Erfindertätigkeit und Patentergiebigkeit

Im Mittelpunkt unserer Gespräche stand auch die Frage, welchen Einfluß die Betriebssektion auf die Erhöhung der Erfindertätigkeit und Patentergiebigkeit nimmt.
Durch den Bezirk Frankfurt/Oder wurde die Initiative „Ideen — Lösungen — Patente" ins Leben gerufen. Die Bedeutung der Initiative wurde von den Mitgliedern unserer Betriebssektion erkannt. Wir sind der Auffassung, daß sie als Leitmotiv für unsere wissenschaftlich-technische schöpferische Arbeit gelten muß. Gleichzeitig möchten wir alle Betriebssektionen der Kammer der Technik unseres Bezirkes, vorrangig natürlich die, in deren Wirkungsbereich Forschung, Entwicklung, Projektierung und Konstruktion zu Hause sind, aufrufen, sich dieser Initiativbewegung anzuschließen. Ich möchte den Aufruf kurz begründen. Seit vielen Jahren wird bei uns aktiv an der Erarbeitung von Erfindungen gewirkt. So konnten im Zeitraum von 1950 bis 1978 1000 Schutzrechte beim Patentamt hinterlegt werden. Einen maßgeblichen Anteil hieran haben die Mitglieder der Kammer der Technik. Im Jahr 1982 betrug der Anteil der Erfinder, die Mitglied der Kammer der Technik sind, 71 Prozent. Der Anteil der Erfindungen aus der technologischen Forschung betrug im Zeitraum 1970 bis 1980 zwölf Prozent. Im Jahr 1982 konnte das Ergebnis auf 38 Prozent gesteigert werden.
Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß wirklich immer nur dann erfinderische Ergebnisse gebracht wurden, wenn auch im Pflichtenheft entsprechende Zielstellungen vorhanden sind. So entstanden auf der Volkswerft 14 Erfindungen im Zusammenhang mit dem Gefriertrawler-Seiner Atlantik 333, aber bereits etwa 30 Erfindungen im Zusammenhang mit dem Fabriktrawler 488, Typ „Stralsund". Bezogen auf die Anzahl der Patentanmeldungen pro 1000 H- und F-Kader in F und E im Jahre 1982 betrug der Anteil 15,5 gegenüber dem DDR-Durchschnitt von 6,4.

Unterstützung des „Junge Welt"-Erfinderwettbewerbs

Der Zentralrat der FDJ, das Präsidium der KDT und das Amt für Erfindungs- und Patentwesen haben in einer gemeinsamen Vereinbarung die Grundlagen für einen Erfinderwettbewerb festgelegt. Alle Jugendlichen unseres Betriebes bis zu 30 Jahren können sich an diesem „Junge Welt-Erfinderwettbewerb" beteiligen. Wir unterstützen diese Initiative.
Was wollen wir zur Aktivierung dieser Initiativen untersuchen:
1. Alle Mitglieder unserer Betriebssektion wollen wir für dieses Vorhaben begeistern, sie zur weiteren Erfindertätigkeit anregen sowie zur Übernahme von Patenschaften über jüngere Kollegen bewegen. Der Hauptumfang der zu erarbeitenden Patente soll als KDT-Objekt dargestellt werden.
2. Jungen Absolventen eröffnen wir die Möglichkeit, sie fordernde Aufgaben aus der MMM-Bewegung sowie aus der Bearbeitung von KDT-Objekten oder in Zusammenhang mit Jugendforschungskollektiven zu übertragen, damit sie sich aktiv am Wettbewerb junger Erfinder beteiligen. Die ersten Maßnahmen über die MMM-Bewegung werden bereits diskutiert.
3. Junge H- und F-Kader wollen wir zur Teilnahme an die Erfinderschulen delegieren. Entsprechende Vorstellungen liegen im Betrieb vor, zumal die Teilnahme an der ersten Erfinderschule recht erfolgreich verlief.
4. Qualifizierung der Mitglieder der Kammer der Technik, insbesondere auf der Grundlage des KDT-Fernkurses Erfindertätigkeit/Schutzrechtarbeit. Das Ziel besteht darin, mindestens 20 Prozent der F- und E-Kader bis 1985 zu qualifizieren.
Ich bin davon überzeugt, daß bei Durchsetzung der von mir aufgeführten Maßnahmen wesentliche Steigerungsraten möglich sind. Unsere Betriebssektion hatte die Möglichkeit, ihre Aussagen im Kampfprogramm der Grundorganisation der SED, aber auch in den Kampfprogrammen der Abteilungsparteiorganisationen mit aufnehmen zu lassen. Hiermit gewährleisten wir, daß speziell in der Erzeugnis- und technologischen Forschung eine wirksame Parteikontrolle über Erfindertätigkeit ausgeübt wird.

Wolfgang Husmann,
Vorsitzender der Betriebssektion der KDT.

Jahreshauptversammlung der URANIA-Mitgliedergruppe

Lehre von Marx vermitteln

von Monika Brandt, Sekretär der URANIA-Mitgliedergruppe

In der vergangenen Woche fand die Jahreshauptversammlung der URANIA-Mitgliedergruppe der Werft statt. Die 35 URANIA-Mitglieder unseres Betriebes diskutierten sehr lebhaft die im Karl-Marx-Jahr vor ihnen stehenden Aufgaben, die im vorgelegten Arbeitsplan ihren Niederschlag gefunden hatten und die auf den Ergebnissen und Erfahrungen des vergangenen Jahres aufbauen.
Wie Dr. Emmrich, Vorsitzender der URANIA-Mitgliedergruppe, in seinem Tätigkeitsbericht zum Jahr 1982 betonte, ist die Basis des Wirkens der Mitgliedergruppe, die enge Zusammenarbeit mit der Betriebsparteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, den anderen gesellschaftlichen Organisationen, der staatlichen Leitung und der Betriebsakademie, auch im vorigen Jahr kontinuierlich weiter verbessert worden. Das führte zu einer unmittelbaren Verbesesrung der Qualität der URANIA-Arbeit im Betrieb. Eine besondere Verbesserung stellte dabei die Verbindung zur Kulturabteilung dar, wobei der begonnene Weg einer koordinierten Organisation von Veranstaltungen auch in diesem Jahr fortgesetzt werden wird. Dabei gilt es besonders, den Bedürfnissen der Produktionskollektive in stärkerem Maße zu entsprechen.
Wie im Tätigkeitsbericht weiterhin zum Ausdruck kam, hat die Mitgliedergruppe 1982 wiederum einige Schwerpunktveranstaltungen erfolgreich durchgeführt; die „Woche der Wissenschaft und Technik", das vierte Werftsymposium zur Serienvorbereitung des GTS (über beides wurde bereits ausführlich in der Werftzeitung berichtet), die aktuellen Artikel des URANIA-Forums in der Werftzeitung, die Schulen der sozialistischen Arbeit und die Vortragsveranstaltungen.
Insgesamt konnte für 1982 eine sehr positive Bilanz gezogen werden:
181 Vorträge hielten Werftreferenten vor Werftkollektiven
99 Vorträge hielten Werftreferenten im Stadt- und Kreisgebiet
71 Vorträge hielten andere Referenten vor Werftkollektiven.
Die Gesamtzahl von 351 Vorträgen liegt um 63 Vorträge über der des Vorjahres. Bei diesem guten Ergebnis sind solche Vorträge, wie
— Erläuterungen der Wirtschaftsstrategie anhand der Materialien des ökonomischen Kabinetts der Werft
— zur Mikroelektronik
— zum GTS
— zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt
— zur Militärpolitik
in immer stärkerem Maße vertreten.
Die URANIA-Mitgliedergruppe nimmt sich auch für dieses Jahr vor, die Vorträge noch besser an die Aufgaben der Werft anzupassen, so daß ihre Wirksamkeit weiter erhöht wird. Zu den Schwerpunktproblemen dieses Jahres werden alle Fragen, die mit der GTS-Serie zusammenhängen, ebenso gehören wie erste Vorträge zum Fabriktrawler 488.
Ein besonderer Schwerpunkt werden aber 1983 Veranstaltungen vielfältiger Art zur Karl-Marx-Ehrung sein, die durch engste Verbindung ökonomischer, technischer, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Fragen einen aktuellen Beitrag zur Marxschen Lehre in der Gegenwart leisten sollen. Dazu werden alle Möglichkeiten auch seitens des Kreisvorstandes der URANIA und das Themenangebot auf Bezirksebene genutzt. Auch eine musikalisch-literarische Veranstaltung zum Karl-Marx-Jahr, die von der Stadtbibliothek erarbeitet wurde, wird unter dem Thema „Nichts Menschliches ist mir fremd" dazu beitragen, den Kollektiven unserer Werft den Begründern des Marxismus nahezubringen.
Sehr lebhaft diskutierten die URANIA-Mitglieder die Möglichkeiten, die sich bieten, die 750-Jahr-Feier unserer Stadt 1984 zu unterstützen. So ist beispielsweise eine Lücke im Themenangebot zur Stadtentwicklung entstanden, die es unter Einbeziehung aller Möglichkeiten schnell zu schließen gilt, damit auch solchen Vortragsanforderungen wieder in ausreichendem Maße entsprochen werden kann.
Dazu sind auch alle Hobby-Stralsund-Forscher angesprochen, die mit Bildmaterialien Unterstützung geben können.



Auch in den Pausengesprächen ging es um die neuen Aufgaben. Foto: Schult

Dem Aufgabenprofil der Werft gemäß wird sich ein Kollegenkreis auch mit der Vorbereitung eines schiffbaubezogenen Stralsundvortrages beschäftigen. Dabei wird unter anderem auf dem vorhandenen Material über das Supertrawlerprogramm aufgebaut werden.
Neben diesen großen Aufgaben der nächsten Zeit standen auch noch einige organisatorische Fragen im Mittelpunkt der Diskussion der URANIA-Mitglieder, so zum Beispiel, wie man die Möglichkeiten der URANIA stärker popularisieren kann. Dazu wird das in Kürze vorliegende überarbeitete Themenangebot sicher einen wichtigen Beitrag leisten.
Auch die Erfassung und Nutzbarmachung aktuellsten Informationsmaterials wird im Rahmen der Errichtung einer kleinen URANIA-Handbücherei für die Referenten eine Erleichterung ihrer Tätigkeit bringen.
Unverändert bleiben wird auch in diesem Jahr die einfache Anforderung von URANIA-Veranstaltungen: für Kollektive genügt ein Anruf bei der Kulturabteilung oder beim Sekretär der URANIA-Mitgliedergruppe.
Neben dem Dank der Leitung der URANIA-Mitgliedergruppe an alle Mitglieder, die sich aktiv als Referenten oder bei der Organisation von Veranstaltungen eingesetzt haben, kam in der Jahreshauptversammlung die Hoffnung zum Ausdruck, daß die gute Zusammenarbeit auch weiterhin bestehen bleibt und weitere aktive Referenten künftig die Reihen der URANIA-Mitgliedergruppe verstärken werden.

Schon mit Blick auf den Sommer

Eine Betrachtung zur iga-Saison 1983 in Erfurt

Kürzlich wurde auf der iga in Erfurt die Planung für die kulturelle Ausgestaltung der iga-Saison 1983 abgeschlossen. Rund 450 Veranstaltungen der verschiedensten Genres sind für den Zeitraum 2. Mai bis 7. Oktober vorgesehen, die sich harmonisch in das reichhaltige Ausstellungsprogramm einfügen werden. Besondere Höhepunkte können die iga-Besucher dabei zu den Schwerpunkten Lehrschau „Intensivierung der Gemüse- und Obstproduktion" der Bienenwirtschaft vom 13. August bis 11. September sowie zu den Tagen der Iris- und Rosenblüten erwarten.
Als weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekanntes und beliebtes Kultur- und Erholungszentrum wird die iga ihre Veranstaltungen den unterschiedlichsten kulturellen Einrichtungen noch besser anpassen, so der Freilichtbühne mit ihren über 3000 Sitzplätzen, dem im Park gelegenen Jugendtanzplatz, dem malerischen Lilliengarten am Südhang wie auch den reichblühenden Rosengärten, dem romantischen Burghof und den vielen anderen inmitten farbenfreudiger Blütenpracht gelegenen kulturellen Schauplätzen.



Diese vielfältigen Möglichkeiten waren auch Anlaß dafür, daß die zentralen Kulturfestiage des Industriebaus, die unter der Schirmherrschaft des Ministers für Bauwesen stehen, 1983 auf der iga durchgeführt wurden. Vom 2. bis 4. Juni wird auf dem Gelände ein großer Leistungsvergleich der Kulturgruppen des Industriebaus aus der gesamten Republik für abwechslungsreiche Stunden sorgen. Anschließend vom 4. bis 12. Juni, bildet zu den Tagen der Irisblüte eine der attraktivsten Blumen den Mittelpunkt des kulturellen Geschehens.
Herausragende Anziehungspunkte sind in dieser Zeit ganz sicher das Treffen der Jagdhornbläsergruppen am 5. Juni und die volkstümlichen Darbietungen der Erfurter Volkskünstler, die sich am 12. Juni unter der Regie des Stadtkabinetts für Kulturarbeit vorstellen. Auch die Volkssolidarität nutzt diesen bunten Rahmen der Tage der Irisblüte und lädt deshalb verdienstvolle ältere Bürger für den 8. Juni zum traditionellen Tag der Veteranen ein.
Die Königin der Blume präsentiert sich in ganz besonderer „Pracht vom 2. bis 10. Juli zu den Tagen der Rosenblüte. Und alles, was jemals für diese Königin kompioniert wurde, wird in dieser Woche die Besucher erfreuen. So gewiß auch beim Fest der Blasmusik am 3. Juli und selbstverständlich bei der Sonderveranstaltung zur Rosentaufe am 10. Juli, die übrigens wieder von der bekannten Fernsehgärtnerin Erika Krause moderiert wird.
Phantasievolle Trachten, begleitet von Melodien auf historischen Instrumenten und mundartlich heitere Geschichten bestimmen das Bild zum Folklorefest am 20. August. Folkloregruppen aus dem Raum Thüringen, dem Harz und dem Erzgebirge werden dazu eingeladen. Am 28. August, wiederum moderiert von Erika Krause, findet innerhalb einer musikalischen Veranstaltung dann die Dahlien- und Asterntaufe statt. Bleibt schließlich als letzter Höhepunkt das Lichter- und Laternenfest zu erwähnen, das am 3. September wieder jung und alt zu einem beschwingten Volksfest zusammenführen wird.
Möglichkeiten der aktiven Erholung bietet wie stets das Spiel- und Sportzentrum mit seinen 20 Spiel- und Sportmöglichkeiten. Bei schönem Wetter lädt der Lesegarten mit seiner 2000 Bände umfassenden Bibliothek zum Verweilen ein.
Ein Tag auf der iga — das ist der Schwerpunkt des iga-Kollektivs auch für 1983 — soll ein schöner Tag werden mit unvergeßlichen Erlebnissen, mit viel Freude und Erholung.

Auszeichnungen von Berufskraftfahrern der Abteilung Transport

Für langjähriges unfallfreies Fahren wurden am 8. Februar durch die staatliche Leitung FT und das Verkehrssicherheitsaktiv folgende Kollegen ausgezeichnet:

Für 30 Jahre
Herbert Strowe

Für 20 Jahre
Rudi Kempe, Lothar Müller, Jürgen Plath, Otto Hechtner

Für 10 Jahre
Paul Gaiser, Manfred Baartz, Uwe Brusch, Hans-Ulrich Kāming, Horst Natzius, Hans-Jürgen Günther.

Nach der Überreichung der Urkunden des ADMV wurden in einer zwanglosen Unterhaltung Erfahrungen ausgetauscht und Fragen diskutiert, wie die Kfz-Besitzer und alle anderen Verkehrsteilnehmer auf die Senkung der Verkehrsunfälle Einfluß nehmen können. Auch die große Zahl der unter Einfluß von Alkohol gestellten Verkehrsteilnehmer gehörte zu den Schwerpunkten der Unterhaltung. Mit etwa 60 Verstößen war in Stralsund 1982 fast jeder dritte durch einen Kollegen unseres Betriebes verursacht worden.

Gehrt



Viel Freude herrschte nach der Auszeichnung bei den Kollegen des Kraftfahrerkollektivs. Foto: Schult

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 19. und 20. Februar, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Achtung, Vorsitzende der KK!

Die nächste Schulung für die Konfliktkommission findet am 22. Februar 1983 um 14.00 Uhr im Plenarsaal des Kreisgerichtes zu Problemen der neuen KKO statt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Mensel,
Vorsitzender der Rechtskommission

Für die herzliche Verabschiedung und für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens aus der Volkswerft danke ich dem Werftdirektor, Genossen Dittmann, dem Direktor für Ökonomie, Genossen Dr. Buchführer, den Genossinnen und Genossen des Direktorates für Ökonomie sowie meiner ehemaligen Gewerkschaftsgruppe, den Kolleginnen und Kollegen der Zentralen Planung.

Gertrud Klose

Für die mir anläßlich meines 67. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Präsente sage ich allen Kollegen des Gewerkes 2112 sowie der Abteilungsleitung FAM recht herzlichen Dank.

Franz Anderle

Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer im Bereich der Meldestelle Stralsund werden von uns zu folgenden Terminen vorgenommen:

1. Am 22. Februar 1983 von 14.30 bis 15.30 Uhr im Besucherraum F und O-Zentrum (Hochhaus) für:
— Wechsel des Wohnsitzes
2. Am 24. Februar 1983 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:
— Wechsel des Wohnsitzes
— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
— Veränderung der Bordspannung
— Änderung der Farbe des Fahrzeuges

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:
— Fahrzeugbrief
— Zulassungsschein
— Personalausweis
— Kaufnachweis bei An- bzw. Einbauteilen

Brandauer

Foren — Vorträge — Gespräche

„Jedes Kollektiv mindestens einen Vortrag im Jahr"

Das Vortragsangebot der URANIA ist sehr vielseitig, natürlich werden auch ganz bestimmte Wünsche berücksichtigt.

Vortrag des Monats:
9. März, 16.00 Uhr, Dielenhaus in der Mühlenstraße, — Forum
„Stralsund — Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft"
6. April, 15.00 Uhr, in der Bildungsstätte
„Was gibt es Neues in der Militärpolitik?"
11. Mai, 15.00 Uhr, in der Bildungsstätte
„Jugendkriminalität" oder „Erbrecht"
Anmeldungen in der Kulturabteilung.

Öffnungszeiten der Gewerkschaftsbücherei:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7.00 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 15.30 Uhr

Mittwoch geschlossen

Jeden Donnerstag Ausleihe von Kassetten und Schallplatten.

Für die Nachtschicht bereits ab 6.00 Uhr geöffnet.

Urlaubsangebot

Bärenburg		
11. bis 21. April 1983	**2 Personen**	
Fehrenbach		
12. bis 25. April 1983	**3 Personen**	
Binz		
19. April bis 2. Mai 1983	**2 Personen**	
Hirschbach		
7. bis 20. April 1983	**2 Personen**	
Cursdorf		
12. bis 22. April 1983	**2 Personen**	
Schacht		
20. April bis 3. Mai 1983	**1 Person**	
Blankenhain		
21. April bis 4. Mai 1983	**1 Person**	

Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Verkauf von Messeausweisen begann

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1983 — 13. bis 19. März — ist wieder Treffpunkt von Ausstellern und Besuchern aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR begann der Vorverkauf der Messeausweise am 14. Februar 1983.

Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren sind Dauerausweise zur Gebühr von 10,00 Mark für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6,00 Mark für den aufgedruckten Messetag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist im Interesse eines ungestörten Messeablaufes nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und den Messehäusern haben.

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser Kollege

Manfred Jaeger

nach schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren verstorben ist. In seiner 30jährigen Tätigkeit auf der Werft war er stets ein pflichtbewußter Arbeitskollege, der seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes einsetzte. Wir verlieren mit ihm einen aufrichtigen und hilfsbereiten Kollegen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Abteilungsleitung TAE
AGL 17
Gewerk Klimaversorgung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Vaters

Erich Busack

sage ich im Namen der Hinterbliebenen der Werftdirektion, der Betriebsparteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Abteilungsleitung FMM, allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Maschinenbau Montage, den Gruppen KKO 4 und KKM 3 sowie dem Genossen Weltzien für die ehrenden Worte meinen herzlichen Dank.

Waltraud Teuchert

Für die erwiesene Anteilnahme am Tod unserer lieben Mutter

Lieselotte Krüger

möchten wir uns auf diesem Wege beim Kollektiv der Werkzeugverwaltung bedanken, insbesondere bei den Kollegen der Werkzeugausgabe Halle I.

Gisela Fritsch
Renate Bosse

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 28. Januar 1983 unser langjähriger Kollege und Veteran

Willi Radfan

im Alter von 81 Jahren. In seiner 20jährigen Tätigkeit hat er seine ganze Kraft mit Disziplin und Pflichtbewußtsein für die Volkswerft eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen aufrichtigen, hilfsbereiten und gewissenhaften Freund. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Bordtischlerei,
Gewerk 52222

Am 28. Januar 1983 verstarb unser ehemaliger Kollege

Herbert Kluck

im Alter von 65 Jahren. In seiner fast 30jährigen Tätigkeit setzte er seine ganze Kraft für die Interessen der Werft ein. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Kollegen des
Gewerkes 52223

Aktuelle Tabellensituation

Bezirksliga-Volleyball



Die erste Männermannschaft der BSG Motor spielt mit der Saison 1982/83 erstmals in der höchsten Spielklasse unseres Bezirkes, der Bezirksliga.

Zur Anerkennung sei verwiesen, daß Mannschaften unseres Bezirkes gegenwärtig in keiner zentralen Leistungsklasse, das heißt, weder DDR-Liga noch Oberliga vertreten sind.

Dabei mußte Motor sich in dieser Saison mit so renommierten Mannschaften wie KKW I (Absteiger der DDR-Liga), HSG Wismar, Motor WW I und SHR I auseinandersetzen, die jahrelang das Niveau der Bezirksliga in der Vergangenheit mitbestimmten. Die Zielsetzung unserer Manschaft bestand darin, das zweifelsohne gewachsene Leistungsvermögen durch den Zugang veranlagter Spieler der BSG Empor Stralsund sowie der Durchsetzung höherer Anforderungen im Training unter den weitaus höheren Wettkampfbedingungen der Bezirksliga unter Beweis zu stellen und den Klassenerhalt zu sichern. Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt, da noch zwei Spiele am 13. März ausstehen, kann berichtet werden, daß es der Mannschaft gelungen ist, obwohl nicht immer das stärkste Spieleraufgebot zur Verfügung stand. Von der Sektionsleitung Volleyball wird eingeschätzt, daß alle eingesetzten Spieler mit vorbildlichem Kampfgeist und hohen Willensqualitäten für die Zielsetzung der Mannschaft eintraten. Dies war und ist auch weiterhin eine wesentlich Voraussetzung, um den relativ hohen Altersdurchschnitt von 32,4 Jahren gegenüber anderen Mannschaften wettzumachen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ergibt sich folgende Tabellensituation:

KKW Greifswald I	12	34:15	23
HSG IHS Wismar	13	36:15	22
WW Warnemünde I	12	22:23	18
Motor Stralsund	12	23:26	18
SH Rostock I	12	24:29	18
WW Warnemünde II	13	24:33	17
HSG Rostock I	12	26:31	15
HSG Rostock II	12	16:34	14
KKW Greifswald II		ausgeschieden	

Anmerkung:

Jede Mannschaft muß 14 Spiele austragen. Die Mannschaften der Plätze 8 und 9 steigen in die Bezirksklasse ab. Für ein gewonnenes Spiel werden zwei Punkte und für eine Niederlage wird ein Punkt vergeben.

Schäfer

Handballmänner erreichten Endrunde



Die beiden letzten Heimspiele gegen Lok Stralsund und TSG Bau Bergen sollten die Entscheidung bringen, ob unsere Männermannschaft die Endrunde der besten vier Mannschaften des Bezirkes erreicht. Beide Spiele mußten unbedingt gewonnen werden.

Im Spiel gegen Lok Stralsund lag Motor schnell mit 5:0 und 9:1 in Führung. Jedoch schon in dieser Spielphase wurden die klarsten Gelegenheiten ausgelassen. Die Halbzeitführung von 12:6 war zwar eine Vorentscheidung, die spielerische Leistung befriedigte aber nicht.

In der zweiten Halbzeit konnte Motor ohne voll zu überzeugen einen klaren 27:16-Sieg sicherstellen.

Ein Sieg gegen Bau Bergen mußte die Entscheidung bringen. Bis zur 15. Minute konnte Motor sich nicht in Vorteil bringen (5:5). Vier schnelle Angriffe in Folge brachten eine 9:5-Führung, die das Motorspiel sichtlich ruhiger und erfolgreicher machten. Bis zur Halbzeit konnte Motor auf 16:11 enteilen. Nach der Pause kam Bergen auf 16:13 heran. Danach bestimmte Motor klar das Geschehen und innerhalb von sieben Minuten wurde die Führung auf 25:13 ausgebaut. Das letzte Viertel gestaltete sich ausgeglichen und Motor siegte verdient nach einer sehenswerten Partie 33:21. Da der Mitbewerber um den zweiten Tabellenplatz HSG Greifswald in Grimmen verlor, ergibt sich folgender Tabellenstand zum Abschluß der Serie:

1. Einheit Heringsdorf	25:3	324:251
2. Motor Stralsund	22:6	334:242
3. HSG Greifswald	20:8	265:235

Aus der Weststaffel qualifizierten sich für die Endrunde TSG Bau und SH Rostock.

Mit folgenden Punkten gehen die Mannschaften am 20. Februar in Greifswald in die erste Endrunde.

1. Einheit Heringsdorf	4:0	46:44
2. TSG Bau Rostock	2:2	43:41
3. SH Rostock	2:2	41:43
4. Motor Stralsund	0:4	44:46

Motor spielte mit: Voß, Hagenow, Anclais (9), Küster (7), Grabosch (1), Heiden (10), Dubinski (18), Genzen (2), Bollmann (6), Zeume (4), Ehlke, Koltz (4), Strohmeyer.

Po.

Handball-Endrunde in Stralsund

Am 27. Februar findet in der Sporthalle der Karl-Marx-Oberschule, Knieper-West III, die 1. Endrunde der beiden Staffelersten der Frauenhandballbezirksliga statt.

Wie schon gemeldet, hat unsere Frauenmannschaft ohne Verlustpunkt den 1. Platz in der Bezirksliga Staffel Ost belegt.

Unsere junge Frauenmannschaft muß sich gegen HSG Wismar und Schiffselektronik Rostock bewähren. In beiden Spielen trifft unsere Sieben auf erfahrene Vertretungen, die viele Jahre das Niveau in der Bezirksliga bestimmen. Für die Interessenten hier die Anwurfzeiten!

10.05 Uhr Motor Stralsund — SER Rostock
13.20 Uhr Motor Stralsund — HSG Wismar

Für diese schwere Aufgabe wünschen wir unserer Mannschaft viel Erfolg.

Po

Ein Dankeschön dem Busfahrer

Am 10. Februar 1983 um 5.10 Uhr begann für die AK 12/13 eine Wettkampfreise nach Vorwärts Schwedt zu einem Fußballhallenturnier.

Das Ende dieser Fahrt war für 22.10 Uhr auf dem Hauptbahnhof vorgesehen.

Neben dem sportlichen Erlebnis, Wettkämpfe gegen Post Neubrandenburg, PCK Schwedt, Vorwärts Schwedt, Stahl Finow Wilmersdorf und Straußberg durchzuführen, bereitete der Busfahrer von Post Neubrandenburg den jungen Fußballern von Motor Stralsund die größte Freude. Er erklärte sich bereit, die Mannschaft bis nach Prenzlau mitzunehmen.

Durch diese gute Tat waren die Stralsunder schon um 19.00 Uhr zu Hause. Es entfiel eine dreistündige Wartezeit auf den Umsteigebahnhöfen.

Im Wettkampf wurde der fünfte Platz belegt und Mario Kroß erhielt einen Wimpel und eine Urkunde als bester Feldspieler.

W. Jenz

Brände durch Elektrogeräte vermeidbar

Die durch E-Geräte verursachten Brände entwickelten sich auch 1983 weiterhin ungünstig. Deutlich wird aber auch, daß etwa 83 Prozent der Brände im Januar zu verhindern gewesen wären, wenn eine der häufigsten Brandursachen, der unsachgemäße, oft den Bedienungsanleitungen widersprechende Umgang mit elektrischen Geräten, mehr Beachtung finden würde.

Dieser Schwerpunkt im Brandgeschehen stimmt mit dem Kontrollergebnis der Massenüberprüfung in Wohnstätten 1982 überein, in dem 47 Prozent mehr Brandschutzmängel bei der Benutzung von Elektrogeräten und E-Anlagen als bei der Massenüberprüfung 1981 festgestellt werden mußten.

Unsere Hinweise sollen dazu beitragen, weitere Brände zu verhindern. Voraussetzung für das Betreiben von E-Geräten ist ihr technisch einwandfreier Zustand sowie betriebssichere Zuleitungen, Steckdosen und Schalter.

Bei der Verwendung von E-Wärmegeräten sind die geforderten Mindestabstände zu beachten, um eine Wärmeübertragung auf brennbare Materialien zu verhindern. Dabei ist zu kontrollieren, ob der gewünschte Effekt eintritt.

Treten Störungen, wie Geräteüberhitzung, Kurzschlüsse, wiederholtes Ansprechen von Sicherungen auf, sind E-Geräte unverzüglich außer Betrieb zu setzen.

Lassen Sie sich von einem Elektrofachmann beraten, denn Strom ist nichts für Bastler!

In Betrieben und Einrichtungen sollten Kontrollen zur Einhaltung der betrieblichen Festlegungen zum Betreiben von E-Geräten und zur Einhaltung der Revisionsfristen gemäß der ABAO 900/1 erfolgen.

Noch nicht in allen Betrieben und Einrichtungen ist die exakte Nachweisführung und Kontrolle des Zustandes ortsveränderlicher elektrischer Geräte gewährleistet.

Tragen Sie durch Ihr brandschutzgerechtes Verhalten zur Verhinderung von Verletzungen und Sachschäden bei.

Harald Kortmann,
Oberleutnant der F

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:

Sonnabend, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallenpokalturnier des KFA für Bezirksklassenmannschaften (Männer)

Sporthalle Hermann-Matern-OS:

Freitag, 9.00 bis 16.00 Uhr, III. Wanderpokalturnier „Walter Steffens" für Nachwuchsmannschaften Altersklasse 12/13 Jahre mit Beteiligung von zehn Mannschaften aus der Republik

Sonnabend, 8.30 bis 10.00 Uhr, Fortsetzung des Turniers um die Entscheidungen.

Im Rahmen der Hallenturniere wurde finden in der Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West folgende Turniere statt:

Sonnabend, 12.00 bis 16.00 Uhr, Turnier für Schulmannschaften der 1. und 2. Klassen;

Sonntag, 8.30 bis 12.30 Uhr, Turnier für Jugendmannschaften
12.30 bis 16.30 Uhr, Turnier für Juniorenmannschaften

Montag, 8.30 bis 16.00 Uhr, Turnier für die Altersklasse 8/9;

Dienstag, 8.30 bis 16.00 Uhr, Turnier für die Altersklasse 10/11;

Mittwoch, 8.30 bis 16.00 Uhr, Turnier für die Altersklasse 12/13;

Donnerstag, 8.30 bis 16.00 Uhr, Turnier für die Altersklasse 7.

Sporthalle BBS Volkswerft:

Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Turnier der Abteilung TAE

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bez. Kl. Männer, Motor Stralsund — Einheit Grimmen

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 9.00 Uhr, Freundschaftsvergleich zwischen den Genossen des Rep. Schiffes 602 und der Parteigruppe der BSG Motor

Dieter Lawrenz Kreismeister

Bei den am Wochenende durchgeführten Kreiseinzelmeisterschaften der Kegler belegte Dieter Lawrenz den 1. Platz. Heinz Borchers wurde Fünfter, Jürgen Bierhals belegte Platz neun.

H. M.

Hallenfußball AK 9

2. Platz beim PCK-Turnier

Traditionsgemäß nahmen Motors I. Kinder am 8. Februar an einem Hallenturnier der BSG Chemie PCK Schwedt teil. Dieses mit zehn Mannschaften gut besetzte Turnier stellt eine Bereicherung zur Überprüfung der Spielfähigkeit dar.

Durch Siege gegen Stahl Finow (1:0), Vorwärts Neubrandenburg (1:0), Vorwärts Schwedt (1:0) und PCK Schwedt II (3:1) schafften die Motor-Jungen den Einzug ins Finalspiel, welches gegen Post Neubrandenburg nach guten Leistungen mit 0:1 verloren ging. Den 3. Platz belegte Chemie Guben durch einen 2:0-Erfolg über Vorwärts Schwedt.

Motors Besetzung: Eric Blaudzun; Torsten Görs; Rene Nagel (1 Tor); Stefan Köhn; Mathias Hinze (3); Enrico Krüger (1); Marco Rösner (1); Toralf Rieck; Lars Gräning, Toralf Gerdum und Volker Hasse.

E. St.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Stimmen über den Künstler

Wir fragten Niemeyer, was er in Italien gemalt hätte, und wir waren nicht schlecht erstaunt, als er sagte, er hätte vor allem an einem kleinen Bilde gearbeitet, welches seine eigenen alten Schuhe zum Gegenstand hatte. Es waren nicht fremde, etwa italienische Schuhe, sondern diese ihm vertrauten Objekte. In dieser Vertrautheit entfaltete er die volle Intensität seines Künstlertums. Vielleicht muß man das wissen, um den echten Reichtum seines Schaffens, das der motivischen Betriebsamkeit abhold ist, zu erkennen. . .

Otto Manigk

. . . Sein Verhältnis zu seiner nordischen Heimat und Landschaft, der er trotz Unterbrechungen in südlichen Ländern immer treu geblieben ist, seine Liebe zu Strand, Booten, Vegetation und zum Meere ist ursprünglich, echt und persönlich. So sind ihm Lösungen einmaliger Art gelungen, und er hat seinen eigenen Malstil entwickelt, der unverwechselbar mit anderen ist. Wenn Matisse einmal gesagt hat, daß er sich eine Kunst ersehne, die ausgeglichen, rein und leidenschaftslos, frei von jeder störenden Abhängigkeit sei und dem übermüdeten und überarbeiteten Menschen Ruhe und Frieden geben möge, so trifft das auch auf die Kunst Niemeyer-Holsteins zu. Und damit erfüllt er seine soziale Funktion als Künstler.

Hans Jüchser



Eisschollen am Strand



Otto Niemeyer-Holstein. Eisfischer 28,8 x 38,7 cm
Repros (2): Annemarie Knuren

Sachen gibt's



„Du hattest recht, Elfriede!"

Am Stammtisch in vorgerückter Stunde. Herr Kramer beschwerte sich: „Wenn ich jetzt mit einem Schwips heimkomme, kocht meine Frau gleich vor Wut."

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Da haben Sie aber Glück! Meine läßt mich immer hungern!"

★

Ein Herr unternahm mit einer jungen, hübschen Dame eine Autotour. Sie waren sehr verliebt und schauten sich von Zeit zu Zeit tief in die Augen. Plötzlich blieb der Wagen aus irgendeinem kühlen Grunde stehen und rührte sich nicht mehr. „Panne!" erklärte der Herr sachverständig. Beide stiegen aus, klettierten unter den Wagen und montierten, montierten — lange, lange Zeit.

Da kam ein Wanderer des Wegs, tippte dem Herrn auf die Schulter und sagte: „Hallo! Nicht nur, daß zwanzig Leute hier rumstehen, man hat Ihnen vor fünf Minuten das Auto geklaut!"

★

Er hatte sie in der Regina-Bar kennengelernt. Sie gehörte dort zum Stammpublikum und erzählte ihm nach einigen geleerten Flaschen aus ihrem Leben. „Mein Vater war ein kleiner geachteter Flickschneider. Als ich die erste Nacht nicht heimkam, hätte er mich am liebsten verflucht!"

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Verflucht und zugenäht!"

Aphorismen

Heute: Der Mensch

Wer einmal sich selbst gefunden, kann nichts auf dieser Welt mehr verlieren. Und wer einmal den Menschen in sich begriffen hat, der begreift alle Menschen.

Stefan Zweig in „Phantastische Nächte"

★

Als höchste menschliche Leistung, als Inbegriff menschlichen Heldentums erschienen mir im Vergangenen jene Menschen, denen es gelungen war, aus der Hölle des Konzentrationslagers als Menschen wiederzukehren.

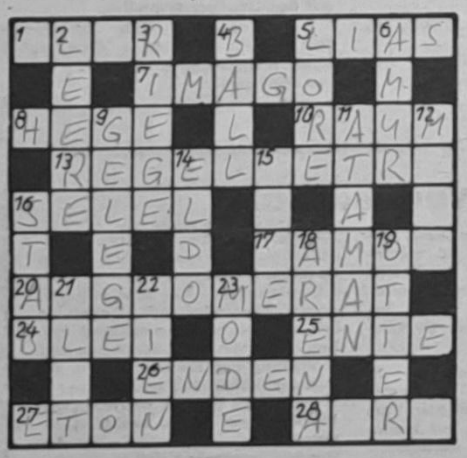
Johannes R. Becher in „Auf andere Art so große Hoffnung"

★

Der Mensch altert nicht, wenn er älter wird, sondern wenn er aufhört, ein Kind zu sein.

Valentin Rasputin in „Leb und vergiß nicht"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. dünnes Gewebe, 8. Abteilung des Juras, 9. Vollkerf, 10. Pflege, 12. Zimmer, 13. Dreisatzrechnung, 16. chemisches Element, 17. Name einer Inselgruppe in Polynesien, 20. Anhäufung loser Gesteinstrümmer, 24. chemisches Element, 25. Schwimmvogel, 26. Spitzen des Geweihs, 27. englische Schulstadt, 28. Ort einem Menschen ausgehende Wirkung.

Senkrecht: 2. Vakuum, 3. Turnerabteilung, 4. Tanzvergnügen, 5. offener Güterwagen, 6. Strom im Fernen Osten der UdSSR, 7. tierische Brut, 11. Führer einer Kosakenabteilung, 12. Stern im Sternbild Walfisch, 14. ehemaliger japanischer Weltklasseturner, 15. Stadt in Äthiopien, 18. Stecken, 18. Kampfbahn, 19. Schlange, 21. Leidenschaft, 22. Milz, 23. Zeitgeschmack.

Auflösung aus Nr. 6/83

Waagerecht: 1. Saldo, 4. Plage, 8. Schal, 9. Ali, 11. Imago, 12. Gestell, 13. Armee, 15. Hasel, 17. Obelisk, 20. Belag, 22. Ree, 23. Alibi, 24. Natté, 25. Essen.

Senkrecht: 1. Stag, 2. Leis, 3. Osteologie, 4. Philatelie, 5. Lam, 6. Alarm, 7. Eloge, 10. Leda, 14. Emse, 15. Hüben, 16. Salat, 18. Iris, 19. Kern, 21. Alt.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 8 | Freitag, 25. Februar 1983 | Preis: 5 Pfennig



Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld führte im Kollektiv des Meisters Hans Döbbert, Schiffbau Vormontage, herzliche Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen. Werftfoto: Schult

Genossen informierten sich über den Plananlauf 1983

Sekretariat der SED-Kreisleitung besuchte die Werft

Zu einem Arbeitsbesuch weilten die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung am Mittwoch vergangener Woche in unserem Betrieb. Vor der Beratung des Sekretariats, an der auch das Mitglied der Bezirksleitung der SED, der Generaldirektor des Kombinates Schiffbau Rostock, Dietrich Walk, Sekretäre und Mitglieder der Parteileitung und Werftdirektion teilnahmen, informierten sich die Genossen in Kollektiven des Schiffbaus, Ausbaus, der Forschung und Entwicklung, Konstruktions- sowie des Vorrichtungsbaus über den Plananlauf im Karl-Marx-Jahr.

In der anschließenden Beratung berichteten der amtierende Werftdirektor Heinz Peters, Parteisekretär Klaus Schmeling und BGL-Vorsitzender Hans Oehlke über die bisher erreichten Ergebnisse in der Erfüllung des Kampf- und Wettbewerbsprogramms der Werft. Dabei zeigten sie viele Aktivitäten in den Werftkollektiven auf, die Voraussetzungen für die allseitige Planerfüllung trotz der zur Zeit vorhandenen Probleme sind.

Sachlich und kritisch wurde Position bezogen und konkrete Festlegungen getroffen.

In seinem Schlußwort betonte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld, daß das Werftkollektiv über die Potenzen verfügt, den hohen Forderungen des Planjahres gerecht zu werden. Dazu müssen weitere Reserven, die vorhanden sind, erschlossen werden.

135 Jahre Kommunistisches Manifest

Historische Mission der Arbeiterklasse verwirklicht



Erwin Mix ist Mitglied der Kommission zur Betreuung alter verdienter Parteimitglieder in unserer Grundorganisation und Vorsitzender der Veteranen-AGL 37.

Nach seiner Beziehung zu Karl Marx befragt, sagt er folgendes: „Das erste Mal hörte ich von Karl Marx, als ich 1924 Mitglied der sozialistischen Arbeiterjugend wurde, auch in der Familie wurde von ihm gesprochen. Allerdings mit seiner Theorie und seinen Lehren bekam ich erst Kontakt, als ich 1928 in die SPD eintrat. Und hier bestätigte sich auch, was Marx gesagt hatte, nämlich, daß der Kapitalismus Krieg und Verderben bringt. Ich habe das am eigenen Leibe gespürt, nämlich, durch die Arbeitslosigkeit. Als ich dann hörte, daß Hitler dem Volk wieder Arbeit verschaffen wollte, nämlich durch den Bau der Reichsautobahn, da wußte ich schon, was die Stunde geschlagen hatte, lehnte die Aufforderung ab und war immer noch arbeitslos.

Als wir dann tiefer in den Marxismus eindrangen und von der historischen Mission der Arbeiterklasse sprachen, vom Kommunistischen Manifest, bezeichneten viele Menschen diese Sache als Utopie. Alle dachten, die Arbeiterklasse sei nicht in der Lage die Macht auszuüben und was wohl dabei herauskäme, wenn Arbeiter regierten. Ihre Aufgabe wäre es, fleißig zu arbeiten und den Herren die Macht zu lassen. Als die Sowjetunion vormachte, daß es möglich ist, dachten viele anders.

Heute ist es selbstverständlich, daß die Arbeiter regieren. In unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ist die marxistische Theorie, verbunden mit den Lehren von Engels und Lenin zur Grundlage der Politik und im gemeinsamen Kampf um die Sicherung des Friedens mit allen anderen sozialistischen Staaten unentbehrlich geworden.

Besonders unsere jungen Menschen haben alle Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft teilzunehmen. Ihre Mission ist es heute, alles für die Stärkung ihres Heimatlandes zu tun, denn nur wenn wir politisch und ökonomisch stark sind, haben wir dem Imperialismus gegenüber Chancen.

Wir Parteiveteranen erwarten, daß unsere jungen Menschen immer als konsequente Marxisten und Kommunisten auftreten."

Erwin Mix

Schwerpunkte der nächsten Woche

275/209: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

276/210: Erprobung Hauptantriebsanlage, Kesselvollastprobung, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER

277/211: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen, Kabelverlegung Steuerhaus

305/605: Isolierung Leitzentrale, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung Bearbeitungsraum, Lüftermontage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Feste Waffenbrüderschaft sichert den Frieden

In einer zugespitzten internationalen Situation wird in diesem Jahr zum 15. Male die „Woche der Waffenbrüderschaft" in unserer Republik begangen. Traditionell beginnt sie am 23. Februar, dem 65. Jahrestag der Gründung der ruhmreichen Streitkräfte des Sowjetlandes, und findet am 1. März, dem 27. Jahrestag der Nationalen Volksarmee, ihren Abschluß. Im Rahmen des sich ständig vertiefenden Bruderbundes zwischen der SED und der KPdSU, der DDR und der UdSSR sowie der Entwicklung der Beziehungen zwischen den Streitkräften unserer beiden sozialistischen Staaten ist die „Woche der Waffenbrüderschaft" schon längst nicht mehr eine Angelegenheit allein der Soldaten. Allen, ob Werktätiger oder Soldat, gibt sie die Gelegenheit, unseren sowjetischen Klassen- und Waffenbrüdern Dank zu sagen für alles, was sie im Dienst für Frieden und Sozialismus getan haben und täglich aufs neue leisten. Die Verbundenheit von Volk und Armee erhält durch vielgestaltige Treffen der Soldaten der NVA und der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland mit Werktätigen, Lehrlingen und Schülern der DDR und auch unserer Stadt und unseres Betriebes ständig neue Impulse. In vielen militär-politischen Foren und Gesprächen wird über die internationale Situation und den Sinn des Soldatseins im Sozialismus, über die friedenserhaltende Mission sozialistischer Streitkräfte und die notwendigen Konsequenzen zur Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung gesprochen. Traditionell stellen die FDJ- und GST-Mitglieder und die Reservisten in wehrpolitischen und wehrsportlichen Aktivitäten ihre Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes unter Beweis. Bedingt durch die Tatsache, daß der Frieden noch nie so gefährdet war wie in diesen Tagen, und die daraus gewaltig gestiegene Anteilnahme aller Bürger unseres Landes zur Sicherung des Friedens sind der Hauptgrund für die große Popularität der „Woche der Waffenbrüderschaft". Ganz im Sinne der Worte Ernst Thälmanns, wonach Jubiläen nicht leere Gedenktage, sondern Leitfäden für die Aktion sind, wird auch die diesjährige „Woche der Waffenbrüderschaft" auf den gesellschaftlichen Alltag ausstrahlen.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Blauer Wittling „überfischt"

Fischereiwissenschaftler aus mehreren Ländern haben auf einer Expedition zur Schätzung der Fischbestände im Norwegischen Meer und der Barentssee einen geringeren Bestand an Blauem Wittling als erwartet festgestellt. Sie glauben, daß der Bestand bereits „überfischt" worden ist. Norwegische Wissenschaftler verlangen, daß sich alle an der Fischerei von Blauem Wittling beteiligten 14 oder 15 Länder einer freiwilligen Fangbeschränkung unterwerfen.

Nordische Staaten streben nach Energieeinsparungen bei den Fischereiflotten

Dänemark, die Färöer-Inseln, Island und Norwegen erforschen in einem gemeinsamen Drei-Jahresprogramm die Möglichkeiten von Energieeinsparungen in ihren Fischereiflotten. Die Fischereiflotten der genannten Länder verbrauchten 1978 800 000 Tonnen Kraftstoff, und man hat eingeschätzt, daß eine Einsparung von 50 Prozent nicht unrealistisch sei.

Das gesamte Programm ist in 21 gegliederte Projekte aufgegliedert, die an acht verschiedenen Forschungsinstituten durchgeführt werden.

Fischereischiffe für Entwicklungsländer

Von den gegenwärtig bei spanischen Werften bestellten etwa 100 Fischereischiffen ist der überwiegende Teil für die drei Entwicklungsländer Angola, Mexiko und Marokko bestimmt. In der Hauptsache handelt es sich um 30 bis 40 Meter lange Thunseiner und Trawler mit 200 bis 250 tdw.

Das alles sehende Sonar-Echolot

SIMRAD, Hersteller von Echoloten, hat auf der jüngst veranstalteten Ausstellung NOR-FISHING der Fachwelt das neuentwickelte SX200-Sonar vorgestellt. Es zeichnet sich durch einige markante technische Merkmale aus, die eine besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkten. So ermöglicht es eine Rundumortung von 360 Grad und vermeidet „tote Räume". Dies wird dadurch erreicht, daß der Schwinger bis zu 90 Grad neigbar ist. Auf einem Farbbildschirm wird ein Vollkreisübersichtsechogramm wiedergegeben. Die Ortung ist sowohl nach vorn und seitwärts als auch nach unten hin möglich. Bestimmte Objekte können in einer besonderen Größe sichtbar gemacht werden. Außerdem ermöglicht es eine Beurteilung der Schwarmdichte und -verteilung und das sowohl in horizontaler als auch vertikaler Ebene. Hinzu kommt die Möglichkeit einer automatischen Zielverfolgung sowie ein Umschließen des festgestellten Schwarmes bei ständiger Darbietung der jeweils aktuellsten Informationen.

Dr. Lo-

Wer gut schmiert, der gut fährt!

Über die Qualitäten eines neuen Schmieröls

Als Neuheit in der Palette der Schmierstoffe ist das durch den VEB Hydrierwerk Zeitz — Mineralölwerk Lützkendorf entwickelte und erprobte Motorenöl MD 1544 zu bezeichnen. Es ist statt dem bisher handelsüblichen MD 302 bei Kfz-Dieselmotoren zur Anwendung zu bringen.

MD 1544 ist ein Mehrbereichsöl, das entsprechend seinen Eigenschaften vorrangig für W-50-Motoren eingesetzt werden sollte. Es besitzt ein ausgezeichnetes Viskositäts-Temperatur-Verhalten und bildet damit schmierstoffseitig die Voraussetzung für ein gutes Startverhalten des Motors und für eine ausreichende Tragfähigkeit des Schmierfilms bei Betriebstemperatur des Fahrzeuges.

Jahreszeitlich bedingte Ölwechsel und der dadurch entstehende Wartungsaufwand können entfallen.

Durch Grundöl und Additivierung (Zusatz von Wirkstoffen) wird ein den Anforderungen gerecht werdendes Alterungs-, Korrosionsschutz- und Verschleißschutzverhalten des Öles gewährleistet.

Durch die Qualität der eingesetzten Additives verfügt das Öl über ausgezeichnetes Detergent-Dispersant-Vermögen (Reinigungsvermögen durch Wirkstoffe).

Damit ist bei einer Vielzahl von Anwendungsfällen, insbesondere bei hochbeanspruchten Motoren, eine bessere Motorsauberkeit zu erreichen. Je nach Motortyp ist gegenüber dem Einsatz von MD 302 eine Reduzierung des spezifischen Ölverbrauches möglich.

In exakt durchgeführten Fahrversuchen und auf dem Prüfstand wurde im Vergleich zu MD 302 in W-50-Motoren eine durchschnittliche Öleinsparung von 25 Prozent erzielt.

Je nach Motortyp, Einsatzbedingungen und technischem Zustand ist auch eine Verlängerung der Ölwechselfrist und damit Verringerung des Wartungsaufwandes möglich.

Zum Beispiel sind beim Fahrzeugtyp Multicar M 24 und M 25 nur noch Ölwechselfristen bei 10 000 km Fahrleistung erforderlich (bisher 5000 km).

Gegenüber dem Einsatz von MD 302 ist in Kfz-Dieselmotoren eine fahrzeug- und betriebsbedingungsabhängige Kraftstoffeinsparung zu erreichen.

Im W 50 wurde im exakten Fahrversuch eine Kraftstoffeinsparung von 4 Prozent erreicht.

Bei anderen Fahrzeugen ist eine derartige Einsparung in ähnlichem Bereich zu erwarten.

Behandlungshinweise:

— MD 1544 ist mit allen Motorenölen der MD-Reihe mischbar (verträglich). Jedoch sollten Vermischungen im Interesse der Qualitätserhaltung des Öles und der genannten anwendungstechnischen Vorteile unterbleiben.

— Bei der Umstellung von den MD-Ölen der Qualitätsstufe 2 (z. B. MD 122, MD 202, MD 302, MD 402, MD 502) auf MD 1544 sind keine besonderen Maßnahmen erforderlich. Jedoch sollte bei der ersten mit MD 1544 gefahrenen Ölfüllung noch keine Wechselfristverlängerung vorgenommen werden, die Ölfilter sind ggf. mehrmals zu kontrollieren.

— Hinsichtlich Verpackung, Transport und Lagerung gelten die für legierte Motorenöle üblichen Bedingungen.

— Der Bezug erfolgt nur über Tanklager des VEB Minol zu einem IAP von 8025 M/t.

Butler,
Mitglied des BFA Schmierungstechnik beim BV der KDT Rostock

Das kritische Foto



Reserven auf der Spur

Der hier gezeigte Hänger steht neben der Straße 40 an der Ostseite des Gebäudes C 8 und gehört einem Gewerk der Abteilung FAK. Er wird seit Monaten zweckentfremdet genutzt, um Planen zum Abdecken von Materialien zu halten.

Die Umsetzung des Hängers in eine Abteilung, die dringend Hänger braucht, ist hier wohl dringend angebracht.

Wir fordern die staatliche Leitung FAK auf, dazu Stellung zu nehmen, und wenn der Hänger nicht für Transportzwecke gebraucht wird, der Hauptabteilung TR zur Umsetzung in eine andere Abteilung anzubieten.

Gehrt, VSA

Kraftfahrzeugsteuer ist jetzt fällig

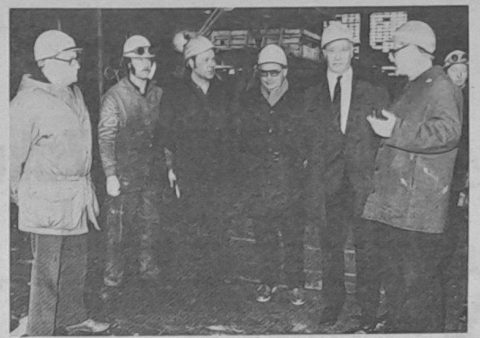
Halter von in der DDR polizeilich zugelassenen Kraftfahrzeugen sind gesetzlich verpflichtet, die Kfz-Steuer und den Beitrag zur Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April des laufenden Jahres zu entrichten. Grundlage hierfür bilden die Verordnung vom 16. November 1961 über die Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung und die Kfz-Steuer sowie die entsprechenden Durchführungsbestimmungen. Da der Kundenstrom erfahrungsgemäß in den Monaten März und April besonders stark ansteigt, sind in der Zeit vom 1. März bis 30. April außer den Dienststellen der Staatlichen Versicherung auch die Ämter der Deutschen Post, die Sparkassen, die Banken für Handwerk und Gewerbe sowie darüber hinaus noch örtlichen Vereinbarungen festgelegte Stellen bereit, ihre Kfz-Steuer- und Versicherungsbeiträge entgegenzunehmen.

Bemühen Sie sich deshalb schon jetzt um den Kauf der Kfz-Wertmarken! Sie ersparen sich dadurch Ärger und lange Wartezeiten. Bei verspäteter Zahlung wird ein Verzugszuschlag erhoben. Dieser beträgt bei Zahlung des rückständigen Beitrages innerhalb des ersten Monats zehn Prozent und erhöht sich für jeden weiteren angefangenen Monat um jeweils zwei Prozent des Rückstandes.

Wird der Zahlungsverzug durch Kontrollorgane festgestellt, so ist nach § 4 (2) der ersten Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung ein Verzugszuschlag in doppelter Höhe der genannten Sätze zu erheben.

Silvia Zerlang,
Staatliche Versicherung der DDR Bezirksdirektion Rostock

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 67 und 66 26 29.



Dieter Schmidt, Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation und Abteilungsleiter Schiffbau Teilefertigung, berichtete dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, wie seine Kollektive um den 7-Tage-Takt ringen.



Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung (Mitte), informierte sich in der Verzinkerei über den Plananlauf 1983. Fotos: Erwin Schulz (2), Detlef Duske (2)

Werftkollektiv verfügt über Potenzen, Aufgaben zu lösen

Die Kollektive der Werft wissen um die Größe der im Karl-Marx-Jahr zu bewältigenden Aufgaben des Betriebes und haben in ihren Wettbewerbsprogrammen konkrete, abrechenbare Verpflichtungen übernommen, die entscheidend zur Planerfüllung beitragen. Davon konnten sich die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung bei ihrem Arbeitsbesuch am Mittwoch vergangener Woche in einigen Kollektiven überzeugen.

Zu einer herzlichen Begegnung kam es im Gewerk des Meisters Bettin der Abteilung Schiffbau Teilefertigung mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, und der Jugendschicht Dabel an der 400-Tonnen-Presse. Wolfgang Dabel berichtete über den Kampf des Kollektivs bei der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen über dabei auftretende Probleme und wie auch Lösungen gesucht wird. So ist zur Zeit der technologische Fluß, der notwendig ist, um den 7-Tage-Takt zu halten, nicht vorhanden. Für jeden sichtbar haben die Freunde an ihrer Wandzeitung am Arbeitsplatz die Zielstellungen der Jugendschicht — die Steigerung der Arbeitsproduktivität um zusätzlich 1,5 Prozent, durch Neuerervorschläge 14 Stunden pro Objekt einzusparen und fünf Stunden je Arbeitskraft durch Senkung des beeinflußbaren Krankenstandes einzusparen — angebracht.

In der Halle I informierten die Kollegen des Meisters Hans Döbbert über ihren Planstart. Sie brachten zum Ausdruck, daß sie sich bewußt sind, täglich den Plan zu erfüllen und wenn möglich mehr zu erreichen als vorgesehen, um bis Ende März die zur Zeit vorhandenen Rückstände aufzuholen. Damit leisten sie ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

Weitere Begegnungen waren im Jugendkollektiv Anslik der Abteilung Malerei, im Vorrichtungsbau, in der Forschung und Entwicklung, der Verzinkerei und im Konstruktionsbüro. Überall spüren die Genossen, wie um die Erfüllung der Zielstellung gerungen wird und wie die Kollektive alles daransetzen, das gegebene Versprechen einzulösen.

In der anschließenden Beratung des Sekretariats berichtete der amtierende Werftdirektor Heinz Peters über die erfüllten Planaufgaben im Monat Januar und gab eine Information für die voraussichtliche Entwicklung bis zum Monatsende März. Danach wird die Werft im 1. Quartal eine anteilige Planerfüllung zum Jahr von 25 Prozent erreichen. Schwerpunkt für die nächste Zeit ist der Abbau des zur Zeit vorhandenen Terminverzuges. Es geht vor allem darum, einen Auftragsvorlauf zu erreichen, das Tempo im Schiffbau weiter zu erhöhen, weiterhin den 7-Tage-Takt zu halten und eine noch konsequentere Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion zu erreichen.

Klaus Schmeling informierte über die anspruchsvollen Kampfprogramme in den APO, in denen die konkrete Verantwortung jedes einzelnen sichtbar wird. Für den GTS-Serienanlauf wurde ein Parteiaktiv gebildet, in dem Genossen aus Schwerpunktabteilungen mitarbeiten, die sich zur Aufgabe gestellt haben, möglichst schnell den erforderlichen Vorlauf zu erreichen. Er berichtete von vielen Aktivitäten, zum Beispiel der Schiffbautechnologen und der Technologen des Ausbaus, und betonte, daß die Aufgaben der Technologen erst dann erfüllt sein können, wenn die von ihnen betreuten Abteilungen auch ihre Aufgaben erfüllt haben.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke konnte mitteilen, daß 272 Werftkollektive den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erfolgreich verteidigt haben und ihn 21 erstmalig im Jahre 1982 erkämpften. Die Wettbewerbsprogramme in den Kollektiven sind für 1983 erarbeitet, wenn auch dabei eine große Differenziertheit zu verzeichnen ist.

Generaldirektor Dietrich Walk gab in der Aussprache wichtige Hinweise für die Organisierung des Kampfes bei der Umstellung auf die GTS-Serie. Dabei schlug er unter anderem vor, für jedes Objekt einen Parteibeauftragten einzusetzen. Beim Anlauf der Supertrawlerserie wurden dabei gute Erfahrungen gesammelt, die auch jetzt genutzt werden sollten. In seinem Schlußwort betonte Günter Rosenfeld, daß die Potenzen im Werftkollektiv vorhanden sind, die hohen Anforderungen zu meistern. Dazu sind aber echte Kampfpositionen jedes einzelnen erforderlich. Durch die Erschließung noch vorhandener Reserven kann der erforderliche Leistungsanstieg erreicht werden.



Die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung, Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB (3. von rechts), und Eckehardt Kunloff, Vorsitzender der Stadtplankommission (2. von rechts), besuchten die Forschung und Projektierung und bekamen Einblick in die Aufgaben der nächsten Jahre.



Im Jugendkollektiv Anslik der Abteilung Malerei waren die Mitglieder des Sekretariats Willy Brandenburg, Vorsitzender der Kreisparteikontrollkommission (rechts), und Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zu Gast.

Für den Frieden muß jeder etwas tun

Die Vorschläge, die Genosse Erich Honecker in dem Brief der Regierung der DDR an die Regierung der BRD gemacht hat, finden meine volle Zustimmung.

Mit dieser Antwort unseres Staates auf den schwedischen Vorschlag zur Schaffung einer von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Europa ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Erhaltung und Sicherung des Friedens in Europa getan worden. Nun ist es an der Zeit, daß die BRD und die anderen NATO-Staaten ihren Willen zur Sicherung des Friedens nicht nur lautstark propagieren, sondern auch konkrete Schritte zur Gewährleistung des Friedens leisten.

Mein persönlicher Beitrag zur Unterstützung der Vorschläge unseres Staates wird es sein, den Anforderungen im Kampf um die tägliche Planerfüllung noch besser als bisher gerecht zu werden.

Ebenfalls werde ich am Wintermarsch der Reservisten am 26. Februar 1983 teilnehmen, um so zu dokumentieren, daß wir bereit sind, den Frieden sicher zu schützen.

Eckhard Guiendorf,
APO-Sekretär FMA

Am Sonnabend findet der Wintermarsch der Reservisten unseres Betriebes statt. Es ist für mich Verpflichtung, an diesem unter der Losung „Halte euch gefechtsbereit — stärkt das sozialistische Verteidigungsbündnis" teilzunehmen.

Angesichts des zugespitzten internationalen Klassenkampfes wird es mein persönlicher Beitrag sein, mit guten Leistungen dem Wintermarsch zum Erfolg zu verhelfen. Detlef Peters, OAW

Zum Tag der NVA

beglückwünschen wir alle Angehörigen der Nationalen Volksarmee und alle Reservisten



Es ist seit 27 Jahren der Klassenauftrag der Angehörigen der Nationalen Volksarmee, an der Seite der Waffenbrüder der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen einen wichtigen Beitrag zu leisten, um durch die unablässige Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihres militärischen Schutzschildes den Sozialismus unüberwindlich zu machen sowie seine auf Einstellung des Wettrüstens und wirksame Abrüstungsschritte gerichteten Friedensstrategie Nachdruck zu verleihen. Unsere Soldaten werden, wie Armeegeneral Heinz Hoffmann feststellt, ihre ganze Kraft dafür einsetzen, „dem Imperialismus keinerlei militärische Überlegenheit zu gestatten, seine Kriegspläne zu durchkreuzen und ihn möglichst zum Verzicht auf jegliche militärische Abenteuer zu zwingen". Es ist schon eine schöne Tradition geworden, daß es am 1. März zu vielen herzlichen Begegnungen der Angehörigen der NVA und den Werktätigen aus den volkseigenen Betrieben der Stadt kommt. Auch in diesem Jahr bieten sich vielfältige Gelegenheiten, um sich mit dem Leben der Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee vertraut zu machen.



Reservistenmarsch als Kundgebung für den Frieden

„An alle!" Mit diesem Ruf wandte sich die junge Sowjetmacht an alle Völker und Nationen. Sie verkündete als ihr erstes das Dekret über den Frieden und leitete damit eine neue, eine Epoche ohne Krieg, ohne Unterdrückung und Ausbeutung ein.

Der Ruf nach Frieden ist in unserer heutigen Zeit, da der USA-Imperialismus und seine Vasallen in bisher nie dagewesenen Dimensionen und hartnäckiger denn je für einen atomaren Krieg rüsten, so aktuell wie noch nie. Weltweit und außerordentlich vielfältig sind die Aktivitäten im Ringen um den Frieden. Aber nicht nur das bloße Bekenntnis mit Worten, nein, auch das aktive Bekenntnis durch die Tat für den Frieden muß auf der Tagesordnung stehen.

Es gilt den Frieden zu schützen, auch mit der Waffe in der Hand. Das gilt jedoch nicht allein für unsere aktiven Soldaten und Matrosen.

Insbesondere jeder Reservist, jeder, der sich im wehrfähigen Alter befindet, ist verpflichtet, seine Wehrkraft zu erhalten. Vielfältig sind die Möglichkeiten, das militärische Wissen sowie die psychischen und physischen Voraussetzungen, auch nach dem Ehrendienst, zu vervollkommnen und weiterzuentwickeln. All dem dient auch unser morgiger Reservistenmarsch.

Für mich als Genosse und Ausbilder in der Laufbahnausbildung Matrosenspezialisten der GST, ist die aktive Teilnahme an diesem Marsch Ehrensache. Ich bin sicher, daß die absolute Mehrheit der Reservisten unseres Betriebes ebenso denkt wie ich und dieser Marsch zu einem überwältigenden Bekenntnis für den Friedenswillen der Beschäftigten der Volkswerft Stralsund wird.

Volker Krohmann, FSV

Aufgrund der schweren Wirtschaftskrise versucht der USA-Imperialismus einen Ausweg in der Hochrüstung zu finden. Die verstärkten frontalen Attacken auf die Kräfte des Fortschritts in der Welt und insbesondere auf die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft haben in der Auseinandersetzung neue zugespitzte Phasen erhalten. Die in diesem Jahr beabsichtigte Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckenwaffen der USA in Westeuropa zerstören das globale Gleichgewicht der Kräfte. Bei der Schaffung atomwaffenfreier Zonen in Europa wird die Initiative Schwedens, unterstützt durch die DDR, seitens der BRD ignoriert.

Diesen harten weltweiten Klassenauseinandersetzungen kann heute niemand mehr tatenlos zusehen. Darum betrachte ich es als meine Pflicht, bei dem Reservistenwintermarsch am 26. Februar 1983 als Reservist teilzunehmen. Hier kann sich jeder überprüfen, wie gut seine körperliche Kondition sowie das militärische Können beim Handgranatenwurf bzw. beim Schießen mit der KK-Waffe noch vorhanden ist. Als Zweitplatzierter beim Herbstreservistenmarsch 1982 der Altersklasse II werde ich mich auch diesmal bemühen, einen der vorderen Plätze zu belegen.

Hans-Jürgen Grohnert, TAE

Waffenbrüder – Klassenbrüder

Wir kämpfen für eine friedliche Zukunft der Menschheit!

Von Genossen Sitnikow, Politoffizier des ST „Arkadi Tschernyschow"



Ich war Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und habe Zerstörungen, Hunger, Leid der Sowjetmenschen und anderer Völker Europas gesehen. Ich sah, wie unsere Soldaten und Offiziere für unsere sozialistische Heimat, für die KPdSU, für das Leben auf der Erde kämpften, ohne ihr Leben für den Sieg über den aggressivsten und unerbittlichsten Feind der freiheitsliebenden Menschheit, den deutschen Faschismus, zu schonen. Der Krieg forderte hohe Opfer. Mehr als 20 Millionen liefen ihr Leben, Tausende Dörfer, Hunderte Städte wurden zerstört. Aber die Opfer der Sowjetmenschen und der Antifaschisten anderer Völker waren nicht umsonst. Der Sieg über den Faschismus schuf die Voraussetzungen für die Bildung von Volksdemokratien, die sich im mächtigen sozialistischen Lager zusammenschlossen und einen unermüdlichen Kampf gegen die Reaktion und den aggressiven Imperialismus, für den Frieden in der Welt, für friedliche Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, für Abrüstung und den Abbau der internationalen Spannungen führen. 38 Jahre sind seit dem Ende des Großen Vaterländischen Krieges vergangen. In diesen Jahren festigte sich die Brüderlichkeit und Freundschaft zwischen allen Völkern, zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR, zwischen der KPdSU und der SED, die Seite an Seite gemeinsam gegen die aggressiven Untriebe des Weltimperialismus, für Frieden, ökonomische und kulturelle Kontakte, für gutnachbarliche Beziehungen zwischen den Völkern kämpfen. Ohne gemeinsame Anstrengungen, ohne die Stärkung unserer Volkswirtschaften sowie der Macht und der Verteidigungsbereitschaft der Streitkräfte der Warschauer Vertragsstaaten können wir den Frieden nicht erhalten. Nur die Waffenbrüderschaft, die ständige Kampfbereitschaft der Streitkräfte der UdSSR und der DDR und der anderen sozialistischen Staaten kann die Entfesselung eines neuen Weltkrieges, der die ganze Zivilisation zu vernichten droht, verhindern.



Genosse Sitnikow (rechts) im Gespräch mit Besatzungsmitgliedern. Foto: Schult

Die Länder der sozialistischen Gemeinschaft stehen im Kampf für das höchste Gut der Menschheit, für den Frieden, nicht allein. An der Seite der Völker kämpfen die Werktätigen Europas, Asiens, Amerikas und Afrikas, alle Völker, die sich von kolonialer Unterdrückung befreit haben.

Die Seeleute der sowjetischen Fischereiflotte kämpfen mit ihrer Arbeit und all ihrer Energie für die vorfristige Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und des Novemberplenums der KPdSU von 1982.

Sie sind ständig bemüht, unseren konkreten Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogrammes zu leisten und wir finden dabei brüderliche Unterstützung bei den Werktätigen der Volkswerft Stralsund, die uns auf der Grundlage unserer Freundschaft und Brüderlichkeit moderne Fischereifahrzeuge bauen. Die Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR zu festigen, die Macht der Bruderarmeen des Warschauer Vertrages durch die Arbeit zu stärken, das ist die Pflicht eines jeden.

Auszeichnung für Jörg

Viele Angehörige unseres Betriebes leisten zur Zeit ihren Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee. So auch Jörg Gundlach, der in der Werft den Beruf eines Stahlschiffbauers erlernt hat, und dann im Gewerk des Meisters Ebert in der Abteilung Schiffbau Montage tätig war.

Im Verband Dönitz führten kürzlich die jungen Armeeangehörigen ihre FDJ-Delegiertenkonferenz durch, wo darüber beraten wurde, wie durch hohe Leistungen in der politischen- und Gefechtsausbildung im „Friedensaufgebot der FDJ" die Verteidigungskraft weiter gestärkt werden kann. Unter den Delegierten befand sich auch Maat Jörg Gundlach, der als FDJ-Funktionär und Gruppenführer vorbildliches leistet. Für seine Leistungen wurde er bereits mit dem „Bestenabzeichen der NVA" und dem „Abzeichen für Gutes Wissen" in Gold ausgezeichnet.

Auf der Delegiertenkonferenz fand seine hohe Einsatzbereitschaft und Vorbildwirkung weitere Anerkennung durch die Ehrung mit der Medaille „Bekenntniss und Tat zum Schutz des Sozialismus".



Maat Jörg Gundlach bei der Entgegennahme der Auszeichnung. Foto: Göring

Von der 23. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet



Territoriale Rationalisierung steht weiterhin im Mittelpunkt

Festwoche zur 750-Jahr-Feier vom 22. Juni bis 1. Juli 1984

Im Mittelpunkt der 23. Tagung der Stadtverordnetenversammlung stand am Donnerstag vergangener Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" die territoriale Rationalisierung. Es ging um die Erschließung weiterer Reserven für die Sicherung eines hohen Leistungs- und Effektivitätswachstums durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Rat der Stadt und den Stralsunder Betrieben. Im Referat des Stellvertreters des Oberbürgermeisters und Vorsitzenden der Stadtplankommission Eckehardt Kuntioff konnte eine erfolgreiche Bilanz für 1982 in unserem Territorium gezogen werden. So wurden zum Beispiel bei der Realisierung des Kernstücks des sozialpolitischen Programms, des Wohnungsbaus, durch Neubau und Modernisierung 1075 Wohnungen fertiggestellt und damit für 3200 Bürger die Wohn- und Lebensbedingungen verbessert.

In Grünhufe waren es 660 Wohnungen, womit die Fertigstellung der ersten Wohngruppe fast abgeschlossen ist. Durch Um- und Ausbau entstanden 202 moderne Wohnungen und 20 Eigenheime wurden ebenfalls bezogen.

Die gute Bilanz konnte auch 1983 fortgesetzt werden. Im Monat Januar erfüllten die Werktätigen den Plan der industriellen Warenproduktion mit 103,3 Prozent und erreichten damit einen Planvorsprung von 4,4 Millionen Mark. In Grünhufe wurden weitere 20 Wohnungseinheiten fertiggestellt. Zwei Eigenheime, zwei rekonstruierte Wohnungen und 35 modernisierte gehören ebenfalls zur guten Anfangsbilanz. Es konnte eingeschätzt werden, daß in der Rationalisierung eine gute Entwicklung zu verzeichnen ist. Dazu hat auch die am 7. Juli 1982 beschlossene langfristige Konzeption zu bestimmten Schwerpunkten im Zeitraum bis 1985 beigetragen. Die Maßnahmen richten sich auf die Vertiefung der Intensivierung, das heißt, auf die Aufdeckung und Nutzung der Leistungen von Effektivitätsreserven der wirtschaftlichen Entwicklung.

Bewährt haben sich auch die Kooperationsgemeinschaften, die in Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt und einer Vielzahl von Betrieben entstanden sind. Das kam auch in der Diskussion zum Ausdruck, in der sechs Abgeordnete und Gäste zu Wort kamen. Walter Reiher, Leiter der Kooperationsgemeinschaft Materialwirtschaft, berichtete zum Beispiel über Erfahrungen der bisher durchgeführten Materialbörsen sowie über die Vorbereitung und die Bedeutung der am 26. April stattfindenden siebenten.

Bestandteil vieler Kommunalverträge Stralsunder Betriebe mit dem Rat der Stadt ist der Wiederaufbau von Abrißhäusern. Auch das ist ein Beispiel für territoriale Rationalisierung.

Gute Ergebnisse auf dem Gebiet der Kommunalvereinbarungen gibt es mit der Volkswerft. Im Sortiment „1000 kleine Dinge" wurden 1,3 Millionen Mark realisiert. So zum Beispiel Fütterungsvorrichtungen, Schneeschieber, Gewächshäuser und Duschzellen, um nur einiges zu nennen.

190 Kollektive der Werft haben Patenschaftsverträge mit Schulklassen bzw. Vorschuleinrichtungen.

Täglich werden über 700 Essenportionen für 26 Betriebe des Territoriums bereitgestellt.

Aufruf

zum Wettbewerb „Wir lieben unsere Stadt" um das schönste Gedicht, Lied, Foto und Bild aus Anlaß der 750-Jahr-Feier Stralsunds

Der Rat der Stadt Stralsund und der FDGB-Kreisvorstand rufen alle Bürger Stralsunds auf, sich aus Anlaß der 750-Jahr-Feier unserer Stadt im Jahre 1984 an einem Wettbewerb zu beteiligen. Unter dem Motto „Wir lieben unsere Stadt" können Gedichte und Lieder, Fotos und bildkünstlerische Arbeiten (Malerei Graphik, Zeichnung) eingereicht werden, die sich mit dem Leben und der Arbeit in unserer sozialistischen Heimatstadt und der Schönheit ihrer alten und neuen Bauten beschäftigen.

Einsendebedingungen:

Jeder Teilnehmer kann auf jedem der genannten Gebiete je ein Werk einreichen, also ein Lied, ein Gedicht, ein Foto und ein Bild, die in den Jahren 1982 und 1983 entstanden sind. Die Fotos sollten ein Format von mindestens 13 mal 18 cm, die Bilder ein Format von höchstens 80 mal 100 cm besitzen. Alle Arbeiten sind mit einem Aufkleber oder einer Beschriftung mit folgenden Angaben zu versehen:

Name des Einsenders, Beruf/Tätigkeit, Geburtsdatum, genaue Anschrift. Teilnahmeberechtigt sind alle Bürger, die ihren ständigen oder zeitweiligen Wohnsitz in der Stadt oder im Kreis Stralsund haben. Alle Arbeiten sind in der Zeit vom 1. Dezember 1983 bis 31. Januar 1984 im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, abzugeben.

Die besten drei Arbeiten auf jedem der vier Gebiete werden mit Ehrengeschenken und Sachpreisen prämiert. Sie bleiben Eigentum der Einsender, werden den Veranstaltern jedoch zusammen mit allen eingereichten Arbeiten zur Ausstellung, Aufführung oder Nutzung anläßlich der 750-Jahr-Feier Stralsunds im Jahre 1984 zur Verfügung gestellt. Die Auswahl der besten Arbeiten erfolgt durch berufene Jurys. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zur Zeit werden mit 17 Betrieben die Verträge für 1983 erarbeitet und abgestimmt. In allen sind eigenständige Beiträge des Betriebes zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt enthalten. So zum Beispiel bestimmte Arbeitsleistungen der Kollektive zur Verschönerung Stralsunds.

Die Stadtverordnetenversammlung faßte den Beschluß, die Festwoche zur 750-Jahr-Feier vom 22. Juni bis 1. Juli 1984 durchzuführen.

Diesen Feierlichkeiten dienen auch eine Reihe von Baumaßnahmen. Es begannen die Baumaßnahmen für den Boulevard von der Heilgeiststraße zum Rathaus. Das Gebäude Ossenreyerstraße 4 soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Hier wird dann wieder das Exotarium seine Türen öffnen. Das Scheele-Haus in der Fährstraße 23/24 soll am 13. Mai 1984 seiner Bestimmung übergeben werden. Begonnen haben auch die Bauarbeiten im Kreuzgang des ehemaligen Johanniklosters und im Kapitelsaal. Er soll in ursprünglich architektonisch-gotischer Form wiederentstehen und dem Theater und anderen Kultureinrichtungen als neue Spielstätte für literarisch-musikalische Veranstaltungen dienen. Im Rathaus entstand aus einem Lagerraum mit der „Alten Wache" ein Sitzungsraum. Gegenwärtig konzentrieren sich die Arbeiten auf die Wiederherrichtung des Löwensaales und der Ratsstube. Vorbereitet wird die Rekonstruktion der Galerie im Rathausgang.

Die Baulücke des ehemaligen „Goldenen Löwen" soll bis 31. Mai 1984 geschlossen sein. Es entsteht dort ein Haus mit 45 Wohnungen und einem Jugendklub im Erdgeschoß.

Vom DEFA-Dokumentarfilmstudio wird ein Film über Stralsund herausgegeben. Ein unter der Leitung von Professor Herbert Ewe erarbeitetes Buch über die Geschichte Stralsunds wird sicher viele Käufer finden.

Diesen Aktivitäten werden die Einwohner in der Initiative „750 Minuten für meine Stadt" noch etliche hinzufügen, um unser Stralsund noch schöner zu gestalten. Zum Abschluß der Diskussion sprach der Abgeordnete Günter Lüskow über die politisch-ideologische Arbeit und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit. Er betonte, daß der Friedenskampf im Mittelpunkt unseres Kampfes stehen muß und dazu alle Möglichkeiten zu nutzen sind. Mit unseren Leistungen in der Produktion erbringen wir dafür einen wesentlichen Beitrag. Deshalb ist es erforderlich, alle vorhandenen Reserven mit allem Nachdruck zu nutzen, auch die in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Besonderes Augenmerk ist auf die weitere Erhöhung des Auslastungsgrades hochproduktiver Maschinen und Anlagen zu legen.

Es kommt auch in der nächsten Zeit darauf an, die Ausfallzeiten entscheidend zu senken und alles für den erforderlichen Leistungszuwachs im Karl-Marx-Jahr zu unternehmen.

J. K

Zeitiger Berufswunsch erspart späteren Ärger

Wer möchte nicht, daß sein Kind nach Beendigung der Schule einen Beruf ergreift, der seinen Interessen, Neigungen und außerdem den gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht. Wahrlich keine einfache Zielstellung. Ihre Verwirklichung erfordert eine langfristige und kontinuierliche berufsberatende Arbeit gesellschaftlicher Organe.

Eine große Verantwortung tragen hierbei aber auch die Eltern, die mit besonderer Anteilnahme in diesem Prozeß mitwirken und bemüht sind, ihren Kindern stets ein guter Ratgeber zu sein.

Im Berufsberatungszentrum unserer Stadt holen sich viele ratsuchende Schüler, Jugendliche und Erwachsene Unterstützung bei ihrer Berufswahl oder beruflichen Qualifizierung. Ob es sich um die Ausbildung in einem Facharbeiter-, Fachschul- oder Hochschulberuf handelt, stets werden die Mitarbeiter bemüht sein, sachkundige Empfehlungen zu geben. In der verhältnismäßig kleinen Einrichtung in der Möochstraße machten allein im Verlauf des vorigen Jahres 719 Personen von der Möglichkeit einer informativen individuellen Beratung Gebrauch. 2307 Personen haben als Teilnehmer an insgesamt 110 Gruppenveranstaltungen Informationen zur Berufsberatung vermittelt bekommen. Rechnet man die Jahre seit 1975, dem Bestehen der Einrichtung, so haben insgesamt 2600 Personen den Kontakt mit dieser Einrichtung aufgenommen.

Wie uns der Direktor des Berufsberatungszentrums, Genosse Kurt Schwarz, in einem Gespräch mitteilte, ist es in der Berufsberatung unter anderem von großer Wichtigkeit, vorhandene Berufswünsche unserer Schüler zu kennen, um auf dieser Basis bei vorliegender Notwendigkeit wirkungsvolle berufsberatende Maßnahmen einzuleiten, die Schülern und Eltern helfen, persönlich und gesellschaftlich realisierbare Berufswünsche zu entwickeln und persönlich zu vertreten.

Ausgehend von dieser Erkenntnis werden jährlich in oberen Klassen der polytechnischen Oberschulen Berufswunscherfassungen auf der Grundlage bestehender rechtlicher Bestimmungen durchgeführt.

In den 7. und 8. Klassen erfolgt die diesjährige Berufswunscherfassung durch die Klassenleiter in der Zeit vom 1. bis 20. März und für die Schüler der 9. Klassen durch die Klassenleiter in der Zeit bis 20. April. Die Bedeutung der Berufswunscherfassung soll genug Grund sein, Anregungen zu geben, unsere Schüler auf diese Maßnahme gründlich vorzubereiten, um zu erreichen, daß die von ihm gemachten Angaben über seinen Berufswunsch langfristig überlegt sein sollten, der Schüler sich seiner Angaben bewußt ist und deshalb nicht oberflächlich übermittelt. Es empfiehlt sich, diese Vorbereitung im Familienkreis vorzunehmen.

Kommt es bei der Wahl der Berufswünsche zu keiner Entscheidung, so sollte dieses dem Klassenleiter mitgeteilt werden.

Dieter Klinger

Kulturnotizen

Amateurtanzturnier

Am 6. März 1983 lädt der Tanzkreis „Blau-Weiß" des Klubhauses „Ernst Thälmann" zu einem DDR-offenen Amateurtanzturnier der Klassen E, D, und C ein. Das Turnier beginnt um 14.00 Uhr.

Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung erfolgt am 28. 2. 83. Eintritt: 2,10 M

Achtung Skatfreunde!

Am 8. April 83 um 17.00 Uhr findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" ein Preisskatturnier statt. Anmeldungen und der Einsatz von 6,00 M ist in der Kulturabteilung ab 14. 3. bis 31. 3. 83 zu entrichten.

Jenß,
Kulturabteilung

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die mir anläßlich meines 60. Geburtstages übermittelt wurden, möchte ich mich bei allen Genossen der ZV und den Kameraden der Sanitäts-Züge herzlichst bedanken.

Ein besonderes Dankeschön gilt der Parteileitung, der Werftleitung, der BGL, dem Stabschef der ZV, Genossen Peters, allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung LS, allen Mitarbeitern der Gruppe LV, dem Stab der ZV Stralsund-Stadt, dem DRK-Kreis- und Betriebskomitee sowie dem Kreisgericht Stralsund-Stadt und Landkreis.

Friedrich Herbst

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversogung am Wochenende, dem 26. und 27. Februar, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Jahresendprämie per Postanweisung

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr die Jahresendprämie für gute Leistungen in der Planerfüllung gezahlt.

Auch jene Kollegen, die zur Zeit ihren Ehrendienst in der NVA leisten oder durch Krankheit am Zahltag nicht anwesend sein können, möchten möglichst schnell ihren Anspruch geltend machen. Diesen Kollegen wird traditionsgemäß der Anteil per Postanweisung zugeleitet.

In diesem Zusammenhang möchten wir die leitenden Mitarbeiter darauf hinweisen, daß nach Möglichkeit die zu versendenden Geldbeträge durch die Kulleküvleiter per Postanweisung bei der Deutschen Post eingezahlt werden sollten. Die Postanweisungen werden von der Poststelle des Betriebes frankiert. In Ausnahmefällen kann der Betrag auf Abteilungsebene in der Poststelle eingezahlt werden.

Schönherr,
Abteilungsleiter
Werftsicherheit

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich ganz herzlich für die Blumen und Aufmerksamkeiten bei der Abteilungsleitung FMM, der AGL und den Kollegen des Gewerkes 3211 und 3212 bedanken.

Georg Fritsch

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag möchte ich allen Genossen und Freunden herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Abteilung FMM und dem Gewerp 3231. Ich habe mich sehr gefreut.

Karl Hahn

Für die mir anläßlich meines 78. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten möchte ich mich bei der AGL 37 recht herzlich bedanken.

Johann Schweizko

Für die Glückwünsche und Präsente anläßlich unseres 75. bzw. 77. Geburtstages möchten wir uns auf das herzlichste bei dem Kollegen Mix sowie den Überbringern, Herrn Gehrmann und Frau Fischer, bedanken.

Erna und Paul Masch

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, des Veteranen

Walter Koch

Sein Tod erfüllt uns mit Schmerz und Trauer. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

AGL 38
Abteilung TAV
Gewerk 23931

1 aus 3

Auflösung der 18. Folge

Im Roman **„Die Mutter"** (1906/07) von **Maxim Gorki** (1868—1936) fanden die ästhetischen Prinzipien des sozialistischen Realismus erstmalig ihre umfassende Gestaltung. Gorki zeigte konkret historisch den gesetzmäßigen Charakter der Arbeiterbewegung und ihre führende Rolle im historischen Prozeß; er verkörperte die Wesenszüge des positiven Helden der sozialistischen Literatur in den Revolutionären. Mit der Entwicklung der Nilowna von der verängstigten Arbeiterfrau zur Revolutionärin wies er überzeugend die vermenschlichende Kraft des Sozialismus und seinen gesetzmäßigen Sieg nach. Pelageja Nilowna ist eine einfache Frau, und es geht nicht von heute auf morgen, daß sie die Idee ihres Sohnes, des Arbeiters Pawel Wlassow, versteht. Es sind anfangs ja auch nur kleine Bemerkungen, Worte, die Pawel äußert. Die Angst der Mutter um ihren Sohn ist groß, als sie die Gefährlichkeit seines Unternehmens bedenkt. Können denn ein paar Fabrikarbeiter die Befreiung von der Zarenknute bringen? Aber es sind viele Freunde, die zu Pawel gehören, und ihre Arme sind stark und ihre Worte klug. Eines Tages wird auch die Mutter gebraucht: verbotene Zeitungen sind zu verteilen. Sie übernimmt diese Aufgabe, und damit beginnt ihre Arbeit für die große Sache. Die Angst um den Sohn ist nicht kleiner geworden, aber die Erkenntnis der Wahrheit wird immer stärker und fordernder.



Wieder einmal war das Leben schlauer als wir. Die unerwartet hohe Teilnehmerzahl bestimmte uns, mehr Gewinne als vorgesehen auszuwerfen.

Das Los entschied wie immer. Es erhalten einen

20-Mark-Büchergutschein
Jürgen Hübner, FMR, 3321
Werner Schmalenberger, BS/Kdo

10-Mark-Büchergutscheine gehen an: **Andrea Jenß, Kulturabteilung; Dr. Wilhelm Nowak, EFM; Hella Rienow, BBS 5606; Heide Stubbe, BF 1.** ;- Taschenbücher im Werte von 14,35 Mark bis 13,35 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Sybille Bartel, FBA 5; Rita Ganzow, EKR; Chrisia Homann, A.-Zweig-Str. 30; Rita Hübner, LV; Ingrid Krohan, ÖA; Marita Mayda, BW; H.-Joachim Pohl, TG; Erwin Richter, EFS; Horst Sumpf, TVR; Gisela Tornow, LOR 2.** Trostpreise im Werte von 9,30 Mark gehen an **Hans-Peter Friede, TVF 3** und **Kerstin Hasselow ÖZF.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die Textstelle der nächsten Runde entnahmen wir dem frühen Buch eines Autors, der gute zwei Jahrzehnte später mit seinem umfangreichen Werk „Die junge Garde" überaus bekannt wurde.

Repro: Annemarie Khuen

Handballer gewannen drei Punkte



Die erste Endrunde um den Bezirksmeistertitel im Hallenhandball wurde in Greifswald ausgetragen. Aus der Weststaffel waren die Mannschaften von TSG Bau und SH Rostock qualifiziert. Unsere Männer schafften neben Einheit Heringsdorf den Sprung in die Endrunde.

Der Favorit dieser Endrunde war TSG Bau Rostock, in dessen Reihen der Ex-Nationalspieler Wolfgang Böhme steht.

Für unsere Mannschaft kam es darauf an, aus der schlechten Ausgangsposition, 0:4 Punkte, einen Medaillenplatz anzusteuern.

Im ersten Spiel dieser Endrunde hatte sich unsere Vertretung mit TSG Bau auseinanderzusetzen.

In der Anfangsphase bestimmte die TSG Bau des Geschehen. Die Sonderbewachung von Böhme brachte nicht viel ein. Erst als die Deckung im normalen 5:1-Riegel stand, wurden die Räume für die gegnerischen Angreifer enger und der 8:11-Rückstand konnte aufgeholt werden. Die Seiten wurden beim Stande von 12:12 gewechselt. In der zweiten Halbzeit ging Motor durch Konter von Heiden, Küster, Dubinski und Koltz klar mit 17:13 in Führung. Durch drei Böhme-Tore kam die TSG Bau auf 17:16 heran. Doch Motor konterte erneut (20:16) und bestimmte das Spielgeschehen. Durch sehenswerte Paraden von Wolfgang Voß konnte Motor immer wieder kontern. Da die Angriffe bis zum Torwurf energisch durchgezogen wurden, war zehn Minuten vor Spielende (Stand 24:18) das Spiel entschieden.

In einem gutklassigen Spiel gewann Motor verdient 28:24.

Das zweite Tagesspiel verlief nicht so erfolgreich. Die Männer von SH Rostock ließen Motor nie richtig ins Spiel kommen. Das schwere Spiel gegen TSG Bau hinterließ auch Spuren, so daß Motor über ein glückliches 20:20 nicht hinauskam. Eine Vorentscheidung fiel, als Motor einen 10:7-Vorsprung nicht in die Hälbzeit retten konnte.

Einen großen Anteil am Punktgewinn hatte W. Voß im Tor, der im 201. Spiel für Motor seit 1977 eine tadelfreie Partie lieferte und mehrere todsichere souverän meisterte.

In der Schlußsekunde stellte R. Heiden mit einem verwandelten Siebenmeter den Ausgleich her.

Da Heringsdorf gegen SH Rostock gewann und gegen TSG Bau verlor, ist noch keine Entscheidung im Kampf um den Bezirkstitel gefallen.

Die Tabelle hat vor der 2. Endrunde am 13. März in Rostock folgendes Aussehen:

Einheit Heringsdorf	6:2	91:89
TSG Bau Rostock	4:4	95:92
Motor Stralsund	3:5	93:90
SH Rostock	3:5	78:85

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais (2), Küster (5), Grabosch (2), Heiden (8), Dubinski (9), Gerzen (1), Ehlke, Zeume (5), Koltz (7), Bollmann (9).

Po

DDR-Meistertitel für Ramona Balt



Das erfolgreiche Quartett unserer Schützen Ramona Balt, Ino Burger, Ulf Kober und Birgit Müller. Werftfoto: Schult

Vom 9. bis 13. Februar fanden die Meisterschaften der DDR in den Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole in Schwerin statt.

Das Trainingszentrum Sportschießen der GST GO „Walter Steffens" war mit zehn Sportschützen vertreten.

Insgesamt kämpften 600 Sportler in den verschiedensten Altersklassen um die begehrten Medaillen.

Unsere Schützen bewiesen in den vorangegangenen Wettkämpfen, daß sie durch ihre gezeigten Leistungen nicht chancenlos zu den Meisterschaften fuhren.

Die aussichtsreichsten Schützen, insbesondere Ramona Balt, Birgit Müller, Ulf Kober und Ino Burger haben ihre Leistungen voll bestätigt. Zu unser aller Freude erkämpfte sich Ramona Balt den Meistertitel in der AK 16 mit 373 Ringen.

Birgit Müller in der AK 15 schoß 368 Ringe und erkämpfte sich die Bronzemedaille. Damit lag sie nur um drei Ringe unter dem Meistertitel.

Die große Überraschung bereitete uns Kamerad Ulf Kober in der AK 17/18 mit der Luftpistole. Er errang mit 560 Ringen ebenfalls eine Bronzemedaille; wobei man berücksichtigen muß, daß er mit dem Pistolentraining erst im September 1982 begann.

Ino Burger trug mit seiner Leistung von 348 Ringen dazu bei, daß die Bezirksauswahl in der AK 14 die Bronzemedaille erkämpfen konnte. Auch die restlichen Teilnehmer haben ihre Leistungen in diesem großen Wettkampf bestätigt. Der Bezirk Rostock belegte in der Bezirksauswertung hinter dem Gastgeber Schwerin den zweiten Platz. Unsere Schützen konnten mit ihren Leistungen und guten Plazierungen dazu beitragen, daß unser Trainingszentrum den erfolgreichsten Teil der Bezirksdelegation stellte.

An dieser Stelle möchten wir uns für die gegebene Unterstützung seitens der Partei- und Betriebsleitung bedanken, ohne die diese Erfolge nicht möglich gewesen wären.

K. Schmidt

Tabellenspitze wird in zweiter Halbserie angesteuert

Zum Spieljahresende Übungsleiterwechsel

Seit Sonnabend rollt in der Oberliga wieder das runde Leder, und am Sonntag dieser Woche greift die DDR-Liga mit der Fortsetzung der zweiten Halbserie in das Spielgeschehen ein und damit auch wieder Vorwärts Stralsund. In einem Pressegespräch informierte die ASG über Vorbereitung und Vorhaben der zweiten Halbserie. Körperlich und konditionell ist die Mannschaft gut gerüstet. Die acht Wochen Vorbereitung wurden effektiv genutzt. Inwieweit sich das positiv niederschlägt, wird sich schon am Sonntag im Spiel gegen TSG Bau Rostock um 14.00 Uhr auf dem Platz der Freundschaft zeigen. Die Zielstellung der Männer um Kapitän Axel Duggert lautet nach wie vor, einen Platz unter den ersten drei der Staffel Nord zu belegen. Zur Zeit haben die Vorwärts-Fußballer den vierten Tabellenplatz mit einem Drei-Punkte-Rückstand zum ersten Schiffahrt-Hafen Rostock. Nur das Torverhältnis trennte Dynamo Schwerin, Vorwärts Neubrandenburg und Vorwärts Stralsund voneinander. Ein Sieg gegen die TSG-Mannschaft am Sonntag kann von großer Bedeutung für die nächsten Spiele sein, die dann folgen. Am 6. März gegen Dynamo Schwerin (auswärts), 13. März gegen TSG Wismar (Heimspiel), 20. März gegen Veritas Wittenberge (A), 26. März gegen KKW Greifswald (H), 1. April gegen Vorwärts Neubrandenburg (A), am 10. April gegen Schiffahrt/Hafen Rostock (H), am 17. April gegen ISG Schwerin (A) und am 23. April gegen Hydraulik Parchim (H). Für die erste Mannschaft sind Ralf Schmidt, Torsten Sprang, Axel Duggert, Karsten Duggert, Bernd Boguslawski, Bernd Auris, Gottfried Person, Ulf Rupnach, Andreas Priebe, Burghardt Manthe, Torsten Gritzan, Detlef Wiezorrek, Dietmar Hanke und Andreas Below die Stammspieler. Sie haben sich fest vorgenommen, den Tabellenplatz zu verbessern und ihren Anhängern gute Fußballkost zu bieten.

Mit Beendigung des Spieljahres 1983 wird Erhard Schmidt auf eigenem Wunsch eine erfolgreiche Übungsleitertätigkeit beenden und seinen Dienst als Offizier in der Volksmarine versehen. Die Geschicke der DDR-Ligavertretung wird dann der jetzige Übungsleiter der zweiten Mannschaft, Günter Ballrusch, lenken. Neuzugänge gibt es zur Zeit nicht. Junge veranlagte Spieler ringen in der zweiten Mannschaft um einen Platz in der ersten.

Hoffen wir, liebe Sportfreunde, daß uns die Armee-Fußballer nicht enttäuschen und viele gutklassige Begegnungen bieten. Von einem fairen Stralsunder Publikum wird es an lautstarker Unterstützung nicht fehlen.

J. K.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.30 Uhr, Punktspiel Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II – SG Reinkenhagen

Sonntag, 10.00 Uhr, Pokalspiel Schüler Motor Stralsund – Vorwärts Stralsund

Sporthalle BBS:

Sonntag, 7.30 Uhr, FP Volkswerft – Flottenschule I

8.05 Uhr, Seehafen Stralsund – FP Volkswerft

ab 8.40 Uhr weitere Punktspiele der Staffel B

12.50 Uhr, Punktspiele der Staffel A in der laufenden Kreismeisterschaft

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:

Sonntag, Endrunde um die Bezirksmeisterschaft der Frauen:

10.05 Uhr, Motor Stralsund – Schiffselektronik Rostock

11.10 Uhr, HSG Greifswald – HSG Wismar

13.20 Uhr, Motor Stralsund – HSG Wismar

14.25 Uhr, HSG Greifswald – Schiffselektronik Rostock

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Die für Sonnabend und Sonntag vorgesehenen Spiele fallen aus technischen Gründen aus.

Jugendmannschaften zum Turnier in Schwerin



Motors weibliche und männliche Hockeyjugend absolvierte am vergangenen Sonntag ein Hallenhockeyturnier in Schwerin und erzielte folgende Ergebnisse:

Motors weibliche Jugend – Lok Schwerin 3:4 und 0:3, –Rotation Berlin 3:3 und 2:1, – Lok Magdeburg 5:0 und 4:1

Torschützen: Schulz (7), Wendland (3), Mertz (4)

Motors männliche Jugend: – Lok Schwerin 3:3, 4:3, 5:3; – Rotation Berlin 5:1, 5:0, 6:0

Torschützen: Dzyibinski (11), Krien (8), Fitzner (4), Scheibner (1)

Am 13. März findet in Leipzig die Aufstiegsrunde im Damen-Hallenhokkey-Verbandsliga statt, für die sich auch Motors junge Mannschaft qualifizierte. In zwei Staffeln wird gespielt und nur eine Mannschaft kann aufsteigen. Im vergangenen Jahr kam unsere Mannschaft ins Endspiel und verlor dieses.

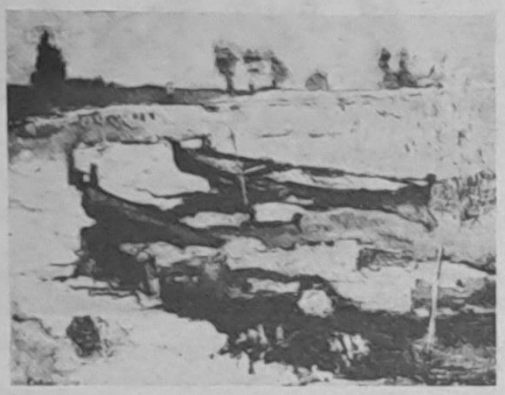
R. W.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst



Tom Beyer (1907 – 1981)
Nach dem Fang, 73,5 x 83,5 cm
Repros (2): Annemarie Knoren



Otto Niemeyer-Holstein
Boote im Haff
Öl auf Leinwand, 46 x 61 cm
Privatbesitz

Stimmen über Tom Beyer

...Tom Beyer steht impressionistischen Auffassungen nahe in seiner optimistischen Niederschrift von Wirklichkeitseindrücken, in seiner Auffassung der Bildräume, in den Grundzügen seiner Naturdarstellung. Er unterscheidet sich vom impressionistischen durch die Entschiedenheit seiner künstlerischen Interpretation und der thematischen Breite seines Interessenfeldes. Anregungen aus dem Brückeexpressionismus flossen ihm dort zu, wo Tom Beyer aus dem unmittelbaren Erscheinungsbild der Wirklichkeit zu einer aussagekräftigen bildnerischen Formulierung vorstoßen wollte, wo ihm Großformatigkeit und intensiv klingende Farbigkeit erforderlich erschienen. Seine Malerei nahm diese Anregungen auf, nicht weil sie expressionistisch, sondern weil sie expressiv ist. Tom Beyer hat keine Beziehung zum Subjektivismus und Irrationalismus der Expressionisten. Er nutzt ihre bildnerischen Voraussetzungen wie auch andere realistische Künstler unserer Zeit von dialektisch-materialistischen Grundlagen her.

Hermann Meuche

In sechs Wochen entstehen etwa 60 Arbeiten, Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen. Das bedeutet, daß er ohne Zaudern und Bedenken zugepackt haben muß, um die von allen Seiten herandrängende Fülle der Eindrücke malend zu bewältigen. Aus allen diesen Malereien spricht die Freude am Sichtbaren, an dem hellen Licht, in dem die Berge und das Meer, der Hafen und der Markt, die Menschen und die Tiere, die Früchte und Geräte in festlichen Farben aufleuchten, spricht das Gefühl auch für die gedämpften Töne im schiefen Schatten der Straßen...

Herbert Wegehaupt

Anekdote

„Herr Professor", sagte eines Tages zu Franz von Lenbach eine Dame aus begüterter Familie, „ich möchte mich von Ihnen malen lassen. Aber ich möchte ein wirklich ähnliches und hübsches Bild haben." „Ja, gnädigste Frau", antwortete ihr der Künstler, „da müssen Sie sich schon fürs eine oder andere entscheiden."

Sachen gibt's



„Vor der Skisaison decken die sich immer so ein!"

Familie Wimmer ist im Urlaub. In dem fremden Zimmer fängt ihr Jüngster nachts zu schreien an. Damit die anderen Feriengäste nicht gestört werden, versucht Frau Wimmer, ihn in den Schlaf zu singen. Da klopft ein Nachbar und ruft: „Lassen Sie doch lieber das Kind schreien!"

*

Nach dem kleinen Streit behauptet sie: „Ein Mann, der nachgibt, wenn er im Unrecht ist, das ist ein Weiser."

Er, der nachgibt: „Wenn er im Recht ist, das ist ein Ehemann!"

*

„Glaube mir, Enkelin, im Leben der Frau gibt es nur eine große Liebe." „Und wer war deine große Liebe?" Großmutter flüstert: „Die Matrosen!"

*

Der Wirt trat an den Tisch des Gastes und sagte: „Herr Lehmann, Ihre Frau wünscht Sie zu sprechen!" „Wünscht?? — Das muß ein anderer Lehmann sein!"

*

„Was wirst du machen", fragt ein Herr den Sechsjährigen, „wenn du so groß sein wirst wie ich?" — „Vor allem werd' ich nie so dumm fragen!"

Eis-Spitzen

Er schliff immer an sich und wurde am Ende stumpf, ehe er scharf war. Lichtenberg

*

Neben der ehelichen Pflicht sollte es auch die eheliche Kür geben, oder? Heyse

*

Wenn man jemandem unentwegt einheizt, wird ihn bald vieles kaltlassen. André Brie

*

Nach Pflicht und Kür und Nervenqual, bei der die Zeit nur schleicht, bekommt der Sieger als Pokal den Eisbecher gereicht. U. Lehmann

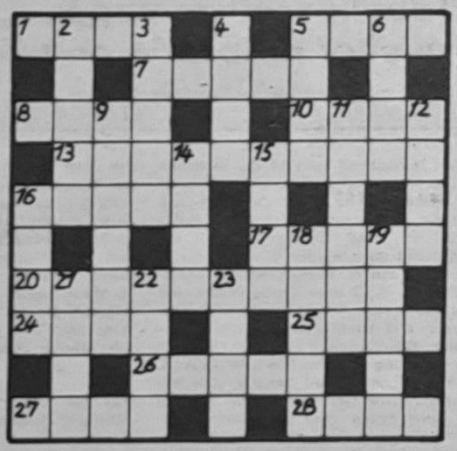
*

Das Glück und das Unglück fahren mit ein und demselben Schlitten. Ukrainisches Sprichwort

*

An seiner Haltung erkennt man nicht nur einen Eiskunstläufer.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Egmont", 5. Stechwerkzeug, 7. nordfranzösische Stadt, 8. unterer Teil der Lithosphäre, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 13. Hund, 16. sagenhafte griechische Königstochter, 17. Flüssigkeitsmaß, 20. Hund, 24. Längenmaß, 25. Opernlied, 26. Sportboot, 27. Haltetau der Gaffel, 28. Hauptgestalt russischer Märchen.

Senkrecht: 2. französischer Fluß, 3. mongolischer Viehzüchter, 4. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 5. norditalienische Weinbaustadt, 6. offener Güterwagen, 9. Muster, Entwurf, 11. Rabenvogel, 12. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 14. Verpackungsgewicht, 15. Gestalt aus „Messeschlager Gisela", 16. Zeitgeschmack, 18. finnischer See, 19. Heidepflanze, 21. afrikanisches Liliengewächs, 22. Gewässer, 23. Meeresalge.

Auflösung aus Nr. 7/83

Waagerecht: 1. Flor, 5. Lias, 7. Imago, 8. Hege, 10. Raum, 13. Regeldetri, 16. Selen, 17. Samoa, 20. Agglomerat, 24. Blei, 25. Ente, 26. Enden, 27. Eton, 28. Aura.

Senkrecht: 2. Leere, 3. Riege, 4. Ball, 5. Lore, 6. Amur, 9. Gelege, 11. Ataman, 12. Mira, 14. Endo, 15. Dese, 16. Stab, 18. Arena, 19. Otter, 21. Glut, 22. Lien, 23. Mode.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 9 | 4. März 1983 | Preis: 5 Pfennig

Unseren Frauen und Mädchen gratulieren wir recht herzlich zum Frauentag



Fotografik: W. Dallmer, E. Schult

Zum Internationalen Frauentag 1983 übermittelt die Leitung der SED-Grundorganisation, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Werftleitung und die Leitung der FDJ-Grundorganisation allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes die herzlichsten Glückwünsche.

Im Karl-Marx-Jahr 1983 begehen wir den Internationalen Frauentag ganz im Zeichen der weltverändernden Ideen des großen Revolutionärs, deren Lebenskraft sich im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR täglich aufs neue unter Beweis stellt.

Wir wollen unsere Kraft dafür einsetzen, daß die Stationierung nuklearer Waffen in Europa verhindert wird und uns der Frieden erhalten bleibt. Die Frauen und Mütter empfinden sehr wohl, welche großen sozialen Leistungen unser Staat für sie und die Familien vollbringt.

Mit den Glückwünschen zum Internationalen Frauentag verbinden wir gleichzeitig den Dank für die geleistete Arbeit, die große Einsatzbereitschaft der Frauen bei der Erfüllung unserer hohen Planaufgaben, der Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und denken auch an die Frauen und Mädchen, die in den Reihen der ZV ihren Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft leisten.

Als ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens werden die Frauen und Mädchen ihre ganze Kraft einsetzen, um auch weiterhin die gestellten hohen Ziele in der Planerfüllung und im gesellschaftlichen Leben zu erfüllen. Dafür danken wir ihnen.

Meine Mutter

Hasso Grabner

Meine Mutter hat unendliche Kraft.
Sie lebt in den Fabriken,
Und wo der Bauer das Brot uns schafft
Und sich die Kumpels bücken.

Sie ist bei Gelehrten zu Haus.
Ihr Lied ist in allen Chören.
Sie geht in den Schulen ein und aus
Und träumt mit den Konstrukteuren.

Sie steht an der Frauen dampfenden Herd
Und mitten unter den Jungen.
Sie wird von den Ehrenwerten geehrt
Und von den Dichtern besungen.

In ihrer Allgegenwärtigkeit
Bleibt ihr nichts verborgen.
Sie führt der Ahnen gerechten Streit
Und den Kampf für den kommenden Morgen.

Und jedes ihrer Kinder ist ihr
Kind und guter Gefährte.
Durch ihre helfenden Hände wird mir
Freude auf dieser Erde.

Zum 37. Jahrestag der FDJ

Am Montag, vor genau 37 Jahren, entstand zum ersten Male in der Geschichte Deutschlands eine einheitliche Jugendorganisation, deren Ziel es war, alle Schichten der Jugend zur Mitarbeit am antifaschistischen demokratischen Aufbau zu gewinnen.

Die FDJ wurde als eine selbständige Jugendorganisation auf demokratischer Grundlage geschaffen.

Für unsere führende Partei, die SED ist die FDJ Helfer und Kampfreserve, was bereits in der Aufgabe der FDJ zum Ausdruck kommt. Sie besteht darin, alle aufrichtigen und kampfgewillten Jugendlichen in ihren Reihen zu vereinen und sie für die Lösung der bevorstehenden Aufgaben zu befähigen, die Jugend im Sinne des Friedens und der Freundschaft, besonders mit den Völkern der Sowjetunion, zu erziehen.

Bei der Betrachtung der eigenen Ergebnisse möchte ich von dem Grundsatz ausgehen, daß das Hauptkampffeld eines Revolutionärs die materielle Produktion ist.

Für die kommunistische Erziehung und die Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei ist es notwendig, das wissenschaftlich-technische Schaffen unserer Jugend auf ein hohes Niveau zu heben.

Wenn von ungefähr 8200 Werftangehörigen etwa 2000 Jugendliche sind, dann macht das deutlich, welch großes Potential die Jugend darstellt. Diese Kraft zu nutzen, gelang von Jahr zu Jahr besser.

So konnten zum Beispiel in der Aktion Materialökonomie der FDJ im Jahre 1982 2,4 Millionen Mark erwirtschaftet werden.

Besonders stolz können wir auf die Ergebnisse der Messe der Meister von morgen sein.

188 Aufgaben, davon 145 direkt aus dem Plan Wissenschaft und Technik, wurden gelöst und ergaben einen ökonomischen Nutzen von 1 280 000 Mark — (laut NVO 836 000 M).

Eine ganz besondere Rolle spielten auch hier unsere Jugendkollektive, als eine Stätte echter kommunistischer Erziehung. Darum ist es heute notwendiger denn je, noch mehr Jugendliche in Jugendkollektiven zu vereinen. Mit der Arbeit in Jugendkollektiven, mit den Jugendobjekten und der MMM setzen wir eine gute Tradition fort.

Liebe Jugendfreunde!

Der 37. Jahrestag unseres Jugendverbandes sollte nicht nur Anlaß sein, in den Abteilungen Rechenschaft über die bisherige Arbeit abzulegen, sondern auch dafür, neue anspruchsvolle Aufgaben zur Lösung des GTS-Programms zu übernehmen.

Die FDJ-Leitung wünscht allen Jugendfreunden viel Erfolg bei der Lösung der vor uns stehenden gemeinsamen Aufgaben.

Freundschaft!
Wolfgang Jöcks,
FDJ-Sekretär

Unser bewußtes Handeln festigt Frieden und Freundschaft

Delegierte aus allen DSF-Abteilungsgruppen trafen sich am Mittwoch vergangener Woche zu ihrer Delegiertenkonferenz der Grundeinheit. Herzlich begrüßte Gäste waren der 1. Sekretär des DSF-Bezirksvorstandes, Gerhard Siegler, Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär, A. M. Kowunjow, Oberabnahmeinspektor für Schiffsreparaturen, W. N. Aristow, Abnahmeinspektor für Schiffbau und A. A. Malow, Kapitän des GTS 601 „Orijonok".

Auf der Konferenz wurde eingeschätzt, was in den letzten drei Jahren in der Arbeit der Freundschaftsgesellschaft erreicht worden ist, wie es in der Vorbereitung auf den 12. Kongreß und im Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralvorstandes weitergehen soll. Gleichzeitig wurden das Arbeits- und Wettbewerbsprogramm für 1983 beraten und bestätigt.



Mit herzlichem Beifall dankten die Delegierten den Pionieren der Fritz-Reuter-Oberschule für ihr sehr gelungenes Kulturprogramm. Werftfoto: Schult

Im Mittelpunkt der Beratung stand der Kampf um die Erhaltung des Friedens. Das brachten auch die Pioniere der Fritz-Reuter-Schule in ihrem mit viel Beifall aufgenommenen Kulturprogramm zum Ausdruck. Sie begannen ihr Programm mit den Worten: „Wir alle lieben den Frieden, wollen spielen und fröhlich sein" und beendeten es mit der Mahnung „Seid wachsam und hütet den Frieden, damit auch morgen noch die Sonne scheint". Dafür sind aber auch Erfolge in der Produktion und erfüllte Pläne erforderlich. Enge, freundschaftliche Zusammenarbeit ist ein Weg in diese Richtung. Über solch eine Gemeinschaftsarbeit wurde auch in der Diskussion berichtet. Sie besteht seit langem zwischen EK und dem GTS 601. Erfahrungen der Versuchsfangreise übermittelte die Besatzung den Konstrukteuren, die danach wichtige Erkenntnisse sammeln und auswerten konnten. Diese sollen der Serie zugute kommen. Auch solche Zusammenarbeit festigt die Freundschaft. In der Diskussion kam deutlich zum Ausdruck, welche Rolle die deutsch-sowjetische Freundschaft in unserem Betrieb spielt und die gewachsene Initiative wurde unter Beweis gestellt.

In seinem Schlußwort betonte Günter Siegler, daß eine neue Qualität in der Arbeit sichtbar geworden ist, die den Anforderungen der 80er Jahre entspricht. Die erreichten Ergebnisse zeugen von guter Arbeit in der Werft. In den neuen Vorstand wurden 20 Freunde gewählt. Werner Schult erhielt erneut das Vertrauen als Vorsitzender der DSF-Grundeinheit.

Aus dem Arbeitsprogramm der DSF-Grundeinheit

Unsere Grundeinheit erhöht in allen Abteilungsgruppen ihre Anstrengungen, um unter unseren Mitgliedern, besonders in den Kollektiven der DSF, die Bereitschaft zu verstärken, mit hoher Leistungsbereitschaft in vorderster Reihe des von der Gewerkschaft geführten sozialistischen Wettbewerbs zu wirken.

Die DSF-Mitglieder der Abteilungsgruppen aus den vorbereitenden Direktoraten und dem Bereich Schiffbau konzentrieren sich insbesondere auf den Serien-Anlauf der GTS-Produktion.

Entsprechend der Vereinbarung zwischen den Leitungen der Werft einerseits und der Leitung der Gruppe des Sowjetischen Fischereiministeriums sowie der Vertretung der AV-Sudoimport andererseits, werden aus Anlaß gesellschaftlicher Höhepunkte die Neubauschiffe GTS 605 am 30. April, GTS 622 am 30. Oktober, GTS 628 einen Tag früher als vorgesehen mit dem Gütezeichen „Q" und die Reparaturschiffe 442 am 8. Mai und 553 vorfristig in ausgezeichneter Qualität an den Auftraggeber ausgeliefert.

Verbündete - Kampfgefährten - Freunde

Den Bruderbund ständig weiter gefestigt

Aus dem Referat des Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, W. Schult

Als wichtigste Aufgabe steht vor uns nach wie vor der Kampf um die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt. Das mag sich wie ein Schlagwort anhören. Betrachten wir aber die Entwicklung der internationalen Situation in der Zeit unserer vergangenen Wahlperiode, dann wird uns sicher klar, daß mit Schlagworten das Ziel nicht gesichert werden kann, sondern, daß jeder von uns seinen ganz persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung konkret leisten muß.

Immer wieder ist es die Sowjetunion, die neue Initiativen zur Friedenssicherung ergreift. Erst kürzlich brachte der Leiter der sowjetischen Delegation bei den Wiener Verhandlungen über eine gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte in Mitteleuropa einen Komplex konkreter Vorschläge ein, der darauf abzielt, die militärische Konfrontation in Mitteleuropa in allernächster Zeit abzubauen.

Trotz der ablehnenden Haltung der aggressiven imperialistischen Kreise zu den bisherigen Vorschlägen werden die sozialistischen Staaten, gestützt auf die Macht der Sowjetunion, alles unternehmen, um weiterhin den Frieden zu erhalten. Dazu gehört auch, die Verteidigungsbereitschaft auf dem Niveau zu erhalten, daß erforderlich ist, um jeden Aggressor die gebührende Antwort zu erteilen.

Wir stützen uns dabei, und auch das sollten wir unseren Freunden immer wieder erklären, auf die Kenntnisse der Entwicklungsgesetze der Gesellschaft, die Karl Marx in genialer Weise als wissenschaftliche Weltanschauung begründete, die Theorie und das Programm der revolutionären Arbeiterbewegung zur Schaffung einer von Ausbeutung befreiten Gesellschaft. Wenn wir die abgeschlossenen Wahlen in den Abteilungsgruppen analysieren, so können wir sagen, daß wir in unserer Arbeit ein Stück vorangekommen sind. Allein 1982 wurden auf Werftebene 461 Vorträge gehalten, an denen 6799 Zuhörer teilnahmen. An einer Vielzahl von Foren und Gruppengesprächen beteiligten sich 17 155 Freunde. 65 Wissenswettbewerbe halfen uns, Kenntnisse zu vermitteln. 3450 Mitglieder wurden als Teilnehmer an diesem Wettbewerb erfaßt. Auch rein kulturelle Programme, wie 55 Buchbesprechungen mit 982 Teilnehmern und 99 musikalische Veranstaltungen mit 2156 Gästen, nutzten wir für unsere Sache. Rechnen wir noch die registrierten Kino-, Theater- und Ausstellungsbesuche, Lichtbilder- und Dia-Kurzvorträge hinzu, die Exkursionen und sonstige Veranstaltungen, so kommt für 1982 die stattliche Zahl von 3418 solcher Veranstaltungen zusammen, an denen 75 788 Freunde teilgenommen haben.

Als eine sehr wichtige Form der Gewinnung unserer Mitglieder zur Mitarbeit sehen wir den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" an. 1982 befanden sich 268 Kollektive im Kampf um den Ehrennamen bzw. dessen Verteidigung, 1983 werden es 290 Kollektive sein.

Ein Wesensmerkmal der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit Fachleuten der Sowjetunion besteht in der gemeinsamen Arbeit bei der Entwicklung der Erzeugnisse unserer Werft.

Eine KDT-Gruppe in EK hat mit denen in der sowjetischen Ingenieurorganisation zusammengefaßten Genossen der Abnahmeinspektion einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen dieses Vertrages werden in ständigen Kontakten insbesondere Fragen der Entwicklung von Fischbe- und -verarbeitungsanlagen behandelt. Die Abteilungsgruppe unterhält außerdem einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des ersten Null-Schiffes der neuen Gefriertrawler-Seiner-Serie.

1982 wurden 27 Freundschaftsverträge abgeschlossen, an denen zunehmend Kollektive außerhalb unserer Grundeinheit beteiligt waren. Im BKV ist ab 1983 festgelegt worden, daß derartige Freundschaftsverträge zukünftig mit 1000 Mark pro Schiff aus dem K- und S-Fonda der Werft unterstützt werden.



Dank und Anerkennung für Jürgen Warnke, Manfred Stübert, Alfred Medinski und Werner Becker (von rechts) für sehr vorbildliche aktive DSF-Arbeit. Werftfotos (2): Schult

Der nächste Freundschaftsvertrag wird schon vorbereitet

Von Jürgen Bollwich, Vorsitzender DSF-Abteilungsgruppe B

Abgesehen von den im Direktorat zentral durchgeführten Veranstaltungen, wie z. B. den Dia-Tonvortrag über eine Wolga-Schiffsreise, dem Forum mit dem Genossen Swetkow, vom Register der UdSSR in Vorbereitung des 65. Jahrestages der Oktoberrevolution und den URANIA-Vorträgen über die Militärpolitik der UdSSR oder das Treffen mit sowjetischen Genossen im Torschließerhäuschen gab es in den Abteilungen vielfältige Höhepunkte, die eigentlich unterstreichen, daß es unseren Kollektiven ernst damit ist, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" eng mit dem Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF" zu verbinden.

So führte z. B. die Abteilung Revision einen Dia-Vortrag der geografischen Gesellschaft über den Kaukasus durch und organisierte eine Zusammenkunft, auf der eine Kollegin einen Erlebnisbericht über ihre Reise mit dem Freundschaftszug nach Leningrad und Minsk gab.

Nicht vergessen möchte ich, daß alle Kollektive mindestens drei Wandzeitungen zu Ereignissen der DSF gestalteten und persönliche Artikel an diesen Wandzeitungen veröffentlichten.

Auch für dieses Jahr haben wir uns wieder sehr viel vorgenommen. Nicht nur, daß unser auf der Jahreshauptversammlung beschlossenes Arbeitsprogramm sehr umfangreich ist, so wollen wir, aufbauend auf die Erfahrungen mit unserem Freundschaftsschiff Supertrawler 498 auch in diesem Jahr, genauer gesagt schon im April wieder einen Freundschaftsvertrag mit dem Supertrawler 534 abschließen. Die Vorbereitung für den Entwurf des Freundschaftsvertrages sind schon im vollen Gange. Es wird so sein, daß außer den zentralen Veranstaltungen, die wir gemeinsam durchführen, noch jede Abteilungsgruppe unseres Direktorates und auch die FDJ-Gruppe eine Veranstaltung, im Rahmen dieses Freundschaftsvertrages in eigener Regie durchführen wird.



Seine Erfahrungen in der Freundschaftsarbeit und dem Zusammenwirken mit EK legte Kapitän A. A. Malow vom GTS 601 in seinem Diskussionsbeitrag dar. Dank der Kollegin These gab es keine Verständigungsschwierigkeiten.

Freunde lernten sich näher kennen

In seinem Diskussionsbeitrag berichtete der Kapitän des ersten Null-Schiffes der Gefriertrawler-Seiner über den Freundschaftsvertrag mit der DSF-Abteilungsgruppe EK. Unter anderem sagte er: „Die Punkte des Freundschaftsvertrages beinhalten die Aufgaben unserer Kollektive bei der Serieneinführung der Schiffe vom Typ Atlantik 333 in möglichst kurzer Zeit. Mein Schiff hat die Erprobungen in den tropischen Breitengraden des Atlantiks bestanden, es hat seine Seetüchtigkeit bewiesen und vollständig das Programm einer Versuchsfangreise erfüllt. Das Kommando des Schiffes hat periodisch den Konstrukteuren der Werft von See über die Fahrt Eigenschaften und die Engstellen des Schiffes informiert, um diese bei der Serie möglichst auszuschließen. Gegenwärtig erweisen uns die Spezialisten des Konstruktionsbüros bei der Garantieaufhebung ständig große Unterstützung und helfen bei der Vervollkommnung der Bauteile und Anlagen auf dem Schiff. Unsere Patenschaftsbeziehungen helfen beim gegenseitigen besseren Kennenlernen. Wir erfahren Genaueres über das Leben, die Arbeit und Freizeit unserer Freunde aus der DDR und unsere Seeleute berichten über das Leben der Fischereiflotte der UdSSR. In freundschaftlicher Atmosphäre führten wir gemeinsam Gesprächsrunden, interessante Vorträge, Exkursionen und Freundschaftstreffen, mit denen am Vertrag beteiligten Betrieben durch, die uns einander näherbrachten."

Rudolf Gellert, ehemaliger Technischer Direktor auf der Volkswerft, 77 Jahre alt, hat schon sehr viel von der großen Welt gesehen. Städte wie Warschau, Moskau, Leningrad, Sofia, Prag, Lissabon, Oslo und Reykjavik sind ihm keine Unbekannten mehr. Eine Flugreise führte ihn nach Brasilien, Argentinien, Uruguay und Chile.

Vor drei Jahren hatte er Gelegenheit, eine Seereise nach Fernostasien mitzuerleben.

In mehreren Folgen beschreibt er seine Reiseroute und Eindrücke auf dieser Reise um die halbe Welt.

Eine Reise um die halbe Welt

von Rudolf Gellert, Rentner

Unsere Bedingungen an Bord

Vom 29. Februar bis 5. Juli 1980 erlebte ich mit drei weiteren Rentnern eine Frachtschiffreise nach Fern-Ost-Asien. Auf dem Motorschiff „Quedlinburg" Typ XD, etwa 12 000 Tonnen Tragfähigkeit, standen uns zwei Zwei-Mann-Kabinen zur Verfügung. In jeder Kammer stand außer der Koje noch ein Liegesofa. Duschen und einen kleinen Swimmingpool gab es auch. Die Verpflegung war nicht nur sehr umfangreich und vielseitig, sondern auch schmackhaft. Zur Bedienung der Besatzung befanden sich vier Stewardessen an Bord. Für das leibliche Wohl sorgten ein Koch und ein Bäcker, so daß auch frische Brötchen, Kuchen, Torten und sogar Speiseeis nicht fehlten. Getränke konnte jeder nach Menge, Art und Prozenten selber erwerben. Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz. In jeder Kabine war ein Lautsprecher für Musikempfang, und in der Bordbibliothek konnten wir uns etwas zum Lesen ausleihen. Veranstaltet wurden Grillabende, Barabende, Skatspiele usw.

Von großer Bedeutung war die Klimaanlage, die stets, auch bei Außentemperaturen von 40 °C in den Räumen für erträgliche Temperaturen sorgte.

Ebenso erwähnenswert ist auch die hohe Marschgeschwindigkeit des Schiffes von 18 Knoten, so daß wir nicht nur verhältnismäßig schnell von Hafen zu Hafen kamen, sondern nur in ganz seltenen Fällen hat uns mal ein anderes Fahrzeug überholt. (Und wer sieht das schon gern?) Allerdings bei größerem Seegang mußte die Geschwindigkeit gedrosselt werden. Die Besatzungsstärke betrug 42 Mann, davon vier Stewardessen und zwölf Lehrlinge.

Während der Marschzeit des Schiffes waren für Schiff und Maschine je drei Wachtruppa eingeteilt, die jeweils unter Leitung eines Offiziers bei vierstündiger Wachablösung den Dienst für das fahrende Schiff versahen. Alle übrigen Besatzungsmitglieder einschließlich der zwölf Lehrlinge unter Aufsicht eines Lehrausbilders waren mit Überholungsarbeiten an Schiff und Maschine täglich acht Stunden beschäftigt. An Bord eines derartigen Schiffes gibt es sehr umfangreiche und vielseitige Überholungsarbeiten. Denken wir dabei nur mal an die Hilfsdiesel zur Stromerzeugung, die Tag und Nacht während der Gesamtreisezeit in Betrieb sein müssen. Da wir als Rentner derartig vor uns stehende Mußestunden nicht gewöhnt sind und keinesfalls ansehen konnten, wie andere sich bei 39 Grad Hitze abquälten, haben wir, ich und noch ein zweiter Rentner auch mitgemacht. Meine Arbeiten bestanden zum Beispiel darin, alle selbsttätigen Türhaken wieder mal gangbar zu machen, desgleichen alle automatischen Feuermeldegeräte sowie alle Lüfterklappen und einen Teil der Türen. Diese Arbeiten waren nicht die saubersten, haben aber Freude gemacht und man ist dabei schön braun gebrannt. Auch eine Inventuraufnahme in E-Store-Raum war meine Arbeit. Diese Einleitung hielt ich für erforderlich, da es für viele Leser sicherlich auch Neuland sein dürfte. Das nächste Mal komme ich zum Ablauf der vorgesehenen Fahrtroute.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Heta, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 87 und 66 26 29.

Von der Parteiaktivtagung berichtet . . .

Kommunisten müssen sich künftig auf alle Erfordernisse klassenmäßig einstellen

Das Referat hielt der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günther Rosenfeld



Am Donnerstag vergangener Woche, nur sechs Tage nach der Beratung des Sekretariats des Zentralkommitees der SED mit den 1.Sekretären der Kreisleitung, fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die erste Parteiaktivtagung der Grundorganisation der SED der Volkswerft im Karl-Marx-Jahr statt. Das Mitglied der Bezirksleitung und 1.Sekretär der Kreisleitung der SED, Günther Rosenfeld, nahm eine erste, jedoch sehr tiefgründige Auswertung des Referats des Generalsekretärs Erich Honecker über die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages vor.

Genosse Rosenfeld betonte in seinen Ausführungen vor über 200 Parteiaktivisten, daß die Beratung mit den ersten Kreissekretären zu einer guten Tradition im Leben unserer Partei geworden ist und sie eine große politische Bedeutung besitzt. Mit dem Gedankengut dieser Rede haben wir viele Impulse und eine zielklare Orientierung zur Realisierung der Parteibeschlüsse erhalten. Das breite Echo, die Zustimmung der Werktätigen in unserem Land, zeugen davon, daß sich die Menschen mit den Zielen der Partei identifizieren und sich mit ihrer ganzen Kraft für die Verwirklichung einsetzen. Auch in der Stadt und dem Kreis Stralsund bekundeten viele Werktätige ihre Zustimmung und gehen mit neuen Aktivitäten an die Erfüllung der Planaufgaben dieses Jahres. Günther Rosenfeld wertete dies als sichtbaren Ausdruck des Verständnisses unserer Bürger für das enge Wechselverhältnis, das zwischen der Festigung der internationalen Position des Sozialismus und der Erfüllung der nationalen Aufgaben bestehen.

Gemeinsame Sprache im Friedenskampf

Ohne die Erhaltung des Friedens ist die Verwirklichung unserer großen Zielstellungen nicht möglich, und zugleich bildet die politische, ideologische, ökonomische und militärische Stärke und Stabilität der DDR die grundlegende Voraussetzung dafür, ihren Einfluß auf die Friedenserhaltung voll wahrzunehmen. Eindrucksvoll belegte der 1.Sekretär die Einschätzung des Zentralkomitees, daß die Schärfe des Kampfes um den Frieden gewaltig zugenommen hat und damit in eine neue Phase getreten ist.

Die Vielzahl der konstruktiven Friedensvorschläge der sozialistischen Gemeinschaft finden auch in Kreisen des Westens offene Ohren. Das beweist, daß es durchaus möglich ist, in dieser angespannten internationalen Lage in der Frage des Friedens eine gemeinsame Sprache zu finden und gemeinsam zu handeln. Der schwedische Vorschlag und die klare Position der DDR dazu sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür. In den nächsten Wochen und Monaten gilt es für die Friedenskräfte in Ost und West, sich mit aller Macht darauf zu konzentrieren, daß die Stationierung der Mittelstreckenraketen in Westeuropa verhindert wird.

Wir sind fähig zu hohen Leistungen

1983 steht vor unserer Volkswirtschaft die Aufgabe, die industrielle Warenproduktion um 4,5 Prozent zu erhöhen und gleichzeitig den spezifischen Verbrauch an Energie, Rohstoffen und Material um 9 Prozent zu senken. Daß wir zu solchen Leistungen fähig sind, hat das vergangene Jahr eindrucksvoll bestätigt. Genosse Rosenfeld zog dann, ausgehend vom Referat des Generalsekretärs, eine tiefgründige Bilanz für unser Territorium. Dabei, so schätzte er ein, hat der Kreis Stralsund seinen Anteil zum Volkswirtschaftsplan erbracht. Aufbauend auf diesen großen Ergebnissen wurde in den meisten Betrieben ein erfolgreicher Plananlauf 1983 vollzogen. Per 31. Januar 1983 konnte ein Vorsprung von 5,3 Millionen Mark in der industriellen Warenproduktion erreicht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 7,7 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Arbeitszeit noch besser nutzen

Sehr kritisch setzte sich der 1.Sekretär mit der Nutzung des Arbeitszeitfonds der Betriebe auseinander. Fehlende Minuten, Stunden und Tage kommen uns allen sehr teuer zu stehen und schmälern am Jahresende die Bilanz. Für alle staatlichen Leitungen, gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen gilt es auch, dem Anwachsen der Rubrik des unentschuldigten Fehlens konsequent entgegenzuwirken. Das gleiche gilt auch der Entwicklung der Stillstands- und Wartezeiten sowie bei Unfällen und Havarien.

Genosse Rosenfeld schätzte dann den Arbeitsbesuch des Sekretariats der Kreisleitung in der Volkswerft ein. Er stellte fest, daß man sich überzeugt habe, daß in allen Kollektiven mit großem Fleiß und Elan um die Erfüllung der Planaufgaben gerungen wird.

Daher werden natürlich die bestehenden Probleme in der ungenügenden Auslastung einiger Kollektive, der fehlende konstruktiv-technologische Verlauf sowie die weiter bestehenden Kooperations- und Materialsorgen nicht unbeachtet gelassen.

Weitere Ausführungen machte er zur Entwicklung des Bauwesens, der Landwirtschaft sowie der sozialistischen Militärpolitik. Dann kam er auf Fragen des innerparteilichen Lebens zu sprechen. Er verlange von allen anwesenden Kommunisten, daß sie sich künftig auf alle Erfordernisse klassenmäßig und schnell einstellen sowie mit einer festen Klassenkampfposition reagieren. Die Kommunisten müssen überall, sei es in der Arbeit oder im Wohngebiet, als echte Vorbilder wirken.

Nach zentralen Themen arbeiten

Er schätzte ein, daß die Parteiorganisation der Volkswerft ihre führende Rolle im vergangenen Jahr ausgebaut hat. Es kommt jetzt darauf an, die Arbeit noch weiter zu qualifizieren. Dazu gehört auch, daß in jeder Parteileitungssitzung und Mitgliederversammlung das Stimmungsbild und die ökonomische Situation eingeschätzt werden. Genosse Rosenfeld gab die Empfehlung, noch zielstrebiger mit zentralen Themen für die Mitgliederversammlungen zu arbeiten und die Arbeit mit dem Kampfprogramm noch weiter zu qualifizieren. Ständig ist der Erfüllungsstand zu überprüfen, sind die erfüllten Parteiaufträge abzurechnen und neue zu erteilen. Im Parteilehrjahr kommt es darauf an, daß alle Genossen in die Diskussion mit einbezogen werden, das heißt, jeder hat sich zu Wort zu melden. Denn nur über die Diskussion und den Erfahrungsaustausch können die Fragen unserer Zeit begriffen und die Aufgaben gelöst werden. Nur so werden wir den subjektiven Faktor, als ausschlaggebende Triebkraft des Sozialismus, wie es Erich Honecker formulierte, entwickeln und nutzen können. Mit 54 Prozent der Genossen der GO der Volkswerft, die eine Parteischule besucht haben, haben wir ein gutes Ergebnis erreicht. Als einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Leitung der GO forderte Genosse Rosenfeld, den Parteieinfluß unter den Gruppenleitern und Meistern zu erhöhen. Dann stellte er die Aufgabe, für die GO, aber auch für jede APO und Parteigruppe zu prüfen, ob unter Beachtung der Rede vor den 1.Kreissekretären, die beschlossenen Kampfprogramme bereits diesen neuen Anforderungen entsprechen. Auch für die Volkswerft gilt: Maßstab sind die Erfahrungen und die Ergebnisse der Besten!

Ehre ist gleichzeitig auch Verpflichtung

Genosse Rosenfeld wandte sich dann an die Genossen und Kollegen, die in der Vergangenheit mit hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen geehrt wurden, mit der Forderung, mit neuen Aktivitäten und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb auf die Rede Erich Honeckers zu antworten. Dann appellierte er an alle anwesenden Genossen, daß es jetzt darauf ankommt, diese Rede gründlich zu studieren und in den Kollektiven konkret auszuwerten, daß jeder Schlußfolgerungen für seinen persönlichen Arbeitsplatz zieht. Je gründlicher dies geschieht, um so erfolgreicher wird auch die Volkswerft ihre Aufgaben im Karl-Marx-Jahr lösen.

Es ist leichter Trümmerberge zu verhindern, als sie wegzuräumen

Herbert Thürk, APO-Sekretär Isolierung

Das Jahr 1982 brachte als wohl wichtiges Ergebnis die Erhaltung des Friedens. Unsere tägliche Arbeit, unsere Bemühungen um die allseitige Erfüllung der Planaufgaben, die tägliche Kleinarbeit in den Kollektiven trugen letztlich ihre Früchte darin, daß die sozialistische Staatengemeinschaft stark genug war, um allen Bemühungen der NATO und der Kriegstreiber generell ihre Grenzen aufzuzeigen.

Es ist sicher leichter, Trümmerberge zu verhindern, als sie anschließend wegzuräumen. Stillstand bedeutet auch hier Rückgang, deshalb muß 1983 erneut mit allen Mitteln und mit allen Möglichkeiten um die Friedenssicherung gerungen werden.

Ich bin persönlich der Auffassung, daß es ein zuviel auf diesem Gebiet nicht geben kann und nicht geben darf.

Wenn Genosse Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären erklärte, daß das Jahr 1983 in vieler Hinsicht von besonderer Bedeutung ist, daß die Auseinandersetzung im Kampf um den Frieden an Schärfe zugenommen hat, daß der imperialistische Kreuzzug gegen den Sozialismus alle entscheidenden Gebiete der Politik, der Ökonomie und Ideologie erfaßt hat, dann wird uns die Komplizität der Aufgaben bewußt.

Unsere Position ist nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen auf Abteilungsebene eindeutig. „Alles zum Wohle des Volkes und den Frieden" — in diesem Sinne hat die APO-FAI eine eindeutige Stellungnahme in Form des Kampfprogrammes abgegeben.

Wir sind davon ausgegangen, daß die uns übergebenen Planaufgaben absolut Gesetz sind und zwar in allen Positionen. Obwohl wir bei Abfassung des Programmes uns darüber im klaren waren, daß der Beginn des Jahres 1983 für uns äußerst schlechte Bedingungen bietet.

Wir sind der Auffassung, daß es trotz der Probleme, die im Januar und Februar aufgetreten sind, für die es sicherlich vielfältige Gründe gibt, keine Abstriche am Plan zugelassen werden dürfen.

Gegenwärtig arbeiten wir sehr intensiv an der Erfüllung der Verpflichtung bezüglich PWT. Gemeinsam mit der Technologie, dem Konstruktionsbüro und allen anderen vorbereitenden Abteilungen werden wir den Produktivitätsfaktor voll PWT-wirksam ab erstes Serienschiff realisieren und damit unsere Verpflichtung anläßlich des 100.Todestages von Karl Marx, den PWT mit 40 Prozent zu erfüllen, überbieten. Zur weiteren Absicherung der PWT-Verpflichtung haben wir 19 sozialistische Arbeitsgemeinschaften gegründet, die einerseits absichern, daß mindestens 80 Prozent der Abteilungsangehörigen in die Neuererarbeit einbezogen werden und andererseits die Gesamtzielstellung garantiert.

Es muß uns einfach gelingen, die Zielstellungen vorfristig zu erfüllen, weil das wiederum Voraussetzung ist zur Erreichung des notwendigen Tempos bei der Serienfertigung GTS.

Ich sage hier bewußt Tempo und nicht 7-Tage-Takt, weil der ja eigentlich durch die Verlustzeiten, die bisher eingetreten sind, zusätzlich unterboten werden muß. Wir dürfen keine weiteren Verlustzeiten zulassen und ich bin in Auswertung des Arbeitsbesuches des Sekretariats der Kreisleitung und der daraus abgeleiteten Festlegungen auch optimistisch, daß das Tempo wesentlich beschleunigt wird.

In der Einleitung zu unserem Programm sind wir davon ausgegangen, daß bewußtes Handeln zu allererst Bewußtsein voraussetzt und ich sage es hier nicht als ideologischen Anhang: All die aufgenommenen und beschlossenen Zielstellungen sind zu erfüllen, durch die Vervollkommnung des politischen Einflusses in den Kollektiven, durch das persönliche Vorbild der Kommunisten und die Weiterentwicklung der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Leiter müssen täglichen Kampf organisieren

Heinz Peters, amtierender Werftdirektor

Der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, unterstrich in seiner Rede vor den 1.Kreissekretären, daß der Maßstab all unserer Arbeit die kompromißlose Erfüllung der Parteibeschlüsse und die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1983 sein muß.

Von dieser zentralen Aufgabenstellung leiten sich auch für uns die konkreten Aufgaben des Jahres 1983 ab. Bei der täglichen Realisierung dieser zentralen Aufgaben kann niemand außerhalb des Spielfeldes stehen; jeder muß sich angesprochen fühlen und dort, wo er arbeitet, gleich ob als Leiter oder als Kollektivmitglied, täglich um die Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben ringen. In erster Linie müssen die Leiter den täglichen Kampf um die Planerfüllung organisieren. Sie müssen diejenigen sein, die bestehende Hindernisse aus dem Weg räumen, um den Kollektiven den Weg freizumachen für die Erfüllung der täglichen Aufgaben.

Es muß offen ausgesprochen werden, daß es doch beim Übergang auf den neuen Schiffstyp eine Reihe von Anfangsschwierigkeiten und Problemen gab, die zum Teil auch heute noch nicht beseitigt sind. Es gab Verzüge in der terminlichen Bereitstellung von Konstruktionsunterlagen. Das führte u.a. dazu, daß die Auftragspapiere für solche bestimmenden Abteilungen wie FMI, FMA, FP, FAM u.a. nicht zum notwendigen Termin vorlagen. Auch in der Bereitstellung von Rüstungen und von dringend benötigten Vorrichtungen gab es Rückstände. Das führte dazu, daß eine Reihe bestimmender Berufsgruppen nicht voll für die Hauptproduktion zum Einsatz kommen konnte. Diese Kräfte wurden in erster Linie im technischen Bereich eingesetzt, um die vorhandenen Rückstände in der Bereitstellung von Vorrichtungen und Rüstungen systematisch abzubauen. Auch in der terminlichen Bereitstellung von wichtigen Kooperationsteilen gab es Verzögerungen.

Wir haben eine Planicherungskonzeption erarbeitet, die die allseitige Planerfüllung auch für das II. Quartal 1983 vorsieht. Hier sind terminliche Festlegungen getroffen für die Objekte bis zum Schiff 310. Sie legen die Absenktermine für die jeweiligen Objekte exakt fest und bestimmen auch den notwendigen Abnahmefahrttermin für die genannten Objekte. Erstes Kampfziel unseres Kollektivs muß es sein, in allen Bereichen der Werft, einschließlich der Bereiche der Vorbereitung, solche Bedingungen zu schaffen, daß der GTS 305 am 8. April 1983 auf Abnahmefahrt gehen kann.

Dazu sind in der Direktionssitzung am 21.Februar konkrete Festlegungen getroffen worden. Sie sehen u.a. vor, daß ab sofort Schluß ist mit den Änderungen bei den Schiffen 605 usw. Es ist ein regelrechter Änderungsstop ausgesprochen worden. Prinzipielle Änderungen, die durch die Abnahmeorgane oder bei den Erprobungen der ersten Schiffe sich erforderlich machen, werden durchgeführt beim Schiff 617, 625 und 634, wobei es notwendig ist, daß die Änderungsetappen bei den Objekten 617 und 625 so durch das Konstruktionsbüro abzusichern sind, daß die Konstruktion hierfür bis spätestens 10. Mai vorliegen muß.

Sollten sich unumgängliche Änderungen beim Schiff 605 notwendig machen, sind diese zwischen E, T und F gesondert abzustimmen. Die Zeit der unkontrollierten Konstruktionsänderungen muß ab heute endgültig vorbei sein. Unsere Planicherungskonzeption kann natürlich nicht nur allein durch die Kollektive der Werft erfüllt werden, sondern hierzu ist die aktive Mitarbeit aller Kooperationspartner ebenfalls Bedingung. In den kommenden Wochen werden mit den wichtigsten Kooperationspartnern, wie SER, KGW, KOH usw., die konkreten Terminstellungen für die jeweiligen Arbeitskomplexe abgestimmt. Hierbei müssen wir die Erfahrungen der Mathias-Thesen-Werft Wismar und des Dieselmotorenwerkes Rostock mit in Betracht ziehen.

Diese Plansicherungskonzeption macht es auch erforderlich, daß wir in bestimmenden Bereichen ab März die rollende Woche einführen. Dazu sind in nächster Zeit die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Diese Plansicherungskonzeption verlangt von uns einen hohen persönlichen Einsatz. Sie setzt auch voraus, daß wir hierbei auch die Wochenenden nutzen müssen.

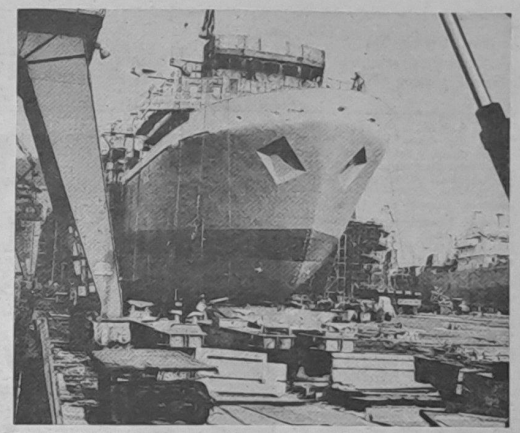
Das trifft aber nicht nur für die Produktionskollektive zu, sondern auch dort, wo Rückstände in den vorbereitenden Abteilungen auftreten sollten, müssen diese an den Wochenenden durch gezielte Einsätze beseitigt werden.

Gut ist es, daß wir heute sagen können, daß wir trotz vieler Probleme das 1.Quartal erfüllen werden. Entscheidend für die weitere Planerfüllung des Jahres 1983 wird sein, wie wir durch zielstrebige Arbeit und durch unseren persönlichen Einsatz die Termine sichern, wie sie in der Konzeption enthalten sind. Alle Abteilungsleiter der Produktion sind dazu aufgerufen, diese Konzeption auf ihre Arbeitskollektive zu untersetzen und sich persönlich für die volle Realisierung mit ganzer Kraft einzusetzen.

Die vorbereitenden Abteilungen haben die Pflicht, alles, aber auch alles zu tun, damit die Erfüllung dieser Konzeption durch ihre Bereiche garantiert wird. Die Genossen des Sekretariats unserer Kreisleitung und die Genossen des Sekretariats unserer Bezirksleitung unserer Partei haben zum Parteiaktiv, ja zum ganzen Werftkollektiv großes Vertrauen.

Wir alle sind lange genug Mitarbeiter unserer Werft und wissen, welche Kraft in unserem Kollektiv steckt. Wir müssen daher alles tun, um auch unter den gegenwärtigen Bedingungen mit den Problemen fertig zu werden.

Ich bin sicher, daß uns das auch in der bewährten Art und Weise, eben auch aus der Erfahrung des Jahres 1982 heraus gelingen wird.



Unser Werftkollektiv wird alles daransetzen, daß die Zielstellung, den ersten Gefrierfrawler-Seiner am 30. April dieses Jahres auszuliefern, realisiert wird.

Fotos (2): E. Schult

Wo viele Genossen sind, da lebt die Partei

Heinz Prochnow, APO-Sekretär Schiffbau

Vor einigen Tagen weilte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günther Rosenfeld, mit einer Arbeitsgruppe des Sekretariats der Kreisleitung in unserer Abteilung. Die Genossen und Kollegen des Schiffbau- und Schweißerkollektivs unter der Leitung des Genossen Hans Döbbert begrüßten ihn recht herzlich. Genosse Rosenfeld konnte sich an Ort und Stelle davon überzeugen, wie dieses Kollektiv um den Plan, um den 7-Tage-Takt kämpft. Große Aufmerksamkeit fanden seine Worte über den Inhalt unserer Politik, über die Notwendigkeit eines hohen Leistungszuwachses zur Sicherung des Friedens.

Genosse Rosenfeld konnte die Gewißheit mitnehmen, daß die Arbeiter hinter den Beschlüssen unserer Partei stehen. Das beweist das Ergebnis des Monats Januar.

Wir erreichten eine anrechenbare Leistung von 103,4 Prozent, Kosten je Normstunde von 94,5 Prozent, Inanspruchnahme des Ausfalls mit 85,9 Prozent, Limitabdeckung bis zum Objekt 309.

Was muß aus unserer Sicht zum Beginn und der Absicherung der GTS-Serie gesagt werden?

Als Kollektiv der Schiffbauvormontage haben wir uns auf den Beginn der Serienproduktion gut vorbereitet, haben riesige Bauvorrichtungen abgewrackt und dem Schrott zugeführt.

Das war aber nur die eine Seite der Medaille, die schwierigere war, die neuen Bauvorrichtungen schnell und zügig aufzustellen.

Wir haben das geschafft, dank der vorbildlichen Gemeinschaftsarbeit und mit der richtigen Entscheidung, bei besonderen Schwerpunkten AWG-Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Unverständlich ist uns allerdings, daß die Abteilung Vorrichtungsbau so ungenügend auf diesen Schwerpunkt vorbereitet war. Die geschaffenen Provisorien haben unnötiges Geld und Kapazitäten gekostet, obwohl ein Jahr Zeit war, diese Schlacht richtig vorzubereiten.

Neben den bekannten Problemen des fehlenden Grundmaterials — Platten, Profile, Farbe usw. — ist uns das Leben durch die große Änderungswelle, und der damit verbundenen technologischen Auftragsverspätung schwer gemacht worden. Vieles ist mehrfach produziert worden, als Doppelarbeit, die nicht nötig gewesen wäre, denn Bautagebücher und Änderungsprotokolle lagen doch vor.

Mit hoher Einsatzbereitschaft, mit dem großen Bemühen der Leitung des gesamten Schiffbaues und der besonderen Initiative unseres Abteilungsleiters, Genossen Hans Kreiselmeier, haben wir die schwierigsten Hürden überwunden, nähern wir uns dem Ziel, dem 7-Tage-Takt.

Und wenn wir heute sagen können, daß wir in einer Reihe von Kollektiven schon nach wenigen Schiffen den 7-Tage-Takt erreicht haben, so möchte ich damit die Realität der Aufgabenstellung für das Jahr 1983 herausstellen. Natürlich sind wir noch nicht überall über den Berg, doch wir sind da optimistisch.

Wir sind sogar der Überzeugung, daß wir noch ein bißchen mehr darin haben, aber dazu bedarf es noch einiger Voraussetzungen. Als Schiffbauer wollen und werden wir das Tempo im 7-Tage-Takt mitbestimmen.

Im Monat Januar haben wir unser Kampfprogramm auf der Mitgliederversammlung beschlossen. Wir betrachten es als Führungsdokument für die politisch-ideologische Arbeit zur Absicherung der ökonomischen Aufgaben.

Hervorheben möchte ich in unserem Kampfprogramm, daß wir die Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent überbieten wollen, u.a. durch die

— Absicherung des 7-Tage-Taktes und

— volle Einbeziehung unserer Jugend bei allen zu lösenden Aufgaben. Wir stellen uns das Ziel, in diesem Jahr mindestens ein Jugendgewerk und eine Jugendarbeitsgruppe zu bilden.

Zur weiteren Stärkung der Kampfkraft der Partei haben wir bereits neun Parteiaufträge erteilt.

Theatertag des Werftarbeiters am 11. März 1983

„Sweet Charity"

Für das amerikanische Musical „Sweet Charity" lieferte Fellinis Film „Die Nächte der Cabiria" (1957) das Sujet. Schauplatz ist New York. Charity, ein Taxi-Girl, träumt von einer „bürgerlichen" Zukunft.

„Sweet Charity", das Mädchen mit dem reinen, wohltätigen Herzen, tanzt, lacht und weint sich durch das krause Gestrüpp ihres Lebens und sucht in einer kalten Großstadtumgebung vergeblich nach ein bißchen Nestwärme. In ihrer törichten Gutmütigkeit gerät sie an Männer, die sie ausnutzen und brutal mißhandeln. Als sie glaubt, das Glück fürs Leben gefunden zu haben, steht ihre Vergangenheit im Wege. Wiederum hofft sie erneut: „Vielleicht geht es doch aufwärts mit mir."

Nach der ersten Broadway-Aufführung im Jahre 1966 trat das Musical seinen Siegeszug über die Bühnen der Welt an. In der Stralsunder Inszenierung von Klaus Kreitzschmar sehen Sie Gloria Nowack in der Rolle der Charity. Die musikalische Leitung hat Osmar Siegler, die Dramaturgie liegt in den Händen von Evelyn Rosemann.



Das Buch zu diesem modernen Tanzmusical schrieb Neil Simon, die Musik ist aus der Feder Cy Colemans.

Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung beginnt am 28. Februar.

Jenß, Kulturabteilung

Kultursplitter

Am 5. März um 19.30 Uhr findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Veranstaltung anläßlich des Internationalen Frauentages statt. Durch das Programm „Wir gratulieren" führt Horst Köbbert.

★

Die Frauentagsveranstaltung für unsere Werftveteranen findet am 9. März um 14.00 Uhr im Klubhaus statt. Die „Pößnecker Musikanten" laden ein zu ihrer Folklore-Show auf „thüringische Art".

★

Zum dritten und in diesem Zyklus letzten Mal treffen sich am 9. März um 19.30 Uhr die Kleingärtner im Klubhaus. Diesmal wird es um den Anbau von Obstkulturen unter unseren Standortbedingungen gehen.

Der zweite Zyklus wird im Oktober 1983 mit dem Thema „Wie richte ich einen Kleingarten ein" beginnen.

★

Der Mecklenbörger Fastelabend findet, wie bereits angekündigt, am 12. März im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Wir bitten um die rechtzeitige Realisierung der Kartenbestellungen.

★

Ausfallen muß heute abend die „Kleine Nachtmusik" im Klubhaus. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Jenß

Für den herzlichen Glückwunsch und das große Präsent zu meinem 80. Geburtstag sage ich der AGL 37, dem Genossen Mix und dem Überbringer, Kollegen Lindemann, meinen aufrichtigen Dank.

Otto Krüger

Für die anerkennenden Worte, Blumen und Geschenke anläßlich meines Arbeitsplatzwechsels danke ich allen Kollegen des Gewerkes 1345, den Meistern Alfred Kelch und Gerhard Wenzel sowie dem Abteilungsleiter von FSV, Kollegen Kreiselmeier, recht herzlich.

Werner Pade

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 5. und 6. März 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirscheimann

Allen Genossen und Kollegen möchte ich herzlichst danken für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag.

Gerta Julius

Für die anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich bei der AGL 37 und dem Überbringer, Kollegen Lindemann, recht herzlich bedanken.

Erich Michalski

Anläßlich meiner Verabschiedung möchte ich mich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und das Präsent bei dem Meister und den Kollegen des Gewerkes 1431, FSM, recht herzlich bedanken. Ebenfalls besten Dank dem Abteilungsleiter Paulus und der AGL.

Hans Bak

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Richard Kamrath

sage ich im Namen der Hinterbliebenen den Genossen und Kollegen der APO TR, der AGL 21 sowie der Abteilung TRS meinen herzlichsten Dank.

Käthe Kamrath

1 aus 3

19. Folge: Bürgerkrieg und Intervention (1)

„... nachdem der Meldereiter diese Stelle passiert hatte, kam die Abteilung Lewinsons, die nichts von einem Hinterhalt ahnte, auch nicht davon, daß eben erst ein feindlicher Meldereiter vorübergejagt war, auf die große Straße von Tudo-Waki heraus. Die Sonne stand schon über dem Wald. Der Reif war längst geschmolzen. Hoch oben klärte sich der Himmel auf, durchsichtig wie Eis und hellblau. In feuchtem, strahlendem Gold neigten die Bäume sich über den Weg. Es begann ein warmer, gar nicht herbstlicher Tag. Lewinson warf einen zerstreuten Blick auf all die helle und reine, strahlende Schönheit und empfand sie nicht. Er sah seine erschöpfte, auf ein Drittel zusammengeschrumpfte Abteilung, die in ausgedehnter Reihe trübsinnig des Weges dahinzog, und wurde sich bewußt, wie sterbensmüde und wie ohnmächtig er jetzt war, für diese Menschen etwas zu tun, die verzagt hinter ihm dreintrotteten. Einzig und allein sie waren ihm nicht gleichgültig, standen ihm nahe, diese verquälten, treuen Menschen, näher als alles übrige, näher sogar als er sich selbst, da ihn keinen Augenblick das Gefühl verließ, er sei ihnen gegenüber irgendwie verpflichtet; offenbar konnte er jedoch für sie nichts mehr tun, er hatte bereits die Führung über sie verloren, und nur sie selbst wußten dies noch nicht und schleppten sich folgsam hinter ihm her, wie eine Herde, die an ihren Führer gewöhnt ist. Und das war gerade das Allerschrecklichste, wovor er sich am meisten fürchtete, als er am gestrigen Morgen über Metelizas Tod nachdachte ..."

Die obige Stelle entnahmen wir einem der drei Bücher:

Alexander Fadejew: „Die Neunzehn"
Arkadi Perwenzew: „Kotschubej"
Alexej Tostoi: „Brot"

Kreuzen Sie den Ihrer Meinung nach richtigen Titel an und schicken die Lösung bis zum 10. März 1983 an die Gewerkschaftsbücherei, die Büchergutscheine zu 20 und 10 Mark und fünf Taschenbücher für die Gewinner bereithält. Wir immer wünscht Ihnen die Gewerkschaftsbücherei viel Erfolg.

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:







Repros (3): Annemarie Knoren

12. Hallenfußball-Traditionsturnier „Walter Steffens"

Altersklasse 12/13

BFC mit bester Leistung

Beim „Walter Steffens"-Traditionsturnier der AK 12/13 belegte die Mannschaft des BFC Dynamo den 1. Platz.

Im Endspiel wurde der Pokalverteidiger FC Hansa Rostock überraschend klar mit 7:1 Toren bezwungen.

Das Spiel um den 3. Platz konnte der FC Vorwärts Frankfurt/Oder knapp mit 1:0 Tore gegen den 1. FC Magdeburg für sich entscheiden.

Bei einer Trefferzahl von 89 Toren wurde ansprechender Fußball geboten. Für eine kleine Überraschung sorgten auch die Motor-Jungen, als sie im Staffelspiel dem 1. FC Magdeburg ein 1:1 abtrotzten.

Ingo Paschkowski vom BFC wurde mit acht Treffern bester Torschütze, und Jörg Buder, BFC, erhielt die Auszeichnung als bester Feldspieler.

Mit Jens Fleischer wurde ein Spieler der ISG Schwerin-Süd bester Torwart. Viel Spannung gab es beim 7-m-Schießen gegen den Torhüter der 1. Männermannschaft der BSG Motor, Sportfreund Jörg Stoll. Hier erwies sich mit vier Treffern überraschend Hendrik Zapp von der ISG Schwerin-Süd als Bester. Mit Urkunden, Stralsund-Büchern und Wimpeln wurden folgende Spieler als Turnierauswahl ausgezeichnet:

TW — Jens Fleischer (ISG), RV — Rene Kasch (FCV), LV — René Papendorf (Motor Stralsund), MF — Jörg Buder (BFC), RA — Mayk Gideon (Hansa) und LA — Carsten Heise (1. FCM).

Die stimmungsvolle Siegerehrung nahmen Frau Inge Steffens, Rainer Große, Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes, Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees antifaschistischer Widerstandskämpfer und Siegfried Mendrysche, Sektionsleiter Fußball der BSG Motor vor. Im Namen des TZ Fußball überreichte Sportfreund Wolfgang Jenz dem Genossen Erich Maronde das Kampfprogramm zur Erringung des Ehrennamens „Walter Steffens".

Ein Dankeschön auch dem Jugendspielmannszug der BSG Motor, der mit seinen Klängen den Abschluß dieses Wanderpokalturnieres festlich umrahmte.

Abschlußstand:
1. BFC Dynamo, 2. FC Hansa Rostock, 3. FC Vorwärts Frankfurt/Oder, 4. 1. FC Magdeburg, 5. SG Dynamo Rostock-Mitte, 6. BSG Motor Stralsund, 7. BSG Stahl Brandenburg, 8. ISG Schwerin-Süd, 9. BSG KWO Berlin, 10. BSG KKW Greifswald

Sieg für Goethe-Schule

Im Rahmen der „Walter Steffens"-Traditionsturnierwoche kämpften am 19. Februar fünf Schulmannschaften der 1. und 2. Klassen um den Sieg. Trotz einiger Besetzungssorgen, die fast alle Mannschaften zu verkraften hatten, konnte die Goethe-OS mit nur einem Verlustpunkt den 1. Platz erringen. Auch die 1. Mannschaft der Karl-Marx-OS verlor kein Spiel. Lediglich durch zwei Unentschieden gegen die Goethe-OS und die Fr.-Reuter-OS blieb am Ende nur Platz zwei. Den 3. Platz belegte die Fr.-Reuter-OS vor der J.-Gagarin-OS und der II. Mannschaft der Karl-Marx-OS. Bester Torschütze wurde mit sechs Treffern Ansgar Kuhn von der Gagarin-OS. Als bester Torwart konnte Marco Loßmann ein Buch und einen Wimpel in Empfang nehmen. Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde Daniel Rossow als bester Feldspieler geehrt.

Weiterhin erhielten Thomas Putschinski, Frank Conrad, Maik Gburek, Martin Grambow, Olaf Eichwurzel und Daniel Panzer für ihre guten Leistungen einen Turnierwimpel.



Ehrung der Besten durch Erich Maronde, Vorsitzender des Komitees antifaschistischer Widerstandskämpfer (Mitte), Rainer Große, Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes (links) und Siegfried Mendrysche, Sektionsleiter Fußball der BSG Motor (rechts). Werftfotos/Schult (2)

Motor-Mannschaften mit guten Plazierungen

Am 21. Februar wurde das Traditionsturnier mit der Altersklasse 8/9 fortgesetzt. Die Motor-Jungen konnten vom FC Hansa Rostock erst im 7-m-Schießen mit 3:2 bezwungen werden. In der regulären Spielzeit trennten sich beide Mannschaften 1:1 unentschieden. In der AK 10/11 waren die KKW-Knaben favorisiert. Durch einen 1:0-Erfolg über Dynamo Rostock sicherten sie sich den Turniersieg. Motors Knaben besiegten den FC Hansa mit 2:0 und belegten damit Platz 3.

Das zweite Turnier der AK 12/13 (ohne Klubbeteiligung) gewann Dynamo Rostock vor Post Neubrandenburg und Motor I. Die Entscheidungen fielen in dieser Altersklasse jeweils nur durch Siebenmeterschießen.

Zum Abschluß der Turnierwoche kämpften fünf Mannschaften der Altersklasse 7 um den Sieg. Motor I konnte in dieser Saison erstmalig Post Neubrandenburg mit 2:1 besiegen und legte damit den Grundstein für den Turniererfolg in dieser Altersklasse.

Allen Funktionären, Übungsleitern und Schiedsrichtern sei an dieser Stelle für ihren vorbildlichen Einsatz zur Durchführung des Turniers Dank gesagt.

E. St.



Weitere Ergebnisse

Altersklasse 14/15
1. PCK Schwedt, 2. Motor Stralsund I, 3. Lok Greifswald, 4. Motor Stralsund II, 5. Empor Saßnitz, 6. Hallenauswahl (Lok Barth nicht angetreten)

Bester Torschütze: Ralf Halwaß, PCK
Bester Torwart: Olaf Stave, Motor
Bester Feldspieler: Dirk Matthies, PCK

Altersklasse 16/18
1. Motor Stralsund I, 2. PCK Schwedt, 3. Empor Saßnitz, 4. Lok Barth, 5. Lok Greifswald, 6. Motor Stralsund II
Bester Torschütze: Torsten Peplow, Motor Stralsund I
Bester Torwart: Dirk Reimer, Motor Stralsund II
Bester Feldspieler: Andreas Spröd, PCK

Altersklasse 8/9
1. FC Hansa Rotsock, 2. Motor Stralsund I, 3. PCK Schwedt, 4. Vorwärts Schwedt, 5. Post Neubrandenburg, 6. KKW Greifswald, 7. Hallenauswahl, 8. Lok Greifswald, 9. Motor Stralsund II. Dynamo Rostock und Stahl Finow reisten nicht an.
Bester Torwart: Sören Husen, Motor
Bester Feldspieler: Marcel Lichy, KKW
Bester Torschütze: Reiko Suhm, Hansa

Altersklasse 10/11
1. KKW Greifswald, 2. Dynamo Rostock, 3. Motor Stralsund, 4. FC Hansa Rostock, 5. Post Neubrandenburg, 6. Stahl Finow, 7. Lok Greifswald, 8. Vorwärts Schwedt, 9. PCK Schwedt, 10. Lok Barth.
Bester Torwart: Daniel Hoffmann, FC Hansa
Bester Feldspieler: Andreas Klein, KKW
Bester Torschütze: Stefan Lobeck, Motor Stralsund

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Punktspiel Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Lokomotive Barth
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von ASG Zinnowitz, ASG Sellin und FME Volkswerft.
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Turnier der Abteilung TAE Volkswerft
Fußball — FES Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonntag, 12.50 Uhr letzte Punktspielrunde der Staffel A in der laufenden Hallenkreismeisterschaft für Volkssportmannschaften.

Sieg und Niederlage für Handballfrauen

Die erste Endrunde der vier besten Frauenmannschaften unseres Bezirkes wurde in Stralsund ausgetragen. Unsere junge Frauenmannschaft ging mit 4:0 Punkte in die Spiele gegen Schiffselektronik Rostock und HSG Wismar. Diesen beiden routinierten Mannschaften mußte unsere Mannschaft mit vollster Konzentration begegnen, sollte die gute Ausgangsposition gehalten werden.

Im Spiel gegen SE Rostock begann es nicht verheißungsvoll. Viele Unkonzentriertheiten, die zu Ballverlusten und technischen Fehlern führten, ließen keine Ruhe ins Spiel kommen. Vornehmlich von den Außenpositionen wurden die Angriffe zu überhastet und unentschlossen beendet. Nach mehrmaligem Rückstand konnte in den letzten Sekunden eine knappe 8:7-Halbzeitführung erzielt werden.

In der zweiten Halbzeit konnte SER noch einmal ausgleichen, danach wurde Motor immer sicherer im Aufbau und Abschluß der Aktionen. Da die Mannschaft auch über genügend Kraft verfügte, um das Tempo zu erhöhen, blieben die Torerfolge nicht aus. Mit dem Schlußpfiff konnte Motor einen 19:14-Sieg bejubeln.

Da die HSG Wismar gegen Greifswald sicher mit 19:8 gewann, war klar, daß die Begegnung zwischen Wismar und Motor eine Vorentscheidung zugunsten unserer Mädchen bei einem Sieg hätte bringen können. Mit diesem nervlichen Ballast wurde Motor in den 60 Minuten nie fertig.

Schon in der Anfangsphase konnten Konterangriffe aufgrund von technischen Fehlern nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Wismar nutzte jede Chance und führte zur Halbzeit 12:7.

Die ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit ließen Motor noch einmal eine Chance. Der Rückstand wurde auf 12:14 verkürzt. Auch beim Stande von 14:16 keimte noch einmal die Hoffnungen in den Reihen von Motor. Leider beging die Deckung danach wieder den Fehler, zu weit herauszutreten und den Kreisspielern des Gegners zu viel Spielraum zu geben. Konsequent nutzte Wismar jede Gelegenheit und gewann hoch 28:19.

Greifswald besiegte im anschließenden Spiel SE Rostock 13:12. Die Tabelle hat somit vor der zweiten Endrunde folgendes Aussehen:

1. HSG Wismar 6:2
2. Motor Stralsund 6:2
3. SE Rostock 2:6
4. HSG Greifswald 2:6

Wenn unsere Motormannschaft in der Lage ist, die technischen und taktischen Fehler der ersten Endrunde zu minimieren, besteht die Chance, im zweiten Spiel in Rostock den Spieß umzudrehen.

Po.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Stimmen über den Künstler

Optimistisch im Leben und in der künstlerischen Arbeit, voller Temperament und Leidenschaftlichkeit, so kennen wir ihn aus vielen Begegnungen und Gesprächen, so wirkt er im gesellschaftlichen Leben, als Mitglied des Zentralvorstandes und des Bezirksvorstandes des VBK der DDR, so arbeitet er als Künstler. Eng mit den werktätigen Menschen in unserer sozialistischen DDR verbunden, gestaltet Tom Beyer die Vielfalt und Schönheit unseres Lebens. Ob in der Landschaftsmalerei, in den Werft-, Fischer- und Hafenthemen oder in der Gestaltung des sozialistischen Menschenbildes, immer spürt man sein humanistisches Anliegen, die tiefe Liebe zu unserer sozialistischen Heimat und zu ihren Menschen. Aus seinen Werken spricht reife künstlerische Meisterschaft, die den Künstler über die Grenzen unserer Republik hinaus bekannt gemacht hat.

Harry Tisch

In seine bildnerische Sprache hat Tom Beyer formale Anregungen des Impressionismus wie des Expressionismus aufgenommen, so daß sich in ihr Treue zur Gegenständlichkeit mit vereinfachenden, auf das Wesentliche zielender Großzügigkeit und intensiv gesteigerter Farbigkeit vereinen.

Traugott Stephanowitz



Tom Beyer, Kleiner Rügenhafen, 1965, Aquarell 60:78

Tom Beyer 1907 (Münster/Westf.). 1924 – 1926 Besuch der Werkschule Münster und der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1927 Studium in Landskrona bei Prof. Norlind. 1927 – 1931 Studienreisen nach Frankreich, Spanien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Italien, Dänemark, Schweden, Finnland. 1931 Eintritt in die KPD, erstes Atelier in Berlin. 1935 aus Sicherheitsgründen Übersiedlung nach Göhren/Rügen. 1937 Ausstellungsverbot. 1949/50 Künstlerische Arbeit in der Volkswerft Stralsund. Übersiedlung nach Stralsund. Mehrere gesellschaftliche Funktionen und Studienreisen nach Ungarn, Albanien, Polen, Bulgarien, CSSR. 1981 in Stralsund gestorben.

Repro: Margot Schmoock

Anekdoten

Liebermann steht vor Rembrandts Gemälde „Die Nachtwache". Lange betrachtet er es aufmerksam, prüfend, bewundernd. Dann sagt er zu seinem Begleiter: „Wenn man Frans Hals sieht, bekommt man Lust zum Malen, wenn man Rembrandt sieht, möchte man es aufgeben."

*

Mit fünfundzwanzig Jahren malte Liebermann sein berühmtes Gemälde „Die Gänserupferinnen". Als Adolph Menzel das Bild sah, wandte er sich empört an den jungen Maler. „Was, das haben Sie gemalt? Wissen Sie auch, was Ihnen passieren sollte? Ihr Vater sollte Ihnen die Hosen verkloppen. So etwas malt man frühestens mit fünfzig."

Sachen gibt's



„Haben sich die Kinder über den neuen Ball gefreut?"

„Durch die Blume gab ich ihm zu verstehen, sich zu entfernen." — „Was sagtest du denn?" — „Verdufte!"

*

Ein kleines Mädchen sitzt im Stadtwäldchen auf einer Bank. Ein älterer, fremder Herr spricht die Kleine an und fragt sie, ob sie schon die Schule besuche. Das Kind verneint es, erzählt aber dem Herrn, daß es einen Bruder habe, der 17 Jahre alt sei und noch immer in die Schule gehe. Da sagt der Herr zu der Kleinen: „Denke mal, ich bin schon 30 Jahre und gehe auch noch in die Schule, was glaubst du wohl, was ich bin?" — „Wahnsinnig dumm!"

*

Mäxchen, der Sohn eines Elektrikers, kommt nach Hause. Er hat eine dicke Backe und heult. „Aber Mäxchen, was hast du denn gemacht" fragt ihn die Mutti. „Ach", jammert der, „da kam eine Biene geflogen, die war an dem einen Ende nicht isoliert!"

*

„Du trinkst in letzter Zeit zu viel, Hugo." „Ich versuche nur, meine Sorgen zu ertränken." „Mit Erfolg?" „Bisher noch nicht." Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Anscheinend alles ausgezeichnete Schwimmer."

*

„Lümmel, wenn ich dich noch mal auf meinem Birnbaum erwische, dann hau ick dir eine runter!" — „Au fein, dann brauch ich ja nicht erst 'raufzuklettern!"

Aphorismen

Heute: Der Mensch

Es genügt nicht, den Menschen Wissen beizubringen, man muß sie auch lehren, von diesem Wissen Gebrauch zu machen.

Alberto Moravia in „Cesira"

*

Man muß zu jedem Menschen den Schlüssel finden.

Wadim Koshewnikow in „Unter Afrikas Himmel"

*

Das Denken gehört zu den größten Vergnügungen der menschlichen Rasse.

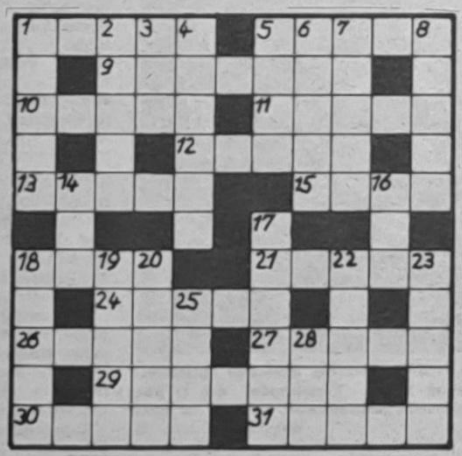
Bertolt Brecht in „Leben des Galilei"

*

Der Mensch stolpert nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.

alte chinesische Weisheit

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Lärm, Radau, 5. Südfrucht, 9. durch Bodenerwärmung angeregter Aufwind, 10. Mineral, 11. ringförmiges Korallenriff, 12. altrömische Hausgeister, 13. Feingebäck, 15. Schriftsteller, NPT, gest. 1979, 18. Dolch der Malaien, 21. Asiat, 24. Nebenfluß der Spree, 26. mongolischer Viehzüchter, 27. sogenannter schwarzer Bernstein, 29. Gesundheitslehre, 30. Fenstervorhang, 31. Reiterstichwaffe.

Senkrecht: 1. Edelsteingewicht, 2. Name eines Alpenrandsees, 3. griechischer Buchstabe, 4. frühere Münze, 5. Kalifenname, 6. Flüssigkeitsmaß, 7. Tafelgemälde, 8. weiblicher Vorname, 14. Sinnesorgan, 16. heftige Verneinung, 17. Briefverschluß, 18. gegorenes, schwach alkoholisches Getränk, 19. Staat der USA, 20. Naturdämon der griechischen Sage, 22. Fechtwaffe, 23. Spalt, Fuge, 25. Pflege, 28. Zitatensammlung.

Auflösung aus Nr. 8/83

Waagerecht: 1. Alba, 5. Ahle, 7. Reims, 8. Sima, 10. Tera, 13. Rottweiler, 16. Medea, 17. Liter, 20. Dalmatiner, 24. Elle, 25. Arie, 26. Einer, 27. Geer, 28. Iwan

Senkrecht: 2. Loire, 3. Arale, 4. Klew, 5. Asti, 6. Lore, 9. Modell, 11. Elster, 12. Arar, 14. Tara, 15. Elli, 16. Mode, 18. Inari, 19. Erika, 21. Aloe, 22. Meer, 23. Tang

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang/Nr. 10 | Freitag, 11. März 1983 | Preis: 5 Pfennig

Fleißige Frauen wurden für ihre gute Arbeit als Berufsbeste geehrt



Gerda Hardt, KKE

Kollegin Hardt erfüllt ihre Aufgaben mit hervorzuhebender Einsatzbereitschaft. Dabei zeichnet sie sich durch Gewissenhaftigkeit und besonderen Fleiß aus. An ihrem Arbeitsplatz werden im Schreibumfang für den gesamten Schriftverkehr der Versorgungsgruppe Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik täglich hohe Anforderungen an Quantität und Qualität gestellt, die häufig über den normalen Erfordernissen liegen.



Sonja Zimmermann, FAI

Kollegin Sonja Zimmermann arbeitet seit November 1967 in der Abteilung FAI. Sie machte sich schnell mit den Arbeiten vertraut. Kollegin Zimmermann qualifizierte sich 1974 zum Facharbeiter. Seit Jahren führt sie die ihr übertragenen Arbeiten termin- und qualitätsgerecht aus. Zum Kollektiv hat sie einen guten Kontakt und wird als eine zuverlässige Kollegin geschätzt und geachtet. Durch ihr erworbenes, solides Fachwissen konnte Kollegin Zimmermann mit zur Lehrlingsausbildung herangezogen werden.



Sigrid Braun, LOR

Kollegin Braun arbeitet im Rechenzentrum als Operator I. Sie zeigte besonders beim Jahresabschluß große Einsatzbereitschaft. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, daß ein hoher Multifaktor an der ESER-Anlage EC 1022 erreicht wurde. Seit Februar 1982 vertritt sie den Schichtleiter EDV. In ihrer Schicht wurden kontinuierlich gute Arbeitsergebnisse erzielt. Besonders lobenswert war die Leistung von Überstunden im Jahresabschluß, um den Fachabteilungen schnelle und aussagekräftige Daten zu liefern.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

215/209: Übergabe des Objektes
276/210: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
277/211: Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
305/605: Erprobung Hauptschalttafel, Prüfung Ursadat, Zündfreigabe Kessel, Druckprobe Maschinenraum, Anfahren Hilfsmaschinen, Installationsarbeiten, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen
306/606: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks
307/607: Ausrichten Wellenleitungen, Rohrmontage und Kabelverlegung
308/608: Absenken
313/613: Kiellegung

Kurz berichtet . . . Kurz bericht

Dank für aktive Arbeit in der DSF

Für ihre vorbildliche und aktive Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurde den Freunden Karin Müller, LO; Elisabeth Jacob, FAI; Willi Gehrke, FSM; Jürgen Warnke, F; Klaus Nicht, TV; Manfred Stüber, TV; Werner Becker, FMA; Gerhard Scharm, ÖVA; Alfred Medinski, ÖVK und Hermann Kühn, FMR auf der Delegiertenkonferenz der Grundeinheit der Volkswerft, die am 23. Februar im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfand, gedankt. Für ihre Leistungen erhielten sie Büchergutscheine. Im Wettbewerb des Jahres 1982 wurden folgende Plazierungen erreicht: 1. Platz EK, 2. Platz FAI, 3. Platz FAL, 4. Platz FMM und 5. Platz FAM.

Freundschaftsvertrag abgeschlossen

Am vergangenen Freitag hat die Produktionsabteilung Zentrale Anfertigung zusammen mit dem VEB Kraftverkehr „Ostseetrans" und der Musikschule Stralsund einen Freundschaftsvertrag mit dem sowjetischen Supertrawler 541 „Arkardy Chernishev", Heimathafen Kaliningrad, abgeschlossen. Die sowjetischen Freunde befinden sich bis Anfang Mai zur Parallel- und Garantiereparatur ihres Schiffes auf der Volkswerft. In dem abgeschlossenen Freundschaftsvertrag wurden neben Schülerkonzerten, Exkursionen in die Republik, gemeinsamen Sportveranstaltungen, viele weitere gemeinsame Aktivitäten vereinbart, die zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern beitragen.

Unser Standpunkt

Die Ausführungen Erich Honeckers auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären wiesen eindrucksvoll darauf hin, daß das Jahr 1983 in vieler Hinsicht von besonderer Bedeutung ist. Das trifft auch in besonderem Maße für die Sicherung des Friedens zu. Mit allen Genossen unserer APO teile ich die tiefe Besorgnis über die Zuspitzung der internationalen Lage. Gelingt es uns in diesem Jahr nicht, die Stationierung der Mittelstreckenraketen in Europa zu verhindern, würde unweigerlich eine neue Runde des Weiterrüstens eingeleitet werden. Das aber bedeutet, alles aufs Spiel zu setzen, was bisher im Entspannungsprozeß erreicht wurde.

Deshalb unterstütze ich die Vorschläge der Prager Deklaration und der schwedischen Regierung, weil wir damit wiederum beweisen, daß wir alles tun, um den Frieden zu sichern und die Gefahr eines dritten Weltkrieges für immer zu bannen.

Dagmar Juds,
APO-Sekretär, ÖAW

*

Ich stimme der Rede des Genossen Honecker zu. Wir als Kollektiv werden alles tun zur Erfüllung unserer täglichen Aufgaben, um noch höhere Ergebnisse zu erreichen. Ich finde auch die Antwort des Bundeskanzlers Kohl unverantwortlich — spricht vom Frieden und Abrüstung — handelt aber entgegengesetzt.

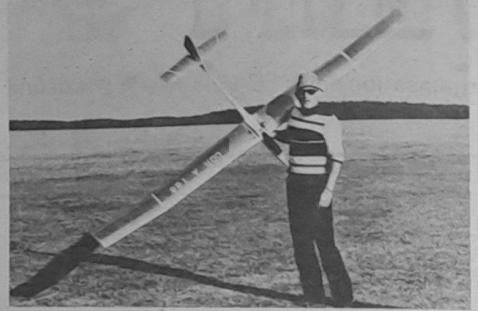
Helmut Baedt
TA

*

Ich habe mit großem Interesse die Rede unseres Generalsekretärs vor den 1. Kreissekretären studiert. Beeindruckt bin ich über unsere Erfolgsbilanz 1982. Zeigt sie uns doch, zu welchen Leistungen wir auch im Vergleich zu anderen führenden Industrieländern fähig sind. Zugleich ist mir und meinen Genossen aber auch klar, daß wir für die Erhaltung des Friedens noch mehr leisten müssen. Dazu sind wir bereit. Wir Beschäftigten im Stahllager müssen 1983 dafür sorgen, daß unter allen Umständen der Plan zur Erfüllung von Sekundärrohstoffen erfüllt wird. Das ist keine leichte Aufgabe. Darüberhinaus muß es uns gelingen, die benötigten Materialien für die Produktion in guter Qualität und zu den geforderten Zeiten bereitzustellen.

Egon Erdmann,
Parteigruppenorganisator K

Flugmodellsport ohne Winterpause



Werner Kupfer, einer der erfolgreichsten Modellflieger in der Klasse F 3 MS.
Foto: privat

Wie erfolgreich sich ein Winterfliegen in der Klasse F3 MS, funkferngesteuerte Segelflugmodell, gestalten kann, bewies der vom 19. bis 20. Februar 1983 ausgeflogene Winterpokal in Ludwigslust.

Die Grundorganisation „Walter Steffens" des VEB Volkswerft Stralsund war mit einer Delegation von drei Wettkämpfern angereist. Bei ausgezeichneter Organisation und sehr guter Wettkampfvorbereitung konnten unsere Kameraden einmal mehr bestätigen, daß sie zur DDR-Spitze zählen. Sie belegten den dritten, vierten und elften Platz in der Einzelwertung sowie den zweiten in der Mannschaftswertung. Die Kameraden Kupfer, Vater und Sohn, sowie unser Bernhard Schmidt zeigten, daß sich der Schwerpunkt in dieser Sportart eindeutig in den Kreis Stralsund verlegt hat. Hier werden im Moment die besten Ergebnisse des Bezirkes Rostock erreicht. Auch die Jahresauswertung im Modellsport brachte hervorragende Ergebnisse.

Werner Kupfer belegte bei 211 Teilnehmern einen 8. Platz, Rafael Kupfer einen 11. Platz und Bernhard Schmidt einen 38. Platz.

Hartwig Baatz, Sektionsleiter

Nachnutzung von Neuerungen heißt – kluge Gedanken anderer nutzen

Durch die Nachnutzung von Neuerungen ergeben sich Möglichkeiten für zusätzliche Kapazitätsgewinne. Dazu ist es notwendig, Aufgeschlossenheit gegenüber der Anwendung von Ergebnissen anderer Betriebe zu zeigen. So erfüllten 1982 die Neuerer unserer Werft mit 46 nachgenutzten Neuerungen und 36,93 Mark/Werktätiger die staatliche Vorgabe. Mit diesem Nutzen liegen wir unter den erreichten Werten der anderen Großwerften.

Nicht alle Struktureinheiten unserer Werft trugen zur Erfüllung o. g. Kennziffern bei. So konnte nur unter größten Anstrengungen der vorgegebene ökonomische Jahresnutzen von 301 TM erarbeitet werden. Bei der Realisierung von überbetrieblichen angebotenen Neuerungen erreichten besonders die Hauptabteilungen LO und TR hervorragende Ergebnisse. Gute Ergebnisse wurden auch von den Neuerern der Abteilung FMA, der Hauptabteilung TA und in der Betriebsberufsschule erzielt.

Durch die genannten Struktureinheiten gelang es, auch für 1983 solch einen Vorlauf zu schaffen, der eine kontinuierliche Bearbeitung dieses Teilprozesses der Neuererbewegung sichert. Die Neuererbrigaden aller nichtgenannten Abteilungen, Hauptabteilungen und Direktorate sollten die Nachnutzung von Neuererungen zu einem ständigen Beratungspunkt werden lassen. Dabei sollte die Methode des VEB Warnowwerft übernommen werden, daß jede vorgesehene Veränderung, jede Entwicklung, jede Rationalisierungsmaßnahme und jedes Projekt dahingehend geprüft wird, welche Aktivitäten zur Übernahme überbetrieblich angebotener Neuerungen ausgelöst wurden. Alle zur Verfügung stehenden Informationen zum Angebot von Neuerungen anderer Betriebe sind exakt auszuwerten. Auch Studienfahrtgutinnen und Dienstreisen sind zum direkten Erfahrungsaustausch von Neuerungen der besuchten Betriebe zu nutzen. Dadurch erreichten die anderen Großwerften wie die Neptunwerft und die Peenewerft ihre sehr guten Ergebnisse. Auch in diesen Werften wird die Betreuung und Realisierung von überbetrieblich angeboteten Neuerungen stimuliert.

In unserer Werft besteht der Direktionsbeschluß, daß diejenigen Neuerer, die Neuerungen anderer Betriebe für unsere Werft nutzbar machen und die Neuerungen in der Realisierungsphase betreuen, eine Prämie erhalten.

Diese Prämie muß vom zuständigen Abteilungsleiter bei TN beantragt werden.

Bürger, Leiter des BfN

Erprobung Wettbewerbssieger im Januar

Werftebene
1. Erprobung
2. Ausbau-Holz
3. Maschinenbau Anfertigung

Bereich Schiffbau
1. Helling
2. Teilefertigung
3. Vormontage

Bereich Ausbau
1. Holz
2. Isolierung

Bereich Maschinenbau
1. Erprobung
2. Anfertigung
3. Rohrbau

Bereich Reparaturen
1. Greifswald
2. Transport
3. Maschinenbau

Jugendkollektive
1. JK Räth, Isolierung
2. JK Bombyk, Ausbau Holz
3. JK Anslik, Malerei

Wettbewerbsgruppe II
1. JK „Hans Kollwitz, TAE
2. JK Lockenvitz, FRS
3. JK „Luise Plümer", FMI

Wettbewerbsgruppe IIIa
1. AG Krühnke, FMR
2. AG Hubert, FAK
3. AG Dabel, FST

Wettbewerbsgruppe IIIb
1. AG Fritsch, ÖAW
2. AG Weber, ÖAW
3. AG Neumann, ÖAW

Eine Reise um die halbe Welt

Die erste Station war Hamburg

Von Rudolf Gellert, Rentner

Nachdem der Leser das Schiff, die Mannschaft und die hervorragenden Bedingungen kennengelernt hat, machten wir uns auf den Weg.

Am 29. Februar 1980 begaben wir vier Passagiere uns im Überseehafen Rostock an Bord. Am 2. März um 5.30 Uhr liefen wir mit Schlepperhilfe und Hafenlotsen aus und gingen nach kurzer Kompaßkontrolle auf westlichen Kurs in Richtung Kieler Bucht. Um 14.00 Uhr waren wir an der Ostschleuse des Nord-Ostseekanals. Die Fahrt führte uns vorbei an Kiel, den Kieler Howaldtwerken sowie unter verschiedene Straßen- und Eisenbahnbrücken durch, bei einer dort nur gestatteten Geschwindigkeit von neun Seemeilen, vorbei an Rendsburg. In Hamburg wurde noch zusätzliche Ladung genommen, so daß wir drei Tage Gelegenheit hatten, dort einige Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Am 5. März, 19.20 Uhr, liefen wir in Hamburg wieder aus, und zwar in Richtung Antwerpen. In Antwerpen wurde noch die letzte Zuladung genommen, unter anderem auch 15 Sankra-Wagen für Vietnam, so daß uns auch hier zwei Tage für eingehende Stadtbesichtigungen und Fotomöglichkeiten zur Verfügung standen. Die nennenswerten Besichtigungen waren: Das Rubenshaus, die Liebfrauenkathedrale, Rathaus, Schiffahrtsmuseum, Hauptbahnhof, Roseveltplatz, Gemäldegalerie, Neptunbrunnen und Diamantenschleiferei. Am 9. März, 13.00 Uhr, liefen wir in Antwerpen wieder aus, verließen um 16.00 Uhr die Schleuse. Bei Windstärke 5 SW, Seegang 5, Temperatur +15 Grad Celsius durchliefen wir den englischen Kanal und die berüchtigte Biskaya-Bucht, die sich allerdings bei Windstärke drei mit leichter Dünung von angenehmer Seite zeigte, so daß wir sogar zwecks Beseitigung eines kleinen Hauptmaschinendefekts das Schiff etwa zwei Stunden treiben ließen. Als wir Gibraltar passiert hatten, liefen wir in das spiegelglatte Mittelmeer ein. Die Höhe von Algier erreichten wir bei Windstärke 5 aus West, Seegang 4 bis 5, Temperatur +16 Grad Celsius, so daß wir dabei eine Marschgeschwindigkeit von 19,5 Knoten machten. Vormittags konnten wir das Atlasgebirge von Algerien weißen Schneeköpfen sehen und erlebten dort auch mit Hagel vermischte Schauer. Neben fast laufend gesichteten fliegenden Fischen und einigen Tümmlern besuchten uns auch einige verwirrte und ermattete Singvögel an Bord, um hier einige Stunden auszuruhen zu können. Vor Port Said mußten wir, wie auch bereits etwa 25 andere Fahrzeuge, vor Anker gehen, bis wir durch einen Lotsen in den Hafen-Ankerplatz gebracht wurden.



Mittelmeerimpressionen

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 38 und 66 26 69.

Wir ehren in Karl Marx den größten Sohn des deutschen Volkes. Er begründete zusammen mit Friedrich Engels die wissenschaftliche Weltanschauung, die Theorie und das Programm der revolutionären Arbeiterbewegung zur Schaffung einer von Ausbeutung freien Gesellschaft. Karl Marx war zu seinen Lebzeiten der bedeutendste Führer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. „. . . mitzuwirken an der Befreiung des modernen Proletariats, dem er zuerst . . . das Bewußtsein der Bedingungen seiner Emanzipation gegeben hatte — das war sein wirklicher Lebensberuf". (aus den „Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr)



1818 • KARL MARX • 1883

Karl Marx - sein Werk ist Gegenwart und Zukunft

An seinem Grabe in London würdigte Friedrich Engels die gewaltigen Leistungen des Verstorbenen, der „das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte" und „das spezielle Bewegungsgesetz der kapitalistischen Produktionsweise und der von ihr erzeugten bürgerlichen Gesellschaft" entdeckte, darüber hinaus aber auch noch zu anderen Gebieten zum Beispiel der Mathematik selbständige Erkenntnisse beigesteuert hatte.

Das große Lebenswerk von Karl Marx ist darauf gerichtet, der Menschheit den Weg zu einer Gesellschaftsordnung zu weisen, in der es nicht nur keine Ausbeutung, keinen Hunger und kein Elend mehr gibt, sondern die auch keine verheerenden Kriege der Völker gegeneinander mehr kennt.

Im Kommunistischen Manifest schrieben Marx und Engels über die kommunistische Gesellschaft, in der es keine sich feindlich gegenüberstehenden Klassen mehr gibt: „Mit dem Gegensatz der Klassen im Inneren der Nation fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander."

Dieser Satz des Kommunistischen Manifests hat sich längst in der Praxis als richtig erwiesen. Die vielen, ehemals vom Zarismus unterdrückten und gegeneinander gehetzten Völker des früheren russischen Reiches leben seit 1917 in der brüderlichen Verbundenheit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Der reale Sozialismus ist eine Gesellschaftsordnung, die Frieden bringt und Frieden braucht. Diesen inneren Zusammenhang von Sozialismus und Frieden deckte schon Karl Marx auf und wir stehen heute mit der Friedenspolitik, die von den sozialistischen Staaten ausgeht, völlig in der marxschen Tradition. Alle Aufgaben zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft können nur gelöst werden, wenn es gelingt, den Frieden zu erhalten. Deshalb wird auch in den Thesen zum Karl-Marx-Jahr besonders betont, „In unserer Zeit ist mehr denn je die Sicherung des Weltfriedens eingeschlossen in die historische Mission der Arbeiterklasse."



Karl Marx und Friedrich Engels.
Zeichnung von N. N. Shukow

Unreines Tun

Um die Zeit zu nutzen und das Proletariat theoretisch zu bilden, hielt Marx im Brüsseler Deutschen Arbeiterverein eine Vortragsreihe: Über Lohnarbeit und Kapital. Diese wurde später berühmt.

Anders urteilte darüber freilich der spätere Führer der Anarchisten, Michael Bakunin. Er weilte zur selben Zeit in Brüssel und hegte eine starke Abneigung dagegen, die reine Seele des Proletariats theoretisch belasten zu sehen.

„Was Marx hier treibt? beantwortete er die Frage eines russischen Freundes: „Er verdirbt die Arbeiter."

Aus „Halten Sie den Kopf hin!" Marx-Anekdoten — André Müller. Eulenspiegelverlag Berlin '77

Gestaltet im Auftrage der URANIA-Betriebsgruppe von Sigrid und Karl Kupsch

Ein kleines Buch, das ganze Bände aufwiegt!

Ein Buch, das die Völker der Welt in Bewegung setzte!

Im Februar dieses Jahres waren es 135 Jahre, seit die ersten Exemplare des „Manifestes der Kommunistischen Partei" in einer kleinen Londoner Druckerei hergestellt wurden. Karl Marx und Friedrich Engels hatten es im Auftrage des Bundes der Kommunisten verfaßt. Damit entstand die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus. Das war im Jahr 1848, als in Paris die Februarrevolution ausbrach.

Es gibt kein zweites Buch mit solch revolutionärem Inhalt, das von seiner ersten Auflage an bis heute einer regelrechten Jagd durch die Ausbeuterklasse ausgesetzt ist. Preußische und russische Gendarmen, Faschisten in Italien und Deutschland, Kapitalisten in der ganzen Welt waren ständig auf Jagd nach dem „Manifest". Aber ohne sichtbaren Erfolg. Zu Lebzeiten von Karl Marx waren es 83 Ausgaben in 14 Sprachen. Inzwischen erschien das „Manifest" in 110 Sprachen in millionenfacher Auflage. Allein in unserer sozialistischen DDR erreichte die Auflagenhöhe 7,5 Millionen Exemplare, die im Verlag Dietz erschienen.

Die Ideen des „Manifestes" — ausgearbeitet von Marx und Engels auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse über die gesetzmäßige Entwicklung der Gesellschaft — weiterentwickelt durch Lenin und in unserer Zeit durch die theoretische Arbeit der kommunistischen Parteien, bestimmen auch heute das Handeln eines großen Teils der Menschheit, beflügeln die auf Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt gerichtete Politik der sozialistischen Staaten. Die Richtigkeit der Thesen des „Kommunistischen Manifests" beweist seit der siegreichen Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der weiteren Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft die tägliche Praxis des sozialistischen Aufbaues. Da zeugt es schon von gefährlicher politischer Blindheit, wenn 135 Jahre nach dem Erscheinen dieser Schrift Herr Reagan bei seinem Besuch in London — knapp drei Kilometer entfernt vom einstigen Druckort des „Manifestes" — erklärt, den Marxismus auf den Müllhaufen der Geschichte befördern zu wollen.



Manifest
der
Kommunistischen Partei.

Veröffentlicht im Februar 1848.

London.

Das „Manifest der Kommunistischen Partei" ist und bleibt der Kompaß für alle klassenbewußten Arbeiter der Welt, in den Klassenkämpfen der Zeit gegen Ausbeutung und Unterdrückung für Frieden und Sozialismus.

Es führt uns ins nächste Jahrtausend.

Karl Marx und ich

Wenn ich die „Junge Welt"-aufschlage, lese ich jeden Tag die Karl-Marx-Chronik. Manchmal scheint es, als seien wir mit dem Namen dieses großen Mannes aufgewachsen.

Es ist lange her, ich glaube, in der 2. oder 3. Klasse im Heimatkundeunterricht, da wurde ich zum 1. Mal mit Karl Marx konfrontiert. Allerdings verbanden sich damals noch keine konkreten Vorstellungen damit. Für mich war er ein sympatischer Mann, der etwas geschaffen hatte, was ich nicht verstehen konnte. Dieser Eindruck änderte sich eigentlich erst, als ich das Buch „Mohr und die Raben von London" gelesen hatte. Langsam begriff ich das Ausmaß und vor allem den Inhalt seiner Arbeit. Ich fand es beinahe unvorstellbar, wie ein Mensch in jener Zeit anderen helfen konnte und seine eigenen Interessen dabei fast vergaß.

Später, im Geschichts- und Staatsbürgerkundeunterricht, im FDJ-Studienjahr, wurde mir dann klar, was für ein genialer Politiker Karl Marx war. Der Kapitalismus befand sich noch nicht einmal in der Blüte seiner Entwicklung, und dieser Mensch dachte bereits an den Kommunismus, an eine glückliche Zukunft für alle!

Vollständig habe ich die Lehren von Marx bis heute nicht begriffen, z. B. hat das „Kapital" in meinen Augen die sprichwörtlichen „sieben Siegel". Aber eines habe ich sehr gut verstanden, daß nämlich Karl Marx der eigentliche Begründer unseres heutigen Lebens im Sozialismus ist. Immer wieder finden sich seine Theorien in der Realität bestätigt. Sie bilden darum folgerichtig die Grundlage für die Politik aller sozialistischen Staaten in der Gegenwart.

Anke Schmurr, 11. Klasse
Schülergruppe WPA

Wir brauchen die eigene schöpferische Tat, das persönliche Beispiel eines jeden Kommunisten!

Parteisekretär Klaus Schmeling

In vielen persönlichen Stellungnahmen zur Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären wird zum Ausdruck gebracht, daß

- erneut sichtbar wurde, daß unsere sozialistische DDR im engen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie mit allen Friedenskräften für Sicherheit und Entspannung wirkt, wir durch die Erfüllung und Übererfüllung der gestellten Aufgaben und Verpflichtungen unseren Beitrag leisten,
- mit den Ausführungen des Genossen Honecker zu vielen aktuellen Fragen umfassende Argumentationen gegeben werden und
- daß der eigene Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben weiter erhöht werden wird.

Die Schlußfolgerungen aus der Rede des Genossen Erich Honecker sind mit persönlichen Aktivitäten zu verbinden.

Wir brauchen von jedem Kommunisten die eigene schöpferische Tat, das persönliche Beispiel, die Vorbildwirkung, um den notwendigen Leistungszuwachs abzusichern, um unserer Verantwortung für die allseitige Stärkung der DDR und damit für die Sicherung des Friedens gerecht zu werden.

Von der Direktion wurde eine Konzeption zur Aufhebung der eingetretenen Rückstände und Sicherung des Planes erarbeitet.

Es geht darum, für dieses Ziel alle Kräfte einzusetzen. Ausgehend von dieser Konzeption, die die volle Unterstützung der Parteileitung der Grundorganisation hat, sind durch alle APO die notwendigen ideologischen Voraussetzungen zu schaffen, damit diese Konzeption mit Leben erfüllt wird.

Durch Aufschlüsselung der Aufgaben auf die Kollektive und nach Möglichkeit auf den Tag ist der tägliche Kampf um die Realisierung der Aufgaben zu führen. Das gilt sowohl für die Kollektive der Vorbereitung als auch der Produktion.

Die Parteileitung der GO nimmt die Plansicherungskonzeption „ unter Parteikontrolle. Dazu wurde ein Parteiaktiv GTS unter Leitung des Parteisekretärs gebildet, dem APO-Sekretäre aus wichtigen Abteilungen angehören.

Aufgabe dieses speziellen Parteiaktivs und der Parteibeauftragten ist es, durch gezielte ideologische Arbeit auf die Erfüllung der Aufgaben einzuwirken. Gelingt es, alle für dieses Ziel zu gewinnen, dann wird es auch gelingen, diese komplizierten Aufgaben zu meistern.

Dabei erwarten wir von unseren Kommunisten, daß sie beispielgebend zeigen, was es heißt, den Kampf zu organisieren und erfolgreich zu führen.

Von der Tat und der Leistung jedes einzelnen hängt die Erfüllung der Aufgaben ab.

Wer genau weiß, was von seiner Arbeit abhängt, wird bemüht sein, gute Leistungen zu vollbringen.

Davon müssen auch wir in unserer Arbeit noch stärker ausgehen, denn auch für unsere Arbeit gelten als wichtigster Maßstab

— die Erfüllung der Beschlüsse der Partei und

— die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes.

Dabei werden wir uns noch stärker auf die vorbereitenden Abteilungen orientieren.

Das ist die Konzeption der Parteileitung zur Sicherung der Planerfüllung. Wir wenden uns an alle ingenieurtechnischen Kader, ihre fachliche Meisterschaft und ihr politisches Bewußtsein in die Waagschale zu legen, um in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit eine noch wirksamere Abdeckung des PWT kurzfristig durchzusetzen, denn der GTS bestimmt schon immer mehr den Rhythmus der Arbeit bei uns. Das ist die Voraussetzung dafür, daß der 7-Tage-Takt erreicht und die hohen Steigerungsraten gesichert werden.

Jetzt kommt es darauf an, diese wissenschaftlich-technischen Vorleistungen in überdurchschnittlichen Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität umzusetzen, d. h., unser wissenschaftlich-technisches Potential ökonomisch noch stärker zur Geltung zu bringen und schnell die im Augenblick vorhandenen Probleme zu überwinden.

Wir führen den Kampf um hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität mit anderen Zielen und Mitteln als im Kapitalismus, aber immer bedeutet hohe Arbeitsproduktivität auch für uns

- hohe Leistungen,
- harte Arbeit und
- Nutzung aller geistigen und materiellen Potenzen.

In der Hauptabteilung Erzeugnisforschung und Projektierung wird zur Zeit ein Führungsbeispiel geschaffen, wie durch das „persönliche Planangebot" in den vorbereitenden Abteilungen eine größere Qualität im sozialistischen Wettbewerb erreicht werden kann.

Im Prinzip geht es darum, auf der Basis des Pflichtenheftes über das themenbezogene Haushaltsbuch, die zu lösende wissenschaftlich-technische Aufgabe auf den einzelnen zu untersetzen.

Darüber hinaus gilt es, in der Hauptabteilung TR weitere PWT-wirksamere TOM zu erarbeiten.

Dort, wo klassenbewußte Kommunisten an der Spitze der Kollektive stehen, wo die Genossen im Kampf um die Lösung hoher Aufgaben Vorbildliches leisten, wo die wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben ideologisch durchdrungen werden, wo eine kritische, offene und schöpferische Atmosphäre herrscht, dort geht es auch am schnellsten voran, dort wird auch bei zeitweiligen Störungen im Produktionsprozeß der Kampf nicht aufgegeben.

Bessere Lösung durch Leistungsvergleiche

Walter Dinsel, TVF 1

Zielstellungen in Größenordnungen, wie wir sie bisher in unserem Kollektiv nicht kannten, sollen im Karl-Marx-Jahr realisiert werden. Dazu wollen wir, die Schiffbautechnologen, unseren Beitrag leisten. In unserem Wettbewerbsprogramm für die Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ist die Initiative 100 Stunden pro Technologen auf Basis Einheit des Erzeugnisses für den Plan Wissenschaft und Technik für 1983 verankert, deren Realisierung für uns eine große Aufgabenstellung bedeutet. Wir wissen aber auch, daß der Plan Wissenschaft und Technik im Bereich Schiffbau für das Planjahr 1983 noch nicht gänzlich abgesichert ist. Aus diesem Grunde sehen wir unsere Aufgabe als Technologen darin, uns für den PWT Planteil II in seiner Gesamtheit unter Mitwirkung des Kollektivs und des einzelnen verantwortlich zu fühlen. Hierbei setzen wir die Mitwirkung der anderen Verantwortungsträger voraus. Für uns als Technologen ist der PWT-Teil II erst dann erfüllt, wenn er über die einzelnen Abteilungen realisiert wird.

Wir Schiffbautechnologen sind der Ansicht, daß jedes Vorbereitungskollektiv einen konkreten Beitrag leisten muß, damit der wissenschaftlich-technische Fortschritt schnell zu großer ökonomischer Wirksamkeit führt. Darum muß sich jeder kümmern.

Auch in den Leistungsvergleichen, über die Genosse Honecker vor den 1. Kreissekretären sehr ausführlich gesprochen hat, gibt es sicherlich noch Reserven bei uns in der Volkswerft. So zum Beispiel in der technisch-technologischen Vorbereitung eines neuen Schiffstyps. Der Anlauf der GTS-Serie ist für uns schon fast Geschichte. Der neue Schiffstyp, der Fabriktrawler Typ 488, steht vor der Tür. In der Vorbereitung vorangegangener Neubauobjekte haben wir bisher mit Vorabkonstruktionsunterlagen gearbeitet. Diese Unterlagen wurden bei uns sowie im Zuschnittbüro und mit der Produktion technologisch durchgearbeitet und optimiert. Nach Abstimmung der Ergebnisse mit allen Beteiligten wurden die Zeichnungen seitens EK überarbeitet und offiziell herausgegeben. Diese Verfahrensweise hat für die Vorbereitung eine ganze Reihe Vorteile gebracht. In den anderen Konstruktions- und Technologengruppen gibt es kaum ähnliche Verfahrensweisen. Wir möchten diese Gruppen aufrufen, in Form von Leistungsvergleichen mit uns gemeinsam nach besseren Lösungen zu suchen. Wir sind genau wie der Generalsekretär unserer Partei der Meinung, daß bei einem gewissenhaften Vergleich sich die Erfahrungen der Besten durchsetzen und das allgemeine Entwicklungstempo sich erhöht.

Mehr als das Normale ist in dieser Zeit notwendig



Seit 1975 ist Gabriele Rischow Angehörige der Zivilverteidigung und stellt im Sanitätszug ihre Kenntnisse und das hohe Fachwissen in der DRK-Ausbildung zur Verfügung. Nicht nur an ihrem Arbeitsplatz im Direktorat Kooperation und Materialwirtschaft leistet sie gute Arbeit, auch in der ZV zeigt sie große Einsatzbereitschaft und kann auf sehr gute Ergebnisse bei der Schutznormprüfung verweisen.

Warum engagiert sich Kollegin Rischow so in dieser gesellschaftlich notwendigen Tätigkeit? Ihre Antwort lautet:

„Nach meiner Meinung muß man als Mutter von zwei Kindern dazu bereit sein, Leben zu erhalten und zu schützen, weil man es auch selbst gegeben hat. Dazu gehört auch, über das normale Maß hinaus Fähigkeiten zum Schützen und Helfen zu vervollkommnen und zu festigen. Meine freiwillige Mitarbeit in der ZV verstehe ich als meinen persönlichen Beitrag zur Sicherung und Erhaltung des Friedens."

Aktivisten zum Frauentag

Roswita Lobeck, TIK
Waltraud Juncken, TIP
Johannes Witthuhn, FT
Angelika Stahlkopf, ÖAS
Margitta Joppin, ÖZP
Lieselotte Möller, ÖAW
Annegret Parlon, ÖP
Karin Loks, ÖP
Margitta Juppin, ÖZP
Christa Walter, BSG
Hilde Rossow, BSG
Barbara Purschel, FAT
Bärbel Müllöhner, FAL
Hannelore Schuldt, FAL
Marianne Sankowski, TI
Ursula Klein, BF
Renate Witting, FAI
Anita Förster, FAI
Lilli Klich, FAI
Ute Brandenburg, FAI,
Maria Herforth, BW
Gretel Mix, TAL
Helga Vöck, PBA/BBS
Hannelore Kloß, FSM
Edeltraut Griebe, FSV
Gabriele Erdmann, FSV
Elfriede Berger, FSV
Gudrun Böckel, FSV
Karin Rubel, FSV
Edith Grams, FSV
[illegible]in Kress, FSV
Ingelore Bönkl, FRS
Hanni Bechler, FRS
Gisela Tornow, LOR



„Frauen und Mütter, die neues Leben zur Welt bringen, haben den festen Willen und die Kraft, es unter allen Umständen zu verteidigen", mit diesen Worten begrüßte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld am 3. März die Frauen des Stadt- und Landkreises Stralsund auf der Friedenskundgebung anläßlich des Internationalen Frauentages. „Dieses Leben, für das hervorragende Aktivisten ihr Leben gelassen haben, sind wir nicht gewillt, aufzugeben. Unser Staat unternimmt alles, um den Frauen das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten." Er belegte diese Worte anhand der erreichten Ergebnisse in der Sozialpolitik. „Die Frauen, Mädchen und Mütter", so sagte Genosse Rosenfeld, „danken der Partei und Regierung diese mit hohen Leistungen in der Planerfüllung."

Drittes Jugendkollektiv bei FAK gebildet

Jugendgewerk Albrecht das 33. auf der Werft

Am Vorabend des 37. Jahrestages der FDJ wurde vergangenen Freitag das dritte Jugendkollektiv in der Abteilung Konservierung gegründet. Mit den Männern um Meister Bodo Albrecht bestehen nun in der Werft insgesamt 33 Jugendkollektive.

Mit der Berufung des Gewerkes verbinden sich natürlich besonders Erwartungen für das Kollektiv und auch für die Leitung der Abteilung. Das brachte auch Abteilungsleiter Thomas Münse bei der Zusammenkunft des Gewerkes zum Ausdruck, an der Kaderleiter Günter Schafferhans, APO-Sekretär Siegfried Westphal, AGL-Vorsitzender Hans Aßmann und Fred Gruchow als Vertreter der FDJ-Leitung der Werft teilnahmen.

Die Aufgaben, die im Karl-Marx-Jahr zu lösen sind, stellen hohe Anforderungen an alle Kollektive und sind nur mit Engagement und hoher Einsatzbereitschaft zu realisieren.

Dessen sind sich die 18 Mitglieder des Gewerkes auch bewußt. Konkrete Verpflichtungen in ihrem Wettbewerbsprogramm sollen dazu beitragen, die Arbeiten in ihrem Aufgabengebiet bei der Konservierung der Innenräume und Außenhaut über Wasser in sehr guter Qualität auszuführen. Den PWT wollen die Männer um Bodo Albrecht zum Tag des Werftarbeiters 100-prozentig erfüllt haben. In der Normerfüllung lautet ihr Vorhaben zwei Prozent Steigerung gegenüber der Planvorgabe. Daß sie die Zielstellung des Werftkollektivs, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zusätzlich zum Plan zu steigern, unterstützen, ist selbstverständlich. Daß die Freunde nicht nur in der täglichen Arbeit unter Beweis stellen wollen, was in ihnen steckt, haben sie auch schon in der Patenschaftsarbeit bewiesen. Mit der Klasse 5 a der Fritz-Reuter-Schule bestehen enge Kontakte durch einen Patenschaftsvertrag.



Fred Gruchow, Mitglied der FDJ-Leitung der Werft (rechts), übergibt dem Leiter des Jugendkollektives, Bodo Albrecht, die Berufungsurkunde.

Foto: Detlef Duske

Neben vielen anderen steht als eine Aktivität die Renovierung des Klassenraumes zu Buche, die beim Klassenkollektiv große Anerkennung gefunden hat.

Über die erbrachten Leistungen werden Bodo Albrecht und seine Mitstreiter das erste Mal am Tag der Jugendkollektive Rechenschaft ablegen. Dann wird sich zeigen, ob sie auf dem richtigen Weg in ihrer Entwicklung sind und ob sie im Wettbewerb der Abteilung und der Jugendkollektive ein Wort mitreden können. Wir wünschen es ihnen.

Möge über unserem Planeten immer die Sonne scheinen . . .

Stralsunder Frauen demonstrierten ihren Friedenswillen
Machtvolle Kundgebung im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Ihren Friedenswillen bekundeten in der vergangenen Woche Hunderte Frauen, Mütter und Mädchen Stralsunds im Klubhaus „Ernst Thälmann". Ingrid Segler, Materialbereitsteller auf der Werft, erklärte, daß ihre Söhne sich verpflichtet hätten, als Soldat auf Zeit für den Frieden zu kämpfen.

Dr. Gudrun Looks, Ärztin, stellte die Frage: „Was müssen wir in unserem sozialistischen Staat noch alles tun, damit die Vernunft überall gewinnt? Der Krieg sollte für uns eine Warnung, aber nie erlebte Wirklichkeit sein."

Annegret Möller, Abteilungsleiterin in der LPG (T) Grünhufe, erklärte, daß die höchsten Produktionsleistungen die besten Friedenstaten seien. Die Frauen arbeiten heute bei uns gleichberechtigt und mitbestimmend an der Seite ihrer männlichen Kollegen. Sie werden gefördert und entsprechend den Aufgabenstellungen gefordert.

Lotte Biohm, Arbeiterveteranin, erlebte den ersten und den zweiten Weltkrieg mit und sagte: „Wir wollen nicht, daß unsere Enkel sterben. Der Kampf um den Frieden braucht jede Hand."

Genosse Rosenfeld sagte dazu: „Wir werden niemals zulassen, daß alles, was wir erreicht haben, in Schutt und Asche untergeht, daß nie mehr eine Mutter ihren Sohn beweint. Wir geben lieber 1000 Tropfen Schweiß, als einen Tropfen Blut."



Etwa 50 Frauen der Volkswerft beteiligten sich an dem Friedensmeeting im Thälmannhaus.

Fotos: Dallmer (3)



Ludmilla Lagina, Vorsitzende des Frauenaktivs der Ehefrauen der sowjetischen Spezialisten auf der Werft, hielt eine leidenschaftliche Rede, in der sie bekannte, daß es keine wichtigere Aufgabe gäbe, als den Brandstiftern das Handwerk zu legen. Die Stimme der Frauen nach Frieden müsse noch viel lauter erklingen, daß ihre Kinder nie den Krieg und das damit verbundene unsagbare Leid kennenlernen.

Aus der Arbeit der Arbeitsschutzkommission

Licht und Schatten im Bereich Ausbau

Der Bereich Ausbau wurde Anfang Februar 1983 einer Kontrolle durch die Arbeitsschutzkommission der BGL unterzogen.

Fünf Kontrollgruppen kamen in den Abteilungen des Bereiches zum Einsatz. Die Ergebnisse der Überprüfung waren unterschiedlich. Während die Abteilungsleiter nachweisen konnten, daß die erforderlichen Unterlagen, wie Gesetzlichkeit des GAB, Befähigungsnachweise und Funktionpläne, in Ordnung waren, sind bei der Führung und der Kontrolle der Arbeitsschutzkontrollbücher noch Mängel vorhanden. Einer soll hier genannt werden – die Nachbelehrung. Wir weisen nochmals darauf hin, daß diese entsprechend der Arbeitsschutzverordnung umgehend zu erfolgen hat.

In den Wettbewerbsprogrammen sind die Verpflichtungen zur Durchsetzung des GAB mittels der Bassow-Methode stärker herauszuarbeiten und die persönliche Verantwortung ist hervorzuheben, damit eine bessere Wertung und Kontrolle möglich sind. Die vorgefundenen Mängel zeigen, daß die Drei-Stufenkontrolle nicht mit letzter Konsequenz durchgeführt wird. Hierzu einige Beispiele:

– Hubzüge wurden 1981 letztmalig zur Überprüfung bei TAI vorgelegt.
– An einer Einständerpresse sind die Sicherheitseinrichtungen je nach technologischen Erfordernissen nicht einsatzfähig.
– Die Mischplätze der Abteilung FAK und die dazugehörenden Räume waren zur Zeit der Begehung unsauber, ja in einigen Fällen sogar total verwahrlost.
– Die Technik ist ungepflegt, obwuhl genügend Zeit zur Pflege vorhanden ist.

Gute Beispiele sind die
– Fahrzeugpflege in der Abteilung FAI
– Ordnung und Sauberkeit in der Plastmörtel-Kleberwerkstatt
– Farbenausgabe FAK und FAL.

Positiv zu werten ist auch die Weisung des Abteilungsleiters FAM – seine Meister haben wöchentlich schriftlich den vorschriftsmäßigen Zustand der Geräte für Feuerarbeiten zu melden.

Diese Maßnahme ist ohne Aufwand von anderen Abteilungen zu übernehmen.

Bei der Auswertung mit dem Bereichsleiter konnten wir als ASB der BGL feststellen, daß trotz der aufgezeigten Mängel der GAB Bestandteil der täglichen Arbeit geworden ist.

In der anschließenden Schulung der Arbeitsschutzobleute, die sehr zahlreich erschienen waren, wurden Kenntnisse und Erfahrungen vermittelt, die erwarten lassen, daß wir auf dem Gebiet der Unfall- und Schadensverhütung im Bereich Ausbau im Planjahr 1983 ein gutes Stück vorankommen.

P. E.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 12. und 13. März 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Achtung, Absolventen der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow!

Am 24. Juni 1983 führt die Sektion Schiffbautechnologie ein Treffen aller Absolventen durch.

Interessenten melden sich bitte bis zum 15. April 1983 schriftlich an und erhalten daraufhin eine persönliche Einladung.

Quartiere können nur in begrenztem Umfang zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Anschrift: IH für Seefahrt Sektion T – Studienorganisation 2530 Warnemünde, PSF 11

Veranstaltungen und Programme für Kollektive

„Was brachte die IX. Kunstausstellung der DDR in Dresden", zu einem Lichtbildervortrag mit Kunsterzieher Genosse Gerhard Magdeburg lädt das Klubhaus am Mittwoch, dem 6. April, um 16.00 Uhr ein. Ihre Anmeldung nimmt die Kulturabteilung entgegen.

Kollektive, die diesen Vortrag an einem Mittwoch um 20.00 Uhr im Programm ihres Kultur- und Bildungsplanes aufnehmen möchten, melden sich bitte zur Terminvereinbarung.

★

Eine Uraufführung anläßlich der Karl-Marx-Ehrung 1983 bietet das Theater Stralsund am 14. März um 19.30 Uhr. Es handelt sich um eine gemeinsame Aufführung mit dem Volkstheater Rostock. Aufgeführt werden eine szenische Lesung „Karl- und Jenny Marx" und eine Hommage an Marx für Sprecher, Solisten, Chor und Instrumente. Vielleicht entschließen Sie sich zum Besuch dieser Aufführung als Höhepunkt im Programm der „Schule der sozialistischen Arbeit", Gewerkschaftsversammlung oder Parteiarbeit.

★

Die Vorstellung des Werftttheatertages am 8. April mit der Aufführung des Schauspiels „Das Tagebuch der Anne Frank" gilt auch als Angebot für die Patenklassen 9 und 10. Karten sind über die Kulturabteilung zum Preis von 1,35- und 1,65 Mark erhältlich.

★

Die Anmeldungen für das musikalisch-literarische Programm „Eine kleine Nachtmusik" vom 4. März 1983 erhalten nunmehr Gültigkeit für den neuen Termin, nämlich Sonnabend, den 7. Mai 1983. Wir bitten um Ihre Bestätigung für diesen Termin.

★

Eine „Sonderausstellung mit Schätzen des Museums" zeigt zur Zeit das Kulturhistorische Museum unserer Stadt. Im Zusammenwirken des Kulturbundes und der URANIA werden in der Zeit vom 15. bis 23. März die „Tage der Wissenschaft" durchgeführt. Als Angebot gilt u. a. der Vortrag „Geheimnis der Vergangenheit" zur Kultur- und Kunstgeschichte am 15. März 1983, „Japan – ein Wirtschaftswunder?" am 16. März 1983, „Innen- und Außenpolitik der USA" am 17. März 1983, der Dia-Vortrag „Schweden – heute" am 22. März 1983, „Glut unter den Füßen" am 29. März 1983 und am am 29. März ein Streitgespräch in der HOG Ventapils zum Thema „Wie gastlich sind wir?", Stralsund als Touristenstadt.

Ihre Anmeldungen nimmt die Kulturabteilung entgegen.

Steinhagen

Achtung, Veteranen!

Am 22. und 23. März sind die Veteranen der Werft um 14.00 Uhr ins Klubhaus eingeladen. Die drei singenden Optimisten werden mit ihrem musikalisch heiteren Programm mit Musik, Gesang und Humor unterhalten.

Preisskat der Werft 1983

Am 8. April findet wieder unser Werft-Preisskat im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Einsatz: 6.00 Mark.

Es wird in zwei Räumen gespielt, davon ein Nichtraucherraum.

Anmeldungen sind vom 14. bis 31. März 1983 in der Kulturabteilung (Ladenstraße) abzugeben.

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10.30 bis 12.00 Uhr und von 12.45 bis 13.45 Uhr.

Jenß,
Kulturabteilung

Als Hinweis, die Folge I wird einzeln gewertet, danach werden die Antworten von zwei Folgen gewertet, die innerhalb von zwei Wochen erscheinen, zum Beispiel für Folge II und III, Folge IV und V usw.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Entdeckerfreude. Den Gewinnern winken Preise, wobei das Los entscheidun wird.

Eleonore Steinhagen,
Kulturabteilung

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 37 recht herzlich.

Kurt Schepanski

Für die große Überraschung zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich bei dem Kollektiv des Stahllagers und den Kollegen Walter Trapp und Horst Pawl recht herzlich bedanken.

Hans Hoder

Allen Kollegen der Abteilung FME, die uns zum Veteranentreffen geladen haben, recht herzlichen Dank.
Es waren für uns alten Kollegen ein paar schöne, erlebnisreiche Stunden.

Joseph Kolbe

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich ganz herzlich für die Präsente und Blumen bei der Abteilungsleitung FRS, der AGL und den Kollegen des Gewerkes 54112 bedanken.

Kurt Wienhold

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich bei der Kreisleitung der SED, der Veteranen-AGL 37, der Abteilung FMA der Volkswerft, der WPO Klaus Störtebeker und allen Überbringern recht herzlich bedanken.

Otto Wichelt

Ich danke allen, die mir zu meinem 74. Geburtstag die herzlichen Glückwünsche gesandt haben.

Rudolf Herzog

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 50. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilung FAI und der Sektion Segeln bedanken.

Karl-Friedrich Warsow

HIDDENSEE –

Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland



Einleitung

Unter diesem Motto erscheint ab nächster Ausgabe eine Serie, die für Sie, liebe Leser, Entdeckungen der Insel Hiddensee bereithält.

Von der Schönheit und dem Reiz der Insel, Eigen- und Besonderheiten, kleine Entdeckungen am Rande aus dem Urlaubermilieu berichten Schriftsteller-Impressionen, Erzählungen und Informationen — Beobachtungen und Episoden aus der Urlauberumwelt.

Für Ihre aktive Teilnahme als Leser hält die Serie zu jeder Folge eine Frage bereit. Sollten Sie nicht auf Anhieb Antwort wissen, blättern Sie doch wieder einmal in einem Hiddensee-Buch. Vielleicht hat auch Ihr Kollege das Inselland bereits tiefgründiger entdeckt, man kann ja fragen, auch ein Telefonanruf bietet eventuell Information.

Ihre Antwort senden Sie bitte auf einer Postkarte mit der Angabe Ihres Namens, der Abteilung und des Gewerks (Adresse) an die Kulturabteilung des VEB Volkswerft, Kennwort: Hiddensee

Einsendeschluß ist immer eine Woche nach Erscheinen der Fragen.

Haltet euch gefechtsbereit – stärkt das sozialistische Verteidigungsbündnis!

Erneute Bewährungsprobe für unsere Reservisten









Für einen guten musikalischen Auftakt sorgte das Musikkorps der Offizierschochschule „Karl Liebknecht" (oben links).

★

Hauptmann der Reserve, Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der Werft (rechts), eröffnete den Reservistenwintermarsch. Anwesend waren auch der Direktor für Kooperation und Materialwirtschaft, Walter Roloff (zweiter von links), und Oberstleutnant Hagemeister vom Wehrkreiskommando (unten links).

★

Andrang bei der Startmeldung (oben rechts).

★

Diszipliniert verlief auch das Handgranatenweitwerfen im „Paul-Greifzu-Stadion" (unten rechts).

Fotos: Wilhelm Dallmer (4)

Über 470 Reservisten trafen sich am 26. Februar 1983 zu ihrem Wintermarsch, der dazu beitragen sollte, die Einsatzbereitschaft und den Leistungswillen für die Landesverteidigung unter Beweis zu stellen. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Parteisekretär der Volkswerft, Manfred Ehlert, Hauptmann der Reserve, begaben sich die Teilnehmer auf den vorgeschriebenen Kurs. Während des 10-Kilometer-Marsches wurden das Handgranatenweitzielwerfen im Paul-Greifzu-Stadion absolviert und auf den GST-Schießstand beim Pionierhaus abschließend das vorgesehene Schießen durchgeführt. Gewertet wurde in drei Altersklassen, AK I bis 26, AK II 27 bis 35 Jahre und AK III über 36 Jahre.

Bei vielen Teilnehmern war echt der Ehrgeiz zu spüren, das Beste zu geben. Hart kämpften sie um Meter, Sekunden und Treffer. Winkten doch für jeden der drei Erstplazierten in den Altersgruppen Wertgutscheine von 50,– bis 150,– Mark.

Trotz des hohen kämpferischen Einsatzes gab es auch bei dieser erneuten Bewährungsprobe für unsere Reservisten Licht und Schatten, was die Beteiligung betrifft. Mit guter Anwesenheit gaben FME, FMI, TAI, TAB, LO, LQ, E und K positiv den Ton an. Durch schlechte Beteiligung fielen FSV, FSH, FAK, FMM, FRM, FP, TAV und die BBS auf.

Plazierungen in den Altersklassen:

Altersklasse I
Sieger: Marian Segler, FMI, 304 Punkte
2. Platz: Dirk Schwolow, BBS, 291 Punkte
3. Platz: Jens Brodmann, TI, 282 Punkte
Bester Schütze: Holger Seidel, TAI, 5 Treffer, Jens Brödmann, TI, 5 Treffer
Bester im Eilmarsch: Marian Segler, FMI, 34 min
Bester im Handgranatenweitzielwerfen: Marian Segler, FMI, 59 m

Altersklasse II
Sieger: Hartmut Borbe, FMR, 312 Punkte
2. Platz: Uwe Karbach, BBS, 311 Punkte
3. Platz: Ullrich Jacobs, FMI, 303 Punkte
Bester im Eilmarsch: Hartmut Borbe, FMR, 23 min
Bester im Handgranatenweitzielwerfen: Reinhard Benke, EKS 56 m

Altersklasse III
Sieger: Siegfried Marquardt, TAL, 282 Punkte
2. Platz: Wolfgang Wolf, FME, 261 Punkte
3. Platz: Hans-Bernd Hunze, FME, 260 Punkte
Bester im Eilmarsch: Willy Klünder, FMI, 27 min
Bester im Handgranatenweitzielwerfen: Detlef Wurmatzer, EKK, 48 m
Beste Struktureinheit: Prduktionsabteilung Erprobung
Beste Struktureinheit: Direktorat Erzeugnisentwicklung
Beste Struktureinheit: Hauptabteilung Investition

Beim nächsten Mal wieder dabei

Die Mitglieder der Jugendschicht Dabei der Abteilung FST folgten dem Aufruf und nahmen geschlossen am Reservistenwintermarsch '83, der unter der Losung stand „Haltet euch gefechtsbereit – stärkt das sozialistische Verteidigungsbündnis", teil. Ob beim Marsch, Handgranatenzielwurf oder beim KK-Schießen gaben wir unser Bestes. Wir sind der Meinung, daß die Wehrkrafterhaltung, die in der derzeitigen Situation von großer Bedeutung ist, durch unser geschlossenes Mitmachen für uns als Jugendschicht die gleiche große Bedeutung hat, wie der Kampf um die tägliche Planerfüllung. Wir sehen hierin auch eine gesellschaftliche Aktivität, die gerade im Karl-Marx-Jahr von der Jugend gefordert wird.

Nach der Veranstaltung wurde beim gemeinsamen Mittagessen der Wintermarsch '83 ausgewertet, und wir faßten den Beschluß, beim nächsten Mal wieder dabeizusein.

Als nächste Aktivität haben wir uns vorgenommen, das Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte", welches jedes Jahr und in jeder Abteilung stattfinden sollte, auch in diesem Jahr in unserer Abteilung zu organisieren.

Jugendschicht Dabei

Wir Soldaten werden, wie Armeegeneral Heinz Hoffmann am 3. Februar 1983 vor leitenden Kadern der NVA feststellte, unsere ganze Kraft dafür einsetzen, „dem Imperialismus keinerlei militärische Überlegenheit zu gestatten, seine Kriegspläne zu durchkreuzen und ihn möglichst zum Verzicht auf jegliche militärische Abenteuer zu zwingen".

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II – Vorwärts Stralsund III
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Junioren, Motor Stralsund – Empor Richtenberg
Bez.-Lg. Jugend, Motor Stralsund – Empor Richtenberg
10.45 Uhr, Kinder, Motor Stralsund – Lokomotive Bergen

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, und Sonntag 9.00 Uhr, Mannschaftsturniere im TZ-Bereich des Bezirkes Rostock

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Ausscheid zwischen den Frauenmannschaften von Motor Stralsund und Greifswald zur Teilnahme am VII. Turn- und Sportfest in Leipzig

Kegeln

Motor II wurde Kreispokalsieger

Nachdem der Wettkampf um den Kreismannschaftsmeister gegen Empor I verloren wurde und in diesem Wettbewerb „nur" der zweite Platz erreicht werden konnte, drehten unsere Männer diesmal den Spieß um. Der dritte Teilnehmer im Endspiel war Turbine II.

Unsere Männer belegten den ersten Platz mit 4299 Punkten. Den zweiten Platz belegte Turbine II, 4282 Punkte, vor Empor I, 4270 Punkte. Die besten Einzelergebnisse erreichten Tegge (Motor), 727, sowie Steinfurth, 723, und Podlech, 724, (beide Turbine).

In der nächsten Runde, am 26. März, trifft unsere Mannschaft auf Aufbau II Wolgast (Bez.-Liga). Dynamo Ribnitz (Bez.-Klasse) und auf den Kreispokalsieger Wolgast.

Im gleichen Wettbewerb bei den Frauen siegte Lok II vor Aufbau und Motor I.

H. M.

Sechster Platz bei Meisterschaft



Die diesjährige DDR-Meisterschaft im Hallenhockey für Schülerinnen fand in Güstrow statt.

Über die Stationen Motor – Lok Schwerin 1:0, – Einheit Zentrum Leipzig 2:3, – Lok Freiberg 6:1 erreichten Motors Mädchen die Endrunde. Nach gutem Start in der Endrunde verloren die Stralsunderinnen etwas den Spielfaden und mußten so einige vermeidbare Niederlagen hinnehmen. Überraschend schlugen die Mädchen den späteren DDR-Meister Traktor Osternienburg I und brachten ihm somit die einzige Niederlage bei.

Mit folgenden Ergebnissen wurde Platz sechs belegt:

Motor – Traktor Osternienburg I 2:1, – Lok Plau 1:3, – Motor Meerane 3:2, – Traktor Osternienburg II 2:1, – Pionierpalast I 1:3, – Medizin Leipzig 0:3.

Beste Spielerinnen waren: Martina Koch und Anka Hinrichs.

Torschützen: Hinrichs (13), Piper (4) Gammelin (1).

B. W.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst



Tom Beyer, Beim Netzeteeren, Öl, 48,5×67

Seit 1935 datiert Tom Beyers Verbundenheit mit Norddeutschland. Sie bildete sich allmählich und – unter den Lebensbedingungen, die ihm Hitlerdeutschland bot – folgerichtig heraus. Obwohl er sich in diese Landschaft zurückgezogen hatte, war es keine resignierende Emigrationsmalerei, die dort entstand. Seine Aufgeschlossenheit, seine persönliche Aktivität erkannten im Norden einen eigenwertigen Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung. So war Norddeutschland für ihn kein Bezirk, den er dazu benutzte, „verlorenes Land" zu betrauern. Er entdeckte in diesen bitteren Jahren deutscher Geschichte dieses Land für sich. Er entdeckte die humanistische Grundlage seiner Kunst.



Tom Beyer, Stadt am Sund, 1965, Aquarell 60×78

Tom Beyer greift in einer Phase zum Aquarell, in der er sich über die Konsequenzen bildnerischer Arbeit, farblicher Formulierung neuerlich Klarheit verschafft hatte. So vermochte er bei Beschränkung auf ein Minimum an Farbwerten eine maximale Aussagesteigerung zu erreichen, die sich im Aquarell besonders explosiv äußerte. Seine Neigung, in raschem, treffsicherem Arbeitsgang seine Aussage zu formulieren, vermochte sich in dieser Technik nun deutlich auszusprechen. Wo sie in Ausstellungen gezeigt wurden, hatten sie ihr Publikum.

Repros: Margot Schmoock

Anekdoten

Als Liebermann 1866 mit Ach und Krach sein Abitur bestanden hatte, waren seine Eltern so froh, daß sie mit ihm eine Reise in die Schweiz unternahmen. Liebermann war noch nie im Gebirge gewesen und freute sich auf die vielen neuen Erlebnisse. Aber enttäuscht beklagte er sich bei seinem Vater: „Immer wenn man was sehen möchte, kommt ein Berg."

*

Einmal wurde Liebermann gefragt, warum er Maler geworden sei. „Der Grund, warum ick Maler jeworden bin? Ick dachte, da könnte man so hübsch faul sein."

*

Max Liebermann will in Bad Kissingen seine Braut besuchen, die sich dort mit ihrer Mutter erholt. Der erste, den er in dem Kurort trifft, ist Adolph Menzel. „Was wollen Sie denn hier?" fragte er. „Meine Braut will ich besuchen", antwortete ihm Liebermann. „Was heiraten? – Zeitverlust, weiter nichts."

Sachen gibt's



„Hermine, ich verspreche Dir: Du bekommst zum 8. März ganz bestimmt ein Bügeleisen!"

Abteilungsleiter Schabb war sehr zerstreut. Er fuhr in der Straßenbahn und legte seine Brille nach links statt nach rechts, holte ein Buch aus der Tasche und konnte die Brille nicht wiederfinden. Da reichte sie ihm schließlich scheu das kleine Mädchen neben ihm. „Vielen Dank, mein Kind! Wie heißt du denn?" – „Hedwig Schabb, Papa!"

*

Nach einer Schiffskatastrophe saßen ein männlicher Überlebender und eine weibliche Überlebende am Strand und hielten sich versonnen bei den Händen. Er flüsterte: „Erst ein Unglück mußte geschehen, um uns unseren Herzenswunsch zu erfüllen, allein, allein, allein zu sein!"

Da kam ein Wanderer des Wegs ...

*

„Als ich einmal in Afrika war, passierte es, daß ich nachts aus dem Zelt lief und einen Tiger im Nachthemd erschoß." – „Nanu, wo hatte denn der Tiger das Nachthemd her?"

*

„Weshalb wollen Sie denn Ihrem Kollegen eine runterhauen?" – „Er hat öffentlich gesagt, aus mir könnte vielleicht auch noch einmal ein ehrlicher Mensch werden." „Na, das glaubt ihm ja doch keiner!"

Aphorismen

Heute: der Mensch

Wenn Du mich fragst, wen ich am meisten auf der Welt hasse, dann sage ich Dir: Menschen, die keine Seele haben.

Wassili Schukschin in „Von der Seite und von vorn"

*

Mensch sein ist vor allem die Hauptsache. Und das heißt: Fest und klar und heiter sein, ja heiter trotz alldem und alledem, denn das Heulen ist Geschäft der Schwäche.

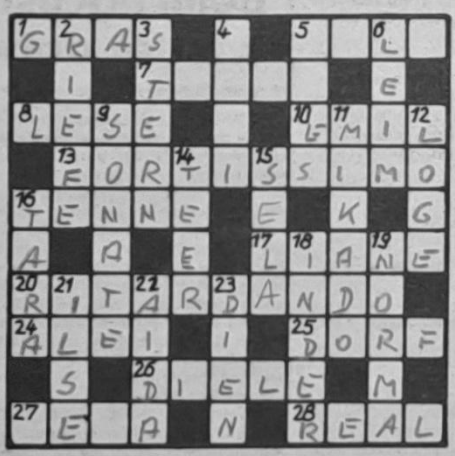
Rosa Luxemburg in „Schriften über Literatur und Kunst"

*

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Johann Wolfgang von Goethe in Maximen und Reflexionen"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. einkeimblättrige Pflanze, 5. Tongeschlecht, 7. Zittern, Angst, 8. Weinernte, 10. männlicher Vorname, 12. sehr große Tonstärke in der Musik, 13. Dreschboden, 17. Schlingpflanze, 20. das Verzögern in der Musik, 24. Fluß im Osten der UdSSR, 25. kleine Ansiedlung, 26. Vorraum, 27. Dramengestalt Büchners, 28. alte spanische Münze.

Senkrecht: 2. Längsrinne, 3. Himmelskörper, 4. Astrolog Wallensteins, 5. holländischer Maler des 17. Jh., 6. Klebstoff, 9. Instrumentales Musikstück, 11. Geschicklichkeitsspiel, 12. Theaterplatz, 14. Destillationsprodukt, 15. Musikzeichen, 16. Verpackungsgewicht, 18. Asiat, 19. Oper von Bellini, 21. Flüßchen im Harz, 22. Oper von Verdi, 23. französische Widerstandskämpferin.

Auflösung aus Nr. 9/83

Waagerecht: 1. Krach, 5. Olive, 9. Thermik, 10. Rutil, 11. Atoll, 12. Laren, 13. Torte, 15. Renn, 18. Kris, 21. Inder, 24. Dahme, 26. Arate, 27. Gagat, 29. Hygiene, 30. Store, 31. Lanze.

Senkrecht: 1. Karat, 2. Alter, 3. Chi, 4. Heller, 5. Omar, 6. Liter, 7. Ikone, 8. Ellen, 14. Ohr, 16. Nie, 17. Siegel, 18. Kwass, 19. Idaho, 20. Satyr, 22. Degen, 23. Ritze, 25. Hege, 28. Ana.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 12 | Freitag, 25. März 1983 | Preis: 5 Pfennig

Gewissenhafte Überlegungen brachten neue Ergebnisse

Kollektive der Volkswerft überarbeiten ihre Zielstellungen



Der GTS 601 auf der Absenkanlage

Die Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen und das Leipziger Seminar mit Generaldirektoren und Parteiorganisatoren des ZK fanden auch in unseren Betriebskollektiven große Beachtung. Sie führten dazu, zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes die Kampf- und Wettbewerbsprogramme zu überarbeiten. Mit ihren Leistungen im Karl-Marx-Jahr wollen die Kollektive ihren Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR leisten und die Voraussetzungen schaffen, um die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortzusetzen.

Unsere Kollektive unterstützen voll die Politik der Partei zur Friedenssicherung, denn nur im Frieden verwirklichen sich unsere Lebensinteressen.

Nachdem die Abteilungen FST, die Hauptabteilung T, das Gewerk Krüger der Abteilung FSV und das Jugendkollektiv Räth der Abteilung Isolierung gewissenhaft ihre ökonomischen Zielstellungen untersucht haben, teilten sie ihre neuen Zielstellungen dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, in Briefen mit. Die Kollektive der Abteilung Schiffbau Teilefertigung wollen den Fertigungsaufwand der GTS 305 bis 332 um 2278 Stunden senken und den kumulativen Nutzen des PWT um 1600 Stunden übererfüllen, das sind 2,8 Prozent zusätzlich zum Jahresnutzen. Zur Sicherung einer hohen Walzstahleinsparung lautet die Aufgabenstellung gemeinsam mit den Technologen, den Ausnutzungsgrad bis zum Schiff 617 von 88 auf 91 Prozent zu erhöhen. Neben Qualitätsarbeit für die Erringung des Gütezeichens „Q" für das erste Serienschiff sollen die Kosten gegenüber dem Plan um zwei Prozent unterboten werden.

Im Jugendkollektiv Räth lauten die Zielstellungen unter anderem drei Prozent Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität, ein Prozent Übererfüllung der geplanten Normerfüllung, Realisierung von zwei MMM-Aufgaben im 1. Quartal mit einer Einsparung von 188 Stunden pro Erzeugnis und Erarbeitung einer vollen Tagesproduktion am Thälmann-Subbotnik.

In den nächsten Tagen werden die Beratungen der Kollektive weitergeführt und Wettbewerbs- und Kampfprogramme durch weitere, höhere Zielstellungen ergänzt.

Einsatzbereitschaft und Ideenreichtum werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Sind doch alle Werftangehörigen daran interessiert, das Vorhaben der Werft, neben einer allseitigen Planerfüllung auch die zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent, zu realisieren.

Schwerpunkte der nächsten Woche

276/210: Übergabe des Objektes
277/211: Erprobung Hilfsmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Arbeiten SER
305/605: Erprobung Hilfsmaschinen, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Arbeiten SER und Hydraulik
306/606: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Kabelverlegung in den Decks, Isolierung und Verblechung
307/607: Ausbau Leitzentrale, Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
308/608: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
314/614: Kiellegung

Aufruf zum Thälmann-Subbotnik am 16. April

Wir, die Mitglieder des Jugendkollektivs Räth, der Abteilung Isolierung nehmen natürlich geschlossen am diesjährigen Thälmann-Subbotnik teil.

Wir sind der Meinung, daß wir mit Höchstleistungen in der Produktion den besten Beitrag zur Ehrung Ernst Thälmanns leisten können. In diesem Jahr erhält der Thälmann-Subbotnik eine besondere Bedeutung, findet er doch im Karl-Marx-Jahr statt. Wir werden unsere ganze Kraft für die Erfüllung der Produktionsaufgaben einsetzen. Für uns kommt es darauf an, die Verblechung der Kühlräume des GTS 606 vorzunehmen. Damit wollen wir eine zusätzliche Tagesleistung erwirtschaften, das heißt für uns, 130 Stunden zu erarbeiten.

Wir rufen hiermit alle Werktätigen unserer Werft, besonders aber alle FDJler und Jugendkollektive auf, unserem Beispiel zu folgen und die revolutionäre Tradition fortzusetzen, an Thälmanns Geburtstag den großen Arbeiterführer zu ehren.

Mitglieder des Jugendkollektivs Räth,
Abteilung Isolierung

Mehr als hundert Neubauschiffe und Schiffsausrüstungen im Gesamtwert von 1,2 Milliarden Rubel hat unser größter und wichtigster Außenhandelspartner, die Sowjetunion, auf der Leipziger Messe für die Jahre 1984 und 1985 beim Kombinat Schiffbau bestellt. Damit ist in den kommenden Jahren auch mein Arbeitsplatz sicher. Doch nicht nur das. Diese Größe und dieser Umfang sind für unser Werftkollektiv, für jede Abteilung und jeden persönlich eine erneute Herausforderung und Bewährung. Wie ist meine Abteilung FMI dafür gerüstet? Inzwischen arbeiten wir auf den vier ersten GTS der Serie. Wir sind bestrebt, die bestehenden Rückstände abzubauen, um so zu sichern, daß die nachfolgenden Abteilungen ihre Aufgaben erfüllen können. Dennoch zeigt sich, daß auch wir den 7-Tage-Takt bei den ersten Schiffen noch nicht schaffen werden. Mir

Hindernisse aus dem Weg räumen

und jedem meiner Kollegen ist es klar, daß aber gerade er die Grundbedingung für einen kontinuierlichen Produktionsablauf ist. Gegenwärtig gibt es dafür einfach noch zuviele Hindernisse. Da treten Störungen im Transport auf, sind Kräne nicht besetzt und die Folge — Materialien und Geräte sind nicht zum geforderten Zeitpunkt an Bord. Dann fehlen Aggregate unserer Kooperationspartner. Es geht soweit, daß Winkeleisen, Rohre und Flachstahl, die keine Fehlpositionen sind, nicht zum Termin kommen. So geht es nicht weiter! Manchmal habe ich das Gefühl, daß es Kollegen gibt, die ohne jegliches Verantwortungsbewußtsein handeln. Doch man soll nicht nur den Zeigefinger auf den Nachbarn richten. Wir wissen, daß auf den Objekten in der Frühschicht in den Räumen häufig Kollegen aus drei bis vier Abteilungen arbeiten. Man behindert sich, es fehlen Schweiß- und Brennanschlüsse und vieles andere. Dem kann nur durch solide Schichtarbeit begegnet werden. Anfänge in der Kabelverlegung machen sich bereits nach einer Woche positiv bemerkbar. Doch das reicht nicht aus. Es müssen mehr Kollektive in Schicht arbeiten. Damit meine ich zugleich, nicht Schicht um jeden Preis, sondern da, wo sie notwendig und sinnvoll ist. Aber auch eine eventuelle personelle Verstärkung bestimmter Gewerke, um später eine Parallelbesetzung zu sichern, ist für mich eine Möglichkeit zur Erreichung der notwendigen Kontinuität. Wir wissen, daß wir ein Rad im Getriebe sind, mithalten müssen und auch wollen, weil auch um uns die Planerfüllung keinen Bogen macht.

Horst Holtfreter,
Betriebsingenieur FMI



VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Bedingungen für den Fischfang vor Senegal

Die Gebühren des zur Zeit laufenden Lizenzvertrages für die Ausübung der Fischerei durch spanische Fangschiffe in der 200-sm-Zone vor Senegal sind unter anderem von folgenden Bedingungen abhängig:

— Fangvermögen
— Größe des Schiffes
— Gefangene Fischarten und ihre Verwendung
— Abnahme senegalischer Fischprodukte durch den Lizenznehmer

An Schiffe über 1000 BRT wird keine Lizenz mehr vergeben.

Islands Regierung orientiert auf den Bau

Teile der isländischen Ringwadenflotte wurden im Verlauf der letzten beiden Jahre zu Zweideckfahrzeugen umgebaut und auf Schleppnetzfischerei umgestellt. Andere Eigner wiederum gehen wegen der steigenden Ölpreise und Lohnkosten zur passiven Netz- und Leinenfischerei über.

Vor diesem Hintergrund hat ein schiffstechnisches Institut in Reykjavik Prognosen für den künftigen Bedarf an neuen Fischereifahrzeugen ausgearbeitet. Danach werden Fahrzeuge nur bis zu einer Länge von 35 Meter erwartet. Obwohl es für den Absatz von Fisch und Fischerzeugnissen Nachteile hat, beschloß die isländische Regierung, daß die Erneuerung der Fischereiflotte auf den Werften des Landes durchgeführt werden soll. Für sieben solcher Fahrzeuge sind auf isländischen Werften inzwischen die Vorbereitungen getroffen, ohne daß Aufträge von Käufern für diese Schiffe vorliegen. Das erscheint für die isländischen Fischer deshalb schwierig, weil der Endpreis um fast 70 Prozent höher wäre, als wenn die Fahrzeuge von einer norwegischen Werft gebaut würden. Dazu müssen außerdem 50 Prozent des Kapitals von privater Seite beschafft werden.

Neue Fischereifahrzeuge in Frankreich unter 24 m

In den kommenden vier Jahren werden mehr als 350 neue Fahrzeuge in Frankreich gebaut und in Dienst gestellt. Die meisten von ihnen werden ihren Heimathafen in der Bretagne haben. Keines aber wird länger als 24 Meter sein.

Dr. Lo

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 26. und 27. März 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufstelle Halle VI.

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Informationen, Argumente, Übersichten

Analphabeten

Entwicklungstendenzen des Analphabetentums in unserer Zeit

Nach einer Empfehlung für die internationale Standardisierung der Erziehungsstatistiken versteht man unter einem Analphabeten einen Menschen, der unfähig ist, eine einfache Darstellung von Tatsachen aus dem Alltag verstehend zu lesen und zu schreiben. UN-Statistiken beziehen die Zahl der Analphabeten immer auf über 15jährige Personen.

Gegenwärtig sind zwei Haupttendenzen charakteristisch:

1. die merkliche Verringerung des Prozentsatzes der Analphabeten in zahlreichen Ländern,
2. die absolute Zunahme der Anzahl der Analphabeten in der Welt.

Die Gesamtzahl der Analphabeten wird von 1980 bis 2000 von etwa 814 Millionen auf 954 Millionen zunehmen.

Auffällig ist, daß die Mehrzahl der Analphabeten weiblichen Geschlechts ist. Dieser Anteil hat in den letzten Jahren absolut und prozentual zugenommen (1980 waren rund 60 Prozent der Analphabeten weiblichen Geschlechts).

Die Analphabeten konzentrieren sich territorial in Afrika, Asien und Lateinamerika. 50 Prozent von ihnen verteilen sich auf nur zehn Länder. 23 Länder haben heute noch eine Analphabetenrate von über 70 Prozent. Diese Länder sind fast immer identisch mit den ärmsten Ländern in der Welt.

Es sind viele positive Tendenzen bei der Bekämpfung des Analphabetentums zu verzeichnen. So nahm die Zahl der Analphabeten zum Beispiel von 1950 bis 1970 um 83 Millionen zu, die Zahl der Lese- und Schreibkundigen im gleichen Zeitraum dagegen um 625 Millionen. In vielen Ländern haben Alphabetisierungskampagnen begonnen, die insbesondere in den Ländern mit sozialistischem Entwicklungsweg die Zahl der Analphabeten entscheidend reduzierten. Alphabetisierung wird hier in der Regel nicht nur verstanden als eine Kampagne zum Erlernen des Alphabets, sie wird als ein Weg angesehen, den Menschen auf „seine soziale, staatsbürgerliche und ökonomische Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten".

Die bei der Alphabetisierung zu lösenden Aufgaben dürfen aber keinesfalls unterschätzt werden. Um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten muß zum Beispiel in Afrika die Zahl der Schülerplätze bis zur Jahrhundertwende verdreifacht, in Lateinamerika und Südasien mehr als verdoppelt werden.

Verteilung der Analphabeten in der Welt

Asien rund 75 Prozent
Afrika rund 20 Prozent
Lateinamerika rund 5 Prozent
(Europa, Nordamerika, Australien weniger als 20 Millionen)

Eine Reise um die halbe Welt

Von Kokospalmen und Ölfruchtbäumen

Von Rudolf Gellert, Rentner

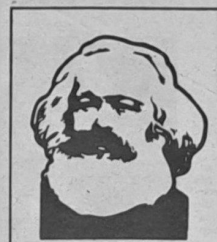
In der Nacht vom 26. zum 27. März hatten wir in einem südlichen Abstand von 85 Meter die Insel Sri Lanka (Ceylon) passiert, sahen anschließend wieder zwei Wale und auch einen japanischen Supertanker von etwa 240 000 Tonnen. Unser Kurs richtete sich auf die Nordspitze von Sumatra in die Malakkastraße. Am 30. März, 2.30 Uhr gingen wir auf der Außenreede von Port Kelang (Malaysia) vor Anker, von dort brachte uns ein Lotse zur Hafenreede, wo wir abermals ankerten und wurden dann an den Kai verholt, wo einige Fracht und Fischöl entladen und Trinkwasser gebunkert wurden. Hier hatten wir die Möglichkeit an Land zu gehen und den Hafenvorort Port Kelang aufzusuchen. Es war gerade ein Sonntag und so konnten wir die Einwohner auf einem in der Nähe des Seemannsheimes gelegenen Sportplatz bei einem Volksfest erleben. Nachdem wir einige Straßen durchwandert sind, Kokospalmen, Bananenpflanzen und Ölfruchtbäume bewundert hatten, alles bei 33 bis 35 Grad, lag nichts näher, als unseren großen Durst im Seemannsheim mit einem kühlen Drink zu stillen. Dann begaben wir uns wieder an Bord. Die Fahrt ging in der Malakkastraße auf Südkurs Richtung Singapur weiter. Die Stadt Singapur mit etwa 2,5 Millionen Einwohnern umfaßt die ganze Südspitze der langgezogenen Halbinsel von Malaysia, und der ganze angrenzende Gewässerhalbkreis mit diversen Inseln wird als Hafenreede genutzt. Hier kann man von einer zentralen Weltbunkerstation sprechen, denn fast alle Schiffe, die diese Regionen befahren, bunkern in Singapur. Der umfangreiche Hafenreedekomplex liegt stets voller Schiffe verschiedenster Größen und Gattungen. Es gibt dort aber auch einen Fracht- und einen Passagierschiffhafen, während die Öltanks auf einer größeren Insel neben dem Reedegebiet untergebracht sind. Wir bekamen dort auch die Gelegenheit, die Stadt zu besichtigen. Mit einer Barkasse wurden wir an Land gebracht und per Bus ins Zentrum befördert, so daß für eine Stadtbesichtigung sowie zum Fotografieren ausreichend Zeit verblieb. Die Bevölkerung ist vorwiegend chinesischer Herkunft. Die eigentliche Altstadt wird auch heute noch als Chinesenviertel bezeichnet. Dort waren auch die meisten Geschäfte anzutreffen. Es waren meist alte Häuser, zwei Stockwerke hoch, primitiv, allerdings mit viel Reklame ausgestattet. In der Stadt gab es breite Autostraßen, Einbahnstraßen mit regem Verkehr, viele einzeln stehende neue Hochhäuser wie Banken, Hotels und Geschäftshäuser von Weltfirmen, aber auch ausgedehnte Grünanlagen. Neben Autotaxen fuhren dort noch die alte Rickschataxen. Singapur besitzt auch einen Großflugplatz von internationaler Bedeutung.



Singapur

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Giesela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Sein Name wird durch Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk



Karl-Marx-Jahr 1983

Karl Marx und wir

Keine andere Persönlichkeit hat unser aller Leben so beeinflußt und mitgeprägt wie Karl Marx. Kein anderer hat so verändernd auf den Lauf der Weltgeschichte gewirkt. In unserer geschichtlichen Entwicklung liegt begründet, daß wir mit dem Leben und Werk, den Lehren des größten Sohnes des deutschen Volkes auf sehr unterschiedliche Weise bekannt geworden sind.

Die Bewußtesten unter uns wissen schon über Jahrzehnte die Lehren von Karl Marx als zuverlässigen Kompaß im Kampf für Frieden und gegen Krieg, für sozialen Fortschritt, für den Sozialismus und gegen Reaktion und Faschismus wirkungsvoll zu gebrauchen. Sie haben für diese edlen Ziele gekämpft und für ihre Überzeugung große Opfer gebracht.

Viele der älteren Generation haben haben erstmalig nach der Befreiung vom Faschismus, der großen Wende im Leben unseres Volkes, vom Riesenumfang und dem wirklichen Inhalt des Lebenswerkes von Karl Marx erfahren.

Rund die Hälfte unserer Bürger ist erst nach der Gründung der DDR geboren. Jeder weiß, man kommt nicht als fertiger Mensch auf die Welt, muß im Leben und für das Leben viel lernen. Der Mensch reift durch eigene Erfahrungen in der Praxis, muß aber auch selbst die Theorie, die Quellen der Erkenntnisse studieren. Dies gilt zum Verständnis der großen Lebensfragen unseres Volkes wie auch gleichermaßen für den Alltag.

Karl Marx hat mit seiner Gesellschaftsanalyse und seinen ökonomischen Lehren nachgewiesen, daß im Kapitalismus Krisen, Not und Elend unabwendbar sind; er hat uns Wege zu einer neuen, besseren Gesellschaftsordnung, zum Sozialismus gewiesen und ihn in seinen Umrissen exakt skizziert. Eine Schatzkammer für den weiteren Aufbau des entwickelten Sozialismus. Wir erfüllen mit Taten, was er aus der Theorie für die Praxis abgeleitet hat. Es ist deshalb ganz im Sinne von Karl Marx, wenn wir in der politischen Überzeugungsarbeit, die wir insbesondere in den Arbeitskollektiven leisten, davon ausgehen, daß auf dem Gebiet der Ökonomie in erster Linie die Entscheidung darüber fällt,

— wie wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter erfolgreich gestalten,
— wie wir in der Lage sind, das bisher auf sozialpolitischem Gebiet Geschaffene zu festigen und das Lebensniveau weiter schrittweise zu verbessern und
— wie wir das, was wir uns geschaffen haben, zu jeder Zeit wirksam schützen können.

Diese Schwerpunkte bestimmen auch den Inhalt des Programms zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes unseres Werftkollektivs im Karl-Marx-Jahr 1983. Im Kampfprogramm der SED-Grundorganisation der Werft sind dazu Maßnahmen festgelegt worden, die uns den Weg weisen, um unseren anspruchsvollen Plan 1983 mit den erforderlichen Leistungsanstieg zu erfüllen.

Freunde, Genossen und Zeitgenossen über Karl Marx

Franz Mehring über Marx' Studienzeit:

„Als denkender Kopf hat Marx schon auf der Universität selbständig gearbeitet und in zwei Semestern einen Wissensstoff bewältigt, den in der langsamen Stallfütterung der akademischen Vorlesungen zu verarbeiten nicht zwanzig Semester genügt haben würden."

Heinrich Heine nannte seinen Freund Marx: „Doktor der Revolution."

Friedrich Lessner:

„Marx war, wie alle wahrhaft großen Männer, durchaus frei von Dünkel und schätzte jedes ehrliche Streben und jede auf selbständiges Denken begründete Meinung."

Jenny Marx:

„Er hat noch nie, selbst in den schrecklichsten Momenten, die Sicherheit der Zukunft, selbst nicht den heitersten Humor verloren und war ganz zufrieden, wenn er mich heiter sah und unsere lieblichen Kinder ihr liebes Mütterchen umschmeichelten."

Engels über die Arbeitsweise seines Freundes in einem Brief an Karl Marx:

„Ich bin froh, daß Du mit der Ökonomie (‚Zur Kritik der politischen Ökonomie') endlich fertig bist. Das Ding zog sich wirklich zu sehr in die Länge. Solange Du noch ein für wichtig gehaltenes Buch ungelesen vor Dir hast, so lange kommst Du doch nicht zum Schreiben."

„Saturday's Review" über „Das Kapital":

„Die Ansichten des Autors mögen so verderblich sein, wie sie es unserer Meinung nach sind, was aber nicht in Frage gestellt werden kann, ist die Klarheit seiner Logik, die Kraft seiner Rhetorik und der Reiz, den er auch den trockensten Fragen der politischen Ökonomie verleiht."

Der Schwiegersohn Paul Lafargue über Marx:

„Sein Gehirn glich einem Kriegsschiff, das unter Dampf im Hafen liegt; es war stets bereit, nach allen Richtungen des Denkens auszufahren."

Weltweite Verbreitung der Lehre von Marx und Engels

Dem 1847 gegründeten „Bund der Kommunisten", der ersten kommunistischen Partei, gehörten 300 bis 400 aktive Mitglieder an.

Heute gibt es in der Welt in nahezu 100 Ländern kommunistische und Arbeiterparteien mit über 77 Millionen Mitgliedern.

Das sozialistische Weltsystem umfaßt gegenwärtig 15 Staaten, die über 26 Prozent des Erdterritoriums einnehmen und in denen über 40 Prozent der Weltindustrieproduktion erzeugt wird.

★

Wachstum der kommunistischen Weltbewegung

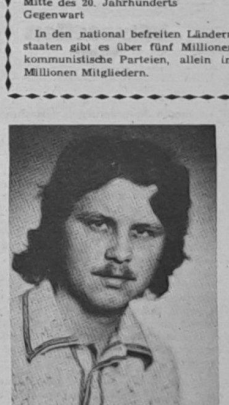
Wachsende Zahl der kommunistischen Parteien		Mitgliederzahl
1917	1	0,4 Mio
1928	46	1,7 Mio
1939	69	4,2 Mio
1946	78	20 Mio
1960	87	35 Mio
1969	88	50 Mio
1982	nahezu 100	über 77 Mio

★

Entwicklung der Arbeiterklasse im Weltmaßstab

Mitte des 19. Jahrhunderts	10 Millionen
Anfang des 20. Jahrhunderts	90 Millionen
Mitte des 20. Jahrhunderts	500 Millionen
Gegenwart	780 Millionen

In den national befreiten Ländern und in den kapitalistischen Industriestaaten gibt es über fünf Millionen Kommunisten. Dort wirken heute 79 kommunistische Parteien, allein in Westeuropa 22 Parteien mit über 3,1 Millionen Mitgliedern.



Olaf Binkowski, FMI, Leiter des Jugendkollektivs „Karl Krull".
Foto: privat

Karl in mir und meinen Taten?

Gedanken eines Jugendkollektivleiters unserer Werft

„Die sind gut! Von wegen mach dir mal 'nen Kopp, welche Rolle Marx' Lehren in deinem bisherigen Leben gespielt haben. 'Ne große Rolle spielen sie natürlich — steht doch überall auf Plakaten und in Losungen. Aber konkret in meinem Leben?

Karl in mir und meinen Taten? Ha, hört sich lustig an. Ich nehme doch nicht dauernd das ‚Manifest' zur Hand, um meine Jungs zu lenken und zu leiten!

Doch auf der anderen Seite, wenn ich's mir so richtig überlege, war es schon immer normal, daß so einer wie ich aus 'ner sechsköpfigen Arbeiterfamilie Meister auf einer Werft werden kann? Nee, das hat nur der Sozialismus drauf, und der wiederum ... aber das weiß ja jeder.

Na ja, da ist schon was dran an dem großen Einfluß von Marx. Wäre ich sonst Thälmannpionier und dann FDJler geworden? Hatten wir in dieser Zeit nicht auch ‚Mohr und die Raben' am Wickel? Vorsicht Binki — ehrlich bleiben! Das hat dich doch damals alles nicht gejuckt. Fast alle sind Pioniere und dann FDJler geworden und die Eltern waren ja auch dafür. Anders war's dann schon in der Lehre bei Anklam. Gesetze der Dialektik und so ... Mensch! Und der Karl-Heinz Wurche! Da war nicht nur das Stück vom Vornamen von Marx. Der hat dich doch in die Partei geholt. Hat für dich gebürgt. Mann, Mann, Mann, wie oft habe ich mit ihm über die Arbeit diskutiert? Außerdem, wie sollte ich über zwei Jahre als FDJ-Sekretär in unserer Abteilung rumwirbeln, ohne vom Marxismus beeinflußt zu sein? Also tatsächlich Marx in meinen Taten! Der beste Beweis ist schließlich neben dem Parteidokument mein Meisterbrief. Ohne Einblick in die politische Ökonomie könnte ich doch meine ganze Arbeit vergessen. Ob als Meister, als Zirkelleiter oder Stadtverordneter.

Binki, Binki. Da redet Gott und die Welt seit Monaten von Marx und seinen Lehren und du wirst dir jetzt erst über die Bedeutung des Marxismus für deine Entwicklung klar. Gott? Na eben, den hast du ja ganz vergessen. Bist sozusagen von Geburt an Materialist, hast deine Liebste zur Hochzeit nicht vorm Altar geküßt und deine beiden Rangen nicht taufen lassen. Guck an, selbst da hat ... Nee, jetzt ist Schluß. Was wurde überhaupt von diesem genialen Mann nicht beeinflußt.

Ja, eins weiß ich sicher — meine Haarmähne pflege ich nicht, damit ich Marx ähnele. Allerdings die Art und Weise seiner Weltbetrachtung ..."

(Die Überlegungen des Olaf Binkowski, FMI, schrieb Thomas Hoppe auf)

Genossen von FAI auf große Anforderungen eingestellt

Tagesordnungspunkt Nummer eins der APO-Versammlung in der Abteilung FAI am 14. März war die Würdigung der weltverändernden Lehren und Methoden von Karl Marx. Mit den einleitenden Worten von APO-Sekretär Genosse Herbert Thürk über die unverändert große Bedeutung der Marxschen Lehre gedachten die Genossen dieser Abteilung des 100. Todestages des Begründers unserer wissenschaftlichen Weltanschauung.

Bei der anschließenden Auswertung der Parteiaktivtagung des Kombinates Schiffbau zeigte sich dann, wie weit bei uns die marxistisch-leninistische Theorie bereits materielle Gewalt geworden ist. Überall versuchen die Schiffbauer unseres Bezirkes den veränderten Reproduktionsbedingungen der 80er Jahre gerecht zu werden. Gemeinsam mit ihren Zulieferern aus der ganzen Republik konzentrieren sie sich dabei auf solche Schwerpunkte wie Arbeitsproduktivität, Auslastung des Arbeitsvermögens und die Verhinderung von Limitüberschreitungen.

Als beispielgebend im Bezirk bei der Lösung des Problemes der Schichtarbeit wurde auf der Parteiaktivtagung das DMR genannt. Abteilungsleiter Genosse Peter Ermel schätzte im folgenden die Arbeit der Genossen und Kollegen von FAI ein.

Er sprach ihnen für ihre Leistungen im nun beendeten Übergangszeitraum Dank aus und orientierte auf die jetzt vor dem ganzen Kollektiv stehenden Aufgaben. Er appellierte an die Genossen, die festgelegten, sehr anspruchsvollen Termine einzuhalten und wenn nötig auch dazu bereit zu sein, Überstunden zu leisten. Die gegenwärtige Situation auf der Werft erfordere die Leistungsbereitschaft jedes Kollegen. Eine gute Voraussetzung für die Arbeit in der Abteilung FAI sei die Materialsituation. Alles, was gebraucht würde, sei „auf dem Hof".

Schwierigkeiten — so kam es in der Diskussion zum Ausdruck — gäbe es noch mit den nötigen Rüstungsbauten. Der APO-Sekretär sicherte darauf Absprachen mit der verantwortlichen Abteilung zu.

Zur Senkung von Materialverlusten trugen die Genossen und Kollegen von FAI durch die Abschaffung der Zwischenlagerung von Produktionsmaterialien bei.

T. H.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Ordnung und Sicherheit sind für ihn mehr als das halbe Leben



Vor rund elf Jahren kam Genosse Detlef Rempt aus der Kreisstadt an der Ilm in unsere am Strelasund. Die FDJ hatte zum Freundschaftsobjekt „Schiffbau" aufgerufen und der langjährige FDJ-Ortssekretär aus Ilmenau folgte diesem Appell. „Gearbeitet werden muß ja schließlich überall!" war und ist eine seiner Maxieme und so begann er damals in der Rohrschlosserei der Volkswerft mit der Umschulung. Schließlich wurde aus dem ehemaligen Klempner und Ortssekretär ein Isolierer und FDJ-Leitungsmitglied. Sein fachliches Können und das große gesellschaftliche Engagement des heute Vierzigjährigen brachten ihm Hochachtung ein. Ein ganzes Jahrzehnt steht Genosse Rempt nun schon im Dienste der Ordnung und Sicherheit — bei den FDJ-Ordnungsgruppen und dann auch im Betrieb in der Abteilung FAI. Heute arbeitet er im Stab der Ordnungsgruppen des Kreises Stralsund und als Leiter des Teils dieser Gruppen, die in unserer Stadt wirken. Außerdem ist Detlef Rempt auch über die Kreisgrenzen hinaus für Ordnung und Sicherheit verantwortlich. Als Mitarbeiter des Zentralen Ordnerverbandes unseres Ostseebezirkes trug er zum Beispiel beim Pioniertreffen in Dresden zum programmgemäßen Ablauf bei. Ein ähnlicher Auftrag wird ihn dann im Sommer zum Turn- und Sportfest in Leipzig erwarten. Wie gut er bisher überall seine Aufgaben unter einen Hut brachte und mit welcher Qualität er sie löste, belegen die hohen Auszeichnungen, die dieser erprobte Funktionär unseres Jugendverbandes erhielt. Für seine langjährige Arbeit mit den Ordnungsgruppen erhielt er die „Verdienstmedaille des Ministeriums des Innern" in Gold. Vor drei Wochen kehrte er von einer Freundschaftszugreise aus Kiew zurück und auf der diesjährigen FDJ-Delegiertenkonferenz in Rostock bekam Genosse Rempt die „Artur-Becker-Medaille" in Gold überreicht. Als ihm am 14. März die Vertreter der Leitungen der Werft zu dieser hohen FDJ-Auszeichnung gratulierten, betonte Detlef Rempt in seinen Dankeworten die ihm stets zuteil gewordene Unterstützung durch seine Arbeitskollege und seine Frau. Ohne ihre Hilfe hätte er seine gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben nicht mit diesem hohen Niveau erfüllen können.

T. H.

Für seine langjährige Tätigkeit in den Ordnungsgruppen der FDJ wurde Genosse Detlef Rempt mit der „Artur-Becker-Medaille" in Gold geehrt. Während einer Festveranstaltung am Vorabend der Bezirksdelegiertenkonferenz erhielt er die Auszeichnung aus den Händen des Genossen Ulrich Peck, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Rostock (rechts). Foto: Jens Frank



Kollege Fratzscher, EFV, (links) übergibt an Genossen Bolibok, SAL den durch Unterschrift bestätigten Arbeitsplan für das Jahr 1983. Foto: W. Dallmer

Gedankenaustausche zahlen sich aus

Gemeinschaftsarbeit der KDT-Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitung und der DSF-Gruppe mit dem Technischen Sowjet

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, daß zwischen der KDT-Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitungsanlagen und Vertretern des Technischen Sowjet der sowjetischen Abnahmeinspektion auf der Volkswerft jährlich ein Arbeitsplan vereinbart wird, der die Lösung aufgetretener Probleme in der Fischbe- und -verarbeitung auf den von der Volkswerft ausgelieferten Schiffen und für zukünftige Schiffe zum Inhalt hat.

Die Problemberatungen werden quartalsweise durchgeführt. Von Bedeutung ist dabei die Teilnahme der Fischmechaniker und Fischmehler mehrerer Schiffe, denn sie sind es, die die schwere Arbeit auf See ausführen und Mechanisierungsmittel für die Erleichterung und die rationelle Durchführung ihrer Arbeit benötigen. Ihre wertvollen Erfahrungen und Hinweise finden besondere Berücksichtigung bei zukünftigen Projekten.

Themen der Beratung im 1. Quartal 1983 waren:

1. Probleme des Umweltschutzes auf Fischereifahrzeugen und damit im Zusammenhang geltende Vorschriften für sowjetische Fischereifahrzeuge.

2. Problematik der Feststoffabtrennung aus dem Fischpreßwasser und Möglichkeiten der technischen und ökonomischen Optimierung.

Im ersten Thema wurde durch die sowjetischen Seeleute und die Vertreter des Technischen Sowjet berichtet, wie auffällig die Verschmutzung der küstennahen- Gewässer durch Fischabprodukte ist, wenn mehrere Fischverarbeitungsschiffe stationär im Küstenbereich arbeiten. Obgleich zur Zeit die organischen Fischabfälle noch nicht als Verschmutzungsprodukte für das Meer betrachtet werden, so sind die Ansichten der Fachleute doch dahingehend, daß auch auf diesem Gebiet etwas getan werden sollte, zumal mit den Abprodukten sichtbar noch sehr viel nutzbares Protein verloren geht. So wurde bei der Erörterung des zweiten Themas durch Vertreter der Volkswerft eine technologische Variante vorgestellt, bei der mittels eines mehrstufigen Absetzbehälters eine effektivere Rückgewinnung der proteinhaltigen Bestandteile des Fischpreßwassers in einem mehrstufigen Absetzbehälter bei der Fischmehl- und Fischölherstellung erfolgen soll.

Der erste Absetzbehälter dieser Art soll seine Effektivität bei der nächsten Fangreise auf dem Supertrawler ROS 335 des VEB Fischfang Rostock nachweisen.

Da sich auch in den vergangenen Jahren gezeigt hat, daß diese Beratungen nicht nur einen reinen fachlichen Charakter haben, sondern auch einen gesellschaftspolitischen Wert für die Abteilung EFV besitzt, wird es in Zukunft selbstverständlich sein, daß an jeder Beratung Mitglieder der DSF-Abteilungsgruppe teilnehmen.

Die zu erzielenden Ergebnisse im Bereich der kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenarbeit sollen in einem Freundschaftsvertrag ihren Abschluß finden.

Wilhelm Dallmer

Simone Thiel – Kandidat der SED!

Wir stellen vor



Simone Thiel erlernt den Beruf eines Facharbeiters für Schreibtechnik. Sie ist 19 Jahre alt und zur Zeit Lehrling des 2. Lehrjahres. Im Januar dieses Jahres stellte Simone den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Wie kam sie zu diesem Entschluß?

Einen großen Einfluß auf Simone hatten ihre Großeltern. Beide sind seit langem aktive Mitglieder der SED. Durch sie bekam Simone einen Einblick in die Parteiarbeit und lernte den harten Kampf der Partei kennen. Simones Oma beschäftigte sich besonders mit der Jugend und deren Probleme. Sie sprachen oft miteinander über aktuell-politische Fragen, und so konnte sich Simone einen Standpunkt darüber bilden. Aber es blieb nicht nur bei Gesprächen und Diskussionen. Simone versucht, ihr Denken in die Tat umzusetzen. Heute ist sie Funktionär für Agitation und Propaganda in ihrer Klasse. Dabei hat sie es nicht leicht. Eine größere Diskussionsfreudigkeit des Kollektivs würde ihre Arbeit erleichtern. Weiterhin hatte der Abteilungsleiter der BBS, Genosse Onderka, einen entscheidenden Einfluß auf Simones Entschluß. Er sprach mit ihr über eine mögliche Kandidatur und Übernahm die Bürgschaft, weil er der Meinung ist, daß sie diesen Anforderungen gewachsen sein wird.

Bei den Gesprächen kam zum Ausdruck, daß das bloße Studium des Marxismus-Leninismus nicht ausreicht, sondern daß man das Wissen auch in der Praxis anwenden muß. Simone ist der Meinung, daß mit der Parteiarbeit die Überzeugung gefestigt und die Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflußt wird. Sie stellt sich als eine Aufgabe, die Jugendlichen im Kampf um die Erhaltung des Friedens weiter zu aktivieren. Anhand der internationalen Situation versucht sie ihnen klarzumachen, daß der Frieden nicht als gegeben betrachtet werden darf. Daraus ergibt sich für Simone die Schlußfolgerung, den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend auch im Beruf das Beste zu geben.

In der Lehre zeigt sie gute Leistungen und strebt einen guten Facharbeiterabschluß an. Dazu wünschen wir ihr viel Erfolg!

Birgit Meyer/Solweig Winkler,
Mitglieder der Schülerarbeitsgruppe der Hansa-OS

Zum Berufssoldaten gehört mehr als das Interesse für die Technik



Was bewegt heutzutage einen jungen Menschen bei uns dazu, Berufssoldat werden zu wollen?

„Ich habe die Notwendigkeit erkannt, die es in der gegenwärtigen Zeit für diesen Beruf gibt", ist darauf beispielsweise die Antwort eines Jungen unserer Werft. Er, Michael Junghahn, 17 Jahre, Maschinenbaulehrling in der Betriebsberufsschule, möchte hier sein Abitur machen und dann ein Studium aufnehmen, nach dessen Abschluß er als Offizier der NVA den Frieden mit der Waffe schützen kann.

Als 14jähriger begeisterte ihn ein Dia-Vortrag für die Armeetechnik. „Doch da gehört noch mehr dazu, um Offizier werden zu können", betonte er gleich nach dieser Erinnerung an einen Ausgangspunkt seines Berufswunsches. Damit dieser Wunsch nicht ewig ein solcher bleibt, muß man zum Beispiel auch private Konsequenzen einkalkulieren — Michael ist dabei.

Selbstverständlich spielen ebenso die schulischen Leistungen keine geringe Rolle. Michael weiß das. „Ich habe zu viele Dreien." — seine derzeit größte Nuß, so scheint es. Doch der 17jährige wird sie knacken. Seit zweieinhalb Jahren gehört er zum Offiziersbewerberkollektiv und ist im Rahmen der Arbeit der FDJ-Schulleitung der BBS für dieses Kollektiv des zweiten Betreuungsjahres verantwortlich.

Aus der anfänglichen Begeisterung für die Technik entstand mit der Zeit durch den Einfluß der Eltern und der Schule ein fester Standpunkt zur Bedeutung dieses Berufes, der auch sehr das „Farbebekennen" verlangt.

Die drohende Stationierung der US-Raketen in Westeuropa ist für Michael ein Grund mehr dafür, Berufssoldat zu werden; so nimmt er kein Blatt vor den Mund, wenn in seiner Klasse über den Wehrdienst gesprochen wird.

Dabei hilft Michael denjenigen, die noch falsche oder unklare Vorstellungen von diesem wertvollen, ja lebenswichtigen Dienst für den Frieden haben. In einer Zeit, in der die NATO-Strategie die Zukunft der Menschen in Frage stellt, sollte im eigenen Interesse natürlich niemand auf einen Beitrag zur Bewahrung des Friedens verzichten.

Foto: Schult

Neues vom Staatsverlag

„Ich werde Soldat"

Besonders an die Schüler, Lehrlinge, jungen Arbeiter und Studenten und jungen Soldaten gewandt, erläutert das **Heft Nr. 41** die staatsbürgerliche Verantwortung der Jugendlichen für den Frieden und den Schutz des Sozialismus. Die Autoren Oberst Dr. E. Kräfel und Oberst H. Lindner vom Ministerium für Nationale Verteidigung beantworten viele Fragen, die sich für junge Bürger aus der Erfassung, Musterung und Einberufung zum aktiven Wehrdienst ergeben können, u. a. Fragen zum Arbeitsrecht, über Urlaubsansprüche und zur Versorgung der Familie. Außerdem kann man sich auch darüber informieren, wie man sich am besten auf den Wehrdienst vorbereitet.

Soldatenpost

Belobigung für Jürgen Warnke

Seit November 1982 leistet, wie viele Kollegen unseres Betriebes, Jürgen Warnke seinen Ehrendienst in den Reihen der NVA. Er arbeitete im Gewerk Gruhl der Abteilung Ausbau Metall als Schiffsschlosser. Kürzlich erhielten wir von seinem Kommandeur folgendes Schreiben:

Werte Kollegen!

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Arbeitskollege, der Genosse Jürgen Warnke, der zur Zeit seinen Ehrendienst in unserer Einheit versieht, für vorbildliche militärische Pflichterfüllung belobigt werden konnte.

Genosse Warnke ist stets bemüht, seine militärischen und politischen Aufgaben vorbildlich zu erfüllen. Seinen Dienst zum Schutz der Staatsgrenze und des Friedens leistet er in hoher Qualität. Durch sein Auftreten im militärischen Kollektiv trägt er wesentlich dazu bei, unsere Aufgaben zu erfüllen. Dabei versucht er stets, seinen Optimismus und seine Leistungsbereitschaft auf andere zu übertragen und andere Genossen zu unterstützen.

Bei politischen Diskussionen und in seinem Auftreten beweist er einen gefestigten Klassenstandpunkt und scheut keine Anstrengungen, auch zusätzlich zum täglichen schweren Dienst Aufgaben in der gesellschaftlichen Arbeit oder auf anderen Gebieten zu erfüllen.

Auf Grund seiner Handlungsweise und seines Auftretens wird er in seinem Kollektiv und durch seine Vorgesetzten geachtet und anerkannt.

An der kontinuierlichen positiven Entwicklung des Genossen Warnke haben Sie als Arbeitskollektiv einen wesentlichen Anteil.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei Ihnen vor allem für die moralische Unterstützung Ihres Kollegen und seine bei Ihnen genossene Erziehung bedanken und wünsche auch Ihnen alles Gute und neue Erfolge.

Mit sozialistischem Gruß

Lorenz
Major

Was sind nukleare Gefechtsfeldwaffen?

Der Ausdruck „Gefechtsfeldwaffen" wird in den NATO-Ländern gebraucht. Häufig werden diese Waffen auch als „taktische Kernwaffen" bezeichnet. Es sind Kernsprengkörper, die in 150 km Tiefe von der Berührungslinie der Truppen stationiert sind und bei taktischen Kampfhandlungen eingesetzt werden können. Die betreffende Zone heißt bei der NATO Gefechtsfeldzone. Zu den nuklearen Gefechtsfeldwaffen zählt man im Westen atomare Munition für Artillerie, Raketen für die Luftwaffe sowie Minen mit Kernladung. Die atomare Artillerie der NATO-Länder besteht aus amerikanischen 155-mm und 203-mm Haubitzen. Westlichen Angaben zufolge sind in Europa rund 3000 amerikanische 10-kt-Nukleargeschosse gelagert.

Divisionen und andere Verbände haben Lance-Raketen mit einer Reichweite bis zu 130 km und Kernsprengköpfen von 1 bis 100 kt Sprengkraft. Auf Flugplätzen der besagten Zone sind zahlreiche Flugzeuge der taktischen Luftwaffe gestützt.

Die NATO verfügt über etwa 300 Minen mit Kernladung. Nukleare Gefechtsfeldwaffen sind also Tausende Einheiten Kernmunition, die laut dem schwedischen Vorschlag aus einer 300 km breiten Zone (je 150 km auf jeder Seite der Linie zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO) zur Verminderung der Kernkriegsgefahr abgezogen werden sollen. Die UdSSR ist der Ansicht, daß eine solche Zone erst dann wirklich effektiv sein kann, wenn sie nicht 300, sondern 500 bis 600 km breit ist.

Diese Position hat auch unsere Regierung in einem Schreiben an Schweden geäußert.

Vertrag über mehr als 100 Schiffe auf der Leipziger Messe vereinbart

Verträge über die Lieferung von Schiffen und komplettierenden Schiffsausrüstungen im Gesamtwert von 1,2 Milliarden Rubel wurden auf der Leipziger Messe vom Außenhandelsbetrieb Schiffscommerz und dem sowjetischen Partnerunternehmen Sudoimport abgeschlossen.

Danach wird das Kombinat Schiffbau in den Jahren 1984 und 1985 mehr als 100 Schiffe unterschiedlicher Größe und Bestimmung in die Sowjetunion liefern und aus der UdSSR nachrichtentechnische und elektronische Ausrüstungen zur Komplettierung dieser Fahrzeuge erhalten.

Mit der Unterzeichnung dieser Verträge leisten beide Seiten einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des für den Zeitraum von 1981 bis 1985 gültigen Regierungsabkommens über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schiffbaus zwischen der DDR und der UdSSR.

Theatertag des Werftarbeiters am 8. April 1983

Das Tagebuch der Anne Frank



Das Stück des Dramatiker-Ehepaares Albert Hackerrt und Frances Goodrich entstand auf der Grundlage des Tagebuches eines jüdischen Mädchens, Anne Frank, das mit seinen Eltern, der Schwester und Bekannten über zwei Jahre im Dachgeschoß eines Amsterdamer Geschäftshauses Zuflucht und Schutz vor den Gestapo-Krallen fand.

Die Notgemeinschaft wurde Anfang 1944 durch Verrat von der Gestapo entdeckt und ausgehoben, die Juden in Konzentrationslager verschleppt. Anne Frank wurde 1945 im März, kurz vor dem Ende der faschistischen Barbarei, im Lager Bergen-Belsen ermordet.

Am 12. Mai 1944 notiert Anne in ihr Tagebuch: „Nach dem Krieg will ich auf jeden Fall ein Buch mit dem Titel ‚Das Hinterhaus' herausgeben. Ob es glückt, bleibt noch die Frage, aber mein Tagebuch wird die Grundlage sein."

Der Vater, Otto Frank, veröffentlichte nach dem Krieg das Tagebuch, das Vermächtnis seiner Tochter.

Anne, ein sensibles Mädchen, ist durch ihr furchtbares Schicksal zu früh gereift. Anne möchte gern noch Kind sein. Ihrem Tagebuch vertraut sie ihre geheimsten Wünsche an: Wenn Frieden wäre „... wieder radfahren können ... lachen, bis mir der Bauch wehtut ... neue Kleider von oben bis unten ... stundenlang in der heißen Badewanne liegen ... meine Freundinnen wiedersehen, wieder zur Schule gehen ..."

Die Notgemeinschaft mit der Familie van Daan, mit dem Zahnarzt Dussel ist nicht immer die glücklichste. Die Spannungen, hervorgerufen durch die absolute Isolierung von der Umwelt, das unbedingte Angewiesensein des einen auf den anderen, die Knappheit der Lebensmittel, werden von der Ebene des Unbedeutenden zum Entscheidenden hochgespielt.

Vater Frank versucht dem immer Optimismus entgegenzuhalten. Die Hoffnung auf baldige Befreiung wachzuhalten.

In dieser Atmosphäre, gemischt aus Fatalismus und verzweifelter Hoffnung, aus Solidarität angesichts der alle bedrohenden Gefahr und kleinlicher Zänkerei, erlebt Anne zwei entscheidende Jahre ihrer Entwicklung, die sie aus dem Reich der Kindheit in das der Frau führt.

Auf dem Foto sehen Sie Marlene Kliefert in der Rolle der Anne Frank und Rainer Doering als Peter van Daan.

Jenß, Kulturabteilung

Preisskat der Werft 1983

Am 8. April findet wieder unser Werft-Preisskat im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Einsatz: 6.00 Mark.

Es wird in zwei Räumen gespielt, davon ein Nichtraucherraum. Anmeldungen sind bis zum 31. März 1983 in der Kulturabteilung (Ladenstraße) abzugeben.

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10.30 bis 12.00 Uhr und von 12.45 bis 13.45 Uhr.

Jenß,
Kulturabteilung

Musikalischer Leckerbissen beim Sinfoniekonzert

Das im Oktober 1982 verschobene Sinfoniekonzert wird am Montag, dem 28., und am Dienstag, dem 29. März 1983, jeweils 19.30 Uhr, im Theater Stralsund stattfinden (Wiederholung am 30. März 1983 in Putbus). Es spielt das Theaterorchester unter der Leitung von Hans Nehrdich.

Eingangs erklingt Hanns Eislers „Winterschlacht"-Suite, die der Komponist 1955 auf Anregung Bertolt Brechts als Bühnenmusik für die Aufführung der gleichnamigen Tragödie von Johannes R. Becher schrieb.

Christoph Taubert (Leipzig) ist der Solist im Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2, A-Dur, von Franz Liszt. Das einsätzige Konzert, das 1839 entstand, zeigt Liszt von der lyrisch-empfindsamen Seite. Das Klavier steht im Vordergrund und bietet dem Pianisten eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe.

Nach der Pause steht die vom Stralsunder Publikum lang erwartete 5. Sinfonie in c-Moll, op. 67, von Ludwig van Beethoven auf dem Programm. Dieses ideenstarke Werk ist bekanntlich zum „Urbild einer Sinfonie" geworden.

Dr. Ne-

Kulturspliter

Wieder Jugenddanz im Klubhaus!

Am 3. April spielt die Gruppe „Phon" zum Tanz. Am 10. und 17. April 1983 wird die Diskothek von „Vision" gestaltet.

Die Jugenddiskotheken beginnen jeweils um 15.00 Uhr.

Karten können in der Woche vor dem „Disko-Sonntag" in der Kulturabteilung bzw. eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Klubhauskasse erworben werden.

★

„In den besten Jahren" — die Tanzveranstaltung für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr findet am 15. April 1983 um 20.00 Uhr statt. Das Programm „Rette sich, wer kann" garantiert eine kurzweilige Unterhaltung. Der Kartenverkauf in der Kulturabteilung beginnt am 4. April 1983.

★

„Und etwas anderes noch" heißt das Steinchen, das sich unserem Klubhaus-Mosaik, der Veranstaltungsserie für Kollektive, zufügt. Das literarisch-musikalische Programm wird von Berliner Interpreten gestaltet.

Die bestellten Karten können ab 11. April 1983 in der Kulturabteilung abgeholt werden.

★

Theaterabrecht

Am 24. April 1983 hat die Puccini-Oper „Madam Butterfly" am Stralsunder Theater Premiere.

Ein junger amerikanischer Leutnant, arrogant und gewissenlos, genießt einige Wochen die Zuneigung und Liebe eines japanischen Mädchens, heiratet es auf japanische Art, um es dann mit nichtigen Versprechungen zu verlassen. Er kümmert sich nicht mehr um seine „Butterfly" und wird so an ihrem Tod schuldig.

Dieser menschlich erschütternden Tragödie gibt Puccini mit seiner Musik einen unwiderstehlichen Zauber.

Der Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung beginnt am 11. April 1983.

Jenß, Kulturabteilung

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 80. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 36 ganz herzlich.

Wilhelm Schult

Für die zu meinem 79. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und Geschenke bedanke ich mich bei der AGL 37, WPO 17, bei der DSF und der Volkssolidarität OG 17. Besonderen Dank dem Kollektiv vom Stahllager. Ich wünsche euch weiterhin frohes Schaffen.

Alfred Voigt

Den Kolleginnen der Kinderkrippe „Clara Zetkin" möchte ich im Namen der Veteranen herzlichen Dank sagen für die liebevoll gestaltete Frauentagsfeier. Es waren wieder schöne gemeinsame Stunden.

Im Namen der Veteranen
Elfriede Milz

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer, Frau Gottwald, recht herzlich.

Marie Golla

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag überbrachten Geschenke und Glückwünsche danke ich den Genossen der SED-Kreisleitung, deren Veteranen-Kommission sowie der gleichen Kommission der AGL 37, meinen ehemaligen Mitarbeitern von KKL der Volkswerft, den Genossen der WPO 10 Devin und des WBA 9 in Devin auf das herzlichste.

Emil Emmrich

1 aus 3

Auflösung der 19. Folge

Mit dem Roman **„Die Neunzehn"** erwarb sich **Alexander Fadejew** (1901 bis 1956) das Ansehen eines bedeutenden Vertreters der Sowjetliteratur. Der Autor hat selbst im Küstengebiet des Fernen Ostens und in Transbaikalien in den Reihen der Partisanen gegen die japanischen Interventen und die konterrevolutionären Mordbrenner des Atamans Semjonow gekämpft. Er verwertete die besten Traditionen der klassischen russischen Literatur und die psychologische Charakteranalyse eines Tolstoi, er bediente sich der sozialistisch-realistischen Schaffensmethode Gorkis und der revolutionären jungen Sowjetliteratur. Fadejew schuf mit diesem Roman ein klassisches Werk moderner Literatur, in dem er in Einzelschicksalen das Leben und den Kampf einer kleinen Partisanenabteilung darstellt. Er macht ihren Heroismus und ihren Opfermut deutlich wie auch die führende Rolle des Proletariats und der Partei in Revolution und Bürgerkrieg. Der Leser versteht bei der Lektüre die Entwicklung der neuen Persönlichkeit im Schoße des Kollektivs und erkennt den bürgerlichen Individualismus als unvereinbar mit dem Sozialismus. Das Werk erschien 1927, ein Jahr später folgte die deutsche Ausgabe.

Unsere Literaturfreunde haben sich nicht auf eine falsche Fährte führen lassen (Umschlag!). Es gab nur wenige verkehrte Lösungen.

Das Los entschied wie immer.

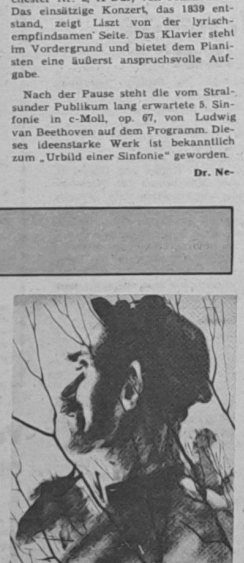
Einen 20-Mark-Büchergutschein gewinnen
Gisbert Papini, TVF 3

Burkhard Strebelow, FAH, 52223
10-Mark-Büchergutscheine für
Helga Neumann, Trassenheide, FAT
Erwin Ruhbach, LOP
Ingelore Schuld, TG
Egon Wieck, FAL, 52467

Taschenbücher im Werte von je 10,90 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Peter Arnold, ÖA; Iris Deffge, BL; Manfred Degl, FME, 3611; Jürgen Ehlert, LOP; Martina Richter, Ehm-Welk-Weg 1.**

Ein Trostpreis zu 7,90 Mark geht an **Karl-Heinz Griese, TVF, 21200.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Allen, die sich einen Satz, in dem ein Titel verborgen ist, bis zum nächsten Male merken können, sei er als Hinweis für die Lösung gesagt. Die Gewerkschaftsbücherei hofft eisern, wiederum einen



DIE NEUNZEHN

Strom von Zuschriften zur 20. Folgen erwarten zu können.

Repro: Annemarie Knoren

Vorbereitungen auf das VII. Turn- und Sportfest laufen auf vollen Touren

Überall laufen die Vorbereitungen auf das VII. Turn- und Sportfest im Sommer in Leipzig auf vollen Touren. Auch in unserer BSG Motor ist das so. „Unsere Werft" führte mit dem Vorsitzenden der BSG, Hans Schewe, nachfolgendes Gespräch.

Frage: Was hat sich die BSG in Vorbereitung des großen Sportereignisses vorgenommen?

Antwort: Seit eineinhalb Jahren laufen bei uns die Vorbereitungen. Unsere 21 Sektionen mit ihren über 2500 Mitgliedern ringen im Wettbewerb der Sektionen untereinander nicht nur um hohe sportliche Leistungen. Auch für die Eigenfinanzierung des Höhepunktes wurde viel unternommen. Durch Sondermarken, Lose und Souvenirs konnten bisher 28 711 Mark abgerechnet werden.

In der volkswirtschaftlichen Masseninitiative leisteten besonders die Sektionen Fußball, Hockey, Volleyball und Gewichtheben sowie die Mitarbeiter des Hauses über 600 Stunden beim Bau der Be- und Entwässerungsanlage für unsere Sportstätte — eine besondere Initiative zu Ehren des 165. Geburtstages von Karl Marx. Außerdem wollen wir unsere Mitgliederstärke auf 2750 erhöhen.

Frage: Wer wird die BSG in Leipzig als aktiver Teilnehmer vertreten?

Antwort: Unsere Spielleute sind mit 30 Teilnehmern zum vierten Mal zu einem Turn- und Sportfest berufen. Ein Sportfreund sogar für die Solo-Rhythmusgruppe — eine besondere Auszeichnung. Ein umfangreiches Programm ist für die große Musikschau zu bewältigen. Vom Marsch über den Walzer bis zum Schlager ist alles drin enthalten. Ich will nur einiges nennen, zum Beispiel „Kosaken-Patrouille", „Salut Moskau", „Post im Wald" und „Yellow Submarine".

Die Mannschaft der Kegler im Volkssport der Volkswerft schaffte es ebenfalls, sich den Weg nach Leipzig zu ebnen.

Die Volleyball-Frauen können im entscheidenden Spiel gegen Greifswald die Fahrkarte zum VII. erkämpfen.

Christiane Scharlau wird im Tischtennis um Siegeslorbeer ringen und zwei Sportfreundinnen der Frauengymnastik sind in der Bezirksvertretung Rostock dabei.

Frage: Welche Höhepunkte wird es noch in diesem Jahr geben?

Antwort: Für unsere Kinder und Jugendlichen natürlich die IX. Kinder- und Jugendspartakiade. Die Ausscheidungs- und Qualifizierungswettkämpfe dafür sind noch nicht abgeschlossen.

Vom 15. bis 17. Juli wird Stralsund Austragungsort der DDR-Meisterschaften im Gewichtheben der Senioren sein. Daran werden etwa 60 Aktive teilnehmen.

In der Zeit vom 1. September bis 30. Oktober werden dann die DTSB-Wahlen unsere Aufmerksamkeit verlangen. Es wird Bilanz gezogen, was erreicht wurde und wie es weitergehen soll.

In diese Zeit fällt auch der 35. Jahrestag der BSG Motor am 27. September.

Vieles ist also in diesem Jahr noch zu bewältigen, und dabei muß jede Sektion, jedes Mitglied einen Beitrag leisten.

Wir danken für das Gespräch.

J. K.

Staffelsieg reichte nicht für Hockey-Damen

Motors Damenmannschaft qualifizierte sich in diesem Jahr für die Teilnahme am Aufstiegsturnier zur höchsten Spielklasse im Hallenhockey zur Verbandsliga.

Bereits im vergangenen Jahr erreichte unsere junge Mannschaft mit dem ersten Platz das Finale und mußte sich hier gegen Carl-Zeiss-Jena geschlagen geben.

Am vergangenen Sonntag mußten sich die Stralsunderinnen in der Osternienburger Hockeyhalle mit weiteren vier Mannschaften um den Staffelsieg auseinandersetzen.

Die Mannschaft überzeugte hier durch gutes Spiel und konnte ungeschlagen den ersten Platz erkämpfen. Die größte Schwäche im Spiel war auch hier wieder die ungenügende Chancenverwertung. Bereits 90 Minuten nach den Spielen mußten Motors Mädchen nach Köthen, um das Endspiel gegen den Staffelersten der Staffel B, Motor Köthen, auszutragen.

Dieses Endspiel gegen den Verbandsligaabsteiger der letzten Saison wurde nur knapp mit 2:0 Toren verloren. Da Motor Köthen als Favorit für den Aufstieg galt, überraschte der Ausgang nicht, obwohl unsere Mädchen auch in diesem Spiel Tormöglichkeiten in Serie vergaben. Leider waren die Motorspielerinnen durch das sehr glatte Hallenparkett zusätzlich benachteiligt und mit etwas Selbstvertrauen hätte dieses Spiel vielleicht doch noch einen anderen Verlauf genommen.

Folgende Ergebnisse wurden in der Vorrunde erzielt:
Motor Stralsund — Rotation Berlin 9:0, — Lok Schwerin 4:1, — ASW Leipzig II 8:2, — Fernsehelektronik Berlin 3:2.

Fußball-Bezirksliga

Motor I behauptete Führung

Motors I. Männer empfingen am letzten Sonnabend die Elf von Traktor Rambin auf dem Jahnsportplatz.

Im Hinspiel hatte man den Gegner stark unterschätzt und verlor überraschend mit 2:1 Toren. Auch ohne die erkrankten Gaede und Joppich wollten die Motor-Männer konzentriert zu Werke gehen.

In den ersten 30 Minuten spielte man wie ein Spitzenreiter. Da wurde der Ball zum schnellsten Mitspieler gemacht und der gut aufgelegte Biehl erzielte in der 8. und 13. Minute die 2:0-Führung. Krohn vergab sogar in der ersten Spielminute einen an K. Kutz verwirkten Foulelfmeter.

In der zweiten Halbzeit kam Motor nicht mehr wie gewohnt ins Spiel. Rüger konnte zwar noch auf 3:0 erhöhen, doch muß an dieser Stelle vermerkt werden, daß die Werftsportler speziell in der zweiten Halbzeit eine ganz schwache Leistung boten. Somit steigerte sich Rambin erheblich und konnte durch U. Ziegenhagen verdient auf 1:3 verkürzen.

Für die noch ausstehenden Spiele gegen Gützkow (A 26. März), KKW II (H 1. April), Dranske (A 9. April), Wolgast (A 23. April) und Behrenhoff (H 30. April) ist eine Leistungssteigerung unbedingt notwendig. Auf keinen Fall dürfen diese Gegner unterschätzt werden.

Motors Besetzung: Stoll — Wroblewski, Krohn, Scharlau, Adam — Galinowski, U. Kutz, Heims — Biehl, Rüger (Völz), K. Kutz.

Weitere Ergebnisse:

Traktor Samtens — Motor II. Männer 1:2

Lok Greifswald — Motor Junioren 1:5
Lok Greifswald — Motor I. Jugend 1:1
X. DBK Prohn — Motor II. Jugend 5:1
Motor Schüler — Reinkenhagen 6:1
Motor I. Knaben — Reinkenhagen 9:0
Motor Alte Herren — Franzburg 8:0

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.45 Uhr, Kreis-Klasse Kinder, Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund I
16.00 Uhr, Kreis-Klasse Jugend, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Jugend, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
9.00 Uhr, Bez.-Liga Junioren, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
10.45 Uhr, Bez.-Liga Knaben, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
10.45 Uhr, Bez.-Liga Schüler, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
Fußball, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 — 13.00 Uhr, Fußballturnier der Abteilung FF
Für die Durchführung weiterer Sportveranstaltungen der Abteilungen sonnabend, von 8.00 — 13.00 Uhr sowie mittwochs, von 16.30 — 19.00 Uhr, in vorgenannter Sporthalle werden noch Anmeldungen im Sportbüro der BSG Motor, Telefon 33 12, angenommen.
Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Kaleper West III:
Sonnabend, 18.00 Uhr. Erstes Aufstiegspiel zur DDR-Liga der Männer zwischen dem Bezirksmeister Rostock — Motor Stralsund und dem Bezirksmeister Bezirk Neubrandenburg.
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, Ausscheidungsspiel zur Teilnahme am VII. Turn- und Sportfest, Leipzig 1983 zwischen den Mannschaften der Damen VEB Volkswerft und der Hochschulsportgemeinschaft Greifswald.
Beginn: 14.00 Uhr.

Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs

Am 5. und 7. April 1983 findet die 1. Technische Überprüfung der Privatkraftfahrzeuge statt.

An den genannten Tagen werden durch das VSA und die Kraftfahrzeugschlosser in der Kfz-Werkstatt Frankenhof in der Zeit von 15.30 bis 18.00 Uhr Technische Durchsichten, Umschreibungen in Kfz-Papieren und der Abgastest durchgeführt.

Für die Umschreibung sind der Kfz-Brief, Zulassung, Personalausweis und Kaufnachweis bei An- bzw. Einbauteilen vorzulegen.

Der Abgastest beinhaltet nur eine Überprüfung der Fahrzeuge. Einstellungen werden nicht vorgenommen, sie sind von den jeweiligen Vertragswerkstätten auszuführen. Zum Abgastest sind die Fahrzeuge im betriebswarmen Zustand vorzustellen. Bei Regen ist der Test aus technischen Gründen nicht durchführbar.

Boden, Kfz-Ing.

Neu: Stralsunder Mekka für Hobbyautoren!

Einige Literaturfreunde, die sich gern selbst an Gedichten, Geschichten und ähnlichem versuchen, trafen sich am Dienstag voriger Woche im Stadtkabinett für Kulturarbeit in der Mühlenstraße.

In ungezwungener Atmosphäre stellten sich die ersten acht eines Zirkels Schreibender Interessierten Hobbyautoren unserer Stadt gegenseitig vor. Außerdem unterstützten sie die Vorschläge der Gastgeber für die Schaffung eines Literaturkonsultationspunktes in der Mühlenstraße. Ähnliche Einrichtungen existieren auch in Rostock, Wismar und Greifswald. Auf Anregung des Schriftstellers Herbert Mühlstädt erklärte sich die bekannte Autorin Christiane Bach bereit, die gesonderte Betreuung schreibender Kinder zu übernehmen. Dieser Dienstagnachmittag brachte also den Literaturfreunden Stralsunds neuen Aufwind. Damit diesem nicht wieder eine Flaute folgt, bedarf es jedoch noch einiger Aktivitäten. Zum einen sollten die Schreiblustigen unserer Stadt ohne falsche Bescheidenheit und Scheu diese „Literaturwerkstatt" nutzen und zum anderen wird immer noch ein künstlerischer Leiter für dieses Literaturzentrum gesucht.

Für alle Interessenten steht montags bis freitags von 7.00 bis 16.15 Uhr die Tür des Stadtkabinetts für Kulturarbeit in der Mühlenstraße offen. Ansonsten sehen sich alle am Schreiben Interessierten am 12. April ab 18.00 Uhr am selben Ort wieder. Heißer Tip: Es soll unter anderem ein Kurz-Krimi vorgestellt werden.

T. M.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

„Die Natur ist meine Liebe"

Carl Hinrichs — ein mecklenburgischer Maler

Warum ich Maler geworden bin? Wegen der Farbe, die mich seit meiner Jugend faszinierte. Besonders beeindruckt bin ich von den mecklenburgischen Malern des ausgehenden 19. Jahrhunderts, zum Beispiel Carl Malchin, aber auch von Max Liebermann und natürlich der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, die man im Schweriner Museum gründlich studieren kann.

Meine liebsten Themen sind Landschaften wie unsere Seen, Flußvegetationen; überhaupt alles, was sich am Wasser abspielt. Anfangs malte ich kleinformatig. Vor Porträts habe ich mich gescheut, damit beschäftigte ich mich später. Aber Landschaften male ich heute noch vorrangig. Ein intensives Naturstudium ist Voraussetzung aller schöpferischen Kunst. Man muß aufrichtig sein und Ehrfurcht vor der Natur haben. Ich male trotzdem nicht die Natur ab, sondern meine eigene Natur. Das Naturstudium zwingt, den Gegenstand, die Umwelt verstärkt zu beobachten. Nur so erlernt man die Fähigkeit der bildhaften Verallgemeinerung. Um einen Wald malen zu können, ist es notwendig, viele Bäume zu studieren. Das schöpferische Naturstudium ist ein künstlerisches Sehen, das heißt, man betrachtet die Dinge in ordnenden Zusammenhängen. Die sogenannte Gedächtnismalerei wird oft starr und unbeweglich, wenn man nur im Atelier arbeitet. Umgekehrt ist man in der Landschaft tausend Zufälligkeiten ausgesetzt. Ich liebe die „offene Atelierür". Die Frage, wann ein Bild fertig ist, kann man nur schwer beantworten. Wenn der Maler den Pinsel aus der Hand legt. Ich glaube, ein Bild wird niemals fertig. Manchmal überarbeite ich einiges. Allerdings kann man auch Bilder totmalen.



Ostseebad Ahrenshoop
Häuser am Hohen Ufer
nach einem Aquarell von Edmund Kesting
aus: Kabinett-Ausstellung in der Bunten Stube in Ahrenshoop.



B. Groth, Ostseeküste, 1974

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Wenn ich Ihnen noch den Grundriß meines Bungalows erklären darf!"

Elvira hatte schon stundenlang in den Stoffen des HO-Geschäftes gewühlt. Dann fragte sie den Verkäufer: „Ich halte sie wohl sehr auf mit meiner Unentschlossenheit?" Der Verkäufer lächelte: „Aber nein, meine Dame, ich mache dabei gleich Bestandsaufnahme für die Monatsinventur."

*

Emil, der Metzgermeister, kommt zum Arzt. Der will wissen: „Wo sitzt denn der Schmerz in der Hauptsache?" Emil ächzt: „Ach, Herr Doktor, meistens so zwischen Keule und Koteletts und manchmal zieht er sich sogar bis zum Kamm hin."

*

Frau Fiedler kommt aus dem Urlaub zurück. „Hast du mich sehr vermißt, Walter, während ich fort war?" forschte sie am Abend. Da ließ er die Zeitung sinken und fragte: „Warst du fort, Valeska?"

*

Zwei Männer sitzen in einem Zimmer. Da geht die Tür auf, ein Mann kommt herein, geht die Wand hinauf, läuft an der Decke entlang bis zur Mitte des Zimmers, dreht sich um und verläßt den Raum auf demselben Weg. Der eine der Männer ist sehr erstaunt und fragt den anderen: „Mensch, hast Du das gesehen?" — Ja, ja, der grüßt nie!"

Aphorismen

Heute: Aus Büchern und Zeitschriften

Mensch werden ist eine Kunst.
Novalis

*

Das Publikum beklatscht ein Feuerwerk, doch keinen Sonnenaufgang.
Friedrich Hebbel

*

Zum Sehn kommen sie hin, hin kommen sie, daß man sie sehe.
Ovid

*

Sollte es wirklich den reinen Zufall geben, wäre das wirklich reiner Zufall.
Manfred Hinrich

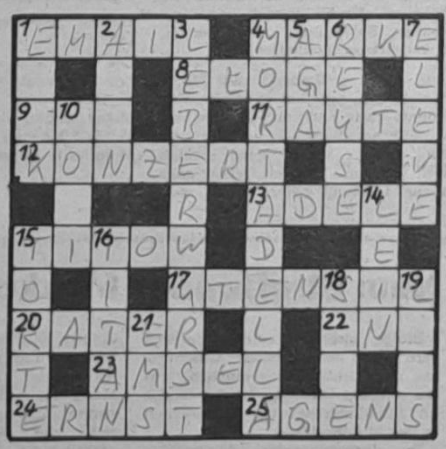
*

Es ist leichter, auf eine Frage hinzuweisen, als sie zu beantworten.
Bernd-Lutz Lange

*

Übrigens sollte man dem Ochsen, der drischt, nicht das Maul verbieten; es sei denn, er drischt Phrasen.
Karl Kultzscher

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Schmelz, Glasfluß, 4. Warenzeichen, 8. Lobeserhebung, 9. Kalifenname, 11. Heilpflanze, 12. öffentliche Musikaufführung, 13. Gestalt aus „Die Fledermaus", 15. zweiter sowjetischer Kosmonaut, 17. Hilfsmittel, Werkzeug, 20. Rätselfreund, 22. Fluß in Peru, 23. Singvogel, 24. Würde, Gesetztheit, 25. Triebkraft.

Senkrecht: 1. Stammvater eines Riesengeschlechts, 2. chemische Verbindung, 3. Fleischereierzeugnis, 4. Fleischereierzeugnis, 5. ehemaliger türkischer Titel, 6. Fischfanggerät, 7. Tanzschüler, 10. nordischer Gott des Feuers, 14. Ölpflanze, 15. Feingebäck, 16. chemisches Element, 18. südfranzösische Hafenstadt, 19. mittelalterliches Volkslied, 21. Fluß in der BRD.

Auflösung aus Nr. 11 / 83

Waagerecht: 1. Azteke, 5. Aken, 8. Rhone, 9. Adolar, 11. Nass, 13. Pomeranze, 15. Iser, 17. Ines, 19. Onon, 22. Erek, 24. Apfelsine, 29. Real, 30. Elegie, 31. Senke, 32. Lien, 33. Trense

Senkrecht: 1. Amati, 2. Tropen, 3. Kram, 4. Ehre, 5. Anna, 6. Kean, 7. Nase, 10. Lore, 12. Szene, 14. Rho, 16. Sippe, 18. Sol, 20. Nene, 21. Oregon, 23. Kieme, 24. Aral, 25. Fase, 26. Elen, 27. Sekt, 28. Iler

Die nächste Ausgabe der Werftzeitung erscheint am 8. April 1983

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 13 | Freitag, 8. April 1983 | Preis: 5 Pfennig

Zusätzliche Leistungsreserven durch Wissenschaft und Technik erschließen

Heinz Hanns beriet mit dem Bearbeiterkollektiv „Stapellaufdock" weiterentwickelte Form zur Führung des „Themenbezogenen Haushaltsbuches"

Am vergangenen Donnerstag konnte das Bearbeiterkollektiv des Forschungsthemas „Stapellaufdock" die Genossen Heinz Hanns, Kandidat des ZK der SED und Vorsitzender des Bezirksvorstandes des FDGB, Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, sowie den BGL-Vorsitzenden der Volkswerft, Hans Oehlke, zu einer Problemdiskussion begrüßen.

Nur wenige Tage nach der Bezirksparteiaktivtagung Wissenschaft und Technik stand auch hier die hohe ökonomische Verantwortung von Wissenschaft und Technik im Mittelpunkt der Beratung. Zum Auftakt informierte Hauptabteilungsleiter Manfred Demmin die Gäste über die zentrale Bedeutung des Vorhabens „Stapellaufdock". Hier kommt es darauf an, eine enge, in der Werft praktizierte Gemeinschaftsarbeit zwischen TR, EF, EK, TV und später auch der Produktion durchzusetzen. In der bisherigen Form der Zusammenarbeit gab es immer wieder Abstimmungsprobleme. Wir suchen nach neuen Wegen und Erfahrungen. Die bisherige Form der Arbeit mit dem themengebundenen Haushaltsbuch wird diesen neuen höheren Anforderungen nicht mehr gerecht. Darum ist es wichtig, daß jeder einzelne eine höhere Verantwortung übernimmt.



Heinz Hanns, Hans Oehlke und Karl-Heinz Landmesser während der Beratung mit den Kollegen der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung. Werftfoto: Schull

Mit dem „Themengebundenen Persönlichen Planangebot" wird das Ziel verfolgt, die Aufgabenstellung des Pflichtenheftes zu erfüllen und in wichtigen wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Zielstellungen zu überbieten. Als Ergebnis wollen die Kollegen erreichen, daß der Haupteckpunkt, das Absenken des Nullschiffes „Fabriktrawler 488" zum 30. November 1984, gesichert wird. Desweiteren sollen 3000 Stunden eingespart werden, die für den Rationalisierungsmittelbau und den Neubau wirksam werden.

Genosse Heinz Hanns betonte in seinen Ausführungen, daß auch der Bezirk Rostock mit 80 000 Hoch- und Fachschulkadern über ein gewaltiges Wissenschaftspotential verfügt, das künftig noch effektiver genutzt werden muß.

„Wenn wir uns also vornehmen, aus dem Vorhandenen mehr zur Stärkung der DDR und zum Wohle des Volkes zu machen, dann gilt das auch für den Umgang mit unserem Wissenschaftspotential, und damit, trotz der guten Ergebnisse der Volkswerft, auch für eure Hoch- und Fachschulkader."

Auf der Grundlage der Planaufträge und der Beratung im Themenkollektiv arbeitet jeder Beteiligte sein zu den vor- und nachgelagerten Aufgaben bilanzierendes „Themengebundenes Persönliches Planangebot" aus und nimmt gemeinsam mit seinem Vertrauensmann darauf Einfluß, daß die darin enthaltenen Verpflichtungen zum Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtungen seines Arbeitskollektivs werden.

Schwerpunkte der nächsten Woche

211/277: Restpunkterledigung, Malerarbeiten

305: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlage, Proviant, Erprobung Transportanlage, Fischmehlanlage erproben, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Erprobung Decksmaschinen, Arbeiten SER und Hydraulik

306: Installation Schalttafeln Leitstand fertigstellen und einspeisen, Druckprobe Rohrleitungen Maschinenraum, Verarbeitungsraum Transportanlage montieren, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Navipult setzen

307: Schalttafeln Leitstand einsetzen und montieren, Montage Rohrleitungen, Kabelverlegung, Isolierarbeiten

308: Kabelverlegung, Lüfter montieren, Rohrmontagen, Ausbau Leitzentrale, Ausrichten Hauptantriebsanlage

309: Kabelverlegung, Ausrichten Wellenleitung

Aktiv auf dem Gebiet des Arbeits- und Brandschutzes

Es ist schon eine gute Tradition seit 1974, daß im Rahmen der Bestenermittlung auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes Kollektive und Einzelpersonen durch die Staatliche Versicherung in Zusammenarbeit mit den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen geehrt werden.

So konnten auf einer Veranstaltung am 16. März 1983 für das Jahr 1982 die ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionäre, Kollege Fritz Ehlert und Kollege Helmut Engel für die geleistete gute Arbeit auf dem Gebiet der Schadensverhütung mit Geldprämien und Urkunden ausgezeichnet werden. Ihnen gelten unser Dank und unsere Anerkennung.

Möge es Ansporn sein für weitere Aktivitäten zur Vermeidung von Unfällen, Havarien und Bränden.

Am Subbotnik dabei

In der Abteilung FSV ist es schon zu einer guten Tradition geworden, am jährlichen Thälmann-Subbotnik teilzunehmen. In diesem Jahr wurden erstmals zwei Jugendbrigaden gebildet, die auch an diesem Subbotnik dabei sind. Am 16. April wollen sie den hohen Norm- und Qualitätsanforderungen gerecht werden und neben der Leistung einer zusätzlichen Tagesproduktion den anfallenden Schrott der Abteilung abliefern. Das ist eine recht hohe Zielstellung, wie wir durch den FDJ-Sekretär Ralf Beiter erfuhren. Der Bau des GTS stellt hohe Anforderungen an die älteren sowie jungen Produktionsarbeiter. Deshalb ist es notwendig, die Erfahrungen der älteren Kollegen mit dem Schwung und Elan der jungen Facharbeiter zu koordinieren.

Birgit Meyer/Solvejg Winkler, WPA-Schülerinnen

Für Qualitätsarbeit ausgezeichnet

In diesem Jahr fand das zentrale Schweißerforum am 10. März 1983 im Neuererzentrum der Volkswerft statt.

Vom Hauptschweißingenieur wurde ein Überblick über den Stand der Qualitätsentwicklung der Schweißtechnik für den Supertrawler und die neue GTS-Serie gegeben. Desweiteren stand die Schwerpunkte der Versorgung mit schweißtechnischer Ausrüstung und die Realisierung des PWT 1983 auf der Tagesordnung.

Der Abteilungsleiter von LQS informierte über die Qualitätsentwicklung der auslaufenden Supertrawlerserie und den Anlauf der GTS-Serie und analysierte den derzeitigen Ausbesserungsanteil. Nach der anschließenden regen Diskussion, in der alle auftretenden Fragen kritisch ausgewertet und beantwortet wurden, erfolgte die Auszeichnung der Besten.

Auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs „Bester Schweißer" erreichten 24 Schweißerinnen und Schweißer die Auszeichnung zum Qualitätsarbeiter. Mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" konnten im gleichen Wettbeweb nachfolgende Kollegen ausgezeichnet werden:

Roswitha Zabel, FSV; Willi Daßler, FST; Hans Henke, FST; Horst Poeggel, FSV; Burkhard Horn, FSV; Gerd Noetzel, FAM; Günter Lüthen, FSG.

KDT-Fachgruppe Schweißtechnik

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Nur drei Fischereischiffe von norwegischer Werft

Die einzigen Neubauten des westnorwegischen Schiffbaukonzerns im vergangenen Jahr waren drei Fischereischiffe mit Längen von 25,0; 34,2 bzw. 36,0 Metern. Als Kombinationsschiffe sind sie für Langleinen-, Snurrewaden- bzw. Ringwadenfischerei und Schleppnetze ausgelegt.

Scanmar-Fang-überwachungssystem ist eine wertvolle Hilfe in der Fischortung

Das elektronische Scanmar-Fangüberwachungssystem der norwegischen Fabrik Scanmar A/S ist eine wertvolle Ergänzung zu den von den Fischern auf Ringwadenseinern, Trawlern für pelagische und Grundschleppnetzfischerei und Snurreseinern verwendeten Fischortungsinstrumenten.

Das System liefert mittels Sensoren Informationen über die Fangmenge, Wassertemperatur, Tiefe des Fanggeschirrs und die Entfernung zwischen den Scherbrettern. Die bisherigen Erfahrungen aus dem Einsatz dieses Systems haben ergeben, daß sich einige Fischereineitze anders verhalten als dies angenommen wurde. So ergaben sich zum Beispiel bei Ringwaden und Snurrewaden erhebliche Schwankungen in ihren Sinkgeschwindigkeiten in Abhängigkeit von den vorherrschenden Witterungsbedingungen und Strömungen. Dadurch bedingt wurden einige Ringwadenoperationen begonnen, ehe sich das Grundtau unterhalb des ermittelten Fischschwarmes befand oder aber sie wurden zu spät eingeleitet, was in flachen Gewässern zu Beschädigungen am Fanggeschirr führte.

Das mit einem Tiefensensor ausgestattete und mittels weiterer Sensoren je nach Bedarf erweiterungsfähige Scanmar-System stellt gerade in dieser Hinsicht für die Fischer eine wertvolle Hilfe dar.

Asymmetrisches Hinterschiff erhöht Propeller-Wirkungsgrad

Eine Neuheit im Schiffbau besitzt der kürzlich in Fahrt gekommene Vielzweckfrachter „Thea-S" (142,05 Meter Länge) mit seiner asymmetrischen Hinterschiffsform, bei der das oberhalb der Propellernabe liegende Schiffsteil gegenüber dem unterhalb der Welle liegenden Teil entgegen der Drehrichtung des Propellers verdreht ist. Hierdurch tritt das Heckwasser in den bisher schlecht angeströmten Bereich der Propellerebene entgegengesetzt der Drehrichtung mit einem Vordrall ein. Dadurch werden beachtlich höhere Wirkungsgrade von Propeller und Antrieb erreicht.

Bei den durchgeführten Meßfahrten wurden die in Modellversuchen ermittelten Leistungsersparnisse von acht Prozent übertroffen. Die tägliche Kraftstoffersparnis beträgt bei diesem Schiff 1,7 Tonnen.

Eine Information für Anwender von Verdichterölen

Wer gut schmiert, der gut fährt!

Zur Erhöhung des Gebrauchswertes und damit der Lebensdauer von Verdichteranlagen bringt der VEB Hydrierwerke Zeitz ab 1983 ein neues legiertes Verdichteröl, das Schmieröl VL 320, auf den Markt.

Mit Einführung des Schmieröls VL 320 (M 31171) wird die Produktion des bisherigen Schmieröls für Vertlichter, V 155, nach TGL 9822, eingestellt.

1. Produktbeschreibung

Schmieröl VL 320 ist ein hochviskoses Schmierölraffinat hoher Alterungsbeständigkeit mit ausgewählten Wirkstoffen. Es besteht aus den gleichen Grundölkomponenten wie Schmieröl V 155. Im Interesse der Einordnung in die ISO-Viskositätsklassifikation für flüssige Industrie-Schmierstoffe ist die Viskosität gegenüber Schmieröl V 155 etwas höher. Das Schmieröl VL 320 enthält im Vergleich zu den unlegierten V 155 folgende Wirkstoffe:

— Oxydations- und Korrosionsinhibitor (Hemmstoff chemischer Reaktionen)
— Verschleißinhibitor (Extrem-Pressure-Wirkstoff)
— Detergent-Dispersant-Zusatz (Reinigungswirkstoff)

2. Raffinatbezeichnung

Die Kurzbezeichnung VL 320 (M 31171) bedeutet:

— V = Schmieröl für Verdichter
— L = Legiert (mit Wirkstoffen)
— 320 = Nennviskosität 320 mm²/S (früher Centistoks — cSt) bei 40 Grad Celsius
— nach Werkstandard M 31171

3. Eigenschaften

Schmieröl VL 320 besitzt gegenüber V 155 folgende verbesserte Gebrauchswerteigenschaften:

— Verringerung bzw. Beseitigung der Ablagerung von Ölrückständen in den Verdichtungsräumen
— Verminderung des Verschleißes und damit Erhöhung der Grenznutzungsdauer
— Verhinderung von Korrosion durch Neutralisation sauren Kondensates.

4. Anwendung

VL 320 kann an allen Schmierstellen eingesetzt werden, für die die Verwendung von V 155 vorgeschrieben ist.

Vorzugsweise ist jedoch der Einsatz in Verdichtern mit ölgeschmierten Druckräumen vorgesehen, insbesondere zur Zylinderschmierung von Mitteldruck- und Hochdruck-Kolbenverdichtern für Luft und technische Gase und zur Schmierung von Zellenverdichtern, bei denen extreme Betriebsbedingungen in bezug auf Druck und Temperatur des zu verdichtenden Mediums vorliegen, und die deshalb ein Schmieröl hoher Viskosität erfordern. Auch zur Schmierung von Getrieben, Lagern und Führungen ist VL 320 geeignet.

Bei der Anwendung des Schmieröls in Verdichtern ist die TGL 30454 „Verdichteranlagen", Blatt 1 „Allgemeine sicherheitstechnische Forderungen" und Blatt 2 „Arbeitsschutz- und brandschutzgerechtes Verhalten", zu beachten.

5. Behandlungshinweise

Schmieröl VL 320 ist mit den Schmierölen V 155, V 115 und V 75 nach TGL 9822 mischbar. Bei Mischungen tritt zwangsläufig eine Verringerung der Konzentration der Wirkstoffe und eine Änderung der technischen Kennwerte (bei Mischungen mit V 115 und V 75 insbesondere eine Änderung der Viskosität) ein.

Wegen der vollen Nutzung des Gebrauchswertes sollten Vermischungen möglichst vermieden werden.

Die Lagerung des Schmieröls hat in sauberen, geschlossenen Behältern, bei einer Lagertemperatur von maximal 40 Grad Celsius und einer Lagerzeit von maximal 12 Monaten zu erfolgen.

Bu.

Eine Reise um die halbe Welt

Wir erlebten Jakarta

Von Rudolf Gellert

Am 1. April, 19.00 Uhr, nahmen wir wieder Anker auf, begaben uns zuerst auf östlichen Kurs, schwenkten dann im Südchinesischen Meer nach Süden ab, überquerten am 2. April, 4.00 Uhr, den Äquator (leider bei Nacht, so daß wir den Strich nicht sehen konnten) und liefen um 10.30 Uhr in die Bangkastraße ein. Nach Durchlaufen der Jara-See machten wir im Hafen Djakarta fest. Mit Ausnahmen der Häfen in Westeuropa war es in allen anderen angelaufenen Häfen üblich, daß nach Festmachen des Schiffes am Hafenkai und Ablassen der Landgangstreppe ein Wachhäuschen aufgestellt wurde. Durch zwei Hafenpolizisten wurde jeglicher Verkehr zum Schiff durch Abnahme bzw. Wiederrückgabe der Ausweise unter Kontrolle gebracht. Der Hafen ist mittels einer Steinmole nach See abgegrenzt und besitzt vier Hafenbecken mit je etwa sieben Liegeplätzen. Um 16.00 Uhr waren unsere Landgangswiss geregelt und ich begab mich mit zwei weiteren Passagieren mit einer Taxe zu einer kurzen Stadtbesichtigung zur Erledigung von Postangelegenheiten und Erwerb von Ansichtskarten. Erstaunt war ich dabei von dem dichten Straßenverkehr, nicht nur LKW, PKW — davon viele Taxen —, sondern auch viele Dreiradwagen und insbesondere sehr viele Motorräder – davon auch einige als Taxen – waren zu sehen. Zum Zentrum der Innenstadt waren es etwa sieben bis acht Kilometer. Jakarta (sieben Millionen Einwohner) — die Hauptstadt von Indonesien (140 Millionen Einwohner) ist ein riesiger Stadtkomplex von etwa 45 Kilometern Länge in völlig ländlichem Bebauungsstil, das heißt, jede Familie bewohnt ein selbstgebautes primitives Gartenhäuschen. Ein eigentliches Stadtzentrum findet man auch nicht vor. Verstreut ragen vereinzelt Hochhäuser und moderne Bauten hervor, Bankgebäude, Hotels, Verwaltungsgebäude und Konsulate, Geschäftshäuser von Weltfirmen und Moscheen. Eine Kanalisation gibt es dort noch nicht. Zwischen Straße und Bürgersteig befinden sich meistens offene Abflußgräben, die in durch die ganze Stadt laufende größere Kanäle münden. Die Nebenstraßen sind sehr eng (Gassen), beiderseitig mit Hütten bebaut und mit Verkaufsständen bestellt. Früchte, Lebensmittel sowie Kleidungsstücke kann man hier erwerben. Man sieht es der Bewölkerung an, daß sie ein kärgliches Leben führt und hauptsächlich für die Ernährung Sorge trägt. Die Kraftfahrer müssen äußerst reaktionsschnell und halbe Akrobaten sein. Trotz der Verkehrsdichte wird sehr schnell und nur in Zentimeterabständen gefahren. Nur an Kreuzungen von zwei Hauptverkehrsstraßen konnte ich Ampeln feststellen. Am 5. April ist von der Schiffsbesatzung ein Bus für eine Stadtrundfahrt gechartert worden, an der auch wir als Passagiere teilnahmen. Die Busse sind dort entsprechend der kleinwüchsigen Menschen für unsere Ansprüche zu eng gebaut, so daß wir nur quer mit den Knien zum Gang gerichtet sitzen konnten. Hinzu kam noch, daß es nur ungepolsterte, harte Plastesitze waren, dabei aber 40 Grad Außentemperatur, also kein besonderes Vergnügen. Allerdings durch die schönen Sehenswürdigkeiten, die man uns dort geboten hatte, wurden wir entschädigt. Fast eine Stunde benötigten wir bis ins Stadtinnere, hielten zuerst an der ältesten katholischen Kirche, die im Jahre 1520 von Holländern (damals holländischer Besitz) erbaut worden ist. Auf der Gegenseite befand sich eine neu erbaute Nationalmoschee. Die Fahrt führte dann an verschiedenen Hochhäusern und Geschäftsstraßen vorbei in den entgegengesetzten Stadtrandbereich, wo wir noch eine Werkstatt für Holzschnitzerei und Stoffmalerei besichtigten.



Das luxuriöse President-Hotel in Jakarta

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29

Von der Tat und Leistung jedes einzelnen hängt die Erfüllung der Planaufgaben dieses Jahres ab

Von Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer Grundorganisation der SED

Ausgehend von der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären und des Seminars des Zentralkomitees mit den Generaldirektoren in Leipzig ergeben sich für unsere Planerfüllung wichtige Schlußfolgerungen.

Das Werftkollektiv hat sich die Aufgabe gestellt, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zusätzlich zu steigern.

Damit wollen wir:

— zwei zusätzliche Tagesproduktionen, das sind 9,5 Millionen Mark
— eine Nettoproduktion in Höhe von 1,6 Millionen Mark
— eine Konsumgüterproduktion von 200 000 Mark und
— zusätzlich Rationalisierungsmittel von 215 000 Mark erwirtschaften.

Der Walzstahlverbrauch ist absolut um 3,9 Prozent zu senken. Diese hohen ökonomischen Ziele und Verpflichtungen sind bei der Umstellung auf die neue Serie, des Gefriertrawler-Seiner, zu realisieren. Bekanntlich haben wir über 100 Schiffe zu bauen und in hoher Qualität an die Sowjetunion auszuliefern. Das sind harte, aber erfüllbare Aufgaben.

Kritisch müssen wir jedoch einschätzen, daß es aufgrund eigener Rückstände und auch einer Reihe ungelöster Kooperationsprobleme sowie unkontinuierlicher und zu später Bereitstellung von Grund- und Hilfsmaterial bisher nicht gelungen ist, den 7-Tage-Takt zu erreichen. Unzureichendes Tempo in der Vorbereitung, Rückstände in solchen wichtigen Abteilungen wie FSM, FSH und FM1, unbefriedigender Schichteinsatz, Überlastung der Abteilungen FP und FMA führten zur Verschiebung von Terminen. Dazu trugen aber auch fehlende Armaturen, Kabel und Probleme mit den Kupplungen aus der BRD bei. Wir halten es für notwendig, darüber offen in den Arbeitskollektiven zu sprechen, um sichtbar zu machen, daß es notwendig ist, ausgehend von einer exakten Analyse den Kampf um die Erfüllung der Aufgaben zu organisieren.

Die Beratung des Sekretariats der Kreisleitung auf der Volkswerft und die Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker durch den Genossen Günter Rosenfeld auf der letzten Parteiaktivtagung haben dazu beigetragen, die eigene Verantwortung stärker in den Vordergrund zu rücken. Es wurde mit aller Deutlichkeit sichtbar, daß höhere Anforderungen an jeden einzelnen einen höheren Anspruch an die ideologische Arbeit darstellen. Davon ausgehend hat die Parteileitung der Grundorganisation auf der Grundlage der Festlegungen des Sekretariats der Kreisleitung Maßnahmen zur Sicherung der Planaufgaben beschlossen. Dazu gehören u. a.

— die Bildung eines speziellen Parteiaktivs für den GTS unter der Leitung des Parteisekretärs der GO mit APO-Sekretären wichtiger Abteilungen sowie
— der Einsatz von Parteibeauftragten.

Aufgabe dieses Parteiaktivs und der Parteibeauftragten ist es, durch gezielte ideologische Arbeit auf die Erfüllung der Aufgaben einzuwirken. Alle Angehörigen unseres Betriebes müssen für die Erfüllung dieser Zielstellungen gewonnen werden. Dabei erwarten wir von unseren Kommunisten, daß sie beispielgebend zeigen, was es heißt, den Kampf zu organisieren und erfolgreich zu führen.

Von der Tat und der Leistung jedes einzelnen hängt die Erfüllung der Planaufgaben ab.

Wir betrachten es als unsere Klassenpflicht, unsere Erzeugnisse in höchster Qualität an die Sowjetunion auszuliefern. Darin sehen wir unseren konkreten Beitrag zur Realisierung des auf dem Maiplenum der KPdSU 1982 beschlossenen Lebensmittelprogramms. Fest verbunden mit der Sowjetunion haben wir gemeinsam unsere Ziele abgesteckt.

Ausgehend von der Orientierung des Genossen Honecker werden wir die guten Erfahrungen, die wir im innerbetrieblichen ökonomischen Leistungsvergleich sammeln konnten, weiter auswerten und auch den Leistungsvergleich zwischen den Abteilungsparteiorganisationen auf eine höhere Stufe heben. Wir wollen die Kampfprogramme der APO in diesem Leistungsvergleich, der eng mit einem Erfahrungsaustausch verbunden wird, einbeziehen. In den nächsten Tagen erfolgt die erste Abrechnung der Kampfprogramme unserer 42 APO. Dazu werden solche wichtigen ökonomischen Verpflichtungen zur Grundlage genommen, wie:

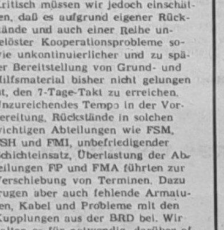
— zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität
— Senkung des Produktionsverbrauches über den Plan
— zusätzliche Senkung der Ausfallzeiten
— Neuererwesen und
— Qualität.

Sie stehen auch im Mittelpunkt des Leistungsvergleiches. Es geht uns darum, die analytische Arbeit weiter zu verstärken, sie für den Leistungsvergleich zu nutzen, die besten Erfahrungen bei der Realisierung dieser Verpflichtungen zu ermitteln und schnell zu verallgemeinern.

Eine bewährte Erfahrung besagt — gelingt es überall, das Niveau der Besten zu erreichen, können weitere umfangreiche Reserven erschlossen werden.

Martina Smolka

Gesellschaftlich aktiv – selbständig in der Arbeit



Martina Smolka ist eine der Kolleginnen, die anläßlich des Frauentages als Aktivistin ausgezeichnet wurden.

Martina — verheiratet, Mutter einer Tochter, wohnhaft in Steinhagen, das ist alles nichts Besonderes. Warum diese Frau Aktivistin geworden ist, hat uns interessiert.

Auf die Frage an ihren Gruppenleiter, Kollegen Scharm, was er denn an seiner Kollegin schätze, erfuhren wir, daß sie fleißig, genau und gewissenhaft arbeitet. Nach ihrem Fachschulabschluß ist sie seit 1970 in der Abteilung Absatz für die Abrechnung von Nebenleistungen verantwortlich und seit 1982 als stellvertretender Gruppenleiter eingesetzt. Ein Grund für ihre Auszeichnung als Aktivistin war ihre alleinige Arbeit an der Abrechnung, da seit Mai 1982 eine Arbeitskraft fehlte. Selbständig kämpfte sie sich durch die Aufträge und das Zahlenmaterial hindurch, dessen Umfang im Jahre 1982 erheblich zugenommen hatte. Einen großen Anteil hat Martina Smolka daran, daß im IV. Quartal 1982 die Entwicklungsstufe E 1 des EDV-Projektes AURE abgeschlossen werden konnte. Martina führte dafür Untersuchungen zur Abrechnung durch. Mühselig war diese Aufgabe. Jeder Arbeitsgang mußte zeitlich bewertet werden, oft war Arbeit nach Feierabend dazu nötig. In Perspektive wird eine Neuerervereinbarung in Zusammenarbeit mit LO abgeschlossen und das AURE-Projekt weiter erarbeitet.

Bemerkenswert ist auch Martinas Aktivität in der ZV und in der FDJ-Arbeit, wenn man bedenkt, daß es wegen der Busverbindung sicher nicht einfach ist, von Steinhagen bis zur Volkswerft zu gelangen.

Gesellschaftlich ist sie sehr rege und nimmt auch aktiv am sozialistischen Wettbewerb teil.

Die Auszeichnung als Aktivistin ist ein schöner Dank für all die Mühe. Wir wünschen Martina Smolka weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Cathrin Kreetz, Anke Schmurr,
WPA-Schülerinnen

Es gehört zu seinen Grundsätzen, daß er das, womit er sich theoretisch beschäftigt, auch in Aktion erleben möchte, um daraus wiederum Schlüsse für seine Arbeit ziehen zu können. Während des Studiums der Fischereitechnik an der Uni in Rostock beließ es André deshalb nicht bei Vorlesungen, Seminaren und beim Bücherwälzen. Vielmehr nutzte er sein dort erworbenes Seefahrtsbuch und stach in See. So schipperte er in den großen Semesterferien mit der Saßnitzer „kleinen Hochseefischerei" über die Ost- und Nordsee. Einmal Decksmann, ein anderes Mal Maschinenassi – da wurde das, was in seinen Lehrbüchern stand, nicht nur vorstellbarer, sondern es nahm konkrete Formen an. Diese Verbindung zur Praxis ließ nach vier einhalb Jahren anstrengendes Studums der Ingenieur mit dem sehr guten Diplom André Rybicki nicht mehr abreißen. Sie wurde sein Erfolgsrezept.

In den elf Jahren, die Kollege Rybicki mittlerweile zu unserem Werftkollektiv gehört, bestand er als Konstrukteur, Forscher und Projektant

„Oben" – und doch nicht über den Dingen

André Rybicki – ein patetenter Projektant mit Praxiserfahrung

eine Vielzahl von Bewährungsproben. Auch wenn mal eine eigene Idee schweren Herzens fallengelassen werden mußte; der Enthusiasmus für die dann kommenden Aufgaben blieb erhalten. Allein seit 1977 war Genosse Rybicki bisher zehnmal Anmelder bzw. Mitanmelder eines Patents.

Immer wieder bemüht er sich um eine Teilnahmegenehmigung für Erprobungen auf See, um neben der Arbeit am Zeichenbrett vor Ort Messungen und Untersuchungen durchführen zu können. Ein Höhepunkt dieser Arbeit war die Fahrt auf einem Supertrawler-Schulschiff bis vor die nordwestafrikanische Küste. So erlebte er die von seinen Kollegen projektierten Fischereiausrüstungen unmittelbar in Aktion. Warum, so fragt sich Genosse Rybicki, wird diese Gelegenheit nur so selten geboten? Derartige Kontakte mit der Praxis stimulieren gerade junge Projektanten und Konstrukteure bestimmt mehr zu Höchstleistungen, als die Beschränkung auf solche Momente, in denen nach dem Ingenieur gerufen wird, weil irgendeine Anlage nicht funktioniert. Ähnliche Erfahrungen machte Kollege Rybicki, als er an einem regelrechten Wettlauf mit der Zeit teilnahm. Es ging um die Entwicklung und Produktion des neuen Kraftblocks für den GTS. In knapp zwei Jahren gelang es, diesen Kraftblock zu entwickeln, zu erproben und für unsere große Serienproduktion vorzubereiten. Während dieses „Rennens" setzte oft, wie stets in angespannten Zeiten, die „Umschaltung auf Freizeit" aus, die sonst nach Arbeitsende am Werftor einsetzen soll. „Die Gedanken an den Kraftblock kamen mit nach Hause" und die freie Zeit war dahin. Frau und Sohn zeigten Verständnis; Garten, Volleyball und Auto mußten warten. Trotzdem hängt André an diesem Beruf. Ihm gefällt die Vielschichtigkeit der Aufgaben, für deren Lösung er sich mit aller Kraft einsetzt. Nicht zum Selbstzweck – Genosse Rybicki ist kein Karrierist. Er setzt sich für unsere Sache ein, für den Erfolg der Werft, für die Stärkung der Republik – auch als Kampfgruppenmitglied und Vorsitzender der AGL.

D. Breix und T. Hoppe





Gelagerte Stahlfären entsprechen den Anforderungen an eine qualitätserhaltende Lagerung. Diese Trittpodeste sind qualitätswidrig „gestapelt". Wertfotos (3): Schult

Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit gehören zum „Q"

Zur Zeit befindet sich die Werft in der Vorbereitungsphase auf eine komplexe ASMW-Betriebskontrolle bei der nachgewiesen werden soll, daß in allen Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, um eine durchgängig qualitative Fertigung zu gewährleisten. Damit soll gleichzeitig nachgewiesen werden, daß unsere Werft in der Lage ist, die gesamte Serie der GTS-Schiffe qualitativ so stabil zu gestalten, daß das Qualitätsniveau dem Gütezeichen „Q" entspricht. Bei der Nachweisführung ist zu sichern, daß sämtliche Maßnahmen und Festlegungen des vom Werftkollektiv beschlossenen und bestätigten Kampfprogramms zur Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" gesichert ist. Dieses Kampfprogramm ist ein gesondertes Dokument, das der Bestätigung des ASMW bedurfte. Wichtige Komplexe in diesem Kampfprogramm sind Maßnahmen zur qualitätserhaltenden Lagerung von Anlagenteilen, Baugruppen, Bauelementen und Halbzeugen. Ein weiterer wichtiger Komplex sind die Probleme von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit.

In Vorbereitung dieser ASMW-Komplexkontrolle fand bereits Ende Februar eine Informationskontrolle statt. Diese erbrachte die Erkenntnis, daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in allen Bereichen unserer Werft die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind sowohl zur Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" als auch zur Klassifizierung des GTS 605 mit dem Gütezeichen „Q".

Daraus ergibt sich für das gesamte Werftkollektiv die Verpflichtung, die kommenden Wochen konsequent und gezielt zu nutzen, um in allen Bereichen des Betriebes die erforderliche Ordnung und Sauberkeit herzustellen. Dabei ist eindeutig darauf aufmerksam zu machen, daß zum Beispiel die qualitätserhaltende Lagerung, das Einhalten der Prinzipien von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit nicht zwangsläufig gekoppelt sind an Investitionen in größerem Umfang, sondern mit relativ einfachen und praktikablen Mitteln es durchaus möglich ist, kurzfristig und wirksam diese durchzusetzen.

Unbefriedigend sind zur Zeit die im Bereich der Produktionsflächen und Produktionslagerflächen anzutreffenden Verhältnisse. Sie stellen nicht nur ein Hemmnis dar, bezüglich einer qualitativ stabilen Fertigung, sondern bedeuten ein unverantwortliches Vergeuden von Materialien, Hilfsstoffen und Werkzeugen bzw. betriebliche Ausrüstungsgegenstände. Die dargestellte Situation des Liegeplatzes 808 ist leider kein Einzelbeispiel. Die Kontrollen in einer ganzen Reihe von Bereichen der Werft haben ähnliche Verhältnisse erkennen lassen. Daraus erwächst für alle Verantwortlichen die unmittelbare Notwendigkeit, in ihrem Verantwortungsbereich kurzfristig und umfassend mit aller Konsequenz notwendige Maßnahmen für die Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit durchzusetzen. Das zentrale Qualitätsaktiv unter Leitung unseres Werftdirektors Karl Dittmann hat auf seiner Beratung am 29. März entsprechende Maßnahmen festgelegt und eingeleitet.

Unser aller Verpflichtung besteht gegenwärtig darin, nicht nur die komplizierte Produktionsphase zu meistern, sondern parallel dazu mit aller Konsequenz unsere Werft vom äußeren Bild her in einen Zustand zu versetzen, der eines Betriebes der ausgezeichneten Qualitätsarbeit würdig ist.

Horst Junold



Liegeplatz 808. Hier kann von Ordnung und Sauberkeit keine Rede sein.

Olaf zur Armee verabschiedet



Die Kollegen des Schweißergewerkes S1 445 kamen am 25. März zusammen, um ihren Kollegen Olaf Merker zur Armee zu verabschieden. Olaf konnte auf Grund seiner vorbildlichen Leistungen während der Lehrausbildung die Prüfungen des zweiten Lehrjahres vorfristig abschließen und beginnt im April seine dreijährige Dienstzeit bei den bewaffneten Organen.

Meister Siegfried Müller, der Olaf für diese Zeit alles Gute wünschte, hob noch einmal den Erfolg seines nun ehemaligen Lehrlings bei einem überbetrieblichen Leistungsvergleich hervor. Kollege Müller betonte dabei die große Rolle der Lehrfacharbeiter, in diesem Falle des Kollegen Christian Stempel, für die erfolgreiche Betreuung der Auszubildenden.

Es ist nicht zuletzt auch ein Verdienst vom Kollegen Stempel, daß Olaf seine Prüfungen mit sehr guten und guten Ergebnissen ablegen konnte. Olaf wird zum Tag des Metallarbeiters 1983 als Berufsbester der Lehrlinge des zweiten Lehrjahres ausgezeichnet.

Foto: Schult

„Ein schöner Augenblick für mich"

Zwei Jugendkollektive in der Abteilung Schiffbau Vormontage gebildet

Heinz Prochnow, seit 20 Jahren APO-Sekretär in der Abteilung Schiffbau Vormontage, erlebte gemeinsam mit anderen Kollegen der Abteilung diesen Augenblick: Die ersten zwei Jugendkollektive wurden bei FSV berufen. Eine Jugendarbeitsgruppe und eine Jugendschicht. Die Schichtverantwortliche im Krangewerk, Marion Nörenberg, nahm die Berufungsurkunde entgegen und versprach, gemeinsam mit ihren 19 Kolleginnen und Kollegen, dieser Berufung gerecht zu werden. Sie sind echten Willens, ein gutes Jugendkollektiv zu werden, der Meinung war auch Torsten Hölbing, der die gute Zusammenarbeit zwischen FDJ-Leitung, staatlicher Leitung und Jugendliche als wesentliche Voraussetzung für gute Leistungen ansieht. Da auch ältere Kollegen im Kollektiv sind, heißt es, die unterschiedlichen Probleme unter einen Hut zu bringen und sie so zu bewältigen.

Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär unserer GO, berichtete von den Traditionen, die die Jugendbrigaden auf der Werft haben. Schon bei der Loggerschlacht haben sie das Tempo bestimmt. Jugendkollektive stehen im Blickpunkt und müssen zu allererst durch solide Arbeit und vorbildliches Auftreten ihrem Namen Ehre machen. Heinz Prochnow, APO-Sekretär, erklärte, daß das Krangewerk schon immer eine Kaderschmiede der Partei war, und die sechs Genossen in diesem Kollektiv werden gemeinsam mit den anderen Jugendfreunden alles daransetzen, das Kampfprogramm zu erfüllen, wie Parteigruppenorganisator Karin Warnke versprach.

Monika Ritschel machte die Kollegen und Gäste mit dem Kampfprogramm bekannt und nannte als erste gemeinsame Aktivität die geschlossene Teilnahme am diesjährigen Subbotnik. Erfreut war auch Abteilungsleiter Hans Kreiselmeier über die Gründung der Jugendschicht und sicherte den Jugendfreunden die Unterstützung der staatlichen Leitung zu.



Marion Nörenberg nimmt vom amtierenden FDJ-Sekretär Bodo Schulz die Berufungsurkunde als Jugendschicht entgegen. Foto: Schult

In Zukunft ist es „ihre Sektion"

Auf den Gedanken kamen sie ganz von selbst, eine Jugendarbeitsgruppe zu werden. Arbeitsgruppenleiter Bartel und seine sechs Jungs vom Meisterbereich Berger der Abteilung Schiffbau Vormontage. Diese sieben Kollegen arbeiten in drei Schichten, übernehmen eine eigene Sektion sozusagen, für deren Fertigstellung sie persönlich verantwortlich sind. Wenn's mit der Qualität hapert, können sie keinem anderen in die Schuhe schieben. Wird der Termin der Fertigstellung nicht eingehalten, sind sie verantwortlich und müssen die Konsequenzen ziehen. Auch Ordnung und Sicherheit sind ihre ureigenste Sache, also Eigenverantwortlichkeit wie sie „im Buche steht" für unsere Jugend. Und noch ein Aspekt kommt hinzu, den machte Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, ihnen deutlich: Eine Jugendarbeitsgruppe steht im Blickpunkt. Hier heißt es, Vorbild zu sein. In jeder Beziehung. Jugendbrigaden sind Motor des Jugendverbandes, heißt es.

Diesen Motor müssen sie nun „anschmeißen". Mit der FDJ-Arbeit wird es oft nicht einfach sein. Sieben Kollegen in drei Schichten, das erfordert Ideen, etwas auf die Beine zu stellen.

Aber der Wille ist da. Das bekräftigte auch der Arbeitsgruppenleiter Jugendfreund Bartel, als der stellvertretende FDJ-Sekretär Bodo Schulz ihm die Berufungsurkunde überreichte. Sie sind sich darüber im klaren, daß sie von jetzt an zu den Schrittmachern unseres Betriebes gehören.

R. B.

Ein 25 Jahre alter Aprilscherz?

Es war mitnichten ein Aprilscherz, als am 1. April 1958 das Stralsunder Musikkorps der Volksmarine gegründet wurde. Immerhin 25 Jahre lang wird nun schon unter diesem Namen am Strelasund und anderswo getrommelt und gepfiffen.

Gewiß hat jeder die Musikanten mit der goldenen Lyra auf dem Schulterstücken schon einmal beim Tierparkfest, vorm „konsument" oder auf dem Leninplatz erlebt. Und was wären unsere Betriebsfestspiele ohne eine zünftige Eröffnung durch eben dieses Orchester?

Die Mehrzahl von uns kennt sie also vom Hören und weiß, daß ihre Blasmusik wirklich Balsam für die Ohren ist. Daß das in dem Vierteljahrhundert des Bestehens dieses Blasorchesters stets der Fall war, ist neben dem gediegenen Können der einzelnen Musiker auch ein Verdienst der Genossen Erwin Wichate, Günter Burmeister und Werner Kühn.

Nach 21jähriger (!) Leitung des Musikkorps übergab Korvettenkapitän Wichate aus gesundheitlichen Gründen den Taktstock an Fähnrich Burmeister und dieser wiederum reichte ihn im November 1980 an Kapitänleutnant Kühn weiter.

Durch eine Reihe von jungen Absolventen der Fachschule für Militärmusik Proca wurde das 25jährige Musikkorps zum jüngsten Orchester der Volksmarine. Trotzdem sind die Mannen um Werner Kühn so sehr gefragt wie eh und je. Das Turn- und Sportfest in Leipzig, die Ehrenparade der NVA in Berlin, zahlreiche Auftritte in Stralsund und mehreren Urlaubsorten an der Küste stehen unter anderem im Programm für dieses Jahr.

Nun denke bitte jedoch niemand, die Instrumentalisten hätten statt der Waffe nur ihre Instrumente in den Händen. Armee ist Armee. Und das heißt, auch für diese Musiker militärische Ausbildung. Eine Voraussetzung dafür, daß es einmal möglich wird, daß das Musikkorps sein 50jähriges Bestehen feiert. **Thomas Hoppe**





Von der 24. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Leistungssteigerung stellt hohe Anforderungen an Bildung und Erziehung

Zu ihrer 24. Tagung versammelten sich die Abgeordneten unseres Stadtparlaments am 24. März im Klubhaus „Ernst Thälmann". Im Mittelpunkt der Beratung standen die Aufgaben bei der weiteren Ausprägung der kommunistischen Erziehung der Schuljugend und bei der Gewährleistung einer hohen Qualität ihrer Bildung. Im Bericht des Rates konnte dessen Sekretär Horst Herrmann darauf verweisen, daß die industrielle Warenproduktion per 28. Februar mit 102,4 Prozent, das entspricht 14,2 Prozent zum Jahr, erfüllt wurde. Gegenüber 1982 ist das ein Zuwachs von 6,5 Prozent. Dennoch ist der zur Verfügung stehende Arbeitszeitfonds nicht voll wirksam geworden, wobei es künftig besonders um die weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität und um die Senkung der Ausfallstunden gehen muß.

Im Ergebnis des Haushaltsplanes konnte der Fonds für die Volksvertretung gebildet werden, der u. a. für folgende Hauptkomplexe vorgesehen ist: 300 000 bis 600 000 Mark Fondsrückgabe an den Staatshaushalt, Werterhaltung des Rathauses etwa 400 000 Mark, Sofortmaßnahmen für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit wie Ersatzbeschaffung von Müllcontainern, Beseitigung von Unfallquellen an Stadtstraßen und für die 750-Jahr-Feier zur Absicherung auf kulturellem Gebiet.

Im Mittelpunkt des sozialpolitischen Programms, so betonte der Sekretär, steht der Wohnungsbau. Kritisch vermerkte er, daß die kreisgeleiteten Baubetriebe, PGH des Bauhandwerks und der VEB Gebäudewirtschaft Planrückstände bei Baureparaturen an Wohngebäuden haben. Mit großer Besorgnis verfolgt der Rat das Baugeschehen im komplexen Wohnungsbau in Grünhufe.

Per 31. März waren 119 Wohnungen funktionsfähig fertigzustellen. Bisher wurden erst 30 übergeben.

Bis Ende März konnten 57 modernisierte und acht rekonstruierte Wohnungen sowie sechs Eigenheime fertiggestellt werden. 1983 sollen 33 und bis 1985 143 Eigenheime durch Rekonstruktion gewonnen werden.

Große Aktivitäten entwickelt unser Betrieb bei der Vorbereitung des ersten innerstädtischen Eigenheimkomplexes am Katharinenberg.

Fünf Jahre sind seit der letzten Beratung zu Fragen der Volksbildung vergangen. Viel hat sich seitdem in unserem Territorium getan. Das belegte in seinem Referat Stadtschulrat Friedrich Ahrens. Seit 1977 entstanden vier neue Schulen mit 102 Unterrichtsräumen, zwei Turnhallen sowie vier Vorschuleinrichtungen mit 702 Kindergarten- und 270 Krippenplätzen. Das Fachunterrichtssystem wurde im wesentlichen durchgesetzt.

Einen großen Anteil zur Verbesserung der Unterrichtsbedingungen haben neben den Pädagogenkollektiven auch die Eltern und Paten. Im „Mach mit!"-Wettbewerb konnten allein 1982 von den Volksbildungseinrichtungen 177 000 Mark abgerechnet werden. 806 Lehrer, 117 Horterzieher, 36 Freundschaftspionierleiter und 398 Kindergärtnerinnen arbeiten in unserem Territorium.

Neben der Bildung werden die Kinder auch in den Schulen mit Milch und warmem Mittagessen versorgt, wurden 1982 1 950 000 Mark ausgegeben. Fortschritte wurden auch in der Zusammenarbeit Lehrer — Schüler erreicht.

Sichtbarer Ausdruck dafür sind die Leistungen. Von 1977 bis 1982 erhöhte sich der Anteil der Schüler, die die Abschlußprüfung mit guten, sehr guten und ausgezeichneten Ergebnissen bestanden, von 47 auf 62,8 Prozent. Eine Entwicklung, die über dem Republikdurchschnitt liegt.

Enge Verbündete im Erziehungsprozeß sind die Eltern. 2645 Männer und Frauen arbeiten als gewählte Elternvertreter.

In der Diskussion kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch der Volksvertreter und Gäste über Probleme der Volksbildung.

Als letzter Redner erhielt Horst Lehmann, Oberbürgermeister Stralsunds, das Wort. Er betonte, daß wir auf das Erreichte stolz sein können. Wollen wir alle mehr erreichen, müssen wir auch mehr dafür tun. Das stellt hohe Anforderungen an Bildung und kommunistische Erziehung. Das Vorhandene bestmöglich zu nutzen sowie Reserven aufzudecken und auszuschöpfen, dafür ist jeder verantwortlich.

J. K.

Wandzeitungswettbewerb im Karl-Marx-Jahr

Aufruf

Am 14. März dieses Jahres gedachte die gesamte fortschrittliche Welt des 100. Todestages des Revolutionärs und größten Sohnes des deutschen Volkes Karl Marx und am 5. Mai 1983 jährt sich sein Geburtstag zum 165. Mal. Wir können heute feststellen, die Lehre von Karl Marx lebt. Sie ist Wirklichkeit geworden in Gestalt des realen Sozialismus, in der kämpfenden Arbeiterbewegung und auch auf die nationale Befreiungsbewegung hat sie ihren Einfluß genommen. Seine Ideen wurden zur materiellen Gewalt. Unsere Deutsche Demokratische Republik ist ein Ergebnis der schöpferischen Anwendung der Theorie von Marx, Engels und Lenin und ein Beweis für die Lebenskraft des Marxismus-Leninismus.

Die Leitung der Grundorganisation der SED und die Betriebsgewerkschaftsleitung rufen alle Parteigruppen, Gewerkschaftsgruppen und Jugendkollektive auf, zu Ehren von Karl Marx zum 5. Mai 1983 im Rahmen eines Wandzeitungswettbewerbes, der zu den 12. Betriebsfestspielen unserer Werft ausgeschrieben wird, eine Wandzeitung unter dem Thema „Karl Marx und wir" zu gestalten.

Unter diesem Titel sollte in Wort und Bild dargelegt werden, wie im Arbeitskollektiv, in der Partei- oder Gewerkschaftsgruppe, in der täglichen Arbeit, im gesellschaftlichen Leben oder im Freizeitbereich die Lehre von Karl Marx Anleitung zum Handeln ist, wie sie ihre Wirkung zeigte oder das Leben der Menschen veränderte. Dazu gibt es genug Beispiele aus allen Bereichen unseres Lebens — in der sozialistischen Produktion, bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, im Kampf um die Erhaltung des Friedens oder bei der Durchsetzung der sozialistischen Lebensweise. Ein Blick ins „Kommunistische Manifest" und in die vom ZK der SED herausgegebenen Thesen zum Karl-Marx-Jahr könnte Ideen auslösen.

Die Auswertung erfolgt zu den 12. Betriebsfestspielen bis Ende Juni. Die Teilnahmemeldungen sind durch die AGL-Vorsitzenden bis zum 29. April 1983 an die BGL zu geben.

Fertigstellungstermin für die Wandzeitungen ist der 5. Mai 1983.

Schmeling, Parteisekretär

Oehlke, BGL-Vorsitzender

Briefe an die Redaktion

Zum Frauentag im ehemaligen Kollektiv

Zum Frauentag erhielten wir Rentnerinnen von unserem Abteilungsleiter Genossen Manfred Schultze der Gruppe KKE eine Einladung, an der Frauentagsfeier der Abteilung teilzunehmen; dieser Aufforderung kamen wir gerne nach. Wir waren überrascht, wie gemütlich die Männer der Abteilung es ihren Kolleginnen gemacht hatten. Nachdem der Abteilungsleiter die Verdienste der Frauen gewürdigt hatte und sogar eine Kollegin für ihre besondere Einsatzfreudigkeit auszeichnen konnte, hob er hervor, daß nur im Frieden die Welt bestehen kann und darum kann und muß jeder an seinem Arbeitsplatz das Beste geben.

Anschließend ging es zum gemütlichen Teil, bei Kaffee und Kuchen vergingen die Stunden viel zu schnell. Darum möchten wir Rentnerinnen uns herzlich bei unserem Abteilungsleiter bedanken und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg in der Arbeit.

Meta Martin
G. Schröder

Für die anläßlich meines Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich bei der AGL 37 Kollegin Mix, und dem Überbringer, Kollegen Lindemann, recht herzlich bedanken.

E. Meister

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich allen Überbringern auf das Herzlichste. Ganz besonderer Dank gilt dem Leitungskollektiv des Rohrbaues.

Ernst Tewes

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 50. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilung FAI und den Kollegen des Gewerkes 52533 bedanken.

Günter Kyschky

Für die zu meinem 78. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und das Präsent der AGL 37 durch die Kollegen Sawallisch und Kersten meinen herzlichsten Dank.

Gustav Hannemann

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 76. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 37 und der Überbringerin Fräulein Wüsthof recht herzlich.

Anna Herberth

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß am 21. März 1983 unser Kollege, der Schiffbauer

Heinz Lubotzki

Angehöriger eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit, im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

Wir verlieren in ihm einen verdienstvollen und pflichtbewußten Kollegen, der in seiner 29jährigen Betriebszugehörigkeit immer die Interessen unseres Betriebes vertrat.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kollektiv 51312
Abt. Schiffbau Vormontage
Abteilungsgewerkschaftsleitung



Eine besondere Art, den bedeutendsten Sohn des deutschen Volkes zu ehren, zeigt eine kleine und in ihrer Übersichtlichkeit überzeugende Ausstellung unserer Gewerkschaftsbücherei. Bücher, die Karl Marx liebte, wurden zusammengestellt. Für die glückliche und anregende Lösung spricht die überraschende Nachfrage nach gerade solchen Titeln. Wenn auch „Ausleihe erst nach Dekorationswechsel" möglich ist, so werden Bestellungen gerne entgegengenommen.

Foto: Dröge

---

1 aus 3

20. Folge: Bürgerkrieg und Intervention (2)

„Auch die späte kaukasische Sonne ist noch heiß genug. Nur die Steppen sind durchsichtig, nur die Steppen sind blau. Feines Spinngewebe glitzert. Nachdenklich stehen die Pappeln mit ihrem sich lichtenden Laub. Zartes Gelb legt sich über die Gärten. Weiß leuchtet der Glockenturm. Wie schön ist die Heimat! Und hinter den Gärten in der Steppe ein unendliches Menschenmeer! Wie damals, zu Anfang des Feldzuges, unübersehbar. Aber etwas Neuartiges liegt über ihm. Dieselben zahllosen Wagen der Flüchtlinge. Aber warum leuchtet in den Gesichtern der Ausdruck unauslöschlicher Zuversicht? Es sind dieselben zerfetzten, halbnackten, barfüßigen Soldatengestalten... Aber warum stehen die Reihen so schnurgerade, so schweigsam ausgerichtet — die Gesichter wie aus geschwärztem Eisen geschmiedet? Warum sind einem schlanken Walde gleich die unübersehbaren Spitzen der Bajonette geordnet? Und warum stehen diesen Reihen ungeordnet ebensolche unendliche Reihen von leidlich gut gekleideten Soldatengestalten gegenüber, deren Bajonette hin und her schwanken und deren Gesichter Verwirrung und gierige Erwartung verraten? Wie damals liegt eine ungeheure Staubwolke über der Menge, die aber jetzt von herbstlicher Schwere getränkt ist. Sobald sie sich senkt, wird die Steppe und jeder Zug auf den Gesichtern deutlich sichtbar. Damals erhob sich über dem grenzenlosen aufrührerischen Menschenheer ein oder Hügel mit schwarzen Windmühlen; jetzt bemerkt man inmitten des Menschenmeeres ein freies Fleckchen, auf dem ein dunkler Wagen steht. Damals ergoß sich das Menschenmeer stürmisch und wild über die Steppe, jetzt strömt es straffgefaßt in eisernen Ufern."

Die obige Stelle stammt aus einem der drei Bücher:

S. M. Budjonny: „Rote Reiter voran"
D. Furmanow: „Tschapajew"
A. Serafimowitsch: „Der eiserne Strom"

Kreuzen Sie bitte den Ihrer Meinung nach richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung bis zum 20. April 1983 an die Gewerkschaftsbücherei. Sie können Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark und fünf Taschenbücher gewinnen. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.







Name: _____

Vorname: _____

Gewerk: _____

Abteilung: _____

Repros (3): Annemarie Knoren

Anerkennung für große Aktivitäten der Kanutouristen

Während einer Feierstunde, die am 24. März 1983 in der Werner-Seelenbinder-Halle in Berlin durchgeführt wurde, konnte die Sektion Kanu-Touristik unserer BSG Motor für hervorragende Verdienste bei der Entwicklung des Kanusportes in der DDR für das Jahr 1982 als einzige der 15 Kanu-Sektionen des Bezirkes mit dem Titel „Vorbildliche Sektion des Deutschen Kanusportverbandes der DDR" ausgezeichnet werden. Ehrenwimpel und Urkunde wurden dem Sektionsleiter Sportfreund Jürgen Hammer vom Präsidenten des Deutschen Kanusportverbandes der DDR, Professor Dr. Dr. Weiskopf, in würdiger Form überreicht.

Für die 170 Kanutouristen unserer BSG, die es in den vergangenen Jahren stets verstanden haben, ein vielgestaltiges Sektionsleben in Form einer breiten Kinder- und Jugendarbeit sowie eines umfangreichen Fahrten-, Wettkampf- und Kulturprogramms zu realisieren, wird diese Auszeichnung Ansporn für weitere Aktivitäten im Jahre 1983 sein.

Sonderauslosung

In der 17. Spielwoche zur Ziehung am 24. April 1983 werden auf alle Tele-Lotto-Spielscheine mit mindestens 4,00 Mark Einsatz einschließlich Abonnement-, System- und Dauerspielscheine 50 PKW Trabant 601 S und 500 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen zusätzlich ausgelost.

Spielscheinannahme vom 18. April bis zum 22. April 1983!

Im Zwischenausscheid unterlegen



Zu einem Zwischenausscheid im Volleyball der Frauen für das VII. Turn- und Sportfest kam es am 26. März in der Jahnsporthalle.

Als Gast der BSG Motor Stralsund spielte hier die BSG Wissenschaft Greifswald. In einem teilweise gutklassigen Spiel konnten sich die Greifswalderinnen mit 2:0 Sätzen durchsetzen und nehmen somit an der Endrunde in Rostock im Mai 1983 teil.

Ein gutes Kombinationsspiel und ein erfolgreiches Angriffsspiel brachte diesen klaren Sieg.

Motor zeigte nicht das vorhandene Spielvermögen, es fehlten Elan und Kampfgeist. In folgender Besetzung wurde gespielt: Behling, Kamke, Stark, Schwarz, Müller, Landmesser.

Als gutes Schiedsrichterkollektiv fungierten die Sportfreunde Schäfer, Papproth und Küster.

H. Rünger

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 13. April 1983, findet um 14.00 Uhr die nächste Weiterbildung für alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate I, P, T, E, Ö, K und B im Technischen Zentrum in Halle VI statt. Die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Erstes Aufstiegsspiel in Schwedt



Da der Bezirksmeister Neubrandenburg nicht für die Aufstiegsspiele zur Handball-DDR-Liga der Männer gemeldet hat, spielen die Meister der Bezirke Frankfurt/Oder und Rostock den Aufsteiger im Hin- und Rückspiel aus. Dabei kann PCK Chemie Schwedt (Bezirk Frankfurt/Oder) zuerst das Heimrecht in Anspruch nehmen. Gespielt wird am 8. April in Schwedt.

Zum Rückspiel in Stralsund kommt es am 16. April um 15.30 Uhr in der Sporthalle der Karl-Marx-Oberschule.

Leider ist unserer Mannschaft über den Gegner nichts detailliertes bekannt. Jeder im Handballsport weiß jedoch, daß der Bezirk Frankfurt/Oder zu den spielstärksten Bezirken zählt. Wer dort Meister wird, muß schon über einige Handballerfahrungen und Können verfügen. Unsere Mannschaftsvertretung sollte bei Ausnutzung aller Chancen in der Lage sein, ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Wir hoffen, daß die Mannschaft in Bestbesetzung in Schwedt antreten kann und wünschen ein gutes und erfolgreiches Spiel.

Po.

Klarer Erfolg – weiterhin der Spitzenreiter



Nach dem 3:1-Erfolg in Gützkow empfingen die Motor-Männer am Karfreitag auf dem Jahnsportplatz die II. Mannschaft von KKW Greifswald.

Motor startete sehr konzentriert und konnte bereits in der dritten Minute durch Gaede mit 1:0 in Führung gehen. Ein schmeichelhafter Foulelfmeter brachte in der 16. Minute sogar das 2:0 durch Krohn. Einer der besten Spielzüge über Gaede und K. Kutz schloß Joppich mit einem knallharten Schuß in der 33. Minute zum 3:0 ab.

Die zweite Halbzeit begann Motor sehr zerfahren. Da nun nicht mehr viel zusammenlief, kam KKW immer besser ins Spiel. In der 57. Minute konnte Torhüter Stoll das 1:3 nur auf Kosten einer gelben Karte verhindern, als er außerhalb des Strafraumes mit der Hand klärte. Die endgültige Entscheidung fiel dann in der 62. Minute. Biehl wurde im Strafraum nach einem Dribbling gefoult. Krohn erwies sich als nervenstark und erhöhte durch Elfmeter auf 4:0. Nachdem K. Kutz in der 70. Minute noch eine Großchance vergab, stellte Biehl in der 88. Minute mit einem sehenswerten Tor den klaren 5:0-Endstand her.

Angesichts des klaren Spielstandes verwunderte es eigentlich, daß trotz des erheblichen Leerlaufes in der zweiten Halbzeit Übungsleiter Hoppe die Möglichkeit, Spieler der zweiten Reihe zu testen, nicht wahrnahm. Auch Meier wurde erst vier Minuten vor dem Spielende eingewechselt.

E. St.

Weitere Ergebnisse:

Motor II. Männer — Tribsees 0:2
Motor Junioren — Saßnitz 12:0
Motor Jugend — Saßnitz 2:2
Motor Jugend — Lok Bergen 13:0
Motor II. Jugend — Vorwärts II 12:0
Motor Schüler — Saßnitz 5:0
Motor I. Knaben — Saßnitz 13:0
Richtenberg Knaben — Motor I 1:16 (Pokalspiel)
Motor I. Kinder — Vorwärts 3:4

Motors Besetzung (I. Männer):

Stoll — Wroblewski; Krohn; Scharlau; Adam (Meier) — Joppich; Heims; U. Kutz — K. Kutz; Biehl; Gaede.

Fehlgriff!



Achtung, Volkssportfußballer!

Welcher Fußballfreund hat Interesse, im Volkssport regelmäßig Fußball zu spielen.

Gesucht werden Torleute und Feldspieler (nur Kleinfeld).

Meldungen an die Abteilung FP, Kollegen Dachler und Moewes, Telefon 69 42 50 oder 69 42 58.

G. Moewes

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 16.00 Uhr, Kinder Klfd., Motor Stralsund II — Vorw. Stralsund. Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Jugend, Motor Stralsund — Traktor Tribsees, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Junioren, Motor Stralsund — Traktor Tribsees. 10.45 Uhr, Knaben Klfd., Motor Stralsund II — Traktor Gransebieth. 10.45 Uhr, Kinder Klfd., Motor Stralsund I — Traktor Grensebieth. 11.00 Uhr, Kinder Klfd., Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I.

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 12.00 Uhr, Gr.-Liga weibl. Jugend, Motor Stralsund — Lok Schwerin. 13.30 Uhr, Gr.-Lg. Mädchen, Motor Stralsund — Lok Schwerin.

Tischtennis, Jahnsporthalle:

Sonntag, 10.00 Uhr, Bez. Kl. Männer, Motor Stralsund — ACZ Niepars.

Volleyball, Sporthalle Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III:

Sonntag, 9.30 Uhr, Punktspielrunde in der Bez. Lg. AK 17–19 Jahre mit den Mannschaften von Empor Stralsund, Fiko Rostock, Lok Doberan und Motor Stralsund.

Motor in der nächsten Runde



Nach der Ermittlung der Kreispokalsieger mußten am letzten Wochenende auch die Bezirksliga- und Bezirksklassemannschaften diesen Wettkampf aufnehmen. Unsere erste Mannschaft mußte sich in Ribnitz mit den beiden Bezirksklassevertretern ASG Rostock und Turbine Stralsund sowie dem Kreispokalsieger TSG Neubukow auseinandersetzen. Mit Ergebnissen zwischen 739 und 673 Punkten wurden wieder mal die Tücken der Ribnitzer Bahn herausgestellt. Schon unser Anfangsstarter Engelbert Rzehak mit 739 Punkten stellte die Weichen eindeutig auf Turniersieg, und da die beiden ersten Mannschaften in die nächste Runde kommen, mußten die anderen fünf Spieler den Vorsprung gegenüber dem Drittplazierten halten. Dies waren nach dem ersten Starter 40, nach dem dritten 35 und am Ende des Turniers 50 Punkte gegenüber der Mannschaft von Turbine Stralsund. Damit ergab sich folgende Reihenfolge:

1. Motor Stralsund 4358 Punkte
2. ASG Rostock 4342 Punkte
3. Turbine Stralsund 4308 Punkte
4. TSG Neubukow 4205 Punkte

Die weiteren Einzelergebnisse: Beuler 725, Gurk 710, Sund 730, Malchereck 732 und Micheel 713 Punkte.

Die zweite Mannschaft als Kreispokalsieger war in Grimmen und belegte nur den dritten Platz. Die besten Endergebnisse erreichten Bierhals 723, Schwerin 721 und Lawrenz 713 Punkte. **M.**

Prellball:

Frauen weiterhin klarer Spitzenreiter

Die zweite Punktspielrunde in der obersten Spielklasse der DDR wurde in Wildau durchgeführt.

Die erste Frauenmannschaft der BSG Motor konnte sich dabei mit teilweise knappen Ergebnissen am Ende doch klar mit 14:0 Punkten durchsetzen. Die Mannschaft beiegt nach zwei Spielrunden mit 28:0 Punkten den ersten Tabellenplatz vor Chemie Torgau mit 21:7 Punkten und dem Vorjahrsmeister Motor Wildau mit 17:11 Punkten.

Die zweite Mannschaft von Motor erkämpfte sich wiederum 8:0 Punkte und liegt damit mit 16:12 Punkten auf dem vierten Tabellenplatz. Bei den Männern ist die BSG Motor noch mit einer Mannschaft in der obersten Spielklasse. Sie belegt im Achterfeld den sechsten Platz.

Gärtner

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst



Gerhard Stengel (geb. 1913)
Kleiner Hafen in Ahrenshoop
Aquarell, 47×84 cm, Privatbesitz



An der Ostsee



Fischerhütte (1967)
Aquarell, 35,5×47 cm, Privatbesitz

Repros (3): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Na, ist dein Sohn schon im Hafen der Ehe gelandet?" „Nein, er ist noch mehr für die Hafenrundfahrten!"

Wetterbericht

Ein in unserem Raum durchsetzendes Hoch ist zunächst wetterbestimmend. Nach Auslösung örtlicher Frühnebelfelder wird es im weiteren Tagesverlauf heiter und trocken. Im Laufe des heutigen Abends jedoch setzt sich die Niederschlagstätigkeit aus Richtungen um die Bar durch.

Infolgedessen kommt es zu leichten bzw. mäßigen Störungen in der Gehirngegend. Anschließend können nebliche bis schlummrige Erscheinungen auftreten. Der Wind weht dabei mit zunehmender Stärke aus wechselnden Richtungen.

Die Sicht ist stark beeinträchtigt. Während sich der Schwerpunkt des Körpers gegen den Erdboden verlagert, bleiben die Schleiernebel auch weiterhin bestehen. Je nach Bedarf tritt durch wolkenbruchartige Niederschläge auf die Hinterhauptregionen eine allmähliche Wetterbesserung ein.

Die Aussichten

Morgen haben wir bei schwacher Körperbewegung gebietsweise Sprühregen. Der leicht ebematschte Zustand führt gelegentlich zu Störungen. In den Vormittagsstunden ist bei noch stark riechenden Winden nebliges Wetter. Gegen Mittag setzt eine Aufheiterung ein, die aber örtlich begrenzt ist. Während der Nacht leichte Schüttelfröste.

Wasserstandsmeldung

24.00 Uhr — Kanal voll — keine Einfahrt!

Laufereien

Ein nettes, kleines Café. Eine nette, kleine Serviererin. Ich bestellte eine Tasse Kaffee. Eine Stunde später bestellte ich eine zweite Tasse Kaffee. Sie: „Hätten Sie das nich gleich sagen könn'?" Ich: „Warum?" Sie: „Dann hätt ich nämlich gleich'n Kännchen bringen könn', Sie Spaßvogel!"

Ernst Röhl

Der Fremde in Berlin

„Ach, bitte, ich möchte zum Tierpark." — „Als wat denn?"

★

Im Zoo

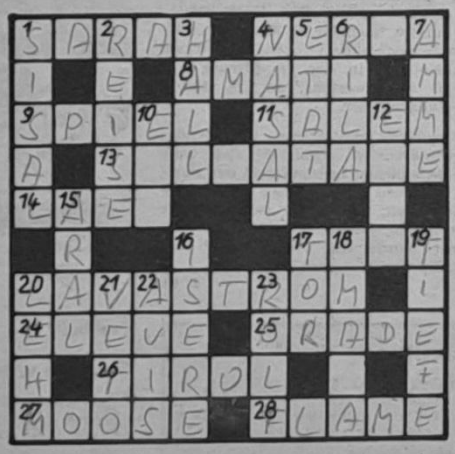
„Die Affen schreien in der Angst fast wie Menschen. Haben Sie das schon gehört?" — „Ne — schrei'n Se mal!"

★

Gestern und heute

„Zwei Jahre sind es nun her, daß wir uns nicht gesehen haben, Lotte. Was macht denn dein Ernst?" — „Ach, der hat sich sehr verändert, der heißt jetzt Franz!"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Glückliche Reise", 4. römischer Kaiser, 8. italienische Geigenbauerfamilie, 9. zur Unterhaltung ausgeübte Tätigkeit, 11. mohammedanische Begrüßung, 13. vulkanische Ausdünstung, 14. holländischer Maler des 17. Jh., 17. Beleidigung, 20. fließende vulkanische Gesteinsschmelze, 24. Tanzschüler, 25. Speisefisch, 26. österreichisches Bundesland, 27. niedere Pflanzen, 28. Angehöriger der niederländisch sprechenden Bevölkerung Belgiens.

Senkrecht: 1. Ölpflanze, 2. Ortsveränderung, 3. Echo, 4. Nasenlaut, 5. Voranschlag, 6. Gebirgsstock in Westbulgarien, 7. Kinderfrau, 10. griechische Göttin der Morgenröte, 12. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 15. See in der UdSSR, 16. Nebenfluß der Rhone, 17. großer Durchgang, 18. Stadt in Nebraska (USA), 19. Abgrund, 20. Erdart, 21. Einspruchsrecht, 22. Nachricht, Ankündigung, 23. männlicher Vorname.

Auflösung aus Nr. 12/83

Waagerecht: 1. Email, 4. Marke, 8. Eloge, 9. Ali, 11. Raute, 12. Konzert, 13. Adele, 15. Titow, 17. Utensil, 20. Rater, 22. Ene, 23. Amsel, 24. Ernst, 25. Agens.

Senkrecht: 1. Enak, 2. Amin, 3. Leberwurst, 4. Mortadella, 5. Aga, 6. Reuse, 7. Eleve, 10. Loki, 14. Lein, 15. Torte, 16. Titan, 18. Séte, 19. Leis, 21. Ems.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 16 | Freitag, 29. April 1983 | Preis: 5 Pfennig

Es lebe der 1. Mai!



Zeichnung: Annemarie Knoren

Erstmalig demonstrierte die internationale Arbeiterklasse am 1. Mai 1890 gegen kapitalistische Ausbeutung und Unternehmerwillkür.

Dieser Kampftag wurde auf dem Gründungskongreß der II. Internationale im Juli 1889 in Paris beschlossen.

Mit der Gründung der DDR und dem Aufbau des Sozialismus wurde der 1. Mai auch in der Geschichte unserer Arbeiterbewegung zum Kampf- und Feiertag. In diesem Sinne begehen wir auch im Karl-Marx-Jahr 1983 den 1. Mai. An diesem Tage ziehen wir in allen Kollektiven eine erste Bilanz über die erreichten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Todestages und des 165. Geburtstages von Karl Marx.

Im Jahre 1983 kämpft unser Werftkollektiv 35 Jahre um die Erfüllung der gestellten Aufgaben. In diesem Zeitraum wurden hervorragende Leistungen beim Bau von Fischereifahrzeugen erreicht.

Es gilt jetzt, diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen und mit der ganzen Kraft unseres Kollektivs um die Erfüllung unserer Wettbewerbszielstellungen erfolgreich zu kämpfen.

Am 1. Mai, dem Kampftag der Werktätigen, bekunden wir unsere Verbundenheit zur Politik unserer Arbeiterpartei mit der weiteren Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Wir wollen in unserem Demonstrationszug weiterhin sichtbar machen, daß wir alles tun, um die aktive Friedenspolitik der Sowjetunion und unserer Partei- und Staatsführung aktiv zu unterstützen.

Im Sinne der Prager Deklaration und der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz — Karl Marx und unsere Zeit — der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt fordern wir:

Schluß mit der imperialistischen Hochrüstung, die Konfrontationspolitik der NATO darf nicht durchkommen!

Deshalb ruft das Maikomitee unseres Betriebes alle Werftangehörigen auf, sich an der Maidemonstration zu beteiligen.

Zur Maidemonstration...

... treffen sich die Werktätigen unseres Betriebes um 8.30 Uhr an den bekannten Stellplätzen

Banner der Arbeit für Charlotte Herschel



Seit 1967 arbeitet Genossin Herschel in der Abteilung Isolierung unseres Betriebes. Sie qualifizierte sich zum Isolierfacharbeiter und ist mit ihrer Qualitätsarbeit anderen Vorbild. Alle an sie gestellten Aufgaben werden von ihr mit der für einen Arbeitsgruppenleiter nötigen Umsicht termingemäß und qualitativ gut erfüllt. Im sozialistischen Wettbewerb stellt sich Charlotte Herschel an die Spitze, mobilisiert das Kollektiv und hat großen Anteil an den guten Ergebnissen der Abteilung. Als aktiver Neuerer arbeitete sie in mehreren sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit. Allein im Jahre 1982 erreichte ihr Kollektiv einen Nutzen von 1126 Mark je Kollege. Seit 1978 arbeitet Charlotte als Lehrfacharbeiterin und ist bemüht, ihr umfangreiches Wissen den jungen Leuten zu vermitteln. Als stellvertretender Parteigruppenorganisator, Vertrauensfrau und Mitglied der AGL ist sie gesellschaftlich sehr aktiv.

Für ihre hervorragende Arbeit wurde sie zweimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Sie ist Mitglied eines Kollektivs, das bisher viermal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" geehrt wurde und Träger der „Ehrennadel der DSF" in Gold ist.

Werftfoto/Schult



Am Freitag vergangener Woche besuchte die Delegation der Sowjetunion, die zur zweiten Länderkonsultation UdSSR – DDR für die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne im Schiffbau 1985 – 1990 in unserer Republik weilte, die Volkswerft. Werftdirektor Karl Dittmann (5. von rechts) erklärt während eines Werftrundganges dem Leiter der Delegation, dem Minister für Fischereiwirtschaft Genossen Schaposchnikow (4. von links) und seiner Begleitung die Absenkanlage.

Werftfoto: Schult

Friedensmanifestation auf dem Leninplatz



Der Zentralrat der FDJ hat alle Jungen und Mädchen zur Teilnahme an dem „Pfingsttreffen der Jugend" im Karl-Marx-Jahr 1983 aufgerufen, zu denen auch Friedensmanifestationen gehören.

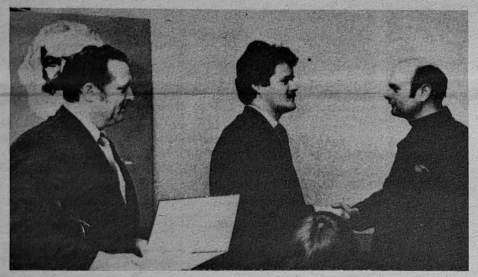
Zur Vorbereitung dieses Treffens wurde in der Werft eine Parteikommission unter der Leitung des stellvertretenden Parteisekretärs, Gisela Hein, gebildet und eine erste Beratung durchgeführt, auf der Festlegungen getroffen wurden.

Die Friedensmanifestation findet am 20. Mai 1983 um 15.30 Uhr auf dem Leninplatz statt. Die Jugend der Volkswerft trifft sich um 14.30 Uhr vor dem WerftTor für den Abmarsch zum Leninplatz. Mit uns werden Komsomolzen der sowjetischen Reparaturschiffe und eine Delegation des rumänischen Jugendverbandes an der Kundgebung teilnehmen.

Auf dieser Friedensmanifestation bekennen wir uns zum proletarischen Internationalismus und zur antiimperialistischen Solidarität. Mit unserer ganzen Kraft wenden wir uns gegen die atomaren Kriegspläne der US-Imperialisten und ihrer NATO-Gefolgsleute und fordern die Durchsetzung der Prager Deklaration. Europa darf kein Euroshima werden! Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!

Wir wollen unsere Arbeit im Frieden für die weitere Stärkung des sozialistischen Vaterlandes verrichten, aber nicht mit einem Gespenst, den Atomwaffen, im Nacken.

Auszeichnung für Senkung des Krankenstandes



Gratulation für Eberhard Wendt, Schiffbau Helling, durch den Vertreter der Staatlichen Versicherung, Genossen Häcker und den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow. Werftfoto: Erwin Schult

Vier Kollektive unseres Betriebes konnten am Mittwoch vergangener Woche für vorbildliche Leistungen in der Initiative „Senkung des beeinflußbaren Krankenstandes" ausgezeichnet werden.

57 Kollektive sind im vergangenen Jahr dieser Initiative gefolgt und konnten 1982 39 000 Stunden einsparen. Elf Gewerke hatten mit der Versicherung eine Schadensverhinderungsvereinbarung abgeschlossen. Die Gewerke Warmbier, FMM, Wendt, FSH, Stein, FSH und Kühlewind, FRS, realisierten ihre Verpflichtungen vorbildlich und konnten durch die Versicherung und die Werft eine materielle Anerkennung in Empfang nehmen. Die Auszeichnungen nahmen der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow und der Direktor der Versicherung Gerd Häcker vor.

Für das Jahr 1983 haben sich 167 Kollektive der Werft dieser Initiative angeschlossen. Sie wollen entscheidend zur Senkung dieser Ausfallzeiten beitragen.

Achtung, Aquarianer!

Am 30. April 1983 findet im Grünen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" zu Ehren des 35jährigen Bestehens der Fachgruppe Aquaristik Stralsund ein Vortragszyklus statt. Die Veranstaltung beginnt um 13.30 Uhr. Gezeigt werden zwei Dia-Vorträge.

1. M. Bachmann, Eggesin (Preisrichter für Guppy und Schwertträger)
„Das schöne Aquarium"

2. Berufsfischzüchter Dipl. Agr. Ing. R. Peters, Schwerin
„Die Schönheit der Weise"

Ehrentafel

Aus Anlaß des 1. Mai wurden mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Horst Krause, TAV
Herbert Busch, TAV
Kurt Döge, TAV
Ernst Siewert, TS
Klaus Lutter, FAI
Dieter Tribull, FAI
Dieter Heidenreich, FAI
Anton Schöpke, FAI
Horst Düring, LOB
Manfred Vogel, LOB
Benno Hoffmann, BK
Christel Jenjahn, BGL
Wolfgang Beier, FF
Horst Dachtler, FP
Klaus-Dieter Rahn, FF
Karl-Ludwig Seiß, FSM
Martin Borschke, FSM
Monika Prömel, EM
Arno Lange, FME
Clemens Klinger, FME
Walter Zierus, FSM
Werner Radke, FSM
Reinhold Delberg, FME
Karl-Ernst Holtz, FME
Walter Hinz, FAM
Johanna Tratt, LOB
Detlef Bartels, FSV
Andreas Anclais, FAM
Georg Reikai, FAM
Klaus Neumann, FAM
Wolfgang Seegert, FAM
Gustav Türschmann, FF
Herbert Nowak, TAE
Hartmut Brose, TAE
Klaus Krüger, TAE
Dieter Dannenberg, FSV
Karsten Pirsch, FSV
Friedhelm Schrage, FSV
Hans-Ulrich Hering, FSV
Thilo Wieczorek, FSV
Walter Börs, FSV
Siegfried Stettner, TAB
Karl Goretzki, TAB
Karl-Heinz Schwierzke, TAB
Helga Düsing, FAL
Otto Möller, FAL
Peter Quaas, FAL
Klaus Giese, LQA
Karl Rosenfeld, LQS
Wolfgang Hinz, FAH
Kurt Fechtner, FAH
Günter Sauer, FAH
Siegfried Glaser, FAH
Horst Beck, FAH
Alfons Schulz, FAH
Günter Behnke, FAH
Hans-Ulrich Käming, FT
Kurt Martens, FT
Reiner Strübing, FT
Alfons Schubert, FT
Manfred Boortz, FT
Horst Strohm, FT
Hans-Joachim Kollmorgen, EFM
Rudolf Ende, EFS
Bernd Ahrend, FST
Harald Wagner, FST
Helmut Adler, FST
Gerhard Brünning, FST
Friedhelm Gessner, FST
Ilka Clrocki, FST
Günter Heise, FST
Hartmut Tilsner, LQR
Johannes Fender, EKR
Karl-Heinz Dünschel, EKA
Gerd Kressin, FST
Christa Köppen, FST
Hannelore Kressin, FST
Peter Krüger, FST
Paul Kleuckling, FAK
Jürgen Balihause, FAK
Jürgen Damrose, FAK
Erwin Brusch, FAK
Peter Scholz, FMI
Gertrud Ewert, ÖAW
Lieselotte Kohs, ÖAW
Burkhard Toblas, FMI
Siegfried Dikti, FMI
Werena Fenske, ÖAK
Hansi Schwerin, FMM
Arno Jahn, FMM
Hans-Joachim Lehmann, FMM
Günter Rückert, FMM
Peter Marschall, FST
Klaus Haltkamp, ET
Günter Bierhals, ET
Achim Ehrlich, FAT
Johannes Teipelke, FAT
Ralf Teipelke, FAT
Günter Labahn, FAT
Werner Groesnick, EKM
Willi Bandlow, FRS
Günter Voigt, FRS
Günter Venz, FRS
Waltraud Sztuck, FRS
Siegfried Martens, FRS
Roland Holtz, FRS
Walter Pürsch, FRM
Siegfried Karow, FRM
Karl-Heinz Muntau, FRM
Wilfried Wulf, FRM
Jörg Gaedtke, FRM
Manfred Dachschütt, FRG
Erhard Hempel, FRG
Harry Buchholz, FRG
Detlef Thielow, FRG
Hans-Peter Eger, FRG
Heino Muhsal, FRG
Dietrich Heinrich, FSH
Günter Ammersdörfer, FSH
Harry Gall, FSH
Hans Grigutsch, FMR
Jörg Felgenhauer, FMR
Helmut Leukewitz, FMR
Klaus Hewes, FMR
Peter Kuhnert, FMR
Hardy Zemke, FMR
Klaus Kränke, FMR
Siegfried Begun, FMR
Lothar Assmus, FMR
Erika Dähn, ÖAS
Dora Ahrens, ÖAS
Hans Brosinki, KKG
Wolfgang Guhse, KKO

Anläßlich des 1. Mai 1983 wurden folgende Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet:

Mit der
„Verdienstmedaille der Kampfgruppen" in Gold
Lothar Rohde

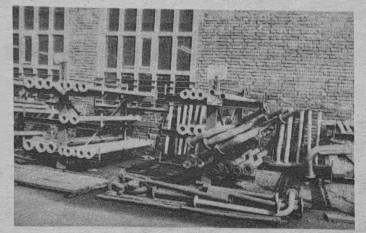
„Verdienstmedaille der Kampfgruppen" in Bronze
Albin Kraft, Erwin Weber

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen"
Günter Andres, Heino Kober, Wolfgang Kruse, Manfred Vogel, Hans Assmann, Hilmar Richter, Wolfgang Krüger, Günter Henke, Jürgen Hildebrandt

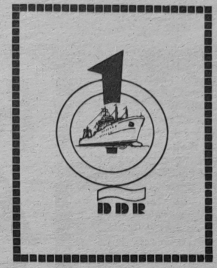
„Medaille für treue Dienste" in Gold (20 Jahre)
Hans Andres, Udo Schwandowski, Günter Wolter, Klaus Pittelkow, Manfred Klein, Karl Beck, Kurt Fricke, Peter Hock, Gerhard Marsand, Siegfried Schlimmermann, Dieter Randzio, Wolfgang Ruge.

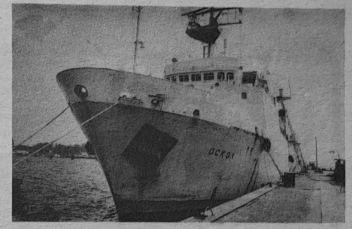
„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Peter Staude, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Es hat sich einiges verändert



Ordnung herrscht auf der Produktions-Zwischenlagerfläche der Abteilung Rohrbau.





So sieht ein Kailiegeplatz aus, an dem die Sicherheit durch vorbildliche Ordnung gewährleistet ist. Der GTS „Oskol" auf Liegeplatz 817.

Fotos (2): Dallmer

Während der am 27./28. April 1983 durch das ASMW vorgenommenen Betriebsüberprüfung unserer Werft sollte nachgewiesen werden, ob das gesamte betriebliche Qualitätsniveau ausreicht, um auch weiterhin den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu führen. Wie schon mehrfach in der Werftzeitung berichtet, ist dabei die umfassende Durchsetzung der Prinzipien von Ordnung und Sauberkeit untrennbarer und wesentlicher Bestandteil sowohl des betrieblichen Qualitätsniveaus als auch Gegenstand der ASMW-Kontrollen.

In Vorbereitung der oben genannten Titelüberprüfung mußte aber vielfach festgestellt werden, daß der vorhandene Stand in zahlreichen Komplexen der Werft unzureichend war (siehe hierzu auch die Werftzeitung vom 8. April 1983). Dementsprechend eingeleitete Maßnahmen durch die Werftdirektion und das Aktiv für Ordnung und Sicherheit führten in der Vorbereitung der Betriebskontrolle zu umfangreichen Aktivitäten. So wurde u. a. eine wesentliche Verbesserung der Gesamtsituation in den Bereichen FSH, FSM, FSV, bei den Kaiflächen und bei den freien Lagerflächen erzielt.

Ohne dem Ergebnis der ASMW-Betriebskontrolle vorzugreifen — die Abrechnung erfolgt heute im Rahmen des MSAB/ASMW-Rapportes — kann festgestellt werden, daß doch eine spürbare Stabilisierung der gesamten Ordnung zu verzeichnen ist, was an einigen im Bild festgehaltenen Beispielen verdeutlicht worden ist.

Aufgabe unseres gesamten Werftkollektivs ist es jedoch, das nunmehr erreichte Niveau von Ordnung und Sauberkeit zu stabilisieren bzw. systematisch weiter zu verbessern. Das ist insbesondere deshalb notwendig, da, im allgemeinen veranlaßt durch staatliche Überprüfungsmaßnahmen, vereinzelte Kampagne-Aktionen im Prinzip nur vorübergehende Lösungen bringen und auch nur einen bedingten technisch-ökonomischen Effekt erzielen.

Da das Resultat der durchgeführten Betriebsüberprüfung eine Zwischenabrechnungsphase für die im kommenden Monat vorzunehmende Klassifizierung des Erzeugnisses GTS darstellt, sind nunmehr alle Leitungskräfte verpflichtet, in ihrem Verantwortungsbereich bislang noch offene Maßnahmen abzuschließen bzw. noch vorhandene Mängel bezüglich Ordnung und Sauberkeit kurzfristig abzustellen. **Horst Junold**

Nachtrag zum „Tag des Metallarbeiters"

Als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" wurden auch die Gewerke 52434, 52415 52414 und 52411 der Abteilung Malerei/Lackiererei geehrt.

Schriften zum Karl-Marx-Jahr

Aus Anlaß des Karl-Marx-Jahres veröffentlicht der Staatsverlag der DDR mehrere Schriften, die direkt oder mittelbar dem Begründer der revolutionären Lehre der Arbeiterklasse gewidmet sind. In der soeben erschienenen Broschüre „Karl Marx und die politische Theorie der Gegenwart" (155 S., 8.20 M) findet der Propagandist zahlreiche Argumente sowohl für die Auseinandersetzung mit der überlebten bürgerlichen Ideologie, z. B. in der Frage der Menschenrechte, als auch für die erfolgreiche Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Autoren, drei Staats- und Rechtswissenschaftler, ein Philosoph, ein Historiker und ein Ökonom, heben in verschiedenen Einzelbeiträgen die Aktualität der Marxschen Lehre für die politische Theorie der Gegenwart auf den jeweiligen Wissenschaftsgebieten hervor. Um eine historisch-theoretische Schrift handelt es sich bei dem Werk von L. Mamut „Karl Marx als Staatstheoretiker" (272 S., 14,– M), einer Gemeinschaftsausgabe mit dem Moskauer Verlag Progreß. Dabei entspricht der Autor, Verfasser und Mitautor vieler Werke zu Fragen der Staats- und Rechtstheorie, dem dringenden Gebot, die Fälschung marxistischer Theorien zu entlarven und die Märchen bürgerlicher Ideologen und Revisionisten über die Marxsche Staatslehre zu widerlegen. Wie die Marxsche Lehre von der Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates in der Praxis des Klassenkampfes angewandt wurde, kann man u. a. in dem neu erschienenen Band über die „Errichtung des Arbeiter-und-Bauern-Staates der DDR 1945 bis 1949" (297 S., 25,– M) nachlesen, der von einem Autorenkollektiv unter Leitung des Staats- und Rechtswissenschaftlers K.-H. Schöneburg geschrieben wurde.

Was der ‚Mohr' wohl sagen würde . . .

wäre er am Donnerstag vergangener Woche im Freizeitzentrum in der BBS dabei gewesen, als 59 Genossinnen und Genossen für ihre 25jährige Mitgliedschaft in der SED geehrt wurden. Solche Gedanken äußerte Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, in ihrer Festansprache. „Vielleicht würde er sagen: Kämpft weiter so! Oder er würde uns zurufen, was er schon als 17jähriger in seinem Abiturаufsatz zur Berufswahl schrieb: Wenn wir den Stand gewinnt, in dem wir am meisten für die Menschheit wirken können, dann können uns Lasten nicht niederbeugen, weil sie nur Opfer für alle sind."

Der Stand, den diese Genossen gewählt haben, ist der Stand des Revolutionärs. In ihm können sie am meisten für die Menschheit wirken. Und auch, weil sie eine Millionenarmee geworden sind, können Lasten sie nicht niederbeugen, sind sie bereit, Opfer für alle zu bringen. Als diese Genossen sich entschieden haben, Mitglied der Partei zu werden, war die Saat des Sozialismus in der DDR gerade aufgegangen, und es war viel zu tun, den sozialistischen Produktionsverhältnissen zum völligen Siege zu verhelfen, diese Saat vor allen Anschlägen des Imperialismus zu schützen und die sozialistische Macht zu behaupten.

Gisela Hein wies auf die Schwierigkeiten und Probleme hin, mit denen diese Werftangehörigen in den fünfziger Jahren zu kämpfen hatten und daß sie immer an vorderster Front zu sehen waren. Wenn auch heute die Probleme und der Kampf der Genossen etwas anders ist, Kampf um die Erfüllung und Überbietung der uns selbstgestellten Produktionsaufgaben heißt das Ziel heute.

Und wenn ihre Enkel einmal fragen: „Wie habt ihr 1983 gekämpft?", können sie sagen, „In diesem Jahr haben wir um die Erhaltung des Friedens gekämpft, haben wir darum gekämpft, daß Europa nicht zum atomaren Schlachtfeld wird."



Genosse Horst Strauchmann (links) ist einer der „dienstältesten" APO-Sekretäre der Werft. Er hat maßgeblichen Anteil daran, daß in der Abteilung Ausbau Metall eine gute Parteiarbeit geleistet und vor allen Dingen die Jugend mit einbezogen wird. Foto: Duske

Parteisekretär Klaus Schmeling, der an diesem Tage ebenfalls die Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft in der SED erhielt, sagte, daß es kein Zufall war, diese Feierstunde an dem Tag des 37. Geburtstages unserer Arbeiterpartei durchzuführen und versprach im Namen aller Genossen, seine ganze Kraft einzusetzen, um die Aufgaben, so schwer sie auch sein mögen, zu erfüllen, das ist das Kampfziel der Partei.

R. B.

25 Jahre Mitglied der SED

Manfred Okkenga, Hans-Jochen Schliecker, Alfred Mühl, Werner Berber, Günter Hornung, Hans Kreiselmeier, Günter Weber, Hans-Karl Boldt, Klaus Bramsen, Günter Koch, Dietrich Marquardt, Hans-Erich Voth, Horst Klein, Friedrich Großkopf, Werner Kurt, Günter Kyschky, Hans Schulz, Werner Dust, Erwin Koss, Horst Stauchmann, Rudi Becker, Klaus-Dietrich Schmeling, Alfons Gräning, Wolfgang Marx, Willi Zabel, Bernhard Harpers, Walter Jäckel, Hans-Jürgen Könemann, Rudolf Reis, Hans Dinsel, Günter Maaß, Horst Wittke, Heinz Jannke, Gerhard Lehmann, Peter Arnold, Erwin Konrad, Rolf Michael, Hans-Jürgen Pflug, Ingfried Hesse, Egon Erdmann, Rudi Meier, Heinz Burwitz, Max Lange, Gerhard Lührmann, Friedrich-Wilhelm Müller, Horst Schnittke, Otbert Voss, Helmut Gärtner, Heinz Ostwald, Kurt Vormelker, Otto Löbsack, Georg Kutz, Erwin Laschewski, Ilse Friedrich, Ursula Meyer, Erika Klabunde, Anneliese Simon, Gertrud Mandalka, Christel Herold.

Zuverlässige Kooperationspartner und kameradschaftliche Hilfe sind ein Unterpfand für den Bau von 6 Supertrawlern und 24 GTS

Kontinuität Ausdauer Bereitschaft

zeichnen unseren größten Kooperationspartner, den VEB Kühlautomat Berlin, aus

In diesem Jahr, am 15. Juni, begehen wir den 35. Jahrestag der Gründung unseres Betriebes. Seit 35 Jahren künden die Logger, Mitteltrawler, Tropik, Atlantik, Atlantik-Supertrawler und jetzt auch der Gefriertrawler-Seiner vom Können und Fleiß der Stralsunder Schiffbauer. Weit über 1300 Schiffe verließen bisher unseren sozialistischen Großbetrieb. Sie sind nicht nur das Arbeitsergebnis der Angehörigen unseres Betriebes. Denn was wäre ein modernes Fischereifahrzeug ohne leistungsfähige Haupt- und Hilfsmaschinen, Kühlanlagen, Navigations- und elektronische Einrichtungen, Winden, Ruderanlagen und vieles, vieles mehr. Über 1000 Kooperationspartner sind an unseren Finalprodukten beteiligt. Damit arbeiten viele tausende Menschen in unserer Republik an unseren Schiffen mit. Von ihrer Arbeit, ihren termin- und qualitätsgerechten Kooperationsleistungen hängt ganz entscheidend ab, ob die Volkswerft die an sie gestellten volkswirtschaftlichen Aufgaben auch im Jahr 1983 erfüllen wird. Jeder Kollege in unserem Betrieb weiß, daß sechs Supertrawler und 24 Gefriertrawler-Seiner, die in diesem Jahr zu produzieren sind, Aufgaben darstellen, die in einer solchen Größe noch nie vor uns standen. Und noch eins. Wir alle sind uns einig: Der Plan ist Gesetz — daran wird nicht gerüttelt! Wie denken unsere Kooperationspartner darüber? Ziehen sie mit und sind sie für den Kampf um die Planerfüllung bestens gerüstet?

Die Redaktion „Unsere Werft" besuchte unseren größten Kooperationspartner, den VEB Kühlautomat Berlin, und informierte sich vor Ort.

Der VEB Kühlautomat Berlin besteht aus dem Stammwerk mit über 2300 Beschäftigten und dem Werk Montagen mit seinen Baustellen in Rostock, Wismar und Stralsund. Hier arbeiten über 520 Werktätige. Die Baustelle auf der Volkswerft ist mit 306 Kolleginnen und Kollegen die größte. Der Betrieb gehört zum Kombinat Schiffbau und besteht in dieser genannten Struktur und Größe, die einmalig im Kombinat ist, seit dem 2. Januar 1971. Diese relative Selbständigkeit hat sich im letzten Jahrzehnt vollauf bewährt. Ausdruck dafür ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Volkswerft und KAB. Aber nicht nur auf den Werften und in Betrieben unserer Republik erfüllt KAB wichtige Aufträge, sondern auch im Ausland. Dabei konnten die Kollegen auf jahrelange Erfahrungen zurückgreifen, die sie auch in der Volkswerft gesammelt haben. Gegenwärtig werden umfangreiche Montagen von Kühlaggregaten in Österreich ausgeführt, und es ist vorgesehen, Gemüsekühlschiffe in der BRD, Finnland und Jugoslawien, die für die Sowjetunion bestimmt sind, auszurüsten. Wie man sieht, ist unser größter Kooperationspartner ein Betrieb, der auf vielen internationalen Märkten präsent ist.

Aufgabe des Werkes Montagen ist es, die im Stammbetrieb in Berlin projektierten, konstruierten und produzierten Erzeugnisse auf den Werften in die Schiffsobjekte einzubauen.

Unser Gefriertrawler-Seiner, den wir von 1983 bis 1985 in einer Seriengröße von 100 Schiffen herstellen wollen, ist ein Fischfangschiff, das zum Fangen, Be- und Verarbeiten sowie Tiefgefrieren von Fischen vorgesehen ist. Auch der unbegrenzte Fahrtbereich des Schiffes, einschließlich Fahrten in tropische und gemäßigte Breiten machen deutlich, wie wichtig die leistungsfähigen Kälteanlagen und Klimaanlagen unseres Kooperationspartners sind. Der gefangene Fisch wird auf dem GTS in der Fischvorkühlanlage mit einer Kapazität von 30 t/d und 48 t/d Wasser gekühlt. Zwei Tieftemperaturgefrieranlagen mit den Rotationsgefrierapparaten vom Typ FGP 25-3 und dem eingesetzten leistungsfähigen Schraubenverdichter S III 315 sorgen dafür, daß 30 Tonnen Fisch am Tag durch „Schockfrostung" gefrostet werden können. Der so gefrostete Fisch wird dann im Kühlladeraum bei minus 28 Grad Celsius gelagert. Sehr wichtig sind natürlich auch die Proviantkühlanlagen sowie die Klimaanlage an Bord des GTS. Diese knappen Aussagen beweisen eindrucksvoll, wie wichtig die Funktionstüchtigkeit der Anlagen und Aggregate sowie ihre qualitäts- und termingerechte Installation durch die Kollegen vom VEB Kühlautomat Berlin für das Finalprodukt, den GTS sind, damit er höchsten Ansprüchen, die an ein Spitzenerzeugnis gestellt werden, gerecht wird.

In den letzten Tagen des Monats März begannen auch die Kollegen von KAB mit dem Einbau der Anlagen sowie den ersten Erprobungen auf den ersten Gefriertrawler-Seinern. Natürlich spürt auch unser Kooperationspartner, daß noch vieles nicht reibungslos läuft und daß es größeren Terminverzug gibt. Bei ihm gibt es klare Vorstellungen darüber, wie er dazu beitragen will, damit der Plan gehalten wird. Manfred Ewert, Parteisekretär bei KAB: „Unsere Genossen im Stammbetrieb haben die Zulieferungen für den Serienanlauf unter Parteikontrolle genommen, um so kontinuierliche Lieferungen zum geforderten Termin zu sichern. Auch wir haben klare Vorstellungen. Ich kann berichten, daß wir keinen durch uns verschuldeten Rückstand haben und mit dem erreichten Vorausrüstungsgrad von 50 Prozent sind die Bedingungen gegeben, unsere Aufgaben zu erfüllen. Nachdem die Montagearbeiten an den GTS 605 bis 609 durch uns abgeschlossen wurden und wir uns auf den 7-Tage-Takt eingestellt haben, muß der Schiffbau nun die Baufreiheit für die Schiffe 610, 611 und 612 schaffen. Er muß endlich wieder, wie es Genosse Kläber aus der Abteilung FSM auf der AP-Konferenz eures Betriebes forderte, schieben. Wir wissen aber auch, daß die Stunde der Bewährung im II. Halbjahr 1983 kommt. Darum wollen wir alle Anstrengungen unternehmen, daß bis zum Ende dieses Jahres 24 GTS-Objekte fertiggestellt werden.

Besonders wertvoll schätzen wir daher die Bereitschaft unserer Kollektive ein, die Schwerpunktaufgaben am Objekt GTS im



Rudi Rubusch, Komplexmeister für die Erprobung der Kälteanlagen.

Bei ihm zählen keine Worte, sondern Taten

Rudi Rubusch, 51 Jahre alt und seit über 30 Jahren im Betrieb, wird von seinen Kollegen, aber auch vielen Angehörigen der Volkswerft als versierter Fachmann hoch geschätzt. Er, der gelernte Kühlanlagenbauer und jetzt seit vielen Jahren Komplexmeister für die Erprobungen der Kälteanlagen tätig, hat immer einen Rat oder eine Idee parat, wenn es einmal brenzlig wird. Darum erhielt Rudi auch den Parteiauftrag, die Montagen und Erprobungen auf dem GTS zu übernehmen. Diesen Auftrag nimmt er sehr ernst, weil er die Wichtigkeit der Arbeit einzuschätzen weiß. 1959 wurde er Mitglied der SED und im gleichen Jahr in die Parteileitung gewählt, der er bis heute angehört. Zu solchen lebenswichtigen Fragen wie der Friedenssicherung hat Rudi eine klare Position. Über 15 Jahre ist er Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Lothar Rohde, Kommandeur der Kampfgruppen, über ihn: „Rudi ist ein sehr zuverlässiger, stets einsatzbereiter Kämpfer. So wie im Betrieb erfüllt er auch hier seine Aufgaben mit großer Umsicht." Selbstverständlich gibt es bei ihm nicht nur die Arbeit. Da sind seine Frau, der Sohn — Offizier bei der NVA — und seine beiden Enkelkinder. In der Freizeit passiert etwas, was die Kollegen in der Arbeit von ihm nicht kennen: Er schießt Böcke — als Mitglied eines Jagdkollektivs und drückt den Hasen aus der Sasse. Befragt nach dem Serienanlauf der GTS nennt er viele Hindernisse, wie zum Beispiel Mängel im technologischen Ablauf, Rückstände im Schiffbau, die Hektik an Bord, die zu Qualitätseinbußen führt, und anderes mehr. Doch auch über die Beseitigung hat er klare Vorstellungen. Zum Schluß eine für ihn typische Haltung: „Wir werden die letzten sein, die nicht um den 7-Tage-Takt kämpfen."

Aufgrund seiner vorbildlichen, ehrlichen und hilfsbereiten Art ist er bei allen geachtet. Parteisekretär Manfred Ewert schätzt ihn als einen Genossen, der nicht viel redet, sondern handelt. Für seine hervorragenden Leistungen wurde Genosse Rudi Rubusch unter anderem mit der „Verdienstmedaille der DDR", sechsmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und mit der „Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Bronze und Silber geehrt.



Wolfgang Völker, Leiter des VEB Kühlautomat Berlin, Betriebsteil Werkmontagen.

Werkleiter Wolfgang Völker sieht unsere Kontakte so: „Die Zusammenarbeit mit der Volkswerft ist von allen Baustellen am besten. Sie resultiert vorrangig aus der großen gemeinsamen Verantwortung für eure Serienproduktion. Wir waren und sind bestrebt, alle

Partner für ein großes Ziel — Planerfüllung

an uns gestellten Aufgaben zu erfüllen, das heißt, den Rhythmus der Volkswerft mitzugehen und stets ein zuverlässiger Partner zu sein. Dabei wissen wir genau, daß das Klopfen von frommen Sprüchen uns nicht hilft, sondern zentrale Maßnahmen untersetzt und schöpferisch umgesetzt werden müssen. Wir werden unsere Aufgaben und bestehende Sorgen und Probleme nicht aus unserem Verantwortungsbereich wegdelegieren, sondern sie konsequent lösen. Sehr positiv und einen wichtigen Grund sehe ich auch in der Tatsache, daß unsere Werkleitung in diesem Zusammenhang seit über zehn Jahren unverändert besteht. Ich möchte aber auch einige Bemerkungen zur Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden der Abnahmeinspektion machen. Auch diese Verbindungen sind sehr eng und freundschaftlich und bestehen bereits in der Nullphase. Auftretende Mängel werden gemeinsam beraten und dann beseitigt."

Erprobungsleiter Klaus Schülke zur Zusammenarbeit mit KAB:

„Die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, dem VEB Kühlautomat Berlin, ist ausgezeichnet. Mit den Kollegen Rubusch, Schäfer und Brückert, die für die Erprobung der Kühlaggregate verantwortlich sind, gibt es ein enges Zusammenwirken, das sich voll bewährt hat. Durch diese Form brauchten wir uns nur äußerst selten an die Leitung des Werkes Montagen wenden. Diese kameradschaftliche Zusammenarbeit und den guten Arbeitsstil wünschen wir uns auch für die gesamte GTS-Serie. Ich kann mit gutem Recht sagen, daß die Kollegen von KAB solide Partner sind. Sie suchen den Kontakt zu uns und gehen mit Initiative und Bereitschaft an die Arbeit. Diese Haltung und Einstellung zu unserer gemeinsamen Aufgabe vermissen wir leider noch bei einer Reihe anderer Kooperationspartner."

1983 haben sich die Kollektive von KAB hohe Ziele gesetzt:

- Warenproduktion mit 509 000 Mark Übererfüllung durch Übernahme zusätzlicher Montageleistungen
- zusätzliche Arbeitszeiteinsparung von 4250 Stunden
- Materialeinsparung von zusätzlich 20 000 Mark
- produktive Zeitfonds mit 8750 Stunden überzuerfüllen
- Beteiligung Neuerer mit 43 Prozent zu überbieten.

Gleichzeitig sind folgende Unterschreitungen geplant:

- Ausfallzeiten mit 6500 Stunden
- nicht auftragsgebundene Hilfsleistungen mit 2250 Stunden
- Kosten insgesamt mit 120 000 Mark sowie
- ein Abbau von zehn Arbeitskräften.

Mit diesen Leistungen wird eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität von 2,1 Prozent erreicht.

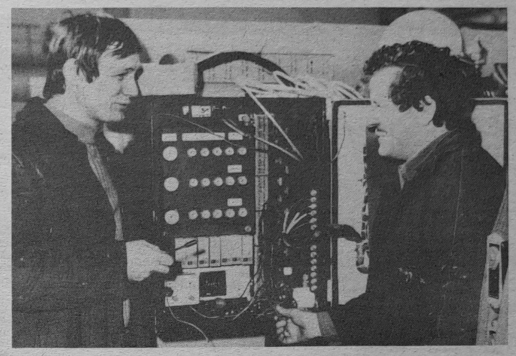
2-Schichtsystem bzw. im unterbrochenen 3-Schichtsystem zu lösen. Der gegenwärtige Rückstand der Volkswerft von mehreren Arbeitstagen soll durch Nutzung der Wochenenden bei den Objekten bis 615 aufgeholt werden. Kollektive und Leitung stimmen darin überein, daß gegebenenfalls auch die Einführung der rollenden Woche zur Anwendung kommen muß. Es versteht sich von selbst, daß die Auswertung und Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse öffentlich erfolgt. Deshalb wollen wir erstmalig nicht von Monat zu Monat auswerten, sondern von Objekt zu Objekt eine exakte Bilanz ziehen. Diese neue Form der Abrechnung, die dem schnellen Produktionsausstoß der GTS-Objekte entspricht, versetzt uns in die Lage, schnell zu Erkenntnissen zu kommen, die den anderen, nicht so leistungsstarken Kollektiven beispielgebend vermittelt werden müssen. Nur so können die Leistungsunterschiede schnell überbrückt und die Fertigstellung von 24 GTS-Objekten bis Ende des Jahres gesichert werden."

Die Erzeugnisse vom VEB Kühlautomat Berlin haben einen guten internationalen Ruf. Im Ergebnis einer konsequenten Forschung und Entwicklung konnte so zum Beispiel der moderne Rotationsgefrierapparat entwickelt werden. Wie die Ergebnisse auf den vier Nullschiffen des GTS beweisen, hat er sich voll bewährt. Seine Leistungsfähigkeit konnte u. a. dadurch erreicht werden, weil er mit einem neuen entwickelten Schraubenverdichter ausgerüstet wurde. Dieser Schraubenverdichter ist äußerst empfindlich gegenüber Verschmutzungen. Die Folge waren mehrere Ausfälle. Darum wollen die Kollegen jetzt verstärkt bei der Installation auf Sauberkeit achten. Sie richten ihr Augenmerk auf die Entwicklung neuer Technologien, die eine Beeinflussung durch Schmutz und Feuchte — den größten Feinden der Kälteanlagen — weiter herabsetzen. Weitere Anstrengungen zielen darauf hin, um den bereits erreichten Vorfertigungsgrad in der Montage von 50 Prozent weiter zielstrebig zu erhöhen. Gegenwärtig arbeiten die Kollegen der Technologischen Forschung an diesem Problem. Die Versuche sollen dahin führen, daß das verwendete Tieftemperaturmaterial ohne zusätzliches Spannungsfreiglühen behandelt werden kann. Inzwischen liegen erste Resultate vor, die zu der Hoffnung berechtigen, daß demnächst ein positives Gesamtergebnis vorliegt. Ein höherer Vorfertigungsgrad würde die Kollegen von KAB in die Lage versetzen, die an Land vorbereiteten Anlagen und Aggregate komplett an Bord einzusetzen.

Darin sehen die Kollegen von KAB eine Möglichkeit, die bestehende hohe, oft viel zu hohe Arbeitsdichte auf dem GTS zu vermindern.

Doch nicht nur der Gefriertrawler-Seiner prägt die Arbeit unseres Partners. In Forschung und Entwicklung befaßt man sich bereits damit, wie man dazu beitragen kann, daß der Fabriktrawler ein international anerkanntes Spitzenerzeugnis wird. Im Stammbetrieb ist man gegenwärtig dabei, den Prüfstand für den kompletten Laderaum des Fabriktrawlers aufzubauen. Es ist eine gute Erfahrung der Kollegen von KAB, daß die Langzeiterprobung der Kühlanlagen die Grundlage für den Erfolg in der Serie bildet.

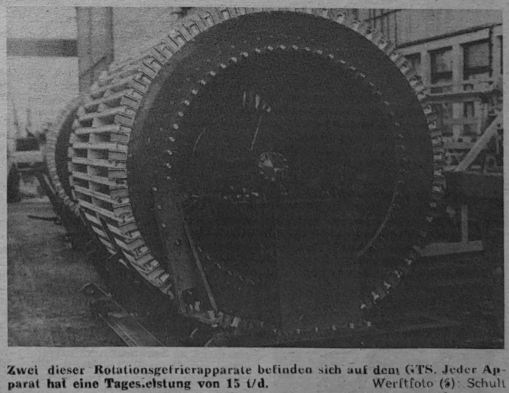
Seit 1950 sind die Kollegen vom VEB KAB an der Küste tätig. In dieser Zeit, nunmehr fast 33 Jahre, hinterließen sie ihr Symbol — eine Verdampferschlange mit den Initialen K und B — auf über 3000 Schiffen, darunter eine Vielzahl, die auch auf der Volkswerft gebaut wurden. Unser Besuch in dem Betriebsteil zeigte deutlich, wie die Kollektive darum kämpften, 30 weitere Symbole auf den Schiffen der Volkswerft in diesem Jahr anzubringen.



Halle VIII: Vorfertigung der Proviantkälteanlagen. Am Schaltschrank die Kollegen Rainer Neumann und Peter Smentik (von rechts).



Halle VII: Die Kollegen Robert Genzen und Gerhardt Schmidt (von rechts) an der Rohrbiegemaschine.



Zwei dieser Rotationsgefrierapparate befinden sich auf dem GTS. Jeder Apparat hat eine Tagesleistung von 15 t/d. Werftfoto (3): Schult

9 Fragen zum Straßenverkehr

Preisausschreiben des Verkehrssicherheitsaktivs

In Vorbereitung der Woche der Verkehrserziehung vom 9. bis 14. Mai 1983 veröffentlichen wir heute unser Verkehrspreisausschreiben. Alle Werftangehörigen sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Wir stellen Ihnen zehn Fragen, bei denen ein oder zwei richtige Antworten anzukreuzen sind. Zu gewinnen sind Büchergutscheine im Werte von

1 mal 50 Mark
2 mal 30 Mark
3 mal 20 Mark
10 mal 15 Mark

Einsendeschluß ist der 9. Mai 1983. Die Einsendungen können in der Redaktion „Unsere Werft" oder beim zuständigen VSA-Mitglied Ihrer Abteilung abgegeben werden.

1. Außerhalb einer Ortschaft gehen Sie auf der linken Straßenseite. Es ist dunkel. Wie verhalten Sie sich bei entgegenkommendem Verkehr?

a) Sie müssen die Fahrbahn verlassen, da der entgegenkommende Verkehr Sie nicht rechtzeitig erkennen kann.
b) Sie brauchen die Fahrbahn nur zu verlassen, wenn sich von beiden Seiten Fahrzeuge nähern.
c) Sie brauchen die Fahrbahn nicht zu verlassen, da ein Kraftfahrzeug ausreichend beleuchtet sein muß, um Sie rechtzeitig zu erkennen.

2. Sie trinken auf einer Feier zwischen 20.00 und 24.00 Uhr neun Glas helles Bier und sechs einfache Wodka. Wann ist Ihre Fahrtüchtigkeit wiederhergestellt?

a) 6.00 Uhr
b) gegen 11.00 Uhr
c) gegen 14.00 Uhr

3. Beim Verlassen der Werft durch das Haupttor überqueren Sie den Fußgängerüberweg über die F 96. Wie überqueren Sie diesen Überweg?

a) Die Fahrbahn wird ohne Verzögerung überquert. Sie haben Vorrang vor den Fahrzeugen und können notfalls deren Halt erzwingen.
b) Haben Fahrzeuge angehalten und fahren wieder an, so müssen Sie zunächst auf dem Gehweg warten und das Vorbeifahren ermöglichen.
c) Sie betreten die Fahrbahn erst in einer Lücke zwischen den Fahrzeugen, möglichst gemeinsam mit anderen Fußgängern.

4. Welchen Fahrtrichtungsanzeiger betätigen Sie bei der Auffahrt auf die Autobahn?

a) nach rechts
b) es wird nicht geblinkt
c) nach links

5. Im Campinganhänger Ihres Pkw ist eine Gasanlage eingebaut. Brauchen Sie für Ihren Pkw einen Feuerlöscher?

a) ja
b) nein
c) ja, aber nur bei Fahrten ins Ausland

6. Ihre Fahrzeugpapiere entsprechen nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Diese Veränderungen sind innerhalb einer Frist der Zulassungsstelle der Deutschen Volkspolizei zu melden. Wie lang ist diese Frist?

a) 10 Tage
b) 30 Tage
c) zwei Monate

7. Ihr Tachometer weicht vom richtigen Wert ab. Die tatsächlich gefahrene Geschwindigkeit sei 95 km/h, angezeigt werden aber die nachfolgenden Geschwindigkeiten. In welchen Fällen entspricht Ihr Geschwindigkeitsmesser nicht den Anforderungen und muß zur Reparatur?

a) 120 km/h
b) 90 km/h
c) 105 km/h

8. Ihnen wird die Fahrerlaubnis nach Entzug wiedererteilt. Ist dazu eine erneute Prüfung oder Schulung notwendig?

a) Die DVP hat das Recht, von Ihnen einen solchen Nachweis zu verlangen.
b) Ein solcher Nachweis ist stets erforderlich.
c) Sie erhalten die Fahrerlaubnis immer ohne Nachweis bzw. neue Prüfung zurück.

9. Sie befahren bei Dunkelheit außerhalb einer Ortschaft eine Fernverkehrsstraße. Ein technischer Defekt zwingt Sie zum Anhalten. Sie stellen Ihr Fahrzeug — möglichst außerhalb der Fahrbahn — ab und beleuchten es ausreichend. Zusätzlich kennzeichnen Sie die Gefahrenstelle durch eine Sicherungsleuchte. Wo muß diese Leuchte aufgestellt werden?

a) 50 Meter vom Fahrzeug nach hinten am rechten Fahrbahnrand
b) mindestens 100 Meter vom Fahrzeug nach hinten am rechten Fahrbahnrand
c) 50 bis 100 Meter vom Fahrzeug nach hinten auf der rechten Fahrbahn.

Name:

Gew.:

	a	b	c
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			

1 aus 3

Auflösung der 20. Folge

Alexander Serafimowitsch (1863 bis 1949) nahm als Schriftsteller von Anfang an seinen Weg an der Seite der Arbeiterklasse. Seine revolutionären Werke enthalten bereits wesentliche Elemente des sozialistischen Realismus. Berichte von Teilnehmern des legendären Taman-Feldzuges gaben dem Autor die Anregung zu seinem bedeutendsten Werk, dem Roman **„Der eiserne Strom"**, der 1924 erschien, die deutsche Ausgabe folgte 1925. Das Buch zählt zum klassischen Bestand der Sowjetliteratur. Wie bei vielen zeitgenössischen Werken war auch hier der Hauptheld die revolutionäre Masse, jedoch hoben sich bei Serafimowitsch bereits einige Gestalten wie der Armeeführer Koshuch oder die Bäuerin Gorpina aus der Masse heraus. Serafimowitsch drang dank seiner historisch konkreten Darstellungsweise tiefer als andere Autoren in den Prozeß der Bewußtseinsbildung ein. Dadurch wurde sein Werk richtungweisend. Sein Roman erzählt uns von jenen geschichtlichen Tagen im Kubangebiet des Jahres 1918, da Menschen, die ihre Nacken vor den Geldsäcken und Gutsherren nicht mehr beugen wollten, ausgezogen waren, um mit der Waffe in der Hand, sogar mit bloßen Fäusten, den verruchten Feind zu bezwingen, der versucht hatte, mit Unterstützung der ausländischen Monopolherren, den „eisernen Strom" aufzuhalten.



Aus dem Strom der Zuschriften fischte das Los folgende Gewinner heraus:

Einen 20-Mark-Büchergutschein erhalten

Klaus-Dieter Brüdgam, TG 3;
Wilfried Hall, LOP.

10-Mark-Büchergutscheine gehen an

Reinhardt Beier, TVF 3;
Ingo Erdmann, Hydraulik Leipzig;
Wilhelm Puchert, Rentner;
Wolfgang Strattner, Hydraulik Leipzig.

Taschenbücher im Werte von 10,05 Mark bis 11,40 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Joachim Hempel, KAB/MTG; Peter Rykena, FMR, 3342; Hans-Joachim Schuba, TS; Ingelore Schuld, TG; R. Schulz, NVA Schwedenschanze.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der nächsten Folge zitieren wir eine Episode, die auf satte Zeiten komisch wirkt, aber die in Hungerzeiten eine dramatische Zuspitzung erhalten kann. In unserem Fall machte es die entstandene Lage notwendig, eine Einrichtung einzuschalten, die vom Klassengegner besonders gefürchtet wurde.

Repro: Annemarie Knoren

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 30. April und 1. Mai 1983 wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Patenbrigade gesucht

Schüler der Klasse 1b, Ernst-Thälmann-Oberschule Andershof, suchen eine Patenbrigade. Interessenten melden sich bitte auf Telefon 24 01.

Für die zu meinem 76. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und Geschenke bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 36 sowie der Überbringerin, Frau Köstler, ganz herzlich.

Erich Sebb

Für die Aufmerksamkeit zu meinem 75. Geburtstag danke ich herzlichst, besonders der AGL 36 und dem Überbringer des Präsents, Albert Kiske.

Willi Ohlow

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 79. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 37 und der Überbringerin Fräulein Wüsthof recht herzlich.

Margarete Bzdawka

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 77. Geburtstag bedanke ich mich bei der Veteranen-AGL 36 und der Überbringerin, Frau Gottwald, recht herzlich.

Walter Seidel

Tiefbewegt erreichte uns die Nachricht vom Ableben unseres Genossen

Heinz John.

In den 30 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit setzte er seine ganze Kraft für die Belange der Werft ein.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

APO AGL Produktionsdirektion

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, des Veteranen

Berthold Nähring

Sein Tod erfüllt uns mit Schmerz und Trauer.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Abteilung LQM

Für uns unfaßbar, verschied am 19. April 1983 im Alter von 39 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Dieter Hock

Wir verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten und zuverlässigen Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Abteilungsleitung FME
AGL und Gewerkschaftsleitung 53612

Ausschreibung

für das Betriebssportfest anläßlich der 12. Betriebsfestspiele im Jahre 1983

Fußball: Mannschaftsstärke 1:5
Spieltage: Montag, 16. Mai, Mittwoch, 18. Mai 1983

Die Endrunde der letzten zwölf Mannschaften findet am Volkssporttag, Donnerstag, dem 26. Mai 1983, statt.

Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: 16.00 Uhr

Gespielt wird nur in Turnschuhen! (Nockenschuhe sind noch erlaubt)

Volleyball: Mannschaftsstärke: sechs Spieler (männlich und weiblich)
Spieltag: Donnerstag, 26. Mai 1983 — Volkssporttag
Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: 16.00 Uhr

Tischtennis: Einzelwettbewerb männlich und weiblich

Handball: Mannschaftsstärke 1:6
Spieltag: Mittwoch, den 18. Mai 1983
Spielort: BBS-Sporthalle
Beginn: 16.15 Uhr

Tauziehen: Mannschaftsstärke: zehn Kollegen
Austragungstag: Donnerstag, den 26. Mai 1983
(Volkssporttag) auf dem Jahnsportplatz
Beginn: 17.00 Uhr

Pendelstaffel: Mannschaftsstärke: zehn Teilnehmer (nur weiblich)
Spieltag: Donnerstag, den 26. Mai 1983 — Volkssporttag
Spielort: Jahnsporthalle
Beginn: 16.00 Uhr

Fußballtennis: Mannschaftsstärke: vier Kollegen
Spieltag: Donnerstag, den 26. Mai 1983
Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: 16.30 Uhr

Luftgewehrschießen: Mannschaftsstärke: vier Teilnehmer (männlich und weiblich) (die Besten kommen in die Wertung
Spieltag: 26. Mai 1983
Spielort: Jahnsportplatz
Beginn: ab 16.30 Uhr

Die Meldungen sind bis Mittwoch, den 11. Mai 1983, für alle Sportarten schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und Telefon-Nr. bei der BGL abzugeben.

In den Sportarten Fußball, Volleyball, Handball und Tischtennis dürfen keine Spieler teilnehmen, die in diesen Sportarten in der Bezirksklasse und höher aktiv sind.

Mannsee, Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Endspiel um den Kreispokal für Knabenmannschaften Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
13.45 Uhr, Endspiel um den Kreispokal für Kindermannschaften Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
15.00 Uhr, Punktspiel der Bezirksliga, Motor Stralsund — Traktor Behrenhoff
8.00 bis 12.00 Uhr, Kleinfeldturnier der Abteilung PKE

Achtung!
Zur Maidemonstration treffen sich alle Sportlerinnen und Sportler in Sportbekleidung um 9.45 Uhr auf dem Sportgelände der Jahnsportanlage.
Die Sportler der Wassersportsektionen Kanu — Rudern treffen sich um 10.10 Uhr vor der Hansa-Oberschule.

Pokalerfolg gegen die TSG Wismar



Die Mannschaft des DDR-Liga-Aufsteigers im Handball.

Den Aufstieg erkämpften: Hintere Reihe von links: Walter Bollmann, Rüdiger Heiden, Andreas Anclais, Klaus Küster, Wolfgang Voß, Michael Genzen, Wolfgang Ehike, Ulf Koltz, Hans-Werner Grabosch, Frank-Dieter Schliecker, Betreuer Jürgen Breede.
Knieend: Übungsleiter Wolfgang Pohsin, Bernd Zeume, Günter Hagenow, Nils Strohmeyer und Falk Albrecht. Es fehlen auf dem Foto Klaus Dubinski und Norbert Henke.
Werftfoto: Erwin Schulz

Innerhalb von drei Tagen mußten die FDGB-Pokalspiele im Handball abgewickelt werden. In Wismar spielte Motors Männervertretung in der wunderschönen Sport- und Kongreßhalle.

Da einige Stammspieler aus dem Aufstiegsspiel noch Verletzungen auszukurieren hatten, kamen jüngere Spieler zum Einsatz.

Motor hätte einen guten Start und führte 3:1. Wismar erholte sich sehr schnell vom Rückstand und konnte zur Halbzeit 8:7 das erstemal die Führung übernehmen.

Ein Zwischenspurt in der zweiten Halbzeit brachte die vorentscheidende 16:11-Führung für Motor. Von dieser Führung zehrte Motor bis zum Spielende und rettete einen knappen 17:16-Auswärtserfolg. Das Heimspiel führte Motor in der BBS-Halle durch. Wieder ging Motor klar in Führung (4:1) und beim Stande von 14:10 für Motor wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit baute Motor dann stark ab, und Wismar holte Tor für Tor auf. Eine Minute vor Spielende gelang den gut kämpfenden Wismaranern der 23:23-Ausgleich. Im Gegenzug sicherte sich Motor den 24:23-Erfolg. Damit steht Motor in der II. Hauptrunde.

Die Tore für Motor erzielten: Schlieker (11), Dubinski (6), Bollmann (5), Küster (4), Genzen (4), Koltz (3), Anclais (3), Zeume (2), Ehlke (2), Strohmeyer (1).

Motor klarer Spitzenreiter

Im Achterfeld der höchsten Spielklasse im Prellball ergibt sich nach drei Spielrunden folgender Tabellenstand:

Frauen	Punkte	Bälle
1. Motor Stralsund 1	42:0	727:390
2. Cherrie Torgau	32:10	557:462
3. Motor Wildau	25:17	550:430
4. Motor Stralsund II	25:17	568:494

Auf den Plätzen folgten Kali Merkers, Lok Benneckenstein, Einheit Velten und die TSG Wismar.

Die ersten vier Mannschaften treffen am 25. Juni 1983 in Blanckenburg in einer Doppelspielrunde zur Ermittlung der Medaillenplätze aufeinander. Dabei hat die II. Motormannschaft noch die Chance, durch eigene Leistung den bisherigen vierten Platz in einen Medaillenplatz zu vertauschen. Die I. Motormannschaft führt zur Zeit mit zwölf Punkten, so daß der Titelgewinn nicht mehr zu nehmen sein dürfte.

Die Männermannschaften von Motor haben eine rückläufige Tendenz. Bereits im Vorjahr stieg die II. Mannschaft ab und in dieser Spielserie erreichte die I. Mannschaft gerade den sechsten Platz, der die Mannschaft vor dem Abstieg rettete.

Gä.

Punktgewinn in Wolgast

In einer ausgeglichenen Partie ging Wolgast durch Harnack in Führung. Noch vor der Pause konnte Krohn einen Foulelfmeter zum 1:1-Ausgleich in die Maschen setzen.

Motors beste Phase schloß K. Kutz mit einem Alleingang zur 2:1-Führung ab.

Leider konnte dieser Vorsprung nicht gehalten werden. Zu nervöses Spiel und eine unkonzentrierte Abwehrleistung (Wroblewski, Krohn) ließen den Ausgleichstreffer wiederum durch Harnack zu.

Kurz vor Spielende vergab Galinowski eine Großchance zur erneuten Führung, als er ein Zuspiel von Biehl nicht im Gehäuse unterbrachte. Im vorletzten Punktspiel empfangen Motor 1. Männer am 30. April, 15.00 Uhr die kampfstarke Traktor-Elf aus Behrenhoff.

Besetzung I. Männer: Stoll — Wroblewski; Krohn; Scharlau; Adam — Galinowski; Joppich (U. Kutz); Heims — K. Kutz; Biehl; Gaede (Völz). **E. St.**

Motor I und Hansi Schwerin Stadtmeister

Zu den diesjährigen Stadtmeisterschaften im Kegeln traten bei den Männern zwölf Mannschaften an. Unsere I. Männer mit den Sportfreunden Sund, Lotzow, Rzehak, Malcherek, Beutler und Micheel wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und gewannen zum dritten Mal hintereinander den begehrten Pokal. Unsere II. Mannschaft belegte den dritten und die III. Mannschaft den fünften Platz.

Im Kampf um den Einzeltitel kämpften die 20 Besten, davon neun Motorkegler, mit 300 Wurf um den Sieg. Unsere Männer waren überaus erfolgreich und belegten mit Hansi Schwerin, Dieter Lawrenz, Herbert Micheel und Engelbert Rzehak in dieser Reihenfolge die ersten vier Plätze. Bei den Frauen traten sechs Mannschaften an. Hier gewann mit großem Abstand das Oberligakollektiv von Aufbau vor Lok und Turbine. Motor kam auf Platz fünf.

Stadtmannschaftsmeister bei den Senioren wurde Lok vor Aufbau. Den Stadteinzelmeistertitel bei den Frauen und Senioren erkämpften mit Marion Nöhrenberg und Heinz Ramp (Aufbau bzw. Lok) zwei weitere Angehörige unseres Betriebes.

Im Rahmen der Siegerehrung wurden die Sportfreunde Herbert Micheel und Engelbert Rzehak für ihre langjährige Tätigkeit als Sportfunktionäre vom Vorsitzenden des DTSB-Kreisvorstandes, Rainer Große, mit der Ehrennadel des DTSB in Silber ausgezeichnet.

H. M.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Bekenntnisse

Die Kunst des Realismus ist unbestechlich ... Der Maler, der sich mit den Fragen unserer Gegenwart befaßt und sie vom sozialistischen Standpunkt aus darstellt, unterwirft sich einer doppelten Disziplin. Er unterwirft sich dem Thema, das nicht mehr privat ist, sondern, das ihm die Gesellschaft stellt. Zum anderen braucht er die neue Form, die er sich für dieses neue Thema erarbeiten muß ... Wir müssen dazu kommen, daß die bildende Kunst nicht einfach nur als Reportage des Tagesgeschehens aufgefaßt wird. Wir sollten es vielmehr mit Leonardo da Vinci halten: „Ein jeder Maler hat zwei Hauptsachen zu malen, nämlich den Menschen und die Absicht seiner Seele. Das erste ist leicht, das zweite ist schwer" ... Zu meiner Arbeitsweise: Ich variiere ein einmal aufgegriffenes Thema mehrfach, um zu einer größeren Vervollkommnung des Inhalts und der Form zu kommen ... Ich werde keinen Schritt davon abweichen, etwas Schönes malen zu wollen und Lebensfreude zu vermitteln. Mir geht es um die Verkörperung ästhetischer Ideale, wie sie für alle progressiven Epochen der Geschichte kennzeichnend waren ... Erst wenn es uns gelingt, unserer alltäglichen Umgebung ein ästhetisches Gepräge zu verleihen, das der sozialistischen Gesellschaft würdig ist, haben wir das Recht, von einem hohen Kulturniveau zu sprechen.

Walter Womacka



Rudolf Pochls (geb. 1927)
Rostock. Lange Straße am Abend. Öl. 90 x 120 cm
V. Deutsche Kunstausstellung Dresden 1962
(Bildnerisches Volksschaffen)



Walter Womacka
(geb. 1925)
Am Strand (1962)
V. Deutsche Kunstausstellung 1962

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Pst, sonst läßt er wieder los."

Ottokar kommt vollgetankt heim. Er schleicht sich auf Socken ins Wohnzimmer, öffnet leise die Tür zum Schlafzimmer, hat aber dabei das Pech, das Aquarium vom Tisch zu stoßen. Aus dem Ehebett ertönt die Stimme seiner Gattin: „Was ist denn nun schon wieder los?" Darauf Ottokar: „Den verdammten Goldfisch werde ich lehren, nach mir zu schnappen!"

★

Karlchen hat eines Morgens Bauchschmerzen. „Das kommt sicher daher, weil du nichts im Bauch hast", sagt die Mutter zu ihm. Am Abend kommt der Vater nach Hause und klagt über Kopfschmerzen. Tröstend meinte Karlchen: „Vati, das kommt sicher daher, weil du nichts im Kopf hast!"

★

Sechs Tage nach der Hochzeit beklagt sich die Enkelin bei ihrer Großmutter: „Mein Mann liebt mich nicht mehr, Oma!"

„Mein Kind", tröstete sie die alte Frau, „sechs Tage sind eine lange Zeit, und selbst der liebe Gott mußte am siebenten mal ausruhen."

★

Wöckel will seine Tochter von der Schule abholen. Fragt ihn eine Lehrerin: „Erwarten Sie ein Kind?" „Ach wo, ich war schon immer so dick."

Aphorismen

Der Frieden kommt von selbst, der Frieden ist ebensowenig ein Schicksal wie der Krieg. Ebenso, wie der Krieg Menschenwerk ist, kann auch der Friede nur von Menschen geschaffen, von Menschen errungen werden.

Johannes R. Becher

★

Wir wollen alle den fruchtbaren Frieden, den Weltfrieden, den Frieden in Arbeit und gleicher Gerechtigkeit für alle. Aber in unserer Zeit gilt wie in allen Zeiten: Der Friede gewährt sich nur denen, die den Mut haben, ihn zu wollen und zu verteidigen.

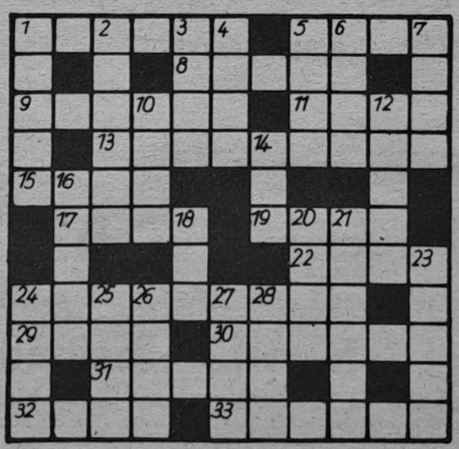
Romain Rolland

★

Was immer man ihnen einreden will, die Völker wissen: Friede ist das A und O aller menschenfreundlichen Tätigkeit, aller Produktion, aller Künste, einschließlich der Kunst zu leben.

Bertolt Brecht

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Edelsteinnachahmung aus Bleiglas, 5. niedere Wasserpflanze, 8. Nebenfluß der Oise, 9. Stadt in der Türkei, 11. der Schwermetallkern der Erde, 13. Pelzart, 15. chemische Verbindung, 17. Stadt an der Garonne, 19. Wut, Zorn, 22. Nachrichtenüberbringer, 24. Pelzart, 29. Gebirge in Mittelasien, 30. starker Süßwein, 31. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 32. stachliges Säugetier, 33. Feuerwerkskörper.

Senkrecht: 1. mittelitalienische Stadt, 2. dünnes Holz, 3. Hauptstadt der JAR, 4. kleine Deichschleuse, 5. weibl. Vorname, 6. Ölpflanze, 7. Elch, 10. Gestalt aus „Ein Maskenball", 12. Netzwerk, 14. Heilverfahren, 16. Fehler, Schandfleck, 18. persische Rohrflöte, 20. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 21. Angehöriger eines polnischen Bergstammes, 23. Stockwerk, 24. Gleichstand, 25. Ackerunkraut, 26. oberer Teil der Litosphäre, 27. Liebesgott, 28. Roman von Zola.

Auflösung aus Nr. 15/83

Waagerecht: 1. Agenda, 5. Ohre, 8. Ralle, 9. Kegler, 11. Erde, 13. Lohengrin, 15. Ster, 17. Areg, 19. Stil, 22. Ares, 24. Rigoletto, 29. Aron, 30. Granne, 31. Solei, 32. Dien, 33. Robert.

Senkrecht: 1. Arkus, 2. Engler, 3. Dreh, 4. Aare, 5. Oleg, 6. Herr, 7. Elen, 10. Lore, 12. Diele, 14. Nis, 16. Tapir, 18. Gel, 20. Tata, 21. Ironie, 23. Spelt, 24. Rand, 25. Gose, 26. Onon, 27. Eger, 28. Trio.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 19 | Freitag, 20. Mai 1983 | Preis: 5 Pfennig

Heraus zum Pfingsttreffen der Jugend! Wir bekunden unseren Willen zum Frieden!



Wir grüßen die Delegation des Verbandes der Kommunistischen Jugend der Sozialistischen Republik Rumänien (UTC)

unter Leitung seines Ersten Sekretärs und Minister für Jugend Pantelimo Gavanescu

Pfingsten 1983 knüpft an die alte Tradition der Jugendtreffen der Arbeiterbewegung an, die in der FDJ lebendig gehalten wird. Heute, am Freitag, dem 20. Mai 1983, werden alle Jugendlichen Stralsunds, selbstverständlich auch die Jugend der Volkswerft, auf die Straße gehen und die Prager Deklaration sowie die jüngste Friedensinitiative der Sowjetunion, die darauf abzielt, eine Übereinkunft über die Gleichheit der nuklearen Potentiale in Europa sowohl für Kernwaffenträger als auch für Sprengköpfe herbeizuführen, unterstützen. Gerade im Hinblick auf die NATO-Pläne, noch in diesem Jahr neue amerikanische Erstschlagsraketen in Westeuropa zu stationieren, ist dieses Angebot von erstrangiger Bedeutung. Es bietet die Chance, die gefährliche Situation in Europa zu entschärfen. Als beste und radikalste Lösung betrachten die Sowjetunion und die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft die vollständige Befreiung unseres Erdteils von allen Kernwaffen überhaupt, sowohl solchen mittlerer Reichweite als auch taktischen. Zugleich fordern wir energisch: „Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!". Damit reihen wir uns ein in den Kampf von Millionen Menschen für den Frieden auf unserem blauen Planeten.

Die vielen Aktivitäten unserer Kollektive im Kampf um die Planerfüllung sind ein klarer Ausdruck für die Bereitschaft, unsere Republik und damit den Sozialismus zu stärken. Doch nur allein um ökonomische Höchstleistungen zu kämpfen, reicht nicht aus. Der Frieden verlangt mehr — er braucht das persönliche Bekenntnis und die Tat jedes einzelnen.

Wir werden heute gemeinsam mit der Delegation des Verbandes der Kommunistischen Jugend der Sozialistischen Republik Rumänien, an deren Spitze der 1. Sekretär und Minister für Jugend, Pantelimo Gavanescu, sowie der 1. Fliegerkosmonaut unseres Bruderstaates, Dumitru Prunariu, stehen, gegen die imperialistischen Machenschaften der Hochrüstung und Konfrontation demonstrieren. Machen wir den Frieden stark! Darum treffen wir uns heute um 14.15 Uhr auf den bekannten Stellplätzen der Werft und geben dann auf der Manifestation unser Friedensbekenntnis vor aller Welt ab. Noch ist Zeit. Weil wir für das Leben sind, nehmen wir alle teil.

Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!



Alle Kraft für einen starken Sozialismus!

Am heutigen Freitag findet im Rahmen des diesjährigen Pfingsttreffens die Friedensmanifestation der Jugend Stralsunds auf dem Leninplatz statt. Auch die FDJler des Direktorates E bekunden durch ihre aktive Teilnahme die Verbundenheit und das Vertrauen in die Politik unserer Partei- und Staatsführung.

Wir wissen um die Verschärfung der internationalen Lage auf ökonomischem, besonders aber politisch-ideologischem Gebiet. Wir kennen die Pläne der reaktionärsten Kräfte des Imperialismus, die, auch auf die Gefahr eines Nuklearkrieges hin, versuchen, die in den siebziger Jahren verlorenen wirtschaftlichen und politischen Positionen zurückzugewinnen.

Besonders deutlich wurde in letzter Zeit die Wende der Politik der regierenden Kreise unseres westlichen Nachbarstaates, der BRD, zu den Praktiken des kalten Krieges, wie sie in den fünfziger Jahren üblich waren.

Diese Faktoren machen unser Leben und das Leben der anderen Völker besonders hier in Europa, das von USA-Militärs offen als Hauptschlachtfeld eines dritten Weltkrieges bezeichnet wird, unsicherer.

Deshalb fordern wir, daß keine neuen NATO-Waffen in Westeuropa stationiert werden.

Richter,
FDJ-Sekretär Direktorat E

★

Mit unserer Teilnahme an der Friedensmanifestation zum Pfingsttreffen bekunden wir den Willen zum Frieden. Durch gute Leistungen in der Produktion wollen wir dazu beitragen, die gestellten Aufgaben allseitig zu lösen. Nur im Frieden können wir einer geregelten Arbeit nachgehen, und dafür setzen wir unsere ganze Kraft ein.

Jugendkollektiv Lockenvitz

★

Wilfried Bookhahn, Meister in der Verzinkerei und APO-Sekretär im Rohrbau, informierte uns in Vorbereitung auf das Pfingsttreffen über eine Initiative der Kollegen der Verzinkerei:

Die Freunde der Jugendschicht haben an diesem Tag Spätschicht. Sie, wie auch die anderen Jugendkollektive des Rohrbaus, wollen aber ihren Willen zur Erhaltung des Friedens durch Teilnahme an der Friedensmanifestation zum Ausdruck bringen. Aus diesem Grund hat sich die Frühschicht bereit erklärt, die Arbeiten zu übernehmen, und so lange zu arbeiten, bis die Kollegen vom Leninplatz zurück sind.

Eine lobenswerte Initiative, so meinen wir, die es verdient, hier genannt zu werden.



Veranstaltungsplan des Pfingsttreffens der FDJ

Sonnabend, 21. Mai:
10.00 bis 17.00 Uhr, Appolloniemarkt, Solidaritätszentrum mit einer Solidaritätsaktion, Singegruppen, der Gruppe Report und Disko
10.00 bis 17.00 Uhr, Rathausvorplatz, Pionierzentrum, Bastelstraßen und andere Veranstaltungen für Kinder
10.00 bis 17.00 Uhr Leninplatz, Kulturpolitisches Zentrum — ein kulturpolitisches Programm, Schau der Freiwilligen Feuerwehr und der GST zur vormilitärischen Ausbildung
19.00 Uhr Freilichtbühne, Gruppe „Monokel" aus Berlin

Sonntag, 22. Mai:
10.00 bis 13.00 Uhr, Tierparkfest unter dem Motto „Kinder brauchen den Frieden wie die Blumen das Licht"

An allen Tagen findet der Jugendtanz in den üblichen Veranstaltungsorten statt.

Überprüfung der E-Kocher

Die nächste Überprüfung der E-Kocher findet am 30. Mai 1983 statt. Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur in der Zeit von 6.00 bis 15.00 Uhr in der Werkstatt E-Revision, Halle I, und von 9.00 bis 11.00 Uhr in den Werkstätten FR und BBS überprüft.

Alle nicht zu diesem Zeitpunkt überprüften Geräte sind für die weitere Benutzung gesperrt.

Plske, Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Schwerpunkte

der nächsten Woche

305/605: Rückmontage, Malerarbeiten, Raumabgabe, Kränungsversuch

306/606: Rückmontage, Malerarbeiten, Raumabgabe

307/607: Erprobung AFA, Protokollinie -Kälte, Durchführung Kaiserprobungen

308/608: Erprobung Hilfsmaschinen, Spülen und Drücken Hydraulikanlagen, Installationsarbeiten, Montage Waschbecken und Klimageräte

309/609: Anfahren Hilfsmaschinen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

310/610: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung Steuerhaus

311/611: Abgabe Hauptantriebsanlage, Ausbau Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks
312/612: Absenken
313/613: Kiellegung

Viele Köpfe und kluge Ideen bringen gute Lösungen

Bereichsmesse der Meister von morgen mit guter Bilanz





Say fong Noythammavong aus Laos erklärt den Gästen der Leistungsschau die in Zusammenarbeit mit Ingenieuren der Abteilung TRM erbaute „Aufhänge- und Drehvorrichtung für den Farbspritzroboter".

Auf der Bereichsmesse des Maschinenbaus waren auch die Jugendkollektive des Rohrbaus mit ihren Exponaten vertreten, die reges Interesse fanden.

Wertfotos (3): Schult

FDJ-Initiative MMM

Es ist in unserem Betrieb schon zu einer guten Tradition geworden, vor der Betriebsmesse der Meister von morgen Bereichs- und Gruppenmessen durchzuführen.

Nachdem der Bereich Schiffbau in diesem Jahr der Auftakt gab, folgte am Montag vergangener Woche die BBS mit ihrer Leistungsschau.

Herzlich begrüßte der Direktor der BBS, Siegfried Schulz, als Gäste unter anderem den Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, den Technischen Direktor Fritz Kratel und Heinz Scheel, als Vertreter der BGL.

Um es vorwegzunehmen, das, was die Mädchen und Jungen als Lösung ihrer klugen Ideen auf den Tisch legten, konnte sich sehen lassen und deutet auf die Leistungsbereitschaft der jungen Leute hin.

Viele Dinge der betrieblichen Kleinstrationalisierung waren zu sehen. Lehr- und Lernmittel für die Ausbildung und auch Exponate für die Konsumgüterproduktion. Erstmalig dokumentierte diese MMM die Zusammenarbeit junger Ingenieure des Direktorates Erzeugnisentwicklung mit Lehrlingskollektiven und Kollegen der Produktionsabteilungen.

Insgesamt waren 65 Aufgabenstellungen zu realisieren, dafür wurden 33 Neuerervereinbarungen abgeschlossen. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 194 550,— Mark, 99,5 Prozent der Lehrlinge konnten in die Arbeit einbezogen werden. Im Wettbewerb für diese Leistungsschau belegte ein Kollektiv junger Lasten und Ingenieure der Abteilung TRM mit ihrem Exponat „Aufhänge- und Drehvorrichtung für den Farbspritzroboter" mit einem Nutzen von 459 000,— Mark den ersten Platz.

Platz 2 erreichten die Tischler II mit ihrer „Einrichtung für das Lehrlingswohnheim" mit einem Nutzen von 3200,— Mark.

Dritter wurde das Kollektiv FS 1 mit ihrem „Rohrbrenngerät für die Ausbildung" mit einem Nutzen von 4500,— Mark je Gerät. Zwei wurden gebaut. Auch auf der Messe des Bereiches Maschinenbau konnte Bereichsleiter Erich Hensel auf gute Ergebnisse verweisen, 40 000,— Mark wurden als Nutzen verbucht. Besonderen Anteil an diesem Ergebnis haben die Jugendkollektive. Mit der Übergabe von 13 Aufgabenstellungen ist schon der Startschuß für die MMM-Bewegung des Jahres 1984 in diesem Bereich gegeben worden.

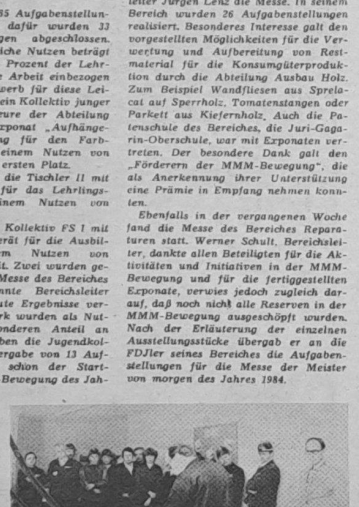
Für den Ausbau eröffnete Bereichsleiter Jürgen Lenz die Messe. In seinem Bereich wurden 26 Aufgabenstellungen realisiert. Besonderes Interesse galt den vorgestellten Möglichkeiten für die Verwertung und Aufbereitung von Restmaterial für die Konsumgüterproduktion durch die Abteilung Ausbau Holz. Zum Beispiel Wandfliesen aus Sprelcat auf Sperrholz, Tomatenstangen oder Parkett aus Kiefernholz. Auch die Patenschule des Bereiches, die Juri-Gagarin-Oberschule, war mit Exponaten vertreten. Der besondere Dank galt den „Förderern der MMM-Bewegung", die als Anerkennung ihrer Unterstützung eine Prämie in Empfang nehmen konnten.

Ebenfalls in der vergangenen Woche fand die Messe des Bereiches Reparaturen statt. Werner Schult, Bereichsleiter, dankte allen Beteiligten für die Aktivitäten und Initiativen in der MMM-Bewegung und für die fertiggestellten Exponate, verwies jedoch zugleich darauf, daß noch nicht alle Reserven in der MMM-Bewegung ausgeschöpft wurden. Nach der Erläuterung der einzelnen Ausstellungsstücke übergab er an die FDJler seines Bereiches die Aufgabenstellungen für die Messe der Meister von morgen des Jahres 1984.



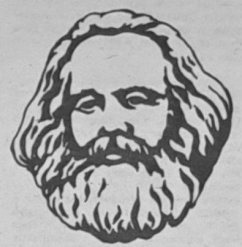
Die Exponate der Abteilung Ausbau Holz waren ständig Gegenstand der Diskussion, zeigen sie doch weitere Möglichkeiten der Konsumgüterproduktion.

Foto: Wilhelm Dallmer



Kollege Bugenhagen erläutert auf der Bereichsmesse FR das Decksentrostungsgerät des Gewerkes Quaas aus der Abteilung FRS. Dieses Gerät ist eine überbetriebliche Nachnutzung von der DSR, wurde technisch neugestaltet und hat sich inzwischen schon in der Praxis bewährt.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Harimut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolix, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizens-Nummer C 27; Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.



Karl Marx und wir

Propagandistische Veranstaltung zum 165. Geburtstag von Karl Marx durchgeführt

Nur zwei Tage vor dem 165. Geburtstag von Karl Marx, führte die Leitung der Grundorganisation der SED der Volkswerft eine propagandistische Veranstaltung zum Thema „Karl Marx und wir" zu Ehren des größten Sohnes des deutschen Volkes durch. Sie gestaltete sich zu einem weiteren Höhepunkt im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten in den Kollektiven der Volkswerft anläßlich des Karl-Marx-Jahres. Im Freizeitzentrum der Betriebsberufsschule „Artur Becker" begrüßten die über 100 Teilnehmer, Mitglieder der Leitung der Grundorganisation der SED, APO-Sekretäre, Propagandisten und Agitatoren herzlich die Genossen Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED Stralsund, Genossen Kotenkow, Stellvertreter des Leiters der Gruppe des Ministeriums für Fischwirtschaft der UdSSR in der DDR sowie weitere sowjetische Freunde. Vor Beginn der Veranstaltung informierten sich die anwesenden Genossen über den Inhalt der gestalteten Anschauungstafeln.

In seinem Referat zeigte Parteisekretär Klaus Schmeling sehr eindrucksvoll auf, wie tief das wissenschaftliche Werk und revolutionäre Handeln von Karl Marx und seines Kampfgefährten Friedrich Engels in unserer Gegenwart wirkt, wie sich die Welt verändert hat und weiter verändert. Die letzten Jahrzehnte lassen für jeden eindrucksvoll zutage treten, daß die Ideen von Marx, die den Weg zu einem Dasein ohne Ausbeutung des Menschen, zu Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden vorgezeichnet haben, lebendiger sind denn je. Der Sozialismus beeinflußt in immer stärkerem Maße den Gang der Dinge. Auf der Grundlage der Lehren von Marx, Engels, Lenin entwickelte und festigte sich der real existierende Sozialismus, sagte Genosse Schmeling und bewies diese Aussage an der konkreten Entwicklung unserer Republik und der Volkswerft. „4,8 Millionen Mark Warenproduktion werden in diesem Jahr täglich in der Volkswerft erzeugt, 1949 betrug die Jahresproduktion der Volkswerft 6,2 Millionen Mark. Der monatliche Durchschnittsverdienst stieg in diesem Zeitraum von 275 Mark auf 927 Mark. 1349 Fischereischiffe, gebaut in der Volkswerft, befahren heute als Produktionsmittel mit über 50 000 Fischern und Seeleuten alle Weltmeere und liefern zum Leben das notwendige tierische Eiweiß. 1981 und 1982 lagen wir als Volkswerft in der Produktion von Fischereischiffen an erster Stelle in der Welt. Nachdem am 27. April 1983 der letzte Atlantik-Supertrawler, von insgesamt 201, an die Sowjetunion übergeben wurde, bestimmt jetzt der GTS das Profil unserer Werft bis zum Jahre 1985". Die gleichen Leute, die uns 1949 den ökonomischen und politischen Untergang voraussagten und sich heute in einer gewaltigen Krise befinden, müssen unsere Erfolge eingestehen. In der Zeitschrift: „Hansa" schrieben sie: „Der Bau von 27 Atlantik-Supertrawlern in der Volkswerft Stralsund ist ein in der Welt einmaliger Produktionsrekord".

Auf unsere Erfolge können wir mit Stolz schauen. Jetzt gilt es, den Blick auf die kommenden Aufgaben der GTS-Serie zu richten. Genosse Schmeling dazu: „Die Umstellung auf diese neue Serie macht uns gegenwärtig noch große Sorgen. Kritisch müssen wir einschätzen, daß es aufgrund eigener Rückstände und auch einer Reihe ungelöster Kooperationsprobleme, durch die unkontinuierliche und zu späte Bereitstellung von Material, noch nicht gelungen ist, den geplanten 7-Tage-Takt zu erreichen.

Unzureichendes Tempo in der Vorbereitung, Rückstände in solchen wichtigen Abteilungen wie FSM, FSH, FMI, Überbelastung der Abteilung FP und FMA sowie fehlende Armaturen, Kabel, Probleme mit den Kupplungen aus der BRD und mit den Automatisierungseinrichtungen von SER führten zu Verschiebungen der Termine.

Das zeigt immer wieder, daß es nicht einfach ist, eingefahrene Gleise zu verlassen und an die eigene Arbeit höhere Maßstäbe anzulegen.

Es sind nicht nur neue Anforderungen, die vor den Facharbeitern stehen, sondern insbesondere auch die Leiter, angefangen vom Direktor bis hin zum Meister, bedeutend stärker fordern. Ausgehend von der Analyse des bisher erreichten Standes gilt es, alle Kräfte darauf zu orientieren, daß im Monat Mai die GTS 605 und 606 an die Sowjetunion übergeben werden."

Für die Steigerung der Arbeitsproduktivität spielt die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens eine erstrangige Rolle. Das beginnt mit der maximalen Ausnutzung der Grundfonds, geht über ein effektives Schichtsystem und verlangt die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die Senkung der Ausfallzeiten durch unentschuldigtes Fehlen bis hin zur wirksamen Durchsetzung der Schwedter Initiative.

Sehr kritisch wurden durch unseren Parteisekretär die beeinflußbaren Ausfallzeiten, die Leistung von geplanten Überstunden sowie die Normerfüllung analysiert. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte Klaus Schmeling alle Anwesenden auf, sich als würdige Erkel von Karl Marx zu erweisen. Das können wir am besten, indem wir die Kräfte weiter erhöhen und mit unserer Arbeit dazu beitragen, den Sozialismus noch schöner, attraktiver und anziehender zu machen.



Interessiert verfolgen die Genossen aus den Kollektiven den Verlauf der propagandistischen Veranstaltung.

Wertfoto: Schult

In der sich anschließenden Diskussion legte Waltraud Sztuck, APO-Sekretär der Abteilung FRS, ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Kampfprogramm dar. Zu seiner Erfüllung werden in dieser APO schon viele Jahre zielgerichtet Parteiaufträge an die Genossen erteilt und abgerechnet. Karsten Ruch aus der APO EK berichtete über Aktivitäten der Genossen und Kollegen im Direktorat Erzeugnisentwicklung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Seine APO hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kollegen in die Führung des sozialistischen Wettbewerbs mit einzubeziehen. Er forderte, daß auch den jungen Absolventen der Hoch- und Fachschulen wirklich anspruchsvolle Aufgabenstellungen übertragen werden. Einige Fachschulkader sind im Direktorat nicht entsprechend ihrer Qualifikation eingesetzt worden und führen über längere Zeiträume Arbeiten als Teilkonstrukteure aus. Damit werden wertvolle ingenieurtechnische Kapazitäten verschenkt. Die Bildung von zeitweiligen Jugendkollektiven hat sich beim GTS bewährt, und darum sollen auch beim Fabriktrawler 488 20 Arbeitsgruppen junger Ingenieure gebildet werden.

Hauptteichnologe Wolfgang Husmann legte, ausgehend von den Marxschen Erkenntnissen, über die Technologie, ihre große volkswirtschaftliche Bedeutung und die Verantwortung der Technologen für weitere entscheidende Fortschritte in der Intensivierung dar.

„Die Bemühungen im Rahmen der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Projektanten, Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern zeigten eigentlich, daß hohe Ergebnisse erreicht worden sind. Der ausgewiesene volkswirtschaftliche Nutzen von 314 000 Mark, der sich im wesentlichen zusammensetzt aus der Einsparung von 1834 Objektstunden, 3964 Vorbereitungsstunden in der Konstruktion und Technologie sowie 187 912 kg Material, fand seine Würdigung anläßlich des „Tages des Metallarbeiters" als beste sozialistische Arbeitsgemeinschaft unseres Betriebes.

Genosse Kotenkow würdigte in seinem Diskussionsbeitrag eingehend die schöpferische Leistung von Marx, Engels und Lenin für die Entstehung und Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und bewies ihre Aktualität. Er dankte den anwesenden Genossen stellvertretend für alle Werktätigen der Volkswerft für die guten Qualitätserzeugnisse, die den sowjetischen Fischern seit 35 Jahren von unserem Betrieb geliefert werden.

„Damit leistet ihr einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung unseres Lebensmittelprogramms und der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU", betonte Genosse Kotenkow.

In seinem schriftlich eingereichten Diskussionsbeitrag berichtete Joachim Specht über die Erfüllung der Planaufgaben in der Abteilung FME und den zur Zeit noch bestehenden Problemen.

Marlies Stiegler aus der APO BBS, die seit vielen Jahren als Propagandist im Parteilehrjahr tätig ist, vermittelte ihre gewonnenen Erfahrungen. Den besonderen Schwerpunkt in ihrer propagandistischen Tätigkeit legt sie darauf, daß die Genossen noch besser befähigt werden, politisch-ideologisch mit den Lehrlingen zu arbeiten.

In seinem Schlußwort ging Genosse Günter Lüskow auf die äußerst angespannte Lage ein, und arbeitete die Ursachen für die Verschärfung heraus. Er machte deutlich, daß auch der Imperialismus erkannt hat, daß der Sozialismus in der Offensive ist. Darum wollen die reaktionärsten Kreise die Friedensbewegung in aller Welt spalten, die Nationale Befreiungsbewegung im Blute ertränken, den Sozialismus untergraben, um ihn dann zu liquidieren. Er sagte: „Das wird diesen Kreisen nicht gelingen. Der Sozialismus hat die Kraft und die Potenzen, diesen Machenschaften entgegenzuwirken und den Frieden zu erhalten. Mit eurer guten täglichen Arbeit, einer soliden Planerfüllung leistet ihr in der Volkswerft einen äußerst wichtigen Beitrag dazu."

Nur solide Gemeinschaftsarbeit sichert uns auch künftig die allseitige Planerfüllung

Parallele Fertigstellung der GTS 605 und 606 bringt für die Abteilung FAL große Belastungen

Die erste Hälfte des Monats Mai ist vergangen und nur noch wenige Arbeitstage stehen zur Übergabe der ersten beiden Objekte, den Gefriertrawler-Seiner 605 und 606 zur Verfügung. „Unsere Werft" informierte sich bei Produktionsdirektor Heinz Peters am vergangenen Freitag, nur wenige Stunden nach der Rückkehr des GTS 605 von der Abnahmefahrt, nach den Schwerpunkten bei der Erfüllung der Aufgaben. Genosse Peters dazu:

„Wenn wir getreu der guten Tradition der Volkswerft weiterhin ein solider Partner unserer Volkswirtschaft sein wollen, müssen wir in den Monaten Mai und Juni äußerste Anstrengungen unternehmen, um den Halbjahresplan zu erfüllen. Die GTS 605 und 606 im Mai, und 607 und 608 im Juni sowie die Abnahmefahrt von 609 in der letzten Junidekade verlangen von allen Kollektiven und jedem einzelnen, sich noch mächtig zu strecken.

Jeder von uns weiß, daß bisher nicht alles so gelaufen ist, wie wir es uns gewünscht hätten. Denken wir an den noch fehlenden Vorlauf, an die Nichtauslastung von Kollektiven, die Sorgen mit den Kooperationspartnern oder auch den Fehlteilen. Diese Tatsache will auch niemand vom Tisch wischen. In vier Wochen begeht unser Betrieb den 35. Geburtstag. Gab es in diesen dreieinhalb Jahrzehnten ein einziges Jahr, das uns als Werftkollektiv nicht forderte? Ich meine Nein! Sich hinter objektiven oder subjektiven Problemen zu verbergen, nur über sie zu reden und zu nörgeln, war uns schon immer ein schlechter Helfer und der Planerfüllung noch nie dienlich. Viel wichtiger ist es, sich auf die Situation einzustellen und gemeinsam zu beraten, wie wir es gemeinsam schaffen. Wir haben überhaupt keinen Grund, in Pessimismus zu verfallen. Der GTS 605 kam vor wenigen Stunden von seiner Probefahrt zurück. Ich kann mit gutem Recht einschätzen, daß sie recht ordentlich verlaufen ist. Jetzt wird das Schiff mit der neuen APA ausgerüstet und geht bis spätestens 18. Mai auf Kontrollfahrt. Für den GTS 606 sind inzwischen auch die Einschübe eingetroffen, so daß dieses Objekt am 17. Mai auf Abnahmefahrt gehen wird und dann am 20. bzw. 21. Mai zurück sein wird. Damit haben wir es dann mit einer besonderen Situation zu tun, nämlich der Tatsache, daß beide Objekte ziemlich parallel fertiggestellt werden müssen. Das bringt besonders für die „letzte" Abteilung im Fertigungszyklus, die Kollegen von FAL, sehr große Belastungen. Die Produktionsdirektion hat sich ernsthaft Gedanken darüber gemacht, welche Unterstützung diesem Kollektiv gegeben werden kann. Ich sage es ganz deutlich, es wird nicht einfach — ist aber zu schaffen.

Wenn die Schiffe zurück sind, werden alle Maler, die nicht zum F-Sektor gehören, wie von TA und der BBS, zur Unterstützung in der Endfertigung eingesetzt. Entscheidend ist natürlich, wie es die davorgelagerten Abteilungen verstehen, ihre Restpunkte kurzfristig, damit meine ich in etwa drei Tagen, zu beseitigen. Das ist nicht nur eine Forderung an die Produktionskollektive, sondern gilt auch für die Abteilungen der Vorbereitung. Es macht sich eben auch notwendig, daß sie konstruktiv technologisch bedingte Restpunkte in Überstunden bzw. Wochenendarbeit erledigen.

Positiv bewerte ich die Tatsache, daß wir vom GTS 606 schon einen wesentlich besseren Baufortschritt erreicht haben als beim Objekt 605. So konnten wir unter anderem schon vor der Probefahrt die Kurrleinenwinden fertigstellen.

Es kommt langsam in die notwendige Richtung. Von Schiff zu Schiff werden wir sicherer. Jeder von uns weiß schon besser, wie er was zu machen hat. In einer Reihe von Fragen sind wir schon gut vorangekommen. Diese Tendenzen bewerte ich als sehr positives Zeichen. In vielen Kollektiven, wie bei FAL, FMM, FAM, FMR, FME und anderen, gibt es eine gute Bereitschaft zu zusätzlichen Leistungen. Auch bei FSM und FSH zeichnen sich Verbesserungen ab. Doch nach wie vor sind wir mit dem Stand bei FMI nicht zufrieden. Gerade hier wäre ein wesentlicher Baufortschritt notwendig. Doch werden die Überstunden fast ausschließlich von Kollektiven der Schiffbau Beleuchtung geleistet. Hier ist im Interesse der Erfüllung der Aufgaben dieses Monats und auch danach eine sofortige Kehrtwendung unumgänglich. Besonders hoch zu bewerten ist die Einsatzbereitschaft der Kollektive vom FME. Sie arbeiten nun schon das vierte Wochenende, stets von 6.00 bis 18.00 Uhr auf den Objekten. Damit haben sie dem Kooperationspartner SER große Hilfe gegeben. Dafür möchte ich mich bei den Kollegen von FME, aber auch bei allen anderen, die in vielen zusätzlichen Stunden ihre gesamte Kraft für die Planerfüllung einsetzen, herzlich bedanken.



Sofort nach der Rückkehr des GTS 605 von der Abnahmefahrt begannen die Kollektive mit der Beseitigung der Restpunkte. Dazu wurde auch das vergangene Wochenende genutzt. Foto: Dallmer

Schnelle Restpunkterledigung notwendig

Heino Kober, Betriebsingenieur FAM: „Die von uns beeinflußbaren Restpunkte machen wir kurzfristig fertig. Das ist klar. Nur so können die Kollegen von FAL ihre Aufgaben erfüllen. Sehr wichtig ist aber auch, daß auftretende technische Probleme kurzfristig in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit EKA und TVF 2 gelöst werden. Darin sehen wir gegenwärtig die Hauptprobleme. Die Bereitschaft ist in unserer Abteilung vorhanden."

Christian Widulle, Betriebsingenieur FMM: „In der Vergangenheit hatten wir keine allzugroßen Probleme mit der Erledigung der Restpunkte. Ihre Beseitigung betrachteten wir als eine wichtige Leitungsfrage. Damit steht und fällt alles. Sehr wichtig für die Beseitigung der Restpunkte ist die operative Abstimmung zwischen den Abteilungen und die Realisierung nach der Wichtigkeit. Wenn die Abteilung FAL die Bilge rechtzeitig reinigt, können wir die Schweiß- und Brennarbeiten auch termingemäß im Maschinenraum erledigen und schaffen so wieder für sie und andere Kollektive Arbeitsbedingungen. Nur durch solide Gemeinschaftsarbeit werden wir die Aufgaben termingemäß erfüllen."

Manfred Adler, Abteilungsleiter FMI: „Es wird nicht an FMI scheitern. Wir werden alles geben, damit die Schiffe zum Termin kommen. Die Restpunkte, die den Bauablauf der Maler gefährden und die wir als Abteilung beeinflussen können, werden in kürzester Frist erledigt. Unbedingt erforderlich ist eine verbesserte Zusammenarbeit mit EKE und TVF 3, damit Restpunkte, die konstruktiv-technologischer Natur sind, ebenso schnell beseitigt werden können. Die Schiffselektriker werden alles unternehmen, um Baufreiheit für die Abteilung FAL zu sichern."

Kollektive von FAL nehmen die Herausforderung an

Gerhard Wetzer, Abteilungsleiter FAL: „Es ist wirklich eine sehr komplizierte Situation in den nächsten Tagen für uns. Von der kurzfristigen Beseitigung der Restpunkte wird entscheidend abhängen, ob wir die Aufgaben erfüllen. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Vorausabteilungen. Ich kann im Moment nicht sagen, wir schaffen es, aber eins kann ich versprechen, daß unser Kollektiv alle Anstrengungen zur Lösung dieser Aufgaben unternehmen wird. Am vergangenen Wochenende haben die Gewerke Martens und Anslik wichtige Arbeiten, zum Beispiel die Reinigung des Leitstandes und des Flurbodens, durchgeführt. Dazu war es notwendig, daß das Schiff spannungsfrei ist. Hätten wir diese Arbeiten in der Woche durchgeführt, wäre wieder ein Tag dazugekommen, der negativ zu Buche gestanden hätte. Ich meine, die Bereitschaft zu zusätzlichen Leistungen ist in unserem gesamten Kollektiv vorhanden."

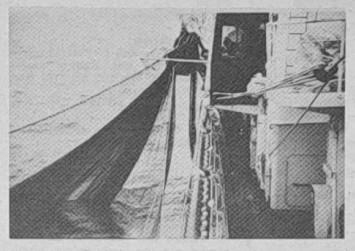
Horst Klein, APO-Sekretär und Meister: „Ich glaube, die Bereitschaft zur Erfüllung der Aufgaben ist bei allen Kollegen vorhanden. Wir werden machen, was in unseren Kräften steht. Da wir erst vermutlich kommenden Mittwoch oder Donnerstag so richtig loslegen können, wir aber in der Vergangenheit viele Wartezeiten hatten, wird jeder verstehen, wie wichtig es ist, kurzfristig den richtigen Rhythmus zu finden. Die Materialsituation ist in unserer Abteilung für 605 und 606 kein Hemmnis. Alles steht für die Arbeit bereit."

Wolfgang Jenz, Meister im Gewerk der Schriftenmaler und stellvertretender AGL-Vorsitzender: „Ich habe mir meine Räume, die ich fertigstellen muß, gleich nach der Abnahmefahrt angesehen. Einige Erscheinungen bereiten mir doch große Sorgenfalten. Da sind zum Beispiel Schweißarbeiten am Schornstein die laut technologischen Ablauf schon lange fertig sein müßten, aber von FMI nicht realisiert wurden. Dies bedeutet, FMI wird auf dem ersten Farbanstrich schweißen und wir können zusätzliche Nacharbeiten ausführen. Und das in einer Situation, in der die Schiffe in einer Woche fertiggestellt werden sollen. Mein Kollektiv hat sich auf die kommenden Aufgaben gründlich vorbereitet. Wir haben genau aufgeschlüsselt, wer welchen Bereich auf den Objekten fertigstellt. Jetzt, wo es drauf ankommt und unbedingt notwendig ist, zusätzliche Leistungen zu erbringen, sind wir selbstverständlich dabei."

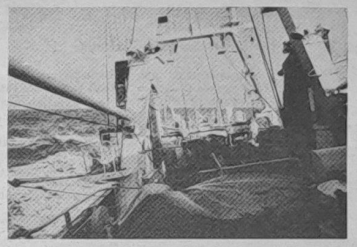
Alfons Anslik, Jugendkollektivleiter: „Bereits am vergangenen Wochenende haben wir auf dem GTS 605 gearbeitet. Für unser Jugendkollektiv, das um den Ehrennamen Karl Marx kämpft, ist es selbstverständlich, daß wir all unsere Möglichkeiten nutzen, damit wir als Abteilung unsere Aufgaben erfüllen.

Sowjetische Fischer ermöglichten Erprobung während einer Fangreise

Der GTS „ATLANTIK 333" als Ringwadenfängerbewährt



Einholen der Ringwade.



Blick zum Achterschiff.

Fotos: J. Knüpfer

Entsprechend den protokollarischen Festlegungen vom 22. Juni 1982 erhielten wir mit der Teilnahme an der zweiten Fangreise des GTS 333 „Oskol" die Aufgabe, den Schiffstyp GTS „Atlantik 333" auf seine Eignung als Ringwadenfänger zu erproben. Zu diesem Zweck wurde das Schiff während der Zwischendurchsicht mit einer modifizierten Ringwadenausrüstung versehen.

Am 14. Dezember 1982 kam für uns dann der große Augenblick. Wir setzten mit Hilfe eines Schleppers des VEB BBB Saßnitz auf das Schiff über und nahmen noch am selben Abend die Fahrt zum Fanggebiet „West-Sahara" auf. Unsere Aufgabe bestand darin, die Fangvorgänge zu beobachten, die dabei aufgetretenen Mängel festzuhalten und dementsprechende Lösungswege in Zusammenarbeit mit der Besatzung aufzuzeigen. Bei Havarien gaben wir nach den an Bord vorhandenen Möglichkeiten technische Hilfeleistung. Der GTS 333 „Oskol" erwies sich während der Überfahrt als seetüchtig, insbesondere, als wir im Skagerak und in der Lo Mangebucht schwere Stürme hatten. Er zeigte bei fünf bis sechs Meter hohen Wellen ein gutes Kränkungs- und Trimmverhalten. Probleme mit der Seekrankheit hatten wir dabei nicht.

Das Schiff erreichte das Fanggebiet am 28. Dezember 1982, wo es zunächst das zuständige Basisschiff anlief, um die erforderlichen Instruktionen für den Fischereibetrieb in Empfang zu nehmen.

Im Fanggebiet selbst herrschten Tagestemperaturen von 20 °C. Der GTS 333 „Oskol" fischte innerhalb einer riesigen Fischereiflotte, wobei wir eine Vielzahl von Supertrawlern antreffen konnten. Die ersten beiden Hols wurden tagsüber zum Zwecke einer internen Erprobung der Ringwadenausrüstung gefahren. Dabei sollten im wesentlichen Erfahrungen bei der Handhabung dieser Fischereiart, bezogen auf den neuen Schiffstyp, gesammelt werden. Mit dem dritten Hol begann der aktive Fischereibetrieb. Aktiver Fischereibetrieb bedeutet hierbei, daß in der Nacht gefangen wurde, weil die dort zu fangenden Fischarten Makrele, Sardine und Sardinelle abends an die Wasseroberfläche wandern und morgens wieder auf den Grund tauchen. Der Fangbetrieb wurde bei Sonnenuntergang mit der Fischjagd begonnen. Dabei konnte man nachts erst richtig das Ausmaß der Flotte erkennen, denn die Umgebung des Schiffes war rundum durch Hunderte Positionslampen erleuchtet. Am Tage sah man die Schiffe durch den ständig herüberwehenden Saharastaub nicht so gut, insbesondere die am Horizont liegenden.

Während der Fischjagd war auf dem Schiff die Decksbeleuchtung ausgeschaltet, um den Fisch nicht zu verscheuchen. Mit Ortung eines Schwarmes wurde für die Besatzung durch Hupsignale Alarm ausgelöst und die Blaulichtbeleuchtung eingeschaltet. Dadurch entstand auf Deck ein geisterhaftes, unwirkliches Bild, ähnlich wie in einem Fotolabor.

Die Mannschaft hielt sich während des Alarmzustandes auf den vorgeschriebenen Plätzen zum Aussetzen der Ringwade bereit. Das Schiff wurde durch die Angaben des Hydroakustikers ständig auf den notwendigen Kurs gebracht. Das Aussetzen des Netzes dauert bis zum Schließen der Ringwade etwa 10 Minuten. Nach dem Schnüren wurde die volle Decksbeleuchtung zwecks unfallfreien Arbeitens eingeschaltet und das Einbringen der Ringwade aufgenommen.

Trotz der durchgeführten Vorbereitungen zum Fangbetrieb konnte noch keine störungsfreie Fischerei erzielt werden. Es gab anfangs Probleme an der elektrohydraulischen Steuerung der Mehrtrommelhilfs- und Seinerwinde.

Durch eine Havarie war der Fangbetrieb für 25 Tage unterbrochen. Danach lief jedoch die Ringwadenfischerei einschließlich des Kescherbetriebes ohne größere Unterbrechungen.

Während unseres Einsatzes an Bord des GTS 333 „Oskol" wurden insgesamt 22 Hols gefahren, wobei etwa 200 Tonnen Fisch gefangen wurden.

Von seiten des sowjetischen Auftraggebers wurde uns bestätigt, daß der Schiffstyp GTS „Atlantik 333" für die Ringwadenfischerei geeignet ist. Durch einige Veränderungen an der ausrüstungstechnischen Seite läßt sich die Gebrauchswerteigenschaft des Schiffes für den Fischereibetrieb erhöhen.

Am 22. Februar 1983 wurden wir mit Hilfe des Arbeitsbootes im Fanggebiet „West-Sahara" auf den Mitteltrawler „Klykach" übergesetzt, um die Heimreise anzutreten. Damit war unser Einsatz als Erprobungsingenieure beendet. Die Mannschaft des Mitteltrawlers „Klykach" hatten wir schon vor Conakry kennengelernt. Es fiel uns daher nicht schwer, die engen freundschaftlichen Beziehungen zu den sowjetischen Genossen schnell wiederherzustellen.

J. Knüpfer

Freundschaftsverträge in Vorbereitung

90 Prozent aller Freundschaftsverträge mit sowjetischen Reparaturschiffen werden unter Mitarbeit von Betrieben, Genossenschaften und Instituten des Territoriums abgeschlossen.

So bereiten die Abteilungen FAH und FAK sowie das VEG Velgast ihre Vereinbarung mit dem Schiff „Sekstan" aus Tallinn vor.

FRS und die LPG Altenpleen werden mit „Limb", Kaliningrad, Beziehungen anknüpfen.



Hohe Ehrung für sowjetische Freunde

Für ihre Verdienste bei der Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR wurden am 10. Mai sowjetische Genossen ausgezeichnet.

Die höchste Auszeichnung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die „Ehrennadel der DSF" in Gold, erhielt Dr. Anatoli Wetrow, Abnahmeinspektor.

Mit der „Ehrennadel der DSF" in Silber wurden geehrt:

Jewgeni Kirsanow, Leiter der sowjetischen Abnahmeinspektion und Wladimir Kotenko, amtierender Leiter der Gruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR.

Freundschaftsvertrag zwischen vier Partnern besiegelt

Am 28. März trafen sich die Vertreter der Abteilungen FMI, FME und der LPG „Ernst-Moritz-Arndt" Löbnitz an Bord des Supertrawlers „Jaroslaw Ioselliani" mit den Besatzungsmitgliedern.

Anlaß war der feierliche Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen diesen Partnern. Schon vor dem Schiff wurden wir herzlich in Empfang genommen und zur Begrüßung zum Kapitän geleitet.

Schnell verflog die Zurückhaltung und vielfältige Probleme unserer künftigen Zusammenarbeit wurden erörtert.

Bei der Überwindung der Sprachbarriere konnten wir uns erneut auf die freundschaftliche Unterstützung durch die Kollegin Pagenkopf verlassen.

Der eigentliche Vertragsabschluß erfolgte dann in der Offiziersmesse. Durch die Frauen der sowjetischen Besatzung waren einladende Tafeln errichtet worden.

Nach Verlesung und gemeinsamer Unterzeichnung des Vertrages wurden Freundschaftsgeschenke ausgetauscht, die uns noch lange aneinander erinnern werden.

Der nun folgende gemütliche Teil zeigte uns, welch hervorragende Köchinnen hier für das leibliche Wohl der Besatzung sorgen. Die liebevoll hergerichteten Pasteten, Salate, Fisch- und Geflügelgerichte sowie das wohlschmeckende selbstgebackene Brot fanden regen Zuspruch.

Der Tag klang aus mit Gesang und Tanz.

Als wir das Schiff verließen, verabschiedeten wir uns von guten Freunden und waren uns sicher, eine freundschaftliche und interessante Zusammenarbeit vor uns zu haben.

Text und Foto: **Höpfner, FME**

Alfred Triemer, Betriebsingenieur in der Abteilung Schiffselektrik, beim Verlesen des Vertragsentwurfes.

BETRIEBSFESTSPIELE BSG VOLKSWERFT

„Ganz im Kollektiv!"

1234 / 1984

Kultureller Leistungsvergleich bis zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund

Wir suchen die drei bestinformierten Kollektive auf geistig-kulturellem Gebiet.

Zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier fordern wir unsere Kollektive auf, mit uns gemeinsam einen kulturellen Leistungsvergleich zu diesem Jubiläum zu gestalten.

„Ganz im Kollektiv!" — ist das Motto des kulturellen Leistungsvergleiches aller Bereiche der Werft zum Karl-Marx-Jahr und zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund.

Er wird in der Zeit vom 11. Juni 1983 beginnend mit den 12. Betriebsfestspielen, bis zum 30. Juni 1984, zur 750-Jahr-Feier, durchgeführt. Die Ausschreibung sieht vor, aus den Bereichen FA, FM, FR, FS, F übrige sowie den Direktoraten O, T, E/K, L, B, P für drei Vorrunden je vier Mannschaften zu bilden.

Die Vorrunden finden am
Sonnabend, 11. Juni 1983, 19.30 Uhr, mit den Bereichen FA — FM — FR — FS
Sonnabend, 3. September 1983, 19.30 Uhr, mit den Direktoraten O — T — E — F, den Abteilungen FT, FP, FD, FL
Sonnabend, 29. Oktober 1983, 19.30 Uhr, mit den Direktoraten K — L — B — P
im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" statt.

Die beteiligten Mannschaften kämpfen um den jeweils 1. und 2. Platz. Die Zwischenrunden werden am:
Sonnabend, 28. Januar 1984, 19.30 Uhr,
Sonnabend, 31. März 1984, 19.30 Uhr,
Sonnabend, 12. Mai 1984, 19.30 Uhr
mit den Siegern aus den Vorrunden im kleinen Saal durchgeführt.

Die Endrunde zur 750-Jahr-Feier ist am
Sonnabend, 30. Juni 1984, 19.30 Uhr im großen Saal vorgesehen und die bis dahin Erfolgreichen kämpfen um den 1. bis 3. Platz im kulturellen Leistungsvergleich. Jede Mannschaft besteht aus zehn Mitgliedern.

Der Wettstreit wird in Form von Spiel- und Sportrunden sowie einem Wissenswettbewerb durchgeführt. Die Mannschaften können sich auf folgende Themen vorbereiten:
— die 750jährige Geschichte der Stadt Stralsund
— die Schiffbautradition der Volkswerft
— das Karl-Marx-Jahr 1983 — Persönlichkeit und Werk von Karl Marx
— die Sowjetunion — unser größter Handelspartner.

Informationen zur o. g. Thematik können den Werftzeitungen, der Tagespresse und diverser Stralsund-Literatur entnommen werden. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung und allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg bei der Vorbereitung und Durchführung.

Neudel
Klubhausleiter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 21. und 22. Mai sowie am Montag, dem 23. Mai, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Montag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung:
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Montag, die Versorgung mit Getränken erfolgt über die Hauptküche.

Hirschelmann

Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer **im Bereich der Meldestelle Stralsund** werden von uns zu folgenden Terminen vorgenommen:
1. am 24. Mai 1983 von 14.30 bis 15.30 Uhr im Besucherraum F- und O-Zentrum (Hochhaus) für:
— Wechsel des Wohnsitzes
2. am 26. Mai 1983 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:
— Wechsel des Wohnsitzes
— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
— Änderung der Farbe des Fahrzeuges.

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:
— Fahrzeugbrief,
— Zulassungsschein,
— Personalausweis,
— Kaufnachweis (bei Anbau Anhängervorrichtung).

Berauer

HIDDENSEE —

Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland



Funde und Schätze I (Folge V)

Mit dem gegenwärtigen Erleben der Insel öffneten sich auch Fragen über die Vergangenheit. In der Literatur fand ich Wissenswertes über die historische Entwicklung und Besonderheiten der Insel Hiddensee. Interessant war für mich zu erfahren, daß der Name der Insel bereits Jahrhunderte alt ist. Willi Berger schreibt:

„Erstmalig wurde er von Saxo Grammaticus festgehalten, der sich auf die Edda Sage bezieht. König „Hithin" fiel im Zweikampf bei der Insel, die nach ihm „Hithinsö" benannt worden sein soll. Zu der Zeit der Slaven soll die Insel „Hoddpscha" geheißen haben."

Wie oft doch unsere deutsche Sprache verludert wird! Aus „Hiddensee" wird „Hintensee", einige Male hörte ich diese Benennung für die Insel. Wie schön klingt dagegen die Bezeichnung in unserer niederdeutschen Sprache „Dat söte Länneken".

Willi Berger berichtet im Touristen-Wanderheft von Funden früherer Zeit: „Aus frühgeschichtlicher Zeit findet man noch heute häufig Steinwerkzeuge. Auf den Hügeln sind ganze Feuersteinwerkstätten gefunden worden, so an der Hucke und unterhalb des Leuchtturms. Es sind dies die Werkzeuge aus der Mittel- und Jungsteinzeit: Pfeil- und Lanzenspitzen, Dolche, Messer und Schaber aus Feuerstein, Scherben und fast vollständig erhaltene Tongefäße, ja sogar Bernsteinarbeiten wurden entdeckt."

Zu bemerkenswerten Funden aus der Zeit des Altertums berichtet Arnold Gustavs vom Grab einer reichen Germanenfrau. Dieses Grab wurde im Jahre 1905 durch einen Uferabsturz freigelegt. Die Germanenfrau soll ungewöhnlich reich gewesen sein, Gustavs bezieht sich auf eine Beschreibung von Dr. Petsch.

„Der Leichenbrand wurde in einem besonders schönen und kostbaren Haushaltungsgerät, einem „Henkelgußgefäß", beigesetzt, das Beigefäß barg wohl die Wegzehrung, Bronzekasserole, Napf und Henkelkännchen gehörten vermutlich zum Tafelgeschirr. Die beiden Spinnwirtel gaben ihr die Möglichkeit, im Jenseits die altgewohnte Tätigkeit des Spinnens auszuüben; die verschiedenen Gürtelbestandteile halfen ihr, für standesgemäße Kleidung zu sorgen, und das Kästchen enthielt ihren Schmuck aus Edelmetall. Es ist erstaunlich, eine so fürstliche Ausstattung auf der von allem Verkehr so abgelegenen Insel zu finden."

Arnold Gustavs weiß weiter von einem massiven goldenen Armring zu berichten. 582 Gramm schwer, der hinter der Hucke an der Nordwestseite des Dornbusches in 5 bis 6 Meter Wassertiefe gefunden wurde. Die kunstvolle Arbeit des Schmuckes wies auf den Norden als Ursprungsland hin. An den Fund knüpfte sich ein Rechtsstreit an, der Finder trug den Sieg davon, er verkaufte den Ring für tausend Taler an das Völkerkundemuseum. Arnold Gustavs berichtet, daß er selber den kostbaren Reifen im Museum in den Händen hielt. Bomben ließen im zweiten Weltkrieg auch dieses Gebäude zu Schutt und Asche werden.

Ob der Reifen aus den Trümmern geborgen wurde, konnte ich der Literatur nicht entnehmen.

1. Frage: Bis zu wieviel Meter ragt der Dornbusch über den Meeresspiegel?
A) 72 m B) 83 m C) 94 m
2. Frage: Wo auf Hiddensee wurde im Jahre 1954 das Inselmuseum eingerichtet?
A) Lietzenburg auf dem Dornbusch
B) Rettungsschuppen in Kloster
C) auf dem Swantberg am Endoorn

Einsendeschluß ist der 30. Mai 1983

Text: E. Steinhagen
Foto: Dallmer



Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

möchten wir uns recht herzlich bei allen Verwandten und Bekannten bedanken. Besonderer Dank gilt der Abteilung FAL und dem Kollektiv 52434.

Jochen und Gusti Friedchen

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

möchten wir uns recht herzlich bedanken. Unser besonderer Dank gilt den Genossen der BPO und der Kampfgruppeneinheit „Wolfgang Heinze" sowie den Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe EFK/ES.

Helga und Herbert Schubert

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens nach 33-jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich mich bei der Parteileitung, der Werftleitung, der BGL, bei der Bereichsleitung Schiffbau, der Abteilungsleitung FSM und bei der APO sowie AGL recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Kollegen des Gewerkes 51422, Meister Zierus, dem Kollegen Kahnfeld, TS, Kollegen Hansen von der Gütekontrolle und dem Kollegen Hartig.

Werner Radke

Für die anläßlich meines Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich bei der AGL und der Überbringerin, Kollegin Holfreter, ganz herzlich bedanken.

Else Lansky

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die mir anläßlich meines 70. Geburtstages von meinen ehemaligen Kollegen und Genossen der Abteilung Erprobung und der Veteranen-AGL 37 überbracht wurden, bedanke ich mich ganz herzlich.

Kurt Borbe

Betriebssportfest und Reservistenfrühjahrslauf am 26. Mai 1983

Am Donnerstag, dem 26. Mai 1983, findet um 16.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz unser Betriebssportfest statt.

Auch in diesem Jahr wird um 16.00 Uhr mit dem Aufmarsch aller Teilnehmer das Sportfest vom BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke feierlich eröffnet.

Anschließend beginnen die Wettkämpfe wie folgt:

Auf dem Hartplatz findet das Fußballturnier der besten zwölf Mannschaften der Werft statt. Auf dem roten Hartplatz kämpfen die Volleyballer um den Werftmeister. Die Frauenmannschaften von den Direktoraten O und E spielen in der Turnhalle. Auf dem Rasenplatz beginnt um 16.15 Uhr die Pendelstaffel der Kolleginnen.

Um 16.30 Uhr beginnen die Fußballspiele der Frauenmannschaften Volkswerft gegen die Sektion Hokkey der BSG Motor, anschließend spielen die staatlichen Leiter der Abteilung FT gegen den Bereich Ausbau.

Um 17.00 Uhr beginnt das Tauziehen, gesucht wird die stärkste Mannschaft.

Außerdem wird ein Schießwettbewerb für Mannschaften und Einzelteilnehmer (männlich und weiblich) ab 16.00 Uhr durchgeführt.

Für die Zuschauer findet ein 11-m-Schießen sowie ein Pfeilwurfwettbewerb statt.

Das ganze Sportfest wird vom Spielmannszug und Fanfarenzug musikalisch umrahmt. **Für die Wettbewerbe im Tauziehen, Schießen, Volleyball und Pendelstaffel (weiblich, 10 Teilnehmer) können sich noch Mannschaften bis Mittwoch, dem 25. Mai 1983, telefonisch beim Kollegen Mannsee, Telefon 26 05, melden.**

Wir hoffen, daß sich viele Kolleginnen und Kollegen als Sportler oder Zuschauer an unserem Sportfest beteiligen, um somit zum guten Gelingen beizutragen.

Mannsee.
Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Der Reservistenfrühjahrslauf wird mit dem Sportfest gemeinsam durchgeführt.

Zu absolvieren sind ein 3000-m-Lauf vom Jahnsportplatz um den Frankenteich, Liegestützbeugen nach Zeit — eine Minute — und fünf Schuß auf Klappscheibe mit dem Luftgewehr.

Um möglichst vielen Reservisten, bedingt durch die Schichtarbeit, die Möglichkeit zu geben, am Reservistenfrühjahrslauf teilzunehmen, wird der erste Start um 14.00 Uhr, der zweite Start um 15.00 Uhr und der dritte Start um 16.15 Uhr (nach der Eröffnung des Betriebssportfestes) durchgeführt.



Am 26. Mai Reservistenfrühjahrslauf

Die zentrale Leitung der Reservistenkollektive fordert alle Reservisten auf, am 26. Mai in ihren Kollektiven geschlossen am Reservistengeländelauf teilzunehmen. Er wird unter der Losung „Erhaltet Eure Wehrkraft zum Schutze des Friedens und des Sozialismus" durchgeführt. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Die militärpolitische Lage sowie der verschärfte Konfrontationskurs der NATO erfordern von uns, neben der Erfüllung unserer Aufgaben in der Produktion, die Erhaltung unserer Wehrkraft, um jederzeit bereit und in der Lage zu sein, den Schutz unserer Republik zu übernehmen und das von uns Geschaffene auch zu verteidigen.

Deshalb treffen wir uns am 26. Mai in der Jahnsportstätte und werden die Veranstaltung zu einem Bekenntnis zu unserem sozialistischen Staat werden lassen.

Termin der Durchführung: 26. Mai 1983, 14.00 Uhr

Treffpunkt: Jahnsportstätte
Gesamtdauer: 14.00 bis 18.00 Uhr
Bekleidung: Sportbekleidung und Turnschuhe

Um möglichst vielen Reservisten, bedingt durch die Schichtarbeit, die Möglichkeit zu geben, am Reservistenfrühjahrslauf teilzunehmen, wird der erste Start um 14.00 Uhr, der zweite Start um 15.00 Uhr und der dritte Start um 16.15 Uhr (nach der Eröffnung des Betriebssportfestes) durchgeführt.

Die Einzelauswertung erfolgt in drei Altersklassen:
Altersklasse I bis 26 Jahre
Altersklasse II 27 bis 35 Jahre
Altersklasse III über 35 Jahre

Für jede Altersklasse werden für den Einzelsieg 150 Mark, den zweiten Platz 100 Mark und den dritten Platz 50 Mark in Form von Wertgutscheinen bereitgestellt.

Die Ehrung der Strukturreinheiten erfolgt auf der Grundlage der vorhandenen und prozentual am Frühjahrslauf teilnehmenden Reservisten.

Die drei Besten erhalten Urkunden.

Heimvorteil nicht entscheidend genutzt



Für Motors I. Männer begann das erste Spiel um die Bezirksmeisterschaft und Aufstiegsspiel zur DDR-Liga sehr verheißungsvoll. Als K. Kutz in der vierten Minute aus Nahdistanz nicht vollenden konnte, wurde Biehl beim nächsten Motor-Angriff im Strafraum gefoult. Den fälligen Strafstoß verwandelte Krohn sicher zur 1:0-Führung. Die Freude währte aber nicht lange.

Bereits in der zehnten Minute verschätzte sich Krohn bei einem aufspringenden Langpaß, so daß der Grevesmühlener Stürmer allein auf das Gehäuse von Stoll zulaufen konnte. Nachdem Stoll den ersten Schuß parierte, wurde der abprallende Ball zum 1:1-Ausgleich ins leere Tor geschoben. Danach verkrampfte das Spiel zusehends. Motors Männer waren zwar optisch überlegen, aber schon zu diesem Zeitpunkt war eine große Nervosität unserer Männer nicht zu übersehen. Speziell Scharlau, Gaede und K. Kutz gelang kaum etwas.

Da die Gäste sich nur auf eine verstärkte Abwehr beschränkten, sahen die Zuschauer ein nur mittelmäßiges Spiel. In der 57. Minute wurde überraschend Heims für U. Kutz eingewechselt.

Kurz danach hatte die Einheit-Elf eine große Gelegenheit, mit 2:1 in Führung zu gehen. Krohn konnte den durchbrechenden Gästespieler nur durch Foulspiel bremsen. Der fällige Freistoß wurde an die Latte geschossen. Stoll machte da keine Bewegung.

In dieser Phase vermißte man bei Motor das kämpferische Aufbegehren. Das Spiel war einfach zu eng angelegt. Die Außenstürmer (K. Kutz) drängten ständig nach innen, so daß die Grevesmühlener Deckung die durchsichtig angelegten Motorangriffe ohne größere Schwierigkeiten abblocken konnte.

Der für Gaede eingewechselte Rüger brachte noch einmal frischen Wind ins Motorspiel. Ein Aufbäumen in der Schlußphase war unübersehbar. So fiel in der 83. Minute doch noch der Siegestreffer zum 2:1-Endstand. Einen abprallenden Ball setzte V. Heims aus 14 Meter Entfernung unhaltbar in die Maschen.

Nun heißt es, zum Rückspiel in Grevesmühlen alle Reserven zu mobilisieren, um doch noch den erhofften Sprung in die DDR-Liga zu schaffen.

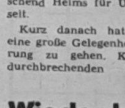
Motors Besetzung: Stoll — Wroblewski, Krohn, Scharlau, Adam — Joppich, Galinowski, U. Kutz (Heims) — K. Kutz, Biehl, Gaede (Rüger).

Übungsleiter Hans-Jürgen Hoppe zum Spiel:

„Vom Ergebnis bin ich enttäuscht. Ein schwaches Spiel meiner Mannschaft. Alle wirkten zu nervös, und so konnte die vorgesehene Konzeption nicht durchgesetzt werden. Mit Kombinationsspiel, flach und über die Flügel, sollte die Gästedeckung geknackt werden. Nun müssen wir in Grevesmühlen voll mitspielen. Ich bin aber weiterhin optimistisch."

E. St.

Wieder kein Erfolg in Schwerin



In der zweiten Halbserie will Motors Hokkeyspielern kein voller Erfolg gelingen. War Motor zu Beginn der zweiten Halbrunde noch Tabellenführer in der Oberliga, müssen nun die Stralsunder nach der vergangenen 0:2-Niederlage in Schwerin auf den dritten Tabellenplatz zurück.

Die Schweriner spielten am letzten Sonntag auf dei schwer bespielbaren Platz stark auf, wirkten stocksicherer als Motors Spieler und nutzten zweimal die sich ihnen bietenden Möglichkeiten zum Torschuß.

Unsere Mannschaft hatte ebenfalls Möglichkeiten, das Resultat zu verbessern, aber wie so oft gelang es auch diesmal nicht.

Die männliche Jugend spielte ebenfalls in Schwerin und konnte das Spiel mit 1:0 Toren knapp gewinnen, hatte aber ebenfalls die Möglichkeit, das Ergebnis klarer zu gestalten.

R. W.

Sport vorschau

Fußball:

Unsere I. Fußballmannschaft muß am Sonnabend, dem 21. Mai, um 16.30 Uhr in Grevesmühlen zum Rückspiel um die Bezirksmeisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg in die DDR-Liga gegen die dortige Einheitsmannschaft antreten. Die besten Wünsche der zahlreichen Anhänger werden sie begleiten.

Außerhalb spielen ebenfalls die II. Männer gegen Lok Bergen und die Junioren sowie die Jugend in Grimmen gegen Bau Grimmen.

Kanu-Touristik:

Die Wassersportler nehmen am Bezirkspfingsttreffen, welches während der Feiertage in Jabel stattfindet, teil.

Sportabzeichen:

Eine zentrale Abnahme der Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" führen die Funktionäre der Sektion Hockey für alle Kollegen und Kolleginnen sowie Kollektive am Mittwoch, dem 25. Mai, ab 16.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz durch.

So war es richtig

Auflösung des Verkehrspreisausschreibens vom 29. April 1983

Die richtigen Antworten waren:
Frage 1: A, Frage 2: B, Frage 3: B und C, Frage 4: B, Frage 5: A, Frage 6: A, Frage 7: A und B, Frage 8: A, Frage 9: B.

Auch in diesem Jahr erhielten wir wieder zahlreiche Einsendungen. Einige Probleme bereiteten die Fragen 5 und 7. Hier sei auf die dritte Durchführungsbestimmung zur neuen StVZO vom 28. Mai 1982 hingewiesen, in der eine Reihe von Vorschriften den internationalen Regeln angepaßt wurden, so auch die Festlegung der Toleranzen für Geschwindigkeitsmesser in den Paragraphen 23 und 24. Danach beträgt die zulässige Abweichung 15 km/h, wenn tatsächlich 95 km/h gefahren werden. Diese Abweichung ist aber nur nach oben erlaubt, während Minusabweichungen generell unzulässig sind.

Unter den Einsendern wurden folgende Gewinner ermittelt:

Einen Büchergutschein zu 50,00 Mark erhält Kollege Zado, Gewerk 58067. Je einen Büchergutschein zu 30,00 Mark erhalten Kollege Schöning, Gewerk 58067, und Kollege Schroeder, Gewerk 83300.

Büchergutscheine zu je 20,00 Mark gewinnen Kollege Schoeler, Gewerk 83300, Kollege Wagner, Gewerk 58067, und Kollege Hall, Gewerk 83300. Büchergutscheine zu je 15,00 Mark erhalten Kollege Boden, Gewerk 23300, Kollege Langer, Gewerk 2253, Kollege Beck, Gewerk 2253, Kollege Stamborski, Gewerk 32113, Kollege Arendt, Gewerk 52251, Kollege Ruhbach, Gewerk 83300, Kollegin Schäfer, Gewerk 83300, Kollege Markwart, Gewerk 51341, Kollege Iwanek, Gewerk 13600, und Kollege Bothe, KKT.

Das Verkehrssicherheitsaktiv gratuliert allen Gewinnern recht herzlich und bedankt sich für die Zuschriften.

Die Gewinne können in der Redaktion der Werftzeitung abgeholt werden.

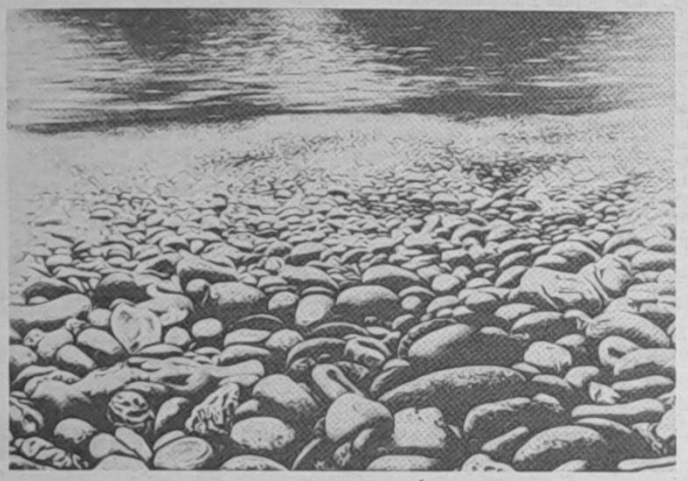
Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst

Die Natur ist meine Liebe

Carl Hinrichs – ein mecklenburgischer Maler

Welche Farben ich bevorzuge? Nun, meistens Grautöne. Sie sind ebenso farbig wie kontrastreiche Bildwerke. Den Grund sehe ich in meiner Verbindung zur hiesigen Landschaft. Ich fühle mich als Mecklenburger, bin ein Stück meiner Umwelt. Ich könnte zum Beispiel nicht im Erzgebirge leben und malen, weil ich die Weite, das Wasser, den schweren Himmel und die Menschen unseres Landstrichs um mich gebrauchen. Natürlich gibt es bei mir auch Bilder mit kräftigeren Farben oder ganz hellen Tönen. Dennoch liebe ich am meisten die tonige Malerei. Als Technik bevorzuge ich die Ölfarbe. Die Struktur muß plastisch sein. Ich liebe dicke Pasten, manchmal auch den dünnen Farbauftrag. Alle Möglichkeiten dienen meinem Anliegen. Der Gegenstand verlangt einen bestimmten Farbauftrag. Zum Beispiel: Will ich die Schwere alter Bauernhäuser wiedergeben, muß ich spachteln, möchte ich den Dunst über dem Wasser darstellen, sollte der Farbauftrag lasierend sein. Ich schaffe gerne eine neutrale weiße Fläche, danach herrscht die Farbe. Und zur Wirkung eines Kunstwerks sei gesagt: Zwei sind immer beteiligt: der, der das Bild malt, und der, der es ansieht. Ich zeige im Bild mein Herz, und der Betrachter muß meine Gedanken und Gefühle nachvollziehen können, sonst ist es meiner Ansicht nach kein Kunstwerk.



Wolfgang Schlüter, Steinstrand von Heiligendamm (1973 oder 1975, verschiedene Angaben in Katalogen) Tempera Ö/L 50x65 cm, Staatliches Museum Schwerin, zuvor VIII. Kunstausstellung der DDR, Dresden 1977/78
Schlüter (geb. 1942), lebt in Heiligendamm

Repro: Annemarie Knoren

Anekdoten

Werner Klemke ist ein vielbeschäftigter Mann. Eines Morgens, er hat es wie immer sehr eilig, läuft er aus seiner Wohnung zum Taxistand am Antonplatz. Er hat Glück, ein Taxi steht da. Er reißt die Tür des Wagens auf und läßt sich außer Atem in die Polster sinken. Der Fahrer sieht, wie eilig es der Gast hat, und fährt los. Er fährt um den Antonplatz herum, noch einmal, ein drittes Mal, aber der Fahrgast sagt noch immer nicht, wohin die Fahrt eigentlich gehen soll. Schließlich wendet er sich um und fragt: „Wo wolln Se denn eijentlich hin? Ick fahr nu schon det dritte Mal um den Antonplatz, und Se ham mir immer noch nich jesagt, wo Se eijentlich hinwollen?" „Ach, det macht nischt", antwortet ihm Klemke, „Ick hab überall zu tun."

Sachen gibt's



„Vati – was ist denn eine ‚alte Schiffsschraube'?"

Kellner zum Gaststättenleiter: „Die Gäste beklagen sich, daß alles zu wenig gesalzen ist."

„Sag ihnen, sie sollen sich gedulden, bis die Rechnung kommt."

★

„Sie sind die große Hoffnung für meine alten Tage, lieber Doktor", sagte der amerikanische Millionär zu seinem Artz.

„Danke, gleichfalls", antwortete dieser.

★

„Willst du nicht den Fernseher anstellen, Liebling?"

„Aber warum denn?"

„Ich finde, es wird höchste Zeit, daß du mal irgend etwas anstellst."

★

Die Offenheit ist manchmal nur ein Vorwand, um anderen Leuten Grobheiten zu sagen.

★

Die Männer sollen sich stets an den Geburtstag ihrer Frau – nicht aber an ihr Alter – erinnern!

★

Der Lehrer sagt zum Vater eines Schülers: „Ihr Junge wird von Tag zu Tag frecher. Gestern habe ich gefragt, wer den ‚Wilhelm Tell' geschrieben hat, und da sagte er ganz dreist: „Ich nicht!"

„Wissen Sie, Herr Lehrer", erwiderte der Vater, „ein Lausbub ist er ja, aber lügen tut er nicht. Vielleicht hat er den ‚Wilhelm Tell' wirklich nicht geschrieben."

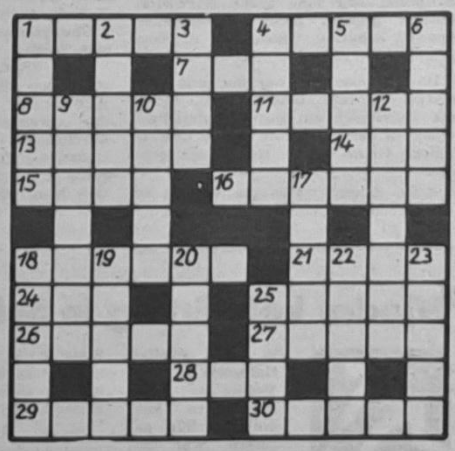
Die Raucher

Sie rauchen früh,
sie rauchen spät,
sie rauchen, wenn's
zur Arbeit geht.
Sie rauchen, wenn
der Hunger nagt.
Sie rauchen, wenn
sie Fälle plagt.
Sie rauchen selbst im Bette
noch eine Zigarette.
Sie rauchen, weil es Mode,
sich nach und nach
zu Tode!

Was ist Liebe?

Für alle ein Hauptwort, für junge Leute ein Verhältniswort, für Eheleute ein Bindungswort, unter Umständen ein Umstandswort, für Untreue ein Zeitwort, für Kavaliere ein Zahlwort und für niemanden ein Fremdwort.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Mühe, 4. Hafenstadt des Irak, 7. ausgestorbener Riesenvogel, 8. Bittermittel, 11. Gemüsepflanze, 13. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 14. Stadt an der Adige, 15. Warägerfürst, 16. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 18. Hartgummi, 21. Mundlaut, 24. Mulde vor Hochgebirgswänden, 25. Ölbaumharz, 26. mongolischer Viehzüchter, 27. sumpfige Bucht, 28. Gebirgsstock, 29. Schauspieler und Regisseur, NPT, 30. Feuchtigkeit.

Senkrecht: 1. Museum in Madrid, 2. tropische Echse, 3. Maßangabe für den radioaktiven Gehalt von Quellwässern, 4. Kanton der Schweiz, 5. mohammedanische Begrüßung, 6. Hausvorbau, 9. Küstenstreifen im südlichen Vorderindien, 10. Fischeier, 12. Staat der USA, 17. Gestalt aus „Don Carlos", 18. Kursunterschied im Finanzwesen, 19. Speisefisch, 20. Held der Artussage, 22. einer der sagenhaften Gründer Roms, 23. Laubbaum, 25. Schwung, Tatkraft.

Auflösung aus Nr. 18/83

Waagerecht: 1. Kieme, 4. Nasal, 8. Thema, 9. Eva, 11. Atlas, 12. Wandern, 13. Ditte, 15. Temes, 17. Baribal, 20. Stense, 22. uni, 23. Sarja, 24. Olang, 25. Lhasa.

Senkrecht: 1. Kiew, 2. Elan, 3. Ettersberg, 4. Neandertal, 5. Amt, 6. Salat, 7. Liste, 10. Vase, 14. Tran, 15. Tasso, 16. Mensa, 18. Buna, 19. Liga, 21. San.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 20 | Freitag, 27. Mai 1983 | Preis: 5 Pfennig

Jugendkollektive bestätigten Spitzenposition

Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, bei Jugendkollektiven der Abteilung FMI

Auch in diesem Jahr ließ es sich der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, nicht nehmen, an der Rechenschaftslegung der Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik teilzunehmen. Anwesend waren auch Vertreter aus Kollektiven, mit denen Patenschaftsbeziehungen bestehen, wie der Sparte „Solisten" des Theaters und dem Hilfsschulheim „Luise Plümer".

Eindrucksvoll berichteten die Leiter der Jugendkollektive „Fiete Schulze", „Luise Plümer" und „Karl Krull" über ihre im Karl-Marx-Jahr bisher vollbrachten Leistungen.

So konnte Michael Wengler, Leiter des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" voller Stolz auf erreichte 1. bis 3. Plätze im Wettbewerb der Abteilung verweisen.

Olaf Binkowski, Leiter des Jugendkollektivs „Karl Krull" berichtete über die gute Kennziffernerfüllung. Die Arbeitsproduktivität wurde mit 106 Prozent erfüllt, die Kosten je Normstunde mit 91,7 Prozent in Anspruch genommen und das Limit mit 93,4 Prozent unterboten.

Wolfgang Schleusener, Leiter des Jugendkollektivs „Luise Plümer", informierte unter anderem darüber, die beeinflußbaren Ausfallzeiten um zwei Prozent zu senken.

Alle Kollektive haben in der Neuerertätigkeit vorbildlich ihre Aufgaben erfüllt und sollten damit Beispiel für die anderen Jugendlichen der Abteilung sein.

Die erreichten guten Leistungen der Jugendkollektive würdigte Günter Rosenfeld und verwies auf die große Notwendigkeit solcher und noch besserer Ergebnisse, um mit hervorragenden Leistungen die erforderlichen materiellen Voraussetzungen für die Sicherung und Erhaltung des Friedens zu schaffen.

Die Werft selbst, so betonte er, gibt mit ihren Steigerungsraten im Jahre 1983 dafür ein Beispiel.

Wir halten fest an der Fortsetzung des sozialpolitischen Programms und werden mit hohen Leistungen dafür die Voraussetzungen schaffen. All das ist aber nur im Frieden möglich, zu dessen Erhaltung die Jugendlichen einen wesentlichen Beitrag leisten.

Aufgabe der Jugendkollektive ist es aber auch, junge Kader zu entwickeln, die dann später neue Kollektive aufbauen.

Offen wurde über Probleme gesprochen und wichtige Hinweise für die Lösung komplizierter Aufgaben gegeben, die auch in der Schiffselektrik zu lösen sind.



APO-Sekretär Alfred Triemer (stehend) begrüßt im Namen der Jugendkollektive den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld (Bildmitte), recht herzlich. Fotos: Wilhelm Dallmer



FDJ-Sekretär Bodo Schulz überreicht Meister Siegfried Müller die Berufungsurkunde als Jugendkollektiv (links oben). Der Meister bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen Kollektiv und staatlicher Leitung (rechts oben). Abteilungsleiter Dieter Paulus sichert den Jugendfreunden alle Unterstützung zu (unten).

Zwei weitere Jugendkollektive im Schiffbau

Die „Woche der Jugend und Sportler" und der „Tag der Jugendbrigaden" waren auch in unserem Betrieb Anlaß, den bereits bestehenden 35 Jugendkollektiven weitere hinzuzufügen. Am Donnerstag vergangener Woche versammelten sich die Kolleginnen und Kollegen des Meisters Siegfried Müller der Abteilung Schiffbau Montage, um ihr Jugendkollektiv ins Leben zu rufen. Dazu begrüßte Abteilungsleiter Dieter Paulus recht herzlich den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow, den amtierenden FDJ-Sekretär der Werft Bodo Schulz und den Kaderleiter Günter Schafferhans.

Ein umfangreiches, anspruchsvolles Kampfprogramm ist die Grundlage für die Führung des Wettbewerbs, dem sie sich jetzt gemeinsam mit den anderen Jugendkollektiven der Werft stellen.

Durch eine Beteiligung im Neuererwesen von 80 Prozent und die Bildung von drei SAG wollen sie ihren Anteil zur Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik leisten. An der MMM-Bewegung nimmt das Jugendkollektiv aktiv teil. Sie verpflichten sich, das MMM-Objekt „Schwenkarm für CO_2-Vorschubgeräte" in ihrem Arbeitsbereich (Sektion 1:92) in der Praxis zu erproben und seine Anwendbarkeit den anderen Kollektiven vorzubereiten.

Auch im Kultur- und Bildungsplan haben sich die Jugendfreunde hohe Ziele gesteckt.

Um die anspruchsvollen volkswirtschaftlichen Aufgaben in hoher Qualität zu meistern, werden alle Jungfacharbeiter in kürzester Frist zu vollwertigen Schweißern qualifiziert. Hierzu übernehmen die erfahrenen Kollegen die Patenschaften. Der Kollege Siempel bereitet sich auf ein Meisterstudium vor.

Die Jugendfreunde und Kollegen um Meister Siegfried Müller wissen um die Verantwortung, die sie künftig zusätzlich tragen.

Siegfried Müller dazu: „Wir wollen in Zukunft nicht nur mitmachen, sondern uns an die Spitze stellen, denn wenn wir etwas machen, tun wir das richtig oder gar nicht."

Ein zweites Jugendkollektiv wurde in der Abteilung FSV unter Leitung des Meisters Sawatzki gegründet, über das wir ebenfalls noch berichten werden.

Mandate zum Arbeiterjugendkongreß

Auf der Betriebsmesse wurden Jutta Kitzmann, TAE, Stefan Berit, BBS und Siegfried Reinhold, BBS, als Delegierte unseres Betriebes, die Mandate zum Arbeiterjugendkongreß vom 18. Juni in Berlin übergeben.

„Johannes-R.-Becher-Medaille" verliehen

Durch den Kulturbund der DDR wurde kürzlich Erwin Laschewski mit der „Johannes-R.-Becher-Medaille" in Bronze ausgezeichnet. Damit erfolgte eine Würdigung seiner jahrelangen Arbeit als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Philatelie.

Alle Potenzen der KDT für eine schöpferische Arbeit nutzen

Wolfgang Husmann erneut Vorsitzender der Betriebssektion

In Vorbereitung auf den VIII. KDT-Kongreß führte die Betriebssektion am Donnerstag vergangener Woche ihre Delegiertenkonferenz durch. Herzlich begrüßter Gast war unter anderem Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft sowie die Genossin Söder und Kollegin Straßburger vom Bezirksvorstand der KDT. In seinem Rechenschaftsbericht konnte der Vorsitzende der Betriebssektion, Wolfgang Husmann, davon berichten, daß besonders seit 1982 ein weiterer Aufschwung in der Arbeit der Ingenieurorganisation zu verzeichnen war. „Die Mitglieder der KDT haben mit Mut, Können und politischem Verantwortungsbewußtsein, mit einem Höchstmaß an Initiativen und neuartigen Denk- und Verhaltensweisen zur Lösung der Aufgaben beizutragen", betonte er. „Wir lassen uns davon leiten, daß die Betriebssektion im Reproduktionsprozeß unseres Betriebes integriert ist, so daß die Leistungen der Mitglieder in der Planung und Abrechnung ihren Niederschlag finden. Gemessen wird die Leistungsbereitschaft an der Entwicklung im Plan Wissenschaft und Technik Teil I und II."



Parteisekretär Klaus Schmeling gratuliert Wolfgang Husmann (rechts) zur Wiederwahl (oben).
Aufmerksam folgen die Delegierten den Ausführungen des Genossen Pioch der Fachgruppe Schweißtechnik (unten).
Fotos (2): Wilhelm Dallmer

Einen breiten Raum der Arbeit nehmen die Erfindertätigkeit und Patententgiebigkeit ein. Die erreichten Ergebnisse sprechen für sich. Der Anteil der Erfindungen aus der Technologischen Forschung wurde von 24 Prozent auf 38 Prozent gesteigert. Besonders gute Leistungen konnten im Zusammenhang mit der Vorbereitung des „Fabriktrawlers 488 Typ Stralsund" erreicht werden. 50 Erfindungen stehen dafür zu Buche. Voraussetzungen waren entsprechende Zielstellungen in den Pflichtenheften.

Im Mittelpunkt der Arbeit standen die KDT-Objekte, mit denen die in den Pflichtenheften vorgeschlagenen Zielstellungen in ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Hinsicht überboten werden sollten.

Besonderer Wert wird auf die Weiterbildung der Mitglieder gelegt. Bis zum Berichtszeitraum wurden 111 wissenschaftlich-technische Veranstaltungen durchgeführt, daran beteiligten sich 833 Kolleginnen und Kollegen, davon 281 KDT-Mitglieder.

Für die KDT der Werft bleibt die erste und wichtigste Frage die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie die Sicherung der Effektivität und Qualität. Die Ingenieurorganisation steht vor der Notwendigkeit, eine umfassende Bewegung für das Hervorbringen solcher neuartiger wissenschaftlich-technischer Ideen und realisierbarer konstruktiver Lösungen auszulösen, die einen echten Zugang für unsere ökonomischen Fonds bewirken. Folgende Schlußfolgerungen leitete Wolfgang Husmann für die zukünftige Arbeit ab:

1. Die schnellere und umfassendere Anwendung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik, die von allen Mitgliedern einen größeren Beitrag zur Erzielung von Spitzenleistungen verlangt, setzt eine verstärkte Ausprägung der politisch-ideologischen Grundposition voraus. Es geht auch um den bewußten Willen zu Höchstleistungen.

2. Die Organisation einer vielfältigen Gemeinschafts- und Bildungsarbeit muß in wesentlich größerem Maße dazu beitragen, längerfristigen wissenschaftlich-technischen Vorlauf und zukunftsträchtige Ideen in der Betriebssektion unseres Betriebes zu schaffen.

3. Unsere besondere Aufmerksamkeit muß der Erhöhung der Rolle der Pflichtenhefte im Kampf um Höchstleistungen gelten.

4. Die Schaffung eines schöpferischen Klimas in den produktionsvorbereitenden Kollektiven als Voraussetzung und Stimulus für Spitzenleistungen ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe aller KDT-Mitglieder. Dazu gehören solche Faktoren wie:
— die Vorgabe hoher, herausfordernder Aufgabenstellungen;
— die Gewährleistung einer guten fachlichen Zusammensetzung der Kollektive;
— die Organisierung von Problemdiskussionen;
— die öffentliche Leistungseinschätzung, verbunden mit einer angemessenen materiellen und moralischen Stimulierung.

5. In allen Fachsektionen sind Maßnahmen festzulegen, die auf eine stärkere Unterstützung der jungen Hoch- und Fachschulingenieure im Kampf um höhere wissenschaftliche Leistungen gerichtet sind. Wir dürfen als Betriebssektion auf keinen Fall zulassen, daß junge, hoffnungsvolle Talente einfach in der Masse untergehen.

6. Die gesamte Forschungsorganisation und die Anwendung der modernen Informationsverarbeitungstechnik ist auch durch die Arbeit der KDT auf ein generell höheres Niveau zu bringen.

In der Diskussion brachten die Mitglieder der einzelnen Fachgruppen mit ihren Darlegungen eindeutig zum Ausdruck, daß eine große Leistungsbereitschaft vorhanden ist, die „Aufgaben zu lösen und mit neuen Ideen für den notwendigen Leistungsanstieg in Wissenschaft und Technik zu sorgen. In seinem Diskussionsbeitrag würdigte Klaus Schmeling die neue Qualität der Zusammenarbeit mit der Jugend. Das macht auch die Betriebs-MMM deutlich. „Es gilt auch weiterhin", so betonte er, „alle Kräfte der KDT zu nutzen für die schöpferische Arbeit." Der Parteisekretär dankte den Mitgliedern der KDT für die geleistete Arbeit und verwies darauf, daß es für die Folgezeit von besonderer Bedeutung ist, junge Hoch- und Fachschulkader für die KDT-Arbeit durch hohe, interessante Aufgabenstellungen zu gewinnen. Er begrüßte besonders den Vorschlag, für die Konsumgüterproduktion einen Erfinderpreis zu vergeben.

Die Konferenz machte deutlich, welche schöpferischen Potenzen freigesetzt werden können, wenn klare Aufgabenstellungen gegeben worden sind. Wolfgang Husmann erhielt von den Delegierten als Vorsitzender der Betriebssektion erneut das Vertrauen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Stäude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Die Erzeugnisklassifizierung des Schiffstyps GTS steht bevor

In der Ausgabe unserer Werftzeitung vom 6. Mai wurde darauf hingewiesen, daß im Ergebnis der ASMW-Betriebskontrolle am 27./28. April 1983 festgestellt werden konnte, daß der VEB Volkswerft gute Voraussetzungen besitzt, um den neuen Fischereifahrzeugtyp GTS mit dem Gütezeichen „Q" zu klassifizieren.

Da diese Qualitätszielstellung eine bereits langfristig geplante Staatsplanaufgabe ist, besteht nunmehr für unser gesamtes Werfikollektiv die Verpflichtung, mit der Realisierung der Gütezeichenklassifizierung einen wichtigen Beitrag sowohl zur ökonomischen Festigung unseres Betriebes als auch zur Verwirklichung zentraler staatlicher Qualitätspolitik zu leisten.

Aufgrund der gesamtvolkswirtschaftlichen Bedeutung der qualitätsstabilen Durchführung der GTS-Serie erfolgte am 19. Mai 1983 durch die Werftleitung eine Rechenschaftslegung über den gegenwärtigen Realisierungsstand vor verantwortlichen Genossen des Ministeriums für Schwermaschinen- und Anlagenbau, dem Fachgebiet Schiffbau des ASMW und der DSRK.

In Auswertung der Probefahrtergebnisse des Objektes 605 und dem nachweisbaren Niveau der Serienvorbereitung und -durchführung wurde von den Verantwortlichen des MSAB, des ASMW und der DSRK der gemeinsame Standpunkt erarbeitet, daß bezüglich der Erfüllung der Staatsplanaufgabe „Klassifizierung des Fischereifahrzeugtyps GTS mit dem Gütezeichen ‚Q' per 31. Mai 1983" keine Gefährdungen festgestellt werden können. Gleichzeitig konnte bestätigt werden, daß der VEB Volkswerft die Anforderungen des staatlichen Qualitätsmaßstabes für den Schiffstyp GTS eingehalten hat.

Aufgrund dieses Beratungsergebnisses wurde vereinbart, daß durch das Fachgebiet „Schiffbau" des ASMW die Erzeugnisklassifizierung im Zeitraum vom 31. Mai bis 1. Juni 1983 vorgenommen wird. Das bedeutet, daß in analoger Weise wie zur Betriebskontrolle am 27./28. April eine erzeugnisbezogene Überprüfung erfolgt.

Schwerpunktkomplexe dieser Überprüfung sind die im Resultat der o. g. Betriebskontrolle erteilten Auflagen, die Abrechnung des Pflichtenheftes des GTS und der Nachweis der Seriensicherung. Alle Kollektive unserer Werft sind damit aufgefordert, sich auf den genannten Überprüfungstermin gründlich vorzubereiten und die Realisierung der erteilten Auflagen und Maßnahmen zur Erzeugnisklassifizierung abzuschließen.

Junold,
Sekretär des Zentralen Qualitätsaktivs

Parteigruppen sind der Motor in den Arbeitskollektiven

Thematische Mitgliederversammlung im Rohrbau durchgeführt



Kürzlich trafen sich die Genossen der APO Rohrbau zu ihrer Mitgliederversammlung des Monats Mai. Auf der Tagesordnung das gewichtige Thema: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei.

In seinem einleitenden Referat ging Werner Dominiak von den Forderungen der Klassiker aus, daß die Partei der Kommunisten, jedes Parteimitglied zu den aktivsten, treibenden, vorwärtsdrängenden Kräften in allen Situationen in der Gesellschaft gehören muß.

Dabei kommt es neben der hervorragenden fachlichen Arbeit darauf an, eine anspruchsvolle politisch-ideologische Arbeit zu organisieren, sich klare Positionen und Haltungen zu erarbeiten und alle Werktätigen für die Verwirklichung unserer großen betrieblichen und damit auch gesamtgesellschaftlichen Aufgaben zu gewinnen.

Dazu muß man ihnen die Politik der Partei tiefgründig erläutern. Nur durch das Gespräch, den vielfältigen Kontakten, kommt es, so wie die APO des Rohrbaus es einschätzte, zu einem echten Vertrauensverhältnis zwischen den Mitgliedern der Partei und allen Werktätigen. „Ableitend für unsere APO kann man sagen, daß es die Mehrzahl Parteigruppen verstanden haben, das Vertrauensverhältnis zu den Kollegen in den Kollektiven zu festigen und das politische Gespräch mit ihnen über die Politik der Partei täglich zu organisieren. Diese Parteigruppen leisten eine gute Arbeit und sind der Motor im Arbeitskollektiv. Sie konzentrieren sich auf die Mobilisierung der Kollegen für die tägliche gewissenhafte Erfüllung der Aufgaben des Kollektivs. Für die Agitation werden das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz, die Pausen und die Gewerkschaftsversammlung genutzt. Von den Parteigruppen Kaschke, Richter und Dettmann wird eine kontinuierliche Arbeit geleistet. Wir müssen aber auch kritisch einschätzen, daß einige Parteigruppen dies noch nicht verstanden haben. Hier müssen die Parteigruppenorganisatoren ihren Arbeitsstil ändern, und durch die APO-Leitung muß mehr Einfluß über konkrete Aufträge genommen werden. Diese Parteigruppen müssen beginnen, regelmäßig ihre Parteigruppenversammlungen zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung durchzuführen. Das ist erforderlich, um einen einheitlichen Standpunkt zu erarbeiten und diesen dann auf der Mitgliederversammlung zum Ausdruck bringen. Weiterhin müssen diese Parteigruppenorganisatoren regelmäßig an den Leitungssitzungen der APO zur Einweisung für die Mitgliederversammlung teilnehmen, und wenn sie verhindert sind, muß der Vertreter erscheinen. Der Informationsfluß von diesen Parteigruppen ist ebenfalls nicht ausreichend."

Zum Abschluß seiner einführenden Gedanken forderte Genosse Dominiak alle Anwesenden auf, vor der Mitgliederversammlung die Fragen zu beantworten: Werde ich dem hohen Anspruch — wo ein Genosse ist, da ist die Partei — schon gerecht? Leisten wir schon genug für die allseitige Stärkung der DDR und die Friedenssicherung.

Als erster sprach Parteigruppenorganisator Egon Kaschke. Er würdigte eingehend die großen Leistungen von Karl Marx und schilderte ihre unmittelbare Auswirkung auf sein persönliches Leben. Im Anschluß daran ging er auf die große internationale Bedeutung und das Echo der internationalen Karl-Marx-Konferenz ein. Erika Beck forderte alle Genossen auf, sich mit dem neuen sowjetischen Friedensvorschlag vertraut zu machen und mit allen Kollegen darüber zu sprechen. Die Ursachen für die Verschlechterung der Beziehungen der BRD und der DDR sowie die Absage des Besuches des Generalsekretärs unserer Partei, Erich Honecker, in die BRD, analysierte Rohrschlosser Horst Dettmann. Eduard Aufrichter berichtete, wie sein Kollektiv um höchste ökonomische Ergebnisse kämpft. Trotz großen Ausfalls wurden in der Arbeitsproduktivität 100,4 Prozent erreicht. In dieser Parteigruppe werden alle Anstrengungen unternommen, um die Vorbildrolle der Kommunisten zu verwirklichen. „Hohe ökonomische Zielstellungen und ihre Realisierung sind dazu unser bester Beitrag", sagte Genosse Aufrichter. Parteigruppenorganisator Hilmar Richter schätzte ein, daß alle Genossen in seiner Parteigruppe eine sehr gute Arbeit leisten. Regelmäßig werden die Gruppenversammlungen durchgeführt.

Vor Mängeln, Fehlverhalten und sonstigen Problemen verschließt keiner die Augen. Damit setzen sich die Genossen konsequent auseinander. „Wichtig sind auch", so Hilmar Richter, „die Erziehung von Einfluß auf das Gewerk und die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsgruppe für die Erreichung hoher Ziele."

Parteisekretär Klaus Schmeling würdigte die erreichten guten Leistungen des Kollektivs des Rohrbaus beim Bau des GTS. Er informierte die Genossen über den erreichten Stand in der Planerfüllung und noch bestehende Probleme. Die Einsatzbereitschaft der Kollegen widerspiegelt sich auch an der guten Beteiligung an der erstmalig durchgeführten Neuererbörse. Dennoch gibt es auch im Rohrbau noch Reserven.

Dazu gehören, so Klaus Schmeling, eine noch größere Ordnung und Sicherheit und eine größere Sparsamkeit. Gegenwärtig findet man sehr viele Schrauben und Muttern aller Größen auf den Schiffsobjekten. Auch diese Normteile kosten unser Geld. Unbefriedigend ist auch die Entwicklung des unentschuldigten Fehlens. „Zur Vorbildwirkung", betonte Genosse Schmeling, „gehört der umfassende Erfahrungsaustausch auf der Mitgliederversammlung. Dazu brauchen wir jede Wortmeldung. Dennoch ist zu verzeichnen, daß eine Reihe Genossen auf den letzten Versammlungen nicht ihre Erkenntnisse und Erfahrungen vermittelt haben." Sehr kritisch äußerte sich unser Parteisekretär zur Kandidatengewinnung in dieser Wahlperiode und forderte alle Genossen auf, ihre Anstrengungen zu erhöhen.

H. S.

Die Partei organisiert den Kampf um die Verminderung des Verbrauchs an Energieträgern, Rohstoffen und Material, um den sorgfältigen Umgang mit allen Naturressourcen, um die Senkung des Aufwandes an lebendiger Arbeit, wie sie in der Einsparung an Arbeitszeit und Arbeitsplätzen zum Ausdruck kommt. Sie lenkt die Initiativen der Werktätigen auf die Sicherung einer hohen Effektivität der Grundmittel und der Investitionen. Es werden entschiedene Anstrengungen zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und zur Steigerung der Exportkraft unternommen. Mit dem vorhandenen Produktions-, Wissenschafts- und Bildungspotential sind die erforderlichen Voraussetzungen für die notwendige Erhöhung der Wirtschaftskraft der DDR gegeben. An das Schöpferium der Werktätigen werden Anforderungen in bisher nicht gekanntem Ausmaß gestellt. Das erfordert, überall die politisch-ideologische Arbeit zu qualifizieren und entsprechende Denk- und Verhaltensweisen zu entwickeln.

Aus den „Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983"



Maschinenbauer Holger Köhn aus der Abteilung FMM wurde als Kandidat der SED aufgenommen.
Werftfoto: Schult

Solide Arbeit und Einsatzbereitschaft zeichnen ihn aus

Er heißt Holger Köhn, ist verheiratet und hat einen dreijährigen Sohn. Holger erlernte von 1974 bis 1976 an unserer Betriebsberufsschule den Beruf eines Maschinenbauers. Bereits in der praktischen Ausbildungsphase und als Jungfacharbeiter arbeitete er im Gewerk Wellenmontage in der Abteilung Maschinenbau Montage. Nach der Lehre leistete er seinen Ehrendienst an der Grenze unserer Republik und kam danach in sein Kollektiv zur Werft zurück. Im März dieses Jahres wurde Holger Kandidat der SED. APO-Sekretär Heinz Schmidt dazu: „Durch unsere gemeinsame Arbeit kenne ich Holger nun bereits über acht Jahre. In dieser Zeit zeichnete er sich stets durch solide Arbeit und ständige Einsatzbereitschaft aus. Zu aktuellen Fragen des Zeitgeschehens, sei es betrieblicher oder auch internationaler Art, hat er immer einen Standpunkt, den er auch vertritt."

Holger hat sich noch einiges vorgenommen. In wenigen Wochen wird er sein Gewerk verlassen und den Dienst bei der Deutschen Volkspolizei antreten. Sein Ziel ist es, dort ein Fachschulstudium aufzunehmen und Offizier zu werden. Nach den Motiven für diesen Schritt befragt antwortet Holger: „Einmal gab es für mich unlebsame persönliche Ereignisse, die mich veranlaßten, darüber nachzudenken, wie so etwas vermieden werden kann. Auch mein Vater war lange Zeit in den Reihen der Deutschen Volkspolizei tätig und nicht zuletzt denke ich, daß ein solcher persönlicher Schritt bei der gegenwärtig so angespannten internationalen Lage dazu dient, unsere Republik zu schützen und den Sozialismus zu stärken. Ich jedenfalls werde auch bei der Volkspolizei alles versuchen, um die mir gestellten Aufgaben erfolgreich zu lösen."

H. S.

In der Woche der Jugend und Sportler

Der Tag der Jugendkollektive

Anläßlich des Tages der Jugendkollektive wurde von allen Jugendkollektiven der Werft Rechenschaft über die bisherige Arbeit gelegt.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß an diesem Tag vor APO-Leitung, AGL und staatlicher Leitung die Ergebnisse der Kollektive dargestellt, Probleme, die noch existieren, angesprochen werden und die Leitungen Rede und Antwort stehen.

Im Beratungsraum des Technischen Direktors trafen sich die Jugendkollektive Seeckt und Nowak. Gemeinsam werteten sie die Arbeit des vergangenen Jahres wie MMM, Arbeitsaufträge und Weiterqualifizierung aus. Das Jugendkollektiv Seeckt kann auf eine sehr gute Patenarbeit mit einem Kindergarten verweisen. Auch auf kulturellem Gebiet war durch Lichtbildervorträge, Kegel- und Skatabende Abwechslung gegeben. Im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik gelang es dem Jugendkollektiv durch Umbau der Entwässerung im Küchenkeller 2118 Stunden einzusparen. Durch Schrottaktionen konnten Sekundärrohstoffe für die Volkswirtschaft im Werte von 3186 Mark bereitgestellt werden. Einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen brachte auch die Neuererbewegung, mit vier realisierten Verbesserungsvorschlägen. Für die Betriebs-MMM konstruierte das Jugendkollektiv Seeckt ein Mustermodell für die Reinigung für Versorgungskanäle. Von der staatlichen Leitung erhielt das Jugendkollektiv mit der Entwicklung einer Farbsperre für Profilentzunderung bereits eine neue MMM-Aufgabe für 1983/84.

Doch nicht nur das Jugendkollektiv Seeckt kann eine gute Bilanz aufweisen, sondern auch das Jugendkollektiv Nowak. Seine Aufgabe ist es, die Volkswerft mit Preßluft zu versorgen. Im Jahre 1982 hatte diese Brigade keinen meldepflichtigen Unfall zu verzeichnen. Da die Kosten für Hilfsmaterial nur zu 85 Prozent in Anspruch genommen wurden, konnten 1405 Mark für Schmierstoffe eingespart werden. Durch die Neuererbewegung wurde ein Nutzen von 221 Mark pro Brigademitglied erzielt. Mit der Entwicklung eines fahrbaren Kompressors realisierte das Jugendkollektiv Nowak seine MMM-Aufgabe. Auch diese Brigade erhielt bereits eine neue MMM-Aufgabe, die Abwärmenutzung des Kühlwassers. Trotz der Arbeit im 3-Schichtsystem wurde die kulturelle Arbeit nicht vernachlässigt. Die Mitglieder beteiligten sich an Kegelabenden und Theaterbesuchen.

Von seiten der staatlichen Leitung wurden Hinweise für Verbesserungen gegeben. Besonderes Augenmerk wurde durch den Kollegen Piepenhagen auf die Gewinnung von Kandidaten der SED gelegt.

★

In der Abteilung FAH — Ausbau Holz, eröffnete der Abteilungsleiter, Kollege Förster, die Rechenschaftslegung des Jugendkollektivs Bombyk. Er betonte noch einmal die Zielstellung, die Brigade als Jugendkollektiv aufrecht zu erhalten — eine gesunde Mischung aus jugendlichem Elan und der Erfahrung der Älteren – das auch weiterhin gefestigt wird.

Dann brachte Peter Bombyk, der Meister, konkrete Zahlen und Fakten zur Planerfüllung dar. Die 16 Gerüstbauer der Brigade hatten Anfang des Jahres ein Jugendobjekt überreicht bekommen, das die Absicherung des 7-Tage-Taktes beim GTS sowie die Realisierung der MMM-Aufgabe beinhaltete. Die Lukenumwehrung konnte bereits auf der Bereichs-MMM vorgestellt werden. Die Arbeitsproduktivität hat gegenwärtig einen Stand von 112,8 Prozent erreicht. Im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik hatte sich die Brigade das Ziel gestellt, 108 Stunden Arbeitszeit einzusparen. Bis zum 30. April konnten 190 Stunden realisiert werden. Die Kosteneinsparungen je Normstunde belaufen sich auf 52 Pfennig, statt wie geplant auf 10 Pfennig. Der Jahresnutzen, der durch Neuerervorschläge bisher erbracht wurde, beträgt 25 516 Mark. Außerdem wurden zwei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan erarbeitet. Darum konnten auch zwei Kollegen ausgezeichnet werden, zum einen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und zum anderen als Qualitätsfacharbeiter. Im Wettbewerb der Jugendkollektive belegte die Brigade übrigens folgende Plätze: Januar – 2., Februar – 1. und März – 1. Platz.

Auch auf gesellschaftlichem Gebiet hat das Jugendkollektiv Bombyk Erfolge aufzuweisen. Zwei Mann sind Mitglied der ZV, ein Kollege ist in der Kampfgruppe und ein weiteres ist Vorsitzender der Konfliktkommission und des Reservistenkollektivs der Abteilung. Der diesjährige Thälmann-Subbotnik wurde mit 100-prozentiger Teilnahme durchgeführt. Ebenso beteiligt sich die Brigade aktiv an der 750-Minuten-Bewegung zur Verschönerung unserer Stadt. Sehr lobenswert ist die Bereitschaft der Gerüstbauer, ganz kurzfristig zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. So hätte zum Beispiel das Puhdys-Konzert vor zwei Jahren wegen Regen ausfallen müssen, wenn nicht die Kollegen spontan ein Zelt gebaut hätten. Auch zu anderen Sonderschichten oder ähnlichem ist die Brigade stets bereit. Die bisherigen Ergebnisse beweisen, daß der vom Jugendkollektiv Bombyk gewählte Weg richtig ist, um am Ende des Jahres den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zum fünften Mal erfolgreich verteidigen zu können.

★

An der Rechenschaftslegung der Abteilung FMR beteiligten sich zwei Jugendgewerke, eine Jugendarbeitsgruppe und Vertreter der Jugendschicht der Verzinkerei. Sie schätzten ihre Arbeit kritisch ein und legten Probleme und Widersprüche im Produktionsablauf und in der Zusammenarbeit offen dar. Dadurch entstand eine ehrliche Atmosphäre.

Der Meister des Jugendgewerkes „Albert Dähnlow", Bruno Fritz, dokumentierte eine Normerfüllung von 111 Prozent in den letzten Monaten. Im Jugendgewerk „Fiete Dettmann" waren es nur 94,6 Prozent. Aber Meister Horst Böhme scheute sich nicht, nach Ursachen dafür zu suchen. Besonders gute Ergebnisse verzeichnete die Jugendschicht der Verzinkerei. Sie wurde zum Schrittmacher der Produktion im gesamten Gewerk. Sie hat prozentual den größten Anteil an der Normerfüllung. Die Jahreszielstellung der Materialeinsparung wurde bis zum 1. Mai bereits mit 80 Prozent erfüllt. Großen Aufschwung nahm die Neuererbewegung. Es wurden Arbeitsgemeinschaften gebildet, die zur Erfüllung des PWT beitragen. Durch das Neuererwesen wurden bereits über 22 000 Mark erwirtschaftet. Ein großer Verdienst der Jugendkollektive dieser Abteilung war die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Übernahme des neuen GTS-Programms. Dadurch konnten große Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden. Trotzdem wurde kritisch festgestellt, daß es noch erhebliche Reserven gibt.

Kritische Bemerkungen gab es zur FDJ-Arbeit des Betriebes. Man war der Meinung, daß sich die Zentrale FDJ-Leitung mehr um Jugendarbeit direkt an der Basis bemühen sollte. Die Rechenschaftslegung bewies, daß der Beschluß der Parteileitung richtig war, die Jugendlichen in Arbeitskollektiven zu sammeln. Dadurch erhöht sich nicht nur die Aktivität bei der Erfüllung ökonomischer Ziele, sondern auch das politisch-gesellschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl. Das äußert sich in einer Vielzahl von Veranstaltungen, die von sportlichen Wettkämpfen bis zu geselligen Abenden und gemeinsamer Prämienkasse reichen. Trotz Schichtbetrieb bemühen sich die FDJler um eine regelmäßige Durchführung des FDJ-Studienjahres. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit, geschlossen am Pfingsttreffen der Jugend teilzunehmen.

WPA-Schülergruppe Jugendredaktion

Rumänische Gäste ehrten Artur Becker

Herzlich begrüßte Gäste waren am vergangenen Freitag auf der Werft die Teilnehmer einer Delegation unter Leitung des 1. Sekretär des ZK des Verbandes der Kommunistischen Jugend Rumäniens und Minister für Jugendfragen, Pantelimon Gavanescu.

Begleitet wurden sie vom Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ, Klaus Eichler und weiteren Partei- und FDJ-Funktionären des Bezirkes und des Kreises.

Burghard Vägler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung stellte auf einem Meeting mit zahlreichen Jugendfreunden der Werft vor der Artur-Becker-Gedenkstätte der BBS die Gäste vor und informierte sie über das Produktionsprogramm der Werft. Stefan Bertl, Mitglied des Zentralrates der FDJ, legte dar, welche Leistungen die Lehrlinge der BBS dazu beitragen, den Frieden noch sicherer zu machen. Nicht nur eine gute Lernhaltung und Disziplin sind notwendig, sondern auch hohe ökonomische Zielstellungen. Zum Abschluß des Meetings legte die Delegation gemeinsam mit zwei Jugendfreundinnen Blumengebinde an der Gedenktafel nieder. Nachmittags informierten sich die Gäste im Betrieb und nahmen gemeinsam mit den Jugendlichen der Werft an der Friedensmanifestation teil.



Blumen zur Begrüßung für Pantelimon Gavanescu.



An der Artur-Becker-Gedenkstätte legten die Gäste gemeinsam mit zwei Jugendfreundinnen Blumengebinde nieder.



Zahlreiche Jugendfreunde der Werft waren zum Meeting mit den Gästen erschienen.

Fotos: Dallmer

Vom Himmel darf es keine Tränen regnen...

Frieden ist unser erstes Menschenrecht! Wie sehr sich die Jugend und alle Menschen der DDR dafür einsetzen, bewies auch die Friedensmanifestation am vergangenen Freitag in Stralsund. 30 000 Werktätige hatten sich auf dem Leninplatz versammelt, um ihren Friedenswillen zu bekunden und ihre strikte Ablehnung der Hochrüstungspolitik der NATO zum Ausdruck zu bringen. Gemeinsam mit den ausländischen Gästen und den Repräsentanten unseres Territoriums kämpfen wir um die Erhaltung des so teuer errungenen Friedens. Jeder weiß, daß seine Leistungen, seine Tat ein wesentlicher Beitrag hierfür sind. Alle Kraft für einen starken Sozialismus.

Mit hohen ökonomischen Leistungen stärken wir die Republik und den Sozialismus. Wir stehen fest zur Politik unseres Staates; weil wir wissen, daß diese Politik eine Friedenspolitik ist. Das bestätigte auch Klaus Eichler, Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ und Generaldirektor des Jugendreisebüros der DDR, in seiner Ansprache.

Der 1. Sekretär des ZK des Verbandes der Kommunistischen Jugend Rumäniens und Minister für Jugendfragen, Pantelimon Gavanescu, überreichte unter Hochrufen der Bezirksorganisation der FDJ ein Ehrenbanner, das Ulrich Peck, der 1. Sekretär, entgegennahm.

Pantelimon Gavanescu erklärte, daß die Jugend und die Bevölkerung der SRR fest zum proletarischen Internationalismus stehen und auch im Friedenskampf alle Kräfte mobilisieren, damit es nie wieder vom Himmel Tränen regnet.



Von der Betriebs-MMM berichtet

Wanderpokal ging an Produktionsbereich Ausbau

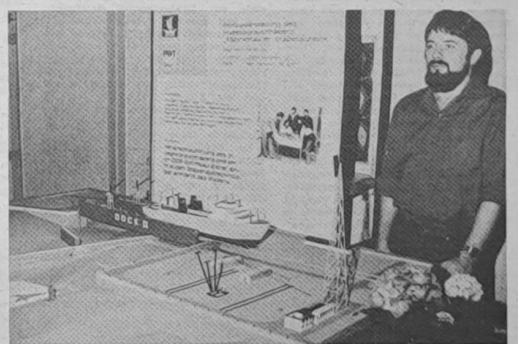
Kurz vor der Eröffnung der Stadtmesse der Meister von morgen fand in der „Woche der Jugend und Sportler" unsere Betriebsmesse statt. Fritz Kratel, Direktor für Technik, begrüßte zur Eröffnung am 17. Mai besonders herzlich Arbeitsgruppen der SED-Kreisleitung mit dem 1. Sekretär Günter Rosenfeld an der Spitze, des FDJ-Zentralrates unter Leitung des stellvertretenden Abteilungsleiters für Arbeiterjugend Hans Gottschling, der FDJ-Bezirksleitung mit Frank Bernik, Sekretär für Arbeiterjugend, sowie der FDJ-Kreisleitung mit dem 1. Sekretär Burghard Vägler.

Auch auf dieser Messe, und davon konnten sich unsere Gäste überzeugen, stellten die Jugendlichen der Werft unter Beweis, wie sie nach Vervollkommnung ihres Wissens und Könnens streben und ihre Einsatzbereitschaft auf die Meisterung von Wissenschaft und Technik richten. Davon zeugten Aufgaben aus dem Gebiet der Industrierobotertechnik und der Mikroelektronik, der Optimierung der GTS-Serie und des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln.

Der Betriebsmesse waren sechs Bereichs- und zehn Gruppenmessen vorausgegangen.



Jürgen Lenz (Bildmitte) konnte für den Ausbau den „Pokal für die beste Bereichsmesse" übernehmen.



Am Modell des „Fabriktrawler-Stapellaufdocks" konnte sich jeder Besucher der Messe über das Bauvorhaben informieren.

Fotos (3): Dallmer

Auszeichnungen

Für ihre guten Leistungen in der Bewegung der Messe der Meister von morgen und Jugendarbeit wurden ausgezeichnet mit der

„Artur-Becker-Medaille" in Bronze

Jugendkollektiv Räth, FAI

als

„Jungaktivist"

Jutta Kitzmann, TAE

als

„Förderer der MMM"

Erich Hensel, Bereichsleiter FM
Herbert Schubert, Leiter des Büros für Schutzrechte.

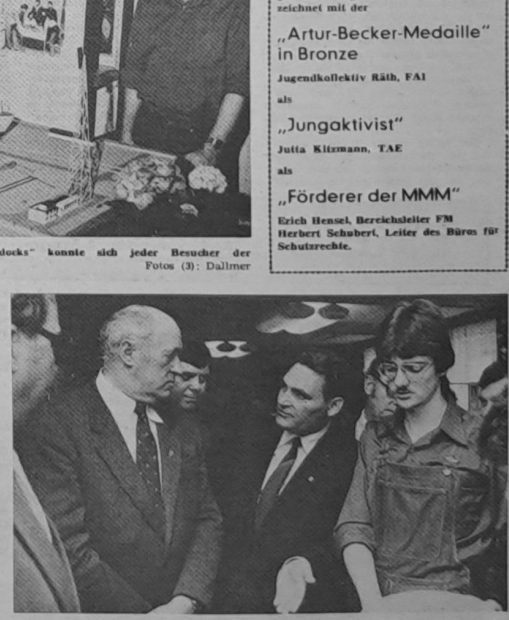
Von 202 Aufgabenstellungen waren 172 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Der Nutzen aus der MMM-Bewegung erhöhte sich auf 1 361 600 Mark. 90,2 Prozent unserer Jugendlichen beteiligten sich aktiv an der Lösung von MMM-Aufgaben. Großen Anteil daran haben die 35 Jugendkollektive der Werft mit 282 000 Mark. Von den 42 ausgestellten Exponaten waren 20 für die Stadt-MMM, zehn für die Bezirksmesse und zwei für die zentrale MMM in Leipzig vorgesehen.

Es ist schon zur Tradition geworden, das erste Objekt einer neuen Serie zum Jugendobjekt zu erklären. Deshalb übergab Fritz Kratel der FDJ-Grundorganisation die Vereinbarung über das Jugendobjekt „Fabriktrawler 488 Typ Stralsund".

Für 1984 sind 205 Aufgabenstellungen vorgesehen. Die ersten 135 übernahm der amtierende FDJ-Sekretär Bodo Schulz.

Den Wettbewerb um den Wanderpokal „Beste Bereichsmesse des Betriebes" gewann der Produktionsbereich Ausbau. Im Kampf um den dazugehörigen Strukturheinheiten ET, TT und KT (Trassenheide) die Nase vorn.

J. K.



Fritz Kratel, Direktor für Technik, erklärt dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld (Zweiter von links), das Exponat „Konstruktion und Bau eines Rührwerkes für Neptunit-Bitumspachtel", das in Zusammenarbeit zwischen der Klasse Sb 1e der BBS und der Abteilung TRB entstand.

Kulturfunktionäre bereiten sich auf die Betriebsfestspiele vor

Mit einem Ständchen des Fanfarenzuges der Werft wurde die diesjährige Kulturaktivtagung in Vorbereitung der Betriebsfestspiele eröffnet. Gäste waren Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, und Horst Grützmacher, Direktor für Rechnungsführung und Finanzkontrolle. Sigrid Kupsch, Mitarbeiterin für Kulturpolitik der BGL, gab in ihrem Referat eine umfangreiche Einschätzung der Kulturarbeit und des Titelkampfes der Kollektive. 359 Kollektive mit 7886 Kolleginnen und Kollegen stehen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".



Präsidium der Kulturaktivtagung. V. l. n. r. Hans-Dietrich Sawatzki, Horst Grätzmacher, Gisela Hein, Hans Oehlke und Sigrid Kupsch. Foto: Wilhelm Dallmer

Unter der Losung „Unser Schiffbauerwort – unsere Schiffbauertat" wurden 8057 Verpflichtungen, davon 5951 Kollektiv- und 2106 Einzelverpflichtungen übernommen. Zum 31. März 1983 wurden über 2100 Verpflichtungen realisiert. Dabei wurden auch im Jahre 1983 die bewährten Wettbewerbsmethoden und -initiativen weitergeführt, zum Beispiel die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen.

Den Wettbewerb zur Erreichung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" führen 257 Kollektive, das sind 70 Prozent der Gesamtbelegschaft. Bisher konnten fünf Abteilungen und 30 Meisterbereiche den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erreichen. Allerdings bestehen in der Führung des Titelkampfes, schon von der Ausarbeitung der Programme her, erhebliche Niveauunterschiede.

Die politisch-ideologische Arbeit spielt im Rahmen unserer Gewerkschaftsarbeit eine immer größere Rolle.

Mehr denn je brauchen wir in jeder Gewerkschaftsgruppe einen festen Klassenstandpunkt, Einsicht und Verständnis in die politischen und ökonomischen Zusammenhänge, sowohl der internationalen Politik als auch aller Erscheinungen unseres täglichen Lebens.

Dazu brauchen wir inhaltsreiche gewerkschaftliche Mitgliederversammlungen und vor allem aber auch interessante und kontinuierlich durchgeführte Schulen der sozialistischen Arbeit.

Die Verantwortung unserer Kollektive für die sozialistische Erziehung der Schuljugend drückt sich hauptsächlich in der Patenschaftsarbeit mit Schulklassen und Kindergartengruppen aus. Wir haben zur Zeit Patenschaftsbeziehungen zu 131 Schulklassen, 60 Kindergartengruppen und zehn zu anderen Kollektiven (GST usw.). Natürlich nimmt einen Hauptteil im Kultur- und Bildungsplan das geistig-kulturelle und sportliche Leben der Kollektive ein. In vielen Plänen ist eine reichhaltige Palette enthalten vom URANIA-Vortrag bis zum Museumsbesuch, vom Kollektivfest bis zum Theaterbesuch. Sportliche Vorhaben sind ebenfalls von der Wanderung bis zum Kegel- und Skatabend beliebt. Diese Vielfalt ist auch Voraussetzung, um vielfältige Bedürfnisse zu befriedigen und zu entwickeln. Nicht jeden soll und kann man für alles gewinnen, aber jeder sollte seine Interessen im Kultur- und Bildungsplan wiederfinden.

Die Absicherung unseres Werfttheaterringes ist uns trotz aller Überzeugungsarbeit bis heute noch nicht gelungen. Sicher hatten wir bei verschiedenen Aufführungen ein einigermaßenes Ergebnis vom Besuch her erreicht, wie zum Beispiel bei „Eine Nacht in Venedig", „Zar und Zimmermann", „Nabucco" oder „Sweet Charity". Was uns fehlt, sind die festen Theaterbesucher aus den Kollektiven. Hier werden wir gemeinsam weiterarbeiten müssen, um die nächste Spielzeit besser auszulasten. Der nächste Höhepunkt werden unsere alljährlichen Betriebsfestspiele sein.

An Veranstaltungen sind unter anderem vorgesehen: Prominente zu Gast mit Uwe Jensen am 15. Juni, Shantys unterm Wal, ebenfalls am 15. Juni und der erste Kulturwettstreit der vier Produktionsbereiche am 11. Juni.

Am 18. und 19. Juni wird dann unser traditionelles Betriebsfestspielwochenende am Thälmannufer stattfinden, u. a. mit unserem Arbeitervarieté und den gesamten Volkskunstgruppen, dem Tanzensemble Ribnitz-Damgarten, dem Musikkorps der NVA der OHS und einem Programm der Konzert- und Gastspieldirektion mit Achim Menzel und Peter Albert.

Unser Aufgabengebiet in der Kultur- und Bildungsarbeit ist breit und die Aufgabenstellung vielfältig.

Zur Diskussion sprachen Uwe Karbach, organisatorischer Leiter des Fanfarenzuges, Horst Schäfer, Kulturfunktionär in der AGL TR, Egbert Andraschek, Betriebsakademie, Olaf Binkowski, Meister des Jugendkollektivs „Karl Krull" FMI, und Jörg Burkhard, Mitglied des Chores des Thälmannhauses.

Das Schlußwort hielt die Genossin Gisela Hein. Über diese Beiträge berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 28. und 29. Mai 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Briefe an die Redaktion

Im Rahmen des Lehrfaches Industrieökonomik absolvierten wir, 22 Studenten der Parteihochschule „Karl Marx" beim ZK der SED, ein einwöchiges Praktikum in Eurer Werft.

Hier konnten wir uns vor Ort davon überzeugen, wie die ökonomische Strategie unserer Partei praktisch verwirklicht wird, daß sie zum Hauptkampffeld der Parteiarbeit geworden ist. Deutlich wurde, daß bei den Genossen und Kollegen die Überzeugung ausgeprägt ist, daß wir nur über die Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau für die 80er Jahre sichern und schrittweise weiter ausbauen können.

In den vielfältigen Diskussionen mit Arbeitern, Parteifunktionären und leitenden Kadern der Werft, die in sehr offener und parteilicher Atmosphäre verliefen, spürten wir stets den Stolz auf das Erreichte und die Kraft, das Bewußtsein, die neuen uns von der Partei übertragenen Aufgaben lösen zu können.

Unser Dank gilt allen Genossen, die es uns ermöglicht haben, unser Praktikum zu einem hohen Erfolg werden zu lassen.

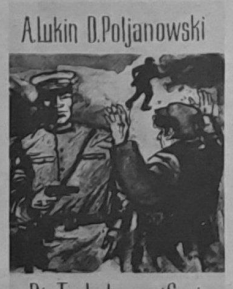
Seminar 6, II. Studienjahr der Parteihochschule „Karl Marx" beim ZK der SED

Der vorgesehene Literaturball am 3. Juni 1983 im Klubhaus „Ernst Thälmann" kann aus technischen Gründen nicht stattfinden. Ein späterer Termin wird bekanntgegeben.

1 aus 3

Auflösung der 21. Folge

Die Autoren **A. Lukin und D. Poljanowski** zeigen in ihrem Buch **„Die Tscheka greift ein"** in einer spannungsreichen Handlung den Kampf der Tschekamitarbeiter, einen Kampf zudem, der oft recht gefahrvoll war. Alexej Michalew ist blutjung, als er in den Wirbel der Revolution gerät. Einige Jahre zieht er mit der Roten Armee durch das Land. Als Tschekist kehrt er heim ins Chersoner Gebiet, um den Kampf gegen Banden und konterrevolutionäre Spione aufzunehmen. Alexej scheut keine Gefahr. Unermüdlich verfolgt er die Spur einer feindlichen Spionagegruppe, bis er der bildhübschen Postangestellten Dina begegnet. Erst ein verbrecherischer Anschlag auf die Stadt Aljoschki gibt ihm Klarheit, auf wessen Seite Dina steht. Das Buch macht deutlich, wie sich aus bewußten Revolutionären, erfahrenen Frontsoldaten und abenteuerhungrigen Jugendlichen ein Kollektiv bildet, das große, feste Kollektiv der ersten Staatspolizei der jungen Sowjetmacht. Die von uns zitierte Episode ging übrigens gut aus. Die herbeigerufenen Tschekisten packten die Sache geschickt und mit Mutterwitz an, sie ließen vor einer gewählten Kommission Fleisch zur Probe abkochen, wobei ein noch größerer Schwund festzustellen war. Die Schreihälse wurden somit zum Schweigen gebracht und die „Gefangenen" in Ehren wider ihren bisherigen Tätigkeiten zugeführt.



Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein
Peter Miehe, LOP
Gerhard Senf, LOP

Einen 10-Mark-Büchergutschein erhalten: **Horst Erdmann, Hydraulik Leipzig; Norbert Müller, Hydraulik Leipzig; Horst Schroeder, LOP; Werner Schmalenberger, BS/Kdo.**

Taschenbücher im Werte von je 11,– Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Werner Döding, LOP; Ingrid Schäfer, LOP; Gisela Schmalenberger, FAI; Gerd Stolt, TG; Jürgen Wendland, L 4.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die 22. Folge steht unter dem Thema „Kämpfende Jugend". Die ausgewählte Stelle stammt aus einem sehr dicken Buch, dessen Autor wir vor einigen Monaten schon begegnet sind.

Repro: Annemarie Knoren

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt meinem ehemaligen Kollektiv des Meisters Erich Arndt, der Abteilungs- und APO-Leitung Schiffbau Teilefertigung, der SED-Kreisleitung und der Veteranen-AGL 37.

Marie Butz

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 78. Geburtstag danke ich recht herzlich der Gruppe KKM 3 und der AGL 37 sowie dem Überbringer Kollegen Sawallisch.

Alfred Brandenburg

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich allen Überbringern auf das herzlichste. Ganz besonderer Dank gilt dem Genossen Hauptmann Wilm und Oberlöschmeister Grams der Betriebsfeuerwehr sowie der Genossin Julius von der Veteranenkommission der Partei sowie der Betriebsgewerkschaftsleitung der Volkswerft.

Karl Erb

BSG Motor ausgezeichnet

Pokal des Präsidiums des DTSB an unsere Sportgemeinschaft überreicht



Hans Schewe, Vorsitzender der BSG Motor, nahm im Kreise des Vorstandes, von Trainern, Übungsleitern, Aktiven und Gästen den Pokal des Präsidiums des DTSB entgegen. Fotos (2): Dallmer

In Würdigung der guten Wettbewerbserfüllung in der „Sportstafette '83" und der Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports wurde die BSG Motor mit dem Pokal des Präsidiums des DTSB der DDR ausgezeichnet.

Im Namen des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB überreichte Bernd Ronneberger, Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes des DTSB, den Pokal. Er würdigte die traditionsreiche BSG, die durch zahlreiche Aktivitäten zur Erhöhung der Wirksamkeit und Massenkraft der Sportorganisation beiträgt und maßgeblichen Anteil an den Ergebnissen der Kreisorganisation hat.

Glückwünsche zur Auszeichnung wurden im Auftrage des Sekretariats der SED-Kreisleitung, des Kreisvorstandes des DTSB, des Rates der Stadt und des Trägerbetriebes, der Volkswerft, überbracht.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke brachte im Namen der Leitungen unseres Betriebes zum Ausdruck, daß die BSG den Massensport gut unterstützt und in vielen Sektionen Sportlerpersönlichkeiten heranbildet, die der Werftjugend Vorbild sind.

Im Blickpunkt:

VII. Turn- und Sportfest IX. Kinder- und Jugendspartakiade

Unsere BSG Motor konnte kürzlich vor der Festkommission berichten, daß alle Sektionen ihre gesteckten Ziele erreicht haben. 1450 Sportabzeichen, 250 neue Mitglieder, realisierte Vorhaben im „Mach mit!"-Wettbewerb, das sehr gute Abschneiden der jungen Gewichtheber (Jugend) bei den DDR-Meisterschaften, der Aufstieg der 1. Männerhandballmannschaft in die DDR-Liga, der erkämpfte Bezirksmeistertitel im Schach sowie die Auszeichnung der Sektionen Segeln, Rudern, Leichtathletik und Kanu-Touristik als „Vorbildliche Sektionen", stehen dafür zu Buche. 28 861 Mark leisteten die BSG-Mitglieder zur Eigenfinanzierung.



Von der Spartakiadebewegung bis zum Weltmeister im Gewichtheben: Jürgen Heuser. Foto: Archiv Werftzeitung

Sport und Arbeit fordern den ganzen Menschen

Es ist vielleicht für die heutige Generation der Spartakiadekämpfer, die Trainer und Übungsleiter ein Beispiel, wie auch ein Sportler, der nicht als ganz großes Talent zu einer Sportgemeinschaft stößt, durch richtige Anleitung und viel eigene Energie bis zur Weltspitze vordringen kann. Auf dem Weg dorthin war ich oft entmutigt, habe aber nie aufgegeben. Und im Rückblick muß ich sagen, daß bei mir die größte Leistungsentwicklung stets nach hingenommenen Niederlagen eintrat, denn dann wollte ich unbedingt zeigen, was ich wirklich leisten konnte.

Ein hart antrainiertes Können, der gute Wille, um den Sieg zu kämpfen und das bewußte sportliche Leben, dem viel Persönliches untergeordnet werden muß, ist nach meiner Erfahrung das sicherste Mittel, um hohe sportliche Leistungen zu erreichen.

Für mich waren die WM-Titel 1978 und die olympische Silbermedaille 1980 die absoluten Höhepunkte in meiner sportlichen Laufbahn. Dann folgten leider Verletzungen auf Verletzungen. 1981 hatte ich beim Meißner Turnier noch einen guten Start. Aber dann mußte ich einsehen, daß ich bei den immer häufiger auftretenden Verletzungen und dem damit verbundenen Pausieren nicht mehr mit der schnellen Leistungsentwicklung in unserer Sportart Schritt halten konnte. Ich stellte dann den Antrag auf Entbindung von meinem Leistungsauftrag.

Da ich während meiner aktiven Zeit konsequent ein Fachschulstudium absolviert und erfolgreich abgeschlossen hatte, was manchmal nicht einfach war, hatte ich mich auch beruflich weiterentwickelt, und ich konnte mit der Werftleitung einen Förderungsvertrag abschließen über meinen künftigen Einsatz in der Volkswerft. Nun arbeite ich als Fertigungsingenieur in der Abteilung FSV.

Für mich war es am Anfang eine riesige Umstellung. Allein schon gedanklich, vom sogenannten Einzelkämpfer, der 15 Jahre lang mehr oder weniger alleine bei großen Aufgaben auf sich gestellt war, zum Ingenieur in der größten Abteilung der Werft, die fast 450 Werktätige hat.

Ich mache die Erfahrung, daß man auch hier hart kämpfen und Energie entwickeln muß, um die großen Planaufgaben bewältigen zu können. Besonders die direkte Arbeit mit den Menschen war eine große Umstellung für mich. Es gehört viel Wissen und auch Können dazu, den dortigen Aufgaben gerecht zu werden. Aber die Arbeit macht mir Freude, und ich setze jetzt meine ganze Energie ein, um möglichst schnell meinen neuen Aufgabenbereich beherrschen und richtig ausfüllen zu können.

Jürgen Heuser

Zum VII. Turn- und Sportfest berufen:

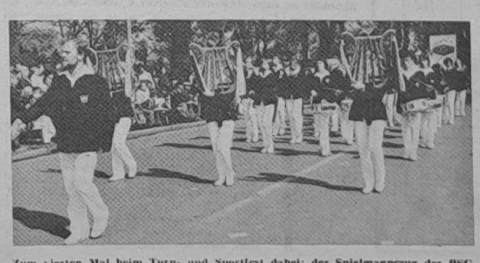
Unser Spielmannszug

Der Spielmannszug der BSG Motor ist mit 30 Sportfreunden zum VII. Turn- und Sportfest nach Leipzig berufen und ist Mitgestalter der Musikschau. Es ist bereits das vierte Mal, daß unser Zug zu einem Sportfest berufen wurde. Einige ältere Sportfreunde haben seit dem Bestehen des Spielmannzuges (am 1. Oktober 30jähriges Bestehen) an allen diesen Höhepunkten des Nationalfestes von Körperkultur und Sport teilgenommen. Für die jugendlichen Sportfreunde, die das erstemal daran teilnehmen werden, wird dieses Fest sicher ein echtes Erlebnis werden.

Daß solch ein sportlicher Höhepunkt einer gründlichen und intensiven Vorbereitung bedarf, versteht sich von selbst. Alle Übungsverbände sind bestrebt, ihre Leistungen von Sportfest zu Sportfest auf ein höheres Niveau zu bringen. Das trifft selbstverständlich auch auf den Übungsverband Musikschau zu (Teilnehmer etwa 4500 Spielleute).

Es war eine harte Arbeit, bis wir alle Titel in guter Qualität beherrschten. Es bedurfte vieler zusätzlicher Übungsstunden und auch Wochenendlehrgänge, ehe wir am Ziel waren. Daran haben alle Übungsleiter, aber besonders unser künstlerischer Betreuer vom Theater, Dieter Erhard, großen Anteil.

Josef Waligora



Zum vierten Mal beim Turn- und Sportfest dabei: der Spielmannszug der BSG Motor. Werkfoto: Schult



Auch in der Produktion ist Kämpferium gefragt. Eine Erfahrung, die Sportfreund Heuser jetzt als junger Fertigungsingenieur macht. Unser Bild: Jürgen Heuser (Dritter von links) bei einer Abstimmung im Schiffbau.

Für jeden etwas

Unsere Küste in der Kunst



Kurt Pers (geb. 1920)
Auf Rügen. Öl auf Leinwand 68×88 cm Dresden, VIII. Kunstausstellung der DDR.
Repro: Annemarie Knoren

Die Textfassungen der Serie wurden einer beträchtlichen Anzahl von Publikationen entnommen. An erster Stelle seien die Kataloge des Kulturhistorischen Museums Stralsund erwähnt. Wertvolle Hilfe leistete der Ausstellungskatalog „Nordostdeutsche Landschaft von Hackert bis zur Gegenwart", der anläßlich des 100jährigen Bestehens des Museums 1958 herausgegeben wurde. Wir verwendeten den Text von Dr. Werner Sumowski, Berlin. Ebenso bedeutend war der Katalog „Mensch und Landschaft der Ostseeküste", der 1968 erschien und textlich von W. Geismeier erarbeitet wurde. Hinzu kommen Kataloge von Ausstellungen, die einzelnen Künstlerpersönlichkeiten gewidmet waren. Aus der Zeitschrift „Bildende Kunst" benutzten wir die Artikel „Zur deutschen Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert" von Albrecht Dohmann und „Hans Grundig: Tagelöhnersiedlung in Pommern" von Günter Feist und weitere Aufsätze. Auch die Reihe „Maler und Werk" (Verl. der Kunst, Dresden) gab vielfältige Anregungen, so z. B. zu Tom Beyer, C. D. Friedrich, Paul Kuhfuss, Otto Manigk, Otto Niemeyer-Holstein, Philipp Otto Runge u. a. Aus der Reihe „Welt der Kunst" bekamen wir zusätzliche Hinweise (C. D. Friedrich, hrsg. von Angelo Walther, Berlin, Henschelverlag 1967). Zu einigen Künstlern liegen außerordentlich viele Gesamt- oder Spezialuntersuchungen vor. Über andere ist wenig zu erfahren. Wir wählten Bilder und Künstler aus einer schier unübersehbaren Fülle aus. Dem einen oder anderen mag hier und da ein Name fehlen oder ein anderes Bild aussagekräftiger erscheinen. Wie auch immer, wir hoffen, mit der nun zu Ende gehenden Serie Anstöße zur Beschäftigung mit der Kunst gegeben und zu Ausstellungsbesuchen angeregt zu haben.

Wolf Wähnke

Anekdoten

Eines Tages kamen zu Corinth Gäste. Der Maler erwartete sie schon und führte sie in sein Atelier. Doch ihr Staunen war nicht gering, als sie mitten im Zimmer einen großen Kohlenhaufen sahen. Überall lagen Sachen herum, es war unglaublich schmutzig. Entschuldigend und erklärend sagte er zu den Gästen: „I bin halt e Sau!"

Nach der feierlichen Einweihung des Buchenwald-Denkmals sollte im Russischen Hof in Weimar ein Bankett stattfinden. Als die Wagenkolonne in Weimar ankam und alle Insassen ausgestiegen waren, bemerkte man mit Schrecken, daß Fritz Cremer offensichtlich auf dem Ettersberg vergessen worden war. Sofort kehrte ein Wagen mit Rudi Engel, dem damaligen Rektor der Kunsthochschule, um. Schließlich entdeckte Rudi Engel den Bildhauer im Zuge der Tausenden, die von der Einweihungsfeier zurückströmten. Er ließ den Wagen Schritt fahren, und es gelang ihm, Fritz Cremer zum Einsteigen zu überreden. Man erreichte den Russischen Hof, Rudi Engel sprang aus dem Wagen, eilte ins Hotel, Cremer aber, etwas langsamer, wurde an der Tür vom Portier aufgehalten: „Chauffeure haben keinen Zutritt."

Sachen gibt's



„... und nach der Flasche gebe ich immer noch etwas Brei mit geriebenen Möhren!"

Zwei Betrunkene treffen sich.

„Als ich Sie vorhin da drüben erblickte, meinte ich, Sie seien Ihr Herr Bruder. Als Sie halb über den Damm waren, schien mir, als ob Sie es sind. Und jetzt — jetzt sehe ich plötzlich, Sie sind doch Ihr Herr Bruder!"

„Irren Sie sich nicht?" — „Ausgeschlossen!" — „Dann grüßen Sie mich bitte von mir, wenn Sie mich treffen!"

*

„Entschuldigt, Kollegen, ist das die Sitzung, die vierzehn Uhr stattfinden soll?"

„Nein, das ist die Sitzung von acht Uhr dreißig!"

„Na, wie spät ist es denn jetzt?"

„Sechzehn Uhr, Kollege!"

*

Der Besucher betrat das Atelier eines Bildhauers und schwärmte: „Meister, wie haben Sie diese herrliche Figur nur geschaffen?" Der Bildhauer sprach: „Nun, ich habe sie aus einem Marmorblock gehauen." Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Und woher wußten Sie, daß sie drin war?"

*

„Das soll Fleischbrühe sein, Herr Wirt?" „Gewiß, mein Herr, von bestem Ochsenfleisch!" „Den Ochsen möchte ich einmal sehen." — „Fritz, rufe doch einmal den Koch herein."

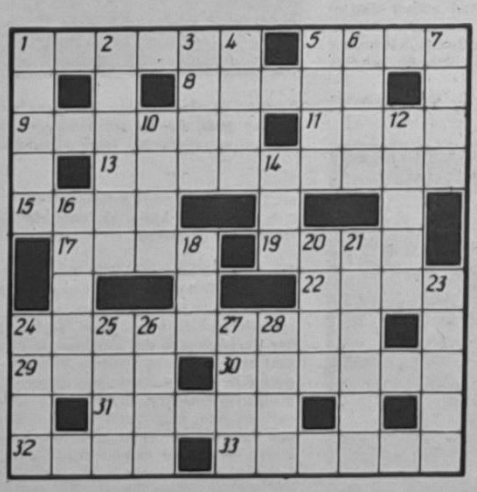
Unser Gartentip

Wo die Früchte die Erdbeeren oft unter Grauschimmel leiden, sollte man dagegen vorbeugende Maßnahmen ergreifen.

Damit beginnt man, sobald sich ein Teil der Blüten geöffnet hat. Die Bekämpfung wird etwa zwei Wochen später wiederholt. Auch nach Abschluß der Blütezeit sollte man noch einmal spritzen. TMTD-Mittel und Benomyl haben sich dazu am besten bewährt. Sie sind in der vom Hersteller angegebenen Konzentration anzuwenden.

Beim Spritzen muß man auch das Erdreich zwischen den Pflanzen sowie die abgestorbenen Blätter gut benässen. Vorbeugend gegen den Grauschimmel wirkt, wenn man die abgestorbenen Blätter unter den Pflanzen schon im April sorgfältig entfernt.

Raten Sie mal



Waagerecht: 1. Fluß in der RSFSR, 5. Ton, 8. deutscher Porzellantechniker des vor. Jh., 9. männlicher Vorname, 11. Nebenfluß der Donau, 13. Ballett von Cesare Pugni, 15. Ackerunkraut, 17. Tierkleid, 19. griechische Göttin der Jugend, 22. Nebenfluß der Garonne, 24. Ballett von Adolphe Adam (2 Wörter), 29. afrikanisches Liliengewächs, 30. ärztliche Bescheinigung, 31. Riedgras meist saurer Böden, 32. Grundbalken der Schiffe, 33. gezogener Wechsel.

Senkrecht: 1. Finkenvogel, 2. Briefbeginn, 3. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 4. Gestalt aus „Ein Maskenball", 5. sibirischer Strom, 6. See in der UdSSR, 7. Blechinstrument, 10. Nebenfluß der Drau, 12. Greifvogel, 14. Waldtier, 16. Kernobst, 18. Tierpark, 20. Voranschlag, 21. schirmlose Kopfbedeckung, 23. Gewebe, 24. Anerkennung, 25. Gartenblume, 26. Spaltwerkzeug, 27. Wanderpause, 28. forstwirtschaftliches Raummaß.

*

„Sie sind einfach nervös", konstatierte der Arzt, „haben Sie denn so viele Aufregungen?" Ich glaube, daß es vom Angeln ist, das ist so aufregend für mich." „Aber im Gegenteil", erwiderte der Arzt, Angeln ist doch sehr beruhigend." „Aber nicht, wenn man keine Anglerkarte hat."

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 21 | Freitag, 3. Juni 1983 | Preis: 5 Pfennig

Die ersten beiden Schiffe der GTS-Serie Dienstag übergeben

Die ersten zwei Schiffe der Gefriertrawler-Seiner-Serie sind am Dienstag an unseren sowjetischen Auftraggeber übergeben worden. Große Anstrengungen wurden von unserem Werftkollektiv unternommen, um das gesteckte Ziel zu erreichen und die Planerfüllung im Monat Mai abzusichern. Besondere Leistungen hierbei vollbrachten die Kollektive der Abteilung Malerei, die ja in der Endphase beide Objekte parallel fertigzustellen hatten. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen für eine weitere kontinuierliche Fertigstellung der nächsten Objekte.

Nachdem die Flaggen dann auf den Schiffen gewechselt sein werden, gehen sie erst einmal auf die Reise in ihre Heimathäfen. Das sind für den 605 „ONDOZERO" Murmansk und für den 606 „OBSHA" Kaliningrad. Nachdem 1983 sechs Supertrawler gebaut wurden, ist der 606 das achte Schiff in diesem Jahr.

Insgesamt sind damit auf der Werft 1312 Fischereifahrzeuge fertiggestellt worden, davon 1211 für unseren Hauptauftraggeber, die Sowjetunion.



Ullrich Peck besuchte Werft

Zu einem Arbeitsbesuch weilte am Donnerstag vergangener Woche der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Ullrich Peck in unserem Betrieb. Im Traditionskabinett informierte er sich über die Entwicklung der Werft.

Bei einem Werftrundgang kam es zu herzlichen Begegnungen in den Jugendkollektiven „Hans Kollwitz", TAE und Barteis des Meisterbereiches Berber der Abteilung Schiffbau Vormontage.

Den Abschluß des Besuchs bildete die Besichtigung des GTS-605 und des Ökonomischen Kabinetts.

Qualitätsarbeit und Termintreue der Planungstechnologen von Bedeutung

Auf einer kürzlich in der Abteilung Technologische Planung durchgeführten öffentlichen Parteiversammlung begrüßten die Genossinnen und Genossen den Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, besonders herzlich. Abteilungsleiter Dieter Bogs umriß in seinen Ausführungen die Aufgaben seines Arbeitsbereiches, die sich über alle drei Planungsphasen des Betriebes erstrecken.

In der Perspektivplanung ist Einflußnahme auszuüben auf die Gestaltung der Pflichtenhefte neuer Erzeugnisse.

Für die mittelfristige Planung sind wesentliche technologische Grundsatzentscheidungen für die ökonomische Fertigung des Erzeugnisprogramms durch entsprechende Unterlagen vorzubereiten.

Im Rahmen der kurzfristigen Planung werden die technologischen Unterlagen gemäß der Aktivitäten des Hauptierminplanes sowohl für die vorbereitenden als auch produktionsdurchführenden Fachbereiche bereitgestellt. Damit hat die Abteilung eine Schlüsselposition innerhalb der Werft. Er informierte über den Stand der Erfüllung der Zielstellungen und gab einen Überblick der nächsten Aufgabenstellungen. Mit aller Deutlichkeit wies er auf Reserven, die hier und da vorhanden sind, hin, sprach aber auch noch bestehende Probleme an, die einer Lösung bedürfen.

Daß in dieser Abteilung hohe Einsatzbereitschaft vorhanden ist und auf Qualität und Termintreue geachtet wird, davon zeugt die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Es gibt bisher zwei vorbereitende Abteilungen in der Werftgeschichte, die mit diesem Titel ausgezeichnet wurde. Dafür dankte Klaus Schmeling dem ganzen Kollektiv und würdigte die großen Leistungen, die vollbracht wurden. Er betonte, daß die Auszeichnung gerade dieser Abteilung eine wichtige Voraussetzung für die Erringung des Gütezeichens „Q" für die GTS-Serie und die Auszeichnung mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ist.

Es zahlt sich aus, daß sich hier ein Stammkollektiv herausgebildet hat und keine Fluktuation zu verzeichnen ist.

1983 sind große Steigerungsraten zu realisieren und im Kampf um die Planerfüllung wird jeder gebraucht. Oft wurde bei den Genossen und Kollegen nicht auf die Uhr geschaut, wenn es galt, wichtige Termine zu halten. Aufgaben zu lösen. Die vorbereitenden Kollektive haben eine große Verantwortung für den Produktionsprozeß. „Die Leitungsmethoden, die für die Supertrawler-Serie gut waren, reichen für die GTS-Serie nicht mehr aus", betonte Klaus Schmeling. Es kommt in der Folgezeit darauf an, Wissenschaft und Technik produktionswirksamer zu machen. Jeglicher wissenschaftlich-technischer Fortschritt wird aber erst über die Technologie wirksam. Zur Zeit ist die Absicherung des Planes Wissenschaft und Technik für den GTS absoluter Schwerpunkt.

In der Aussprache berichteten die Genossen eindrucksvoll, wie sie alles daransetzen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Auf einen großen Teil der Fragen konnte sofort eine Antwort gegeben werden.

J. K.



Ullrich Peck, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung (2. v. links), im Gespräch mit Detlef Barteis (rechts), Leiter des Jugendkollektivs aus dem Gewerk des Meisters Berber (2. von rechts). Werftfotos: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

307/607: Erprobung SER, Abnahmefahrt
308/608: Erprobung SER, Protokollläufe Kälte, Erprobung Hilfsanlagen
309/609: Erprobung Hilfsmaschinen, Montage Waschbecken und Klimageräte
310/610: Anfahren Hilfsmaschinen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
311/611: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum
312/612: Rohrmontage und Kabelverlegung
314/614: Absenken
320/620: Kiellegung.

Titelkampfprogramm muß konkret und abrechenbar sein

Ein gutes Beispiel, wie man den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" führen kann, gab Horst Schäfer, Kulturfunktionär der AGL Technologische Forschung und Rationalisierung auf der Kulturaktivtagung:

„Die Führung des Titelkampfes verfolgt im wesentlichen zwei Grundtendenzen:

1. Die Sicherung der materiell-technischen Basis
2. die ständige Erhöhung des Kultur- und Bildungsniveaus der Kollektivmitglieder der Gewerkschaftsgruppen.

Innerhalb der Hauptabteilung TR beteiligen sich alle Gewerkschaftsgruppen am Titelkampf.

Die Titelkampfprogramme gliedern sich in die drei Komplexe
- sozialistisch arbeiten
- sozialistisch lernen
- sozialistisch leben.

Der Inhalt der einzelnen Komplexe ist von Gewerkschaftsgruppe zu Gewerkschaftsgruppe unterschiedlich, da ja die spezifischen Aufgaben und Zielstellungen sich im einzelnen unterscheiden.

Für die Abrechnung der Ergebnisse ist es jedoch sinnvoll, solche Bewertungskriterien aufzunehmen, die einen Vergleich zulassen.

„Sozialistisch arbeiten"

In diesem Komplex werden die Schwerpunktaufgaben der Kollektive für das Planjahr formuliert. Sie beinhalten im wesentlichen:
- Kennziffern des Haushaltsbuches
- Leistungskennziffern des abteilungsinternen Wettbewerbs
- Maßnahmen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- Schwerpunktmaßnahmen des PWT II
- Maßnahmen zur Einhaltung vorbildlicher Ordnung und Sicherheit
- Aufgaben der Forschung und Entwicklung
- gesellschaftliche Aktivitäten zur Stärkung des sozialistischen Staates und
- Mitarbeit bei der volkswirtschaftlichen Masseninitiative.

Diese Aktivitäten werden ebenfalls zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Abteilungen der Hauptabteilung TR in Auswertung gebracht.

„Sozialistisch lernen und leben"

Die beiden Komplexe sozialistisch lernen und leben finden ihren Niederschlag in den Kultur- und Bildungsplänen der Gewerkschaftsgruppen. Um die erhöhten Anforderungen der über Jahre in hoher Qualität zu erfüllen, ergeben sich für die Kollektive folgende Aufgaben:
- berufliche Qualifizierung, Aufnahme von Zusatzstudien zur Gewährleistung der beruflichen Anforderungen
- Mitarbeit in Fachunterausschüssen des Kombinates Schiffbau
- Mitarbeit in WAO-Kollektiven
- Durchsetzung der sozialistischen Arbeitskultur und
- Erfahrungsaustausch mit Arbeitskollektiven anderer Werften.

Nicht nur die Vertiefung des fachlichen Wissens muß in den Vordergrund gestellt werden, auch die weltanschauliche Bildung erfordert ein Verständnis der politisch-ideologischen Probleme unserer Zeit. Deshalb ist es für die Kollektive unerläßlich, sich mit den Problemen der Innen- und Außenpolitik unseres Staates zu beschäftigen. Dies erfolgt beispielsweise durch:
- Systematisches Studium der Beschlüsse der SED und des FDGB
- Regelmäßige Durchführung der sozialistischen Arbeit
- Gestaltung von Wandzeitungen zu besonderen Höhepunkten und politischen Ereignissen
- Führung eines Brigadetagebuches, in dem unter anderem alle vorrangigen politischen Ereignisse aus der Sicht des Kollektivs kommentiert werden
- Vertrautmachen mit dem Lande Lenins, Kampf um den Ehrennamen der DSF.

Die Aktivitäten erstrecken sich über Freundschafts- und Patenschaftsverträge mit sowjetischen Schiffsbesatzungen.

Diese Freundschaftsverträge werden auf vielfältige Weise mit Leben erfüllt.

Weitere Aktivitäten reichen von Theater- und Kinobesuchen über Exkursionen, Feierstunden und Festen mit den Familienangehörigen, der Teilnahme am Betriebs- und Kreissportfest der Werktätigen sowie der Betätigung in unterschiedlichen Zirkeln.

Fester Bestandteil unserer Kulturarbeit sind die Aktivitäten zur Vervollkommnung unserer sozialistischen Demokratie. Wir können darüber berichten, daß alle Gewerkschaftsgruppen Patenschaftsverträge mit Schulklassen unserer Stadt abgeschlossen haben. Auch über die Wahrnehmung militärischer Verpflichtungen zum „Mach mit!"-Wettbewerb, der Betreuung der Veteranen und Delegationen, wird in den Kultur- und Bildungsplänen berichtet.

Die Aufzählung der Aktivitäten zur Führung des Titelkampfes ist die eine Seite. Die konkrete Abrechnung zeigt, inwieweit es die Kollektive verstanden haben, die übernommenen Verpflichtungen zu realisieren. In der Hauptabteilung TR erfolgt die Kontrolle der Verpflichtungen zum Titelkampf monatlich durch den Vertreter der AGL auf den Rechenschaftslegungen der Abteilungen vor der Hauptabteilungsleitung TR. Damit wird gewährleistet, daß die Kollektive sich um eine systematische und regelmäßige Kultur- und Bildungsarbeit bemühen müssen. Entstandene Rückstände lassen sich durch zusätzliche Aktivitäten eliminieren. Durch die gewerkschaftliche ued staatliche Leitung wird eingeschätzt, ob das Kollektiv die monatlichen Verpflichtungen erfüllt hat.

Am Jahresende erfolgt die Verteidigung der Titelkampfprogramme durch den Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe vor der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung der Hauptabteilung TR. Haben die Kollektive alle übernommenen Verpflichtungen erfüllt und die erforderlichen Unterlagen eingereicht, werden sie zur Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" der BGL vorgeschlagen.

Sind Rückstände zu verzeichnen, werden entsprechende Auflagen an das Kollektiv erteilt, die umgehend abgearbeitet werden müssen, so daß auch dieses Kollektiv noch die Möglichkeit hat, den Titel zu erkämpfen.

Alle sieben Kollektive der Hauptabteilung TR haben im Jahre 1982 erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verteidigt. Auch für das Jahr 1983 liegen anspruchsvolle Titelkampfprogramme der Kollektive vor.

Briefe an die Redaktion

Werte Kollegen der Redaktion!

Seit unserem Schulanfang vor drei Jahren haben wir eine prima Patenbrigade. Es sind die Kollegen der Abteilung TAE vom Gewerk 697881, die uns in dieser Zeit schon so oft geholfen haben, unsere Lern- und Pionierarbeit abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

In diesem Schuljahr kamen wir mit einer ganz großen Bitte zu unseren Paten: Unser Exponat zur Schul-MMM wollte uns alleine nicht gelingen. Das Ergebnis unserer Bitte war dann ein Exponat, für das unsere Klasse, von der die Idee stammte, eine Auszeichnung durch die Schule erhielt!

Jetzt dient der in vielen Stunden zusätzlicher Arbeit enstandene „Sandkasten" zur Gestaltung eines anschaulicheren Heimatkundeunterrichts. Darauf sind wir alle sehr stolz.

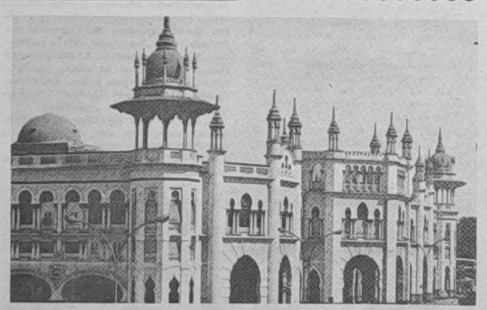
Wir möchten nun, daß wir nicht allein die „Lorbeeren" ernten, sondern auch unsere fleißigen Paten ein Lob für ihre Mühen erhalten. Besonderen Dank möchten wir den Kollegen Gruhl, Schäl und Taubert sagen und bitten deshalb um eine Veröffentlichung unseres Briefes in der Werftzeitung. Wir glauben, daß sich unsere Patenbrigade darüber freuen wird.

Seid bereit!
Klasse 3a der
Lamberti-Sielnwich-OS

Eine Reise um die halbe Welt

Kuala Lumpur
von Rudolf Gellert

Nach abermals erfolgter Bebunkerung liefen wir um die Halbinselecke herum zum Westhafen Malaysias Portkelang, wo wir auf Hafenreede ankerten. Am 4. Juni ergab sich auch für uns Passagiere die Möglichkeit, mit einigen durch die Schiffsleitung gecharterten Taxen eine Stadtbesichtigung der Hauptstadt Malaysias — Kuala-Lumpur. Die erste Station war die Besichtigung einer der dort in größerer Anzahl vorhandenen Kautschukbaumplantagen. Am Außenrand von Kuala-Lumpur besichtigten wir einen der alten Hindutempel, die bereits am Portaleingang mit zahlreichen herrlichen und buntgestalteten Figuren geziert sind. Das Betreten des Innenhofes sowie der Innenräume war nur bei Entblößen unserer Füße von Schuhen und Strümpfen statthaft. Innenhof und Innenräume waren ebenfalls sehr dekorativ und farbenfreudig gestaltet, die Fußböden meist aus Marmor und der Altar vollständig vergoldet. Die Fahrt verlief weiter zur Innenstadt, vorbei am Hauptbahnhof und am Sultanpalast mit seinen Golfplätzen zum Nationalmuseum, wo wir uns einen ausgiebigen Rundgang erlaubten. Danach fuhren wir in ein China-Restaurant, in dem wir ein echt chinesisches Mahl mit Stäbchen einnahmen. Von hier ging es zum National Monument, ein 1960 erbautes Freiheitsdenkmal mit vielen Springbrunnen und Wasserfontänen versehen sowie der 1973 dort erbauten modernen National Moschee. Anschließend wurde uns eine Silberwerkstatt gezeigt, in der noch fast ausnahmslos die schönsten Silbergegenstände in hochziselierter Ausführung durch geschickte Handarbeit gefertigt werden. Bevor die Fahrt heimwärts ging, besuchten wir den Höhlentempel „Batukarof" — am Stadtrand gelegen —, der sich in einem braunen, erhaltigen Felsengebirge befand und über eine große Freitreppe von etwa 225 Stufen erreichbar ist. Auch mittels einer Seilgondel kann man zum Höhleneingang gelangen.



Zentrales Eisenbahngebäude in Kuala Lumpur. Errichtet im Stile Maurischer Architektur.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrenmadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon 66 33 27 und 66 26 29.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität

Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

Hoher Schichtfaktor nutzt nur, wenn auch andere mitziehen

Schon mit Beginn der Plandiskussion für das Karl-Marx-Jahr 1983 wurden in den Kollektiven der Abteilung Maschinenbau Anfertigung viele Probleme, die es mit dem Bau der GTS-Serie zu lösen galt, beraten. Damit war ein erster Schritt der Leitung der Abteilung gemeinsam mit den Gewerken zur Lösung der Aufgaben, an einem Strang zu ziehen, getan.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Kollektive steht: Einen höheren Schichtanteil zur realisieren, um bei den Drehmaschinen den 7-Tage-Takt zu halten. „Mit Beginn des Jahres 1983", so berichtete Betriebsingenieur Jürgen Meyer, „erhöhten wir den Schichtfaktor auf 2,25. Das kann für uns aber nur von Nutzen sein, wenn auch andere Abteilungen in die gleichen Richtung mitziehen."

Große Aufmerksamkeit schenkten die Kolleginnen und Kollegen dem Plan Wissenschaft und Technik. Erstmalig wurde er mit 100 Prozent abgedeckt. Zurückzuführen ist das auf eine gute Zusammenarbeit zwischen TVF 3, TRM und TG. Die frühzeitige PWT-Abdekkung brachte an einigen Maschinen Kapazitätsgewinn. Bei der Trommelrevolverdrehmaschine zum Beispiel konnte eine Monatsleistung für einen Kollegen freigesetzt werden.

Große Leistungen wurden von vielen Kollektiven vollbracht, um die Termine zu halten. Besonders bei den Bohrwerksdrehern.

Wie viele andere haben sie seit Jahresbeginn die Wochenenden genutzt, um aufgetretene Rückstände abzubauen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für diese Einsatzbereitschaft. Sie wird auch weiterhin erforderlich sein, weil die Kollegen mit ihren Arbeiten den 7-Tage-Takt noch nicht gesichert haben. Eine Ursache liegt darin, daß die vorgesehene Kooperation für Arbeiten an dieser Maschine nur zu 10 Prozent realisiert wurde. Hier muß kurzfristig Abhilfe geschaffen werden.

Der politischen Führungstätigkeit und Vorbildwirkung der Genossen gilt große Aufmerksamkeit. Das Kampfprogramm der APO und Wettbewerbsprogramm der Abteilung unterstützen wesentlich diesen Prozeß.

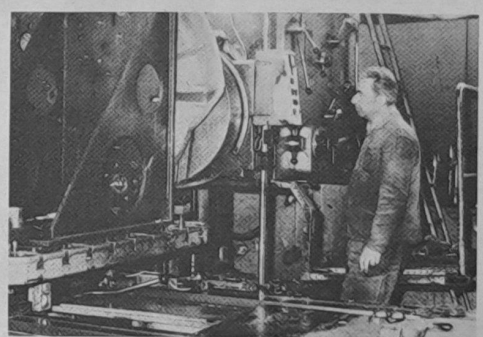
Bewährt hat sich eine exakte monatliche Auswertung des Wettbewerbs mit der Auszeichnung des Besten jedes Gewerkes und der Abteilung.

Auch die Qualitätsarbeit wird groß geschrieben. Seit 1982 gibt es bei FMA keine Beanstandungen und die Gütenote 1 gehört zum guten Ton. Von allein kam das selbstverständlich nicht. Ein Stück Erziehungsarbeit war da schon erforderlich. Eine Voraussetzung für ordentliche, für Qualitätsarbeit, ist das benötigte Werkzeug. TAV ist für qualitätsgerecht bearbeitete Bohrer und Fräswerkzeuge der Kollegen von FMA verantwortlich. Hier gibt es zu viel Zeit viele Beanstandungen.

Zum einen kommen die Werkzeuge nicht schnell genug zur Abteilung zurück und zum anderen läßt die Qualität der Bearbeitung zu wünschen übrig. Um kurzfristig eine Änderung herbeizuführen, wäre es erforderlich, daß auch die Kollegen der Abteilung TAV, die die Werkzeuge wieder herrichten, zumindest im Zweischichtsystem arbeiten.

Ein Arbeitervorschlag zu dieser Problematik liegt schon seit längerem beim BfN.

Die Kollektive der Abteilung Maschinenbau Anfertigung wollen alles daransetzen, ihre Planaufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen, um somit ihrerseits dazu beizutragen, daß die Volkswerft auch im Jahre 1983 allseitig die Zielstellungen erfüllt.



Genosse Siegfried Mühleiter am BFT 125. Dieses Bohrwerk ist eine besondere Schwerpunktmaschine. Werftfoto: Schult

Klaus wird ein bewußter Genosse sein



In den ersten fünf Monaten dieses Jahres stellten 29 Werktätige unseres Betriebes den Antrag, in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen zu werden. Einer davon ist Klaus Jasmund.

Er ist seit 1955 auf der Werft, erlernte hier den Beruf eines Maschinenschlossers und arbeitet in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung. In seinem Kollektiv, dem Gewerk des Meisters Becker, ist er geachtet und anerkannt. Davon zeugt auch, daß er seit über 15 Jahren Vertrauensmann seiner Gewerkschaftsgruppe ist.

Die Genossen der APO-Leitung haben regelmäßig mit Klaus gearbeitet.

„So bin ich zu der Überzeugung gekommen", sagt Klaus, „daß mein Platz in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse ist. Hier will ich aktiv mithelfen als Genosse die komplizierten Aufgaben der Abteilung zu lösen."

Jürgen Meyer, Mitglied der APO-Leitung, kennt Klaus schon lange und bestätigt ihm gute fachliche Arbeit. Davon zeugt auch die Qualitätsnote „1" und der Ehrentitel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". „Ich bin überzeugt", betonte er, „Klaus wird sich in unseren Reihen zu einem bewußten Genossen entwickeln." Wir beglückwünschen Klaus zu seinem Entschluß.

NEU BEI DIETZ

Effektiver wirtschaften

Erfahrungen aus der sowjetischen Volkswirtschaft

Diese Broschüre beruht auf einer in der Wochenzeitschrift des ZK der KPdSU „Ekonomitscheskaja Gaseta" veröffentlichten Artikelserie und vermittelt an Hand von Beispielen aus Betrieben gute Erfahrungen aus der sowjetischen Volkswirtschaft.

Die Bundeswehr verstärkt Einfluß an BRD-Schulen

Nach Angaben des Ministeriums für Verteidigung der BRD sind an den Hauptschulen, Gymnasien und Berufsschulen der BRD Stabsoffiziere haupt- und nebenamtliche Jugendoffiziere und -unteroffiziere der Bundeswehr aktiv tätig. Über 1250 dieser sogenannten „Wehrexperten" — genauer 657 Offiziere und 600 Unteroffiziere — leisten wehrpolitische Arbeit durch Vermittlung von Militärkunde im Schulunterricht, darüber hinaus in Diskussionsveranstaltungen und beim Besuch von Truppenverbänden der Bundeswehr, die bekanntlich in den Traditionen der faschistischen Wehrmacht aufgebaut wurde. Das BRD-Verteidigungsministerium verkündet, daß es schon 17 000 „Einsätze" solcher Art registriert habe, in denen 700 000 Schüler erreicht wurden.

Das ist nicht wenig, aber den Verantwortlichen offensichtlich nicht genug. Die BRD-Regierung verstärkt deshalb ihren Einfluß, um der wehrpolitischen Erziehung und Bildung im Schulunterricht noch größeres Gewicht zu verschaffen. So sollen die Zahl der Jugendoffiziere aufgestockt und weitere „Wehrexperten" eingesetzt werden, die an der Ausarbeitung von Lehr- und Stoffplänen für Militärpolitik an den Schulen tätig sein sollen. Ausgewählte Jugendoffiziere sind in den Verlagen für Unterrichtsmittel und Schulbücher der Werkunde eingesetzt. Die Landesfilmdienste, das Schulfernsehen und der Schulfunk wurden aufgefordert, ihr Angebot an militärpolitischen Themen zu erweitern.

In einem offiziellen Material, das von der Bundeswehr verteilt wurde, heißt es: „Jugendoffiziere/Jugendunteroffiziere wenden sich besonders an den künftigen Wehrpflichten (ab 14 Jahre) und an Multiplikatoren politischer Bildungsarbeit, insbesondere Pädagogen. Sie arbeiten in Schulen als unterrichtsbegleitende Sachverständige, in Jugendverbänden und -organisationen, mit Jugendgruppen allgemein, mit Organisationen der Arbeitnehmer, in politischen Bildungseinrichtungen, mit Schul- und Kultusbehörden."

Soweit einige Tatsachen. Man könnte sich vielleicht darüber wundern, warum dieselben Kräfte in der BRD eine Dauerkampagne gegen den Wehrunterricht in der DDR führen. Offensichtlich will man damit davon ablenken, daß in den Schulen der BRD aktive Propaganda für revanchistische Ziele, für die Stationierung von US-amerikanischen atomaren Erstschlagwaffen, für die Politik der Hochrüstung und Konfrontation betrieben wird.

Einige Tatsachen

Ehrenbanner für uns zugleich Verpflichtung

Auswertung des 12. DSF-Kongresses begann in der Werft

Nur wenige Tage nach der Beendigung des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Berlin fand in der Vorwoche eine erweiterte Vorstandssitzung unserer Grundeinheit statt. Als Gäste nahmen daran Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke sowie der amtierende Leiter des Ministeriums für Fischwirtschaft der UdSSR in der DDR, Genosse Kotenkow und der Leiter der Sowjetischen Abnahmeinspektion, Genosse Kirsanow teil. Jedem der teilnehmenden Freunde fiel sofort das an unsere Grundeinheit verliehene Ehrenbanner des Zentralvorstandes an der Stirnseite des Grünen Saales auf, das wir, so wie es auf dem zum Ehrenbanner gehörenden Wimpel zu lesen war: „In Anerkennung vorbildlicher Leistungen zum 12. Kongreß der Gesellschaft für DSF" erhalten haben.



Karl Dittmann informiert die Freunde über den 12. Kongreß der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Im Hintergrund das an unsere Grundeinheit der DSF verliehene Ehrenbanner.
Werftfoto: Schuli

Der Vorsitzende unserer Grundeinheit Werner Schuli dankte in seinen einleitenden Worten allen Mitgliedern und Funktionären für ihre gute und fleißige Arbeit in der Freundschaftsorganisation und für die ständige Hilfe und Unterstützung durch die Betriebsparteiorganisation, Betriebsgewerkschaftsleitung und durch die staatliche Leitung. Danach schilderte der Werftdirektor und Kreisvorsitzende der DSF, Karl Dittmann, seine Eindrücke und informierte die Freunde über inhaltliche Fragen des Kongresses. Er forderte die Abteilungsgruppen auf, die Dokumente des Kongresses gründlich auszuwerten. Im Vordergrund der politischen Massenarbeit der Gesellschaft für DSF steht, auch künftig die Friedenspolitik der Sowjetunion weiter zu popularisieren, den Frieden und den Sozialismus durch die persönliche Tat zu stärken, um so die Machenschaften des Imperialismus zu durchkreuzen. Genosse Dittmann betonte, daß die hohe Auszeichnung für uns zugleich Verpflichtung zu neuen Arbeitstaten ist.

In der Diskussion dankte Klaus Schmeling allen Mitgliedern der Grundeinheit für ihre Aktivitäten. Die Genossen Kirsanow und Kotenkow überbrachten die Glückwünsche der sowjetischen Hochseefischer und schilderten die Bedeutung der Fischereifahrzeuge der Volkswerft für die Erfüllung des Lebensmittelprogramms der UdSSR. Mit dieser erweiterten Vorstandssitzung begann die Auswertung des Kongresses in allen Kollektiven. Gegenwärtig wird das Arbeitsprogramm der Grundeinheit überarbeitet und dann der am 8. Juni stattfindenden Aktivtagung vorgelegt.

Zu Gast bei Freunden auf der „Tswetkowo"

Fast zwei Jahre ist es her, als das Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle den ersten Freundschaftsvertrag mit dem Supertrawler 498 abgeschlossen hatte. In dieser Zeit konnten wir viele Erfahrungen sammeln, die wir jetzt bei der Realisierung des Freundschaftsvertrages mit dem Supertrawler 534 „Tswetkowo" aus der Basis Tallinn in der Praxis verwirklichen können.

Das Programm, das wir uns für den neuen Freundschaftsvertrag gestellt haben, ist sehr umfangreich und stellt an jedes Kollektiv des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle hohe Anforderungen. Es besteht jedoch bei allen Kollektiven eine hohe Bereitschaft, den Freundschaftsvertrag mit Leben zu erfüllen, so daß uns um eine erfolgreiche Durchführung nicht bange zu sein braucht.

Der Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des Supertrawlers 534 wurde am 4. Mai 1983 in feierlicher Form an Bord des Schiffes abgeschlossen. Neben dem Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle ist als weiterer Partner ein Jugendkollektiv des VEB „Sonne" Richtenberg am Freundschaftsvertrag beteiligt.

Der Abschluß des Freundschaftsvertrages war wohl für alle, die daran teilgenommen haben, ein bleibendes Erlebnis.

Wir wurden von der Besatzung und der Leitung des Schiffes an Bord sehr herzlich begrüßt, und da bereits vor Unterzeichnung des Vertrages eine Reihe freundschaftlicher Kontakte geknüpft werden konnten, trafen sich am 4. Mai bereits gute Bekannte wieder.

Nach der Vertragsunterzeichnung, an der fast die gesamte Besatzung teilgenommen hat, wurde uns die Möglichkeit gegeben, das Schiff kennenzulernen. Wir erfuhren viel Interessantes vom Leben an Bord und von der ersten großen Fangreise des Schiffes. Nach der Schiffsbesichtigung wurden wir zu einem gemütlichen Beisammensein in die Mannschaftsmesse eingeladen. Das Erstaunen war sehr groß, als wir feststellten, daß sich die Messe in einen Festsaal verwandelt hatte.



Auf der Brücke des „Tswetkowo" erklärt der Kapitän den Gästen sein Schiff.
Foto: Kruske

M. Herrforth,
DSF-Abteilungsgruppe B

Früher hieß es: „Weiber an Bord bringen Unglück!" Ob das stimmt, wollten wir vor kurzem selbst mal feststellen. Um es gleich vorweg zu nehmen; es ist nichts passiert. Es hat weder gebrannt noch ist das Schiff untergegangen. Aber in einem Punkt hat der Volksmund recht, technische Leuchten sind wir nicht. Vielleicht konnte uns da so ein Schiffsbesuch ein paar Wissenslücken schließen helfen.

Am 7. April ging es los. Treffpunkt Redaktion der Werftzeitung, alle einen Helm auf den Kopf und ab zum Superirawler „Gissar". Das erste große Hindernis bildete die Gangway. Ehrlich, wir waren stocknüchtern, hatten aber ziemlich weiche Knie auf diesem wackligen Ding. An Bord wurden wir vom diensthabenden Offizier und vom Funker empfangen, sehr, sehr freundlich. Anscheinend machten wir fünf Mädchen doch einen recht guten Eindruck. Als erstes statteten wir der Brücke einen Besuch ab. Knöpfe, Hebel und Lampen aller Art – in unseren Augen ein wahres Chaos. Und dann kamen ja alle Erklärungen auf Russisch! Zu

Ein Supertrawler in Mädchenaugen

Anfang verstanden wir fast nur Bahnhof, später ging's bedeutend besser, auch ohne Dolmetscher. Eigentlich war die ganze Technik gar nicht so kompliziert und uninteressant. Sogar wir als Mädchen haben viel verstanden. Die sowjetischen Seeleute gaben sich auch wirklich große Mühe mit uns.

Im Grunde genommen wollten wir nach der Schiffsbesichtigung gleich wieder gehen, aber da hatten wir doch falsch geplant oder besser gesagt, wir hatten nicht mit der Gastfreundschaft unserer Gastgeber gerechnet. In der Mannschaftsmesse war jedenfalls ein Tisch schön gedeckt, Kaffee und Kuchen standen da. Wir nutzten die Gelegenheit, um noch ein paar Fragen loszuwerden, schließlich sollten wir danach einen Artikel in der Redaktion abliefern. Auf die Frage nach dem Heimathafen tauchte von irgendwoher sofort eine Weltkarte auf. Wladiwostok – Hilfe, das ist ja am anderen Ende der Welt. Dafür, daß dieser Supertrawler erst seit 1982 existiert, sich demzufolge also jetzt zur Garantiedurchsicht auf der Werft befindet, kann man schon Erstaunliches über ihn berichten. Die 75 Mann Besatzung, übrigens sind 60 von ihnen Komsomolzen, haben während ihrer Arbeit auf See auch nebenbei ein volles Programm. In der Mannschaftsmesse hängen zum Beispiel eine Tafel der Besten und eine Wandzeitung, die vom gegenwärtigen Stand des sozialistischen Wettbewerbes auf dem Schiff Zeugnis gibt. Der Jugendverband organisiert viele Veranstaltungen auf politischem, kulturellem und sportlichem Gebiet. So wird beispielsweise der zweite Sonntag im Juni als Tag des Fischers alljährlich ganz groß gefeiert. Und nicht etwa immer nach Schema F, sondern jedes Mal mit neuen Ideen. Kann man eigentlich nur sagen: Hut ab! Da sollte sich manche FDJ-Grundorganisation ein bißchen abgucken.

Auf alle Fälle war's unheimlich interessant. Keiner von uns dachte an die Uhr. Im Grunde genommen hatten wir unsere Arbeitszeit weit überschritten, als wir uns endlich von Bord verabschiedeten. Wir haben es aber nicht bereut. Das alles hat doch ungemein geholfen, ein Schiff mit seinen Eigenheiten und Spezifika besser kennenzulernen, alles mit anderen (Mädchen)-Augen zu sehen. **WPA-Schülergruppe**

Die Schiffercompagnie Stralsund war einmalig

Auf Einladung der Freundschaftsvertragspartner unseres Schiffes – des Konstruktionsbüros — kamen unsere Seeleute zu einem Treffen in der Schiffercompagnie Stralsund.

Nachdem uns Günter Marek, er ist Mitglied der Schiffercompagnie und Konstrukteur in der Werft, in den Versammlungsraum gebeten hat, beginnt er seine interessante Erzählung. Wir erfahren etwas für uns Neues, wir befinden uns in keinem Museum, sondern in den Räumen einer Schiffervereinigung. Die schweren Arbeitsbedingungen, das Desinteresse der Kaufherrn am Schicksal des Schiffers zwangen diese, ihre eigene Organisation zu schaffen. Ja, und so wurde vor 500 Jahren in Stralsund die Schiffercompagnie begründet. Die Aufgaben der Compagnie waren groß: von der Überwachung des Zustandes der Schiffe bis zur Arbeitsbeschaffung sowie den Mitgliedern der Compagnie im Alter eine Rente zu sichern.

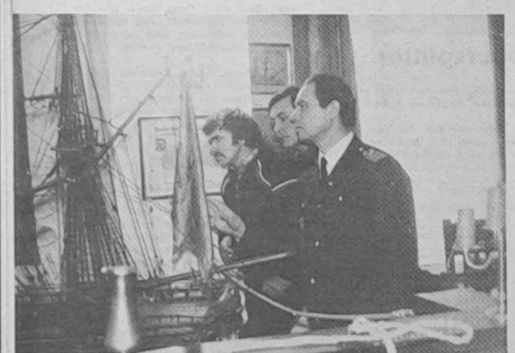
Alte Schiffstagebücher enthalten karge und kurze Aufzeichnungen: Kurs, Geschwindigkeit, Wind. Aber hinter diesen Zeilen sehen wir die, die als erste die Naturgewalten der Meere herausforderten und diejenigen, deren Namen Inseln, Meere und Meerengen tragen. Das interessanteste Ausstellungsstück ist das Modell eines Segelschiffes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Man kann es fast nicht glauben, daß es vor 200 Jahren gebaut wurde.

Nachdem wir die Vergangenheit kennengelernt haben, bitten wir uns mit dem Leben der Compagnie in unseren Tagen bekannt zu machen und uns etwas über die Mitglieder zu erzählen. Jeden Monat führen die Mitglieder ihre Versammlung durch, auf welcher sie die Probleme und Angelegenheiten der Compagnie erörtern.

Unser Gespräch dauerte lange. Wir sprachen über Segelschiffe, über die moderne Flotte, über die Vergangenheit und Gegenwart der Schiffercompagnie. Die Zeit verflog, ohne das wir es bemerkten, und es wurde Zeit, sich zu verabschieden. Mit einem wehmütigen Gefühl mußten wir die Schiffercompagnie wieder verlassen. Wir hatten das Empfinden, als ob wir uns von etwas heimatlichem und nahestehendem, von unseren Freunden verabschiedeten.

An diesem Tag haben wir noch lange über unseren Besuch gesprochen. Es gab unterschiedliche Meinungen, aber in einem waren wir einhelliger Meinung: Es war einmalig!

Sergej Murnijex,
1. Funker des GTS 601 „Oriljonok"



Kapitän A. Malow mit Mitgliedern seiner Besatzung am Schiffsmodell in der Schiffercompagnie.

Treff mit sowjetischen Seeleuten

Die Kolleginnen und Kollegen der DSF-Gruppe der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft haben auch in diesem Jahr den Kampf um die Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF" aufgenommen. So haben wir in unserem Arbeitsprogramm auch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit dem Schiff 533 „Gasgan" aufgenommen.

Unter der Losung „Verbündete, Kampfgefährten, Freunde" legen wir unsere größten Aktivitäten in die Woche der DSF, um mit den sowjetischen Seeleuten diese Tage würdig zu begehen. Der erfolgte Abschluß des Freundschaftsvertrages ist in diesem Quartal ein ganz besonderer Höhepunkt in der DSF-Arbeit. So können wir heute berichten, daß die DSF-Gruppe der Hauptabteilung TA gemeinsam mit den sowjetischen Freunden am 1. Mai an der Kampfdemonstration und am 8. Mai an der Kranzniederlegung teilgenommen haben.

Am 9. Mai beglückwünschten wir die Schiffsleitung anläßlich des Tages des Sieges. Damit die sowjetischen Freunde auch sehen, wie in unserem Bereich gearbeitet wird, führten wir eine Werkstattbesichtigung des Werkzeugbaus durch.

Anläßlich des Karl-Marx-Jahres wurde ein Symposium über Leben und Schaffen von Karl Marx durchgeführt.

Die sportliche Seite soll auch nicht zu kurz kommen. So wurden schon Volleyballspiele absolviert. Weitere Aktivitäten haben wir noch bis zum Ende der Werftliegezeit vorgesehen, denn unsere sowjetischen Freunde sollen mit guten Erinnerungen in ihre Heimat zurückfahren.

Wir werden uns bemühen, weiterhin einen guten Kontakt mit ihnen zu halten.

DSF-Gruppe der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft

Treffpunkt Leiter am Tag der Jugendkollektive

In Halle VII fand der Treffpunkt Leiter mit dem amtierenden Werftdirektor Genossen Heinz Peters statt, bei dem außerdem Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender, Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung, und Bodo Schulz, FDJ-Sekretär, anwesend waren.

Genosse Peters schätzte die geleistete Arbeit der Jugendkollektive in der Volkswerft 1982 und im 1. Quartal 1983 als gut und mitbestimmend ein. Er dankte im Namen der Werftdirektion allen Jugendkollektiven und Jugendarbeitsgruppen für ihre geleistete Arbeit und ihren Beitrag zur Planerfüllung. So erwähnte er die beispielgebenden Aktivitäten der Jugendkollektive Anslik und Thiede, die Anlaß sein sollten, die Arbeit der Kollektive im Schiffbau, insbesondere FSM und FSV, in der Phase des Übergangs auf die GTS-Serie zu intensivieren und sich durch Temposteigerung auf den geplanten 7-Tage-Takt einzustellen. Die Devise, daß der Schiffbau „schieben" muß, gilt es schnellstens in die Tat umzusetzen. Deshalb ist es notwendig, wie Genosse Peters betonte, daß von allen Jugendkollektiven und Jugendarbeitsgruppen zusätzliche Aktivitäten zur termin- und qualitätsgerechten Übergabe der GTS in den Folgemonaten entwickelt werden müssen, damit die Werft den Plan Export und Warenproduktion erfüllen kann. Den entstandenen Terminverzug zur Vorbereitung und Baubeginn der GTS-Serie, verursacht vor allem durch die Direktorate E, T und F, wurde analysiert und Maßnahmen zur Aufholung beschlossen sowie eingeleitet. Hinsichtlich der Erfüllung des PWT gehen die Abteilungen FP und FMR mit guten Beispielen voran, in den Abteilungen FSM, FSV und FSH dagegen sollten sich die Kollegen und Jugendfreunde Gedanken machen, wie die Rückstände im ersten Halbjahr schnellstens aufzuholen sind.

Genosse Peters appellierte an alle Jugendkollektive, ihre volle Kraft und Unterstützung bei der Bewältigung der auftretenden Schwierigkeiten im Anlauf der GTS-Serie zu geben und den gewachsenen Anforderungen des Planjahres 1983, nämlich 24 GTS an den sowjetischen Auftraggeber zu übergeben, gerecht zu werden.

In diesem Sinne sei die gerade erfolgte Neugründung von zwei weiteren Jugendkollektiven — Jugendarbeitsgruppen Sawatzki (FSV, Meisterbereich Kelch) und Jugendkollektiv Müller (FSM) ein Schritt, die erwähnte Zielstellung zu erreichen.

Die anschließende Diskussion zeigte, daß es gilt, Probleme der Materialbereitstellung zu überwinden und daß die Werft als Finalproduzent stets durch Initiativen in der Lage war, diese Probleme zu meistern.

Peter Staude,
Leiter der Jugendredaktion

FDJ-Arbeit ist nicht nur Erfüllung ökonomischer Ziele

Für uns Schüler ist die FDJ-Arbeit Bestandteil unserer Hauptaufgabe, des Lernens. Wie sieht das aber in einem Großbetrieb wie unserer „Volkswerft" aus? Wir informierten uns darüber beim FDJ-Sekretär der Abteilung TAE, Karl-Heinz Grohnert.

Er berichtete uns zunächst, daß es in seiner Abteilung 23 FDJler gibt, von denen der größte Teil in den beiden Jugendkollektiven Nowak und Seeckt arbeitet. Die Arbeit in Jugendkollektiven bringt große Vorteile. Die Jugendlichen sind besser zu erreichen, und die Arbeit im Kollektiv fördert das ökonomische Bewußtsein. Sie nehmen darum auch am Wettbewerb der Jugendkollektive teil. Das Kollektiv Nowak hat dabei des öfteren vordere Plätze belegt. In den Kampfprogrammen gibt es zahlreiche Verpflichtungen, besonders zur Einsparung von Elektroenergie, Stadtgas und Trinkwasser. In Fragen der Materialökonomie wurden bereits 4000,— Mark eingespart. Zur Einsparung von Trinkwasser gibt es einen Maßnahmeplan des Gewerkes Seeckt. Durch Mehrfachkreisläufe und die Nutzung von Seewasser, z. B. auch für die Toilettenspülung, sollen beträchtliche Mengen eingespart und zur Nutzung in anderen Bereichen freigesetzt werden. Besonders gute Ergebnisse gibt es immer wieder bei Schrottsammlungen. Zur Erhöhung des Schrottaufgebotes trug auch eine aktive Teilnahme am diesjährigen Thälmannsubbotnik bei.

Die Jugendlichen von TAE entwikkeln zahlreiche Initiativen, um die ökonomischen Probleme in ihrem Bereich zu lösen, den Plan zu erfüllen und überzuerfüllen. Aber besteht die ganze FDJ-Arbeit in der Erfüllung ökonomischer Ziele? Wie sieht es auf anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens aus?

Wesentlicher Bestandteil der Jugendarbeit ist das FDJ-Studienjahr. Besonders im Karl-Marx-Jahr ist es wichtig, sich mit den theoretischen Grundlagen unserer Politik vertraut zu machen. Mit dem FDJ-Studienjahr gibt es aber erhebliche Probleme. Teilweise liegen die Ursachen bei den Propagandisten, die es nicht verstehen, ihre Vorträge durch aktuelle Bezüge massenwirksamer zu gestalten. Jedoch liegt auch bei den Jugendlichen nicht das nötige Interesse vor. Die FDJ-Leitung versucht immer wieder das Verhältnis zum Studienjahr zu verbessern. Deshalb wurde eine Veranstaltung in der Teestube der Jugendherberge organisiert, um alle Probleme zur Sprache zu bringen und auf die Vorschläge der Jugendlichen einzugehen. Allerdings ließ die Beteiligung sehr zu wünschen übrig, so daß die ausstehenden Probleme kaum diskutiert werden konnten. Schwierigkeiten bereitet auch immer wieder die Beitragskassierung. Da die FDJ-Arbeit auf Freiwilligkeit beruht, ist es schwierig, die Jugendlichen von der Notwendigkeit der regelmäßigen Beitragszahlung zu überzeugen. An kulturellen Veranstaltungen und gemeinsamen Ausflügen haben mehr Interesse, aber die materielle Unterstützung durch die FDJ ist ohne Beitragsgelder nicht möglich. In den Kampfprogrammen der Jugendkollektive wird darum auch mehr Augenmerk auf die ideologische Überzeugungsarbeit gelegt. Positive Ergebnisse gibt es auf dem Gebiet der Patenschaftsbeziehungen. Fünf Kollektive von TAE haben feste Patenschaftsverträge mit Schulklassen oder Kindergärten. Es gibt viele Initiativen im Rahmen dieser Patenbeziehungen, z. B. hat ein Gewerk für ihre Patenklasse Schränke gebaut, die vielfältig genutzt werden. Es gibt auch zahlreiche Jugendliche, die sich sehr aktiv an der FDJ-Arbeit beteiligen. Sie sind vor allem in den FDJ-Leitungen tätig, um die Arbeit zu verbessern und auf die Probleme der Jugendlichen einzugehen. Stellvertretend für alle möchten wir hier den Jugendfreund Rainer Petersdorf erwähnen, der vor kurzem Jungaktivist wurde.

Kairin Seidenstricker, Ines Stubbe

Auszeichnung für die Freiwillige Feuerwehr des VEB Volkswerft

Kürzlich wurde anläßlich der auf Bezirksebene im Rostocker Filmtheater „Capitol" stattgefundenen Feuerwehrkonferenz das unter der langjährigen bewährten Leitung des Kameraden Brandinspektor Erwin Rittmann stehende Kollektiv der Freiwilligen Feuerwehr der Volkswerft ausgezeichnet. Als einzige Wehr des Kombinates Schiffbau Rostock wurde an diesem Tage, gemeinsam mit drei weiteren FFw-Kollektiven des Bezirkes, dem Kollektiv der betrieblichen FFw des VEB Volkswerft Stralsund als Zeichen der Anerkennung hervorragender Leistungen zur Gewährleistung des Brandschutzes in der Deutschen Demokratischen Republik die Urkunde und „Medaille für Verdienste im Brandschutz" verliehen.

Die Auszeichnung erfolgte durch den Chef der BDVP, Genossen Generalmajor Hadler, und den Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes für Inneres, Genossen Haß.

Mit dieser Auszeichnung erfolgte die Würdigung und Anerkennung der seit nunmehr 19 Jahren bestehenden betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr und der in diesem Zeitraum geleisteten Arbeit.

Vieles konnte seit diesem Beginn geschaffen und erreicht werden. Dies war nur möglich, weil jeder einzelne Kamerad bereit war, sein Bestes zu geben, sei es in der Ausbildung und Schulung oder bei Übungen und Einsätzen.

Nicht vergessen sei dabei die hervorragende Unterstützung der Werkleitung, die der Wehrleitung der FFw stets gegeben wurde und uns weiter die Verpflichtung auferlegt, alle Kraft für eine hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit zum zuverlässigen Schutz der sozialistischen Errungenschaften einzusetzen.

Ba

Freie Kapazitäten für Kinderferienlager

Für den Kinderferiensommer 1983 sind noch nachstehend aufgeführte Kinderferienlagerplätze zu vergeben:

Prerow
Alter: 9 bis 11 Jahre
II. Durchgang, 23. Juli bis 9. August 1983
III. Durchgang, 11. August bis 28. August 1983

Luhme
Alter: 10 bis 12 Jahre
9. August bis 26. August 1983

Prerow
Alter: 10 bis 12 Jahre
24. Juli bis 10. August 1983

Interessenten bitten wir, sich umgehend in der Abteilung Sozialwesen (Mehrzweckgebäude), Zimmer 21, zu melden.

Willert, Abteilungsleiter ÖAS

Theatertag des Werftarbeiters am 10. Juni 1983

Don Pasquale

Oper von Gaetano Donizetti



Das Libretto zu dieser Oper bearbeitete Donizetti selbst; wobei ihm als Vorlage eine 1810 in Mailand aufgeführte Opera buffa diente. Donizetti gelang es, die Handlung zu straffen und die vier tragenden, an der italienischen Stehgreifkomödie orientierten Typen um ein paar Attribute nachfühlbarer Menschlichkeit zu bereichern.

Die Geschichte von dem alten Junggesellen, der eine junge Frau heiraten will, die aber ihrerseits einen jungen Mann liebt, was zu allerlei Komplikationen der Handlung führt, ist von Pergolesi und Rossini bis Richard Strauß ein beliebtes Thema der Buffo-Oper.

Der Kartenverkauf findet in der Kulturabteilung statt.

Jeuß



Kultursplitter

Das letzte Sinfoniekonzert für die Konzertringe findet am 6. bzw. 7. Juni statt.

Zu hören werden sein: die Prelude à l'Après-midi d'un faune von C. Debussy, das Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16 von Edward Grieg und die 8. Sinfonie G-Dur op. 88 von Antonin Dvorák.

Solistin am Klavier ist Elfrun Gabriel a. G.

Es spielt das Orchester des Theaters Stralsund, dirigiert von MD Günter Heinig.

Durch den Umbau der Bestuhlung ist der 2. Rang seit dem 19. Mai gesperrt. Für Anrechtler, die hier ihren Stammplatz haben, entfällt somit das Konzert. Das Theater bittet die betroffenen Konzertfreunde hierfür um Verständnis.

*

Am Sonntag, dem 5. Juni, findet die für diese Spielzeit letzte Premiere statt.

Zur Aufführung kommt die Komödie Claus Hammels „Die Preußen kommen" — eine heitere Betrachtung unseres Geschichtsverständnisses.

*

Premierenanrechtler, die ihre Anrechtsplätze im 2. Rang haben, können die Inszenierung am 11. Juni 1983 besuchen. Anmeldungen bitte umgehend an die Kulturabteilung richten.

*

Das Arbeitervarieté nimmt die 12. Betriebsfestspiele zum Anlaß, sich unseren Arbeiterveteranen am 6. und 7. Juni mit einem neuen Programm vorzustellen.

Ein nicht nur maritimes Programm, wie wir es vom Arbeitervarieté bisher kennen: Evergreens wie „Wenn der weiße Flieder . . .", „Spiel mir eine alte Melodie" — Schlager, die man nicht vergißt — werden zu hören sein, artistische Leistungen, Ballett und Gesellschaftstanz werden geboten. Alles in allem — ein buntes Programm.

Das Arbeitervarieté möchte mit diesem Programm dem Anliegen gerecht werden, Betriebs- und Kollektivfeste eine kulturelle Bereicherung zu geben.

Jeuß

1 aus 3

22. Folge: Kämpfende Jugend

„Er dachte auch nicht an das, was seiner erwartete — er wußte es. Er war ruhig und unerbittlich, weil er das Fazit seines ganzen, kurzen Lebens zog. Nun schön, ich bin erst sechzehn Jahre alt, aber ist nicht meine Schuld, daß mein Lebensweg so kurz war . . . Was kann mich schrecken? Der Tod? Die Folter? Das werde ich ertragen . . . Natürlich wäre ich lieber so gestorben, daß mein Ansehen in den Herzen der Menschen fortlebt. Aber wenn ich auch unbekannt sterbe, was macht das . . . Millionen sterben jetzt so, genau wie ich, voller Kraft und Liebe zum Leben. Was habe ich mir vorzuwerfen? Ich habe nicht gelogen, habe mir keinen leichten Lebensweg ausgesucht. Manchmal war ich leichtsinnig — vielleicht auch schwach aus übergroßer Gutmütigkeit . . . Lieber kleiner Oleg! Das ist schließlich kein so großes Vergehen, wenn man erst sechzehn Jahre alt ist . . . Ich habe nicht einmal alles Glück ausgekostet, das mir bestimmt war. Und doch bin ich glücklich! Ich bin glücklich, daß ich nicht im Staub gekrochen bin wie ein Wurm — gekämpft habe ich . . . Die Mutter hat immer zu mir gesagt: ‚Du mein Falke . . .!' Ich habe sie in ihrem Glauben an mich nicht betrogen, ich habe die Genossen in ihrem Vertrauen zu mir nicht enttäuscht. Möge mein Tod ebenso rein sein, wie mein Leben es war — ich kann sagen, ohne mich zu schämen . . ., du stirbst in Ehren, Oleg . . ."

Wir zitierten aus einem der drei Romane:

L. Kosmodemjanskaja: „Soja und Schura"
N. Ostrowski: „Wie der Stahl gehärtet wurde"
A. Fadejew: „Die Junge Garde"

Kreuzen Sie bitte den Ihrer Meinung nach richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung bis zum 15. 6. 83 an die Gewerkschaftsbücherei, die Gewinne in Form von Büchergutscheinen zu 20,— und zu 10,— Mark und fünf Taschenbücher für Sie bereithält. Viel Erfolg wünscht die Gewerkschaftsbücherei.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Repros (3): Annemarie Knoren





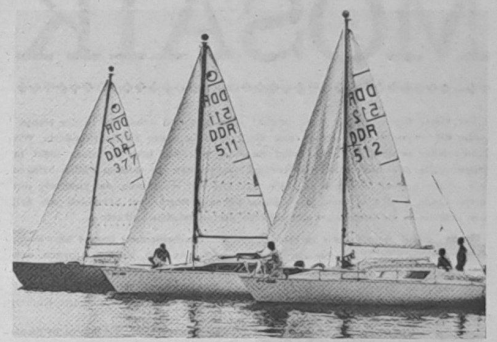


XXXIV. Stralsunder Segelwoche '83

Vom 3. bis 5. Juni 1983 wird die XXXIV. Stralsunder Segelwoche auf dem Strelasund und der Ostsee im Raum Rügen/Hiddensee ausgesegelt.

Gemeldet haben einschließlich Kinder- und Jugendklassen etwa 300 Boote. Erster Höhepunkt ist der Start zum 1. Lauf der DDR-Meisterschaften „Rund Rügen" heute gegen 18.00 Uhr vor Drigge. 117 Jachten haben gemeldet und werden auf den Kurs gehen. Traditionell auch die Streckenwettfahrt „Rund Hiddensee", wo 67 Kielboote und Jollenkreuzer, darunter sieben Zeesenboote, am Samstag um 7.00 Uhr auf dem Strelasund starten. Erstmalig in der Ausschreibung enthalten ist die Klasse der Brettsegler, die mit 20 Teilnehmern neben den Kinder- und Jugendklassen am Sonnabend und Sonntag das bunte Treiben auf dem Strelasund vor dem Thälmannufer bereichern wird.

Text und Foto: Peter Rittner



Start der Klasse ½-Tonner Typ „Hiddensee" zur Wettfahrt „Rund Rügen" 1982.

Sport vorschau

Fußball:

Die Endrunde um die Bezirksmeisterschaften haben die Junioren unserer BSG mit dem Staffelsieg erreicht. In Rövershagen geht es am Sonnabend mit den Mannschaften von der TSG Wismar und Schiffahrt-Hafen Rostock um die Medaillenplätze.

Handball:

Die Rückrunde um den FDGB-Pokal des Bezirkes bestreiten die Männer am Sonnabend um 10.00 Uhr in der Sporthalle der BBS Volkswerft gegen Vorwärts Rostock.

Preiball:

Das 12. Ostseepokalturnier mit Beteiligung von Frauen- und Männermannschaften aus der Republik findet am Sonnabend, dem 4. Juni 1983 von 9.00 bis 16.00 Uhr in der Sporthalle der Karl-Marx-Oberschule, Knieper West III statt.

Tischtennis:

Zur Teilnahme an den 18. DDR-Meisterschaften vom 3. bis 5. Juni 1983 in Leinefelde hat sich die Sportfreundin Scharlau unserer BSG qualifiziert.

Rudern:

Eine Wanderfahrt auf der Saale von Weißenfels bis Bernburg unternehmen die Wanderruderer unserer BSG am Wochenende.

Kanu-Touristik:

Eine Sektionsfahrt tragen die Kanuten am Wochenende auf dem Kumerower See aus.

Motor-Fußballer Bezirksmeister und Liga-Aufsteiger

Im Bezirkspokalfinale gegen Vorwärts II 1:2 verloren

Auf einer sehr gut gepflegten Rasenfläche konnten sich Motors I. Männer mit einem 2:1-Auswärtserfolg gegen Einheit Grevesmühlen den Bezirksmeistertitel und damit verbunden den Liga-Aufstieg erkämpfen.

K. Kutz erzielte bereits in der 10. Minute nach einem Solo das wichtige 1:0. In Motors beste Phase hinein fiel durch eine Unkonzentriertheit in der 20. Minute der Ausgleich. Unsere Männer blieben aber weiter am Drücker und setzten die spielerischen Akzente. Die Entscheidung fiel dann in der 33. Minute. Wieder mal zog K. Kutz mit dem Ball am Fuß auf und davon. Seine Eingabe von der Grundlinie verwertete Heims zur 2:1 Führung. Nach dem Wechsel drückte Grevesmühlen auf das von Stoll sehr gut behütete Motor-Tor, konnte aber unsere Abwehr nicht ernsthaft gefährden.

In der Schlußphase hätte das Ergebnis bei konzentrierterem Abschluß der Konter noch klarer ausfallen können.

Motors Besetzung: Stoll — Scharlau, Krohn, Gaede, Adam — Joppich, Galinowski, U. Kutz (Meyer) — K. Kutz (Völz), Biehl, Heims.

Am Sonnabend, dem 28. Mai, fand im Stralsunder Stadion der Freundschaft das Bezirkspokalfinale statt, das erstmalig zwei Stralsunder in einem Endspiel sah.

Vorwärts II, mit mehreren ligaerfahrenen Spielern antretend, war leicht favorisiert, da für die Motor-Männer mit dem Gewinn der Bezirksmeisterschaft der absolute Saisonhöhepunkt vorüber war.

Das Spiel selbst hatte nur von der Torfolge her Pokalcharakter. Bereits in der 17. Minute erzielte Schedlinski für Vorwärts II die 1:0-Führung. Durch die Verwandlung eines an Biehl verwirkten Foulelfmeter schaffte Krohn in der 34. Minute den Ausgleich.

Im Laufe der weiteren Spielzeit konnte keine der beiden Mannschaften entscheidende Feldvorteile erzielen.

Motor hatte sogar die klarsten Gelegenheiten, das Spiel für sich zu entscheiden. K. Kutz scheiterte in der 68. Minute freistehend an Schöning und in der 70. Minute rettete Kögler auf der Linie bei einem schönen Direktschuß von Heims.

Der Siegestreffer für Vorwärts II fiel dann doch etwas glücklich. Nachdem Krüger Motors Abwehr im Dribbling überlaufen konnte, rutschte sein Schuß unter Stolls Körper durch und trudelte zum 2:1 über die Linie.

Die letzte Gelegenheit zum erneuten Ausgleich vergab Joppich nach einer Freistoßflanke von U. Kutz, als er zögerte und den Ball knapp verpaßte. Letztendlich ein nicht unverdienter Sieg der Vorwärts-Elf.

Die Besetzungen:

Motor I: Stoll — Scharlau (Wroblewski, Krohn, Gaede, Adam — Galinowski, Joppich, Heims — K. Kutz, Rüger (U. Kutz), Biehl.

Vorwärts II: Schöning — Wollenschläger, Kögler, Person, Jänig — Hanke, Schedlinski, Gertig — Köhler (Zickert), Gotzmann, Krüger.

E. St.



Unserer erfolgreichen Motor-Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Bezirksmeistertitel und Aufstieg in die DDR-Liga.
Hintere Reihe von links: Übungsleiter Hans-Jürgen Hoppe, Betreuer Eberhard Kramer, Klaus Gaede, Harald Biehl, Karsten Kutz, Fred Krohn, Jürgen Adam, Thomas Meyer, Hartmut Völz, Norbert Galinowski, Mannschaftsleiter Gerd Wittscheck.
Vordere Reihe von links: Uwe Kutz, Oswald Wroblewski, Ralf Scharlau, Norbert Krajewski, Jörg Stoll, Bernd Joppich, Heino Rüger, Volker Heims. Auf dem Foto fehlt Norbert Sichau, der zur Zeit verletzt ist. Foto: Schult

Kegeln

Motor II ist Aufsteiger

Der Bezirksmannschaftsmeister Turbine Grimmen hat es in diesem Jahr zum ersten Mal geschafft, in die Oberliga aufzusteigen. Dadurch wurde, obwohl alle Aufstiegskämpfe bereits abgeschlossen waren, zusätzlich ein Platz in der Bezirksklasse frei. Hierfür hatten sich die Mannschaften von Motor II Stralsund, Lok II Bad Doberan und Motor I Rostock qualifiziert.

Unsere Mannschaft zeigte eine ausgeglichene Leistung und gewann klar mit 4313 Punkten vor Doberan, 4283, und Rostock, 4267.

Die Einzelergebnisse waren: Lawrenz 722, Tegge 724, Bierhals 720, Schwerin 710, Borchers 712 und Glawe 725 Punkte. Somit haben wir in der nächsten Spielserie jeweils eine Mannschaft in der Bezirksliga, Bezirksklasse, Kreisliga und 1. Kreisklasse.

H. M.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 8. Juni 1983, findet um 14.00 Uhr die nächste Weiterbildung für alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, T, E, K, und B im Technischen Zentrum in Halle VI statt. Die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast,
DRK-Grundorganisator VW 1

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der vierte Block unserer Serie umfaßt 42 Folgen und behandelt in der Hauptsache die zweite Hälfte des 18. und die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wir sind wieder bemüht, zu jeder Folge ein Bild zu geben, können jedoch nicht in jedem Falle eine authentische Wiedergabe aufstöbern. In solchen Fällen bringen wir relativ seltene Bilder oder Fotos, die, wie wir annehmen, das Interesse unserer Leser finden werden. Der später folgende Block fünf behandelt die Zeit von 1850 bis in die Gegenwart und wird der umfangreichste Teil sein.

Abschließend möchten wir in aller gebotenen Bescheidenheit darauf hinweisen, daß die Serie kein Ersatz für ein Geschichtsbuch sein will, sie will anregen, sich mit der Geschichte Stralsunds zu beschäftigen und möchte nur das sein, was der Titel sagt: ein Mosaik.

Wolf Wähnke

Repro: Annemarie Knoren



Carl Wilhelm Scheele (1741—1786) gehört zu den bedeutendsten Chemikern. Seine Entdeckungen trugen dazu bei, die Entwicklung der chemischen Industrie vorzubereiten. Er wurde in Stralsund im Hause Fährstraße 23 geboren, begann mit 15 Jahren eine Apothekerlehre in Schweden, wo er weiterhin lebte (Göteborg, Stockholm, Upsala, Köping). Ihm gelangen großartige Entdeckungen (Stickstoff, Chlor und Glyzerin), etwa gleichzeitig, jedoch unabhängig voneinander, entdeckte er mit seinem englischen Kollegen Priestley 1774 den Sauerstoff, den sie zunächst Feuerluft nannten; den endgültigen Namen gab dann Lavoisier. 1777 findet er die strahlende Wärme, die sich mit großer (nämlich Licht-)Geschwindigkeit fortpflanzt, ohne das dazwischenliegende Medium zu erwärmen. Scheele wies erstmals das Element Mangan nach. Ebenfalls 1774 wurde es von J. G. Gahn im freien Zustand hergestellt. Unter vielen weiteren Leistungen seien nur noch Wolframoxid und Molybdän erwähnt, die er mit seinen primitiven Mitteln und Apparaten fand, sowie viele neue Verbindungen. In Stralsund erinnern eine Straße und ein Apothekenname sowie das Medaillon an seinem Geburtshaus an den großen Sohn der Stadt am Sund.

Ist das eine Woche!

Fünf Tage war ich auf Dienstreise. Schwer tragend an den Ereignissen meiner Verhandlungen, gehe ich an der Betriebswache vorbei und zeige meinen Ausweis. Aus dem Fenster schallt mir ein freundliches „Guten Morgen" nach. Aha, registriert mein Gehirn, wir haben einen neuen Kollegen im Betriebsschutz. Der alte war aber auch oft zu muffig.

Noch in Gedanken daran packt mich plötzlich jemand an der Schulter: „Guten Morgen, mein Bester, und willkommen wieder im Betrieb." Vor mir steht Meier, der schon seit Jahren kein Wort mehr mit mir gewechselt hatte. Er nimmt mir die schwere Tasche ab und begleitet mich in mein Büro. Ich bin reichlich verwirrt, so daß ich es geschehen lasse und ringe mir stotternd einen Dank ab. Die sonst so reservierte Chefsekretärin Monika, von mir heimlich verehrt, kommt strahlend herein und bittet mich in gewinnender Weise, um zehn Uhr beim Chef zur ersten Auswertung meiner Reise zu erscheinen. Mein hoffnungsvolles Lächeln erstirbt, als sie mindestens genauso freundlich mit Meier spricht. Schon verwundert es mich gar nicht mehr, daß auch Kollege Schmidt, der eigentlich nur Mitarbeiter vom Abteilungsleiter an aufwärts beachtet, mich in eine freundliche Konversation verwickelt. Ich durchforsche mein Gehirn. Sollte ich unerwartet befördert worden sein! Aber das war völlig unmöglich. Auf dem Wege zum Chef komme ich an der Wandzeitung vorbei und lese: „Im Rahmen unseres Wettbewerbes veranstalten wir eine Woche der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Gesucht wird der höflichste Kollege des Betriebes!" Im Moment erscheinen mir alle Kollegen prämienverdächtig. Aber wenn die Woche erst vorbei ist?!

Sachen gibt's



„Machen Sie sich um Ihre Arbeit keine Sorgen, Kollege Meyer, solange Sie krank sind, erledigt das unser Lehrling während der Mittagspause!"

„Da hat doch kürzlich einer mit einem dressierten Pudel Schach gespielt." „Was ist schon dabei? Wie oft habe ich mit meinem Kater Skat gespielt!"

★

„Hoffentlich ist meine Krankheit nicht schon eine Alterserscheinung, Herr Doktor?" „Oh nein, mein Fräulein, im Gegenteil, ich denke vielmehr an eine verspätete Kinderkrankheit!"

★

„Was machst du denn so allein hier im Schloßgarten?" — „Ich betrachte die Naturschönheiten." — „So, sind denn schon viele vorbeigekommen?"

★

„Zu Herrn Doktor wollen Sie? Das ist aber ein Doktor der Musikwissenschaft." — „Da bin ich genau richtig, ich habe nämlich so'n komisches Singen im Ohr!"

★

Gottlieb kommt zum Betriebsarzt und klagt über Magendrücken und Stiche in der Lunge. „Ziehen Sie sich bitte aus", sagt der Arzt. „Nanu", staunt Gottlieb. „Sie glauben mir wohl nicht?"

★

Der Reiseführer lobt die Gaststätte, in der man zu Mittag essen will. „Wenn Sie dort Fisch bestellen, bekommen Sie den frischesten Fisch. Sie bekommen das zarteste Gemüse ..." „Ja, die Kneipe kenne ich", stellt einer der Reisenden fest. „Dort hab ich mal das kleinste Schnitzel bestellt."

Unsere Glosse:

„Sie" und „die" – Wir!

„Da kommt doch letztens so'n Redakteur von der Werftzeitung zu mir und fragt mich, was bei uns in der FDJ und in der GST los ist. Mensch! GST??? Ja, beim GTS, da ist was los!

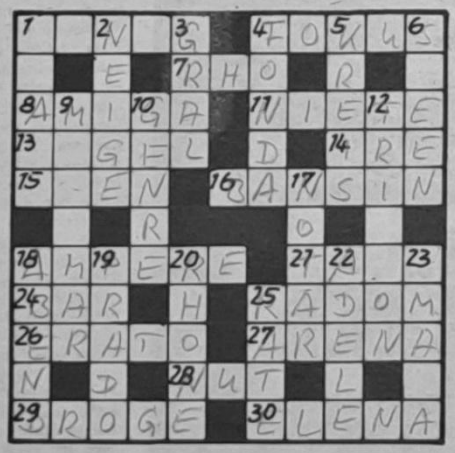
Einige Unverbesserliche denken eben immer noch: ‚Freie Deutsche Jugend stolz voran'. Dabei wird doch für unsereins, der fast immer pünktlich seinen Beitrag zahlt, nischt organisiert. Und das, was se auf'n Plan bringen, interessiert mich nicht oder is hohl.

Studienjahr – was bieten 'se denn da schon! MMM – oh nein, da muß man mitdenken. Die müßten mal was auf die Beine stellen, was fetzt, das auch solche wie mich anlockt: Disko, Käthen ... Ich will was erleben für mein Geld! Bloß denen fällt eben nicht die Bohne ein und zur Mitgliederversammlung fragen se dann meinesgleichen. Typisch! Ich kleines Licht soll im Schatten der Großen noch heller scheinen als die? Bin doch nicht meschugge!

Meine Mutter hat da gut reden: ‚Wir FDJler haben früher bei uns mehr auf die Beine gestellt!' Na und, bin ich vielleicht daran schuld?"

T. H.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. plötzlicher Schrecken, 4. Brennpunkt, 7. griechischer Buchstabe, 8. Schallplattenmarke, 11. Fehllos, 13. feststehendes Abkürzungszeichen in der Kurzschrift, 14. Nordwesteuropäer, 15. Hausflur, 16. Ostseebad auf Usedom, 18. Einheit der elektrischen Stromstärke, 21. See in Äthiopien, 24. Trinkstube, 25. polnische Industriestadt, 26. Muse der Liebesdichtung, 27. Kampfbahn, 28. Furche, Rinne, 29. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 30. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper".

Senkrecht: 1. Abschnitt einer Entwicklung, 2. Flüssigkeitsrest, 3. kreisrundes Dorf der Naturvölker, 4. nordamerikanische Filmschauspielerin, 5. geometrische Figur, 6. holländischer Maler des 17. Jh., 9. Schloß bei Triest, 10. Gattung, Art, 12. Name zweier Lustschlösser im Park von Versailles, 17. Jurist, 18. Teil des Tages, 19. Museum in Madrid, 20. französischer Strom, 22. Gestalt aus „Die Fledermaus", 23. Bittermittel, 25. Teilzahlungsbetrag.

Kennen Sie den?

„Sag mal, stimmt es, daß du zum drittenmal geheiratet hast?" „Es stimmt." „Und warum?" „Jede Frau hat eben andere Fehler!"

★

„Jetzt muß ich aber nach Hause, sonst wird meine Frau wieder hysterisch." „Hysterisch meinen Sie wohl." „Nee, historisch – sie gräbt meine ganzen Sünden der vergangenen Jahre aus."

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 24 | Freitag, 24. Juni 1983 | Preis: 5 Pfennig

Berufsbeste unseres Betriebes



Dieter Wenschewski ...

... leistet als Lagerleiter in der Abteilung Lagerwirtschaft und Materialbereitstellung, besonders im Schalttafellager, vorbildliche Arbeit. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß trotz der großen Warenbewegung der Schalttafelanlagen für die GTS-Schiffe durch gute Lagerung keine Mängel auftraten und Ordnung herrschte. Das war auch ein wichtiger Punkt bei der Auszeichnung des GTS mit dem Gütezeichen „Q".



Günter Jahns ...

... arbeitet als Takler seit 1973 in unserem Betrieb und leistet fachlich eine ausgezeichnete Arbeit.

Sein Wissen und Können stellte er besonders unter Beweis, als es galt, Probleme bei der Zulassungsprüfung der Ausleger für die Landerprobung in Vorbereitung der GTS-Serie zu beseitigen. Seine Einsatzbereitschaft trug wesentlich dazu bei, daß die gestellten Termine gehalten werden konnten.



Dieter Grunwald ...

... gehört zu den besten Facharbeitern in der Abteilung Ausbau Holz. Aufgrund seiner umfangreichen Fachkenntnisse lernen unter Dieters Anleitung die Lehrlinge sehr viel. Für seine sehr gute Arbeit konnte er als Qualitätsfacharbeiter ausgezeichnet werden. Als stellvertretender Arbeitsgruppenleiter hat Kollege Grunwald großen Anteil an der Neuerertätigkeit seines Kollektivs. Gute Plazierungen im sozialistischen Wettbewerb der Abteilung sind Ausdruck auch seiner zielgerichteten Arbeit.

Werftfotos: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

308/608: Fertigstellung des Objektes zur Übergabe
309/609: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgaben, Schiffsübergabe
310/610: Erprobung AEA-Anlage, Standprobe Hauptmaschinen, Erprobung Kältanlage einschließlich Proviant, Druckprobe san. Leitungen Wohnräume, Erprobung Derksmaschinen
311/611: Abgabe ASA-Hilfsmaschinen, Standprobe Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Spülen und Drücken Hydraulikanlagen, Setzen E-Geräte Steuerhaus
316/616: Absenken

Kampfgruppenausbildung am Sonnabend

Morgen findet für alle Kämpfer, Unterführer und Kameraden der Kampfgruppeneinheiten „Albert Dähmlow" und „Fiete Dettmann" eine weitere Wochenendausbildung statt. Um 6.00 Uhr treffen sich die Kampfgruppenangehörigen in ihren Sammelräumen.

Bei dieser Übung werden sie unter Beweis stellen können, [illegible] entsprechend der Verpflichtungen ihrer Kampfprogramme, Zuwachs an Kampfkraft erreicht worden ist.

Große Einsatzbereitschaft und Verantwortungsgefühl wird von jedem einzelnen erforderlich sein, um die gestellten Anforderungen mit guten und sehr guten Ergebnissen zu erfüllen.

Am 28. Juni 1983 findet um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere

Vertrauensleutevollversammlung

statt.

Daran nehmen die Mitglieder der BGL, der Kommissionen der BGL, alle Vertrauensleute sowie Abteilungsleiter teil.

Tagesordnung: Eröffnung der Plandiskussion 1984

Um 13.30 Uhr fahren Sonderbusse vom Rügendammbahnhof ab.

Meinungen und Standpunkte nach der 6. Tagung des ZK der SED

Im Bericht des Politbüros von Genossen Horst Dohlus auf der 6. Tagung des ZK der SED nahm der weitere volkswirtschaftliche Leistungsanstieg und die damit verbundene Erfüllung und gezielte Übererfüllung in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft einen großen Stellenwert ein.

Um unser Nationaleinkommen weiter zu erhöhen, muß, wie der Genosse Horst Dohlus sagte, unser Produktionspotential noch besser genutzt und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiver eingesetzt werden.

Um all diese bevorstehenden Aufgaben meistern zu können, brauchen wir unbedingt den Frieden und mehr Entspannung auf der Erde! Ich hoffe, daß die Verhandlungen in Genf einen positiven Verlauf nehmen und die reaktionären Kreise in den USA durch millionenfache Aktivitäten in aller Welt zurückgedrängt werden können.

Die Menschheit hat in Zukunft noch genug Probleme zu lösen. Dazu brauchen wir keine Atomraketen, die alles Erreichte in Frage stellen!

Klaus Zamarowski, FSM

Wie aus den Beschlüssen der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED zu ersehen ist, unternimmt unsere Partei alle Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens und zum Wohle unseres Volkes.

Es ist auch für mich Ansporn, meine ganze Kraft einzusetzen, um die gestellten Ziele zur ökonomischen und politischen Stärkung unserer Republik zu erreichen.

In der täglichen Arbeit bieten sich hierbei in der guten Ausnutzung der ökonomischen Fonds zur Erreichung einer hohen Arbeitsproduktivität viele Möglichkeiten. In meinem Kollektiv sind wir bemüht, die vorgegebenen Planaufgaben in hoher Effektivität und Qualität zu erfüllen.

Georg Haß, FMM

Der Bericht und die Diskussion der 6. Tagung des ZK der SED haben eindeutig gezeigt, daß wir in jeder Beziehung ein gutes Stück vorangekommen sind.

Als Absolvent der Betriebsschule M/L werde auch ich für meine Tätigkeit in der Spezialabteilung Anfertigung meine Schlußfolgerungen ziehen und mich täglich bemühen, meinen Beitrag zu leisten zur Planerfüllung unseres Betriebes, zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung der Kampfkraft unserer Partei, insbesondere in unserer APO. Beste Gelegenheit geben dazu die bevorstehenden Parteiwahlen.

Irene Krüger, FP

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Ein Leichter-Containerschiff mit Nuklearantrieb für den arktischen Einsatzbereich der UdSSR

Ein 31 900 tdw einbrechendes LASH-Schiff für den arktischen Einsatzbereich während der Sommernavigationsperiode befindet sich im Bau auf der Baltischen Werft in Leningrad. Es handelt sich um eines der modernsten Schiffsprojekte. Das Schiff erhält nicht wie die Eisbrecher Lenin, Sibir, Arktika und Rossija (letzterer noch im Bau) einen turboelektrischen Antrieb, sondern eine zweistufige, doppelt untersetzte Turbinenanlage von 29 420 kW, die einen von einer Düse umgebenen Verstellpropeller antreibt. Der Schiffskörper weist viele spezielle Merkmale mit eisbrechenden Eigenschaften auf. Das Schiff vermag 74 Leichter von je 500 Tonnen aufzunehmen, die mit Hilfe eines eigenen verfahrbaren Portalkranes über Heckkragträger gehandhabt werden. Für die Handhabungsoperation eines Leichters werden lediglich 20 Minuten benötigt. Außerhalb seiner arktischen Einsatzvariante vermag das Schiff 1300 TEU-Container aufzunehmen.

Vielseitige fischereiwirtschaftliche Unterstützung durch PROMASHEXPORT

Die sowjetische Außenhandelsvereinigung PROMASHEXPORT gewährt Entwicklungsländern vielseitige Unterstützung beim Auf- und Ausbau nationaler Fischereiwirtschaft. So entsteht unter ihrer Beteiligung in der VDR Jemen ein großer Fischereihafen, in Angola wurde die Rekonstruktion einer Schiffswerft abgeschlossen und nach Mocambique wurde ein Schiffsreparaturdock von 8000 Tonnen geliefert. In viele Länder werden kleine bzw. mittlere Gefrierfangschiffe sowie auch andere Fischereischiffe geliefert. Auf Wunsch werden die Schiffe auf Vertragsbasis mit sowjetischen Besatzungen vervollständigt, die nicht nur Hilfe beim Fischfang leisten, sondern auch einheimische Fachleute und Fischer in den fortschrittlichen Methoden der Hochseefischerei ausbilden.

Französische Schiffbauindustrie umgebildet

Die wichtigsten französischen Werften sind in zwei großen Konzernen neu gruppiert worden. Dem ersten Konzern Chantiers du Nord et de la Mediterranee gehören Chantiers Navals de la Ciotat, Constructions Navales et Industrielles de la Mediterranee (CNIM) und Chantiers de Fance-Dunkerque an. Der zweite Konzern an der Atlantikküste ist durch Einverleibung der Dubigeon-Normandie-Werft in Nantes in den bereits bestehenden großen Alsthom-Atlantique-Konzern mit seiner Schiffswerft und dem Schiffsmaschinenwerk in St. Nazaire gebildet worden.

Dadurch soll insbesondere der letztere eine bessere Konkurrenzposition erlangt haben.

Nehmen wir Ordnung, Sicherheit und Disziplin immer ernst genug?

Auch der VEB Volkswerft Stralsund hat seine langfristig geplanten Aufgaben zum Volkswirtschaftsplan zu erfüllen und das gesamte Werftkollektiv unternimmt täglich neue Anstrengungen, dieser Forderung gerecht zu werden. Vom Zeichenbrett bis zur Schiffsübergabe ist es ein langer Weg, der von jedem qualitätsgerechte und effektive Arbeit voraussetzt. Ist das aber immer so und trifft es für jeden Bereich zu? Wir als Schiffssicherheitsgruppe müssen fast täglich einschätzen, daß noch nicht alle Reserven ausgenutzt werden und noch Mängel auf dem Gebiet der Ordnung, Sicherheit und Disziplin auftreten.

Unser Kollektiv ist nun schon knapp zehn Jahre auf diesem Gebiet tätig und ist ständig bemüht, die Ordnung und Sicherheit auf unserer Werft zu verbessern. Dazu benötigen wir vor allem die Mitarbeit und Unterstützung aller Werftangehörigen, besonders aber der staatlichen Leiter. In erster Linie muß sich jeder Werftangehörige im klaren sein, daß er seinen Arbeitsplatz so zu verlassen hat, daß der nachfolgende Kollege sofort an die Arbeit gehen kann. Hier beginnt die Ordnung, die Sicherheit und Disziplin! In entsprechenden Kontrollen auf den Schiffsneubauobjekten und dem gesamten Werftgelände wird überprüft, ob die Sicherheit im Arbeitsschutz gewährleistet ist, ob Schweißererlaubnisscheine vorliegen oder die Feuerlöscher funktionstüchtig sind und anderes. Verstöße werden geahndet und Maßnahmen eingeleitet. Wir können es nicht zulassen, daß leichtsinnigerweise Menschenleben in Gefahr gebracht oder daß sich Volkseigentum widerrechtlich angeeignet wird, daß Gefahrenquellen durch Fahrlässigkeit geschaffen werden oder wichtige Sekundärrohstoffe nach wie vor in die Container wandern.

Aus Schaden wird man zwar klug, sagt jedenfalls das Sprichwort, aber keinesfalls reich. Verluste sind unser aller Schaden, darum sind wir ständig bestrebt, solche zu vermeiden und möchten hiermit alle Werftangehörigen auffordern, uns in unserer Arbeit zu unterstützen.

Es werden zum Beispiel immer wieder Gänge auf den Schiffen verstellt; im Ernstfall eine große Behinderung für eventuelle lebensrettende Maßnahmen. Ebenso sieht es oftmals an den Liegeplätzen aus. Mutwillig beschädigtes Material kann nicht immer so schnell wieder beschafft werden, um ein Schiff termingemäß übergeben zu können. Wie können Kollegen Materialien mit aus der Werft nehmen wollen, welches sie nicht gekauft haben? Wie kann es sein, daß Kollegen soviel Alkohol während der Arbeitszeit zu sich nehmen können, daß sie am Werftor stark angetrunken erscheinen? Wie ist es möglich, daß täglich Kollegen ohne Heim an Bord arbeiten? Wie kann achtlos Elektroenergie verbraucht werden, indem Schweißmaschinen nach Beendigung der Arbeit nicht ausgeschaltet werden, die außerdem zur Brandgefährdung führen können?

Derlei „Wie's" gibt es noch viele, ob sie zum Kraftstoffverbrauch für laufende Leerfahrten oder zum unrechtmäßigen Betreten bzw. Verlassen der Werft oder zu anderen Rechtsverletzungen gestellt werden.

Verantwortungsbewußtsein eines jeden könnte dies alles vermeiden!

Quester, Gruppenleiter LW

So nicht, Kollegen vom Schiffbau!



Dieses Foto zeigt uns stark verrostete Spulen 1,2 mm CO_2-Schweißdraht, gefunden von Kollegen des Transportes und der Drahtspulerei in der Halle V1 Nord und Süd (115 Stück).

Es sei gleich dazu gesagt, daß dies kein Einzelfall ist. Verantwortlich ist die Abteilung FSV.

Mehrere Aussprachen mit den Meistern, darauf zu achten, haben bis heute nichts ergeben. Dieser Draht wird weiter verschludert.

Bei allen Sparmaßnahmen, die wir anstreben, ist dieser Zustand nicht mehr länger zu dulden.

Ich frage, wie lange soll es noch so weitergehen — bekommen wir doch solch eine Spule und den Schweißdraht nicht kostenlos. Ob die Kollegen Schweißer auch mit ihrem Eigentum so umgehen?

Ich fordere, daß die Kollegen ihrer Verantwortung besser gerecht werden, daß jede Spule besser ausgenutzt wird und kein Draht verrosten kann. Nur so können wir wertvolles Material einsparen.

Robert Genz, KKG

Anmerkung der Redaktion: Inzwischen haben die Kollegen von KKG den Draht abgespult, um ihn der Wiederverwendung zuführen zu können. Aber das kann ja wohl nicht dem eigentlichen Zweck des Materials entsprechen.

Eine Reise um die halbe Welt

Auf der Heimreise

von Rudolf Gellert

Am Atlantischen Ozean, an der Südwestküste Spaniens, wurden für eine Zeit von drei Stunden die Hauptmaschinen gestoppt, um bei treibendem Schiff Einspritzleistungen und Düsen zu überholen.

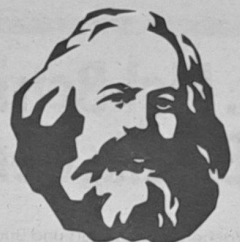
Gegen 16.00 Uhr hatten wir die Höhe von Lissabon erreicht und am 27. Juni um 8.00 Uhr die Nordwestspitze von Spanien La Coruna. Hier begann die Fahrt über die Biscaya Bucht bei guten Witterungsbedingungen und endete am 28. Juni um 9.30 Uhr beim Passieren von Finistere und Einlaufen in den englischen Kanal. Nachmittags hatten wir die Höhe von Cherbourg und nachts die Straße von Dover-Calais passiert. Dann übernahmen wir auf See den Lotsen, der uns in die Maasmündung und dann zum Hafen Rotterdamm, wo wir festmachten, brachte. Rotterdam besitzt die größten Hafenanlagen Europas. Am 29. und 30. Juni, jeweils ab 13.00 Uhr, machten wir per Bus und Metro zwei ausgiebige Stadtbummel und schossen diverse Aufnahmen.

In den Morgenstunden des 1. Juli erreichten wir bei regnerischem Wetter und nur 13 Grad Temperatur die Nordsee, setzten die Fahrt in Richtung der ostfriesischen Inseln fort und konnten gegen 14.00 Uhr am Feuerschiff Elbe 1 den Revier-Lotsen für Hamburg an Bord nehmen. Um 18.00 Uhr übernahmen wir den Hafenlotsen und machten an unserem Liegeplatz im Indiahafen von Hamburg fest. Hier hatten wir auch die Möglichkeit, ausgiebige Stadtbesichtigungen durchzuführen. Nach Übernahme eines Lotsen verließen wir den Hafen, vorbei an den Landungsbrücken, an Blankenese und gingen durch die Schleuse Brunsbüttel in den Nord-Ostseekanal. Nach gut verlaufener Fahrt über die Ostsee legten wir um 10.00 Uhr am Passagierkai in Warnemünde an, wo die vier Passagiere und auch Urlauber der Besatzung ausstiegen. Für uns war diese herrliche Fahrt beendet, die „Quedlinburg" jedoch lief am nächsten Tage zwecks weiterer Entladung nach Szczecin aus.

Unsere gesamte Reisestrecke verlief überwiegend in östlicher Richtung und zwar von 10 Grad West bis zu 125 Grad Ost, so daß wir den jeweiligen Ortszeiten entsprechend unsere Uhren auf der Hinfahrt bis zu acht Stunden vor und auf der Rückfahrt wieder zurückstellen mußten. Ich kann jedenfalls feststellen, daß die von mir langersehnten Erwartungen einer derartigen Seereise voll in Erfüllung gegangen sind, zumal ich als Schiffbau-Ingenieur zwar 50 Jahre lang Schiffe aller Typen gebaut, aber hier die Praxis davon richtig kennengelernt habe. Hinzu kam noch, daß durch meine aus langjährig betriebenen Segelsport erworbenen navigatorischen Vorkenntnisse sowie der gute Kontakt mit der Schiffsführung mir gestatten, mich des öfteren auf der Kommandobrücke aufzuhalten, um von dort aus erster Quelle den gesamten Ablauf verfolgen zu können.

Schön war nach über vier Monaten Reisezeit die Wiedersehensfreude zu Hause.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Peter Staude, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27 und 66 26 29.



Karl Marx und die Rolle von Wissenschaft und Technik

Von Dipl.-Ing. Jörg Glimm und Dipl.-Ing. Gerhard Schmidt, TRS

„... In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums der Gesellschaft abhängig, ... vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie oder die Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion."

Ausgehend von dieser durch Karl Marx in seinem „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" 1857/58 bereits getroffenen Erkenntnis können wir heute sagen, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt zur entscheidenden Quelle des ökonomischen Wachstums geworden ist. Mit der vom X. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie für die achtziger Jahre liegt ein umfassendes Konzept zur intensiv erweiterten Reproduktion der Volkswirtschaft vor. Es beruht maßgeblich auf grundsätzlichen theoretischen Erkenntnissen, die zuerst von Karl Marx, besonders in seinem Hauptwerk „Das Kapital" formuliert wurden, und stellt eine schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Reproduktionstheorie unter den konkreten Bedingungen der DDR dar.

Entscheidende Richtungen in der Entwicklung der Produktivkräfte wie die Mikroelektronik, die Robotertechnik, moderne stoff- und energiewirtschaftliche Verfahren, werden mit den grundlegenden Bedingungen und Erfordernissen der Gestaltung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses inhaltlich eng verbunden. Es gilt dabei, in allen Bereichen der Industrie vorhandene Produktionsmittel- und verfahren sowie aber in erster Linie neu zu entwickelnde Technologie und Anlagen nach den Prinzipien der Senkung des Energieverbrauchs, Einsparung von Rohstoffen und Material, Senkung des Aufwandes an lebendiger Arbeit und Einsparung von Arbeitskräften und Arbeitsplätzen zu prüfen und in kürzester Zeit in die Praxis umzusetzen. Daraus leitet sich die Forderung ab, in allen Industriebereichen vielfältige Initiativen zu ergreifen, die eine hohe Effektivität der Grundmittel unter sparsamstem Einsatz von materiellen und finanziellen Fonds sichern. Die Durchsetzung dieser Forderung ist eine Hauptaufgabe des Direktorates Technik, auch in der Volkswerft, und es kommt darauf an, in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollektiven der Vorbereitung und der Produktion optimale Lösungen zu finden.

Gerade in den Produktionsabteilungen gewinnt die Suche nach neuen Lösungen mit dem Ziel der Senkung der Arbeitszeit immer größere Bedeutung, was die steigende Beteiligung im Neuererwesen eindeutig beweist. Auf dieses gewachsene Bildungspotential mit seinen reichhaltigen Erfahrungen im Produktionsprozeß muß in Zukunft verstärkt zurückgegriffen werden. Ein gutes Beispiel für die Gemeinschaftsarbeit zwischen Abteilungen der Vorbereitung und der Produktion war die Erarbeitung der Fertigungstechnologie und der Umrüstungsmaßnahmen für den Serienanlauf des GTS im Bereich Schiffbau Vormontage. Fast täglich wurden Schwerpunktberatungen durchgeführt, bei denen die Erfahrungen der einzelnen Gewerke aus der Nullserie vorteilhaft eingearbeitet wurden. Diese Leistungsbereitschaft ist Beweis dafür, daß neben einem hohen Bildungsniveau auch das Verantwortungsbewußtsein für die durch die Partei beschlossene Wirtschaftsstrategie gestiegen ist.

Ein Wesenszug sozialistischer Rationalisierung sei noch genannt, um das Verständnis für einige Entscheidungen zur Verbesserung der materiell-technischen Basis der Werft zu gewinnen. Technisch ist es durchaus möglich, komplizierte und aufwendige Maschinen zu bauen, die sich jedoch nie amortisieren, weil ihr Preis zu hoch ist. Also kann die Entscheidung niemals den Luxus solcher Anlagen bedeuten, sondern muß immer nach der Devise getroffen werden: „Nicht so aufwendig wie möglich, sondern so aufwendig wie nötig!" Dieses Kosten-Nutzen-Denken gilt es noch weiter auszuprägen in der Vorbereitung und auch in der Produktion.

Wie ein sparsamer Umgang mit Investitionen in der Praxis aussieht, zeigt sich sehr deutlich an der Vorbereitung und Realisierung des Investitionsvorhabens „Fabriktrawler Stapellauf-dock". Es galt in kürzester Frist eine technische und ökonomische Lösung für den Landtransport und das Zuwasserlassen des Fabriktrawlers zu entwickeln und zu realisieren.

Die Volkswerft hat gute Erfahrungen mit der hydraulischen Absenkanlage gemacht, und es wäre naheliegend, eine neue, größere Anlage für den Fabriktrawler zu bauen. Warum die Entscheidung zugunsten einer völlig neuen Technologie — das Absenken der Schiffe mittels Stapellaufdock?

Der Gesamtaufwand für dieses Vorhaben liegt um 50 Prozent niedriger und die Realisierungszeit ist um ein Jahr kürzer. Zwei nüchterne Fakten von entscheidender Bedeutung, als Ergebnis umfangreicher wissenschaftlich-technischer Voruntersuchungen, die gemeinsam mit dem VEB BMK, KB FPT durchgeführt wurden.



Bauarbeiten am künftigen Querkai mit Abwasserkanal im Süden der Werft. Durch eine neuartige Lösung zur Umverlegung des Abwasserkanals konnten bereits in der Vorbereitungsphase erhebliche Baukosten eingespart werden.

Foto: Schult

„Fritz-Heckert-Medaille" in Bronze für Günter Schoeps



Am Freitag vergangener Woche erhielt Günter Schoeps aus Anlaß des 38. Jahrestages der Gründung des FDGB in Rostock die „Fritz-Heckert-Medaille" in Bronze.

Mit dieser Auszeichnung werden die Leistungen des Genossen Schoeps, er arbeitet als Abteilungsleiter im Direktorat Kooperation und Materialwirtschaft, gewürdigt. Seit fast zwei Jahrzehnten ist er gewerkschaftlich aktiv als Stellvertreter bzw. AGL-Vorsitzender. Außerdem arbeitet er schon viele Jahre als Propagandist seiner Abteilungsparteiorganisation. Unter seiner Leitung entwickelte sich eine gute Gewerkschaftsarbeit mit seiner AGL, den Vertrauensleuten und Kommissionen.

Die Leitungen der Werft und der Kreisvorstand des FDGB gratulierten am Montag zu der hohen Gewerkschaftsauszeichnung. Auf unserem Foto spricht der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow (links) seine Glückwünsche aus.

Foto: Schult

Warum Grundfonds höher auslasten?

Nun, die Grundfonds, also Maschinen, Anlagen und Gebäude, höher auszulasten, ist ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft. Denn wer kauft sich schon teure und hochproduktive Technik, ohne sie maximal zu nutzen.

Allein im vergangenen Jahr wurden 40 Milliarden Mark Investitionen eingesetzt, um die Grundfonds in den produzierenden Bereichen der Volkswirtschaft im Werte von 510 Milliarden Mark noch wirksamer zu machen. Das heißt, viele Maschinen und Anlagen wurden erneuert. Nicht mehr dem neuesten Stand entsprechende Anlagen wurden modernisiert. Was liegt da wohl näher, als alles zu tun, um den ökonomischen Effekt dieser Werte weiter zu erhöhen?

Das geschieht auf zwei Wegen. Durch Modernisierung und Rekonstruktion wird das Arbeitsmittel, wie Karl Marx sagte, wirksamer gemacht. Wenn also durch verwirklichte Neuerer ideen der Stundendurchsatz einer Anlage von 10 auf 15 Tonnen erhöht wird, steigt die Grundfondsausbeute. Der zweite Weg ist die zeitlich höhere Auslastung. Das betrifft vor allem — aber nicht nur — die hochproduktiven Maschinen und Anlagen. Sie betrug bisher im Durchschnitt unserer Republik 15,1 Stunden. Das Ziel besteht darin, bis 1985 diese Auslastung pro Kalendertag auf 16 bis 17 Stunden zu erhöhen. Daraus folgt, daß die Schichtarbeit erhöht werden muß. Wenn man bedenkt, daß die Erhöhung des Schichtfaktors — er wird aus der Anzahl der in Schichten tätigen Werktätigen zur Gesamtzahl der Beschäftigten eines Betriebes ermittelt — um nur ein Zehntel Prozent mehr Erzeugnisse im Werte von etlichen hundert Millionen Mark zur Folge hat, dann leuchtet die Forderung nach höherer Grundfondsauslastung ein.

Zum 12. Mal Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft

Streiflichter vom Wochenende in Wort und Bild

Die 12. Betriebsfestspiele sind nun schon wieder Geschichte. Am vergangenen Wochenende liefen viele Veranstaltungen in bunter Folge über die Breiter der Freilichtbühne des Klubhauses „Ernst Thälmann".

Von den äußeren Bedingungen konnten wir uns kein schöneres Wetter wünschen. Viele Werftangehörige, Stralsunder und Gäste der Stadt nutzten die Gelegenheit zu einem Spaziergang an das Thälmann-Ufer und erfreuten sich an den Darbietungen der Berufs- und Laienkünstler, die mit Schwung und Temperament zu gefallen wußten. Ganz gleich ob das „Hansa-Schalmeienorchester" oder „Menzel-Albert-Rum", Veranstaltungen der KGD, unser Kinder-Ensemble, das Arbeitervarieté, das Musikkorps der OHS „Karl Liebknecht" sowie der Bremer Shanty-Chor „Hart Backbord" — alle boten sie überzeugende Leistungen. Der verdiente Beifall des Publikums war dafür ein schöner Lohn.

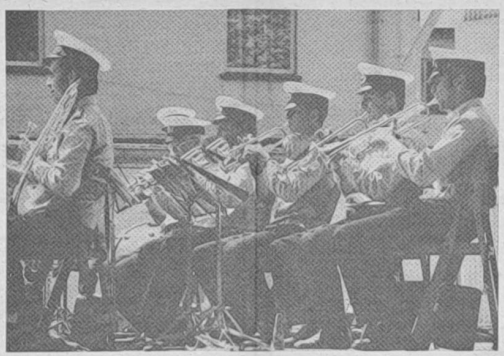
Auch die Ausstellungen der Zirkel des Klubhauses fanden ihre Besucher und manch einer holte sich einen guten Rat.



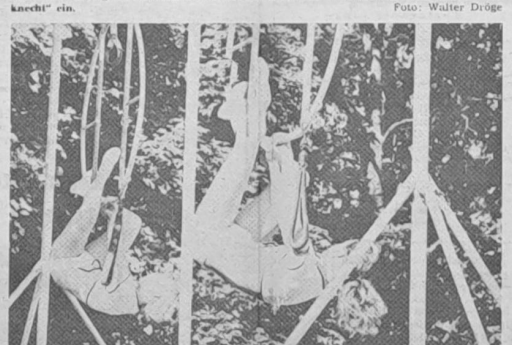
Viel Beifall erntete Achim Menzel in seinem Programm für die humoristischen Einlagen, die ihm vortrefflich gelangen.



Viele Stralsunder Bürger ließen es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, die 12. Betriebsfestspiele unserer Werft zu besuchen, so daß am Thälmannufer immer reger „Betrieb" war.
Werftfoto (7): Schult



Zu einem Mittagskonzert lud das Musikkorps der Volksmarine der OHS „Karl Liebknecht" ein.
Foto: Walter Dröge



Das Artisten-Duo Grit und Anke zeigten schon meisterhaftes Können auf ihrem Gebiet.



Das Kinderensemble des Klubhauses „Ernst Thälmann" erfreute unter anderem mit Ausschnitten aus seinem Gesellschaftstanzrepertoire.

Bremer Shanty-Chor ‚Hart Backbord' mit Liedern aus der Segelschiffahrt

Ein Höhepunkt der 12. Betriebsfestspiele war unter anderem der Auftritt des Bremer Shanty-Chores „Hart Backbord" auf der Freilichtbühne am Thälmann-Ufer. Die 23 Mitglieder dieses Chores sind bemüht, die Shantys, die ja hauptsächlich in der Zeit der internationalen Segelschiffahrt von 1830 bis 1860 entstanden sind, originalgetreu zu singen.

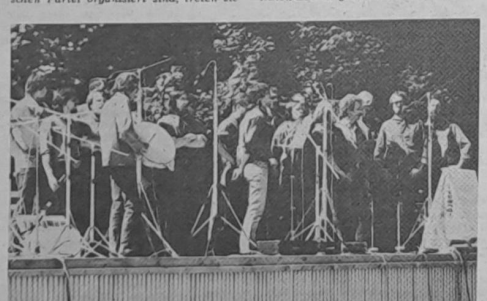
Umfangreiche Nachforschungen auf diesem Gebiet sind ebenso notwendig, wie die „Jagd" nach alten und überlieferten Texten und Melodien. Hartmut Emig, der Leiter des Shanty-Chores gab vor jedem Lied eine umfangreiche Einführung, so daß es auch weniger interessierten Zuhörern Freude machte, sich in die Zeit der Segelschiffahrt zurückversetzt zu fühlen. Viele Lieder wurden auch in der Originalsprache, in englisch, gesungen. Dazu sagte Hartmut Emig: „Übersetzungen sind hierbei nicht üblich, da die Originaltexte so schön sind, daß bei einer Übersetzung sehr viel vom eigentlichen Anliegen des Shantys verloren gehen würde."

Interessierte Zuhörer waren auch die Mitglieder unserer Shanty-Gruppe, die anschließend ein kleines „Werkstattgespräch" mit ihren Bremer „Kollegen" führten.

Interessant sind die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen beide Gruppen arbeiten. Hat unsere Shanty-Gruppe großzügige Unterstützung von seiten des Betriebes, so müssen sich die Mitglieder von „Hart Backbord" sozusagen durch ihre Auftritte hindurchkämpfen. Für Gastspiele in anderen Städten und Ländern müssen sie zum Beispiel ihren Jahresurlaub nehmen. Finanzielle Unterstützung kennen sie überhaupt nicht. Um eine Schallplatte zu produzieren, mußten sie einen Kredit aufnehmen.

Da fast alle Mitglieder des Shanty-Chores in der Deutschen Kommunistischen Partei organisiert sind, treten sie hauptsächlich auf Gewerkschafts- und Parteiveranstaltungen im „linken" Bündnisbereich auf und haben es dementsprechend in ihrem System auch schwer in der Organisation ihrer Veranstaltungen.

Erstaunte Gesichter gab es ebenfalls, als unser Direktor für Kader und Bildung, Achim Gädke, ihnen kurz die Volkswerft vorstellte und von den Möglichkeiten sprach, die unseren Werktätigen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens geboten werden.



Abteilungen der Werft im kulturellen Wettstreit

Die erste Veranstaltung des kulturellen Leistungsvergleiches der Bereiche und Direktorate zur 750-Jahr-Feier liegt hinter uns.

Am Sonnabend, dem 11. Juni, standen sich im Klubhaus die Abteilungen Schiffbau Teilefertigung, Maschinenbau Anfertigung, Konservierung und Reparaturen Maschinenbau im fairen Wettstreit gegenüber.

Alle Mannschaften hatten sich gut vorbereitet, sei es zu Fragen der Entwicklung der Werft, der Geschichte Stralsunds oder der Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Handelspartnern und Freunden. Mancher Punkt konnte so bei den Fragen gebucht werden. Jedes Kollektiv hatte sich besondere Mühe gegeben, den eigenen kulturellen Beitrag recht gut zu meistern. Mut, diesen auf der Bühne vorzutragen, zeigten alle, und sowohl die beiden Parabeln über die Stadt Stralsund und das Leben der werktätigen Frau, von FRM gekonnt vorgetragen, wie auch die „Black-Outs" über Geschehnisse aus der Werft, von FAK, erweckten Interesse und Beifall des Publikums wie der Jury. Ebenso gut gemacht waren die Verse über die Werft, die FST mit Akkordeonbegleitung stimmungsvoll vortrug und auch die Ausschnitte aus dem Tagebuch von FMA zeigten, daß das Kollektiv sich gut vorbereitet hatte. Alle meisterten ihren Bühnenauftritt gut und auch im Sport holten sie ihre Punkte. Erst durch ein anschließendes Ergebnis konnte als Ergebnis folgender Stand ermittelt werden: Den ersten Platz belegte FRM und den zweiten Platz, FMA, die damit in die Zwischenrunde gehen. Die beiden Abteilungen FAK und FST wurden mit Dank für ihre aktive Teilnahme verabschiedet nach dem Motto: „Mitmachen ist alles!" Nun geht der kulturelle Leistungsvergleich weiter. Im September werden sich die nächsten Direktorate gegenüberstehen. Für die Veranstalter gilt es bis dahin noch viel zu tun, um den Vergleich noch flüssiger und auch für die Zuschauer interessanter zu gestalten, so daß es für alle ein wirklich inhaltsreicher und unterhaltsamer Abend wird. Wir wünschen uns weiter so engagierte Mitmacher, wie wir sie beim ersten Abend hatten.

Wichmann/Kupsch

Zirkel stellten aus



Ausstellung des Fotozirkels an der Stirnseite des Klubhauses.



Wunderschöne Arbeiten stellte der Mal- und Zeichenzirkel aus.



Die Mitglieder des Zirkels „Textilgestaltung" zeigten selbstgefertigte Handarbeiten.

Wie versichere ich mein Gartenhaus?

Ein eigenes Wochenend- oder Gartenhaus bietet umfangreiche Möglichkeiten der Erholung und sinnvollen Freizeitgestaltung.

Damit Sie beim Eintritt unvorhergesehener Schadenereignisse ausreichend versichert sind, möchten wir Ihnen im folgenden einige Hinweise hinsichtlich des Versicherungsschutzes für Wochenend- und Gartenhäuser geben. Der Feuerpflichtversicherung unterliegt Ihr Wochenendhaus, wenn die Baukostensumme einschließlich der erbrachten Eigenleistungen 3500,– Mark übersteigt. Der Versicherungsschutz, der bereits während der Fertigstellung des Gebäudes gewährt wird, beginnt mit dem Tag, an dem das örtlich zuständige Staatsorgan der Errichtung zugestimmt hat. Er umfaßt die bereits erworbenen Baumaterialien, unabhängig vom Ort ihrer Lagerung. Das im Bau befindliche Gebäude ist gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag und Explosion versichert. Bei Fertigstellung des Gebäudes ist der Eigentümer verpflichtet, die StV darüber zu informieren und der Pflicht zur Beitragszahlung nachzukommen.

Neben der Feuerpflichtversicherung besteht auch die Notwendigkeit, das Gebäude durch eine freiwillige Versicherung umfassend zu schützen. Als freiwillige Versicherung bezeichnen wir zum Beispiel die Elementarschadenversicherung, die Versicherungsschutz gegen Schäden durch Sturm, Hochwasser, Überschwemmung, Hagel, Erdrutsch, Felssturm, Bodensenkung, Erdbeben und Schneedruck bietet.

Darüber hinaus umfaßt die Leitungswasserschadenversicherung Schäden, die durch den Austritt aus Wasser- und Abwasserleitungen am Gebäude entstehen. Eine Grundstückhaftpflichtversicherung erübrigt sich bei Bestehen einer Haushaltsversicherung, die diesen Versicherungsschutz mit beinhaltet. Die Sachen, die sich im Garten- bzw. Wochenendhaus vorübergehend befinden, sind durch die Haushaltsversicherung mitversichert. Hierbei handelt es sich meistens um solche Dinge, die im Frühjahr auf das Grundstück gebracht werden und vor Eintritt des Winters wieder in die Wohnung zurückgenommen werden. Gehören die Sachen jedoch zur ständigen Einrichtung Ihres Wochenend- oder Gartenhauses, wie zum Beispiel Möbel, Gardinen, Teppiche und dergleichen, sind diese nur versichert, wenn dafür ein zusätzlicher Versicherungsschutz beantragt wird.

Beim Festlegen Ihrer Versicherung achten Sie bitte darauf, daß sie dem Wert aller Ihrer sich ständig im Wochenendhaus befindlichen Sachen entspricht, damit für Sie im Schadenfall ausreichender Versicherungsschutz besteht.

S. Zerlang,
Staatliche Versicherung der DDR

Soldatenpost

Werter Genosse Direktor!

Der Stabsmatrose Peter Kress, Angehöriger Ihres Betriebes, versieht seinen Ehrendienst zur Zeit an Bord eines Bootes der Volksmarine. Für vorbildliche Einsatzbereitschaft und Dienstdurchführung wurde er belobigt.

Während seiner bisherigen Dienstzeit versah Genosse Kress sehr verantwortungsvoll seinen Dienst und eignete sich ein umfangreiches Wissen und Können an.

In den zurückliegenden zweieinhalb Jahren konnte sich Genosse Kress mehrfach auszeichnen, indem er durch große Willensstärke selbst extreme Schwierigkeiten und Bedingungen aushielt. Schwere See, Perioden ohne regelmäßigen Schlaf und die Erfüllung von Aufgaben, die viel Selbständigkeit voraussetzen, erfüllte er sehr gut.

Charaktereigenschaften wie Mut, Verantwortungsbewußtsein, eine hohe Arbeitsmoral sind bei ihm besonders ausgeprägt. Dadurch wird er von seinen Genossen an Bord geachtet. Als Matrose tritt er militärisch exakt auf.

Wir wissen, daß Elternhaus, Schule und der Betrieb einen nicht geringen Anteil bei der Ausprägung dieser Eigenschaften haben.

Dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken und versichern, daß der Stabsmatrose Kress auch weiterhin seinen Klassenauftrag erfüllen wird.

Mit sozialistischem Gruß
Blumenberg, Kapitänleutnant

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 25. und 26. Juni 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Sommerpause für die Sauna

Die Sommerpause für die Sauna im Arbeiterwohnheim Reiferbahn ist von Montag, dem 4. Juli bis Sonnabend, den 27. August.
Ab Montag, dem 29. August, 12.30 Uhr, ist die Sauna wieder geöffnet.
Es gelten die bekannten Öffnungszeiten.
Beitz,
Objektleiter

„Jahreszeiten"

Die Aufführung des Programms „Jahreszeiten" im Remter des Kulturhistorischen Museums mit NPT Professor Siegfried Stöckigt und Annemarie Forkel-Stöckigt, Berlin, und dem Gemischten Chor der Volkswerft, ist nunmehr für den 8. Juli 1983, 20.00 Uhr, vorgesehen.
Die bereits erworbenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für den neuen Termin.
Weitere Eintrittskarten zum Preis von 5.05 Mark stehen noch zur Verfügung.
Kulturabteilung

Mehr Disziplin in der Werkzeugausleihe

Seit geraumer Zeit ist die ordnungsgemäße Überprüfung der CO_2-Handfeuerlöscher in den Werkzeugausgaben nicht mehr gewährleistet. Die Ursache liegt in der mangelhaften Rückgabe durch einige Kollegen.

Anfang des Jahres wurden diesbezüglich die betreffenden staatlichen Leiter über die Saumseligkeit ihrer Kollegen informiert.

Die Aufforderung, die Löscher bis zum 1. März in den Werkzeugausgaben zurückzugeben, wurde nur zum Teil befolgt. Bis Ende Mai kamen 14 weitere Löscher zurück. Bis zum heutigen Tage haben sieben Kollegen der Abteilung FAM, vier Kollegen der Abteilung FMI, vier Kollegen vom KAB, drei Kollegen des Schiffbaus, ein Kollege der Abteilung FRS und ein Kollege vom Gewerk 32821 es nicht für nötig gehalten, die ausgeliehenen Löscher zurückzubringen.

Die Kollegen Günter T., Gewerk 53312, und Gerhard B., Gewerk 53341, sowie ein Kollege der Baustelle KAB, Kontroll-Nummer 1933 haben es fertiggebracht, seit 1978 und 1980 jeweils zwei Löscher in ihrem Besitz zu haben. Eine Rücksprache mit den Kollegen der Werkzeugausgaben bekräftigte diese Disziplinlosigkeit, indem sie nicht nur Sorge um die Feuerlöscher haben, sondern auch andere gefragte Werkzeuge seit Jahren nicht zurückgebracht wurden.

Mit solcher Disziplinlosigkeit können wir uns nicht mehr zufrieden geben. Wir sind deshalb der Meinung, daß man in solchen Fällen mehr Gebrauch von der materiellen Verantwortlichkeit machen sollte. Denn es ist unverantwortlich, so mit volkseigenem Werkzeug umzugehen. Die entsprechenden Kollegen sollten mehr Verantwortungsbewußtsein beweisen.

Schönherr,
Abteilungsleiter Werftsicherheit

1 aus 3

Auflösung der 22. Folge

Alexander Fadejew spornte während des Großen Vaterländischen Krieges in Aufrufen, Skizzen und Erzählungen seine Landsleute zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes an und entlarvte das räuberische Wesen des deutschen Faschismus. Dem Heroismus der Leningrader widmete er das Buch „Leningrad". Dem heldenhaften Kampf der Komsomolorganisation „Junge Garde" und der illegalen Arbeit der Bolschewiki in Krasnodon setzte Fadejew mit dem Roman **„Die Junge Garde"** ein unvergängliches literarisches Denkmal. Er stellt darin mit höchster Eindringlichkeit das, welche Opfer der Sieg über den Faschismus das Sowjetvolk gekostet hat und „welche Eigenschaften die Menschen besitzen müssen, um in einem solchen Krieg den Sieg zu erzwingen" (Simonow). „Molodaja gwardija" erschien 1945 in der UdSSR. In der DDR kam das Werk 1949 und 1951 heraus, die zweite Fassung in den Jahren 1953 und 1960.



Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein
Marita Mayda, BW 4
Bernd Niemann, TVF 3

einen 10-Mark-Büchergutschein
Jens-Gerrit Griebenow, FRM; Hans-Peter Schoeler, LOP; Manfred Schultze, KKE; Waltraud Wieck, FSM.

Taschenbücher im Werte von je 12 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Eckhard Druwe, TVF 3; Otto Hoffmann, LOP; Lilli Rohloff, TVR; Bettina Sprenger, E; Peter Scholz, 10. Klasse, Karl-Marx-Oberschule.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der nächsten, der vorletzten Folge von „1 aus 3", bringen wir einen Text, dessen Autor wie vor Jahren in der Serie „Über alle sieben Meere" mit dem Roman „Es blinkt ein einsam Segel" vorgestellt haben. Lang ist es her, doch unsere wackeren Literaturfreunde werden die Lösung am nächsten Freitag mühelos herausfinden. Es wird sich lohnen, mitzumachen, denn diesmal sind neben den Büchergutscheinen zu 20 und zu 10 Mark fünfmal Taschenbücher mit jeweils 19 Mark ausgesetzt.

Repro: **Annemarie Knoren**

Für die Glückwünsche sowie das Präsent anläßlich meines 75. Geburtstages sage ich der AGL 37 sowie Herrn Sawallisch und Herrn Lehwald herzlichen Dank.

Mit herzlichem Dank und großer Freude habe ich die Glückwünsche und ein wunderschönes Präsent meiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Taklerei — Polsterei in Empfang genommen. Ein Dankeschön den Überbringern, Kollegen Pusch und Kollegen Bedlewski.

Heinrich Kadach

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich allen Überbringern auf das herzlichste. Ganz besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KWE sowie der Betriebsgewerkschaftsleitung der Volkswerft.

Paul Lehmann

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kollegen der Kranreparatur, der AGL 36 und den Überbringern auf das herzlichste bedanken.

Mathias Kortus

Hiermit möchte ich mich für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 83. Geburtstag bei der Veteranen-AGL 36 und der Überbringerin, Kollegin Tramp, recht herzlich bedanken.

Paul Mielke

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 79. Geburtstag danke ich der Veteranen-AGL 36 recht herzlich.

Kurt Boldt

25 Jahre Segelflugplatz Stralsund – Kedingshagen

Die Sektion Flugsport der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" unserer Werft wurde 1956 gegründet und am 8. Juni 1958 konnte der Segelflugplatz der GST Stralsund-Kedingshagen mit dem ersten Start eröffnet werden. Geflogen wurde vorher in Alt Reddevitz auf Rügen am Hang mit dem SG-38-Schulgleiter. Für die älteren Flieger sicherlich noch eine schöne Erinnerung. Aber auch bei uns blieb die Zeit nicht stehen. Mit großer Unterstützung der Partei- und Werftleitung formte und entwickelte sich unser Flugplatz mit einem hervorragenden Ausbilderkollektiv und erfolgreichen Ansehen und Anerkennung in der gesamten Republik. Mit Unterstützung der Werft errichteten wir 1964 im Nationalen Aufbauwerk die Flugzeughalle und 1973 das Ausbildungsgebäude. Anerkennung fanden unsere Leistungen mit den Durchführung von zwei DDR-Meisterschaften im Motor-Kunstflug und einer im Modellflug.

Seit zwei Jahren besteht eine enge Patenschaft mit der Hubschrauberstaffel in Parow.

In den 25 Jahren hat sich das Flugplatzkollektiv gut entwickelt und den Klassenauftrag mit der GST richtig verstanden. Heute werden Offiziersbewerber auf dem Segelflugplatz für ihre Laufbahn als Militärflieger unserer Nationalen Volksarmee vorbereitet und ausgebildet. Viele ehemalige Kameraden Segelflieger, die bei uns das nötige Rüstzeug erlernt hatten, sind heute anerkannte Offiziere unserer Luftstreitkräfte. Darauf sind wir besonders stolz. Unser Jubiläum möchten wir zum Anlaß nehmen, uns besonders herzlich bei der Partei-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitung sowie bei allen Genossen und Kollegen unserer Werft für die große Unterstützung in den 25 Jahren bei der Entwicklung des Flugsports in Stralsund zu bedanken. Danken wollen wir auch allen Ausbildern und Kameraden unseres Flugplatzes, die inzwischen ihre aktive Laufbahn beendet haben.

Günter Drews



Ein Doppelsitzer vom Typ „Bocian" wird zum Start geschoben.
Werftfoto: Schult

Klarer Sieg für Gewichtheber

In der vergangenen Woche kam es zu einem Jugendvergleichswettkampf der AK 14 bis 18 im Rahmen der DDR-Jugendliga zwischen Einheit Teterow und Motor Stralsund.

Diesen Mannschaftsvergleichswettkampf konnten die Stralsunder Jugendlichen klar mit 362 Punkten gegen Teterow mit 63 Punkten für sich entscheiden. Gute bis sehr gute Leistungen brachten die Sportfreunde im Zweikampf:

AK 14

F. Schallitz, 44 kg Körpergewicht, 125 kg
T. Wieck, 56 kg Körpergew., 150 kg
U. Dittmer, 67,5 kg Körpergew., 180 kg

AK 15/16

A. Netner, 40 kg Körpergew. 112,5 kg
M. Wilken, 56 kg Körpergew., 170 kg
U. Guhse, 67,5 kg Körpergew., 140 kg
T. Wegner, 75 kg Körpergew., 235 kg

Damit erbrachten die jungen Gewichtheber den Beweis, daß sie sich zielstrebig auf die Zentrale- Kinder- und Jugendspartakiade in Leipzig vorbereiten.

Erwin Dittmer

*

Der Kartenvorverkauf für die am 15. und 16. Juli stattfindenden DDR-Meisterschaften im Gewichtheben beginnt am 4. Juli im Sportbüro der BSG Motor auf dem Jahnsportplatz und in der Toto-Lotto-Annahmestelle der Volkswerft. Es werden vier Veranstaltungen durchgeführt. Freitag, 15.30 Uhr, Fliegen-, Bantam- und Federgewicht; 19.00 Uhr Leicht- und Mittelgewicht; Sonnabend, 13.30 Uhr Leichtschwer- und Mittelschwergewicht, und 17.00 Uhr erstes und zweites Schwergewicht und Superschwergewicht.

Handballer nun auch Bezirkspokalgewinner

Im Bezirksfinale um den FDGB-Pokal setzte sich die I. Männermannschaft von Motor Stralsund erneut durch. Damit sind unsere Handballer seit 1978 im Besitz dieses Pokals und konnten seit Bestehen der Pokalspiele zum achtenmal den Pokalsieg feiern.

Der diesjährige Austragungsmodus machte es erforderlich, daß sich unsere Spieler nach der schweren Saison mit dem erfolgreichen Aufstieg neu motivierten. An sechs Wochenenden waren Vorrundenspiele zu bestreiten, ehe die Endrundenteilnahme feststand.

Für die Endrunde qualifizierten sich drei Mannschaften aus Rostock (SHR, HSG und Vorwärts) und unsere Vertretung. Im Spiel jeder gegen jeden mußte sich Motor der Übermacht aus Rostock erwehren.

Im ersten Spiel trat Motor gegen die technisch guten Handballer der HSG Rostock an. Motor spielte vom Anpfiff stark auf. Im Angriff spielten K. Dubinski und F. Schlieker gefährlich und waren kaum zu halten. In der Deckung leisteten K. Küster und W. Bollmann sehr gute Arbeit und dahinter stand mit G. Hagenow ein sehr zuverlässiger Mann im Tor. Über eine 6:4-Halbzeitführung zog Motor auf 13:7 davon und gewann verdient 13:9. Durch die guten Leistungen beider Mannschaften konnte man dieses Spiel als das beste des Tages bezeichnen.

Im zweiten Spiel wurde gegen SHR gespielt. Da SHR das erste Spiel gegen Vorwärts gewann, konnte mit einem Sieg eine Vorentscheidung zu Gunsten von Motor fallen. SHR ging in diesem Spiel forsch zur Sache und verschaffte sich damit Respekt. Da außerdem viele Chancen nicht verwertet wurden, kam nur eine knappe 5:4-Halbzeitführung heraus. In der zweiten Halbzeit ging SHR mit 6:5 in Führung, danach zog Motor das Tempo an und entteilte aus 10:6. Das Endresultat lautete 11:8 für Motor. In diesem Spiel zeigten M. Genzen mit sechs Toren vom Siebenmeterpunkt und G. Hagenow im Tor die besten Leistungen.

Im letzten Tagesspiel mußte gegen den Bezirksklassenvertreter Vorwärts Rostock gespielt werden. Motor konnte nie seiner Favoritenrolle gerecht werden und rettete mit der Verwandlung eines Strafwurfes in der letzten Sekunde ein 12:12 Unentschieden. Damit ergab sich folgender Turnierendstand:

1. Motor Stralsund	5:1	36:29
2. SHR Rostock	4:2	33:30
3. Vorwärts Rostock	3:3	40:39
4. HSG Rostock	0:6	32:43

Für Motor erkämpften den FDGB-Pokal Hagenow, Anckais (1), Küster (3), Grabosch (1), Dubinski (7), Genzen (9), Hemke (1), Schlieker (6), Zeume, Strohmeyer, Koltz (2), Bollmann (4).

Po.

Mit 75 Jahren DDR-Meister

Am 21. und 22. Mai dieses Jahres fanden in Magdeburg die DDR-Einzelmeisterschaften der Gehörgeschädigten im Bohlekegeln statt. In der Seniorenklasse (über 55- Jahre) nahm unser Sportfreund Gollner an diesen Meisterschaften teil. Nachdem er 1980 schon einmal den 5. Platz belegen konnte, stand er diesmal auf dem höchsten Treppchen und errang die Goldmedaille. Mit 665 und 668 Punkten erreichte er an beiden Tagen gute Ergebnisse und gewann mit zwei Punkten Vorsprung.

Der Sportfreund Gollner ist, trotz seines hohen Alters, einer der Aktivsten innerhalb der Trainingsgruppe der Gehörgeschädigten. Aufgrund seiner guten Leistungen und seiner Zuverlässigkeit wurde er deshalb in der letzten Spielserie zweimal in der vierten Mannschaft, die in der ersten Kreisklasse spielt, eingesetzt und war bei einigen anderen Spielen als Ersatzspieler dabei.

Wir wünschen unserem Sportfreund Gollner noch viele erfolgreiche Kegeljahre und eine erfolgreiche Titelverteidigung im nächsten Jahr. **H. Micheel**

Motor-Mädchen Kreismeister

Nach Abschluß der Spielsaison 1982/83 konnte sich als Kreismeister im Volleyball der Damen die Mannschaft der BSG Motor Stralsund Mädchen — Übungsleiter W. Küste — durchsetzen. Die ASG Schwedenschanze als Neuling in dieser Klasse wurde punktgleich Zweiter. Nachfolgender Tabellenstand ergibt sich:

	Sätze	Pkt.
1. BSG Motor Mädchen	19:5	22
2. ASG Schwedenschanze	17:7	22
3. BSG Lok Stralsund	16:8	21
4. BSG Motor Frauen	13:11	16
5. SV Abtshagen	9:15	15
6. BSG Empor Stralsund	8:16	13
7. EOS Stralsund	2:22	11

Die Frauen der BSG Motor Stralsund konnten wiederum den 4. Platz belegen — erstmalig mit einem positiven Satzverhältnis. Der Dank für die gezeigten Leistungen gilt den Sportfreundinnen E. Dehling, P. Kamke, A. Landmesser, S. Stark, H. Lüdke, B. Giebener, R. Müller, K. Volkmann und M. Schwarz.

Für die neue Saison im Herbst wünschen wir der Mannschaft weitere sportliche Erfolge. **H. Hünger**

Sieg brachte zweiten Platz

Zum letzten Punktspieltag in der DDR-Liga Staffel Nord empfingen Motors Hockeydamen den Tabellenführer Traktor Osternienburg II. Die Stralsunderinnen begannen sehr konzentriert, und mit vorbildlichem Einsatz wurde gekämpft.

Durch Tore von K. Wienrich (2) und J. Schultz (1) wurde dieses Spiel verdient mit 3:0 Toren gewonnen.

Die Osternienburgerinnen verblieben an der Tabellenspitze und Motor erkämpfte sich mit diesem Sieg Platz 2.

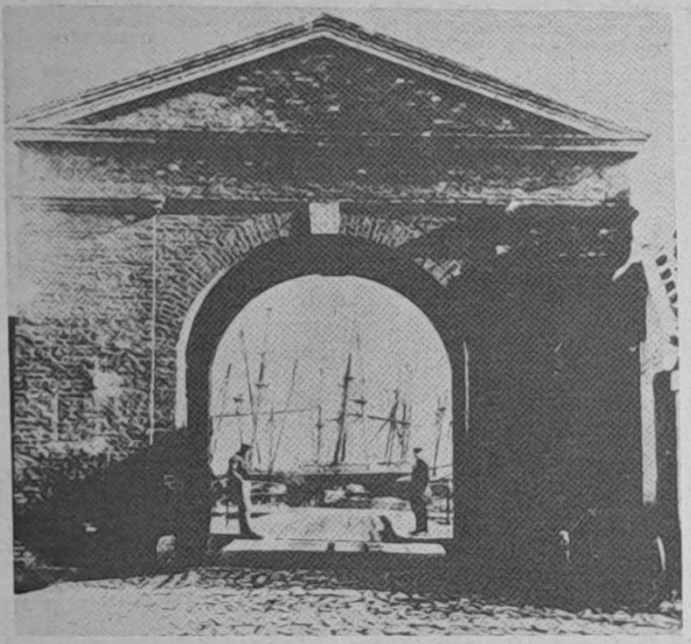
Für Motor spielten: H. Lutter, Wienrich, Lange, Wendland, Schultz, Bünger, Prax, Schwinkendorf, Brose, Mutz, Zeumer, Förster. **R. W.**

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Stralsunder Ratskeller

Das Stralsunder Rathaus hat die drei großen Katastrophen der langen Geschichte seines Bestehens gut überdauert. 1678 wurde fast die Hälfte der Häuser unserer Stadt durch die Beschießung der Brandenburger zerstört. 1680 verheerte ein furchtbarer Stadtbrand die Straßenzüge vom heutigen Leninplatz bis zum Alten Markt, wo unter anderem auch der Artushof gänzlich abbrannte. Das Rathaus kam mit geringem Brandschaden davon. Auch den Bombenangriff der anglo-amerikanischen Flugzeuge am 6. Oktober 1944 hat das Rathaus überstanden. Um 1270 ist man wohl mit dem Bau der beiden langen Seitenflügel für das Kophus angefangen, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand dann die schöne Schauwand. Der ganze Bau ist mit gotischen Gewölben unterkellert und beherbergte einen Weinkeller und den Barthschen Bierkeller. Der Eingang war von der Baden-Straße. Wann die Keller für diese Zwecke eingerichtet wurden, ist nicht überliefert. Auf die Ausgestaltung des Weinkellers legte der Rat großen Wert. Hier kamen die Ratsmitglieder zur ruhigen Aussprache zusammen, auch wurden fremde Gäste im Keller bewirtet. Die Aufsicht führte eine Ratskommission, die sogenannten Weinherren. Vom Ratshaussitzungssaal führte eine kleine steinerne Wendeltreppe direkt in den Weinkeller. Ein Teil dieser Treppe wurde 1976 bei den Reparaturarbeiten freigelegt. Die Weinherren waren zur Beaufsichtigung notwendig. So wird berichtet, daß 1611 ein Ratsherr den Weinkeller um 500 Gulden gebracht hatte. Und der revolutionäre Gemeinhardt kritisierte 1811 bei der Überprüfung der Rechnungen des Weinkellers: „Haben wir nicht traurige Beweise, daß das ganze Vermögen des Weinkellers, wo ehedem der Bürger noch einen Labetrunk zum leiblichen



Äußeres Fährtor. Repro: Annemarie Knoren

Preise genießen konnte, gleichsam in sich selbst ertrunken ist. Wein- und Silbergeräte — alles ist fort. Ein Glück, daß der Keller von starken Mauern erbaut ist, sonst möchte er auch nicht mehr sein." Es wird auch berichtet, daß der Bürgermeister Franz Wessel aus eigener Tasche 600 Mark vorschoß „thom Versorgige des Weynkellers." 1757 wurde der Keller an Dietrich Bromberg für 200 Taler verpachtet. 2280 Taler mußte er für die Weinbestände bezahlen. Auch mußte er den Lutertrank an den Rat ausschenken. Dieser Trank wurde am Martinitag aus Rheinwein, Zucker und Gewürz von der Ratsapotheke gebraut und am 5. Januar des nächsten Jahres ausgeschenkt. Während der Franzosenzeit 1807—1812 wurden statt deutscher Erzeugnisse französische Weine ausgeschenkt. Alles in allem hat der Ratskeller in seinem langen Bestehen wohl manchen fröchlichen Zecher in seinen Gewölben gesehen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Ick zähle bis drei und denn schlaf ick ein." — „Klappt das immer?" — „Manchmal zähle ich ooch bis halb vier".

Im Wartezimmer eines Psychiaters führt sich einer auf wie Napoleon, er geht leicht gebückt, die eine Hand in der Rocktasche. Er wird gefragt: „Wer hat Ihnen eigentlich gesagt, daß Sie Napoleon sind?" — „Der liebe Gott." Da steht ein Dritter auf und fragt: „Was soll ich gesagt haben?"

✶

Tourist: „Kann man das Schloß besichtigen?" Pförtner: „Ja, gewiß. Wünscht der Herr vielleicht, daß ich ihn führe?" Tourist: „Nicht nötig, ich bin hier mal König gewesen."

✶

Kommt einer zu ungelegener Zeit ins Büro: „Kann ich mal den Direktor sprechen?" — „Tut mir leid", sagt die Sekretärin von Dr. Köstler, „der ist nicht da." —

„Aber ich hab' ihn doch soeben durchs Fenster gesehen." —

„Schon möglich", lächelte die Sekretärin, „er hat Sie aber sicher zuerst gesehen!"

✶

Mich wundert nicht, daß Frauen nie Zeit haben. Man braucht nur ihre winzigen Uhren anzusehen.

Der Fehler der anderen

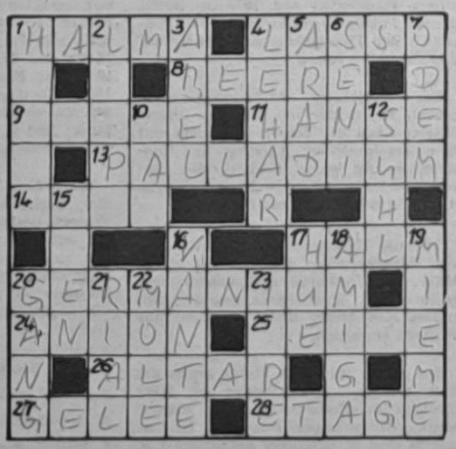
Immer wenn Baldauf kam, wußte der Redakteur, was Sache war. Baldauf fand jeden Druckfehler in der Zeitung und ließ es sich nicht nehmen, sie persönlich vorzuweisen.

So auch diesmal. Aus dem Begriff Schaltafel hatte die Druckerei wieder Schalttafel gemacht, weil einer der Schriftsetzer nicht ahnen konnte, daß es im Bauwesen tatsächlich Schaltafeln gibt. Baldauf hatte das rot unterstrichen.

Der Redakteur schmunzelte und fragte Baldauf, ob ihm an diesem Beitrag nichts weiter aufgefallen sei. Er verneinte.

Ob ihm nicht aufgefallen sei, daß dieser Beitrag seine Arbeit kritisierte. Baldauf stutzte, wurde puterrot und ging. Vor lauter Eifer, Fehler anderer zu suchen, hatte er das glatt übersehen.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Brettspiel, 4. Wurfleine, 8. Strauchfrucht, 9. Singvogel, 11. mittelalterlicher niederländischer Kaufmanns- und Städtebund, 13. chemisches Element, 14. Schriftsteller, NPT, 17. Stengel der Gräser, 20. chemisches Element, 24. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 25. Gefolgsmann Dietrichs von Bern, 26. Hausvorbau, 27. eingedickter Fruchtsaft, 28. Stockwerk.

Senkrecht: 1. Betrag, 2. Ort im Spreewald, 3. norwegischer Mathematiker des vorigen Jahrhunderts, 4. Komponist der Operette „Eva", 5. rumänische Stadt, 6. Astrolog Wallensteins, 7. Hauch, 10. Nebenfluß des Don, 12. Bezirk der DDR, 15. französische Widerstandskämpferin, 19. äußerer Abschluß, 17. Hafenstadt in der SRV, 18. Schallplattenmarke, 19. Gesichtsausdruck, 20. Art der Fortbewegung, 21. Währung in Iran, 22. Hafenmauer, 23. Erbauer des heutigen Berliner Bodemuseums.

Auflösung aus Nr. 23/83

Waagerecht: 1. Paris, 4. Trass, 7. Ili, 8. Longe, 11. Riege, 13. Artel, 14. Lie, 15. Ster, 16. Altern, 18. Klette, 21. Stil, 24. Aar, 25. Elite, 26. Anion, 27. Lanze, 28. Gel, 29. Anapa, 30. Ebene.

Senkrecht: 1. Palas, 2. Rente, 3. Siel, 4. Tirol, 5. Adele, 6. Steen, 9. Ortolan, 10. Gerät, 12. Görlitz, 17. Tesla, 18. Kaaba, 19. Erika, 20. Tanga, 22. Tinte, 23. Leere, 25. Elle.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 25 | Freitag, 1. Juli 1983 | Preis: 5 Pfennig

1983 Voraussetzungen für Plananlauf 1984 schaffen

Zu ihrer Vertrauensleutevollversammlung trafen sich am Dienstag 400 Gewerkschaftsfunktionäre und Gäste im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Das Planjahr 1983 ist bereits zur Hälfte abgelaufen und damit eine wichtige Etappe erreicht, um Bilanz zu ziehen über das bisher Geleistete und die Aufgaben für das kommende Jahr zu beraten. So standen auf der Beratung vor allem die Berichterstattung zur Planerfüllung, zur Erfüllung des BKV 1983 und die Eröffnung der Plandiskussion 1984 auf der Tagesordnung. In seinem Referat betonte Werftdirektor Karl Dittmann, daß sich die Angehörigen unserer Werft ihrer großen Verantwortung bewußt sind, was in vielen Anstrengungen und höchsten Leistungen zur kontinuierlichen Erfüllung unserer Planaufgaben ihren Ausdruck findet. Dennoch können wir mit dem derzeit erreichten Stand nicht zufrieden sein. Nach dem Ablauf der Supertrawler-Serie konzentrieren wir unsere ganze Kraft auf die GTS-Produktion, und dabei sind die Übergangsprobleme noch nicht beseitigt. Der Werftdirektor konnte darüber berichten, daß per Juni 1983 folgende Ergebnisse der Planerfüllung zu verzeichnen sind: die industrielle Warenproduktion wurde mit 100,8 Prozent, der Export mit 93,8 Prozent, die Arbeitsproduktivität mit 100,8 Prozent, der Plan Wissenschaft und Technik Teil II mit 97,2 Prozent, das Inlandsbetriebsergebnis mit 100,7 Prozent, die Nettoproduktion mit 102,1 Prozent und die Konsumgüterproduktion mit 105,1 Prozent erfüllt.



Für die nächsten Jahre bestimmen die GTS das Produktionsprofil der Werft. In diesem Jahr sind 24 Schiffe dieser Serie auszuliefern. Für 1984 sollen es 34 werden.
Werftfoto: Schult

Der für die Realisierung unserer Planaufgaben unbedingt notwendige 7-Tage-Takt ist noch nicht durchgehend verwirklicht. Gegenwärtig werden viele Maßnahmen zur Aufholung der aufgetretenen Planrückstände wirksam. Besonders geht es darum, die vorhandenen Arbeitskräfte sinnvoll einzusetzen.

Neben dem Neubauprogramm gilt es jedoch auch, unseren Aufgaben bei den Schiffsreparaturen gerecht zu werden. Auch hier gilt es, die vorgesehenen Zielstellungen unbedingt zu realisieren.

Für das Jahr 1984 sind 34 GTS fertigzustellen, und es wird mit dem Bau des Nullschiffes des Fabriktrawlers „Atlantik 488" Typ Stralsund im Juni begonnen. Für den Reparaturbereich sind 30 Parallelreparaturen, 17 Supertrawler und 13 GTS vorgesehen.

Um diese Aufgaben meistern zu können, gilt es, alle noch vorhandenen Reserven auszuschöpfen und die Plandiskussion zu nutzen, mit vielfältigen Ideen, Vorschlägen und Hinweisen für eine gute Vorbereitung des Jahres 1984 zu sorgen.

In der anschließenden Diskussion sprachen Heinz Fraede, FST, Herbert Thürk, FAI, Eckhard Mensel, TRM und Bruno Fritz, FMR.

In ihren Ausführungen berichteten sie, wie die Aufgaben 1983 bisher erfüllt wurden und welche Anstrengungen in den Kollektiven unternommen werden, um das Planjahr 1984 gut vorzubereiten.

In seinem Schlußwort betonte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, daß es in Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED besonders darauf ankommt, von allen hohen Leistungen zu fordern, um 1983 erfolgreich zu gestalten und die Planaufgaben für 1984 gut vorzubereiten. Von den vorbereitenden Abteilungen forderte er weitere Maßnahmen zur Absicherung des Limits.

All unsere Arbeit dient der Stärkung der Republik und der Sicherung des Friedens, und dafür muß jeder sein Bestes geben.

Für vorbildliche Arbeit als Vertrauensmann wurde mit einer Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB Willi Daßler, FST, ausgezeichnet.

Mit der gleichen Urkunde konnte die Gewerkschaftsgruppe TRM geehrt werden.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

309/609: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgaben

310/610: Abnahmefahrt, Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

311/611: Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe AFA, Erprobung Kälteanlage, Installation und Erprobung Navigations- und Schiffsführungsanlagen, Erprobung Decksmaschinen

312/612: Erprobung Hauptschalttafel, Kesselerprobung, Werkstattlauf Hilfsmaschinen, Installation Transportanlage Bearbeitungsraum, Ausbau Laderaum, Rohrmontagen, E-Installation der Kraftanlage

317/617: Malerarbeiten Außenhaut, Montage Ruderanlage und Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung, Setzen der Sektion 771 und Trawlbrücke.

In der Woche vom 20. bis 24. Juni 1983 wurden auch in den Produktionsabteilungen des Bereiches Schiffbau Neuererbörsen durchgeführt. Die Neuerer des Bereiches verteidigten ihre Ideen vor sachkundigen Gremien, bestehend aus Kollegen der Technologie, der Konstruktion, der WAO, der Produktionsabteilung und der Rationalisierung. Es wurden von 99 Neuerern insgesamt 85 Vorschläge eingereicht. Davon konnten 33 sofort realisiert werden. Diesen Einreichern wurde die erhöhte Vergütung von insgesamt 4440,– Mark ausgezahlt.

Auch Hinweise, die zu einer Aufgabenstellung für die planmäßige Neuerertätigkeit führten, wurden vergütet.

Der Inhalt der eingereichten Neuerungen resultierte aus den Schwer-

Neuererbörse auch im Schiffbau mit gutem Erfolg

punktkomplexen der Produktion. Insgesamt konnten 106 Stunden limitwirksame Arbeitszeiteinsparung von den Fertigungsunterlagen sofort abgesetzt werden. Weitere 111 Stunden werden bei Realisierung der noch nicht endgültig entschiedenen Neuerungen wirksam.

Durch die beteiligten Neuerer wurden 26 Vorschläge eingereicht, die zur Materialeinsparung führen werden.

Im Bereich Schiffbau wurde eingeschätzt, daß diese Methode der Entgegennahme ihrer Neuerungen eine gute Sache sei und in regelmäßigen Abständen wiederholt werden sollte.

Die Leitung des Produktionsbereiches und das Büro für Neuererbewegung werden für September eine weitere Neuererbörse im Bereich Schiffbau organisieren, damit keine Ideen unserer Neuerer verlorengehen und jede Möglichkeit der Findung von Maßnahmen zur Erfüllung des PWT genutzt wird.

J. Bürger

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Die norwegische Werftindustrie

Die norwegische Werftindustrie besteht heute aus etwa 80 Betrieben mit etwa 25 000 Beschäftigten. Etwa 11 000 davon bauen neue Schiffe. Die übrigen sind auf den Gebieten Reparatur, Industrieproduktion und Offshoreproduktion eingesetzt. Etwa 20 Prozent der Produktion der Werften gehen heute an den Offshore-Sektor, und dieser Anteil ist in den letzten Jahren gestiegen. Ein allgemeines Charakteristikum stellen die vielen klein- und mittelständischen Betriebe dar.

Fettfisch in der Ernährung

Eines der interessantesten jüngsten Argumente im gesteigerten Verbrauch pelagischen Schwarmfisches wie Hering, Makrele, Sprotten und Lodde in Norwegen ist, daß ihr Körperfett im Kampf gegen Herzkrankheiten nützlich sein könnte. Zu einer solchen Aussage gelangte man auf der Nor-Fishing-Ausstellung im August vergangenen Jahres.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde der Bedeutung mariner Fette für die Ernährung zunehmende Bedeutung geschenkt. Nach dem führenden norwegischen Fischnahrungswissenschaftler, Prof. Olav Braekkan, wurde in einer Anzahl von Untersuchungen festgestellt, daß marine Fette infolge der reichlich vorhandenen mehrfach ungesättigten Fettsäuren eine Minderung des Blutcholesterins und des gesamten Blutlipoidgehalt bewirken und damit helfen, Herzkranzgefäßerkrankungen zu verhindern.

Sowjetisches Fischereifahrzeug mit Segeln

Ein Schiff der sowjetischen Fischfangflotte, das für den Einsatz im Atlantischen Ozean vorgesehen ist, wurde zusätzlich mit Segeln ausgerüstet und bereits in der Ostsee erprobt. Die entsprechende Anlage wurde von Fachleuten der Forschungs- und Produktionsvereinigung für Fischfang in Kaliningrad entwickelt. Wie der leitende Konstrukteur mitteilte, ist die Ausrüstung von Fischereifahrzeugen mit Segeln ein Teil der Bemühungen, Brennstoff einzusparen, und den Hauptmotor des Schiffes zu entlasten. Die ersten Erprobungen der Anlagen bestätigen, daß der Motor um 20 Prozent weniger belastet wird, wenn die Segel in Betrieb genommen werden. Sie können sowohl während der längeren Fahrt zu den Fanggründen als auch während des eigentlichen Fangs eingesetzt werden.

Reservisten betreuen zukünftige Berufssoldaten



Am 8. Juni 1983 beriet der Vorsitzende des Reservistenkollektivs mit einigen Reservisten über ihre Erfahrungen und Aufgaben zur Betreuung der zukünftigen Berufssoldaten.

Im zweiten Lehrjahr unterstützen die Genossen Reservisten in den Produktionsabteilungen die freiwillig Dienenden bei der Erreichung ihrer Ausbildungsziele und vermitteln ihnen Erfahrungen ihres eigenen Wehrdienstes.

Text: Karl-Heinz Peter/Foto: Dröge

Bezirkswehrspartakiade zeigte hohen Leistungsstand



Dieter Wilke, Jürgen Köstler und Klaus Krieger (von links) erkämpften in der Altersklasse III den achten Platz.

Text und Foto: Jürgen Zierke

Am 4. und 5. Juni 1983 fand in Rostock die V. Bezirkswehrspartakiade der GST statt. Neun Kollegen unseres Betriebes starteten in der Bestenermittlung Wehrkampfsport als Kreisauswahl und erreichten folgende Plazierungen:

Altersklasse I: Gesamt 6. Platz
Andreas Holst, BBS, 22. Platz; Andreas Prochnow, BBS, 19. Platz; Dirk Schwolow, BBS, 9. Platz

Altersklasse II: Gesamt 7. Platz
Hartmut Borbe, FMR, 12. Platz; Uwe Karbach, BBS, 33. Platz; Hans-Joachim Szatkowski, FST, 19.Platz

Altersklasse III: Gesamt 8. Platz
Jürgen Köstler, LQ, 26. Platz; Dieter Wilke, PQ, 6. Platz; Klaus Krieger, FAI, 31.Platz.

In jeder Altersklasse waren 12 Mannschaften mit maximal vier Kollegen am Start.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß unsere neun Kollegen sich hervorragend geschlagen und unseren Betrieb würdig vertreten haben. Wir hätten noch bessere Ergebnisse erreichen können, wenn wir ein langfristiges Schießtraining durchgeführt hätten, denn der Wettkampf wurde beim Schießen mit der KK-Waffe entschieden.

Die Bezirkswehrspartakiade zeigte uns aber auch, wo wir stehen und wo wir weitermachen müssen, um im Wehrkampfsport weiter voranzukommen.

Unser Erfolg hatte viele Väter

Die Schulleitung und das Reservistenkollektiv der BBS hatten alle männlichen Mitarbeiter aufgerufen, am Frühjahrsgeländelauf teilzunehmen.

Die Disziplin Handgranatenweitwurf wurde auf dem Sportplatz der BBS und, wie es im diesjährigen Monat Mai gar nicht anders sein konnte, im Regen eröffnet und durchgeführt. Nach dem sich anschließenden Geländelauf, der zum Schießstand führte, ging es um die bekannten Ringe. Die Beteiligung war enorm. Immerhin beteiligten sich 75 Mitarbeiter am Handgranatenweitwurf, und auf dem Schießstand fanden sich 85 Schützen ein. Dabei muß man wissen, daß an der BBS rund 30 Reservisten tätig sind.

Beim anschließenden Wildschweinbratenimbiß wurden die Sieger ermittelt. In der Mannschaftswertung belegte die Mannschaft der Abteilung Theorie den 1. Platz, die Mannschaft der Abteilung Polytechnik folgte auf dem zweiten. Wertvolle Sachpreise erhielten die Kollegen Schenk, Welzel und Hein als die besten Einzelkämpfer.

Wenn unser Gast, der Leiter des Reservistenkollektivs der Werft, Alois Neitner, Worte der Anerkennung für den gelungenen Frühjahrsgeländelauf fand, so geht das völlig in Ordnung. Dieser Erfolg hatte viele Väter! An der Spitze der Mannschaften standen die Genossen Strukturleiter, und der Direktor der BBS ging voran. Unsere Sportlehrer standen uns hilfreich zur Seite; der Genosse Max Lange mit seiner Schießstandbesatzung, sie bestand aus Lehrlingen, sorgte für einen straffen und sicheren Ablauf, und der Genosse Heinz Fritz kümmerte sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen um die Lösung vieler organisatorischer Fragen, die nun einmal vor und während einer solchen Veranstaltung anstehen.

Der Koch und seine Helfer setzten den Punkt aufs „i". Sehr großen Anteil am Gelingen hatte ohne Zweifel der Genosse Onderka.

Es muß auch unbedingt erwähnt werden, daß die Teilnahme von Kolleginnen aus dem Bereich Ökonomie an diesem Frühjahrsgeländelauf bei allen männlichen Teilnehmern auf große Anerkennung stieß.

Peter Regorius

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Die Visitenkarte

In der Abteilung Maschinenbau Montage arbeiten 167 Produktionsgrundarbeiter, neun Produktionshilfsarbeiter und 16 Kollegen gehören zum Leitungspersonal.

1977 wurde die Abteilung als erste der Werft mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt, und seit 1974 ist sie „Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" und Träger der Ehrennadel der DSF in Silber und Gold. Alle acht Gewerke tragen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF".

Eine Bilanz, die zwar nicht ungewöhnlich ist, aber doch stolz macht, und wenn man die ökonomischen Zielstellungen betrachtet, sind diese Ehrungen voll verdient. Per Juni wurden die Kennziffern wie folgt erfüllt: Arbeitsproduktivität 104,0 Prozent; Gesamtleistung 105,5 Prozent; Normerfüllung 113,4 Prozent; Überstunden 125,0 Prozent; PWT/Einheit 75 Prozent und Kosten je Normstunde 98,0 Prozent.

Um noch bessere Ergebnisse in der Neuererarbeit zu erreichen, wird eine breite Beteiligung an der demnächst durchzuführenden Neuererbörse im Maschinenbau angestrebt.

Fortschritte sind auch zu verzeichnen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Mit den Abteilungen EKM und EFV bestehen seit Jahren gute Kontakte, so daß viele notwendige Änderungen rechtzeitig beraten werden und unnötige Arbeit entfällt.

Größere Aufmerksamkeit muß künftig dem Unfallgeschehen gewidmet werden. Über tausend Stunden Arbeitsausfall durch Unfälle sind eindeutig zuviel.

Anders sieht es dagegen mit den geleisteten Überstunden aus. Hier ist die Bereitschaft der Kollegen vorhanden, soviel Überstunden wie notwendig zu leisten. Gerade die letzten Tage, als es galt, die „Schlacht" um die Fertigstellung des Objektes 608 zu schlagen, zeigten, daß sich der Betrieb auf das Kollektiv der Abteilung Maschinenbau Montage, mit seinem Leiter Karl-Friedrich Haase an der Spitze, verlassen kann.

Zur wirksamen Senkung des Produktionsverbrauches orientieren die Kollegen auf die Erschließung solcher Reserven wie:

- Einhaltung der technologisch vorgegebenen Verschnittquoten und Materialverbrauchsnormen
- Sparsamer Umgang mit Hilfsmaterial
- Senkung des Bauriskoschäden
- Gebrauchswerterhaltende Materiallagerung.

Unter der Wettbewerbslosung: „Meine Hand für mein Produkt" übernehmen sie bei der Übergabe der komplexen Arbeitsaufträge an die sowjetischen Genossen für ihre ausgeführte Arbeit Qualitätsgarantien. Damit wollen sie ihren Beitrag leisten, damit unsere Werft den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" erfolgreich verteidigen kann.

Das Vorwort

Der weitere wirtschaftliche Leistungsanstieg zum Wohle des Volkes und die allseitige Stärkung des Sozialismus stehen auch nach der 6. Tagung des ZK der SED im Zentrum der Tätigkeit unserer Partei. Voraussetzung hierfür ist u. a. das klare Bekenntnis unserer Werktätigen zur Politik der SED. Wenn die Ziele bekannt sind und die Bedingungen, unter denen produziert werden muß, wenn die Einsicht besteht, auch unter Abstrichen an der persönlichen Freizeit für die Erfüllung der Planaufgaben da zu sein, ist die erste Hürde geschafft. In der APO Maschinenbau Montage wertete Werftdirektor Karl Dittmann die 6. Tagung des ZK der SED aus. Er nahm diese Gelegenheit sogleich zum Anlaß, die Plandiskussion 1984 in der Abteilung FMM zu eröffnen. Er wies die Genossen erneut darauf hin, daß es noch im Jahre 1983 gilt, bisher nie Dagewesenes zu leisten. An Problemen sollte man deshalb nicht vorbeigehen, sondern sie aus dem Weg räumen. Monatlich drei GTS und im Oktober sogar vier heißt, ein Kunststück zu vollbringen. Wenn es auch im Monat Mai gelang, die Tür für den GTS-Serienbau aufzustoßen, so verlangen die restlichen Monate dieses Jahres doch die ganze Kraft des Kollektivs. Dessen sind sich die Genossen und Kollegen der Abteilung FMM bewußt. „An uns soll die Planerfüllung der Werft nicht scheitern", sagte Wilfried Peters, Arbeitsgruppenleiter des Flurbodengewerkes.

„Wenn wirklich jeder jedem Qualität liefern würde . . ."

. . . sähen wir in unserer Arbeit ganz anders aus." Das sind die Sorgen, die Kurt Kandzia, Arbeitsgruppenleiter in der Weilenmontage, bewegen. Kleine Fehler, große Wirkung, Zeitverschwendung . . .

Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Aus dem Stahl- und Walzwerk Gröditz kommen als Zulieferteile die schiffbaulichen Stevenrohre. Diese Gußteile weisen oft Lunkerstellen auf. Wenn beim Bohren auf einen bestimmten Durchmesser lt. Zeichnung der Stahl des Bohrwerkes auf so eine Lunkerstelle trifft, bricht er aus. Dann muß TAV zusätzlich diese Stähle nach Muster anfertigen. Die Kollegen von TAV sind natürlich nicht begeistert und so kostet es sehr viel Überzeugungsarbeit, diese Stähle bearbeitet zu bekommen.

Kurt Kandzia kämpft, als ob es „sein Eigen" wäre. Der Absenktermin steht, das akzeptieren alle, also heißt es, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß trotz der „Kleinigkeiten" die Termine gehalten werden. Meistens geht es nicht ohne Überstunden ab. Ich kann mir vorstellen, daß die Kollegen bei schönem Wetter auch etwas anderes vorhaben. Aber sie sind da. Sie sehen die Notwendigkeit ein. Betriebsstolz, sagen sie. Kurt Kandzia, Rudi Birth, Wilfried Peters, Günter Kipphoot, und und und . . .

Diese Kollegen sprächen für alle.

Ich kam mir eigentlich etwas komisch vor, als ich nach den Motiven ihrer Haltung fragte. In ihrer Bescheidenheit sehen sie es als eine Selbstverständlichkeit an, für „ihren" Betrieb dazusein, wenn sie gebraucht werden. Was steckt dahinter: Verantwortungsbewußtsein? In erster Linie! Dann die Verbundenheit mit ihrem Betrieb, unser Werft. Der Plan ist Gesetz. Sie sagen das nicht so. Sondern, der Plan steht und daran wird nicht gerüttelt. Unterm Strich kommt dasselbe heraus.

Schwer ist die Arbeit bei FMM

Maschinenbau Montage – das heißt körperlich sehr schwere Arbeit. Rudi Birth, Meister im Flurbodengewerk, führte mir einer seiner Flurbodenplatten vor, hob sie an, 20 bis 40 kg eine Platte. Auf jedem Schiff werden vier Tonnen solcher Bleche verarbeitet und dabei zehn- bis zwölfmal von Hand bewegt. Diese Arbeiten verrichten die Kollegen durchgängig in zwei Schichten. Zur Zeit werden täglich Überstunden gefahren. Da heißt es auch, die Arbeit richtig zu organisieren, damit der größtmögliche Nutzeffekt erreicht wird. Zum Beispiel wurde in der Urlaubsplanung schon berücksichtigt, daß maximal zwei bis drei Kollegen gemeinsam in Urlaub gehen, so daß eine kontinuierliche Schichtbesetzung gewährleistet ist. Der Flurboden ist der Leitzentrale wird grundsätzlich sonnabends gemacht, weil der Raum dann spannungsfrei gehalten werden muß und nicht soviele Kollegen an Bord sind.

Viel Arbeit und trotzdem Qualität?

Aber selbstverständlich! FMM war die erste Abteilung der Werft, die den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erreichen konnte. Das verpflichtet, so sagte es jedenfalls Kurt Kandzia, als die Rede auf die Qualitätsnotizen kam. Natürlich werden sie immer noch geschrieben und ausgewertet. Beim Meister Rudi Birth überzeugte ich mich durch einen Blick in sein Buch. Von der Qualität gibt es keine Abstriche, soviel Stolz haben sie. Und schließlich gibt es 29 Qualitätsfacharbeiter in der Abteilung. Rudi Birth hat seit elf Jahren, so lange ist er Meister in dem Gewerk, die Qualitätsnote „1" erreicht.

Die Arbeit wird so organisiert, daß die Termine gehalten werden



Die Kollegen des Flurbodengewerkes um Meister Rudi Birth sind stets bereit, Überstunden zu leisten, wenn der Plan sie fordert. Foto: Schult

Ein gutes Kollektiv – ohne Abstriche?

Wenn die Arbeit in einer Abteilung klappt, wenn jeder mitzieht und alle an die Planziele denken, hat das Ursachen. Günter Kipphoot, Wilfried Peters und Rudi Birth geben ihrem Abteilungsleiter die „Schuld". „Er versteht es, mit Menschen umzugehen", sagt Günter Kipphoot. „Oft läßt er sich in den Gewerken sehen und kontrolliert, ob die Arbeit läuft. Für Probleme der Kollegen hat er immer Zeit. Natürlich gibt es auch mal einen Anpfiff." Wilfried Peters dazu: „Das kann auch gar nicht anders sein, wir nehmen ihm das nicht übel. Er kann sich ja schließlich nicht auf der Nase herumtanzen lassen." Kurt Kandzia: „Wenn der „Dreierkopf" funktioniert, klappt es in der Abteilung. Unser Abteilungsleiter hat es verstanden, sich ein Kollektiv heranzuziehen, das hinter ihm steht. Mit dem „Dreierkopf" sind der Abteilungsleiter, der APO-Sekretär und der AGL-Vorsitzende gemeint. Wenn alle Entscheidungen im Kollektiv beraten werden, kann es gar nicht anders sein."

Das Wort des Direktors

Wie schätzt der Produktionsdirektor Heinz Peters die Leistungen der Abteilung ein?

„FMM ist eine der Schwerpunktabteilungen auf der Werft ,die einen riesigen Arbeitsumfang auf dem GTS zu leisten hat. Die Anfangsschwierigkeiten sind von allen Kollegen sehr schnell überwunden worden und das Arbeitsvolumen sehr schnell bewältigt. Ich kann mit gutem Recht sagen, daß auf diese Kumpels Verlaß ist. Sie arbeiten wirklich ohne Murren sehr hart, um in den 7-Tage-Takt zu kommen, der ja in einigen Gewerken schon erreicht ist. Alle Termine sind bisher so realisiert worden, wie sie in der Plansicherungskonzeption vom 13. Juni 1983 festgelegt wurden. Das zeugt von guter Leitungstätigkeit und Verantwortungsbewußtsein der Kollegen."

B. B.

„GST-Auftrag VII. Kongreß – Auf dem Kurs des X. Parteitages der SED – Wehrbereit und wehrfähig für den Sozialismus"

Welche Bedeutung hat für uns die vormilitärische Ausbildung?

In unserem sozialistischen Staat ist das Recht und die Ehrenpflicht eines jeden Bürgers, seinen Beitrag zum Schutz des Friedens, des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften zu leisten.

Es gilt, die Bereitschaft und die Fähigkeit aller Bürger zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes zu fördern. Dazu gehören die politisch-moralische und physische Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst, der aktive Dienst in den bewaffneten Organen, die Zivilverteidigung und die umfassende Sicherung der Verteidigungsaufgaben in allen Bereichen der Gesellschaft.

Besonders in der gegenwärtigen Situation ist es notwendig, einen klaren Klassenstandpunkt zu beziehen, den die sowjetische Regierung in ihrer Erklärung eindeutig dargelegt hat. Die Sowjetunion macht darin klar, daß es noch nicht zu spät ist, die gefährliche Zuspitzung der internationalen Lage zu stoppen. Sie schlägt vor, die Kernwaffen quantitativ einzufrieren und ihre qualitative Modernisierung maximal zu begrenzen. Die Sowjetunion erklärt, daß sie zur Stationierung der neuen amerikanischen Raketen in Europa rechtzeitig effektive Gegenmaßnahmen treffen wird. Wie wiederholt gewarnt wurde, müssen auch notwendige Gegenmaßnahmen in bezug auf das Territorium der USA selbst ergriffen werden.

Aus dieser politischen Lage ergab sich auch für uns in den Ausbildungstagen im Ausbildungslager der GST „Wilhelm Pieck" in Breege die Notwendigkeit einer hohen Disziplin, einer hohen Kampfmoral und eines hervorragenden Einsatzwillens.

So erfüllen wir in Ehren das Vermächtnis von Artur Becker.

FDJ-Aktiv der 3. Hundertschaft

Wie erreichen wir größere Effektivität und höhere Qualität?

... durch die Aktivierung der Ausbildungsteilnehmer, die Entwicklung und Förderung ihrer Leistungsbereitschaft. Hier geht es darum, die Jugendlichen immer wieder zum Mitdenken und zum aktiven Handeln anzuregen.

(Aus dem Rechenschaftsbericht des Zentralvorstandes an den VII. Kongreß der GST).

Abschluß der vormilitärischen Ausbildung im Lehr- und Ausbildungsjahr 1982/83

Traditionsgemäß fand auch in diesem Jahr, vom 13. bis 17. Juni, die vormilitärische Laufbahnausbildung ihren Höhepunkt im Zentralen Ausbildungslager der GST „Wilhelm Pieck" in Breege auf Rügen, außer Sanitäts- und Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer. Diese Jugendfreunde erlebten ihre Spezialausbildung in der BBS „Artur Becker".

Alle Einheiten unserer Ausbildungsstätte, einschließlich der maritimen, die wieder den weitesten Weg per „Wasserstraße" hatte, erreichten planmäßig den Zielort und begannen nach der Belegung der Unterkünfte und dem Mittagessen noch am Nachmittag mit der Ausbildung.

Auf dem davor durchgeführten Eröffnungsappell erhielten alle Einheiten mit der Hundertschaftsfahne den Namen eines revolutionären Vorkämpfers, verbunden mit dem Aufruf für die Verteidigungsbereitschaft nach höchsten Fähigkeiten zu streben.

Bis auf wenige Ausnahmen erfüllten die Kameraden unserer BBS die Ausbildungsnormen. Dabei zeigte sich, daß diejenigen am besten beraten waren, die körperlich fit waren für die physischen Übungen und auch die theoretischen gut gelernt hatten, um das Schießen, die taktischen Übungen, das Exerzieren und die topografischen Normen mit „sehr gut" zu erfüllen. Und das waren viele, denn alle Hundertschaften liegen in ihren Ergebnissen zwischen sehr gut und gut.

Zu solchen Kameraden der GST, die mit großer Einsatzbereitschaft und Disziplin um höchste Ergebnisse kämpften, gehören Jens Thom, Heiko Römke, Volker Rutenberg, Ralf Beehler, Torsten Meier, Bernd Kliesow und Sven Engelke. Sie und natürlich noch viele andere haben großen Anteil daran, daß die Einheiten der BBS „Artur Becker" der Volkswerft so erfolgreich abschneiden konnten.

Eine gute Unterstützung gaben den Hundertschafts- und Zugkommandeuren die Leitung des Zentralen Ausbildungslagers und wie schon im vorigen Jahr Genossen der Fla-Raketenbrigade, welche aufgrund der bestehenden Patenschaftsbeziehungen uns bei einigen Ausbildungsnormen Hilfe und Anleitung gaben. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Dank dieser Hilfen und dem persönlichen Einsatz der Pädagogen während ihrer Kommandeurstätigkeit konnten die gesteckten Ziele laut Ausbildungsprogramm insgesamt vom Umfang her und qualitativ mit ausgezeichnetem Niveau erfüllt werden. Gleiches kann prinzipiell zum leiblichen Wohl der Kameraden gesagt werden, denn die Lagerküche gab sich in bewährter Weise alle Mühe, schmackhaft und ausreichend zu versorgen.

H.-D. S.

Positive Leistungsüberprüfung in der maritimen Laufbahnausbildung

So wie in jedem Jahr wurde auch für die zukünftigen Matrosen unserer Volksmarine ein zentrales Ausbildungslager durchgeführt, wo das bisher erworbene Wissen und Können weiter gefestigt und erweitert werden konnte. Auch in der maritimen Laufbahnausbildung der GST sind die Anforderungen auf ideologischem, fachlichem aber auch auf physischem Gebiet, nach dem neuen Ausbildungsprogramm, anspruchsvoller und konkreter geworden.

Es fiel nicht jedem Kameraden leicht, die geforderten Normen zu erreichen bzw. noch zu überbieten. Auf fachtheoretischem Gebiet, u. a. auf dem Gebiet Gesetzeskunde und der seemännischen Grundlagenausbildung, wurden qualitativ strengere Maßstäbe, speziell auch bei den schriftlichen Prüfungen, gefordert.

Der Höhepunkt in der Ausbildung, wo der einzelne Matrose, die Gruppen- und Zugkollektive, die Kutterbesatzungen sowie alle Ausbilder und Helfer ihr Wissen und Können unter Beweis stellen mußten, war die Leistungsüberprüfung. Die Genossen der Abteilung maritime Ausbildung des Bezirksvorstandes Rostock der GST sowie die Genossen des Kreisvorstandes Stralsund waren im Sinne des Wortes ohne Abweichungen auf klarem Kurs! Von den zehn überprüften Fachgebieten wurden überwiegend gute und sehr gute Leistungen erreicht. Während des Ausbildungsverlaufes konnten wegen durchschnittlich guter Disziplin und Dienstdurchführung vierzehn Matrosen, darunter auch Kamerad Mayk Munkwitz, belobigt werden.

Ein besonderes Lob gilt den jungen Gruppenführern Armin Wolke, Andreas Baranski, Michael Grießbach, Jörg Zemzow und Jens Kötz. Sie eigneten sich durch Fleiß, Einsatzfreude und freiwillige Unterordnung die ersten militärischen Führungseigenschaften an. Durch ihre eigenen vorbildlichen Leistungen übten sie eine positive Wirkung auf das gesamte Kollektiv aus, welches im Endergebnis mit der Note 2,1 honoriert wurde.

W. Weibezahl

Zukünftige Militärkraftfahrer gut auf den Wehrdienst vorbereitet

Bei der vormilitärischen Ausbildung künftiger Militärkraftfahrer werden dort die besten Ergebnisse erzielt, wo durch eine gründliche Planung ein kontinuierlicher Ausbildungsverlauf gewährleistet, wo die Ausbildung an gut ausgerüsteten Basen konzentriert wird und wo die in den jeweiligen Ausbildungskomplexen tätigen Ausbilder über ein solides politisches, fachliches und pädagogisches Wissen und Können verfügen.

Diese Kriterien waren der Grundstein für die ausgezeichneten Ausbildungsergebnisse in der Kfz-Ausbildung.

65 zukünftige Militärkraftfahrer, Lehrlinge im 2. Lehrjahr unserer BBS, kämpften während der Woche für vormilitärische Ausbildung in fünf unterschiedlichen Ausbildungskomplexen um gute und sehr gute Ergebnisse.

Besonders erlebnisreich war die Abschlußübung in der Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer. Während eines Kfz-Kolonnenmarsches über 118 km durch die Kreise Stralsund und Grimmen zeigten unsere Jugendlichen ihre Bereitschaft, das bisher erworbene Wissen und Können unter Beweis zu stellen und alle Aufgaben zu erfüllen, die Mut, Ausdauer, Entschlußfreudigkeit sowie Initiative erfordern und die ihr persönliches und kollektives Handeln beweisen.

Beim Überwinden eines Geländeabschnittes im Bereich der Ortschaft Stoltenhagen bewiesen unsere jungen Kraftfahrer, daß sie in der Lage sind, schwere Kfz-Technik über sumpfigen und morastigen Untergrund sicher ans Ziel zu bringen. Dazu gehörte natürlich auch das fachgerechte Bergen eines Fahrzeuges.

Besonders erfreulich waren die am Ende des Kfz-Kolonnenmarsches erzielten Schießergebnisse, die nach vorangegangener hoher physischer und psychischer Belastung erreicht wurden.

Als beste Einzelkämpfer zeichneten sich die Kameraden Knöfler Durchschnitt Note 1,0, Bös Durchschnitt Note 1,37 und Dallmann Durchschnitt Note 1,43 durch hervorragende Ergebnisse aus.

Die zurückliegende Woche der vormilitärischen Ausbildung brachte unter anderem zum Ausdruck, wie das präzisierte Ausbildungsprogramm für die vormilitärische Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer in die Praxis umgesetzt wurde. Es hat sich bewährt, daß die Jugendlichen im 1. Ausbildungsjahr die Ausbildungsinhalte des Komplexes Straßenverkehrsrecht beherrschen lernen und die Möglichkeit erhalten, den Führerschein der Klassen A bzw. M zu erwerben. Erst im 2. Ausbildungsjahr ist die Beherrschung der Ausbildungstechnik Lkw W 50 Schwerpunkt. Dabei stehen die Ausbildungskomplexe Kraftfahrzeugtechnik und Fahrausbildung im Mittelpunkt der Ausbildung.

Unsere Bemühungen sind auch für das kommende Ausbildungsjahr darauf gerichtet, die zukünftigen Soldaten der NVA gut auf ihren Wehrdienst vorzubereiten. Das erfordert eine höhere Qualität der vormilitärischen Laufbahnausbildung auf der Grundlage der präzisierten Ausbildungsprogramme.

H. Runge



Auf der 400-m-Sturmbahn ging es auch um gute Zeiten.



Trefferansage nach Beendigung des Schießens.



Die Genossen der Pateneinheit unterstützten tatkräftig die Ausbildung in der Selbstverteidigung. Fotos (4): Hans-Dietrich Sawatzki



Auch das Gleiten bei der Entfaltung der Schützenkette muß geübt werden.

FDJ-Bewerber haben das Wort

Heiko Römke, Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur, 1. Lehrjahr, FDJ-Bewerber als Berufsoffizier der NVA.

Er erfüllte das gesamte Ausbildungsprogramm mit der Durchschnittsnote 1,5. Beim Schießen erreichte er die Note 1.

„Während der Ausbildungstage in Breege habe ich mich bemüht, um hohe Leistungen zu kämpfen. Mit diesen erzielten Ergebnissen wollte ich meinen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten. Die Tage im Ausbildungslager Breege haben dazu beigetragen, weitere militärische Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Als Berufsoffiziersbewerber war ich während des Lagers bemüht, den Lehrgangsteilnehmern mit gutem Beispiel voranzugehen."



Jens Thom, Facharbeiter für Holztechnik, II. Lehrjahr, FDJ-Bewerber als Soldat auf Zeit in der NVA.

Er erfüllte die Ausbildungsnormen im ZAL der GST mit guten und sehr guten Ergebnissen. Jens wurde als „Bester Einzelkämpfer" seines Zuges ausgezeichnet.

„Ich lerne diesen Sommer aus, um dann in meinem Beruf in der Abteilung Schiffsreparaturen Greifswald zu arbeiten. Im Herbst trete ich meinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee an. Ich werde drei Jahre dienen.

Im Zentralen Ausbildungslager der GST „Wilhelm Pieck" in Breege auf Rügen gehörte ich mit meiner Klasse zur 4. Hundertschaft. Die physischen Übungen, wie zum Beispiel das Klimmziehen, der 3000-m-Lauf, die 400-m-Sturmbahn u. a., waren Hauptbestandteile der Körperertüchtigung. Machte es auch nicht immer Spaß bei diesen Übungen — die Notwendigkeit war für mich zu erkennen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der vormilitärischen Ausbildung war natürlich das Schießen. Bevor wir aber auf dem Schießstand die zweite und dritte Schulübung absolvierten, galt es, das theoretische Wissen darüber zu erwerben bzw. aufzufrischen. Im Durchschnitt erreichten wir die Note 1,8.

Auch das Umgehen mit Kompaß und Karte wurde trainiert.

Kommandeure unserer Patenteinheit der NVA gaben uns eine aktive Unterstützung während der Ausbildung. Insbesondere im wehrpolitischen Unterricht wurde nochmals deutlich, welche Gefahr für den Frieden von den imperialistischen Mächten Westeuropas und besonders den USA ausgeht. Für mich persönlich ergibt sich die Aufgabe, beim Schutz unseres Landes und des sozialistischen Lagers noch intensiver mitzuwirken. Das kann ich durch tägliche Erfüllung der Aufgaben im Betrieb und beste Leistungen während der Armeezeit erreichen. Ich kann sagen, die vormilitärische Ausbildung ist eine gute Vorbereitung auf die Armeezeit und war auch interessant. Die Woche in Breege bestärkte mich in meinem Entschluß, drei Jahre bei der Nationalen Volksarmee zu dienen."



Sven Engelke, Stahlschiffbauer, 1. Lehrjahr.

Er gehört zu den besten Gruppenführern der 1. Hundertschaft. Er erfüllte alle Ausbildungsnormen mit der Note 1. Sven wurde als „Bester Gruppenführer" seiner Hundertschaft ausgezeichnet.

Bester Gruppenführer Sven Engelke

„Angefangen hat es für mich schon vor dem Pfingsttreffen mit einem Wochenendlehrgang als Gruppenführer. Dieser Kursus war sehr lehrreich. Von dem erworbenen Wissen konnte ich vieles während der Ausbildungswoche mit allen Lehrlingen in Breege anwenden.

Das Ausbildungsprogramm, beginnend mit dem morgendlichen Frühsport, war gut gestaffelt, so daß es auf den einzelnen Stationen keine Probleme gab. Die Verpflegung war gut bis sehr gut, nun, einige gibt es immer, denen dies oder das nicht schmeckt.

Besser werden muß bei einigen Kommandeuren und Gruppenführern die klare Befehlsgebung, denn nur dann kann ich eine einwandfreie Ausführung erwarten.

Das ZAL „Wilhelm Pieck" in Breege erwies sich als eine gute Ausbildungsstätte in Vorbereitung auf den späteren Armeedienst. Soweit ich das einschätzen kann, hat das Lager allen sehr viel gegeben. Auch in unserer Hundertschaft. Dank der bewußten Mitarbeit aller Lehrlinge konnte unsere Hundertschaft als Beste abschließen."

Beim Kreisausscheid erfolgreich



Beim diesjährigen Kreisausscheid im Feuerwehrkampfsport in Tribsees, an dem sich 20 Kollektive beteiligten, konnte unsere Mannschaft sehr gute Plazierungen erreichen.

Im Löschangriff wurde mit 47 Sekunden der erste Platz belegt. Platz zwei konnte in der 4 x 100-m-Hindernisbahn erkämpft werden. Auf der 100-m-Hindernisbahn belegte Feuerwehrmann Jahl (vorne Mitte) den zweiten Platz. Unterfeuerwehrmann Lenz (vorn links) erreichte einen guten dritten Platz.

Foto: Frebel

Abfahrts- und Ankunftszeiten Kinderferienlager

Pruchten
I. Durchgang
Abfahrt am 4. Juli 1983, 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 21. Juli 1983, gegen 11.00 Uhr, am Busbahnhof
II. Durchgang
Abfahrt am 23. Juli 1983, um 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 9. August 1983, gegen 11.00 Uhr, am Busbahnhof
III. Durchgang
Abfahrt am 11. August 1983, um 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 28. August 1983 gegen 11.00 Uhr, am Busbahnhof

Luhme
III. Durchgang
Abfahrt am 9. August 1983, um 8.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.30 Uhr
Ankunft am 26. August 1983, gegen 13.00 Uhr, am Busbahnhof

Prerow
II. Durchgang
Abfahrt am 24. Juli 1983, um 8.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.30 Uhr
Ankunft am 10. August 1983, gegen 11.30 Uhr, am Busbahnhof

Wilhelmsthal
II. Durchgang
Abfahrt am 23. Juli 1983, um 19.57 Uhr, ab Hauptbahnhof mit Gepäck
Treffen um 19.00 Uhr, Ecke Bahnhofstraße
Die Ankunft des II. Durchganges und die Abfahrt des III. Durchganges werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Arendsee
II. Durchgang
Abfahrt am 24. Juli 1983, um 8.30 Uhr, ab Hauptbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.45 Uhr, Ecke Bahnhofstraße
Die Ankunft aus Arendsee wird ebenfalls später bekanntgegeben.

Die Anschriften der Kinderferienlager sind wie folgt:
Kinderferienlager des VEB Volkswerft
2381 Pruchten bei Barth

Zentrales Pionierlager „Kim Il Sung"
Delegation Volkswerft
2383 Prerow/Darß

Schulungsheim des VE Meliorationskombinates Potsdam
1956 Luhme bei Flecken-Zechlin

Betriebskinderferienlager des VEB Automobilwerk Eisenach
Delegation Volkswerft
5901 Wilhelmsthal bei Eisenach

Zentrales Pionierlager
„Maurice Thorez"
Delegation Volkswerft
3552 Arendsee/Altm.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 2. und 3. Juli 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Verkaufssperre für Bestandsmaterial

In der Zeit vom 4. bis 18. Juli 1983 findet wegen Urlaub kein Verkauf von Bestandsmaterial statt.

Gögge,
Abt.-Leiter KKO

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der ZPL, der APO EK, der Parteigruppe EKM/EKR, den Sekretärinnen des Konstruktionsbüros sowie den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen EKM und EKR.

Ein herzliches Dankeschön den Kolleginnen und Kollegen, die meine Verabschiedung aus dem Arbeitsleben so hübsch gestalteten.

Anneliese Simon

Für die herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs TG recht herzlich bedanken.

Günter Betzlaff

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilungsleitung für die Aufmerksamkeit und Blumen bedanken.

Besonderer Dank gilt meinen Kollegen und dem Meister des Gewerkes 2232 für das Präsent.

Otto Steinfurth

1 aus 3

23. Folge: Partisanen (1)

„Immer herrschte eine durchdringende Feuchtigkeit. Metallische Gegenstände oxydierten, rosteten ungewöhnlich rasch. Besonders schnell setzten Patronen Rost an. Alle zwei, drei Tage mußten Petja und Valentina die vorhandenen Gewehr- und Revolverpatronen, Zünder und Sprengkapseln durchsehen und vom Rost säubern. Jede Patrone war Goldes wert. Petja und Valentina saßen auf Steinhockern vor einer großen roh behauenen Steinplatte, die ihnen als Tisch diente. Auf diesem Steintisch lag ein großer Haufen rostiger Patronen. Sie nahmen jede Patrone einzeln in die Hand und rieben deren Oberfläche mit einem Ziegel oder einem Stückchen Muschelkalkstein wie mit einem Bimsstein ab, bis sie glänzte. Dann polierten sie die Patrone mit einem Stück Tuch von einem Soldatenmantel und legten sie in eine besondere Holzkiste. Nach zwei Tagen hatten die Patronen aber wieder Rost angesetzt, und alles fing von vorn an. Hätte man die Patronen einfetten können, so wären sie nicht so schnell rostig geworden. Aber auch das Fett war Goldes wert und wurde darum nur für die Gewehrschlösser verwandt. Acht, neun Stunden dauerte es, bis alle Patronen gründlich gesäubert in der Kiste lagen. Einem Dritten konnte diese Arbeit leicht erscheinen. Aber sie war in Wirklichkeit schwer, mühselig und anstrengend. Sie verlangte viel körperliche Kraft. Die Arme und Halsmuskeln schmerzten. Die Augen tränten, ermüdet bei dem kraftlosen Licht des Lämpchens, das ständig gegen die Dunkelheit kämpfte. Der Kopf brummte. Aber keine Kraft hätte Valentina und Petja davon abbringen können, diese Arbeit zu tun."

Aus welchem der drei Bücher entnahmen wir die obige Stelle?
Ignatow: „Partisanen"
V. Katajew: „In den Katakomben von Odessa"
G. Linkow: „Die unsichtbare Front"

Kreuzen Sie bitte das in Frage kommende Buch an und schicken Sie die Lösung bis zum 14. Juli 1983 an die Gewerkschaftsbücherei. Den Gewinnern winken Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark und fünfmal Taschenbücher zu je 10 Mark. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen wieder viel Erfolg.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:







Repros (3): Annemarie Knoren

DDR-Meisterschaften im Gewichtheben

Starterliste ist komplett – packende Kämpfe zu erwarten



Die Starterliste für die am 15. und 16. Juli 1983 stattfindenden DDR-Meisterschaften der Junioren und Senioren im Gewichtheben ist nun komplett. 70 Aktive aus der gesamten Republik haben ihre Meldungen abgegeben. Für einige von ihnen geht es neben dem Kampf um den Meistertitel auch noch um die Fahrkarte zu den Welt- und Europameisterschaften in Jerewan. Diese werden aber nur mit ansprechenden Leistungen zu holen sein. Es wird also in den einzelnen Gewichtsklassen spannende Kämpfe geben. Im Bantamgewicht wird Frank Mavius vom SC Einheit Dresden sich den Meistertitel nicht nehmen lassen. Andreas Letz vom SC Karl-Marx-Stadt ist Anwärter auf Platz eins im Federgewicht.

Im Leichtgewicht kommt es nicht zum Zweikampf Andreas Behm — Joachim Kunz. Der Karl-Marx-Städter startet eine Klasse höher im Mittelgewicht und hat mit Hermann Kubenka vom ASK einen schweren Stand im Kampf um den Titel. Im Leichtschwergewicht ist Detlef Blasche vom ASK Favorit, während bei den Mittelschweren Frank Mantek vom SCK die Nase vorn haben sollte. Michael Henning vom SCE ist Titelanwärter im 1. Schwergewicht. Unser Roland Ott hat sich im 2. Schwergewicht mit Gerd Kempe, SCK, und Rene Wyßuwa, SCE, auseinanderzusetzen. Auch im Juniorenbereich wird niemandem etwas geschenkt, und packende Kämpfe sind zu erwarten. Der Kartenvorverkauf beginnt am 4. Juli in der Toto-Lotto-Annahmestelle der Volkswerft und im Sportbüro der BSG Motor.

Es werden vier Veranstaltungen durchgeführt. Freitag, 15.30 Uhr, Fliegen-, Bantam- und Federgewicht; 19.00 Uhr, Leicht- und Mittelgewicht; Sonnabend, 13.30 Uhr, Leichtschwer- und Mittelschwergewicht, und 17.00 Uhr 1. und 2. Schwergewicht und Superschwergewicht.

Tischtennis

Sektionsmeister 1983 ermittelt

Traditionsgemäß trafen sich die Mitglieder der Sektion Tischtennis-FES zur Ermittlung ihres Meisters. Nachdem bereits zur Werftmeisterschaft eine gute Beteiligung im Tischtennis zu verzeichnen war, erfreute sich das an zwei Tagen durchgeführte Sektionsturnier eines noch stärkeren Zuspruches. Gespielt wurde am ersten Tag in drei Staffeln zu sechs und sieben Teilnehmern nach dem System „jeder gegen jeden". Am zweiten Tag ermittelten die besten acht aus der Vorrunde die Medaillenplätze nach dem Doppel-K. o.-System.

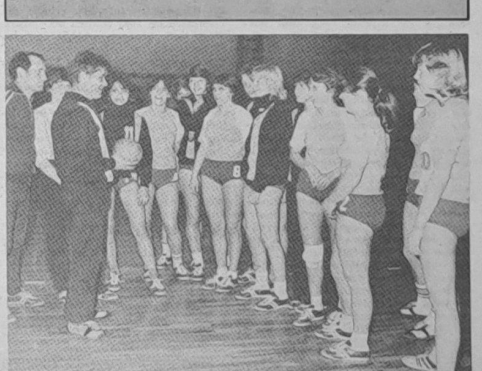
Die Ausgeglichenheit im Leistungsniveau der Endrundenteilnehmer ließ spannende Spiele und knappe Ergebnisse zustande kommen, zumal die beiden Erstplazierten der Werftmeisterschaft, die Sportfreunde Langner und Röbisch, mit dabei waren. Doch beide verloren gegen den stark aufspielenden Sportfreund W. Scharlau (VW IV), der ungeschlagen ins Endspiel kam. Im entscheidenden Kampf um den Einzug ins Finale gelang Sportfreund Röbisch die Werftmeisterschaftsrevanche mit einem 2:0 über den Werftmeister. Sportfreund Langner, der damit den dritten Platz belegte. Im abschließenden Endspiel gelang dem Sportfreund Röbisch nach hartem Kampf bei hochsommerlichen Temperaturen mit 2:0 und 2:1 doch noch der notwendige Doppelsieg zur erneuten Erringung des Sektionsmeistertitels vor dem in der Endphase etwas unglücklich spielenden W. Scharlau.

Alle drei Erstplazierten konnten nach fast vierstündigem Wettbewerb ihre Urkunden und Preise in Empfang nehmen.

Rö.



Neu formierte Mannschaft wurde Vize-Bezirksmeister



Auswertungen nach dem durchgeführten Training bringen Klarheit, ob das vorgesehene Programm erreicht worden ist.

Werftfoto: Schult

Die vergangene Saison war für die Motor-Frauen die erfolgreichste seit dem Abstieg aus der Oberliga. Im August 1982 wurde diese Mannschaft neu zusammengestellt aus der ehemaligen Frauenmannschaft (sechs Spielerinnen) und der dazugekommenen A-Jugend (9. Sportjr.). Diese Mannschaft übernahmen die beiden Übungsleiter Georg Sopke und Gerd Hermann. Die Mädchen hatten in Folge zweimal den Vize-Bezirksmeister und in den beiden letzten Jahren den Bezirksmeistertitel erringen können. Nun mußte innerhalb von fünf Wochen eine schlagkräftige Frauenmannschaft gebildet werden.

In den Punktspielen der Bezirksliga Staffel Ost konnte unsere Mannschaft alle Spiele gewinnen. Leider waren in dieser Staffel nur fünf Mannschaften vertreten. Somit hatte man vom 3. Oktober 1982 bis 27. Februar 1983 nur acht Spiele. Das war für diesen Zeitraum einfach zu wenig, um die Mannschaft richtig zu belasten. Als es am 27. Februar und 13. März dann gegen die beiden Ersten der Staffel West um die Entscheidung ging, machte sich dies nachteilig bemerkbar. Gegen SEB Rostock konnten beide Spiele gewonnen werden. Gegen HSG Wismar aber wurden beide Spiele klar verloren. Trotzdem sollte dieser Vize-Bezirksmeister weiteren Auftrieb für die nächsten Jahre geben. Denn immerhin betrug der Altersdurchschnitt zu Beginn der Saison 18,1 Jahre.

Abschließend möchten wir uns noch bei der BSG-Leitung für die sehr gute Unterstützung bedanken.

Folgende Spielerinnen wurden eingesetzt: Im Tor: Katrin Werner, Birgit Behrena, Marita Lindner. Feldspielerinnen: Gabriele Ohl (61 Tore), Elke Edelstein (87), Petra Stüwe (24), Viola Ohl (91), Doreen Warnke (27), Doris Anton (19), Martina Borowiak (55), Birgit Nebel (26), Birgit Möller (48), Silke Lotzow (22), Silke Käge (8), Cordula Sopke (53), Jutta Waskala (26), Barbara Grosse (5).

G. S.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, Sommerturnier der Sektion Fußball für Jugend- und Juniorenmannschaften.

Hockey:
Für die Endrunde zur DDR-Meisterschaft haben sich die Mädchen mit Übungsleiter Holger Tornow qualifiziert. Austragungsort ist am Sonnabend Leipzig.

Erfolgreicher Saisonabschluß für Hockey-Männer

Zum letzten Punktspiel in der Oberliga, Staffel Nord, trat die Mannschaft von Bergmann Borsig/Narva Berlin in Stralsund an.

Der Tabellenletzte und damit Absteiger in die DDR-Liga spielte in der ersten Halbzeit überraschend stark auf und stellte die Motormannschaft vor etliche Probleme. In der ersten Spielhälfte hatten die Berliner nur eine echte Torchance, und diese wurde eiskalt mit einem strafften, unhaltbaren Treffer abgeschlossen. Mit diesem Ergebnis ging es auch in die Kabinen. Wieder einmal zeigte sich Motors absolute Schwäche, Tore zu erzielen, obwohl genügend Möglichkeiten verhanden waren.

Erst Mitte der zweiten Spielzeit gelang Backert nach einer Strafecke der verdiente Ausgleich.

Von nun an lief das Spiel für die Stralsunder. Mielke konnte innerhalb von zehn Minuten zwei weitere Treffer erzielen. Durch diesen 3:1-Erfolg hat Motor jetzt 15:9 Punkte und bleibt damit in der Spitzengruppe der Oberliga. Ob es der zweite oder dritte Platz ist, entscheidet das letzte Spiel von Lok Schwerin gegen Tiefbau Berlin II.

Für Motor spielten: D. Gierhahn, Waskala, J. Gierhahn, Schröder, Backert, Neumann, Mielke, Weu, Heczko, Schwinkendorf, Westphal.

R. W.

Prager Hockeyspieler in Stralsund

Auch dieses Jahr hatten Motors Hockeyspieler Gäste aus Prag in Stralsund. Die Mannschaft von Bohemians Prag kam mit den weiblichen und männlichen Schülern und bestritt im Rahmen der Spartakiade Vergleiche im Groß- und Kleinfeld.

Auf dem Großfeld spielten die Mädchen 2:1 und 1:1, wobei Grit Wendland alle Tore für Motor schoß. Die Jungen erzielten ein 1:1 und einen 3:0-Sieg. Hier waren J. Mahrla, D. Manke, E. Equitz und H. Drews erfolgreich.

Auf dem Kleinfeld wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor Mädchen I — Prag II 10:0, —
Prag I 0:1,
Motor Mädchen II — Prag II 7:2, —
Prag I 0:2,
Motor Schüler I — Prag I 1:1, —
Prag II 4:0,
Motor Schüler II — Prag I 0:6, —
Prag II 0:4,
Schüler Goethe-OS — Prag I 1:4, —
Prag II 0:1.

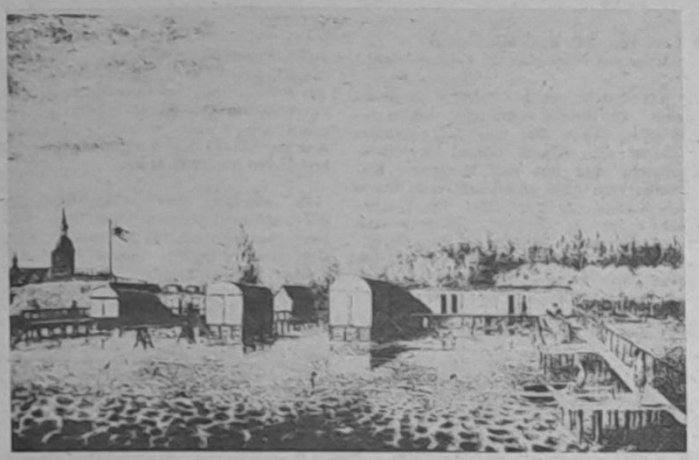
Diese Spiele waren der letzte Test für unseren Nachwuchs vor den beginnenden Qualifikationsrunden zur DDR-Meisterschaft.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Das Stralsunder Trinkwasser



Stralsunder Seebadeanstalten. Lithographie eines unbekannten Künstlers, 1842.
Repro: Annemarie Knoren

Vergeblich hat man in der Stadt, die rings von Wasser umgeben ist, nach Trinkwasser gesucht. Die gegrabenen Brunnen lieferten zu wenig Wasser, so daß man auf die Teiche zurückgreifen mußte. 1250 baute man die erste Wasserleitung, eine technische Meisterleistung, die sich von den Teichen erstreckte. Die gezimmerten Rohrleitungen lagen in 2 bis 9 Meter Tiefe unter den Straßenzügen und bestanden aus Tannen- und Eichenholz. Es gab 17 größere und kleinere Stränge. Der Hauptstrang war etwa 6 km lang. Die Leitungen speisten 300 Brunnen, die Sode genannt wurden. Für die Überwachung dieser Anlage war vom Rat ein Sodmeister eingesetzt. Der Chronist berichtet, daß bei der Reinigung der Sode Leichen von neugeborenen Kindern, Kadaver von Hunden und Katzen in ziemlicher Anzahl darin gefunden wurden. Das Teichwasser war trübe und schmeckte moorig. Durch Deichbauten leitete man 1286 Wasser vom Krummenhägener, Borgwall- und Püttersee in den Knieperteich, um das Wasser zu verbessern, aber ohne Erfolg. Von dem schlechten Wasser profitierten die Bierbrauer, zeitweise gab es in Stralsund 200 Hausbrauereien. Die reiche Bevölkerungsschicht war nicht auf das Teichwasser angewiesen, sie ließ sich Quellwasser bringen. 1418 wurde die Quelle am Galgenberg bei Garbodenhagen (in der Nähe des Krankenhauses West) entdeckt. Dieses Wasser wurde durch eine hölzerne Rohrleitung über den Tribseerdamm zum Leninplatz (Neuer Markt) geleitet. Leider war die Quelle nicht ergiebig genug. Durch die Wallensteinsche Belagerung wurden Quelle und Rohrleitung zerstört. Das Quellwasser wird aber heute zur Versorgung vom Krankenhaus West genutzt. Durch die verheerenden Stadtbrände 1678 und 1680 sah sich der Rat veranlaßt, ein Pumpenwerk am Knieperteich, die Wasserkunst am Küterlor, von dem Wismarer Kunstmeister von Zwolle bauen zu lassen. Die Gebäude dieser Anlage werden heute als Jugendherberge „Gretel Walter" genutzt. Das Teichwasser wurde durch ein Pferdegöbel-Pumpwerk in Sammelbottiche unter das Dach geleitet. Von dort lief das Wasser in Holzrohren durch das natürliche Gefälle in die Stadt. Die Baumstämme für die Holzrohre wurden in der Ückermünder Heide geschlagen. 1863 wurde die Dampfkraft eingesetzt und 1878 der Wasserturm erbaut, damit das Wasser auch in die oberen Stockwerke der Häuser gelangen konnte. Durch die Umbauung des Knieperteiches und durch Abwässer wurde das Wasser immer schlechter. So kam es zu den häufigen Typhusepidemien in Stralsund. Man sprach von der „morbis sundensis", der Stralsunder Krankheit, die jeder Stralsunder mehrmals durchgemacht haben mußte. Erst als 1894 das Wasserwerk in Lüssow den Betrieb am Borgwallsee aufnahm, erlosch die Typhusseuche. 1932 wurden bei Lüssow 40 m tiefe Brunnen erbohrt und das Wasserwerk vom Dampfbetrieb auf Elektrobetrieb umgestellt. Erhebliche Mittel setzte unser Staat nach 1945 ein, um die völlig veralteten technischen Anlagen zu erneuern, damit die Bevölkerung gutes Wasser erhält und die Industrie ausreichend versorgt wird. Von 1950 bis 1955 wurden umfangreiche Neu- und Rekonstruktionsmaßnahmen durchgeführt. Hierzu gehören die neue Filteranlage in Lüssow und die erweiterte Grundwasserfassung. 1963 wurde eine Seewasseraufbereitungsanlage in Betrieb genommen, dadurch kann in Spitzenzeiten Wasser aus dem Borgwallsee zur Versorgung einbezogen werden. Wassererkundungen führten im Raum Brandshagen zum Erfolg. Und 1971 konnte das Wasserwerk Andershof II den Betrieb aufnehmen. In 300 km lange Leitungen wird das gereinigte Wasser gedrückt.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Ein Freund erzählte mir, das hier wäre eine Pferdekur."

Zwei Mäuse im Labor: „Wie bist du mit deinem Professor zufrieden?" — „Den hab ich prima hingekriegt. Wenn ich auf die Klingel drücke, bringt er mir stets was zu fressen."

★

Sagt ein Kamel zu einer Kuh: „Wir sollten eine Milchbar aufmachen." „Wie das?" — „Du lieferst die Milch und ich die Hocker."

★

Eine Kuh beginnt plötzlich stark mit dem Euter zu wackeln. „Was machst du denn?" fragt die Nachbarin. „Ich habe morgen Geburtstag, da fang' ich schon an, die Sahne zu schlagen."

★

Er rammte mit seinem Auto erst den vorderen, dann den hinter ihm stehenden Wagen. Einem herbeieilenden Polizisten sagte er entschuldigend: „Ich habe meine Brille vergessen und parke nach Gehör."

★

Ein Modehausbesitzer breitete eine Anzahl prächtiger Abendkleider aus und stellte Schilder mit folgender Beschriftung daneben: „Diese wunderbaren Kleider sind wie ein Zaun. Sie schützen das Eigentum, aber sie verwehren nicht die Sicht."

Aphorismen

Heute: Erkanntes

Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurande.

Johann Wolfgang von Goethe in „Über Literatur und Leben"

★

Der Drachen lehrt uns: Wer aufsteigen will, muß es gegen den Wind tun.

Worte schneiden manchmal tiefer als Messer.

Selbst einen Weg von 1000 Meilen eröffnet man mit dem ersten Schritt.

Wenn die Katze weg ist, bildet sich die Maus ein, sie wäre ein Tiger.

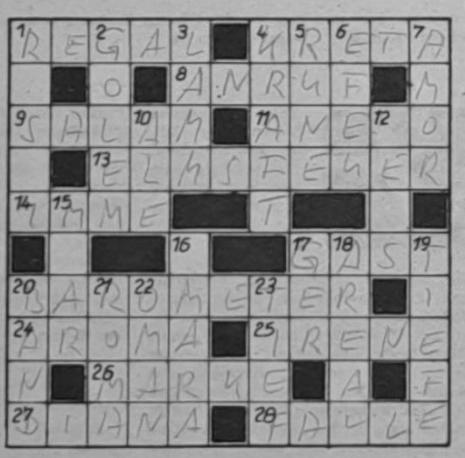
Alte chinesische Weisheiten

★

Kürze ist des Witzes Seele.

William Shakespeare in „Hamlet"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Bücherbrett, 4. Insel im Mittelmeer, 8. Telefongespräch, 9. mohammedanische Begrüßung, 11. Stadt in Argentinien, 13. elektrische Spitzenentladung, 14. Biene, 17. Besucher, 20. Wetterglas, 24. Wohlgeruch, 25. Gestalt aus „Rienzi", 26. Warenzeichen, 27. römische Göttin der Jagd, 28. Tierfanggerät.

Senkrecht: 1. russischer Architekt des 18./19. Jahrhunderts, 2. menschliche Tonfigur, 3. Jungtier, 4. Stärke, 5. altgermanisches Schriftzeichen, 6. Kletterpflanze, 7. Liebesgott, 10. englisches Bier, 12. mittelalterliches Volkslied, 15. kraterförmige Senke, 16. Bittermittel, 17. germanische Wurfspieß, 18. Fläche, 19. Abgrund, 20. Gewebestreifen, 21. Oper von Massenet, 22. Sultanat im Südosten Arabiens, 23. meteorologischer Begriff.

Auflösung aus Nr. 24/83

Waagerecht: 1. Salta, 4. Lasso, 8. Beere, 9. Meise, 11. Hanse, 13. Palladium, 14. Edel, 17. Haim, 20. Germanium, 24. Anion, 25. Heime, 26. Altan, 27. Gelee, 28. Etage.

Senkrecht: 1. Summe, 2. Leipe, 3. Abel, 4. Lehár, 5. Arad, 6. Seni, 7. Odem, 10. Sal, 12. Suhl, 15. Dien, 16. Kante, 17. Hue, 18. Amiga, 19. Miene, 20. Gang, 21. Rial, 22. Mole, 23. Ihne.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 26 | Freitag, 8. Juli 1983 | Preis: 5 Pfennig

153 Vorschläge auf Neuererbörse

Die Neuererbörsen, die vom 27. Juni bis 1. Juli 1983 in den Produktionsabteilungen der Bereiche „Ausbau" und „Maschinenbau" durchgeführt wurden, waren wiederum ein großer Erfolg. Es wurden insgesamt 153 Vorschläge von 240 Neuerern eingereicht. Dabei konnten 1316,5 limitwirksame Stunden pro Objekt von den Fertigungsunterlagen abgesetzt werden. Der ökonomische Jahresnutzen von mehr als 262 TM wurde den Neuerern sofort vergütet. Eine detaillierte Auswertung erfolgt in der kommenden Ausgabe.

Unser Foto entstand während der Neuererbörse in der Abteilung Schiffselektrik.

Werftfoto: Schult



Hohe Einsatzbereitschaft gefordert

Gegenwärtig unternehmen die Werftkollektive große Anstrengungen, die Schiffsobjekte fertigzustellen. Der Bauleiter des GTS 610, August Warnke, informierte uns über die Schwerpunkte, die es nach der Abnahmefahrt möglichst schnell zu realisieren gilt.

Für SKL, Abus Dessau und FME kommt es darauf an, sofort mit der Rückmontage zu beginnen.

Um für die Nachfolgegewerke Baufreiheit zu schaffen, müssen die Restpunktelisten gleich nach der Fahrt vorliegen und die Punkte erledigt werden.

Hohe Einsatzbereitschaft wird vom Rüstgewerk der Abteilung FAH gefordert beim Einrüsten des Schiffes, um für die Maler Voraussetzungen für ihre Tätigkeit zu schaffen.

Planaufgaben 1984 übergeben — Ideen, Vorschläge, Hinweise gefragt

Schwerpunkt ist weiterhin die Steigerung der Arbeitsproduktivität

Am Montagmittag erfolgte durch den amtierenden Werftdirektor Heinz Peters die Übergabe der Planaufgaben für 1984 an die Bereiche, Hauptabteilungen und Abteilungen. Dem war eine Diskussion in der Direktion und mit den gesellschaftlichen Organisationen vorangegangen.

In seinen Ausführungen betonte der Direktor für Ökonomie Dr. Gerhard Buchführer, daß die Voraussetzungen für einen guten Anlauf des Jahres 1984 mit einer Planerfüllung in diesem Jahr geschaffen werden müssen. Der Übergang von der Supertrawler-Serie zur GTS-Serie konnte im I. Halbjahr ohne Produktionsrückgang geschafft werden. Das II. Halbjahr ist nicht leicht, aber die Aufgaben sind realisierbar. Dazu ist es notwendig, überall konkret festzulegen, wie entsprechend der Plansicherungskonzeption die Zielstellungen erfüllt werden können.

Die nächste Etappe der Plandiskussion sieht vor, die Wettbewerbsverpflichtungen zu überprüfen und den erreichten Stand bis zum 10. August einzuschätzen. Als weiterer Termin steht dann der 12. September. Bis dahin sind konkrete Maßnahmen für 1984 festzulegen.

Wovon wir uns im Karl-Marx-Jahr leiten lassen, ist in der Direktive zur Plandiskussion formuliert: „Durch die umfassende Nutzung aller Faktoren der intensiv erweiterten Reproduktion kommt es darauf an, auch im Jahre 1984 ein hohes Entwicklungstempo der Volkswirtschaft zu verwirklichen, daß die Fortführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den Bedingungen der scharfen internationalen Klassenauseinandersetzungen sichert."

Dreh- und Angelpunkt wird deshalb die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität sein. Ideen, Anregungen und Hinweise sind also in der nächsten Zeit gefragt.



Der GTS 607 „OBOLYANKA" hat nach dem Flaggenwechsel die Werft verlassen. Sein Heimathafen ist Wladiwostok.

Werftfoto: Schult

Ehrennadel der URANIA für Karl Kupsch

Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts und Mitglied der URANIA seit 1976, wurde für seine intensive propagandistische Arbeit mit der „Ehrennadel der URANIA" in Bronze ausgezeichnet. Damit erfolgte gleichzeitig eine Würdigung seiner durch langjährige, kontinuierliche Arbeit erzielten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaften. In diesem Zusammenhang ist auch sein engagierter Einsatz bei der Vermittlung von Geschichtskenntnissen und geschichtlichen Zusammenhängen an Jugendliche besonders hervorzuheben.

Auszeichnungen zum Tag der VP

Anläßlich des 38. Jahrestages der DVP am 1. Juli 1983 wurden nachfolgende Genossen ausgezeichnet:

Ehrenzeichen der DVP

Meister Kroszewski

Verdienstmedaille des MdI in Gold

Oberlöschmeister Riedel, Hauptmann der K Equitz

Verdienstmedaille des MdI in Silber

Hauptmann der K Burmeister, Meister der VP Peischal

Verdienstmedaille des MdI in Bronze

Oberlöschmeister Klimach, Hauptfeuerwehrmann Kuhnert

Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den bewaffneten Organen des MdI

Löschmeister Frebel, Hauptfeuerwehrmann Schult, Hauptwachtmeister Steffi Kressin

Abzeichen für vorbildliche Arbeit

Meister der VP Rinke, Meister der VP Ehmann.
Fünf Genossen wurden befördert.



Rechtsvorschriften für Radfahrer

In letzter Zeit wurden durch Verkehrsbeobachtungen und durch verstärkte Eingaben, besonders älterer Bürger, festgestellt, daß die Radfahrer Gesetzesverstöße begehen, indem sie besonders im Wohngebiet Knieper West mit ihren Fahrrädern vorhandene Radwege nicht benutzen und somit in rücksichtsloser Art und Weise mit ihren Fahrrädern Bürgersteige befahren. Beim Befahren der Bürgersteige werden Kinder und besonders auch ältere Bürger oftmals gefährdet bzw. angefahren.

Die verbindlichen Rechtsvorschriften für Radfahrer sind im Paragraph 32 der StVO geregelt.

Gemäß Paragraph 32, Absatz 1 der StVO haben Radfahrer vorhandene Radwege zu benutzen. Auf Straßen oder Radwegen ist die äußerst rechte Fahrbahnseite einzuhalten.

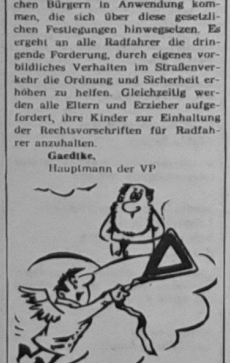
Außerhalb von Ortschaften dürfen Radfahrer die neben der Fahrbahn liegenden Seitenstreifen, wenn dadurch Fußgänger nicht gefährdet oder behindert werden, benutzen.

Der Paragraph 32, Absatz 2 legt weiterhin fest, daß das Freihändigfahren, welches häufig bei Jugendlichen festgestellt wird, nicht statthaft ist.

Gleichzeitig ist nicht gestattet, daß Radfahrer ständig nebeneinander fahren.

Im Interesse der Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr werden alle Radfahrer aufgefordert, die für sie geltenden Rechtsvorschriften gemäß Paragraph 32 der StVO zu beachten und strikt einzuhalten. Zur Veränderung des gegenwärtigen Zustandes werden in den nächsten Tagen und Wochen verstärkte Kontrollen durch die Angehörigen der VP und der Freiwilligen Helfer durchgeführt. Bei Verstößen dieser Rechtspflicht wird der Paragraph 47 der StVO mit seinen Ordnungsstrafbestimmungen gegenüber solchen Bürgern in Anwendung kommen, die sich über diese gesetzlichen Festlegungen hinwegsetzen. Es ergeht an alle Radfahrer die dringende Forderung, durch eigenes vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr die Ordnung und Sicherheit erhöhen zu helfen. Gleichzeitig werden alle Eltern und Erzieher aufgefordert, ihre Kinder zur Einhaltung der Rechtsvorschriften für Radfahrer anzuhalten.

Gaedtke,
Hauptmann der VP



„Ich habe das Schild als Beweis mitgebracht — ich hatte nämlich die Vorfahrt!"

Hohe Beteiligung sichert den Erfolg

Hausgemeinschaften der AWG im Leistungsvergleich

Seit vielen Jahren ruft zu Beginn des Jahres die AWG Volkswerft Stralsund alle Hausgemeinschaften auf, am innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich teilzunehmen. Worum geht es der Genossenschaft dabei?

Es geht doch in erster Linie um die Erhaltung der gemeinsam geschaffenen vorhandenen Bausubstanz, um ein schöneres Wohnen und damit auch das persönliche Sichwohlfühlen im Wohngebiet. Hat nicht jeder von uns schon einmal beim Nachbarn über den Zaun gesehen und zum Beispiel gemeint: „Dort könnte man es besser machen" oder „da sieht es nachahmenswert aus"? Um so unverständlicher ist es, daß in diesem Jahr von vielen Hausgemeinschaften die Teilnahmeerklärung zum Leistungsvergleich noch nicht vorliegt. Bis zum 15. Juni 1983 erklärten von 297 Hausgemeinschaften 193 ihre Bereitschaft. Das entspricht 65,0 Prozent. Damit können und wollen wir uns aber nicht zufrieden geben. Gerade in Vorbereitung auf die 750-Jahr-Feier Stralsunds und auf das 30jährige Jubiläum der AWG Volkswerft 1984 sind wir an der schönen Gestaltung der Wohngebiete und freundlicher Außenfassaden interessiert.

Das gelingt vor allem dann, wenn wir gemeinsam an die Aufgabenstellung des Leistungsvergleiches herangehen und alle Initiativen in den Hausgemeinschaften nutzen.

Von nachstehend genannten Hausgemeinschaften fehlt bisher die Teilnahme am Leistungsvergleich:

Heinrich-Mann-Straße 4; Majakowskistraße 17, 23, 22, 24; Julius-Fucik-Straße 8, 10; Mozartstraße 11, 12; Vogelwiese 77, 83; Kleine Parower Straße 21 und 23; Prohner Straße 6 und 7; Knieperdamm 15, Friedrich-Wolf-Straße 75, 81, 39, 42, 44; Arnold-Zweig-Straße 3, 4, 5, 6, 20, 22, 98, 99, 101, 102, 104, 105, 106; Arnold-Zweig-Straße 90, 92, 93; Heinrich-Heine-Ring 132, 134; Heinrich-Heine-Ring 35; Erich-Weinert-Straße 12, 18; Müller-Gräfert-Straße 21; Beethovenstraße 9; Tessinstraße 5 I und 5 II, 7 I und 7 II; Tessinstraße 9 I und II, 16 I und 16 II; Tessinstraße 12 I und 12 II; Willi-Bredel-Straße 30; Maxim-Gorki-Straße 10, 11, 12, 16, 17; Leo-Tolstoi-Weg 15, 17; Lion-Feuchtwanger-Straße 3, 5, 2, 6, 8; Lion-Feuchtwanger-Straße 30, 32; Kurt-Barthel-Straße 57, 53, 51, 49, 47; Kurt-Barthel-Straße 19, 21; Heinrich-Heine-Ring 80, 82, 88, 90, 100, 104, 106, 108, 110; Diebsteig 9, 11; Franz-Wassel-Straße 10 und 12, 29, 30, 32; Fährhofstraße 10 I, 10 II und 10 III; Krauthofstraße 2, 3, 4; Rudolf-Breitscheid-Straße 10, 14; Baumschulenstraße 2, 5 und 6; Ernst-Wulf-Straße 5; Ludwig-Turek-Weg 2, 4; Lion-Feuchtwanger-Straße 36, 38, 43, 45, 47; Otto-Voge-Straße 20, 22; Fährhofstraße 6 und 7, 8 und 9; Klaus-Störtebeker-Ufer 5, 6, 18; Karl-Marx-Straße 28; Ketelhotstraße 2; Wolfgang-Heinze-Straße 5.

Sicher gibt es auch in diesen Hausgemeinschaften Möglichkeiten und Aktivitäten, die im genossenschaftlichen Leistungsvergleich ihren Niederschlag finden können und unserem gemeinsamen Anliegen dienen. An die genannten 104 Hausgemeinschaften ergeht nochmals der Aufruf zur Teilnahme am Leistungsvergleich.

Wir würden uns freuen, wenn aus diesem Bereich auch Vorschläge für eine schönere Gestaltung der Vorgärten zur 750-Jahr-Feier Stralsunds und zum 30jährigen Jubiläum der Genossenschaft kommen würden. Sicher ist bekannt, daß in Auswertung des Leistungsvergleiches für gute Leistungen und besondere Initiativen von der Genossenschaft finanzielle Geldprämien sowie Einladungen zur Teilnahme an der Festveranstaltung im November des Jahres für die besten Hausgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden. Wir bitten alle Leitungen der genannten Hausgemeinschaften, in ihrem Verantwortungsbereich darauf Einfluß zu nehmen und in ihrem Hauskollektiv zu beraten und noch in diesem Jahr eine Teilnahme zu garantieren. Dazu erbitten wir die Abgabe der Bereitschaftserklärung an die Geschäftsstelle der AWG.

Unser Kollektiv wertete die Festlegungen der 6. Tagung des ZK der SED aus und zog Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit.

So verpflichteten sich die Mitarbeiter der Genossenschaft, in zusätzlicher Arbeit noch im Monat Juni, zusammen mit den Leitern der Wohngebietsaktive und den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern, Wohngebietsbegehungen durchzuführen. Wichtigste Zielstellung dieser Maßnahme ist die Werterhaltung des genossenschaftlichen Wohnungsbestandes, in erster Linie die Erhaltung von Wohnraum. Die gemeinsam getroffenen Festlegungen werden kurzfristig analysiert und mit den Hausgemeinschaften zur Aufnahme in den Hausreparaturplan abgestimmt. Unser Bestreben ist es, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, um in enger Zusammenarbeit mit den Hausgemeinschaften die Häuser und Anlagen der Genossenschaft vorbildlich zu erhalten und zu pflegen.

Ganzert, Leiter
Wohnungs- und Gebäudewirtschaft

Viele gemeinsame Veranstaltungen sind geplant

Am 1. Juni 1983 trafen sich an Bord des sowjetischen Supertrawlers 536 „Limb" Kollegen der Produktionsabteilung Reparaturen Schiffbau, der ZBE Altenpleen und Genossen der sowjetischen Schiffsbesatzung. In feierlicher Form wurde ein gemeinsamer Patenschaftsvertrag abgeschlossen.

Wir wollen versuchen, den sowjetischen Genossen den Aufenthalt in Stralsund so angenehm wie möglich zu gestalten.



Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen den Vertragspartnern.
Foto: Horst Wessel

Im Patenschaftsvertrag sind vorgesehen: gemeinsame Sportveranstaltungen, Besuche der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt oder die Leistung sozialistischer Hilfe durch die sowjetische Schiffsbesatzung in der ZBE Altenpleen.

Nach der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages wurde bei einem gemütlichen Beisammensein der erste Erfahrungsaustausch durchgeführt. Die sowjetischen Fischer erklärten den deutschen Kollegen die Funktionsweise ihres Schiffes und brachten zum Ausdruck, daß sie mit dem auf der Volkswerft gebauten Schiff zufrieden sind und bisher auch ihren Fangplan erfüllen konnten.

Die Kollegen aus der Schiffsreparatur verpflichten sich, den Auslieferungstermin zu halten und die Reparatur in guter Qualität durchzuführen. Sie boten der Besatzung während der Reparaturzeit jede mögliche Hilfe an. Zur Erinnerung überreichten sich die Vertragspartner kleine Geschenke. Wir wünschen uns, daß auch dieser Patenschaftsvertrag einen würdigen Abschluß findet und daß er dazu beiträgt, daß sich unsere Völker besser kennenlernen und besser verstehen, damit unsere Freundschaft weiter gefestigt wird.

Pi.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Peter Staude, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Das erste Ausbildungshalbjahr der ZV mit guten Ergebnissen abgeschlossen





Vorbereitung zur Aufklärung. Der Trupp des Genossen Hoffmann (Bildmitte) belegte den 2. Platz. **Bergung aus Höhen.**

Wie in jedem Jahr, so fand auch in diesem Jahr im Monat Juni die Rechenschaftslegung über die Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der Zivilverteidigung für das 1. Ausbildungshalbjahr 1982/83 statt.

Auf der Grundlage der Führungsdokumente und Ausbildungsprogramme wurde die Ausbildung gut vorbereitet und praxisnah durchgeführt. Ein Gruppenführerlehrgang hat die Gruppenführer sowohl theoretisch als auch praktisch weiter befähigt, ihre verantwortungsvollen Aufgaben im Ausbildungsprozeß zu bewältigen. Durchschnittlich liegt der Erfüllungsstand der Ausbildung bei 48 Prozent mit einer Beteiligung von 82 Prozent. Vorwiegend wird die Ausbildung in Komplexen durchgeführt. Das hohe Leistungsvermögen unserer Formationen zeigte sich in der Vorbereitung und Durchführung des Kreisleistungsvergleiches der Aufklärungskräfte und der Rettungszüge. Bei den Aufklärungskräften belegte der Trupp des Genossen Funk den ersten und der des Genossen Hoffmann den zweiten Platz. Eine sehr komplizierte Aufgabe hatte der Rettungszug der Abteilung des Genossen Hause zu lösen. So mußte zum Beispiel das Bergen Geschädigter aus Höhen und aus dem Untergrund sowie ihr Abtransport über eine Trümmerbahn und unter vollständig angelegter Schutzausrüstung gemeistert werden. Mit rund 130 Punkten Vorsprung konnte der Rettungszug, geführt vom Genossen Dellberg, den ersten Platz belegen.

Beide Leistungsvergleiche fanden auf dem Territorium unseres Betriebes statt. Die notwendigen Wettkampforte wurden in vielen Freizeitstunden durch Angehörige der Züge der Genossen Rohde, Hinz und Bohl vorbereitet.

Weiter verbessert hat sich die Neuererarbeit. So wurden vier Neuerervereinbarungen abgeschlossen, die vor allem dazu beitragen werden, die Einsatzbereitschaft unserer Formationen weiter zu erhöhen. Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß durch einen guten politisch-ideologischen Zustand in den Formationen eine hohe Einsatzbereitschaft gewährleistet ist. Dabei ist nicht zu übersehen, daß bis zum Abschluß des Ausbildungsjahres noch einiges zu tun bleibt, um die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu realisieren. Die Formationen sollten sich auf folgende Schwerpunkte orientieren:

- Kampf um die Errängung der höchsten Einsatzstufe
- Durchführung aller Ausbildungsmaßnahmen ohne Beeinträchtigung der Produktion, dabei ist als Organisationsform durch alle Formationen die Komplexausbildung zu wählen.
- Jede Ausbildung ist fachlich und politisch-ideologisch so vorzubereiten, daß die Ausbildungszeit effektiv genutzt wird und daß ein sichtbarer Zuwachs an Leistungs- und Einsatzbereitschaft erzielt wird.
- Umfassende Vorbereitung der Abschlußprüfungen der Formationen im Monat September.

Gehre

Eine runde Sache

Am 15. Juni 1983 um 14.00 Uhr fand mit einem Kreis von Reserveoffizieren der Volkswerft eine Zusammenkunft statt. Als Referent war zu dieser Reserveoffiziers-Information Genosse Oberstleutnant Gloteck vom Wehrbezirkskommando erschienen. Seine Ausführungen bezogen sich auf vielschichtige Probleme zum neuen Wehrdienstgesetz. Besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf die Absicherung des Kaderbestandes der NVA und die Aufgaben der Reservisten gelegt. Die in der Volkswerft organisierten Initiativen auf zentraler Ebene und in den einzelnen Reservekollektiven wurden lobend erwähnt.

In der anschließenden Diskussion ging es besonders um Anzahl, Ablauf und Dauer der Reservistenlehrgänge. Für die altgedienten Reservisten gilt es dabei, Kenntnisse und Fertigkeiten über modernisierte und neue Waffen zu erlangen und die physische Leistungsfähigkeit nachzuweisen.

Abschließend wurde vom Genossen Kruse eine Willenserklärung verlesen, die für die planmäßige Arbeit aller Reserveoffiziere konkrete Aufgaben festlegt.

Von den Beteiligten wurde diese Veranstaltung als informativ, vielseitig und interessant eingeschätzt — kurz, eine gelungene, runde Sache.

B. Kruse

Frauen der BBS stellten eigene Mannschaft

Durch Unaufmerksamkeit meinerseits fand der Einsatz unserer Frauen beim Frühjahrsgeländelauf der Reservisten der BBS nicht die vollständige Würdigung.

Die Kollegen von PBA, PBÖ und PPT stellten eine eigene Mannschaft, und das ist sicher auf der Werft noch keine Selbstverständlichkeit. Die besten Ergebnisse innerhalb dieser Mannschaft erreichte die Kollegin Heidrun Kissmann vom Obermeisterbereich Schweißerei.

Als Anerkennung wurde ihr vom Kollegen Werner Onderka ein geschmackvoller Pokal überreicht. Die Bereitschaft und das tatsächliche Mitmachen unserer Frauen in militärischen Angelegenheiten kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Daher ist dieser Nachtrag unbedingt notwendig.

Peter Regorius

Soldatenpost

Übertragene Kampfaufgaben erfüllt

Hasso Reimer arbeitet als Lehrmeister im Maschinenbau der BBS. Kürzlich erhielten wir folgendes Schreiben: „Der Genosse Reimer wurde im Rahmen einer Reservistenübung in die bewaffneten Organe des MdI eingegliedert. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die ihm übertragene Kampfaufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt wurde. Der Genosse Reimer bewährte sich in seiner Dienststellung als klassenbewußter und aktiver Kämpfer. So leistete er einen wertvollen Beitrag zum sicheren Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes, des Sozialismus und des Friedens.

Ich spreche dem Genossen Reimer noch einmal meinen Dank und Anerkennung aus und bitte Sie, diese Belobigung in seinem Kollektiv würdig auszuwerten."

Rebal,
Hauptmann der VP

Was eine Kritik bewirkte

In unserer Betriebszeitung vom 3. Juni berichteten wir über die Abteilung FMA und auch darüber, daß es mit den von der Abteilung TAV benötigten Werkzeugen einige Probleme gibt, was die Qualität betrifft.

Es kam in Auswertung des Beitrages zu einer Aussprache in der BGL mit Vertretern der Abteilungen FMA und TAV, in deren Ergebnis festgestellt wurden konnte, daß die Kollegin Peters und Kollege Pasternack mit viel Eigeninitiative und Engagement ihre Arbeit verrichten und stets um gute Qualität bemüht sind.

Wie soll aber die Kollegin Peters bei einer fast schottreifen Spiralbohrerschleifmaschine Qualitätsarbeit liefern? Seit einigen Jahren ist dieser Zustand bekannt. Es wurde aber nicht mit dem notwendigen Nachdruck für eine Neuanschaffung gesorgt. Es mußte erst zu einer Aussprache in der BGL kommen, um eine Entscheidung herbeizuführen. Um die Bedingungen beim Schleifen auf der alten Maschine zu verbessern, wird diese bis zum 12. August von der Maschinenreparatur der Abteilung TAB überholt. Es kann aber nur eine behelfsmäßige Reparatur sein, bis eine neue da ist. Die Abteilung TI wurde durch den Direktor für Technik, Fritz Kradel, beauftragt, die Neubeschaffung zu überprüfen und zu beschleunigen.

Aktueller Buchtip

Der lebendige Marx

Von Prof. Dr. Otto Reinhold
208 Seiten, Broschur,
8,50 Mark

Wie aktuell ist Marx' Werk heute? Polemisch und leicht verständlich geschrieben, versucht der Autor, dieser von Freunden und Feinden des Marxismus unterschiedlich beantworteten Frage auf den Grund zu gehen.

Gegenwärtig sind in der Welt des Kapitals Tausende Opfer jener Prozesse und Gesetze, die Marx vor mehr als hundert Jahren erforscht hat. Trotzdem sind Generationen bürgerlicher Politiker und Ideologen ausgezogen, den Marxismus zu vernichten. Anhand sozialer Realitäten widerlegt der Autor die wesentlichsten Thesen bürgerlicher, sozialreformistischer und linksopportunistischer „Marxtöter". Es wird nachgewiesen, warum den Gegnern des Marxismus der Erfolg versagt bleibt. Der Leser erkennt die unvergängliche Bedeutung des Marxschen Lebenswerkes. Der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft auf vier Kontinenten ist lebendiger Ausdruck dafür, daß die Ideen von Marx nie so praktisch wirksam waren wie heute.

Inhalt

Karl Marx und die Welt von heute
Marx und der Charakter unserer Epoche
Das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung und der Klassenkampf
Die Marxsche Akkumulationstheorie und die Logik des Kapitals
Die Marxsche Krisentheorie und die „Krisenbewältigung"
Karl Marx und das Proletariat

Von der Vertrauensleutevollversammlung berichtet ... Von der Vertrauensleutevollversammlung

Den Weg zum Leistungsanstieg gilt es, mit vielseitigen Initiativen und Konsequenz durchzusetzen

aus dem Referat des Werftdirektors Karl Dittmann

Unsere Werft, die vor wenigen Tagen das 35. Betriebsjubiläum begehen konnte, nimmt gegenwärtig einen bedeutenden Platz ein bei der Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes. Die Angehörigen unserer Werft sind sich ihrer großen Verantwortung bewußt, was in vielen Anstrengungen und höchsten Leistungen zur kontinuierlichen Erfüllung unserer Planaufgaben ihren Ausdruck findet. Dennoch können wir mit dem derzeit erreichten Stand nicht zufrieden sein.

Alle Kraft für GTS-Produktion

Im Laufe des ersten Halbjahres 1983 haben wir uns nach erfolgter Übergabe des 201. Supertrawlers endgültig von dieser Schiffsserie im Neubauprogramm verabschiedet und können unsere ganze Kraft auf unsere GTS-Produktion konzentrieren. Das ist unbedingt notwendig, denn noch sind unsere Übergangsprobleme zwischen den beiden Schiffsserien nicht beseitigt.

Per Juni 1983 hat unser Werftkollektiv folgende Ergebnisse in der Planerfüllung zu verzeichnen:

Die IWP wird mit 100,8 Prozent, der Export mit 93,8 Prozent, die Arbeitsproduktivität mit 100,8 Prozent, der PWT Teil II mit 97,2 Prozent, das Inlandsbetriebsergebnis mit 100,7 Prozent, die Nettoproduktion mit 102,1 Prozent und die Konsumgüterproduktion mit 105,1 Prozent erfüllt. Das entspricht einer anteiligen Planerfüllung zum Jahr von:

IWP — 50,0 Prozent
Export — 40,1 Prozent
AP — 50,1 Prozent
PWT/Std. — 48,6 Prozent
IBE — 44,1 Prozent
Nettoproduktion — 47,0 Proz.
Konsumgüterprod. – 51,1 Proz.

Unsere Verpflichtung, zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu realisieren, haben wir anteilmäßig mit einer zusätzlichen Produktion in Höhe von 4 836 000 Mark = 50,9 Prozent erfüllt.

7-Tage-Takt noch nicht verwirklicht

Die Planposition Export weist infolge der Nichtauslieferung eines GTS eine Untererfüllung auf, die nur durch Übererfüllung anderweitiger Exportplanbestandteile insgesamt einen gewissen Ausgleich erfährt. Die genannten Werte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir bislang unsere geplanten Zielsetzungen nicht erreicht haben. Der für die Realisierung unserer Planaufgaben unabdingbar notwendige 7-Tage-Takt ist noch nicht durchgehend verwirklicht. So hatte insbesondere der Schiffbau per Mai annähernd zwei Schiffe Rückstand. Dieser Rückstand ist seit Mai jedoch nicht größer geworden.

Ab Monat Juni werden viele Maßnahmen zur Aufholung der Planrückstände wirksam.

Die seit Juni vor sich gehende Aufholung der Planrückstände muß sich so weiter gestalten, daß wir in der Lage sind, ab diesem Monat bis Jahresende jeweils drei GTS auszuliefern. Ausgenommen davon ist der Monat Oktober, in dem wir vier GTS auszuliefern müssen.

Unsere Ziele bis zum Jahresende

Neben diesen geplanten Fertigstellungen im Neubauprogramm ist bis zum Jahresende folgender Fertigungsstand zu erreichen:

- Baubeginn bis Los 645 — 648
- Kiellegung bis GTS 641
- Absenken bis GTS 635
- Abnahmefahrt bis GTS 629

Auf diese Zielsetzungen müssen wir bis Ende 1983 orientieren, wenn wir uns die Ausgangsbasis für eine Planerfüllung im kommenden Jahr schaffen wollen.

Neben dem Neubauprogramm gilt es jedoch auch, unseren Aufgaben bei den Schiffsreparaturen gerecht zu werden. Dabei stehen konkret folgende Ziele vor uns:

- Parallelreparaturen Supertrawler: monatlich — 2, außer Dezember — 3
- GTS: Juni — 2, August und November je 1
- Generalreparatur: Dezember — 1

Bei der Generalreparatur handelt es sich um den Supertrawler 401, dessen Fertigstellung zum 20. Dezember 1983 als unsere wichtigste Aufgabe anzusehen ist.

Es ist in unserer Werft langjährige Erfahrung: die Planerfüllung eines Jahres beginnt nicht erst im Januar, das Vorjahr schafft bereits wesentliche Voraussetzungen. Und das trifft für uns im Übergang von einer Schiffsserie zu einer neuen in besonderem Maße zu, wenn wir daran denken, daß neben dem GTS im kommenden Jahr bereits wiederum ein neues Schiff zu bewältigen ist — ich meine damit den Baubeginn für das Nullschiff des Fabriktrawlers „Atlantik 488" Typ Stralsund im Juni nächsten Jahres.

Wichtigste Aufgaben 1984

Als wichtigste Aufgaben des kommenden Jahres stehen vor uns:

— Neubauproduktion GTS 34 Stück

— Baubeginn Nullschiff Fabriktrawler

— Reparaturen — 30 Stück, davon 17 Supertrawler und 13 GTS

— Steigerung der Konsumgüterproduktion für die Bevölkerung auf 4 Mill. Mark 1984. Darunter befinden sich Montagezangen, Gitterraspeln, Gewächshäuser, Yachtkörper sowie als Neuentwicklungen Spritzgußerzeugnisse, Kleinmöbel, Regal-Einrichtungselemente und ein Camping-Motorboot. Dieses soll in verschiedenen Ausbaustufen auf den Markt gebracht werden, und 1984 sollen die ersten sechs Boote ausgeliefert werden.

Maßnahmen konsequent durchsetzen

Um unsere Zielsetzungen konsequent in Angriff nehmen zu können, ist bereits eine Konzeption mit den notwendigen Maßnahmen erarbeitet worden. Darin ist auch festgelegt, daß durch das Direktorat Erzeugnisentwicklung eine Arbeitsgruppe benannt wird, zu deren Aufgaben die konstruktive Betreuung und Weiterentwicklung bereits produzierter Erzeugnisse, die Erarbeitung von Pflichtenheften für die Neuentwicklung, die Gestaltung und konstruktive Vorbereitung des vorgesehenen Möbelsortiments und der Plasterzeugnisse gehören. Des weiteren enthält die genannte Konzeption ähnliche exakte Festlegungen für das Direktorat Technik, um zu gewährleisten, daß der Konsumgüterproduktion seitens Arbeitsplatzgestaltung, Werkstattbelegung, Technologie usw. nichts im Wege steht. Es ist eine Verpflichtung für die Werftkollektive, durch vorbildlichen Einsatz beim Bau dieses Nullschiffes die Grundlagen dafür zu schaffen, daß der „Atlantik 488" nicht nur von seinen Gebrauchswerteigenschaften her ein weiteres Spitzenerzeugnis im Fischereifahrzeugbau der Welt wird, sondern auch hinsichtlich seiner technologischen Parameter im Produktionsablauf in der Werft.

Mit der technologischen Vorbereitung auf die Eingliederung des Fabriktrawlers 488 haben wir in diesem Jahr intensiv begonnen. Daraus geht hervor, daß die Parallelfertigung des Prototyps mit der GTS-Serie in bestimmenden Produktionsabschnitten die Einführung der rollenden Woche erforderlich macht. Gleichzeitig ist es notwendig, Leistungsvergleiche zwischen Arbeitsgruppen und Gewerken durchzuführen, um optimale Ergebnisse für alle Kollektive zugänglich und verbindlich zu machen.

Materialökonomie von großer Bedeutung

Wichtige Aufgaben hat unsere Werft auch auf dem Gebiet der Energie- und Materialökonomie zu erfüllen. Dabei geht es in erster Linie um eine spürbare Senkung des spezifischen Energie- und Materialverbrauches — nicht zuletzt durch den Einsatz von Industrierobotern — der Grundmaterialeinsatz ist zu minimieren, die Bestandswirtschaft zu qualifizieren und die Behandlung der Sekundärrohstoffe ist effektiver zu gestalten.

Zur Verbesserung der Materialökonomie gehört auch das genannte Problem des Umganges mit Sekundärrohstoffen, der zur Zeit noch häufig verantwortungslos genannt werden muß. Nicht alles, was bei uns in den Müll gelangt, ist wirklich welcher. Wir müssen endlich erreichen, daß jeder einzelne zwischen Müll und Sekundärrohstoffen unterscheiden kann und es in der Praxis auch tut.

Eine Reihe bereits fixierter Maßnahmen soll dazu beitragen, daß unser Werftkollektiv seine Aufgaben erfüllen kann.



Beste Gewerkschaftsgruppe Abteilung TRM

Das Kollektiv der Technologischen Forschung und Rationalisierung besteht in seinem Kern bereits zehn Jahre. Es zählt zu den Initiativkollektiven im Direktorat Technik unseres Betriebes. Im Rahmen der Titelkampfbewegung wurden viele fachliche und gesellschaftlich-kulturelle Aktivitäten entwickelt, die beispielgebend für andere Kollektive sind. Insgesamt wurde achtmal der Titel erfolgreich verteidigt. Hervorragende Ergebnisse wurden bei der Führung des themenbezogenen Haushaltsbuches auf der Grundlage des Pflichtenheftes erreicht. Auch in diesem Jahr gibt es in dieser Gewerkschaftsgruppe persönliche Themenangebote und Verpflichtungen, die absichern, daß die Vorbereitung für den Bau eines weiteren modernen Fischereifahrzeuges, daß das Profil unserer Werft ab 1985 bestimmen wird, vorgenommen wird.



Bester Vertrauensmann Willi Daßler, FST

Der Kollege Daßler ist seit 1954 in unserem Betrieb als Schweißer tätig. Über neun Jahre ist er bereits Vertrauensmann in der Gewerkschaftsgruppe Dünnblechschweißung in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung. Durch seine hervorragenden fachlichen Leistungen hat er sich nicht nur in seinem Kollektiv, sondern in der gesamten Abteilung Autorität und Anerkennung erworben. Als Vertrauensmann setzt er sich besonders für die Organisierung und Kontrolle des sozialistischen Wettbewerbes ein. Als Interessenvertreter unserer Klasse hat er durch seine politische Haltung und Klärung vieler gewerkschaftlicher Fragen mit dazu beigetragen, daß unsere Organisation eine hohe Autorität genießt. Kollege Daßler steht allen Fragen offen gegenüber und begeistert durch seine Vorbildwirkung seine Kollegen.

Auch die scheinbar kleinste Idee kann großen Nutzen bringen

aus dem Diskussionsbeitrag von Herbert Thürk, APO-Sekreär FAI



Nach Erhalt der Planzahlen für den PWT haben wir uns, das heißt die Abteilungsleitung, APO und AGL, eines gemeinsamen Standpunkt hierzu erarbeitet. Dieser konnte nur sein, diese Aufgabe muß erfüllt werden und das nicht nur schlechthin, sondern so früh wie möglich, um den größten ökonomischen Nutzen zu erreichen.

Wir waren uns auch darüber im klaren, daß das nicht im Alleingang zu bewältigen ist.

So machten wir uns die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu unserem festen Verbündeten. Eng arbeiteten wir mit der Konstruktion, Technologie, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der Materialwirtschaft und Kooperation zusammen.

Von unserer Seite aus wurde ein Kollege für die Realisierung sozusagen abgestellt, der die Aufgabe hatte, alle Fragen und Probleme, die mit dem PWT zusammenhängen, zu koordinieren und zu lösen.

Als ersten Schritt werteten wir konsequent die Bautagebücher der vier Nullschiffe aller Kollektive unter Einbeziehung der Meister und Vertrauensleute sowie des positiven Kollektivkerns aus. Hier wurde deutlich, daß es in einzelnen Komplexen durchaus Reserven gibt.

Die Reserven lagen vor allem im Zusammenspiel zwischen Konstruktion, Technologie und uns. Durch die anwesenden Kollektivvertreter konnten viele, oft nur kleine und kleinste Anregungen zur konstruktiven oder technologischen Veränderung gegeben werden, die letztlich alle in einer Verkürzung der Vorgabezeit mündeten. So wurden die auf den Nullschiffen gesammelten Erfahrungen bei der Verarbeitung von neuen, aber auch bekannten Materialien genutzt. Gewinner waren alle Beteiligten.

Um die Gedanken, Ideen und Erfahrungen aller Angehörigen von FAI zu nutzen, wurde festgelegt, einen möglichst großen Personenkreis bei der Erfüllung der PWT-Verpflichtung einzubeziehen. Das wurde realisiert durch den Abschluß einer großen Anzahl von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Die Verpflichtung zur Bildung von 20 SAG bildete die Basis.

Heute können wir hier berichten, daß wir alle unsere Zielstellungen erfüllt bzw. übererfüllt haben. Es wurden insgesamt 34 SAG abgeschlossen, die bereits jetzt eine hundertprozentige Erfüllung der Stundeneinsparung erbracht haben. Eine Material-SAG wurde ebenfalls abgeschlossen, die sichert, daß wir auch unsere geplante Materialeinsparung erfüllen werden. Auch hier sind mit einem Planwert von 280 000 Mark beachtliche Größenordnungen zu realisieren.

Es war aber gewiß auch für unsere Abteilung nicht einfach, diese guten Ergebnisse zu erreichen.

So mußte doch ein gehöriges Maß an politisch-ideologischer Überzeugungsarbeit geleistet werden. Wir nutzten dazu jede Gelegenheit, wie die Parteiversammlungen, Gewerksversammlungen, die Schulen der sozialistischen Arbeit und nicht zuletzt die täglichen Rapporte, um immer wieder deutlich zu machen, wie notwendig es ist, die ökonomische Basis zu stärken und damit den Frieden sicherer zu machen, wie notwendig es ist, mit einer höheren Produktivität den GTS fertigzustellen und nicht zuletzt so früh wie möglich das Produktionsniveau des letzten Supertrawler zu erreichen.

Bei den Diskussionen wirkte sich die Festlegung über die erhöhte Stimulierung für SAG und Neuerervorschläge positiv aus. Als Erfolg der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit können folgende Ergebnisse abgerechnet werden: Per 24. Juni 1983 wurden 3780,9 Stunden als Einsparung ausgewiesen. Die gestellte Beteiligung am Neuererwesen beträgt 77 Prozent = 168 Kolleginnen und Kollegen.

Jugendliche beteiligten sich zu 69 Prozent = 29 Jugendliche. Frauen arbeiteten zu 66 Prozent = 43 Kolleginnen mit.

Beim Supertrawler 274 hatten wir ein Produktivitätsniveau von 0,55 erreicht, bei Wirksamwerden aller abgesetzten PWT-Maßnahmen für GTS werden wir bei 628 ein Niveau von 0,53 erreichen. Damit ist die Hauptzielstellung erfüllt. Nach dieser guten Erfüllung könnte eigentlich jeder aufatmen und sich eine Pause gönnen. Aber wie ihr alle wißt, heißt Stillstand Rückstand. Unser ganzes Augenmerk und unsere volle Konzentration gilt jetzt der Vorbereitung des PWT für 1984. Unser Ziel besteht darin, unter weiterer Ausnutzung der bewährten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit den PWT für 1984 bis zum 30. September 1983 mit Maßnahmen abzudecken. Auch das wird uns sicher nicht leicht fallen, aber wir vertrauen auf die Kraft und das Schöpfertum aller unserer Kolleginnen und Kollegen. Wir haben es uns zum festen Arbeitsziel gemacht, daß auch die scheinbar kleinste Idee, wenn sie in gemeinsamer Runde diskutiert wird, großen Nutzen bringen kann. Es darf also kein einziger Vorschlag als nebensächlich behandelt werden. Das ist unter anderem unser Beitrag, daß nicht nur die Volkswerft den Plan allseitig erfüllt, sondern soll helfen, die ökonomische Basis unserer Republik weiter zu stärken.

Planvorbereitung 1984 bedeutet für uns in erster Linie, täglich immer neu den Kampf zu organisieren, um die Planaufgaben dieses Jahres allseitig zu erfüllen.

In unserer Arbeit haben wir uns davon leiten lassen, daß die hohen Anforderungen, die die Wettbewerbsaufgaben an unser Kollektiv stellen, von uns verlangen, daß wir mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs alle unsere Kollektive zur Sicherung dieser Aufgabenstellung richtig formieren. Im Zusammenhang mit dem Übergang zur Gefrier-Trawler-Seiner-Serie sind diese Anforderungen besonders kompliziert und fordern die engagierte Einsatzbereitschaft jedes einzelnen und des Kollektivs. Deshalb wurden für das Jahr 1983 die Wettbewerbs- und Haushaltsbuchkennziffern entsprechend den neuen Bedingungen überarbeitet. Es geht uns darum, daß aufgrund des in den Monaten Januar bis Mai eingetretenen Produktionsrückstandes durch eine kontinuierliche Übererfüllung der Monatsaufgabe auf die Aufholung des Rückstandes orientiert wird.

Deshalb wird für alle Produktionskollektive im Neubau die erste Kennziffer, Erfüllung der anrechenbaren Leistung je PGA im Monat bzw. bei Nichterfüllung jedoch Erfüllung der AP, seit Jahresbeginn gewertet. Durch die Nichtabsicherung der Limite und PWT-Zielstellung ist es erforderlich, andere auf die Planerfüllung orientierende Kennziffern im Wettbewerb zu werten. Es wirken die Einhaltung des Absenktermines laut Operativplan für die Abteilungen des Bereiches Schiffbau und die Abteilung FP. Für die Abteilungen des Ausbaus, des Maschinenbaus und der Abteilung FT Einhaltung des geplanten Auslieferungsterminas laut Operativplan.

Die dritte Kennziffer beinhaltet weiterhin die Einhaltung der geplanten Kosten je Normstunde seit Jahresbeginn bzw. die Einhaltung der geplanten Gesamtkosten seit Jahresbeginn.

Auch für die Kollektive der Schiffsreparaturen wurde die erste Kennziffer verändert, sie orientiert auf die geplante Gesamtleistung minus Hilfsleistung im Monat je PGA.

Für die vorbereitenden Direktorate sind ebenfalls Veränderungen vorgeschlagen.

Damit sind wir in der Lage, ab Monat Juni den Wettbewerb real auszuwerten und allen Kollektiven die Möglichkeit zu geben, daß alle Werktätigen ihren konkreten Beitrag zur Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen 1983 bringen können und daß die erreichten Leistungen anerkannt und gewürdigt werden.

Auch mit der Schaffung von Führungsbeispielen im sozialistischen Wettbewerb haben wir Grundlagen dafür gegeben, um die Ergebnisse unserer besten Kollektive möglichst schnell zu verallgemeinern und um alle Kollektive in die erforderliche Kampfposition einzuordnen. Solche Initiativen wie die der Technologie, jeder Technologe bringt 100 Stunden zur Erfüllung des PWT, wurden so entwickelt und verallgemeinert, daß sich alle Kollektive der Vorbereitung dieser Bewegung anschlossen. Bisher konnten auf diese Weise 579 Stunden pro Objekt eingespart werden. In den Produktionskollektiven ging es uns in erster Linie darum, Beispiele zu verallgemeinern, wie es gelungen ist, den erforderlichen 7-Tage-Takt bei der GTS-Serie zu erreichen.

Wir sehen unsere gewerkschaftliche Arbeit darin, alle neuen Gedanken, Vorschläge, die dazu beitragen, Reserven aufzudecken, die im Ergebnis das Limit günstig beeinflussen, aktiv zu unterstützen. Wir fordern alle Vertrauensleute auf, sich diesen Aufgaben ebenfalls stärker zuzuwenden. Beginnend im Schiffbau gilt es, ein noch höheres Tempo bei der Fertigstellung unserer Schiffe zu erreichen.

Aber die gleiche Forderung müssen wir an alle vorbereitenden Bereiche richten, weitere Maßnahmen zu erarbeiten, die dazu beitragen, den PWT in seiner Gesamtheit abzusichern.

Wir haben den öfteren in den letzten Jahren feststellen können, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit viele Probleme gelöst wurden, auch wenn sie noch so schwer waren. Diese Position, diese Gemeinsamkeit muß sich auch in den nächsten Wochen und Monaten bewähren.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit muß sich bewähren

aus dem Schlußwort von Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender

Mitarbeiter für Sozialpolitik

Sybille Bandlow



Die Kollegin Sybille Bandlow wurde am 16. Juni 1983 in die BGL kooptiert und übernahm die Funktion des hauptamtlichen Mitarbeiters für Sozialpolitik in der Betriebsgewerkschaftsleitung. Sybille ist 31 Jahre alt. Nach Abschluß des Abiturs mit Berufsausbildung studierte sie an der Universität Rostock Sozialistische Betriebswirtschaft. Seit 1974 ist sie Werftangehörige und war bis 1978 vorwiegend im Bereich Sozialwesen tätig. Seit 1978 arbeitete sie in der Hauptabteilung Planökonomie.

Die Kollegin Ursula Pohl wurde auf der BGL-Sitzung am 16. Juni 1983 von ihrer Funktion entlastet.

Als ehrenamtliche Vorsitzende der Frauenkommission wurde die Kollegin Anneliese Höppner, Konstrukteur, eingesetzt.

Jugendtouristinformation

Liebe Jugendfreunde!

Sicher werdet ihr schon festgestellt haben, daß das Büro der Kreiskommission Jugendtourist Stralsund sich nicht mehr in der Tribseer Straße 24 befindet.

Zur Durchführung von Rekonstruktionsarbeiten an diesem Haus machte sich der Umzug zur Schaffung der notwendigen Baufreiheit erforderlich.

Unser Büro ist jetzt in der Heilgeiststraße 11. Ihr könnt uns zu folgenden Zeiten im Büro zu den Sprechstunden aufsuchen:

Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch 8.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr

In der Zeit vom 4. bis 22. Juli 1983 gibt es bei uns aufgrund von Vertretung veränderte Öffnungszeiten:

Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch 15.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr

Liebe Freunde, auch wenn erst die diesjährige Sommersaison beginnt, so möchten wir euch auf die Reisezeit Herbst/Frühjahr sowie Sommer 1984 aufmerksam machen. Erinnert sei, daß bis zum 1. September 1983 Vormerkscheine für Herbst/Frühjahr-Reisen in unserem Jugendtouristbüro entgegengenommen werden. Von September bis 1. Dezember 1983 könnt ihr dann eure Vormerkscheine mit dem Reisewunsch für Sommerreise 1984 bei uns abgeben.

Unsere Kreiskommission bietet euch für dieses Jahr für nachfolgend aufgeführte Reisen noch freie Plätze an:

Rzeszow (VR Polen) 30. Juli bis 7. August 1983, Bahn
Lodz-Sieradz 29. August bis 10. September 1983, Bahn
Eckhardsberga 15. September bis 19. September 1983
Poznan-Torun 27. September bis 9. Oktober 1983, Bahn
Moskau-Wladimir 4. Oktober bis 12. Oktober 1983, Bahn
Prag 10. Oktober bis 13. Oktober 1983, Bahn

Tro.





Erfolgreicher Abschluß

Am 30. Juni 1983 fand in der HOG „Fiete Dettmann" die feierliche Zeugnisausgabe für die 10. Klassen der POS „Juri Gagarin" statt. Als Vertreter der Patenbrigade EL/E2 nahmen die Kollegen Lambrecht, Duske und Schwertfeger daran teil.

Auf unserem Bild übergibt der Klassenlehrer, Herr Witt, die Zeugnisse an die Schülerinnen und Schüler. Für ausgezeichnete Patenarbeit wurde unser Kollektiv mit einem Bildband und Urkunde geehrt.

Auf unserem Bild übergibt Herr Witt beides an den Kollektivleiter, Kollegen Lambrecht.

Schwertfeger, Fotos (2): Duske

Freundschaft mit sowjetischen Seeleuten

Anläßlich einer Klassenfeier wurden uns von unserer Patenbrigade sowjetische Fischer vorgestellt.

Es wurde im Laufe des Nachmittags angeregt, daß wir uns doch wiedersehen könnten; und so wurde ein gemeinsamer Tierparkbesuch organisiert und die sowjetischen Freunde kamen zur Hospitation in unsere Schule.

Auf Einladung der sowjetischen Genossen gingen wir zur Volkswerft, um das schwimmende Zuhause unserer Freunde zu besichtigen. An diesem Nachmittag mußten wir uns leider von einigen Seeleuten verabschieden, da diese nach einer langen Zeit nach Hause fuhren.

Wir möchten uns hiermit bei unserer Patenbrigade des Klubhauses „Ernst Thälmann" und bei der Dolmetscherin Frau Heinke recht herzlich für alles bedanken; sie ermöglichten uns, diese gegenseitigen Besuche durchzuführen und hatten uns, diese Veranstaltungen für alle Beteiligten zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen.

Klasse 7a der Friedrich-Engels-Oberschule

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 9. und 10. Juli 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenmessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Für die Glückwünsche anläßlich unserer Goldenen Hochzeit bedanken wir uns bei der Kostenträgerrechnung herzlichst.

Anna und Wilhelm Patzak

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen von der Fernmeldetechnik für das schöne Präsent herzlichst bedanken. Gleichzeitig meinen herzlichen Dank dem Kollegen Maaß für seine Gratulation. Außerdem schönen Dank der Veteranen-AGL und dem Überbringer, Kollegen Drews, für das Präsent.

Adolf Köpke

Für die Glückwünsche zu meinem 76. Geburtstag möchte ich hiermit allen Genossinnen, Genossen, Kolleginnen und Kollegen meinem besten Dank sagen.

Willi Sawallisch

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag bedanke ich mich auf das herzlichste.

Besonders danken möchte ich der Parteileitung, Genossen Ehlert, der Veteranen-AGL 37, Genossen Mix, dem Überbringer Kollegen Hanke, der APO-Leitung, Genossen Milinski und den Arbeitskollegen des Gewerkes 6972.

Otto Nähler

Für die zahlreichen Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung OAW bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Kollegen Dittmann und Arnold.

Liselotte Kohs

Für die Glückwünsche sowie für das Präsent anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich der AGL 37, der Volkssolidarität und den Überbringern.

Heinrich Busch

Für die Glückwünsche anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Schiffsbesatzung, Gewerk 5267, bei der Veteranen-AGL 37 sowie bei meinem ehemaligen Kollegen Below auf das herzlichste bedanken.

Bruno Witt

Am 29. Juni 1983 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren unser Genosse

Karl Markwardt.

Mit ihm verlieren wir einen verdienstvollen Genossen und Mitarbeiter, der seine ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einsetzte.

Abteilungsleiter FSV
AGL
APO

Folge VIII

Die Insulaner

HIDDENSEE –

Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland



Auflösung der Folge VII

1. Frage: A) 596 Gramm
2. Frage: C) Neuenkamp
1. Preis: Büchergutschein à 23,– Mark (für Hiddenseeband)
Otto Reimer, Abteilung TAL 1
2. Preis: Bildmappe „Hiddensee",
Wilhelm Puchert, Rentner
3. Preis: Heft „Baden ohne",
Axel Urban, Abteilung FAL
Herzlichen Glückwunsch!
Die Preise sind in der Kulturabteilung entgegenzunehmen.

Folge VIII

Bereits in Schilderungen von Chronisten zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Grümbke und Nernst) wurden die Menschen der Insel erwähnt. Da heißt es: „Die Einwohner dieses kleinen Eiland sind mehrenteils ungebildete, rohe, dürftige Fischer, welche außer ihrem Fischfange keinen anderen Nahrungszweig kennen. Die Armut wohnet hier und das Elend. Nicht selten begegneten uns zerlumpte Kinder. Fast alle blau von Augen, von Haaren blond, von gelblicher Gesichtsfarbe, viele lang und sehr schlank von Statur. Der Dialekt dieser Insulaner ist wiederum gar sehr von dem gewöhnlichen Plattdeutschen verschieden."

Einhundertfünfzig Jahre später schrieb der Pfarrer der Insel, Arnold Gustavs, das Heimatbuch „Die Insel Hiddensee". Im Vorwort von Käthe Miethe heißt es: „Die Menschen sind eigenwillig, heimatsiolz und durch ihre abgeschlossene Lage von früh an in dem Bewußtsein erzogen, daß einer unentrinnbar auf den anderen angewiesen ist. Sie leben in vorbildlicher Gemeinschaft."

Im Zusammenhang der Entwicklung des Badewesens auf der Insel schildert Gustavs wie folgt die Insulaner:

„Die Fischer standen damals, abgesehen von der lukrativen Seite, dem Badeleben der Gäste verständnislos gegenüber. Gewiß, waschen mußt sich der Mensch hin und wieder, aber doch nicht jeden Tag, und dann nicht gleich ganz und gar! An der See muß man sich warm anziehen. Warum nur liefen die Gäste halbnackt herum? Bezeichnend ist, was ein alter Fischer zu Beginn des Fremdenverkehrs einem jungen Mädchen sagte. Sie wünschte „Auf Wiedersehen", und er sah sie traurig an und sagte: „Ne Frölein, sei kamen nich wedder." – „Aber warum denn nicht?" – Sei starben äwer Winter an Rheumatismus."

„Vor noch nicht langer Zeit", so berichtet Gustavs, „ging ich einmal mit dem Badezeug an den Strand und begegnete einem Fischer, der lächelnd zu mir sagte: ‚Herr Pastor, sünd Sei in all dei Johren noch nich taum richtigen Hiddenseer worden?' ‚Wo meinen Sei dat?' ‚Na, en richtiger Hiddenseer badt doch nich.'"

Welcher Chronist unserer Tage mag Typisches über die Hiddenseer zu berichten wissen?

Als Urlauber und Wochenendtourist auf der Insel mag eine Feststellung darüber anmaßend sein. So kann auch ich nur sagen, es war nichts dergleichen zu entdecken, was die Insulaner von den Menschen auf dem Festland unterscheidet.

Text: Eleonore Steinhagen
Foto: Dröge



DDR-Meisterschaften im Gewichtheben vom 15. bis 16. Juli 1983

Zielstellung vor heimischer Kulisse – Bestleistungen



Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die DDR-Meisterschaften im Gewichtheben ist im vollen Gange und die Nachfrage ist groß. Die Meisterschaften versprechen gute sportliche Leistungen.

Auch die Aktiven um Cheftrainer Uwe Ihde bereiten sich gewissenhaft vor, wollen sie doch vor heimischer Kulisse ansprechende Leistungen zeigen. Während einer Trainingspause in ihrem Domizil in der Jahn-Sporthalle konnte der Cheftrainer sich zufriedenstellend über die Leistungen seiner Schützlinge äußern. Gesundheitlich sind sie fit und haben alle Voraussetzungen, im Wettkampf ihre Leistungen zu bestätigen und persönliche Bestleistungen in Angriff zu nehmen.

Andreas Behm wird seine Leistungen des letzten Wettkampfes in Frankreich wiederholen wollen. Ronald Olt wird im Kampf um die Plätze zwei und drei ein Wort mitreden. Mathias Müller und Hans-Jürgen Joseph haben die Plätze drei und vier im Visier und Dirk Leitner sowie Olaf Gammelin werden sich auf den Plätzen vier bis sechs einordnen.

Eintrittskarten sind in der Toto-Lotto-Annahmestelle der Volkswerft und im Sportbüro der BSG Motor in der Jahn-Sportstätte erhältlich. Der erste Wettkampf findet am Freitag, um 15.30 Uhr mit dem Fliegen-, Bantam- und Federgewicht statt. Um 19.00 Uhr folgen die Leicht- und Mittelgewichtler. Sonnabend, um 13.30 Uhr, treten die Athleten im Leichtschwer- und Mittelschwergewicht an die Hantel. Den Abschluß bilden um 17.00 Uhr das 1. und 2. Schwergewicht sowie das Superschwergewicht.

Hockey-Damen in der Verbandsliga



Durch den 3:0-Heimerfolg gegen den bisherigen Spitzenreiter der DDR-Liga Staffel A, Traktor Osternienburg II, schaffte die Damenmannschaft von Motor Stralsund erstmals den Aufstieg in die höchste Spielklasse der DDR, zur Verbandsliga Feldhockey.

In der neuen Spielsaison 1983/84 wird unsere Mannschaft die jüngste Verbandsligamannschaft sein, die mit solch renomierten Mannschaften wie zum Beispiel Einheit-Zentrum Leipzig, Traktor Osternienburg I und Aufbau-Südwest Leipzig die Kräfte messen muß.

Dieser erreichte Erfolg ist der Lohn einer zielstrebigen und kontinuierlichen Arbeit des Übungsleiters Roland Waskala, der mit Unterstützung des Sportfreundes Holger Tornow eine ausgezeichnete Arbeit vollbracht hat.

In der Saison 1981/82 schaffte die weibliche Jugendmannschaft, verstärkt durch die Nationalspielerin Karin Wienrich und die erfahrenen Spielerinnen Ramona Lange, Christine Prax, Korina und Marion Lutter, die Qualifikation für den Aufstieg in die DDR-Liga. Nach einem zweiten Platz hinter Motor Köthen in der vorigen Saison gelang diesmal nun der angestrebte Aufstieg.

Nach Abschluß der ersten Serie sah es mit 3:3 Punkten noch gar nicht danach aus. Doch eine gute zweite Serie mit 7:1 Punkten und 9:0 Toren brachte die Mannschaft auf den Aufstiegsplatz.

Durch eine gute Trainingsbeteiligung, Kollektiv- und Kampfgeist konnte unsere Mannschaft an die guten Leistungen der Hallensaison 1983 anknüpfen, wo ja nur knapp der Aufstieg in die Hallenhockey-Verbandsliga verpaßt wurde.

In der bevorstehenden Saison wird es unsere Mannschaft sehr schwer haben, zu bestehen, aber das erklärte Ziel der bereits genannten und der jungen Spielerinnen Jana Schulz, Simone Zeumer, Ines Wendland, Grit Mertz, Karin Bänger, Anne-Katrin Brose, Dörte Schwinkendorf, Silvia Förster, Kerstin Thurow, Viola Stein, Heide Werner, Silke Neumann und Manuela Tornow ist natürlich der Klassenerhalt, und in der neu geschaffenen Hallenhockey-Liga soll der erste Platz in der Staffel A, der zur Teilnahme an der Aufstiegsrunde berechtigt, belegt werden.

Der jetzt erreichte Erfolg ist gleichzeitig für das Mannschaftskollektiv und die Übungsleiter Verpflichtung, mit Unterstützung der Sektionsleitung und des BSG-Vorstandes, für die wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten, die anstehenden Aufgaben mit Ehrgeiz und Verantwortungsbewußtsein zu erfüllen.

Eine volle Halle stimuliert

Seinen ersten Wettkampf im Seniorenbereich bestreitet Andreas Behm am Freitagabend in seiner Heimatstadt. Mit einer guten Leistung sollte der DDR-Meistertitel im Leichtgewicht in Stralsund bleiben. 320 kg und vielleicht ein bißchen mehr will Andreas erreichen. Damit hätte er dann seine Leistung, die er in seiner neuen Gewichtsklasse in Frankreich erzielt hat, erreicht.

Dieser Wettkampf ist gleichzeitig wichtig in Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften in Jerewan. Er wird Aufschluß geben, wie das gegenwärtige Leistungsvermögen ist.

„Mein Training läuft nach Wunsch", meinte Andreas im Gespräch. „Eine volle Halle wird uns Aktive stimulieren, gute Leistungen zu bringen, und das sind wir unserem treuen Anhang auch schuldig."

Wir wünschen unserem Vizeweltmeister viel Erfolg!

Starterliste

Uwe Warkentin, Plauen
Steffen Schmidt, SCE
Dirk Leitner, Motor
Michael Meier, TSC
Michael Zenk, SCK
Frank Mavius, SCE
Rudolf Schmidt, Wismut K.-M.-St.
Rainer Lantzsch, SCE
Thomas Klepzig, SCE
Jens Fritze, SCK
Andreas Leis, SCK
Holger Hoffmann, ASK
Mario Hamela, ASK
Jörg Kusnick, ASK
Tilo Piorek, SCK
Michael Neiße, SCE
Jürgen Klinkert, Tiefbau Berlin
Mario Wenske, TSC
Uwe Schreiber, ASK
Ralf Schellenberg, Plauen
Rolf Hinkelmann, Plauen
Hartmut Bauermeister, SCE
Peter Gersunde, Tiefbau Berlin
Andreas Behm, Motor
Bernd Schmiedel, SCK
Rainer Kürbar, Suhl
Holger Burmeister, SCE
Dieter Kaßmus, SCE
Frank Ehricht, TSC
Ralf Küllner, ASK
Joachim Kuns, SCK
Michael Pagels, DHfK
Jonny Herling, Wismut Gera
Ralf Müller, Optima Erfurt
Hermann Kubenka, ASK
Peter Körner, ASK
Bert Woll, SCK
René Lönse, SCK
Sieffen Langner, SCE
Sieffen Wieland, TSC
Uwe Pudack, ASK
Frank Obereisenbuchner, ASK
Uwe Mischkewitz, SCK
Andreas Schwarzbach, Eibau
Detlef Blasche, ASK
Falko Jeschke, SCE
Jan Klix, SCE
Hans-Jürgen Joseph, Motor
Ulf Salzwedel, TSC
Hartmut Steilmacher, ASK
Frank Manlek, SCK
Hubertus Ducke, SCK
Peter Möller, SCK
Bernd Klasen, TSC
Mathias Müller, Motor
Olaf Gammelin, Motor
Mario Mitzkatis, ASK
Holger Richter, SCE
Tom Fedler, SCK
Ingobert Kind, SCK
Mario Wagenschwanz, SCK
Michael Henning, SCE
Hartmut Töpfer, Tiefbau Berlin
Detlef Wiesenack, ASK
Frank Hartmann, ASK
Kai-Uwe Schindler, ASK
Gert Rempe, SCK
René Wyßuwa, SCE
Ronald Olt, Motor
Heiko Müller, SCK

Sommerturniere zum Ausklang der Saison



Wie in jedem Jahr führt die BSG Motor zum Abschluß der Spielsaison Sommerturniere in den Altersklassen 7 bis 18 durch.

Am 20. Juni kämpften auf dem Jahnsportplatz 18 Mannschaften um den Turniersieg in den Altersklassen 8/9 und 10/11.

Bei den Kindern siegte Vorwärts Neubrandenburg durch einen 3:0-Endspielerfolg über die Motor-Jungen. Ohne Verlustpunkt blieb bei den Knaben die favorisierte Mannschaft von KKW, die im Endspiel Vorwärts Neubrandenburg mit 1:0 bezwang.

Am 26. Juni waren die Jüngsten und die Altersklasse 12/13 an der Reihe. Dynamo Rostock setzte sich in der AK 7 ohne Punktverlust vor Motor Stralsund durch. Bei den Schülern sicherte sich Vorwärts Neubrandenburg durch einen 1:0-Endspielerfolg über KKW Greifswald den Sieg.

Leider reisten einige Mannschaften nicht an bzw. sagten kurzfristig ab. So in der AK 8/9 der FC Hansa und Lok Greifswald sowie in der AK 12/13 Dynamo Neustrelitz und der FC Carl Zeiss Jena.

Die Ergebnisse auf einen Blick:

AK 7: 1. SG Dynamo Rostock, 2. Motor Stralsund, 3. KKW Greifswald, 4. FC Hansa AK 8 (außer Wertung)

Bester Torwart: Mathias Uecker, KKW

Bester Feldspieler: Guido Fiedler, Dynamo Rostock

Bester Torschütze: Guido Fiedler, Dynamo Rostock

AK 8/9: 1. Vorwärts Neubrandenburg, 2. Motor Stralsund I, 3. Vorwärts Stralsund, 4. KKW Greifswald, 5. PCK Schwedt, 6. Vorwärts Schwedt, 7. Motor Stralsund II, 8. Dynamo Rostock

Bester Torwart: Toralf Rieck, Motor Stralsund

Bester Feldspieler: Roland Wendt, Vorwärts Neubrandenburg

AK 10/11: 1. KKW Greifswald, 2. Vorwärts Neubrandenburg, 3. Motor Stralsund I, 4. Dynamo Rostock 3, Vorwärts Stralsund, 6. FC Hansa Rostock (AK 10), 7. PCK Schwedt, 8. Motor Stralsund II, 9. Vorwärts Schwedt, 10. Lok Greifswald.

Bester Torwart: Thomas Hartmann, Vorwärts Neubrandenburg

Bester Feldspieler: Andreas Klein, KKW Greifswald

AK 12/13: 1. Vorwärts Neubrandenburg, 2. KKW Greifswald, 3. Empor Saßnitz, 4. Motor Stralsund, 5. Vorwärts Stralsund, 6. Dynamo Rostock, 7. Lok Greifswald

Bester Torwart: Dietrich Westphal, KKW Greifswald

Bester Feldspieler: Arne Ullrich, Empor Saßnitz.

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Brunnenaue (I)



Der Neue Markt mit Marienkirche, 18. Jahrhundert

Repro: Annemarie Knoren

Seit dem frühen Mittelalter war die Anwendung des natürlichen Mineralwassers bekannt. Wegen der Schwierigkeit des Reisens im 17. und 18. Jahrhundert und der großen Entfernungen kam der Besuch solcher Bäder wie Karlsbad, Salzbrunn, Pyrmont, Kissingen u. a. nicht in Betracht. Viel benutzte Quellen in nächster Nähe Stralsunds waren die Quelle bei Kenz bei Barth und die in der Brunnenaue in der Kniepervorstadt. Die Überlieferungen von der „heilsamen Wirkung" der Quellen in der Brunnenaue reichen bis zum Jahre 1630. Sicherlich wurde die Quelle schon früher von den Einwohnern genutzt. Besonders eifrig warb um 1700 der Pastor Mathias Kienast für die Brunnenaue-Quelle, um Stralsund zum Kurort zu erheben. Die von ihm 1703 herausgebrachte Schrift nannte sich „Über die heilende Hand Gottes in dem ‚Alten Brunn' auf dem Kniepschen Damm". Danach sollte die Quelle bei Schlaflosigkeit, Gelenkrheumatismus, Bluthusten, Heiserkeit, Fleckfieber helfen sowie den skrofulösen Kindern Heilung bringen. Des Pastors laienhafte Anschauungen über das Allheilmittel Wasser wurden von den Ärzten belächelt. Ein Arzt, der seine Schrift beurteilte, fügte hinzu: „Trotz fleißigen Gebrauchs der Quelle ist Pastor Kienast im Jahre 1711 gestorben." Kienast schilderte sein Baden so: „Beim Anfang meines Bades hab ich verspüret ein Beißen äußerlich am Leibe, mir kams nicht anders für, als wenn spitze Nadeln mir in die Haut fuhren, an den Orten, welche das Wasser tinglerte, welches, wenns mit Kräutern vermischt war, solchen Effekt so wenig zeigte, als das hiesige Teichwasser. Nach dem allerersten Bade ging ich an die kalte Luft nicht wohl verwahret, da hat mich ein gewaltiger Frost etliche Stunden lang, darauf eine Hitze, angegriffen, welcher Paroxismus etlichmal um den anderen Tag kam. Ich habe mich mit dem Frost ins warme Wasser gesetzt, das Wasser trunk ich ganz ganz warm, denn es war ein trokken Husten dabey. Ich merkte, daß am 6. und 7. Tage meines Badens, nachdem das Wasser nach dem Baden bis in den anderen Tag gestanden, ganze Hände voll grauen Schlamm gesammelt wurden, welcher sich Finger dick und ellenlang hat ziehen lassen, sollte er wohl aus meinem Leben kommen? Ich zweifle nicht daran." Kienast ließ die Quelle einfassen und andere Vorrichtungen zum Baden und Trinken anlegen. Zehn Jahre später war von der Anlage nichts mehr zu sehen, denn sie war ein Opfer der Belagerung geworden.

Günter Köpnick

Übrigens . . .

. . . sollte man sein Licht nicht unter den Chef'l stellen!

Sachen gibt's

Arzt: „Bevor ich Sie untersuche, gestatten Sie mir eine Frage: Trinken Sie?" Patient: „Sehr liebenswürdig, Herr Doktor, ein Gläschen Kognak, wenn ich bitten darf!"

*

Alfons, der Kraftfahrer, sitzt in der Autobahn-Raststätte. Sein Beifahrer ist kurz einmal draußen. Als er wiederkommt, ist er ganz aufgeregt und ruft: „Du, unser Laster ist weg!" Alfons winkt dem Ober und sagt: „Bitte anstatt der Limonade ein großes Glas Bier!"

*

Ein Mann mit einem A an der Heckscheibe zu seiner Frau: „Diese undisziplinierten Fußgänger! Immer mitten auf der Straße!" Darauf sie: „Sei vernünftig, Liebling, und fahr endlich vom Bürgersteig herunter!"

*

Sonntagsfahrer: „Wie wäre es mit einer kleinen Spritztour, meine Süße?" Mädchen: „Fahren Sie in nördlicher Richtung?" „Für Sie selbstverständlich!" „Dann grüßen Sie die Eskimos von mir!"

*

Eine junge Frau hat die Gewalt über ihr Auto verloren und rast durch das Schaufenster eines Porzellanwarengeschäftes. Nachdem sie sich vom ersten Schock erholt hatte, fragte sie den Verkäufer: „Entschuldigen Sie, bin ich hier im Geschäft ‚Elegant'?" „Nein, meine Dame", meint lächelnd der Verkäufer, „fahren Sie bitte links am Ladentisch vorbei, durch das Büro des Geschäftsführers, dann halten Sie sich rechts bis zum Lagerraum, durchqueren den Keller, und gelangen genau dorthin, wohin Sie wollten."

*

Ein sächsisches Ehepaar fährt auf der Autobahn mit 100 km/h. Da werden sie von einem Wagen mit dem Kennzeichen GB 31—09 überholt. „Du, Alfred, dürfen die denn das?" — „Aber natürlich, Emmi, das ist doch die Griminalbolizei."

Der Unterschied

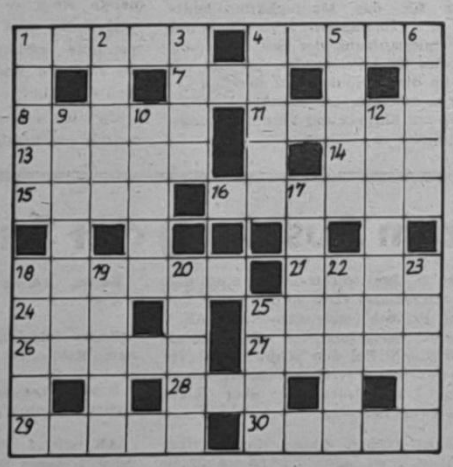
Der Kater zu dem Affen sprach:
„Wir sind zwar beide Tiere,
doch wirke ich meist morgens
nach,
doch du wirkst schon beim Biere.

Du machst dem Menschen alles
leicht,
ich mache ihnen Schmerzen,
bist du da, ist die Stimmung
leicht,
bin ich's, gibt's Groll im Herzen.

Doch braucht der Mensch bei dir
viel Geld,
bei mir höchst' zwei Tabletten,
du siehst dafür viel von der Welt,
ich ungemachte Betten.

So bringen wir stets im Verein,
den Menschen Freud' und
Leiden.
Am glücklichsten wird jener sein,
der uns tut kräftig meiden!"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. steiler Weg, 4. bauchiges Hünseschiff, 7. griechischer Buchstabe, 8. griechischer Buchstabe, 11. Sportgerät, 13. lagunenartiger Strandsee, 14. englisches Bier, 15. Kuchengewürz, 16. Greifzirkel, 18. Kerngehäuse des Obstes, 21. Milz, 24. dichterisch für Adler, 25. Nebenfluß der Ruhr, 26. islamischer Rechtsgelehrter, 27. italienische Geigenbauerfamilie, 28. einfarben, 29. Held der Artussage, 30. Lösung zur Oebrflächenveredelung.

Senkrecht: 1. altrömisches Ärmelgewand, 2. Ölbaumharz, 3. altes Apothekergewicht, 4. Giftschlange, 5. sogenannter schwarzer Bernstein, 6. Sportboot, 9. meist fester Bestandteil der Erdrinde, 10. schmale Straße, 12. Grundbestandteil, 17. arabische Begrüßung, 18. Ausgelassenheit, 19. Gestalt aus „Rienzi", 20. Farbe, 22. finnischer See, 23. Flüssigkeitsrest, 25. geformtes Brot.

Auflösung aus Nr. 25/83

Waagerecht: 1. Regal, 4. Kreta, 8. Anruf, 9. Salam, 11. Anelo, 13. Elmsfeuer, 14. Imme, 17. Gast, 20. Barometer, 24. Aroma, 25. Irene, 26. Marke, 27. Diana, 28. Falle.

Senkrecht: 1. Rossi, 2. Golem, 3. Lamm, 4. Kraft, 5. Rune, 6. Efeu, 7. Amor, 10. Ale, 12. Leis, 15. Maar, 16. Amara, 17. Ger, 18. Areal, 19. Tiefe, 20. Band, 21. Roma, 22. Oman, 23. Tief.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 27 | Freitag, 15. Juli 1983 | Preis: 5 Pfennig

Neuererbörse bringt uns der PWT-Erfüllung näher

Nachdem am 4. Mai 1983 im Bereich Maschinenbau die erste Neuererbörse durchgeführt worden ist und sehr gute Anfangserfahrungen zu verzeichnen waren, wurde durch die Werftdirektion beschlossen, in den Produktionsbereichen Schiffbau, Ausbau und im Maschinenbau die zweite Etappe dieser Neuererbörsen durchzuführen.

Durch die Neuererbrigaden der Abteilungen und durch die staatlichen Leitungen der Hauptabteilungen Konstruktion, Technologie und den Abteilungen Wissenschaftliche Arbeitsorganisation und Materialwirtschaft wurden diese Neuererbörsen hervorragend vorbereitet.

Es war gesichert, daß ein Großteil der Neuerungen durch sachkundige Gremien auf Realisierungsmöglichkeiten sofort geprüft werden konnte. Die Neuerer verteidigten im ehrlichen, sachlichen Meinungsstreit ihre Neuerungen. Dabei war es unabhängig, ob die Neuerer ihre Vorschläge schriftlich formuliert bzw. nur als „Idee" mitbrachten. Diese Form der Entgegennahme von Neuerungen und die Vereinfachung der notwendigen Formalitäten der Neuererbewegung sowie die sofortige Auszahlung der Vergütung bei Realisierung hat dazu geführt, daß im Bereich Schiffbau 85 Neuerungen, im Bereich Maschinenbau 116 Neuerungen und im Bereich Ausbau 38 Neuerungen durch insgesamt 321 Neuerer eingereicht wurden.

Die Neuerungen bezogen sich auf alle Schwerpunkte des Werftgeschehens. Neben sofort realisierten Stundeneinsparungen in Höhe von 1414,7 Stunden/Objekt wurden Neuerungen eingereicht, die sich mit der Materialökonomie und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie dem Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz beschäftigen.

Diese Lösungen zur konstruktiven und technologischen Optimierung des Gefriertrawler-Seiner werden dazu führen, die vorhandenen Rückstände im Plan Wissenschaft und Technik abzubauen.

Von den Kollektiven der Produktionsbereiche wurde gefordert, daß im III. Quartal die gleiche Form der Entgegennahme von Neuerungen durchgeführt werden sollte. Durch das BfN werden die notwendigen Schritte eingeleitet.

Bürger,
Leiter des BfN, KDT



Das Kollektiv der Kollegen Bugenhagen, Kruske, Lehmann, Dubinski, Hendel, Hein und Dulka aus der Abteilung Maschinenbau Montage erreichte mit dem Neuerervorschlag „Spülen Rohrsystem Verstellpropeller" einen Nutzen von 9879 Mark. Foto: Schulz

Neuererkollektive



Die Neuerervereinbarung „Kostensenkung beim Lenzhalten der Objekte" schloß folgendes Kollektiv der Abteilung FRM ab: die Kollegen Bieber, Rootz, Jonscher, Karow und Hanke. Das Bilgenwasser wird jetzt nicht mehr an Land separiert, sondern ab Erprobungsphase mit einer Bilgenwasserpumpe in den Tank 10. Der Nutzen beträgt 11 892 M.

Grußadresse zum „Tag des sowjetischen Hochseefischers"

Werter Genosse Kolenko!

Zum „Tag des Fischers" der Fischereiflotte der UdSSR übermitteln Ihnen sowie Ihren Genossen die Betriebsparteileitung, die Werftleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Leitung der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und die Leitung der FDJ-Grundorganisation im Namen des gesamten Kollektivs des VEB Volkswerft Stralsund die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Wir möchten Ihnen und Ihrem Kollektiv anläßlich Ihres Ehrentages für die ständige Hilfe und Unterstützung beim Aufbau des VEB Volkswerft Stralsund und die brüderliche Zusammenarbeit bei der Entwicklung von leistungsstarken Fischereifahrzeugen recht herzlich danken. Die Entwicklung des VEB Volkswerft Stralsund beweist, daß die enge, freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eine der entscheidenden Quellen für die Erfolge des DDR-Schiffbaus war und ist. Die termingerechte Erfüllung unserer Exportverpflichtungen ist darum Klassenpflicht und Herzenssache eines jeden Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin große Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU sowie beste Gesundheit und Schaffenskraft.

„Es lebe die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft!"

Schmeling, Parteisekretär — Dittmann, Werftdirektor — Oehlke, BGL-Vorsitzender
Schuldt, Vorsitzender der Grundeinheit DSF — Schulz, FDJ-Sekretär

Kurz berichtet . . . Kurz berichtet . . .

Diplom auf der Bezirks-MMM verliehen

Die 28. Messe der Meister von morgen öffnete am Freitag vergangener Woche ihre Pforten. 680 Exponate, davon 576 aus den Plänen Wissenschaft und Technik, sind in Rostock-Schutow ausgestellt. Darunter auch zehn Exponate unseres Betriebes. Die „Aufhänge- und Drehvorrichtung am Kreisförderer für den Einsatz eines Farbspritzroboters RB 211" wurde mit einem Diplom ausgezeichnet und wird auf der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig zu sehen sein.

Verkehrsbeschränkung in der Innenstadt

Ausgehend von der historisch bedingten Trassenführung der Stadtstraßen ergeben sich in der Altstadt aktuelle Verkehrsprobleme. Die Bereitstellung von weiteren Parkflächen für den ruhenden Verkehr ist begrenzt. Durch das Parkdefizit wird insbesondere in den Sommermonaten ein starker Parksuchverkehr ausgelöst, der den gesamten Verkehrsablauf im Stadtzentrum beeinflußt.

Auf der Grundlage des Beschlusses des Ministerrates der DDR zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Verkehrskonzeption der Stadt Stralsund beschloß der Rat der Stadt, verkehrsorganisatorische Maßnahmen einzuleiten, um Überbelastungen des Altstadtkernes entgegenzuwirken. Im Vordergrund stehen die Sicherung des Verkehrsablaufes und die weitere Gewährleistung der Verkehrssicherheit bei gleichzeitiger Erhöhung der Attraktivität für Fußgänger und die Verbesserung der Umweltbedingungen für die Anwohner.

Der Kernbereich der Altstadt wird deshalb in eine **Zone der Verkehrsbeschränkung** umgewandelt.

Das bedeutet:

- Fahrverbot für den Allgemeinverkehr mit Kraftfahrzeugen.
- Frei für Versorgung- und Dienstleistungsfahrzeuge sowie eigene Kraftfahrzeuge der Anwohner.
- Befahren der Zone für alle übrigen Kfz nur mit Genehmigung der Verkehrspolizei.
- In den Verkaufsstellen des Handels, in Werkstätten und Dienstleistungseinrichtungen werden die Bürger individuell beraten bzw. informiert über Regelungen des An- und Abtransportes schwerer Güter, wie z. B. Fernsehgeräte und Waschmaschinen, mit privaten Kraftfahrzeugen.

Der Besuch der Anwohner der Zone der Verkehrsbeschränkung durch Verwandte usw. mit PKW wird in besonderen Fällen, **z. B. bei Gehbehinderten,** durch das Ausstellen von **Sondergenehmigungen** ermöglicht.

Die in der Zone der Verkehrsbeschränkung vorhandenen **Parkflächen** auf Straßen und Plätzen sind **für den ruhenden Verkehr zu erhalten.** Unter Beachtung der Sondergenehmigungen können diese Parkflächen genutzt werden.

Die Kraftfahrzeuge der Urlauber und Touristen werden über das Parkleitsystem zu den Auffangparkplätzen „Mahnkesche Wiese", Tribseer Damm (Hexenweg) und teilweise auf die Weingartenbastion gelenkt.

Zur intensiven Nutzung der rund 300 Kfz-Stellplätze auf dem Parkplatz **Weingartenbastion wird für ein Drittel der Stellplätze eine Parkzeitbeschränkung auf zwei Stunden** eingeführt.

Das **Zeitparken auf dem Lenin-platz wird von gegenwärtig zwei Stunden auf eine Stunde** reduziert. Für die Hotelgäste wird ein Parkstreifen reserviert.

Zwischen Baden- und Semlowerstraße wurde ein Parkplatz für 50 PKW eingerichtet.

Seit 30. Juni 1983 können vor der neugestalteten Stadtmauer 100 PKW geparkt werden.

Ein Teil des Alten Marktes ist für Zeitparken (maximal 30 Minuten) für maximal acht Busse des Reisebüros und in den späten Abendstunden für Theaterbusse nutzbar.

Generell ist jedoch für das Parken der Theaterbusse die Seestraße vorgesehen.

Die Zone der Verkehrsbeschränkung wird umfaßt durch:

- die Mönchstraße,
- die Mühlenstraße, ab Einmündung Mönchstraße,
- die Semlower Straße, nicht eingeschlossen der Alte Markt,
- die Wasserstraße und
- die Langenstraße.

Die Straßen, welche die gesperrte Zone umfassen, können normal befahren werden.

Für interessierte Verkehrsteilnehmer und Einwohner ist zur **weiteren Information ein Lageplan im Ausstellungsraum Mühlenstraße 3 ausgelegt.** Die Ausgabe der Genehmigungen an berechtigte Antragsteller zum Befahren der Zone der Verkehrsbeschränkung erfolgt durch die Verkehrspolizei vom 11. Juli bis 22. Juli 1983. Auskünfte hierzu erteilt das VPKA Stralsund – Verkehrspolizei – unter der Rufnummer 6 12 37.

Nach entsprechender Veränderung der Verkehrsbeschilderung an den Einfahrtsstellen und in der Zone der Verkehrsbeschränkung werden die verkehrsorganisatorischen Maßnahmen am 25. Juli 1983 wirksam.

Wir bitten die Verkehrsteilnehmer um Verständnis und Disziplin.

Dargel,
Stadtrat für EVN

Was ist bei Fahrten mit Pkw ins Ausland zu beachten?

Sollten Sie beabsichtigen, mit Ihrem Kfz ins Ausland fahren, so gilt folgendes zu beachten: Als Fahrzeughalter sind Sie gesetzlich verpflichtet, einen Zusatzbeitrag zur Kraftfahrt-Haftpflicht-Versicherung zu zahlen. Damit besteht Versicherungsschutz für Schäden, die Sie mit Ihrem Fahrzeug einem Dritten zufügen. Um sich gegen Schäden am eigenen Fahrzeug durch unvorhergesehene Ereignisse zu schützen, empfehlen wir den Abschluß einer Kasko-Auslandsversicherung. Sie bietet Schutz bei Beschädigung oder Verlust des versicherten Fahrzeuges, vor allem durch Unfall, Brand, Diebstahl und Elementarereignissen und sollte möglichst ohne Vereinbarung einer Selbstbeteiligung abgeschlossen werden. Werden Sie trotz aller Vorsicht in einen Unfall verwickelt, gibt es Grundregeln für das Verhalten, die entscheidende Bedeutung für die Schadenregulierung haben. So ist zunächst die Aufnahme und Protokollierung des Unfalls durch die Verkehrspolizei zu veranlassen. Dies ist notwendige Voraussetzung für die Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen. Außerdem sollte sich der vom Unfall betroffene DDR-Bürger unbedingt Notizen über den Unfallort, über Namen, Anschrift und Fahrzeugkennzeichen der anderen Unfallbeteiligten und von Zeugen sowie über die unfallaufnehmende Polizeidienststelle machen. Zweckmäßig ist die Anfertigung von Fotos von der Unfallstelle und den beschädigten Fahrzeugen zur Beweisführung.

Die Meldung eines Verkehrsunfalls bei der nächstgelegenen Dienststelle der Versicherungsanstalt ist stets dann erforderlich, wenn Schadenersatzansprüche gegen einen anderen Unfallbeteiligten geltend gemacht werden können. Schadenersatzansprüche an beteiligte Halter oder Fahrer des fremden Fahrzeugs können nur nach geltenden Rechtsvorschriften des jeweiligen Schadenlandes gegen den Schadenverursacher bzw. seine Versicherung geltend gemacht werden. Die Staatliche Versicherung der DDR tritt somit nur vermittelnd zwischen Anspruchsteller und Schadenverursacher bzw. seine Versicherung in die Schadenregulierung ein. Die Versicherung des betreffenden Landes übernimmt die Notreparatur und Kosten für die Rückführung des Fahrzeuges in die DDR bis 2500 Mark Gegenwert in Valuta.

Auch bei Eintritt eines Schadens, der nicht unter den Kasko-Versicherungsschutz fällt, zum Beispiel Schaden am Motor, Getriebe oder Bremsen, besteht die Möglichkeit, finanzielle Hilfe bei der ausländischen Versicherung zu beantragen.

Armin Buchfink,
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Kinderferienlager An- und Abfahrtszeiten

Wilhelmsthal
II. Durchgang
Abfahrt am 23. Juli 1983 um 19.57 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck
Treffen um 19.00 Uhr Ecke Bahnhofstraße
Ankunft am 9. August 1983 um 17.58 Uhr Hauptbahnhof
III. Durchgang
Abfahrt am 11. August 1983 um 19.57 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck
Treffen um 19.00 Uhr Ecke Bahnhofstraße
Ankunft am 29. August 1983 um 17.58 Uhr Hauptbahnhof

Arendsee, II. Durchgang
Abfahrt am 24. Juli 1983 um 8.30 Uhr ab Hauptbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.45 Uhr Ecke Bahnhofstraße
Ankunft am 10. August 1983 um 17.24 Uhr Hauptbahnhof

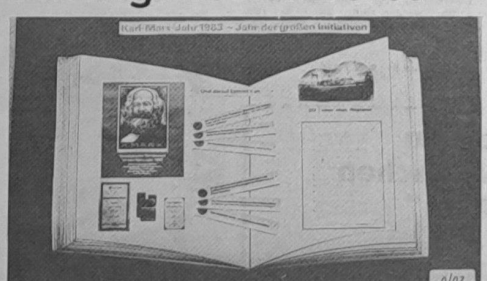
Pruchten, I. Durchgang
Ankunft am 21. Juli 1983 gegen 11.00 Uhr Busbahnhof
II. Durchgang
Abfahrt am 23. Juli 1983 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 9. August 1983 gegen 11.0 Uhr Busbahnhof
III. Durchgang
Abfahrt am 11. August 1983 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 8.30 Uhr
Ankunft am 28. August 1983 gegen 11.00 Uhr Busbahnhof

Luhme, III. Durchgang
Abfahrt am 9. August 1983 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.30 Uhr
Ankunft am 26. August 1983 gegen 13.00 Uhr Busbahnhof

Prerow, II. Durchgang
Abfahrt am 24. Juli 1983 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
Treffen um 7.30 Uhr
Ankunft am 10. August 1983 gegen 11.30 Uhr Busbahnhof.

Dreyer,
Abteilung Sozialwesen

Auswertung des Wandzeitungswettbewerbs



Die Würfel im Wandzeitungswettbewerb zu den 12. Betriebsfestspielen sind gefallen. Die Jury hatte die Aufgabe, die aussagekräftigsten Wandzeitungen zum Thema „Karl Marx und Wir" unter 70 gestalteten Tafeln auszuwählen.

Als Anerkennung für die ideenreiche und gute Gestaltung werden folgende Kollektive ausgezeichnet:

200 Mark erhält das Kollektiv Ü/ÖZ; 150 Mark die Abteilung FAL und BK; 100 Mark das Wohnheim Reiferbahn und die Jugendschicht Dabel, FST; 75 Mark die Gewerke 52432 FAL, 52311 FAK und Abteilung BF; 50 Mark die Abteilung TVP, ÖAW 4 und KKG.

Büchergutscheine im Werte von 30 Mark erhalten:
das Gewerk 54323 FRM, die Grundorganisation der GST, die Gewerke 52507 FAI, 23228 TAL, 23247 TAI, die Abteilung BR/BW, der Kinderhort August-Bebel-Ufer, die Hauptabteilung LO, ÖAK und das Gewerk 54143 FRS.

Büchergutscheine im Werte von 20 Mark erhalten:
KWL 3, die Gewerke 50531 FP, 52331 FAK, 54307 FRM, TVM, EL 3, Gewerk 50553 FP, LQW, Abteilung Preisbildung und KKM.

Büchergutscheine im Werte von 15 Mark erhalten:
Gewerk 23239 TAI, ÖAS, ÖF, AGL 25 und LW 6.

Wir bedanken uns für die von allen Teilnehmern aufgewandte Mühe und wünschen weiterhin eine erfolgreiche Wandzeitungsarbeit.

Die Ausgabe der Prämien und Urkunden erfolgt am Mittwoch, den 20. Juli, um 11.00 Uhr im Beratungsraum der BGL.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolls, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Wilfried Niemann, Peter Staude, Horst Grützmacher, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Trotz eigener Probleme – Hilfe für andere gegeben

Das erste Halbjahr 1983 liegt hinter uns. In den Kollektiven wird Bilanz gezogen. Die Verpflichtungen der Wettbewerbsprogramme werden eingeschätzt, und Maßnahmen festgelegt, in welchen Punkten es gilt, noch etwas draufzulegen.

In der Abteilung Isolierung sind die Kollektive dem operativen Bauablauf gerecht geworden. Es gab keine Probleme durch fehlendes Material oder zu geringe Kapazität der Arbeitskräfte. Jedes geforderte Tempo konnte mitgegangen werden.

Auf ökonomischem Gebiet gab und gibt es aber in wesentlichen Planpositionen erhebliche Differenzen.

Zum Beispiel wurde der Gesamtausfall ohne Urlaub mit 2400 Stunden überschritten, bei den geplanten Überstunden ist ein Rückstand von 4000 Stunden entstanden und bei den Hilfsleistungen wurden 6000 Stunden mehr, als der Plan vorsah, erbracht.

Im Wettbewerb des Bereiches konnte die Abteilung nur hintere Plätze belegen und auf Werftebene rangiert FAI im unteren Drittel. Gegenüber 1982 trat eine wesentliche Verschlechterung der ökonomischen Situation der Abteilung ein. Worin liegen die Ursachen? Bei der Überschreitung des Ausfalls vorrangig durch Krankheit und Schwangerschaftsurlaub. Nichtauslastung der Gewerke führte dazu, daß auch die Überstunden nicht gebracht werden konnten. Erstmalig gelang es im Juni, die für den Monat geplanten Überstunden zu erreichen. Die Überschreitung der Hilfeleistungen liegt darin begründet, daß im ersten Halbjahr teilweise bis zu 40 Kollegen in 37 Betrieben des Territoriums und darüber hinaus Isolierarbeiten ausgeführt haben. Auch in der Werft bekamen viele Abteilungen Unterstützung durch Arbeitskräfte von FAI. Bei den Isolierern sagte man sich – wenn wir anderen helfen, ist uns auch geholfen.

Gute Erfahrungen für die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik haben die Kollegen auch in diesem Jahr genutzt und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu ihrem Verbündeten gemacht. 3913 Stunden galt es 1983 einzusparen. Mit 24 SAG, die gebildet wurden, konnte im ersten Halbjahr eine 100prozentige Erfüllung der Stundeneinsparung gesichert werden.

Es zeigt sich, daß die Kollektive der Isolierung gewillt sind, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Dazu muß natürlich auf politisch-ideologischem Gebiet viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen der Abteilung kommt der Wille und die Einsatzbereitschaft, die GTS-Serie zu packen, deutlich zum Ausdruck. Die Probleme des ersten Halbjahres wurden zwar bewältigt, aber mit weich einem Kraftaufwand.

„Bisher wurden wir noch nicht echt gefordert und haben somit auch keinen konkreten Maßstab für den 7-Tage-Takt in den Kollektiven", so der Abteilungsleiter Peter Ermel. Karl-Heinz Dinse vom Gewerk des Meisters Zacher: „Mein Kollektiv hat sich mit den Jahren stabilisiert und zu einem guten Gewerk geformt. Wir haben bei uns den Urlaub so gelegt, daß wir jederzeit in der Lage sind, den Anforderungen gerecht zu werden. Wenn es nach Feierabend oder am Wochenende darum geht, Überstunden zu leisten, sind wir dabei. Sehr zu schaffen macht uns auf den Objekten die schlechte Ordnung und Sauberkeit. Hier wäre es erforderlich, grundsätzlich Veränderungen herbeizuführen."

Hans Regenberg vom Gewerk des Meisters Schümann: „Viele Dinge machen wir in Eigeninitiative, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Probleme bereiten uns die Rüstungen, die nicht rechtzeitig genug kommen oder nicht die Höhe haben, die wir benötigen. Über einen längeren Zeitraum ist das schon bekannt, aber nichts hat sich geändert. Oft behindert uns auch FAK, weil die Räume nicht konserviert sind oder FMI, weil in den Vorschiffräumen keine Beleuchtung ist. An uns soll es nicht liegen, die Aufgaben zu meistern. In anderen Gewerken helfen wir mit Arbeitskräften aus und werden mit unseren Überstunden dazu beitragen. 1983 den Plan zu erfüllen."

Die Einsatzbereitschaft ihrer Kollektive bekundeten auch Gisela Schmalenberg und Hans Mester. Alles, was möglich ist, wird getan, um über den „Berg" zu kommen.



Hans Regenberg (rechts) leistete mit seinen Kollegen Qualitätsarbeit in der Isolierung. Werftfoto: Schult

Brandschutz – ein dringendes Erfordernis

Noch immer entstehen der Volkswirtschaft durch Brände erhebliche Schäden. Das Gesetz verlangt daher nach wie vor von jedem Bürger bewußtes brandschutzgerechtes Handeln, sowohl an der Arbeitsstelle als auch im privaten oder gesellschaftlichen Bereich.

Durch die auftretenden Witterungserscheinungen in der Sommerzeit werden begünstigende Bedingungen für Brände nicht nur in der Land- und Forstwirtschaft geschaffen. So neigen alle brennbaren Stoffe, im besonderen die brennbaren Flüssigkeiten und Gase, durch dauernde Wärmeeinwirkung zur schnelleren Entzündung mit Brand- und Explosionsfolgen.

Zur Vermeidung von Bränden und Explosionen möchte ich auf einige Verhaltensregeln und Gefahrensmomente hinweisen:

1. In den festgelegten Rauchverbotszonen wie Holzplatz, Farbenlager u. a. ist das Rauchen grundsätzlich verboten.

2. Bei durchzuführenden Farbspritzarbeiten auf den Schiffen und im Freien sind die gefährdeten Bereiche so zu kennzeichnen und abzusperren, daß jegliche Zündquellen ausgeschlossen werden.

3. Beim Wegwerfen von Zigarettenresten (besonders an den Liegeplätzen) ist sehr umsichtig vorzugehen, damit brennbare Stoffe (Farbbehälter, Abfallkübel) nicht entzündet werden.

4. Bei der Durchführung von Schweiß- und Schneidarbeiten sind die Bereiche der Schweißgefährdungszone hinsichtlich der auftretenden brennbaren Stoffe (Rüstbohlen) genau zu begutachten. Das gilt nicht nur für die abgesenkten Schiffsobjekte, sondern auch für den Bereich der Helling.

Anschließend noch ein paar Tips für die Freunde des Grillens:

— Kochfeuer und Holzkohlegrills sind mindestens drei Meter von brennbaren Gegenständen (Zelte) aufzustellen.
— Bei leichtentzündlichem Bewuchs sind 0,5 Meter breite Wundstreifen anzulegen.
— Das Aufstellen von offenen Feuerstellen auf Moor- und Torfböden ist verboten.
— Während des Betreibens ist der Grill zu beaufsichtigen.
— Brennbare Flüssigkeiten (Spiritus) dürfen nicht in Flammen und Glut gegossen werden (Explosionsgefahr).
— Nach dem Betreiben sind die Grills vollständig abzulöschen.

Wenn jeder Bürger die Anforderungen zur Gewährleistung des Brandschutzes gerade unter den extremen Witterungsbedingungen verantwortungsbewußt einhält, sollten Brände keinem die Urlaubsfreuden zerstören.

Heinrich,
Brandschutzinspektor

Die ersten Monate im Karl-Marx-Jahr 1983 zeigen, daß alle Kampfkollektive eine hohe Verantwortung in der Erfüllung der gestellten Aufgaben sahen. Die Konzentration lag bei allen Einheiten in der Erfüllung der Ausbildungsthemen und die Durchführung der gestellten Schießaufgaben mit Schützenwaffen. Ziel jeder Kampfgruppeneinheit war es, die Erfüllung dieser Aufgaben außerhalb der Arbeitszeit zu legen. Natürlich ist es nicht immer möglich, die geplante Maßnahme am vorgesehenen Termin abzuarbeiten, es gibt eben nur eine begrenzte Anzahl von Schießplätzen und anderen Ausbildungseinrichtungen. Desto größer sind die erreichten guten und sehr guten Noten in der Schießausbildung zu werten. Hier müssen die Einheiten „Fiete Deitmann", „Albert Dähmlow" und „Fiete Schulze" genannt werden. Wir können mit Beginn der Sommerpause feststellen, daß die eingegangenen Verpflichtungen während der Kämpferversammlungen im Januar dieses Jahres kontinuierlich erfüllt werden.

Verpflichtungen werden kontinuierlich erfüllt

Der Blick aller Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes ist jetzt auf die Vorbereitung und Durchführung der Abschlußprüfung im September 1983 gerichtet. Hier wird jede Einheit die Möglichkeit haben, abzurechnen, wie groß der Zuwachs an Kampfkraft ist. Jede Einheit ist gut beraten, sich jetzt schon mit der Vorbereitung zu befassen. Unser Ziel muß auch hier sein, Erfüllung der gestellten Aufgaben mit all unseren Angehörigen der Kampfgruppen zu Ehren des 30jährigen Bestehens und zum Schutz des Friedens und des Sozialismus.

L. Rohde

(30) JAHRE KAMPFGRUPPEN DER ARBEITERKLASSE

Kämpfer an unserer Seite



Als es galt, den militärischen Schutz unseres sozialistischen Aufbaus zu organisieren, war Genosse Günter Gruel sofort dabei. Bis heute zeichnete er sich durch Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit bei der Erfüllung aller gestellten Aufgaben aus.

Durch seine politische Haltung und stetes aktives Wirken erwarb er sich Ansehen und Achtung bei den Genossen seiner Einheit und im Kollektiv seiner Arbeitskollegen.

Was ist, was soll Industrierobotertechnik?

Um den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortführen zu können, ist es erforderlich, durch die konsequente Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Steigerung der ökonomischen Leistungsfähigkeit unserer Republik zu forcieren. „Im Zentrum stehen dabei die beschleunigte Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, der Robotertechnik, der elektronischen Steuerung von Maschinen sowie die gezielte Nutzung der elektronischen Rechentechnik zur effektiven Organisation der Produktion und der Verwaltungsarbeiten" (1).
Entwicklung und Einsatz der Industrierobotertechnik erfolgen dabei unter den Gesichtspunkten

— Befreiung des Menschen von monotonen Arbeitsgängen

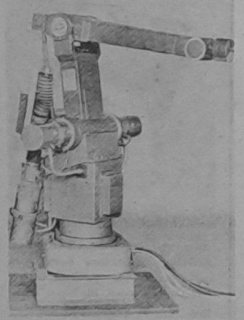
— Herauslösung des Menschen aus einer gesundheitsschädigenden Arbeitsumgebung (Staub, Hitze, Lärm)

— Auslastung hochproduktiver Maschinen, Vermeidung von Bedienfehlern, Erhöhung der Arbeitssicherheit.

Dabei wird die Industrierobotertechnik (IRT) definiert als:

Gesamtheit von Grundmitteln, die der selbständigen Handhabung von Werkstücken, Werkzeugen und Materialien zur Automatisierung von Haupt- und Hilfsprozessen **mit dem Hauptziel der Freisetzung von Arbeitskräften dienen** und in einer oder mehreren Bewegungsachsen hinsichtlich Positionierung und Arbeitsablauf fest oder frei programmierbar sind (2).
Mit dieser, für die Volkswirtschaft der DDR verbindlichen Definition, wird der international am weitesten verbreiteten Begriffsbestimmung für die IRT entsprochen. Es muß in diesem Zusammenhang jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Begriff „Industrierobotertechnik" nicht mit dem des Industrieroboters gleichgesetzt werden darf, da unter „(Industrie-)roboter" zumeist nur freiprogrammierbare Handhabungseinrichtungen für den industriellen Einsatz verstanden werden (siehe auch (3).
Entsprechend o. g. Definition unterteilt sich die IRT wie folgt:

Industrieroboterteichnik		
prozeßflexible IRT	**prozeßspezifische IRT**	
	maschinen- u. ausrüstungsgebundene IRT	**prozeßgebundene IRT**
Geräte mit hoher Flexibilität infolge elektron. Steuerung u. freier Programmierbarkeit in einer oder mehreren Achsen; kurzfristige Umprogrammierung möglich	feste Verknüpfung mit d. technolog. Ausrüstung, die in der Regel nur einen Einsatz im Rahmen der technolog. Ausrüstung zuläßt (z. B. Einlegen/ Entnahme, Magazinierung, Positionierung, autom. Beheben v. Störungen)	umfaßt in der Regel selbständige (beigestellte) Handhabetechnik mit festem u. programmierbarem Ablauf



Der Industrieroboter IR 10 E.

Zur Gruppe der prozeßflexiblen IRT gehören vorrangig die zentral gefertigten Industrieroboter, wie

— Beschickungsroboter IR-2

— Gelenk-Handhabungsroboter ZIM-60 oder ZIM-10

— Schweißroboter ZIS 995 (ein IR, der entsprechend den jeweiligen Einsatzbedingungen aus kombinierfähigen Bausteinen erstellt werden kann; ein solcher IR soll 1984 auf der Volkswerft zum Gurten der Bodenwrangen eingesetzt werden)

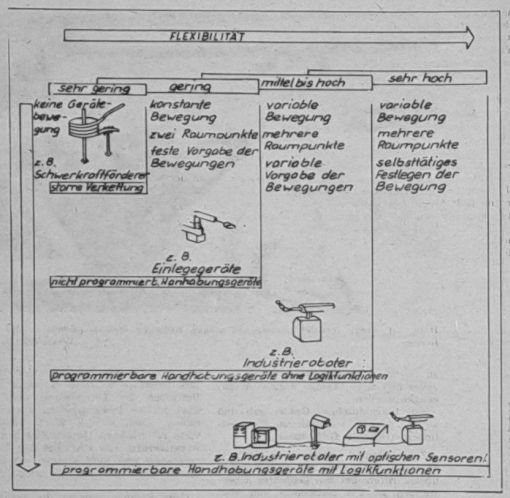
— Gelenk-Farbgebungsroboter RB 211 (VR Bulgarien), dessen Einsatz für die Kleinteilkonservierung derzeitig in unserem Betrieb vorbereitet wird.

Demgegenüber sind die prozeßspezifischen, v. a. die prozeßgebundenen IRT vorrangig über den betrieblichen Rationalisierungsmittelbau vorzubereiten und herzustellen. Berücksichtigt man die Besonderheiten, die sich aus der Spezifik der Schiffbauproduktion ergeben, so wird offensichtlich, daß der Schwerpunkt beim Einsatz der Industrierobotertechnik in der Volkswerft auf eben diese Gruppe der IRT konzentriert ist.

Einsatz von Industrierobotertechnik in der Produktion

Gemeinschaftsarbeit der URANIA und der KDT

Von Thomas Rauh und Josef Wilhelm



Konzepte zur Mechanisierung der Handhabungsfunktionen

Voraussetzungen für den Einsatz von Industrierobotertechnik

Bevor im weiteren der Verfahrensweg bei der Realisierung der IRT-Einsatzkonzeption erläutert werden soll, muß auf einige wichtige Voraussetzungen für den Einsatz der IRT hingewiesen werden:

● technische Voraussetzungen

Ausgangspunkt für die Entwicklung der Industrierobotertechnik war die in den 50er Jahren einsetzende Entwicklung neuer Wirkmechanismen auf dem Gebiet der Antriebs-, Meß- und Steuerungstechnik. Zwar war zu dieser Zeit der Bau von IRT bereits prinzipiell möglich, jedoch nur mit hohen Kosten und ungünstigen Masse-Leistungsverhältnissen realisierbar. Erst die weitere Entwicklung leistungsfähigerer und kostengünstigerer Techniken ermöglichte den praktikablen Einsatz der IRT, der ab Mitte der 70er Jahre in Industrie und Forschung einsetzte.
Als besondere Merkmale der technischen Entwicklung auf dem Gebiet der IRT sind zu nennen:
— hydraulische, pneumatische und elektrische Antriebe, die im Verhältnis zu ihrer Masse ein sehr hohes Leistungsvermögen aufweisen, wobei insbesondere das hohe Anlauf- und Bremsvermögen in zwei Drehrichtungen und damit die gute Steuerbarkeit und die schnelle Reagierfähigkeit der Antriebsmotoren hervorzuheben sind.
— mikroelektronische Steuerungen, die eine hohe Speicherfähigkeit und leichte Programmierung ermöglichen. Erst die Entwicklung der Mikroelektronik ab 1970 schaffte die Voraussetzungen, um die für die Steuerung komplizierter Abläufe erforderlichen Parameter in großem Umfang zu speichern und bei technischen und/oder technologischen Änderungen zu verändern. Heute werden verbreitet Steuerungen mit mehreren tausend Programmschritten eingesetzt, die in wenigen Minuten umprogrammiert werden können.

Dabei sind neben genannten Vorteilen die relativ geringen Kosten und der minimale Platzbedarf hervorzuheben. So beträgt der Preis für eine Steuerungsanlage zwischen 23 000 und 60 000 Mark (z. B. in der DDR: 5-Achsensteuerung IRS 600 etwa 40 000 Mark), und die Größe einer Steuerungsanlage wird zumeist von der Größe des Bedienfeldes bestimmt.
— Meßtechniken mit hoher Genauigkeit und geringem Platzbedarf. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Bestimmung der Koordinaten, d. h. Längen- und Abstandsmessung. Dies wird derzeit vorrangig über Berührungssensoren und Zählen der Bewegungsteilschritte (Inkrementale) gewährleistet, d. h. der zu steuernde Weg wird in eine Vielzahl von Teilpunkten zerlegt und die genaue Position durch Vorwärts- oder Rückwärtszählen bestimmt.

● technologische Voraussetzungen

Der Einsatz der Industrierobotertechnik ist zumeist nur dann möglich und sinnvoll, wenn die technologischen Prozesse ihr angepaßt bzw. auf ihren Einsatz gerichtet neugestaltet werden. Deshalb werden in Vorbereitung detaillierte Prozeß- und Bauteilanalysen durchgeführt, um zu ermitteln,



— welche Arbeitsgänge sind zu mechanisieren und zu automatisieren

— welche Bauteile rechtfertigen den Einsatz von IRT aufgrund ihrer Anzahl, Häufigkeit (Periodizität) und Parameter

— welche Veränderungen im technologischen Prozeß sind erforderlich (einschließlich TUL-Prozesse, Ver- und Entsorgung)

— mit welcher Technik und unter welchen technologischen Bedingungen ist der Einsatz von IRT möglich

— welchen Nutzen bringt der Einsatz der IRT usw.

Da das Hauptziel der IRT die Freisetzung der Arbeitskräfte ist und selbst bei nur teilweiser Freisetzung der AK der Mensch nicht zum „Handlanger", sondern zum Betreuer der IRT werden soll, ist bei der Gestaltung des technologischen Ablaufes von oft wesentlich verschiedenen Gesichtspunkten auszugehen. Wenn z. B. der Bediener einer Maschine sein Werkstück dem Bereitstellungsbehälter entnimmt, egal in welcher Lage dieses darin lag, so ist es einem Roboter über entsprechende periphere Einrichtungen in einer genau bestimmten Ausgangsposition bereitzustellen. Bearbeitet der Bediener das Werkstück — egal, welcher Bauteilgruppe es angehört — entsprechend seiner in langjähriger Berufspraxis gewonnenen Erfahrung, so ist dem IR das für die jeweilige Bauteilgruppe erforderliche Programm einzugeben bzw. er kann nur Bauteile einer Gruppe nach einem festen Programm bearbeiten. Treten Störungen ein, so reagiert der Bediener entsprechend der Situation, der IR würde ohne ein entsprechendes Programmteil die Arbeit fortsetzen wollen, selbst auf die Gefahr hin, sich zu zerstören. Das Beispiel könnte noch beliebig fortgesetzt werden, an dieser Stelle soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß es oft nicht genügt, der IRT ein dem menschlichen Verhalten analoges Programm einzugeben, sondern daß auch die Notwendigkeit bestehen kann, der IRT eine völlig veränderte technologische Konzeption einzugeben. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß die größten Effekte beim Einsatz der IRT stets dann gewährleistet werden, wenn sie eingehegen mit der komplexen Rationalisierung oder Modernisierung ganzer Fertigungsabschnitte, wie z. B. bei der konzipierten Fließlinie im Rohrleitungsbau.

● ökonomische und ideologische Voraussetzungen

Die Fragen der Ökonomie und der daraus resultierenden ideologischen Aufgaben gewinnen beim Einsatz der IRT eine wesentlich höhere Bedeutung als vergleichsweise beim Übergang von der konventionellen zur NC-Technik. Der wertintensive Charakter der IRT erfordert deshalb, bereits in der Vorbereitungsphase eine gründliche Nutzenanalyse durchzuführen. Im Vordergrund stehen dabei folgende Kriterien:

— Im Durchschnitt sind je IRT-Einsatzfall 2,5 Personen freizusetzen.

— Die ökonomische Rückflußdauer darf drei Jahre nicht überschreiten, dabei sollen Aufwand zu Nutzen wie 1 zu 2 sein.

— Für die IRT ist eine mindestens zweischichtige Auslastung zu gewährleisten. Es versteht sich, daß diese anspruchsvollen Aufgaben nur durch eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit von vorbereitenden und realisierenden Abteilungen sowie dem späteren Nutzer erreicht werden können. Bereits die Auswahl der Einsatzfälle entscheidet maßgeblich über den erforderlichen technisch-technologischen, konstruktiv-technologischen, materialtechnischen sowie Realisierungsaufwand der IRT und den daraus resultierenden Nutzen. Die Aufgabe der Parteigruppen, staatlichen Leiter und Kollektive ist es, sowohl um eine Minimierung dieses Aufwandes — die dabei aber nicht zu Lasten der angestrebten Effekte gehen darf — zu kämpfen, als auch die Bereitschaft aller bei der Vorbereitung und Realisierung dieser Maßnahmen Beteiligten zu aktivieren.
Besondere Aufgaben ergeben sich bei der Ermittlung und dem Nachweis des Nutzens. Einsparung von Arbeitszeit, Arbeitskräften und -plätzen, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Erhöhung der Qualität und Senkung der Stillstandszeiten — das sind die wesentlichen Bestandteile. Die Verantwortung der Genossen und Kollegen gewinnt vor allem dann an Bedeutung, wenn es um

— die Umsetzung der freigesetzten Arbeitskräfte

— die Absicherung der Mehrschichtbedienung

— erforderliche Qualifizierungsmaßnahmen für Bediener, Instandhaltungspersonal aber auch für die umzusetzenden Kollegen geht. Diese Fragen sollten so früh wie möglich in Angriff genommen werden, um eine unverzügliche Inbetriebnahme der IRT ebenso zu gewährleisten wie die Vorbereitung der freizusetzenden Kollegen auf ihre neue Tätigkeit.
Und noch auf einen ideologischen Aspekt soll in diesem Zusammenhang hingewiesen werden: Auch die Einführung der Industrierobotertechnik ist mit Schwierigkeiten verbunden, aber nur auf der Basis der Erkenntnisse, die wir daraus gewinnen, können wir uns für eine weitere, anspruchsvolle Leistungsentwicklung wappnen.

Aufgaben zur Realisierung der Industrieroboter-Einsatzkonzeption

Die Einsatzvorbereitung und -realisierung für Industrierobotertechnik setzt sich im wesentlichen aus folgenden Aufgabenkomplexen zusammen:
Einsatzplanung
technologisches Projekt
Einsatzkonzeption
konstruktiv-technologische und organisatorische Vorbereitung
Fertigung und Erprobung
Inbetriebnahme.
Ziel der **IRT-Einsatzplanung** ist die Findung von Einsatzfällen im Ergebnis der technologischen Prozeßanalysen und Bauteilanalysen. Dieser Prozeß vollzieht sich in enger Zusammenarbeit zwischen den vorbereitenden Abteilungen sowie den Produktionsabteilungen. In dieser Stufe erfolgt auch die Analyse über den Stand der nationalen und internationalen IRT-Entwicklung.
Nach Findung der Einsatzfälle wird das **technologische Projekt** erarbeitet, d. h. es wird die technisch-technologische Lösung bestimmt und die einzusetzende IRT festgelegt. Diese Etappe erfolgt oft in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben oder wissenschaftlichen Einrichtungen, wie z. B. dem KSR-Stammbetrieb, der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der IHS Warnemünde/Wustrow, dem ZIS Halle.
Mit der Einordnung eines IRT-Einsatzfalles in die **Einsatzkonzeption** der Volkswerft erfolgt die Fixierung der technisch-ökonomischen Zielstellungen (Erarbeitung der Pflichtenhefte) sowie ihre Einordnung in die betrieblichen Pläne (F/E-Plan, Investitionsplan u. a.).
Die **konstruktiv-technologische Vorbereitung** beinhaltet die Projektierung und Konstruktion der IRT und ihrer peripheren Einrichtungen sowie die technologische Vorbereitung für ihre Fertigung. Außerdem wird in dieser Etappe die Materialbestellung und -beschaffung eingeleitet.
Parallel zur vorgenannten Arbeitsaufgabe erfolgt die **organisatorische Vorbereitung** des IRT-Einsatzfalles, die in der programmtechnischen Aufbereitung für Steuerungen, der Qualifizierung der Werktätigen und der Vorbereitung der Wartungs- und Instandsetzungsleistungen für die IRT besteht.
Die Arbeitsstufe **Fertigung und Erprobung** vollzieht sich zumeist in zwei Etappen, wobei in der ersten die IRT und deren Peripherie gefertigt und die Funktionserprobung losgelöst vom Produktionsprozeß durchgeführt werden. Die zweite Etappe ist gekennzeichnet durch den Aufbau des IRT-Arbeitsplatzes und die Erprobung unter Produktionsbedingungen. Mit Nachweis der Funktions- und Arbeitssicherheit erfolgt die **Inbetriebnahme** der Industrierobotertechnik. Mit Erreichen der vollen Leistungsfähigkeit ist zugleich auch der Nachweis der Ökonomie zu erbringen und die Umsetzung der freigesetzten Kader vorzunehmen.

Entwicklungstrends auf dem Gebiet der IRT

Die derzeit eingesetzte IRT gehört vorrangig der 1. Generation an, d. h. sie ist durch geometrisch exakt definierte Arbeiten (z. B. Beschicken) bestimmt und erreicht ihre höchste Entwicklungsstufe durch Rechnerkopplung. In Zukunft werden verstärkt Robotertechniken der 2. und 3. Generation zur Anwendung kommen, d. h. IRT mit einfachen adaptiven oder visuellen Systemen (2. Generation) bzw. IRT, die menschliche Bewegungen reproduzieren und über begrenzte Intelligenz verfügen sollen (3. Generation).
Auf diesem Entwicklungsweg sind vor allem folgende Aufgaben zu lösen:
— Für die Antriebstechnik und mechanische Bauteile ist das Prinzip der Baukastenlösungen durchzusetzen, wie es z. B. beim Schweißroboter ZIS 995 erfolgt.
— Durch Weiterentwicklung der Mikroelektronik ist auf eine weitere Minimierung der Bausteine und ihrer Herstellungskosten bei wesentlicher Erhöhung ihrer Speicherfähigkeit zu orientieren.
— Auf dem Gebiet der Meßtechnik sind neben Verbesserung vorhandener Verfahren vor allem neue Verfahren zu entwikkeln, die die Werkzeug- bzw. Werkstückerkennung ermöglichen. So sind bereits Anfangslösungen vorhanden, daß ein Roboter Teile beliebiger Lage und Größe auswählen und handhaben kann. Hinsichtlich der technologischen Einordnung der IRT geht der Trend zum Entstehen selbständiger technologischer Gruppen über integrierte Fertigungsabschnitte bis hin zur bedienerfreien Produktion.



Flexibles angeschlossenes teach-in-Tableau der Robotersteuerung IRS 600.

Repros.: E. Schuli (3)

Literatur: (1) Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED – Berichterstatter: Genosse Honecker — VEB Dietz Verlag Berlin 1981
(3) Richtlinie zur Berichterstattung über den Einsatz von Industrierobotern — Formblatt 304/6 — Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1982
(3) Produktion Nr. 37/28 vom 15. Juli 1982

Sichere Ferientage für alle Kinder und Jugendlichen

Mit Abschluß des Schuljahres begannen für unsere Kinder- und Jugendlichen die wohlverdienten Sommerferien. In den betrieblichen Kinderferienlagern und den Erholungseinrichtungen werden sie erholsame und erlebnisreiche Ferientage genießen.

Damit die Sommerferien für unsere Kinder und Jugendlichen ein ungetrübtes Erlebnis werden, geben wir ihnen Verhaltensregeln mit auf den Weg, sich besonders im Straßenverkehr als auch in den Ferieneinrichtungen der Betriebe diszipliniert zu verhalten, damit keine Schäden auftreten oder sogar ein Unfall zu einer gesundheitlichen Schädigung führt.

Viele Eltern nutzen die Möglichkeit, ihre Kinder durch eine eigene Versicherung vor den Folgen eines Unfalls zu sichern.

Die Staatliche Versicherung bietet die Möglichkeit, bereits im Kindesalter eine kombinierte Versicherung zu wählen, die, gegen einen einmaligen Beitrag, bis zum Abschluß der Schulzeit Versicherungsschutz bietet. Hierzu ein Beispiel: Bei einem Kind, welches zum 1. September 1983 eingeschult wird und damit das sechste Lebensjahr erreicht hat, beträgt bei einer Summenkombination von 1000 Mark für den Todesfall und 10 000 Mark für den dauernden Körperschaden ab 20 Prozent der einmalige Betrag 61,20 Mark. Dieser Betrag verändert sich, wenn die Kombination für den dauernden Körperschaden auf 15 000 bzw. 20 000 Mark erhöht wird, auf 84,80 bzw. 108,30 Mark.

Bei dieser Versicherung erfolgt keine Anrechnung von Leistungen aus gesetzlichen Versicherungen der staatlichen Organe.

Unsere sozialistische Rechtsordnung sieht darüber hinaus vor, daß unsere Kinder und Jugendlichen zusätzlichen gesetzlichen Versicherungsschutz genießen, wenn durch einen Unfall ein Körperschaden oder gar der Tod eintritt.

Der Versicherungsschutz der Staatlichen Organe und Einrichtungen der Parteien und Massenorganisationen umfaßt für die Kinder und Jugendlichen folgende Zeiten:

— während des Aufenthaltes in staatlichen und betrieblichen Kinderkrippen, Kindergärten oder Kinderheimen, einschließlich der Wege zu und von den Einrichtungen,

— den Kindern und Jugendlichen während ihrer Tätigkeit bei staatlichen Kultureinrichtungen hierzu zählen auch von den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen organisierte Veranstaltungen und außerunterrichtliche Tätigkeiten,

— Schüler während der schulischen Tätigkeit,

— Kinder und Jugendlichen während des Aufenthaltes in Kinderferienlagern der Staatsorgane, der Betriebe sowie der Parteien und Massenorganisationen, einschließlich Hin- und Rückreise.

Durch die Staatliche Versicherung der DDR werden beim Vorliegen eines Unfalls, der durch ein plötzliches, von außen auf den Körper einwirkendes Ereignis unfreiwillig zu einer Gesundheitsschädigung führt, folgende Leistungen gewährt:

— bei einem 100prozentigen dauernden Körperschaden 10 000 Mark

— liegt der Körperschaden über 20 Prozent, den entsprechenden Prozentsatz dieser Summe. Unter 20 Prozent Körperschaden erfolgt keine Entschädigung.

— im Todesfall 2000 Mark.

Die Meldung derartiger Unfälle mit dauerndem Körperschaden über 20 Prozent oder im Todesfalle hat durch die jeweilige staatliche oder gesellschaftliche Einrichtung bzw. Betrieb zu erfolgen und ist bei der zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung einzureichen.

Mit dieser Information wollen wir allen Eltern und Erziehungsberechtigten einen Hinweis geben auf den bestehenden gesetzlichen Versicherungsschutz unserer Kinder und Jugendlichen, damit aber gleichzeitig auf die umfangreiche Möglichkeit des eigenen Versicherungsschutzes orientieren.

Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Hans-Martin Möller,
Sektorenleiter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 16. und 17. Juli, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. **Hirschelmann**

Von tiefer Trauer bewegt, teilen wir mit, daß unser Genosse, Berufsschullehrer

Erich Arndt

im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

Nach 30jähriger Tätigkeit an unserer Betriebsberufsschule „Artur Becker" verlieren wir einen pflichtbewußten Genossen, der sich unermüdlich für die Bildung und Erziehung der Jugend an unserer Bildungseinrichtung einsetzte. Sein Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke in unserem Pädagogenkollektiv.

Betriebsberufsschule „Artur Becker"
APO Schulleitung AGL

Am 4. Juli 1983 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 28 Jahren unser Kollege, der Schiffbauer

Wolfgang Glawe.

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und verdienten Kollegen, der seine ganze Kraft für die Erfüllung unserer Aufgaben eingesetzt hat. Wir werden seiner stets gedenken.

Kollektiv Gewerk 51322
Abteilung FSV

HIDDENSEE —
Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland



IX. Folge
Die Insulaner – Fortschritt und Sitten

Der Fortschritt unserer Zeit ist auch nicht an Hiddensee vorbeigegangen. So kann man zu den Errungenschaften auf der Insel unter anderem die vorbildliche Fischereigenossenschaft zählen, Versorgungs- und Sozialeinrichtungen, eine Betonstraße, die alle Ortschaften erreicht, ein Bus befördert die Kinder zur Schule, Fernsehapparate, Kühlschränke, Waschmaschinen — Selbstverständlichkeiten, Autos haben ihre Garagen in Schaprode auf Rügen, Hubschrauber stehen im Einsatz, wenn es die medizinische Hilfe oder Wetterkatastrophen notwendig machen.

Für mich war auch interessant zu erfahren, daß noch heute die Süder der Insel, die Neuendorfer, in vorbildlicher Gemeinschaft leben. Der gute Zusammenhalt ist auch durch einzelne Gruppen vorhanden. Mehrere Frauen begeben sich zum Beispiel gemeinsam zum Einkauf in die Kaufhalle, gemeinsam fährt man zwecks Erledigungen in die Kreisstadt nach Bergen auf Rügen. Bei den Vittern und Bewohnern von Kloster soll der Zusammenhalt bei weitem nicht so ausgeprägt sein.

Vor fünf oder auch sechs Jahren las ich in der Presse, daß die Post drei Hauptadressen kennt. Erstens die Hauptstadt (Vitte), zweitens die Provinz (Neuendorf) und drittens Kloster/Südschweden. Man sollte es nicht so ernst nehmen, vielleicht haben sich bereits Verschiebungen ergeben. „Im Winter ist hier zu wenig los", sagte mir ein junges Mädchen, „ein Theaterbesuch in der Stadt scheitert schon an Übermachtungsmöglichkeiten." Wäre da nicht ein Austausch möglich, frage ich mich, wie viele Städter würden im Sommer gern übers Wochenende auf der Insel bleiben. Die Hiddenseer sitzen heute also nicht mehr während der Winterabende am Spinnrad und erzählen Geschichten und Sagen, wie es früher üblich war. Und doch sollen noch heute Aberglaube und Sitten, so hörte ich es in einem Vortrag über Sagen und Geschichten von Hiddensee, in alteingesessenen Familien vorhanden sein. Da möchte man zum Beispiel den guten Hausgeist, den Puk, nicht missen. Eine Probe muß beweisen, ob der Puk noch im Haus ist. Ein Stück des am Silvestertag gebackenen Kuchens wird ins Fenster gelegt. Ist der Kuchen verschwunden, kann man aufatmen, denn dann hat ihn sich der Puk geholt! Menschen, die „Schlechtes und Böses



können", werden gemieden, da macht man lieber einen Umweg.

Und selbst die Sitte, den Besen vor das Haus zu stellen, am besten zwei übereinandergekreuzt, hat sich gehalten. Vertreibt doch der Besen die Hexen, die laut einer Sage auf dem Dornbusch hausen sollen. Die Liebe der Insulaner zum „Sölen Länneken", wie es auch folgendes Gesicht besagt, wird auch von den Festlandmenschen tief empfunden sein, die sich immer wieder von der Insel angezogen fühlen.

Hier Ostsee, dor Bodden — un midden dortwischen
liggt mine Insel, sei hett grüne Wischen,
hett brune Heid und veel waldreiche Höh,
min leivst Stück Ird, min Hiddensee.

★

So groot uck de Welt, so veel Minschen dor leven
sei könn all mindag mi dat nich geven
walt du mi beist in Lust un in Weh,
min leiv lütt Insel, min Hiddensee.

1. Frage: Wie hoch ist die Einwohnerzahl in den Ortsteilen Neuendorf, Vitte, Kloster/Grieben? Ordnen Sie die Zahlen ein — 700, 350, 300!
A) Kloster/Grieben . . .
B) Vitte . . .
C) Neuendorf . . .

2. Frage: In welchem Ort befindet sich die Polytechnische Oberschule?
A) Kloster
B) Vitte
C) Neuendorf

Die Einsendungen bitte bis zum 25. Juli 1983 an die Kulturabteilung
Text: Eleonore Steinhaben
Foto: Walter Dröge

Doppelerfolg bei den Prellball-DDR-Meisterschaften in Blankenburg



Für die 1. Mannschaft spielten: Gabi Fischer, Heidi Bimberg, Edda Döbel, Martha Kegeler (von links). Es fehlt Christine Rickert.



Den zweiten Platz erkämpften: Steffi Kuhn, Kornelia Fischer, Erika Stuhr, Erika Wendlandt und Gisela Schäwel (von links).
Fotos: Döbel

Blankenburg im Harz war anläßlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Ausrichter der DDR-Meisterschaften im Prellball für Männer- und Frauenmannschaften. In einer Doppelendrunde bestand für die jeweils vier besten Mannschaften noch die Möglichkeit, eine bis dahin erreichte Placierung zu verbessern. In der Frauenklasse hatte unsere 1. Motormannschaft bereits in der laufenden Spielserie soviel Punkte erreicht, so daß der Titel des DDR-Meisters nicht mehr zu nehmen war. Dieses war nun bereits der dritte Erfolg für die Frauen um Heidi Bimberg.

Die II. Mannschaft unserer BSG lag vor dieser Endrunde punktgleich mit Motor Wildau auf dem vierten Tabellenplatz, und die Mannschaft von Chemie Torgau hatte auf dem zweiten Platz liegend bereits sieben Punkte Vorsprung. Doch die Motorfrauen wuchsen in dieser Runde über sich hinaus. Sie konnten beide Spiele gegen Torgau und auch gegen Wildau gewinnen und bekamen auch noch von der 1. Motormannschaft zwei Pluspunkte auf ihr Konto, so daß sie am Ende noch den Vizemeistertitel erkämpften konnten.

H. G.

Abschiedsspiel für René



Vor der Sommerpause nahm die Schülermannschaft an einem Turnier bei Dynamo Pasewalk teil. Für René Papendorf, den zwölfjährigen Schüler, waren es die letzten Spiele für Motor Stralsund. Fünf Jahre war er ständig fleißig von Rambin, mit Unterstützung seiner Eltern und Brüder, zum Training und Wettkampf nach Stralsund gekommen. Zur Spartakiade in Leipzig vertritt er gemeinsam mit Mathias Schultz Stralsund in der Auswahl des Bezirkes Rostock. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird René in der KJS Rostock eingeschult, und seine weitere sportliche Ausbildung wird er beim FC Hansa erhalten.

An seiner sportlichen Ausbildung im TZ Fußball waren die Sportfreunde Handwerg, Stender, Schmoock, Eggert, Jenz und Riedel beteiligt. Zum Elternhaus bestand immer eine gute Verbindung, und Renés Mutter ließ es sich nicht nehmen, zum letzten Wettkampf einen „Selbstgebackenen" mitzuschicken, der gemeinsam verspeist wurde.

In Pasewalk belegte die Mannschaft beim Turnier den zweiten Platz hinter Dynamo Lichtenberg. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor Stralsund — Bezirksauswahl AK 12 Neubrandenburg 1:0, Motor Stralsund — Stahl- und Hochbau Berlin 0:0 und Motor Stralsund — Dynamo Neustrelitz 1:0.

Im Endspiel stand es nach regulärer Spielzeit 0:0. Im anschließenden Elfmeterschießen setzte sich, obwohl Jens Krafzik gut gehalten hat, Dynamo Lichtenberg mit 2:1 Toren durch.

W. Jens

Ein herzliches Willkommen allen Teilnehmern an den DDR-Meisterschaften im Gewichtheben in Stralsund



Horst Gülle, Generalsekretär des Deutschen Gewichtheberverbandes der DDR, wird heute die DDR-Meisterschaften eröffnen. Der erste Wettkampf beginnt um 15.30 Uhr in der Jahn-Sporthalle.

Bleibt zu hoffen, daß den Zuschauern interessante Wettkämpfe geboten werden. Besonders drücken wir unseren Aktiven die Daumen.



Diese Preise wurden für die besten Schützen ausgelost.
Werftfoto: Schult

Sieger im Fernwettkampf um die goldene Fahrkarte ermittelt

In diesem Jahr war gegenüber dem Wettkampf 1982 eine weitere Steigerung zu verzeichnen. 5479 Karten sind das Ergebnis. Besonders aktiv die Abteilungen Rohrbau und Maschinenbau Montage. Hier waren die höchsten Teilnehmerzahlen zu verzeichnen.

In der Klasse ab 36 Ringe bei den Männern wurden folgende Gewinner ausgelost:

Bodo Rieck, Jens Freibier, Dieter Kruse, Lothar Zimmermann und Frank Zemke.

In der Klasse Frauen und Jugendliche ab 32 Ringe zog Fortuna Silvia Liebenow und Thomas Zander.

Den Gewinnern unseren herzlichsten Glückwunsch

Weitere Gewinnchancen bestehen nun noch bei den Auslosungen im Kreisvorstand der GST, im Bezirksvorstand und im Zentralvorstand.

Sommerturnier der Sektion Fußball

Am 3. Juli 1983 wurden die letzten traditionellen Sommerturniere im Spieljahr 1982/83 für die AK 14/15 und AK 16 bis 18 durchgeführt. In beiden Altersklassen konnten die Übungsleiter Karsten Schwarz und Peter Crowas (AK 14/15) sowie Heinz Hensel und Wolfgang Busch (AK 16 bis 18) wegen der begonnenen Ferienzeit nicht die stärksten Kollektive aufbieten. In der AK 14/15 wurde aber trotzdem der 1. Platz vor KKW Greifswald, Vorwärts Stralsund und X. DBK Prohn erreicht.

Als bester Torwart konnte Olaf Stave, Motor Stralsund, und als bester Torschütze Henry Kuchta, KKW Greifswald, ausgezeichnet werden. In der Altersklasse 16 bis 18 bewarben sich sechs Mannschaften um den Turniersieg.

Den Turniersieg erkämpfte KKW Greifswald vor Vorwärts Stralsund, KWO Berlin, Lok Greifswald und Motor Stralsund. Bester Torwart wurde Holger Schleuch, KKW Greifswald. Als bester Torschütze wurde Heiko Verhoeven, Motor Stralsund, ausgezeichnet.

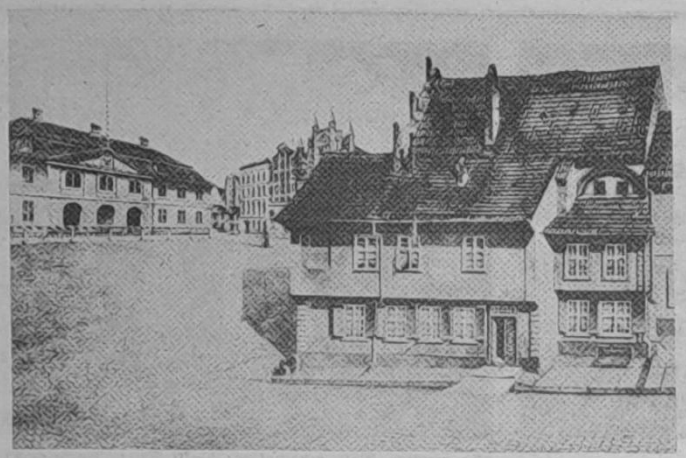
Eine geplante Auszeichnung der AK 16 bis 18 von Motor Stralsund im Fairplay-Wettbewerb der laufenden Serie mußte kurzfristig vom BFA abgesagt werden. Hoffentlich wird sie nicht ganz vergessen, denn jetzt sind acht Wochen Wettkampfpause.

W. Jens

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Brunnenaue (II)



C. Baumgart. Alter Markt mit Wache um 1870 Repro: Annemarie Knoren

Ein Leutnant Nestius ließ 1732 das verschmutzte Quellenbecken ausräumen und auf eigene Kosten ein Brunnenhaus errichten. Ein besonderer Weg für Fußgänger und Handwagen zum Abfahren des Badewassers führte über das Festungsgelände (Stralsund war bis 1873 Festung). Ein Hinweisschild trug die Inschrift: „Allhier gehet der Weg zum stralsundischen Gesundbrunnen." Lange erfreute sich die „heilsame Quelle" nicht ihres Ansehens, denn 1745 war sie schon wieder sehr zerfallen, so daß eine Instandsetzung notwendig wurde, die diesmal die schwedische Garnison übernahm und einen Soldaten zur Aufsicht einsetzte. Es wurde eine Ordnung mit 16 Paragraphen erlassen, auch setzte man Gebühren für die Benutzung fest. Jedoch war nach zwanzig Jahren eine erneute Instandsetzung notwendig. Nun begann sich der schwedische Generalgouverneur Sinclair für die Quelle zu interessieren. Er setzte 1775 eine Brunnendirektion ein, sowie einen Rendanten und als Brunnenarzt Dr. Wittkoph. Neben dem Brunnenhaus wurde eine Schankwirtschaft neu eingerichtet. Die Kurzeit ging von Mitte Juli bis Ende August. Auch wurden Verhaltensmaßnahmen für die Brunnengäste, die Pflichten der Direktion sowie des Arztes festgelegt. Dr. Wittkoph gab Werbeanzeigen in den Zeitungen auf, diese berichteten über Heilerfolge. 1775 hatte die Kasse einen guten Überschuß. Aber nach fünf Jahren hörte der Besuch des Brunnens ganz auf. Das Brunnenhaus blieb bis 1798 bestehen, eine Allee wurde angelegt, aber von der Benutzung der Quelle hörte man kaum etwas. 1799 nahm sich der Garnisonsarzt Dr. Haken, der bereits 20 Jahre in Stralsund war und das äußerst schlechte Trinkwasser der Stadt kannte, der Brunnenaue an, und die Heilquelle bekam von neuem Ansehen. Die gedruckten Brunnenlisten wiesen 131 Patienten aus. Vor allem hielt es jetzt die feinere Gesellschaft für vornehm und standesgemäß, Brunnenkuren zu unternehmen. Aber es dauerte wiederum nur ein paar Jahre. Durch die Mobilmachung 1806 wurde die ganze Anlage zerstört, damit hörte in der Folgezeit der Gebrauch der Quelle auf. Zwar bat 1833 ein Stralsunder Bürger, den Brunnen neu zu fassen, aber seine Bitte fand keinen Widerhall. So versumpfte das Gelände der Brunnenaue immer mehr.

Günter Köpnick

Wenn es mal brenzlig riecht...

... ist es meist schon zu spät: Rauch in der Küche, aus dem Topf steigt übler Geruch – angebrannt!

Ist das Malheur nicht allzu groß, sollte man einige Kniffe kennen, wie man die Speisen noch retten kann.

Erste und wichtigste Regel: Die Speisen vorsichtig in einen neuen Topf umfüllen. Vom Fleisch werden die schwarzen Stellen abgeschnitten, weitergegart wird mit etwas Natron.

Zucker, Gewürze und Kaffeesahne mildern den strengen Geschmack bei angebranntem Gemüse. Ebenfalls mit Natron kocht man angebrannte Milch auf.

Sachen gibt's



„Vielleicht ist eine von diesen Kerzen ausgelöscht; du bist doch so schnell gefahren Erika!"

Ein bekannter Psychiater wurde gefragt, wie er feststellt, ob er es mit einem normalen Menschen zu tun hat. „Ich stelle eine Frage, auf die ein normaler Mensch ohne Schwierigkeiten zu antworten vermag. Ein Beispiel: Kapitän Cook unternahm bekanntlich drei Weltreisen. Bei einer starb er, bei welcher?" Der Fragesteller dachte eine Zeitlang nach und sagte verlegen: „Wählen Sie bitte ein anderes Beispiel, ich bin in der Geschichte nicht bewandert."

★

Nachdem der Lehrling den Kunden beim Rasieren zum dritten Mal geschnitten hatte, wollte er seine Ungeschicktheit mit einem Gespräch vertuschen: „Sind Sie schon öfters hier gewesen?" „Nein, das Ohr habe ich bei einem Unfall verloren."

★

„Papa, was ist eine Verlobung?" fragt Ingolf neugierig. „Das ist ungefähr dasselbe, als wenn ich dir zu Weihnachten ein Fahrrad schenke und du darfst Ostern erst fahren." Sagt der Kleine darauf: „Aber ein bißchen klingeln darf man schon, nicht?"

★

Ein Spitzensportler hat die Grippe. Mit Heizkissen und feuchten Umschlägen liegt er im Bett. Der Arzt untersucht ihn: „Sie haben Fieber", sagt er besorgt. „Wieviel?", flüstert der Sportler. „40,3!" antwortet der Arzt. „Und wie ist der Weltrekord?".

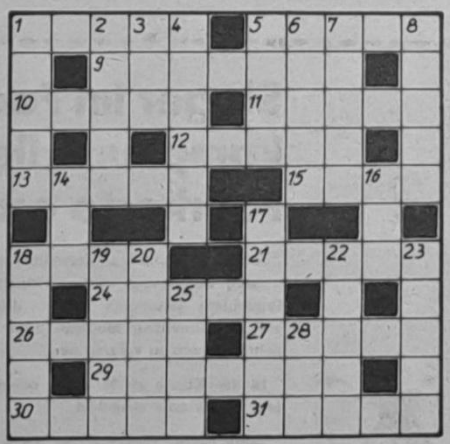
Sommerlicher Kartoffelsalat

750 g Kartoffeln, 300 g Tomaten, 3 Zwiebeln oder Lauchzwiebeln, 250 g grüne Bohnen, 1 Schoppen Weißwein, 5 Eßlöffel Öl, Salz, Zucker, Pfeffer, Essig, Petersilie oder Dill.

Die in dünne Scheiben geschnittenen Zwiebeln mit Öl, wenig Essig, etwas Salz, Pfeffer und einer Spur Zucker marinieren. Die wie für Salat vorbereiteten, in Scheiben geschnittenen Kartoffeln und die gehackte Petersilie bzw. den Dill untermischen, den Weißwein und die kleingeschnittenen, nicht zu weich gedämpften grünen Bohnen vorsichtig untermischen, mit etwas Pfeffer überstreuen und gut durchziehen lassen.

Als Beilage zu Schnitzel, Koteletts, gebackenem Fisch, kaltem Geflügel, Wurst, Eiern und anderem.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Sesl, 5. Tierkreiszeichen, 9. Giftstoff im Tabak, 10. Schweizer Kurort, 11. Grasland, 12. deutscher Komponist, gest. 1916, 13. Variante, 15. deutscher Rechenmeister, 18. kleine Deichschleuse, 21. Garnmaß, 24. pflanzliches Kletterorgan, 26. Abwesenheitsnachweis, 27. griechische Göttinnen der Jahreszeiten, 29. Alkaloid, 30. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 31. Ortsveränderung.

Senkrecht: 1. Hauptstadt von Tibet, 2. Stadtteil der ungarischen Industriestadt Várpalota, 3. jugoslawische Stadt, 4. Kartenspiel, 5. kleine Brücke, 6. Großkatze, 7. finnischer See, 8. feierlicher Brauch, 14. Bucht, 16. Lebensgemeinschaft, 17. Dauerfahrer hinter Schrittmacherführung, 18. Mailänder Oper, 19. Heidepflanze, 20. Raum für Forschungen, 22. mittelitalienische Stadt, 23. Turngerät, 25. der Schwermetallkern der Erde, 28. Bezeichnung für kleine Insel.

Auflösung aus Nr. 26/83

Waagerecht: 1. Steig, 4. Kogge, 7. Rho, 8. Omega, 11. Bogen, 13. Liman, 14. Ale, 15. Anis, 16. Taster, 18. Griebs, 21. Lien, 24. Aar, 25. Lenne, 26. Ulema, 27. Amati, 28. uni, 29. Iwein, 30. Belze.

Senkrecht: 1. Stola, 2. Elemi, 3. Gran, 4. Kobra, 5. Gagat, 6. Einer, 9. Mineral, 10. Gasse, 12. Element, 17. Salem, 18. Gaudi, 19. Irene, 20. Braun, 22. Inari, 23. Neige, 25. Laib.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 28 | Freitag, 22. Juli 1983 | Preis: 5 Pfennig

Delegation der BKP zu Gast

Eine Delegation der bulgarischen Bruderpartei unter der Leitung des Mitglieds des ZK der BKP und 1. Sekretär des Bezirkskomitees Warna, Dimityr Popow, besuchte am Mittwoch vergangener Woche unsere Werft. Die Gäste wurden vom Sekretär der Bezirksleitung, Günther Köhn, begleitet.

Zu herzlichen Begegnungen kam es während des Werftrundgangs in der Abteilung Schiffbau Teilfertigung, in der Abteilung Schiffbau Vormontage an der Fließstraße für Flachsektionen und im Modellbau. Unser Foto zeigt Genossen Popow (vorn links) im Gespräch mit Franz Niewell (3. von rechts) und Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft (zweiter vorn links). Beeindruckt von der Entwicklung der Werft und den Leistungen ihrer Werktätigen lud der 1. Sekretär Vertreter der Werft zu einem Besuch des Schiffbaubetriebes nach Warna ein.

Werftfoto: Schult



Facharbeiter- und Reifezeugnis an 276 Lehrlinge übergeben

Für 276 Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule, darunter 14 Freunde aus Laos, war der Freitag vergangener Woche ein besonderer Tag. Sie erhielten in feierlicher Form die Facharbeiter- und Reifezeugnisse ausgehändigt. Damit gehören sie zu den 8900 Lehrlingen, die seit dem Bestehen der Werft hier ihre Ausbildung erhalten haben.

Der Direktor für Kader und Bildung, Joachim Gädke, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Leitungen der Werft. Er betonte, daß bei der Lösung der Aufgaben nicht nur das Pädagogenkollektiv der BBS, sondern auch 300 Lehrfacharbeiter in den einzelnen Bereichen der Werft ihr Bestes gaben, um gute Ergebnisse zu erreichen. Dazu gehören solche hervorragenden Kolleginnen und Kollegen wie Regine Haut, Günter Bartels, Walter Neumann und Hans-Ullrich Lotzow. Durch das Staatssekretariat für Berufsbildung wurden sie mit der „Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen" ausgezeichnet. Sie haben großen Anteil daran, daß bei den diesjährigen Facharbeiterprüfungen einmal das Prädikat „Auszeichnung", fünfmal die Note „sehr gut" und 104mal die Note „gut" ausgesprochen werden konnte.

Hervorragende Ergebnisse erreichten die Abiturklasse MM IIIa, in der alle Lehrlinge ihre Facharbeiterprüfung mit gut und besser und 86,2 Prozent die Reifeprüfung mit gut und besser bestanden haben.

Aufgrund ihrer sehr guten Leistungen konnte Birgit Witschel Glückwünsche für die höchste Auszeichnung für Lehrlinge, die „Karl-Liebknecht-Medaille", entgegennehmen. Mit „Auszeichnung" schloß Gitta Bohnsak die Facharbeiterprüfung ab. Angela Broszeit, Sylvia Hitzschel und Boris Wichmann bestanden die Reifeprüfung mit der Note „sehr gut".

Acht Jugendfreundinnen und -freunde nahmen die „Medaille für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb" entgegen.

Das Kollektiv der Wirtschaftskaufleute wurde auf der Veranstaltung im Löwenschen Saal mit dem Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" ausgezeichnet.

Im Namen aller Jungfacharbeiter dankte Steffen Bertl allen Lehrmeistern, Lehrern, Heimerziehern und Lehrfacharbeitern für die große Unterstützung in der Lehrzeit. Er gab das Versprechen ab, alle Fähigkeiten und Fertigkeiten für den sozialistischen Aufbau und den Friedensschutz einzusetzen. Mit herzlichen Worten dankten auch die Freunde aus Laos, die mit guten Ergebnissen die Lehre beendet haben und nun wieder in die Heimat zurückkehren.

In den nächsten Wochen und Monaten werden unsere Jungfacharbeiter nun unter Beweis stellen müssen, was sie in der Ausbildung gelernt haben, um sich in den Kollektiven einen festen Platz zu erarbeiten und geachtet zu werden.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

310/610: Übergabe des Objektes
311/611: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
312/612: Erprobungen SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung Kaiserprobungen, Abnahmefahrt
313/613: Erprobung Hauptantriebsanlage, Arbeiten SER, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
314/614: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Kabelverlegung und Installation, Montagearbeiten Bearbeitungsraum
315/615: Bestückung Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung
316/616: Abgabe Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung
318/618: Absenken
324/624: Kiellegung.

Karl Marx und ich

Gedanken von Günter Mildebradt Leiter der Redaktion Parteileben

Es könnte aber auch genauso gut heißen — Karl Marx und du. Karl Marx ist in unserem Jahrhundert aktuell und berührt uns alle ganz persönlich. Deshalb ist auch in letzter Instanz nach unserer täglichen persönlichen Entscheidung gefragt.

Die persönliche Entscheidung, unsere Tat, ist die Antwort. Heute geht es um die aktive Teilnahme am politischen Kampf, um die Sicherung des Friedens und um die Stärkung des Sozialismus.

Als ich von Karl Marx den Zusammenhang von Kapital und Arbeit, Profit und Ausbeutung, Krisen und imperialistischen Kriegen begriffen hatte, entschloß ich mich für den revolutionären Weg mit allen Konsequenzen.

Nach Karl Marx gefragt, gibt es bestimmt viele richtige und interessante Antworten. Entscheidend ist jedoch immer die persönliche Stellungnahme, ist sie nun allg[illegible] oder revolutionär.

Die theoretische Konferenz des ZK der SED im April zeigte uns die Auswirkungen die Allmächtigkeit der Lehre von Karl Marx. Weit über 70 Millionen Kommunisten kämpfen auf allen Erdteilen für die Verbreitung der wissenschaftlichen Weltanschauung.

Die Praxis seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse vollzieht sich in den Bahnbrecherstaaten des Sozialismus. Wieviel Angst der Imperialismus vor diesem Beispiel hat, beweist er täglich. Seinen Ausweg sieht er durch mörderische Aufrüstung, Wirtschaftsembargo und andere Schikanen gegen den Sozialismus und anderen fortschrittlichen Bewegungen.

Im Zusammenhang mit diesen komplizierten internationalen Bedingungen und den eigenen hohen ökonomischen Zielstellungen verläuft nicht alles im Selbstlauf.

Wie Genosse Erich Honecker zum Ausdruck brachte, können wir uns die Bedingungen nicht aussuchen, sondern nur in unserem Tun und Handeln berücksichtigen.

Will der USA-Imperialismus Konfrontation und militärische Überlegenheit, so können wir nicht selbstmörderisch zusehen, sondern müssen in gleicher Weise antworten.

(Fortsetzung auf Seite 3)

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Ungewöhnlich breit und doch effektiv

Vor einem Jahrzehnt entwarf ein norwegischer Nordsee-Fischer ein in seiner Größe ökonomisch bemessenes, jedoch sehr breites Schiff, das unter „Ruggen" bekannt wurde. Das 21,3 Meter lange Schiff mit einer Breite von 6,6 Metern erwies sich selbst in stürmischer See als ein produktives Fangfahrzeug. Die praktische Einsetzbarkeit veranlaßte die norwegische A/S Vaagen-Werft, den Entwurf zu erwerben. Inzwischen sind etwa 20 „Ruggen" in der Fischerei vor Norwegen und Schottland eingesetzt. Weitere Schiffe dieses Typs werden im Mittelmeer von italienischen Fischern und auch in den USA zum Einsatz kommen.

Langleinenfischereitechnik weiterentwickelt

Die Langleinenfischerei ist in den letzten Jahren zunehmend durch die effektivere Schleppnetz- und Ringwadenfischerei ersetzt worden. Inzwischen wurden jedoch halb- und auch vollautomatische Langleinenfischereisysteme entwickelt, die ihre verstärkte Anwendung neu erwarten läßt. In der Tat sind mit der Langleinenfischerei mehrere Vorteile gegenüber den modernen Netzfischereimethoden verbunden:

— so gibt es Fischgründe, die sich für Netzfischerei nicht eignen, dagegen jedoch mittels Leinenfischerei zugänglich sind. Solche Fischgründe sind oft bevorzugter Aufenthalt für Grundfische;

— die mittels Langleinen gefangenen Fische sind den Netzgefangenen in der Qualität überlegen, wodurch ein höherer Preis erzielt werden kann;

— die Fischerei mittels Langleinen verdient auch vom Gesichtspunkt der Energieeinsparung Beachtung, da es sich um eine energiearme Fangmethode handelt;

— für die Bestandspflege ist die Langleinenfischerei eine besonders günstige Fangmethode, da sie durch die Leinenanordnung und die Hakengröße außerordentlich selektiv gestaltet werden kann. Auf Grund dieser Selektivität ist sie auf Fischgründen noch gestattet, die aufgrund internationaler Beschränkungen für Netzfangmethoden gesperrt sind.

Viele Mängel im Bereich Reparaturen

Aus der Arbeit der Arbeitsschutzkommission der BGL

Im zweiten Quartal wurde im Bereich Reparaturen die turnusmäßige Kontrolle der Arbeitsschutzkommission durchgeführt. Drei Arbeitsgruppen waren in den Abteilungen Schiffbau und Maschinenbau sowie auf Reparaturschiffen im Einsatz.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen war die Kontrolle, obwohl der Arbeitsplan vorlag, nicht richtig vorbereitet, so daß es zu Verzögerungen im Ablauf kam.

Insgesamt wurden 30 Mängel festgestellt, die bei richtiger Vorbereitung durch die staatliche Leitung hätten erledigt sein können. Als Schwerpunkt hat sich der nicht korrekte Zustand der Schleifmaschinen entwickelt. So wurde gröblichst gegen die TGL 30 266/07 Werkzeugmaschinen zum Spanen und Abtragen — Sicherheitstechnische Forderungen für Schleif- und Poliermaschinen — verstoßen.

Es muß noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der Betreiber für seine Anlagen und Maschinen und deren Zustand voll verantwortlich zeichnet. Der TGL 30266/07 nicht entsprechende Maschinen sind stillzulegen.

Die aufgetretenen Mängel lassen darauf schließen, daß die Drei-Stufenkontrolle nicht so durchgeführt wird, wie sie vom Werkleiter angewiesen wurde. Die Nachweisführung der Meister darüber ist nicht ausreichend. Allgemein muß jedoch eingeschätzt werden, daß sich die Ordnung in den Werkstätten verbessert hat. Ausnahmen in negativer Form bilden die Gewerke des Meister Utesch, Rohrbau und der Umkleideraum des Meisters Schmidt vom Transportgewerk.

Die Schulung der Arbeitsschutzobleute war gut besucht, sie wurde vom Sicherheitsinspektor Kollegen Redel durchgeführt. Von der Diskussion wurde in der Aussprache rege Gebrauch gemacht. Die Themen TGL Schiffbau und TGL Transport gaben auch genügend Gesprächsstoff.

P. E.

Soldatenpost

Reservistendienst vorbildlich erfüllt

Werte Genossen und Kollegen!

Ihr Kollege Norbert Lüder leistet seit dem 18. April 1983 seinen Reservistenwehrdienst in meinem Truppenteil. Ich kann einschätzen, daß er seinen Reservistenwehrdienst vorbildlich erfüllt hat. Er gliederte sich schnell in das Kollektiv ein und prägte mit seiner Haltung maßgeblich die gute Entwicklung seines Zuges. Gefreiter Lüder war stets bemüht, in der allgemeinmilitärischen Ausbildung sein Bestes zu geben. Bei der Erfüllung der Hauptaufgabe seiner Einheit handelte er diszipliniert und umsichtig, wofür er belobigt wurde. Zusammenfassend kann ich sagen, daß der Gefreite Lüder einen wirksamen Beitrag zur Erhöhung der Kampfkraft und Gewährleistung der Gefechtsbereitschaft geleistet hat.

Ich möchte mich auf diesem Weg für die gezeigten Leistungen bedanken und Ihnen dies zur Kenntnis geben.

Mit sozialistischem Gruß

Sündram,
Oberstleutnant

Höhere Qualität bei den Arbeitsschutzschulungen

Das erste Halbjahr der Kontrolltätigkeit der Arbeitsschutzkommission liegt hinter uns. Es gab gutes zu berichten, es traten aber auch viele Mängel auf, die auf Versäumnisse der staatlichen Leiter zurückzuführen sind.

Als Arbeitsschutzkommission der BGL kontrollieren wir und geben Hinweise zur besseren Durchführung der Arbeit auf dem Gebiet des GAB.

Ein Schwerpunkt, den wir in den vergangenen Jahren schon überwunden glaubten, bildet die Führung der Arbeitsschutzkontrollbücher.

Wenn wir differenzieren, so gibt es genügend staatliche Leiter, die als Vorbilder genannt werden können. Stellvertretend möchten wir den Meister Gottschalk von TAV erwähnen. Er führt ein gutes AS-Buch und viele andere auch.

Doch zum Problem, es stellte sich heraus, daß viele Kollektivleiter die Führung des AS-Buches nicht ernst nehmen und das äußert sich in der Summe der Mängel wie folgt:

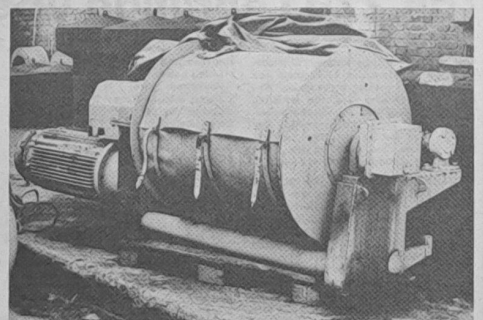
— Die Teilnahmeübersicht ist nicht laufend geführt.
— Die Themen sind nicht abgegrenzt
— einseitige Themenauswahl (innerhalb von zwei Jahren sind bestimmte Themen zu wiederholen).
— Die Nachbelehrungen werden nicht unmittelbar nach der Arbeitsaufnahme durchgeführt.
— Die Gesundheitshelfer fehlen.
— Unfälle sind nicht eingetragen.
— Einstellungsbelehrungen wurden nicht der Vorschrift entsprechend durchgeführt.

So könnte man die Zahl der Mängel noch erweitern, das kann aber nicht Sinn und Zweck sein. Wir müssen erreichen, daß die Qualität der Schulung und die Qualität der Führung der Arbeitsschutzkontrollbücher verändert werden muß.

Erst dann, wenn der letzte Meister sein AS-Buch richtig führt, haben wir die Forderungen des Arbeitsgesetzbuches und der Arbeitsschutzverordnung erfüllt und unseren Beitrag zur unfallfreien Arbeit erfüllt.

P. E.

Unser kritisches Foto



Diese Winde, die schon seit etwa zwei Jahren vor der Kai-Halle III liegt, harrt immer noch ihrer Verwendung. Oder sollte sie museumsreif rosten?

Foto: Schult



„Daß Sie es gut meinen, glaube ich ja, Kollege, aber als Ökonom des Betriebes habe ich doch starke Bedenken gegen ihre Heizmethode."

Auf die Spitze getrieben:

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kalts, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Wilfried Niemann, Peter Stande, Horst Grützmacher, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichman. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Aus der Abteilungsparteiorganisation Konstruktion berichtet

Jeder muß sich für seine Arbeit verantwortlich fühlen

Montag nachmittag der vergangenen Woche im Beratungsraum des Direktorates Erzeugnisentwicklung:

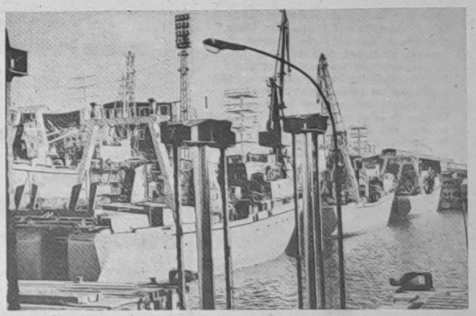
Die Genossen und Kollegen der Abteilungsparteiorganisation Konstruktion hatten sich zu ihrer monatlichen Mitgliederversammlung eingefunden und begrüßten den Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, recht herzlich. Auf der Tagesordnung standen neben der Kontrolle der Verpflichtungen des Kampfprogramms sowie der Einschätzung der DSF-Gruppenarbeit und des Patenschaftsvertrages mit dem GTS 601 die Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED.

Dieter Rößner, APO-Sekretär in der Hauptabteilung, zog Bilanz und verwies auf Punkte, die es noch zu erfüllen gilt.

Über die Patenschaft mit dem GTS 601 berichtete Gerd Behrens und informierte auch darüber, daß der Vertrag über die Werftliegezeit hinaus verlängert wurde. Gute Kontakte mit der Besatzung führten zu vielen Problemlösungen und waren für die Arbeit der Konstrukteure eine echte Hilfe.

Wissenschaft und Technik besitzen in unserer Wirtschaft einen großen Stellenwert. Das machte auch die 6. Tagung des ZK der SED noch einmal deutlich.

„Die Hauptabteilung Konstruktion hat eine große Verantwortung für das Entwicklungstempo der Werft, wie das Jahr 1983 gemeistert und 1984 vorbereitet wird", betonte Klaus Schmeling in seinen Ausführungen. Es wird eine gewaltige Aufgabe für das Kollektiv, das Jahr 1983 erfolgreich zu gestalten und den „Fabriktrawler 488" Typ „Stralsund" soweit vorzubereiten, daß er im November nächsten Jahres abgesenkt werden kann. Das stellt an jedes Kollektiv hohe Anforderungen.



GTS an den Kai-Liegeplätzen. 24 Schiffe sind in diesem Jahr auszuliefern, das erfordert große Anstrengungen von allen Kollektiven. Foto: Walter Dröge

Alle Reserven müssen schon in der Konstruktion genutzt werden, um Möglichkeiten der höheren Produktivität zu erhalten. Auch unsere Konstrukteure sollten neue Methoden und Ideen nutzen und nach Wegen suchen, um die Effektivität, Produktivität und Qualität weiter erheblich zu steigern. Ein Weg ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Eine große Verantwortung haben die Genossen und Kollegen dieser Hauptabteilung für die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, der für das Jahr 1983 noch nicht abgedeckt ist. Mit großer Zielstrebigkeit und Engagement ist an die Lösung dieser Aufgaben zu gehen. Viele Fragen wurden an diesem Nachmittag diskutiert. Zum Beispiel die hohe Zahl der konstruktiven Änderungen und die vielen Restpunkte für EK nach der Probefahrt, die erhebliche Kapazitäten binden.

Paul Reinke sprach aus, was viele dachten: „Jeder muß sich für seine Arbeit verantwortlich fühlen, dann kann es auch nicht zu so vielen Restpunkten und Nacharbeiten kommen." Das gilt aber auch für andere Abteilungen. Noch viel zu oft wird leichtsinnig gearbeitet, weil vieles nicht durchdacht ist.

Zu Beginn einer neuen Serie wird es immer Änderungen geben. Aber ob ein solcher Umfang wie bei der GTS-Serie erforderlich ist, darüber sollte in den Kollektiven nachgedacht und gesprochen werden. Auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit eingehend verwies Erich Marlow, Hauptkonstrukteur, darauf, daß viele Probleme in enger Zusammenarbeit der Konstrukteure und Technologen mit den Kollegen der Produktion zu lösen sind. In möglichst kurzer Zeit müssen die Fragen des GTS der Vergangenheit angehören, um mit aller Energie am Objekt Fabriktrawler zu arbeiten.

Die mit der Parteiversammlung begonnene Diskussion wird in den Kollektiven der Hauptabteilung weitergeführt, um alle Kollektive in die Lösung der vorgegebenen Zielstellungen einzubeziehen und den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Offen gefragt offen gesagt

Was ist ein Vergleich bei Pleiten im Kapitalismus?

Im Zusammenhang mit Firmenpleiten im Kapitalismus taucht sehr oft der Begriff Vergleich auf. Was ist darunter zu verstehen, und welche Beziehungen gibt es zu Bankrott und Konkurs?

Die kapitalistische Weltwirtschaftskrise und damit einhergehende Absatzschwierigkeiten haben in jüngster Zeit immer häufiger dazu geführt, daß auch große und größte Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten gerieten und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnten, da sie schon so hoch verschuldet waren, daß die Banken keinen weiteren Kredit mehr gewährten. Eine derartige Zahlungsunfähigkeit wird als Bankrott bezeichnet, einem dem Italienischen entlehnten Wort, das ursprünglich den Zusammenbruch einer Bank zum Ausdruck brachte.

Mit der Zahlungseinstellung ist für das betroffene Unternehmen die Pflicht verbunden, dies dem Gericht anzuzeigen, da der Bankrott meist zum Konkurs führt. Dieser Begriff bringt zum Ausdruck, daß das Unternehmen nicht nur seine Zahlungen, sondern seinen gesamten Geschäftsbetrieb eingestellt hat. Vom eigentlichen Inhalt des Wortes aber geht es dabei um den Zusammentritt der Gläubiger, die die Konkursmasse, d. h. das restliche noch verbliebene Vermögen, unter sich aufteilen. Meist geschieht dies durch zwangsweise Versteigerung mit dem Ergebnis, daß nur ein unbedeutender Bruchteil der Schulden damit bezahlt werden kann. Der Hauptteil ist verloren und führt in vielen Fällen bei den davon betroffenen Gläubigern zu erneuten finanziellen Problemen.

Eine andere Möglichkeit, auf eine Zahlungsunfähigkeit zu reagieren, ist der sogenannte Vergleich, vor allem bei solchen Unternehmen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung möglichst nicht liquidiert werden sollen. Dabei verzichten die Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen, und der Geschäftsbetrieb des Unternehmens bleibt erhalten, meist in verkleinertem Umfang und konzentriert auf die lukrativsten Bereiche.

Bekanntester Vergleichsschuldner der jüngsten Zeit war Ende 1982 der BRD-Elektrokonzern AEG-Telefunken. Bei einem Schuldenberg von 7,3 Mrd. DM gab es eine Vergleichsquote von 40 Prozent. Größter Gläubiger war mit 3,9 Mrd. DM ein Konsortium von 25 BRD-Banken, die mit dem Konzern auch den Vergleichsvorschlag ausgehandelt hatten. Den Verlust von rund 2,4 Mrd. DM werden sie sicherlich verschmerzen können; denn erstens müssen sie nach dem geltenden Recht 56 Prozent des Verlustes von der Steuer absetzen, rund 1,3 Mrd. DM übernimmt also der Staat. Zweitens haben sich die Banken über ihre Kreditgewährung inzwischen die Aktienmehrheit des Konzerns gesichert, und drittens schließlich haben sie seit 1970 als Zinsen auf ihre Kredite von der AEG bereits den stolzen Betrag von 3,9 Mrd. DM kassiert und damit einen Profit vereinnahmt, der den jetzt erfolgten Forderungsverzicht bei weitem übersteigt.

Karl Marx und ich

(Fortsetzung von Seite 1)

Sicher wäre es uns lieber, unsere ganze Kraft für die Verwirklichung unseres großen Sozialprogramms mit seinem Kernstück — dem Wohnungsbauprogramm — allein einzusetzen.

Doch was hilft's, die Sicherung des Erreichten, und das ist nicht gerade wenig, ist in erster Linie eine unbedingte Notwendigkeit. So betrachtet kann meine und deine Schlußfolgerung nur sein, den schon so oft genannten Weg des X. Parteitages einzuhalten.

Karl Marx forderte die Arbeiterklasse auf, die Welt revolutionär zu verändern und sich von Übeln der kapitalistischen Produktionsweise zu befreien.

Auf diesem Weg gibt es noch genügend Möglichkeiten. Zur aktiven Mitwirkung ist für jeden genügend Platz. Jeder kann täglich an der revolutionären Veränderung, der Vorwärtsentwicklung teilnehmen.

Da es für den entwickelten Sozialismus kein Muster gibt, geht es immer darum, alles für das Wohl des Volkes besser zu machen. Dafür lohnt sich unsere gemeinsame revolutionäre Entscheidung.

Politische Bildung schafft ideologische Klarheit und hilft Zusammenhänge zu erkennen

Mit unserem FDJ-Studienjahr 1982/83 hatten wir uns die Aufgabe gestellt, mit dazu beizutragen, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ lebensnah und überzeugend zu propagieren. Das gründliche Studium des von Erich Honecker erstatteten Berichtes des ZK der SED an den X. Parteitag der SED stand im Mittelpunkt des Zirkels. Dieses strategische Dokument der SED verbindet die tiefgründige Analyse der Innen- und Außenpolitik, die Bilanz der erfolgreichen Politik der SED seit dem VIII. und IX. Parteitag mit der wissenschaftlich begründeten Strategie der Partei für die 80er Jahre. Ausgehend von der Bedeutung der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen legten wir einen besonderen Schwerpunkt unserer Jugendarbeit auf das FDJ-Studienjahr. Denn sich politisch und ideologisch auf die Anforderungen der 80er Jahre einzustellen, ist eine Forderung an jeden Propagandisten. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Qualität unserer Zirkeltätigkeit. Bei der Durchführung unseres diesjährigen Studienjahres hatten wir uns das Ziel gestellt, die FDJ-Propagandisten der einzelnen Abteilungsorganisationen in den Anleitungen auf das Thema des kommenden Monats gut vorzubereiten. Ein Schwerpunkt bildete hierbei die Weitervermittlung von zusätzlichen Informationen zum vorhandenen Arbeitsmaterial des FDJ-Propagandisten und der Erfahrungsaustausch zur effektiven Abhandlung des jeweiligen Themas. Zu den Informationen abarbeitet, kann nicht erwarten, daß es im Zirkel Besonanz und Fragen gibt. Ohne Hinterland, ohne die aktive Mitarbeit der Freunde im Zirkel, steht der FDJ-Propagandist auf verlorenem Posten. Die Anleitung der Propagandisten erfolgte kontinuierlich jeden Monat zu einem festen Termin und im gleichen Raum. Seit langem ist es zu einer guten Tradition geworden, daß erfahrene Genossen durch die APO-Leitungen für diese verantwortungsvolle Tätigkeit als Zirkelleiter im

Zum FDJ-Studienjahr:

Ohne „Hinterland" auf verlorenem Posten

von Gerd Troellsch, Leitpropagandist

zählten Materialien und Ausarbeitungen zu aktuellen Tagesfragen sowie Dia-Tonvorträge.

Zu einem Höhepunkt im Studienjahr gestaltete sich die Eröffnungsveranstaltung, die nun schon seit Jahren gemeinsam mit den FDJ-Propagandisten der BBS-Zirkel durchgeführt wurde. Auf ihr konnten wir als Gast den Genossen Dr. Stange von der Bezirksleitung der SED begrüßen. Diese Veranstaltung war ein würdiger Auftakt des Studienjahres 1982/83.

An dieser Stelle möchten wir nicht versäumen, der Genossin Hein, stellvertretender Parteisekretär der BPO, einen herzlichen Dank auszusprechen, denn sie gab dem FDJ-Studienjahr durch Rat und Tat eine sehr große Unterstützung.

Im Dezember 1982 wurde mit acht Propagandisten eine Problemdiskussion zur Weitervermittlung von Erfahrungen und wie sich die Propagandisten im FDJ-Studienjahr engagieren durchgeführt. Bei diesem Gespräch wurden viele gute Erfahrungen herausgearbeitet, so u. a.:

Wer das FDJ-Studienjahr nach Schema F FDJ-Studienjahr gewonnen werden.

So konnten wir bei der Endeinschätzung unseres diesjährigen Studienjahres feststellen, daß gute Ergebnisse dort erzielt wurden, wo FDJ- und APO-Leitungen gemeinsam an der Realisierung dieser politisch-ideologischen Arbeit herangehen.

Wir danken allen Propagandisten für ihre Bereitschaft, im Studienjahr der FDJ als Zirkelleiter tätig gewesen zu sein.

Besonders gute Ergebnisse im Studienjahr waren bei folgenden Zirkelleitern zu verzeichnen:

Genosse Weizer, FAL; Genosse Fritz, FMR; Genosse Drews, FMA; Genosse Augustin, FRS; Genosse Simon, E; Genosse Brose, TAE; Genosse Nowak, TAE; Genosse Kröger, Ö; Genosse Burwitz, BBS/MM IIIa.

Natürlich gab es auch Schattenseiten.

Aufgabe für das kommende FDJ-Studienjahr 1983/84 muß es sein, mit den nicht so guten Abteilungsorganisationen zielstrebiger zu arbeiten, so daß wir auch hier eine Verbesserung erreichen.



Zwischen Tür und Angel ist an Aufmerksamkeit Mangel

Meine Meinung

Interessante Vorträge beleben das Studienjahr

von Barbara Werner, FDJ-Sekretär Ö

Eine Aufgabe des Friedensaufgebotes der FDJ ist die Durchführung des FDJ-Studienjahres, das gerade in diesem Jahr im Zeichen des 165. Geburtstages und 100. Todestages von Karl Marx steht.

Wir, die FDJler des Direktorates, sehen unsere Aufgabe darin, neben einem grundsätzlichen Studium der Werke der Klassiker uns mit den Aufgaben des Werftkollektivs und den sich daraus für uns ergebenden Aufgaben vertraut zu machen.

So nutzen wir zum Beispiel:

— eine Führung im Traditionskabinett, um unseren neuen Jugendlichen die bisherige Entwicklung der Werft zu erläutern;

— die Vorführung des GTS-Filmes zum Bekanntmachen mit unserem neuen Serienerzeugnis und

— den Besuch des Ökonomischen Kabinetts, um anhand von Schautafeln die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der 80er Jahre konkret auf der Volkswerft nachzuweisen.

Ich nehme am FDJ-Studienjahr unserer FDJ-Gruppe seit 1976 teil. In den zurückliegenden Jahren haben wir die verschiedensten Themen behandelt. Gerade in den letzten Jahren gab mir das Studienjahr unter Leitung des Genossen Wolfgang Kröger sehr viel. Besonders in Auswertung des X. Parteitages der SED haben wir interessante Zirkel durchgeführt. Hierbei möchte ich besonders die Zirkel zu den Themen „Die Zeit, in der wir leben" und „Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft" hervorheben. Zur Gestaltung dieser Themen nutzten wir einen Lichtbildervortrag, der sich mit der Aufrüstungspolitik der NATO-Staaten beschäftigt bzw. einen Besuch des Ökonomischen Kabinetts. Gerade diese Formen veranschaulichten mir diese Themen sehr deutlich. Eine gute zusätzliche Vorbereitung auf das FDJ-Studienjahr sind für mich die Diskussionen in den Mitgliederversammlungen unserer APO. Das FDJ-Studienjahr half mir, die Politik unseres Staates und die sich daraus für die Volkswerft ergebenden Aufgaben besser zu verstehen. Ich werde auch die nächsten Veranstaltungen dazu nutzen, mich auf ein Gespräch zum Erwerb des „Abzeichens für gutes Wissen" vorzubereiten.

Zum Parteilehrjahr:

Erfahrungsaustausch verstärken

Von Karl Kupsch, Leitpropagandist

Das Parteilehrjahr gewinnt seit 1950, da es durch Beschluß des ZK der SED ins Leben gerufen wurde, immer größere Bedeutung. Es trägt wesentlich dazu bei, daß die Genossen den wachsenden Anforderungen an die führende Rolle der Partei gerecht werden und die Kampfkraft der Grundorganisation weiter gefestigt und erhöht wird.

Im Juni ging das Parteilehrjahr 1982/83 zu Ende. Damit ist es Zeit, Überlegungen anzustellen, ob die angestrebten Ziele, sei es als Leitpropagandist, Zirkelleiter oder Zirkelteilnehmer, im Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus erreicht wurden. Ich für meinen Teil kann sagen, daß wir auf diesem Gebiet wieder ein Stück weiter gekommen sind.

Als Leitpropagandist für das Seminar zur aktuellen Bedeutung der Leninschen Theorie über den Imperialismus kann ich zunächst feststellen, daß die Beteiligung der Zirkelleiter an den Einweisungsseminaren hundertprozentig war. Wenn einer mal zum Termin verhindert war, dann wurde eine Konsultation in den Tagen danach durchgeführt.

Zur methodischen Durchführung der Einweisung wäre zu sagen, daß zu Beginn die Zirkelleiter über die vorangegangene Zirkelstunde eine kurze inhaltliche Information gaben. Dann wurde zunächst eine kurze Einführung zum jeweiligen Thema durch den Leitpropagandisten gegeben. Daran schloß sich eine Diskussion an, in der die Genossen Zirkelleiter ihre Gedanken und Auffassungen zu den Schwerpunkten und zur methodischen Behandlung des Themas darlegten. Das vorliegende Lehrmaterial, das sehr umfassend die Schwerpunkte der einzelnen Zirkelthemen erläuterte, wurde durch aktuelle Informationen ergänzt. Darüber hinaus habe ich zu den jeweiligen Zirkelthemen schriftliche Seminarhinweise an meine Zirkelleiter gegeben. Die Anleitung, die wir als Leitpropagandisten durch die Bezirks- und Kreisleitung erhielten und sehr informativ waren, vermittelte ich auch an meine Propagandisten.

Im Ergebnis des zu Ende gegangenen Studienjahres halte ich es für erforderlich, den Erfahrungsaustausch stärker zu nutzen, um die Qualität des Parteilehrjahres noch weiter zu erhöhen. Dazu gehört auch eine Intensivierung des Selbststudiums jedes Zirkelteilnehmers, denn das Parteilehrjahr mit seinen Zirkeln, Seminaren und Vortragszyklen bildet die Hauptform der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Genossen. Es geht darum, daß die Aneignung und Vermittlung der marxistisch-leninistischen Theorie, der Politik und der Geschichte unserer Partei Zuwachs an kämpferischen Positionen und Leistungswillen zur Stärkung unserer Republik bringt. Zunahme an Initiativen zur Realisierung der ökonomischen Strategie, Wachstum der Kampfkraft der Partei bei der sicheren Führung der sozialistischen Gesellschaft.

Durch ein tiefes Eindringen in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, eine theoretisch fundierte Erörterung aktueller Fragen der Innen- und Außenpolitik erhalten wir überzeugende Argumente für die politische Massenarbeit.

Angesichts des zugespitzten Hochrüstungs- und Konfrontationskurses der aggressivsten Kräfte des Monopolkapitals der USA und anderer NATO-Staaten sowie der verschärften Klassenprozesse in der Welt des Kapitals gilt es, die Überzeugung von den Vorzügen und Errungenschaften des realen Sozialismus als eine Gesellschaftsordnung, in der Frieden und das Wohl des Volkes oberste Staatsdoktrin sind, zu vertiefen.

Zu den Schulen der sozialistischen Arbeit:

Die Qualität ist von allen beeinflußbar

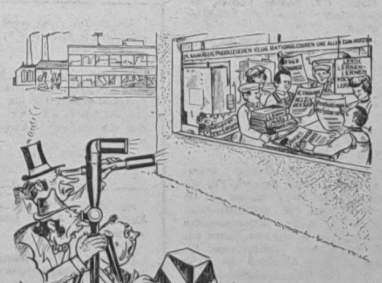
Von Sigrid Kupsch, Politischer Mitarbeiter für Kultur und Bildung der BGL

Im Monat Juni wurde das gewerkschaftliche Studienjahr mit dem achten Thema des vom Bundesvorstand des FDGB beschlossenen Themenplans abgeschlossen. In 174 Schulen der sozialistischen Arbeit wurden die Themen diskutiert, die in diesem Schuljahr inhaltlich solche Probleme behandelten wie „Erste und wichtigste Aufgabe unserer Zeit: den Frieden sichern und erhalten". „Durch sozialistische Rationalisierung zu größerer Effektivität und besseren Arbeitsbedingungen" oder „Karl Marx über die historische Mission der Arbeiterklasse". Diese drei Themen deuten schon an, worum es bei diesen Schulungen geht — durch Vermittlung von marxistisch-leninistischen Grundkenntnissen allen Kolleginnen und Kollegen die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge noch besser zu verdeutlichen und mit den Zielstellungen und Problemen der Arbeitskollektive zu verbinden. In vielen Gesprächsrunden haben sich Gesprächsleiter und Teilnehmer auch darum bemüht, die aktuellpolitischen Tagesfragen sowie Materialien und Dokumente von Tagungen des ZK der SED sowie des Bundesvorstandes des FDGB in die Diskussion zu entwickeln. Das muß in allen Zirkeln erreicht werden. Natürlich tragen dazu in großem Maße auch die Teilnehmer selbst mit bei. Ihre Vorbereitung auf die entsprechenden Themen und auch ihr Engagement zu politischen Fragen, die sie bewegen, selbst Stellung zu nehmen, bestimmt im wesentlichen mit, wie interessant eine Gesprächsrunde wird. Da der größte Teil der Themen so angelegt ist, daß sie Aufgabenstellungen der Kollektive betreffen — sei es die Wettbewerbsführung oder andere Fragen des gesellschaftlichen Lebens der Gewerkschaftsgruppen — wie zum Beispiel im vergangenen Schulungsjahr das Thema Sozialversicherung — kommt es in vielen Gesprächsrunden auch zur Überprüfung der eigenen Arbeit und zu echten Schlußfolgerungen. Das sollte im neuen Studienjahr in noch weit mehr Kollektiven erreicht werden und Auswirkungen insbesondere auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die Entwicklung neuer Initiativen haben.

Viele Gesprächspartner sind auch bemüht, die Gesprächsrunden recht anschaulich zu gestalten durch Nutzung von Dia-Ton-Vorträgen. Besonderen Anklang fand dabei in diesem Jahr der Vortrag über Karl Marx. Einige Kollektive besuchten in den letzten Jahren auch unser Ökonomisches Kabinett, um den Leistungsvergleich und die Aufgabenstellung der Werft in die Diskussion mit einzubeziehen. Wir können also feststellen, daß ein großer Teil unserer Gesprächsleiter, vor allem auch diejenigen, die nun schon über Jahre diese Funktion ausüben, bemüht sind, die Themen interessant abzuhandeln.

Dafür möchten wir allen Gesprächspartnern hier unseren herzlichen Dank sagen.

Das neue Schulungsjahr beginnt im Monat Oktober. Zur Vorbereitung sollten alle Abteilungsgewerkschaftsleitungen im August nochmals zur Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1982/83 Stellung nehmen und Festlegungen für die Weiterführung treffen. Wie erfolgreich und interessant das neue Schulungsjahr abläuft, das bestimmen alle Teilnehmer mit durch ihre regelmäßige Teilnahme und gute Vorbereitung sowie ihren aktiven Beitrag in der Diskussion. Damit leistet jedes Gewerkschaftsmitglied seinen Beitrag zur Erhöhung der Wirksamkeit der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus.



„Hilfe, die haben neue Bausteine für den Sozialismus entwickelt — Schulen der sozialistischen Arbeit!"

Unterstützt den Schiffbau!

Zur Sicherung unserer umfangreichen Exportverpflichtungen benötigt der Bereich Schiffbau dringend zusätzliche Arbeitskräfte der Berufsgruppe E-Schweißer.

Durch unseren Betrieb wurden günstige Bedingungen für eine kurzfristige Qualifizierung zum E-Schweißer geschaffen.

Während der Zeit der Qualifikation zum E-Schweißer wird der bisherige Durchschnittsverdienst gesichert. Nach erfolgreicher Qualifikation erfolgt der Einsatz im Schiffskörperbau, entsprechend dem dort erforderlichen Schichtsystem. Um eine reibungslose Einarbeitung ohne finanziellen Verlust zu gewährleisten, wird über eine Vereinbarung die Leistung (Normerfüllung) bis zu einem Zeitraum von maximal sechs Monaten differenziert vorgegeben. (Gewährung einer Einarbeitungszeit.) Nach Abschluß der Einarbeitungszeit erfolgt die Entlohnung auf der Basis der qualifizierten Arbeitsaufgabe und der Arbeitsleistung. Für E-Schweißer, die im Bereich Schiffbau eingesetzt werden, wird eine monatliche Schiffbauerzulage in Höhe von 60,— Mark Netto gewährt.

Wir rufen alle unsere Kollegen auf, den Bereich Schiffbau durch Erwerb einer Zusatzqualifikation als E-Schweißer zu unterstützen. Kollegen, die an einem Einsatz als E-Schweißer interessiert sind, melden sich bitte in der Arbeitskräftelenkung unseres Betriebes (Telefon-Nummer 21 79).

Kröger,
Abteilungsleiter
Arbeit und Löhne

Auf der Bezirks-MMM notiert . . .

Diplom des Generaldirektors und Prämien für unsere Exponate

Von Peter Staude, Leiter der Jugendredaktion

Die Volkswerft war auf der 28. Messe der Meister von morgen in Rostock-Schutow mit insgesamt 11 Exponaten vertreten, die von jungen Neuerern aus den Hauptabteilungen TR, TA, FA und FS sowie aus den Abteilungen FRS, FMI, EFV und PBA angefertigt wurden. In und vor den Messehallen in Schutow hatten die Neuerer selbst Gelegenheit, ihre in die Praxis umgesetzten Ideen anhand der ausgestellten Exponate den Besuchern fachkundig zu erläutern bzw. vorzuführen. Das ist nach der mitunter monate- und jahrelangen mühevollen Arbeit, verbunden mit vielem Für und Wider, ein erhebendes Gefühl des Stolzes und des Dankes für eine geleistete schöpferische Kollektivarbeit. Dabei stellt natürlich die Frage der Auszeichnung eines Exponates als staatliche Anerkennung den Höhepunkt dar. Und das war auch der Fall bei drei Exponaten, wo das Kollektiv TRM/FAK/PBA unter Leitung des Kollegen Könemann mit dem Diplom des Generaldirektors des Kombinates Schiffbau für die „Aufhänge- und Drehvorrichtung am Kreisförderer für den Einsatz eines Farbspritzroboters RB 211" ausgezeichnet werden konnte. Das Einsatzgebiet ist dabei die Konservierungsfließlinie Chemodine; der volkswirtschaftliche Nutzen der Neuerung beträgt 459 000 Mark.

Prämien des VEB Kombinat Schiffbau wurden vergeben für die Exponate „Heißluftgerät für das Aufziehen von PVC-Handläufen", Kollektiv TRM/FAM unter Leitung des Kollegen Heidenreich, sowie für das „Versuchsmodell für Längensortierung von Fischen", Kollektiv FAT in Zusammenarbeit mit EOS-Schülern unter Leitung von Kollegen Krohn.

Bisher ohne Auszeichnung, jedoch aufgrund der Thematik und der technischen Perfektion fiel das Exponat „Erarbeitung der technischen Lösung für einen Salztrockner für den Fabriktrawler 488er des Jugendforscherkollektivs EFV unter Leitung des Kollegen Welzel auf. Wie Jugendfreund Ulf Schwerin vom Standpersonal, Abteilung EFV 3 — Musterbau — einschätzte, war die technische Lösung für einen Salztrockner nur durch eine echte Gemeinschaftsarbeit im Jugendforscherkollektiv möglich.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung der Exponate und allen den Neuerern, die sich zur Bezirks-MMM durchsetzen konnten.

Von hohem Wert ist und bleibt, daß die Parteiorganisationen die Anstrengungen verstärkt auf die weitere Qualifizierung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit richten.

Viele Parteileitungen haben die Wirksamkeit ihrer politisch-ideologischen Arbeit erhöht, indem sie die Erläuterung der aktuellen innen- und außenpolitischen Aufgaben enger mit den Grundproblemen des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus, mit dem weltweiten Ringen um die Sicherung des Friedens verbinden.

Immer wieder erweist sich, wie unersetzlich der unmittelbare politische Dialog mit den Bürgern für die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Volk ist und wie sehr es gerade in bewegten Zeiten darauf ankommt, diesen Dialog ständig zu führen. Dabei gilt es, aufmerksam und ohne Zeitverzug auf das zu reagieren, was die Werktätigen bewegt.

Aus dem Bericht des Politbüros auf der 6. Tagung des ZK der SED

Der Kraftfahrzeug-schadenschnelldienst

Verbesserte Dienstleistung für unsere Bürger

Auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK der SED hat auch die Staatliche Versicherung der DDR alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Schaden- und Leistungsbearbeitung unkompliziert und rationell zu gestalten. Der Kraftfahrzeugschadenschnelldienst ist eine Methode, die es ermöglicht, den Zeitfonds des Bürgers im Falle eines Schadens so gering wie möglich zu halten.

Im Rahmen des Kraftfahrzeugschadenschnelldienst wird das unfallgeschädigte, noch fahrbereite Fahrzeug durch einen Sachkundigen der Staatlichen Versicherung begutachtet. Der eingetretene Schaden wird eingeschätzt, und der Bürger erhält unmittelbar danach die schadenbedingte Summe in bar ausgezahlt bzw. auf sein Konto überwiesen. Dazu ist Voraussetzung, daß der Staatlichen Versicherung eine Schadenanzeige vorliegt und der Versicherungsschutz geprüft wurde. Der Kraftfahrzeugschadenschnelldienst ist in der Regel nach einem Bestellsystem innerhalb der Öffnungszeiten organisiert. Dadurch werden lange Wartezeiten vermieden, und der Bürger kennt sofort die Schadenhöhe an seinem Fahrzeug.

A. Melde,
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock



In der heißen Witterungsperiode war ein Platz am Springbrunnen eine angenehme Erfrischung. Foto: Schult

1 aus 3

Auflösung der 23. Folge

Walentin Katajew ist vor allem durch seinen Odessa-Zyklus bekannt. Im 4. Band, dem Roman **„In den Katakomben von Odessa"**, gestaltet der Autor, wie sich die Bürger der Stadt, Männer und Frauen, nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion in die Katakomben von Odessa zurückzogen, um den illegalen Kampf gegen die faschistischen Okkupanten zu führen. In den unterirdischen Gewölben bereiten die Partisanen ihre Aktionen vor, Sprengung von Eisenbahnstrecken, Munitionsdepots, Truppentransportern. Ihr Leben ist schwer und gefahrvoll. Spitzel schleichen sich ein, ein Katakombeneingang nach dem anderen wird von den Faschisten entdeckt, zugemauert, vermint, um die Partisanen in ihrem selbstgewählten Quartier lebendig zu begraben. Doch der Glauben an den Sieg der unaufhaltsam vorrückenden Roten Armee ist unbeirrbar. Die Gestaltungskraft des Autors und seine klare bildreiche Sprache machen das Buch zu einem Erlebnis.



Das Los ermittelte aus der Fülle der Einsendungen folgende Gewinner:
Elfen 20-Mark-Büchergutschein
Erhard Kruska, EKR 1
Ursula Nähring, FT
einen 10-Mark-Büchergutschein erhalten: **Klaus-Dieter Brädgam, TG; Marina Hanff, ÖZ; Sabine Lüdtke, Betriebspoliklinik; Inge v. Schrötter, Gew. 58010;**
Taschenbücher im Werte von 18 bis 20 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Hannelore Berauer, EM; Markus Bluhm, Hydraulik Leipzig; Roswitha Heuer, KP 1; Doris Müller, LOR II; Helga Roloff, BK;**
Als Trostpreise erhalten Taschenbücher im Werte von 10,- Mark: **Ingrid Krohan, ÖA; Günter Rohde, TVR; Burkhardt Strebelow, FAH.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Für die kommende letzte Folge suchten wir als weiteres Beispiel der multinationalen Sowjetliteratur einen Partisanenroman aus, dessen Autor bereits vom Namen her als Nichtrusse, bzw. Nichtukrainer erkennbar ist. Zum Abschluß der Serie zeigt sich die Gewerkschaftsbücherei besonders gebefreudig. So erwarten Sie neben 20,— und 10-Mark-Büchergutscheinen dieses letzte Mal zehnmal Taschenbücher im Werte von jeweils 20,— Mark. Also aufgepaßt und mitgemacht!

Repro: **Annemarie Knoren**

Briefe an die Redaktion

Dank für gute Patenarbeit

Wir können einschätzen, daß uns unsere Patenbrigade, das Gewerk 4123 der Schiffsreinigung FRS, während des Schuljahres 1982/83 bei der Erfüllung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sehr gut unterstützte.

Stets nahmen Vertreter der Brigade an Elternversammlungen und Aktivsitzungen teil.

Die Pioniernachmittage waren für die Schüler sehr lehrreich und interessant. Alle Höhepunkte des Schuljahres wurden gemeinsam gefeiert. Vorbildlich war auch die Arbeit während der Ferien.

Wir bedanken uns für die geleistete Arbeit und wünschen uns für das nächste Schuljahr weiterhin solche Aktivitäten.

E Schulze,
Klassenleiterin der Klasse 4a
Fritz-Reuter-OS

Für die Blumen und Präsente anläßlich meines Ausscheidens nach 33jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich mich bei meinen Kollegen der Schweißerei des Gewerkes 1121 sowie bei meinem Meister, Kollegen Bettin, herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Schmidt für die anerkennenden Wort und dem AGL-Vorsitzenden Kollegen Arndt.

Otto Krämer

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich für die Blumen, Geschenke und guten Wünsche bei meinen Kollegen des Gewerkes 3221 der Abteilungsleitung FMM, bei dem Abteilungsleiter Karl Haase sowie der AGL 10 recht herzlich bedanken.

Heinz Michel

Allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FAI, die mich zu meinem 70. Geburtstag so aufmerksam bedachten, möchte ich ein ganz großes Dankeschön sagen. Verbunden soll hiermit ein Dankeschön an die Kolleginnen Erntraut und Piek sein, die mich trotz meiner 70 Jahre so freundlich in ihrem Kollektiv aufgenommen haben. **Gertrud Kurth**

Für die Glückwünsche anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Abteilung KKE 1 und besonders beim Abteilungsleiter Manfred Schulze sowie bei der Veteranen AGL 36 auf das herzlichste bedanken. **Meta Martin**

Für die anläßlich meines 70. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37 sowie den Überbringern Kollegen Hoff und Kollegen Mix meinen herzlichen Dank. **Franz Kuhn**

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich herzlichst bei der Abteilungsleitung FAH sowie ganz besonders bei den Kollegen des Gewerkes 52232 für die Aufmerksamkeiten und Blumen bedanken. **Reinhold Scheel**

Am 25. Juni 1983 verstarb ganz plötzlich im Alter von 34 Jahren unser Kollege und Genosse

Ernst Lamp

Er setzte seine ganze Kraft in seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit immer für die Belange des Betriebes ein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung TAB
APO, AGL, Gewerk 23359

Am 25. Juni 1983 verstarb im Alter von 78 Jahren unser ehemaliger Kollege

Max Woldt

Während seiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit setzte er seine Kraft für die Belange des Betriebes ein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gewerk 23 419, AGL, Abteilungsleitung TAH

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 23. und 24. Juli, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine größer peisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Urlaubsangebot

Neukirch/Lausitz, 23. September bis 6. Oktober 1983, 2 Personen
Uder, 8. Oktober bis 18. Oktober 1983, 2 Personen
Mellenbach-Glasbach, 9. Oktober bis 16. Oktober 1983, 2 Personen
Bad Schandau, 15. Oktober bis 22. Oktober 1983, 3 Personen
Stolberg, 24. Oktober bis 6. November 1983, 2 Personen
Wendefurth, 26. Oktober bis 8. November 1983, 3 Personen.
Interessenten melden sich bei der BGL Feriendienst, Telefon 20 71.

Feriendienstkommission

DDR-Meisterschaften im Gewichtheben 1983

Erwartungen wurden erfüllt

Vier Medaillen blieben in Stralsund



Ausverkauft war jede Veranstaltung der Meisterschaften in der gut hergerichteten Jahn-Halle.



Viel Beifall gab es auch, als Jürgen Heuser (zweiter von rechts) und Werner Wesiphal (zweiter von links) aus der Nationalmannschaft verabschiedet wurden.

*

Die BSG Motor war am vergangenen Wochenende Gastgeber für die Gewichtheberelite unseres Landes, die zur DDR-Meisterschaft angereist war. Mit besonderem Interesse verfolgten wir natürlich die Leistungen unserer Athleten. Im Bantamgewicht wußte Dirk Leitner zu überzeugen; mit drei persönlichen Bestleistungen, 95 kg im Reißen, 125 kg im Stoßen und 220 kg im Zweikampf, sicherte er sich den Junioren-Meistertitel und zweiten Platz hinter Frank Mavius aus Dresden. In diesem Wettkampf steigerte sich Dirk um 17,5 kg.

Im Federgewicht wurde Andreas Letz, SC Karl-Marx-Stadt, seiner Favoritenrolle gerecht und holte sich mit 275 kg den Meistertitel.

Mit Spannung erwarteten in der ausverkauften Jahn-Halle die Freunde des Gewichthebersports das erste Auftreten von Andreas Behm vor heimischer Kulisse. Er beherrschte souverän die Konkurrenz und gewann mit drei persönlichen Bestleistungen. 145,0 kg/182,5 kg und damit 327,5 kg im Zweikampf standen am Ende in den Ergebnisprotokollen.

Joachim Kunz vom SC Karl-Marx-Stadt ließ sich im Mittelgewicht den Sieg nicht nehmen, den er aber gegen Hermann Kubenka von ASK hart erkämpfen mußte. Joachim brachte im Zweikampf 340,0 kg (145,0/195,5) zur Hochstrecke. 195,5 kg im Stoßen bedeuteten DDR-Rekord. Hermann schaffte 337,5 kg (152,5/185,0). Im Leichtschwergewicht siegte Uwe Pudack vom ASK mit 325 kg (150,0/175,0).

Hans-Jürgen Joseph startete im Mittelschwergewicht und steigerte sich um 21,5 kg auf 332,5 kg (147,5/185,0). Den Sieg holte sich hier Hubertus Ducke vom SCK mit 375 kg. Dabei stellte er im Stoßen mit 212,5 kg einen neuen DDR-Rekord auf.

Im l. Schwergewicht setzte Michael Henning, SCE, mit 400 kg die Akzente. Dabei stellte er im Stoßen mit 230 kg und im Zweikampf mit 400 kg DDR-Rekorde auf. Mathias Müller holte Bronze mit 325 kg (135,0/190,0. Mit dieser Leistung wurde er auch Juniorenmeister.

Meister des 2. Schwergewichts wurde René Wysuwa von SCE mit 382,5 kg (162,5/220,0). Ronald Olt erkämpfte mit 360 kg (160,0/200,0) die Bronzemedaille. Den Meistertitel im Superschwergewicht sicherte sich Heiko Müller von SCK mit 360 kg (160/200,0).

Ein herzliches Dankeschön für die gute Organisation und Durchführung der Meisterschaften gilt den fleißigen Helfern unserer BSG.



Vor dem nächsten Versuch Hinweise des Trainers Uwe Ihde für Dirk Leitner.



Technisches Können und Willensqualitäten fährten Andreas Behm zum Meistertitel.
Foto: Willi Herbst



Gelungener Versuch von Ronald Olt im 2. Schwergewicht.
Fotos (4): Wilhelm Dallmer

Sektion FES-Volleyball stellt zwei Staffelsieger

Zehn Volleyballmannschaften der Männer unserer Betriebsabteilungen nehmen am regelmäßigen Punktspielbetrieb des KFA Volleyball Stralsund teil. Außerdem spielt die Mannschaft FME I in der Bezirksklasse des BFA Rostock.

Vom Oktober 1982 bis Mai 1983 wurden in den zwei Staffeln der Kreisklasse die in den Tabellen wiedergegebenen Plazierungen und Ergebnisse erreicht. Die beim Sporttreiben gewonnenen Erfolgserlebnisse und gesundheitliche Förderung können nicht am Tabellenstand ermessen werden und sollten trotzdem im Vordergrund stehen. Die Sektionsleitung FES-Volleyball gratuliert den Staffelsiegern Volkswerft TR und Volkswerft TV — ebenso der zweiplazierten Mannschaft der Baustelle SER. Die beiden erstplazierten Mannschaften spielen nächstes Jahr in der Kreisliga bzw. Staffel I der Kreisklasse Stralsund.

Während der Sommerzeit stellen die Volleyballer ihr Können und Wollen an den Badestränden zur Schau. Im September 1983 beginnt dann wieder der regelmäßige Übungs- und Wettkampfbetrieb in den Sporthallen.

Kreisklasse Männer

Staffel I

	Pkt.	Sätze	Differenz Ball-punkte
Volkswerft TR	27	22	+78
Volkswerft SER	26	22	+53
BSG Aufbau I	26	19	+84
KIB Ostseetrans	26	19	+83
Volkswerft E	25	19	+46
Volkswerft AH	25	12	+ 8
Volkswerft FME II	22	13	— 6
Volkswerft EF	19	4	—122
ASG Flottenschule III	15	5	—224

*

Kreisklasse Männer

Staffel II

	Pkt.	Sätze	Differenz Ball-punkte
Volkswerft TV	36	29	+248
ASG Parow III	28	23	+112
Volkswerft EV	28	22	+64
BSG Medizin	28	21	+14
BSG Rotation II	27	21	+88
BSG Aufbau II	27	21	+59
Volkswerft FMA	27	19	+23
ASG OHS III	28	21	—5
Volkswerft BBS	19	3	—270
KV Ostseetrans	13	2	—330

Ende

Aufruf zum XVI. Kreissportfest der Werktätigen 1983

Das Kreissportfest der Werktätigen findet am Sonnabend, den 24. September 1983, um 14.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz statt. In folgenden Sportarten werden die Sieger ermittelt:

Kleinfeldfußball Mannschaftsstärke 1:5
Handball männlich und weiblich
Kegeln Mannschaftsstärke vier Teilnehmer männlich und weiblich
Leichtathletik Einzelwettbewerbe männlich und weiblich
(Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung)
Luftgewehrschießen Mannschafts- und Einzelwettbewerb männlich und weiblich (Mannschaftsstärke vier Teilnehmer)
Volleyball männlich und weiblich
Tauziehen Mannschaftsstärke zehn Teilnehmer
Tischtennis Mannschaftsstärke zwei Teilnehmer männlich und weiblich (dieser Wettbewerb findet um 14.00 Uhr in der Lambert-Steinwich-OS, Turnhalle, statt)
Sportschwimmen männlich und weiblich

Das Sportschwimmen findet bereits am Donnerstag, den 22. September 1983, um 17.00 Uhr in der Sund-Schwimmhalle statt.

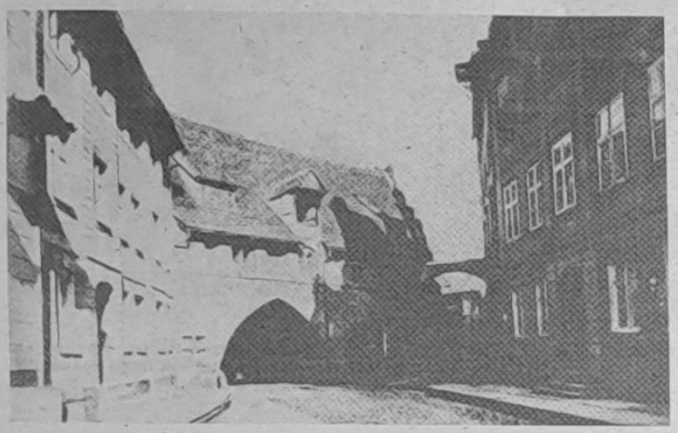
Wir hoffen, daß sich viele Kollektive an unserem Sportfest beteiligen. Ich bitte, die Meldungen bis Donnerstag, dem 11. August 1983, schriftlich (Name des Verantwortlichen und Telefonnummer) bei der AGL abzugeben.

Mannsee,
Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Stralsunder Brunnenaue (III)



Das Fährtor in Stralsund um 1865. Repro: Annemarie Knoren

Grundlegender Wandel trat erst ein, als 1848 der Kaufmann Ernst Billich als Administrator eingesetzt wurde. Er schuf die Park- und Gartenanlage, verbesserte die Wege, legte Lauben an, die er mit Tischen und Sitzplätzen ausstattete. 1861 wurde der angrenzende Platz aufgekauft und als erster Stralsunder Turnplatz eingerichtet. Die Turnhalle wurde einige Jahre erbaut, sie ist die älteste in Stralsund. Am 10. Juni 1863 starb Billich. Die „Stralsunder Zeitung" schrieb am 15. Juni: „Der verstorbene Kaufmann und Kollegiast Ernst Billich hat uns ein sichtbares Andenken treuer Sorge, mit der er pflegte, was ihm anvertraut war, hinterlassen: die Brunnenaue, die eine Zierde unserer Stadt und ganz seine Schöpfung ist. Wir glauben, dem Wunsch vieler zu entsprechen, wenn wir unsere Mitbürger auffordern, den Verstorbenen durch einen einfachen Gedenkstein in derselben den wohlverdienten Dank zu bezeigen." Dieser Stein wurde aufgestellt und ist heute noch zu sehen. Während der Nazizeit wurde das Jugendheim für Mädchen gebaut. Nach 1945 wurde das Gebäude als Kindergarten eingerichtet und nach dem am 25. Januar 1931 im KPD-Lokal „Eldorado" von den Nazis ermordeten Vorsitzenden des Kampfbundes gegen den Faschismus „Albert Dähnlow" benannt. Der bei der Bevölkerung beliebte Goldfischteich wurde von den Nazis entfernt, dafür gab es einen großen Feuerlöschteich aus Beton, den man nach 1945 zuschüttete. Von 1963/64 wurde im NAW, besonders durch die Kollegen der Garten- und Friedhofverwaltung, die Brunnenaue neu gestaltet. Drei kleine Springbrunnen und ein Taubenhaus entstanden. Dazu erhielt der seltene Baumbestand Namenschilder. Leider erhielten diese nicht die erforderliche öffentliche Wartung. Der Standsteinlöwe, der vom alten Fährtor stammte, wurde entfernt. In den siebziger Jahren wurde eine Bronzefigur und ein Torso aufgestellt. Das Gartenlokal „Strelasund" wurde abgerissen, auch der bombenbeschädigte Saal, der übrigens der erste Schnürboden der Volkswerft war, fiel der Spitzhacke zum Opfer. Zum Tag der Republik 1974 wurde der große Springbrunnen geschaffen anstelle der drei kleineren. Um die Pflege der gesamten Anlage haben sich in unseren Tagen städtische Behörden, die umliegenden Wohnbezirke und Schulen verdient gemacht.

Günter Köpnick

Einer kommt...

...ins Süßwarengeschäft: „Ich möchte Rumkugeln!" Die Verkäuferin: „Tun Sie sich keinen Zwang an!"

*

...zur Musterung. Er möchte zur Volksmarine. „Können sie schwimmen?" fragt der Arzt. Der junge Mann: „Wieso, haben die denn keine Schiffe?"

*

...nach großer Fahrt von Übersee wieder nach Hause und hat etwa 20 Pfund zugenommen. „Kein Wunder" erklärt er, „die meiste Zeit saß ich im Mastkorb."

*

...aufs Wohnungsamt: „Über mir ist gestern eine Kellerwohnung frei geworden. Ich wollte mal fragen..."

*

...als Lehrer in seine Schulklasse: „Ich wiederhole es noch einmal", erklärte er geduldig, „ein Anonymer ist ein Mensch, der unerkannt bleiben will. – Wer lacht denn da?"

„Ein Anonymer", kommt leise eine Stimme von ganz hinten.

Sachen gibt's



„Verdammt gute Reflexe haben Sie, Obermaat!"

Zu Mutti kam erstmals eine Masseuse. Für Renatchen war es eine Sensation. Sie ließ keinen Blick von der interessanten Prozedur. Vor allem fand sie es ulkig, daß die Masseuse Öl in ihre Hand träufelte und es dann auf der Haut der Mutter verrieb.
Da klingelte es. Vati kam. Renatchen verriet ihm sofort: „Mutti ist im Schlafzimmer. Und stelle dir vor, sie wird gerade frisch gebohnert!"

*

Ein Junge stürzt in die Drogerie: „Schnell, mein großer Bruder ist in einen Bienenschwarm geraten. Er ist ganz zerstochen und rast durch die Gegend." – „Was willst du denn haben, kühlende Salbe oder Schmerzlinderungstabletten?" – „Ach was, einen Rollfilm 6x6!"

*

„Möchtest du heute mal in einem ockerfarbenen Wagen mit Chauffeur fahren?" fragte er sie beim Kaffeetrinken. „Herrlich! Wunderbar!" rief sie begeistert. „Abgemacht!" nickte er. „Du nimmst den Bus!"

*

Kommt einer zu ungelegener Zeit ins Büro: „Kann ich mal den Direktor sprechen?" „Tut mir leid", sagt die Sekretärin von Dr. Kösler, „der ist nicht da." „Aber ich hab' ihn doch soeben durchs Fenster gesehen." „Schon möglich", lächelte die Sekretärin, „er hat sie aber sicher zuerst gesehen!"

Aphorismen

Heute: Erkanntes

Sommersprossen sind noch kein Gesichtspunkt und Kopfjucken ist keine Gehirntätigkeit.

Georg Kaiser „Zwei Krawatten"

*

Es gibt Leute, die nur aus dem Grunde in jeder Suppe ein Haar finden, weil sie, wenn sie davorsitzen, so lange den Kopf schütteln, bis eins hineinfällt.

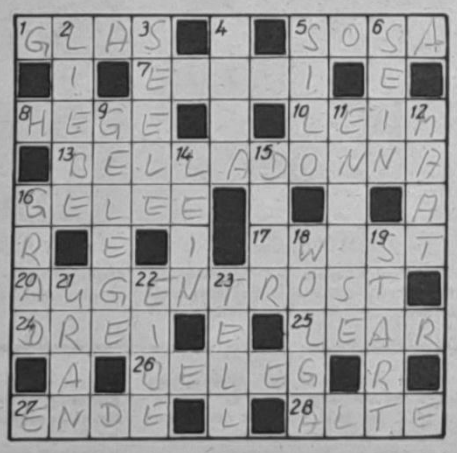
Friedrich Hebbel (aus „Eine Milchstraße von Einfällen")

*

Mancher versteht dreimal so viel über seine Arbeit zu reden, wie über sie zu sagen wäre.

Alf Sorell in „Die Schotenpflanzage"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Trinkgefäß, 5. Talsperre bei Eibenstock, 7. Ölbaumharz, 8. Pflege, 10. Klebstoff, 13. Tollkirsche, 16. eingedickter Fruchtsaft, 17. Stadt auf Honshu, 20. krautartiges Braunwurzgewächs, 24. Zahl, 25. sagenhafter Keltenkönig, 26. Schriftstück, 27. Abschluß, 28. weibliches Rollenfach.

Senkrecht: 2. tiefe Zuneigung, 3. Kabelinneres, 4. Stern im Sternbild Leier, 5. Getreidespeicher, 6. philosophischer Begriff, 9. tierische Brut, 11. Anschwellung des Säulenschaftes nach der Mitte zu, 12. Seemann, 14. Ölpflanze, 15. Pariser Modehaus, 16. Einteilung auf Meßgeräten, 18. Strom in der UdSSR, 19. Wettkampfbeginn, 21. chemisches Element, 22. Nadelbaum, 23. Schweizer Volksheld.

Auflösung aus Nr. 27/83

Waagerecht: 1. Leine, 5. Stier, 9. Nikotin, 10. Arosa, 11. Egart, 12. Reger, 13. Abart, 15. Ries, 18. Siel, 21. Titer, 24. Ranke, 26. Alibi, 27. Horen, 29. Koffein, 30. Aware, 31. Reise.

Senkrecht: 1. Lhasa, 2. Inota, 3. Nis, 4. Ekarté, 5. Steg, 6. Tiger, 7. Inari, 8. Ritus, 14. Bai, 16. Ehe, 17. Steher, 18. Scala, 19. Erika, 20. Labor, 22. Terni, 23. Ringe, 25. Nife, 28. Oie.

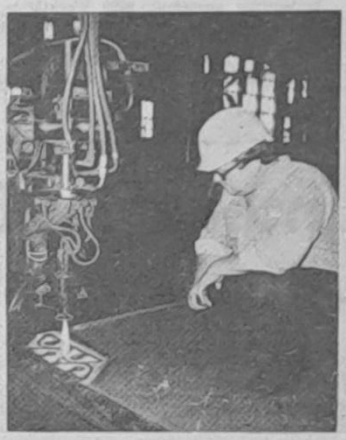
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 29 | Freitag, 29. Juli 1983 | Preis: 5 Pfennig

Günter Rosenfeld zur Plandiskussion in der Abteilung Schiffbau-Teilefertigung









Zu einem Gespräch über die Erfüllung der Aufgaben des Jahres '83 und Vorhaben für das Folgejahr weilte am Donnerstag vergangener Woche das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung. Schon in der Halle VII kam es zu herzlichen Begegnungen mit Werktätigen der Abteilung und Genossen Rosenfeld (Foto links, Bildmitte) sowie dem Parteisekretär der Werft Klaus Schmeling (rechts). APO-Sekretär Walter Marks informierte über die Erfüllung der Aufgaben des ersten Halbjahres und gab eine Vorschau, wie das zweite Halbjahr erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Die Abteilung liegt gut im Plan und hat alle Voraussetzungen, 1983 erfolgreich zu meistern und damit einen guten Anlauf für 1984 zu sichern.

Bewußt stellen sich die Kollegen auf die neuen Aufgaben ein, betonte der 1. Sekretär der Kreisleitung. Das zeigte auch die Diskussion, in der auch viele Probleme angesprochen wurden, die noch zu lösen sind. Sachlich und kritisch werden Lösungswege gesucht, und die weitere Plandiskussion in den einzelnen Kollektiven werden das bestätigen und zum Erfolg führen.

Fotos: Wilhelm Dallmer



Zu einem Besuch weilte kürzlich der stellvertretende Chefredakteur der „Sowjetskaja Rossia", Genosse W. A. Iwanow (links) in unserer Werft. Während eines Werftrundgangs informierte er sich über die Entwicklung der Werft und zeigte sich beeindruckt von der Leistungskraft unseres Betriebes, der in der Sowjetunion einen guten Namen hat.

Werftfoto/Schult

Sowjetische Hochseefischer halfen

Zur Stabilisierung der Arbeiterversorgung der Volkswerft war es notwendig, 2,5 Tonnen Frischgemüse einzufrosten. Da für diese Menge keinerlei kurzfristige Gefrierkapazitäten vorhanden waren, erklärten sich der Kapitändirektor, Genosse W. N. Suskly, des Reparaturschiffes Atlantik-Supertrawler 534 „Tsvetkovo" und der 1. Mechaniker des Schiffes, Genosse V. P. Woronow, bereit, sozialistische Hilfe zu leisten.

Durch ihren persönlichen Einsatz konnten 2,5 Tonnen Frischgemüse auf — 28 Grad Celsius gefrostet und konserviert werden und stehen somit zur Versorgung der Werktätigen bereit.

Im Namen des Abteilungsleiters ÖAW, Genossen Hirschelmann, danken wir allen beteiligten sowjetischen Genossen für ihre geleistete selbstlose Unterstützung.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

311/611: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

312/612: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

313/613: Arbeiten SER, Erprobungen Kälteanlagen, Installationsarbeiten, Montage Waschbecken und Klimageräte

314/614: Erprobung Hauptschalttafel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

315/615: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks

316/616: Rohrmontage und Kabelverlegung, Ausbau Leitzentrale

317/617: Rohrmontage und Kabelverlegung, Ausrichten Hauptantriebsanlage

318/618: Rohrmontage und Kabelverlegung

319/619: Absenken

320/620: Freigabe Außenhaut für FAK

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Fischmehlherstellung auf neue Art

Das britische Torry-Forschungsinstitut ist auf Grundvoraufgegangener Untersuchungen zu dem Ergebnis gelangt, daß eine neue Technologie in der seit einem halben Jahrhundert so gut wie unverändert gebliebenen Fischmehl- und -ölherstellungsverfahrensweise angestrebt werden sollte, die eine Energieeinsparung und vor allem qualitativ bessere Erzeugnisse liefert. Dies könnte durch Verflüssigung des Abfallfischmaterials in einer ersten Bearbeitungsstufe wie beim Sellerprozeß geschehen. Das versuchsweise erzeugte Produkt ist ein reinweißes Pulver mit einem nicht bitteren, milden Geschmack. Die bisherigen Ergebnisse lassen erkennen, daß eine beträchtliche Entwicklung möglich ist.

Schiffsdatenschreiber

In der BRD wird die Entwicklung eines Schiffsdatenschreibers vorbereitet, der nach dem Beispiel der „black box" in Flugzeugen nach einer Havarie alle für die Unfallursachenforschung relevanten Daten zu liefern in der Lage sein soll.

Indonesien schon an elfter Stelle unter den Fischereinationen

Der Ausbau des Fischereiwesens sowie der Fischverarbeitung wird als ein wichtiges Beschäftigungseffekt für private und ausländische Investitionen angesehen. 1982 wurden zahlreichen Gesellschaften, darunter aus Japan, Frankreich und Taiwan, Fanglizenzen erteilt. Die Erträge sollen sich bis 1989 von durchschnittlich 1,4 Mill. Tonnen auf 4,6 Millionen Tonnen jährlich erhöhen und sowohl den Inlandsbedarf decken als auch verstärkt exportiert werden. Gegenwärtig ist Fisch nach Erdöl/Erdgas, Holz, Palmöl und Kautschuk die wichtigste Exportware.

Damit würde Indonesien aus heutiger Sicht den dritten Rang, gemessen am jährlichen Fangertrag, einnehmen.

Gründung einer Werftgesellschaft

Im Dekret vom 5. März 1983 wurde der Aufbau der algerischen staatlichen Werftgesellschaft ECONAV — Entreprise Nationale de Constructions Navales, Mers el Kebir — beschlossen. Zu den Aufgaben des Unternehmens, das dem Staatssekretär für Fischfang und Seetransport unterstellt wird, zählen unter anderem Projektierung, Bau und Erprobung von Schiffen, Schiffsreparaturen, die Herstellung, die Einfuhr- und Ausfuhr von Schiffs- und Ausrüstungsteilen, der Handel mit derartigen Erzeugnissen und die Überwachung von Schiffbau- und Schiffsreparaturarbeiten.

Rutschpartie auf Grund fast leerer Orderbücher

Für den Agitator

Bereits seit Mitte der 70er Jahre befindet sich die Werftindustrie der kapitalistischen Staaten in der Krise. Verschärft wird die Situation gegenwärtig durch eine rückläufige Entwicklung des Seeverkehrs. Allein im letzten Jahr haben sich die Aufträge für Neubauten um 31 Prozent verringert. Der gleichzeitig fertiggestellte Schiffsraum machte weniger als die Hälfte des Neubauvolumens von 1975 aus. Zur Zeit liegen etwa 1600 Handelsschiffe ungenutzt vor Anker. Vor allem ein Überangebot an Seetransportraum — bedingt durch die krisenhafte Entwicklung auch in anderen Wirtschaftsbereichen — trug zu dieser Entwicklung bei. So war 1981 die kapitalistische Welthandelsflotte um 48 Prozent größer als 1973. Der Seehandel aber lag demgegenüber nur um elf Prozent und die Transportleistung sogar nur um zwei Prozent über dem 73er Stand.

Die Schiffbauindustrie der kapitalistischen Staaten versucht, sich verstärkt dem krisenbedingt sinkenden Bedarf anzupassen — vor allem durch Schrumpfen der Kapazitäten, durch Abbau von Arbeitsplätzen, Drücken der Löhne und Gehälter sowie durch zunehmende Rationalisierung auf Kosten der Werftarbeiter.

Die britische Staatswerft Harland and Wolff, eine der traditionsreichsten der westlichen Welt, will beispielsweise bis Mitte 1983 jeden achten ihrer knapp 6000 Arbeiter entlassen, weil sie vor einem fast leeren Orderbuch steht.

Auch die französische Schiffbauindustrie hat seit 1975 ihre Produktion um über die Hälfte reduziert und die Beschäftigten um 20 Prozent abgebaut. Die Werftindustrie in Skandinavien hat die Rutschpartie des westeuropäischen Schiffbaus mit Ausnahme von Finnland, das seine Auftragsbücher durch vorteilhafte Handelsverträge mit der Sowjetunion in den schwarzen Zahlen hält, in vollem Umfang mitgemacht.

Die BRD ist von der kapitalistischen Schiffbaukrise besonders stark betroffen. Auf den norddeutschen Werften wird zum brutalen Kahlschlag der Arbeitsplätze ausgeholt. 9000 Werktätige, so kündigte es der Vorsitzende des „Verbandes der Deutschen Schiffbauindustrie", Budczies, an, sollen auf die Straße gesetzt werden. Es ist geplant, daß von diesen 9000 Entlassungen rund 3000 in Bremen und Bremerhaven durchgezogen werden. 500 Arbeitsplätze bei Blohm und Voss in Hamburg und 2000 auf weiteren Werften an der Küste sind bedroht. Den dicksten Brokken, 3621 vernichtete Arbeitsplätze, planen die Unternehmer für die Staatswerft HDW in Kiel und Hamburg.

Neben den Schrumpfungsvorhaben ist eine verstärkte Orientierung vieler Werften auf den für sie profitablen militärischen Bereich zu verzeichnen. So setzt die Gruppe British Shipbuilders Gewerkschaften und Politiker mit düsteren Zukunftsvisionen unter Druck. Kriegsschiffe und Patrouillenboote sollen großzügiger geordert werden. Eine ungewöhnlich zügige Entwicklung macht auch die für Militärlieferungen zuständige italienische Werftgruppe Cantieri Navali Riuniti mit der Entwicklung und dem Bau von Fregatten durch. Und aus der Bundesrepublik wurden Pläne bekannt, die Großwerft HDW in eine total durchrationalisierte, insgesamt nur noch 4500 Mann starke Kriegsschiffwerft umzustrukturieren.

(Aus „Tribüne")

Was ist unter dem Begriff Null-Lösung zu verstehen?

Frage: „In den Abrüstungsverhandlungen zwischen der UdSSR und den USA tritt bei beiden Seiten immer wieder der Begriff Null-Lösung auf. Worin besteht der Unterschied zwischen dem, was die UdSSR darunter versteht, und dem, was die USA anstreben?"

Antwort: Das Verdienst, den Begriff der „Null-Lösung" in die Abrüstungsdebatte eingebracht zu haben, ist zunächst einmal Reagan zuzuschreiben. Dabei handelte es sich seinerzeit, im November 1981, weder im mathematischen noch im logischen „Null-zu-Null"-Sinne um eine Null-Lösung.

Der USA-Präsident schlug zwar vor, in Gestalt landgestützter Raketen mittlerer Reichweite eine ganze Kategorie Kernwaffen zu eliminieren, hatte dabei jedoch nur das sowjetische Potential im Sinn. Bei Beginn der Genfer Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa existierte im Bereich dieser Waffensysteme ein annäherndes militärisches Gleichgewicht von 936 Kernwaffenträgern auf seiten der NATO und 975 vergleichbaren sowjetischen Waffensystemen. Im einzelnen waren bzw. sind das: 723 Flugzeuge als vorgeschobene Kernwaffenkräfte der USA in Europa, 55 Bomber und 64 U-Boot-Raketen Großbritanniens sowie 46 Bomber, 18 land- und 80 seegestützte Raketen Frankreichs gegenüber 461 Flugzeugen und 514 Raketen mittlerer Reichweite der UdSSR.

Wenn also Reagan vorschlägt, auf die mit dem NATO-Raketenbeschluß geplante Stationierung von 572 landgestützten USA-Mittelstreckenwaffen (Marschflugkörper Cruise Missile und Pershing-II-Raketen) in Westeuropa zu verzichten und als Gegenleistung den Abbau der 514 sowjetischen Raketen fordert, so wird aus der Null-Variante offensichtlich eine Überlegenheit der NATO von 986 zu 461.

Die UdSSR setzte dieser Reaganschen „Null"-Variante solche einer echten Null-Lösung entgegen, wobei sie zunächst auch darauf verwies, daß ihrerseits schon früher umfassende Null-Lösungen vorgeschlagen worden sind: das Verbot der Kernwaffen überhaupt oder die vollständige Abrüstung aller nuklearen und konventionellen Waffen. Für die Genfer Verhandlungen bekräftigte die UdSSR im November 1981 die Bereitschaft zum völligen Verzicht beider Seiten auf alle Arten nuklearer Mittelstreckenwaffen, die auf Objekte in Europa zielen.

Leonid Breshnew ergänzte dieses Angebot damals noch: „Wir sind überhaupt dafür, daß Europa letztlich frei von Kernwaffen jeder Art wird, seien es Mittelstrecken- oder taktische Waffen. Das wäre eine echte ‚Null-Lösung' eine gerechte Lösung für alle Seiten." Als die USA bzw. die NATO darauf überhaupt nicht eingingen, unterbreitete Jurl Andropow im Dezember 1982 einen anderen Null-Vorschlag, nämlich „daß die Sowjetunion in Europa nur genauso viele Raketen behält wie Großbritannien und Frankreich besitzen, und nicht eine einzige mehr . . . Für die Sowjetunion und die USA würde das bei den Mittelstreckenraketen in der Tat eine ehrliche ‚Null'-Variante sein!".

Demgegenüber halten die USA nach wie vor an der Reaganschen Arithmetik fest. Auch das inzwischen erfolgte Angebot einer Zwischenlösung, nach der die USA nur einen Teil der 572 geplanten Kernwaffen stationieren wollen, wenn die Sowjetunion ihren Raketenbestand entsprechend reduziert, ändert daran nichts. Dahinter kommt sehr schnell die alte Null-Option zum Vorschein.

Peter Rau

Verkauf von Messeausweisen beginnt

Die Leipziger Herbstmesse 1983, die vom 4. bis 10. September stattfindet, ist wieder Treffpunkt von Ausstellern und Gästen aus dem In- und Ausland. Für Messebesucher aus der DDR beginnt der Vorverkauf der Messeausweise am 8. August 1983.

Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10,00 Mark für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6,00 Mark erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und den Messehäusern haben.

Leipziger Messeamt

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolta, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Milderbradt, Wilfried Niemann, Horst Grätzmacher, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Junge Welt ruft

gemeinsam mit dem Präsidium der Kammer der Technik und dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen alle Jugendlichen der DDR zum

Erfinder-wettbewerb '83

Entsprechend der Anregung des Kongresses der Arbeiterjugend der DDR wird der Wettbewerb junger Erfinder um mehr Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik weitergeführt. Die Leitungen der FDJ nehmen konsequenter darauf Einfluß, daß sich noch mehr junge Werktätige am Erfinderwettbewerb '83 beteiligen.

Wer

kann an diesem Wettbewerb teilnehmen?

Junge Werktätige im Alter bis zu 30 Jahren — einzeln oder in Kollektiven, wenn deren Mehrheit diese Bedingung erfüllt.

FDJler, junge Ingenieure, Studenten und Jugendbrigaden:

- **Welche Ideen für neue Erzeugnisse, Konsumgüter mit höchstem Gebrauchswert und größtem ökonomischem Nutzen habt ihr?**
- **Welche Vorschläge für neue Technologien und Verfahren mit höchster Arbeitsproduktivität und Effektivität habt ihr?**
- **Welche Lösungen könnten die Material- und Energieökonomie und die Verwertung der einheimischen Rohstoffe entscheidend verbessern?**

Wie

kann man sich an diesem Wettbewerb beteiligen?

Die Vorschläge sind bis zum 30. April 1984 den „Büros für Neuererwesen" bzw. den „Büros für Schutzrechte" der Betriebe und Einrichtungen zu übergeben. Schüler können ihre Vorschläge bei den Bezirksneuererzentren oder beim „BfN" des Patenbetriebes einreichen. Eine Kopie des Vorschlages ist dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen, 1086 Berlin, Mohrenstraße 37b, unter dem Kennwort „JW-Erfinderwettbewerb" zuzusenden.

Womit

werden die Besten ausgezeichnet?

Für jede Patentanmeldung werden 300 bis 500 M, bei Kollektiven bis zu 1500 M gezahlt. Zusätzlich sind ausgesetzt:

drei 1. Preise zu je 5000 M
fünf 2. Preise zu je 2000 M
zehn 3. Preise zu je 1500 M

Außerdem vergibt der Zentralrat der FDJ zehn Sonderpreise zu je 1000 M für die Entwicklung hochwertiger Konsumgüter.

Die Veranstalter bilden eine Wertungskommission, die alle eingereichten Lösungen prüft und für Preise vorschlägt. Diese werden auf der XXVII. Zentralen MMM verliehen, wo die besten Arbeiten ausgestellt werden.

Was brachte uns der Erfinderwettbewerb bisher?

In der Werftzeitung vom 14. Januar 1983 wurde auf den Erfinderwettbewerb aufmerksam gemacht, zu dem die Junge Welt, das Präsidium der KDT und das Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR aufgerufen hatte.

Die erste Etappe dieses Wettbewerbs wurde am 31. Mai 1983 abgeschlossen. Die jungen Erfinder des Bezirkes Rostock belegten hierbei mit 57 angemeldeten Patenten einen hervorragenden 3. Platz. Mit zwei Erfindungen sind dabei auch junge Erfinder unseres Betriebes, des VEB Volkswerft, Stralsund, in der Wertung.

Unser ganz besonderer Dank und Glückwunsch gilt unseren jungen Erfindern **Joachim Larisch, ET; Bernd Weisel, EFV und Martin Venz, TR,** die mit Sachwertprämien der FDJ-Leitung unseres Betriebes ausgezeichnet werden. Die erreichten Ergebnisse stimmen zwar optimistisch, stellen jedoch noch nicht das Erreichbare dar.

Deshalb richten wir noch einmal die Frage an alle FDJler, jungen Ingenieure, Jugendforscherkollektive, Jugendbrigaden und MMM-Kollektive unseres Betriebes:

- Welche Ideen für neue Erzeugnisse, Konsumgüter mit höchstem Gebrauchswert und größtem ökonomischen Nutzen habt ihr?
- Welche Vorschläge für neue Technologien und Verfahren mit höchster Arbeitsproduktivität und Effektivität habt ihr?
- Welche Lösungen könnten die Material- und Energieökonomie und die Verwertung der einheimischen Rohstoffe entscheidend verbessern?

Voraussetzungen sollten alle staatlichen Leiter unseres Betriebes dadurch schaffen, daß sie den jungen Neuerern und Erfindern herausfordernde, anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgaben stellen. Allen jungen Werktätigen unseres Betriebes im Alter bis zu 30 Jahren viel Erfolg in der zweiten Etappe des Erfinderwettbewerbs, **dem Erfinderwettbewerb '83.**

Reicht eure Vorschläge bis zum 30. April 1984 im Büro für Schutzrechte ein und wendet euch auch in allen Fragen, die das Erfindungswesen und die Schutzrechtsarbeit betreffen, an uns.

Schubert,
Leiter des Büros
für Schutzrechte

Jugendkonferenz des Kombinates

Junge Neuerer berichteten über Erfahrungen in ihrer Arbeit

Anläßlich des „Tages des Schiffbaus" fand während der 26. Bezirks-MMM in Rostock eine Jugendkonferenz statt. Es wurde Bilanz gezogen über die geleistete Jugend- und Neuererarbeit sowie eingeschätzt, daß das Leistungsvermögen der Jugendlichen des Kombinates Schiffbau im Neuererwesen und in der MMM-Bewegung spürbar gewachsen ist.

Das Ziel besteht darin, jeden Jugendlichen in die Aufgaben aus Wissenschaft und Technik mit einzubeziehen, um bei der im Planjahr 1983 vorgesehenen Übergabe von 73 Schiffsneubauten an die jeweiligen Auftraggeber und dem Einsatz von 50 Industrierobotern beitragen zu helfen, die Arbeitsproduktivität in den Kombinatsbetrieben zu steigern, den spezifischen Materialverbrauch und die Kosten zu senken sowie die Arbeitsdisziplin zu verbessern.

Die Exponate auf der 26. Bezirks-MMM dienten in diesem Sinne dem intensiven Erfahrungsaustausch, wobei allein 47 Exponate einen betrieblichen und volkswirtschaftlichen Nutzen von 1,2 Millionen Mark verkörpern. Die Auswertung der einzelnen Ergebnisse in der Neuerer- und MMM-Bewegung zeigte, daß dort die beste Arbeit geleistet werden kann, wo die Jugend das größte Vertrauen erhält. Das bewies u. a. die planmäßige Realisierung von 531 Jugendobjekten im Kombinat.

Für die geleistete MMM-Arbeit wurde dem Kombinat Schiffbau der Ehrenpreis des Rates des Bezirkes Rostock übergeben.

Der Wanderpokal des Kombinates Schiffbau im überbetrieblichen Wettbewerb konnte in diesem Jahr an den VEB Warnowwerft Warnemünde übergeben werden; den zweiten Platz dabei belegte der VEB Elbewerft Boizenburg und den dritten Platz der VEB Volkswerft Stralsund.

Außerdem wurden ausgezeichnet mit der „Karl-Liebknecht-Medaille" für ausgezeichnete Leistungen in der Berufsausbildung die Jugendfreundin Birgit Wietschel, BBS, und als Jungaktivist Klaus-Dieter Wahl, FMR, Jugendkollektiv „Albert Dähmlow".

Unseren herzlichen Glückwunsch zu den Auszeichnungen sowie weiterhin viel Erfolg.

Im Diskussionsbeitrag von Ulf Schwarin, Musterbau EFV 3, wurde dargelegt, daß die technische Lösung des Saltzrockners für Fabriktrawler 488 zum Patent angemeldet werden konnte und nur möglich war durch eine echte Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Ingenieuren im Jugendforscherkollektiv.

Abschließend wurden die Jugendaufgaben an die jeweiligen Kombinatsbetriebe übergeben; für die Volkswerft empfing der amtierende FDJ-Sekretär Bodo Schulz das Jugendobjekt „Fabriktrawler 488".

Kollektiv mit kleinen Sorgen – aber steter Einsatzbereitschaft

Plandiskussion bei den Kolleginnen der Schallmattenisolierung

Die erste Diskussionsrunde um den Plan 1984 und die noch verbleibenden Aufgaben in diesem Jahr fand am Mittwoch vergangener Woche im Kollektiv der Schallmattenisolierer der Abteilung FAI statt. Als Gäste waren Günter Gaede, Sekretär für Kultur und Bildung beim FDGB-Bezirksvorstand und Heinz Scheel von der BGL anwesend.

Dieses Gewerk, in dem elf Frauen und ein Mann arbeiten, hatte eine gute Diskussionsgrundlage. Rudolf Tessendorf, der als Vertreter der Abteilungsleiters die Plandiskussion leitete, brachte mit seinen Ausführungen gründliche Überlegungen ins Kollektiv. Die Kennziffern waren bereits so aufgeschlüsselt, daß sich die Frauen mit ihrem Anteil an der Planerfüllung vertraut machen konnten. Er erläuterte den Kolleginnen die Aufgaben und wies eindringlich darauf hin, daß das, was wir in diesem Jahr an Reserven verschenken, im nächsten Jahr zusätzliche harte Arbeit sein wird. Der durchgängige 7-Tage-Takt ist in der Abteilung FAI noch nicht erreicht, obwohl die Kollegen noch keinen Maßstab haben, weil sie, bedingt durch die Rückstände anderer Abteilungen, noch nie voll gefordert wurden, aber die Kapazitäten da sind.



Rudolf Tessendorf (Bildmitte) erläutert den Kolleginnen der Schallmattenisolierung die Planaufgaben.
Foto: Duske

Sorgen gibt es in diesem Gewerk mit dem Ausfall, der sich in einem reinen Frauenkollektiv auch schlecht planen läßt. Da werden Babys geboren, Kleinkinder sind krank und müssen gepflegt werden o. ä.

Bisher erfolgreich gemeisterte Aufgaben hielten die Kolleginnen jedoch nicht davon ab, die Probleme, die sie bewegen, auf den Tisch zu legen. So gibt es immer noch Schwierigkeiten in der Arbeitsorganisation. Es entstehen immer wieder Nach- oder Doppelarbeiten, die durch den gestörten technologischen Ablauf insgesamt bedingt sind. Gedanken machen sich die Kolleginnen, mit welchen Maßnahmen sie den PWT abdecken können. Um die erforderliche Schichtauslastung zu gewährleisten, wird auch in diesem Kollektiv noch sehr viel Überzeugungsarbeit notwendig sein.

Trotz ihrer kleinen und großen Sorgen zeigen sie täglich ihre Bereitschaft, den Plan zu erfüllen. Nicht nur eine alte Weisheit, sondern auch Erfahrungen und Erkenntnisse haben uns gelehrt, daß ein Kollektiv Höchstleistungen nur unter entsprechender Leitung erbringen kann. Diese Frauen sind seit zwei Jahren mehr oder weniger ohne Meister. Das bedrückt sie natürlich und wirkt sich nicht gerade positiv auf die Atmosphäre aus. Und wenn Rudolf Tessendorf scheinbar nebenbei bemerkte, daß bisher auf dieses Kollektiv immer Verlaß war, auch, oder gerade in schwierigen Situationen, dann gebührt den Frauen großer Dank und hohe Anerkennung. Heinz Scheel sprach diesen Dank aus, betonte noch einmal, daß es darauf ankommt, noch in diesem Jahr alle möglichen Voraussetzungen für das nächste zu schaffen.

Günter Gaede sah seine Aufgabe darin, die Kolleginnen zu weiteren Überlegungen um die Planziele zu veranlassen, denn mit einer Diskussionsrunde ist die Plandiskussion auf keinen Fall abgeschlossen. Ausgangspunkt solcher Überlegungen sollte der Sinn und Zweck unserer Arbeit sein, nämlich unsere Republik zu stärken und damit den Frieden sicherer zu machen.

R. B.

Meisterbereich Bathke, Maschinenbau Reparaturen

Probleme kritisch unter die Lupe genommen

In der im Elektrikergewerk 34342 der Produktionsabteilung Maschinenbau Reparaturen geführten Diskussion zum Planentwurf des Jahres 1984 setzten sich die Kollegen kritisch und schlußfolgernd aus den Ergebnissen der vergangenen Jahre mit bestehenden Problemen und den erhöhten Anforderungen in ihrem Arbeitsbereich auseinander. Die Kollegen sind verantwortlich für alle Elektrikerarbeiten, außer Maschinenraum und Verarbeitungsraum, bei Generalreparaturen bisher am Typ „Atlantik" und zur Zeit am Atlantik Supertrawler 401 „Prometey".

Das ist für alle in der monatelangen Werftliegezeit der Schiffe eine interessante, aber auch hinsichtlich einer kontinuierlichen Arbeitszeitauslastung oft problematische Aufgabe. Denn durch die Spezifik einer Generalreparatur ist stets der größte Arbeitsanfall einerseits im Rahmen der durchzuführenden Demontagen der Maschinen und Anlagen sowie andererseits beim Verlegen der neuen Kabel, bei Montagen und Erprobungen.

Dazwischen liegen Wochen und Monate, in denen das Gewerk nicht ausgelastet ist, währenddessen sich in der Endphase zum Abschluß der Generalreparatur der Schiffe vieles überschlägt und durch Überstunden erledigt werden muß. Zugespitzt wird diese Situation, wie in der Diskussion zum Ausdruck gebracht wurde, durch verschiedene Materialbereitstellungsprobleme. Die Flauten in der Auslastung konnten bisher zum Teil überbrückt werden durch verstärkten Einsatz in anderen Gewerken der Abteilung FMI, der Hauptabteilung TA und bei außerbetrieblichen Aufträgen.



Umfangreiche Aufgaben erwarten die Kollegen des Bereiches Reparaturen auch im nächsten Jahr.
Foto: Dallmer

Die Resultate aus dieser Situation wirkten sich negativ auf die Haushaltsbuchführung, die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und schließlich auf die PWT-Erfüllung aus. Wen wundert es somit, daß sich die Kollegen seit langem damit auseinandersetzen.

Der Planentwurf für 1984 mit insgesamt 20 517 Stunden bedeutet zwar die theoretische Auslastung des Gewerkes, aber noch nicht die praktische Absicherung, um die die Kollegen sich Gedanken machen, wie man den Erfordernissen besser Rechnung tragen kann.

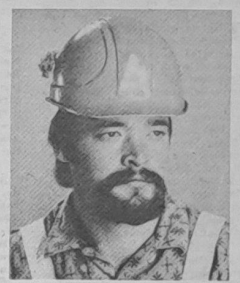
Von den Kollegen wurde in diesem Zusammenhang der Vorschlag gemacht, das Gewerk hinsichtlich fachlicher Qualifikationen umzubesetzen sowie bestimmte Kollegen für die Standerprobungen der Haupt- und Hilfsmaschinen und für andere Schiffstypen zu qualifizieren. Damit wird erreicht, daß die Kollegen universeller arbeiten und im gesamten Bereich FR eingesetzt werden können. Des weiteren wurde zur besseren Auslastung des Gewerkes vorgeschlagen, Reparaturarbeiten an verschiedenen Schaltschränken und -tafeln der jeweiligen Generalreparaturen bzw. äquivalente Aufträge in verstärktem Maße zu übernehmen, so wie es in vergangenen Jahren bereits praktiziert wurde.

Diese und einige andere Vorschläge sind es im Sinne der Nutzung von verschiedenen Reserven wert, von der staatlichen Leitung überprüft zu werden, um im Zuge der Fortführung der Plandiskussion zu helfen, den Plan 1984 optimal und realisierbar zu gestalten.

P. St.

Kandidaten vorgestellt:

Erik Wichmann



Erik Wichmann ist 23 Jahre alt und arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage. Nachdem er in Bitterfeld den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs erlernte, leistete er seinen dreijährigen Ehrendienst bei der NVA in Stralsund. Hier lernte er seine Frau kennen, heiratete und kam zur Volkswerft.
Sein Kandidatenauftrag besteht darin, die Wehrsportgruppe seiner Abteilung arbeitsfähig zu machen.
Foto: Schult

Neue Schriften für Abgeordnete

Die Mehrheit der Bevölkerung der DDR lebt in kleineren Städten und Gemeinden, deshalb ist es um so notwendiger, dort die Arbeit der Volksvertretungen zu unterstützen. „Stärkung der Staatsmacht in den Städten und Gemeinden" heißt eine neue Broschüre (80 S., 2,20 M) in der Schriftenreihe „Der sozialistische Staat. Theorie — Leitung — Planung", die der Staatsverlag der DDR für Abgeordnete und Mitarbeiter staatlicher Organe herausgibt. Stärkung der Staatsmacht, allseitige Stärkung bedeutet, die Lösung der ökonomischen Fragen in den Mittelpunkt der staatlichen Arbeit zu stellen und zugleich kommunalpolitische Aufgaben zu erfüllen. Die Autoren W. Böhme, L. Steglich und Dr. M. Wedler vermitteln in ihrer Broschüre Erfahrungen und Arbeitsmethoden von Volksvertretungen bei der Leistungssteigerung in ortsansässigen Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben in Verbindung mit einer erfolgreichen Kommunalpolitik.

Wie die Zusammenarbeit zwischen örtlichen Volksvertretungen, Kombinaten und Betrieben der Industrie im Bezirk Erfurt organisiert wird, darüber berichtet R. Gothe, Vorsitzender des Rates des Bezirkes Erfurt, unter dem Thema „Zusammenwirken von örtlichen Staatsorganen und Kombinaten" in einer weiteren Broschüre (89 S., 2,20 M) der genannten Schriftenreihe.

Durch Organisation Zeit sparen

Meister Dieter Harms, Reparaturen Schiffbau gab Planaufgaben 1984 bekannt

Für den Bereich Reparaturen halten die Planvorhaben für das Jahr 1984 ein gewaltiges Stück Arbeit bereit. 30 Parallelreparaturen — 17 Supertrawler und 13 Gefriertrawler-Seiner sowie die Generalreparatur des Atlantik 7127. Außerdem sind umfangreiche Arbeiten für den Einsatz des Absenkdocks zu realisieren. Zum Beginn der Plandiskussion in der Abteilung Reparaturen Schiffbau standen im Gewerk des Meisters Dieter Harms diese Aufgabenstellungen natürlich im Mittelpunkt der Diskussion.

Die Plandiskussion für 1984 und der Kampf um die Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1983 bilden eine untrennbare Einheit. Die 15 Kollegen des Gewerkes — Maler und Maurer — wissen, daß nur ein guter Abschluß dieses Jahres eine sichere Ausgangsbasis für das Folgejahr sein kann und dafür muß alles unternommen werden.

Im ersten Halbjahr waren die Männer um Dieter Harms nicht voll ausgelastet und daher in der Lage, viele andere Arbeiten zu übernehmen und vor allem dem Neubau Unterstützung zu geben. Das ist eine Situation, die von den Kollegen viel Verständnis erfordert. Wenn wir gebraucht werden, sind wir da, sagen sie sich, schließlich geht es ja um die Erfüllung der Aufgaben der gesamten Werft und nicht nur eines Bereiches.



Klaus Pittelkow (Bildmitte) eröffnete in der Abteilung Reparaturen Schiffbau im Gewerk des Meisters Dieter Harms (rechts) die Plandiskussion, an der auch der Abteilungsplaner Inge Möller teilnahm. Die Kollegen Franziski, Nebel und Jesse (hintere Reihe von links) werfen einen Blick auf die Dokumente.
Foto: Wilhelm Dallmer

Um einen weiteren Leistungsanstieg erreichen zu können, müssen alle vorhandenen Reserven genutzt werden. Und Reserven gibt es auch in diesem Kollektiv. So haben die Maler seit Jahren keine den Anforderungen entsprechende Werkstatt und behelfen sich mit einem Provisorium in Halle VII.

Ein weiteres Problem, welches schon in vielen Diskussionen eine Rolle spielte, ist der Standort des Farbenbereitstellungslagers. Es befindet sich immer noch im ehemaligen Reparatursektor. Täglich müssen die Kollegen von einem Ende der Werft zum anderen, um sich in Kannen die notwendigen Farben zu holen. Eine halbe Stunde Arbeitszeit pro Kollegen wird täglich verschenkt. Oft ist dieser Weg aber nicht nur einmal zu gehen. Ein Multicar steht zur Zeit noch nicht zur Verfügung, um den Transport zu übernehmen.

Im Jahr gehen bei 15 Kollegen etwa 2000 Stunden durch diese Entfernung verloren. Vorschläge des Kollektivs, das durch K genutzte Farbenlager in der BBS zum Teil der Abteilung FRS zu übergeben und dafür die Fläche des Lagers im FR-Sektor zu übernehmen — zwei Drittel des Farbenlagers nutzt dort K und ein Drittel FR — stießen bisher auf wenig Gegenliebe bei den Verantwortlichen des Direktorates Kooperation und Materialwirtschaft.

Es wäre sicher an der Zeit, dieses Problem noch gründlich zu durchdenken. Mit dem Bau des Fabriktrawlers und dem damit im Zusammenhang stehenden Bauarbeiten am Absenkdock werden die Kollegen um Meister Dieter Harms viele Malerarbeiten übernehmen, zum Beispiel beim Bau der Pontons und auch am Dock selbst. Am Willen und der Einsatzbereitschaft des Kollektivs wird es nicht liegen, auch im nächsten Jahr alles für die Planerfüllung zu unternehmen. Mit der Diskussion der Aufgabenstellung ist erst der erste Schritt getan in Richtung 1984.

J. S.

Französisches Militärpotential

Von Oberst Dr. sc. Werner Hübner

Als die Sowjetunion das Angebot machte, die Zahl ihrer Mittelstreckenraketen auf 162 festzulegen, also genau so viele, wie es jetzt auf seiten der NATO in Großbritannien und Frankreich gibt, wurde von der NATO dieses Angebot abgelehnt und aus französischen Regierungskreisen war zu hören — zum Beispiel von Außenminister Claude Cheysson vor der „Beratenden Versammlung der westeuropäischen Union" am 7. Juni 1983 in Paris, „die französischen Kernstreitkräfte werden kein Verhandlungsobjekt sein. Diese Frage steht nicht".

Genau genommen steht diese Frage wirklich nicht. Denn zu keiner Zeit hat die Sowjetunion etwa verlangt, über die französischen Kernstreitkräfte und deren Höhe zu verhandeln, sondern ist lediglich davon ausgegangen, daß diese Streitkräfte zum Potential der NATO aus Gründen der Gleichgewichtigkeit hinzugerechnet werden müssen. Wenn nun der Anschein erweckt werden soll, das Kernwaffenpotential Frankreichs zähle nicht, schließlich sei Frankreich seit 1966 aus der NATO ausgeschieden, dann sind doch einige Klarstellungen zur Militärpolitik Frankreichs nötig. 1974 gab Frankreich eine „Erklärung über die atlantischen Beziehungen" ab, mit der es zustimmte, daß seine Nuklearstreitkräfte „zur Stärkung der gesamten Abschreckungskraft des Bündnisses" beitragen. Und das tun sie nicht zu knapp. Immerhin stellt Frankreich gegenwärtig 14,5 Prozent der Trägereinheiten (Raketen und Flugzeuge), mit denen die NATO-Staaten vom Territorium westeuropäischer Länder bzw. von europäischen Gewässern aus Ziele in der UdSSR bedrohen. Die auf dem Plateau d'Albion stationierten landgestützten Mittelstreckenraketen haben mit einer Reichweite von mindestens 3000 Kilometer einen Radius, der die Sowjetunion von Archangelsk über Gebiete östlich Moskau bis Baku erfaßt. Ähnlich verhält es sich mit Raketen von den fünf kernkraftgetriebenen U-Booten. Sie gehören zu den sogenannten ozeanischen strategischen Kräften. Zwei der Boote befinden sich ständig in See. Sie tragen jeweils 16 Kernraketen mit einem Gefechtskopf. Atombombenträger sind die strategischen Bomber vom Typ „Mirage IV A", wovon 34 in Dienst stehen, organisiert in sechs Bomberstaffeln.

Die Vernichtungskraft der französischen strategischen Nuklearstreitmacht wurde für 1975 mit 30 Megatonnen und für 1981 mit 77 Megatonnen angegeben! Die Entwicklung und Erprobung der Neutronenwaffe ist nach offiziellen Äußerungen abgeschlossen.

Genosse Gromyko karikierte in seiner Erklärung zu Fragen der internationalen Lage und der Außenpolitik der UdSSR vom 2. April 1983 die ablehnende Haltung der NATO, Großbritanniens und Frankreichs Kernwaffen ins Kalkül des Kräfteverhältnisses einzubeziehen: „Stellen Sie sich vor, daß folgende furchtbare Tragödie passiert: Es fliegt, angenommen, eine englische Rakete mit Kernsprengköpfen. Was denn, sollte man ihr etwa ein Etikett aufkleben ‚Ich bin eine englische Rakete'? Wenn sie ihre Sprengköpfe ausstößt, werden Menschen genauso ums Leben kommen wie von jeder anderen Rakete. Oder es fliegt eine französische Rakete. Wird sie vielleicht auch mit dem Etikett fliegen ‚Ich bin eine französische, mich braucht man nicht mitzuzählen'? Das ist absurd. Durch sie werden genauso Menschen sterben, wie durch jede andere. Deshalb müssen diese Raketen, sowohl die Engländerin als auch die Französin in der Gesamtzahl berücksichtigt werden."

Aus der schon zitierten Rede von Außenminister Cheysson ist weiter zu entnehmen, daß das französische Militärprogramm eine Reorganisation der konventionellen Streitkräfte vorsehe, deren Feuerkraft und Beweglichkeit vergrößert werden, um die Stärke und die Schnelligkeit ihres Eingreifens zu erhöhen — natürlich im Verein mit den NATO-Streitkräften.

Wir können das noch mit einigen Fakten verdeutlichen: Die Landstreitkräfte bestehen aus acht Panzerdivisionen, zwei mechanisierten Divisionen, zwei motorisierten Schützendivisionen, einer Gebirgsdivision, einer luftverlastbaren motorisierten Marinedivision, einer Fallschirmjägerdivision, 13 selbständigen Regimentern, einer Brigade in Übersee und die 7500 Mann starke Fremdenlegion — insgesamt 314 000 Mann.

Zwei Besonderheiten sind hervorzuheben: 1. Der kampfkräftigste Teil der Landstreitkräfte, die 1. Armee mit allen acht Panzerdivisionen und zwei Infanteriedivisionen steht bereit, um im Kriegsfall in einer „erweiterten Sicherheitszone", d. h. auf BRD-Territorium, mit den Streitkräften der NATO zusammenzuwirken. Zwei Panzerdivisionen sind in der BRD stationiert. Das Zusammenwirken mit der NATO ist organisiert. In zahlreichen NATO-Einrichtungen, Kommissionen und Arbeitsgruppen, besonders in den Bereichen Militärtechnik, Logistik und Rüstung, arbeitet Frankreich mit. Die Streitkräfte beteiligen sich an NATO-Übungen und Manövern, Generalstabschef Lacaze erklärte im September 1981, Frankreich werde alles tun, „um den Amerikanern und Europäern zu beweisen, daß wir sichere und loyale Verbündete sind"!

2. Frankreich verfügt über ein Interventionskorps, eine schnelle Eingreiftruppe und ist das einzige westliche Land, das in Afrika reguläre Truppen unterhält. Die 11. Fallschirmjägerdivision, die 9. Marineinfanteriedivision und die Fremdenlegion bilden dafür die Grundlage. Zusammen mit Militärberatern befinden sich etwa 14 000 französische Soldaten und Offiziere in afrikanischen Ländern. Auf den französischen Militärstützpunkten, die sich von Djibouti bis nach Dakar ziehen, befinden sich spezielle Verbände der Boden-, See- und Luftstreitkräfte. Mit fünf Ländern (Senegal, Elfenbeinküste, Gabun, Djibouti und ZAR) bestehen noch immer „Verteidigungsverträge" und Abkommen über militärisch-technische Zusammenarbeit.

Auch dort liegen Militärstützpunkte und werden regelmäßig gemeinsame Übungen unter Einsatz zusätzlicher Verbände der französischen Boden-, Flieger- und Seestreitkräfte durchgeführt. In Togo und Kamerun gibt es offiziell keine Militärstützpunkte. Aber die militärische Zusammenarbeit mit diesen Ländern geht aufgrund der früheren „Verteidigungsverträge" und Militärabkommen weiter, die die französischen Truppen berechtigen, die dortigen Flugplätze und Stützpunkte zu benutzen. Frankreich erweist Niger und Obervolta militärisch-technische Hilfe.

Deutlich muß gesagt werden, daß die gegenwärtige Militärpolitik Frankreichs sich wie die der NATO der Verdrehung der Tatsachen und der Lüge von der Bedrohung aus dem Osten bedient, um die eigene Hochrüstungspolitik zu rechtfertigen. Trotz des Vorwandes, wegen der Unabhängigkeit und Sicherheit Frankreichs über „unabhängige" Kernwaffenstreitkräfte verfügen zu müssen, sind alle militärischen Potenzen Frankreichs absolut dem Aggressionspotential der NATO zuzuordnen.

Welche Möglichkeiten der Versicherung gibt es für Sportboote?

Alljährlich ist der Sommerbeginn das Startzeichen für viele Erholungsuchende, um einen Abstecher ins „kühle Naß" zu machen. Damit verbunden nimmt nicht nur der Verkehr auf unseren Autobahnen zu, sondern auch auf den Wasserstraßen unserer Binnengewässer, der Ostseeküste sowie auf Haffen und Bodden durch eine Vielzahl von Sportbooten.

Aus der Benutzung eines Sportbootes heraus können Schäden verursacht werden, gegen deren finanziellen Folgen man sich absichern sollte. Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie sich auf verschiedenste Weise vor den finanziellen Folgen eines unvorhersehbaren Schadenereignisses schützen können. Es gibt die Sportboot-Haftpflicht-Versicherung, die Sportboot-Kasko-Versicherung und die Sportboot-Feuer-Versicherung. Die Sportboot-Kasko-Versicherung gewährt Versicherungsschutz für das Boot gegen Schäden durch Bootsunfall, Brand, Explosion, Elementarereignisse, FD, Diebstahl, mut- und böswillige Handlungen anderer.

Der in der Sportboot-Kasko-Versicherung enthaltene Haftpflichtversicherungsschutz gilt nur für Ansprüche auf Sachschäden. Im Schadenfall wird nur bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssumme für das versicherte Boot gezahlt, auch wenn die Schadenssumme die Versicherungssumme übersteigt. Die Haftungssumme verringert sich ebenfalls um die Höhe des am eigenen Boot eingetretenen Schadens. Da sich der Haftpflichtversicherungsschutz aus der Sportboot-Kasko-Versicherung in erster Linie nur auf den VN und sein Boot bezieht, ist es ratsam, eine zusätzliche Haftpflichtversicherung abzuschließen. Der einem anderen zugefügte Schaden wird dann in voller Höhe erstattet. Außerdem besteht dann auch die Möglichkeit, eine Saisonversicherung auf die jährliche Fahrenszeit begrenzter Geltungsdauer (in der Regel von April bis Oktober) abzuschließen. Für die Saison wird ein Nachlaß von 25 Prozent des Jahresbeitrags gewährt. Der Abschluß einer Haftpflichtversicherung erübrigt sich bei Paddel-, Ruder- und Faltbooten, sofern sie nicht mit einem Motor ausgestattet sind, wenn eine Haushaltsversicherung besteht, da diese dann Haftpflichtversicherungsschutz für Halter solcher Boote umfaßt. Dieses trifft auch für den Abschluß einer Sportboot-Feuer-Versicherung zu, die finanziellen Schutz bei Schäden durch Brand, Blitzschlag und Explosion bietet. Der durch die Sportbootversicherung gebotene Versicherungsschutz ist auf das Gebiet der DDR begrenzt. Ist eine Fahrt mit dem Boot ins Ausland beabsichtigt, so kann der Versicherungsschutz auf das Ausland erweitert werden.

Unsere Dienststellen der Staatlichen Versicherung der DDR sind gerne bereit, Ihnen noch ergänzende Auskunft zur Sportboot-Versicherung zu geben. Den Urlaubern „zur See" und natürlich allen anderen Urlaubern wünscht die Staatliche Versicherung der DDR einen erholsamen und unfallfreien Urlaub.

S. Zerlang,
Staatliche Versicherung der DDR
Bezirksdirektion Rostock

Sprechstunde der Frauenkommission

Für alle Frauen unserer Werft findet am 1. September 1983 jeden ersten Donnerstag im Monat eine Sprechzeit statt.

Sprechzeit: 13.30 bis 15.30 Uhr im Beratungsraum der BGL.

Die Sprechzeit kann bei Kollegin Scherdin, Telefon 20 17, vorher eingetragen werden.

Anneliese Höpner, Vorsitzende der Frauenkommission

Kultur in Stralsund

Am 30. Juli 1983 um 20.00 Uhr findet im Remter des Kulturhistorischen Museums eine Veranstaltung mit den „Gebrüdern Kloth" statt. Die lustigen Käuze aus Warnemünde zeigen ein lustiges und stimmungsvolles Programm.

★

Am 4. August 1983 um 20.00 Uhr treffen sich auf der Freilichtbühne am Knieperdamm zu einem gemeinsamen Rock-Konzert die Formationen „Konform" aus Greifswald und „Phon" aus Stralsund.

Bei schlechten Witterungsbedingungen findet diese Veranstaltung im Jugendklubhaus „John Schehr", Straße der Befreiung, statt.

★

Am 11. August 1983 um 16.00 Uhr findet auf der Freilichtbühne am Knieperdamm für alle kleinen Zuschauer ein Programm unter dem Motto „Cocktail der Magie" statt.

Bei schlechten Witterungsbedingungen findet diese Veranstaltung im Jugendklubhaus „John Schehr" statt.

Ebenfalls an diesem Tag, um 20.00 Uhr, findet in der HO-Gaststätte „Stadt Stralsund" (Saal Ostsee) ein Programm mit heiteren, besinnlichen und frechen Liedern „Chansons im Negligé" mit Christa Brückner, Sängerin und Moderatorin, drei Mannequins und Combo als Begleitung statt.

Auf diesem Wege möchte ich für die mir entgegengebrachten Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 77. Geburtstages allen Gratulanten herzlich danken.

Wilhelm Heinrich

Für die guten Wünsche, Geschenke und Blumen anläßlich meines Ausscheidens aus dem Kollektiv der Abteilung Arbeiterversorgung möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mir den Tag mit viel Liebe gestalteten, recht herzlich bedanken.

Irmgard Baude

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 30. und 31. Juli, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine, großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Ab 30. Juli tritt eine Neuregelung der Essenteilnehmer für die Wochenenden in Kraft.

Die Essenausgabe erfolgt an den Wochenenden nur noch gegen Abgabe von Essenmarken. Der Essenmarkenverkauf für die Wochenenden erfolgt jeweils freitags und sonnabends.

Freitag, von 7.30 bis 8.00 Uhr, von 11.00 bis 13.00 Uhr und 18.00 bis 18.30 Uhr, Hauptküche;
von 7.30 bis 8.30 Uhr, Halle VI
von 7.30 bis 8.30 Uhr, FR-Bereich;
von 7.30 bis 8.30 Uhr, von 14.00 bis 15.00 Uhr, Halle VII.
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, großer Speisesaal.

Hirschelmann

Für die Glückwünsche sowie für das Präsent anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer, Otto Ketzenberg.

Erich Reitke

Für die vielen Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei der Abteilung LO recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Leitung und den Kolleginnen und Kollegen der Kollektive LOR 1 bis 4 für die nette Gestaltung der Abschiedsfeier, sowie auch den Abteilungen BK 1 und BK 2 für die vielen guten Wünsche.

Johanna Tredt

1 aus 3

24. Folge: Partisanen (2)

„Meine georgischen Landsleute hörten sich lächelnd die vernünftige und sehr angebrachte Rede des Ukrainers an. Man sah, daß es eine einträchtige sowjetische Familie war, in der meine georgischen Landsleute etwas ukrainisch zu „schwatzen" gelernt hatten, während ihre ukrainischen Freunde gelegentlich georgische Ausdrücke und Grußformen gebrauchten. Anspruchslos und einfach war das Leben der Partisanen. Die treuen Söhne des sowjetischen Vaterlandes hatten nur das eine Bestreben — den heimatlichen Boden so bald wie möglich vom tükkischen Feind zu befreien und dem Volk das friedliche Leben wiederzubringen. Das war der sehnlichste Wunsch jedes einzelnen Partisanen. Für die Verwirklichung dieses Zieles war jeder bereit, auch das eigene Leben zu opfern. Während der heißen Kampftage herrschte in unserem Lager festliche Stimmung. Dagegen langweilten sich die Partisanen, wenn sie die Zeit untätig verbringen mußten. Um diese Zeit war der Brjansker Wald von einem dichten feindlichen Ring umgeben. Den Partisanen war es ganz unmöglich, diesen Ring in kleinen Gruppen zu durchbrechen, für den Durchbruch großer Abteilungen war jedoch die Zeit noch nicht gekommen. Dafür waren jedoch die Partisanen im dichten Wald von Brjansk unumschränkte Herren. Hier befanden sich die Abteilungen der berühmten Partisanenkommandeure Koscheljow, Saburow und viele andere. Das Aktionsgebiet dieser Abteilungen erstreckte sich über Hunderte Kilometer. In den Brjansker Wäldern war um diese Zeit auch das illegale Gebietskomitee der Partei tätig, das die in diesen Wäldern befindlichen Partisanenabteilungen leitete. Noch vor unserer Ankunft bei der Abteilung Kowpaks hatte das Gebietskomitee die erste Partisanenkonferenz einberufen."

Überlegen Sie bitte scharf und besonnen, aus welchem Buch der obige Abschnitt stammt:

D. Bakradse: „Herren der Wälder"
A. Fjodorow: „Das illegale Gebietskomitee arbeitet"
P. Werschigora: „Im Gespensterwald"

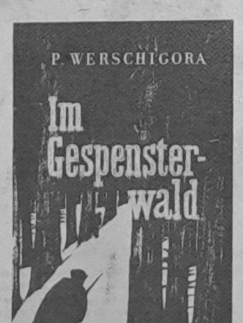
Kreuzen Sie das in Frage kommende Buch an und schicken Sie das Ergebnis Ihres Nachdenkens bis zum 10. August 1983 an die Gewerkschaftsbücherei.

Es erwarten Sie folgende Gewinne: Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark. Außerdem zehnmal Taschenbücher zu je 20 Mark. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:







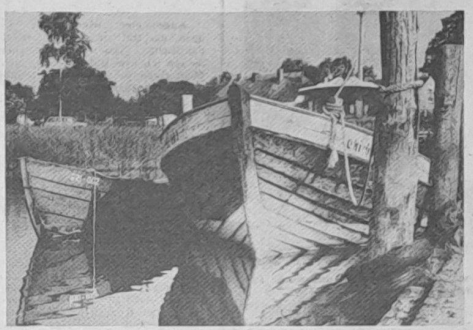
Repros (3): **Annemarie Knoren**

Sommerliche Wochenenden

Nicht nur im Urlaub, auch an den Wochenenden, zieht es unsere Segelsportler hinaus in die Umgebung unserer Heimatstadt. Zweifellos ist Hiddensee das Hauptziel unserer Segler an den Wochenenden, aber viele Sportfreunde bevorzugen während des unruhigen Saisonbetriebes mit seinen überfüllten Anlegestellen auf Hiddensee die ruhigen Häfen und Buchten des östlichen Strelasunds und des Greifswalder Boddens für ihre Wochenendfahrten. Ziel der kleinen Serie soll es sein, einige dieser Liegeplätze vorzustellen.

Gristow

Dieser unter hohen, alten Bäumen gelegene Fischerhafen hinter der Insel Riems liegt zwar etwas abseits von den häufig befahrenen Seglerkursen, ab und zu jedoch segelt einer unser Sportfreunde nach Gristow, um dort ein Wochenende zu verbringen.



Fischerboote in Gristow



Auf Wochenendfahrt
Text und Foto: **Peter Rittner**

Platz vier bei den DDR-Meisterschaften



Für die diesjährige DDR-Meisterschaftsendrunde konnten sich nur die Schülerinnen von Motor mit Übungsleiter Holger Tornow qualifizieren.

In Leipzig mußten die Stralsunder Mädchen erkennen, daß die Trauben für eine Medaille doch ziemlich hoch hängen.

Leider mußten im ersten Spiel gleich zwei Mädchen verletzt ausscheiden, und das machte sich im weiteren Spielverlauf bemerkbar.

Mit folgenden Ergebnissen wurde Platz vier belegt:

Motor — Pionierpalast Berlin	0:3
Motor — Traktor Osternienburg	0:6
Motor — ASW Leipzig	0:5

Als beste Torhüterin der Endrunde wurde Martina Koch von unserer BSG ausgezeichnet.

Radwanderung



R. W.

Ein guter Rat für jedermann

Unser Garten im August

Gemüsegarten: Erntebereit sind Möhren, Bohnen, früher Kohl, Tomaten, Gurken usw. Spätkohl erhält eine zweite Kopfdüngung. Tomaten entgeizen wir weiterhin, ohne dabei die Blätter zu entfernen, weil sonst anstelle einer guten Fruchtreife eine vorzeitige Notreife eintritt. Porree wird etwas angehäufelt. Die Pflanzen bekommen dann längere, weiße Schäfte. Wer im Herbst Spinat ernten will, muß im August die Aussaat vornehmen, und zwar in einem Reihenabstand von 20 bis 25 Zentimetern etwa zwei Zentimeter tief. Kohlrabi schnellwüchsiger Sorten bildet sich bis zur Ernte im Oktober besonders zartfleischig aus. In Gebieten mit mildem Klima ist der Anbau von Grünkohl und Winterendivien noch möglich. Unsere Gemüsekulturen brauchen weiterhin Pflege, indem wir bei Trockenheit für feuchten und lockeren Boden sorgen. Besonders ist auf Schädlinge und Krankheiten zu achten.

Obstgarten: Nach einer reichen Beerenobsternte ist es wichtig, die Sträucher mit Dünger zu versorgen, damit sie sich wieder ausreichend kräftigen können. Kirschen und Pflrsiche vertragen nach der Ernte den Ausichnings- und Verjüngungsschnitt am besten. Wenn Süßkirschen zu hoch sind und beim Pflükken Schwierigkeiten machen, so kann man jetzt ein bis 1,5 Meter von der Spitze wegnehmen. Der August ist auch der Hauptveredlungsmonat für alle Obstgehölze (desgleichen für Rosen). Bei Himbeeren werden die abgetragenen Ruten dicht am Boden abgeschnitten, ebenfalls die schwachen, überzähligen diesjährigen Triebe. Vier bis sechs der kräftigsten bleiben stehen. Auch hier sind gründliche Wässerungen und eine Volldüngung angebracht.

Ziergarten: Blühende Stauden, auch Knollenbegonien, Dahlien und Einjahresblumen, brauchen im August noch eine flüssige Nährstoffgabe. Der Sommerschnitt an den Hecken, wenn noch nicht geschehen, ist durchzuführen. Je wüchsiger eine Hecke, desto früher kann geschnitten werden. Ein zeitiger Rückschnitt wirkt lebenserhaltend bei Coreopsis, Gaillardia, Chrysanthemum maximum u. a., auch Stockrose und Islandmohn bilden nochmals Triebe. Ab August können wieder Stauden gepflanzt werden. Vor allem denkt man jetzt an die Frühsommerblüher. Auch ist Pflanzzeit für die Kaiserkrone und Madonnenlilie, etwas später für die Steppenkerze und Pfingstrose. Ende August beginnt das Pflanzen von Koniferen. Ebenso kommt für das Auspflanzen der immergrünen Laubgehölze die Zeit heran. Günstig ist auch die Zeit zur Anlage einer Rasenfläche. Gründliche und sachgemäße Vorbereitung bzw. ein guter Kulturzustand des Bodens sind wichtig.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Freitag, 18.30 Uhr, Bezirksklasse, Motor Stralsund II — Rotation Stralsund.

Fußball, Stadion der Freundschaft:

Sonnabend, 16.00 Uhr, Vergleichsspiel, DDR-Liga, Motor Stralsund — Motor Süd Neubrandenburg.

Ein Dank den fleißigen Helfern

Die DDR-Meisterschaften der Junioren und Senioren im Gewichtheben 1983 sind nun schon wieder Geschichte. Es waren die 35. Meisterschaften, die der Deutsche Gewichtheberverband der DDR veranstaltete. Diese Meisterschaften bildeten einen Höhepunkt für die Stadt Stralsund und waren zugleich Anerkennung und Würdigung für unsere BSG.

Die Meisterschaften verliefen spannend für das sachkundige Publikum und brachten unserer BSG immerhin vier Medaillen ein. Ein würdiger Test für die bevorstehenden Weltmeisterschaften. Daß Andreas Behm und Dirk Leitner jeweils den Meistertitel erkämpften, freut uns besonders.

Der Präsident des Deutschen Gewichtheberverbandes der DDR würdigte die hervorragend hergerichtete Sportstätte, die ausgezeichnete Organisation und übermittelte allen Beteiligten und Organisatoren sowie fleißigen Helfern ein herzliches Dankeschön.

Wir möchten dieses Dankeschön des Präsidenten präzisieren und besonders den Kollektiven unserer Volkswerft danken, die unserer Jahnsportstätte zu Glanz verhalfen.

Hauptsächlich beteiligt waren folgende Gewerke der Meister Peuß, Baedt, Thomas, Seeckt, Frahm, Karpinski, Melinski, die Sichtwerbung Gruppe Malerei. Einen besonderen Dank möchten wir an die Kollektivleiter Kollege Piepenhagen, Kollege Tippelt, Kollege Hoppe und Kollege Keplin sowie an die Kollektive der Gruppen TAL 1 und TRB 1 richten. Sie haben mit uns ständig kameradschaftlich zusammengearbeitet und für den Sport ein offenes Ohr gehabt.

Bei den Kollektivleitern unserer ehrenamtlichen Helfer möchten wir uns ebenfalls recht herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Es handelt sich um unsere Sportfreunde Hans Ulrich Barth, FAH, Jürgen Burmeister, FAH, und Werner Graeber, FST.

Weiterhin einen Dank an unser sachkundiges diszipliniertes Publikum, welches wesentlich zum guten Gelingen dieser 35. DDR-Meisterschaften im Gewichtheben beigetragen hat.

Ein großes Dankeschön unserem großen Volkswerftkollektiv, das durch seine fleißige Arbeit in der Planerfüllung die Voraussetzung für unseren Sport schafft.

Schewe, BSG-Vorsitzender

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Maria Flint (I)

Ein besonders grelles Licht auf die gesellschaftlichen Zustände in Stralsund um 1765 wirft die Verurteilung der schönen Schustertochter Maria Flint. Zum besseren Verständnis dieser traurigen Affäre sei auf die damalige Gesetzlichkeit für uneheliche geborene Kinder und deren Mütter eingegangen. Alle Gesetze, die eine unverheiratete Mutter und ihr Kind in irgendeiner Form benachteiligen, sind in unserem Staat aufgehoben. Dagegen heißt es noch im Bürgerlichen Gesetzbuch Paragraph 1707: „Der Mutter steht nicht die elterliche Gewalt über das uneheliche Kind zu. Sie hat das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen; zur Vertretung des Kindes ist sie nicht berechtigt. Der Vormund des Kindes hat, soweit der Mutter die Sorge zusteht, die rechtliche Stellung eines Beistandes." Mit der Gründung unserer Republik wurde in der ersten Verfassung der Artikel 33 aufgenommen, der lautete: „Außereheliche Geburt darf weder dem Kinde noch seinen Eltern zum Nachteil gereichen. Entgegenstehende Gesetze und Bindungen sind aufgehoben." Besonders stark erniedrigend für eine ledige Mutter waren die Gepflogenheiten vor über 200 Jahren in Stralsund. Aussatz und Pest waren nicht so schlimm wie eine außereheliche Geburt. In der Kirche wurden die Mädchen öffentlich abgekanzelt, sie bekamen gesonderte Plätze in der Kirche zugewiesen und durften keine guten Kleider tragen. Auch mußten sie im Büßerhemd vor der Gemeinde öffentlich Buße tun, ja, man warf schwangere Mädchen einfach ins Gefängnis oder fuhr sie auf Schinderkarren durch die Stadt. Ein Zeitgenosse Maria Flints schreibt: „Das Los der Gefallenen, der außerehelichen Mutter, war ein zu entsetzliches, als daß die davon Bedrohten nicht jede Möglichkeit, ihm zu entgehen, mit heißer Hoffnung ergriffen hätten. Man kann behaupten, daß die bestehenden Zustände geradezu den Kindesmord herausfordern." In Stralsund galt noch die 1532 beschlossene peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karl V., die sogenannte „Carolina". In der „constitutio criminalis carolina" war ein Paragraph über die „Strafe der Weiber, so ihre Kinder töten". Es heißt darin: „Item welches Weib ihr Kind heimlicher-, boshafter-, willigerweise ertötet, die werden gewöhnlicherweise lebendig vergraben und gepfählet. Aber darinnen Verzweiflung zu verhüten, mögen dieselben Übeltäterinnen, in welchem Gericht die Bequemlichkeit des Wassers dazu vorhanden ist, ertränkt werden. So aber solches Übel oft geschehe, wollen wir die gemeldete Gewohnheit des Vergrabens und Pfählens um mehrer Furcht willen solcher boshafter Weiber auch zulassen, oder daß die Übelthäterin vor dem Ertränken mit glühenden Zangen gerissen werde." So war die Rechtslage in Stralsund, als Maria Flint lebte. Im Frühjahr 1765 kam ein Gerücht in der Stadt auf, daß die unverehelichte Näherin Maria Flint heimlich ein Kind geboren und beiseite geschafft hätte. Der Rat läßt sie durch den Gerichtsdiener vorführen und im Verhör gesteht sie, „ein lebendiges Kind zur Welt gebracht, solches vorsätzlicherweise erwürgt und es darauf verscharrt zu haben". Sie wird sofort ins Gefängnis, die Kustodie, welche in der Nähe des Kütertores lag, gebracht.



Der „Blaue Turm". Der dunkle Turm diente als Stadtgefängnis und wurde 1865 abgerissen. Blau hatte im Mittelalter den Beigeschmack von ‚anrüchig'.

Repro: Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Fang mal schon an, dich umzuziehen, ich habe für morgen abend Theaterkarten!"

„Angeklagter, wie kamen Sie dazu, die Uhr zu stehlen?" fragte der Richter. „Das war so. Ich ging, da sah ich eine Uhr, die ging auch. Mein Gedanke: Da können wir ja zusammen gehen."

*

„Stell dir vor, Süsi, meine Freundin hat sich jetzt auch scheiden lassen. Sie hat an der rechten Hand ihres Mannes einen Brillantring entdeckt." „Das ist doch kein Scheidungsgrund." „Aber natürlich ist das einer! Seine rechte Hand ist nämlich seine Sekretärin!"

*

„Papageien sind zur Zeit nur beschränkt lieferbar", tröstet der Verkäufer den Kunden. „Wie schade. Wie lange muß ich denn da warten, bis wieder normale im Angebot sind?"

*

„Mein Kompliment!" schwärmt der Besuch. „So vortrefflich haben wir schon lange nicht mehr gespeist!" „Wir auch nicht!" platzte der neunjährige Sohn vorlaut in die Runde.

*

Ein Artist stellt sich beim Zirkusdirektor vor: „Ich springe aus zwölf Meter Höhe direkt in diese Dreiliterflasche!" „Da muß aber ein gewaltiger Trick dahinterstecken!" „I wo. Ich arbeite mit einem Trichter."

Tips und Tricks

● Sollte sich frischgebackener Kuchen nur schlecht vom Boden lösen, so stellt man das heiße Blech einige Minuten auf ein nasses Tuch.

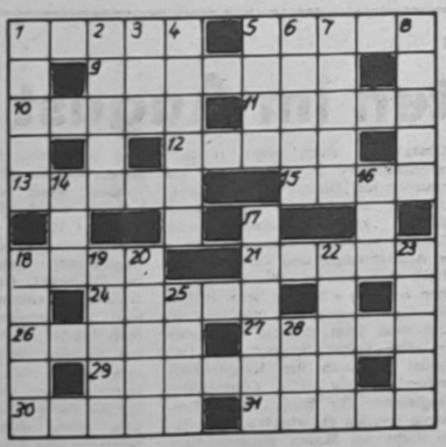
● Mancher Kuchenteig läßt sich nur schlecht formen, weil er ständig an den Händen kleben bleibt. Reiben Sie die Hände mit etwas Speiseöl ein, dann gibt es keine Schwierigkeiten mehr.

● Soll Mehl in Wasser aufgelöst werden, klumpt es nicht, wenn eine Prise Salz untergemischt wird.

● Mehlstreuer finden sich nur in wenigen Küchen. Dabei sind sie praktisch, denn man kann damit gleichmäßig Fleisch bemehlen und Gemüse bestäuben. Diesen Dienst erfüllt eine x-beliebige Streudose.

● Ist ein Aluminiumtopf durch angebrannte Milch unansehnlich geworden, wird einfach eine Zwiebel darin gekocht.

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Fläche, 5. Schmutzteilchen der Luft, 9. ehemalige Weltklassesprinterin der DDR, 10. klösterliches Gebiet, 11. tropische Echse, 12. Gattung der Säugetiere, 13. Altberliner Original, 15. Stellung, 18. griechischer Gott, 21. Gestalt aus „Peter Grimes", 24. Hauptstadt von Nigeria, 26. griechischer Buchstabe, 27. Rechts-, Besitzanspruch, 29. ehemaliger Weltklasseschwimmer der DDR, 30. Seil, 31. Vorname Zolas.

Senkrecht: 1. Doppelsalz, 2. Nationalität in der UdSSR, 3. griechische Göttin, 4. Gewebe, 5. feingeschnittener Rauchtabak, 6. kalkreicher Ton, 7. tropischer Klettervogel, 8. Nutzinsekt, 14. dichterisch für Adler, 16. Moskauer Kaufhaus, 17. Verbindungsstück, 18. ringförmiges Korallenriff, 19. Ölbaumharz, 20. französische Schriftstellerin, 22. sowjetarmenischer Schriftsteller, 23. Betrag, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 28. polnischer Schriftsteller.

Auflösung aus Nr. 28/83

Waagerecht: 1. Glas, 5. Sosa, 7. Elemi, 8. Hege, 10. Leim, 13. Belladonna, 16. Gelee, 17. Owast, 20. Augentrost, 24. Drei, 25. Lear, 26. Beleg, 27. Ende, 28. Alte.

Senkrecht: 2. Liebe, 3. Seele, 4. Wega, 5. Silo, 6. Sein, 9. Gelege, 11. Entase, 12. Maat, 14. Lein, 15. Dior, 16. Grad, 18. Wolga, 19. Start, 21. Uran, 22. Elbe, 23. Teil.

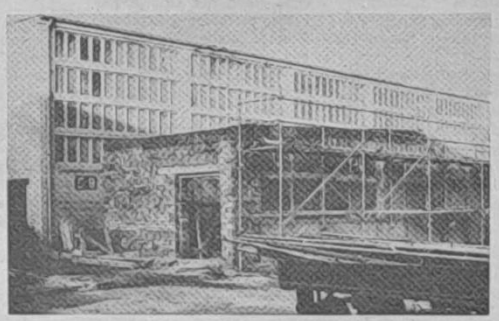
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 31 | Freitag, 12. August 1983 | Preis: 5 Pfennig

Beispielhafte Verpflichtungen bei FAK

Plandiskussion in der Produktionsabteilung Entrostung und Konservierung



Der Erweiterungsbau und Umbau der Chemodine in der Abteilung FAK wird künftig den Farbspritzindustrieroboter beherbergen.



In einer offenen Gesprächsrunde wurden im Meisterbereich Klett die Planaufgaben diskutiert. Heino Landmesser (Bildmitte) und Hans Oehlke (3. v. l.) waren Gäste.

Fotos: (2) Duske

Die in der Chemodine in der Produktionsabteilung FAK geführte Plandiskussion, an der als Gäste Genosse Heino Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Stralsund und Genosse Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, herzlich begrüßt werden konnten, wurde durch den Leiter der Chemodine, Ingenieur Wolfgang Klett, eröffnet. Er erläuterte einleitend das Ziel der Plandiskussion für 1984 aus den gewachsenen Anforderungen der 80er Jahre und der auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen Fortführung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie der gestellten Aufgaben aus dem 6. Plenum des ZK. In seiner Einschätzung zur internationalen Situation betonte Genosse Klett, daß die friedliebenden Menschen vereint die Kraft haben, einen weiteren Weltkrieg zu verhindern. Deshalb sei es notwendig, den Sozialismus allseitig und besonders ökonomisch zu stärken. Die Plandiskussion und das damit verbundene Ringen um die Realisierung höherer Zielstellungen sind dafür ein wichtiger Schritt.

Als Schwerpunkt der Abteilung für den Plananlauf 1984 gilt der umfangreiche und termingerechte Umbau der Chemodine mit Installation eines Farbspritz-Industrieroboters.

Durch Totalausfall der vorhandenen zwei Spritzkabinen mußte die laufende Produktion auf eine Freifläche provisorisch verlegt werden. Zur Absicherung der laufenden Produktion wurde deshalb ein Produktionsvorlauf bei Metallarbeiten von vier Schiffen und bei Holzarbeiten von fünf Schiffen, außer geringfügigen, später vorzufertigenden Teilen geschaffen, der es ermöglicht, die Wochen des Umbaus ohne ernsthafte Gefährdung der anstehenden Produktionsaufgaben zu überbrücken. Das war jedoch nur möglich durch eine gute Arbeitsatmosphäre in den Kollektiven, einem guten Verhältnis zwischen staatlicher Leitung und jedem einzelnen Kollegen, durch die Bereitschaft der Kollektive zur Leistung von Überstunden und Sonderschichten und nicht zuletzt durch eine gute Leitungstätigkeit. Wen sollte es bei diesen Bedingungen wundern, daß sich etwa 95 Prozent der Kolleginnen und Kollegen durch jahre- und jahrzehntelange stetige Arbeit in den Gewerken der Abteilung FAK zum Stammpersonal zählen und selbstredend

(Fortsetzung auf Seite 3)

Schwerpunkte

der nächsten Woche

311/611: Übergabe des Objektes
312/612: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
313/613: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
314/614: Erprobungen SER und Abgabe AFA, Protokollläufe Kälte, Durchführung Kaiserprobungen, Abnahmefahrt
315/615: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlage Kälte, Druckprobe und E-Installation Bearbeitungsraum, Isolierung und Ausbau Steuerhaus, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installationsarbeiten
316/616: Druckprobe Maschinenraum, Installation Leitzentrale, Verblechen und Schäumen Laderaum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum
317/617: Rohrmontage und Kabelverlegung
320/620: Absenken
326/626: Kiellegung

Folgenden Brief schrieben die polnischen Freunde an unseren Generalsekretär

Sehr verehrter Genosse Erich Honecker!

Unsere Gruppe des polnischen Pfadfinderverbandes aus Szczecin, die sich in der Zeit vom 24. Juli bis 10. August 1983 im Lager der Erholung und Arbeit des VEB Volkswerft Stralsund aufhielt, möchte sich auf diesem Wege für die Einladung, unseren Urlaub in der DDR zu verbringen, sehr herzlich bedanken.

Durch die Tage, die wir gemeinsam mit den Werktätigen des VEB Volkswerft verlebten, haben sich die Beziehungen zwischen unseren Völkern vertieft.

Hier im VEB Volkswerft Stralsund haben wir die Arbeit des Werftarbeiters kennengelernt, denn selbst arbeitend, sind wir der Überzeugung, daß nur die bewußte und fleißige Arbeit unsere weitere erfolgreiche Entwicklung garantieren kann.

Hier haben wir die Jugend der DDR noch besser kennengelernt, die im sozialistischen Wettbewerb um noch bessere Ergebnisse kämpft, damit der Sozialismus immer stärker und der Frieden weiter erhalten wird. Das Zusammentreffen mit der Jugend Eures Landes war für uns ein Erfahrungsaustausch, nicht nur zu Fragen der Arbeit und Erziehung, sondern auch bei der Gestaltung der Freizeit und Erholung.

Wir danken unseren Gastgebern für die gute Organisation unseres Aufenthaltes in Stralsund.

Wir wünschen aber besonders Ihnen, lieber Genosse Erich Honecker, viel Gesundheit und Erfolg beim Aufbau des Sozialismus in der DDR und bei der Erhaltung des Weltfriedens.

Mit sozialistischem Gruß
Henryk Szkudlarek,
Kommandant der Gruppe

Dem Gegner ein Schnippchen geschlagen

Historische Bedeutung des 13. August 1961

Der 13. August 1961 ist ein historisches Datum in der Entwicklung unserer Republik. Sich an die damaligen Ereignisse, einiger dabei gewonnener Erfahrungen und Lehren zu erinnern, erscheint mir wichtig, da die aggressivsten imperialistischen Kreise erneut versuchen, das reale Kräfteverhältnis zu ignorieren und durch einen gefährlichen Kurs der Konfrontation die Kriegsgefahr erhöhen.

1961 spekulierten aggressive Kreise der BRD darauf, die Annexion der DDR in die Tat umzusetzen. Die Situation, daß die rund 45 km lange Grenze Westberlins zur Hauptstadt der DDR praktisch nicht den geringsten Kontrollmaßnahmen unterlag, wurde von den Feinden des Sozialismus in jeder nur denkbaren Weise zum Schaden für Frieden und Sozialismus genutzt.

Etwa 80 Spionage- und Terrororganisationen operierten 1961 von Westberlin aus gegen die sozialistische Staatengemeinschaft.

Durch Währungsspekulation wurde die DDR-Wirtschaft skrupellos geschwächt.

Menschenhandel, die Abwerbung von Wissenschaftlern und Facharbeitern, wurde im großen Stil betrieben.

In der DDR sollte eine Situation der allgemeinen Unsicherheit und Panik erzeugt werden, um die imperialistische Aggression als „Befreiung" tarnen zu können. In einer Art „innerdeutscher Polizeiaktion" gegen die DDR sollten schnell vollendete Tatsachen geschaffen werden, um die anderen sozialistischen Staaten von der Verwirklichung ihrer Bündnispflichten abzuhalten. Zur Rückendeckung wurden Anfang August die NATO-Verbände Europas in Alarmbereitschaft versetzt. Durch die Maßnahmen des 13. August 1961 wurde die bis dahin offene Grenze unter Kontrolle gebracht und sie wird bis heute zuverlässig gesichert.

Zur Zeit sind gerade der Frieden und die Sicherheit in Europa durch die gleichen aggressiven imperialistischen Kräfte wieder auf das Stärkste gefährdet, besteht die Gefahr eines weltweiten Atomkrieges. Die Erfahrungen des 13. August zeigen aber auch, daß ein sozialistischer Staat unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei mit klarem Programm, gestützt auf die Kraft des Volkes und seiner Verbündeten, in der Lage ist, Aggression, Einmischung und Konterrevolution abzuwehren. Aus dieser Erfahrung ergibt sich meiner Meinung nach die Verpflichtung für jeden einzelnen Bürger, täglich aktiv für die Stärkung unserer Republik und damit für die Sicherung des Friedens einzutreten. Gehre

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Pessimismus bei japanischen Reedern

Die japanischen Reedereien sehen wenig zuversichtlich in die Zukunft. Selbst im Stückgutbereich, der bisher vergleichsweise besser abgeschnitten hatte als der Erdöltransportsektor, wird weiter mit einem starken Anwachsen von Überkapazitäten gerechnet. Die Mitsui OSK Lines erwartet beispielsweise, daß in diesem Jahr weltweit eine Überkapazität von etwa 25 Mill. tdw im Trockengutbereich bestehen wird. Das wäre etwa doppelt soviel wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, als dieser Wert nach Angaben der Firma bei 12,7 Mill. tdw gelegen hatte.

Neue algerische Transportgemeinschaft

In Algerien ist eine neue Transportgesellschaft gegründet worden – die „Societe Nationale de Transport Maritime des Hydrocarbures et des Produits Chimiques" (SNTM — Hyproc). Sie hat vor allem die Aufgabe, den Seetransport — die Küste entlang und international — von Erdöl, Erdgas und Chemieprodukten in flüssiger oder gasförmiger Form zu sichern. Sie ist weiterhin für Transitoperationen der eigenen Reederei sowie für Dritte zuständig. Die SNTM-Hyproc ist dem Staatssekretariat für Fischereiwesen und Seetransport unterstellt und unterliegt dessen Kontrolle. Sitz der neuen Gesellschaft ist Arzew.

Rationalisierung an Bord

Um die Verwaltungsarbeit an Bord des jüngsten Nedlloyd-1177 - TEU - Containerfrachters „Nedlloyd Colombo" zu erleichtern, wurde das Schiff mit einem Mikrocomputer ausgerüstet, der über sechs Programme verfügt. Die Anlage übernimmt die Heuerabrechnung, Ersatzteilhaltung, Wartungsplanung, Gefahrgutverwaltung, Budgetkontrolle und Betriebsüberwachungsfunktionen. Unter anderem werden auch bestimmte Aufgaben übernommen, die bisher von der Zentrale in den Niederlanden wahrgenommen wurden. Bei der Budgetkontrolle informiert das Gerät darüber, welche Artikel benötigt werden oder welche Reparaturen vorzunehmen sind bzw. welche Arbeiten bei der nächsten Dokkung erledigt werden können und welche Kosten dafür entstehen. Da die exakte Beschreibung aller wichtigen Ersatzteile gespeichert ist, wird die Aufgabe einer neuen Bestellung wesentlich erleichtert. Gleichzeitig wird die Anzahl der an Bord vorhandenen und benötigten Teile ausgewiesen.

Im Pionierlager „Kim Il Sung" fühlen sich unsere Kinder wohl



Funkamateure beim Herstellen von Funkkontakten in ihrer Sonderamateurfunkstelle Y 83 MJP in Prerow.

Frohe und erholsame Ferientage verbringen bis zu 900 Thälmannpioniere in fünf Teillagern gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus der Volksrepublik Polen, der CSSR, der Volksrepublik Ungarn und aus Dänemark. Stärkste Delegation ist dabei mit einem Durchgang von 120 Kindern die der Volkswerft, sowie von 60 Kindern im Austausch mit VEB SKL Magdeburg. Beim Rundgang durch das Lager mit Parteisekretär Genossen Siegfried Smolenski und Teillagerleiter Genossen Gerd Herrmann, konnten die vielfältigen Möglichkeiten einer sinnvollen und unterhaltsamen Ferienbeschäftigung überzeugen. Besonders erwähnenswert ist dabei der neugebaute Küchentrakt, der anläßlich der Eröffnung des 2. Durchgangs am 28. Juli 1983 feierlich (im Beisein von Genossen Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, Genossen Klaus Schmeling, Parteisekretär der Volkswerft, Genossen Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie, Genossen Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, und dem amtierenden FDJ-Sekretär Bodo Schulz, übergeben werden konnte.

Der neue Küchentrakt besteht aus zwei großen und modernen Speisesälen, die auch zum Vorführen von Filmen genutzt werden können, aus einem großzügigen Foyer, das Gelegenheit bietet für kleinere Ausstellungen, aus einer modern eingerichteten Küche mit Lager und Kühlräumen, Aufenthaltsräumen, Duschen und WC für das Personal sowie Verwaltungsräume. Zur besseren Wärmeversorgung wurde außerdem ein neues Heizhaus gebaut.

Dieser neue Komplex für die soziale Betreuung der Ferienkinder entspricht modernsten Anforderungen und ermöglichte eine wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen des Personals bei einer Essenausgabe von täglich etwa 1000 Portionen pro Mahlzeit. Wie wir uns selbst überzeugen konnten, ist nicht nur die Anzahl der Essenportionen gestiegen, sondern auch die Qualität ausgezeichnet.

Die Betreuung der Delegation der Volkswerft erfolgt seit 21 Jahren von Gerd Herrmann, der sich davon 16 Jahre als Teillagerleiter um das Wohl der Kinder bemühte. Günter Bartels, FP und Karl-Heinz Konrad, VEB SKL Magdeburg stehen ihm dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Anläßlich einer kleinen Geburtstagsfeier von Ines Grabow, Schülerin der Klasse 5a der Dr. Salvador-Allende-OS, war Gelegenheit, trotz schlechter Witterungsbedingungen die Ferienatmosphäre einmal näher kennenzulernen. Bei Kuchen und Cola saßen die elf Mädchen der Gruppe 10 gemeinsam mit ihrer Betreuerin Jane Reinert von der Pädagogischen Fachschule Pranzburg in froher Runde. Leider hatte ihnen das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn eigentlich sollte an diesem Tag das Neptunfest stattfinden. Aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Wenn Kinder feiern, haben sie auch so ihren Spaß.

Eine der sinnvollen Freizeitbeschäftigungen im Internationalen Pionierlager in Prerow ist das 3. Zentrale Spezialistenlager „Junge Funker", wo sich die Teilnehmer im Einzelwettstreit in den Disziplinen Funkpeilen und Funkpeilmehrkämpfer auf die 3. Pioniermeisterschaft der DDR „Junge Funker" vorbereiten konnten.

In der Zeit vom 24. Juli bis 10. August hatten 130 Funker und Teilfunker aus fast allen Bezirken unserer Republik bei besten Voraussetzungen im Spezialistenlager und in der Sonderamateurfunkstelle Y 83 MJP vielfältige Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung. Natürlich auch jene jungen Funker, die noch keine Amateurfunkgenehmigung besitzen. Dabei werden die Funker von 23 Betreuern aus den jeweiligen Gruppen, die gleichzeitig in der Funkstation mitarbeiten, angeleitet und ausgebildet. Von ihrer Amateurfunkstelle stellten sie bisher Funkverbindungen zu Stationen in über 50 Ländern aller Erdteile und zu allen Unionsrepubliken der UdSSR her.

Ein besonderes Erlebnis war für alle Funker, als ein Mädchen von acht Jahren sich zum ersten Mal mit ihren Eltern in Greifswald, die auch Funkamateure sind, per Funk verständigen konnte.

Wie wir nach Redaktionsschluß erfuhren, wurde das Zentrale Pionierlager in Prerow am 6. August 1983 durch den Zentralvorstand der GST mit der „Ernst-Schneller-Medaille" in Silber ausgezeichnet und damit u. a. die gute Zusammenarbeit zwischen dem Pionierlager und der GST gewürdigt.

P. St.



Im neuen Küchen- und Sozialtrakt, der in diesem Sommer betriebsfertig übergeben wurde, macht die Arbeit doppelt soviel Freude. Die Kolleginnen auf unserem Foto gehören zum Stammpersonal des Pionierlagers.



In der 11 Mädchen starken Gruppe wurde der 12. Geburtstag von Ines Grabow gefeiert. Die Betreuerin Jane Reinert (links) ist sehr zufrieden mit „ihren" Kindern.

Fotos: (3) Duske

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolis, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Peter Staude, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29

Der Plan ist hart, aber erfüllbar

Plandiskussion im Jugendkollektiv „Fiete Dettmann", Abteilung Rohrbau



Auch die Diskussion um den Plan war hart im Jugendkollektiv „Fiete Dettmann" vom Rohrbau. Nachdem Meister Horst Böhme seine Kollegen mit den Planaufgaben 1984 bekanntgemacht hatte, schätzte er sehr kritisch die Situation für 1983 ein, die als wesentliche Voraussetzung für die Planerfüllung im nächsten Jahr gemeistert werden muß. Die Anwesenheit von Parteisekretär Klaus Schmeling nutzten die Genossen und Kollegen, um ihre Sorgen und Probleme „an den Mann" zu bringen. Dabei verschwiegen sie nicht, daß es im technologischen Ablauf oft noch solche Schwierigkeiten gibt, die zu einem echten Hemmschuh in ihrer Arbeit werden.

Über eines sind sie sich jedoch einig: Bei entsprechenden Voraussetzungen und kontinuierlicher Baufreiheit können sie den 7-Tage-Takt schaffen. Berechtigt kritisieren sie, daß immer noch konstruktive Änderungen an Schiffen vorgenommen werden müssen, auf denen sie normalerweise „gar nichts mehr zu suchen" haben. Andererseits gibt es zeitweise so wenig Arbeit, daß nicht alle Kollegen ausgelastet sind. Das liegt zum Teil ebenfalls am technologischen Durchlauf. Die fehlende Baufreiheit führt immer wieder dazu, daß sich die Kollegen in der Werkstatt „beschäftigen" müssen. Die geplanten Überstunden sind deshalb ebenfalls nicht geleistet worden. In der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik liegen sie mit 70 Prozent nicht schlecht und der Meister schätzte ein, daß er auf jeden Fall erfüllbar ist. Ebenso sieht es im nächsten Jahr aus. Die vorgegebenen Stunden sind erreichbar. Eine große Hilfe und für die PWT-Erfüllung unbedingt notwendig ist die Reparatur der elektrischen Rohrbiegemaschine. Neue Spannbacken und die dazugehörigen Scheiben müßten eingebaut werden. Außerdem haben die Kollegen schon mehrmals den Vorschlag gemacht, Trennjäger oder ähnliches aufzubauen, damit das Handsägen wegfällt. Zur Zeit müssen alle gebogenen Rohre, zum Teil mit Wandungen bis zu 6 mm, von Hand gesägt werden. Diesen Vorschlag sollen sich die Kollegen der Hauptabteilung Technologische Rationalisierung einmal durchdenken, damit er zur nächsten Plandiskussion nicht wieder steht. Gedanken machen sich die Mitglieder des Jugendkollektivs um die Arbeitsorganisation in ihrem Gewerk. So bestehen Vorstellungen, in der ersten Schicht angefangene Arbeiten in der zweiten Schicht weiterzuführen. Das wird nicht immer möglich sein, jedoch sind die Kollegen bereit, das Ihre dazuzutun. Die Diskussion um den Plan geht weiter, denn auch die Mitglieder des Jugendkollektivs „Fiete Dettmann" wissen: Abstriche vom Plan werden trotz schwieriger Bedingungen nicht zugelassen.

R. B.

30 Jahre Kampfgruppe Günter Schütt



In den 30 Jahren seiner Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse hat er stets alles getan, um den Kampfwert seiner Einheit zu stärken. Zuverlässig und einsatzbereit erfüllt er alle ihm übertragenen Aufgaben in guter Qualität.

So setzt der bewährte Panzerbüchsenschütze Maßstäbe in der Ausbildung an dieser Waffe. Seinen reichen Erfahrungsschatz gibt er an jüngere Genossen weiter und hat somit einen großen Anteil an den guten und sehr guten Ergebnissen der Schießausbildung.

Fortsetzung von Seite 1

Beispielhafte Verpflichtungen bei FAK

daran interessiert sind, ihre Produktionsergebnisse sowie Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

So führten die Kollegen seit langem kleinere und mittlere Reparaturen ihrer Kfz einschließlich Anhänger selbst durch, um besonders Stillstands- und Wartezeiten in der Produktion zu vermeiden.

Das Kollektiv erarbeitete in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung einen operativen Transportplan zur Optimierung innerbetrieblicher Materialtransporte, der bereits teilweise zur Anwendung kommt und der im nächsten Jahr vollständig wirksam werden wird. Trotz der angespannten Situation durch den Umbau der Chemodine gelang es dem Kollektiv, die Zielstellung weitestgehend zu erreichen. Darüber hinaus konnten im Rahmen der sozialistischen Hilfe insgesamt acht Kollegen in der Hauptabteilung TA bzw. in der Schiffsreinigung bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben Unterstützung gewähren sowie im Neuererwesen einen Pro-Kopf-Nutzen von 1091,40 Mark erzielt werden, der sich im Werftmaßstab sehen lassen kann. Diese und eine Reihe anderer bisher erzielter Ergebnisse waren in der Plandiskussion Grundlage für das Herangehen an den Planentwurf des Jahres 1984.

In der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie durch Nutzung verschiedener Reserven 1984 möglich sein wird,

- die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent auf 105,3 Prozent und die Normerfüllung um 1 Prozent auf 108,3 Prozent zu steigern,
- die Materialverbrauchskosten um 1000 Mark zu senken und
- mehrere Kollegen schrittweise so zu qualifizieren, daß sie operativ bei anderen Arbeiten eingesetzt werden können.

Genosse Hans Oehlke betonte, daß die in der Chemodine neu eingeführte Technik nicht nur hilft, die Produktionsergebnisse zu erhöhen, sondern gleichfalls dazu beiträgt, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen entscheidend zu verbessern. Er schätzte darüber hinaus ein, daß die erreichten Ergebnisse und die Verpflichtungen des Kollektivs für das Planjahr 1984 vorbildlich sind im Werftmaßstab.

Genosse Heino Landmesser beurteilte die bevorstehenden großen Aufgaben des Jahres 1984 als lösbar, wenn sich jeder Kollege verantwortlich fühlt für die Planerfüllung im Jahre 1983 und einen guten Plananlauf für das kommende Jahr. Es ist richtig und notwendig, wie er betonte, daß dabei die Plankennziffern politisch begründet werden und ihre Erfüllung letztendlich dazu dient, den Sozialismus und den Frieden in der Welt stärken zu helfen. Der FDGB hat deshalb, wie es stets der Fall war, großes Vertrauen zum Kollektiv der Volkswerft.

P. St.

NEU BEI DIETZ

Rudhard Stollberg

Warum und wozu Soziologie?

Die marxistisch-leninistische Soziologie in der DDR ist als spezielles Fachgebiet noch recht jung.

In der vorliegenden Broschüre wird erstmalig der Versuch unternommen, anschaulich zu erklären, was Soziologie ist und was sie kann. Das gelingt durch die Darstellung komplexer Sachverhalte am Beispiel und durch übersichtliche Grafiken und Tabellen. Der Leser erfährt Interessantes über die Arbeitsweise des Soziologen, die Methoden der Forschung, die Anwendung der Ergebnisse, zugleich aber auch Neues zur Entwicklung der Soziologie als Wissenschaftsdisziplin. Damit wird klar vor Augen geführt: Soziologie ist eine nützliche Wissenschaft, weil sie durch die Aufdeckung der Gesetze des Funktionierens und der Entwicklung der Gesellschaft als System sozialer Beziehungen unser Wissen und damit unser Weltbild vervollständigen hilft. Sie zeigt, welche soziale Stellung die Klassen, Schichten, Gruppen und Individuen in der Gesellschaft einnehmen und welche Richtung ihr soziales Handeln nehmen muß, wenn es im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts liegen soll. Neben dieser weltanschaulichen hat die Soziologie noch eine instrumentale Funktion, indem sie zur weiteren Ausarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen der Leitung und Planung sozialer Prozesse beiträgt.

Wettbewerb Juni 1983

Werftebene
1. Maschinenbau Anfertigung
2. Schiffbau Teilefertigung

3. Ausbau Holz
Bereichsebene
Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Vormontage
3. Greifswald
Ausbau
1. Holz
2. Isolierung
3. Malerei/Lackiererei
Maschinenbau
1. Anfertigung
2. Rohrbau
3. Montage
Reparaturen
1. Greifswald
2. Spezialabteilung Anfertigung
3. Transport

Vorbereitung
1. LOB
2. PQ
3. TRM

Jugendkollektive
Weltbewerbsgruppe I
1. Bambyk, FAH
2. „Mathias Thesen", FP
3. „Walter Steffens", FP
Weltbewerbsgruppe II
1. Sawalski, FSV
2. „Hans Kollwitz", TAE
3. Seeckt, TAE
Weltbewerbsgruppe IIIa
1. AG Kränke, FMR
2. AG Dabel, FST
Weltbewerbsgruppe IIIb
1. AG Jänike, ÖAW
2. AG Neumann, ÖAW
2. AG Weber, ÖAW
2. AG Werner, ÖAW

Eine Seite für den Agitator

Frieden auf amerikanisch

WORTE — Was von den „Friedenserklärungen" der USA-Administration zu halten ist — TATEN

● Unsere anspruchsvolle Aufgabe wird sein: Wie verringern wir die tödlichen Zahlen und sorgen dafür, daß aus den vier Jahrzehnten des Friedens viele Jahrzehnte mehr werden?



USA-Vizepräsident Bush am 31. Januar 1983 in seiner Rede in Westberlin.

● Höchster Rüstungsetat in der Geschichte der USA mit 280,5 Milliarden Dollar für 1984 geplant.
● Dazu zählen: MX-Interkontinentalraketen, U-Boote mit Cruise Missiles, Bau des Langstreckenbombers B-1.
● Wären an jedem Tag unserer Zeitrechnung, beginnend im Jahre 1, eine Million Dollar für die Rüstung ausgegeben worden, und würde man alle die Millionen von Dollar zusammenrechnen, so wäre das erst halb soviel, wie die gegenwärtige USA-Regierung in nur fünf Jahren für ihren Rüstungshaushalt ausgeben will.

Foto: Immer neue Waffen werden mit dem Ziel in den USA produziert, Menschenleben auszulöschen, wie der Jagdbomber F-15.

● Vom Mittleren Osten über Südafrika bis nach Genf ergreifen amerikanische Diplomaten die Initiative, um Frieden zu erreichen und das Niveau der Rüstungen zu senken. Wir sind stolz auf unsere Rolle als Wegbereiter des Friedens.



USA-Präsident Reagan im Bericht zur Lage der Nation am 25. Januar 1983.

● Oktober 1982: USA-Veto im UN-Sicherheitsrat gegen Verurteilung Israels wegen Völkermord im Libanon.
● August 1981: USA verhindern durch Veto im UN-Sicherheitsrat Sanktionen gegen Südafrika.
● Februar 1983: Wiederholung der unrealistischen amerikanischen Null-Lösung, um Verhandlungen über Rüstungsbeschränkung und Abrüstung in Genf zu torpedieren.

Foto: Opfer des von den USA unterstützten Mordfeldzuges Israels gegen Libanon.

● Verantwortungsvolle Mitglieder der Weltgemeinschaft bedrohen oder überfallen nicht ihre Nachbarn, und sie halten ihre Verbündeten von Aggression zurück.



Regierungserklärung des USA-Präsidenten im Januar 1981

● Sommer 1982: USA-Kredite für Israel von 1,7 Mrd. Dollar; Lieferung u. a. von neuen Kassetten- und Vakuumbomben.
● 1982: USA-Lizenzen und Technologien für Waffensysteme, darunter atomare, an Südafrika.
● Februar 1983: Zehntausende GIs nehmen an Manövern in Honduras und Südkorea teil.
● Januar 1983: Indienststellung des „Zentralkommandos für Nahost" der „Schnellen Eingreiftruppe"
● 1982: 30-Milliarden-Dollar-Waffenverkäufe (doppelt soviel wie 1981) an Länder in Spannungsgebieten der Erde.

Foto: In den USA ausgebildete und gegen Nikaragua eingesetzte Söldner.

● Wir werden keine Bemühungen scheuen, um ein faires Abkommen zu erreichen. Wir schlagen der UdSSR vor, ein Abkommen zu unterzeichnen, welches gewährleistet, daß alle amerikanischen und sowjetischen landgestützten Kernraketenwaffen mittlerer Reichweite von diesem Erdball verschwinden.



USA-Präsident Reagan im offenen Brief an die Menschen Europas vom 28. Januar 1983.

● Das ist nichts anderes als die „Null"-Lösung der USA. Sie zielt darauf ab, daß die UdSSR über die Hälfte ihrer 975 nuklearen Mittelstreckenwaffen abbaut, die USA bzw. die NATO aber ihr bisheriges Arsenal von 986 Kernwaffenträgern in Euroa behalten.
● In Gegensatz zu den Worten in Reagans „offenem Brief" werden Entwicklung und Bau Tausender landgestützter USA-Kernwaffen mittlerer Reichweite vorangetrieben und die Stationierung von 572 Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern Cruise Missiles in Westeuropa weiter vorbereitet.

Foto: Atom-U-Boote der USA, die in den Häfen anderer Länder rund um die sozialistischen Staaten stationiert sind.

● Ich warte auf die wirkliche Antwort.



USA-Präsident Reagan zu den in der Prager Deklaration enthaltenen Vorschlägen am 31. Januar 1983 auf dem Flug nach St. Louis gegenüber einem Reporter des „St. Louis Post Dispatch".

Die Antwort steht in der Tat aus, aber von seiten der USA, nämlich
● zum Abschluß eines Gewaltverzichtsvertrages
● zur gegenseitigen Reduzierung strategischer Rüstungen
● zum Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen und konventionellen Waffen
● zum Abkommen über den Verzicht auf alle Arten von Kernwaffen in Europa.

Foto: USA-Polizist im Einsatz gegen die Gegner des Rüstungswahnsinns im eigenen Land.

Die Amerikaner gehen mit ausgestreckter Hand auf die Sowjets zu.
USA-Vizepräsident Bush am 1. Februar auf einer Pressekonferenz

Die Fakten beweisen, was die USA im Schilde führen, wenn sie ihre Hand ausstrecken!

Programm der Erwachsenenbildung für das Bildungsjahr 1983/84 der Betriebsakademie des VEB Volkswerft

Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED in den 80er Jahren erfordert ein hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau der Werktätigen unserer Werft. Der geplante ökonomische Leistungsanstieg im VEB Volkswerft erfordert die Nutzung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung, entsprechend den Erfordernissen von Wissenschaft und Technik. Das Programm der Betriebsakademie sieht hierzu umfassende Maßnahmen vor.

Politische und fachliche Weiterbildung der Meister und Gruppenleiter

„Tag des Meisters"

Ort der Durchführung:
Gaststätte „Stadtkoppel"

6. 9. und 20. 9. 1983:
7.00 bis 9.30 Uhr:
Aktuelle Militärpolitik in Auswertung des Gipfeltreffens der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages
Offiziershochschule
10.00 bis 12.15 Uhr:
Eröffnung des Bildungsjahres!
Erfüllung der Planaufgaben 1983 und die Aufgabenstellung für das Jahr 1984
Referent: Karl Dittmann, Werftdirektor
13.00 bis 15.00 Uhr
Zur Anwendung der wichtigsten TGL des Schiffbaus im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Abt.-Ltr. LS

★

11. 10. und 25. 10. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der nationalen Befreiungsbewegung im revolutionären Weltprozeß
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Welche Probleme stellt und zu welchen Erwartungen berechtigt die wissenschaftlich-technische Revolution
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
11. 10. 1983
13.00 bis 15.00 Uhr
Aufgaben, Erfahrungen und Probleme bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages (an dieser Veranstaltung nehmen die Meister der 1. und 2. Gruppe teil)
Referent: Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung
25. 10. 1983
Auswirkung der Seerechtskonferenz auf den Fischereifahrzeugbau
Referent: Dr. Dieter Loth, EFK

★

8. 11. und 22. 11. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle philosophische Probleme der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution
Referent: Doz. Dr. sc. Rosenthal, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Gegenwärtige Probleme der Entwicklung des Fabriktrawlers 488, Typ Stralsund
Referent: Dr. Werner Giese, Direktor E
13.00 bis 15.00 Uhr
Gegenwärtige Probleme der Entwicklung des Fabriktrawlers 488, Typ Stralsund
Referent: Dr. Werner Giese, Direktor E

★

6. 12. und 20. 12. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Widerlegung feindlicher philosophischer Auffassungen in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus
Referent: Dr. Schulz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schaffung der technologischen Voraussetzung für den Bau des Fabriktrawlers 488, Typ Stralsund
Referent: Fritz Kratel, Direktor T
13.00 bis 15.00 Uhr
Neue ökonomische Maßstäbe bei der Erfüllung der Planaufgaben im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Dr. Gerhard Buchführer, Direktor Ö

★

10. 1. und 24. 1. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ökonomische Strategie der SED in der Innen- und Außenpolitik
Referent: Doz. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Die politisch-ideologische Arbeit im Kampf um höchstmögliche Ergebnisse bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Schmeling, Parteisekretär des VEB Volkswerft
13.00 bis 15.00 Uhr
Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Heinz Peters, Direktor F

★

7. 2. und 21. 2. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ideologische Auseinandersetzung im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung und die Herausbildung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Die Verantwortung des Meisters zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Sparsamkeitsprinzips
Referent: Horst Grützmacher, Direktor B
13.00 bis 15.00 Uhr
Die Realisierung des GAB im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Abt.-Ltr. LS

★

6. 3. und 20. 3. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Fragen des Kampfes gegen Antikommunismus im revolutionären Weltprozeß
Referent: Prof. Dr. sc. Wiederhöft, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Gegenwärtige Aufgaben der technologischen Sicherung des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Wolfgang Husmann, HA-Leiter TV
13.00 bis 15.00 Uhr
Die kommunalpolitischen Aufgaben der Stadt Stralsund in Vorbereitung und Durchführung der 750-Jahr-Feier
Referent: Karl-Heinz Mattke, Stadtarchitekt

★

3. 4. und 17. 4. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Krise der bürgerlichen Ökonomie als Ausdruck der Krise des Kapitalismus
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Peter Schliephake, HA-Leiter TKO
3. 4. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Auswirkung der Seerechtskonferenz auf den Fischereifahrzeugbau
Referent: Dr. Dieter Loth, EFK
17. 4. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Aufgaben der WAO im VEB Volkswerft
Referent: Siegfried Heitmann, Ltr. TG

★

8. 5. und 22. 5. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ideologische Probleme des internationalen Klassenkampfes
Referent: Dr. Weiß, UGL-Vors. der E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Das Arbeitsgesetzbuch und die sich ergebenden Fragen bei der Durchsetzung der Gesetzlichkeit
Referent: Siegfried Hölbing, OAK
8. 5. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Aufgaben der WAO im VEB Volkswerft
Referent: Siegfried Heitmann, Ltr. TG
22. 5. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Auswertung des Bildungsjahres durch den Werftdirektor

„Tag des Gruppenleiters"

Ort der Durchführung: Gaststätte „Stadtkoppel"

7. 9. 1983 und 21. 9. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Militärpolitik in Auswertung des Gipfeltreffens der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages
Offiziershochschule
10.00 bis 12.15 Uhr
Erfüllung der Planaufgaben 1983 und der Aufgabenstellung für das Jahr 1984 im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Karl Dittmann, Werftdirektor
13.00 bis 15.00 Uhr
Das Arbeitsgesetzbuch und die sich ergebenden Fragen bei der Durchsetzung der Gesetzlichkeit
Referent: Siegfried Hölbing, OAK
Am 21. 9. Teilnahme der Abgeordnetengruppe VW

★

12. 10. 1983 und 26. 10. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle philosophische Probleme der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution
Referent: Dr. sc. Rosenthal, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Aufgaben der Kooperation und Materialwirtschaft zur Gewährleistung der Produktion im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Walter Roloff, Direktor K
13.00 bis 15.00 Uhr
Neue Tendenzen bei der Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Leistungsbewertung der Betriebe
Referent: Horst Grützmacher, Direktor B

★

9. 11. 1983 und 23. 11. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Steigerung der Arbeitsproduktivität – ein wesentlicher Faktor bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED
Referent: Dr. sc. Wegner, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Gegenwärtige Aufgaben der technologischen Sicherung des Produktionsprozesses im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Wolfgang Husmann, Hauptabteilungsleiter TV
13.00 bis 15.00 Uhr
Die weltgeschichtliche Bedeutung von Karl Marx
Referent: Prof. Dr. Bräu, Parteisekretär, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
23. 11. 1983
13.00 bis 15.00 Uhr
Weitere Teilnehmer Leitpropagandisten Betriebsschule M/L und Abgeordnetengruppe VW

★

7. 12. 1983 und 21. 12. 1983
7.00 bis 9.30 Uhr
Probleme der nationalen Befreiungsbewegung im revolutionären Weltprozeß
Referent: Dr. Janitz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse unter Berücksichtigung der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Produktion
Referent: Dr. Knebel, TRM
13.00 bis 15.00 Uhr
Die Auswirkungen der Seerechtskonferenz auf den Bau von Fischereifahrzeugen im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Dr. Loth, EFK

★

11. 1. 1984 und 25. 1. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ideologische Auseinandersetzungen im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung und die Herausbildung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins
Referent: Doz. Dr. sc. Tilch, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Die politisch-ideologische Arbeit im Kampf um höchstmögliche Ergebnisse

Fortsetzung auf Seite 6

Meisterbeirat

Vorsitzender Erich Hensel, FM
Herbert Labelske, FST
Alfred Keich, FSV
Horst Strauchmann, FAM
Heinz Prochnow, FSV
Wolfgang Beier, FP
Kurt Kanzler, FRM
Günter Räckert, FMM
Horst Kläber, FSM
Günter Drews, FAH
Hiltrud Hoffmann, FAL
Horst Klein, FAL

Beirat der Gruppenleiter

Vorsitzender Egon Heinrich, LOB
Herbert Schubert, ES
Hans Morawek, BW 1
Karl-Heinz Wehlan, RWE
Helga Dabergoll, OAS
Werner Räckert, TVF
Waldemar Passolk, TAB
Willi Berauer, EKE
Hugo Ahlbrecht, KKM
Franz Niewelt, EKR

„Tag des Gruppenleiters"

(Fortsetzung von Seite 5)

bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Schmeling, Parteisekretär der SED-Grundorganisation
13.00 bis 15.00 Uhr
Zur Anwendung der wichtigsten TGL des Schiffbaus im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Abteilungsleiter LS

*

8. 2. 1984 und 22. 2. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Wiederlegung feindlicher philosophischer Auffassungen in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus
Referent: Dr. Schulz, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Welche Probleme stellt und zu welchen Erwartungen berechtigt die wissenschaftlich-technische Revolution?
Referent: Doz. Dr. sc. Lindow, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
13.00 bis 15.00 Uhr
Neue ökonomische Maßstäbe bei der Erfüllung der Planaufgaben im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Dr. Gerhard Buchführer, Direktor Ö

*

7. 3. 1984 und 21. 3. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ökonomische Strategie der SED in der Innen- und Außenpolitik
Referent: Doz. Dr. sc. Wundrack, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Schaffung der technologischen Voraussetzungen für den Bau des Fabriktrawlers 468, Typ Stralsund
Referent: Fritz Kratel, Direktorat T
13.00 bis 15.00 Uhr
Die Realisierung des GAB im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Abteilungsleiter LS

*

4. 4. 1984 und 18. 4. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Ideologische Probleme des internationalen Klassenkampfes
Referent: Dr. Weiß, UGL-Vorsitzender der E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Aktuelle Probleme der Erzeugnisentwicklung
Referent: Dr. Werner Giese, Direktor E
13.00 bis 15.00 Uhr
Die kommunalpolitischen Aufgaben der Stadt Stralsund in Vorbereitung und Durchführung der 750-Jahr-Feier
Referent: Karl-Heinz Mattke, Stadtarchitekt
Am 18. 4. Teilnahme der Abgeordnetengruppe VW

*

9. 5. 1984 und 23. 5. 1984
7.00 bis 9.30 Uhr
Aktuelle Fragen des Kampfes gegen Antikommunismus im revolutionären Weltprozeß
Referent: Prof. Dr. sc. Wiederhöft, E.-M.-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr
Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Peter Schliephake, Hauptabteilungsleiter TKO

*

9. 5. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Fragen der Ordnung und Sicherheit im VEB Volkswerft Stralsund
Referent: Klaus Mielke, Abteilungsleiter LS

*

23. 5. 1984
13.00 bis 15.00 Uhr
Auswertung des Bildungsjahres durch den Werftdirektor

Anläßlich meines 81jährigen Geburtstages danke ich recht herzlich dem Kreisvorstand des FDGB, der Veteranenkommission des Kreisvorstandes. Ich danke ebenfalls dem Genossen Goldemann und Genossen Mix der Veteranen-AGL 37 für die Glückwünsche und Präsente. Ein Dankeschön auch den Kollegen des Stahllagers.

Wilhelm Hanke

Für die anläßlich unserer
Silberhochzeit
überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanken wir uns herzlichst. Unser besonderer Dank gilt den Genossen der Kampfgruppeneinheit „Fiete Dettmann", den Kolleginnen und Kollegen der Technologischen Fertigungsvorbereitung TVF 2, den Gewerken 52 414, 52 432 und 52 433 der Produktionsabteilung FAL sowie dem Leitungskollektiv der Abteilung TVF.

Gudrun und Alois Ast

Für die erwiesenen Ehrungen, Blumen und Geschenke, die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb zuteil wurden, möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen, dem Meister des Gewerkes 50 521, der Abteilungsleitung FP und der AGL ganz herzlich bedanken.

Alois Nowak

Für die anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der Werftleitung, der Abteilung Absatz und ÖVA 1, der Sichtwerbung und der Veteranen-AGL 36.

Karl Fischer

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 13. und 14. August, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche, Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI. Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Urlaubsangebot

Prerow 5. bis 17. September 1983, 2 oder 3 Personen;

Prerow 20. September bis 2. Oktober 1983, 2 oder 3 Personen.

Interessenten melden sich bei der BGL — Feriendienst, Telefon 20 17.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 78. Geburtstag möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Erprobung und den Überbringern Kollegen Max Stumpf und Hans Steinhardt auf das herzlichste bedanken.

Joseph Kolbe

Aus- und Weiterbildungslehrgänge 1983/84

Lehrgänge, die an folgenden Bildungsstätten durchgeführt werden:
Hebezeugwärter — Kammer der Technik; Kesselwärter — Kammer der Technik; Kranführer Gruppe V — Kammer der Technik; Taucher — Seefahrtsamt Rostock; Anschlußbahnleiter — Deutsche Reichsbahn; Rangierleiter — Deutsche Reichsbahn; Sekretärinnen — Volkshochschule; G-Schweißergrundprüfung — VEB TGA; Heizerlehrgänge — BMK; Feuerschutz- und Rettungsbootsmann — VEB Volkswerft; Gerüstbauer — VEB Volkswerft.

Termine der Ausbildung werden bei genügender Teilnehmerzahl durch die jeweilige Bildungseinrichtung benannt.

Schweißerausbildung
E-Schweißergrundprüfung, MAG-Schweißerprüfung, E-, MAG-, B I-, B II-, R I-, R II- und periodische Prüfungen, Brennerausbildung.
Beginn der Lehrgänge ab September 1983

Kurzfristige Lehrgänge September 1983 bis Dezember 1984

Lehrgang	Beginn	Ende	Anmeldeschluß
Anschläger	26. 9. 83	30. 9. 83	13. 9. 83
	23. 1. 84	27. 1. 84	10. 1. 84
	14. 5. 84	18. 5. 84	2. 5. 84
	24. 9. 84	28. 9. 84	11. 9. 84
Kranführer	21. 11. 83	2. 12. 83	9. 11. 83
flurbedient	9. 1. 84	20. 1. 84	20. 12. 83
	28. 5. 84	8. 6. 84	16. 5. 84
	19. 11. 84	30. 11. 84	7. 11. 84
Kranfahrer	10. 10. 83	17. 11. 83	26. 9. 84
— Gruppe 3 —	5. 3. 84	13. 4. 84	23. 2. 84
	8. 10. 84	15. 11. 84	25. 9. 84
Gabelstabler-	5. 9. 83	30. 9. 83	22. 8. 83
fahrer	6. 2. 84	2. 3. 84	27. 1. 84
	3. 9. 84	28. 9. 84	21. 8. 84
Lehrgänge	6. 9. 83	20. 10. 83	23. 8. 83
Gesundheits-,	1. 11. 83	15. 12. 83	19. 10. 83
Arbeits- und	28. 2. 84	19. 4. 84	13. 2. 84
Brandschutz	4. 9. 84	18. 10. 84	21. 8. 84
	30. 10. 84	13. 12. 84	16. 10. 84

Möglichkeiten der Meisterausbildung nach Notwendigkeit und Anforderung der Produktionsabteilungen
Meister für Maschinenbau 1984/85 — VEB Volkswerft, Betriebsakademie; Meister für E-Technik 1984/85 — Deutsche Reichsbahn; Meister für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft 1984/85 — Deutsche Reichsbahn, Betriebsakademie; Meister für Ausbau 1984/85 — Betriebsakademie BMK; Meister für Kfz-Technik 1984/85 — Kombinat Ostseetrans, Betriebsakademie; Meister für Holztechnik 1984/85 — Kombinat Bauelemente, Betriebsakademie.

Bewerbungen werden von der Betriebsakademie des VEB Volkswerft Stralsund nur dann berücksichtigt, wenn eine Delegierung durch den Abteilungsleiter sowie Hauptabteilungsleiter in Abstimmung mit der APO und AGL erfolgt. Gleichzeitig ist der Einsatz des Bewerbers zu benennen.

Facharbeiterausbildung
Die Ausbildung der Werktätigen zu Facharbeitern richtet sich nach dem Bedarf der Produktion und den vorbereitenden Abteilungen. Um den Bildungsanforderungen in den einzelnen Berufen gerecht zu werden, sind der Betriebsakademie vorgesehene Kolleginnen und Kollegen zu melden.

Vorgesehene Lehrgänge
Stahlschiffbauer — Betriebsakademie Volkswerft; Schlosser — Deutsche Reichsbahn; Industriekaufleute — Deutsche Reichsbahn; Facharbeiter für Schreibtechnik — Volkshochschule.

Studium an Hoch- und Fachschulen
Die Bewerbung zum Studium erfolgt in dem der Studienaufnahme vorangehenden Kalenderjahr. Alle Bewerbungsunterlagen sind entsprechend der OA III/20.0-0 vom 1. Juni 1975 in der Betriebsakademie einzureichen und werden nach Bestätigung durch den Werftdirektor an die jeweilige Bildungseinrichtung weitergeleitet.

Vorrangig werden Bewerbungen für folgende Bildungseinrichtungen entgegengenommen:
Ingenieurschule für Schiffbautechnik an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock; Ingenieurhochschule Warnemünde/Wustrow; ABF Halle; ABF Freiberg.

Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader sowie Bedien- und Wartungspersonal beim Einsatz neuer Technik bzw. neuer Technologien
Betriebsakademie VEB Volkswerft Stralsund:

Weiterbildungsveranstaltungen in Vorbereitung des Einsatzes mikroelektronischer Steuerung-, Reglungs- und Rechentechnik
- Schulung: Programmierung des Bürocomputers A 5120
- Grundlagen der Elektrotechnik für Eletromonteure des Wartungs- und Instandsetzungsbereiches — September 1983
- Grundlagen der Mikroelektronik für Elektromonteure des Wartungs- und Instandsetzungsbereiches — März 1984
- Schulung des Bedien- und Wartungspersonals des Farbspritzroboters RB 211 — November/Dezember 1983
- Schulung des Bedien- und Wartungspersonals des Schweißroboters ZIS 995 — I. Quartal 1984
- Grundlehrgang Kleb- und Laminiertechnik (KGL O)
  1. Lehrgang 13. September 1983 bis 13. Oktober 1983
  2. Lehrgang 18. Oktober 1983 bis 17. November 1983
- Aufbaulehrgang „Polyrethanverarbeitung"
  1. Lehrgang 22. November 1983 bis 22. Dezember 1983
  2. Lehrgang 10. Januar 1984 bis 9. Februar 1984

Weitere Aufbaulehrgänge der Kleb- und Laminiertechnik werden bei entsprechendem Bedarf durchgeführt.

KDT und Wissenschafts-Produktionsgemeinschaft „Industrieroboter"
- Delegierung von H/F-Kadern zu Anwenderschulungen der Hersteller- bzw. Lieferbetriebe von Industrierobotern und mikroelektronischen Rechnern. — September 1983 bis August 1984

Weitere Lehrgänge:
- Rationelle Energieanwendung
- Kleb- und Laminiertechnik, KGL-1, KGL-2, KGL-3, bei entsprechendem Bedarf
- Sprachen-Intensiv-Lehrgänge für Auslandskader
- Lehrgänge für Leitungskader am Institut für sozialistische Wirtschaftsführung
- Lehrgänge für Abteilungsleiter an der Industriezweigakademie
- Woche der „Wissenschaft und Technik" im VEB Volkswerft Stralsund
- „Tag des Technologen".

Nachlese zum VII. Turn- und Sportfest

Inzwischen sind sie wieder in Stralsund — die Teilnehmer des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, die uns in Leipzig vertraten.

Die Delegierten unserer BSG Motor bzw. der GST-Grundorganisation „Walter Steffens", die sich zur Teilnahme in Leipzig als Nachwuchssportler langfristig qualifiziert hatten, konnten folgende Medaillen erkämpfen:
Gewichtheben:
Goldmedaille: Ralf Klingschat
Bronzemedaillen: Frank Schallita, Uwe Dittmer, Michael Wilken, Ingo Gäriner
Kanu-Rennsport
(Altersklasse 15/16)
Goldmedaille: Kerstin Zimmermann im Einer und Bronzemedaille im Zweier
Sportschießen:
Bronzemedaille: Ulf Kober, TZ GO „Walter Steffens"

Eine große Resonanz fanden auch die volkssportlichen Endkämpfe, an denen auch unsere Sportler beteiligt waren. So konnte Peira Gipp von unserer BSG den Sieg im „Cross der Jugend" in der Frauenklasse erlaufen, der bereits ihr dritter Sieg in diesem traditionellen Laufwettbewerb ist. Darüber hinaus waren viele Stralsunder Turnfest- und Spartakiadeteilnehmer an volkssportlichen Rahmenwettbewerben beteiligt.

Das sind Resultate, die mit dazu beitragen, daß die Sportfreunde des Bezirkes Rostock mit insgesamt 1218 Punkten den 6. Platz in der Bezirkswertung nach 837 Entscheidungen belegen konnten.

Herzlichen Glückwunsch den Aktiven und ihren Trainern!

In allen Sportstätten in Leipzig herrschte eine prächtige Stimmung. Diese gilt es nun, in alle Sportgemeinschaften, Schulen, Betriebe und Wohnbezirke zu tragen, damit es uns gelingt, noch mehr Bürger für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen.

Für alle werden diese erlebnisreichen Tage noch lange in Erinnerung bleiben.

Sport vorschau

Zum 27. Faustballpokalturnier der BSG Motor haben 13 Mannschaften aus der Republik ihre Teilnahme zugesagt.

In einem A- und einem B-Turnier werden am Sonnabend, dem 13. August 1983, um 9.30 Uhr auf dem Jahnsportplatz die Pokale der BSG Motor ausgespielt.

Anschließend erfolgt im Klubraum der Jahnsportstätte die Siegerehrung mit einem Sportlerball für die Beteiligten.

Fußball
Am Wochenende trägt unsere 1. Fußballmannschaft in Berlin gegen Einheit Pankow und Bergmann Borsig Berlin noch zwei Vorbereitungsspiele aus und am Dienstag, dem 16. August 1983, bestreitet die 1. Mannschaft auf dem Jahnplatz um 17.30 Uhr das letzte Vorbereitungsspiel gegen Traktor Behrenhoff, bis dann am Sonntag, dem 21. August 1983, das erste Punktspiel in der DDR-Liga gegen die ISG Schwerin um 15.00 Uhr beginnt.

Hockey
Die Schülerinnen und Schüler kämpfen in Strausberg um den Pionierpokal des Deutschen Hockeysportverbandes der DDR.

Ältester Kegler:

Heinz Mannsee

Konstrukteur in der Abteilung EKS und Vorsitzender der Sportkommission der BGL, war mit 63 Jahren der älteste Teilnehmer unter den Keglern. Er war Betreuer der Volkssportmannschaft im Bohlekegeln bei einem Durchschnittsalter von 45 Jahren, bestehend aus den Sportfreunden Manfred Mandelkow, EKS 1, Siegfried Martens, FRS, Harri Noack, LOL und Klaus-Dieter Rahn, FP, die von 28 Mannschaften ihrer Klasse den 18. Platz belegten und innerhalb der vom Bezirk Rostock delegierten vier Mannschaften sich die zweitbeste Plazierung im Austragungsort Messehalle V sicherte.

Seiner Mannschaft gelang es, sich von etwa 1600 Volkssportmannschaften des Bezirkes Rostock über Kreis-, Zwischen- und schließlich Endausscheide seit Mai 1982 zur Teilnahme in Leipzig zu qualifizieren.

Heinz Mannsee sah bereits als Zuschauer das VI. Turn- und Sportfest und die Olympischen Spiele in Moskau und meint, daß Leipzig wirklich olympisches Niveau bewiesen hat. Er war beeindruckt von der Organisation und Durchführung des gesamten Sportfestes, das er acht Tage lang miterlebte, und natürlich von den Gastgebern der Stadt Leipzig.

Fünfte im Tischtennis:

Christiane Scharlau

Materialwirtschaftlerin in der Abteilung KKO, spielt seit fünf Jahren Tischtennis und war die einzigste Delegierte unserer BSG zum VII. Turn- und Sportfest in ihrer Disziplin. Im Festspielausscheid des volkssportlichen Wettbewerbs Tischtennis erkämpfte sie in der Altersklasse II den fünften Platz in der Halle XI des Messegeländes. Ein beachtlicher Erfolg, wenn man bedenkt, daß sie über eine Reihe von Vorqualifikationen im Bezirksausscheid sich von 64 Sportfestteilnehmerinnen diesen Platz sichern konnte. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Sicher lassen sich Parallelen zu ihrem wöchentlichen Trainings- und Punktspielbetrieb ziehen, wo es durch ihre Leistung mit gelang, von der Kreisklasse in die Kreisliga aufzusteigen.

Sportfreundin Christiane Scharlau war beeindruckt von der ausgezeichneten Organisation in Leipzig und besonders im Freizeitzentrum „Auensee" erkämpfte er zum Abschluß mit seiner Mannschaft im volkssportlichen Wettbewerb der sechs Disziplinen Schlängellauf, Liegestützbeugen, Zielstoßen Fußball, Zielwerfen, Handball und Luftgewehrschießen jeder als Souvenir einen Sportfest-Volkssport-Wimpel.

Prellball:

12. Ostseepokalturnier

Mit 17 Männermannschaften und 12 Frauenmannschaften wurde das diesjährige 12. Ostseepokalturnier der Prellballer der BSG Motor Stralsund ausgetragen. Nachdem jeweils in zwei Staffeln die Vorrundenspiele absolviert wurden, begannen in je zwei Gruppen die Kämpfe um die Plätze.

Bei den Männern wurde Lokomotive Blankenburg Pokalgewinner vor Motor Stralsund I und Motor Eberswalde I. Auf den weiteren Plätzen folgten Einheit Velten, Einheit Pankow, Motor Stralsund II, Lok Doberlug, Motor Stralsund III, Salzwedel I, Einheit Wittstock, Motor Wildau I, Einheit Pankow II, Motor Wildau II, Motor Eberswalde II, TSG Wismar, Lokomotive Neustrelitz und Motor Warnemünde.

Bei den Frauen blieb der Pokal wiederum in Stralsund, aber nicht die 1. Mannschaft wurde wie in den vergangenen Jahren Pokalgewinner, sondern die 2. Frauenmannschaft der BSG Motor. Den Ausschlag gab ein 14:15 Bälle verlorenes Spiel gegen die 2. Mannschaft; auf die Plätze kamen: 3. Motor Wildau, 4. Chemie Torgau, 5. Einheit Velten, 6. TSG Wismar, 7. Einheit Wittstock, 8. Einheit Salzwedel I, 9. Lok Neustrelitz, 10. Motor Warnowwerft, 11. Lok Doberan und 12. Einheit Salzwedel II. Zur Ermittlung der diesjährigen Pokalgewinner mußte ein umfangreiches Turnierprogramm abgewickelt werden.

So mußten in zwei Sporthallen auf je vier Spielfeldern insgesamt 188 Spiele abgewickelt werden, dafür sei den fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeitern dieser verhältnismäßig kleinen Sektion der BSG Motor auf diesem Wege Dank gesagt.

Gk

Mit der Entwicklung des Badewesens um die Jahrhundertwende kamen immer mehr Menschen auf die Insel Hiddensee. Vor allem waren es auch Künstler, die hier lebten und wirkten, einige wurden hier ansässig. Der Literatur konnte ich entnehmen, daß bereits im Jahre 1762 der Maler Philipp Hackert auf Hiddensee weilte, Nieny im Jahre 1860 ein Bild malte mit ärmlichen Fischerkaten in Vitte und der Maler Friedrich Preller, der über einhundert Rügenbilder schuf, ebenfalls zu Gast auf der Insel war. Im Heimatmuseum der Insel betrachtete ich die Kopie des Bildes „Fischerkaten am Norderende von Vitte". Zum Bild heißt es: Das Beieinander der Menschen mit dem Vieh und ihren Vorräten. Wie ärmlich das Leben der Hiddenseer vor rund 100 Jahren noch war, dokumentiert dieses Bild sehr deutlich.

Die bekannteste Hiddensee-Malerin war Elisabeth Büchsel aus Stralsund. Seit 1904 war sie jährlich auf der Insel und entdeckte für ihre Kunst die reizvolle Landschaft und die Menschen. Es wird heute eingeschätzt, daß ihr vor allem die Charakterisierung der arbeitenden Menschen gelang, und auch die Kinder der Insel fanden ihre Liebe.

Der „Blauen Scheune" mit der Sommerausstellung galt mein Besuch. Bereits 200 Jahre alt, einst Backhaus, Scheune und Wohnhaus, steht diese heute idyllisch, von einem Stein-Blumengarten umgeben, hinter dem Zaun Rosensträucher mit prächtig blühenden Rosen. Am Eingang ist zu lesen, daß die einstigen Bewohner C. Arnheim und H. Lehmann mit Farbe und Pinsel der Scheune die blaue Farbe gaben. An der Haustür und Wand machen Sinnsprüche von Nikolaus Niemeier auf sich aufmerksam.

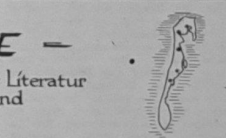
Im Ausstellungsraum geben eine Truhe aus dem Jahre 1798, eine alte Standuhr, ein Polyphon und ein Zeesenboot-Block historische Atmosphäre. Die ausgestellten Bilder von Günter Fink mögen Kenner und Nichtkenner anziehen, wer mag das beurteilen? Mich hatten die Grafik „Nur ein Blatt", die Blumengemälde „Klatschmohn" und „Sonnenblume" und ein Bild mit einem Fischerhaus in der Inseilandschaft beeindruckt. Das Erlebnis Landschaft ging von den meisten Bildern aus. Die eigenwilligen Farbkonzeptionen, rote und blaue Baumstämme, Teile der Baumkronen in lila Farbe, rote Wege, stachen ins Auge. Wenn es aber der Künstler so empfindet ...

Das Bleiglasfenster, Motiv der Grabplatte aus der Inselkirche des einstigen Abtes Johann Runnenberg (1466 — 1475), Darstellung des Abtes in ganzer Gestalt mit Bischofstab, war besonderer Anziehungspunkt. Nicht selten war es, daß ich auf der Insel in der Landschaft Malern begegnete, die ihre ausgewählten Motive auf einem Blatt festhielten. Manchmal von Zuschauern umgeben, ehrfurchtsvoll oder nur neugierig, leise und zurückhaltend, künstlerisches Schaffen verträgt keine Störung.

Neue Impulse wurden der „Malerinsel" durch eine Volkskunstausstellung gegeben. Stralsunder und Berliner Volkskunstschaffende zeigten ihre Arbeiten in einer Hofausstellung. Sogar öffentliche Mal- und Zeichenstunden gehörten zum Programm.

Folge XI
Die Malerinsel

HIDDENSEE — Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland





„In runehmender Zahl", so schreibt Willi Berger, „kann man auch in unseren Tagen meist jungen Künstlern begegnen, die die Schönheiten Hiddensees im Bilde festhalten."

Text: E. Steinhagen
Repro: E. Schult

1. Frage: Wo auf Hiddensee steht die „Blaue Scheune"?
A) Neuendorf
B) Vitte
C) Kloster

2. Frage: Wer malte das obenstehende Bild?
A) E. Büchsel
B) C. Arnheim
C) G. Fink

von der Abschlußveranstaltung im Zeltstadion, der Farbenpracht und dem abschließenden Feuerwerk.

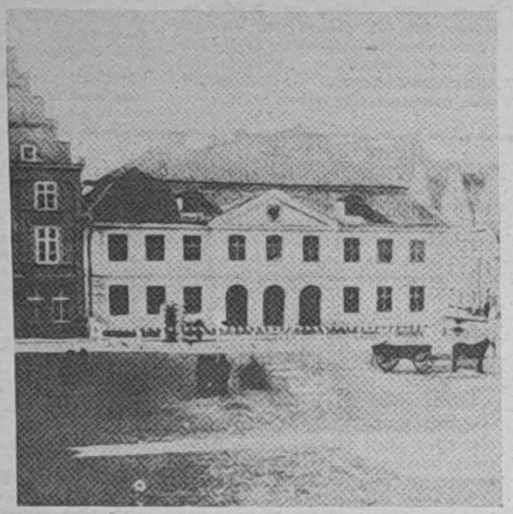
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Maria Flint (III)

Nun trat ein unerwartetes Ereignis ein. Am 2. Dezember 1765 früh steht Maria Flint, vor Kälte zitternd, vor der Kustodie und bittet, wieder arretiert zu werden. Sie wolle den ihr zugedachten Tod erleiden, denn sie fände keine Ruhe mehr, erklärte sie dem Wachtmeister. Was war geschehen? Leutnant Diek hatte Maria Flint nach Berlin bringen lassen. Weiter ist sie mit dem Geld, das Diek ihr gegeben hat, nach Dresden gereist, wo sie eine Stelle antrat. Da sie aber keine Ruhe finden konnte, ist sie zuerst zu Fuß, später mit der Kutsche nach Stralsund zurückgereist. Sicherlich gab die mittelalterliche Rechtsauffassung, die besonders in den plebejischen Schichten noch verwurzelt war, daß nämlich Mord durch Tod gesühnt werden muß, den Ausschlag zu ihrer Rückkehr. Vielleicht war auch die Sprache ein Hindernis, denn sie sprach niederdeutsch (plattdeutsch), das von den Sachsen nicht verstanden wurde. Maria Flint wird sofort in Fesseln gelegt, und die Wache an der Kustodie verstärkt. In den Verhören wird Maria Flint aufgefordert, die Entführer zu nennen, aber sie schweigt und bittet, nur schnell zum Nachrichter zu kommen. Die lästigen Fesseln nahm man ihr nicht ab. Das neue Hinrichtungsdatum war der 20. 12. 1765. Des Morgens am 20. Dezember wurde Maria Flint von der Kustodie durch die Mönchstraße zum Rathaus geführt, wo sie noch einmal das Urteil hörte. Nach der Urteilsverkündung wurde sie zum Richtplatz gebracht. Der Richtplatz war auf dem ehemaligen Gelände des einstigen Maria-Kron-Nonnenklosters (Nähe der heutigen Maria-Kron-Straße). Ein Augenzeuge, Pastor Müller, berichtet: „Eine Furcht des Todes war der Delinquentin nicht im geringsten zu spüren." Als der Scharfrichter mit dem Schwert den Streich führte, endete ein grausames Drama in der Stralsunder Geschichte. Nach langem Hin und Her wurde Leutnant Diek und seinen Helfern der Prozeß gemacht und Diek zum Tode verurteilt. Jedoch begnadigte der schwedische König Adolf Friedrich ihn. Nach der Degradierung wurde Diek mit seinen Kumpanen zu 28 Tagen Arrest verurteilt. Nach einem Jahr diente er in einem Kavallerieregiment in Schweden wieder als Offizier. 1769 wurde Diek sogar geadelt. Den Namen Diek hat man vergessen, aber nicht den Namen der tapfer büßenden Frau. Maria Flint wurde zum Spielball zwischen den Machtbefugnissen städtischer Autorität und militärischer Gewalt, ein Opfer des Ungeistes ihrer Zeit, der unhumanen Gesetze von Kirche und Staat.

Günter Köpnick



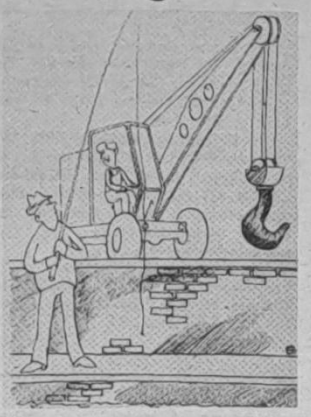
Alte Hauptwache am Alten Markt.
Repro: Annemarie Knoren

Unser Gartentip

Neugepflanzte Obstbäume, die im Mai noch keinen Austrieb zeigen, kann man oft vor dem Eingehen retten.

Voraussetzung dazu ist, daß die Triebe nicht eingetrocknet sind. Am besten nimmt man die Bäume noch einmal aus der Erde. Die Wurzeln werden neu angeschnitten. Die Kronentriebe kürzt man ebenfalls noch einmal um etwa ein Drittel. Die so behandelten Bäume stellt man mit den Wurzeln bis 24 Stunden in Wasser. Anschließend werden sie wieder gepflanzt und tüchtig angegossen. Die oberirdischen Teile muß man bis zum Austrieb mehrmals am Tage spritzen. Besser ist das Einhüllen in Sackleinwand, die laufend feucht gehalten wird.

Sachen gibt's



„Na, auch schon was auf dem Haken gehabt?"

Fragt der Arzt den Patienten: „Wie sind Sie denn mit dem neuen Hörgerät zufrieden?" – „Prima, Herr Doktor, ich habe schon dreimal mein Testament geändert!"

*

„Was kostet dieser Anzug?" fragt der Kunde. „Dreihundert Mark, mein Herr." – „Aha", sagt der Kunde und stößt einen Pfiff aus. „Und was kostet der hier?" – „Zwei Pfiffe!"

*

Eine Milchflasche und eine Bierflasche stehen im Kühlschrank. Sagt die Milchflasche zur Bierflasche: „Komm doch etwas näher zu mir ran, dann sind wir nicht so einsam." „Nee, nee, meine Liebe, das kenn ich – erst bist du süß, dann sauer und später dick, und ich bin schuld daran."

*

„Siehst du die große Blonde da drüben?" „Ja, warum?" „Nimm dich vor ihr in acht, das ist eine Skatwitwe!" „Spielt sie denn so gut Skat?" „Nee, aber sie sucht ihren dritten Mann!"

*

„Worauf richten Sie eigentlich zuerst Ihre Aufmerksamkeit, wenn Sie einem weiblichen Wesen begegnen, das Ihnen gefallen könnte?" – „Ob meine Frau in der Nähe ist..."

Übrigens

... ist sehr wahrscheinlich, daß die Legende von der Schlauheit der Füchse zu 90 Prozent wegen Dummheit der Hühner entstanden ist.

... sind Sommersprossen noch kein Gesichtspunkt, und Kopfjucken ist noch keine Gehirntätigkeit.

... ist manches solange klar, wie man nichts dagegen hat.

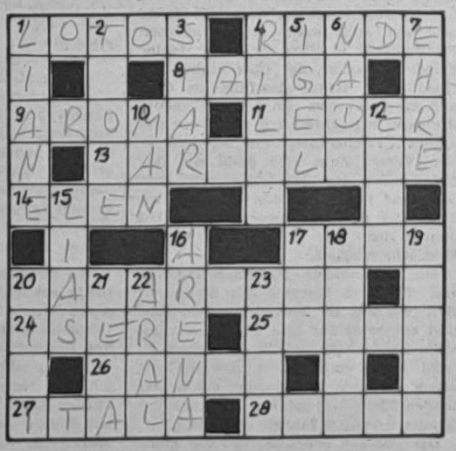
... kann ein falscher Satz viel Schaden anrichten und ein richtiger Satz im falschen Moment auch.

Goldene Worte

Die Menschen kann man in zwei Arten unterscheiden:
Die einen überlegen erst, dann sprechen und handeln sie – die anderen sprechen und handeln zuerst, und erst dann überlegen sie.
(Tolstoi)

Möchtest du eine kluge Antwort erhalten, dann stelle auch kluge Fragen! **(Goethe)**

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. asiatische Wasserrose, 4. Baumteil, 9. Nadelwaldgürtel, 9. Wohlgeruch, 11. gegerbtes Tierfell, 13. Entfernungsbestimmung und -angabe von Sternen, 14. nordische Hirschart, 17. Gestalt aus „Wallenstein", 20. tropischer Baum, 24. Nebenfluß der Rhone, 25. norwegischer Dichter des vor. Jh., 26. Hafenstadt in Tansania, 27. älteste lateinische Bibelübersetzung, 28. europäische Landschaft.

Senkrecht: 1. Schlingpflanze, 2. bildlicher Ausdruck, 3. Singvogel, 4. marxistischer Literaturkritiker, NPT, gest. 1954, 5. stachliges Säugetier, 6. Roman von Carmen Laforet, 7. Ruhm, 10. Insel in der Irischen See, 12. Zufluchtsstätte, 15. Abteilung des Juras, 16. Kampfbahn, 17. Gebirgsstock auf Kreta, 18. beliebte Freizeitbeschäftigung, 19. Amtstracht, 20. Sommerzeit der Indianer, 21. weiblicher Vorname, 22. See in der UdSSR, 23. Nebenfluß der Donau.

Auflösung aus Nr. 30/83

Waagerecht: 1. Nitrat, 5. Lupe, 8. Dover, 9. Steher, 11. Saal, 13. Bartnelke, 15. Elen, 17. Aras, 19. Emma, 22. Aida, 24. Hortensie, 29. Arie, 30. Auster, 31. Gikan, 32. Gral, 33. Barrel.

Senkrecht: 1. Nässe, 2. Treber, 3. Ader, 4. Tort, 5. Lese, 6. Ural, 7. Eile, 10. Hana, 12. Akkad, 14. Nie, 16. Labor, 18. See, 20. Mais, 21. Mieter, 23. April, 24. Hang, 25. Riga, 26. Teil, 27. Naab, 28. Suna.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang/Nr. 32 | Freitag, 19. August 1983 | Preis: 5 Pfennig

Wenn alle mitziehen, wird es für den einzelnen nicht so schwer

Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, bei den Schiffbauern



Abteilungsleiter Dieter Paulus erklärt den Genossen Günter Rosenfeld (Bildmitte) und Klaus Schmeling den Fortgang der Arbeiten in seiner Abteilung.

Werftfoto: Schulz

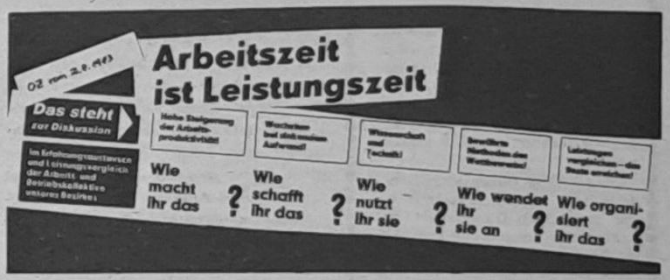
Diskussionen über die Erfüllung der Zielstellungen dieses Jahres und Beratung der Planaufgaben 1984 werden zur Zeit in allen Werftkollektiven geführt.

Am Montag versammelten sich die Genossen der Abteilungsparteiorganisation Schiffbau Montage zu ihrer monatlichen Mitgliederversammlung. Herzlich begrüßte Gäste waren die Genossen Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär unseres Betriebes. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Diskussion zur Wortmeldung des Genossen Pippig von der Warnowwerft Warnemünde.

Auch für die Genossen und Kollegen der Abteilung Schiffbau Montage gilt, Arbeitszeit ist Leistungszeit. Das brachte APO-Sekretär Horst Kläber in seinen einleitenden Ausführungen deutlich zum Ausdruck. Bei der Durchsetzung einer hohen Leistungsbereitschaft jedes Kollektivs, jedes einzelnen geht es darum, daß sich die Genossen an die Spitze in ihren Kollektiven stellen. „Es muß uns gelingen, daß nicht nur ein geringer Teil der Kollegen unserer Abteilung um unsere Zielstellung kämpft, sondern daß wir auf breiten Schultern eine große Initiative entfachen", betonte er.

Die erarbeitete Plansicherungskonzeption für das 2. Halbjahr stellt auch für die Schiffbauer harte Termine, die nicht so ohne weiteres zu erfüllen sind. Mit der vorhandenen Kapazität sind sie nicht zu lösen, es sind also erhöhte Leistungen erforderlich. Zum Beispiel Überstunden, erhöhte Normerfüllung, volle Auslastung der Arbeitszeit, und die Senkung des Ausfalls. Mit Hilfe eines erarbeiteten Wochenprogramms, das für die Kollektive auf den Arbeitstag untersetzt wurde, soll es kontinuierlich den Rückständen zu Leibe gehen.

Genosse Pippig schrieb in seiner Wortmeldung: „Wenn man einen festen Standpunkt zu einem Problem hat, dann kann man es auch lösen." Es gilt also, diesen in den Kollektiven zu entwickeln und die Aufgaben dieses Jahres zu realisieren. Es geht einfach darum, in dieser Abteilung den Sieben-Tage-Takt und nach Möglichkeit noch weniger zu erreichen, um für die Nachfolgeabteilungen mehr Kontinuität zu gewährleisten.



Die Bereitschaft ist bei vielen Kollegen vorhanden. Das brachte auch Abteilungsleiter Dieter Paulus zum Ausdruck. Die Rückstände konnten kontinuierlich abgebaut werden, obwohl sie bei den Haupteckpunkten noch vorhanden sind. Es gibt aber in der Abteilung zur Zeit immer noch große Unterschiede in der Leistungsbereitschaft. Das spiegelte sich auch in der Diskussion der Genossinnen und Genossen wider.

Christian Stempl aus dem Jugendkollektiv berichtete, wie seine Kollegen trotz großer Hemmnisse in der eigenen Arbeit in anderen Gewerken sozialistische Hilfe leisten. Die Bereitschaft für zusätzliche Leistungen ist vorhanden. In seinem Gewerk weiß man, nur wenn alle mitziehen, wird es für den einzelnen nicht so schwer und die Aufgaben werden gelöst.

Probleme haben die Beuler mit den Rüstungen, die oft nicht zu den geforderten Terminen fertig sind. Das kostet Zeit und es sind Reserven, die für die eigene Arbeit genutzt werden könnten. Udo Hagemeister meinte, besonders für die Beuler ist die Baufreiheit auf der Helling von großer Bedeutung. Und nur wenn die Schweißer und Schiffbauer dafür sorgen, können die Kollegen ihre Aufgaben lösen. An diesem Beispiel zeigt sich schon, wie im Produktionsprozeß ein Rad ins andere greift, wie wichtig Kontinuität in der Arbeit ist.

Um diese Kontinuität wieder zu erreichen, sind große Anstrengungen erforderlich. „Noch ziehen wir mit unseren Arbeiten beim Absenken des Schiffes ins Wasser. Davon wollen wir loskommen und auf der Helling fertig werden", erklärte Lothar Hein.

Sein Kollektiv hat durch weitere Arbeitskräfte inzwischen Unterstützung bekommen, denn oft reicht der eigene Wille, alles allein zu schaffen, nicht aus.

Daß in den Kollektiven noch Reserven vorhanden sind, legte auch Wilfried Schröder in seiner Wortmeldung dar. „Wenn sich der einzelne am Nebenmann orientiert und sein Bestes gibt, geht es auch vorwärts. Besonders unsere jungen Kollegen müßten mehr Elan entwickeln, um zu echten Partnern im Kollektiv werden zu können."

Genosse Rosenfeld betonte, daß die Planaufgaben 1983 aus der Notwendigkeit einer hohen Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft heraus gestellt wurden. Das bedeutet, von der Erfüllung der Verpflichtungen hängt ab, wie wir unser Leben weiter gestalten.

Zur Lösung dieser Aufgaben muß jeder Kommunist Kampfposition beziehen. „Bisher hat uns die Werft in der Planerfüllung nicht im Stich gelassen, war immer ein zuverlässiger Partner, und so soll es auch bleiben."

Die in der Wortmeldung des Genossen Eckhart Pippig dargelegte Kampfposition muß in allen Kollektiven zum Gegenstand der Diskussion werden, um daraus ableitend Reserven aufzudecken und neue Initiativen zu entwickeln. In der Beratung faßten die Genossen den Beschluß, sich an die Spitze im Kampf um die Planerfüllung zu stellen. Die Abarbeitung der Wochenprogramme wird unter Parteikontrolle genommen, und wöchentlich werden die Parteigruppenorganisatoren über die Programme informiert und haben die Erfüllung der Aufgaben zu kontrollieren.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

312/612: Übergabe des Objektes

313/613: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Montagearbeiten, Raumabgabe

314/614: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

315/615: Erprobung Heizkörperanlage, Internerprobung Kälteanlagen, Fertigstellung Kühlprovianträume, E-Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Lenz-Erprobung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installationsarbeiten

316/616: Erprobung Hauptschalttafel, Installation Maschinenraum, Verblechung Kühlprovianträume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Installation Notschalttafel, Kabelverlegung und Vergießen Steuerhaus

317/617: Montagearbeiten und Kabelverlegung

320/620: Absenken

326/626: Kiellegung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neuer Supertrawler in Japan in Dienst gestellt

Nachdem lange Zeit wegen der administrativen Beschränkungen aus den 200-sm-Wirtschaftszonen keine großen Fischereifahrzeuge von kapitalistischen Reedern in Auftrag gegeben worden waren, ist nun von Japan wieder ein neuer Supertrawler in Dienst gestellt worden.

Die 84 lange Unzen Maru wurde speziell für den Einsatz in einer gemischten Gesellschaft mit Argentinien gebaut. Sie hat 2506 m³ Kühladeraum und Gefrieranlagen für 45 t Rohware am Tag. Mit einer Hauptmaschinenanlage von 4400 PS läuft das Schiff 15,5 Knoten.

Schiffbau in der VR China

Über 300 000 Werktätige arbeiten in mehr als 200 Schiffbaubetrieben, darunter in 26 großen Werften. Unter den Hauptwerften der Chemischen Staatlichen Schiffbauvereinigung ist die Dalian-Werft mit etwa 16 000 Beschäftigten die größte. Die VR China verfügt über eigene Schiffbau-, Konstruktions- und Forschungszentren in Dalian und Shanghai. Es liegen Aufträge für den Export in kapitalistischen Länder mit einem Umfang von 900 000 Tonnen vor. Derzeit beträgt der Export in diese Länder etwa 60 Prozent der Gesamtproduktion, wobei meist nach Konstruktionsunterlagen der Kunden gebaut wird. Ausrüstungen werden teilweise noch von den Kunden bereitgestellt. Für wichtige Aggregate jedoch wurde die Eigenproduktion schon aufgenommen, so zum Beispiel mittelschnell laufende Viertaktmotoren im Leistungsbereich 300 bis 4000 kW auf der Basis einer Lizenz M. A. N. — B & W.

Meersalat aus Seetang — eine gesunde Nahrung

Derzeit sind die Japaner und Chinesen noch die größten Tangartenverwerter. Wakame und Kombu werden aus dem Meer gewonnen. Aber auch in anderen Staaten Asiens, Amerikas und auch schon Europas wird in zunehmendem Maße Tang angeboten, der zuvor von speziellen Schiffen geerntet wurde. Die Japaner legen den rotbraunen Tang zum Trocknen in die Sonne. Später wird er etwa 1 Minute gekocht, und er bekommt ein frisches grünes Aussehen. Nach weiteren Behandlungen (salzen, pressen usw.) wird er schließlich in Plastebeuteln zu 300 Gramm im Fischhandel angeboten. Er wird mit grünem Salat, Tomaten, Radieschen und Nüssen zusammen gemischt und schmeckt gut zu japanischen Speisen. Er kann auch wie Essiggurken eingelegt werden. Der Tang enthält viele Proteine und Kalzium. Es ist nachgewiesen, daß bei reichlichem Genuß der Blutdruck nicht steigt.

Rationalisierungsmittel vorgestellt:

Heißluftgeräte zum Aufziehen von PVC-Handläufen auf Treppengeländer

Um die PVC-Handlaufprofile auf die Treppengeländerkonstruktion effektiv und qualitätsgerecht aufziehen zu können, ist ein Vorwärmen dieser Profile notwendig, um die für das Aufziehen erforderliche Geschmeidigkeit des Profils zu erreichen. Die dazu angewendeten Methoden reichen vom Vorwärmen in heißem Wasser bis zur offenen Flamme (Lötlampe).

Im VEB Volkswerft Stralsund werden zur Zeit für das Vorwärmen der PVC-Profile Heißluftgebläse der Fa. Leister aus der Schweiz eingesetzt. Da ein Ersatz dieser Geräte sowie der laufend notwendige Ersatz der Heizpatronen aus dem NSW-Aufkommen nicht mehr möglich ist, war es Ziel einer MMM-Aufgabe, eine entsprechende Ersatzlösung zu finden.

Den Grundaufbau der in gemeinsamer Arbeit zwischen TRM, TRB und FAM gefundenen Lösung bildet das Heißgas-Schweißgerät „Thermonta 01-72-1" mit seinem „Gebläseteil mit Griffstück" aus dem VEB Schloma Halle (Saale). Für die Erhöhung der erforderlichen Heißlufttemperatur wurden, durch entsprechende Versuche ermittelt, drei Stück Heizpatronen à 400 W eingesetzt. Die erforderliche Gestaltung des Schutzrohres wurde ebenfalls entwickelt.

Leistungsaufnahme: 3 x 400 W;
Anschlußwert: 220 V, 50 Hz — Wechselstrom;
Anschlußart: zweipolig mit Schutzkontakt;

Maße: 365 x 180 x 85
Masse: etwa 1,5 kg
Heißgastemperatur: etwa 370° C in etwa 10 mm Entfernung vom Düsenaustritt;
Luftmenge: etwa 500 l/min;
Aufwand für den Umbau: etwa 750,— M;
Nutzeffekt: Ablösung von NSW-Importen und AZE = 10 Std./Objekt.

Durchgeführte Erprobungen haben annähernd gleiche Leistungsparameter wie bei den Leister-Geräten ergeben.

Nachnutzungsmöglichkeit besteht in allen Betrieben des VEB KSR und in allen Betrieben, in denen die Verarbeitung von PVC-Handlaufprofilen erfolgt.

Sowohl nach der Angebotsmesse des MSAB in Leipzig als auch nach der Bezirks-MMM sind mehrere Nachnutzungsanforderungen an die Volkswerft gestellt worden.

Töpfer

Leiterin der Bildungsstätte

Lieselotte Jahr

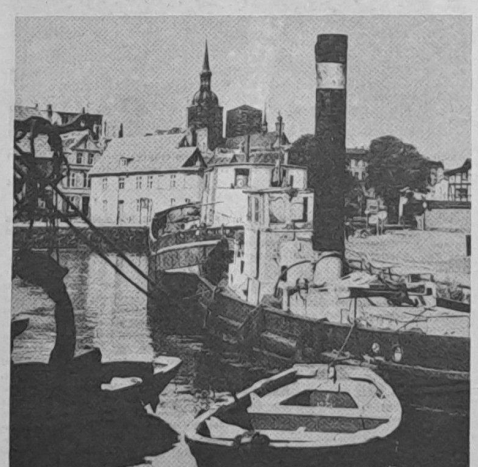


Seit dem 1. August 1983 übt die Genossin Lieselotte Jahr die Funktion der Bildungsstättenleiterin der Parteileitung aus. Lieselotte ist 47 Jahre alt. 1967 wurde sie Mitglied der SED und besuchte 1969/70 die Bezirksparteischule in Neubrandenburg. 1975 schloß sie ein dreijähriges Studium an der Parteihochschule „Karl Marx" ab und arbeitete danach an der Bezirksparteischule „Kurt Bürger" in Neubrandenburg als Lehrer am Lehrstuhl für Geschichte. „Ich bin zu einer Zeit in die Parteileitung der Volkswerft gekommen, in der überall an der Umsetzung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK der SED gearbeitet wird und große Anstrengungen unternommen werden, den Plan zu erfüllen. Meinen Auftrag sehe ich darin, mitzuhelfen, Kampfpositionen auszuprägen, um diese Aufgabe zu lösen. Durch die politische Arbeit der Bildungsstätte möchte ich einen Beitrag zur weiteren Erhöhung der politisch-ideologischen Arbeit unserer GO leisten. Meine bisherigen Erfahrungen werden mir dabei sicherlich von Nutzen sein."

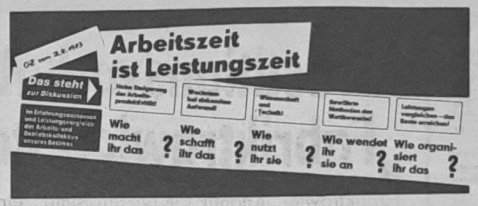
Aus unserer Fotokiste

Um unseren Lesern einen kleinen Einblick in die Mitarbeit, die Hilfe und Unterstützung zu geben, die uns in mancherlei Gestalt zukommt, wollen wir einige Fotos vorstellen, deren Verwendung aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich war. Solche Materialien übergaben uns Gerda Bruhn, Harry Hardenberg, Otto Ketzenberg, Joachim Kruske, Meta Meier, Ilona Paternoga, Willi Rittner u. a. Die Bilderbögen, die zum Beispiel Meta Meier auffand und uns zur Verfügung stellte, boten sogar den Anlaß, die Serien „Mutti land anno Tobak" und „Alt-Stralsunder Bilderbogen" herauszugeben. Andere Beiträge harrten wegen chronischen Platzmangels der Veröffentlichung. Die nunmehr beabsichtigte Folge bringt ein Allerlei, ein gewisses Durcheinander, da außer der Tatsache, daß die Bilder bisher nicht gezeigt wurden, kein innerer Zusammenhang besteht. Doch wird manch ein Fotograf sich hoffentlich von Einzelheiten, Blickpunkten oder der Thematik anregen lassen, den Spuren weiter nachzugehen. Harry Hardenbergs vor 15 Jahren geschossenes Foto „Am Langenkanal" erinnert an die alte „Unterstadt", deren Romantik durch reihenweisen Abbruch baufälliger Häuser sich ständig verändert zum Leidwesen der Maler — zur Freude der in moderne Wohnungen umziehenden Mieter:

Foto: Harry Hardenberg

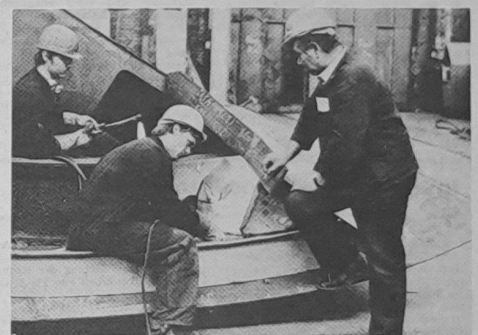


„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Peter Staude, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 68 33 27 und 68 26 29.



Kritisch, aber optimistisch

Plandiskussion in der Abteilung Schiffbau Vormontage



Oft ist Werner Berber (rechts) bei den Kollegen der Jugendarbeitsgruppe Bartels zu finden, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Werftfoto: Schult

In einer offenen kritisch-sachlichen Atmosphäre diskutierten die Kollegen des Gewerkes 51 316 der Abteilung FSV, Meisterbereich Werner Berber, über den Planentwurf 1984 und die Probleme bei der Realisierung des Planes 1983. Als Gäste konnten die Kollegen Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Stralsund, und Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender, herzlich begrüßt werden.

Das Kollektiv besteht aus 22 Kollegen, davon sieben, die zur Jugendarbeitsgruppe „Bartels" gehören und die im März dieses Jahres gegründet wurde. Sie arbeiten alle im Dreischichtsystem und sind verantwortlich für den komplizierten Bau und die Montage von Großsektionen des GTS-Hinterschiffes.

Die Analyse des Kollegen Werner Berber zur Planerfüllung des 1. Halbjahres 1983 ergab, daß das gesamte Kollektiv bisher gute Ergebnisse erreicht hat, eine kontinuierliche sehr gute Qualitätsarbeit geleistet wurde und unfallfrei arbeitete. Die Normerfüllung konnte gegenüber dem Plan mit mehr als 4 Prozent überboten werden, die Gesamtleistung des Kollektivs vom 1. Halbjahr beträgt 105, 7 Prozent, bei einer Isterfüllung von 19 118 Stunden. Die PWT-Erfüllung 1. Halbjahr 1983 beträgt gegenüber dem Plan des Gesamtjahres 85,5 Prozent. Das Kollektiv hat bewiesen, daß es in der Lage ist, den 7-Tage-Takt beim Bau des GTS zu erreichen.

„Um diese bereits erreichten Zielstellungen im 2. Halbjahr fortsetzen zu können und 1984 in eine Selbstverständlichkeit umzusetzen", so brachte der Jugendarbeitsgruppenleiter Detlef Bartels klar in der Diskussion zum Ausdruck, „müssen eine Reihe von Materialbereitstellungsproblemen, wie die rechtzeitige Anlieferung von Spanten, Kniebrechen, Deckshalken usw. so gelöst werden, daß die Eckpunkttermine zur Fertigstellung der einzelnen Sektionen in einem 7-Tage-Takt gehalten werden können."

„Außerdem ist eine wesentliche Voraussetzung dafür", wie er betonte, „daß die Versorgung mit CO_2-Schutzgas und Sauerstoff kontinuierlich und ohne Ausfälle, wie sie bereits auftraten, erfolgt." Wie vom Meister Werner Berber eingeschätzt wurde, entstehen dabei Störungen, die durch den kurzen Produktionsdurchlauf beim GTS nicht mehr kurzfristig vom Kollektiv aufzuholen sind; Rudi Polchow informierte diesbezüglich darüber, daß durch den Generaldirektor des Kombinates Schiffbau spezielle Maßnahmen festgelegt wurden, die künftig die vorrangige und kontinuierliche Versorgung der Volkswerft mit CO_2-Schutzgas und Sauerstoff gewährleisten.

In der Diskussion setzten sich die Kollegen mit weiteren Problemen ihres Produktionsbereiches auseinander. So wurde u. a. dargelegt, daß es noch wesentliche Arbeitszeitreserven gibt durch oft lange Wartezeiten beim Drehen der Großsektionen und der schiffbaulichen Teile. Und das, bedingt durch den hohen Materialumschlag, die Halle IX mit bestimmten Sektionen und Kleinteilen völlig überlagert ist. Dadurch ist die Bewegungsfreiheit der Kollegen nicht ständig gewährleistet. Ein entsprechender Vorschlag der Kollegen zur anderweitigen Verwendung der nicht mehr genutzten Vorkonservierungsfreifläche in der Halle IX wäre dazu ernsthaft zu prüfen. Die Diskussion zeigte, daß im Kollektiv gute Voraussetzungen vorhanden sind, die guten bis sehr guten Ergebnisse in der Planerfüllung des ersten Halbjahres fortzusetzen, um damit gleichzeitig einen reibungslosen Übergang und Plananlauf für 1984 zu schaffen. Die Kollegen verstehen darunter:

— jeden einzelnen im Kollektiv bei der Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1983 durch qualitäts- und termingerechte Arbeit mitzureißen, die Bereitschaft zur Leistung von Überstunden sowie Sonderschichten zu wecken und weiterhin keine Fehlschicht zuzulassen,

— die PWT-Jahreserfüllung 1983 bereits zum Tag der Republik mit 100 Prozent abzurechnen,

— die geplante Normerfüllung des Jahres 1984 um 1 Prozent zu überbieten, und

— die Kosten je Normstunde 1984 um 1 Prozent zu senken.

Das sind Zielstellungen des Kollektivs für das Jahr 1984 mit hohen und anspruchsvollen Produktionsaufgaben der Abteilung FSV zur Fertigung der Großsektionen von 34 GTS, 21 Pontons und dem Anlauf der Produktion des Fabriktrawlers Typ „Stralsund", die es gilt, mit den Ergebnissen und dem Elan des 1. Halbjahres 1983 sowie mit entsprechenden Einzelverpflichtungen der Kollektivmitglieder in die Tat umsetzen.

Im Programm der Jugendarbeitsgruppe Bartels zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Kampf um den Titel „Hervorragende Jugendbrigade" kommt dies klar zum Ausdruck. Die bisher erzielten guten Ergebnisse in der Jugendarbeitsgruppe gilt es deshalb, durch Initiativen fortzusetzen und die Geschlossenheit des Kollektivs weiter zu festigen. Die von verschiedenen Mitgliedern der Jugendarbeitsgruppe geleistete sozialistische Hilfe in anderen Gewerken bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben ist, wie Rudi Polchow einschätzte, im Rahmen des Plansicherungsprogramms der Werft ein wichtiger und notwendiger Schritt zur Exporiplanerfüllung gegenüber unserem sowjetischen Auftraggeber. Dabei gilt es, die bestehenden Rückstände in der Planerfüllung schnellstens abzubauen und den Monat August zum Monat der Planerfüllung zu machen.

Karl-Heinz Landmesser betonte, daß es gerade in der schwierigen Phase des Übergangs auf die GTS-Serie darauf ankommt, daß sich jeder Kollege Gedanken macht, wie die Arbeitsproduktivität weiter gesteigert werden kann, wie es möglich ist, die Kosten zu senken, Arbeitszeit einzusparen und rationeller zu arbeiten. Jede Idee, jeder Hinweis und jeder Verbesserungsvorschlag sind dabei Möglichkeiten, den Produktionsprozeß des GTS intensivieren zu helfen. Bei der Auswertung der Weltbewerbskennziffern geht es nicht nur um die formelle Beurteilung der erzielten Ergebniskennziffern, wie er zum Ausdruck brachte, sondern es kommt darauf an, zu analysieren und aufzuzeigen, mit welchen Anstrengungen die Kollektive den Plan erfüllt und übererfüllt haben und welche Probleme überwunden werden mußten. Dadurch wird es möglich, auch die Planerfüllung und -abrechnung mit Leben zu erfüllen.

Peter Staude

Haltungen – Standpunkte – Meinungen

Der APO-Sekretär

Heinz Prochnow

In den mehr als 33 Jahren meiner Werftzugehörigkeit habe ich persönlich erlebt, zu welch großen Leistungen unser erfahrenes Werftkollektiv fähig ist. Deshalb kommt es für mich darauf an, an der Spitze meines Kollektivs und der Abteilungsparteiorganisation Kraft, Optimismus und Zuversicht auszustrahlen für die Lösung der gewaltigen Aufgaben, die im Jahre 1984 vor uns stehen.

Natürlich stehen uns noch große Bewährungsproben bevor, um den Plan 1983 zu erfüllen, aber das ist nicht mit Achselzucken zu bewältigen, sondern nur möglich, wenn jeder sein Bestes gibt und davon ausgeht, daß es von jedem einzelnen persönlich abhängt, was geleistet wird.

Das Plansicherungsprogramm für 1983 hat uns deutlich gemacht, was noch zu tun ist bis zum 31. Dezember. Wir in FSV wissen, wir müssen noch schneller werden, damit wir Voraussetzungen für all jene Abteilungen schaffen, die heute noch nicht das notwendige Tempo fahren können. Dazu müssen wir eine noch höhere Bereitschaft bei allen erreichen, denn der normale Arbeitstag reicht einfach nicht.

Der Meister

Werner Berber

Als wir die Planaufgaben für 1984 diskutierten, waren wir uns im Gewerk einig: Was wir in diesem Jahr bringen, haben wir im nächsten Jahr weniger. Unser PWT ist bis auf 50 Stunden erfüllt. Und diese schaffen wir bis zum 34. Jahrestag unserer Republik. Um das Tempo im Schiffbau zu steigern, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir unseren Beitrag dazu leisten können. Hohe Leistungen können nur dann gebracht werden, wenn jeder einzelne Kollege da eingesetzt ist, wo er fachlich die meisten Erfahrungen hat. So haben wir Kollegen umgesetzt, weil wir wissen, sie bringen auf dem anderen Arbeitsplatz mehr Leistung.

Der Kollege Peter Seidel zum Beispiel baute Gerippe von Doppelböden. Jetzt ist er Gruppenleiter bei den Schornsteinfertigern, weil er diese Arbeit besser beherrscht.

Der Jugendarbeitsgruppenleiter Detlef Bartels kam von der Seitenschalenfertigung zu den Achterschiffsektionen. Hier fertigt die Arbeitsgruppe in drei Schichten ihre Sektion.

Der AGL-Vorsitzende

Alfred Kelch

Die Plandiskussion zeigte, daß die Kollegen sich Gedanken machen, wie die Aufgaben 1983 zu meistern und für 1984 vorzubereiten sind. Dabei geht es darum, alle noch vorhandenen Reserven zu nutzen. Dazu gehört u. a. auch die Klärung des Problems der Spritzkabine. Die Fläche wird dringend benötigt für die gesamte Auflockerung der Produktionsfläche in Halle IX, um eine bessere übersichtliche Bereitstellung und Zwischenlagerung der Bauteile zu erhalten. Ein weiteres Problem ist die Nutzung der vorhandenen Krankapazität. In Halle IX haben wir vier Krane. Bei fast jedem Drehprozeß sowie beim Setzen der Sektionen im Gewerk Wörfel, FSM werden drei Krane für etwa zwei Stunden blockiert, so daß nur einer zur Verfügung steht. Gemeinsam müssen wir uns Gedanken machen, wie durch eine bessere Abstimmung unter den Schiffbaugewerken diese Zeiten weiter reduziert werden können.

Der Plan ist auch für uns Gesetz, und wir werden alles daransetzen, unsere Aufgaben zu lösen mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs für die erforderliche höhere Effektivität.

Investitionsvorhaben „Fabriktrawler-Stapellaufdock“

Fabriktrawler „Atlantik 488 Typ Stralsund“. eine neue Zielstellung an die Leistungsfähigkeit der Volkswerft

Von Gerhard Schmidt und Dr. Heinrich Ratzke

Der VEB Volkswerft Stralsund ist eine ausgesprochene Spezialwerft für den Serienbau von Fischereifahrzeugen.

Dem entspricht auch die technologische Ausrüstung mit hocheffektiven Fließstraßen der Teilefertigung des Sektionsbaues, der Schiffskörpermontage, des Maschinenbaues und der Ausrüstung. In ihrer fünfunddreißigjährigen Geschichte konnte sich die Werft zum führenden Betrieb auf dem Gebiet des Fischereifahrzeugbaues in der Welt entwickeln. Diese Entwicklung ist das Ergebnis eines kontinuierlichen und planmäßigen Serienbaues für die Sowjetunion. So ist bis 1985 der Bau von über einhundert Schiffen des Typs „GTS“ vertraglich abgesichert.

An die guten Beziehungen anknüpfend, wurde seitens der Sowjetunion für den Zeitraum von 1986 bis 1990 der dringende Bedarf an Schiffen des Typs Fabriktrawler „Atlantik 488“ erklärt.

Der Bau und die Auslieferung des Nullschiffes dieser Serie ist für 1985 im Länderabkommen zwischen der UdSSR und der DDR bereits vereinbart. Der Fabriktrawler mit etwa 120 Meter Länge, 19 Meter Breite und 5600 Tonnen Leermasse, ist ein großtonnagiges, autonom arbeitendes Fang- und Verarbeitungsschiff, das hinsichtlich seiner Gebrauchswerteigenschaften eine Weiterentwicklung des bisher gefertigten Supertrawlers darstellt.

Der Bau dieses Schiffes erfolgt unter voller Nutzung der vorhandenen Produktionsanlagen und einer entsprechenden Anpassung von Anlagen und technologischen Verfahren an die größeren Hauptabmessungen des Fabriktrawlers. Die Anpassung der Produktionsanlagen, deren Kernstück die Schaffung der technischen Voraussetzungen für den Landtransport und das Absenken des Schiffes ist, erfolgt im Rahmen des zentralgeplanten Investitionsvorhabens „Fabriktrawler — Stapellaufdock“.

Investitionsvorbereitung

Ausgehend von einer durch das Kombinat Schiffbau klar umrissenen technisch-ökonomischen Zielstellung, die von der Nutzung des Docks Warnowwerft II als Stapellaufdock für die Volkswerft ausging, wurde durch die Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung Ende 1980 die Konzeption zur Lösung der gestellten Aufgabe vorgelegt.

Auf der Grundlage dieser Konzeption konnte in enger kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollektiven der Werft und dem Kombinatsbetrieb FPT des BMK in kürzester Zeit die Aufgabenstellung erarbeitet und im Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau zur Bestätigung eingereicht werden.

Der nächste Schritt der Vorbereitung war die Erarbeitung der Grundsatzentscheidung unter Leitung der Hauptabteilung TI und Mitarbeit von TR, E, ÖZ und dem BMK/FPT.

Die bautechnische Projektierung wird in absehbarer Zeit abgeschlossen, so daß der Schwerpunkt der Investitionsvorbereitung gegenwärtig auf der Konstruktion für den Dockumbau in den Abteilungen TRB, EKS, EFS und der Landtransporteinrichtung in einer Abteilung des VEB „S. M. Kirow“ Leipzig“ liegt. Weiterhin gilt es, alle erforderlichen Maßnahmen zur Materialabsicherung einzuleiten.

Investitionsdurchführung

Der Baubeginn für das Investitionsvorhaben „Fabriktrawler — Stapellaufdock“ wurde im Februar 1982 vollzogen.

Um die Notwendigkeit und den Inhalt der Bau- und Ausrüstungsobjekte näher darzustellen, kann von den drei Komplexen ausgegangen werden.

Der Komplex I „Bauvorbereitende Maßnahmen“ konzentriert sich vorwiegend auf dem ehemaligen Klesspülgelände im Süden der Werft, das zu diesem Zweck aufgeschüttet und versorgungstechnisch erschlossen wird.

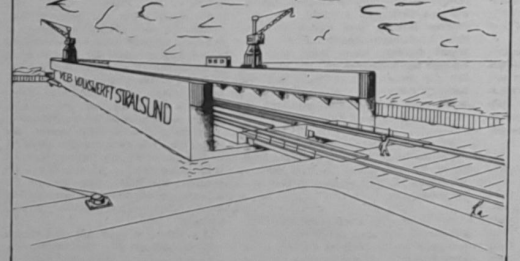
Neben der Baustelleneinrichtung des VEB BMK Industrie- und Hafenbau werden eine Betonleichtbauhalle in der Grundfläche 60x24 Meter und ein dreigeschossiges Gebäude errichtet, die als Ersatz für die zur Schaffung der Baufreiheit abzureißenden Gebäude dienen.

Im II. Komplex sind die land- und wasserseitigen Anlagen für das Stapellaufdock zusammengefaßt. Als Landabschluß und zur Sicherung der erforderlichen Wassertiefe für den Schwimmbereich des Docks wird ein neues Hafenbecken gebaut, das durch den in Ost-West-Richtung verlaufenden Querkai und den in Nord-Süd-Richtung verlaufenen Südkai eingegrenzt ist. In den südlichen Abschluß des Südkais, der um 90 Grad nach Osten abwinkelt, sind die Dockfundamente und Dalben II (Drehpunkt für das Dock) eingebunden.

Die nördlichen Dockfundamente werden als Unterwasserfundamente ausgeführt. Zum Wasserbau gehört neben den Baggerleistungen zur Herstellung der erforderlichen Wassertiefe von sechs Metern, bzw. 13,50 Meter für die Dockgrube noch die Rammung des Dalbens III. Er dient zur Befestigung des Docks in der Dockgrube.

Landseitig wird das mittlere Schiffbaugleis der Helling gradlinig bis an den Querkai herangeführt, um das Einrollen des Schiffes in das Dock zu ermöglichen.

Der III. Komplex beinhaltet den Umbau des Docks WW II zum Stapellaufdock, die Fertigung von hydraulischen Schub-Zug-Einheiten für den Transport der Schiffe von der Helling in das Dock und den Einsatz von zwei Hellingkranen des Typs „Neptun“ mit 10 Mp/35 Mp Tragfähigkeit bei 32 m/20 m Ausladung, die Hellingkräne und die Schub-Zug-Einheiten, die durch Fremdbetriebe gefertigt und geliefert werden. Ausgenommen sind alle übrigen Leistungen wie Dockponton, Kielblockträger, Dockumbau, Überfahrtträger, Dockschlösser, Auflageböcke, Ausrichteinheiten usw., die in Eigenleistungen durch die Bereiche TA, FS und FR zu realisieren sind.



Ansicht des Stapellaufdocks.

Hohe Aufgaben bis zum ersten Stapellauf

Für jeden sichtbar, hat der Baufortschritt durch das BMK schon einen beachtlichen Stand erreicht; die Maßnahmen des 1. Komplexes stehen vor dem Abschluß, der Querkai mit Abwasserkanal ist gerammt und die Schalungsarbeiten für die Kaiplatte sind in vollem Gange. Gegenwärtig wird der Südkai gerammt und durch die BBB die Naßbaggerung durchgeführt.

Zur Sicherung des Endtermines kommt es darauf an, den nötigen Vorlauf bei den Bauobjekten zu erreichen, damit die anschließende Ausrüstung vorgenommen werden kann. So wurde zur besseren Koordinierung des Baugeschehens und kurzfristigen Lösung auftretender Probleme zwischen dem BMK und der Volkswerft ein gemeinsames Parteiaktiv gebildet, das sich in seiner bisherigen Arbeit bereits sehr gut bewährt hat.

Vor den Kollektiven der Werft steht neben der planmäßigen GTS-Produktion, der Reparaturdurchführung, dem Bau des Fabriktrawler-Nullschiffes im nächsten Jahr auch die Realisierung von etwa 100 000 Stunden Eigenleistungen für das Investitionsvorhaben.

Es kommt darauf an, diese zusätzlichen Leistungen so in die Produktionsabteilungen der Bereiche Schiffbau und Reparaturen sowie der Abteilung TAV einzuordnen, damit es zu keinen Verzögerungen in der Hauptproduktion und zu keiner Gefährdung des Stapellauftermines Ende 1984 kommt. Diese Zielstellung verlangt von allen Kolleginnen und Kollegen der Werft Disziplin und Einsatzbereitschaft.



Rammarbeiten am Südkai.

Verschiebesystem für den Landtransport des Fabriktrawlers

Das vorhandene Landtransportsystem, bestehend aus einer Winde für den Längstransport und zwei Schubtraktoren für das Querverholen, ist hinsichtlich seiner Leistungsparameter und den spezifischen Anforderungen für das Einfahren des Schiffes in das Dock nicht mehr ausreichend.

Die Zielstellung war ein einfaches, universell einsetzbares Verschiebesystem unter Nutzung der vorhandenen baulichen Anlagen.

In Gemeinschaftsarbeit mit Spezialisten des Kirow-Werkes Leipzig wurde folgende Lösung entwickelt:

Für das Verschieben der Schiffe an Land werden hydraulische Schub-Zug-Einheiten (SZE) eingesetzt. Die SZE können auf allen Schiffbau- und Querverschiebegleisen fahren und das auf dem Stapelwagenverband stehende Schiff sowohl längs als auch quer vertakten. Zum Schiffstransport klemmen sie sich an den Schienen fest und schieben bzw. ziehen den Verband mit Schiff durch einen Hydraulikzylinder um etwa drei Meter. Nach einem Schubvorgang löst sich die Klemmeinrichtung, die SZE ziehen sich an den Verband heran und es erfolgt der nächste Schubvorgang. So entsteht ein schrittweiser Schiffstransport mit einer effektiven Geschwindigkeit von drei Metern/Minute. Das projektierte Schiffstransportsystem ist bisher einmalig im DDR-Schiffbau.

Das Stapellaufdock

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Schiff von der Helling ins Wasser zu bringen. Beispiele dafür sind Absenkanlagen, Flutbecken, Stapellaufdocks, Ablaufbahnen usw. Für den Fabriktrawler FT 488 soll ein Stapellaufdock eingesetzt werden.

Da uns aber ein fertiges Stapellaufdock zum geforderten Termin nicht zur Verfügung steht, wird das Dock II der Warnowwerft von der Volkswerft übernommen und zum Stapellaufdock umgebaut.

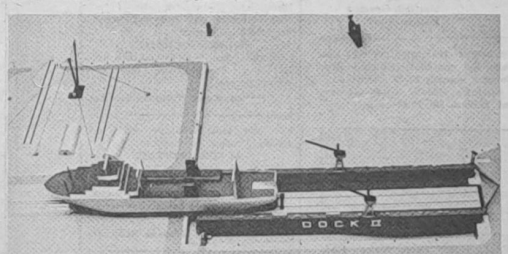
Wie funktioniert nun ein Stapellaufdock? Vereinfacht gesagt, handelt es sich um ein normales Schwimmdock, das mit seinen vier Ecken auf (Unterwasser-)Fundamenten abgesetzt wird. In dieser Lage rollt das Schiff auf seinem Stapelwagenverband von der Helling ins Dock, wie es vergleichsweise im Trajektverkehr geschieht, wenn ein Zug aufs Fährschiff rollt. Zwei Überfahrtträger überbrücken dabei den Abstand Kai — Dock.

Bild 1 Zeigt diesen Vorgang im Modell. Zwei neuartige Schub-Zug-Maschinen (im Modell nicht dargestellt) schieben das Schiff schrittweise über das nach Süden verlängerte mittlere Baugleis bis ins Dock. Nachdem das Schiff im Dock liegt und gegen Abrollen gesichert ist, wird das Dock gelenzt, bis es sich von den Fundamenten abhebt. In der Schwimmlage schwenken es zwei Schlepper um den Dalben II als Drehpunkt zur Dockgrube. Das Modellbild zwei zeigt das Dock über der Dockgrube. Der Dalben II befindet sich rechts im Bild im Berührungspunkt Kaiecke/Dockecke. Ein weiterer Dalben, der Dalben III (im Modellbild 1 rechts oben), begrenzt den Schwenkwinkel des Docks und dient als Dockführungsdalben beim Ausdockvorgang. Der Ausdockvorgang läuft in bekannter Weise ab.

Wie oft bei einfachen technischen Lösungen, so steckt auch hier der Teufel im Detail. Einmal liegen Dockstapeldeck und Helling auf verschiedenem Höhenniveau, so daß ein Dockponton zum Höhenausgleich im Dock eingesetzt werden muß. Dieser Dockponton trägt auch das Schienensystem für die Taktwagen. Weiterhin ist ein Schwimmdock nicht so ausgelegt, das es an seinen vier Ecken größere Punktlasten aufnehmen kann. Dadurch werden spezielle Dockanbauten an den Docktürmenden erforderlich, die Auflagekräfte der Fundament in den Festigkeitsverband des Docks einleiten.

Ein gesondertes Problem stellt das Ausrichtsystem dar. Für die Hellingbaugleise bestehen enge Bautoleranzen. Da das Schienensystem im Dock die Verlängerung der Hellingbaugleise darstellt, muß das Dock in allen drei Achsen, das heißt räumlich sehr genau ausgerichtet werden. Dafür sind hydraulische Ausrichteeinheiten am Kai und ein besonderes Pallungssystem am Dock vorgesehen. Eine Neuheit gegenüber bekannten Stapellaufdocks stellen Leichtbaufundamente für die Dockauflage dar. Diese Fundamente sind nur für eine Lastaufnahme von 600 Tonnen ausgelegt, so daß Dock- und Schiffsgewicht weitgehend durch den Dockauftrieb kompensiert werden müssen. Diese Lösung erfordert ein exaktes Lenzsystem mit den zugehörigen Meß- und Kontrolleinrichtungen, da bei der Auffahrt des Schiffes aufs Dock der Dockauftrieb mit Hilfe des Lenzsystems ständig nachgeregelt werden muß. Spezielle Druckmeßdosen zeigen die Dockauflagekräfte an allen vier Ecken an.

Dies sind nur einige der Probleme, die zur Zeit von TR, EF und EK gelöst werden.



1) Einrollvorgang des Schiffes in das Stapellaufdock



2) Stapellaufdock liegt im geschwenkten Zustand über der Dockgrube.

Werftfoto (3): Schult

Hohe Leistungen zu Ehren von Karl Marx

„Mannigfaltige Umstände bestimmen die Produktivkraft der Arbeit“

Noch vier Monate verbleiben im Planjahr 1983, das zur Würdigung des Lebens und Wirkens von Karl Marx, des größten Sohnes des deutschen Volkes und Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, zum Karl-Marx-Jahr erklärt wurde, um die anspruchsvollen Planziele und damit den erforderlichen Leistungsanstieg zu realisieren.

Karl Marx ehren, indem wir uns selber nützen, so war der Aufruf der Karl-Marx-Kollektive zu Beginn des Jahres zu verstehen, das Karl-Marx-Jahr zum Jahr des politischen Massenkampfes für ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität zu gestalten.

Die Plandiskussion 1984, die in unserem Betrieb auf der Grundlage der gemeinsamen Direktive geführt wird, soll dazu beitragen, die Werktätigen mit den außerordentlich hohen Planzielen bekannt zu machen und mit ihnen gemeinsame Lösungswege zu beraten, um jedes Arbeitskollektiv und jeden Werktätigen in die Lage zu versetzen, zu einem auf hohe Leistungen und Effektivität gerichteten Plan 1984 beizutragen.

Einen Schwerpunkt im Rahmen der Plandiskussion stellt der Punkt drei im Abschnitt I des Teiles A der gemeinsamen Direktive zur Plandiskussion dar. Er lautet: „Das Leistungswachstum ist vorwiegend durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu realisieren.

Deshalb muß unsere tägliche Arbeit immer wirksamer werden, ihre Produktivität muß ständig steigen, das heißt, mit gleichem Arbeitsaufwand mehr und bessere Produkte zu erzeugen. Folgerichtig soll die Arbeitsproduktivität in diesem Planjahrfünft in der Industrie auf 129 Prozent steigen. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist nicht einfach rechnerisch aus der zu erreichenden Warenproduktion und der verfügbaren Anzahl der Arbeitskräfte zu ermitteln, sondern muß vielmehr aus den das Wachstum der Arbeitsproduktivität bestimmenden Faktoren abgeleitet werden. Wie Marx schrieb, ist die Produktivkraft der Arbeit „durch mannigfache Umstände bestimmt, unter anderem durch den Durchschnittsgrad des Geschickes der Arbeiter, die Entwicklungsstufe der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit, die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel und durch Naturverhältnisse.“

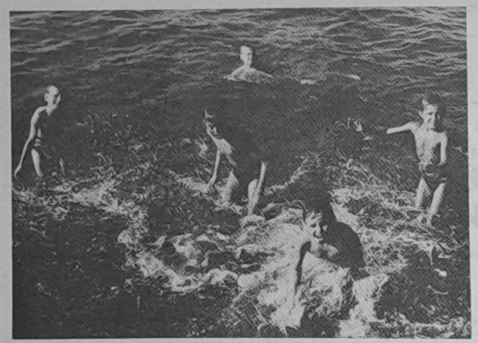
Alle Betriebe haben die Aufgabe, den Einfluß der Bedingungen und die Wirkung der Faktoren auf die Arbeitsproduktivität gründlich zu analysieren und auf dieser Grundlage solche Maßnahmen zur Veränderung der Bedingungen und Faktoren zu erarbeiten und festzulegen, mit denen eine höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gesichert wird.

Da der Produktionswert je Arbeitsstunde ständig weiter steigt, der Arbeitszeitfonds infolge sozialpolitischer Maßnahmen geringer wird, erhält die produktive Auslastung der Arbeitszeit ein immer größeres Gewicht. Zugleich kommt es darauf an, während der gesamten Arbeitszeit eine dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt entsprechende Intensität zu gewährleisten. Die rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens, die praktische Wirksammachung der ihm innewohnenden Möglichkeiten ist ein objektives Erfordernis der weiteren sozialistischen Intensivierung des Produktionsprozesses und nimmt unter den Intensivierungsfaktoren einen wichtigen Platz ein.

Der rationelle Einsatz unseres betrieblichen Arbeitsvermögens erfordert unter anderem eine enge Verbindung mit den Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung. Es ist notwendig, die Arbeitszeit und damit auch die vorhandenen Grundfonds intensiv auszunutzen, in den Schwerpunktabteilungen und den Schwerpunktbereichen auf den Schiffsobjekten die zweite und dritte Schicht stärker als bisher zu besetzen, die rollende Woche überall dort einzuführen, wo es die Prozeßabläufe zur Planerfüllung erforderlich machen, die weitere Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung von Arbeitskräften im Rahmen der Schwedter Initiative für betriebliche Schwerpunktaufgaben sowie zur Erhöhung des betrieblichen Schichtfaktors durchzusetzen, die Arbeitsdisziplin konsequent zu verbessern, die noch vorhandenen Unfallquellen zu beseitigen und mit aller Macht und Konsequenz um die Senkung des Ausfalls, insbesondere des Ausfalls durch Krankheit und unentschuldigten Fehlen sowie um die Senkung der Warte- und Stillstandszeiten zu kämpfen. Einbezogen in den rationellen Einsatz unseres betrieblichen Arbeitsvermögens ist auch die weitere Rationalisierung der Verwaltungsarbeit. Hierzu sind insbesondere die EDV breiter anzuwenden und der Einsatz der Bürocomputer so vorzubereiten, daß sie mit hoher Effektivität genutzt werden können. Insgesamt sind die Maßnahmen zur Rationalisierung der Arbeit durch den Eigenbau von betriebsspezifischen Rationalisierungsmitteln sowie durch die Leistungen unserer Baubateilungen wirksam zu unterstützen.

Der VEB Volkswerft Stralsund steht vor der Aufgabe, den außerordentlich hohen Leistungsanstieg auch zukünftig mit einer weitgehend kontinuierlichen Anzahl von Arbeitskräften zu realisieren. Im Karl-Marx-Jahr stellte sich das Werftkollektiv das Ziel, die geplante Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten. Auf die Arbeitskräfte bezogen bedeutet das, den Arbeitskräfteplan konsequent einzuhalten und den vorhandenen Arbeitszeitfonds zur Produktion der geplanten Schiffsobjekte so rationell wie möglich zu nutzen.

Krüger,
Abteilungsleiter
Arbeit und Löhne



Noch eineinhalb Wochen, dann ist die schöne Ferienzeit zu Ende und unsere Schulkinder bereiten sich wieder auf den Unterricht vor. Foto: Schult

Remterkonzert

Das Theater Stralsund wird mit seinem Orchester nach dem Sommerurlaub am Freitag, dem 19. und am Sonnabend, dem 20. August 1983 (Beginn 19.30 Uhr) traditionsgemäß mit einem Konzert im Remter des Kulturhistorischen Museums präsent sein. Der Dirigent ist Rudolf Nötzel als Gast.

Einer Blechbläser-Intrade von Valentin Hausmann folgt das „Divertimento" (1960) des sowohl als Komponist als auch als Dirigent bekannten Hermann Josef Nellessen.

Christin Petersohn ist die Solistin in dem reizvollen Konzert für Viola und Orchester in c-Moll des jüngsten Bach-Sohnes Johann Christian.

Den Abschluß des Konzerts bildet die 1771 entstandene Sinfonie Nr. 44 in e-Moll von Joseph Haydn.

Karten sind für dieses Konzert ab sofort an der Kasse des Kulturhistorischen Museums Stralsund — Ruf 21 80 — erhältlich.

Blut ist Leben!

Deshalb spende Blut, denn eventuell brauchst auch DU einmal einen Spender!

Am Mittwoch, dem 24. August 1983 findet in der Zeit von 7.30 bis 13.00 Uhr im Gästespeisesaal (großer Speisesaal, rechts, eine Treppe) eine kostenlose Blutspendeaktion statt.

Wir bitten alle Kollegen, alle staatlichen und gesellschaftlichen Leiter um ihre Unterstützung, damit diese Spendenaktion mit hoher Beteiligung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Zur Planung des zeitlichen Ablaufes, der jeder Struktureinheit am 23. August 1983 telefonisch übermittelt wird, bitten wir alle Abteilungen eine namentliche Aufstellung der Blutspender an OAS — Gruppe Gesundheitswesen (Mehrzweckgebäude) zu geben.

Abteilung Sozialwesen

Danke einmal anders

Liebe Kollegen und Freunde!

Recht herzlichen Dank für die Bildmappe von Hiddensee (Wilhelm Pucherl gewann sie in unserem Preisrätsel). Sie nimmt neben den verschiedenen alten Büchern und Schriften und den Ewe-Büchern einen Ehrenplatz ein.

Un denn will ik man gliek schön Dank seggen för all de goden Wünsch to mienen 87.! Uns' AGL 36 denkt ja an so eenen Dag extra an sien Kollegen.

Siehr dankbor bün ik ok ümmer wedder för de Werftzeitung. Is ümmer noch een gode Tosamenholt mit de Werft.

Zum Schluß will ich denn doch noch wieder hochdeutsch kommen. Wenn die letzte Ausgabe der Werftzeitung kommt, gehen oft die Gedanken 30 bis 35 Jahre zurück, als wir für die Kutter die ersten Kocher für Dorschleber bauten, zunächst mit direkter Feuerung und dann haben wir elektrische Heizkörper eingebaut. Als dann die Loggerschlacht geschlagen wurde, waren die Kocher größer und arbeiteten unter Vakuum. Ja, manch einer wird sagen: Das waren die ersten Schritte, inzwischen sieht alles ganz anders aus. Richtig! Aber ich bin heute noch stolz auf das, was wir damals für die Werft mit schaffen durften und viele liebe alte Kolleginnen und Kollegen ebenfalls. Wenn man noch mal so einen alten Schaffer trifft, geht dat gleich los: Weetst du noch? Da denk ich auch an unsere erste Frischwasseranlage, die wir damals in der Goetheschule in Rostock bei der ersten Ostseemesse ausstellten. Und dann ging es weiter, zwar nicht mehr unmittelbar zusammen mit der Werft: Die ersten 60 Räucheröfen in Saßnitz haben wir gebaut, die ersten Brateneinrichtungen, die Autoklaven, schließlich die HB 1 und HB 11 Heringsbearbeitungsmaschinen, Fischwaschmaschinen, na usw. usw. Liggt doch all bannig lang torügg!

Hartlich Grocten
Willem Puchert

Am 8. August 1983 auf dem Weg von der Halle VII zur BGL goldenen Ring mit kleinem blauem Stein verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, sich auf Telefon-Nr. 27 83 zu melden.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 20. und 21. August, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche, Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann



Mit ihren Fahrgastschiffen lädt die „Weiße Flotte" die Stralsunder und ihre Gäste zu Fahrten nach Hiddensee, Alleifähr und dem Hafengelände ein. Werftfoto: Schult

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

SILBERHOCHZEIT

besonders den Kollektiven LO und EF, der Parteileitung und der Kampfgruppe.

Waltraud und Wolfgang Sonntag

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent zu meinem

80. GEBURTSTAG

möchte ich mich bei der AGL 36 sowie dem Vorsitzenden Kollegen Goldenbogen und dem Überbringer, Vertrauensmann Karl Heinle, recht herzlich bedanken.

Vinzenz Schwartz

Recht herzlichen Dank für die mir erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich meines 63. Geburtstages sage ich meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe TN/T 1.

Werner Kunde

Für die Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus der BBS möchte ich mich bei der APO, der Kampfgruppe, der AGL und der Abteilungsleitung recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Obermeisterbereich BBS Schiffbau, die die Abschiedsfeier so nett gestalteten.

Rudolf Boese

Anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FAM für das schöne Präsent bedanken. Besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter, Kollegen Mühlbauer, den Kollegen Radtke und Ottenberg sowie der Überbringerin der guten Wünsche von der Veteranen-AGL 36.

Ferdinand Prediger

1 aus 3

Auflösung der 24. Folge

Von unvergeßlichen Tagen in einer großen Kampfgemeinschaft — in der berühmten Partisanenabteilung Kowpaks — handelt das Buch des grusinischen Schriftstellers **David Bakradse**, der selbst jener Abteilung angehörte. Das Buch **„Herren der Wälder"** führt uns in die Aktionsgebiete der Partisanen: die Ukraine und Belorußland. Durch die Sümpfe des Pripjat, durch die riesigen Spadschtschansker Wälder, durch die Ebenen des Dnepr und über die unwegsamen Hänge der Karpaten führt sie der Weg in ununterbrochenen Kämpfen, die von jedem einzelnen ein Höchstmaß an Mut, Selbstverleugnung, Ausdauer und Härte erfordern. Dieses Buch fesselt durch seine lebendige Schilderung, durch die der Leser sich gleichsam in die große Partisanenfamilie versetzt fühlt. Er erlebt die wunderbare Kameradschaft, das enge Zusammengehörigkeitsgefühl in guten und schlechten Tagen mit.



Trotz der Hinweise, die wir in der Auflösung der 23. Folge für die letzte Aufgabe dieser Serie ausstreuten, ließen sich einige Literaturfreunde durch gewisse Textstellen in die Irre führen, denn es ging gerade darum, einen nichtrussischen Autor vom Namen her zu erkennen. Es kam demnach nur Bakradse als Georgier in Betracht.

Die Gewerkschaftsbücherei beschließt den flüchtigen Spaziergang durch die Sowjetliteratur mit einem Dank an alle Teilnehmer. Für die letzte Folge von „1 aus 3" winken einer größeren Anzahl von Gewinnern ausgesucht interessante Taschenbuchkollektionen. Zunächst zu den Empfängern von Büchergutscheinen. Einen 20-Mark-Büchergutschein für **Wolfgang Herlwig, TG, Peter Rykena, FMR, 3342.**

Einen 10-Mark-Büchergutschein für **Ingrid Schäfer, LOF; Werner Schmalenberger, BS/Kdo; Burkhard Strebelow, FAH, 52223; Egon Wieck, FAL, 52467.**

Taschenbücher im Werte von ungefähr je 20,00 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Reiner Behrndt, TG; Wilfrid Hall, LOF; Andrea Jenß, Kulturabteilung; Helmut Krauße, FAM, 52167; Peter Miehe, LOF; Eckhard Quaas, FRS, 54100; Gerhard Siemund, TAV, 23811; Horst Schröder, LOF; Gerd Stoll, TG; Jürgen Wendland, L 4.**

Eine Gruppe nahm fast ständig teil und erwies sich als Spitzenreiter. Als Anerkennung erhalten sieben Kollegen von TVF 3 Taschenbücher von je 7,80 Mark (darunter die begehrte Maxie Wander mit ihrem letzten Werk „Tagebücher und Briefe") und außerdem für ihre Arbeitsstelle einen Kalender „Vom Fichtelberg zum Ostseestrand" 1984. Die Gruppe LOP liegt ebenfalls „gut im Rennen" und hat sich zwei Kalender verdient („Naturschutz 1984" und „Mensch und Landschaft" — das östliche Rügen).

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich und verfährt nach der alten Regel: „Wenn's am schönsten ist, soll man aufhören". Indem wir dieses Wort beherzigen, sammeln wir neue Kräfte für kommende Aufgaben.

Repro: **Annemarie Knoren**

Goldmedaille für Stralsunder Sportschützen

Vom 1. bis 6. August 1983 fand in Cottbus auf dem Bezirksausbildungszentrum „Gardeschütze Matrasow" in den KK-Disziplinen die V. GST-Meisterschaft statt. Geschossen wurde Gewehr 50 m bzw. Pistole 25 m Distanz, 20 Schuß Wertung mit 5 Schuß Probe.

In allen Klassen, wie allgemeine Klasse Männer und Frauen sowie Altersklasse 15/18 männlich/weiblich war eine hohe Beteiligung durch den Veranstalter gesichert.

Von der Sektion Sportschießen der GO „Walter Steffens" hatten sich drei Mannschaften über die Kreis- und Bezirksmeisterschaft nach Cottbus die Fahrkarte erschossen. Bei regnerischem Wetter wurde der Wettkampf durch den Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes Cottbus, Albert Enke, eröffnet. Nach Beendigung des ersten und zweiten Durchganges hieß es für die Schützen der Mannschaft der allgemeinen Klasse Männer: Goldmedaille! Durch die guten Leistungen der Kameraden Jörg Felgenhauer 188 Ringe, Hans-Jürgen Grohnert 188 Ringe und Thomas Kryczek 183 Ringe war es der Sektion nach jahrelangem Training vergönnt, sich auf DDR-Ebene erfolgreich durchzusetzen.

Das Gesamtresultat von 559 Ringen reichte aus, den Zweitplazierten mit acht Ringen hinter sich zu lassen.

In der Einzelwertung wurde die Plazierung erst spät bekanntgegeben. Die hohe Leistungsdichte und gleiche Ringzahlen ließen die Auswertung und den Schützen ins Schwitzen bringen.

Der Kamerad Jörg Felgenhauer belegte mit seinen 188 Ringen den zweiten Platz, ringgleich mit dem dritten und vierten Platz, der vom Kameraden Hans-Jürgen Grohnert ebenfalls mit 188 Ringen belegt wurde. Die Entscheidung fiel in der letzten Serie. Der Kamerad Thomas Kryczek belegte den 17. Platz von 60 Startern.

Die Mannschaft der Klasse Gewehr Frauen errang mit den Schützinnen Sylvia Hinize 177 Ringe, Sylvia Liebenow 183 Ringe und Gudrun Schlimmermann 174 Ringe, einen sehr guten vierten Platz.

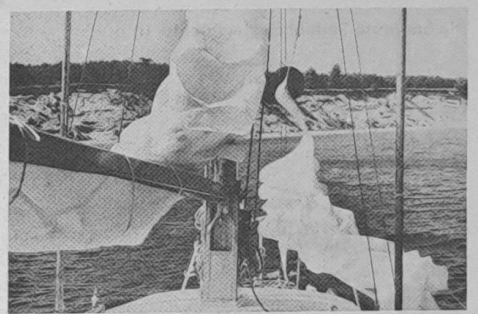
Ebenfalls erkämpfte sich die Mannschaft Pistole Allgemeine Klasse Männer mit den Schützen Klaus Schmidt 187 Ringe, Bernd Jasmann 183 Ringe, Peter Fischer 169 Ringe, einen hervorragenden fünften Platz. Die ersten Mannschaften trennten sich mit nur wenigen Ringen Unterschied. Damit konnten wertvolle Punkte in der Bezirkswertung erzielt werden.

Nach den Luftgewehrdisziplinen belegte der Bezirk Rostock den 12. Platz. Durch die guten Ergebnisse der Stralsunder Schützen in den KK-Disziplinen konnte sich der Bezirk auf den 9. Platz in der Bezirkswertung verschieben. Für die großartigen Leistungen am Vorabend des 31. Gründungstages der GST wurde durch den Schirmherrn Albert Enke allen Schützen und Übungsleitern der Dank ausgesprochen.

Grohnert

Segelerurlaub

Vor Anker am Steilufer bei Zicker



Dieser Ankerplatz am Steilufer bei den „Sieben Bergen" auf Zudar ist bei schönem Wetter und West- bis Südwind sehr reizvoll, die Sportfreunde gehen hier vor Anker, um ruhige, erholsame Stunden zu verbringen. **Peter Rittner**

Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik:

Unsere BSG erfolgreich

Bei den Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik der AK 13 bis Erwachsene in der Leichtathletik erreichten die Teilnehmer unserer BSG folgende Ergebnisse: Sieger wurden:

AK 13	Martina Bierhals, Weitsprung	5,37 m
AK 16/17	Catrin Borchert, 800-m-Lauf	2:30,7 min
AK 16/17	Catrin Borchert, 1500-m-Lauf	5:15,1 min
AK 16/17	Mario Sommer, 400-m-Lauf	54,0 sec
AK 16/17	René Reimer, 3000-m-Lauf	9:38,4 min
Frauen	Anke Mudrow, 100-m-Lauf	12,6 sec
Frauen	Anke Mudrow, 200-m-Lauf	26,2 sec
Frauen	Ines Holm, 100 m Hürden	15,4 sec
Frauen	4 x 100-m-Staffel (Emrich, Holm, Schumann, Mudrow),	52,2 sec
Männer	Norbert Kessler, 400-m-Lauf	52,9 sec
Männer	Steffen Uschmann, Hochsprung	1,89 m
Männer	Steffen Uschmann, Dreisprung	13,31 m
Männer	Ulf Breske, Weitsprung	6,87 m
Männer	Erhard Numrich, Diskuswurf	41,52 m
2. Plätze		
AK 13	Anita Fischer, 1500-m-Lauf	5:19,5 min
AK 13	Elke Breitenbach, Hochsprung	1,50 m
AK 14	Detlef Grimmer, 1500-m-Lauf	4:31,2 min
AK 16/17	Mario Sommer, 800-m-Lauf	2:02,1 min
AK 16/17	René Reimer, 5000-m-Lauf	17:31,9 min
Frauen	Anke Mudrow, Weitsprung	5,37 m
Frauen	Ines Holm, 400-m-Lauf	65,2 sec
Frauen	Christina Trepke, Hochsprung	1,60 m
3. Plätze		
AK 15	Marco Bremer, Weitsprung	6,18 m
AK 16/17	René Reimer, 1500-m-Lauf	4:28,5 min
Frauen	Anett Emrich, 100-m-Lauf	13,1 sec
Männer	Karsten Wengelinski, Hochsprung	1,83 m

Erfreulich ist die Entwicklung bei den Erwachsenen.

Neben den guten Einzelleistungen konnte sich ja auch die Frauenmannschaft für das DDR-Finale in Cottbus qualifizieren.

Probleme gibt es dagegen jedoch in der AK 13—15. Hier kann das derzeitige Leistungsniveau nicht befriedigen. Zur Veränderung dieses Zustandes müssen im neuen Wettkampfjahr konkrete Maßnahmen eingeleitet werden. **K. Fischer**

Faustball-Pokalturnier mit Berliner Sieg

Beim 27. Pokalturnier der BSG Motor Stralsund, welches unter der Losung „35 Jahre BSG Motor" stand, gab es mit der Mannschaft der BSG Lokomotive Erich Steinfurth Berlin nach Jahren einen neuen Pokalgewinner in einem für die Spieler wie auch für die Zuschauer interessanten Turnier in einem Siebenerfeld. Jeder gegen jeden, mit knappen Resultaten, behaupteten sich die Berliner vor dem Oberliga-Absteiger Lokomotive Güstrow und der SG Heidenau. Diesmal kamen die sonst sieggewohnten Spieler der HSG/TU Dresden nicht zum Zuge und landeten auf dem 4. Rang.

Im B-Turnier behaupteten sich die TU-Leute und erkämpften sich mit der II. Mannschaft den Pokal vor der Jugendmannschaft von Motor Hennigsdurf. Um Platz drei wurde zwischen der HSG/Lokomotive Greifswald und Motor Stralsund gekämpft. Erst nach einer Verlängerung gingen die Greifswalder als Sieger hervor.

Mit der Siegerehrung und einem Sportlerball in den Klubräumen der Jahnsportstätte wurde das Turnier abgeschlossen. **Gä.**

Das aktuelle Interview

Im ersten Heimspiel gegen die ISG Schwerin

Neben einem in Stralsund durchgeführten Trainingslager führte die I. Männermannschaft bisher neun Vorbereitungsspiele durch. Lediglich in Trinwillershagen verlor man mit 0:1 Toren.

Die restlichen Ergebnisse lauten: — Prohn (A) 3:3, — Lok Bergen (A) 1:0, — Motor Süd N'dbg. (H) 3:1, — Bergmann Borsig Berlin (H) 0:0, — Motor Wolgast (A) 3:3, — Lok Greifswald (A) 6:0, — Bergmann Borsig Berlin (A) 1:1 und — Einheit Pankow (A) 3:3.

Wir führten mit Übungsleiter Sportfreund Hans-Jürgen Hoppe folgendes Gespräch:

Frage: Wie lief die Vorbereitungsphase?

Antwort: Im wesentlichen bin ich recht zufrieden. Es konnte nicht immer mit der vorgesehenen Stammformation gespielt werden. Speziell die Spieler der zweiten Reihe müssen unbedingt stärker werden.

Frage: Ist der Zugang von nur einem Spieler aus der Bezirksklasse nicht zu wenig, um die Aufgaben in der Liga zu bewältigen?

Antwort: Tatsächlich ist der Zugang von Norbert Riedel, der ja schon einmal in unserer II. Mannschaft spielte, absolut zu wenig. Auch ich bin etwas enttäuscht, daß die wenigen Versuche, die Mannschaft zu verstärken, ohne Erfolg blieben. Dadurch ist die Spielerdecke natürlich enorm dünn, zumal Heino Rüger, unser Torschützenbester der Saison 1981/82, zu KKW Greifswald gegangen ist.

Frage: Wie lautet die Zielstellung?

Antwort: Wir geben uns keinen großen Illusionen hin, werden unsere Haut aber so teuer wie möglich verkaufen und hoffen auf unsere Heimstärke. Auf keinen Fall wollen wir, trotz der ungünstigen Voraussetzungen, nur ein Punktelieferant sein.

Frage: Auf welchen Kaderstamm wirst Du zurückgreifen?

Antwort: Im Tor werden Jörg Stoll und Norbert Krajewski stehen. In der Abwehr, Ralf Scharlau, Oswald Wroblewski, Fred Krohn, Jürgen Adam, Klaus Gaede, Thomas Meier, Burkhard Henschel und Heiko Verhoewen. Das Mittelfeld bilden Bernd Joppich, Uwe Kutz, Norbert Galinowski, Volker Helms und Norbert Sichau. Letztlich stehen uns für den Angriff Harald Biehl, Karsten Kutz, Hartmut Völz und Norbert Riedel zur Verfügung.

Frage: Was erwartest Du vom ersten Punktspiel am Sonntag auf dem Jahnplatz gegen die ISG Schwerin-Süd?

Antwort: Es wird für uns sehr schwer werden. ISG hat sich durch fünf Neuzugänge (u. a. Schlieder vom 1. FC Lok) weiter verstärkt. Deckungstreue und ein hoher Laufaufwand werden gefragt sein. Nur durch große Einsatzbereitschaft über 90 Minuten können wir den Schwerinern Paroli bieten. Ich vertraue der Elf und hoffe auch auf Unterstützung der Zuschauer für unsere Werftmannschaft.

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die entführte Seifenhändlerstochter (I)



Stralsund. Nach einem alten Stich. Repro: Gerda Bruhn

Zwanzig Jahre nach der Tragödie der Maria Flint kam es erneut zu einer Entführung, die aber trotz dramatischer Begleitumstände am Ende glücklich ausging. Die Entführung fand diesmal nicht in der Stadt statt, sondern geschah zwischen Kedingshagen und Stralsund. Das Eckhaus Alter Markt und Fährstraße, heute HO-Café „Am Markt", bewohnte die Witwe des reichen Seifenhändlers Ramstahl mit ihrer 16jährigen Tochter Johanna Friederike. Das Gut Groß-Damitz bei Prohn gehörte ebenfalls zum Besitz der reichen Witwe. Die Sechzehnjährige hatte sich in den schwedischen Leutnant Normann verliebt. Normann war Adjutant im Psilanderjhelmschen Infanterie-Regiment, welches in Stralsund in Garnison lag. Die Mutter Johannas hatte jedoch andere Heiratspläne. Als Schwiegersohn wollte sie den Hamburger Buchhalter Balzer. Im Dezember 1784 war dieser zu Besuch bei der Familie Ramstahl. Am 20. Dezember 1784 veranstaltete die Mutter mit Freunden eine Schlittenpartie nach ihrem Gut Groß-Damitz. Man fuhr in zwei Schlitten. In dem kleinen Schlitten die Sechzehnjährige Johanna mit Balzer. Als die beiden Schlitten in der frühen Winterdämmerung den Hohlweg zwischen Kedingshagen und der Stadt erreicht hatten, kam ihnen ein stark besetzter Schlitten entgegen, begleitet von einem Trupp zu Pferde und zu Fuß. In dem Schlitten saß Normann mit mehreren Offizieren. Den bewaffneten Haufen bildeten Unteroffiziere und Soldaten mit Pistolen und Knüppeln. Über die Uniform trugen sie Überröcke. Der vordere Schlitten wurde mit vorgehaltenen Pistolen zum Halten gebracht. Normann begab sich zum zweiten Schlitten, wo er dem Buchhalter Balzer seinen Degen mit den Worten auf die Brust setzte: „Tausend Sakramenter, willst du mir meine seit zwei Jahren verlobte Braut vorenthalten?" Balzer wurde mit einem Knüppel blutig geschlagen und das Mädchen mit dem Schlitten entführt. Der Schlitten der Ramstahl mit deren Freunden wurde mit Waffengewalt zurückgehalten. Erst eine halbe Stunde später durfte dieser unter militärischer Begleitung die Fahrt nach Stralsund fortsetzen.

Günter Köpnick

Ein Auto mit vielen Extras

Ein Auto mit vielen Extras, so stand es in der Zeitung. Ich nichts wie hin. Da stand der Wagen. Selbstgebaute Heckflossen, vier Außensignallampen mit Melodie „Du bist verrückt, mein Kind", vier Rückspiegel (beheizt), ein Dachgartenrückspiegel, zwei Antennen (3,20 m) am Heck, Ralleylenker, Kreiselkompaß im Armaturenbrett, Drehzahlanzeiger, zwei Ventilatoren, verchromtes Gaspedal, gefliester Fußboden, Leopardenfell-Schonbezüge, eingebauter Kofferfernseher, Stereorundfunkanlage, echte INTERFLUG-Frischluftdüsen, schwenkbar, vollautomatische Scheibenheizung an Rück- und Seitenfenster, kleine Geweihe als Garderobenhaken, Minispringbrunnen am Rückfenster und und und ...

Ich war benommen. Was doch kraftfahrerischer Erfindergeist alles möglich macht. Der Besitzer strahlte.

„Donnerwetter", sagte ich, „was ist denn das für ein Modell?" „Gelle, gaum zu ergennen, daß das ä Trabbi ist?"

Na ja, dachte, da kannst du schon zugreifen.

„Gostet 27 000 Mark. Und wenn Sie sich paar neie Reifen gaufen und die Lenkung und die Bremsung in Ordnung bringen, hamse a schenes Wägelchen. For die paar Gleinigkeiten wern Se ja wohl paar Pfennige übrich hamm ...?"

Sachen gibt's



„Denk dir, mir ist das Bügeleisen auf den Fuß gefallen!"

Weil die kleine Erna immer so ungezogen ist, stellt die Mutter sie zur Rede. „Wenn du immer so ungezogen bist und nicht folgst, wirst du einmal ganz unartige Kinder bekommen."

Darauf die kleine Erna: „Jetzt hast du dich aber verraten, Mutti!"

✶

Oma blättert im Fernsprechbuch und liest: „Im Falle eines Brandes rufen Sie 112!" — „Na, so was!", wundert sich Oma. „In meiner Jugend haben wir in solchen Fällen immer gerufen: Es brennt!"

✶

„Welche Muskeln treten bei Ihnen in Tätigkeit, wenn ich mit Ihnen boxen wollte?" fragt Professor Nollmann den Studenten. — „Die Lachmuskeln!"

✶

Eine junge hübsche Frau und eine Greisin interessieren sich für Kleiderstoff. Die Junge fragt den charmanten Verkäufer: „Was kostet dieser Stoff hier?" Dieser flüstert ihr lächelnd zu: „Einen Kuß pro Meter!" — „Gut, dann geben Sie mir 20 Meter. Meine Großmutter bezahlt!"

✶

Tochter Evelyn (17) kommt von einer Party nach Hause. Der Vater schaut streng und sagt: „Du hast im linken Strumpf eine Laufmasche." „Na und?" meint Evelyn, „man hat doch öfter mal 'ne Laufmasche ..." „Schon", sagt der Vater, „aber als du weggingst, war sie im rechten Strumpf ..."

Aphorismen

Heute: Erkanntes

Es ist nicht gut, wenn die Zunge dem Gedanken vorangaloppiert.

Achmedchan Abu-Bakar in „Sonne im Adlernest"

✶

Friseurgespräche sind der unwiderlegbare Beweis dafür, daß die Köpfe der Haare wegen da sind.

Karl Kraus

✶

Erst, wenn man glaubt, verloren zu haben, fängt die wirkliche Niederlage an.

Kobo Abe in „Die Frau in den Dünen"

✶

Wenn die Wahrheit zu schwach ist, sich zu verteidigen, muß sie zum Angriff übergehen.

Bertolt Brecht in „Leben des Galilei"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Fechtwaffe, 4. kleine Menge, 8. alternative Zustandsform eines Gens, 9. Windschatten, 11. negativ geladenes Teilchen, 12. Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution, 13. Trinkgefäß, 15. Stern im Sternbild Schwan, 17. Pflanzensproß, 20. Getreidereiniger, 22. Großvater, 23. abgeschlossener Raum, 24. Unkrautpflanze, 25. Triebkraft.

Senkrecht: 1. Salzlösung, 2. alkoholisches Getränk, 3. Angehöriger eines germanischen Volkes, 4. Knetmasse, 5. nordische Hirschart, 6. Heldengedicht von Homer, 7. Fruchteinbringung, 10. Abschluß, 14. Bühnentanz, 15. genaue Tagesbezeichnung, 16. europäischer Staat in der Landessprache, 18. obergäriges Bier, 19. Ölpflanze, 21. dichterisch für Adler.

Auflösung aus Nr. 31/83

Waagerecht: 1. Lotos, 4. Rinde, 8. Taiga, 9. Aroma, 11. Leder, 13. Parallaxe, 14. Elen, 17. Illo, 20. Tamarinde, 24. Isere, 25. Aasen, 26. Tanga, 27. Itala, 28. Banat.

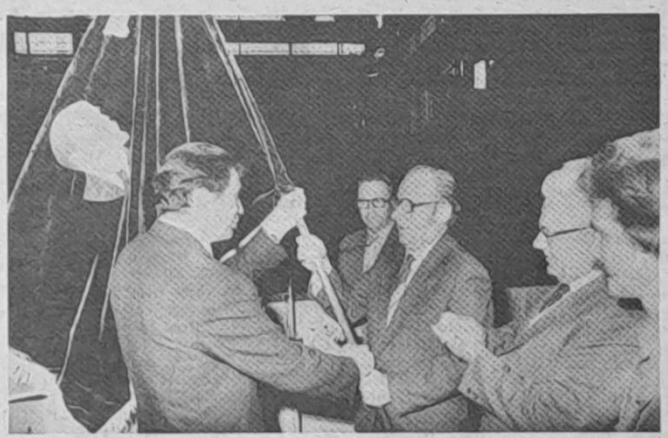
Senkrecht: 1. Liane, 2. Trope, 3. Star, 4. Rilla, 5. Igel, 6. Nada, 7. Ehre, 10. Man, 12. Exil, 15. Lias, 16. Arena, 17. Ida, 18. Lesen, 19. Ornat, 20. Tipi, 21. Meta, 22. Aral, 23. Naab.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

35. Jahrgang / Nr. 39 | Freitag, 14. Oktober 1983 | Preis: 5 Pfennig

Auszeichnung mit Ehrenbanner für uns eine große Verpflichtung



Der Vorsitzende des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften, Genosse Schalajew (links), übergibt an den BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke das Ehrenbanner. Foto: Rainer Schulz

Zu einer beeindruckenden Manifestation deutsch-sowjetischer Freundschaft gestaltete sich am Montag vergangener Woche ein Meeting in der Halle X. Mit stürmischem Beifall begrüßten unsere Werftangehörigen eine Delegation des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften unter der Leitung seines Vorsitzenden, Stepan Schalajew, und eine Delegation des Bundesvorstandes des FDGB mit seinem Vorsitzenden Harry Tisch sowie Ernst Timm, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und weitere Gäste. In seiner Rede würdigte Genosse Schalajew die großen Leistungen der Schiffbauer, die sich auch in der UdSSR einen Namen gemacht haben. Er betonte, daß jedes dritte Schiff der Fischereiflotte der Sowjetunion in unserer Werft gebaut wurde und diese Schiffe mit Recht von den sowjetischen Fischern hoch geschätzt werden. Sie zeichnen sich durch hohe Zuverlässigkeit und komfortablen Betrieb aus.

Fortsetzung Seite 3

„Verdienstmedaille der DDR"



Horst Klein, FAL

Horst ist ein erfahrener staatlicher Leiter und vertritt als APO-Sekretär konsequent die Politik der Partei, setzt sich voll für die Stärkung unseres Staates ein. Er wurde mehrfach als Aktivist, sechsmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und mit Kampfgruppenauszeichnungen geehrt.

„Verdienter Aktivist"



Christian Räth, FMM

Christian leistete in mehreren Funktionen eine hervorragende fachliche und gesellschaftliche Arbeit. Besonders in Vorbereitung der GTS-Serie zeigte er ein hohes persönliches Engagement. Als Parteigruppenorganisator hat Christian hohen Anteil am gesellschaftlichen Leben.

Nationalpreis II. Klasse



Peter Kuhnert, FMR; Wilhelm Nowak, EF; Paul Gerhard Reinke, EK; Hans-Bernhard Richter, EF; Horst Schuster, EF und Dietmar Sucker, TVP haben durch ihren persönlichen Einsatz einen entscheidenden Beitrag für die Entwicklung und Produktionsaufnahme des Gefriertrawler-Seiner. Mit diesem Erzeugnis wurden, gemäß einer Weltstandsanalyse, die Gebrauchswerteigenschaften dieses Schiffstyps gegenüber bekannt gewordenen internationalen Vergleichserzeugnissen um 35 Prozent gesteigert. Ihre gesellschaftliche Tätigkeit ist gekennzeichnet durch aktive Mitarbeit in den Kampfgruppen, den Formationen der Zivilverteidigung, als APO-Leitungsmitglied, als Propagandisten und weitere Funktionen.

Werftfotos/Schult (4)

„Oberingenieur"



Erich Marlow, EK

Erich Marlow hat mit seinen Kollektiven vertrauensvolle Kontakte. Er bemüht sich, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den vorbereitenden und produzierenden Abteilungen weiter zu vervollkommnen. In seiner Leitungstätigkeit hat er einen festen Arbeitsstil und durch seine mobilisierende Einsatzbereitschaft maßgeblichen Anteil bei der Aufgabenerfüllung der Werft.

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb"



Das Kollektiv Fertigungstechnologie Schiffbau hat sich im Laufe der Jahre als Schrittmacherkollektiv besonders durch die Entwicklung von Initiativen hervorgetan. Durch eine planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit hat es das Kollektiv verstanden, über Jahre hinaus überdurchschnittliche ökonomische Ergebnisse zu erzielen. Der Plan Wissenschaft und Technik konnte stets übererfüllt sowie die Zielstellung in der Neuererbewegung kontinuierlich erreicht werden.

Harald Berndt, Joachim Biersack, Hans Dinsel, Rudi Hartig, Herbert Hogen, Erika Kägebein, Helmut Karnatz, Emil Kliese, Burghard Klepin, Siegfried Koltz, Hans Kotzian, Horst Meins, Erich Rosenow, Horst Schröder, Siegfried Skarapke, H.-Georg Siewek, Edith Stein, Herbert Taubert, Eberhard Tornow, Wolfgang Voß, Siegfried Waschow, Eckhard Wolff, Ilse Wolff, Erwin Zühlsdorff.

Mit der

„Medaille für treue Dienste" in Gold

für 20 und 25 Jahre aktive Arbeit in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden ausgezeichnet:

Klaus Schlüke, Egon Warmbier, Karl-Heinz Finck, Klaus Böhle, Günter Venz, Hans Radder, Werner Hennemann, Dietmar Otto, Ernst Dietrich, Gerhard Lührmann, Joachim Pergande, Fritz Westphal, Dietrich Schmidt, Fredi Schmidt, Wolfgang Wiegel und Klaus Nicht.

Weitere Genossen wurden für 10 und 15 Jahre aktive Kampfgruppenarbeit geehrt.

Mit der

„Ehrennadel der Kammer der Technik" in Gold

wurde geehrt: Franz Niewell.

Die

„Ehrennadel der Kammer der Technik" in Silber

erhielt Fritz Kratel.

Wolfgang Husmann, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT, wird als Delegierter am 8. KDT-Kongreß teilnehmen.

Unser Kompliment . . .

. . . gilt heute dem Jugendkollektiv Albrecht der Abteilung FAK, das am 8. und 9. Oktober 1983 auf den Objekten 319, 321 und 322 den Laderaum, das zweite Wohndeck und den Trawlaufsteg entsprechend bearbeitete.

. . . dem Kollektiv Fischer von FAK und dem Kollektiv der Beaufsichtigungsstätte der gleichen Abteilung, die am vergangenen Wochenende Sondereinsätze gefahren und damit für andere Gewerke Voraussetzungen zum weiteren Produktionsablauf geschaffen haben.

. . . der Jugendstoßbrigade der Abteilung Schiffselektrik. Sie hat durch einen am 7. Oktober durchgeführten Sondereinsatz den termingemäßen Einsatz aller Schiffsanlagen gewährleistet. Die Kollegen um Norbert Tischer haben durch diese Arbeiten alles getan, um eine Planerfüllung der Abteilung sicher zu stellen.

. . . dem Kollegen Uwe Richert aus Grimmen, Joachim Zipperling aus Richtenberg und Karl-Heinz Gess aus Stralsund der Abteilung FSV. Diese Kollegen des Meisterbereiches Heinz Prochnow haben am 8. Oktober die Sektion Vorpiekunterteil 992 fertiggestellt und konnten diese termingemäß an die Abteilung FSM übergeben.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

317/617: Übergabe des Objektes
318/618: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
319/619: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
320/620: Erprobungen SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung der Kal-Erprobungen, Sanitäre Druckprobe und Abnahmefahrt
321/621: Anfahren Hilfsmaschinen, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Ausbau Laderaum, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
322/622: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
323/623: Rohrmontage und Kabelverlegung
324/624: Entrostung und Konservierung
326/626: Absenken
331/631: Kiellegung

Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Anläßlich des 34. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik wurden folgende Kolleginnen und Kollegen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Helmar Fischer, EKR
Manfred Pioch, EKA
Heinz Engelbrecht, EKE
Herbert Maier, FAH
Walter Neumann, FAH
Ernst Reinke, FAH
Arnold Schmidt, FAH
Michael Nitsche, FAH
Erwin Richter, FAH
Heinz Godzieba, FAH
Werner Albrecht, FAM
Hugo Schwarz, FAM
Heinz Horn, FAM
Reinhard Greuze, FAM
Herbert Langner, FAM
Roland Petersdorf, FAM
Hans Biederstädt, FAM
Edith Woldt, TAE
Dieter Bückmann, TAE
Ingrid Lüders, BK
Johannes Federow, KWL
Wolfgang Böttcher, KWL
Helmut Maaß, ET
Werner Hannemann, EKS
Rainer Bock, EKS
Hans Piepenhagen, TAL
Eckhard Sterner, EFS
Erhard Jurk, EFS
Gerhard Fiek, FMM
Ernst Hannemann, FMM
Kurt Lenz, FMM
Wolf-Rüdiger Wehnert, FMM
Dieter Martens, FMM
Hans-Peter Borcherding, TAE
Horst Schmidt, FME
Gerhard Marsand, FME
Hans-Jürgen Lüder, FME
Peter Stubbe, FME
Gertrud Vohsburg, FME
Kurt Milinski, TAB
Willi Hoppach, TT
Günter Piel, FAT
Klaus-Dieter Jungheinrich, FAT
Wolfgang Max, FAT
Hardy Stein, FAT
Siegfried Lange, TN
Fred Lockenvitz, FRS
Rudolf Hackel, FRS
Ursula Normann, FRS
Gerd Wittschak, FRS
Gerhard Kallies, FRS
Eckhard Wiese, FR
Hans-Jürgen Fischer, FRM
Heinz Michalke, FRM
Günter Fuhrmann, FRM
Ernst Altenburg, FRG
Erhard Zillmann, FRG
Werner Fuhrmann, TAI
Paul Heisig, FT
Günter Koch, FT
Helmut Ullrich, FT
Peter Röpke, FT
Wolfgang Sing, FAI
Bernd Duske, FSV
Walter Bannat, FSV
Siegfried Völschow, FSV
Waldemar Peuß, FSV
Herbert Klein, FSV
Rolf Schmidt, FAI
Ruth Röglin, FAI
Rudolf Galla, FAI
Herbert Reinschmidt, FAI
Jannis Münskinis, EKK
Jens Knüpfer, EKM
Bernhard Mozinski, FRM
Gerhard Atzeroth, FRM
Helmut Broszeit, TVM
Ilse Marks, BL
Friedbert Freitag, TVR
Roland Waskala, TVR
Fritz Westphal, TVP
Horst Hüpenbecker, FT
Heinz Schütt, FT
Jürgen Kräplin, FSM
Burkhard Wiesijahn, FSM
Norbert Fischer, FSM
Hans-Ulrich Baahns, FSM
Erwin Konrad, OAW
Horst Mangelsdorf, ÖP
Burkhard Suck, ÖP
Heinz Schweleke, LQM
Bärbel Bierhals, LQW
Heinz Engelbrecht, FMI
Horst Holtfreter, FMI
Klaus Lange, FMI
Michael Wengler, FMI
Gerhard Weizer, FAL
Bernhard Laube, FAL
Ingo Thom, FSM
Hans-Werner Lewerenz, FSM
Gerhard Behne, KKL
Werner Jahnke, KKL
Hildegard Brockrogge, KKL
Günter Bubolz, FT
Udo Dollerschell, FT
Siegfried Waldow, FAK
Kurt Werner, FAK
Manfred Grimmer, FAK
Uwe Brandlow, FSG
Norbert Boldt, FSG
Waldemar Lange, FSG
Friedrich-Wilhelm Fak, FSG
Angela Schmidt, LOR
Peter Hock, LOB
Dietger Stolze, LOB
Lucia Huder, TIK
Siegfried Czachwiowski, TIK
Elisabeth Krause, FMA
Erich Möller, FMA
Bodo Gampe, FMI
Klaus-Dieter Grothke, FMI
Eberhard Virgiels, FMI
Wolfgang Möller, FMR
Heinz Blank, FMR
Hasso Tadewaldt, FMR
Werner Wolzin, TVF
Herbert Hogen, TVF
Kurt Albrecht, TVF
Lisbeth Bogs, KKO
Dietrich Wagner, FSH
Manfred Lehmann, FSH
Reno Ewent, FSH
Manfred Rüdiger, FSH
Erwin Schröder, FSH
Reiner Paepke, FSH
Gerald Baltscheid, FSH
Jürgen Schulz, FAL
Klaus Grottke, FAL
Heidemarie Kaminske, FAL
Günter Retzlaff, TG
Dieter Gottschalk, FMR
Kurt Reimer, FMR
Normann Kühn, FMR
Olaf Lüdtke, FMR
Werner Dominiak, FMR
Günter Lentz, FMR
Dietrich Stania, FMR
Walter Huckle, PB
Jörg Burkhardt, PB
Ulrich Grochowski, EFV
Gerhard Lehmann, ÖZ
Sepp Kinzel, L 5
Rolf Symank, TR 1
Elke Trogandt, KKE
Hugo Ahlbrecht, KKM
Wodislaf Badnarek, FSV
Joachim Walter, FSV
Burkhard Gierhahn, FSV
Wilfried Grapentin, FSV
Paul Lewerenz, FSV
Eckhard Mieske, FSV
Manfred Friedrich, ÖV 1
Klaus Lahn, FP
Herbert Paukow, FP
Günter Wendt, FP
Richard Damm, FP
Hans-Werner Thiede, FP
Jörg Müller, Bfw
Werner Timm, Bfw
Jürgen Bollwich, BW
Peter Schoeler, FD
Ingeborg Bartels, PBA

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Beeindruckende Manifestation deutsch-sowjetischer Freundschaft



Über 4000 Werktätige der Werft nahmen an der Kundgebung im Zwischentrakt der Halle X teil und bekundeten ihre Freundschaft zur Sowjetunion und den Willen zum Frieden.

Auszeichnung mit dem . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Für die Erfolge im internationalen sozialistischen Wettbewerb und für die beispielhafte jahrelange Erfüllung der Exportaufträge in die Sowjetunion überreichte der Vorsitzende ein vom Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften aus Anlaß des Karl-Marx-Jahres gestiftetes Ehrenbanner. Harry Tisch betonte in seiner Rede, daß die Verleihung des Ehrenbanners eine hohe Würdigung der vollbrachten Leistungen des Werftkollektivs ist. Er sagte: „Ich bin überzeugt: So wie bisher werdet ihr auch die neuen ökonomischen Aufgaben, die sich aus der sozialistischen ökonomischen Integration, aus der zunehmenden Verflechtung der Volkswirtschaften der Sowjetunion und der DDR ergeben, zuverlässig und in hoher Qualität verwirklichen.

Ihr besitzt alle Voraussetzungen, die gute Entwicklung mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs fortzusetzen und dem Namen der Volkswerft neue Ehre zu machen."

Gerade die Aufträge aus der Sowjetunion seien es, die der Werft eine sichere und große Perspektive geben.

Gerhard Urban aus der Abteilung Maschinenbau-Montage dankte im Namen des Werftkollektivs für die hohe Ehrung.

In einer von ihm verlesenen Willenserklärung der Werftangehörigen wird bekundet, alles für die Erhaltung des Friedens zu unternehmen.

Wörtlich heißt es darin: „Wir sehen in unserer täglichen guten Arbeit zur Stärkung der DDR unseren Kampfabschnitt im Ringen um die Erhaltung des Friedens."

Vor dem Meeting informierten sich die Gäste im Traditionskabinett über die Entwicklung der Werft.

Während eines kurzen Werftrundganges kam es zu herzlichen Begegnungen. So auch mit dem Jugendkollektiv Müller der Abteilung Schiffbau Vormontage.

Voller Stolz berichteten sie über ihre Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, über die Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe und wie sie sich als Jugendkollektiv in ihrer Arbeit bewähren.

Während einer Zusammenkunft mit Vertrauensleuten, Wettbewerbsinitiatoren und verdienstvollen Arbeiterinnen und Arbeitern unseres Betriebes im Beratungsraum des Forschungs- und Organisationszentrums kam es zu einem freundschaftlichen Gedankenaustausch mit unseren Gästen.

Im Mittelpunkt standen dabei Fragen der Wettbewerbsführung, Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Gewerkschaftsarbeit im Betrieb.

Die Auszeichnung wird für das Werftkollektiv Anlaß sein, weitere Kräfte für die Planerfüllung 1983 freizusetzen, um sich dieser Ehrung würdig zu erweisen. Das brachten während der Aussprache auch Georg Haß, Vertrauensmann FMM, Hilmar Richter, Parteigruppenorganisator FMR, Karsten Haul, FDJ-Sekretär in der Jugendstoßbrigade FMI und Herbert Thürk, APO-Sekretär FAI, zum Ausdruck.



Werftdirektor Karl Dittmann macht die Gäste am Modell im Traditionskabinett mit der Werft bekannt.

Fotos (4): Rainer Schulz



Die Genossen Schalajew und Tisch beim Abschreiten der Ehrenformation der Kampfgruppen



Harry Tisch ließ es sich nicht nehmen, Werktätige der Werft persönlich zu begrüßen. Auf unserem Foto im Gespräch mit der Kollegin Smolka von der Abteilung Absatz.

Werftfoto: Schult



Eine herzliche Begegnung gab es mit dem Jugendkollektiv Müller der Abteilung Schiffbaumontage. Genosse Schalajew im Gespräch mit dem Vertrauensmann des Gewerkes.

Das entscheidende Kampffeld des bewußten Handelns ist die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei

Die Parteigruppe muß die politische Heimat für jeden Genossen sein

Am 4. Oktober 1983 fand die Parteigruppenwahlversammlung der Parteigruppe Glasow in der Abteilung Kooperation statt. Herzlich begrüßter Gast war Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation/Propaganda der Grundorganisation der SED im VEB Volkswerft Stralsund.

In seinem Rechenschaftsbericht betonte Genosse Erwin Glasow, daß die Stärkung unseres sozialistischen Staates eine Aufgabe aller ist. Durch unsere von der Partei beschlossene ökonomische Strategie sind wir auf dem richtigen Weg. Bei der Durchsetzung dieser Aufgabe liegen wir Reserven frei, wonach jeder Genosse durch große Intensität an die Erreichung der uns selbst gestellten Ziele herangehen muß.

Weiterhin, so der Redner, haben wir in der vergangenen Berichtswahlperiode ein gutes Stück Arbeit geschafft. Besonders in Fragen Ordnung und Sauberkeit hat es jeder Genosse und Kollege richtig angepackt.

Wir müssen aber alle dahin kommen, daß jeder Werkzeuge, Material und Maschinen so behandelt, als wenn es ihm direkt selbst gehört, ist also alles pfleglichst zu behandeln.

Der unmittelbare Zusammenhang unserer Produktion und der Erhaltung des Friedens liegt offen vor uns, je besser wir den Plan erfüllen, um so einen höheren Beitrag haben wir zur Erhaltung des Friedens geleistet. In seinen weiteren Ausführungen sprach Genosse Glasow besonders das innerparteiliche Leben in der Parteigruppe an. Schwerpunktmäßig haben hier die Genossen auf die Qualität der Parteigruppenversammlung, aber auch auf das tägliche parteiliche Gespräch mit Genossen und Kollegen Aufmerksamkeit zu legen. Es sind mehr Aktivitäten und genaues Studium der Massenmedien der Genossen erforderlich, um in allen Diskussionen bestehen zu können. Gerade in der politisch-ideologischen Arbeit hat jeder Genosse einen großen Beitrag zu leisten.

Genossen müssen selbst so informiert sein, daß sie anderen Information, Orientierung für weitere Aufgaben geben können. Durch die politisch-ideologische Arbeit ist eine hohe Leistungsbereitschaft der Genossen und Kollegen zu erreichen.

Weiterhin wurde im Bereich eingeschätzt, daß gerade in diesem Kollektiv ein Schritt nach vorn gegangen wurde, es aber noch Reserven gibt, die es gemeinsam zu erschließen gilt.

In einer regen Diskussion wurde von allen Genossinnen und Genossen nochmals der tiefe Wunsch, den Frieden zu erhalten, sichtbar.

So betonte Genosse Hardenberg: „Ich verabscheue zutiefst das aggressive Wesen des Imperialismus, besonders aber des USA-Imperialismus. Wir alle haben durch unsere eigene Arbeit, sei es im Betrieb, als Kampfgruppenangehörige, im Elternaktiv oder in der Familie, zu zeigen, daß nur durch persönliches Engagement ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten ist.

Genossin Jachen hob in ihrem Beitrag besonders die Pflicht eines jeden Genossen hervor. „Gerade wir", so sagte sie, haben durch gut vorbereitete Parteigruppenversammlungen und APO-Versammlungen in der Durchführung uns das Rüstzeug einer soliden politisch-ideologischen Arbeit zu gewährleisten." Genosse Martz sah in der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit eine noch zu erschöpfende Reserve. Besonders durch Ruhe, Sachlichkeit, Beharrlichkeit, ohne Hektik, mit technologisch, konstruktiven übereinstimmenden Weisungen können wir einen Beitrag zur Erfüllung des Planes in hoher Qualität leisten. Jeder Leiter sollte seinen Standpunkt und seinen Leitungsstil überdenken. Während der Parteigruppenwahlversammlung war eine offene parteiliche Atmosphäre. Alle Genossinnen und Genossen gaben dem Rechenschaftsbericht und der Entschließung die volle Zustimmung.

Genossin Hein dankte in ihren Ausführungen im Namen der Parteileitung allen Genossen der Parteigruppe für die geleistete Arbeit. Sie betonte, daß die Kraft von drei Generationen Kommunisten, die im Kollektiv sind, für die weitere große Aufgabenerfüllung wesentlich ist. Die Haltung der Parteigruppe ist gerade jetzt, in der heutigen Zeit, zu verallgemeinern und auf alle Kollegen zu erweitern.

Nach der Verleihung des Ehrenbanners der sowjetischen Gewerkschaften hat das Kollektiv eine noch höhere Aufgabe.

Genossin Hein betonte besonders, daß die Parteigruppe auch in der kommenden Zeit, da die Aufgaben zunehmen, die politische Heimat für jeden Genossen sein muß.

Als neue Leitung der Parteigruppe wurden die Genossen Beth, Glasow und Genossin Seegert einstimmig gewählt.

In seinen Schlußbemerkungen dankte Genosse Beth für das Vertrauen und stellte Aufgaben in den Mittelpunkt

a) durch eigene zuverlässige Arbeit mehr Autorität zu erringen, so daß die Kollegen auch echt sehen, wo ein Genosse ist, da ist die Partei

b) Das Kollektiv der Parteigruppe hat sich weiter politisch-ideologisch zu festigen.

D. H.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

„Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewußt und handeln danach"

Parteigruppenwahl im Jugendkollektiv „Albert Dähmlow", Rohrbau

Die Parteigruppe eines unserer aktivsten Jugendkollektive zog in ihrer Berichtswahlversammlung Bilanz. Die „Dähmlows" aus der Abteilung Rohrbau, bei denen auch Parteisekretär Klaus Schmeling organisiert ist, schätzten kritisch ihre Arbeit ein und legten die nächsten Ziele fest. Sie wissen, daß man auf sie schaut, daß man von ihnen viel erwartet. Obwohl sich die erreichten Ergebnisse sehen lassen können, sind die Genossen noch nicht zufrieden, denn sie wissen, daß gerade die letzten drei Monate dieses Jahres ganz hohe Anforderungen an jeden einzelnen stellen. Daß überdurchschnittliche Leistungen gebracht werden müssen, ist ihnen klar, deshalb überlegten sie sich, welche echten Kampfziele sie sich stellen müssen, um wirklich alle Reserven auszuschöpfen. Nachdem Meister Bruno Fritz die ökonomischen Ergebnisse vorgetragen hatte, entbrannte eine heftige Diskussion darüber, wie sie als Genossen ihrer Vorbildrolle gerecht werden und mit ihren Leistungen Maßstäbe in der Abteilung und in der [illegible] setzen wollen. Dazu ist es notwendig, daß jeder ganz konkrete und abrechenbare Aufgaben erhält. Mit solch einem Inhalt wurde auch der Beschluß gefaßt. So geben sie sich nicht zufrieden, die geplante Arbeitsproduktivität nur zu erreichen, sondern sie mit zwei Prozent zu überbieten. Das ist zwar nicht einfach, aber mit hoher Einsatzbereitschaft zur Leistung von Überstunden und Sonderschichten zu schaffen. Die Kosten je Normstunde wollen sie mit fünf Prozent unterbieten und den Plan Wissenschaft und Technik mit 70 Stunden noch in diesem Jahr übererfüllen, um eine gute Startbasis für 1984 zu haben. Da die Erfüllung unserer Produk[illegible]aufgaben diesem Jahr noch große Anstrengungen, viel Engagement und Verantwortungsbewußtsein erfordert, haben sie sich vorgenommen, bis zum Jahresende monatlich pro Kollege 30 Überstunden zu leisten.

Am Neuererwesen beteiligten sich alle Kollegen, um damit einen Beitrag für die PWT-Erfüllung zu gewährleisten. Die Durchführung der Neuererbörsen in den einzelnen Bereichen sehen die Genossen dabei als eine gute Sache an. Obwohl dieses Kollektiv wenig Restpunkte zu verzeichnen hat, legen die Genossen sehr großen Wert auf Qualitätsarbeit. Jeder muß sich für seine Arbeit verantwortlich fühlen. Treten Nacharbeiten auf, werden sie außerhalb der Arbeitszeit erledigt und es gibt Abzüge im Haushaltsbuch. Diese Maßnahme wirkt sich erzieherisch im ganzen Kollektiv aus.

Die Arbeit mit Parteiaufträgen hat sich seit Jahren in dieser Parteigruppe bewährt. Jeder erhält seinen konkreten Auftrag. So zum Beispiel fungiert der Genosse Bruno Fritz wieder als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr. Der FDJ-Sekretär Helmut Marks erhält den Auftrag, die Beschlüsse der Partei in der FDJ-Organisation durchzusetzen und damit die Ausstrahlungskraft der Parteigruppe zu erhöhen. Um weitere Reserven zu erschließen, wird ein Erfahrungsaustausch mit einer Parteigruppe des Schiffsanlagenbau Barth organisiert, mit dem Ziel, daß die Anlagen und Blöcke in Barth schon so verrohrt werden, daß für die Kollegen von FMR günstigste Bedingungen für die Rohrverlegung geschaffen werden. Insgesamt wurden anspruchsvolle Aufgaben beschlossen, die dazu beitragen, für jeden einzelnen eine effektive Leistungssteigerung zu erringen und den geforderten ökonomischen Leistungsanstieg insgesamt auf der Werft zu erreichen. Als Parteigruppenorganisator wurde Egon Kaschke wiedergewählt.

R. B.

Bis Jahresende weitere Verpflichtungen

Parteigruppe Peetz, TR, legt großen Wert auf Leistungsvergleich

Als Gast ihrer Parteigruppenwahlversammlung konnten die Genossen der Parteigruppe Oller, TR, den Parteisekretär Genossen Klaus Schmeling begrüßen. In seinem Rechenschaftsbericht konnte Parteigruppenorganisator Lothar Oller einschätzen, daß die Parteigruppe seit der letzten Wahl auf politisch-ideologischem sowie ökonomischem Gebiet ein großes Stück vorangekommen ist. Die Kontrolle der Erfüllung des Kampfprogramms war ständiger Inhalt der Gruppenversammlungen. Bei der Arbeit mit dem Programm haben sich drei Schwerpunktbereiche herausgebildet: 1. PWT Teil I und II, 2. die Industrierobotertechnik, 3. ökonomische Ergebnisse des Kollektivs. Dabei war es notwendig, sich ständig auf die veränderten Bedingungen einzustellen, um die hohen Zielstellungen zu erreichen. Um der Vorbildrolle der Genossen gerecht zu werden, gingen wir in unserem Programm Verpflichtungen ein, die höher waren als die Aufgaben des Wettbewerbsprogramms der Abteilung. Bei der Realisierung der Industrierobotertechnik wurden überdurchschnittliche Leistungen gezeigt. So konnten wir einen Roboter für die Abteilung FMR abrechnen. Der Farbspritzroboter für die Abteilung FAK verlangte aufgrund der gestellten Termine ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft unserer Genossen und Kollegen.

Die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück der Parteiarbeit. Sie schafft die Voraussetzungen, für die erforderliche politische Leitung ökonomischer Prozesse, für die Herausbildung höchster Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein.

Der Leistungsvergleich innerhalb der Abteilung ist noch weiter zu verbessern und zu verallgemeinern, ungerechtfertigte Leistungsunterschiede sind zu beseitigen, die Arbeit mit dem persönlichen Planangebot ist als Leitungsinstrument zur Erschließung weiterer Reserven durchzusetzen. Bei aller optimistischen Wertung der erreichten ökonomischen Ergebnisse geht es darum, die Anstrengungen bis zum Jahresende nicht abreißen zu lassen. Die betriebliche Plansituation verpflichtet alle Genossen dazu, bis zum Ende des Planjahres eine weitere persönliche Verpflichtung zu übernehmen, deren ökonomisches Ergebnis am Jahresende abgerechnet wird.

Genosse Schmeling verwies in seinem Diskussionsbeitrag auf die erreichten positiven Ergebnisse im Verantwortungsbereich der Parteigruppe, brachte jedoch mit Nachdruck zum Ausdruck, daß nicht Ergebnisse, sondern die konkreten Anforderungen an die Parteiarbeit Maßstab des Handelns sein müssen.

In der Parteiarbeit ist dabei stets die Frage zu stellen, ob die formulierten Anforderungen an das Kollektiv und jeden einzelnen diesen weitaus höheren Erfordernissen entsprechen. Zur Übererfüllung des Kampfprogramms für 1983 wurden durch die Parteigruppe neue Beschlüsse gefaßt, wie z. B. die Überbietung der Kennziffer Materialeinsparung um zusätzlich 6 TM pro Genosse, Überbietung der Kennziffer Nutzen aus dem Neuererwesen um zusätzlich 3,5 TM pro Genosse, Abbau von gefährdeten TOM des Planes 1983 durch Eigenrealisierung. Noch 1983 wird im Wettbewerb nach dem vorgegebenen Kennziffern des Jahres 1984 gearbeitet. Die Mitglieder der Parteigruppe wählten den Genossen Peetz als Parteigruppenorganisator und den Genossen Köhnemann als Stellvertreter.

G. T.

Sonderschichten sind unbedingt erforderlich

Parteigruppe Watter, FSV

Ein Höhepunkt in der Parteigruppe Horst Watter der Abteilung Schiffbau Vormontage war die Wahlversammlung zum Auftakt der Parteiwahlen, an der der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, teilnahm.

Zur Parteigruppe gehören sieben Genossen, die im Gewerk der Außenhautverformung arbeiten. Sie bestimmen mit ihren Arbeiten zum großen Teil das Tempo der Abteilung und schaffen wesentliche Voraussetzungen für die nachfolgenden Gewerke und Abteilungen. Es zeigte sich, daß die Genossen um Horst Watter alles unternehmen, die Aufgaben des Planjahres 1983 erfolgreich zu lösen, trotz aller Probleme, die es im Laufe des Jahres gab und auch zur Zeit noch gibt.

So konnte das Limit eingehalten werden, die Kosten je Normstunde wurde mit 98 Prozent in Anspruch genommen und die Normerfüllung weist eine Übererfüllung aus. Im Neuererwesen kann das Kollektiv eine hundertprozentige Beteiligung nachweisen. Der Plan Wissenschaft und Technik wurde bisher mit 69 Prozent erfüllt und der Ausfall mit 106 Prozent überschritten.

Daß das Gewerk um Qualitätsarbeit bemüht ist, davon zeugen auch die Auszeichnungen von vier Kollegen als „Bester Schweißer".

Große Anstrengungen werden zur Zeit unternommen, den Ausfall zu senken. Eine weitere Zielstellung lautet, alle Sektionen des Schiffes 328 so fertigzustellen, daß am 30. Oktober abgesenkt werden kann.

„Wollen wir unsere Zielstellungen packen", so stellte Hans Döbbert, stellvertretender Parteigruppenorganisator fest, „sind die volle Auslastung der Arbeitszeit und weitere Sonderschichten unbedingt erforderlich.

Der Aufruf des Parteiaktivs an alle Werftangehörigen blieb auch bei uns nicht ungehört. Im September haben wir um besonders gute Ergebnisse gerungen und wollen uns bis zum Jahresende bemühen, das Tempo beizubehalten." Deshalb will das Kollektiv, allen voran die Genossen, die anrechenbare Leistung, die zur Zeit noch nicht erfüllt wird, zum Jahresende mit 102 Prozent abrechnen.

Daß die Genossen in ihrem Gewerk mit gutem Beispiel vorangehen, unterstützte Günter Rosenfeld. Er betonte: „Sich mit der Werft verbunden fühlen, auch in schweren Zeiten wie jetzt, heißt dafür zu sorgen, daß alle Kräfte mobilisiert werden, um die Aufgaben zu erfüllen."

Wichtig ist es, den Kollegen den Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie immer wieder zu erklären. Nur wenn die Menschen von dem, was zu tun ist, überzeugt sind, kann es vorwärts gehen.

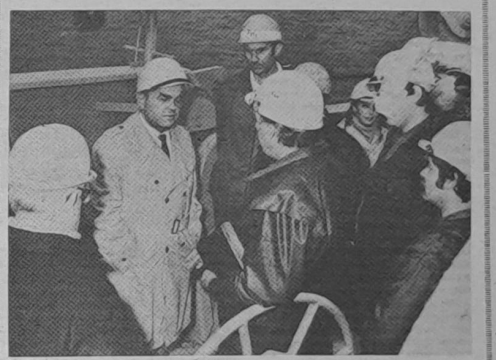
Vorwärts gehen soll es auch in der weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Partei. Deshalb haben sich die Genossen auch vorgenommen, zwei Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

Einstimmig wurde Horst Watter als Parteigruppenorganisator gewählt.

J. K.



Genosse Rosenfeld im Kreise der Genossen.



Genosse Timm überzeugte sich an Ort und Stelle, wie die Jugendlichen arbeiten.

Ernst Timm in der Jugendstoßbrigade

Die Propagandatage der Jugend vom 10. bis 31. Oktober stehen ganz im Zeichen des Friedensaufgebotes der FDJ und tragen somit zur Erfüllung der gestellten Planaufgaben bei. Es geht vor allem um Höchstleistungen für die Stärkung und Verteidigung unserer Republik. Davon konnte sich Genosse Ernst Timm, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung anläßlich der Eröffnung der Propagandatage der Jugend in der Jugendstoßbrigade Norbert Tischer, FMI, am Montag überzeugen. Begleitet wurde er von Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Es gibt sie erst seit acht Wochen, diese Jugendstoßbrigade, dennoch kann man sie getrost als Kollektiv bezeichnen. Elf junge Männer aus den verschiedensten Abteilungen und Berufsgruppen haben hier ihr Bewährungsfeld gefunden. Unter der Anleitung von vier Stammkräften der Abteilung FMI haben diese Jugendlichen die Aufgabe, für zwei Jahre die Kabelverlegung in verschiedenen Räumen vorzunehmen. Zunächst beschränkt sich ihre Arbeit noch auf den Verarbeitungsraum, den Gebläseraum, den Rudermaschinenraum, den Netzraum und den Armaturenraum. Später kommen dann die Fischmehlanlage, der Hydraulikraum, der Windenschalttafelraum und die Leitzentrale des Verarbeitungsraumes hinzu. Das Kollektiv findet sich zusammen, die Arbeitsaufgaben werden immer besser gelöst. Schon im ersten Monat konnten sieben Kollegen mit fünf Prozent ihre Einlaufkurve unterbieten. Daß die politische Arbeit ebenfalls schon Früchte getragen hat, bewies der Jugendfreund Burghard Fischer, indem er den Antrag stellte, Kandidat der SED zu werden.

Genosse Ernst Timm überzeugte sich von der Bereitschaft dieser Jugendlichen, bei der Planerfüllung eine größere Verantwortung zu übernehmen. Genosse Timm sprach den Jugendlichen den herzlichsten Dank für die fleißige Arbeit aus. Gerade in der heutigen Zeit brauchen wir solche Kampfpositionen und Einsatzbereitschaft, um wirklich als Stoßtrupp tätig zu sein. Es geht darum, daß jeder durch seine Arbeit Propaganda macht. Eine Jugendstoßbrigade wird nicht gebildet, um irgendwo ein Loch zu stopfen, sondern um mit einem politischen Motiv qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Nur durch die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben zeigen wir, wo wir stehen. Hierbei wird die Einheit von Sozialismus und Frieden sichtbar. Wir wollen in Frieden produzieren und brauchen keinen Krieg. Durch die Positionen, die im Jugendkollektiv vorhanden sind, sind neue Maßstäbe zu setzen, um eine Leistungsentwicklung zu gewährleisten. Bei uns geht es vor allem darum, den Frieden zu erhalten. Bemühungen der sozialistischen Staaten und aller friedliebenden Menschen dazu sind zahlreich. Diese Bemühungen unterstützen auch die FDJler der Jugendstoßbrigade Norbert Tischer.

D. H.



In einer Gesprächsrunde informierte Norbert Tischer die Gäste über die Ergebnisse in der Jugendstoßbrigade. Werftfotos (2): Schult

25 Jahre Polytechnik – 25 Jahre sozialistische polytechnische Bildung

Ein besonderer Anlaß im Karl-Marx-Jahr 1983 ist, daran zu erinnern, daß mit Beginn des Schuljahres 1958/59 der UTP in allen Schulen der DDR einzuführen war. Mit dieser Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung im Schulwesen galt es, eine noch engere Verbindung der Schule mit dem Leben zu sichern.

Bereits in den Jahren 1956 bis 1959 wurden von den Schulen unserer Stadt erste Versuche unternommen, Schüler in der Volkswerft an die produktive Arbeit heranzuführen. Damit begannen wir mit der Verwirklichung der Forderung von Marx und Engels, die Erziehung der Jugendlichen mit der materiellen Produktion zu vereinigen. Das Grundwesen der polytechnischen Bildung liegt in der Verbindung von Theorie und Praxis, von Lernen und Arbeiten.

Die Beschlüsse des ZK der SED bildeten die Grundlage für den Aufbau eines polytechnischen Zentrums in unserem Betrieb.

So wurde mit etwa 600 Schülern der Klassenstufe 7 und 8 der UTP in den Fächern PA, TZ und ESP begonnen. Die Betreuer unseres Betriebes vermittelten aufgrund ihrer praktischen und pädagogischen Erfahrungen aus der Berufsausbildung die Grundkenntnisse des Metallberufs. Zu diesen ersten Lehrkräften zählten unter anderen die Kollegen Zilius, Huckle und Schulz.

Um den ständig steigenden Anforderungen in der polytechnischen Bildung und Erziehung gerecht zu werden, war es notwendig, daß sich die Betreuer politisch ideologisch, fachlich und pädagogisch weiterbildeten. Die quantitative und qualitative Veränderung während dieser 25 Jahre hat zum Inhalt,



Erfahrene Lehrmeister wie Walter Huckle vermitteln den Kindern die erforderlichen Grundkenntnisse. Werftfoto: Schult

daß heute 1700 Schüler von 17 Ingenieur-Pädagogen und Lehrmeistern sowie von zehn Lehrern mit dem Grundwissen der Theorie und Praxis, mit dem Verständnis für die ökonomische Strategie unserer Partei ausgerüstet werden. Seit vielen Jahren sind die produktiven Leistungen der Schüler unseres Zentrums in dem Plan des Betriebes integriert. Die uns gestellten Planaufgaben und Bildungsziele konnten stetig übererfüllt werden.

Während dieses Prozesses standen und stehen uns mehrere Lehrfacharbeiter, wie die Genossen Kandzia, Triemer und andere zur Seite.

Um unsere Schüler zu sozialistischen Persönlichkeiten heranzubilden, sind das Leistungsprinzip und der sozialistische Schülerarbeitswettbewerb sowie die politisch-ideologische Arbeit Maßstab für die Erziehung und Bildung.

Sonderausstellung im Schiffbaumuseum

Josef Ressel – Erfinder der Schiffsschraube

In Zusammenarbeit mit dem VEB Elbewerften Boizenburg/Roßlau, Werft Roßlau, eröffnete das Schiffbaumuseum am 22. September des Jahres eine Sonderausstellung über Josef Ressel, den Erfinder der Schiffsschraube. Mittels vielfältiger Exponate (Fotos, Entwürfe, Zeichnungen, Modelle) werden die Stätten, wo die Erfinderpersönlichkeit Josef Ressel (1793 bis 1857) lebte und wirkte, aufgezeigt.

Josef Ressel wurde in Chrudim in der CSSR (damalige österreichisch-ungarische Monarchie) geboren. Dem Besuch des Gymnasiums in Linz und der Artillerieschule in Budweis schloß sich ein Studium an der Universität Wien von 1812 bis 1814 an.

Aus finanziellen Gründen wechselte er zur Forstakademie Mariabrunn als Stipendist über. Trotz hervorragender Studienergebnisse erfolgte unter dem Druck wirtschaftlicher Verhältnisse vorzeitiger Studienabbruch und Aufnahme einer Tätigkeit im Forstdienst.

Obwohl sich Josef Ressel seinen technischen und wissenschaftlichen Studien nur in der Freizeit widmete und seinen Beamtendienst vorbildlich versah, wurde er von der herrschenden Gesellschaftsordnung als „vorschriftswidriges Individuum" abgestempelt. Von weltwirtschaftlicher Bedeutung war seine Erfindung der technisch anwendungsbereiten Form des Schraubenpropellers als Schiffsantrieb. Dafür fertigte er bereits 1812 erste Entwürfe, unternahm 1826 erste Versuche mit einem handgetriebenen Boot und später 1829 mit dem Dampfschiff „Civetta".

1836 verwendete der Engländer Francis Pettit Smith (1808 bis 1874) in einem Boot ebenfalls einen handgetriebenen Propeller, der etwa die heutige Form aufwies.

Ressels Erfindung der Schiffsschraube war die Grundlage einer stürmischen Weiterentwicklung auf dem Gebiet des Schiffsantriebs; sein großer Verdienst liegt im Erfassen der richtigen Grundkonzeption.

Neben weiteren wissenschaftlichen Studien, Untersuchungen und Vorschlägen sind eine Vielzahl kleinerer Erfindungen von ihm bekannt, ebenfalls leistete er für größere Erfindungen grundlegende Vorarbeiten.

Die Leistungen Josef Ressels werden heute in mehreren europäischen Ländern gewürdigt. Es fahren Schiffe unter seinen Namen. Die Technischen Museen in Ljubljana, Wien und Prag sowie das Triester Museum bewahren vorhandene Dokumente. Ein technisches Gymnasium in Chrudim/CSSR sowie die Betriebsberufsschule des VEB Elbewerften Boizenburg/Roßlau, Werft Roßlau, tragen seinen Namen. Bekannte Ressel-Denkmale stehen in seiner Geburtsstadt Chrudim, ferner in Wien, Ljubljana und an der von ihm angelegten Ressel-straße im Forstgebiet von Trnovo.

Hannelore Schröter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 15. und 16. Oktober, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Information des SV-Rates

Die nachstehend aufgeführten Werktätigen sind Mitglieder des Rates für Sozialversicherung. Sie bearbeiten in ihrem Bereich ehrenamtlich SV-Angelegenheiten, wie zum Beispiel: **Abstempeln von Rezepten, Rückerstattung von SV-Fahrgeld, Ausschreiben von Versicherungsausweisen für Familienangehörige sowie Ausweise für Arbeits- und Sozialversicherung.**

Kollegin Wolff, TVF 1, Halle 7, Zimmer 7, Telefon 29 14
Kollegin Petschaelis, FAH, Halle 6, Zimmer 8, Telefon 25 73
Kollegin Bartels, BBS/PBA 5, Telefon 22 20
Kollege Köchy, FR-Maschinenbau, Telefon 28 84
Kollege Gruel, FP, Platz des Friedens, Telefon 0 69 42 53
Kollege Kath, FS-Werkzeugausgabe Halle 1, Telefon 27 19
Kollege Thesenvitz, FM-Kaihalle II, Telefon 27 78
Kollege Döring, EKS 2, F- und O-Zentrum (6. Etage), Telefon 31 48
Kollegin Roepke, ÖAS, Mehrzweckgebäude, Zimmer 29, Telefon 24 69
Kollegin Scherdin, BGL-Sozialpolitik, Telefon 20 17.

Sprechstunden der Kollegin Roepke, ÖAS: nur dienstags und donnerstags 14.00 bis 16.00 Uhr.

Wolf,
SV-Rat

Kaamt man all tohop

Min Stralsunner Frünn von uns leew nederdütsch Muddersprak, wi hem för Jug wat Finet in petto. In de ümmer giern besökte Veranstaltungsreeg „To Gast in'n Stralsunner Theater" kümmt to uns an'n achtteihnten Oktober — Klock halw acht — een sihr bekannten Leedermaker ut Brake in de BRD. Ja, he is'n richtigen Ostfriesen, un heit Helmut Debus. He wier schon mal eins in uns schöne Stadt un harr in Löwenschen Saal 'n plietschet plattdütsch Programm vördragen. All Frugens un Maanalüs hem sick bannig eens höögt un ümmer wedder in 'ne Hänn' klatscht.

Nu kümmt Helmut Debus wedder to uns un meent: „Ick kam giern toon tweeten Mal na Stralsund und hew daför 'n niegel Programm mitbröcht." Ok sien Gitarrist Günter Stanke is mit dorbi. Öwer Helmut Debus singt nich bloß, he sülben speelt ok de Klamp, de Mulfiedel und den „Treckbüdel". Up de Frag, woso he in Plattdütsch sing, giwt he de Antwurt: „In de plattdütsche Sprak is Musik binnen und Musik gehürt för mit toon Leewen." So singt he väl von siene Heimat — unner annern „Wo ik herkam", „Mien Waterland, mien platte Land", „Floot stiggt höger" — öwer ok „Weegenleed 1948", „Dit Land hürt uns all", „De Duuer", „In 'n-Krieg, na Krieg". He singt in'n Stralsunner Theater die besten sinnigen un lustigen Leeder von siene veelen Schallplatten, de he besungen hett. Helmut Debus, de sülben schriwt Musik für'n Film un Funk, seggt mit de Würd von Alma Rogge öwer sien Anliggen: „Nich blot achterut kieken! Wi möött uns davor wohren ... Wi möött davor sorgen, dat ok use Tiet är eegen Gesicht kriggt, un dat de nedderdütsch Eegenart sik lebennig vervarwt up de, na us kaamt."

Leew Frünn, kammt man all hen to Helmut Debus an'n Dienstag, den 18. Oktober 1983, 19.30 Uhr in uns Stralsunner Theater.

Eentrittskarten könnt Ji telefonisch unner de Rufnummern 24'95 un 54 91 bestellen un von hüt an ok an de Theaterkass köpen.

Jug Peting

Herzlichen Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die mir mit Glückwünschen, Grüßen, Post, Blumen und Geschenken eine große Freude zum Geburtstag bereiteten. Besonders bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen der Kostenrechnung und deren Ehepartner, die mich während meiner wochenlangen Krankheit liebevoll betreuten und mir stets hilfsbereit zur Seite standen.

Helga Roloff

Für die herzliche Verabschiedung nach über 30jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich meinen Kollegen der Abteilung TG recht herzlich Dank sagen.

Berthold Busch

Für die Glückwünsche und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei den Genossen der Parteileitung, der APO FT 1, Kollegen Smolenski sowie bei der AGL 36, der Überbringerin Frau Tramps, recht herzlich bedanken.

Wilhelm Steinberg

Anläßlich meines 85. Geburtstages möchte ich mich herzlich für das Präsent und die Geschenke bei der AGL 37 sowie den Überbringern, Herrn Gehrman und Herrn Medrow, bedanken.

Otto Schult

Kulturangebot der Volkswerft für 1984

Sozialistisch arbeiten, lernen und leben

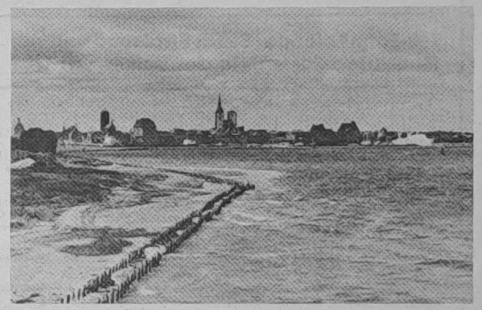
1234 1984

750 JAHRE STRALSUND

„Für den Sozialismus ist ein reiches geistiges Leben charakteristisch. Nicht nur, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft höhere Ansprüche an das Leistungsvermögen der Menschen stellt, sie ermöglicht und fördert zugleich die volle Entfaltung ihrer geistigen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Wir gehen stets davon aus, im Einklang mit dem materiellen auch das kulturelle Lebensniveau zu erhöhen, weil wir im Sozialismus ein sinnerfülltes und schönes Dasein für alle erstreben."
Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED
Kultur und Bildung vermögen viel zur Ausprägung des subjektiven Faktors beizutragen. Solche subjektiven Voraussetzungen sind eben Bewußtsein, Schöpferium, Verantwortungsbewußtsein, Leidenschaft und Ausdauer, Phantasie und Forscherdrang, Empfindungs- und Gefühlsreichtum, Schönheitssinn und Wahrheitsliebe. Das sind Persönlichkeitswerte, die durch Kultur, Kunst und Literatur angeregt und ausgebildet werden können.

Heute orientiert bereits die Mehrzahl der Gewerkschaftsgruppen ihr geistig-kulturelles Leben auf vielfältige Maßnahmen der Bildung und Weiterbildung, der Geselligkeit, des Sports, der Beschäftigung mit Kunst, der Betätigung der eigenen Talente, der Patenbeziehungen mit Schülern und Lehrlingen sowie der sozialistischen Wehrerziehung und Landesverteidigung. Gestützt auf die Aktivitäten der Vertrauensleute, Kulturobleute und Sportorganisatoren leisten die Gewerkschaftsgruppen einen eigenen aktiven Beitrag, sozialistische Überzeugungen zu festigen, die schöpferischen Kräfte der Werktätigen zu entfalten und ihre Lebensweise im Sinne sozialistischer Wertvorstellungen auszuprägen.

Die Verpflichtungen aller Titelkampfprogramme müssen auf die Erreichung solcher Zielstellungen gerichtet sein.



Grundsätze zur Führung des Titelkampfes und zur Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne

Die Führung des Titelkampfes 1984 erfolgt auf der Grundlage der Ordnung über die Verleihung und Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" vom 15. Oktober 1982.

1. Grundlage für den Kampf um den Ehrentitel und seine jährliche Verteidigung sind die Wettbewerbsverpflichtungen und der davon getrennt aufgestellte Kultur- und Bildungsplan des Arbeitskollektivs. Die Trennung zwischen Wettbewerbsprogramm und Kultur- und Bildungsplan ist unbedingt vorzunehmen. Die Ausarbeitung zusätzlicher Programme ist nicht zulässig. Zielstellungen um die Anerkennung als „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Disziplin und Sicherheit", um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" u. a. sind entsprechend ihrer Zuordnung in das Wettbewerbsprogramm oder den Kultur- und Bildungsplan aufzunehmen.

2. In das Wettbewerbsprogramm sind solche Verpflichtungen aufzunehmen die einen wirksamen Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie leisten und zum Ziel haben, die dem Kollektiv übertragenen Aufgaben effektiv zu erfüllen und zu überbieten.

3. Die Verpflichtungen und Vorhaben des Kultur- und Bildungsplanes sind darauf zu richten, die marxistisch-leninistische, die beruflich-fachliche und die ästhetische Bildung ständig zu erhöhen. Die politischen und ökonomischen Erkenntnisse sind zu erweitern und zu vertiefen. Hierzu sind alle möglichen Formen der Qualifizierung zu nutzen. In den Kollektiven ist ein niveauvolles, den gesellschaftlichen Ansprüchen sowie kollektiven und individuellen Interessen und Bedürfnissen entsprechendes geistig-kulturelles und sportliches Leben zu entwickeln, das unter anderem dazu dient, den sozialistischen Internationalismus, besonders die Freundschaft zur Sowjetunion sowie zu den anderen sozialistischen Ländern zu festigen und den Gedanken der internationalen Solidarität zu vertiefen, die sozialistische Demokratie zu stärken, vorbildlichen Einsatz bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu zeigen und der Verantwortung für die kommunistische Erziehung der jungen Generation gerecht zu werden. Diese Aufgabenstellung sollte in folgenden Schwerpunktaufgaben in den Kultur- und Bildungsplänen zum Ausdruck kommen:



Freude und Entspannung bereitet das Arbeitervarieté mit seinen Auftritten vielen Besuchern. Foto: Erwin Schult

3.1. Vertiefung der weltanschaulichen Bildung

— Studium der Beschlüsse der SED und des FDGB

— inhaltliche Gestaltung der Mitgliederversammlungen und Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit, des Parteilehrjahres und FDJ-Studienjahres

— Aufgaben zum Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" bzw. die Verteidigung

— Besuch von Mahn- und Gedenkstätten

— Gestaltung der Wandzeitung und des Brigadetagebuches

3.2. Fachliche Qualifizierung

— Hierunter sind alle Initiativen der fachlichen Qualifizierung der Kollektivmitglieder aufzunehmen bis zur Delegierung zum Hoch- und Fachschulstudium

— Mitarbeit im WAO-Kollektiv

— Erfahrungsaustausch mit anderen Arbeitskollektiven, Auswertung von Fachliteratur usw., Aufgaben zur Erhöhung der Arbeitskultur

3.3. Kunst — Literatur — Sport — Geselligkeit

Die neuen Gemeinschaftsbeziehungen, die sich in der Sphäre der Arbeit entwickeln, sollen auch in der Freizeitgestaltung stärker gefördert werden. Hierzu können Vorhaben beitragen wie

— Durchführung von Buchbesprechungen, besonders zur „Woche der Arbeiterklasse und Literatur" im Mai

— Künstlergespräche, Diskussionen zum Kunstpreis des FDGB

Besuch von Theatervorstellungen (Werfttheaterring) und anderen kulturellen Veranstaltungen einschließlich Filmveranstaltungen

— Organisierung von Vorträgen über die URANIA (populärwissenschaftlich, militärisch, fachlich)

— Durchführung von Exkursionen

— eigene Beteiligung an den Betriebsfestspielen

— Durchführung von Feierstunden und geselligen Veranstaltungen des Kollektivs

— Teilnahme am Betriebs- und Kreissportfest der Werktätigen und sportliche Veranstaltungen des Kollektivs

3.4. Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Für die weitere Entwicklung unseres Staates nehmen die Kollektive ihre Verantwortung insbesondere durch die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie durch Verpflichtungen wahr, wie zum Beispiel:

— Kontakte zur Patenklasse, insbesondere zur Unterstützung bei der Erfüllung des Pionier- und FDJ-Auftrages sowie bei Veranstaltungen und zur Einflußnahme auf die klassenmäßige Erziehung

Fortsetzung Seite 2/3

Grundsätze...

Fortsetzung von Seite 1

— Übernahme von Patenschaften über junge Kollegen, die sich auf den aktiven Wehrdienst in den bewaffneten Organen vorbereiten und Aufrechterhaltung der Kontakte zu den Kollegen, die ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee ableisten

— Ausübung von gesellschaftlichen Funktionen der Kollektivmitglieder und Unterstützung dieser Kollegen durch das Kollektiv

— Verpflichtungen im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!" bis zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund „750 Minuten für meine Stadt!"

— Verpflichtungen zur Betreuung der Veteranen des Kollektivs

— Verpflichtungen zur Erhöhung der Wehrbereitschaft und zur sozialistischen Wehrerziehung

— Standpunkt des Kollektivs zur Solidarität und Festlegungen zu den Leistungen

— Übernahme von Patenschaften über Lehrlinge im Kollektiv.

4. Zu den einzelnen Punkten sind Verantwortlichkeit und Termine festzulegen, um so eine kontinuierliche Kontrolle und Abrechnung zu gewährleisten.

Die Titelkampfprogramme, die sich aus Wettbewerbsprogramm und Kultur- und Bildungsplan zusammensetzen, sind kollektiv zu erarbeiten und zu beraten sowie vor der staatlichen Leitung und der AGL zu verteidigen und von diesen zu bestätigen. Die Erfüllung ist kontinuierlich zu prüfen. Die Unterschriften erfolgen durch den Vertrauensmann, Kulturobmann und Meister bzw. Leiter des Kollektivs.

Fertigstellung der Pläne für 1984 und Verteidigung im Dezember 1983



Festumzug anläßlich der 725-Jahr-Feier Stralsunds 1959. Herolde durfte dabei nicht fehlen. Foto: Sigrid Kupsch

750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund und 13. Betriebsfestspiele der Volkswerft 1984

Die 13. Betriebsfestspiele unserer Werft finden am Wochenende vom 23. und 24. Juni 1984 zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt Stralsund statt. Alle Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen der Werft, die Volkskunstkollektive, Zirkel und Interessengemeinschaften des Klubhauses „Ernst Thälmann" sind aufgerufen, aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der 750-Jahr-Feier der Stadt und der 13. Betriebsfestspiele der Volkswerft mitzuwirken.

Folgende Vorhaben sind geplant:

— Kulturaktivtagung mit Rechenschaftslegung zur Führung des Titelkampfes und inhaltlichen Gestaltung sowie Realisierung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive und über die Vorbereitung der Volkskunstgruppen und Zirkel auf die 20. Arbeiterfestspiele und die 750-Jahr-Feier Stralsunds

Termin: Mai 1984

— Hobbyschau der Kollektive und Gewerkschaftsgruppen

— Auswertung der Brigadetagebücher

— Weiterführung der kulturellen Leistungsvergleiche der Kollektive bis zum Endausscheid am 16. Juni 1984

— Veranstaltungen für Kollektive im Rahmen des „Klubabend-Mosaik", Gesprächsrunden, Foren und Vorträge im Mai/Juni 1984

— Vorbereitung und Durchführung des Solidaritätsbasars

— Leistungsschau der Volkskunst unter anderem mit neuem Programm des Arbeitervarieté, dem Chor, der Shantygruppe, der Singegruppe, dem Kinderensemble sowie Ausstellungen der Zirkel und Interessengemeinschaften

— sportliche Wettkämpfe zur Ermittlung der Betriebsmeister vom 21. bis 23. Mai 1984

Volkssporttag der Werft am Donnerstag, dem 31. Mai 1984 in der Jahnsportstätte.

Gesellschaftliche Höhepunkte und Gedenktage 1984

Im Januar: 33. Jahrestag der Gründung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)
5. Januar: 25. Jahrestag des Sieges der sozialistischen Revolution in Kuba
15. Januar: 65. Jahrestag der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg
21. Januar: 60. Todestag von W. I. Lenin
23. Februar: Tag der Sowjetarmee
1. März: Internationaler Frauentag
27. März: Weltzug des Theaters
28. März: 100. Geburtstag Fritz Heckerts
7. April: Weltgesundheitstag
8. April: Tag des Metallarbeiters
1. Mai: Internationaler Kampf- und Feiertag der Werktätigen
8. Mai: Jahrestag der Befreiung vom Faschismus
Anfang Mai: Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft
10. Mai: Tag des freien Buches
1. Juni: Internationaler Tag des Kindes
8. Juni: Tag der Jugendbrigaden
12. Juni: Tag des Lehrers
22. bis 24. Juni: 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund
Ende Juni: Wochen der Jugend und Sportler
10. Juli: Tag des Fischers in der UdSSR
18. August: 40. Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns im KZ Buchenwald
1. September: Weltfriedenstag
11. September: Internationaler Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg
7. Oktober: 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik
10. November: Weltjugendtag
11. Dezember: Tag des Gesundheitswesens
12. Dezember: Tag der Jungen Pioniere

Schulen der sozialistischen Arbeit 1983/84

Laut Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB vom 24. November 1982 werden im Schuljungsjahr 1983/84 folgende Themen in den Schulen der sozialistischen Arbeit behandelt:

Oktober 1983

Neue Wettbewerbsinitiativen — Beitrag der Gewerkschafter zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie

November 1983

Gewerkschaftliche Aktivitäten zur Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik

Dezember 1983

Die Neuererbewegung — wichtiger Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs

Januar 1984

Die neuen Anforderungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit"

Februar 1984

Den Frieden sichern — die sozialistischen Errungenschaften schützen

März 1984

Der Feriendienst der Gewerkschaften — bedeutende Errungenschaft der Arbeiterklasse

April 1984

Lehren der Geschichte — Impulse für künftige Arbeit

Mai 1984

Der FDGB — aktiver Gestalter der sozialistischen Demokratie

Zu den vorgegebenen Themen werden monatlich Anleitungen für die Gesprächsleiter durch die BGL im Technischen Zentrum durchgeführt zu folgenden Terminen:

Am 18. Oktober 1983; 15. November 1983; 13. Dezember 1983.
Am 17. Januar 1984; 14. Februar 1984; 13. März 1984; 10. April 1984 und 15. Mai 1984.

Veranstaltungen der BGL für Veteranen

14. März 1984: Wir feiern den Internationalen Frauentag
20. und 21. März 1984: Die Betriebsgewerkschaftsleitung lädt ein
12. und 13. Juni 1984: Veteranen bei uns zu Gast
25. August und 26. September 1984: Geselliger Nachmittag
4., 5. und 6. Dezember 1984: Weihnachtliche Feierstunde

Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik"

Klubhaus — kleiner Saal — jeweils freitags und sonnabends. Anmeldungen ab sofort. Kollektive werden vorzugsweise berücksichtigt.

Januar

Sonnabend, 14. Januar 1984 (oder Freitag, 20. Januar 1984)

„Eine kleine Nachtmusik", musikalisch-literarisches Vortragsprogramm auch unter Verwendung von Schallplatten. Melodien — Musikergeschichten — Lyrik über die Liebe aus einem Zeitbogen von Mozart bis in unsere Tage. Die Mitwirkenden: Manfred Schiller, Karl-Heinz Währ (Wort), Theater Stralsund; Alfred Quiring (Gesang), Berlin; Eleonore Steinhagen (Wort), Kurt Siegel (Klavier) und Dieter Knoll (Tontechnik), Klubhaus Volkswerft. Anschließend Tanz mit dem Siegel-Trio.

Februar

„Theater im Gespräch", ein Klubabend mit Theaterschaffenden des Theaters Stralsund. (Termin wird im Januar 1984 bekanntgegeben)

★

„Mangkakt — Äten", Nachtprogramm Nr. VIII des Theaters Stralsund im Theaterklub. (Termin wird im Januar 1984 bekanntgegeben)

März

Sonnabend, 17. März 1984

„Ehe aus Berechnung", ein literarisch-musikalisches Tschechow-Programm mit Winfried Wagner, Volksbühne; Gundula Sonsalla, Kammerspiele Berlin; Ernst Rentner, Staatliches „Tanzensemble. Anschließend Tanz.

Freitag, 23. März 1984 (oder Sonnabend, 24. März 1984)

„Rund ums Kaphorn" — ein Seemannsklubabend. Shantys und Lieder von den Küsten und Meeren der Welt. Fragen . . . Antworten . . . Spunden . . . Tanz — mit Horst Köbbert/Fiete Hanke, Warnemünde; Shanty-Gruppe, Volkswerft und Eleonore Steinhagen/Siegel-Trio, Klubhaus Volkswerft.

April

Freitag, 27. April 1984

Ein Tucholsky-Programm mit Berliner Künstlern, anschließend Tanz mit dem Siegel-Trio.

Sonnabend, 28. April 1984

„Einsteigen bitte" — ein vergnügliches Reiseprogramm kreuz und quer durch unser Land vom Saaletal zum Ostseestrand. Impressionen . . . Episoden . . . Melodien . . . Lichtbilder. Mitwirkende: Manfred Schiller, Karl-Heinz Währ, Eleonore Steinhagen; Klavier: Kurt Siegel; Tontechnik: Dieter Knoll. Anschließend Tanz mit dem Siegel-Trio

Mai

Freitag, 18. Mai 1984 (oder Sonnabend, 19. Mai 1984)

„Einsteigen bitte" — ein vergnügliches Reiseprogramm kreuz und quer durch unser Land vom Saaletal zum Ostseestrand. Impressionen . . . Episoden . . . Melodien . . . Lichtbilder. Mitwirkende: Manfred Schiller, Karl-Heinz Währ, Eleonore Steinhagen; Klavier: Kurt Siegel; Tontechnik: Dieter Knoll.

Sonnabend, 5. Mai 1984

„Dit und Dat up Wismersch Platt" — ein heiteres Programm mit der Niederdeutschen Bühne Wismar, anschließend Tanz.

Freitag, 25. Mai 1984

„Perlen der Musik" im Remter des Kulturhistorischen Museums mit Künstlern von der Deutschen Staatsoper Berlin. Mitwirkende: Erben-Streichquartett, Kunstpreisträger; Walter Klier (Kontrabaß), Kammersängerin Carola Nossek; E. Hafermalz (Klavier). Das Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

September

Freitag, 21. September 1984 (oder 22. September 1984)

„Einsteigen bitte" — ein vergnügliches Reiseprogramm kreuz und quer durch unser Land vom Saaletal zum Ostseestrand. Impressionen . . . Episoden . . . Melodien . . . Lichtenbilder. (Siehe April)

Freitag, 28. September 1984 (oder Sonnabend, 29. September 1984)

„Wein, Weib und Gesang", ein Winzerfest, mit von der Partie ein Kellermeister; weitere Unterhaltungskünstler und das Siegel-Trio.

Oktober

Freitag, 19. Oktober 1984 (oder Sonnabend, 20. Oktober 1984)

„Rund ums Kaphorn" — ein Seemannsklubabend. Shantys und Lieder von den Küsten und Meeren der Welt. (Siehe März)

November

Sonnabend, 24. November 1984

„Eine kleine Nachtmusik", ein musikalisch-literarisches Vortragsprogramm. Melodien — Musikergeschichten — Lyrik um die Liebe von Mozart bis in unsere Tage. (Siehe Januar)

Freitag, 30. November 1984

„Ein bunter Weihnachtsteller", vorweihnachtliches Unterhaltungsprogramm mit Alfred Quiring und weiteren Künstlern aus Berlin. Anschließend wird getanzt.

Dezember

Sonnabend, 1. Dezember 1984

„Barockmusik im Kerzenschein", Remter des Kulturhistorischen Museums, mit dem Pro-Arte-Trio, Berlin. Mitwirkende: Peter Basche (Oboe); Rolf Döhler, (Viola da gamba); Anne Köhl (Cembalo); gemischter Chor der Volkswerft unter der Leitung von Traute Krohn. Das Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Über das gesamte Jahr nach Terminvereinbarung „Die Insel Rügen entdeckt und erlebt", zu Entdeckungen von gestern und heute, ein literarisch-musikalisches Programm unter Verwendung von Lichtbildern.

Verantwortlich: Kollegin Eleonore Steinhagen, Telefon 20 07.

Klub der DSF

27. Januar 1984: „Von Freund zu Freund" — gestalteter Tanzabend
16. März 1984: Frühlingsfest mit einem Programm der Arbeitervarietés des Klubhauses
13. April 1984: Klubabend mit Arbeitervarieté-Programm
4. Mai 1984: Gesellige Veranstaltung zur „Woche der DSF" — „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund"
6. Juli 1984: Wir feiern den „Tag des sowjetischen Hochseefischers"
7. September 1984: „Weinfest" — ein bunter Abend rund um den Wein mit einem Programm der KGD Rostock
7. Dezember 1984: „Schon wieder geht ein Jahr zu Ende" — Tanzabend zum Jahresausklang für sowjetische Schiffsbesatzungen mit ihren Patenkollektiven.

Rentnerveranstaltungen der Volkssolidarität

28. März 1984: Ein Nachmittag bei Kurzweil, Kaffee und Kuchen
6. Juni 1984: Rentner bei uns zu Gast
19. September 1984: Geselliger Nachmittag
24. Oktober 1984: Auszeichnungsveranstaltung zum 39. Jahrestag der Volkssolidarität
21. November 1984: Unterhaltsamer Nachmittag

Großveranstaltungen

18. Februar 1984: 20 Jahre freiwillige Feuerwehr der Volkswerft
10. März 1984: Wir gratulieren den Frauen zum Internationalen Frauentag
14. April 1984: Tag des Metallarbeiters. Premiere „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund
1. Mai 1984: Internationaler Kampf- und Feiertag der Werktätigen
26. Mai 1984: „Tag der Jugendbrigaden"
27. Mai 1984: „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund" auf der Freilichtbühne zu den Kommunalwahlen
9. Juni 1984: 30 Jahre AWG Volkswerft
22. bis 24. Juni: 13. Betriebsfestspiele der Volkswerft zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund
6. Oktober 1984: Ball der Aktivisten. Festveranstaltung der Volkswerft zum 35. Jahrestag der DDR
17. November 1984: Kampfgruppenball der Volkswerft
30. November 1984: Jahresabschlußfest der Zivilverteidigung der Volkswerft

Treffpunkt Frau

23., 24. oder 25. März 1984

Große Modenschau anläßlich des Internationalen Frauentages

Frühjahrs- und Sommermodelle vom Verlag für die Frau, Leipzig

26. Oktober 1984

Gesellige Veranstaltung für die Frauen unserer Werft

Volkskünstlerische Programme

Für Abteilungsfeste, Brigadeabende und Feierstunden stehen volkskünstlerische Programme des Klubhauses „Ernst Thälmann" im Angebot.

Arbeitervarieté

Programm „Hallo Musik", für Kleinprogramme Ausschnitte aus dem Programm „1000 Schiffe aus der Stadt am Sund", Premiere zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund. Verantwortlich: Kollegin Ennulat (Klubhaus), Telefon 0 32 94.

Kinderensemble

„So leben wir" — Verantwortlich: Kollegin Zimmermann (Klubhaus).

Chor mit Doppelquartett

Lied-Programme — verantwortlich: Kollegin Herold (Klubhaus).

Singegruppe „X. Weltfestspiele"

„Soldat des Friedens möcht' ich sein"; „Allerweil ein wenig lustig", Folkloreprogramm für Kollektive; „Kinderland", ein buntes Programm für Kinder.

Shanty-Gruppe

Shanty-Programme für Kollektive
Veranstaltungsreihe „Shantys unterm Wal" im Meeresmuseum
Verantwortlich: Kollegin Herold (Klubhaus-.

Sonderveranstaltungen und Prominente zu Gast

6. Januar 1984: Fest der Zirkel und Interessengemeinschaften des Klubhauses
6. Januar 1984: Prominente zu Gast
Monika Hauff und Klaus-Dieter Henkler
21. Januar 1984: Prominente zu Gast
24. Februar 1984: Mecklenbörger Fastelabend für Wohnbezirke
25. Februar 1984: Mecklenbörger Fastelabend für Kollektive der Volkswerft
26. Februar 1984: Mecklenbörger Fastelabend für Kinder
30. Mai 1984: Die Landpartie von Radio DDR
29. Juni 1984: Literaturball
Veranstaltung des Kulturbundes und Klubhaus „Ernst Thälmann"
12. September 1984: Quer durch den Alltag
Literarisches Kabarett mit Ralph Wiener
November/Dezember 1984: Weihnachtsprogramm für Kinder

Anmerkung: Weitere Veranstaltungen mit Prominenten werden in der Betriebszeitung „Unsere Werft" unter „Kulturspitter" rechtzeitig bekanntgegeben.

In den besten Jahren

17. Februar 1984

„Fasching ist Trumpf" — bunte Veranstaltung zur Faschingszeit

6. April 1984

„Frühlingsfest" mit einem Programm der KGD Rostock

15. Juni 1984

Gesellige Veranstaltung anläßlich der 13. Betriebsfestspiele

21. September 1984

„Vivat Bacchus!" — ein Weinabend für alleinstehende Bürger ab 30 Jahre

2. November 1984

Tanzabend mit einem bunten Programm des AV des Klubhauses

21. Dezember 1984

„Es weihnachtet sehr" — ein vorweihnachtlicher Abend bei Kerzenschein

verantwortlich: Kollegin Herold, Klubhaus

Leistungen der Kulturabteilung für die Kollektive

Theaterabrechte – Konzerte – Sonderveranstaltungen

Werfttheaterring, Premierenring II, Konzertringe I, II und III, Ring 9, Gruppenabrechte:

Popularisierung, Verträge, Kartenverkauf;

Informationen und Vermittlung für Sonderveranstaltungen des Theaters, Kulturbund und weiterer Institutionen aus dem Stadtgebiet

Veranstaltungsreihe „Klubabend-Mosaik" für Kollektive;

Brigadearbeit; Beratung zur Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen der Kultur- und Bildungspläne, vornehmlich kulturästhetische Bildung und gesellige Formen;

Verantwortlich: Kollegin Steinhagen

Vorträge, Foren, Gespräche, Filmveranstaltungen, Exkursionen

Vermittlung aus dem Angebot der URANIA.

Kartenvorverkauf für Veranstaltungen des Klubhauses.

Entgegennahme von Raumbestellungen für Brigadeabende im Klubhaus – kleiner Saal, an den Tagen Freitag und Sonnabend.

Bearbeitung von Anträgen auf finanziellen Zuschuß für Brigadefeste und Exkursionen.

Brigadearbeit; Beratung zur Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen der Kultur- und Bildungspläne, vornehmlich Vortragswesen.

Verantwortlich: Kollegin Wichmann

Sprechstunden und Kassenzeiten

Montag bis Freitag 10.30 bis 12.00 Uhr, 12.45 bis 13.45 Uhr, Mittwoch geschlossen, Telefon 20 07.

„Ganz im Kollektiv"

Kultureller Leistungsvergleich der Wertkollektive zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund

Sonnabend, 28. Januar 1984, 19.30 Uhr, Sonnabend, 31. März 1984, 19.30 Uhr, Sonnabend, 12. Mai 1984, 19.30 Uhr, Sonnabend, 30. Juni 1984, 19.30 Uhr Abschlußveranstaltung.

Treffpunkt Patenklasse

„Stunde der Besten"

18. Januar 1984: Wissensquiz für die 6. Klassen — „Pionierexpress — meine Heimat — DDR"
25. Januar 1984: 7. Klassen — Wissensquiz — „Pionierexpress — meine Heimat — DDR"
1. Februar 1984: Große Abschlußveranstaltung für die Patenklassen zum „Pionierexpress — meine Heimat — DDR"
21. März 1984: Klassen 1 bis 4 und **28. März 1984:** Klassen 5 bis 7 wehrpolitische Foren
18. April 1984: Klassen 1 bis 4 und **25. April 1984:** Klassen 5 bis 7 „Tanz mit mir", eine Veranstaltung für unsere Patenklassen mit dem Kinderzirkel des Tanzklubs „Blau-Weiß"
15. Mai 1984: Egon-Schultz-Treffen der Pioniere aus der Republik (POS „Erich Weinert")
30. Mai 1984: Autogrammstunde mit prominenten Künstlern der KGD Rostock
20. Juni 1984: Klassen 1 bis 4 und **27. Juni 1984:** Klassen 5 bis 7, „Stunde der Besten" anläßlich der 13. Betriebsfestspiele mit dem Kinderballett des Klubhauses „Ernst Thälmann"
19. September 1984: Klassen 1 bis 4 und **17. September 1984:** Klassen 5 bis 7 — Wir feiern den 35. Jahrestag unserer Republik, festliche Veranstaltungen mit Künstlern unseres Theaters
21. Oktober 1984: „Freunde bei uns zu Gast" — wir begrüßen sowjetische Seeleute bei den Patenklassen unserer Werft
21. November 1984: Klassen 1 bis 4
28. November 1984: Klassen 5 bis 7

Die Veranstaltungen finden jeweils um 15.00 Uhr im kleinen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" statt.

Das Kinderfest für die Kinder unserer Werftangehörigen anläßlich des Internationalen Kindertages wird am Sonnabend, dem 2. Juni 1984, durchgeführt.

Im Dezember werden vier Großveranstaltungen für unsere Patenklassen gestaltet.

Während der Sommer- und Winterferien finden für die Kinder der Patenklassen und für die Teilnehmer an den örtlichen Ferienspielen weitere Veranstaltungen statt.

Vorträge — Foren — Gespräche

Aus dem URANIA-Angebot

Heimatgeschichte, Reisen in andere Länder, Kosmos u. a.

— Unsere Volkswerft
— Wie Hiddensee zur Insel wurde
— Bernstein — Gold des Meeres
— Eine Reise an das Schwarze Meer
— Reiseskizzen über Mocambique
— Freundschaftsreise nach Vietnam (Lichtbildervortrag)
— Die Taiga schweigt nicht mehr
— Raumfahrt über die Erde
— Der Prog zu fremden Planeten

Medizin

— Wem schaden Nikotin und Alkohol?
— Kreislauferkrankungen und Möglichkeiten der Verhinderung
— Leben wir psychisch gesund?

Staats- und Rechtswissenschaften

— Die wachsende Rolle des Staates bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der staatsrechtliche Schutz der sozialistischen Staatsmacht
— Der Arbeitsschutz — eine gemeinsame Aufgabe der Leiter, der Kollektive und jedes einzelnen Werktätigen
— Grundsätze der gerechten Verwirklichung der disziplinarischen und materiellen Verantwortlichkeit aller Werktätigen der Betriebe
— Ursachen, Erscheinungsformen und Entwicklung der Jugendkriminalität
— Rechte und Pflichten des Käufers

Pädagogik und Psychologie

— Wie wirkt das Klima des Elternhauses auf die Lernhaltung des Schülers?
— Was ist ein sozialistisches Kollektiv?

Ökonomie, Wirtschaftswissenschaft und Technik

— Worin besteht das Kernstück des Planes Wissenschaft und Technik?
— Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und ihre Anwendung in der Industrie
— GTS — das neue Serienschiff des VEB Volkswerft
— Fabriktrawler 488 Typ Stralsund — das künftige Serienschiff des VEB Volkswerft
— Perspektive des Schiffbaus und Entwicklung der Werft unter dem Aspekt der ökonomischen Strategie des X. Parteitages
— Mikroelektronik und Robotertechnik
— Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als entscheidende Grundlage der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei.
— Was kann und was ist die Mikrofilmtechnik?
— Was heißt gesellschaftliches Arbeitsvermögen und wie wird es rationell genutzt?

Ein erweitertes Angebot liegt in der Kulturabteilung vor. Zu naturwissenschaftlichen Themen hat die URANIA für das Winterhalbjahr 1983/84 folgenden Vortragszyklus vorbereitet:

Dienstag, 8. November 1983: „Schutz der Küstenvögel", Referent: Horst Schröder, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Meeresmuseums

Dienstag, 13. Dezember 1983: „Meeresaquaristik — Ein Blick hinter die Kulissen", Referent: K.-H. Tschiesche, Leiter des Meeresaquariums

Dienstag, 10. Januar 1984: „Im Donaudelta — ein Expeditionsbericht", Referent: Klaus-Jürgen Hofer, Halle

Dienstag, 14. Februar 1984: „Naturschutz im Küstenbezirk", Referent: Dr. Lebrecht Jeschke, Institut für Landeskultur und Naturschutz

Dienstag, 13. März 1984: „Die Stubnitz — ein Landschaftsporträt"

Die Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr in der Aula der Kommunalen Berufsschule, Bleistraße, statt.

Vortragsreihe für Kfz-Fahrer

Ratschläge — Wissenswertes

17. Januar 1984

„Kfz-Pflege im Winter", Konservierung, Batterie- und Reifenpflege
„Zu Fragen der Verkehrsplanung", Transit- und Umgehungsstraßen
Referent: Stadtrat für Verkehrswesen

21. Februar 1984

„Kfz-Elektrik", Lebensdauer der Batterie, Korrosionsschutz der E-Leitungen und Pole
„Über die Arbeit der Verkehrspolizei"
Referent: Leiter der Abteilung Verkehr des VPKA Stralsund

20. März 1984

„Kleine Reparaturen selbst gemacht", Vergaser auseinander- und zusammenbauen
„Die neue StVO — Paragraphen", Wiederholungsprüfungen usw.

17. April 1984

„Wie plane ich die Urlaubsreise mit dem Pkw". Welche Reserveteile gehören zum Gepäck. Kenntnisse der Verkehrsordnung im Ausland.
Jeden dritten Dienstag im Monat werden Sie von versierten Fachleuten um 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" erwartet. Anmeldungen über Kulturabteilung.

3-D-Vorträge im Klubhaus

mit den Bildreportern Monika und Günther Reymann, Berlin.

Donnerstag, 31. Juni 1984: Österreich (neu überarbeitet)

Donnerstag, 13. September 1984: „Zwischen Wartburg und Elbflorenz"
Beginn jeweils um 15.30 Uhr für Veteranen und um 19.30 Uhr für Kollektive.

Zu Gast im Museum

Das Kulturhistorische Museum bietet Führungen durch die Abteilungen. Anschließende Gespräche im Barockzimmer sind möglich. Auch das Meeresmuseum nimmt Anmeldungen für Führungen entgegen.

Vorträge im Zusammenwirken mit der URANIA und dem Kulturbund stehen im Angebot. Eingeladen wird zu der Veranstaltungsreihe „Unter dem Wal".

Proben und Zusammenkünfte der Volkskunstgruppen, Zirkel und Interessengemeinschaften

Zirkel/IG	Zeit	Ort	Leitung	Telefon
Arbeitervarieté, veranw.: Kolln. Ennulat				
Solisten	Mo/Di/Mi, 15.30	Schulungsraum	Siegel/Piepenhg.	3294
Artisten	Mo/Do, 16.00	gr. Saal	Scheibner	66/26 25
Tanzklub „Blau Weiß"	Di, 16.45	gr. Saal	Gäsert	5441
Magie	Do, 17.00	Schulungsraum	Seidel	32 94
Ballett, verant.: Kolln. Zimmermann/32 94				
Ballett/Erw.	Mo/Di, 18.00	kl. Saal		
Ballett/Kinder I und II	Di, 15.30	kl. Saal		
Ballett/Kinder III	Do, 16.00			
Zirkel und Interessengemeinschaften, veranw. Kolln. Herold				
Singegruppe	Mo, 18.00	Schulungsraum	Seidel	66/23 48
Shanty-Gruppe	Di/14täg., 16.00	Schulungsraum	Wöller	66/30 51
Chor/Erw.	Di, 19.30	kl. Saal	Krohn	32 94
Doppelquartett	Do, 17.00	Bebelzimmer	Krohn	
Nähzirkel I	Mi, 19.00	Schulungsraum	Seifert	32 94
Nähzirkel II	Do, 19.00	Schulungsraum	Seifert	
Textilgestaltung	Mi, 17.00	Schulungsraum	Roloff	66/34 48
Jugend-Malzirkel	Do, 16.00	Stadtkabinett	Arndt	66/29 35
Malzirkel-Erw.	Do, 18.00	Stadtkabinett	Pusch	66/28 24
Schalmeienkapelle	jed. 2. Sa., 9.00	Klubhaus	Doodt	32 94
Aquarianer	Do, 14täg.	Kulturbund	Lausch	66/27 36
Phillumenie	So, 10.00	Schulungsraum	Wawra	
Philatelie	So, 10.00	Pionierzimmer	Laschewski	66/31 59
Fotozirkel	Mi, 14.00	Bebelzimmer	Schult	66/24 78
Numismatik	Mi, 16.00	Werft	Meißner	66/23 16

Interessenten bewerben sich bitte unter der angegebenen Telefon-Nummer oder im Klubhaus „Ernst Thälmann" unter 32 94.

Theaterbesuch

Über die Kulturabteilung können für folgende Theateranrechtsreihen Verträge abgeschlossen werden:

Theaterring Volkswerft

Vorstellungstag jeder zweite Freitag des Monats. Das 1. Parkett ist bevorzugt für Anrechtsplätze vorgesehen. Anrechtskarten sind um 50 Prozent gegenüber den Freikarten im Volkswerft-Ring ermäßigt.

Für Sonderveranstaltungen erhalten Volkswerft-Anrechtler bevorzugt Eintrittskarten.

Premierenanrecht

Vorstellungstage Donnerstag oder Sonntag (10 Prozent Ermäßigung)

Gruppenanrecht

zehn bis zwölf Veranstaltungen im Jahr. Vorstellungstag: Dienstag, Freitag, Sonntag (30 Prozent Ermäßigung)

Ring 9

Im Turnus von drei Wochen. Vorstellungstag am Sonnabend. (30 Prozent Ermäßigung)

Konzert-Anrecht

Ring I. Montag, Ring II Dienstag, Ring III Mittwoch. Zehn Konzerte während einer Spielzeit. (30 Prozent Ermäßigung)

Die Theaterkasse hat an jedem Mittwoch in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr im Speisesaal Öffnungszeit. Hier sind Karten für alle Vorstellungen zu erwerben.

Das Spielplanangebot zu jeder Spielzeit liegt in der Kulturabteilung vor. Monatsprogramme werden den AGL-Bereichen zugestellt.

Die nächsten Vorstellungen zum Werfttheatertag

„Don Pasquale" — Oper von Donizetti
„Amadeus" — Schauspiel von Schaffer
„Der Biberpelz" — Schauspiel von Hauptmann
„Die Csardasfürstin" — Operette von Kalman
„Madame Butterfly" — Oper von Puccini

Unsere Gewerkschaftsbücherei

Im Angebot der Gewerkschaftsbücherei sind 17 438 Bücher, 1241 Tonträger und 286 Bilder. Der Informationsbestand umfaßt allgemeine und spezielle Nachschlagewerke, Lexika, Tabellenbücher, Gesetzblätter ab 1949, Reiseführer, Stadtpläne und Autokarten.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 7.00 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 15.30 Uhr, Mittwoch geschlossen.

Schallplatten- und Kassettenausleihe an jedem Donnerstag. Die Ausleihzeit für Bilder beträgt 12 Monate.

Buchbesprechungen und Buchlesungen sind langfristig in der Bibliothek anzumelden.

Öffentlichkeitsarbeit

in der Betriebszeitung „Unsere Werft": Bilder aus der Fotokiste: Heimatgeschichtliches Mosaik (redaktionelle Betreuung); Konfusionen, ein Ratespiel um erfolgreiche DDR-Schriftsteller der letzten 20 Jahre. Verantwortlich Kollegin Schulz, Telefon 20 54.

Jugendtanz

Januar: 15., 22., 29.
Februar: 5., 12., 19.
März: 4., 11., 18.
April: 1., 15., 22., 29., 30. (19.00 — 24.00 Uhr)
Mai: 6., 13., 20.
Juni: 3., 10., 17.
Juli: 1., 8., 15., 22.
August: 5., 12., 19., 26.
September: 9., 16., 30.
Oktober: 14., 21., 28.
November: 4., 18.

Beginn der Veranstaltungen Januar bis Juni um 15.00 Uhr, Juli und August um 17.00 Uhr, September und November um 15.00 Uhr. Sie werden durchgeführt mit der beliebten Disko „Vision".

Handballer starteten in DDR-Liga-Saison

Nachdem das Auftaktspiel gegen den ASK II mit 19:25 verlorenging und gegen Eisenhüttenstadt 21:21 gespielt wurde, mußte unsere Vertretung gegen die II. des SC Empor Rostock antreten. Unsere Mannschaft hatte sich viel vorgenommen, da der SC Empor gegen die gleichen Gegner zum Auftakt verloren hatte.

Unsere Motor-Männer begannen recht gut und konnten zur Halbzeit eine knappe Führung (12:11) behaupten.

In der zweiten Halbzeit drückte der SC Empor immer stärker und der oberligaerfahrene M. Wemuth (11 Tore) brachte den Klub in Führung. Beim Stand von 21:21, vier Minuten vor Spielende, war Motor wieder dran. Leider konnten zwei Konterangriffe von Motor nicht verwandelt werden. Der Klub ging mit 23:24 in Führung und konnte in den letzten Minuten, als Motor alles wagte, auf 25:26 erhöhen und das Schlußergebnis herstellen.

Beim Ausnutzen der gegebenen Möglichkeiten wäre für Motor zumindenstens ein Punktgewinn drin gewesen.

Für Motor spielten: Hagenow, Voß, Anclais (1), Küster (1), Bollmann (1), Heiden (5), Dubinski (6), Henke (4), Koltz, Grabosch, Schlieker (4), Zeume.

Fo.

Sieg noch in der Schlußphase vergeben

Motors I. Männer wollten alles versuchen, um einen Punkt aus Prenzlau zu entführen.

Zwar ging der Gastgeber frühzeitig durch einen verwandelten Foulelfmeter in Führung.

Krohn konnte mit einem 25-Meter-Freistoß in der 28. Minute den Ausgleich erzielen.

Schon jetzt war zu sehen, daß sich zwei gleichstarke Mannschaften gegenüberstanden.

Als Biehl in der zweiten Halbzeit nach Freistoßvariante von Galinowski gar die 2:1-Führung für die Gäste herausholte, schienen Motors Männer der Zielstellung sehr nahe. Leider verschenkte der Neuling durch Konzentrationsschwächen in der Schlußphase zumindestens einen Punktgewinn. In der 82. Minute konnte Stoll eine Rechtsflanke nicht abwehren, und der Ball wurde zum 2:2 über die Linie gedrückt.

Nun bekamen die Prenzlauer nochmals Auftrieb. In den dramatischen Schlußminuten gelang den Gastgebern in der 89. Minute mit Volleyschuß noch der Siegestreffer. Trotzdem sollte unsere Mannschaft den Kopf nicht hängen lassen und mit noch mehr Elan und Einsatzfreude das nächste Heimspiel am 23. Oktober 1983 gegen Vorwärts Neubrandenburg bestreiten.

Motors Besetzung: Stoll — Scharlau, Krohn, Gaede, Meyer — Galinowski, U. Kutz, Heims — K. Kutz (Riedel), Joppich, Biehl.

Weitere Ergebnisse:

X. DBK Prohn — Motor II. Knaben 2:0
Bau Grimmen I. Knaben — Motor I. Kinder 7:1
Bau Grimmen I. Kinder — Motor II. Kinder 2:5
Vorwärts II. Kinder — Motor III. Kinder 3:6

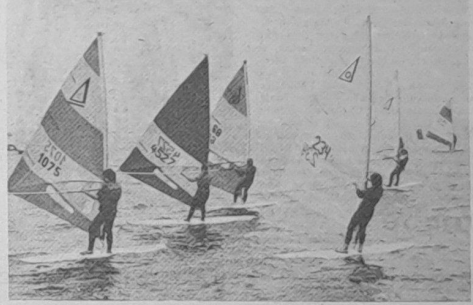
E. St.

Eine erfolgreiche Saison geht zu Ende



Die Segeljacht „Sund" am Start „Rund Rügen".

Fotos (3): Rittner



Brettsegler waren auf dem Sund im Sommer oft anzutreffen.



„Drängeleien" beim Start zur Weitfahrt der Optimisten.

Zusätzliche Gewinnchancen

In der 43. Spielwoche zur Ziehung am 23. Oktober 1983 werden auf alle Tele-Lotto- und 6 aus 49-Spielscheine mit mindestens 4,00 Mark Einsatz, einschließlich Abonnement-, System- und Dauerspielscheine,

50 PKW Trabant 601 S und
500 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark

auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen zusätzlich ausgelost. Spielscheinannahme vom 17. bis 21. Oktober!

Veteranen der Abteilung FST stachen in See

Am 5. Oktober 1983, sozusagen am Vorabend des 34. Jahrestages unserer Republik, war es wiedermal soweit. Die Veteranen der Abteilung FST waren eingeladen zu einem Ausflug.

Diese Zusammenkunft hat schon seit Jahren in unserer Abteilung Tradition, und war immer ein Höhepunkt für die ehemaligen Kollegen und die betreuenden Begleiter. Auch dieses Jahr waren wieder drei Mitglieder unserer Jugendschicht dabei.

Dieses Jahr war nun eine Fahrt mit der Weißen Flotte in Richtung Vitte — Kloster gebucht. Mit einer 99prozentigen Beteiligung der Veteranen, Sonnenschein und einer guten Stimmung stachen wir um 8.00 Uhr in See. Traditionsgemäß wurden alle Veteranen von unserem Abteilungsleiter Dieter Schmidt nochmals herzlich auch im Namen aller Kollegen unserer Abteilung begrüßt. Aus seinen Worten kam klar zum Ausdruck, daß unsere Veteranen es sich durch ihre gute Arbeit ermöglicht haben, daß wir jährlich solche schönen Fahrten durchführen können. Denn viele Aktivisten der ersten Stunde befinden sich noch unter unseren Veteranen. Walter Dinse und Jürgen Duckwitz sorgten nun dafür, daß durch ihre Stimmungsmusik die Fahrt nach Vitte viel zu schnell verging.

In Vitte wurde das Ferienobjekt der Volkswerft besichtigt. Einige kannten dieses schöne Erholungszentrum unserer Werft und hatten hier auch schon ihren Urlaub verbracht. Aber bei vielen Veteranen kam auch zum Ausdruck, daß sie sich in solch schönen Einrichtungen auch noch einmal erholen möchten. Nach einem guten Mittagessen im „Karl Krull" wanderten wir nun in Richtung Kloster. Hier besuchten wir das Heimatmuseum. Und so allmählich wurde es nun auch Zeit, daß wir wieder unseren Dampfer bestiegen. Hier war durch die Kantinenbesatzung schon zum Kaffeetrinken eingedeckt, so daß die gute Stimmung von Kloster nach Stralsund kein Ende fand. Daß auch noch Erfahrungen und Erinnerungen ausgetauscht wurden, was die ehemalige Arbeit betraf, versteht sich von alleine. In Stralsund angekommen, gingen wir noch ins „Ventpilz", wo zu Abend gegessen wurde. Und von hier aus wurden dann auch wieder alle Veteranen durch Kollegen unserer Abteilung mit dem Auto nach Hause gefahren. Zusammenfassend kann man sagen, es war wieder mal sehr, sehr schön.

Für die gute Planung und Organisation gehört unserem AGL-Vorsitzenden Erich Arndt ein ganz großes Dankeschön.

Jugendschicht Dabel. FST



„Du hast dich jetzt lange genug mit den Kindern vergnügt, komm mir doch gleich in der Küche helfen." **Zeichnung: Gliege**

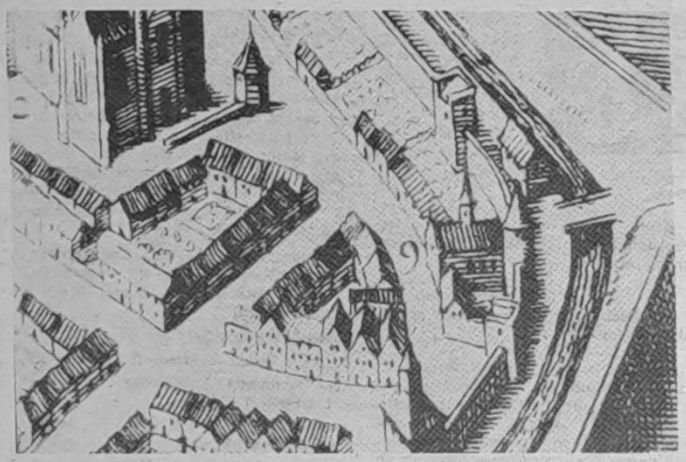
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Dr. Bernhard Nikolaus Weigel (II)

1780 wurde Weigel Acessor des Königlich-Schwedischen Gesundheitscollegiums in Greifswald. Diese Behörde hatte die Aufsicht über die Ärzte, Wundärzte, Apotheker, Hebammen und wandernde Heilkünstler auszuüben. Als Stadtarzt betreute Weigel zusammen mit dem Wundarzt eine alte Bude mit acht Betten im Johanniskloster, wo die Stadtarmen zur Behandlung aufgenommen wurden. Da die Kranken unter diesen schlechten Bedingungen nicht gesunden konnten, und die Krankheiten sich in der Stadt weiter ausbreiteten, war der Rat gezwungen, der Verbreitung Einhalt zu gebieten. Dr. Weigel forderte die Stadt auf, diese unhaltbaren Zustände zu beenden. 1783 wurde die bei der Explosion des Köpkenturmes 1717 stark beschädigte Gasthauskirche als Krankenhaus ausgebaut. Am 11. Januar 1784 konnte das ehemalige Kirchengebäude mit 12 Zimmern und 24 Betten als erstes Stadtkrankenhaus eröffnet werden. Weigel hatte die Pläne für den Ausbau, diese sind im Stadtarchiv erhalten, selbst ausgearbeitet. Seine Vorschläge sind so abgefaßt, daß sie zum Teil noch für unser Jahrhundert vorbildlich sind. Der Rat beschloß: Jeder Kranke genießt in diesem Hause

1. die freye innerliche und äußerliche Kur
2. freye Arzneyen
3. freye Wartung und Pflege
4. frey Essen und Trinken
5. freye Wohnung
6. die Kleidungsstücke unentgeltlich



Ausschnitt aus Merians Ansicht von Stralsund mit der Gasthauskirche

Dr. Weigel leitete das erste Stralsunder Krankenhaus umsichtig. Mit 63 Jahren erweiterte er sein Labor und ließ Fässer mit verschiedenen Flüssigkeiten anfahren. Wer nun annahm, Weigel würde Medizin im Großen herstellen, hatte sich getäuscht. Am 15. Januar 1795 erschien in der Stralsunder Zeitung eine Anzeige, in der Weigel 40 Likörsorten anbietet. Ein Likör hieß „Parfait amour" (vollkommene Liebe), sicherlich ein Schlager auf dem Stralsunder Alkoholmarkt. Am 1. Februar 1799 konnte Weigel sein 50jähriges Amtsjubiläum begehen, welches unter Anteilnahme der Stralsunder gefeiert wurde. Im 80. Lebensjahr starb Dr. Weigel am 18. Juni 1800. Er wurde auf dem Frankenfriedhof beigesetzt. In seinem von ihm geschaffenen Stadtkrankenhaus in der ehemaligen Gasthauskirche in der Marienstraße ist seit 1950 die Scheele-Apotheke untergebracht sowie die Ambulanz der Kinderabteilung.

Günter Köpnick



Chor der Gasthauskirche

Repros (2): Annemarie Knoren

„Ist dieser Nerzmantel auch wirklich unempfindlich gegen Regen?" — „Klar, oder haben Sie schon mal einen Nerz mit einem Schirm gesehen?"

„Warum hat sich denn Ihr Mann die Haare abschneiden lassen?" — „Weil unser Kleiner immer Mutti zu ihm gesagt hat!"

Sachen gibt's



„Wat soll ick? 'n Ding drehn?" — „Nee! 'n Drink nehm'!"

„Na Kollege Meier, wieviel Fahnenstangen haben sie denn schon eingegraben?" „Eine." „Aber warum denn nur eine, ihre Kollegen haben alle fünf geschafft!" „Ja, die haben ja auch dreiviertel herausgucken lassen!"

✶

„Ich Esel, ich Esel, ich Esel", sagte Meier. Seine Frau: „Aber Egon, überschätzt Du Dich da nicht?"

✶

Die 16jährige Elfi gesteht ihrer Mutter, daß sie schon seit drei Wochen einen Freund hat. „Den mußt du lassen!" sagte die Mutter energisch. Darauf Elfi: „Ich will ihn ja lassen, aber er traut sich nicht!"

✶

„Wenn dich der Matrose, mit dem Du gestern abend getanzt hast, noch einmal küssen will, dann mußt Du ihm mal gehörig die Meinung sagen!" — „Deine oder meine, Papa?"

✶

„Das ist aber ein schöner Hund. Sicher ist er auch sehr klug?" „Und ob! Gestern abend sagte ich zu ihm beim Spaziergang: ‚Haben wir nicht etwas vergessen' Was denken Sie, wie er auf meine Frage reagierte?" „Sicher lief er nach Hause, um den vergessenen Gegenstand zu holen?" „Oh nein, er kratzte sich mit der Pfote am Kopf und überlegte, was es sein könnte!"

Aphorismen

Fingerzeige

Ein kluger Mann sagt öfter erst mit Lachen, was er hernach im Ernste wiederholen will.

Gotthold Ephraim Lessing

✶

Man kann sich mit der Schönheit nicht verheiraten.

Thomas Mann in „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull"

✶

Die Liebe der Frau erkennt man am Anzug des Mannes.

Werner Krauß in „Die Welt im spanischen Sprichwort"

✶

Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte.

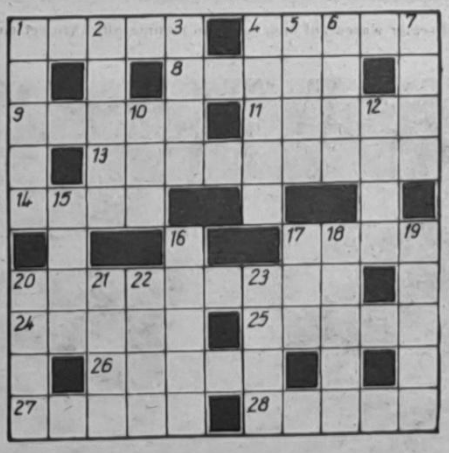
Maria von Ebner-Eschenbach

✶

Die Gewohnheit geht in Bleistiefeln.

Silvio Blatter in „Mary Long"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Nebenfluß der Theiß, 4. weiblicher Vorname, 8. Baumstraße, 9. sowjetische Weltraumhündin, 11. norditalienischer Fluß, 13. Unteroffiziersdienstgrad, 14. Maschinenelement, 17. Nebenfluß des Rheins, 20. Offiziersdienstgrad, 24. Schiffszubehör, 25. Verstand, Denkvermögen, 26. norditalienische Stadt, 27. Ölpflanze, 28. Nebenfluß der Havel.

Senkrecht: 1. Greifvogel, 2. Erntezustand, 3. großer Raum, 4. Indoeuropäer, 5. Stadt in den Niederlanden, 6. Körper, 7. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 10. Nebenfluß des Ob, 12. Halteau der Gaffel, 15. Staat in Vorderasien, 16. wasserreicher Fluß, 17. Zitatensammlung, 18. tschechischer Maler, gest. 1938, 19. Lobeserhebung, 20. Gebäude, 21. Zarenerlaß, 22. Fluß in der RSFSR, 23. rumänische Stadt.

Auflösung aus Nr. 38/83

Waagerecht: 1. Letter, 5. Fine, 8. Tegel, 9. Mangan, 11. Tete, 13. Katoptrik, 15. Ster, 17. Areg, 19. Name, 22. Mark, 24. Grammatik, 29. Aare, 30. Senora, 31. Geher, 32. Amor, 33. Rakett.

Senkrecht: 1. Limes, 2. Tanker, 3. Etat, 4. Reno, 5. Fett, 6. Iler, 7. Erek, 10. Gare, 12. Tiger, 14. PEN, 16. Tatra, 18. GUM, 20. Amin, 21. Makoré, 23. Kraft, 24. Gala, 25. Argo, 26. Meer, 27. Aser, 28. Tera.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 42 | Freitag, 4. November 1983 | Preis: 5 Pfennig

Klassenauftrag in Ehren erfüllt

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse übermittelten wir allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes herzlichste Kampfesgrüße.

Gegründet mit dem Auftrag, die Errungenschaften der Arbeiterklasse zuverlässig zu schützen, haben sich die Kampfgruppen der Arbeiterklasse unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in drei Jahrzehnten zu einem stets einsatzbereiten, revolutionären Machtinstrument entwickelt, das im Zusammenwirken mit anderen bewaffneten Kräften und Sicherheitsorganen jederzeit seinen Klassenauftrag erfüllte.

Aus den Kämpfern der ersten Stunde in ihren blauen Kombinationen wurden kampfstarke, straff organisierte, modern bewaffnete und von qualifizierten Kommandeuren geführte Kollektive. Das ständig steigende Niveau der Kampfkraft, Einsatz- und Gefechtsbereitschaft, die Standhaftigkeit bei der Erfüllung erteilten Kampfaufträge und der vorbildliche politisch-moralische Zustand der Einheiten sowie die in allen Überprüfungen und taktischen Übungen nachgewiesenen guten bis sehr guten Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung waren die Grundlage dafür, daß allen Einheiten revolutionäre Ehrennamen verliehen wurden. Sie setzen damit bewußt die revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse fort. Die Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse erfüllen vorbildlich ihren Klassenauftrag. Sie entwickeln im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und Übererfüllung die Planaufgaben umfangreiche Initiativen und schützen zuverlässig den Sozialismus und Frieden. Wir nehmen das 30jährige Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zum Anlaß, allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren für ihren stets zuverlässigen Einsatz zu danken, der Dienst in den Kampfgruppen erforderi Opfer an Freizeit, Rücksichtnahme der Familie. In unserem Dank schließen wir deshalb auch alle jene ein, die mit dazu beigetragen haben, daß alle Aufträge ehrenvoll und mit hoher Effektivität erfüllt werden konnten. Wir sind überzeugt, daß durch die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten der Volkswerft „Fiete Schulze", „Albert Dähmlow", „Hans Koltwitz", „Fiete Detlmann" und „Wolfgang Hinze" unter der Losung

„30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse — für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht"

weiter große Erfolge erreicht werden.

Klaus Schmeling,
Parteisekretär



Einheiten unserer Werft beim Kampfappell aus Anlaß des 30. Jahrestages der Kampfgruppen auf dem Leninplatz am 28. Oktober 1983.
Werftfoto/Schulz

Friedensmanifestation auf dem Leninplatz

Aus Anlaß des 66. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution findet am 7. November um 15.00 Uhr auf dem Leninplatz eine große Friedensmanifestation mit Kranzniederlegung und militärischem Zeremoniell statt.

Die Kolleginnen und Kollegen der Werft treffen sich um 14.15 Uhr zum Abmarsch am Werfttor.

Heute um 15.00 Uhr findet vor der Betriebspoliklinik aus Anlaß des 30. Jahrestages der Kampfgruppen ein

militärisches Zeremoniell

statt.

Es spricht Klaus Schmeling, Parteisekretär der Volkswerft.

Die Kolleginnen und Kollegen der Werft sind aufgerufen, durch ihre Teilnahme ihre Verbundenheit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu bekunden.

Die Genossen der APO Maschinenbau Montage haben die Mitteilung des Nationalen Verteidigungsrates der DDR über die Vorbereitungsarbeiten zur Stationierung von Raketenkomplexen operativ-taktischer Bestimmung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß in Übereinstimmung mit der UdSSR und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages kluge und für die Sicherung unseres Volkes lebensnotwendige Maßnahmen im Interesse des Friedens getroffen wurden.

Zur weiteren Sicherung des Friedens werden die Genossen der Abteilung Maschinenbau Montage in ihren Kollektiven dafür sorgen, daß täglich hohe produktive Leistungen vollbracht werden, um die Planerfüllung 1983 abzusichern.

Die Vorbereitungsmaßnahmen sind notwendig

Wir stehen voll hinter den im Entschließungsentwurf festgelegten Zielstellungen.

In den Reihen der Kampfgruppe der Arbeiterklasse, der Zivilverteidigung und im Reservistenkollektiv verpflichten wir uns, höchste Leistungen zu vollbringen und damit unseren persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten. Wir werden alles tun zur Unterstützung der notwendig gewordenen Maßnahmen, wie sie durch die Regierung der UdSSR und der DDR getroffen wurden.

Die Teilnehmer der APO Wahlversammlung
Maschinenbau Montage

Wir, die Teilnehmer des 26. Lehrganges der Betriebsparteischule, stimmen dem Beschluß des Nationalen Verteidigungsrates der DDR im vollen Umfang zu, mit den Vorbereitungsarbeiten zur Stationierung von Raketenkomplexen operativ-taktischer Bestimmung zu beginnen.

Wir sind der Meinung, daß im Falle der vorgesehenen Stationierung neuer amerikanischer Raketensysteme in Westeuropa, das Gleichgewicht an Kernwaffen zu jeder Stunde zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO in Europa gesichert sein muß.

Im Auftrage des Seminars
Gudrun Steinkraus,
Uwe Colberg

Diese Gegenmaßnahmen sind eine klare Antwort auf den schon begonnenen Ausbau der Raketenstützpunkte für die Pershing II und Marschflugkörper in Großbritannien und der BRD, obwohl sich die UdSSR und die Warschauer Vertragsstaaten nicht von ihrem Friedenskonzept abbringen lassen und unzählige Friedensvorschläge unterbreitet haben.

APO der Betriebsfeuerwehr

Verbands-wahlen im Zeichen des Friedens-aufgebots der FDJ

Mit unseren Rechenschaftslegungen und Wahlen rechnen wir die erreichten Ergebnisse der Wahlperiode 1982/83 ab und wählen arbeitsfähige Leitungen und nehmen den Kampf um Spitzenleistungen in einer Wahlperiode auf, die mit dem Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984 in Berlin und dem Fackelzug der Jugend am Vorabend des 35. Jahrestages unserer Republik würdige Höhepunkte im Verbandsleben der FDJ bringen wird.

Gleichzeitig gilt es, bei allen Jugendfreunden die Einsicht und das Bewußtsein weiter auszuprägen, daß der Frieden noch nie so gefährdet war wie durch die menschenfeindlichen Pläne der NATO in der Gegenwart und der Kampf um seine Erhaltung die tägliche Höchstleistung eines jeden erfordert.

In unserer Werft fanden am 2. November die Auftaktwahlen in fünf Jugendkollektiven und zwei Abteilungsorganisationen, zu denen wir liebe Gäste, unter anderem den Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Bezirksleitung Frank Bernig und den 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Burkhard Vägler begrüßen konnten, statt.

Die Rechenschaftslegungen unserer Kollektive zeigten, daß sie mit ihren Leistungen in der Produktion und Taten im „Friedensaufgebot der FDJ" voll hinter den Beschlüssen der SED zur Realisierung der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre stehen.

Einmütig verabschiedeten die Jugendfreunde Willenserklärungen, in denen sie die aggressive Politik führender reaktionärer Kreise in den USA und den anderen NATO-Staaten verurteilten und sich im Namen der Jugend, die leben will, gegen die Stationierung neuerer Mittelstreckenraketen in Westeuropa wenden.

Sie bekundeten gleichzeitig ihr volles Einverständnis mit den auf Frieden und Abrüstung gerichteten Vorschlägen der UdSSR, aller sozialistischer Länder und Schwedens. Sie unterstützen mit allem Nachdruck die Aufforderung des Genossen Honecker an die Regierung der BRD, ihre Position zur Raketenstationierung noch einmal zu überprüfen. Ebenso versicherten alle Kollektive, daß sie Kampfpositionen im Ringen um die Planerfüllung beziehen und sich damit geschlossen hinter die eingeleiteten Maßnahmen in der CSSR und der DDR zur Gewährleistung der Sicherheit und des Friedens in Europa stellen.

Mit den Auftaktwahlen haben wir einen guten Start in den neuen Kampfabschnitt vollzogen. Es gilt, die gesammelten Erfahrungen weiter zu verallgemeinern, um zu erreichen, daß in allen FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen mit der Wahlversammlung der Kampf der Jugend um Höchstleistungen und für ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival sowie zum Fackelzug der Jugend entbrennt.

Jugend an die Spitze aller Wettbewerbe — Jeder jeden Tag mit guter Bilanz im Kampf um die Sicherung des Friedens — das ist unsere Grundposition.

Dirk Greten,
FDJ-Sekretär

1. Sekretär der SED-Kreisleitung bei Jugendkollektiven zu Gast



Im Rahmen der Propagandatage der Jugend weilte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, im Jugendkollektiv „Fiete Schulze". An dieser Zusammenkunft nahmen auch Vertreter der Jugendkollektive „Luise Plümer" und „Karl Krull" teil.

Schon traditionsgemäß erläuterte er den Jugendlichen aktuell-politische Probleme. Anhand neuester Beispiele wies er auf die Aggressivität des Imperialismus hin und auf die ständigen Bemühungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten, um die Raketenstationierung in Westeuropa doch noch zu verhindern. Wie wichtig hierbei auch die Beiträge der Mitglieder der Jugendkollektive sind, kam in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck. Am Schluß dieses Treffens stimmten alle Anwesenden einer Willenserklärung zu, in der die Jugendlichen die Machenschaften des Imperialismus verurteilen und ihren Willen zum Frieden bekundeten.

Foto: Schult

Hohe Effektivität auch für den Rest des Jahres

Bilanz des bisher Erreichten zogen die Genossen der APO Produktionsdirektion in ihrer Berichtswahlversammlung, an der auch Parteisekretär Klaus Schmeling teilnahm. In seinem Rechenschaftsbericht betonte APO-Sekretär Klaus Schülke: „Unsere Berichtswahlversammlung findet zu einem Zeitpunkt statt, der gekennzeichnet ist von einem harten Kampf, um eine maximale Planerfüllung 1983 zu erreichen."

Es ist nicht gelungen, einen reibungslosen Übergang zur GTS-Serie zu schaffen, so daß Rückstände aufgetreten sind. Dafür gibt es objektive, aber auch eine große Anzahl subjektiver Gründe. Aktivitäten der Parteiorganisation und Werftleitung, aufgetretene Rückstände aufzuholen, zeigen erste Erfolge.

Die Hauptaufgabe in der Parteiarbeit besteht darin, alle ideologische und organisatorische Kraft auf die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu konzentrieren. Ein wichtiger Partner für die Erfüllung der Aufgaben sind die Montagebetriebe. So konnten im Bericht besonders Kühlautomat Berlin, SKL, KGW und Hydraulik Leipzig als stabile Partner lobend erwähnt werden.

Gut wäre es, wenn SER diesen Beispielen folgen würde.

Positiv auf die Planerfüllung wirkte sich der Aufruf des Parteiaktivs der Werft aus, den September zum Monat höchster Planerfüllung zu machen. Im Oktober fand die gute Bilanz ihre Fortsetzung. Um die Rückstände abzubauen, sind jetzt weit über 1000 Arbeitskräfte an den Wochenenden im Einsatz. Das zeugt von einer hohen Bereitschaft der Kollektive und sollte unbedingt beibehalten werden. **As alle Werftkollektive gehi der Aufruf der Genossen der Produktionsdirektion auch in den Folgemonaten November und Dezember die hohe Einsatzbereitschaft mit größter Effektivität beizubehalten und wenn möglich noch zu erhöhen.** Hohe Arbeitsleistungen können aber nur im Frieden vollbracht werden. Das kam auch im Bericht und der Diskussion deutlich zum Ausdruck. Es wurde dabei immer wieder die Bereitschaft betont, alles zu unternehmen, um mit hohen ökonomischen Leistungen die Republik zu stärken.

Gute Erfahrungen haben die Genossen der APO F in der Arbeit mit Parteiaufträgen gesammelt. In der abgelaufenen Wahlperiode wurden insgesamt 33 erteilt. Sie unterlagen einer ständigen Kontrolle durch die APO-Leitung. Es wird hier angestrebt, daß jeder Genosse einen Parteiauftrag erhält.

In seinen Ausführungen würdigte Klaus Schmeling die gute Arbeit der APO und hob besonders die Führungsrolle im Kampf um gute Produktionsergebnisse hervor.

Klaus Schülke wurde als APO-Sekretär wiedergewählt.

J. K.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Siuhr, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Milde bradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Schwerpunkt ist auch bei uns die Planerfüllung

In großer Aufgeschlossenheit und mit gutem Optimismus haben die Genossen der APO Materialwirtschaft und Kooperation ihre Berichtswahlversammlung durchgeführt. Im Rechenschaftsbericht konnte eingeschätzt werden, daß die Genossen alle Anstrengungen unternehmen, um die Planaufgaben des Jahres 1983 zu erfüllen. So gelang es trotz großer Schwierigkeiten im wesentlichen, die Produktion mit allen benötigten Materialien zu versorgen. Eine Reihe Genossen leistete hierbei Überragendes. Auch die Genossen in der Lagerwirtschaft haben alles getan, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. In der Versammlung herrschte Klarheit darüber, daß der Plan oberstes Gesetz ist. Das Jahr 1984 wird nicht leichter werden. Deshalb wurden die Genossen in den Parteigruppen aufgefordert, Vorschläge zu unterbreiten, welchen Inhalt das Kampfprogramm für 1984 haben muß. Nach gründlicher Diskussion wird dieses Programm in der Mitgliederversammlung im Monat Januar beschlossen. Es ist verständlich, daß die Fragen zur Erhaltung des Friedens im Mittelpunkt der Versammlung stand. Mit Recht forderten die Genossen: Es darf keine Stationierung neuer Massenvernichtungswaffen in Westeuropa geben. Es wurde erkannt, der Frieden ist in höchster Gefahr. Wir leisten unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens, in dem wir alles zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer Republik tun.

Über die Rolle der Parteigruppe, die Bedeutung des Parteilehrjahres und der Mitgliederversammlungen wurde diskutiert.

Genosse Udo Helling, stellv. Parteisekretär der Werft, der an unserer Versammlung teilnahm, gab wertvolle Vorschläge und Hinweise zur Verbesserung der Parteiarbeit. Schwerpunkt ist und bleibt die Planerfüllung 1983.

Die Aufgaben für 1984 wurden abgesteckt und beschlossen. Genosse Weltzien erhielt erneut von allen Genossen das Vertrauen, er wurde einstimmig zum APO-Sekretär gewählt.

Karl-Heinz Weltzien

Seit 35 Jahren gehört „Sie" zum Leben unserer Werftarbeiter



Unsere Werft

Organ der SED-Betriebsgruppen Volkswerft und Bau-Union Stralsund

Nr. 1 – Preis 10 Pfennig — 5. November 1948 — Jahrgang 1

Der Durchbruch

„Unsere Werft" – zum Gruss!

Glückwunsch des Ministerpräsidenten

Aus Anlaß des 35jährigen Erscheinens der Zeitung „Unsere Werft" übermitteln die Leitung der SED-Grundorganisation, Betriebsgewerkschaftsleitung, Werftdirektion und FDJ-Leitung der Redaktion und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern die herzlichsten Glückwünsche. „Unsere Werft" hat sich zu einem wirkungsvollen politisch-ideologischen Instrument der Parteiorganisation entwickelt und eroberte sich ihren festen Platz im gesellschaftlichen Leben des Werftkollektivs. Sie erfreut sich bei vielen Werktätigen großer Beliebtheit, weil ihre Leser Woche für Woche durch eigene Standpunkte, Erfahrungen, Hinweise, Vorschläge und Kritiken selbst zur Gestaltung ihrer Betriebszeitung beitragen.

„Unsere Werft" fühlt sich den Kollektiven der Werft verpflichtet und führt in diesem Sinne einen breiten Erfahrungsaustausch, wie die Beschlüsse des X. Parteitages zum Nutzen aller durch hohe ökonomische Leistungen verwirklicht werden, durch. Dabei wünschen wir allen Mitarbeitern auch künftig viel Erfolg und den Lesern eine stets interessante, informative und vielseitige Zeitung.

Schmeling,
Parteisekretär

Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Dittmann,
Werftdirektor

Greten,
FDJ-Sekretär

So sah „Sie" aus: die erste Ausgabe unserer Werftzeitung!

. . . und das meinen die Kollegen heute

Eine WPA-Schülergruppe war auf der Werft unterwegs und fragte Betriebsangehörige, was sie von unserer Zeitung halten.

Karin Poppe (LQW): „Ich bin eine fleißige Leserin der Werftzeitung. Besonders sagen mir die Hiddensee-reihe und die Bücherei-Preisrätsel zu. Berichte über die Planerfüllung könnten aktueller sein. Beim Ausbleiben der Werftzeitung wäre ich sehr enttäuscht, ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe."

Jürgen Meyer (FMA): „Für mich ist es interessant, Neues über das gesamte Werftgeschehen, speziell über die Planerfüllung zu erfahren. Besonders gefallen mir die URANIA-Beiträge und die Bücherei-Preisrätsel. Ich bin regelmäßiger Leser der Werftzeitung, habe schon öfter für sie geschrieben und würde es jederzeit wieder tun."

Kurt Nawaczyk, Reinhard Klapper, Hans Naß (TVP): „Wir finden es gut, daß die Werftzeitung über das Betriebsgeschehen und den neuesten Produktionsstand informiert. Allerdings wünschen wir uns, etwas mehr über andere Werften zu lesen. Die Werftzeitung ist für uns ein Teil des Betriebslebens geworden."

Günter Schwedtheim (TVP): „Die Werftzeitung ist interessant, denn sie bietet viele Informationen. Ich gehöre seit 33 Jahren zu den Stammlesern. Selbst schreiben möchte ich nicht, ich lese lieber. Besonders gefällt mir die letzte Seite. Mehr Berichte über Probefahrten und dabei auftretende Probleme wären wünschenswert. Ohne Werftzeitung könnte ich mir die Volkswerft nicht vorstellen."

Kollege Ströming (FAL): „Besonders interessiert mich die Sportseite, da ich aktiver Sportler bin. Die Werftzeitung bietet auch ständig Neuigkeiten auf politischem Gebiet, aus der Produktion und auch der Humor sollte beibehalten werden."

Torsten Seidel (Schiffbauerlehrling): „Ich bedaure, daß es mir nicht möglich ist, die Werftzeitung regelmäßig zu lesen, da ich sie in der BBS nicht immer bekomme. Mir gefallen Beiträge über Sport, Kultur und Heimatgeschichte, speziell Hiddensee."

Sieben Kolleginnen der Finanzrechnung erzählten uns, daß sie die Werftzeitung regelmäßig lesen. Eine Kollegin holt die Zeitung jeden Freitag morgen für die ganze Abteilung direkt von der Redaktion. Sie sind der Meinung, daß die Werftzeitung ein „Muß" zu jedem Freitag gehört, einfach zu jedem Wochenende.

Die einstimmige Auffassung aller Befragten: Die Betriebszeitung „Unsere Werft" ist aus dem Leben unserer Leser nicht mehr wegzudenken!

Anke Schmurr,
Kairin Seidenstricker,
Katrin Kreetz,
Ines Stubbe,
Birgit Meyer,
Solveig Winkler

Unsere Werftzeitung

soll nicht nur ein lebendiges Spiegelbild unseres vielseitigen Lebens an der Werft sein, nicht nur sachliche Kritik an ihren Einrichtungen und den täglichen Vorkommnissen üben, sondern vor allen Dingen Anregungen geben, wo immer es nur möglich ist. Dieser Aufgabe kann eine Werftzeitung nur dann gerecht werden, wenn jeder einzelne tätigen Anteil an ihrer Gestaltung nimmt. Die Fragen, die im Vordergrund der Behandlung stehen sollen, beziehen sich vor allem auf die

Politik (Schulung und soziale Fürsorge),
Betriebstechnik (Organisation, Fertigung und Material, Arbeitsnormen, Leistungslohn, Wettbewerbe)

und ferner auf

Sport, Schach, Laienspiel, Film, Literatur und Theater.

In jeder Untergruppe ist ein Beauftragter in das Redaktionskollegium gewählt worden, dessen Aufgabe es ist, aus seinen Gewerken die Beiträge der Kollegen zur Werftzeitung einzuholen.

Wir hoffen, daß wir in Zukunft eine regere Anteilnahme zu verzeichnen haben, auf daß unsere Werftzeitung der hohen Aufgabe gerecht wird, für die sie geschaffen wurde.

Dieterich

Diesem Grundanliegen versuchen wir als Redaktion heute noch gerecht zu werden. Allerdings hat sich die Form etwas gewandelt. Gemeinsam mit den Mitgliedern unserer acht ehrenamtlichen Redaktionen sind wir bemüht, die Vielfalt der Geschehnisse auf der Werft einzufangen und zu Papier zu bringen. Ausgehend von den Beschlüssen unserer Partei ist unser Hauptanliegen die Popularisierung von neuen Ideen, Initiativen und Aktivitäten zur Planerfüllung und damit zur Stärkung der DDR und des Sozialismus. Hier haben die ehrenamtlichen Redaktionen Parteileben und ökonomische Propaganda ein großes Betätigungsfeld. Die Jugendredaktion, die Redaktion Sport und die Kulturredaktion sehen ihre Aufgabe darin, die ihrem Gebiet entsprechenden Themen recht oft in der Zeitung vertreten zu wissen. Mißstände oder Aktivitäten zur Verhinderung solcher gehören in das Ressort der Redaktion Ordnung und Sicherheit. Damit auch die Initiativen auf dem Gebiet der Verteidigungsbereitschaft vertreten sind, dafür sorgt die Redaktion Sozialistische Wehrerziehung.

Im Bild festgehalten wird das ganze von der Redaktion Foto und Grafische Gestaltung.

Insgesamt ein großes Kollektiv, das bemüht ist, den Anforderungen an eine vielseitige und realistische Berichterstattung gerecht zu werden.

Zum „Unsere Werft"-Geburtstag allen fleißigen Helfern ein herzliches Dankeschön!

Unsere Zeitung wird 35! – Wir über uns!

Vom Manuskript zur fertigen Ausgabe / Viele Hirne und Hände nötig / Wie wird eine Zeitung „gemacht"?



Aus den Artikeln und Meldungen unserer Korrespondenten werden unter den Tastenanschlägen der Genossin Renate Simon in der Redaktion normgerechte Manuskripte geschrieben.

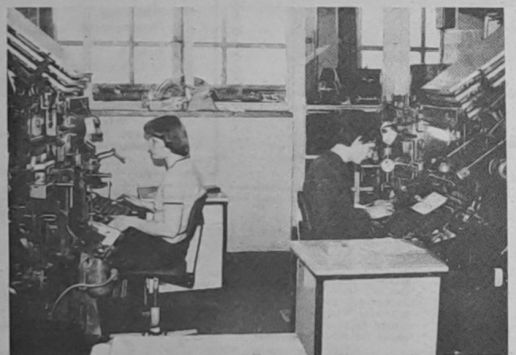
Was verbirgt sich eigentlich hinter unserer Arbeit, wie „wird die Zeitung „gemacht"? Oft werden uns solche und ähnliche Fragen gestellt, und anläßlich unseres 35jährigen Jubiläums wollen wir sie, liebe Leser und Freunde unserer Betriebszeitung, gerne einmal in die Karten blikken lassen.

Um es vorweg zu nehmen: Zeitungsarbeit ist immer Teamarbeit! Viele Köpfe und Hände sind nötig, um aus der Idee, dem Artikel, den Nachrichten und Fotos eine Zeitung zu machen. Die Redaktion ist in diesem Kreislauf nur ein Rädchen, wenn auch kein unwichtiges.

Am Anfang: Planung

Wie überall bei uns, steht auch in der Zeitungsarbeit am Anfang die Planung. Sie ist vor allem eine Aufgabe des Redaktionskollegiums, das sich dabei auf das Kampfprogramm der SED-Grundorganisation, das betriebliche Wettbewerbsprogramm, die Arbeitspläne der gesellschaftlichen Organisationen und deren Pressepläne stützt. Selbstverständlich gibt es auch verbindliche zentrale und andere betriebliche Beschlüsse.

So entstehen der Halbjahres-Arbeitsplan der Redaktion und die mittel- und kurzfristigen Presse- und Artikelpläne. Absprachen mit den Korrespondenten sind zu treffen, zeitliche Schwerpunkte des Inhalts laufend zu präzisieren. Auch dabei ist das Kollegium die Stütze der Redaktion. Die entwickelt daraus dann die Planung für die einzelne Ausgabe, die im „Spiegel" — der Rohform der Zeitung — ihre sichtbare Gestalt findet.



Die Setzer in der Druckerei verwandeln unsere Manuskripte in Bleisatz — Blick in die Abteilung Maschinensatz. Fotos: Manfred Krosky (5)

Flinke Finger, geübter Blick

Haben die Korrespondenten ihre Artikel abgegeben, beginnt der erste Teil des Zeitungsmachens: Die Fertigung der Manuskripte. Redigiert vom Redakteur, entstehen unter den flinken Fingern der Sekretärin auf normgerechten Vordrucken die Manuskripte für das Druckhaus. Buchstaben- und Zeichenzahl sind exakt zu berechnen, manche Hieroglyphen-Handschrift muß entziffert werden. 50 bis 60 Schreibmaschinenseiten sind für eine Ausgabe zu schreiben.

Inzwischen liegen unsere im Betrieb oder auch bei anderem Geschehen „geschossenen" Fotos vor. Sie sind auszuwählen, auszumessen und nach Seite und Platz zu kennzeichnen. Der Redakteur hat auf dem „Spiegel" die Plazierung der Artikel, Bilder, Überschriften und Klischees einzuzeichnen.

Von Papier zu Blei

Unsere Manuskripte, Fotos und der Spiegel gelangen auf dem Postweg in die Druckerei Rostock — Pünktlichkeit ist auch hier unabdingbares Prinzip! Hier werden die Manuskripte unter den geübten Händen der Maschinensetzer in Bleisatz umgewandelt. Dieser Satz wird in „Spalten" geliefert, abgezogen und als „Fahne" den Korrektoren des Hauses übergeben. Fehler werden von ihnen korrigiert, und mit entsprechenden Zeichen versehen, geht die Fahne wieder an die Setzmaschinen. Inzwischen sind in der Abteilung Fotografie unsere Fotos und Strichzeichnungen kopiert und als Positive für die Druckvorlage gefertigt.



In enger Zusammenarbeit mit dem Redaktionskollegium werden die Ausgaben der Werftzeitung vorbereitet. Gespräch der Redakteure Renate Blaschke (links) und Jürgen Kolitz mit dem Leiter des Redaktionskollegiums, dem stellvertretenden Parteisekretär Gisela Hein.

Der Umbruch

Die korrigierten Spalten erhalten nun die Metteure, die in „Schiffen" nach unserer Spiegelvorlage die Seiten „umbrechen". Davon werden dann die Korrekturseiten abgezogen.

Nun beginnt auch unsere Arbeit im Druckhaus. Korrekturlesen bedeutet, Fehler aufzuspüren, die spiegelgerechte Prüfung der Seiten vorzunehmen und nötige Korrekturen anzuzeigen. Die mit Korrekturzeichen versehenen Seiten gehen an die Revisionsmaschine, die Metteure wechseln fehlerhafte Zeilen aus und wir erhalten einen neuen Abzug. Ist die Seite „sauber", dann ist ein wesentlicher Arbeitsgang abgeschlossen. Abgezeichnet, sind die Seiten freigegeben für den Montageabzug.

Die Montage

Auf der Abziehpresse werden von den einzelnen Seiten Kopievorlagen auf Folie abgezogen, die dann in den Montageraum gelangen. Hier wird von Montierern und Metteuren jede Seite mit den Bildern, Standardklischees, Rasterflächen und Linien durch Aufkleben komplettiert. Auch dabei dient unser Spiegel als verbindliches Muster. Ruhige, geschickte Hände und aufmerksame Augen sind auch hier erforderlich.

Die fertig montierten Seiten werden abschließend vom Montierer und Redakteur gemeinsam begutachtet. Unser letzter „Akt" im Druckhaus ist dann das Erteilen der „Imprimatur", die Freigabe der Seiten für den Druck per unterschriebenem Auftrag.

Keine „Heinzelmännchen"

Der weitere Werdegang der Zeitung bis zur Auslieferung vollzieht sich ohne Einfluß der Redaktion und für uns unsichtbar. Versierte Fachleute fertigen in der „Kopie" auf chemischem Weg von den Folienseiten die Druckplatten, die später in die Offsetmaschinen eingespannt werden.

Der Druck der Zeitung erfolgt grundsätzlich nachts. Die Rotations-Druckmaschinen haben eine effektive Leistung von 10 000 Stück pro Stunde — da machen sich unsere etwa 8000 Exemplare je Ausgabe verschwindend gering aus. Gefalzt verlassen die Zeitungen die Maschine, werden maschinell gezählt und von den Packerinnen maschinell in Pakete verschnürt. Dann wird „Unsere Werft" mit dem Postzug in Richtung Stralsund gefahren. — Wenn Sie, liebe Leser, unsere Zeitung erhalten, haben also viele Köpfe und Hände ihr Werk vollbracht, ohne die — vom Korrespondenten bis zum Vertriebsbeauftragten mit allen geschilderten Zwischenstationen — es keine fertige Zeitung gäbe.

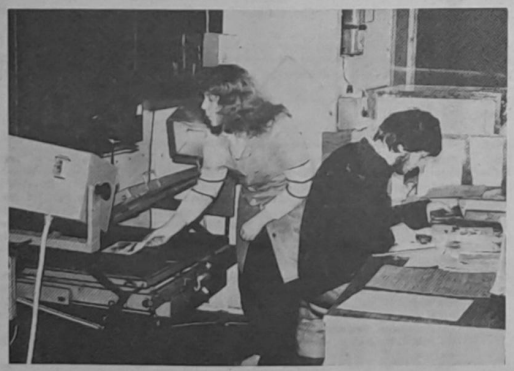
Daß diese Gemeinsamkeit auch in Zukunft gedeihlich fortgesetzt wird, das wünschen wir hauptamtlichen Zeitungsleute uns anläßlich des Jubiläums unserer Betriebszeitung.



Eine große Hilfe für die Redaktion sind die Kollegen Friedrich Lange, Siegfried Böttcher, Walter Hock (unser Foto) und Liesel otte Bollnow. Sie sorgen jeden Freitag dafür, daß unsere Veteranen und Angehörigen der NVA regelmäßig ihre Betriebszeitung erhalten.



Nach dem für uns unsichtbaren Kopieren und Drucken schließt sich in der Redaktion der Kreis. Viele Leser holen ihre Zeitung persönlich oder von ihrem Zeitungsverteiler. Für den Vertrieb zeichnet Kollegin Inge Slave schon seit über 20 Jahren verantwortlich. Foto: Schult (4)



In der Abteilung Fotografie empfängt und prüft Jürgen Bolfs unsere Fotos, bevor Beate Gröhlert sie der Repro-Kamera anvertraut.



Günter Lange (links) und Klaus-Peter Schoeler sorgen als Korrektoren durch aufmerksames Lesen der Fahnen und Seiten mit für eine (möglichst) druckfehlerfreie Zeitung.



Die Metteure — hier Helga Wiersbitzki und Dirk Rittiger — „umbrechen" nach unseren Spiegel-Vorlagen die Seiten, bevor wir von der Redaktion sie zur Korrektur erhalten.



In der Montage werden Folienabzüge mit Bildern, Klischees, Linien und Rasterflächen nach unserem Spiegel komplettiert. Christa Quade (links) und Christel Buchholz sorgen für eine qualitätsgerechte Kopiervorlage.

Das allwöchentliche Wunder

Die letzten Seiten

betrachtet von Wolf Wähnke

Wenn von den letzten Seiten unserer Werftzeitung gesprochen werden soll, so ist es müßig, sich über das Vertauschen von Kreuzworträtseln, das Verwechseln einiger Unterschriften, über Druckfehler und ähnliches Ärgernis verbreiten zu wollen. Trotz brennender Lust an einer kräftigen Meckerei vergeht sie mir, wenn ich mir überlege, die Zeitung umfaßt acht Seiten, erscheint an jedem Freitag und das bei fünf Arbeitstagen in der Woche. Die Frage lautet für mich so: Wie machen die das bloß? Denn mittwochs fahren zwei Redakteure nach Rostock, um dort mit den Korrektoren des Ostsee-Drucks auf Fehlersuche zu gehen. Das ist also schon mal kein richtiger Werktag. Am Freitag wird die Zeitung verkauft und mindestens einer hört sich dann über Telefon oder direkt die freundlichen Hinweise auf Unrichtigkeiten an. Ab und an ist mal einer krank, nimmt wer Haushaltstag, studiert in der Ferne oder macht gar Urlaub. Wenn zufällig alle mal da sind, dann hocken sie auch noch auf Sitzungen und Versammlungen herum. Nun, wie auch immer, jede Woche erscheint die Zeitung, acht Seiten prall gefüllt. Ist das nicht ein Wunder?

Kultur und Sport

Lesegewohnheiten zu schaffen ist ein Anliegen jeder Redaktion. Aber auch hierbei gibt es Wandlungen, neue Ansprüche und Notwendigkeiten. Die Seite 6 hat es stets mit einem vielseitigen Angebot versucht, den Leser anzuregen. Da gab und gibt es Familienanzeigen, Tips für Verkehrsteilnehmer, Erläuterungen zum Brandschutz und Hinweise des Gesundheitswesens und etlicher Versicherungen, kritische Fotos, Kulturnotizen, nautische, stadtgeschichtliche und literarische Folgen, oft mit Preisaufgaben. Die Seite 7 hingegen besitzt Stammleser, es sind die Sportfreunde. Wenn jedoch mal eine Flaute im Sportbetrieb oder bei den entsprechenden Korrespondenten eintritt, dann werden andere Artikel hier untergebracht, damit sie nicht ins „Schmoren" geraten. Die Seite 8 hatte es schwerer, ihr Gesicht zu finden.

Für jeden etwas

Die letzte Seite einer Zeitung ist so unwichtig nicht, wie es scheinen könnte. Im Gegenteil, man weiß, zuerst überfliegen die meisten Leser gerade diese Seite. Und das sogar bei der OZ! Nun nehmen die Verantwortlichen jeder Zeitung diese Lesergewohnheiten mit einigermaßen gequältem Lächeln zur Kenntnis. Anders herum hätten sie's lieber. Und so manche Redaktion hat nach den vorangegangenen sieben Seiten kaum noch die Kraft, all die vielen schönen Ideen zu verwirklichen, um den Zeitungsschluß womöglich zu einem journalistischen Schmuckstück zu gestalten. Ob dieser Not mischte man mancherorts als Füller Kino- und Fernsehprogramme mit Witzen, Rätseln und mutzte das wohl auch mit zunächst leichigeschürzten und später gänzlich ausgezogenen Mädchen auf. Nun ja, prüde ist heute keiner mehr, doch nicht jedes Nackifoto kann den Anspruch eines Aktfotos erfüllen.

Moderne Heinzelmännchen

Was war zu tun? Die Redaktion „Unsere Werft" rief Helfer heran. Sie kamen zuhauf. Viele Serien liefen seitdem fast 15 Jahre auf der letzten Seite und boten somit vielen (nicht jedem) etwas. Da wechselten heimatgeschichtliche mit numismatischen, biologischen, erdgeschichtlichen, kunsterläuternden oder maritimen Serien. Aus dem Sorgenkind wurde ein kräftiger Sproß, der sich der vorausgehenden Seiten nicht zu schämen brauchte. Die kleine ehrenamtliche Nebenredaktion konnte bald einen Mitarbeiterkreis von 25 Kollegen gewinnen. Da wirkten und schaffen Fotografen, Reprofachleute, Zeichner, Mitglieder von künstlerischen Zirkeln, Spezialisten verschiedenster Art (Philatelisten, Numismatiker, Kenner des Schiffsmodellbaus und der Schiffsgeschichte, Historiker u. a.). Auch die Kulturinstitute der Stadt wie Meeresmuseum, Kulturhistorisches Museum und das Archiv konnten interessiert werden. Der Trick bei alledem ist recht einfach: In den Serien muß soviel Arbeit drinstecken, daß keiner sie bemerkt, geschweige, gar den Schweiß riecht, der vergossen wurde.

Der doppelt witzige Rest

Die übrige Garnierung der Seite 8 besorgt dann Kumpel Schere, denn so steigern sich die bereits erwähnten Verwechselungsmöglichkeiten. Ein Rätsel, bei dem die Lösung gleich danebensteht, ist eine Wonne für alle -Kritiküsse, die dann Dampf ablassen können. Das hat vorzüglich seine regulierenden Folgen, denn die Erbosten sind dann zu Hause, da sie sich im Betrieb abreagiert haben, bedeutend ruhiger und keine Spur verbissen, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß die Scheidungskurve schließlich steil ins Sinken gerät. So erfüllen die letzten Seiten zwar durchaus nicht vordergründig, sondern schlicht am Rande, erstaunliche Aufgaben. Drum liebe Leser, wir bitten Sie herzlich: Regen Sie sich bitte weiterhin recht kräftig auf (natürlich nur bis zum ärztlich erlaubten Höchstwert) und kaufen dann am nächsten Freitag die nächste Ausgabe unserer Zeitung.



Auf ein Wort, Genosse Prochnow...

Der 57jährige Schiffbaumeister Heinz Prochnow, seit 1950 auf der Werft, ist der Betriebszeitung seit über 30 Jahren treu. Als Volkskorrespondent erlebte er die gesamte Entwicklung der Volkswerft und ihrer Zeitung mit. Uns, als die jüngsten Mitarbeiter „Unserer Werft" interessierte, was er aus der Geschichte der Betriebszeitung zu berichten weiß.

Seit wann und warum schreiben Sie?

Ich habe nicht genau darüber Tagebuch geführt. In der Betriebszeitung habe ich ungefähr seit 1953 mitgemischt. Zunächst waren es Artikel über kulturelle Erlebnisse, zum Beispiel Theaterbesuche. Aber ich merkte bald, daß ich damit nicht an die Massen rankam. Wenn man als Arbeiter schreibt, wird das von den Kollegen mehr geachtet.

Durch einen Beitrag in der Betriebszeitung habe ich die Möglichkeit, meine persönliche Haltung zu politischen Fragen darzulegen. Das ist sehr wichtig. Diese Möglichkeit nutzen noch zu wenige. Ich habe oft weder Zeit noch Mühe gescheut und auch mal 'ne Nacht geopfert. Aber ich tat es gern.

Welche Themen bevorzugen Sie und wie klappt die Zusammenarbeit mit der Redaktion?

Ich schreibe besonders gesellschaftlich-politische Artikel, bezogen auf die Werft. Wenn man in der Produktion steht, liegt einem das näher. Ich würde mir wünschen, daß viel mehr Arbeiter zur Feder greifen. Und zum zweiten Teil der Frage: Die Redaktion habe ich immer geachtet, weil die Zusammenarbeit von jeher gut gewesen ist. Mir gefiel es stets, daß die Arbeit der Volkskorrespondenten so geachtet wird und daß man das Vertrauen der Redakteure spürt. Es ist schließlich wichtig zu wissen, daß unsere Arbeit gebraucht wird. Es macht Spaß, in dieser guten Atmosphäre zu arbeiten.

Hat die Werftzeitung mit dem Entwicklungstempo des Betriebes Schritt gehalten?

Ich habe ja nun die Entwicklung der Werft von Anfang an mitgemacht. Darüber ließe sich ein ganzes Buch schreiben. Das Bild unserer Werft hat sich sehr gewandelt. Natürlich hat sich auch die Betriebszeitung entwickelt, das kann ja gar nicht anders sein. Sie hat dem Neuen auf der Werft stets Rechnung getragen und sich dem steigenden Niveau angepaßt. So war sie zuerst kleiner und erschien unregelmäßig. Heute ist sie eine geachtete, manchmal auch etwas gefürchtete Einrichtung. Und wegen ihrer Vielseitigkeit kommt eigentlich beinahe jeder auf seine Kosten. Meine Kollegen sagen immer: „Wehe die Zeitung ist Freitag zum Frühstück nicht da!"

Ist Ihre Tätigkeit als Vk. für Sie und Ihre Familie eine Belastung?

Nein. Es ist schon manchmal schwierig, einen Artikel fertig zu machen, wenn es bei der Redaktion „brennt". Ich habe noch nie gesagt „Ich kann nicht." Ich lasse ungern jemanden sitzen. Auch wenn mal ein Sonntagsspaziergang ausfallen muß, ist meine Frau nicht böse. Irgendwie ist unsere ganze Familie mit der Werft verbunden. Meine beiden Söhne haben auch Schiffbauer gelernt. Der „Große" ist jetzt in Berlin, bekommt aber immer noch regelmäßig „Unsere Werft". Der „Kleine" arbeitet in der Erprobung. Und auch schon der Enkel möchte später unbedingt in Großvaters Fußstapfen treten.

Anke Schmurr,
Katrin Seidenstricker



Mariechens Morgen-Marathon

Es sei vorweggenommen: Mariechen lief noch nie in ihrem Leben, weder morgens noch zu einer anderen Tageszeit, 42,2 Kilometer oder auch nur die Hälfte dieser Strecke hintereinander weg.

Also maßlos übertrieben? Dummenfang?!

Keineswegs! Mariechen — wie auch Maria Adler von vielen ihrer Kollegen liebevoll genannt wird — läuft pämlich seit 27 (siebenundzwanzig) Jahren an den Morgen, an denen unser Blatt in dieser Zeit erschien, von ihrer Arbeitsstelle zur Redaktion und von dort aus über einige Zwischenstationen wieder zurück zu „ihrer" Warenannahme. Also seit fast drei Jahrzehnten ist sie „Läufer vom Dienst", wie sie es schmunzelnd einmal selbst formulierte.

Diese Tatsache gestattet nun meiner Meinung nach durchaus den Vergleich mit einem Marathonlauf. Na ja, egal, wenden wir uns der „Läuferin" zu. Sie verbindet also freitags ihren obligatorischen Dienstweg mit dem Verkauf von „Unsere Werft".

„Mariechen, vergiß uns nicht mit der Zeitung" geben ihr die Kollegen mit auf den Weg.

Die schon kurz gestreiften „Zwischenstationen" sollen übrigens unerwähnt bleiben — so Mariechens Bitte. Sie schaffe es sonst nicht mehr, der Nachfrage gerecht zu werden. Ein gutes Omen für eine Betriebszeitung. Toi, toi, toi, daß auch in den nächsten 35 Jahren die acht Seiten für fünf Pfennig gern gelesen werden.

„Ich bin bestimmt der Witzleser Nummer 1. Aber auch die anderen Seiten finde ich gut. Nur für die Sportseite interessiere ich mich nicht mehr so, obwohl ich früher selbst aktiv war." Ja, wie kann es anders sein — als Läuferin. Als Skiläuferin. Daher sicher auch die Kondition. Denn abgesehen von ihrer morgendlichen Betriebsrunde am Freitag ist sie auch sonst ständig auf Achse. Ihre Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit — beispielsweise vermölte sie noch nie einen der Wareneingangsscheine, die seit Jahren zu Hunderten durch ihre Hände gehen — brachten ihr viel Vertrauen ein. Mariechen wird's schon machen! Und sie macht's.

Selbst in der Philipp-Müller-Straße, wo sie wohnt, denkt man so. „Würden Sie bitte unsere Blumen gießen — wir fahren längere Zeit weg." „Frau Adler, könnten Sie bitte unseren Fischlein..."

Hat jemand, der so mit seinen Mitmenschen in Kontakt steht, ihnen hilft und sich kümmert, überhaupt noch Zeit für sich selbst? Das eine schließt das andere nicht aus! So kann sich Mariechen auch getrost den Titel „Große Reisetante" geben. Kiew, Moskau, Winterbaden in Bulgarien, Jalta, Rumänien und und und. In jedem Urlaub macht sie sich auf die Socken. Und bei uns in der Republik? „Alles schon abgeklappert!"

Da rührt sich auch bei mir der Wunsch, Mariechen um etwas zu bitten. Wie wär's bei der nächsten Tour mit einem Bericht für unsere Zeitung? Sozusagen ein Geburtstagswunsch.

Aber heute, Mariechen, erst einmal ein großes Dankeschön der Redaktion für langjährige Treue!

Thomas Hoppe

Parteiwahlen im Blickpunkt

Führende Rolle der Partei gefestigt

Die Parteiwahlen in den APO unserer Grundorganisation der SED waren am 26. Oktober 1983 abgeschlossen und finden mit der Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation am 12. November ihren Höhepunkt. Auf der Grundlage der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Rede unseres Generalsekretärs Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären zogen die Genossen kritisch und selbstkritisch Bilanz und steckten gemeinsam die neuen, höheren Ziele ab.

In 199 Parteigruppen und 42 APO wurden die neuen Leitungen gewählt. Unsere Genossen waren durch persönliche Gespräche, breite Einbeziehung bei der Ausarbeitung der Rechenschaftsberichte, durch die Beschlüsse der Parteiaktivtagung umfassend auf die Parteiwahlen vorbereitet.

Die Versammlungsräume waren würdig ausgestaltet, in der Mehrheit der APOen wurden zu Beginn und am Ende der Wahlversammlung Kampflieder gespielt bzw. gesungen. Langjährige und besonders aktive Genossen wurden mit Blumen, Buchprämien und Geldprämien ausgezeichnet.

In den Wahlversammlungen wurden die Genossinnen und Genossen, die dem Parteiaktiv der GO in der vergangenen Wahlperiode angehörten, geprüft, erneut vorgeschlagen bzw. aktive Genossen hierfür ausgewählt, so daß nach der Betriebsdelegiertenkonferenz die neue Parteileitung der GO das Parteiaktiv, dem wieder ca. 280 Genossinnen und Genossen angehören werden, für die neue Wahlperiode bestätigen kann.

Weiterhin wurde in den Berichtswahlversammlungen entschieden, welche Genossen als Propagandisten, Agitatoren, Literaturobleute und Betreuer für die Parteiveteranen tätig sein werden. In allen APOen sind die Leiter der ABI-Gruppen bzw. die Stellvertreter als Leitungsmitglieder gewählt worden.

In den Parteiwahlen wurden viele Reserven aufgezeigt, wuchs die Kampfkraft der Partei, wurden vielseitige politisch-ideologische Aktivitäten entwickelt und die führende Rolle der Partei in den Arbeitskollektiven weiter gefestigt.

Die Berichtswahlversammlungen in den Parteigruppen und APOen machten sichtbar, daß die gewählten Leitungen in enger Zusammenarbeit mit den Genossen der staatlichen Leitung sowie den Massenorganisationen die Arbeitsaufgaben lösen.

Dem Grundanliegen der Parteiwahlen, alle Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus für die Fortführung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wissenschafts- und Sozialpolitik voll zur Wirkung zu bringen, die Kommunisten und alle Bürger unseres Landes für den politischen Massenkampf zu allseitigen Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens zu mobilisieren und zum Erfolg zu führen, sind alle Wahlversammlungen gerecht geworden.

Im Mittelpunkt der Rechenschaftsberichte, der Diskussionen und der Beschlüsse standen Fragen, wie

- Wertung und Erhöhung der politisch-ideologischen Arbeit der Genossen in den Arbeitskollektiven
- Stärkung der Kampfkraft der Partei, besonders durch die Erhöhung der Vorbildwirkung der politisch-ideologischen Einflußnahme der Kommunisten und Aktivierung des innerparteilichen Lebens,
- welche Erfahrungen gibt es bzw. gilt es zur Durchsetzung der wachsenden Führungsrolle zu nutzen. Hierzu wurde in allen APO eine sehr kritische Position bezogen.

Genosse Döbbert aus der Parteigruppe Watter, FSV, sprach zum Beispiel über den Aufruf des Parteiaktivs und die Initiative des Meisters Pippig. Er sagte: „Bummelstunden gibt es im Kollektiv nicht, aber der Ausfall muß und kann gesenkt werden, denn die „Arbeitszeit ist Leistungszeit" und die anrechenbare Leistung mit 102 Prozent zu erfüllen, ist eine echte Kampfaufgabe."

Charakteristisch ist, daß die Sicherung des Friedens und die Stärkung des Sozialismus durch erfüllte Exportpläne für die Sowjetunion in allen Parteikollektiven als untrennbare Einheit herausgearbeitet wurde. Die Genossen analysierten kritisch die bisherigen Ergebnisse ihres Arbeitskollektivs, stellten sich selbst hohe Aufgaben und legten fest, wie sie die parteilosen Kollegen durch gezielte politisch-ideologische Arbeit und Vorbildwirkung ebenfalls mobilisieren wollen.

Manfred Ehlert

Unsere gewählten APO-Sekretäre

FST Walter Marks
FSV Heinz Prochnow
FSM Horst Kläber
FSH Rudi Waterstraat
FAM Horst Strauchmann
FAL Horst Klein
FAK Siegfried Westphal
FAI Herbert Thürk
FAH Günther Drews
FMA Eckhard Gutendorf
FME Ralf Blaschke
FMM Heinz Schmidt
FMR Wilfried Bookhahn
FMI Alfred Triemer
FRS Waltraud Sztuck
FRM Wolf-Rüdiger Finck
FP Irene Krüger
FT 1 Günter Bubolz
FT 2 Ulla Kroß
F Klaus Schülke
TR Alfred Abend
TI Richard Lau
TV Dietmar Döhn
TAV Ernst Smentek
TAE Hartmut Brose
TAI Alfred Müller
TAB Kurt Milinski
L Sepp Kinzel
LO Norbert Kinzel
LQ Siegfried Zewuhn
Ü Joachim Schneidewind
UA Hans-Peter Mahrzahl
ÜAW Dagmar Juds
EF Herbert Schubert
EK Dieter Rößner
K Karl-Heinz Weltzien
B Anita Siewert
P Dieter Wilke
BBS Egon Schulz
Klubhaus Ursula Wichmann
BS-Kdo. Gerd Schwarzhans
Bfw. Horst-Dieter Dewald

Die Sicherung des Friedens ist für uns das Wichtigste

Arbeiter- und Kampflieder erklangen vor Beginn der Berichtswahlversammlung in der Abteilung Maschinenbau Montage als gute Einstimmung für eine kämpferische Versammlungsatmosphäre. Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der Werft, nahm an diesem Höhepunkt im Parteileben dieser APO teil.

In seinem Rechenschaftsbericht verwies Heinz Schmidt, APO-Sekretär FMM, darauf, daß die Wirtschaft das entscheidende Kampffeld für das revolutionäre Handeln der Partei und eines jeden Kommunisten ist. Voller Stolz konnte er darüber berichten, daß trotz erheblicher Anfangsschwierigkeiten zu Beginn des Jahres mit der Abrechnung des Monats September alle Hauptkennziffern erfüllt und übererfüllt wurden. Damit konnten die im Wettbewerbsprogramm übernommenen Verpflichtungen bereits zum 7. Oktober realisiert werden. Es wurden in allen Kollektiven Arbeitsleistungen wie noch nie zuvor erreicht. Dabei spielte die Führung des sozialistischen Wettbewerbs eine wesentliche Rolle.

Die guten Ergebnisse auf ökonomischem und politisch-ideologischem Gebiet sind natürlich nicht im Selbstlauf erreicht worden. Dazu mußten im Prozeß der täglichen Arbeit ständig eine Vielzahl von Problemen diskutiert und gelöst werden.

Deutlich kam zum Ausdruck, daß das einheitliche und geschlossene Auftreten der Genossen sich wesentlich verbessert hat und sie bis auf wenige Ausnahmen wirklich Vorbild sind.

Echte Reserven für die weitere Verbesserung der Parteiarbeit sehen die Genossen in der Erteilung von Parteiaufträgen, um in der politischen Arbeit noch wirksamer zu werden.

Täglich geht es darum, den ideologischen Kampf, die Auseinandersetzung mit allen der Arbeiterklasse feindlichen Ideologien bzw. Spielarten des Imperialismus zu führen, um die Machenschaften des Imperialismus ständig zu entlarven.

Die Sicherung des Friedens ist und bleibt das entscheidende Gebot und wichtigste Ziel. Das brachten die Genossen auch in der regen, sachlichen und kritischen Diskussion zum Ausdruck.

So verwies Christian Räth besonders auf den Zusammenhang von Ökonomie und Politik und berichtete darüber, wie er mit seinem Kollektiv trotz einiger Probleme, die es immer wieder gibt, teilweise schon den 5-Tage-Takt erreicht hatte. Dabei bewährten sich die erarbeiteten Wochenpläne, die abgestimmt und dem Kollektiv bekannt sind.



Wahlakt in der APO Maschinenbau-Montage — Werftfoto/Schult

Abteilungsleiter Karl Haase lobte die hohe Einsatzbereitschaft seiner Kollektive und legte mit aller Deutlichkeit dar, was noch bis zum Abschluß des Planjahres geschafft werden muß.

Dabei gilt es, alle möglichen Reserven auszuschöpfen. Besonders sprach er dabei die Auslastung der Arbeitszeit an. Zur weiteren Forcierung des Tempos wird die Abteilung FMM die Restpunkte innerhalb von zwei Tagen nach der Abnahmefahrt erledigt haben.

Im Beschluß der APO sind weitere konkrete Maßnahmen bis zum Jahresende enthalten, die eine möglichst hohe Planerfüllung sichern!

Die Genossinnen und Genossen verabschiedeten einstimmig eine Zustimmungserklärung zu den Maßnahmen des Verteidigungsrates der DDR. Erneut erhielt Heinz Schmidt das Vertrauen seiner Genossen und wurde als APO-Sekretär wiedergewählt.

J. K.

Damals wie heute – wir schützen unsere Errungenschaften

1983 begehen die Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR ihr 30jähriges Bestehen. Mit feierlichen Appellen, Kampfmeetings und vielen anderen Veranstaltungen werden die Angehörigen unserer Kampfgruppen diesen Höhepunkt würdig gestalten und ihre Entschlossenheit demonstrieren, das sozialistische Vaterland weiterhin zuverlässig zu schützen.

1953 faßte das ZK der SED den Beschluß, Kampfgruppen als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse zum Schutz des sozialistischen Staates und der volkseigenen Betriebe zu schaffen. Der Schutz des Friedens und des Sozialismus war deshalb von Anfang an objektives Erfordernis und revolutionäre Pflicht zur Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse.

Seitdem der historische Beschluß zum Aufbau des Sozialismus in der DDR gefaßt wurde, rissen die Versuche des imperialistischen Klassengegners nicht ab, die Macht der Arbeiter und Bauern in der DDR zu beseitigen. Die Methoden der Klassengegner haben sich geändert, waren es anfangs Provokationen, offene Gewalt, Terror und Sabotage, so sind es heute wirtschaftliche Boykottmaßnahmen, Wirtschaftskrieg, Hochrüstung und Methoden psychologischer Beeinflussung unserer Menschen.

Im gleichen Maße, wie der sozialistische Aufbau voranschritt, war es angesichts der Zuspitzung des Klassenkampfes auf internationalem Gebiet, der sich u. a. in der Beschleunigung der Remilitarisierung der BRD äußerte, notwendig, Maßnahmen zum bewaffneten Schutz der DDR einzuleiten.

In den Jahren 1952/53 verschärften die aggressiven Kräfte des Imperialismus den „kalten Krieg" gegen die sozialistischen Staaten, speziell gegen die DDR.

Die historischen Beschlüsse der 2. Parteikonferenz ließen die imperialistischen Hoffnungen auf eine kapitalistische Restauration immer geringer werden. Deshalb arbeiten diese Kreise systematisch auf den „Tag X", den Zeitpunkt eines konterrevolutionären Umsturzes hin.

Auch in unserem Betrieb, dem VEB Volkswerft Stralsund, waren die Auswirkungen dieses Klassenkampfes spürbar geworden. Wichtige Materiallieferungen trafen gar nicht oder mit großer Verspätung ein.

Die konterrevolutionären Umtriebe am 17. Juni 1953 in Berlin und anderen Großstädten ermunterten diese Elemente, am 18. Juni in unserem Betrieb zu staatsfeindlichen Aktionen. Unter den Kollegen des Betriebes kam es, ausgelöst durch Provokateure, zu Unruhen. Aber bereits nach wenigen Stunden scheiterte sie kläglich. Die offensiven Diskussionen der Genossen unserer Parteiorganisation und zahlreicher klassenbewußter Mitglieder der FDJ, das entschiedene Auftreten der sowjetischen Genossen vor dem Werftor sowie der Genossen der damaligen Seepolizei bewirkten, daß auch die noch schwankenden Kollegen ihre Arbeit wieder aufnahmen.

Viele Mitglieder der Partei und der FDJ marschierten am 18. Juni 1953 nachmittags mit Fahnen und Gesang durch die Werft und bekundeten ihre feste Verbundenheit mit Partei und Regierung.

Unsere Partei zog aus diesen Ereignissen die richtigen Schlußfolgerungen. Ausgehend von einer realen Einschätzung des gegnerischen Vorgehens und der Lage im Innern der Deutschen Demokratischen Republik beschloß das Zentralkomitee der SED im Juli 1953, die bewaffneten Kräfte der DDR zu stärken und Kampfgruppen als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse zu bilden.



Feierliche Übergabe der Waffen gehört zur Tradition in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.



Eine der ersten Ausbildungen unter Waffen. Fotos: Archiv/Schult

Gelöbnis der Kampfgruppen

„Ich bin bereit,
als Kämpfer
der Arbeiterklasse
die Weisungen
der Partei zu erfüllen,
die Deutsche Demokratische Republik,
ihre sozialistischen
Errungenschaften
jederzeit
mit der Waffe
in der Hand zu schützen
und mein Leben
für sie einzusetzen.
Das gelobe ich."

Allein Worte reichen nicht aus



Seit April 1982 ist Wilfried Koch Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Vom Armeedienst zurückgekehrt, arbeitet er in der Hauptabteilung Investitionen als Maurer.

„Ich bin im Flakzug des Genossen Rudi Klitzke. Schon in der aktiven Wehrdienstzeit war ich in einer Flakabteilung und habe damit doch schon eine Reihe Grundkenntnisse, so daß meine Aufgaben in den Reihen der Kampfgruppen nicht ganz neu sind.

Ich möchte nicht nur in der Arbeit ein guter Facharbeiter sein, sondern auch in den Reihen der Kampfgruppen meinen Beitrag für die Sicherung des Friedens leisten, in der theoretischen Ausbildung wie auch in der Politausbildung.

Ich habe mir meinen Entschluß sehr gründlich überlegt. Wer wenn nicht wir soll den Frieden sicherer machen. Ich bin der Meinung, daß jeder, der den Frieden will, auch etwas dafür tun muß. Bei der Armee wurde ich mit der Politik mehr konfrontiert als jemals zuvor, vor allem mit Militärpolitik und Rüstungsfragen. Ich meine, daß wir jede Chance nutzen sollten, den Frieden zu festigen. Die Menschen sollen merken, daß Worte nicht mehr ausreichen, sondern Taten notwendig sind. Wie grausam der Imperialismus sein kann, kennen viele aus dem eigenen Erleben oder so wie ich aus der Geschichte. Daß wir uns dagegen schützen müssen ist wohl für jeden verständlich. Daher stimme ich den bisher getroffenen Gegenmaßnahmen des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, der Regierung der CSSR sowie der Verbündeten des Warschauer Vertrages zu.

Glückwünsche zum Ehrentag

Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure!

Anläßlich des 30. Jahrestages der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR übermittle ich Euch im Namen des Stabes der Zivilverteidigung und aller freiwilligen Mitarbeiter der ZV im VEB Volkswerft Stralsund sowie persönlich die herzlichsten Glückwünsche.

30 Jahre erfolgreiche Sicherung des Friedens – gehört zu den größten historischen Leistungen des Sozialismus. An diesem Kampf habt Ihr als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unserer Republik durch Euer unermüdliches Ringen um eine hohe Gefechtsbereitschaft bei der Erfüllung des Klassenauftrages großen Anteil. Freude und Stolz bereiten unseren freiwilligen Mitarbeitern der ZV die großartigen Leistungen, die ihr als Kämpfer der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes bei der Erreichung hoher Ergebnisse in der Gefechtsausbildung und bei Übungen vollbracht habt.

Besonders im sozialistischen Wettbewerb

„30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse – für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht!"

habt Ihr einen wichtigen Beitrag in der sozialistischen Landesverteidigung geleistet.

Ich wünsche allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes für die weitere verantwortungsvolle Tätigkeit zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften viel Erfolg, hohe Ausbildungsergebnisse und eine ständige Einsatzbereitschaft.

Die freiwilligen Mitarbeiter der Zivilverteidigung werden genau wie Ihr alles tun, um mit ganzer Kraft den Klassenauftrag der Partei der Arbeiterklasse vorbildlich zu erfüllen.

Dittmann, *Werftdirektor*
Leiter der Zivilverteidigung



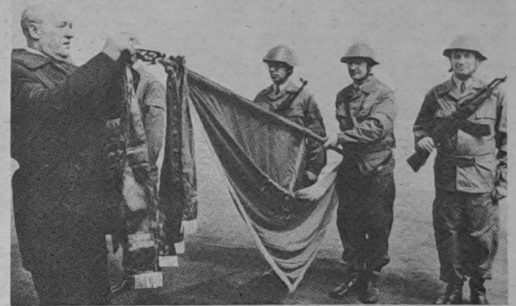
Auszeichnung unserer Flak-Batterie mit einem Wanderpokal des Ministeriums des Innern für hervorragende Schießergebnisse.

Wie der historische Fortschritt zum Sozialismus nur im härtesten Klassenkampf durchgesetzt werden kann, so müssen die Errungenschaften des Sozialismus gegen alle konterrevolutionären Angriffe von innen wie außen verteidigt werden.

(Aus den Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)



In der Ausbildung erworbene Kenntnisse sollen sich bei den Übungen bestätigen.



Feierliche Namensverleihung der Einheit Friese mit dem Ehrennamen „Albert Dähmlow" durch den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Günter Rosenfeld.

Berlin war ein ganz großes Erlebnis

Ernst Smentek Gast des Festempfangs

„30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse – für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht."

Der Inhalt dieser Worte kam mir und meiner Frau als Teilnehmer des festlichen Empfangs durch das Zentralkomitee unserer Partei, dem Staatsrat und Ministerrat unserer Republik sowie als Gäste der machtvollen Parade unserer Kampfgruppen am 23. und 24. September 1983 noch deutlicher vor Augen.

Wir sahen hierin die große Wertschätzung und Anerkennung der Ausbildungsergebnisse unserer Einheiten und der Leistungen aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure. Stolz und Freude erfüllte uns, an diesem Höhepunkt teilnehmen zu können.
Für die Zeit des Aufenthalts in Berlin stand uns das Interhotel „Berolina" zur Verfügung.

Nach einem herzlichem Willkommen durch die Hotelleitung und Erläuterung des weiteren Verlaufs bis zum Empfang, nahm die freudige Stimmung und eine leichte Erregung zu.
Zur festgelegten Zeit nahmen alle Gäste im Palast an festlich gestalteten Tischen ihre Plätze ein. Hochrufe und Beifall erfüllten den Festsaal, als der Generalsekretär unserer Partei und Vorsitzender des Staatsrates, Genosse Erich Honecker, mit weiteren Persönlichkeiten den Saal betrat.

In seinem Toast beglückwünschte der Genosse Honecker alle Kämpfer, Unterführer und Kommandeure sehr herzlich zum 30jährigen Bestehen der bewaffneten Arbeiterbataillone. Seinen besonderen Dank sprach er den Ehefrauen aus, indem er sagte: „Mit diesem gemeinsamen festlichen Beisammensein wollen wir auch den hier anwesenden Ehefrauen für die langjährige Unterstützung danken, die sie ihren Männern beim Dienst im Ehrenkleid der Kampfgruppen erwiesen haben."

Angehöriger der Kampfgruppe zu sein, betonte er, heißt heute erst recht, sich als bewußter, standhafter Kämpfer für den Frieden zu bewähren.
Für ein festliches Programm sorgte das Zentrale Orchester des Ministeriums des Innern und das Orchester „Walter Eichenberg" sowie namhafte Gesangssolisten.
Eine weitere Überraschung und sehr angenehm für mich war, daß ich an diesem Abend ganz persönlich den 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED, den Genossen Heinz Lange, als einen aufgeschlossenen, unterhaltsamen Gast an unserem Tisch kennenlernte.
Am darauffolgenden Tag fand an traditioneller Stätte in Berlin ein machtvoller Appell der Kampfgruppen statt. 150 000 Berlinerinnen und Berliner und viele Angehörige der Genossen Kämpfer aus der gesamten Republik säumten die Karl-Marx-Allee, als 10 000 Kämpfer aus allen Bezirken unseres Landes Erich Honeckers Worte beeindruckend unterstrichen: „Drei Jahrzehnte Kampfgruppen der Arbeiterklasse zeigen, daß sich unsere Partei stets von der leninschen Erkenntnis leiten läßt, daß nur die Revolution etwas wert ist, die sich zu verteidigen versteht.
Unsere Republik versteht sich zu verteidigen, daran ließen unsere Kämpfer keinen Zweifel aufkommen. Sie demonstrierten ihren Willen, den Frieden zu verteidigen, zu schützen, was sich die Arbeiterklasse im sozialistischen deutschen Staat unter vielen Opfern erkämpft hat.
Viele Kämpfer trugen an ihrer Uniform Blumen. Grüße und ein Dankeschön von Kindern und Erwachsenen. Blumen als ein Symbol für ein Leben im Frieden, der bei uns in guten starken Händen liegt.
Mit vielen neuen Eindrücken, mit Erlebnissen, die sehr lange in Erinnerung bleiben werden, traten wir die Heimreise an.
Für mich persönlich ein großes Erlebnis.

Theatertag des Werftarbeiters am 11. 11. 1983

„Der Biberpelz“

Wenn sich am 11. November 1983 um 19.30 Uhr der Bühnenvorhang hebt, werden die Theateranrechtler des Volkswerft-Ringes und die weiteren Theaterfreunde ein echtes Theatererlebnis haben, denn Hauptmanns „Biberpelz“ hat bis heute nicht an Attraktivität und Publikumswirksamkeit verloren.

Die Komödie, eines der populärsten Bühnenwerke Gerhart Hauptmanns und eine der wenigen bedeutenden Komödien deutscher Literatur, wurde vor rund neunzig Jahren in Berlin uraufgeführt.

Im Schauspielführer ist zu lesen, daß mit dem Werk der Standesdünkel, die Brutalität und Borniertheit der Wilhelminischen „Herrenkaste“ der Kritik ausgesetzt sind.

Franz Mehring schrieb im Jahr 1895: „Der Biberpelz ist endlich einmal eine Komödie im alten und echten Sinn des Wortes ... So klein der Ausschnitt des Lebens sein mag, den uns der Dichter bietet, so läßt er in dem winzigen Einzelfall doch den ganzen komischen Widersinn eines Gemeinwesens aufquellen, das die Guten schützen und die Schlechten strafen will, aber tatsächlich die Guten straft und die Schlechten schützt.“ Anlässe zum „Biberpelz“ gaben Hauptmann, wie er selbst schreibt, Beobachtungen aller Art. Er machte sich bekannt mit Förstern, Fischern, Kärtner-Familien, einer Waschfrau. Einem Amtsvorsteher macht er eine persönliche Anzeige, da er im Walde ein Nest von alten Kleidern gefunden hatte und vermutet, dies könnte die Spur eines gesuchten Einbrechers sein. „Wie er das aufnahm, die Geringschätzung, die er meinem Bericht entgegenbrachte, die hochmütige Ablehnung, die er mir zuteil werden ließ, fand in der Komödie „Der Biberpelz“, die ich später schrieb, ihren Niederschlag ..“ so Hauptmann.

Alle Gestalten des „Biberpelzes“ hatte der Dichter in Erkner kennengelernt.

In der Stralsunder Aufführung erleben wir Charlotte Hartung in der Rolle der Waschfrau, Mütter Wolffen“ und Ralf Lehm als Amtsvorsteher von Wehrhahn. „... hervorzuheben ist eine



überzeugende Gesamtleistung des Ensembles“, wie es in einer Pressekritik heißt.

Die Theaterkarten sind ab sofort in der Kulturabteilung erhältlich, Anrechtskarten und im freien Verkauf.

Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 5. und 6. November, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 9. November 1983, findet um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum in Halle VI die letzte Weiterbildung für die DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer der Direktorale L, P, Ö, K, T, E und B statt. Die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen daran teil.

Kynast
DRK-Grundorganisation VW 1

Hallo, Kollegen!



Ich bin UWe (35) und arbeite seit geraumer Zeit auf der Volkswerft. Ohne Angabe – ich weiß, wie hier der Hase läuft – und wie er laufen soll!
Und wenn er mal stolpert oder lahmt, könnte ich fuchsteufelswild werden. Tja, wem geht es nicht so?

Deshalb möchte ich in Zukunft alle, die sich voll dafür einsetzen, daß es bei uns gut läuft, mit ihren Arbeitsmethoden vorstellen, ihre Erfahrungen verkünden. Außerdem soll denjenigen auf die Finger geklopft werden, die uns das Leben unnötig schwer machen.

Helft mir dabei, Kollegen! Gebt mir Bescheid und UWe geht der Sache nach!

Abgemacht?

Euer UWe

PS: Ich bin über die Werftzeitungsredaktion zu erreichen – wo die sitzt, wißt ihr ja wohl – oder?!

Für unsere Theateranrechtler!

Im Monat November wird zum Theatertag der Volkswerft am Freitag, dem 11. November 1983, die Diebeskomödie „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann aufgeführt.

Die Anrechtler des PA-Ringes II hören am 24. November 1983 die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach (PA I am 20. November). Die Karten sind ab 17. November in der Kulturabteilung abzuholen.

Das 3. Sinfoniekonzert für die Ringe I, II und III wird an den Tagen 28., 29. und 30. November 1983 aufgeführt. Die Karten sind bitte in der Zeit vom 21. bis 28. November abzuholen. Als Hinweis: Am Freitag, dem 25. November, und mittwochs keine Kassenstunden in der Kulturabteilung. Programm zum 3. Sinfoniekonzert: J. Cilelsek, „Mosaik“ für Streichorchester; Felix Mendelssohn Bartholdy, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, g-Moll, op. 25; Robert Schumann, Sinfonie Nr. 1, B-Dur, op. 38. Solistin: E. Gabriel, DDR, Klavier; Dirigent: Hans Nehrdich.

Für die Silvestervorstellung im Theater nachmittags und abends mit der Operette „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán steht eine geringe Anzahl von Karten zur Verfügung. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.

Steinhagen

Weltkongreß – ohne Dolmetscher

Es ist bekannt, daß die UNO alljährlich ein international wichtiges Thema der sozialen, ökonomischen und auch kulturellen Entwicklung in den Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit rückt.

Die einfachste Kommunikation ist die sprachliche Verständigung selbst, so daß das Bildungswesen absolute Priorität besitzt. Es ist aber auch logisch, daß dieser Prozeß durch technische Mittel und geplante sprachliche Entwicklung maßgeblich gefördert werden kann.

Das von der UNO proklamierte Thema umfaßt nicht nur den technischen, sondern auch den sprachlichen Teil. In der Budapester Sporthalle fand zwischen dem 31. Juli und 6. August der 68. Weltkongreß der Esperantisten statt, zu dem 5011 Teilnehmer aus über 50 Ländern angereist waren, darunter in der 140-köpfigen DDR-Delegation auch fünf Stralsunder Esperantisten. Esperanto als internationale Plansprache steht in direkter Beziehung zum Weltjahr der Kommunikation, und so lautete auch das Leitthema des Kongresses: „Gesellschaftliche und sprachliche Aspekte der modernen Kommunikation“.

Trotz beispielloser technischer Entwicklung sind die sprachlichen Barrieren große Hemmnisse in der Entwicklung. Die Welt der Kommunikation sei sich dessen sehr bewußt, daß technische Mittel allein noch keine effektive Kommunikation ergeben. Er wies ferner darauf hin, daß die Zeit kommen wird, wo der Dialog zwischen Mensch und Maschine auf eine universelle und systemstrukturierte Sprache basieren wird. Dabei habe Esperanto eine einzigartige Chance unter den in Frage kommenden Sprachen. Als ein Ergebnis der weltweiten technisch-wissenschaftlichen Revolution u. a. begann Esperanto aus dem Hobbystadium herauszutreten und wird immer mehr ein ernst zu nehmender Faktor der wisssenschaftlichen Arbeit. Immerhin handelt es sich nicht nur um ein sprachliches Projekt, sondern seine Anwendung ist auch eine nicht unbedeutende ökonomische Aufgabe.

Außerhalb der Esperanto-Weltbewegung hat die internationale Sprache auch in anderen internationalen Organisationen praktische Anwendung gefunden. So hat zum Beispiel der internationale Kybernetiker-Verband 1980 beschlossen, neben Englisch und Französisch die „internacia lingvo“ als dritte offizielle Sprache zuzulassen, und sie wird auch in großem Umfang von diesen Wissenschaftlern genutzt, weil sie für wissenschaftliche Zwecke wesentlich geeigneter ist als das Englische. Auch prominente Sprachwissenschaftler unserer DDR, unter ihnen Professor Dr. habil. Georg F. Meier, ordentlicher Professor der Humboldt-Universität Berlin und Lehrstuhlinhaber für Kommunikationswissenschaften, sind mit Forschungen auf diesem Gebiet beschäftigt.

Bei ausreichendem Interesse besteht die Möglichkeit, einen Esperanto-Anfängerkursus mit günstiger Unterrichtszeit im Anschluß an die Tagesschicht einzurichten.

Hans-J. Borgwardt,
Vorsitzender KEV
Horst Babin,
Betriebstechnologe

Für Präsent und Glückwunsch zu meinem 79. Geburtstag möchte ich der AGL 36 und dem Überbringer Herrn Schlak meinen herzlichen Dank sagen.

Hedwig Bartels

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erfreuten, möchten wir den Kolleginnen und Kollegen des Normteillagers, den Kollegen der Brigaden Wilde und Schäfer des VEB-KAB und den Genossen der Kampfgruppe Flakbatterie „Fiete Schulze“ recht herzlich danken.

Siegfried und Brunhilde Krafft

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines 77. Geburtstages sage ich hiermit dem Gewerk 3341 (Rohrbau), den Überbringern, Kollegen Fanter und Arendt, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch der Veteranen-AGL 37 und dem Kollegen Gehrmann.

Helmut Steinke

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Goldenen Hochzeit

möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt den Kolleginnen Foelk, Wendt und Bauermeister von der HO-Verkaufsstelle, dem Zirkel Philatelie sowie der AGL 36 Frau Tramp für das schöne Präsent.

Karl und Elli Drews

---

185 Veteranen der Ortsgruppe der Volkssolidarität „Arnold Zweig“ I feierten am 19. Oktober 1983 ihr traditionelles Oktoberfest.

Besonderer Höhepunkt waren die Darbietungen des Arbeitervarietés des VEB Volkswerft. Die vielen anwesenden ehemaligen Kolleginnen und Kollegen waren erfreut und stolz auf ihr Arbeitervarieté.

Auf diesem Wege möchten wir Ruth Ennulat für das gute Gelingen danken. Herzlichen Dank allen Darstellern des Varietés.

Im Auftrage
Friedel Luchi
Vorsitzende

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer **Eheschließung** möchten wir uns bedanken, besonderer Dank gilt dem Gewerk 51341 von der Abteilung FSV.

Jörg Buchheim und Frau Andrea geb. Kath

Für die herzliche Verabschiedung und für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei allen Kollegen des Gewerkes 53612 sowie der AGL recht herzlich bedanken.

Besonders ein herzliches Dankeschön an den Meister, Kollegen Wolf, Abteilungsleiter Kollegen Meier, Kollegen Specht, B. Borchardt, Höckstedt und Höpfner für seine anerkennenden Worte.

Clemens Klinger

Gutes Fußballturnier der Nachwuchsabteilung



Unsere Nachwuchsabteilung der Sektion Fußball organisierte ein Turnier, und etwa 60 Übungsleiter aus den Bezirken Frankfurt, Neubrandenburg und Rostock kamen mit ihren Kollektiven zu sportlichen Wettkämpfen vom 17. bis 22. Oktober 1983 in die Hermann-Matern-Sporthalle.

Es ging um den von der BSG Motor Stralsund gestifteten „Pokal für die beste Nachwuchsabteilung“.

Die tägliche Plazierung der einzelnen Altersklassen wurde umgerechnet in Wertungspunkte, und am Ende der Woche lag die Gemeinschaft an der Spitze, die in den einzelnen Altersklassen vordere Plätze belegen konnte. Erreichte Plazierungen im Oktoberturnier:

Der Pokal wurde erfolgreich von der Jungenabteilung Fußball der BSG Motor Stralsund verteidigt.

1. Motor Stralsund 40 Punkte; 2. FC Hansa 34 Punkte; 3. Dynamo Rostock 28 Punkte; 4. KKW Greifswald 26 Punkte; 5. Vorw. Neubrandenburg 22 Punkte; 6. Schiffahrt/Hafen Rostock 15 Punkte; 7. Motor Stralsund II 13 Punkte; 8. Stahl Finow 11 Punkte; 9. Lok Greifswald 8 Punkte; 10. Kühlungsborn 3 Punkte; 11. X. DBK Prohn 1 Punkt.

Mit einer Urkunde wurden folgende Stralsunder Spieler ausgezeichnet: Bester Torwart: Daniel Meyer (AK 12), René Knop (AK 8). Bester Feldspieler: Mario Kroß (AK 13/14).

Bester Torschütze: Marco Röwer (AK 10), Mathias Hintze (AK 9).

Vom begeisterten Kampf der Gastmannschaften und der Stralsunder TZ-Sportler konnte sich an zwei Tagen Genosse Erich Maronde überzeugen. Gleichzeitig wurde mit dem Genossen Erich Maronde und der Leitung des Trainingszentrums Fußball eine erste Auswertung über das Kampfprogramm durchgeführt.

In dieser Auswertung wurde gemeinsam eingeschätzt, daß auch gesellschaftliche und sportliche Arbeit im Trainingszentrum geleistet wird. Der TZ-Leitung wurde empfohlen, den Antrag zur Verleihung des Ehrennamens „Walter Steffens“ an den DTSB-Kreisvorstand zu stellen.

Die Namensverleihung soll dann im Februar 1984 während des Fußballtraditionsturniers „Walter Steffens“ vorgenommen werden.

Zu diesem unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters stehenden Turnier der AK 13/14 laufen jetzt schon die planmäßigen Vorbereitungen. Neben dem Pokalverteidiger BFC Dynamo haben schon folgende Klubmannschaften und BSG zugesagt: 1. FC Magdeburg, FC Hansa, FC Vorwärts Frankfurt, BSG Stahl Brandenburg, BSG KWO Berlin und ISG Schwerin. Zusagen von Wismut Aue und Karl-Marx-Stadt stehen noch aus.

W. Jena

Möglicher Doppelpunktgewinn wieder in der Schlußphase vergeben

In einem kampfbetonten Spiel wollten Motors I. Männer unbedingt einen Punkt mit nach Hause nehmen. Bei verteiltem Feldspiel hatte der Gastgeber kaum zwingende Torchancen zu verzeichnen. Anders sah das bei den Gästen aus. Heims konnte zwei klare Gelegenheiten nicht verwerten, als er jeweils freistehend am Neubrandenburger Torhüter scheiterte.

Auch nach der Pause wurde das Spiel mit viel Kampf weitergeführt. Nach Zuspiel von Scharlau gelang dann Heims doch noch die ersehnte 1:0-Führung, die unsere Mannschaft bis in die Schlußphase halten konnte. Aber wie schon in Schwerin und Prenzlau mußten Motors Männer auch diesmal in der 89. Minute den Ausgleich hinnehmen.

In einem, speziell von Neubrandenburger Seite, sehr hart geführten Spiel gab es insgesamt sechs gelbe Karten. Krohn erhielt seine dritte Karte und muß im Spiel gegen Motor Schwerin pausieren.

Thomas Meyer, der sehr gute Spiele als Verteidiger zeigte, wurde vor dem Treffen zur NVA verabschiedet. Diese Lücke wird nicht einfach zu schließen sein.

Übungsleiter H.-J. Hoppe zum Spiel:
„Die Zielstellung, ein Punkt, wurde erreicht. Insgesamt bin ich aber nicht zufrieden, da von den Chancen her mehr drin war. Wir müssen endlich lernen, auch in der Schlußphase konzentrierter zu Werke zu gehen. Scharlau, Galinowski und Gaede waren heute unsere Stärksten.“

Motors Besetzung: Stoll — Scharlau; Krohn; Gaede; Meyer — Joppich (Völz); Galinowski; U. Kutz — K. Kutz; Heims; Biehl.

Weitere Ergebnisse:

Motor II Männer — Trinwillershagen II	0:0
FDJ-Pokal Motor Wolgast — Motor Stralsund Junioren	1:2
Motor Schüler — Vorwärts	1:3
Motor I. Knaben — Vorwärts	2:7
Vorwärts II. Knaben — Motor II	1:3
Motor AK 10 — Vorwärts AK 10	1:4
Vorwärts II. Kinder — Motor II	0:4

E. St.

Motor-Damen ohne Sieg



Drei Niederlagen in Folge mußten Motors Hockeydamen gegen Mannschaften der DDR-Spitzenklasse hinnehmen.

In Leipzig wurde gegen Einheit-Zentrum Leipzig und ASW Leipzig gespielt. Übermaschenderweise hielten die Stralsunderinnen spielerisch und konditionell voll mit und waren streckenweise die spielbestimmende Mannschaft, doch die routinierten Leipzigerinnen schlugen in den entscheidenden Situationen eiskalt zu. Trotz chancenmäßiger Überlegenheit erzielte unsere Mannschaft keine Tore, so daß die 0:6-Niederlage gegen EZ Leipzig und das 1:6 gegen ASW Leipzig auch nach Meinung der anwesenden Beobachter zu hoch ausfiel.

Für Motor spielten: Tornow, Lange, Prax, Bünger, Schwinkendorf, Brose, Wiennich, K. Lutter, Stein, Wendland, Zeumer, Schulz, Mertz.

Motors Männer spielten gegen Tiefbau Berlin II und erkämpften sich einen knappen 4:3-Sieg, der in der Schlußphase durch einige Konzentrationsschwächen noch in Gefahr geriet. Am vergangenen Wochenende verloren unsere Herren das letzte Spiel der ersten Halbserie in Magdeburg mit 0:2.

R. W.

Turniersieger ermittelt

Die Stralsunder Motor-Schachsektion hatte anläßlich des 34. Jahrestages der Gründung der DDR zum V. DDR-offenen Einladungsturnier um den „Pokal am Strelasund“ 24 Spieler aus drei Bezirken eingeladen. In zwei Leistungsklassen ging es im fünfrundigen Schweizer System um den Turniersieg. Erwin Wilken (Lok Stralsund) konnte sich in der Gruppe A mit vier Punkten erfolgreich durchsetzen. Die Sportfreunde Fischer (Schiffahrt/Hafen Rostock) und Kriese (Lok Stralsund) erreichten beide Platz 2 mit je 3½ Punkten vor Wittoch (Schiffahrt/Hafen Rostock), Himpinsky (BTB Zentrum Berlin) und Berthold Hubert (Motor Stralsund) mit je drei Punkten. In der Gruppe B hatte Sektionsleiter Wilibald Kohn die Möglichkeit, durch eine Punktteilung in der letzten Runde den Turniersieg zu erringen, er fand aber nicht siegbringende Varianten gegen den Dynamo-Spieler Wlach, so daß Wlach mit vier Punkten vor Lübke und Pohling (Lok Rostock) je 3½ Punkte, den Sieg erkämpfte. Dieses Turnier von den Sportfreunden Müller und Zanke umsichtig organisiert, trug wesentlich zur Erhöhung der Wettkampfhärte unserer Motor-Spieler bei.

Der Bezirksmeister Motor Stralsund I hatte es in der ersten Runde der Schach-Bezirksliga Ost 1983/84 schwerer als erwartet, um die II. Vertretung mit 6:2 Punkten zu bezwingen. Für die I. Mannschaft lautet die Zielstellung Staffelsieg und die II. Klassenerhalt, so daß wir bei den kommenden Runden interessante Partien auf den 64 Feldern des Schachspiels erwarten können.

Wolfgang Müller

Punktspielstart für Volleyballer



Am Sonntag, dem 23. Oktober, begann in der Bezirksliga Volleyball-Herren die Punktspielsaison 1983/84. Motor mußte sich dabei auswärts mit den beiden Aufsteigern TSG Bau Wolgast und Chemie 70 Rostock auseinandersetzen.

Sehr konzentriert ging Motor in das erste Spiel gegen Chemie 70 Rostock und konnte einen ungefährdeten 3:0 (5; 5; 10)-Sieg erzielen. Schöne Kombinationen mit erfolgreichem Abschluß waren die Voraussetzung für diesen sicheren Sieg. Man muß natürlich erwähnen, daß die Rostocker Gegenwehr sehr gering war. Auch im zweiten Spiel gegen TSG Bau Wolgast riß Motor im ersten Satz die Initiative sofort an sich. Ein recht effektives Angriffsspiel führte zu einem schnellen 15:9-Satzgewinn. Leider gelang es Motor nicht, diese Spielweise in den folgenden Sätzen fortzusetzen. Zu viele Bälle wurden im Angriff verschlagen bzw. wurden von der gegnerischen Feldabwehr immer wieder geholt und zu eigenen Angriffen genutzt, so daß Motor ständig einem Rückstand hinterherlaufen mußte. Als Folge dieser undisku tablen Leistung verlor Motor dieses Spiel mit 3:1 (9; -10; -9; -11)-Sätzen. Die Ursachen dieser vermeidbaren Niederlage sind in der zu hohen eigenen Fehlerquote zu suchen. Mangelnde Durchschlagskraft im Angriff, zu viele Aufgabefehler und Unsicherheiten in der Annahme waren die wesentlichsten Faktoren, die zu dieser Niederlage führten.

Schäfer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Bau Grimmen
10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Bau Grimmen
14.00 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund — Motor Schwerin

Sporthalle BBS:
8.00 Uhr, Punktspiele für Mannschaften im FES
13.00 Uhr, Schulturnier für Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen der BSG Motor

Handball, Sporthalle BBS:
Sonntag, 8.30 Uhr, Punktspiele im Handball für Kreismannschaften

Sporthalle Hermann-Matern-OS
Knieper West II:
Sonnabend, 16.15 Uhr, weibliche Jugend B, Flotte Stralsund — Motor Stralsund
Sonntag, 8.30 Uhr, männliche Jugend A, Empor Stralsund — Motor Stralsund
9.35 Uhr, männliche Jugend B, Motor Stralsund — Einheit Heringsdorf
11.50 Uhr, weibliche Jugend B, Traktor Andershof — Motor Stralsund
14.35 Uhr, Bezirksklasse Männer, Empor Stralsund — Motor Stralsund II

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.00 Uhr, Verbandsliga Frauen, Motor Stralsund — Traktor Osternienburg

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von OHS Stralsund, Ostseeschmuck Ribnitz und FME Volkswerft

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonntag, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der Bezirksklasse Männer mit Motor II. Mannschaft

Billard, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Vergleichskampf Motor Stralsund — Einheit Schwerin

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Turnier der Sektion Fußball

Turnerinnen erfolgreich

Die Turnerinnen der BSG Motor mußten Anfang Oktober gleich zwei Wettkämpfe bestreiten. Die Kinder- und Jugendklasse III mußten zur ersten Runde um den Pokal des Bezirkes nach Greifswald. Dabei belegte die Mannschaft der Kinderklasse den zweiten Platz von sechs anwesenden Mannschaften der Ostkreise und die Jugendklasse III den 1. Platz von vier angetretenen Mannschaften der Ostkreise.

Der zweite Wettkampf war das Werner-Seelenbinder-Turnen in Rostock, an der die Kinderklasse II A und II B teilnahm. In der Kinderklasse II B belegte Ulrike Skerra einen 2. Platz und Ulrike Michel einen 3. Platz. In der Kinderklasse II A erkämpfte Christine Kobs einen 6. Platz. Noch einmal die Hallenzeiten für das Vorschul- und Allgemeine Turnen der BSG Motor:

In der Rosa-Luxemburg-Halle
Montag, von 15.15 bis 16.15 Uhr — 3 bis 7 Jahre
Montag, von 15.15 bis 16.15 Uhr — 1. bis 6. Klasse
In der Jahnhalle
Mittwoch, von 16.00 bis 17.00 Uhr — 3 bis 7 Jahre
Montag und Donnerstag, von 15.00 bis 18.00 Uhr — 1. bis 8. Klasse.

Walther

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Franzosenzeit (II)



Preußische Soldaten von 1806
Infanterist und Kanonier



Preußische Soldaten von 1806
Jäger und Husar

Repros (2): Annemarie Knoren

Blücher bereitete die patriotische Erhebung gegen Napoleon vor. Er sagte: „Jetzo ist es wiederum die Zeit zu duhn, nämlich die ganze Nation zu den Waffen anzurufen, und wenn die Fürsten nicht wollen und sich entgegensetzen, sie sammt dem Bonaparte wegzujagen, denn nicht nur Preußen allein, sondern das ganze deutsche Vaterland muß wiederum heraufgebracht und die Nation hergestellt werden." Immer neue Truppen treffen nun im Juni und Juli 1807 in Stralsund ein. Die Preußen zählen 7000 Mann und vom 3. bis 9. Juli landen 8000 Engländer. Der Schwedenkönig Gustav IV. verfügt nun mit seinen Soldaten über 30 000 Mann. Als Gustav IV. am 13. Juli den Waffenstillstand kündigte, erhielt Blücher den Befehl, vom Preußenkönig, aufgrund eines Vertrages mit den Franzosen, mit seinen Soldaten sofort zur Insel Usedom abzuziehen. Die Franzosen nutzten diesen Umstand geschickt aus, und am 15. Juli ist die Festung Stralsund bereits von den Franzosen eingeschlossen. Sie treiben Laufgräben und Artilleriestellungen immer näher an die Stadtbefestigung heran. Um es nicht nochmals zu fürchterlichen Bombardements kommen zu lassen, bat der Rat und das Bürgerschaftskollegium den Schwedenkönig, der Stadt den Schrecken einer Bombardierung und Erstürmung zu ersparen. Aber Gustav IV. will davon nichts wissen. Die reichen Stralsunder Bürger verlassen die Stadt Richtung Rügen und Schweden. Als die Franzosen Belagerungsgeschütze aus Magdeburg brachten und die englischen Hilfstruppen auch abzogen, zieht sich der Schwedenkönig mit seinen Soldaten in der Nacht vom 19. zum 20. April 1807 auf die Insel Rügen zurück. Am Abend des 20. April geht eine Delegation Stralsunder Bürger unter dem Bürgermeister Kühn in das französische Hauptquartier in Andershof. Marschall Brune empängt sie und verspricht, die Bürger und ihr Eigentum zu schützen. Am nächsten Morgen ziehen die Franzosen in die Stadt ein und erstürmen die Insel Dänholm, besetzen dann die Insel Rügen, die die Schweden geräumt hatten. Stralsund mußte nicht nur für Unterkunft und Verpflegung der über 15 000 Franzosen sorgen, die Stadt mußte auch „freiwillige Geschenke" in Form von Geld zahlen. So forderte Marschall Brune aus Dankbarkeit für die Schonung der Stadt 100 000 Goldfranken, sein Nachfolger General Molitor war nicht weniger unverschämt. Unersättlich war die Geldgier, ja man schreckte nicht vor den kostbaren Kunstschätzen der „Löwenschen Sammlung" zurück. Dazu wurden den Bürgern neue Steuern auferlegt. Auch nutzten die Franzosen die Marienkirche als Heumagazin und demolierten das Innere der Kirche so stark, daß erst wieder am 24. August 1817 in ihr Gottesdienst abgehalten werden konnte. In der Jakobikirche wurde von den Franzosen ein Pferdestall und ein Gefängnis eingerichtet.

Günter Köpnick

Kurioses

An der Theke einer kleinen Pariser Bar kann man lesen: „Flirt ist ein Spiel, bei dem man nicht weiß, ob man sich noch in der Qualifikation oder bereits im Finale befindet!"

★

In Malmö hielt der junge Dozent Nils Gustavson einen Vortrag über den Nährwert der Milch und sagte dabei: „Wenn Sie 1200 Monate lang jeden Tag einen Liter Milch trinken, werden Sie bestimmt hundert Jahre alt.

Sachen gibt's



Jetzt brauchen wir nur dein Gewicht abzuziehen, dann wissen wir, wieviel sie wiegt."

„Wo warst du so lange?" begrüßte Frau Stenzel zärtlich ihren Gatten. „Mit meinen Freunden noch etwas kaufen", lallt Stenzel mühsam. „Konderbar, konderbar!" — „Wieso konderbar, Liebling?" Schon knallt eine Ohrfeige. „Weil du kaufen sagst, du Depp!"

★

Bei einem Leichtathletiksportfest fragte ein altes Muttchen einen Experten: „Ach bitte — warum rennen die Männer denn immer im Kreis rum?"

„Na, der erste bekommt einen Preis", antwortete der Experte.

Da kam ein Wanderer des Wegs und fragte: „Und warum laufen die anderen?"

★

Eine Witwe hatte drei Töchter, wovon die zwei jüngeren Zwillinge waren. Da kommt ein Herr und hält um einen der beiden Zwillinge an. „Bedaure", sagte die Mutter, „bevor ich die Älteste nicht verheiratet habe, reiße ich die Zwillinge nicht an."

★

„Mein Sohn hat nun seine Stellung in der Margarinefabrik in England angetreten und bekommt monatlich 30 Pfund." — „Und die schmiert er sich alle auf?"

Aphorismen

Aus Büchern und Zeitschriften

Dieses entsetzliche Wort „wozu?": Darin verkörpert sich das schmerzlichste Nichts — also wozu?

Stanislaw Ignacy Witkiewicz

★

Alle warten wir auf die große Liebe, aber können wir sie aus kleinen Liebeleien zusammentragen?

Stanislaw Jerzy Lec

★

Auch die schönsten Beine sind irgendwo zu Ende.

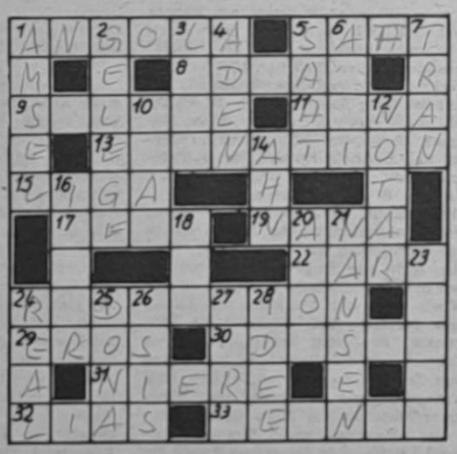
Julian Tuwim

★

Nur ein Narr bückt sich nach Steinen, die zu schwer für ihn sind.

Chinesische Weisheit

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Volksrepublik in Afrika, 5. Getränk, 8. Oper von Puccini, 9. griechische Mondgöttin, 11. Gestalt aus „Nabucco", 13. das Ausströmen, das Ausstrahlen, 15. Bündnis, Vereinigung, 17. Astrolog Wallensteins, 19. Roman von Zola, 22. bolivianischer Romancier, 24. Strahlung, 29. Liebesgott, 30. nordgriechische Stadt, 31. inneres Organ, 32. Abteilung des Juras, 33. beliebte Berliner Ausflugsgaststätte.

Senkrecht: 1. Singvogel, 2. tierische Brut, 3. Dramengestalt Büchners, 4. Hauptstadt der VDR Jemen, 5. Einbringen des Samens in den Boden, 6. indischer Wasserbüffel, 7. Fischfett, 10. Maßangabe für den radioaktiven Gehalt von Quellwässern, 12. Jurist 14. Vorfahr, 16. Nebenfluß der Donau, 18. Gebirgsstock auf Kreta, 20. afrikanisches Liliengewächs, 21. norwegischer Polarforscher, gest. 1930, 23. Stern im Sternbild Adler, 24. alte spanische Münze, 25. spanische weibliche Anrede, 26. ägyptische Göttin, 27. Tonstufe, 28. plötzlicher Einfall.

Auflösung aus Nr. 41/83

Waagerecht: 1. Ukas, 5. Ulme, 7. Titer, 8. Rate, 10. Anis, 13. Fraternité, 16. Stake, 17. Narbe, 20. Lithologie, 24. Area, 25. Atem, 26. Stamm, 27. Akte, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Krafl, 3. Steak, 4. Atze, 5. Uran, 6. Melt, 9. Tratte, 11. Nitrit, 12. Sete, 14. Tejo, 15. Reno, 16. Sela, 18. Agame, 19. Beere, 21. Irak, 22. Hase, 23. Lias.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 43 | Freitag, 11. November 1983 | Preis: 5 Pfennig

Wir grüßen die Teilnehmer der SED-Delegiertenkonferenz

Die Arbeitstagung beginnt am Sonnabend, dem 12. November 1983, um 8.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Morgen finden die Parteiwahlen unserer Grundorganisation mit der Delegiertenkonferenz im Klubhaus „Ernst Thälmann" ihren Höhepunkt und Abschluß. 1500 Kommunisten der Werft haben in den vergangenen sechs Wochen erneut ihre große Kraft bewiesen, haben ihre Zustimmung zur Politik unserer Partei und Regierung bekräftigt und klar ihren Standpunkt dargelegt, alles zu tun, um eine Raketenstationierung in Westeuropa zu verhindern und der Menschheit ihren Planeten zu erhalten.

Mit den Parteiwahlen wurden viele Reserven aufgedeckt, wuchs die Kampfkraft der Partei, wurden vielseitige politisch-ideologische Aktivitäten entwickelt und die führende Rolle der Partei in den Arbeitskollektiven weiter gefestigt.

Auf der morgigen Delegiertenkonferenz werden auf der Grundlage der 6. Tagung des ZK der SED und der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären die weiteren Aufgaben unserer Grundorganisation festgelegt. Dabei geht es im wesentlichen darum, daß alle Genossen ihren Einfluß geltend machen und in ihren Arbeitskollektiven die notwendigen Kampfpositionen schaffen, damit auch die schwierigen Hürden in der Planerfüllung bewältigt werden können.

Es geht darum, alles daranzusetzen, die technologische Disziplin durchzusetzen und den 7-Tage-Takt zu erreichen. Dazu gilt es, über eine noch bessere Schichtauslastung, über die Nutzung der besten Erfahrungen, über die verstärkte Gemeinschaftsarbeit die Leistungsbereitschaft unserer Genossen und darüber hinaus aller Werktätigen weiter zu erhöhen.

Damit leisten wir unseren Beitrag zur weiteren ökonomischen Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und der Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft. Das ist die sichere Garantie, unseren festgelegten Kurs der Hauptaufgabe erfolgreich fortzusetzen und alles zu tun zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Jeder Genosse muß sich deshalb an die Spitze seines Kollektivs stellen und vorbildlich durch seine Arbeit die Werktätigen mobilisieren.

Höchste Maßstäbe an das persönliche Handeln eines jeden Genossen zu legen und mit Disziplin, Schöpferkraft und Initiative die Beschlüsse unserer Partei durchzusetzen, das heißt in unseren Tagen Kampfposition zu beweisen.

Durch mehrere Arbeitsbesuche auf der Werft erhielten die Genossen unserer Grundorganisation vom Genossen Ernst Timm, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung wertvolle Hinweise in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen. Genosse Timm wird Gast unserer Konferenz sein.



Schwerpunkte

der nächsten Woche

320/620: Übergabe des Objektes
321/621: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
322/622: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
323/623: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
324/624: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Spülen und Druckprobe Hydraulikleitungen, Installationsarbeiten, Fertigstellung Laderaum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montage E-Geräte Steuerhaus

Wir tun alles, damit die Vernunft siegt!

Wir hören und sehen täglich, mit welchen fadenscheinigen Argumenten die amerikanische Regierung die Bestrebungen der Sowjetunion und aller friedliebenden Kräfte hintertreibt und die Abrüstungsverhandlungen verschleppt.

Uns ist klar, daß ein System, in welchem Rüstung gleich Profit bedeutet, nicht an einer Einschränkung der Rüstung oder gar an einer Abrüstung interessiert sein kann. So will man nun die seit langer Zeit angekündigte Stationierung amerikanischer Raketensysteme in Westeuropa realisieren, trotz der machtvollen Proteste in aller Welt. Es ist nur folgerichtig, daß diese Maßnahmen zu Gegenmaßnahmen innerhalb der Länder des Warschauer Vertrages führen müssen, welche zur Gewährleistung der Sicherheit dieser Länder erforderlich sind.

Es besteht zur Zeit eine ernste Gefahr für den Frieden durch den Kurs des erhöhten Weiterrüstens, den die USA anstreben.

Der Gedanke, daß der Sozialismus in der Welt keinen Platz habe, wird den Menschen suggeriert. Wir aber sind davon überzeugt, daß dem Weiterrüsten Einhalt geboten werden kann und muß. Fakt ist, daß wir auch künftig alles tun werden, um den Frieden in der Welt zu erhalten. Beispiel dafür ist auch der Brief von unserem Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker an Helmut Kohl, in dem nochmal auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht und die Verantwortung der beiden deutschen Staaten für die Erhaltung des Friedens dargelegt wird.

Ich bin der Überzeugung, daß, wenn all diese Vorschläge von den Regierungskreisen der USA und BRD vernünftig abgewogen werden, eine Wende zum Besseren herbeizuführen ist. Dagmar Juds, APO-Sekretär ÖAW

DSF-Gruppe Abt. Erprobung

Ehrentafel

Am 28. Oktober 1983 wurden im Löwenschen Saal des Rathauses zu Stralsund anläßlich des 30jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse folgende Genossen ausgezeichnet:

Rudi Schönherr
Alois Ast
Erwin Röhmke
Ullrich Grigowski
Rainer Baginski
Siegfried Westphal
Peter Engelke
Horst Fischer
Erwin Wehnert
Dieter Gerloff
Rudolf Jüngling
Horst Klein
Günter Schüti
Günter Gruel
Egon Schulz
Rudi Klitzke
Egon Wieck
Karl Krawutschke
Rudi Waterstraat
Wolfgang Möller
Bruno Fritz
Egon Kaschke
Klaus Völz
Rudi Nurna
Reinhold Hauer
Horst Buchin
Werner Koch
Jürgen Herforth
Rudi Dubinski
Willi Clemens
Rudi Boese
Wolfgang Husmann
Johann Kühn
Helmut Broszeit
Werner Schimpfermann
Günter Jeworrek
Hans-Peter Hinz
Siegfried Bahls
Eduard Friese
Manfred Ewert
Gisela Hein
Bruno Hochgemuth
Kurt Schnegulau
Günter Mokwinski
Günter Ziegenhagen
Burkhard Kruse
Günter Ohlrich
Harry Meyer
Klaus Grottke
Herbert Nowak
Hans-Joachim Rodewald
Gerhard Schefuß
Karl-Heinz Lange
Jürgen Dukwitz
Erwin Konrad
Günter Laube
Dieter Paulus
Siegfried Hölbing
Günter Hansen
Günter Maaß

Anläßlich des 30jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden für gute Leistungen in der Produktion und für langjährige treue Pflichterfüllung in den Kampfgruppen am 4. November 1983 mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Günter Husen
Klaus Neumann
Dieter Krupp
Erhard Bergmann
Manfred Schulze
Norbert Zenk
Wolfgang Köchy
Horst Gottschalk
Rudolf Tessendorf
Heinz Fahrow
Hans-Peter Gabriel
Herbert Krüger
Friedhelm Hoek
Günter Brose
Wolfgang Gampe
Hans Assmann
Manfred Spenner
Kurt Schuelke
Joachim Tanke
Ulrich Kühne
Lothar Tiebel
Jürgen Kujaneck
Peter Schmidt
Erwin Schicke
Horst Kolch
Erwin Weber
Günter Wolter
Otto Reimer
Horst Meißner
Siegfried Rösel
Gerhard Galaydo
Jürgen Marquard
Wilfried Schmidt
Hans-Gerd Peters
Willi Braun
Jürgen Rath
Otto Hoffmann
Willi Becker
Günter Gall
Karl Beck
Ulrich Saß
Dieter Randzio
Peter Seidl
Ulrich Lange
Bernhard Rehn
Günter Timm
Gerhard Sawatzki
Günter Ody
Manfred Haak
Lothar Lewerentz
Horst Babin
Thomas Quester.

Impressionen des militärischen Zeremoniells



Auszeichnung für verdienstvolle Genossen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

(30) JAHRE KAMPFGRUPPEN DER ARBEITERKLASSE



Der Kommandeur des militärischen Zeremoniells, Lothar Rohde, erstattet dem Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, Meldung.



Junge Pioniere der Fritz-Reuter-Oberschule gratulieren den ausgezeichneten Genossen.



Die Einheiten sind zum Appell angetreten.

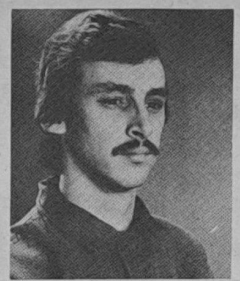
Werftfotos/Schult (5)



Vorbeimarsch der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke,, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Delegierte haben das Wort



Olaf Stichternoth, FAI

Als neugewähltes Mitglied der APO-Leitung der Abteilung Isolierung ist Olaf Stichternoth zum ersenmal Teilnehmer einer Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation.

Olaf ist 22 Jahre alt und wurde im vorigen Jahr als Mitglied der Partei aufgenommen. Sein parteiliches Auftreten, sein Fleiß in der Arbeit und sein Engagement, wenn es um gesellschaftliche Tätigkeit geht, haben die Genossen bewogen, ihn in ihre APO-Leitung zu wählen und als Delegierten zu bestätigen. Als FDJ-Mitglied bekam er von seiner APO den Auftrag, in der FDJ-Gruppe dafür zu sorgen, daß der Einfluß der Partei auch hier gewährleistet ist und die Jugend ihrer Aufgabenstellung gerecht wird.

„Ich freue mich, an so einer wichtigen Konferenz teilnehmen zu können, und bin sicher, daß sie mir neue Impulse für meine Arbeit verleiht. Interessant für mich ist es auch, Diskussionsbeiträge aus anderen Abteilungen zu hören.

Die Ausführungen im Referat und im Schlußwort werden für mich Anlaß sein, Schlußfolgerungen für meine eigene Arbeit zu ziehen."

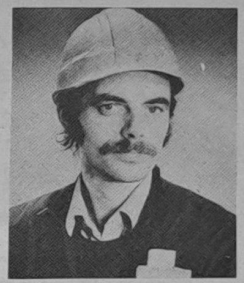


Heinz Fraede, FST

Parteigruppenorganisator und Schichtleiter Halle VII

„Unser Betätigungsfeld ist die Produktion. Auch wir kämpfen um maximale Erfüllung der uns gestellten Aufgaben. Unser Gewerk Brennlechnik hat in diesem Jahr eine hohe Zusatzaufgabe zu leisten. Das Brennen von Flanschen sowie die weitere Bearbeitung vieler hundert Meter Flachstahl verlangen dem Kollektiv der Abteilung FST hohe Arbeitsleistungen ab.

Auf der APO-Berichtswahlversammlung wurde über die anstehenden politischen und ökonomischen Aufgaben diskutiert. Unsere Zielstellung in die Tat umzusetzen, sind wir gegenwärtig verstärkt dabei. Da wir im Dreischichtrhythmus arbeiten, können Sondereinsätze nur an den Wochenenden geleistet werden. Seit Jahresbeginn wurden hier über 20 000 Stunden geleistet. Das geht nicht ohne Überzeugungsarbeit ab. Ich meine, wir Delegierte der Abteilung FST gehen mit guten Produktions- und Wettbewerbsergebnissen zur Delegiertenkonferenz unserer Partei."



Birger Krüger, FSV

Er ist Meister in der Fließstraße für Flachsektionen, Parteigruppenorganisator und Kandidat der Kreisparteikontrollkommission.

„In meinem Kollektiv arbeiten wir so, daß die Nachfolgegewerke durch unser Verschulden nicht behindert werden. In der normalen Arbeitszeit sind die Zielstellungen nicht zu schaffen.

Überstunden und Sonderschichten sind erforderlich. Der größte Teil des Kollektivs zeigt eine hohe Einsatzbereitschaft, und dabei gehen die vier Genossen meiner Parteigruppe mit gutem Beispiel voran. Es gibt auch bei uns noch Reserven, die wir nutzen wollen. So haben wir uns vorgenommen, die fünf Prozent Senkung des Ausfalls bis zum Jahresende um ein weiteres Prozent zu überbieten und die geplanten Überstunden mit 100 Prozent zu erfüllen.

Auch wir wollen mit großen Leistungen unseren Beitrag für die Erhaltung des Weltfriedens und der weiteren Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik leisten."

In der Neuererarbeit liegen weitere Reserven

Unsere APO-Wahlversammlung fand in einer Zeit statt, die von einer außerordentlich verschärften außenpolitischen Lage gekennzeichnet war.

Die geplante Aufstellung der neuen US-Raketen in Westeuropa, die wirtschaftlichen Störmaßnahmen der Reagan-Regierung und die zunehmende antikommunistische Propaganda der USA und ihnen höriger Staaten hat eine Situation geschaffen, die es meiner Meinung nach keinem Menschen und erst recht keinem Genossen gestattet, tatenlos zuzusehen, wie Kurs auf einen Atomkrieg genommen wird. Ich finde, es ist höchste Zeit, daß jeder begreift, was auf dem Spiel steht, und daß jeder sich für die Erhaltung des Friedens engagiert.

Was ist unsere Aufgabe, und wie tragen wir zur Sicherung des Friedens bei? Natürlich mit besten Leistungen an unserem Arbeitsplatz. Mit Initiative und Verantwortungsbewußtsein jeden Tag und zu jeder Stunde unsere Arbeit zu leisten — damit stärken wir unsere Republik und das gesamte sozialistische Lager.

Der Serienanlauf des GTS birgt einige ganz erhebliche Schwierigkeiten in sich. Er verlangt von uns allen höchste Anstrengungen und ständige Überlegungen, nach neuen Wegen im technologischen Ablauf und in der Sicherung der Qualitätsanforderungen zu suchen. Deshalb finde ich, nimmt zur Zeit die Neuererbewegung einen außerordentlich wichtigen Platz ein. Unser Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet sein, den Produktionsablauf unseres Gewerkes so zu gestalten, daß wir einen gewissen Vorlauf bekommen, um mit weniger Hektik und mehr Kontinuität unsere Aufgabe zu erfüllen. An dieser Lösung solcher Probleme arbeiten seit Beginn der GTS-Serie mehr Genossen und Kollegen unseres Gewerkes, als daß bei der Supertrawlerserie der Fall war. Wir wurden mit dem GTS-Anlauf mit einem PWT von 145 Stunden beauflagt, und konnten per September eine Erfüllung von 344 Stunden, das entspricht einem Nutzen von 43 506 Mark, erreichen.

Das Vorhandensein einer SAG für die Deckserprobungen hat dabei einen wichtigen Platz eingenommen. Vor allem ist ein großer Kreis von Genossen und Kollegen in die Neuererarbeit einbezogen. Für das kommende Jahr wurde deshalb schon jetzt der Themenkomplex für die SAG festgelegt, um mit der Arbeit der SAG so schnell wie möglich produktionswirksam zu werden.

Meine Meinung

Meiner Meinung nach haben wir noch Reserven in der schnellen Umsetzung der Ideen in die Produktion. Das sind Reserven, denen auch die staatlichen Leiter mehr Aufmerksamkeit schenken müßten. Wirklich effektive Neuerervorschläge, wie zum Beispiel Gewichtebehälter beim Krängungsversuch — eingereicht am 30. Mai 1983 und mit Kollegen Burghard, EK, am 13. Juni abgesprochen — da ist bis heute kein Ergebnis zu verzeichnen. Das bedeutet, effektiv einen Verlust von etwa 60 Stunden pro Krängungsversuch — es waren inzwischen zwei durchgeführt worden, unter Bedingungen, die meiner Meinung nach nicht in unsere Zeit passen.

Ich möchte alle Genossen aufrufen, sich noch mehr an der Neuererbewegung zu beteiligen, und unsere APO-Leitung auffordern, diesem Problem mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Hans-Jürgen Jauernik, FT

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Sinn des Sozialismus — alles für das Wohl des Volkes, für das Glück der Menschen

Der Sozialismus und der Frieden bilden eine untrennbare Einheit, nur im Frieden können wir unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik aufbauen. Und das wollen wir.

Unsere Volkswerft hat auch hierbei einen großen Anteil, was man an der sozialen Bilanz eindeutig erkennen kann.

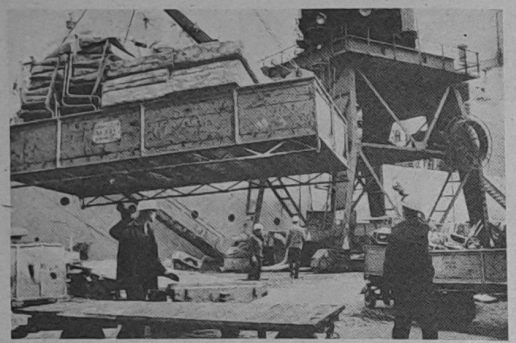
Was wurde im Zeitraum 1981 bis 1983 unter anderem erreicht:

— 300 Wohnungen übergeben
— 733 100 Mark zinslose Kredite für die AWG, Eigenheimbau sowie für Um- und Ausbau gezahlt
— 1 455 661 Mark aus dem K- und S-Fonds für Ledigenunterkünfte ausgegeben
— 9047 Betten als Ferienplätze übergeben
— 2085 Kinder sind von den Volkswerftangehörigen in Ferienlager gefahren
— 920 Plätze wurden durch Erweiterung 1983 im Zentralen Pionierlager „Kim Il Sung" in Prerow geschaffen
— 1 590 571 Mark wurden für Ferienunterhaltung aus den K- und S-Fonds bereitgestellt
— 150 Genossen qualifizierten sich an der Betriebsparteischule, 34 Genossen an der Bezirksparteischule
— 6296 Werktätige nahmen an einer oder mehreren Qualifizierungsmaßnahmen teil
— 50 Kollegen wurden Meister
— 112 Kollegen schlossen ein Hoch- bzw. Fachschulstudium ab
— im Gesundheits- und Sozialwesen wurden 1253 Kurplätze in Anspruch genommen
— 1 320 690 Mark sind für die gesundheitliche Betreuung und
— 7 300 534 Mark für die Arbeiterversorgung ausgegeben worden
— 1 621 662 Mark wurden für die sportliche Betätigung zur Verfügung gestellt
— zwei neue Verkaufsstellen wurden zwecks Pausenversorgung eingerichtet
— 5750 Werktätige nehmen an unserem Werkküchenessen teil.

Nun, wem wird es hier nicht klar — die Politik — alles für das Glück der Menschen — zahlt sich aus. Unsere Politik ist auf die Friedenssicherung und -erhaltung gerichtet. Wir sind gegen die NATO-Rüstungspolitik und Krieg. Unser sozialpolitisches Programm wollen wir erfüllen, dafür sind in allen Kollektiven hohe Leistungen erforderlich.

Einen jeden Kollegen muß klar sein, daß sein persönlicher Beitrag bei der Erfüllung dieser Aufgaben wichtig für unser Leben ist.

Stärkung der Kampfkraft heißt: die wachsenden Anforderungen bedingungslos zu erfüllen und in jeder Situation Kampfposition zu beziehen



APO FT 1

Die Mitglieder der APO FT 1 wollen weiterhin ein zuverlässiger Partner der zugeordneten Produktionsabteilungen sein. Die Genossen um APO-Sekretär Günter Bubholz haben die Aufgabe. Schalttafeln für den Leitstand, Niedergänge, Geländerteile, Fahrtausrüstungsgegenstände und vieles mehr an Bord zu transportieren. In ihrem Beschluß legten sie unter anderem fest:

— den Schichtfaktor von 1,66 Prozent auf 1,80 Prozent zu erhöhen,
— das Material termin- und qualitätsgerecht mit geringstem Kostenaufwand an Bord zu transportieren,
— die Genossen stellen sich an die Spitze, wenn es um die Leistung von Sonderschichten und Überstunden geht,
— anfallende Kosten für Standgelder sind grundsätzlich zu vermeiden, außer solche, die durch Witterungsunbilden auftreten,
— kontinuierlich werden Gespräche mit jungen Kollegen geführt, um sie als Kandidat der Partei zu gewinnen.

Aus dem Beschluß der APO FMM

Wir wollen die staatlich vorgegebenen Kennziffern für 1983 wie folgt überbieten:

Arbeitsproduktivität, Steigerung um fünf Prozent
Normerfüllung, Steigerung um zwei Prozent
Limitsenkung um zwei Prozent
Ausfallsenkung um 1,5 Prozent
Kosten je Normstunde, Senkung um 0,20 Mark
PWT Einheit, Steigerung um fünf Prozent

Der sozialistische Wettbewerb im Kampf um den Staatstitel wird von allen Gewerken erfolgreich geführt und ausgewertet. Die Wettbewerbsziele der Gewerke werden unter Parteikontrolle genommen und in den Parteigruppen regelmäßig eingeschätzt. Wir werden unter der Wettbewerbslosung „Meine Hand für mein Produkt" bei der Übergabe der Komplexe Arbeitsaufträge an die sowjetischen Genossen für unsere ausgeführte Arbeit Qualitätsgarantien übernehmen.

APO Reparaturen Maschinenbau

● Um die entstandenen Rückstände in der Planerfüllung des I. und II. Quartals 1983 abzufangen, ist es notwendig, bei allen Kollegen die Bereitschaft für die Leistung von Überstunden zu erreichen.
● Die Neuererarbeit in unserem Verantwortungsbereich kann uns noch nicht befriedigen. Wir stellen uns das Ziel, zum Jahresende eine Beteiligung von 30 Prozent zu erreichen. Besonders gilt es, den PWT für das Jahr 1984 in den Kollektiven zu diskutieren und vorzubereiten.

APO Rechentechnik:

Mit der Realisierung folgender Zusatzaufgaben für 1984 leistet die APO Rechentechnik ihren Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unseres Betriebes:
1. Projektierung, Programmierung und Systemiestung des Projektes „Perspektivplanvariantenrechnung" (PEPLA) für ESER, K 1630 und BC A 5120 (Kompatibilitätserprobung).
2. Erarbeitung des Projektes „Abrechnungsgruppenkredite" Planung, Zinsrechnung und Abweichungsanalyse für BC A 5120.

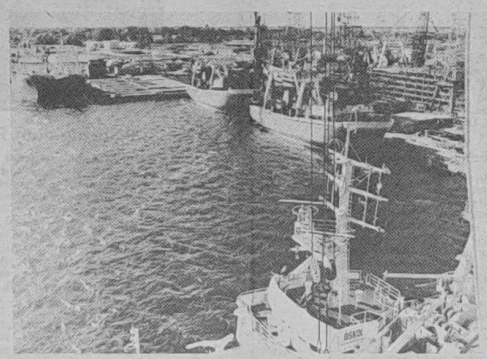
Parteigruppe Erdmann, FAM

Die Beschlüsse unserer Partei sind maßgebend für unsere Arbeit im Kollektiv. Jederzeit werden wir die Politik unserer Partei offensiv vertreten und die gemeinsame Friedenspolitik mit der KPdSU propagieren. Die Losung „Arbeitszeit ist Leistungszeit" wird durch eigene Vorbildwirkung in unserem Kollektiv mit Leben erfüllt.

Die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben ist das entscheidende Kampffeld aller Genossen. Bei der Leistung notwendiger Überstunden und Einsätze an den Wochenenden stellen wir uns als Genossen an die Spitze.

Alle Genossen in der Produktion beteiligen sich aktiv am Neuererwesen, um 1984 eine 100prozentige PWT-Erfüllung zu gewährleisten. Dabei wird die Zusammenarbeit mit EK und TV gesucht.

Im Kollektiv werden wir für 1984 eine MMM-Aufgabe übernehmen und mindestens einen Nutzen von 15 Stunden pro Objekt anstreben.



Für das Jahr 1984 stellen wir uns das Ziel, den seit dem Aufbau unserer Werft größten Schiffsausstoß moderner, hochautomatischer Fischereifahrzeuge zu erreichen. Mit der Auslieferung von 32 GTS, der Fertigstellung von zwei Großreparaturen, der Durchführung von Parallel- und Garantiereparaturen an 17 Atlantik-Supertrawlern und zwölf GTS haben wir eine große gemeinsame Aufgabe.

Die Zielstellung 1984 gegenüber 1983 ist wie folgt:

IWP zu IAP auf 103,6 Prozent
Nettoproduktion auf 109,6 Prozent
Produktion mit Gütezeichen Q auf 109,5 Prozent
AP a. B. IWP/ A+A 103,9 Prozent
Export SW zu VGW auf 107,6 Prozent
Neubaugüter gesamt auf 179,7 Prozent
Fertigerzeugnisse f. d. Bevölkerung auf 158,6 Prozent
Inländ. Betriebsergebnis auf 116,8 Prozent
Grundmat.-Ko/100 M WP auf 99,5 Prozent
Eigenherst. von Rationsmitteln auf 110,0 Prozent
Nettogewinn (anrechenbar) auf 103,4 Prozent

Herzstück der Parteiarbeit bleibt die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen, die Pflicht eines jeden Kommunisten, die Politik und die Beschlüsse der Partei massenwirksam zu erläutern und mit den Werktätigen in revolutionärem Tatenzur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens umzusetzen.

Wir rüsten die Genossen mit überzeugenden Argumenten aus, erziehen sie zu hoher ideologischer Kampfbereitschaft und politischer Wachsamkeit und befähigen sie, das politische Gespräch mit allen Bürgern offensiv zu führen.

APO Produktionsdirektion

Quartal der höchsten Planerfüllung!

Es kommt gegenwärtig vor allem darauf an, daß sich

— alle Kommunisten mit hohen Leistungen und vorbildlicher Leistungsbereitschaft an die Spitze stellen
— alle Kommunisten zum Endkampf mobilisiert werden und
— durch eine straffe Leitungstätigkeit bis zum Meister und Arbeitsgruppenleiter alle gestellten Termine bedingungslos erfüllt werden.

Die Erkenntnis, daß Frieden und Sozialismus eine untrennbare Einheit bilden und daraus mit Konsequenz unsere ökonomische Tat folgen muß, wächst bei vielen Werktätigen.

Nutzen wir diese Einsicht jeden Tag und jede Stunde für hohe Arbeitstaten in jedem Arbeitskollektiv der Produktion und Vorbereitung.

Machen wir alle gemeinsam das IV. Quartal 1983 zum Quartal der höchsten Planerfüllung.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Jugendkollektiv „Albert Dähmlow"

Die Parteigruppe des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau hat sich als Kampfziel gestellt, den PWT um 70 Stunden noch in diesem Jahr zu überbieten, um eine gute Startbasis für 1984 zu haben. Mit 30 Überstunden im Monat bis Jahresende pro Kollege wollen sie ihren erhöhten Beitrag zur Planerfüllung leisten und streben im nächsten Jahr eine Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität um 2 Prozent an.

Im Blickpunkt:

199 Parteigruppen — welch eine Kraft!

Während der Parteiwahlen legten in unserer Grundorganisation auch 199 Parteigruppen Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab und wählten ihre Parteigruppenorganisatoren und Stellvertreter. Laut Statut werden überall in den Arbeitskollektiven, wo mindestens drei Genossen arbeiten, Parteigruppen gebildet, um damit gute Voraussetzungen für den Parteieinfluß zu schaffen. In vielen Gewerken der Produktion und Vorbereitung ist das so, aber es gibt auch noch eine Reihe Arbeitskollektive, in denen noch keine Genossen tätig sind. Die Erfahrungen besagen, daß die Wirksamkeit der Parteigruppen am größten ist, wo sie sozusagen Strukturrein (eine Parteigruppe für ein Arbeitskollektiv) tätig sind, weil hier die besten Voraussetzungen gegeben sind für:

● die persönliche Einflußnahme auf die Kollegen des Arbeitskollektivs zur Motivierung der Leistungen und
● die Wirksamkeit der eigenen Vorbildrolle der Kommunisten.

In den Parteigruppenwahlversammlungen wurde übereinstimmend bekräftigt, daß, je überzeugender und offensiver das politische Gespräch geführt wird, um so zielstrebiger sich die Initiativen der Werktätigen zur Erfüllung der Planaufgaben entfalten. Durch viele Standpunkte und konkrete Beschlüsse wie zum Beispiel in den Parteigruppen Verzinkerei, der Jugendkollektive „Albert Dähmlow", Räth, Haut und vielen anderen besteht Klarheit darüber, daß die Wirtschaft das entscheidende Kampffeld der Partei und jedes Kommunisten ist. Deshalb nahmen die aus den veränderten Klassenkampfbedingungen resultierenden höheren Ansprüche an die Haltung, die Leistungsbereitschaft und die Vorbildwirkung einen zentralen Platz ein. Es geht also in der ideologischen Arbeit der Parteigruppen darum, daß jeder immer besser versteht und danach handelt, daß nur durch einen hohen Leistungszuwachs mit maximaler Effektivität die zur Friedenssicherung benötigte ökonomische Stärkung der DDR erreicht werden kann.

Gut beraten sind die Parteigruppen, die aus ihren Festlegungen kein Geheimnis machen, sondern mit allen Kollegen darüber sprechen, die neue Parteigruppenleitung vorstellen und darum kämpfen, daß die Ziele der Parteigruppen zur Angelegenheit des ganzen Arbeitskollektivs und Maßstab für das Wettbewerbsprogramm werden.

Zwei Fragen sind dabei von Bedeutung:
1. Ist das Erreichte schon das Erreichbare?
und
2. Warum sind andere Kollektive in bestimmten Kennziffern besser? Damit begann ein schöpferisches Nachdenken über die eigene Arbeit, und dieses Nachdenken sollte jetzt über das Parteikollektiv hinaus in der Gewerkschaftsgruppe weitergehen, um noch vorhandene Schwachstellen herauszufinden und zu verändern. Der 7-Tage-Takt, den das Werftkollektiv 1984 im Rahmen des normalen Arbeitszeitfonds schaffen soll, stellt das jetzt auf die Tagesordnung aller Kollektive. G. H.

Standpunkte — Haltungen — Erwartungen — Standpunkte — Haltungen — Erwartungen — Standpunkte — Haltungen — Erwartungen — Standpunkte —

Dietmar Döhn, APO Technologie

Auch für mich ist die Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Grundorganisation nach Abschluß der Parteiwahlen der Parteigruppen und der APO der Höhepunkt im Parteileben.

In der Berichtswahlversammlung der APO TV zogen wir kritisch Bilanz unserer bisherigen Arbeit.

Unsere Aufgaben als Technologen bestehen vorwiegend in:

1. Absicherung Limite
2. Absicherung eigene Anteil PWT 1984, um damit beizutragen, daß die Staatsplanlimite GTS erreicht werden.
3. Hohe Materialökonomie
4. Qualitätsgerechte Vorbereitung Fabriktrawler Typ 488
5. Weiter Serienbetreuung GTS

Entsprechend unserer Hauptaufgaben orientierten wir in unserem Beschluß auf die weiteren Aufgaben 1983 und vor allem auf die Aufgaben 1984.

So stellten wir uns das Ziel, den eigenen Anteil am PWT 1984 mit Maßnahmen bis zum 31. Dezember 1983 mit 105 Prozent abzusichern, damit ab dem ersten Objekt 1984 mit der Realisierung zu beginnen.

Diese Zielstellung und noch andere verlangen die konkrete Initiative eines jeden Genossen in unserer APO.

Von der Betriebsdelegiertenkonferenz erwarte ich eine kritische Bilanz der bisherigen Arbeit und damit verbunden klare Beschlüsse und Orientierungen für die weitere politisch-ideologische Arbeit. Wir werden die Zeit unmittelbar nach der Betriebsdelegiertenkonferenz nutzen, um daraus die notwendigen Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit innerhalb unserer APO zu ziehen. Diese Schlußfolgerungen werden ihren Niederschlag in dem zu erarbeitenden Kampfprogramm 1984 finden und dann damit zur unmittelbaren Arbeitsgrundlage unserer APO dienen.

Gerd Volksdorf, EFE

In meinem Kollektiv der Forschung und Projektierung Elektrotechnik arbeiten wir fleißig an der Fertigstellung des Erprobungsprogramms für den Atlantik 488, Typ Stralsund, am Absenkdock für dieses Schiff und am Projekt für das Forschungsschiff, um nur einiges zu nennen.

Ich persönlich bin Themenbearbeiter des F/E-Themas „Funktionsanalyse elektrischer Schaltungen" und setze meine ganze Kraft für die Absicherung des gestellten Termins ein. Die morgen durchzuführende Konferenz wird uns für die weitere Arbeit viele wichtige Hinweise und Anregungen geben, die im Parteikollektiv und mit allen Mitarbeitern ausgewertet werden und zu wichtigen Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit führen.

Betriebsparteischüler Eckhard Quaas, FRS

Ich bin davon überzeugt, daß sich die Erhöhung der Kampfkraft bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages auf dieser bedeutsamen Konferenz in unseren erreichten Ergebnissen widerspiegelt. Die vollbrachten Leistungen in den letzten Monaten durch einige Kollektive sind lobenswert.

Ich sehe die wichtigste Schlußfolgerung darin, daß das zur Zeit erreichte Tempo für das Jahr beibehalten und erhöht wird, um die gestellten Aufgaben schon im Januar zu erfüllen. Für unser Kollektiv heißt es, das Objekt 401 zum Termin und in hoher Qualität fertigzustellen.

Sylvia Klemens, TR

Die jüngsten Ereignisse in Grenada haben mir deutlich gezeigt, daß die Politik des Imperialismus immer unberechenbarer geworden ist. Nur die Stärke und Geschlossenheit aller fortschrittlichen Kräfte können der drohenden Gefahr eines neuen Weltkrieges Einhalt gebieten.

Deshalb kann es in den zu erwartenden Beschlüssen der Delegiertenkonferenz nur darum gehen, Mittel und Wege zu einer noch besseren Erfüllung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben und damit zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu finden.

Als Teilnehmer an dieser Konferenz werde ich dazu alle Anregungen und Hinweise für die Entwicklung neuer Initiativen in meinem Parteikollektiv nutzen.

Heike Jendrasik, APO B

Auf der APO-Wahl unseres Direktorates wurde ich zur Teilnahme an der Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation unseres Betriebes vorgeschlagen. Da ich noch ein recht junges Parteimitglied bin, erfüllt es mich mit besonderem Stolz, an der Konferenz teilnehmen zu dürfen. Ich erwarte, wie sicher alle Genossen, neue Anregungen für die Arbeit im eigenen Parteikollektiv und neue Impulse für die aktuell-politische Diskussion im Arbeitskollektiv.

Auch für meine zukünftige Tätigkeit als Zirkelleiter des FDJ-Studienjahres hoffe ich, neue Anhaltspunkte für die Diskussion zu finden. Gemeinsam mit den anderen Delegierten will ich Erfahrungen sammeln, um sie in der Auswertung an alle Genossen weiterzugeben und zu nutzen. Für den Verlauf wünsche ich allen Genossen viel Erfolg.

Ernst Wachtel, FMA Vertrauensmann

Die diesjährige Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation wird für mich die erste sein, an der ich als Delegierter teilnehme. Ich erwarte von der Konferenz neue Anregungen für die weitere Arbeit.

Auf unserer kürzlich durchgeführten Berichtswahlversammlung haben wir Bilanz gezogen und uns im Beschlußentwurf konkrete Ziele gesteckt, um das Jahr 1983 mit den höchstmöglichen Ergebnissen abschließen zu können. So wollen wir zum Beispiel durch die volle Nutzung der Arbeitszeitfonds den produktiven Zeitfonds um drei Prozent überbieten.

Zur Absicherung des PWT wollen wir erreichen, durch aktive Mitarbeit den Nutzen gegenüber 1982 um 15 Prozent zu steigern.

Wir verpflichten uns, nur Qualitätsarbeit zu leisten, um so zeitaufwendige Nacharbeit zu vermeiden.

Groß ist bei uns die Bereitschaft, Überstunden zu leisten, um die hohen Anforderungen zu erfüllen. In den Monaten September und Oktober erreichten wir statt der geplanten 580 Stunden 2703. Das zeugt von einem hohen Maß Verantwortungsgefühl.

Wir wissen, daß hohe Leistungen erforderlich sind, um den Frieden zu sichern und unsere Republik zu stärken. Dafür wollen wir unser Bestes tun.

Silvia Rimkus, FT

Für mich ist unsere Betriebsdelegiertenkonferenz von besonderer Bedeutung, da ich an dieser Konferenz unserer Grundorganisation zum erstenmal und mit beschließender Stimme teilnehmen darf.

Mit großer Aufmerksamkeit werde ich den Verlauf verfolgen. Viele Genossen werden zur Diskussion sprechen und uns ihre Erfahrungen bei der Lösung der schwierigen Aufgaben vermitteln. Das wird auch mir helfen, die richtigen Schlußfolgerungen für meine tägliche Arbeit zu ziehen, und ich kann die Politik unserer Partei noch besser im Kollektiv vertreten.

Joachim Schneidewind, APO-Sekretär Ökonomie

Unser Werftkollektiv steht in diesem Jahr vor einer großen Bewährungsprobe. Es gilt, alle Reserven zu mobilisieren, um die Zielstellungen zu erreichen und den Grundstein für den Plan 1984 zu legen. Ich bin davon überzeugt, daß die Delegiertenkonferenz dazu wichtige Impulse geben wird, aus denen auch die Genossen der APO Ökonomie Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit ableiten werden. Der Schwung, der von einer solchen Delegiertenkonferenz ausgeht, wird auch uns helfen, die Aufgaben in guter Qualität zu erfüllen.

„Unsere Werft" wurde 35!





Ehrenamtliche Mitarbeiter der Betriebszeitung „Unsere Werft" waren am 5. November Gäste einer Veranstaltung in der HOG „Fiete Dettmann" aus Anlaß ihres 35jährigen Bestehens.

Herzlich begrüßten die Anwesenden Parteisekretär Klaus Schmeling, den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow und FDJ-Sekretär Dirk Greten. In seiner Ansprache würdigte Klaus Schmeling die jahrelange, fleißige Arbeit aller Korrespondenten, Fotografen und Zeitungsverteiler, die über dreieinhalb Jahrzehnten dafür gesorgt haben, daß die Zeitung regelmäßig wöchentlich im Betrieb erscheint.

Für ihre gezeigten Leistungen wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet: Inge Stave, Renate Blaschke und Wolf Wähnke (Foto von links nach rechts). Mit Geldprämien konnten geehrt werden: Marie Adler, Heinz Prochnow und Friedrich Lange.

Die „Klabautermänner" (Foto rechts) erfreuten mit ihrem Programm die Besucher, bevor dann das „Apollo-Quartett" zum Tanz einlud. Bei Stimmung und guter Laune klang der Abend als Dankeschön für die „Zeitungsleute" aus.

Fotos: Dallmer

10 Jahre Werftchor

Morgen begeht der Chor des Klubhauses der Volkswerft den 10. Jahrestag seiner Gründung. Die Chorchronik gibt darüber Auskunft, daß es neun Frauen und drei Männer waren, die sich im November 1973 unter der Leitung von Frau Traute Krohn zum gemeinsamen Singen trafen.

Inzwischen sind es 35 Frauen und zwölf Männer, die sich jeden Dienstag um 19.15 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" zu ihren Proben treffen.

Seine Hauptaufgabe sieht der Chor heute darin, das überlieferte deutsche und internationale Volkslied zu pflegen. Die „Alten Meister" und Lieder zeitgenössischer Komponisten gehören ebenfalls zum Repertoire.

Zu politischen Höhepunkten, wie Jugendweihe und Festveranstaltungen, bildet der Chor seit Jahren einen anspruchsvollen, kulturellen Rahmen. Mit seinen Liedern aus der Mecklenburger Folklore weckt der Chor in vielen Menschen die Erinnerung an alte Lieder und die Freude am Singen. Viele ältere Stralsunder Bürger freuen sich in jedem Jahr auf die Auftritte des Chores mit seinen Weihnachtsliedern.

Für seine gute Arbeit wurde der Chor der Volkswerft im Jubiläumsjahr zum dritten Mal mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" geehrt.

An seinem Geburtstag, dem 12. November 1983, um 16.00 Uhr möchte der Chor der Volkswerft mit seinem Gastchor aus Saßnitz im Remter des Kulturhistorischen Museums mit einem gemeinsamen Chorkonzert einen besonderen kulturellen Höhepunkt schaffen.

Auflösung des Preisausschreibens über Rechtserziehung

Frage 1: richtig A

Gemäß Artikel 90 der Verfassung der DDR sind die Bekämpfung und Verhütung von Straftaten und anderen Rechtsverletzungen gemeinsames Anliegen der sozialistischen Gesellschaft, ihres Staates und aller Bürger.

Frage 2: richtig B

Gemäß § 11 des Gesetzes über die Aufgaben und Befugnisse der DVP ist die DVP verpflichtet, zur Vorbeugung oder Abwehr von unmittelbaren Gefahren oder zur Beseitigung von Störungen, die das Leben, die Gesundheit von Menschen, das sozialistische, persönliche oder private Eigentum bedrohen, wirksame Maßnahmen zu fordern oder unmittelbar selbst auf Kosten des Verantwortlichen durchzuführen, sofern die Beseitigung des Zustandes keinen Aufschub duldet.

Frage 3: richtig A

Das Führen eines Fahrzeugs unter Alkoholeinfluß innerhalb des Betriebsgeländes kann strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, wenn der Tatbestand des § 200 (1) StGB erfüllt ist, da dieser auch den Verkehr auf abgesperrtem Betriebsgelände erfaßt.

Frage 4: richtig A

Ein Werktätiger ist gemäß § 260 des Arbeitsgesetzbuches dem Betrieb zum Ersatz des Schadens verpflichtet, wenn er durch Verletzung seiner Arbeitspflichten schuldhaft einen Schaden verursacht. Gemäß § 261 ff. kann die Höhe der Wiedergutmachung von der Höhe des monatlichen Tariflohnes bis zur vollen Schadensbegleichung festgelegt werden.

Frage 5: richtig B

Die Tatbestände der §§ 158 StGB (Diebstahl sozialistischen Eigentums) beinhalten auch eine Begehungsweise des Diebstahls, die in der rechtswidrigen Zueignung von Gegenständen, die zum Beispiel durch Fund in den Besitz des Täters gelangt sind, besteht.

Der Finder darf also die Geldbörse mit den 80,00 Mark nicht behalten.

Frage 6: richtig A

Gemäß § 125 (1) StPO ist jedermann befugt, eine Person vorläufig festzunehmen, wenn diese auf frischer Tat angetroffen oder verfolgt wird.

Frage 7: richtig B

Der Ereignisort ist ein wichtiger Ausgangspunkt für die schnelle Aufklärung einer Straftat und die Ermittlung des Täters. Durch unbedachtes Verhalten bei der Feststellung der strafbaren Handlung können die weiteren kriminalistischen Untersuchungen in ihrem zügigen Fortgang negativ beeinflußt werden.

Deshalb ist es notwendig, alles unverändert zu lassen und die Feststellung sofort der Volkspolizei mündlich oder fernmündlich zu melden.

Und das sind die Gewinner:

1. Preis, Sachpreis: Heinz Grabbert, TAV

2. Preis, 100,– Mark: Günter Patzak, TAI

3. Preis, 75,– Mark: Johann Mazuch, Rentner

4. Preis, 50,– Mark: Thomas Berger, Schiffbauerlehrling

5. Preis, 25,– Mark: Tronje Buß, FP

Buchpreise: Mary Konrad, Poliklinik; Wilfried Schmidt, BW; Wolfgang Scheidler, Hydraulik Leipzig; Renate Schwab, ÖAK; Bernd Böhm, TVR.

Herzlichen Glückwunsch!

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 12. und 13. November, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Patenbrigade gesucht

Die Klasse 5b der Goethe-OS sucht liebevolle Patenbrigade. Meldungen sind zu richten an Goethe-OS, Kollegin Weber, Telefon 24 38.

Für das schöne Präsent und die Glückwünsche anläßlich meines GEBURTSTAGES möchte ich mich bei der Werftleitung, der AGL 36 und dem Überbringer, Kollegen Karl Schröder, auf das allerherzlichste bedanken.

G. Elgeti

Für die Aufmerksamkeit zu meinem GEBURTSTAG möchte ich mich ganz herzlich bedanken, auch der Überbringerin, Frau Bollnow, herzlichen Dank.

Berta Kabilka

Für das Präsent und den Glückwunsch zu meinem 79. GEBURTSTAG möchte ich der AGL 36 und dem Überbringer, Herrn Schlak, meinen herzlichen Dank sagen.

Hedwig Bartels

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer SILBERNEN HOCHZEIT erfreuten, möchten wir den Kolleginnen und Kollegen des Normteillagers, den Kollegen der Brigaden Wilde und Schäfer des VEB KAB und den Genossen der Kampfgruppen Flakbatterie „Fiete Schulze" recht herzlich danken.

Siegfried und Brunhilde Kraft

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT sagen wir auf diesem Wege der Veteranen-AGL 37 und den Kollegen der Werkzeugwirtschaft unseren herzlichsten Dank.

Walter und Margarete Foth

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen von ÖAS, LQR und bei der AGL 37 recht herzlich bedanken.

Walter und Magda Lehwald

Für die Glückwünsche anläßlich meines 82. GEBURTSTAGES möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken. Besonderer Dank den Kollegen Sawallisch und Lewald der AGL 37.

Gertrud Siromeyer

Für die Einladung zum Brigadefest des Gewerkes unter Leitung des Meisters Hans Röhnke, welches wieder ein voller Erfolg war, bedanke ich mich recht herzlich.

Bruno Hoff und Frau

Für die anläßlich unserer SILBERNEN HOCHZEIT überbrachten Gratulationen, Blumen und Geschenke sagen wir recht herzlichen Dank.
Unser besonderer Dank gilt dem Kraftfahrerkollektiv, dem Kranwerk 51 341 sowie der Verwaltung der Betriebspoliklinik, den Kollegen der Aufnahme sowie Chefarzt Mehl.

Erich und Gerda Kohls

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem 75. GEBURTSTAG bedanke ich mich bei allen Genossen und Kollegen.

Johanna Eckert

Niederlagen für Volleyballer

Die ersten beiden Heimspiele konnte Motors Männermannschaft in Bezirksliga nicht siegreich gestalten. Dabei spielte Motor im ersten Spiel gegen die HSG Rostock sehr zielstrebig und wirkungsvoll. Ausdruck dessen war ein schneller 15:4 Satzgewinn. Alles deutete auf einen sicheren 3:0-Sieg. Leider riß danach der Spielfaden und der Gegner wurde immer stärker. In dieser Phase vermißte man das kluge Angriffsspiel der Hauptangreifer. Immer wieder wurde in den gegnerischen Block geschlagen bzw. landeten die getäuschten Bälle in den Armen des Gegners, so daß dieser eigene, wirkungsvolle Angriffe inszenieren konnte.

Der zweite Satz wurde mit 11:15 Punkten verloren. Motors Spieler zogen im dritten Satz wiederum mit 15:11 in Front. Doch der entscheidende dritte Gewinnsatz glückte Motor nicht. Die folgenden Sätze wurden mit 12:15 und 10:15 Punkten verloren, so daß HSG Rostock das Spiel mit 3:2 gewann. Trotz dieser Niederlage bot Motor ein einsatzstarkes Spiel und mit etwas mehr Übersicht hätten beide Punkte gewonnen werden können. Das betrübliche an diesem Spiel, Motor verlor zwei Stammspieler durch Verletzungen.

Dieser Ausfall sowie die hohe physische und psychische Belastung des ersten Spieles wirkten sich negativ bei einigen Spielern im zweiten Spiel gegen WW II aus. Konnte der erste Satz noch mit 15:9 gewonnen werden, so waren die folgenden Sätze gekennzeichnet von einer indiskutablen Mannschaftsleistung. Es fehlte der bedingungslose Einsatz, die Übersicht bei den Angriffshandlungen sowie die Sicherheit in allen Spielsituationen bei eigenem Rückstand. Obwohl WW II nur eine Durchschnittsleistung bot, spielte diese Mannschaft recht erfolgreich gegen Motor und siegte mit 3:1 (-9, 7, 12, 7) Sätzen. Die Situation für Motor zu Beginn der neuen Saison ist prekär, da Stammspieler aus Verletzungsgründen bzw. durch Ableistung des Reservistendienstes in der NVA nicht zur Verfügung stehen.

Für Motor kamen zum Einsatz: Lohn (verletzt), Looks, Struck (verletzt), Koll, Bürger, Schäfer, Paprott, Breitkopf und Fietzek.

Schä.

Niederlage gegen den DDR-Meister

Zum letzten Punktspiel trat der mehrfache DDR-Meister der Frauen, Traktor Osternienburg, in Stralsund an und konnte das Spiel klar für sich entscheiden. Das Ergebnis von 5:0 für den Gast fiel auch diesmal wieder zu hoch aus, da die resultatsverbessernden Tormöglichkeiten nicht genutzt wurden.

Beste Spielerinnen bei Motor waren Lange, Prax, Zeumer, Schulz und Wienrich.

Mit 4:8 Punkten nehmen unsere Frauen den fünften Platz in der Verbandsliga ein. Dieser Platz würde in der Endabrechnung den Klassenerhalt bedeuten, aber bis dahin ist der Weg noch weit. Bei einer konzentrierten Spielweise in der Chancenverwertung ist dieses Ziel zu erreichen. Für Motor spielten weiterhin M. Lutter, Tornow, Bünger, Förster, Brose, K. Lutter, Wendland, Mertz.

R. W.

Gratulationscour für Andreas Behm



Glückwünsche überbrachten auch die Kollegen seiner Abteilung – hier Walter Marks, APO-Sekretär Schiffbau Teilefertigung und Vertreter seines Kollektivs, der Jugendschicht Dabel.

Werftfoto: Schult

Eine große Gratulantenschar hatte sich am Dienstag vergangener Woche in der Jahnsportstätte eingefunden, um den Bronzemedaillengewinner der Gewichtheber-Weltmeisterschaft im Leichtgewicht zu beglückwünschen.

Der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Georg Blaschek, überbrachte die Grüße der Kreisleitung, würdigte die hervorragende Leistung und wünschte weitere Erfolge in Vorbereitung auf die Olympiade 1984 in Los Angeles. Es folgten Oberbürgermeister Horst Lehmann, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Burghard Vaegler, Vertreter der Leitungen der Werft, seines Arbeitskollektives aus der Abteilung Schiffbau Teilefertigung und viele weitere Sportfreunde.

Mit seiner Zweikampfleistung von Moskau hat Andreas die persönliche Zielstellung vorbildlich gemeistert.

Es gibt aber keine lange Pause und Ausruhen auf erreichten Lorbeeren. Die in diesem Jahr bei der Weltmeisterschaft zu verzeichnende Leistungsexplosion im Gewichthebersport zwingt in Vorbereitung auf Olympia neue, höhere Maßstäbe zu setzen. Für Andreas heißt das 355 bis 357,5 kg zu erreichen, um damit in den Kampf um olympisches Metall eingreifen zu können. Das bedeutet 157,5 kg im Reißen und 200,0 kg im Stoßen.

Zwischenstationen auf diesem Weg werden die DDR-Meisterschaften im Februar in Karl-Marx-Stadt und die Europameisterschaften im April in Madrid sein.

Werftfoto: Schult

Arbeitssieg gegen Motor Schwerin

Das Spiel gegen den Tabellenletzten stand unter keinen günstigen Umständen. Meyer zur NVA, Krohn pausierte wegen dreier gelber Karten und Wroblewski saß auf Grund einer Augenbrauenverletzung auf der Reservebank. Für die Stralsunder Werftsportler kam es darauf an, diese Ausfälle zu verkraften und das Spiel mit eigenen Mitteln zu gestalten.

In der Anfangsphase gelang das gut, konnte aber über die gesamte Zeit nicht so praktiziert werden, wie Übungsleiter Hoppe sich das vorgestellt hatte. Die größte Chance zur frühzeitigen Führung besaß K. Kutz, als er nach einem Gallinowski-Paß völlig freistehend am Gäste-Torhüter scheiterte. Biehl erzielte dann aber doch schon in der 10. Minute mit überlegtem Schuß von der Grundlinie die 1:0 Führung.

Aber bereits in dieser Phase war zu erkennen, daß sich die Gäste nicht nur in der Abwehr verstecken wollten, sondern munter mitmischten. Nach unglücklichem Handspiel durch Heims parierte Stoll in der 10. Minute einen Strafstoß. Trotzdem lief es bei unseren Männern nicht besser. Viele Fehlpässe bereits im Spielaufbau ließen den Faden zeitweilig reißen. Kurz vor der Halbzeitpause dann doch noch ein schönes Tor. Nach Freistoß-Flanke von Uwe Kutz köpfte Bruder Karsten unbedrängt zum 2:0 ein.

In der zweiten Halbzeit blieb es ein ausgeglichenes Spiel, in dem die spielerischen Momente zu kurz kamen. Schwerin hielt gut mit, diktierte phasenweise sogar das Spiel und blieb stets gefährlich. Zum Glück für unsere Männer haperte es bei den Schwerinern mit der Chancenverwertung. Die engere Abwehr um Gaede, Sichau und Torhüter Stoll hatten daran ihren Anteil.

Nachdem Biehl in der 60. Minute (Lattenschuß) und 68. Minute (ließ Ball passieren, statt selbst zu schießen) zwei gute Gelegenheiten nicht verwerten konnte, führte er mit prächtigem Direktschuß nach genauem Paß von Joppich die endgültige Entscheidung herbei.

Motors Männer sicherten nun diesen angesichts der klaren Chancen durchaus verdienten Sieg.

Hervorzuheben wäre noch die Leistung von Biehl sowie die Lauffreude von Heims und Gallinowski.

Zum nächsten Punktspiel bei Schiffahrt/Hafen Rostock sollten sich alle Spieler bemühen, die noch vorhandene Nervosität und teilweise Hektik abzulegen.

Übungsleiter H.-J. Hoppe zum Spiel:

„Motor Schwerin zeigte sich als unbequemer Gegner. Wir mußten das Spiel machen und sahen dabei nicht immer gut aus. Der Kräfteverschleiß der letzten Spiele machte sich doch bemerkbar. Die daraus resultierenden Ungenauigkeiten ließen kein durchgängig gutes Spiel zu. Aber immerhin haben wir drei Tore geschossen und zwei weitere Pluspunkte auf unserem Konto!"

Motor Stralsund: Stoll – Scharlau; Sichau; Gaede; Adam – Joppich; Gallinowski; Kutz, U. (Riedel) – Kutz, K. (Völz); Heims; Biehl.

Motor Schwerin: Pfeifer – Pohl; Kohls (Haese); Prehm; Pranse – Friedersdorf; Christen; Gnephan – Brühn (Baustian); Lewerenz; Kundt.

Torfolge: 1:0 Biehl (13.); 2:0 K. Kutz (41.); 3:0 Biehl (70.).

Schiedsrichter: Müller (Berlin)

Linienrichter: Heiber und Jancker (Berlin). **E. St.**

Weitere Ergebnisse:

Traktor Samtens – Motor II. Männer 1:5
Bau Grimmen – Motor Alte Herren 4:0
Motor Junioren – Bau Grimmen 5:3
Motor Jugend – Bau Grimmen 4:9
Vorwärts II. Knaben – Motor I. Kinder 6:2
Tr. Gransebieth – Motor III. Kinder 1:13
Empor Saßnitz – Motor Schüler 6:3
Empor Saßnitz – Motor I. Knaben 0:7

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — Bau Grimmen
Sonntag, 10.00 Uhr, Kinder, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I
14.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Traktor Kavelsdorf

Sporthalle BBS
Sonnabend, 8.00 bis 12.00 Uhr, Turnier der Abteilung FP
14.00 bis 19.00 Uhr, Turnier für die Patenschulen der BSG Motor mit den Kindermannschaften der 1. und 2. Klassen
Sonntag, 8.30 bis 17.00 Uhr, Vergleich der TZ-Mannschaften mit dem Kreis Wolgast

Nur im Frieden kann ich Sport treiben



Axel Nehmer trainiert seit einem Jahr in der Sektion Gewichtheben der BSG Motor und ist Schüler der 10. Klasse der Gerhart-Hauptmann-Oberschule.

„Ich bin seit drei Jahren beim Gewichtheben. Mit einem Körpergewicht von 41 kg und knapp 1,50 m Größe gehöre ich im Gewichtheben zur kleinsten Gewichtsklasse, zu der mir aber immer noch sieben Kilogramm Gewicht fehlen. Zur Zeit habe ich eine Zweikampfleistung von 120 kg. Ich habe mir das Ziel gestellt, 1985 bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft in der KDVR 210 kg im Zweikampf zu erreichen und damit den dritten Platz zu belegen. Mir ist klar, daß das nicht leicht ist. Darum muß ich alles tun, um gute Leistungen in der Schule (Leistungsdurchschnitt 1,3) und im Training sowie Wettkampf in Einklang zu bringen.

All meine Zielstellungen können aber nur in Erfüllung gehen, wenn der Frieden erhalten bleibt. Dafür müssen wir alles unternehmen. Es darf nicht zur Stationierung weiterer Atomwaffen in Westeuropa kommen."

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Franzosenzeit (III)

Im März 1808 beginnen die Franzosen eine Invasion nach Schweden, zur Provinz Schonen, vorzubereiten. Dazu soll Stralsund 70 Schiffe mit Ausrüstung und Proviant stellen. Ein Expeditionsheer wird zwischen Lüssow und Voigdehagen zusammengestellt. Als der Volksaufstand in Spanien ausbrach, mußte Napoleon sein Expeditionsheer abziehen. Während Napoleon in Erfurt weilte, machte sich der Bürgermeister David Lucas Kühl mit einer kleinen Delegation am 29. 9. 1808 zur Audienz beim Kaiser Napoleon auf. Die Reise mit der großen Ratskutsche führte über Berlin und Leipzig nach Erfurt, wo man am 10. 10. eintraf. Am 13. Oktober, mittags, wurden die Stralsunder Abgesandten von Napoleon empfangen. Er erkundigte sich ausführlich nach der Größe, Bevölkerung, dem Handel, Gewerbe und den Einkünften Stralsunds. Erst danach fragte Napoleon nach dem Anliegen der Bürger. Als ihm vorgebracht wurde, daß Stralsund 14 000 einquartierte Soldaten unterhalten muß, verspricht er dies zu ändern. Auch stimmte er der Zerstörung der Befestigungsanlagen Stralsunds zu. Sicherlich um einen seiner Günstlinge unterzubringen, stellte er die Frage, „ob die Stadt einen Fürsten unterhalten könne?" Die Stralsunder verneinten dieses. Er fragte weiter: „Wollen Sie preußisch werden?" Ein Schweigen war die Antwort, denn für die Preußenfahne hatten die Stralsunder nichts übrig. „Mecklenburgisch also?" fragte Napoleon weiter. „Das würden wir vorziehen!" „Weshalb?" „Weil wir mit Mecklenburg gleiche Verfassung und gleiches Gesetz haben!" Damit war der Empfang bei Napoleon beendet, zwei Tage später reiste die Delegation aus Erfurt ab. Anfang November 1808 wurden die ersten Truppen abgezogen, nicht auf die Bitten der Stralsunder hin, sondern weil Napoleon die Truppen dringend in Spanien brauchte. Schon am 1. November traf der Befehl ein, die Festungsanlagen unverzüglich zu zerstören. Dazu wurden 6000 Arbeiter aus Stadt und Land mit brutaler Gewalt gepreßt. Da die Arbeiter diese Aufgabe nur unwillig verrichteten und außerdem Unruhe unter ihnen herrschte, so daß die Franzosen einen Aufstand befürchteten, läßt der französische Kommandant Geschütze auf dem Alten und Neuen Markt (Leninplatz) auffahren. Bis zum März 1809 waren alle Franzosen bis auf die mecklenburgischen und polnischen Hilfstruppen als Besatzung abgezogen.

Günter Köpnick



Französische Soldaten 1808
Füsilier und Jäger der Linieninfanterie





Französische Soldaten 1808
Trommler der Linieninfanterie

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Übertragen Sie auch Schottenblut? Meine Frau geht mit meinem Geld immer so großzügig um."

Herr Horahauf kaufte eine Hose. „Garantiert reine Wolle?", fragte er mißtrauisch. — „Ich will Sie nicht betrügen", sagt der Verkäufer. „die Knöpfe nicht!"

✶

Emil hatte wieder einmal ein Referat gehalten. Nach seiner Gewohnheit ausführlich, gründlich, weitausschweifend und vielen Zitaten. Seine Frau war mit in der Versammlung. Auf dem Nachhauseweg fragte Emil: „Glaubst du, daß die Kollegen mit meinen Ausführungen einverstanden waren?" — „Sicher", war die Antwort. „Gleich am Anfang bei dem Rückblick auf 1848 nickten einige und mit der Zeit nickten dann alle!"

✶

In einer Hamburger Hafenbar erschien ein Gast und sagte: „Ein Glas Milch bitte!" — „Ist recht!" nickte das Barfräulein. „Und dazu vielleicht ein Bilderbuch oder ein paar Holzklötzchen zum Spielen?"

✶

„So ist es richtig, Wally. Sie kündigen mir den Dienst, wo ich doch die halbe Arbeit immer selbst getan habe!" — „Ja, aber nicht zu meiner Zufriedenheit, gnädige Frau."

Aphorismen

Aus Büchern und Zeitschriften

Die Frauen sind eigenartig. Sie tun meistens etwas anderes als man will.

Bertolt Brecht

✶

Und außerdem steckt in einem Mädchen von zwölf Jahren soviel Geist und List wie in einem Jungen von siebzehn.

Marcel Pagnol

✶

Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten.

Johann Wolfgang von Goethe

✶

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen, und es klingt hohl, ist das allemal das Buch?

Georg Christoph Lichtenberg

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. DDR-Modezeitschrift, 4. mittelitalienische Stadt, 8. Bitte um Antwort, 9. Stockwerk, 11. Baustoff, 13. Musikinstrument, 14. Staat in Südostasien, 17. Mietwagen, 20. Musikinstrument, 24. Küchengerät, 25. finnischer See, 26. Genußmittel der Malaien, 27. Fenstervorhang, 28. Bestandteil tierischer Fette.

Senkrecht: 1. Unterhaltungskünstler der DDR, 2. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 3. Heizkörper, 4. Stadt in der CSSR, 5. Ringelwurm, 6. tschechischer Schachtheoretiker, gest. 1929, 7. Erbauer des heutigen Berliner Bodemuseums, 10. Brennstoff, 12. Halbedelstein, 15. Stahlplatte mit Versteifungen, 16. Tugend, 17. Laut, 18. sowjetischer Schwarzmeerort, 19. Insel nördlich von Australien, 20. griechischer Gott, 21. Gipfel des Kilimandscharo, 22. deutsche Spielkarte, 23. Hast.

Auflösung aus Nr. 42/83

Waagerecht: 1. Angola, 5. Saft, 8. Edgar, 9. Selene, 11. Anna, 13. Emanation, 15. Liga, 17. Seni, 19. Nana, 22. Lara, 24. Radiation, 29. Eros, 30. Edessa, 31. Niere, 32. Lias, 33. Zenner.

Senkrecht: 1. Amsel, 2. Gelege, 3. Lena, 4. Aden, 5. Saat, 6. Arni, 7. Tran, 10. Eman, 12. Notar, 14. Ahn, 16. Iskar, 18. Ida, 20. Aloe, 21. Nansen, 23. Atair, 24. Real, 25. Dona, 26. Isis, 27. Terz, 28. Idee.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 44 | Freitag, 18. November 198[illegible] | Preis: 5 Pfennig

SED-Betriebsdelegiertenkonferenz setzte neue, höhere Maßstäbe

Klare Positionen für den Kampf um die Planerfüllung

IV. Quartal soll Quartal höchster Planerfüllung werden

Die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation der SED führten am Sonnabend vergangener Woche ihre Delegiertenkonferenz im Klubhaus „Ernst Thälmann" durch. Herzlich begrüßte Gäste waren eine Arbeitsgruppe der SED-Bezirksleitung mit dem Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Ernst Timm, an der Spitze, Genossen der SED-Kreisleitung unter Leitung des Mitglieds der Bezirksleitung und 1. Sekretärs der Kreisleitung, Günter Rosenfeld, das Mitglied der Bezirksleitung und Generaldirektor des Kombinates Schiffbau Rostock, Dietrich Walk, der Parteiorganisator des ZK im Kombinat Schiffbau, Wolf-Dieter Sack, die Genossen der sowjetischen Abnahmeinspektion und des sowjetischen Fischereiministeriums W. A. Kotenko, E. P. Kirsanow, Doktor A. Wetrow und eine Gruppe Parteiveteranen unserer Grundorganisation.

Der von allen Delegierten und Gästen mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Rechenschaftsbericht der Leitung der Grundorganisation gab eine Analyse des Erreichten bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages und zugleich die Orientierung für die von der Grundorganisation und dem gesamten Werftkollektiv zu lösenden Aufgaben im Jahre 1983 und in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR.



Zu herzlichen Begegnungen kam es während der Konferenzpausen. Auf unserem Foto Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, Ernst Timm, 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock der SED, Helga Düsing, Meister der Abteilung Malerei und Lackiererei, und Hiltrud Hoffmann, Meister der gleichen Abteilung (von links nach rechts). Werftfoto: Schult

Der Bericht beschäftigte sich in seinen Schwerpunkten mit der gewachsenen Kampfkraft der Partei, ihrer gewachsenen Führungsrolle, insbesondere bei der Leitung der politisch-ideologischen und wirtschaftspolitischen Aufgaben und zog Bilanz zu den entscheidenden Kennziffern bei der Erhöhung der Effektivität der Produktion, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Arbeitsproduktivität. Eindeutig wurden die Aufgaben herausgearbeitet, die noch im Jahre 1983 auf der Grundlage des Aufrufs des Parteiaktivs vom 9. September 1983 zur Sicherung der Planerfüllung durch alle Werftkollektive zu lösen sind. Im Bericht wurde eindeutig der enge Zusammenhang zwischen Erfüllung der Planaufgaben sowie Erhaltung und Sicherung des Friedens herausgearbeitet.

Zur Diskussion sprachen 14 Genossinnen und Genossen. Dabei kam zum Ausdruck, und das haben auch die Parteiwahlen bestätigt, die Kommunisten sind zu noch höheren Leistungen bereit, um die Zielstellungen zu erfüllen. Es gab breite Zustimmung zum Aufruf der APO Produktionsdirektion, das IV. Quartal 1983 zum Quartal höchster Planerfüllung zu machen.

In seinem Schlußwort hob Ernst Timm hervor, daß die Konferenz außerordentlich konstruktiv und vorwärtsdrängend war. Sie spiegelte die Kampfatmosphäre der Werft zur Erfüllung des Exportplanes wider. Das große, kampferprobte Werftkollektiv hat bei der Entwicklung und Überleitung des GTS bewiesen, wozu es in der Lage ist, wenn sich Kommunisten an die Spitze des Kampfes um internationale Spitzenleistungen und einen starken Leistungs- und Effektivitätszuwachs stellen.

Das Jahr 1983 wird noch viel abverlangen. Deshalb kommt es darauf an, sich täglich mit den Arbeitern, den Kollektiven in der Produktion und an Bord der Schiffe, zu beraten und gemeinsam nach den besten Lösungen zu suchen.

Für das Jahr 1984 geht es jetzt darum, die Vorbereitungen für den Bau des Null-Schiffes Fabriktrawler 488 parallel zur laufenden GTS-Serie zum Abschluß zu bringen und den Bau des neuen Schiffes voll zu beherrschen. Dabei geht es vor allem um ein höheres Niveau der gesamten technologischen Arbeit.

Eine im Konferenzsaal gezeigte Ausstellung dokumentierte anschaulich wichtige Abschnitte des Kampfes der politisch-ideologischen, ökonomischen und organisatorischen Arbeit unter Führung der Parteileitung. Das Erprobungskollektiv des GTS 622 richtete an die Konferenzteilnehmer ein Seefunktelegramm, in dem es darüber berichtete, alles zu unternehmen, alle Erprobungen in hoher Qualität durchzuführen, so daß am 14. November das Programm der Abnahmefahrt beendet werden kann. Dabei geben die sowjetischen Genossen volle Unterstützung.

Die Anwesenden verabschiedeten einmütig eine Willenserklärung, in der die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und Warschauer Vertragsstaaten unterstützt und von den USA gefordert wurde, reale Abrüstungsbereitschaft zu zeigen und die militärische Einmischung in Grenada und anderen Staaten zu beenden.

Erneut wählte die Parteileitung Klaus Schmeling als Parteisekretär der Grundorganisation der Werft.

Weitere Berichte lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

321/621: Übergabe des Objektes

322/622: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

323/623: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

324/624: Erprobungen SER, Protokollläufe Kälte, Durchführung der Kaiserprobungen, Abnahmefahrt

325/625: Anfahren Hilfsmaschinen, Fertigstellung Laderaum, Isolierung und Verblechung, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

326/626: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks

327/627: Rohrmontage und Kabelverlegung, Entrostung und Konservierung

328/628: Ausrichten Hauptantriebsanlage

329/629: Abschluß der Schiffbauarbeiten

330/630: Ruder- und Wellenmontage, Unterwasseranstrich

335/635: Kiellegung.

Wir fordern: Lieber nachverhandeln — als nachrüsten!

Wir, die Delegierten der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund, haben heute eindeutig unsere Kampfposition zur Sicherung des Friedens bekräftigt und unseren Beitrag — durch hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR beizutragen — abgesteckt.

Es ist eine unumstößliche Wahrheit, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden. Anschauliches Beispiel dafür sind die vielen konstruktiven Friedensinitiativen der Sowjetunion und der Warschauer Vertragsstaaten. Wir stehen vorbehaltlos hinter den Vorschlägen des Genossen J. Andropow und billigen die Maßnahmen des Warschauer Vertrages zum Schutze der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Es muß gelingen, die friedensbedrohenden verbrecherischen Absichten des USA-Imperialismus und der NATO zu durchkreuzen und ein atomares Inferno abzuwenden.

Wir fordern von den USA, endlich die weitreichenden Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion zu berücksichtigen und bei Abrüstungsverhandlungen in Genf eine realistische Haltung an den Tag zu legen. Wir fordern: lieber nachverhandeln — als nachrüsten!

Von der BRD-Regierung fordern wir, sofort Maßnahmen einzuleiten, die die Stationierung von Mittelstreckenraketen auf ihrem Territorium verhindern. Dies wäre ein echter Schritt, um zu verhindern, daß jemals wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht.

Uns nützen keine Worte — wir brauchen Friedenstaten!

Wir verurteilen die brutale Aggressionspolitik der USA gegen das Volk Grenadas und fordern den sofortigen Abzug des Aggressors aus diesem Land.

Wir fordern die Reagan-Administration auf, ihre aggressiven Drohungen gegenüber friedliebenden Völkern, insbesondere gegen Nikaragua und Libanon sofort zu beenden.

Wir werden keine Mühe scheuen, um mit unseren Taten und Leistungen unseren spezifischen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten. Unter der Losung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" ringen die Kommunisten gemeinsam mit allen Werktätigen der Volkswerft für die höchstmögliche Planerfüllung, um die gestellten Planziele zu sichern.

Darauf sind alle unsere Initiativen und vielfältigen Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb gerichtet.

Willenserklärung der SED-Delegiertenkonferenz der Werft

Kampf um Planerfüllung heißt Positionen zu beziehen, um Höchstleistungen zu ringen

Aus dem Bericht der Leitung der SED-Grundorganisation

Seit der letzten Delegiertenkonferenz im November 1980 wurde eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED geleistet, wurde kontinuierlich um die Erreichung der Maßstäbe der 80er Jahre gekämpft.

Der Verlauf und der Inhalt der Parteigruppen- und APO-Wahlversammlungen in unserer Grundorganisation strahlten Optimismus, Kampfbereitschaft und den hohen Leistungswillen der Genossen aus.

Der Verlauf der Parteiwahlen zeigte, daß die Vorbereitung auf der Grundlage der 6 Tagung des ZK der SED und vor den 1. Kreissekretären und der Wahldirektive gut für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung genutzt wurde.

Friedenssicherung heißt, noch mehr zu tun

Die vielen, mit Ideenreichtum und Engagement geführten Diskussionen, brachten die uneingeschränkte Zustimmung zur Friedenspolitik der Sowjetunion und der DDR, die hohe Verantwortung der Kommunisten zum Ausdruck, wie sie im Appell der drei kommunistischen Parteien auf deutschem Boden eindringlich unterstrichen wurde, alles zu tun, um die Völker der Welt vor einem atomaren Inferno zu bewahren und als wesentlichste Voraussetzung dafür die Stationierung neuer Atomraketen in Westeuropa zu verhindern.

Friedenssicherung heißt, für jeden einzelnen noch mehr zu tun für

- den zuverlässigen Schutz des Sozialismus und
- die weitere ökonomische Stärkung unserer sozialistischen DDR, damit die Politik der Hauptaufgabe weiter fortgesetzt werden kann.

Immer mehr Werktätige unserer Werft erkennen: Im Kampf um den Frieden dürfen uns keine Anstrengungen zu groß sein, weil von der Sicherung des Friedens Leben und Existenz der Menschheit abhängen.

Oktober war Monat höchster Planerfüllung

Wir können einschätzen, daß das Werftkollektiv unter Führung der Partei im Karl-Marx-Jahr als Wettbewerbsinitiator in unserem Bezirk um die Realisierung hoher Wettbewerbsverpflichtungen kämpft.

Die Leistungen sind um so höher zu werten, da eine Reihe von Problemen den Serienanlauf erschwerten.

Wir unterstützen den Standpunkt des Genossen Heinz Peters, der in der Wahlversammlung der Produktionsdirektion sagte:

„Wir sind in unserer staatlichen Funktion Parteifunktionäre, die beauftragt sind, kompromißlos die Parteibeschlüsse durchzusetzen. Das sind Haltungsfragen und jeder muß sich bewußt werden, wie er zu den Beschlüssen der Partei steht und sie durchsetzt."

Solche Haltungen gilt es bei allen Leitern zu entwickeln, denn die Vorbildwirkung ist von großer Bedeutung. Deshalb ist es auch so wichtig, daß sich alle Leiter an die Spitze ihrer Kollektive stellen und den Kampf organisieren, auch nach Feierabend und an den Wochenenden.

Auf dieser Grundlage haben sich auch die Wochenendeinsätze erhöht. Waren es vorher an den Wochenenden etwa 500 bis 600 Kollegen in der Werft, sind es in den letzten Wochen etwa 1200 Kollegen.

Besonders hohe Anstrengungen zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben wurden von den Kollektiven der Abteilungen FMR, FME, FST,



Die Delegierten gaben einmütig dem Rechenschaftsbericht und dem Entschließungsentwurf ihre Zustimmung. Foto: Schult

FAM, FAI, FAL und FMM unternommen.

Darüber hinaus wurde der Monat Oktober wiederum zum Monat der höchsten Planerfüllung. Gegenüber einer geplanten arbeitstäglichen Leistung von 26 330 Stunden wurden 32 310 Stunden = 122,7 Prozent, erreicht.

Kampf um die Planerfüllung, das ist keine Ermessensfrage, sondern staatsbürgerliche Pflicht und Verantwortung, trägt doch jeder dadurch selber mit dazu bei, unsere Republik zu stärken und den Frieden zu sichern.

Kampf heißt, nicht Argumente suchen, daß es nicht geht, sondern Position zu beziehen und an der Spitze der Kollektive um Höchstleistungen zu ringen. Eine klare Orientierung macht Kräfte in Dimensionen frei, an die vorher niemand dachte.

Für Aufgaben 1984 weitere Leistungsreserven erschließen

1984 haben wir 34 GTS, 29 Parallel- und Garantie- sowie zwei Generalreparaturen fertigzustellen.

Darüber hinaus ist der Baubeginn und die Kiellegung des Fabriktrawlers „Atlantik 488" Typ Stralsund zu sichern.

Das erfordert im Schiffbau den 6-Tage-Takt für den GTS durchzusetzen, und dafür die Voraussetzungen zu schaffen.

Wir müssen uns nach wie vor darauf einstellen, daß es auch für uns als Volkswerft nur einen Weg gibt, das ist der Weg der intensiv erweiterten Reproduktion, das heißt, das Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis ständig zu verbessern.

Mit der Erfüllung der Aufgaben 1983 und 1984 ist die Grundlinie der Wirtschaftsstrategie unserer Partei weiter konsequent durchzusetzen.

Dazu sind weitere Leistungsreserven zu erschließen und die ökonomische Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit zu erhöhen.

Initiativen und Schöpfertum entwickeln sich dort am besten und werden dort am wirkungsvollsten in Leistungsbereitschaft umgesetzt, wo es uns gelingt, die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur geistigen Quelle neuer Wettbewerbsinitiativen zu machen.

Das zeigt auch die Vorbereitung einer neuen Wettbewerbsinitiative, die das Pflichtenheft und themengebundene Haushaltsbuch mit dem persönlichen Plannangebot verbindet.

Spitzenerzeugnisse nur durch Spitzentechnologien

Wir sind der Meinung, daß die Wirksamkeit der Technologie insgesamt weiter erhöht werden muß, denn Spitzenerzeugnisse sind nur mit Spitzentechnologien zu produzieren.

Die Wahlversammlungen zeigten, daß sich unsere Genossen mit diesem Problem beschäftigen und Reserven aufdecken. Unter diesem Gesichtspunkt ist unsere Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo" neu zu durchdenken, um den höheren Maßstäben gerecht zu werden.

Wir verstehen unter diesen Maßstäben:

1. Die Durchsetzung einer straffen technologischen Disziplin, die Entwicklung und schnelle Überleitung neuer technologischer Lösungen, die mindestens 71 Prozent Spitzenleistungen verkörpern.
2. Realisierung hoher ökonomischer Parameter bei der Entwicklung, dem Bau und Einsatz von Industrierobotern, zielgerichtete Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaus und Erhöhung einer ökonomischen Effektivität, schnellere Überleitung TOM in die Produktion und
3. Erarbeitung komplexer Produktionsanalysen mit Hilfe der WAO, um ganze Produktionsabschnitte durchgängig zu rationalisieren und neue technologische Prozesse rechtzeitig vorzubereiten.

Das erfordert, die guten Erfahrungen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu nutzen.

Konsumgüter von besonderer Bedeutung

Ein besonderer Platz kommt der Konsumgüterproduktion zu. 1984 ist eine erhebliche Steigerung vorgesehen.

Wenn wir auch monatlich unsere Planaufgaben erfüllen und die Zielstellung im Kampfprogramm realisieren, reichen aber die Anstrengungen noch nicht aus.

Die Parteileitung der Grundorganisation hat eine Konzeption der Werftdirektion bestätigt, die eine bedeutende Steigerung bis 1985 vorsieht. Dabei soll eine Entwicklung von 1983 mit zwei Mio Mark, 1984 mit fünf Mio Mark und 1985 mit 11 Mio Mark erreicht werden. Das Sortiment geht vom Segelboot „Sund", über ein zu entwickelndes Camping-Motorboot, Werkzeugproduktion, Kleinmöbeln, Plastartikel bis hin zur Erhöhung der Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung.

Die Genossen und Kollegen der Abteilung FAH haben sich Gedanken gemacht, wie sie aus Rest- und Abfallmaterial Konsumgüter produzieren können. Diese Initiativen sollten auch anderen Abteilungen Anregung sein, um ihre Reserven zu nutzen und Vorschläge zu unterbreiten.

Erhöhung der Kampfkraft erfordert politische Aktivität

Erhöhung der Kampfkraft erfordert von allen Genossen entsprechend dem Parteistatut eine hohe politische Aktivität im innerparteilichen Leben und daraus ableitend in der praktischen politisch-ideologischen Arbeit im Arbeitskollektiv.

Insgesamt gilt es, die Differenziertheit in der Arbeit und Ausstrahlung der APO weiter zu überwinden und auch hier die Erfahrungen der Besten zur Norm für alle zu machen.

Wichtige Grundlage für die Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiarbeit ist die Befähigung aller Genossen, ist die lebendige Arbeit der Parteigruppen.

Deshalb muß die Parteileitung auch der Arbeit der Parteigruppen eine große Bedeutung bei.

Wir können einschätzen, daß sich die Mehrheit der Parteigruppen weiter stabilisiert hat, kontinuierlicher arbeitet.

Stärkung der Kampfkraft der Partei setzt eine ständige erzieherische Arbeit auf der Grundlage des Parteistatutes voraus. Die beste Erziehungsarbeit ist die tägliche Arbeit mit jedem Genossen.

Gerade in einer Zeit der sich immer mehr verschärfenden Klassenauseinandersetzung ist die Erziehung zur erhöhten Wachsamkeit überaus notwendig.

Wir dürfen in der Erziehung zur Wachsamkeit keine Sekunde nachlassen.

Jedes Parteimitglied muß sich für alles verantwortlich fühlen und muß gegen alte überlebte Gewohnheiten und Mißstände ankämpfen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolls, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenznummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 21 und 66 26 29.



Mit unseren Leistungen folgen wir dem Aufruf der APO Produktionsdirektion

Norbert Tischer, FMI

Hauptkampffeld ist und bleibt für uns die Ökonomie, das heißt ganz konkret, Kabel auf dem GTS zu verlegen.
Wir wissen, daß viele Kollegen zur Planerfüllung beitragen, indem sie ihre Freizeit opfern und Sonderschichten leisten. Die FDJ-Stoßbrigade wird zu keiner Zeit abseits stehen!
Wir stellen uns voll hinter den Aufruf der APO Produktionsdirektion, das IV. Quartal zum Quartal der höchsten Planerfüllung zu machen. Wir sind uns einig darüber, daß für uns nur gelten kann, bis zum allerletzten Tag im Jahr um die Planerfüllung zu kämpfen.

*

Wolfgang Husmann, TV

Die hohe Zielstellung im PWT Teil II für das Planjahr 1984 mit etwa 31 000 Std/Einheit des Erzeugnisses verlangt eine völlig neue Wertung der Initiative „Technologie macht Tempo". Mit der zunehmenden Intensivierung der Produktion wächst objektiv die Komplexität der wissenschaftlich-technischen Arbeit.

*

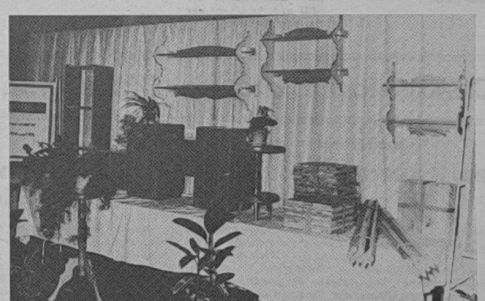
Horst Klaeber, FSM

Auf der Aktivtagung der GO haben wir beschlossen, daß wir den September zum Monat der höchsten Produktivität erklären wollen. Wir können einschätzen, daß wir dazu unseren Anteil gebracht haben. Das drückt sich auch in der Fertigstellung der Schiffsobjekte aus. Während wir im Monat August drei Schiffe abgesenkt haben, wurden im Monat September vier Objekte zum Absenken fertiggestellt.

*

Dr. Jochen Knebel, TRM

Wir werden alle Anstrengungen unternehmen und mit allen unseren Kräften kämpfen, um die Zielstellungen der Jahre 1983 und 1984 in Ehren zu erfüllen. In unserer ideologischen Arbeit konzentrieren wir uns darauf, den Leistungswillen und die Leistungsbereitschaft jedes Mitarbeiters in unserem Verantwortungsbereich weiter zu entwickeln.



Auf der Empore des großen Saales war eine Musterausstellung von Konsumgütern zu sehen, die die Abteilungen FAH und FRG aus Restmaterialien fertigten.



Die Genossinnen im Schreibbüro sorgten dafür, daß das Protokoll der Konferenz und alle gehaltenen Diskussionsbeiträge sowie das Schlußwort des Genossen Ernst Timm umgehend zu Papier gebracht wurden.

Fotos (4): Schult



Der Wahlakt in der Delegation I. In geheimer Wahl geben hier die Genossen Hans-Dieter Albrecht und Heinz Prochnow ihre Stimmen ab. Siegfried Jesersky und Marion Nörenberg als Mitglieder der Wahlkommission sorgen für einen ordnungsgerechten Ablauf.



Stürmischer Beifall brauste auf, als Genosse Günter Rosenfeld verkündete, daß die neue Parteileitung den Genossen Klaus Schmeling zum Parteisekretär unserer Grundorganisation wiederwählte. Genossin Silvia Rimkus spricht hier die Glückwünsche im Namen aller Genossen aus.

Konferenzsplitter

Hilmar Richter

„Wir wollen unseren konkreten Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten, lieber viele Tropfen Schweiß bei friedlicher Arbeit vergießen, als nur einen Tropfen Blut im Krieg."

Horst Walter

„Ich habe drei Kinder groß gezogen, möchte, daß meine Kinder nie einen Krieg erleben und setze meine ganze Kraft in der täglichen Produktion ein, um einen solchen zu vermeiden."

Ursula Wegner

„Wir Frauen haben unter Schmerzen die Kinder geboren, wir wollen nicht unter Schmerzen auf irgend einem Schlachtfeld unsere Kinder verlieren."

Wolfgang Husmann

„Es ist doch faszinierend, wie jüngste wissenschaftlich-technische Errungenschaften in das Leben unserer Menschen eindringen, neue Möglichkeiten schaffen die Arbeit zu erleichtern, die Produktivität zu erhöhen, neue Quellen für den wissenschaftlichen und sozialen Fortschritt erschließen helfen."

Karl Dittmer

„Wir haben in unserem Betrieb hochwertige Fischereifahrzeuge zu produzieren. Das Gütezeichen der Volkswerft soll in aller Welt für alle Menschen zu sehen sein.

Es ist ein schönes Gefühl, in diesen Wochen und Tagen mitzuerleben und selbst dabeizusein, wie ein Werftkollektiv, gewachsen in vielen Bewährungssituationen, einen ökonomischen und zugleich politischen Kampf um jede Mark Warenproduktion, um jeden Termin führt – einen Kampf, den ich in dieser Form bislang auf der Volkswerft noch nicht erlebt habe und den es auch wohl noch nicht gegeben hat."

Waltraud Sziuck

„Wir müssen uns aber auch darüber im klaren sein, und das unseren Genossen und Kollegen ganz tief bewußt machen, daß nach Korea und Vietnam, nach Libanon und Grenada nicht nur die Freiheit Nikaraguas oder Kubas bedroht ist, sondern daß diese extremen Vertreter des USA-Imperialismus morgen auch bereit sind, mit Waffengewalt ihre Interessen in Europa durchzusetzen, daß sie bereit sind, unsere blühende Heimat mit Tod und Verderben zu überziehen, wenn wir das zulassen."

Andreas Behm

„Es muß alles getan werden, um dieser Politik Einhalt zu gebieten, jeder an seinem Arbeitsplatz, jeder dort, wo er die Möglichkeit hat, einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten."

Karl Dittmann

„Zur Erfüllung unserer großen Aufgaben gehören Sach- und Fachkenntnisse, Ehrlichkeit sowie Eigentümerbewußtsein und Kämpfertum – und darüber verfügen wir!"

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Die neugewählten Mitglieder der Leitung unserer SED-Grundorganisation



Ralf Beitler, Anschläger, APO FSV, 21 Jahre, Mitglied der APO-Leitung und FDJ-Sekretär der Abteilung Schiffbau Vormontage



Wilfried Bookhahn, Meister der Verzinkerei, APO FMR, 49 Jahre, langjähriger APO-Sekretär, Absolvent der BPS



Jens Brodmann, Baufacharbeiter, APO TI, 26 Jahre, qualifiziert sich zur Zeit zum Ingenieur



Karl Dittmann, Werftdirektor, APO TV, 53 Jahre, seit 1973 Werftdirektor, von Beruf Schiffbauer und Dipl.-Ing. Ök.



Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, APO FAH, 49 Jahre, von Beruf Bootsbauer und Dipl.-Ing. Ök., Absolvent der BPS



Dirk Greten, FDJ-Sekretär GO „Artur Becker", APO FMI, 23 Jahre, von Beruf Maschinen- und Anlagenmonteur, Absolvent der BPS



Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär, APO FAM, 44 Jahre, Schiffbau-Ingenieur und Absolvent der BPS



Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, APO FSM, 49 Jahre, von Beruf Journalistin und Absolvent der BPS



Cornelia Hein, Dreher, APO FMA, 25 Jahre, Kandidat der Bezirksleitung unserer Partei



Jutta Kietzmann, Maschinenbauer/Anlagenfahrer, APO TAE, 26 Jahre, Mitglied der APO-Leitung und Kandidat der Kreisleitung



Dieter Martens, Maschinenschlosser, APO FMM, 49 Jahre, Leitungsmitglied der APO



Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, APO TAV, 51 Jahre, Schiffbauer und Dipl.-Ing. Ök. und Absolvent der BPS



Lothar Rohde, Schiffbauer, APO FSH, 47 Jahre, Mitglied der Leitung der APO, Kommandeur einer Kampfgruppeneinheit und Absolvent der BPS



Siegfried Reinhold, Sekretär der FDJ-Grundorganisation der BBS, APO BBS, 30 Jahre, Mitglied der Leitung der APO



Klaus-Dietrich Schmeling, Parteisekretär, APO FMR, 45 Jahre, Diplomgesellschaftswissenschaftler, Mitglied der Kreisleitung der SED und Absolvent der Parteihochschule



Peter Reimer, Reparaturschlosser, APO FP, 47 Jahre, Mitglied der Leitung der APO



Dieter Schmidt, Abteilungsleiter FST, 49 Jahre, Schiffbauingenieur, Absolvent der BPS



Ernst Smenick, Betriebsingenieur Abteilung TAL, 50 Jahre, Sekretär der APO und Absolvent der BPS



Olaf Stichternoth, Isolierer, APO FAI, 22 Jahre, Leitungsmitglied der APO und arbeitet in einem Jugendkollektiv



Waltraud Sziuck, Meister, Abteilung FRS, 46 Jahre, APO-Sekretär

Aus der Diskussion... aus der Diskussion... aus der Diskussion... aus der Diskussion... aus der

Horst Watter, FSV

Persönliche Taten sind erforderlich

Schon in der Diskussion in unseren Parteigruppen wurde deutlich sichtbar, wie notwendig es für jeden Genossen ist, immer Kampfpositionen zu beziehen, denn die Aufgaben sind nicht von Pappe.

An der Spitze Unseres Kollektivs steht ein erfahrener Fachmann und standhafter Kämpfer. Es wird wieder einmal deutlich, je besser die führende Rolle der Partei überall verwirklicht wird, je größer und wirkungsvoller sind die Erfolge unserer Arbeit.

Ich möchte hier meinen persönlichen Protest gegenüber der menschenfeindlichen USA-Politik ausdrücken und versprechen, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, um die Friedenspolitik unserer Partei aktiv zu unterstützen. Für die Lösung aller Aufgaben brauchen wir den Frieden. Deshalb ist unser größtes Anliegen und unser aktivster Einsatz darauf gerichtet, unter allen Umständen den Frieden zu erhalten und zu festigen. Jeder einzelne muß begreifen, daß er dieses Anliegen durch persönliche Taten unterstützen muß.

Ein Wort zu unseren ökonomischen Ergebnissen. Wir standen am Tage der Parteigruppenwahl mit einer anrechenbaren Leistung von nur 93 Prozent zu Buche. Das war für uns sehr unangenehm, und wir hatten uns verpflichtet, das schnellstens zu verändern. Jetzt weisen wir einen Erfüllungsstand von 99,7 Prozent aus und zum Jahresende sollen es mindestens 102 Prozent sein. Die 427 Angehörigen unserer Abteilung setzen alles daran, die an uns gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Andreas Behm, BSG

Spitzenleistungen für den Frieden

Aufmerksam habe ich den Rechenschaftsbericht verfolgt. Es war immer wieder herauszuhören, mit welchem Verantwortungsbewußtsein, mit welcher Hartnäckigkeit um die tägliche Planerfüllung gekämpft und gerungen werden muß, um bei den heutigen, schwierigen, politischen und wirtschaftlichen Bedingungen international bestehen zu können. Letztendlich ist es immer wieder nur mit Weltspitzenleistungen möglich, sich auf dem Weltmarkt zu behaupten. Daß das nicht einfach ist, ständig Weltspitzenleistungen zu produzieren, kann ich persönlich beurteilen. Wenn auch nicht in der Produktion, so doch auf sportlichem Gebiet.

Neben vielen Problemen, die dabei immer wieder gelöst werden müssen, ist derzeit wohl doch die allerwichtigste Aufgabe, den Frieden zu erhalten.

Auch ich kann nur im Frieden den Gewichthebersport betreiben und im friedlichen Wettstreit meine Kräfte mit Sportlern anderer Länder messen. Daher stehe ich voll und ganz hinter den Abrüstungsvorschlägen, die in jüngster Vergangenheit durch Genossen Juri Andropow, Generalsekretär der KPdSU, verkündet wurden sowie hinter der klugen Politik unserer Partei- und Staatsführung.

Doch das ist nur eine Seite, wo man mithelfen kann, den Frieden sicherer zu machen. Eine zweite, wichtige Seite, den Frieden sicherer zu machen, sehe ich darin, durch hohe Leistungen in der Produktion, und ich besonders durch hohe sportliche Leistungen, unsere Republik weiter zu stärken und zu festigen.

Wolfgang Husmann, KDT

Ausgangspunkt ist das Reißbrett

Unser Kampf- und Bewährungsfeld liegt in der wesentlichen Verkürzung des Zyklus „Forschung — Entwicklung — Technologie — Produktion — Anwendung". Eine Aufgabe, die gerade in der jetzigen Phase der Vorbereitung des neuen Schiffstyps „Fabriktrawler" große Forderungen an uns stellt. Ausgehend von den betrieblichen Erfahrungen, daß große Fortschritte der Intensivierung der Produktion ihren Ausgangspunkt immer am Reißbrett oder in den technologischen Abteilungen haben müssen, ist es unsere Aufgabe, mit allen Mitteln und Möglichkeiten in den produktionsvorbereitenden Kollektiven hohe moralische Ansprüche an die eigene Arbeit, eine kämpferische Atmosphäre, Engagement, Elan und Erfindergeist zu fördern. Damit stärken wir die Voraussetzungen, um den ökonomischen Erpressungsversuchen des Imperialismus mit einem höheren Tempo und Niveau des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Sozialismus noch entschiedener zu begegnen.

Wir betrachten es als ehrenvolle Pflicht, den begonnenen Weg des permanenten Weltstandsvergleiches weiterzuführen, damit eine Gebrauchswertsteigerung bei dem zu bauenden Fabriktrawler auf 150 Prozent gegenüber dem Supertrawler abgesichert wird.

In unserer Zeit ist den Mitgliedern der KDT eine hohe Verantwortung auferlegt. Ich möchte hier versichern, daß wir den gesellschaftlichen Auftrag, uns mit ganzer Kraft für einen hohen Leistungsanstieg einzusetzen, erfüllen.

Hilmar Richter, FMR

Modellbau hat große Bedeutung

Dem Rechenschaftsbericht der Parteileitung an die Delegiertenkonferenz gebe ich meine volle Zustimmung.

Für uns als Angehörige der Volkswerft steht die Aufgabe, die GTS-Produktion so effektiv zu organisieren, daß wir unsere Klassenpflicht gegenüber den sowjetischen Fischern gerecht werden.

Damit leisten wir unseren Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens. Der Frieden ist noch nie so gefährdet gewesen wie heute, das zeigen die Machenschaften des Imperialismus in der Welt, angeführt durch die massive Aggressionspolitik der USA.

Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung wird der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit große Bedeutung beigemessen.

Ich bin der Meinung, daß die Modellprojektierung erweitert werden muß, auf die Bereiche des Bearbeitungsraumes und der Fischmehlanlage, denn durch sie erreichen wir eine noch größere Effektivität in der Fertigung und Montage von Rohrleitungen. Auch die anderen Abteilungen des Bereiches Maschinenbau und Ausbau sollten die Modellbauprojektierung noch stärker nutzen, denn hier können wirklich optimale Lösungen für die Montage gefunden werden. Wenn jeder sich mit den neuen, anstehenden Aufgaben rechtzeitig identifiziert und persönliche Verantwortung übernimmt, ist es möglich, ohne große Schwierigkeiten von einer eingelaufenen Schiffsserie in eine neue Serie überzuleiten.

Ursula Wegner, FAI

Jetzt wird schon entschieden

Wir legten in unserem Kollektiv besonderen Wert auf die weitere Ausprägung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in allen Kollektiven. Daß diese Orientierung richtig war, beweisen unter anderem die 23 abgeschlossenen SAG, die sowohl unsere Zielstellungen im PWT als auch in der Materialökonomie erfüllten.

Die Zeit ist heran, über den Plan 1984 nicht nur zu reden, sondern über den Plananlauf 1984 wird gegenwärtig praktisch entschieden. Wir erwarten, daß uns nach Überwindung vieler Anfangsschwierigkeiten eine volle Auslastung aller Kollektive für das ganze Jahr gelingt, denn nur dann sind wir in der Lage, die erhöhten Zielstellungen zu erfüllen. Die neue Beauflagung für den PWT 1984 ist im House.

Für 1983 konnte ich berichten, daß wir die enorm hohe Beauflagung realisiert haben, ich muß präzisierend jedoch sagen, daß alle PWTwirksamen Maßnahmen, die durch T realisiert werden sollten, bis zur Stunde nicht erfüllt wurden. Wir sind bereit, für 1984 ebenfalls unseren Teil zur Erfüllung des PWT beizutragen, erwarten jedoch, daß endlich vor allem technische Maßnahmen realisiert werden, die uns die Arbeit echt erleichtern. Auf diesem Gebiet gibt es echte Probleme.

Wir schlagen dazu vor, daß durch die Werftleitung der PWT auf die Verantwortungsträger so aufgeteilt wird, daß vor allem die Rolle der Wissenschaft und Technik mehr berücksichtigt wird und daß wirksame Stimulierungen gefunden werden, die den Anteil jedes einzelnen berücksichtigen.

Helga Düsing, FAL

Wir halten das Tempo mit

Für uns als Frauen und Mütter steht die Frage des Friedens in der heutigen Zeit an erster Stelle.

Wir sind ernsthaft besorgt über die Aggressivität des Imperialismus sowie über das Wettrüsten der USA und der NATO.

Ich begrüße und unterstütze durch meine tägliche Arbeit im Beruf und auch als Abgeordnete die neuen Vorschläge der UdSSR und den Brief des Genossen Honecker an den Bundeskanzler Kohl. Mit Abscheu verurteile ich die erneute Aggression der USA in Grenada. Hier zeigt der Imperialismus sein wahres Gesicht, wieder müssen unschuldige Menschen sterben, darunter Frauen und Kinder. Aber die Völker der Welt nehmen die Aggression nicht mehr ohne Widerspruch hin. Uns ist voll bewußt, daß wir im Kampf um die maximale Planerfüllung einen großen Beitrag zur Erhaltung des Friedens leisten können.

Heute, sechs Monate nach dem großen Start der GTS-Serie, sind die Ergebnisse in unserer Abteilung noch nicht in jeder Beziehung zufriedenstellend, doch wir können mit Recht sagen, daß die Abteilung FAL das Tempo der Werft mitgehalten hat und die Schiffe termingemäß übergeben werden konnten. Dies war nur möglich, weil die überwiegende Mehrheit unserer Kolleginnen und Kollegen durch die Einsicht in die Notwendigkeit mit einer hohen Einsatzbereitschaft und zahllosen Wochenendeinsätzen ihr Bestes gegeben haben.

Volkswerft hat festen Platz im Kombinat



Aus dem Schlußwort des Genossen Ernst Timm, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock

In der Volkswerft werden heute und in den kommenden Monaten entscheidende Schlachten geschlagen, die ihre Wirkung für den ganzen Bereich Schiffbau unseres Bezirkes und unserer Republik haben werden.

Zu Beginn dieses Jahres, als die Aufgabe stand, die Vorbereitungs- und Erprobungsarbeiten des neuen Schiffstyps zum Abschluß zu bringen und im April, wo das erste Schiff dieser GTS-Serie ausgeliefert werden sollte, hat niemand wohl daran gedacht, wieviel komplizierte Probleme mit der Sicherung dieses 7-Tage-Taktes verbunden sein werden.

Und wenn schon daran gedacht, dann aber doch nicht mit der Vielfalt dessen, was in den vergangenen Monaten auf das ganze Kollektiv zugekommen ist. Und dieser Rhythmus war einfach notwendig, um die Schiffe der Serie abzusichern.

Die Volkswerft nimmt mit ihren bedeutenden materiellen und geistigen Potenzen und mit einem Produktionsvolumen mit nunmehr 1,2 Milliarden Mark eine festen Platz im Kombinat und in unserem Bezirk ein. Und von der Entwicklung eures Betriebes wird maßgeblich die Leistungsentwicklung der Industrie des ganzen Bezirkes Rostock bestimmt.

Die Maßstäbe setzen wir uns selbst

Es ist völlig richtig, daß die Wettbewerbsinitiative des Genossen Eckhart Pippig von der Warnowwerft nicht nur für die Produktionskollektive zum Maßstab gemacht werden, sondern für alle. Und in erster Linie für die Kollektive in der Forschung und Entwicklung, in Konstruktion und Technologie. Arbeitszeit als Leistungszeit anzusehen ist nämlich Anspruch an die eigene schöpferische Tätigkeit. Jeden Tag im wahrsten Sinne des Wortes sein Bestes zu geben und Höchstleistungen am Reißbrett und in der Produktion zu vollbringen. Die Maßstäbe dafür habt ihr selbst erarbeitet und gesetzt. Wir sind uns darüber im klaren, daß das Jahr 1983, das in wenigen Wochen zu Ende geht, euch allen viel abverlangt hat und noch abverlangen wird. Gerade aber aufgrund der Härte des Kampfes kommt es darauf an, sich täglich mit den Arbeitern, mit den Kollektiven in der Produktion und an Bord der Schiffe zu beraten und gemeinsam nach den besten Lösungswegen zu suchen. Es gehört einfach zum Arbeitsstil der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung und der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend, die hohe Einsatzbereitschaft der Werktätigen, die sie insbesondere auch durch Überstunden und Arbeitseinsätze an Wochenenden und Feiertagen unter Beweis stellen, anzuerkennen und zu würdigen. Wir müssen einfach alles tun und dafür die notwendigen produktionsorganisatorischen und materiell-technischen Voraussetzungen zu schaffen einschließlich niveauvoller Arbeits- und Lebensbedingungen.

Immer wieder mit den Werktätigen beraten

Es kommt darauf an, den Planverlauf dieses Jahres gründlich zu analysieren, um die Schwachstellen im Reproduktionsprozeß schonungslos aufzudecken und mit allen Werktätigen darüber zu beraten, wie daraus die notwendigen Schlußfolgerungen zur Veränderung gezogen werden. Das trifft insbesondere für die Überschreitung der Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion und den effektivsten Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu.

Wir sind ein starker sozialistischer Staat, der fest an der Seite der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder um die Erhaltung und Sicherung des Friedens kämpft. Wir haben auch eine klare Perspektive und für alle Menschen eine gesicherte Existenz und Zukunft. Das müssen wir in den täglichen Gesprächen, besonders mit der Jugend, immer wieder an den Anfang stellen. Soziale Sicherheit ist auch ein ganz entscheidender Punkt, in dem wir uns von der BRD und allen kapitalistischen Industrieländern mit ihren Millionen und aber Millionen Arbeitslosen und anderen Gebrechen unterscheiden.

Es geht um das Leben der Menschheit

Entsprechend ihrer historischen Verantwortung hat auch unsere Partei, hat unsere Republik erklärt, alles zu tun, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Darauf haben wir nicht nur unser Wort gegeben, sondern wir tun an der Seite der Sowjetunion alles, aber buchstäblich und tagtäglich alles, damit dieses nicht wieder geschehen kann. Und in diesem Sinne führen wir den politischen Dialog mit allen, die Verantwortung für die Geschicke der Menschheit tragen und Einfluß auf Menschen besitzen, selbst mit solchen, die manche von uns mit gemischten Gefühlen in der DDR sehen. Von Franz Josef Strauß bis Udo Lindenberg. Wir gehen davon aus, keine Möglichkeit zu unterlassen, um den Frieden zu erhalten, die Gefahr des atomaren Infernos abzuwenden, eine neue Runde des Wettrüstens zu verhindern und die internationale Lage wieder in gesunde Bahnen zu lenken. Im Interesse des Friedens würden wir uns, um es einmal so auszudrücken, sogar mit dem Teufel verbünden, oder wie es der Schriftsteller, Genosse Claus Hammel vor wenigen Tagen auf seiner Parteiwahlversammlung sagte, „wir drücken sogar die Hände, die uns eigentlich an die Gurgel wollten". Es geht um das Leben, um das Leben der Menschheit, um den Erhalt alles dessen, was wir uns geschaffen haben.

Wir haben also allen Grund, durch unsere Arbeit auf dem Felde der Wirtschaft bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages alles zu tun, um unsere Republik im festen Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten, um den Sozialismus in der Welt und damit den Frieden sicher zu machen. Eure Überlegungen und Initiativen zielen in die richtige Richtung. Die Parteiorganisation ist stark und die Genossen stehen an allen Abschnitten des Kampfes an der Spitze. Das läßt uns in der Gewißheit um den Erfolg unserer Sache, die weiteren Aufgaben in Angriff nehmen, und in diesem Sinne laßt uns handeln. Viel Erfolg, Genossen!

Woche der Wissenschaft und Technik

vom 21. bis 25. November 1983

Traditionsgemäß führen die Betriebsakademie, die URANIA-Mitgliedergruppe und die Betriebssektion der KDT im IV. Quartal die „Woche der Wissenschaft und Technik" durch.

Das Anliegen auch der diesjährigen Veranstaltungen ist es, die Rolle von Wissenschaft und Technik als Hauptfaktor der Intensivierung konkret für die Werft zu erläutern.

Ein breiter Kreis von Werftangehörigen hat die Möglichkeit, sich von Wissenschaftlern und Universitäten und Fachleuten der Werft umfassend und aktuell informieren zu lassen über Probleme bei der Planerfüllung, über zu lösende Aufgaben und internationale Entwicklungstendenzen.

Einen würdigen Abschluß in der Reihe der Veranstaltungen zum Karl-Marx-Jahr stellt der Beitrag von Prof. Bräu über die weltgeschichtliche Bedeutung von Karl Marx dar.

Programm

Montag, 21. November 1983
14.00 bis 15.30 Uhr: Erfinderkonferenz. Thema: Bionik
Dr. Christmann

Dienstag, 22. November 1983
7.00 bis 9.30 Uhr: Aktuelle philosophische Probleme bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
Genosse Dr. sc. Rosenthal, EMA-Uni Greifswald
10.00 bis 15.00 Uhr: Gegenwärtige Probleme der Entwicklung des Fabriktrawlers 488 – Typ Stralsund
Genosse Dr. Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung

Mittwoch, 23. November 1983
7.00 bis 9.30 Uhr: Steigerung der Arbeitsproduktivität – ein wesentlicher Faktor bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED
Genosse Doz. Dr. sc. Wegner, EMA-Uni Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Gegenwärtige Aufgaben der technologischen Sicherung des Produktionsprogramms im VEB Volkswerft
Genosse Bogs, Abt.-Leiter Technologische Planung
13.00 bis 15.00 Uhr: Die weltgeschichtliche Bedeutung von Karl Marx
Prof. Dr. Bräu, EMA-Uni Greifswald

Donnerstag, 24. November 1983
14.00 bis 15.30 Uhr: Neuererkonferenz
Schwerpunktaufgaben in der Neuererbewegung und der MMM
Genosse Kratel, Direktor für Technik

Freitag, 25. November 1983
7.00 bis 11.00 Uhr: – Technologische Entwicklung bei der Sicherung des Produktivitätsniveaus
Genosse Bogs, Abt.-Leiter Technologische Planung
– Einsatz der Mikrorechner (Bürocomputer)
Genosse Ihnenfeld, Abt.-Leiter Fertigungstechnologie
– Erfahrungen aus dem Einsatz der Industrieroboter und Ausblick auf die weitere Entwicklung
Genosse Jeworrek, Abt.-Leiter Forschung und Rationalisierung Maschinenbau und Ausrüstung

Alle Veranstaltungen finden im Mehrzweckgebäude statt.

FDJ-Wahlen im Zeichen des Nationalen Jugendfestivals

Der Kampf um den Plan steht in der FDJ im Vordergrund

Auftaktwahlen in den Jugendkollektiven „Fiete Dettmann", Rohrbau; Müller, Schiffbau Montage, und in der FDJ-Organisation E

Anfang November begannen die FDJ-Wahlen in unserer Grundorganisation „Artur Becker". Als Gäste wurden in den einzelnen FDJ-Gruppen zu den Auftaktwahlen begrüßt:

Angelika Prust, Mitarbeiter des ZR der FDJ; Ruth Neumann, Sekretär für Landjugend der BL der FDJ; Burghard Vaegler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Jürgen Oschmann, Sekretär für Arbeiterjugend der FDJ-Kreisleitung.

Die FDJ-Wahlen stehen ganz im Zeichen des Nationalen Jugendfestivals 1984 und der Abrechnung der 1. Etappe des Friedensaufgebotes der FDJ. Die Jugend unserer Werft vollbrachte hervorragende Leistungen an der Seite der Partei, das brachten die FDJ-Sekretäre der einzelnen Gruppen deutlich in ihren Rechenschaftsberichten zum Ausdruck. Neben den ökonomischen Ergebnissen, die in diesem Jahr unter den veränderten Bedingungen besonderes Gewicht haben, kam auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Gemeinsame Aktivitäten tragen wesentlich zur Kollektivbildung bei und spornen immer wieder zu gemeinsamen Initiativen in der Arbeit an. Die Gäste gaben den Jugendfreunden wichtige Hinweise zur weiteren Verbesserung ihrer FDJ-Arbeit.

Gespräche am Arbeitsplatz gehören dazu

In der FDJ-Gruppe des Jugendkollektivs „Fiete Dettmann" der Abteilung Rohrbau legte Norbert Holtz Rechenschaft ab. Das Jugendkollektiv unter Leitung des Meisters Horst Böhme hat auch in diesem Jahr gute Ergebnisse erzielt, an denen die siebenköpfige FDJ-Gruppe einen wesentlichen Anteil hat. Alle ökonomischen Kennziffern wurden übererfüllt bzw. unterboten. Besonders im Neuererwesen sind hervorragende Ergebnisse zu verzeichnen. So reichte jeder Kollege einen Neuerervorschlag ein. Der gesamte Nutzen beträgt 74 487 Mark, das sind pro Kollege 4 381 Mark. Das liegt weit über dem Werftdurchschnitt.

Das FDJ-Studienjahr wurde regelmäßig durchgeführt und mit 100prozentiger Beteiligung besucht. Die Gespräche am Arbeitsplatz sind in diesem Kollektiv fester Bestandteil der Arbeit. Schwerpunkt bleibt auch für die nächste Wahlperiode die Kandidatengewinnung.

Das neue Kampfprogramm ist gekennzeichnet von hohem politischem Verantwortungsbewußtsein der Jugendfreunde. So sehen sie es als erstrangige politische Verpflichtung an, durch Wochenendeinsätze und zusätzliche Nachtschichten zur Erfüllung der Planaufgaben beizutragen.

Reserven auf kulturellem Gebiet sehen die Jugendfreunde in dem Freundschaftsvertrag, der mit dem Intendanten des Theaters abgeschlossen wurde und der noch nicht so richtig läuft und in dem Abschluß eines neuen Patenschaftsvertrages mit einer Schulklasse.

Alle Jugendfreunde gaben in der Diskussion dem neuen Kampfprogramm ihre Zustimmung und wollen alles daransetzen, es auch zu erfüllen.

Norbert Holtz wurde als FDJ-Sekretär wiedergewählt.

R. B.



„Na klar, unsere Festivalaufträge kommen an die Wandzeitung!"
Zeichnung: W. Schubert

Arbeit mit Jugendkollektiven verbessern

Die Jugendfreunde der FDJ-Organisation E zogen Bilanz über das Erreichte. Im Rechenschaftsbericht betonte der FDJ-Sekretär Bodo Richter: Unsere Wahl findet zu einem Zeitpunkt statt, der gekennzeichnet ist von einem harten Kampf gegen die aggressive Politik führender reaktionärer Kreise in den USA und den anderen NATO-Staaten.

In seinen weiteren Ausführungen stellte er die Schwächen und Stärken unserer FDJ-Gruppe klar heraus. So kann es zum Beispiel nicht angehen, daß einige Jugendfreunde an den Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr noch gar nicht teilgenommen haben in der letzten Wahlperiode. Trotz einiger Rückschläge können wir auch auf gute Ergebnisse zurückschauen. So nahmen vier Jugendfreunde am Tag des Trägerbetriebes im Pionierlager „Kim Il Sung" teil, und wir sammelten 570 kg Altpapier. Der Erlös wurde dem „Konto junger Sozialisten" zugeführt.

In der anschließenden Diskussion kam in allen Beiträgen der Friedenswille unserer Jugendfreunde zum Ausdruck. Die Jugendfreunde des Direktorates E verabschiedeten einmütig eine Willenserklärung. Dieser Willenserklärung wollen wir mit unseren beschlossenen Kampfprogramm Ausdruck verleihen. Die Jugendfreunde nehmen den Kampf um ein Mandat zur Teilnahme am Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984 und am Fackelzug der Jugend am Vorabend des 35. Jahrestages unserer Republik auf. Weiterhin wollen wir die Arbeit mit den 16 Jugendkollektiven in unserem Direktorat weiter verbessern und junge Absolventen in die MMM-Bewegung und die FDJ-Arbeit einbeziehen. 12 Jugendfreunde legen das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen ab.

Genosse Schmeling, Genosse Dr. Giese und auch Genosse Oschmann gaben uns wertvolle Hinweise zur weiteren Verbesserung unserer FDJ-Arbeit.

G. Kaetzenberg, FDJ-Abt.-Org. E

Gute Einstellung zur Arbeit ist wichtig

Bei der am 2. November 1983 durchgeführten Wahlversammlung im Jugendkollektiv Müller der Abteilung FSM zog Christian Stempel, FDJ-Sekretär der Gruppe, Bilanz über die geleistete Arbeit. Er zeigte besonders die ökonomischen Erfolge der Jugendbrigaden auf. Vor wenigen Monaten gegründet, konnte die Brigade auf eine Arbeitsproduktivität pro Kopf von 109,3 Prozent, PWT-Erfüllung von 100 Prozent und einen Nutzen in der Neuererbewegung von 1045 Mark pro Kopf verweisen.

Im sozialistischen Wettbewerb konnten gute Plätze belegt werden. In den letzten drei Monaten war es der erste Platz in der Abteilung.

Die genannten Leistungen konnten nicht zuletzt durch eine gute Einstellung zur Arbeit von den Jugendlichen gebracht werden. Der Zusammenhalt der Jugendlichen wird als gut eingeschätzt. Die Jugendlichen wollen ihren Beitrag zur Friedenssicherung besonders durch hohe ökonomische Erfolge leisten.

Die fünf Genossen der Gruppe stellen sich hierbei an die Spitze. Alle ziehen mit, um im Friedensaufgebot der FDJ ihre Aufgaben zu lösen. Durch das FDJ-Studienjahr und niveauvolle Mitgliederversammlungen sowie tägliche Gespräche soll der Klassenstandpunkt eines jeden gefestigt werden. Der kollektive Kampf im sozialistischen Wettbewerb erstreckt sich vom Ablegen der Abzeichenprüfung über Kampf um hohe Leistungen im Friedensaufgebot bis zur Erreichung der Ziele des Planes.

Bei der klassenmäßigen Erziehung spielen die Fragen der Betreuung der Armeeangehörigen, aber auch die eigene Mitarbeit in der Sektion Wehrkampfsport eine große Rolle.

In der Willenserklärung, die von allen unterstrichen wurde, kam das Ziel der Jugendbrigade zum Ausdruck. In einer regen Diskussion stimmten die einzelnen Jugendfreunde der Politik unseres Staates zu und bekräftigten den Friedenswillen.

Unsere Politik wird in Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gesehen. Sie wollen alles tun, um ihren Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens leisten.

Als FDJ-Gruppensekretär wurde Jugendfreund Christian Stempel wiedergewählt.

D. H.

Zweiter Platz beim Werner-Seelenbinder-Turnier

Am 6. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier im Hallenhockey in Plau nahmen die Damenmannschaft und die Herren von Motor Stralsund teil.

Für unsere Mannschaften war dieses Turnier der Auftakt zur diesjährigen Hallensaison.

Besonders Motors Frauenmannschaft konnte entsprechende Leistungen erzielen und belegte hinter der DDR-Meistermannschaft von Traktor Osternienburg den zweiten Platz.

Im Spiel gegen die Osternienburgerinnen lieferten unsere Mädchen ihr bestes Spiel und verloren ihr einziges Spiel knapp mit 2:0.

Im Spiel gegen die Mannschaft von Einheit Zentrum Leipzig verletzte sich die Stralsunder Spielführerin Wienrich an der Hand, so daß sie ausscheiden mußte. Der 0:0-Endstand war jedoch unbefriedigend, da zu viele Torgelegenheiten ausgelassen wurden.

Weitere Ergebnisse:

Motor Stralsund – Lok Schwerin 2:1, Motor Stralsund – Lok Ost Leipzig 6:0 und Motor Stralsund – Lok Plau 6:4.

Erfolgreichste Torschützen waren Wienrich (6), Schulz (4), Wendland (3), Mertz (1). Weiter spielten: Lange, M. Lutter, Prax, Bünger, K. Lutter und Zeumer.

Bei den Männern von Motor lief nicht alles nach Wunsch. Von zehn teilnehmenden Mannschaften wurde Platz 5 belegt. Im Zusammenspiel der einzelnen Mannschaftsteile gilt es noch, die vorhandenen Mängel bis zum Punktspielbeginn abzubauen.

Das beste Spiel lieferten unsere Männer gegen die verstärkte Juniorenmannschaft von Traktor Osternienburg mit einem 4:4 Unentschieden.

Weitere Ergebnisse:

Motor Stralsund – Lok Güstrow (Pokalgewinner) 3:6, Motor Stralsund – Lok Plau II 5:3, Motor Stralsund – Lok Königs-Wusterhausen 3:4 und Motor Stralsund – Lok Ost Leipzig 9:1.

Torschützen: Backert (9), Pagel (6), Mielke (5), Harder (2), Schröder (1), Schwinkendorf (1).

Weiter spielten: Peters und Waskala.

R. W.

Vier Minuspunkte für Motor

Trotz guter Leistungen mußten Motors Handballer zwei Niederlagen gegen Stahl Brandenburg und Chemie Premnitz einstecken. Gegen Stahl Brandenburg lief in der ersten Halbzeit nicht viel zusammen, und beim Stande von 16:5 mußte eine deklassierende Niederlage befürchtet werden. Die Dekkung wurde dann jedoch umgestellt, und zur Halbzeit konnte wenigstens ein 17:9 erreicht werden.

In der zweiten Halbzeit wurde Motor immer stärker, und zwanzig Minuten vor Spielende war beim Stande von 24:20 für Stahl wieder ein Hoffnungsschimmer. Diese Aufholejagd hat jedoch viel Kraft gekostet und die Niederlage nicht mehr abwendbar. Mit 22:27 fiel das Ergebnis noch normal aus.

Gegen den ehemaligen Oberligisten Chemie Premnitz hatte Motor bisher nie schlecht ausgesehen, und es war ein Punkt anvisiert. Nach einem guten Start (4:1) führte Motor lange Zeit (7:4 und 9:5), ehe kurz vor der Halbzeit Premnitz erstmalig mit 11:10 in Führung ging. Dies war auch der Halbzeitstand. Nach dem Wechsel hielt Motor das Spielgeschehen jederzeit offen. Die Spielentscheidung fiel, als Motor mit Spielerüberzahl in der Schlußphase zwei Tore hinnehmen mußte. Von diesen Toren zehrte Premnitz und rettete einen 22:20-Erfolg über die Zeit. Da Motor auf die Stammspieler Heiden und Dubinski verzichten mußte, sind diese Ergebnisse als sehr gut einzuschätzen. Die letzten beiden Punktspiele der Herbstserie hat Motor bei EAW Treptow und Motor Henningsdorf auszutragen.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais (1), Küster (3), Bollmann (6), Ehlke, Tippelt, Henke (13), Koltz, Grabosch (2), Schlieker (4), Burczykowski (13), Zeume, Meiß.

Po.

Wer gewinnt das Ortsderby?

Am Sonntag kommt es zum Aufeinandertreffen der beiden Ortsrivalen Motor und Vorwärts Stralsund um 13.30 Uhr in der Jahnsportstätte. Die Anhänger beider Mannschaften erwarten ein spannendes und faires Spiel.

Wir baten beide Übungsleiter um ihre Meinung zum letzten Spiel in der ersten Halbserie.

Hans-Jürgen Hoppe (Übungsleiter Motor):

„Unser bisheriges Abschneiden liegt weit über den Erwartungen. Die Mannschaft von Vorwärts Stralsund ist für das kommende Punktspiel aufgrund der größeren spielerischen Reife klarer Favorit. Wir haben nur eine geringe Außenseiterchance, die wir aber unbedingt nutzen wollen. Mit Unterstützung unseres Publikums werden wir unser Bestes geben, um die erste Halbserie mit einem positiven Punktekonto und ohne Heimniederlage zu beenden. Ich erwarte ein kampfstarkes, aber faires Spiel, das viel Spannung für den Fußballfreund bringen wird."

Günter Baltruschat (Übungsleiter Vorwärts):

„Wir betrachten Motor wie jeden anderen Gegner. Die bisherige Spielweise des Neulings zeigt, daß der gute Tabellenplatz verdient ist. Meine Mannschaft und ich sind uns darüber völlig im klaren, daß es ein äußerst schweres Spiel wird."

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Kinder, Motor Stralsund II – Traktor Reinkenhagen
14.30 Uhr, Knaben AK 10, Motor Stralsund – Traktor Gransebieth
14.30 Uhr, Knaben AK 10/11, Motor Stralsund – Traktor Niepars
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund – Empor Saßnitz
10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund – Empor Saßnitz
13.30 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund (Abschluß der Halbserie).

Sporthalle der BBS:
Sonnabend, 7.30 bis 12.00 Uhr, Punktspiel des KFA Fußball Staffel C.

Hockey, Sporthalle der BBS:
Sonnabend, 13.00 bis 19.00 Uhr, Hockeynachwuchsturnier.

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West:
Sonntag, 8.30 Uhr, Bez.-Lg. m. Jugend A, Motor Stralsund – HSG Greifswald
12.50 Uhr, Bez.-Lg. m. Jugend A, Motor Stralsund — Lok Bergen



Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer **im Bereich der Meldestelle Stralsund** werden von uns am 24. November 1983 von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:

– Wechsel des Wohnsitzes
– Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
– Änderung der Farbe des Fahrzeuges

vorgenommen.

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:
– Fahrzeugbrief
– Zulassungsschein
– Personalausweis
– Kaufnachweis (bei Anbau Anhängerzugvorrichtung).

Berauer

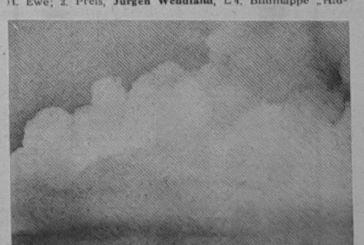
Folge XVIII
Abschied

HIDDENSEE –

Entdeckungen in der Literatur und auf dem Inselland



1. Frage: B
2. Frage: B
1. Preis, **Wilfried Schmidt**, BW 4, Band „Hiddensee" von H. Ewe; 2. Preis, **Jürgen Wendland**, L 4, Bildmappe „Hiddensee" und 3. Preis, **Ernst Hohensee**, Gewerk 53324, Tourist-Wanderatlas Rügen und „Sagen und Geschichten".
Herzlichen Glückwunsch!



Den vielen Einsendern der Insel Hiddensee durch Zuschriften in dieser Serie sei herzlicher Dank fürs „Mitmachen" gesagt.

„Ich habe mir Hiddensee auf der Landkarte meines Lebens mit großen Buchstaben eingezeichnet", schreibt Hans Cibulka in seinen Tagebuchblättern von Hiddensee. „Nun ist die Zeit, die man mir zugemessen, für immer vorbei. Einige Tage später und auch der Dornbusch ist nur noch ein Bild am Horizont. Dem einen sind die Inseln mit dem unberechenbaren Meer, dem andern die Kontinente zugetan. Alle beide aber verbindet ein fester Mutterboden, er liegt unter dem Wasser, tief, unsichtbar. Sonnentau und Sanddornblatt, ich möchte die Augen nicht schließen, diese Insel ist schön."

Abreisetag auch für mich.

Noch einmal lenkten mich meine Schritte auf den Dünendamm. „Herrliche Ostsee, Du sötes Länneken", so begann mein innerlicher Monolog. Ein Abschiednehmen von schönen Urlaubstagen, tiefempfundenem Erleben. Ich werde wiederkehren, bald.

Vom Heck des Schiffes sah ich die Insel in die Ferne rücken – die weißen Fischerhäuser versinken im Meer, der Dornbusch hüllt sich in Grau, die letzten Konturen verlieren sich. Im Osten tauchen die Türme der Stadt am Sund langsam aus dem Horizont hervor.

Stralsund – Hiddensee, nur einige Kilometer voneinander entfernt. Und doch, die Insel läßt für den Urlauber die Stadt und Gewohnheiten des Alltags in weite Ferne rücken. Die Schönheit und Besonderheiten der Insel wollen immer wieder neu entdeckt sein. Hiddensee muß man erleben.

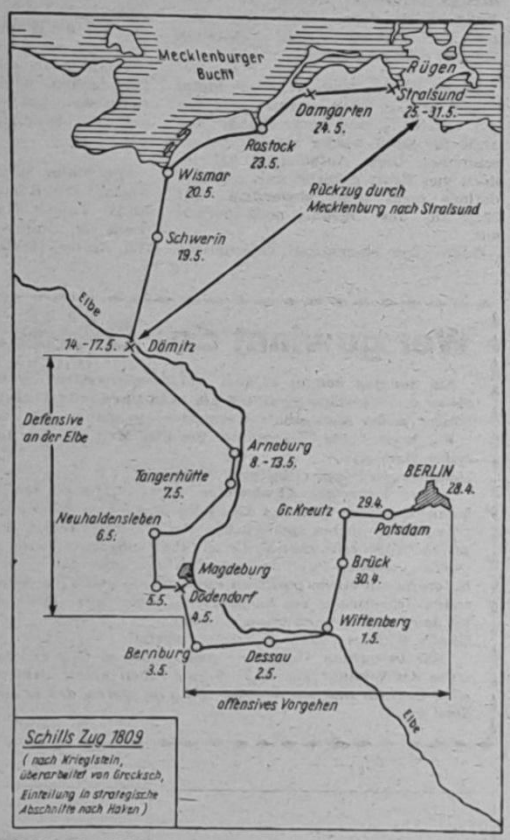
Text: Eleonore Steinhagen
Foto: Walter Dröge

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (I)

Kein anderer deutscher Patriot ist so umstritten gewesen wie Ferdinand von Schill. Die reaktionären Vertreter des Offizierskorps und des Adels lehnten seine Tat schroff ab und sparten nicht mit Verlaumdungen und Beleidigungen. Seine bekannte Volkstümlichkeit verurteilten sie als Jakobinertum. Trotzdem mißbrauchten sie Schills Heldenstadt in ihrem Sinne zur Vorbereitung des ersten und zweiten Weltkrieges. Schill wurde wahrscheinlich am 6. Januar 1776 in Wilmsdorf bei Possendorf in Sachsen geboren. Sein Vater, Johann Georg Schill, war Soldat, man kann ihn auch Landsknecht nennen, denn während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) kämpfte er bald auf preußischer, auf österreichischer oder sächsischer Seite. Die Jugend verlebte Ferdinand von Schill auf dem Gut Sothof bei Lublinitz im ehemaligen Oberschlesien. Nach dem Willen seines Vaters trat er 1790 mit 14 Jahren als Fahnenjunker in das Dragonerregiment Ansbach-Bayreuth ein. Schill hätte gern studiert, wie er einmal äußerte. 1793 wird er Sekondeleutnant und verbringt seine Dienstzeit in Garnisonen in Pommern, Polen und am Rhein. Einige Jahre war er in Pasewalk. Während der Schlacht bei Auerstädt wird er am 14. August 1806 schwer verwundet, doch gelang es ihm über Magdeburg-Stettin nach Kolberg zu fliehen. Hier erhält Schill am 1. Februar 1807 die Erlaubnis zur Errichtung eines Freikorps. Durch kühne Streifzüge fügte dieses Korps den Franzosen, die Kolberg heftig belagerten, schwere Verluste zu. Diese Streifzüge begründeten seinen militärischen Ruhm. Zeitgenossen schildern Schill als einen stillen, nachdenklichen, in sich verschlossenen, von Ideenentwürfen beseelten und Träumen hingegebenen Offizier, der kein Geld vertat, nicht spielte, keine Schulden machte, nicht großtat und der nicht alles, was keinen Federbusch trug (also nicht Offizier war), über die Schulter ansah. In seinem Freikorps führte er Reformen durch. Die preußische Exerzier- und Schlachtfeldordnung wurde abgeschafft wie auch die damals noch übliche Prügelstrafe. Die schimpflichste Strafe war die Ausstoßung aus dem Freikorps. Seine Maßnahmen kennzeichnen zwei Grundsätze: Die Achtung vor dem einfachen Soldaten und die Forderung, daß nur Wissen und Bildung sowie Tapferkeit und hohe militärische Fähigkeiten zum Erhalt des Offiziersranges berechtigten. Schill erhielt 1807 den Majorsrang. Nach dem Waffenstillstand begibt sich Schill mit seinem Freikorps ins Hauptquartier von Blücher in Stargard. Aus dem Freikorps wird das 2. Brandenburgische Husarenregiment von Schill gebildet, welches am 10. Dezember 1808 an der Spitze der preußischer Truppen in Berlin einrückt. Von den begeistert jubelnden Berlinern erhält Schill den goldenen Ehrensäbel. Der Freiheitskampf der Spanier 1808 gegen Napoleon, bringt auch



Schills Zug 1809

Repro: Annemarie Knoren

nach Preußen Gedanken zur Erhebung, aber der Preußenkönig und seine Berater wollen nichts davon wissen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Sie reden andauernd von mir! Wollen Sie eigentlich mich oder meine Tochter heiraten?"
„Was wäre Ihnen denn lieber?"

„Kennt dein Bräutigam dein Alter?" – „Ja, teilweise."

★

„Dieser junge Huschel hat gar keine Manieren", beschwerte sich Frau Fiedler, „während ich mit ihm sprach, hat er achtmal gegähnt!" Hier warf der kummergewöhnte Ehemann ein: „Vielleicht hat er gar nicht gegähnt, Lucinde, vielleicht wollte er nur etwas sagen . . . ?"

★

Ein Auto rast in merkwürdigen Kurven einen Abhang hinunter. Zwei Freunde sitzen im Wagen. Da sagt der eine: „Paß doch endlich auf, eben hätte nicht viel gefehlt, und wir hätten unten gelegen." „Wieso?" fragt der andere. „Ich denke, du fährst!"

★

Frau Müller trifft Frau Schulte und erzählt von ihrer siebzehnjährigen Tochter und lobt sie in den höchsten Tönen: „Meine Tochter ist sehr fromm erzogen," sagt Frau Schulte: „Sie hat ja auch jede Woche einen neuen Anbeter!"

★

„Warum haben Sie den Dampfer gestoppt, Herr Kapitän?" wollte Wißkuhl wissen. „Weil der Nebel zu dicht ist und ich flußaufwärts nichts sehen kann", erwiderte der Kapitän. „Das verstehe ich nicht! Ich sehe doch alle Sterne über uns", meinte Wißkuhl. Der Kapitän nickte: „Die sehe ich auch! Aber in die Richtung fahren wir erst, wenn der Kessel geplatzt ist!"

Aphorismen

über die Kunst

Das herrlichste Wunderwerk der Natur und des Lebens aber ist der Mensch, und den ganzen Menschen zu gestalten, darin besteht die ganze Kunst, das ganze Werk des großen Künstlers.

Becher

★

Kunst ist konzentrierte Natur.

Balzac

★

Wie soll Kunst die Menschen bewegen, wenn sie selber nicht von den Schicksalen der Menschen bewegt wird.

Brecht

★

Kunst ist für den Menschen genauso ein Bedürfnis wie essen und trinken.

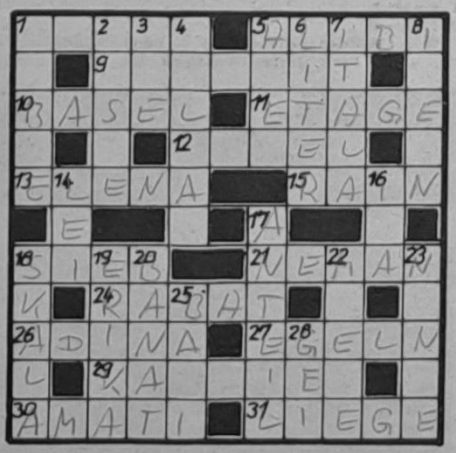
Dostojewski

★

Sehnsucht nach dem Schönen schafft die Kunst . . .

Gorki

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. sowjeturmenischer Schriftsteller, 5. Abwesenheitsnachweis, 9. vorspringender Gebäudeteil, 10. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 11. Stockwerk, 12. Kanton in der Schweiz, 13. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 15. Ackergrenze, 18. Küchengerät, 21. Nebenfluß des Bug, 24. Hauptstadt von Marokko, 26. Gestalt aus „Der Liebestrank", 27. Stadt im Bezirk Magdeburg, 29. Glockenleiste in der Architektur, 30. italienische Geigenbauerfamilie, 31. Ruhemöbel.

Senkrecht: 1. Freund und Mitkämpfer von Ernst Thälmann, 2. Tugend, 3. englischer Titel, 4. Atomkernart, 5. südfranzösische Stadt, 6. Flüssigkeitsmaß, 7. älteste lateinische Bibelübersetzung, 8. Held der Artussage, 14. Schieferfelsen, 16. Nebenfluß der Aller, 17. Mitbesitz, 19. Mailänder Oper, 19. Heidepflanze, 20. europäische Landschaft, 22. Märchengestalt, 23. Hebevorrichtung, 25. unteritalienische Stadt, 28. ein Tau auf Segelschiffen.

Auflösung aus Nr. 43/83

Waagerecht: 1. pramo, 4. Terni, 8. Frage, 9. Etage, 11. Beton, 13. Mandoline, 14. Laos, 17. Taxi, 20. Akkordeon, 24. Reibe, 25. Inari, 26. Betel, 27. Store, 28. Elain.

Senkrecht: 1. Preil, 2. Adamo, 3. Ofen, 4. Tabor, 5. Egel, 6. Retl, 7. Ihne, 10. Gas, 12. Onyx, 15. Anke, 16. Arete, 17. Ton, 18. Anapa, 19. Irian, 20. Ares, 21. Kibo, 22. Ober, 23. Elle.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 45 | Freitag, 25. November 1983 | Preis: 5 Pfennig

Wochenenden werden verstärkt für die Planerfüllung genutzt



Mit Bravour erledigten die Jugendfreunde der Abteilung Schiffbau Vormontage ihre Zielstellung, das Reinigen der Brennertische in der Fließstraße der Halle VI.



Eberhardt Glandt, Wilfried Niemann und Roland Bethke (von links) an Bord des GTS 625 im Gespräch während einer kurzen Arbeitspause.

Werftfotos/Schult

Groß sind die Anstrengungen, die das Werftkollektiv unternimmt, um die Aufgabenstellung des Jahres 1983 zu realisieren.

In vielen Abteilungen fand der Aufruf der Abteilungsparteiorganisation Produktionsdirektion, das IV. Quartal dieses Jahres zu dem der höchsten Planerfüllung werden zu lassen, Zustimmung. Auch die kürzlich durchgeführte Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation der SED spiegelte das wider. Es gilt, über das Normalmaß hinaus hohe Leistungen zu vollbringen. Dazu werden jetzt verstärkt die Wochenenden genutzt. Die Bereitschaft, den hohen Anforderungen gerecht zu werden, ist vorhanden. Das zeigen die steigenden Zahlen derjenigen, die den Sonnabend und Sonntag nutzen, um in der Planerfüllung weiter voranzukommen. So waren es allein am letzten Sonnabend 1308 Kolleginnen und Kollegen.

Einen besonderen Einsatz führten die Jugendfreunde der FDJ-Abteilungsorganisation Schiffbau Vormontage durch. 27 von ihnen waren in der Halle VI bei der Wartung der Fließstraße anzutreffen. Sie übernahmen die dringend notwendig gewordene Reinigung der Brenntische am Wochenende, um für den Arbeitsprozeß keinen Ausfall eintreten zu lassen. Dabei leisteten sie insgesamt 162 Stunden. Eine lobenswerte Initiative der Freunde um FDJ-Sekretär Ralf Beitler in Vorbereitung der FDJ-Delegiertenkonferenz. Insgesamt waren in dieser Abteilung am Sonnabend 95 Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit.

Auf dem GTS 625 herrschte im Bearbeitungsraum reges Treiben. Die Männer der Meister Niemann und Weber der Abteilung Ausbau Metall hatten sich zum Ziel gesetzt, die Transportbänder sechs bis neun für die Beschickungsbunker zu montieren. Mit von der Partie war auch Eberhard Glandt. Er meinte: „Wollen wir die Aufgaben packen, müssen wir jede Möglichkeit nutzen, um durch zusätzliche Leistungen nach Feierabend und an den Wochenenden die Arbeiten fertigzustellen. Höchstleistungen werden dabei im IV. Quartal erforderlich sein. Ich bin überzeugt, wir werden unsere Zielstellung erfüllen. Meine und viele andere Kollegen zeigen dabei eine hohe Einsatzbereitschaft."

Diese zwei Beispiele stehen für viele, die an den Wochenenden alles unternehmen, die Schiffe für die sowjetischen Fischer fertigzustellen. J. K.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

322/622: Übergabe des Objektes
323/623: Restpunkterledigung, Funktionslauf, Malerarbeiten, Raumübergabe, Übergabe
324/624: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
325/625: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Durchführung der Kai-Erprobungen, Abnahmefahrt
326/626: Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderaum, Installationsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
327/627: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung und Vergießen Steuerhaus
328/628: Rohrmontage und Kabelverlegung
330/630: Absenken

Unser Kompliment...

...wollen wir heute den Abteilungen der Bereiche Ausbau und Maschinenbau und den Montagebetrieben SER und Kühlautomat Berlin aussprechen. Sie haben entscheidend dazu beigetragen, daß der GTS 623 wie vorgesehen am 18. November auf Abnahmefahrt gehen konnte.

...gilt weiterhin der Abteilung Malerei. Die Kolleginnen und Kollegen schafften mit der Fertigstellung ihrer Arbeiten die Voraussetzungen für die Durchführung des A_1-Betriebes auf GTS 621 und den Mitarbeitern der Abteilung Erprobung für die erfolgreiche Durchführung.

...gebührt auch dem Kollektiv der Schiffsreinigung der Malerei, welches auf dem GTS 622 am Sonnabend hinter der Hauptschalttafel die Reinigungsarbeiten durchführte, um durch die Abschaltung der Schalttafel andere Kollektive nicht zu behindern.

Unsere tägliche Arbeit: Beitrag zur Friedenssicherung

Von Irene Krüger
APO-Sekretär FP

Es erwächst eine hohe Verpflichtung für jedes Parteimitglied, denn die kämpferische Position in den Arbeitskollektiven wird von der kompromißlosen Bereitschaft der Genossen bestimmt, die in den Beschlüssen der Partei gesetzten Maßstäbe an die eigene Arbeit anzulegen.

Es vergeht ja kaum ein Tag, an dem uns nicht neue Nachrichten darüber erreichen, daß die aggressivsten Kreise des Imperialismus in den USA ihren friedensgefährdenden Kurs nicht nur fortsetzen, sondern ihn sogar noch eskalieren.

Auch ich erhebe meine Stimme gegen die Stationierung von Atomraketen in Westeuropa und gegen den Überfall der USA auf Grenada und die anderen lateinamerikanischen Staaten sowie gegen die Einmischung in Libanon. Ich habe 1945 als kleines Kind die Bombardierung meiner Heimatstadt erlebt, und werde das niemals vergessen. Meine Kinder sind im Frieden aufgewachsen, sie können sich nicht vorstellen, wie das damals war. Sollen sie und meine Enkelkinder das und Schlimmeres erleben, als ich es damals erlebt habe? Ich sage nein!

Unsere tägliche Arbeit trägt wesentlich dazu bei, der Friedenspolitik unserer Partei den ökonomischen Rückhalt zu geben. Wir haben alle gemeinsam an unserer guten Bilanz, die wir für die zurückliegende Wahlperiode ziehen können, mitgewirkt.

Trotz erheblicher Schwierigkeiten gelang es uns, die ökonomischen Kennziffern zu erfüllen.

Für den Rest des Planjahres 1983 gilt es, die Aufgabenstellungen konsequent zu erfüllen und überzuerfüllen. Es erfordert zusätzliche Initiativen und Aktivitäten, um den geplanten Baufortschritt zu schaffen und im Dezember als letztes Schiff des Jahres das Objekt 328 fertigzustellen, auch den Vorlauf für die nachfolgenden Objekte abzusichern. Wenn alle Genossen unserer Abteilung sich ihrer Aufgaben bewußt sind und nach wie vor nach dem Grundsatz

„Nichts wird bei uns um seiner selbst willen gemacht, nichts geht ohne die Kraft des Volkes, alles dient dem Wohle des arbeitenden Menschen und der Sicherung des Friedens"

handeln, dann sind wir gewiß, daß wir mit vereinten Kräften die vor uns stehenden großen und schweren Aufgaben auch meistern werden.

Deutsch-sowjetische Zusammenarbeit – Erfahrungen, die wir nutzen

Kürzlich fand in unserem Betrieb ein deutsch-sowjetischer Erfahrungsaustausch statt, an dem u. a. Mitglieder des Sekretariats des DSF-Bezirksvorstandes und Sekretäre der DSF-Kreisvorstände teilnahmen.
Werner Schult, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit der Werft, betonte in seinem Referat: „Die deutsch-sowjetische Freundschaft hat ihren Beitrag bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie zu leisten, hat ihre Erfahrungen bei der täglichen Arbeit auszutauschen und zu nutzen. In unserem Betrieb sind 7175 Mitglieder in 35 Arbeitsgruppen organisiert. Durch schriftliche Vereinbarung wird das deutsch-sowjetische Leben inhaltsreich und niveauvoll gestaltet. Es bezieht sich nicht nur auf geselliges Beisammensein, sondern es erstreckt sich bis hin zu gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen. Wesentlicher Bestandteil der Freundschaftsbeziehungen ist die Leistungsförderung."
Bei dieser Veranstaltung wurde von Dieter Paulus eine Willenserklärung hinsichtlich der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten verlesen, die von allen Teilnehmern bestätigt wurde.
Hierbei wird nochmals betont, daß der Friedenswille aller Menschen das Bedeutendste in der Menschheit überhaupt ist. Die Politik der USA-Administration bedroht die Existenz der Menschheit. Wir wollen kein Euroshima.

Die Rede des Genossen Juri Andropow ist richtungweisend für die friedliebenden Menschen.

In einer anschließenden Diskussion betonten die Freunde, daß es besonders in der politisch-ideologischen Arbeit wichtig sei, die sowjetischen Erfahrungen unmittelbar in Anwendung zu bringen.

Dr. Rolf Michael hob die politische Bedeutung der gemeinsamen Beratungen hervor, so kann man beitragen, das Zusammenleben und Arbeiten mit anderen Staaten zum Wohl aller zu gestalten. Es ist eine hohe Anerkennung für uns, daß wir über einen so langen Zeitraum Produktionsaufgaben von der Sowjetunion hinsichtlich der Fischereifahrzeuge erhalten. Es gibt viele Etappen gemeinsamer Arbeit.

Uns geht es aber auch darum, daß die Reserven, u. a. die Erschließung der sowjetischen Fachliteratur, mehr genutzt werden.

Weitere Diskussionsredner, die auch aus zahlreichen anderen Betrieben kamen, hoben in ihren Beiträgen die deutsch-sowjetischen Beziehungen hervor und gaben ihre Erfahrungen weiter.

Genosse F. A. Kutenko, Leiter der Gruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, wies auf die gute Zusammenarbeit der Volkswerft und des Sowjetischen Fischereiministeriums hin. Er hob besonders hervor, daß im 66. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und im 34. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik die Friedensliebe aller Menschen sehr bedeutsam für die weitere Gestaltung des Sozialismus ist.

Die internationale Zusammenarbeit wird deutlich, wenn man das Ziel des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED betrachtet. Man kann sagen, zwei Parteitage mit einem Ziel.

Freund Frost bedankte sich im Namen des Bezirksvorstandes und seines Sekretariates für die Arbeit, die in der Volkswerft geleistet wurde. Der Redner betonte, daß die Volkswerft seit vielen Jahren zu den Betrieben gehört, die beste Ergebnisse aufweisen. Die Grundeinheit hat in Auswertung des 12. Kongresses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft Schlußfolgerungen für die weitere Tätigkeit gezogen. Die Willenserklärung beweist, daß alle Freunde der DSF die Politik unserer Partei unterstützen und alles tun werden, um einen Krieg zu vermeiden.

D. H.



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer den Verlauf der Beratung.
Werftfoto: Schult

Tägliche Planerfüllung – Grundstein guter DSF-Arbeit

Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist eine der großartigsten Errungenschaften des Sozialismus.

Am 14. Oktober 1983 kam es auf dem Supertrawler „Kaujuri" aus Riga zu einer herzlichen Begegnung zwischen sowjetischen und deutschen Freunden.

Kollegen der Abteilung Maschinenbau-Montage, der LPG Jacobsdorf und des BMK Stralsund trafen sich mit den Genossen der Schiffsleitung und der gesellschaftlichen Bordorganisationen zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages.

Zu Beginn des Treffens führte der Genosse Knaak, Abteilungsvorsitzender der DSF, aus: „Der Abschluß unseres Freundschaftsvertrages findet in einer Zeit statt, in der es um wahrhaft historische Entscheidungen geht. In dem jetzigen Zeitraum geht es um die Erhaltung des Friedens in der Welt, es geht darum, unseren Erdball vor einer erneuten Runde des nuklearen Wettrüstens, geschürt durch die imperialistischen Staaten, zu bewahren. Unser Zusammentreffen setzt die Traditionen der Freundschaft und Zusammenarbeit unserer Völker fort." Nach der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages, der von allen beteiligten Partnern gebilligt wurde, nach der Überreichung von Ehrengeschenken, setzten sich die Genossen und Freunde zu einem ersten Erfahrungsaustausch zusammen.

In erster Linie wurden Gedanken über die praktische Verwirklichung des Freundschaftsvertrages ausgetauscht, und die Freunde der Abteilung FMM berichteten darüber, wie sie während des ganzen Jahres die DSF-Arbeit organisieren. Unter anderem gibt es eine Arbeitsgemeinschaft zur Auswertung sowjetischer Arbeitserfahrungen. Dieses Kollektiv nutzt die tägliche Zusammenarbeit mit den sowjetischen Kollegen und Publikationen sowjetischer Presseerzeugnisse, um ihre Arbeit noch effektiver zu gestalten, denn der Grundstein einer guten DSF-Arbeit ist die tägliche Planerfüllung.

Während dieses Austausches berichteten die deutschen Freunde über ihre langjährige Erfahrung bei der Durchführung von Freundschaftsverträgen, und die sowjetischen Freunde erzählten von ihren Erlebnissen auf den Weltmeeren und vom Arbeiten und Leben an Bord.

Bevor sich die Vertragspartner voneinander verabschiedeten, wurde der Freundschaftsvertrag mit einem Zusatz versehen:

„Wir werden den Freundschaftsvertrag so gestalten, daß sich die Mitglieder unserer Kollektive näher kennenlernen, sich gegenseitig achten und noch besser verstehen. Je enger und geschlossener wir auf allen Gebieten der Entwicklung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft zusammenarbeiten, um so erfolgreicher tragen wir zur Friedenssicherung bei." **H.-J. Knaak**

Briefe an die Redaktion

Feste Freundschaft verbindet uns!

Die Pioniere und FDJler der POS Grünhufe 1 kämpfen in diesem Schuljahr mit ihren Lehrern und Erziehern um den Namen Wladimir-Iljitsch-Lenin-Oberschule. Als wir am Weltfriedenstag ein für uns sehr bedeutsames Schuljahr eröffneten, freuten wir uns über unsere Gäste vom Supertrawler 546 „Grom". Der Kapitän, der Politoffizier und der Funker überbrachten die besten Wünsche für unser Vorhaben und überreichten auf dem Fahnenappell viele Freundschaftsgeschenke. Diese sind Ausstattungsgrundlage für den Klub der internationalen Freundschaft. Die Genossen waren bei unseren Russischlehrern Gast in der ersten Unterrichtsstunde. Alle Beteiligten spürten an diesem Tag, daß uns gleiche Ideen verbinden. Am 19. September wurde unsere Parteigruppe mit Pionieren des Freundschaftsrates auf dem Schiff empfangen. Die Herzlichkeit dieses Treffens klang viele Tage im ganzen Kollegium nach. Erneute Geschenke beeindruckten unsere Pioniere, und Adressen wurden ausgetauscht. In den Pioniergruppen war es Ansporn, mehr über das Land, über seine Entwicklung, mehr über das Leben dieser Menschen zu erfahren und mit der Erfüllung der am 1. September erteilten Forschungsaufträge zu beginnen.

Dieser optimistische Beginn des Schuljahres bestärkte uns, ebenfalls um den Titel „Kollektiv der DSF" zu kämpfen.

Tief beeindruckt waren unsere Kollegen, als am 4. Oktober 1983 die Genossen Potaschew und Gerazim vom „Grom" als Gratulanten zum 34. Jahrestag unserer Republik auftraten.

Es ist uns ein Bedürfnis, uns auf diesem Wege bei der Besatzung des „Grom" für die schönen Erlebnisse zu bedanken.

Wir wünschen ihnen mit unseren Schiffen größte Erfolge. Ebenso ein Dank an die DSF der Volkswerft. Sicher werden wir ihre Unterstützung in diesem Schuljahr noch des öfteren benötigen.

R. Möller,
stellvertretende Direktorin

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 28.

Jugendkollektiv Räth, Isolierung:

Seit Anfang November arbeiten die Kollegen dieses Kollektivs im 12-Stunden-Rhythmus rund um die Uhr.

Damit angefangene Arbeiten nicht liegen bleiben

„. . . weil jeder weiß, wofür er arbeitet!"

Was bewegt ein Kollektiv, eine in das Leben jedes einzelnen tief eingreifende Veränderung der Arbeitsorganisation zu vollziehen?

Jetzt mag sich so manch einer fragen, was greift denn da so tief ein?

Wenn man vom normalen Schichtrhythmus in den 12-Stunden-Rhythmus rund um die Uhr übergeht, muß sich schon jeder darauf einstellen, muß private Gepflogenheiten verändern, mit der Familie reden und so manch ein Hobby erst einmal an den berühmten Nagel hängen. Aber an erster Stelle kommt die Einsicht in die Notwendigkeit, dann Überzeugungsarbeit.

APO-Sekretär Herbert Thürk:

„Die Parteigruppe des Jugendkollektivs Räth spielt auch innerhalb unserer APO eine große Rolle. Die letzten Initiativen der Genossen und Kollegen dieses Kollektivs haben, ohne viel Worte, bewiesen, daß sie sich zu dem Aufruf der APO Produktionsdirektion bekennen und durch den veränderten Schichtrhythmus ihren Beitrag leisten, damit das vierte Quartal 1983 das Quartal der höchsten Planerfüllung wird."

Das alles haben die Kollegen um Meister Jürgen Räth hinter sich. Sie konnten es nicht mit ansehen, wenn in der jetzigen Situation, wo jeder um die Planerfüllung ringt, angefangene Arbeiten liegen blieben. Vor diesem Kollektiv stand wie auch vor anderen die Frage der Leistung von Überstunden. Es wurde diskutiert, dieses und jenes erwogen, bis Parteigruppenorganisator Peter Kulisch den Vorschlag machte, 12/12 zu arbeiten. Das bringt in sofern Vorteile, da einige Kollegen von außerhalb sind und es für sie schwierig ist, operativ Stunden „anzuhängen". So entschieden sie sich für diese Methode. Die Erfahrungen bisher besagen, daß die Arbeiten wesentlich schneller erledigt sind, die Termine eingehalten werden. So schaffen sie die notwendigen Baufreiheiten für die nachfolgenden Abteilungen FMI, FAM und FAH.

Der Sonnabend ist für die Kollegen ebenfalls fest eingeplant. Begründung: „Nachts und sonnabends schaffen wir viel mehr, weil uns fast niemand behindert." Ziehen nun alle Kollegen mit? „Da diskutieren wir nicht", meint Jürgen Räth, „der Kern des Kollektivs war sofort dafür und zog automatisch die anderen mit." Und außerdem weiß jeder, wofür er diese außergewöhnlichen Leistungen bringt. Welche zusätzlichen Aufwendungen notwendig sind, um in der derzeitigen internationalen Lage unseren Menschen dieses sorglose Leben zu erhalten, ist jedem bekannt. Auch, daß ihre Leistungen ein würdiger Beitrag sind, um für die Stärkung unserer Volkswirtschaft und für die Verteidigungsbereitschaft zu sorgen, damit wir den aggressiven Kräften der Welt nicht wehrlos gegenüberstehen. Sechs Kollegen arbeiten in den Reihen der Zivilverteidigung aktiv mit, drei Kollegen sind Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und ein Kollege ist Mitglied der freiwilligen Feuerwehr. Die sechs Genossen werden auch hier ihrer Vorbildrolle gerecht.

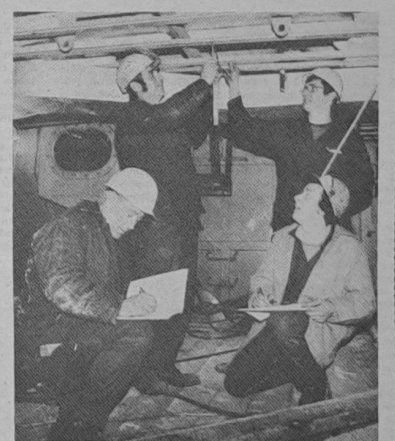
Für das Kollektivleben bleibt allerdings wenig Zeit. „Im Moment sehen wir nur den Plan!", sagt Parteigruppenorganisator Peter Kulisch.

Auch wenn Nachtschicht gefahren wird, sind zwei bis drei Kollegen in der Frühschicht da, um anfallende Kleinigkeiten zu bereinigen.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den verantwortlichen Technologen. Der Kollege Gratzkowski ist zur Zeit in dieses Kollektiv abgestellt, um in der Produktion weitere Erfahrungen zu sammeln und in der Initiative „Technologie macht Tempo" neue Erkenntnisse zu verarbeiten. Sorgen machen den Kollegen um Jürgen Räth noch die Unkontinuität in der Arbeit und fehlende Werkzeuge. Eine dringende Forderung der Kollegen an die Materialwirtschaft ist, sich endlich dem Niveau der Produktion anzuschließen. Elektrische Schrauber, Bohrmaschinen und Handlochscheren (links) z. B. sind immer noch Werkzeuge, die in ungenügender Menge vorhanden sind und so die Arbeit erschweren.

Qualitätsarbeit ist für die Kollegen selbstverständlich. Seit Jahren erreichen sie in der Arbeit die Qualitätsnote 1. Ein anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm wird gewissenhaft erfüllt. Abteilungsleiter Peter Ermel als Pate hilft ihnen hierbei. Als Stimulierung empfinden die Kollegen es übrigens auch, wenn am Sonnabend oder bei Überstunden der Abteilungsleiter zu den Kollegen geht und ihnen anerkennend die Hand drückt. Und das tut Peter Ermel gerne.

R. B.



Die Kollegen Gerhard Fritzsche, Günter Seegert, Felix Beyer und Wolfram Manske bei Arbeiten an der Deckenwegerung.
Foto: Dröge

Abteilungsleiter Peter Ermel:

„Die Kollegen um Jürgen Räth gehörten schon immer zu den vorwärtsdrängenden Kollektiven der Abteilung. Daß sie die Planlsituation richtig erkannt haben und auch hier eine Vorbildrolle einnehmen, ist unter anderem an der Leistung der Überstunden zu erkennen. Im Oktober waren es über 800 Stunden und im November werden es auch nicht weniger. Dabei haben die Genossen der Parteigruppe großen Anteil, der Vertrauensmann Wolfgang Wiegel und auch der FDJ-Sekretär Felix Beyer."

Visitenkarte des Kollektivs

Seit 1978 nennen sich die Kollegen um Meister Jürgen Räth der Abteilung Isolierung Jugendkollektiv. Von den 18 Kollegen sind elf Jugendliche. Es gibt eine eigene Parteigruppe, der sechs Genossen angehören und deren Gruppenorganisator Peter Kulisch ist und FDJ-Sekretär des Kollektivs ist Felix Beyer.
Fünfmal sind sie „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und dreimal „Kollektiv der DSF". Für vorbildliche MMM-Arbeit wurden sie mit der „Artur-Becker-Medaille" in Bronze geehrt. Ihre Arbeitsaufgabe besteht darin, die Verblechung aller Kühlräume und des Bearbeitungsraumes vorzunehmen.

Der Technologe gehört zum Kollektiv

Bis zum Jahresende ist der zuständige Technologe Harry Gratzkowski von seinem Kollektiv in die Abteilung Isolierung abgestellt. Hier übernimmt er die Rolle eines Organisators und Koordinators, wenn es um die Restpunkterledigung geht, und auch die eines Betreuers. So zum Beispiel in der vergangenen Woche, als der Meister Jürgen Räth in der Nachtschicht eingesetzt war, übernahm der Kollege Gratzkowski das Kollektiv in der Frühschicht. Er selbst sieht das so: „Wenn man den ganzen Tag an Bord ist und auch engen Kontakt mit den Arbeitern hat, lernt man die Probleme viel schneller und auch gründlicher kennen. Vom Schreibtisch aus ist keine Gemeinschaftsarbeit möglich. Eine enge Zusammenarbeit gibt es auch mit den Kollegen aus der Konstruktion, zum Beispiel den Kollegen Döring und Kuschke. Aus der Arbeit in der Produktion werde ich natürlich die Schlußfolgerungen ziehen und bei uns in der Abteilung auswerten."

Vertrauensvolle Zusammenarbeit	Vorbildrolle der Partei	Technologie macht Tempo	Sozialistische Gemeinschaftsarbeit
Wie erreicht ihr sie?	**Setzt ihr sie durch?**	**Macht ihr mit?**	**Wie organisiert ihr sie?**

Hoher Leistungszuwachs für die Sicherung des Friedens und zur ökonomischen Stärkung der DDR

Erprobungskollektiv des GTS 622 hielt Wort

Gestelltes Kampfziel konnte planmäßig erfüllt werden

Abnahmefahrt der GTS erstmals auf drei Tage verkürzt

Anläßlich unserer Betriebsdelegiertenkonferenz sandte das Erprobungskommando des Schiffes 622 unter Leitung des Genossen Klaus Schülke ein Telegramm an die Delegierten. Es hieß hier u. a.:

„... und haben uns das Ziel gestellt, alle Erprobungen werden mit hoher Qualität in kürzester Frist abgeschlossen, so daß wir am 14. November das Programm der Abnahmefahrt beenden. Ganz herzliche Grüße möchten wir auch von unseren anwesenden sowjetischen Genossen übermitteln, die unsere Zielstellung voll unterstützen. Wir arbeiten unter der gemeinsamen Losung ‚Exporttreue ist Klassentreue'."

Unter dieser Losung kämpfte nun das gesamte Erprobungskollektiv, um die Abnahmefahrt auf drei Tage zu senken. Ausgangspunkt war hierbei eine erweiterte Parteigruppenversammlung des zeitweiligen Parteikollektivs, die sich das hohe Ziel stellte. Es ging also darum, bei allen Genossen und Kollegen eine solche Kampfatmosphäre zu schaffen, so daß die Zielstellung erreicht werden konnte. Die sowjetische Besatzung des Schiffes und Abnahmeinspektion haben hierbei einen großen Anteil.

Erprobungsleiter Klaus Schülke berichtete uns, wie dieses Vorhaben realisiert werden konnte. Dabei betonte er, daß der Erprobungszustand des Schiffes zur Zeit des Auslaufens nicht anders als bei vorhergegangenen Neubauobjekten war. Es wurde versucht, unbedingt die Zeit zum Absacken des Schiffes bis zur Probefahrt zu verkürzen. Beachtliche Leistungen konnten erreicht werden. Beim Schiff 621 wurden noch 42 Tage und bei diesem Schiff nur noch 40 Tage benötigt, es gilt daher, diese Zeiten noch weiterhin zu verringern. Wir müssen sichern, um unsere Planaufgaben zu erfüllen, daß wir bei Gewährleistung der Qualität auf einen Zeitraum von 32 Tagen kommen.

Welche Unterschiede gab es nun zu den anderen Abnahmefahrten? Die Kampfstimmung hatte sich auf alle übertragen, es war ja auch notwendig, daß vom Kapitän bis zum Matrosen sowie alle Kollegen der Erprobungskollektive voll mitziehen. Jeder war in der Kette wichtig, jeder mußte seine Aufgabe in hoher Qualität erfüllen. Wesentlich war auch die gute Vorbereitung der Erprobungselemente, so daß, als die eigentliche Erprobung durchgeführt wurde, es keine Hemmungen gab. Aufgrund dieser Tatsache hatten wir keine zusätzlichen Materialanforderungen und daraus folgend keine Ausfallzeiten. Neben den Haupterprobungen laut Programm liefen die Erprobungen anderer Aggregate, so daß wir mit wenigen offenen Erprobungen zurückkamen. Es gab zwar im Verhältnis zu anderen Schiffen SAI- und TKO-Restpunkte, die aber keine Schwerpunktaufgaben darstellten und in kürzester Zeit erledigt wurden. Auch die nach der Fahrt durchgeführte Rückmontage war an einem Tag erledigt, und es gab keinen Zeitverschub. Die Tatsache, ohne Beanstandungen die Arbeit fortzusetzen, schafft für die noch folgenden Kollektive wie Malerei und Schiffsreinigung gute Möglichkeiten. Insgesamt wurden durch solche Arbeitsleistungen gute, bis sehr gute Voraussetzungen geschaffen, das Schiff am 29. November an unsere sowjetischen Freunde zu übergeben. Dafür gebührt allen Werftangehörigen einschließlich der Kollegen der Montagebetriebe ein großes Dankeschön.

Nur durch ein solches kampferprobtes Kollektiv konnte es gelingen, diese Zielstellungen zu realisieren, Klaus Schülke bekräftigte.



Die gute Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen hat sich schon oft bewährt. So auch bei dieser Abnahmefahrt zwischen Kapitän Wladimir Radziwilow, Erprobungsleiter Klaus Schülke und Juri Sharow von der SAI (von links).

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

„Ich bin schon 31 Jahre in der Werft, habe schon einiges erlebt, aber gerade heute in der angespannten Lage ist es unbedingt erforderlich, daß viele Kollektive des Betriebes dem Aufruf unserer APO folgen, das IV. Quartal zu dem der höchsten Planerfüllung werden zu lassen.

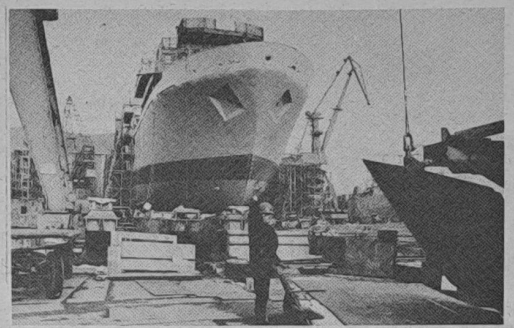
Unter der Losung „Exporttreue ist Klassentreue" gilt es auch weiterhin mit den sowjetischen Genossen eine gute Zusammenarbeit zu pflegen. Das große Engagement für die Erreichung unserer Zielstellung kam auch darin zum Ausdruck, daß die Kollektive bei der Überprüfung der Funktionstüchtigkeit aller Aggregate und Rückmontagen Qualitätsarbeit geleistet haben. Bei der gesamten Abnahmefahrt gaben die Kollegen ihr Bestes und erfüllten den selbst gestellten Kampfauftrag.

Besonders möchte ich aber die Abteilung Maschinenbau Erprobung und Rohrbau nennen. Hier wurden auftretende Mängel sofort beseitigt. Hervorzuheben ist auch das Kollektiv des seemännischen Personals, welches das gesamte Erprobungsprogramm restlos abgearbeitet hatte.

An dieser Stelle sei nochmals bemerkt, daß die sowjetische Besatzung unter Leitung des Kapitäns Wladimir Radziwilow und die sowjetische Abnahmeinspektion unter Leitung von Juri Scharow uns sehr gut zusammengearbeitet haben, so daß wir die Aufgaben erfüllen konnten. Das ist deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion.

Abschließend möchte ich sagen, daß unser gesamtes Werftkollektiv, die Schlußfolgerungen, die auf unserer Delegiertenkonferenz gezogen wurden, richtig anwenden muß. Kampfpositionen müssen von allen bezogen werden. Die Planaufgaben sind zu realisieren.

Meine Genossen und ich stehen voll hinter den Verpflichtungen des Partei- und Werftkollektivs, und wir setzen uns voll mit unserer Arbeit für die Erhaltung des Friedens ein."



Den Weg über die Helling zur Abnahmefahrt nehmen alle Neubauschiffe, in diesem Jahr sollen es noch vier sein. Werftfotos: Schult

Bewährte Gemeinschaftsarbeit auch für neuen Schiffstyp nutzen

Von Paul Reinke, Abteilungsleiter EKS

In der Erkenntnis der inhaltlichen Bedeutung des Grundsatzes „Arbeitszeit ist Leistungszeit" hat jeder von uns die Verpflichtung, das ökonomische Schrittmaß der 80er Jahre mitzubestimmen. Daraus ableitend, haben wir in unseren letzten Parteiversammlungen, besonders aber in den Wahlversammlungen in den Parteigruppen und in der APO unterstrichen, wie notwendig es ist, daß sich im Kampf um höchste Ergebnisse die Kommunisten an die Spitze stellen.

In vielen Aussprachen und Problemdiskussionen haben wir u. a. solche Fragen aufgeworfen und beantwortet:

— Wie ist das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis?

— Stellt sich jeder engagiert auf tägliche Höchstleistungen ein, weiß was von seiner persönlichen Arbeit abhängt?

— Ist jeder Kommunist Vorbild für sein Arbeitskollektiv?

Dabei waren wir uns als Kommunisten darüber einig, daß der Kommunist kein Einzelkämpfer sein kann, sondern aktiv auf sein Kollektiv, auf den einzelnen ausstrahlen muß.

Für uns als Forscher, Projektant und Konstrukteur steht im harten Konkurrenzkampf die Frage einfach so:

„Wer auf lange Zeit einen gesicherten Absatz haben will, muß Spitzenniveau bieten und halten."

Bezogen auf unsere konkrete Parteiarbeit heißt das also:

— der Kommunist muß sich an die Spitze stellen

— unduldsam gegen Mängel sein

— sich mit Mittelmaß nicht zufriedengeben und

— die notwendige Gemeinschaftsarbeit organisieren und ständig fördern.

In einer gemeinsamen APO-Leitungssitzung der Projektierung und der Konstruktion haben wir dazu Haltungen und Positionen bezogen, uns den notwendigen Standpunkt erarbeitet, Leistungen über das normale Maß und auch über die normale Arbeitszeit hinaus zu bringen.

Zur Sicherung des Anlaufens der Serie Gefriertrawler-Seiner vom Typ Atlantik 333 gaben die Konstrukteure in der Produktions- und Erprobungsphase umfangreiche Unterstützung und Anleitung. Zur Senkung der Selbstkosten wurden 352 Maßnahmen ab Schiff 605 realisiert. Aus diesen erarbeiteten Stunden und Materialeinsparungen ergibt sich eine Selbstkostensenkung per 30. Oktober 1983 von 13 518 Mark/Konstrukteur. Diese Ergebnisse erforderten die volle Einsatzbereitschaft jedes Mitarbeiters des Konstruktionsbüros. Inzwischen sind im Konstruktionsbüro die Weichen auf die Durchführung der Konstruktion für den Schiffstyp Fabriktrawler 488 gestellt.

Den eingetretenen Zeitverlust bei der Projektfertigstellung und Bestätigung durch den Auftraggeber gilt es nunmehr aufzuholen bzw. nicht weiter anwachsen zu lassen.

Dazu wurden in Abstimmung mit der Werftleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet.

Aus der Hauptabteilung EF werden Zeichnerinnen und Projektingenieure zeitweilig in die Konstruktionsabteilungen für die Lösung von Konstruktionsaufgaben für den Schiffstyp 488 abgestellt. Auch aus einigen anderen Abteilungen und Direktoraten erhielten wir Unterstützung.

Viele Mitarbeiter des Konstruktionsbüros erklärten ihre Bereitschaft zu zusätzlichen Leistungen außerhalb der Arbeitszeit und zur weiteren Intensivierung ihrer Leistungen zur Sicherung des geplanten Baubeginns im Juli 1984.

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Genossen und Kollegen der Gruppe Stahlschiffbau des Konstruktionsbüros mit dem Gruppenleiter Genossen Baginski, die mit großer beispielgebender Einsatzbereitschaft und Initiative an die Lösung der Konstruktionsaufgaben herangehen, so daß bis zur Delegiertenkonferenz 20 Sektionen des Schiffskörpers konstruktiv fertiggestellt und den Schiffbautechnologen zur Bearbeitung übergeben werden konnten.

Für die Vorbereitung des Schiffstyps 488 ist diese Gemeinschaftsarbeit für alle Fachbereiche besonders notwendig. Die auf den Fachgebieten Rohrbau und teilweise auch im Schiffbau vorhandene gute Gemeinschaftsarbeit ist auch auf die Fachbereiche Ausbau und Maschinenbau auszudehnen und zu entwickeln.

Politisches Bewußtsein der Pädagogen wesentlicher Faktor bei der Erfüllung der Aufgaben

Von Egon Schulz, APO-Sekretär BBS

In unserem Betrieb sind über 1500 Kommunisten, die immer wieder selbstlos, unerschrocken, initiativreich und konsequent die Politik der Partei vertreten und verwirklichen.

Für uns sind die Parteiwahlen nicht nur eine Sache der Partei selbst, sondern sie stehen im Blickpunkt aller Angehörigen der BBS „Artur Becker", geht es doch darum, den kontinuierlichen Weg der sozialistischen Schule weiterzuführen und nach Beendigung der Lehre dem Betrieb und der Gesellschaft junge Menschen als Facharbeiter zur Verfügung zu stellen, die fähig sind, den politischen Weg fortzusetzen sowie bereit sind, unseren sozialistischen Staat mit der Waffe in der Hand zu schützen und zu verteidigen.

Die führende Rolle der Partei ist in allen Strukturelnheiten gut organisiert, anerkannt und gesichert. Kein Parteikollektiv verzichtete auf die Kollektivität bei der Erarbeitung neuer Zielstellungen. Schwerpunkte wie:

— wie kann die Parteigruppe noch wirksamer werden,

— wie erfüllen die Genossen ihren Auftrag — wie werden Aktivitäten im Kollektiv entwickelt,

— steht die politisch-ideologische Arbeit im Mittelpunkt,

— wie erreichen wir eine ständige niveauvolle Arbeit mit unseren Kandidaten,

— wie verstehen wir es, die Strategie und Taktik unserer Partei zur Lösung der innen- und außenpolitischen Fragen anschaulich zu erläutern? Die Erfüllung der Aufgaben hängt vor allem von der politischen Bewußtheit aller Pädagogen, vom Niveau seiner wissenschaftlich-schöpferischen Tätigkeit, von seinem Können ab.

Die ideologisch-politische Einwirkung gilt dem Lehrlingskollektiv, und dabei wird oftmals die Besonderheit der einzelnen Jugendlichen unzureichend analysiert. Deshalb kommt es noch vor, daß wir informierte zu informieren und Überzeugte zu überzeugen versuchen, gerade diejenigen, die erstrangiger Aufmerksamkeit bedürfen, außerhalb des ideologischen Einflusses bleiben.

Das Lehr- und Ausbildungsjahr steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik durch die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Das heißt für uns, vor allem mit Initiativen und Schöpfertum auf hohe Lern- und Ausbildungsergebnisse in der Berufsausbildung einzuwirken, indem wir die Lehrpläne in hoher Qualität erfüllen, eine lehrplangerechte Produktion sichern, den sozialistischen Berufswettbewerb lebendig führen. Die Kenntnis des geschichtlichen Weges hat große Bedeutung für das Begreifen des revolutionären Auftrages an die Jugend und damit für das bewußte Handeln.

Unsere Lehrer, Lehrmeister und Erzieher setzen ihre ganze Kraft dafür ein, uns einen Nachwuchs der Arbeiterklasse heranzubilden, der von tiefer Liebe zu unserem sozialistischen Staat erfüllt ist, der fähig und bereit ist, für die höchsten Ziele der Menschheit, den Sozialismus und Kommunismus, zu kämpfen.

Werftjugend steht in vorderster Reihe im Kampf um den Plan

Von Dirk Greten, FDJ-Sekretär der Werft

Das „Friedensaufgebot der FDJ" bietet mit seinen sieben Schwerpunkten jedem Jugendfreund vielfältige Möglichkeiten, seinen Beitrag für die weitere Stärkung der DDR, zur Gestaltung einer inhaltsreichen und interessanten Freizeit und zur weiteren Ausprägung des marxistisch-leninistischen Bewußtseins auf dem Wege der kommunistischen Erziehung unserer Jugendfreunde zu leisten.

Im Kampf um Höchstleistungen beim Aufbau des Sozialismus und bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR stand und steht die FDJ immer eng an der Seite unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und bewährt sich an Brennpunkten unserer Volkswirtschaft und in den Reihen der bewaffneten Organe als ihre Kampfreserve.

So sparten wir z. B. per September neun Arbeitsplätze und 252 000 Stunden ein, erreichten einen Nutzen von 213 000 Mark in der Materialökonomie und führten dem Konto „Junger Sozialisten" mehr als 70 000 Mark zu.

Besonderen Anteil daran haben unsere 38 Jugendkollektive. So erreichten sie zum Beipiel in der MMM und in der Neuererbewegung einen anteiligen Nutzen von 182 000 Mark, bei einem Gesamtergebnis von 1,4 Millionen, beteiligten sich geschlossen an der Friedensschicht zum 1. September und erreichten Arbeitsproduktivitätssteigerungen zwischen 3 und 14 Prozent.

Es gilt, alle Jugendkollektive an ein Niveau heranzuführen, wie es gegenwärtig die Jugendkollektive Dabei FST, Barteis FSV, Müller FSM, Blase FSH, „H.-Kollwitz" TAE und Tischer FMI erreichen.

Gleichzeitig gilt es, nicht stehen zu bleiben. Denn das Erreichte ist nicht das Erreichbare, und Spitzenleistungen von heute müssen die Mindestforderungen für morgen sein.

Daß unsere Jugendfreunde bereit sind mehr zu leisten, zeigten nicht zuletzt die durchgeführten Propagandatage der Jugend.

Uns ist bewußt, daß wir nur dann das Niveau der Jugendarbeit weiter erhöhen, wenn wir noch enger mit den Leitungen der Arbeitlungen zusammenarbeiten. Einen engen Kontakt zu den Meistern, Jugendkollektiven und Jugendlichen der Abteilungen pflegen und ständig über Stimmungen, Meinungen, Aufgaben und Zielstellungen informiert sind. Nur dann ist es möglich, gezielt Jugendinitiativen auszulösen, ihre anspruchsvolle Aufgaben stellen und regelmäßig Unterstützung für die Erfüllung ihrer Kampfprogramme zu geben.

Es muß vor allem jedem staatlichen Leiter bewußt werden, daß er eine große Verantwortung für die planmäßige und aktive FDJ-Arbeit in seinem Verantwortungsbereich trägt. Wir erleben immer wieder, daß dort, wo die staatlichen Leiter sich mit den Aufaben und Zielen der Jugendarbeit identifizieren, die größten Erfolge erreicht werden.

Mit der Bildung des Jugendkollektivs Tischer und der Übergabe der Kabelverlegung-Achterschiff als Jugendobjekt sind wir mit Unterstützung der Parteileitung, der BGL und der staatlichen Leitung einen Weg gegangen, der beweist, daß dort, wo die Jugend für die Aufgaben richtig motiviert wird, wo persönliche Überzeugung und gesellschaftliche Notwendigkeit eine Einheit bilden, die besten Ergebnisse erreicht werden.

In Auswertung des Arbeiterjugendkongresses beriefen wir im Direktrat Erzeugnisentwicklung 16 zeitweilige Jugendforscherkollektive. Dabei konnten wir auf Erfahrungen zurückgreifen, die wir bereits bei der Vorbereitung des VIII. Parteitages gesammelt haben. Von den 16 Kollektiven arbeiten gegenwärtig vier an Aufgaben aus dem PWT und 12 an Teilaufgaben zur Vorbereitung des Fabriktrawlers 488 Typ „Stralsund".

Daß sie in der Lage sind, anspruchsvolle Themen zu bewältigen, zeigten unter anderem die erarbeiteten Lösungen für den Salztrockner zur Fischkonservierung und der auf der Zentralen MMM in Leipzig ausgestellten Drehkreisbeschleuniger für den Farbspritzroboter. Trotzdem geben wir uns nicht zufrieden. Noch nicht alle Jugendforscherkollektive arbeiten nach konkret abrechenbaren Pflichtenheften und die gezielte Leistungsforderung und Förderung unserer jungen Hoch- und Fachschulabsolventen reicht noch nicht aus. Hier müssen unsere Jugendfreunde gemeinsam mit ihren Leitern noch stärker wirksam werden. Drei bis fünf Jahre verstreichen lassen, bis man jungen Absolventen eigene verantwortungsvolle Aufgaben übergeben kann — diesen Vorbehalt älterer Konstrukteure und Technologen halte ich für unbegründet. Möglichkeiten sehen wir in der Übergabe von Teilaufgaben aus größeren FE-Themen an Jugendforschergruppen, in einer direkten Beteiligung unserer jungen Intelligenz an der Lösung von MMM-Aufgaben und Neuerervereinbarungen der Jugendkollektive in der Produktion und einem Gedankenwettstreit zu Fragen der betrieblichen Rationalisierung sowie der Konsumgüterproduktion.

Die weitere Stärkung der Leistungskraft der Volkswirtschaft auf dem Wege der intensiv erweiterten Reproduktion verlangt wissenschaftlich-technische Höchstleistungen, sie verlangt aber auch eine bewußte Arbeitseinstellung, Staatsdisziplin und Klassentreue. Die kommunistische Erziehung unserer Jugendfreunde, die Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen ist unser aller Aufgabe und Kampfziel.

Unsere Werftjugend ist fähig und in der Lage, im Kampf um die Planerfüllung an der Seite der Genossen Höchstleistungen zu vollbringen, durch Sonderschichten und Überstunden ihren Beitrag zur Realisierung der Planaufgaben der Werft zu leisten.

Mein Festivalerlebnis

von Norbert Holtz, Rohrbau

Ganz stolz war ich, als Delegierter des Festivals der Freundschaft in Kiew dabeizusein. Es war für mich etwas unbeschreiblich Ergreifendes. Wunderschöne, unvergeßliche Tage habe ich in Kiew erlebt. Immer wieder kam es zu herzlichen Begegnungen mit den Mitgliedern des Leninschen Komsomol. Es wurden Erfahrungsaustausche geführt und jeder konnte etwas dazulernen. Etwas ganz großes war für mich die Friedensmanifestation der Jugend. Tausende von Menschen waren daran beteiligt. Jeder wollte dabeisein, jeder wollte seine Friedensbekundung zum Ausdruck bringen. Mit welcher Sympathie und Ehrlichkeit dies geschah, war unbeschreiblich. Die Tage des Festivals waren immer vollkommen ausgefüllt. Es gab Treffen mit Komsomolzen, wir haben ein Forschungsinstitut besucht, kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, auch eine Dneprfahrt war dabei. Überall wollte man dabeisein.

Eine ganz große Sache für mich war auch der Subbotnik. In einem Neubaugebiet wurde ein ganz neuer Park geschaffen. Bäume wurden gepflanzt, Bänke aufgestellt, Rosen gepflanzt und auch eine Statue enthüllt. Man kann sagen, es entstand ein „Park der Freundschaft". Auch hier spürte man wieder, wie die Kiewer Menschen ihre Stadt, ja ihr ganzes Land, lieben und zu schützen wissen. Beeindruckt war ich auch von den Begegnungen mit den Kosmonauten Bykowski und Sigmund Jähn. Es war schon etwas aufregendes, einiges über den Kosmos zu erfahren, von den Menschen, die alles selbst miterlebt haben. Auch konnte man Fragen stellen, die sofort und exakt beantwortet wurden.

Jedes Treffen auf sowjetischem Boden hinterläßt Eindrücke für viele Jahre. Nie vergesse ich die Herzlichkeit der sowjetischen Menschen, mit welcher Freundlichkeit wir in Kiew aufgenommen wurden. Ich fühlte mich wie zu Hause. Mir hat das Festival viel gegeben, viele gute Eindrücke habe ich in die DDR mitgenommen. Eins war immer zu beobachten — nur die Einigkeit macht stark.

Noch lange werde ich an die schönen Tage in Kiew denken. Es war ein großes Erlebnis.



Kiew. Denkmal B. Chmelinkows und das Staatliche architekturhistorische Naturschutzgebiet der Sophienkathedrale.

Kultursplitter

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt im Monat Dezember zu folgenden Veranstaltungen ein:

Am Sonnabend, dem 3. Dezember 1983, um 19.30 Uhr, zu einem Freundschaftsball für sowjetische Schiffsbesatzungen und Patenkollektive der Volkswerft.

*

Um 20.00 Uhr am 3. Dezember 1983 im kleinen Saal zu einem musikalisch-literarischen Programm „Ein bunter Weihnachtsteller" in der Veranstaltungsreihe „Klubmosaik". Im Programm zu Gast Konzertpianistin Anne Köhl, Berlin und Karl-Heinz Währ, Theater Stralsund. Ferner wirken u. a. mit: das Doppelquartett des Gemischten Chores Volkswerft.

Zum Tanz spielt das Siegel-Trio. Wenige Plätze für ein Kollektiv bis zu acht Personen stehen noch im Angebot. Eintrittspreis 10,10 Mark.

*

Das Weihnachtsmärchen „Der Wolf und die sieben Geißlein" in der Inszenierung von Lilo Zimmermann mit Solisten und dem Kinderballett des Klubhauses steht für Kinder von Werftangehörigen im Programm am Sonnabend, dem 3. Dezember 1983, um 15.00 Uhr, am Sonntag, dem 4. Dezember, um 9.30 Uhr, 11.00 Uhr und 14.00 Uhr.

Für Patenklassen der Kollektive am Montag, dem 5. Dezember, Freitag, 9. Dezember, Montag, 12. Dezember und Dienstag, 13. Dezember 1983 jeweils um 16.00 Uhr.

Die Ausgabe der Einladungskarten erfolgt am 30. November 1983 in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr in der Kulturabteilung.

Zum Weihnachtsbasar wird am 17. und 18. Dezember 1983 eingeladen, jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr.

Für den Silvesterball '83 im Klubhaus werden Bestellungen entgegengenommen.

*

Für Veranstaltungen des Klubhauses 1984 laut Kulturangebot sind ab sofort Bestellungen möglich. Diese erfolgen mit schriftlicher Vereinbarung vornehmlich für Kollektive.

Neu im Angebot sind in der Veranstaltungsreihe „Prominente zu Gast" (großer Saal) am 21. März 1984, 20.00 Uhr, „Spaß mit Songs und Snacks" mit De Plattfööl, am 4. April 1984, 20.00 Uhr „Adria-Melodien" KGD, am 10. August 1984, 20.00 Uhr „Da lachste — machste was mit", Kabarettprogramm mit Kabarettisten der „Distel", Berlin, am 25. August 1984 „Zu Gast Hans Krause", 2. September 1984, 14.00 Uhr „Was ich noch singen wollte", ein Fa-millennachmittag mit Uwe Jensen, am 5. September 1984, 20.00 Uhr „Ein Schäferstündchen" mit Gerd E. Schäfer (kleiner Saal) und wieder ein Familiennachmittag am 16. September 1984, 14.00 Uhr mit „Gaks — (Ex)-Quisit", KGD.

Das Kulturangebot 1984 der Volkswerft/Klubhaus liegt in der Kulturabteilung zur Einsicht bereit.

E. Steinhagen

Liebe Kollegen
neulich sehe ich
über die Werft
und denke so
über die Arbeits
und Lebensbe-
dingungen nach.
Auf einmal hör'
ich hinter mir
ein Geräusch:
schwapp,
schwapp,
schwapp! Drehe
mich um, und
denke, ich krieg'
'nen Pferdekuß. Da kommt doch ei-
ner der Kabelverkitter von FMI mit
seinen Arbeitsmaterialien an.
Schnell ein Foto, dachte ich, als ich
das unten abgebildete Vehikel sah.
Das muß Spaß machen, mit so ei-
nem Karren durch die Werft zu zie-
hen! Zumal man die doppelte Zeit
braucht, denn wenn der Kollege da
ist, wo er hin will, hat er garantiert
nur noch die Hälfte des Kittes in den
Eimern.

Ob die staatliche Leitung von FMI
dieses Ding schon einmal gesehen
hat? Wie ich von den Kollegen hör-
te, ließe sich dieser Zustand bei et-
was gutem Willen und einiger In-
itiative in der eigenen Abteilung ab-
stellen. Beim nächsten Gang durch
die Werft möchte ich diesem „Fahr-
zeug" jedenfalls nicht mehr begeg-
nen.

Das wünscht sich Euer UWe!



Neues postgraduales Studium für Ökonomen ab März 1984

Die Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock beginnt ab März 1984 mit einem neuen postgradualen Studium „Planung und Abrechnung in der sozialistischen Industrie". Mit diesem Postgraduals tudium sollen die Hoch- und Fachschulökonomen der Industrie mit den theoretischen Erfordernissen und den Erfahrungen der Kombinate bei der Umsetzung der zehn Schwerpunkte der auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie für die 80er Jahre vertraut gemacht werden. Im Mittelpunkt der Weiterbildung stehen die Aufgaben der Planung und Abrechnung des Reproduktionsprozesses der Industriekombinate und ihre Betriebe zur Erhöhung der Effektivität durch steigendes Wirtschaftswachstum auf dem Wege der Intensivierung.

Bewerbungen nimmt ab sofort entgegen: Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, Direktorat für Studienangelegenheiten, Abt. Fernstudium und Weiterbildung, 2500 Rostock, Thierfelderstraße.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 26. und 27. November 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X. Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann

Überprüfung der E-Kocher

Die nächste Überprüfung der E-Kocher findet am 28. November 1983 statt. Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur in der Zeit von 6.00 bis 15.00 Uhr in der Werkstatt E-Revision, Halle I, und von 9.00 bis 11.00 Uhr in den Werkstätten FR und BBS überprüft.

Alle nicht zu diesem Zeitpunkt überprüften Geräte sind für die weitere Benutzung gesperrt.

Pliske.
Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Urlaubsangebot

Schweina	**17. 1. bis 30. 1. 1984**	**2 Pers.**
Brotterode	**20. 1. bis 2. 2. 1984**	**3 Pers.**
Finsterbergen	**26. 1. bis 2. 2. 1984**	**2 Pers.**
Wendefurth	**27. 1. bis 3. 2. 1984**	**2 Pers.**
Wernigerode	**4. bis 14. 2. 1984**	**2 Pers.**
Trusetal	**4. bis 14. 2. 1984**	**2 Pers.**
Kühlungsborn	**5. bis 15. 2. 1984**	**1 Pers.**
Plau am See	**14. bis 24. 2. 1984**	**1 Pers.**
Zechlinerhütte	**15. bis 25. 2. 1984**	**3 Pers.**

Interessenten melden sich bitte bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Für die anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich.

Mein besonderer Dank gilt den Kollegen des Wasserbaugewerkes (Taucherprahm) und der Veteranen-AGL 37.

Johannes Bassow

Der AGL 37 und der Abteilung FMA danke ich recht herzlich für die Aufmerksamkeiten zu meinem 83. Geburtstag.

Paul Schreiber

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem Geburtstag sage ich der AGL 36 meinen besten Dank. Besonderer Dank auch dem Vertrauensmann Herrn Schröder.

Johanna Klein

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 88. Geburtstag danke ich ganz herzlich der AGL 37 und der Überbringerin Frau Fischer.

Anna Kanibach

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 82. Geburtstages möchte ich mich herzlich bedanken.

Karl Falk

Achtung, Parteiveteranen!

Die Parteileitung der Grundorganisation lädt hiermit alle Parteiveteranen der Volkswerft, die nicht mehr im Arbeitsprozeß stehen, recht herzlich zum 29. November 1983 um 15.00 Uhr in das Klubhaus „Ernst Thälmann" ein.

Ablauf der Veranstaltung:

1. Information der Parteileitung über den Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse im Jahre 1983 und die weiteren Aufgaben

2. Aussprache

3. Kulturprogramm

Ziel der Herbstserie nicht erreicht

Die beiden letzten Punktspiele der Herbstserie hatten Motors Handballer in Hennigsdorf und Treptow auszutragen. Leider konnten die Erwartungen wieder nicht erfüllt werden. Gegen den Tabellenletzten Hennigsdorf war zumindest ein Punkt eingeplant. Die Hennigsdorfer stellten sich jedoch als eine wurfkräftige Mannschaft vor, die auf drei Positionen mit Gastspieler aus der Sowjetunion besetzt war. Diese Spieler waren es auch, die Motor nie unter Kontrolle brachte. Da Motor in der Anfangsphase die klarsten Chancen ausließ, war der Rückstand mit 5:9 und zur Halbzeit mit 9:14 ziemlich klar.

Die zweite Halbzeit wurde stärker begonnen und der Rückstand von 20:21 (50. Minute) brachte noch einmal Zündstoff ins Spiel. Die körperliche Überlegenheit und Härte der Hennigsdorfer setzte sich durch, und es mußte eine klare 23:29-Niederlage eingesteckt werden. Im Spiel gegen EAW Treptow wurde lange Zeit gut mitgespielt, und zwei Minuten vor Spielende stand es 26:26. Unkonzentrierte Angriffshandlungen und technische Fehler führten zur 26:28-Niederlage.

Nach vier Heimspielen und sieben Auswärtsspielen in der Herbstserie verfügt Motor über 3:19 Punkte und hat ein Torverhältnis von 249:291. Damit ist die Ausgangsposition für die Rückrunde nicht berauschend. Fünf Punkte waren anvisiert vor Saisonstart und aufgrund der gezeigten Leistungen auch erreichbar gewesen. Der Mannschaft fehlt jedoch die Reife, um ein Spiel auch in der Endphase offen zu halten.

Die Spielpause sollte genutzt werden, um auf diesem Gebiet einiges zu tun. Motor erwartet in der Rückrunde alle abstiegsbedrohten Mannschaften zu Hause und sollte in den Heimspielen die zum Klassenerhalt erforderlichen Punkte sammeln.

Po.

Auf eigenem Platz weiter ungeschlagen

Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund 2:2

Vor 2200 Zuschauern blieben Motors I. Männer auch im letzten Heimspiel der 1. Halbserie auf dem Jahnsportplatz ohne Niederlage.

In einem auf mäßigem Niveau stehenden Spiel bestimmten weitestgehend beide Abwehrreihen das Spielgeschehen. Unsere Männer begannen sehr nervös und ohne die nötige Courage. Die Erwartungen der vielen Anhänger wirkte wie Ballast, den die Spieler zentnerschwer mitzuschleppen hatten. So setzten dann auch die Matrosen die ersten Achtungszeichen. Beinahe programmgemäß kam die 1:0-Führung. Als ein Schuß von Priebe vom Pfosten zurückprallte, schaltete Hanke am schnellsten und erzielte im Nachsetzen die 1:0-Führung für Vorwärts.

Motor taute die ganze erste Halbzeit nicht auf und versuchte weiterhin ohne großes Risiko aus einer dichten Abwehr das Spiel zu gestalten. Nach der Pause kam das von allen erwartete kämpferische Aufbegehren der Werftsportler. Der für den verletzt ausscheidenden Sichau eingewechselten U. Kutz servierte seinem Bruder Karsten eine Freistoßflanke genau auf den Kopf, die dieser zum vielumjubelten Ausgleichstor nutzte. Nun waren Motors Männer da. Jetzt entwickelte sich auch für die Zuschauer ein interessantes Spiel, wobei klare Torchancen auf beiden Seiten Mangelware blieben.

In der 70. Minute gab es wieder einen Freistoß, den Gallinowski von links als Flanke schlug. Der unverwüstliche Biehl stand goldrichtig und köpfte überraschend zur 2:1-Führung ein.

Vorwärts mußte nun mehr Dampf auf. Es bedurfte aber der Mithilfe der Motor-Spieler, daß die Matrosen noch zu einem glücklichen Treffer kamen. Nach einem Eckball wollte Gaede den Ball volley auf dem Torraum schlagen. Er traf dabei aber Gallinowskis Brust, von der das Leder unglücklicherweise zum 2:2-Ausgleich ins Netz abgefälscht wurde.

Zu erwähnen ist noch die 89. Minute, in der Heims nach einem Konter von 20 Metern abschoß und nur die Latte traf. Insgesamt ein zerfahrenes Spiel, das trotz vieler gelber Karten im Rahmen der sportlichen Fairneß blieb.

Übungsleiter H.-J. Hoppe:

„Die nervliche Belastung war für die Mannschaft zu groß. Wir spielten speziell in der 1. Halbzeit zu zaghaft. Eine enorme kämpferische Steigerung brachte uns in Vorhand, die durch ein unglückliches Selbsttor wieder vergeben wurde. Letztendlich aber eine gerechte Punkteteilung."

Motor: Stoll — Scharlau; Krohn; Gaede, Wroblewski — Sichau (U. Kutz), Gallinowski; Joppich — K. Kutz (Riedel); Heims; Biehl.

Vorwärts: Schmidt — Person; Priebe; A. Duggert; Boguslawski — Manthe (Schedlinski); Humboldt; Ruppach — Gärtig; Hanke (Schumann); Below.

Torfolge: 0:1 Hanke (15.), 1:1 K. Kutz (49.), 2:1 Biehl (70.); 2:2 Gaede (77.).

St.

Klarer Sieg gegen Schwerin

Im Billardvergleich gegen Einheit Schwerin gelang der Motormannschaft ein verdienter hoher 18:6-Punktsieg.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Platz	Motor	Einheit	Punkte	Bester Einzel	Höchstserie
1	Krüger	Kölsch	2:2	4,16 Points	16 Points
2	Gärtner, H.	Wanske	4:0	3,68 Points	24 Points
3	Gärtner, M.	Dr. Ratfisch	4:0	2,20 Points	12 Points
4	Furth	Pollkowski	2:2	1,60 Points	8 Points
5	Hauf	Bechtle	2:0	2,00 Points	6 Points
	Sattler	Bechtle	0:2	1,12 Points	4 Points
6	Dupont	Hoffmann	2:0	1,96 Points	10 Points
K	Klawitter	Hoffmann	2:0	1,76 Points	9 Points

Sb III Volleyball-Schulmeister

In der Zeit vom 10. bis 31. Oktober 1983 war die Sporthalle der BBS „Artur Becker" an den Montagen Austragungsort der diesjährigen Schulmeisterschaft im Volleyball.

An den bei den Lehrlingen sehr beliebten Wettkämpfen nahmen 19 Klassenmannschaften teil und lieferten sich während der Vor-, Zwischen- und Endrunden zum Teil harte Kämpfe.



Nach 36 Spielen standen vier Mannschaften für die Endrunde fest. Bei den fast vier Stunden dauernden Endrundenspielen setzte sich die Mannschaft der Stahlschiffbauer mit Abitur, III. Lehrjahr (unser Foto), durch, die ihre drei Spiele gewann und dabei nur einen Satz abgab. Auf den Plätzen folgten die MM IIa, S I und EM I. Die EM I hat als vierte der Endrunde zwar ihre drei Spiele verloren, für ihren Kampfgeist jedoch ein Lob verdient. Sie hat ihren drei Gegnern jeweils einen Satz abgenommen und sich nur nach harter Gegenwehr geschlagen gegeben.

Der Sb III herzlichen Glückwunsch zum Sieg.

In den kommenden sechs Wochen stehen in der BBS zwei weitere Sporthöhepunkte des Jahres bevor, der 13. Fernwettkampf „Stärkster Lehrling und sportlichstes Mädchen gesucht" und die bei den Lehrlingen beliebten Schulmeisterschaften im Handball.

H. Fischer. Foto: Voß

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 9.30 Uhr, Kleinfeld, Rotation III — Rotation IV
10.45 Uhr, Kleinfeld, Rotation V — Rotation VI
13.00 Uhr, Bezirkskl. Senioren, Motor Stralsund II — Traktor Kirchdorf
14.00 Uhr, Kleinfeld, Knaben, Motor II — Motor AK 10
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Motor Wolgast
10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Motor Wolgast
Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Punktspiele in der Hallenmeisterschaft Staffel B Senioren
13.00 Uhr, Turnier der BSG Motor für die Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen
Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonnabend, 15.05 Uhr, Bezirks-Liga männl. Jugend B, Traktor Velgast — Motor Stralsund
Sonnntag, 13.55 Uhr, Bezirks-Liga, weibl. Jugend A, Motor Stralsund — Bau Rostock
15.55 Uhr, Bezirks-Liga, weibl. Jugend A, Motor Stralsund — Vorwärts Warnemünde

Gesamtsieg für Motor im Städteturnier

Friedland war der Ausrichter eines Vier-Städte-Turniers im Preiball unter Beteiligung von Wittstock, Neustrelitz und Stralsund.

Die Stralsunder Motormannschaften schlugen sich achtbar. Die Frauenmannschaften errangen Platz eins und zwei und die Männermannschaft erkämpfte sich den zweiten Platz, so daß im Endergebnis Stralsund den Gesamtsieg davontrug.

Gärtner

Pokalverteidiger erneut vorn!

Am 13. November 1983 fand in der Jahnsporthalle der Endkampf um den „Pokal des Präsidenten" des DGV der DDR statt.

Vier Mannschaften hatten sich hierfür qualifiziert. WGK Frankfurt/Oder, Motor Samswegen, Motor Magdeburg SO und der Pokalverteidiger Motor Stralsund.

Eine liebevoll hergerichtete Wettkampfstätte und eine gute Organisation waren die Grundlage für eine gute Wettkampfatmosphäre. Nach dem Reißen hatten sich die Sportfreunde aus Frankfurt mit 2,5 kg Vorsprung vor Motor Stralsund an die Spitze gesetzt.

Beim Stoßen gingen die Sportler aus Stralsund sehr konzentriert zu Werke.

Ihre gute Einstellung zum Wettkampf wurde dann noch mit dem Gesamterfolg belohnt. Damit wurde dieser Pokal zum vierten Mal in Folge von der BSG Motor Stralsund gewonnen.

Hierfür den Aktiven und Übungsleitern herzlichen Glückwunsch.

Folgende Aktive gingen für Motor Stralsund an den Start:

J. Urban 177,5 kg, A. Grugel 182,5 kg, M. Wilken 190,0 kg, B. Rubert 162,5 kg, S. Schmidt 165,0 kg, U. Guse 207,5 kg, U. Dittmer 200,0 kg.

Endergebnis:

1. BSG Motor Stralsund	1285,0 kg
2. BSG WGB Frankfurt/Oder	1267,5 kg
3. BSG Motor Samswegen	1240,0 kg
4. BSG Motor Magdeburg	1040,0 kg

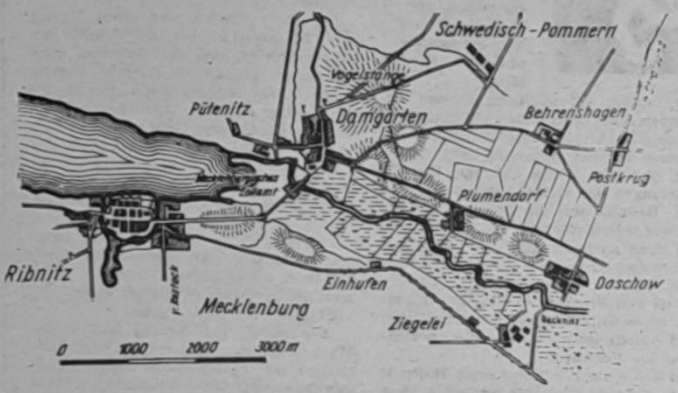
Graeber

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (II)

Gefecht bei Damgarten



Gefecht bei Damgarten

Repro: Annmarie Knoren

Am 28. April 1809 zieht Schill mit einem Teil der Berliner Garnison und seinen Husaren aus Berlin, überschreitet die Elbe, um den Befreiungskrieg in das von den Franzosen besetzte Deutschland zu tragen. In allen Dörfern und Städten jubelt ihm das Volk zu und wartet darauf, daß der König das Volk zum Kampf gegen Napoleon aufruft. Der Preußenkönig aber war gegen Schills Unternehmen. In einem Bericht an den König vom 30. April warnt der reaktionäre General Borstell davor, gegen Schill einzuschreiten, denn sonst müßten sehr bedenkliche Unruhen entstehen, da Soldaten und Bürger erklärten, sie würden Schill nicht fallen lassen. Der König setzte Gouverneure und verschiedene Generale ab und entsandte noch Truppen gegen die Berliner Bevölkerung. Schill erläßt indessen einen Aufruf an die Deutschen in über 1000 Exemplaren, aber der erwünschte Erfolg bleibt aus. Es stoßen vereinzelte Patrioten zu Schill, aber der erhoffte allumfassende Volksaufstand kommt nicht zustande. Die Franzosen ergreifen sofort Gegenmaßnahmen. Der König von Westfalen, ein Bruder Napoleons, erläßt einen Steckbrief gegen Schill mit einer Kopfsumme von 10 000 Francs. Bezeichnend wie das Volk dachte, ist ein handgeschriebener Zusatz auf einem Steckbrief in Kassel: „Mit Geld wiegt man Schills Kopf nicht auf, drum lasset ab von diesem Kopf. 10 000 Francs, die sind zu wenig, denn Schill bleibt aller Herzen König." Durch die Siege Napoleons über Spanien und Österreich hatte dieser wieder mehr Truppen frei, und Schills Aktion hatte keine Aussicht mehr, sich zu halten. Als die ersten Nachrichten von Schills Erhebung in Stralsund eintreffen, findet dies wenig Beachtung. Auch der Steckbrief mit der Kopfprämie wird in Stralsund veröffentlicht. Aber niemand ahnt, daß Schill nach Stralsund kommen würde. Am 18. Mai 1809 wurde bekannt, daß Schill in Mecklenburg eingerückt ist. Als Sicherheitsmaßnahme besetzen die Franzosen die wichtige Straße bei Tribsees und Damgarten. Am 25. Mai ziehen die französischen Soldaten unter Trommelwirbeln durch die Straßen der Stadt, denn Wien war gefallen und man gedachte, dies zu feiern. Aber niemand ahnt, daß Schill schon in der Nähe von Stralsund war. Am 24. Mai wurden die napoleonischen Truppen am Übergang der Recknitz bei Damgarten zerschlagen. Am Abend war Schill schon in Karnin. Es wurde nur eine kurze Rast gemacht. Schills Ziel war, Stralsund im Handstreich zu nehmen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Schaffen Sie sich mal einen anderen Storch an — dieser tut doch gar nichts!"

Harry sitzt gebannt vor der Mattscheibe und verfolgt ein Fußballmatch. „Klasse Spiel!" freut er sich. „Nur die Tore fehlen." „Sag mal, bist du blind?" fragt ihn seine Frau erstaunt. „Da stehn doch zwei!"

★

Im Fischgeschäft: „Ist der Fisch auch frisch?" „Soeben aus dem Wasser gefischt. Eine Mund-zu-Mund-Beatmung, und er schwimmt wieder."

★

Kuno setzt mit seinem Speer zum entscheidenden Wurf an. „Ich muß mich konzentrieren", zischt er seinem Freund zu. „Drüben steht mein größter Rivale!" Zweifelt der: „Und du glaubst wirklich, daß du ihn treffen kannst?"

★

Fragt der Arzt beim Schwesternexamen: „Was machen sie, wenn sie einen Mann mit Hitzeschlag vor sich haben?" — Schwester: „Ich schleife ihn in den Schatten und mache ihn langsam kalt."

★

Die Frau des Schwergewichtmeisters wacht nachts auf und sieht einen Schatten am Fenster vorbeihuschen. Sie weckt ihren Mann und meint: „Du, Gustav, aufstehen, da ist wer, der will Privatunterricht bei dir nehmen!"

★

Radfahrers Binsenwahrheit: Lieber einen Sechser im Lotto als eine Acht im Fahrrad!

Kurzfassung

Als junger Journalist ärgerte sich Mark Twain oft, denn so kurz er seine Artikel auch verfaßte, immer fand der Redakteur etwas zum Streichen. Einmal gelang es Mark Twain jedoch, sich so kurz zu fassen, daß sein Chef auch nicht ein einziges Komma streichen konnte. Die Meldung lautete: Buffalo, den 10. Februar 1853. Der Farmer Corny füllte über dem Herd Schießpulver in ein Faß. Die trauernde Witwe zog jetzt zu ihrer Schwester.

★

Traumhochzeit

Eine ältere Engländerin konsultierte einen Psychiater und bat ihn um Rat: „Seit einiger Zeit", sagte sie, „erscheint mir jede Nacht Admiral Nelson im Traum. Gestern nacht machte er mir sogar einen Heiratsantrag, und ich war einverstanden, seine Frau zu werden." „Das ist höchst interessant", meinte der Psychiater. „Was kann ich nun für Sie tun?" „Ich möchte wissen, wozu Sie mir raten, soll ich weiterhin meinen Geburtsnamen behalten oder mich jetzt Frau Nelson nennen?"

Aphorismen

Über die Liebe

Eifersucht macht lächerlich.
Fjodor Dostojewski in „Weiße Nächte"

★

Die Liebe geht nicht zu flicken wie ein Loch in einem alten Kleid.
Karl Veken/Katharina Kammer in „Die unromantische Anneruse"

★

Die wahre Liebe offenbart sich in der Not und ist wie ein Licht, das um so heller strahlt, je dunkler die Nacht ist.
Leonardo da Vinci in „Fabeln"

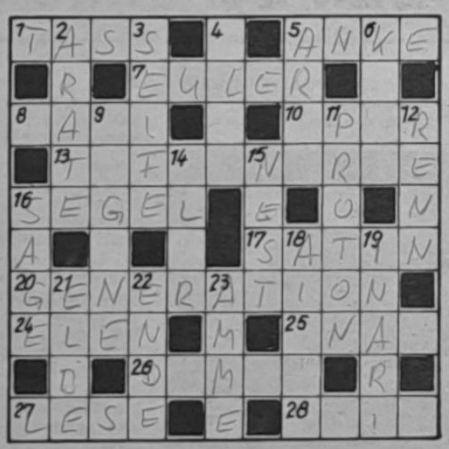
★

Heirate, und du wirst mit der Liebsten neu geboren.
Valentin Raspulin in „Leb und vergiß nicht"

★

Der Bach, der's eilig hat, erreicht das Meer nicht.
Dagestanisches Sprichwort

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. sowjetische Nachrichtenagentur, 8. Stahlplatte mit Versteifungen, 7. Schweizer Mathematiker des 18. Jh., 8. Stadt in Westafrika, 10. Zahl, 13. Überfeinerung, 16. Teil mancher Schiffe, 17. Gewebe, 20. Geschlechterfolge, 24. Eich, 25. Mineral, 26. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 27. Weinernte, 28. Landschaft im West-Peloponnes.

Senkrecht: 2. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 3. Waschmittel, 4. chemisches Element, 5. Zirbelkiefer, 6. Lockermaterial, 9. flacher Strandsee, 11. Atomkernart, 12. Schriftsteller, NPT, gest. 1979, 14. dünnes Gewebe, 15. Vogelbau, 16. überlieferte Erzählung, 18. Nebenfluß der Oise, 19. finnischer See, 21. Strom zur Nordsee, 22. Abschluß, 23. Kinderfrau.

Auflösung aus Nr. 44/83

Waagerecht: 1. Arasi, 5. Alibi, 9. Risalit, 10. Duero, 11. Etage, 12. Basel, 13. Elena, 15. Rain, 18. Sieb, 21. Narew, 24. Rabat, 26. Adina, 27. Egeln, 29. Karnies, 30. Amati, 31. Liege.

Senkrecht: 1. André, 2. Arete, 3. Sir, 4. Isobar, 5. Ales, 6. Liter, 7. Itala, 8. Iwein, 14. Lei, 16. Ise, 17. Anteil, 18. Scala, 19. Erika, 20. Banat, 22. Riese, 23. Winde, 25. Bari, 28. Gel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 46 | Freitag, 2. Dezember 1983 | Preis: 5 Pfennig

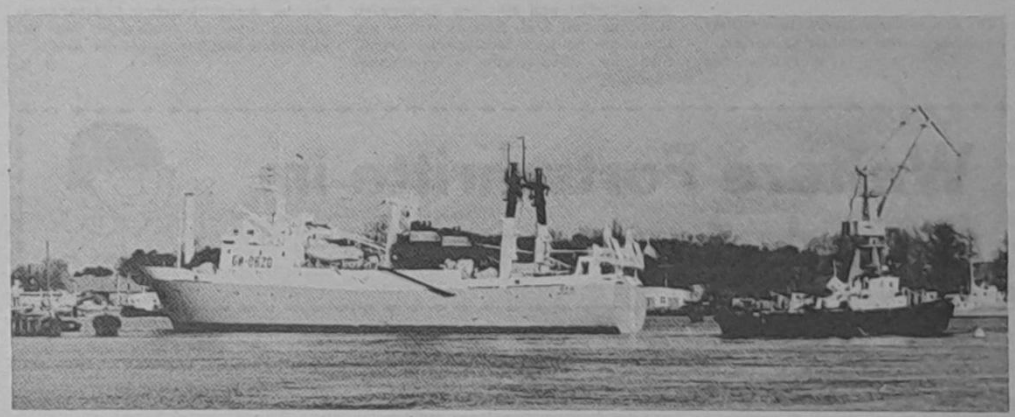
Erst mit dem GTS 328 ist der Plan erfüllt

Kollektive im Kampf um das letzte Schiff des Jahres 1983

Die zurückliegenden Monate dieses Jahres waren für unser Werftkollektiv eine Bewährungsprobe, wie es sie noch nie in der Geschichte der Volkswerft gab. Mit großen Anstrengungen kämpften alle Werftangehörigen um die Realisierung unserer Zielstellungen. Der Monat Dezember wird uns jedoch noch weit mehr Kraft abverlangen, denn erst mit dem GTS 328 ist der Plan erfüllt.

Diese Hürde gilt es zu meistern. Parteisekretär Klaus Schmeling sagte in seinem Referat auf der Delegiertenkonferenz der SED-GO: „Kampf um die Planerfüllung ist keine Ermessensfrage, sondern staatsbürgerliche Pflicht und Verantwortung." Davon läßt sich die Mehrheit unserer Kollektive leiten. Der Aufruf der APO Produktionsdirektion, das IV. Quartal zum Quartal der höchsten Planerfüllung zu machen, wurde von allen Kollektiven gehört und fand überall uneingeschränkte Zustimmung. Das zeigt deutlich die Bereitschaft zur Leistung von Überstunden und Wochenendeinsätzen. In den letzten Wochen des Jahres geht es vor allen Dingen darum, durch rasche Fertigstellung der erforderlichen Arbeiten auf den Schiffen 326 und 327 die Voraussetzungen zu schaffen, daß sich die Kräfte darauf konzentrieren, den GTS 328 zum 23. Dezember soweit fertigzustellen, daß er die Abnahmefahrt antreten kann. In der kommenden Woche ist durch die Abteilung Schiffselektrik und SER die Installation der Leitzentrale vorzunehmen und die Hauptschalttafel einzuspeisen, damit die Abteilung FME mit den Erprobungsarbeiten beginnen kann. Von den Kollegen der Abteilung Rohrbau ist die Rohrmontage und Druckprobe im Maschinenraum abzuschließen. Ein weiterer Schwerpunkt für die Abteilung FMI ist der Abschluß der Kabelverlegung im Wohnraumkomplex als Baufreiheit für den weiteren Ausbau der Wohnräume. Eine dringend notwendige Voraussetzung für die Einhaltung der Termine ist die Arbeit an den Wochenenden. Hier zeigen unsere Kollektive eine sehr große Einsatzbereitschaft. Am vergangenen Wochenende kämpften im bisher größten Einsatz über 1900 Kollegen um die Fertigstellung dringend notwendiger Arbeiten. Wir wissen, nichts wird uns geschenkt, nichts geschieht im Selbstlauf. Der Kampf um die Aufholung der Planrückstände ist hart und erfordert die ganze Kraft, erfordert bis zum letzten Tag des Jahres, mit höchster Einsatzbereitschaft um die Planerfüllung zu ringen.

R. B.



. . . und manchmal auch der Klassiker besinnen

Von Horst Kläber, APO-Sekretär FSM

Kernstück der Parteiarbeit ist die Erfüllung der täglich gestellten Aufgaben und die politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven. Diese können wir jedoch nur erfolgreich und glaubwürdig durchführen, wenn jeder Genosse in seinem Kollektiv anerkannt und akzeptiert wird, wenn er durch seine Arbeitsleistungen und sein Verhalten als Vorbild für die übrigen gilt.

Bei den Gesprächen und Diskussionen in den Kollektiven steht der größte Teil unserer Mitglieder und Kandidaten mit Sachkenntnis den Kollegen Rede und Antwort. In den Aussprachen kommt zum Ausdruck, daß unsere Kollektivmitglieder sehr interessiert die internationale Entwicklung beobachten.

Die in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Probleme kann man nicht mit oberflächlichen Antworten abtun, hier ist gründlich und argumentenreich zu antworten, und manchmal müssen wir uns auch unserer Klassiker besinnen. Das gilt besonders dann, wenn die Standpunkte doch recht unklar sind oder zum Beispiel pazifistisch werden.

In den APO-Versammlungen hatten wir den ökonomischen Stand und die derzeitige Situation unserer Abteilung eingeschätzt.

Ich kann sagen, daß wir den produktiven Zeitfonds weiter übererfüllt haben.

Den Plan Wissenschaft und Technik konnten wir nach anfänglichen großen Schwierigkeiten per November erfüllen.

Die vor uns stehenden Aufgaben sind noch sehr groß, und ich möchte versichern, daß wir unsere ganze Kraft für die größtmögliche Erfüllung des Planes 1983 einsetzen werden. Das soll unser Beitrag zur Sicherung des Friedens sein.

Wird man denn im Westen nicht klug?

Doris Beda, Kaderabteilung:

Ich bin entrüstet über den endgültigen Beschluß des Bundestages und des Hinwegsetzens über die Meinung des Volkes.

Damit zeigt sich offen der Imperialismus der BRD als aktiver Helfer der USA-Administration.

Ich bin erschüttert über den Polizeiterror und die Gewalt gegenüber den Friedenskämpfern.

Optimistisch stimmt, daß die Friedensbewegung der BRD erklärt hat, der Kampf geht weiter.

Klaus Döhler, Vertrauensmann FMI:

Es ist unbegreiflich, daß fast jahrelang Verhandlungen nicht zum Erfolg führten. Ich verurteile die Gewalt und die Stationierung von Raketenwaffen, sei es in der BRD oder in anderen westeuropäischen Staaten. Ich bin Vater von vier Kindern und mache mir Sorgen um ihre Zukunft. Ich werde durch meine Arbeitsleistungen zur Stärkung der Republik beitragen.

DSF-Gruppe EM:

Mit großer Empörung haben wir die Nachricht in unserer DSF-Gruppe aufgenommen und alle sind in großer Sorge um das Wohl ihrer Familien sowie den weiteren friedlichen Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes.

Wir sind gewillt, alle Möglichkeiten zu nützen, um den Frieden weiter zu erhalten, zu stärken und erklären uns solidarisch mit allen friedliebenden Menschen in Europa und der Welt.

Wir erkennen in vollem Umfang den Ernst der Stunde, die durch den Doppelbeschluß ausgehende Gefahr, die ein Lachen unserer Kinder in grauenhafte Tränen umwandeln kann.

Dieses soll nicht unsere Zukunft sein!

Zusätzlicher Einsatzbus

Für alle Kollegen, die an Sonnabendeinsätzen teilnehmen, stellt der VEB Kraftverkehr zusätzlich am 3., 10. und 17. Dezember einen Einsatzbus zur Verfügung.

Um 5.28 Uhr ab Knieper West III geht die Linie über die H.-Marchwitza-Straße — F.-C.-Weißkopf-Straße — Mozartstraße zum Knieperdamm und von dort durch bis zum Rügendammbahnhof.

Aktivtagung der GST-Grundorganisation „Walter Steffens"

Ziel des Ausbildungsjahres wurde mit guten Ergebnissen erreicht

Im November 1983 fand die Aktivtagung der GO „Walter Steffens" der Gesellschaft für Sport und Technik in unserem Betrieb statt.

Aus diesem Anlaß wurde Genosse Rainer Schuhknecht, Vorsitzender des GST-Kreisvorstandes und Genossen der Parteileitung sowie der staatlichen Leitung der Werft recht herzlich begrüßt.

Heinz Berndt, amtierender Vorsitzender der GO, zeigte im Rechenschaftsbericht die erreichten Ziele im Ausbildungsjahr 1982/83 auf und steckte die Ziele für das Ausbildungsjahr 1983/84 ab.

In seinen Ausführungen kam unter anderem zum Ausdruck, daß in der gegenwärtigen internationalen Situation für die Gesellschaft für Sport und Technik die Aufgaben abzuleiten sind, die der weiteren Stärkung der Verteidigungskraft des Sozialismus dienen.

Im vergangenen Ausbildungsjahr konnte die Grundorganisation einen guten Schritt vorwärts machen. Die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit wurde weiter erhöht, da die gegebene Orientierung an alle Ausbilder, Funktionäre und Kommandeure, das persönliche Gespräch mit den Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen, sich als richtig erwiesen hat.

In den Hundertschaften der vormilitärischen Laufbahnausbildung wurde die Ausbildung gemäß den präzisen Programmen durchgeführt und hat sich bewährt.

Es konnte eingeschätzt werden, daß durch gute und sehr gute Vorbereitung der Ausbilder in allen Laufbahnen sowie bei der Wissensvermittlung die Jugendlichen mit guten Ergebnissen aufwarten können.

In der GO sind fast alle Sektionen der GST und ihre Aufgaben sehr vielschichtig, es kann jedoch mit Recht gesagt werden, daß es trotz einiger notwendiger Schlußfolgerungen gelungen ist, das Ziel des Ausbildungsjahres zu erreichen.

Das Ausbildungsjahr 1983/84 steht unter der Losung: „GST-Verpflichtung DDR 35 — unsere Tat für die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft des sozialistischen Vaterlandes".

Auf der Grundlage dieser Losung wurde das neue Kampfprogramm ausgearbeitet und gibt den Kameraden Richtung und Ziel. Hierbei stehen vor allem die politisch-ideologische Arbeit, also die thematische wehrpolitische Schulung, militärische Rundtischgespräche und die aktuell-politischen Gespräche im Mittelpunkt.

Weiterhin ist der vormilitärischen Laufbahnausbildung viel Aufmerksamkeit zu widmen, da es gilt, sozialistische Soldatenpersönlichkeiten von morgen zu erziehen.

Über den Weg der Bestenbewegung und dem Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" sowie dem Wehrsport wird es gelingen, die großen Aufgaben der Gesellschaft für Sport und Technik zu erfüllen.

In einer regen optimistischen, aber auch kritischen Diskussion bekannten sich die Kameraden der GST zur Politik unseres Landes und hoben besonders den Friedenswillen hervor und zeigten auch auf, welchen Beitrag sie bei der Stärkung des Staates leisten wollen.

Die organisatorisch-politische Arbeit in den einzelnen Sektionen, so die Meldner, wird insgesamt verbessert, um dadurch die Kampfkraft der gesamten GO zu erhöhen.

Im Schlußwort betonte der Vorsitzende des Kreisvorstandes der GST Strausund, daß in der zurückliegenden Zeit durch die Mehrzahl der Mitglieder, Funktionäre und Ausbilder eine fleißige Arbeit geleistet wurde, die dazu beitrug, daß die Kreisorganisation in den wichtigsten Kennziffern den Plan erfüllte.

Er dankte im Namen des Sekretariats des GST-Kreisvorstandes allen Angehörigen der GO „Walter Steffens".

In der angespannten Situation ist es gerade für die sozialistische Wehrorganisation wichtig, daß der Schutz des Sozialismus und des Friedens Recht und Pflicht eines jeden Jugendlichen ist.

Genosse Schuhknecht wünschte für die weitere Aufgabenerfüllung, sei es bei der vormilitärischen Laufbahnausbildung oder im Wehrsport, der GO viel Erfolg und Freude bei der Arbeit.

D. H.



Bei den Segelfliegern werden die Grundlagen für den späteren Beruf eines Militärfliegers gelegt. Dabei geht es darum, jede Ausbildungsstunde effektiv zu nutzen.
Werftfoto/Schult

Bereit zum Schutz des Sozialismus

Die Reservisten unseres Betriebes hatten Gelegenheit, ihre Kräfte auf wehrsportlichem Gebiet zu messen.

Unter der Losung: „Seid fähig und bereit zum Schutze der Republik!" kämpften sie am 29. September, 4. und 20. Oktober 1983 um hohe Ergebnisse in den drei Altersklassen, um die Sieger zu ermitteln.

In der Altersklasse I errangen die Kollegen Harald Steinkrauß, FAH, den 1. Platz; Torsten Töllner, FSM, den 2. Platz und Christian Klawitter, FAH, den 3. Platz.

In der Altersklasse II haben folgende Kollegen die vorderen Plätze belegt: 1. Lothar Graap, FST; 2. Wolfgang Scholz, TAE und 3. Walter Bennat, FSV.

Bei unseren nicht mehr so jungen Kollegen konnten Wolfgang Schulz, FAH, den 1. Platz; Peter Fleischer, TIK, den 2. Platz und Rüdiger Albrecht, TRS 3, den 3. Platz belegen.

Allen Kollegen den herzlichsten Glückwunsch!

An dieser Stelle gilt auch der Dank den Abteilungen FAH, TI, FRS und FST für die gute Beteiligung. Ebenfalls sei der Dank der NVA-Dienststelle Dähnholm und der GO „Walter Steffens" für die gute materielle Sicherstellung ausgesprochen.

Weitere Fortschritte im Brandschutz erreicht



Die Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes war auch für uns Anlaß, die bisher erreichten Ergebnisse auf dem Gebiet des Brandschutzes im Verantwortungsbereich der Volkswerft einer kritischen Wertung zu unterziehen.

Im Gesetz über den Fünfjahrplan 1981 bis 1985 wird die Einheit von Produktion und Sicherheit eindeutig unterstrichen. Die Resultate aus der Kontrolle der Betriebsfeuerwehr widerspiegeln das gewachsene Verantwortungsbewußtsein für die Gewährleistung des Brandschutzes bei den meisten staatlichen Leitern und leitenden Mitarbeitern. Besonders im Bereich der Produktion wurden große Anstrengungen unternommen, um den Übergang zur GTS-Serie im hohen Maße unfallfrei und ohne Brände zu gestalten.

Hierbei waren die Aufgaben der Werktätigen und der leitenden Mitarbeiter zur Beseitigung von Mängeln im Brandschutz und zur Einhaltung der entsprechenden Rechtsvorschriften von großer Bedeutung. Die Anzahl der Brände sowie der Brandschaden konnte gegenüber den Vorjahren günstiger gestaltet werden.

Durchgeführte Kontrollen ergaben, daß die festgelegten Sicherheitsmaßnahmen auf den Schweißerlaubnisscheinen durch die Werktätigen im wesentlichen eingehalten werden und die mit der Aufsicht Beauftragten über die notwendigen Kenntnisse in der Anwendung der Löschgeräte und der Alarmierungsanlagen verfügen.

Die Ergebnisse der Brandschutzkontrollen machen unter anderem auch Schwachpunkte sichtbar. Neben den Brandursachen Schweißen und Schneiden bei allen entstandenen Bränden in diesem Jahr ist die Entwicklungstendenz der Mängel und Ordnungswidrigkeiten in Vorbereitung und Durchführung von Schweiß- und Schneidarbeiten nicht zufriedenstellend. Die Einhaltung der Mindestforderungen der TGL 30 270 wird auch in Zukunft Gegenstand verstärkter Kontrollen durch die Betriebsfeuerwehr im Zusammenwirken mit der Schiffssicherheitsgruppe und anderen gesellschaftlichen Kräften sein. Alle staatlichen Leiter und leitende Mitarbeiter sollten ihre Aktivitäten in Durchsetzung eines straffen Betriebsregimes, bei der Anwendung von Erziehungsmaßnahmen bei Rechtsverletzungen sowie zur weiteren Erhöhung der Brandsicherheit im eigenen Verantwortungsbereich fortsetzen. Weiterhin geht es darum, die Ergebnisse und Erfahrungen einer kritischen Wertung zu unterziehen, um die Gewährleistung des Brandschutzes in allen Verantwortungsbereichen real einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Auch bei der Erfüllung der vor uns stehenden Produktionsaufgaben während der Winterperiode werden hohe Anforderungen an alle Leiter, leitende Mitarbeiter und Werktätigen gestellt, um Ordnung und Sicherheit im jeweiligen Verantwortungsbereich jederzeit zu gewährleisten.

Die Erfahrungen aus den Wintern der vergangenen Jahre besagen im allgemeinen, daß ein strenges technologisches Regime und hohe Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit im gesamten Arbeitsablauf die besten Voraussetzungen sind, das Entstehen von Bränden auch unter extremen Witterungsbedingungen, wie sie im Winter zu erwarten sind, auszuschließen. Es kommt nun darauf an, daß sie für den VEB Volkswerft erarbeitete Wintertechnologie, einschließlich Kontrollplan, von allen Betriebsangehörigen konsequente Beachtung findet.

Durch diszipliniertes und brandschutzgerechtes Verhalten tragen wir alle dazu bei, die an uns gestellten Aufgaben in der Produktion sowie in allen anderen Bereichen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Roggenbach,
Leutnant der Feuerwehr

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Stäude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

FDJ-Wahlen in der Betriebsberufsschule mit Delegiertenkonferenz abgeschlossen

Lehrlinge mit hohen Zielen für das Jahr 1984

Am 23. November 1983 trafen sich die Delegierten der FDJ-Gruppen der BBS zu ihrer diesjährigen Delegiertenkonferenz im Jugendklub „Artur Becker". Als Gäste konnten Jugendfreund Burghard Vaegler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Schmeling, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Scheel, Mitglied der Betriebsgewerkschaftsleitung, Genosse Gädke, Direktor für Kader und Bildung, Jugendfreund Dirk Greten, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, und Pädagogen der BBS begrüßt werden.

Als Sekretär der FDJ-Abteilungsorganisation der BBS konnte Jugendfreund Siegfried Reinhold umfangreiche Ergebnisse bei der Erfüllung des „Friedensaufgebotes der FDJ" abrechnen und Schlußfolgerungen für die neue Wahlperiode ziehen.

In der Diskussion wurde einmütig der Raketenstationierungsbeschluß verurteilt. Der Kampf um Höchstleistungen bei der Erfüllung des „Friedensaufgebotes der FDJ" soll mit dazu beitragen, die Beschlüsse des X. Parteitages in allen Punkten zu erfüllen und den Frieden in Europa auf ewig zu sichern.

In Vorbereitung der gemeinsamen Konferenz der FDJ und des FDGB zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs stellten die Jugendfreunde der Klassen MM II a einen Brief zur Diskussion, in dem alle Jugendlichen aufgerufen werden, im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbes um Höchstleistungen zu ringen.

Die Jugendlichen verabschiedeten eine Willenserklärung, in der die USA-Regierung aufgefordert wird, endlich konstruktiv für die Erhaltung des Friedens zu reagieren und ihre Einmischungspolitik auf allen Kontinenten einzustellen. „... Noch ist es möglich, eine den Interessen der Völker der Welt widersprechende neue Runde des Wettrüstens zu verhindern. Wir stellen uns einmütig hinter die auf Frieden, Abrüstung und Entspannung gerichteten Friedensvorschläge der UdSSR und aller sozialistischen Länder ..."
Siegfried Reinhold



In seinem Rechenschaftsbericht zog FDJ-Sekretär Siegfried Reinhold die Bilanz der Wahlperiode 1982/83.
Foto: Schult



Meine Meinung:

Der Lehrling Maik Janolte sagte in Vorbereitung der Konferenz: „Ich unterstütze die Beschlüsse unserer Regierung, wirksame Maßnahmen im Falle der Stationierung im Westen einzuleiten. Es ist für uns lebenswichtig. Ich sehe gegenwärtig meine Aufgabe darin, gut zu lernen und gut zu arbeiten. Ich möchte leben!"

Ergebnisse in der letzten Wahlperiode 1982/83

- 562 Jugendfreunde legten das Abzeichen in einer der drei Stufen ab.
- Durch die Friedensschichten wurden zusätzlich 1200 Stunden erarbeitet. Die Friedensschichten werden weiter durchgeführt.
- Die Facharbeiterprüfungen 1983 wurden mit 43,6 Prozent und die Reifeprüfungen mit 86,2 Prozent guten und besseren Leistungen abgeschlossen.
- Im Rahmen der MMM-Bewegung wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 194 550 Mark erbracht.

Aus der Diskussion ...

Klasse Sb II c:

„... Im Ergebnis hatten wir zehn anerkannte und realisierte Neuerervorschläge und einen Nutzen von 5980,— M in der MMM-Bewegung aufzuweisen.

Ich möchte hiermit einschätzen, daß es sehr wichtig ist, daß wir schon im ersten Lehrjahr auf Anregungen für Knobeleien orientiert werden ..."

Klasse FS II c:

„... Auf unserer Berichtswahlversammlung im September hat sich unsere Klasse sofort dem Aufruf an das Werftkollektiv angeschlossen, den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen. Wir stellten uns das Ziel, im 1. Quartal unseres Produktionseinsatzes 100 Stunden über die vorgegebene Facharbeiterinitiative zu erarbeiten. Wir können heute feststellen, daß wir statt der 100 Stunden 177 Stunden erarbeitet haben ..."

Mit Elan an die neuen Aufgaben

Berichtswahlversammlung der FDJ-Organisation B

Am 17. November 1983 fand in der Bildungsstätte die FDJ-Wahlversammlung der FDJ-Gruppe des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle statt. Anwesend waren 13 Jugendfreunde und als Gäste die Genossin Siewert (APO), die Genossin Kautzsch (AGL), die Genossin Brehmer sowie der Sekretär der Zentralen FDJ-Leitung der Werft, Dirk Greten.

Nach der Eröffnung mit dem Lied „Dem Morgenrot entgegen" verlas Silke Angermann, die amtierende FDJ-Sekretärin, den Rechenschaftsbericht. Sie schätzte die Arbeit des Kollektivs in der vergangenen Wahlperiode kritisch ein. So unterzeichneten die FDJler zum Beispiel im April einen Freundschaftsvertrag mit dem VEB „Sonne" Richtenberg und dem Supertrawler 534, wobei diese Zusammenarbeit nicht nur auf dem Papier existiert, sondern schon auf konkrete Realisationen zurückblikken kann. Außerdem gelang es wiederum, die Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" zu verteidigen. Besonders erfolgreich beteiligte sich die FDJ-Gruppe am Betriebssportfest der Werft, bei denen die Sprintstaffel den ersten Platz belegte.

Im darauffolgenden Kampfprogramm legte Silke die neuen Aufgaben für die Periode 1983/84, die ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der DDR und des Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten steht, dar. Im Mittelpunkt wird wieder die politisch-ideologische Arbeit, also das FDJ-Studienjahr stehen, das monatlich durchzuführen ist. Es wird angestrebt, daß alle Jugendfreunde das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen erwerben. Auch der Kampf um die Titelverteidigung wurde ins Arbeitsprogramm aufgenommen.

Die anschließende Diskussion bewies, daß die FDJler der Gruppe B sofort an die Realisierung der gestellten Aufgaben gehen. Sie verabschiedeten eine Protestresolution unter der Losung „Schluß mit dem Rüstungswahn! Hände weg von Libanon! Reagan raus aus Grenada!" und überreichten diese dem Genossen Greten. Sie stellten selbstkritisch fest, daß die Leitungsarbeit noch besser unterstützt werden müsse, damit durch die Mithilfe aller das Gruppenleben noch interessanter wird. Auch bei der Aktivität in den Politdiskussionen sowie beim „Treffpunkt Leiter" und auch beim jährlich stattfindenden Subbotnik gilt es, noch Reserven zu erschließen.

Die Genossinnen Siewert und Kautzsch überbrachten die Grüße der APO und der AGL und schätzten die Zusammenarbeit als gut ein. Die FDJ-Arbeit habe sich weiter stabilisiert, besonders unter der Leitung von Silke Angermann. Außerdem lobten sie, daß das FDJ-Kollektiv nicht immer erst angestoßen werden muß, sondern von allein Aktivitäten entwickelt.

Im Anschluß an die Diskussion wurde die alte Leitung unter dem Vorsitz von Silke Angermann einstimmig wiedergewählt.

Das Schlußwort hielt der Genosse Greten. Er beglückwünschte Silke, Heike Jendrasik, Heidrun Book, Katrin Volgmann und Susanne Karg und unterbreitete noch zwei ergänzende Vorschläge für das Kampfprogramm und zwar zum einen, den Kampf um ein Mandat für das Nationale Jugendfestival zu Pfingsten aufzunehmen und zum anderen die Übernahme eines Jugendobjekts. Kontrolle und Rechnungsführung des Kontos junger Sozialisten. Diese Vorschläge wurden in das Kampfprogramm eingearbeitet.

Mit dem Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit" klang die Wahlversammlung aus, ein würdiger Auftakt für die FDJ-Arbeit im kommenden Jahr.

WPA-Schülergruppe
Jugendredaktion Anke Schmurr/
Cathrin Kreetz

Technologische Durchlaufzeiten für GTS-Serie weiter senken

Von Karl Dittmer, Erprobungsleiter

Es ist einfach zu wenig, nur vom Frieden zu reden. Die Protestwelle gegen einen Nuklearkrieg wächst täglich, aber was muß eigentlich noch erst geschehen, damit die gesamte Menschheit wachgerüttelt wird und begreift, daß es heute und nicht morgen um die Überlebenschance auf unserem Erdball geht.

Es ist ein schönes Gefühl, in diesen Wochen und Tagen mitzuerleben und selbst dabeizusein, wie ein Werftkollektiv, gewachsen in vielen Bewährungssituationen, einen ökonomischen und zugleich politischen Kampf um jede Mark Warenproduktion, um jeden Termin führt — einen Kampf, den ich in dieser Form bislang auf der Volkswerft noch nicht erlebt habe und den es auch wohl noch nicht gegeben hat.

Täglich zu wissen, daß Berge von Arbeit vor uns liegen und bewältigt werden müssen, sollte uns aber nicht beunruhigen oder gar nervös machen, sondern das beruhigende Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit in unserem Staat geben.

Uns bewegt die Frage:

Werden wir auch in diesem Jahr unserer Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Sowjetunion und unserem Staat gerecht, und was müssen wir in den verbleibenden Wochen noch besser machen, um die Zielstellung zu erreichen?

Wir gaben uns die Antwort:

Der Aufruf der Parteiaktivs der Werft vom 6. September 1983, den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen, war sehr gut, notwendig und richtig, reicht aber nicht aus!

Deshalb beschlossen wir, uns an alle Kollektive der Werft zu wenden, mit dem Aufruf, nicht nur den Monat September zum Monat der höchsten Produktion des Jahres zu machen, sondern ab September in jedem folgenden Monat bis zum Jahresende eine gleiche oder noch höhere Leistung zu erbringen.

Meine Kollegen und ich, wir haben täglich den Pulsschlag des Kollektivs, ob im Maschinenleitstand, auf den freien Decks oder bei der Raumübergabe gespürt — gespürt, wie jeder Arbeiter an seinem Arbeitsplatz um eine maximale Planerfüllung ringt und Anteil nimmt an jedem erzielten Erfolg. Kolleginnen und Kollegen der Malerei oder Schiffsreinigung werden jedes Wochenende bei fleißiger Arbeit zur Endfertigstellung des Schiffes angetroffen und sind bei bester Stimmung, vorausgesetzt, die Arbeitsvorbereitung und -organisation war in Ordnung.

Die Zahl der am Wochenende im Einsatz befindlichen Produktionsarbeiter und Leitungskader hat sich von etwa 400 im Monat September nunmehr auf 1300 erhöht. Die technologischen Durchlaufzeiten für den GTS sehen

44 Tage Hellingliegezeit
54 Tage Absenken bis zur Abnahmefahrt
16 Tage Abnahmefahrt bis zur Schiffsübergabe
gesamt 144 Tage Durchlaufzeit vor.

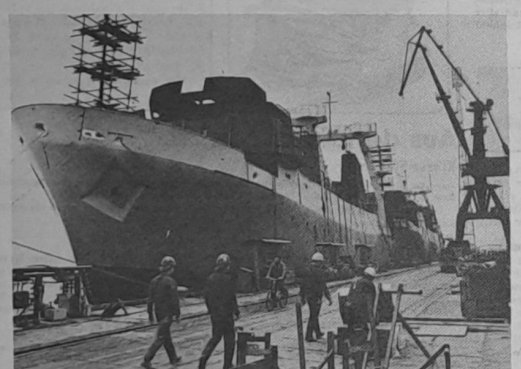
Für den GTS 819 wurden nur noch 109 Durchlauftage von der Kiellegung bis zur Übergabe und davon 55 Wasserliegetage benötigt.

Es wäre schon eine großartige Leistung, wenn wir uns zu Beginn des Jahres 1984 auf eine stabile Durchlaufzeit von 30 Tagen von Kiellegung bis Absenken; 45 Tage Absenken bis Abnahmefahrt und 17 Tage Abnahmefahrt bis Schiffsübergabe — und damit auf insgesamt 100 Schiffsdurchlauftage im Mittelwert einpegeln könnten.

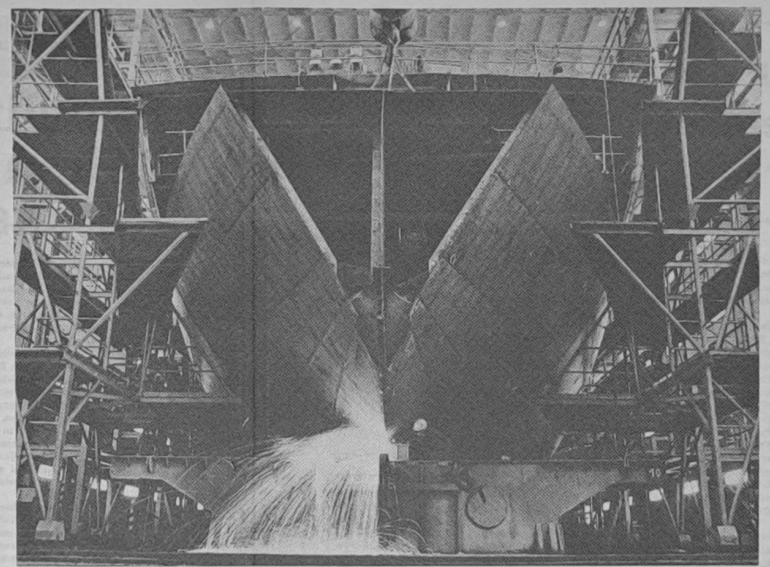
Hinter dieser Aufgabenstellung muß aber das gesamte Werftkollektiv stehen, damit meine ich die vorbereitenden Abteilungen und insbesondere die Materialwirtschaft. Der Gebrauchswert unserer Schiffe wird nicht nur durch die ausgezeichneten Parameter der technischen Anlagen bestimmt, sondern nicht unerheblich auch durch die Qualitätsarbeit jedes technologischen Arbeitsauftrages.

Das Gütezeichen der Volkswerft muß im Einsatzgebiet auch für dieses Objekt leuchten und die Fischer bei ihrer Arbeit auf See mit Stolz erfüllen.

Erweisen wir uns des Vertrauens stets würdig, kämpfen wir um eine hohe Effektivität zur maximalen Sicherung unserer Planaufgaben 1983 und einen optimalen Plananlauf 1984.



Dicht gedrängt liegen die GTS an den Kais und werden in immer kürzer werdendem Rhythmus fertiggestellt.



Blick in die Halle X. Sektionen werden zu einem Schiffskörper zusammengeführt.

Fotos: Harry Hardenberg

Wir rüsten alle Kräfte für den Endspurt

Produktionsdirektor Heinz Peters richtet ein Wort an alle Werftarbeiter

Endspurt, das heißt, wie im Sport, noch einmal sein letztes zu geben, um das Ziel zu erreichen. Unser Ziel, das sind insgesamt 24 GTS bis zum Jahresende so fertigzustellen, daß sie an den sowjetischen Auftraggeber verkauft werden können. Wir wissen, wie viele Anstrengungen dazu noch notwendig sind, und daß viele Kollegen so manche Freizeit ans Bein gebunden haben und es noch tun werden, da bin ich sicher. Es war bisher immer so, wenn die Werft Situationen zu meistern hatte, aus der einige keinen Ausweg sahen, ja, sogar Wetten abschlossen, daß die Werft die Zielstellungen nicht erreicht, es doch die Masse unserer Kollegen als Ehrensache ansah, auch unter persönlichen Einschränkungen und zum Teil heldenhaften Einsätzen die Ehre der Volkswerft zu retten. Auch in diesem Jahr war und ist der Optimismus unser bester Begleiter bei der Bewältigung unserer Aufgaben. Wir haben uns auf die Größe der Aufgaben eingestellt und werden sie lösen. Die Größe der Aufgaben wird in diesem Jahr so richtig deutlich, wenn man sich alle Serien, die in der Volkswerft gebaut wurden, ins Gedächtnis zurückruft. Vergeblich sucht man nach einer solchen Leistungssteigerung, wie sie jetzt im ersten Jahr einer Serie erreicht wurde. Die Aufgaben gegenüber der vergangenen Jahre sind auch bedeutend komplizierter geworden, weil auch das Fischereischiff komplizierter geworden ist. Denn eine Gebrauchswertsteigerung von 35 Prozent gegenüber dem Supertrawler muß sich logischerweise auch im Prozeß der Arbeit widerspiegeln. Dennoch sehe ich im kampferfahrenen Kollektiv unserer Werft eine Garantie für die Bewältigung unserer Aufgaben. Ich bin selbst, wie viele andere Kollegen, seit 1947 im Betrieb. Gemeinsam haben wir damals, auch in den fünfziger und sechziger Jahren, komplizierte Probleme gemeistert. Ja, es gab sogar manchmal Situationen, die fast ausweglos schienen ‚aber wir sind immer fertig geworden. Auch das ist heute anders. Wir können uns heute mehr denn je auf eine Stammbelegschaft von mehreren tausend Arbeitern, Meistern und Ingenieuren stützen. Das Verantwortungsbewußtsein, die bewußte Bereitschaft, mehr zu tun, als im Funktionsplan steht, ist größer geworden. Das trifft nicht nur für die Arbeiter, Meister und Ingenieure zu, sondern auch für die Direktionsebene. Die Kampferfahrung des Kollektivs unter Führung unserer Parteiorganisation ist gewachsen. Die Erfahrungen aus dem harten Ringen um die Planerfüllung 1982 kommen uns auch für 1983 zugute. Einen weiteren Garant für die Realisierung unserer Zielstellungen sehe ich auch in der persönlichen Unterstützung durch den ersten Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Ernst Timm und durch unseren Generaldirektor Dieter Walk, der sich persönlich dafür einsetzt, daß die materiell-technische Basis abgesichert wird. Im Aufruf unserer APO, das IV. Quartal zu dem der höchsten Planerfüllung zu machen, sind wir davon ausgegangen, daß das Erreichte per 30. September noch nicht die Planerfüllung garantiert. Denn jeder konnte rechnen und wußte, welche Aufgabenstellungen im Oktober, November und Dezember zu erreichen waren. Daß wir berechtigt waren, diesen Aufruf zu erlassen, zeigen die Ergebnisse im Oktober und November. Ich freue mich darüber, daß dieser Aufruf in allen Bereichen, in allen Kollektiven verstanden wurde. Das war deutlich auf unserer Betriebsdelegiertenkonferenz der SED zu spüren. Die Leistungsbereitschaft der überwiegenden Mehrheit wird besonders sichtbar, wenn wir sonnabends nach dem Rapport bei F durch die Hallen gehen und sehen, mit welchem Leistungswillen die Kollegen die Gesamtaufgaben doch noch realisieren.

Voraussetzung ist natürlich die Einhaltung der Abnahmefahrtstermine der Schiffe 325 am 4. Dezember und 326 am 11. Dezember. Damit erfüllen wir wichtige Bedingungen für die Durchführung der Abnahmefahrten der Schiffe 327 und 328.

Unser Kollektiv kennt die eigene Kraft, weiß um seine Fähigkeiten und der Wille ist ausgeprägt, das wahrzumachen, was im Telegramm des Erpobungskollektivs des 322 an die Delegiertenkonferenz der SED stand: Exportreue ist Klassenpflicht.

Es wäre an der Zeit, daß diejenigen, die jahrelang erneut daran zweifeln, daß die Werft die Aufgaben erfüllt, sich endlich auf die richtige Seite stellen.

Ich bin davon überzeugt, daß alle Optimisten recht behalten; daß die Gesamtaufgaben erfüllt werden.

Farbspritzroboter zweieinhalb Monate früher in Versuchsbetrieb

Von Hans Könemann, Rationalisierungsingenieur

Wir haben in den wichtigsten Produktionsabteilungen unseres Betriebes Komplexanalysen durchgeführt, mit dem Ziel, Aussagen über Einsatzmöglichkeiten für Industrieroboter zu erarbeiten. Wir stellten dabei fest, daß sich neben anderen Einsatzfällen bei der Vorkonservierung von schiffbaulichen Kleinteilen eine echte Möglichkeit anbietet, schwere und vor allem gesundheitsschädigende Arbeit durch einen Farbspritzroboter abzulösen und damit die Arbeits- und Lebensbedingungen der dort tätigen Kollegen entscheidend zu verbessern. Ein Neuererkollektiv übernahm den Auftrag, durch gezielte Untersuchungen diesen Einsatzfall vorzubereiten. Über Recherchen in DDR-Betrieben und auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1982 stießen wir auf den bulgarischen Farbspritzroboter RB 211, der gekauft wurde.

Da wir zu diesem Zeitpunkt keinerlei Voraussetzungen für einen sofortigen Einsatz eines solchen Gerätes hatten, gab es heiße Diskussionen um den Kauf. Wir errechneten, daß wir etwa ein Jahr brauchen würden, um die Chemodine komplex zu rationalisieren.

Um die Zeit zwischen Fertigstellung der peripheren Anlagen in der Chemodine und der Anlieferung sinnvoll zu nutzen, entschieden wir uns für den Bau eines Erprobungsstandes, wo langwierige technische und technologische Versuche vorgezogen werden konnten und damit Zeit gewonnen wurde.

Im Erfahrungsaustausch mit mehreren DDR-Betrieben und der IHS Mittweida war uns inzwischen klar geworden, daß nur eine automatische Teileförderung durch den Spritzbereich des Roboters dessen effektiven Einsatz gewährleisten würde.

Überhaupt haben wir in der Phase der Entwicklung der Anlage mit großem Nachdruck Erkenntnisse, technische und technologische Baugruppen und Abläufe nachgenutzt, um die außerordentlich knappen Termine halten zu können.

Der Bau des Erprobungsstandes konnte nach etwa drei Monaten abgeschlossen werden. Ein sozialistisches Arbeitskollektiv, dem Mitarbeiter der Struktureinheiten TR, TA, TI und FAK angehörten, errichtete einen Versuchskomplex, der aus dem Arbeitsraum des Roboters, einem hermetisch verschließbaren Steuerstand und einem Vorraum bestand. Die Produktionsabteilung FAK, die uns während des gesamten Bauvorhabens volle Unterstützung gewährte und sich mit dem Einsatzfall identifizierte, stellte uns für den Erprobungsstand einen Teil der ehemaligen offenen Spritzkabine zur Verfügung.

Noch während der Errichtung des Erprobungsstandes begann die technologische Vorbereitung zur Rekonstruktion der Chemodine. Geplanter Baubeginn war der 1. April 1983, Übergabetermin an die Produktion der 31. Dezember 1983. In dieser Phase entschloß sich das Realisierungskollektiv in Abstimmung mit der Parteileitung der Werft, den Fertigstellungstermin für die ganze Anlage um zweieinhalb Monate auf den 6. Oktober vorzuverlegen.

Die Montage der Be- und Entlüftungsanlage erfolgte in Zusammenarbeit mit TAV und TG. Ein weiteres Problem bestand darin, daß wir bei einem Durchlauf die Teile nicht allseitig erfassen konnten.

Ein Neuererkollektiv unseres Betriebes entwickelte in kurzer Zeit eine Drehvorrichtung, die es ermöglicht, die Teile im Arbeitsbereich des Manipulators nach dem Konservieren der Vorderseite um 180 Grad zu drehen und im gleichen Durchlauf unmittelbar darauf die Rückseite zu spritzen. Damit erreichten wir ersteins, daß die Teile nur einmal die Trockenstrecke durchlaufen und wir den Energieverbrauch senken und zweitens, daß ein zweiter Roboter und damit zusätzliche Kosten eingespart werden können.

Nach einem starken Endspurt konnte die Anlage am 6. Oktober 1983 durch den Genossen Schmeling für den Versuchsbetrieb freigegeben werden. Entsprechend unseren geplanten Werten werden wir mit der neuen Anlage drei Arbeitskräfte für den Farbspritzroboter und nach Fertigstellung und voller Auslastung noch drei Arbeitskräfte mit der Förderanlage einsparen.
Ein Ziel, für das sich der Einsatz gelohnt hat.

Eine stolze Bilanz

Die zurückliegenden drei Jahre waren Jahre zielgerichteter, initiativreicher und erfolgreicher Arbeit des Werftkollektivs unter Führung der Parteiorganisation.

Unter der Wettbewerbslosung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" wurden vielfältige Initiativen und Aktivitäten entwickelt.

Die industrielle Warenproduktion stieg 1983 zu 1980 um 24 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 23,5 Prozent, der Export in die Sowjetunion um 16,7 Prozent. Im FWT wurden gute Ergebnisse erreicht und 82 Patente erteilt.

Der Rationalisierungsmittelbau erhöhte sich auf 115,3 Prozent. Insgesamt wurden für diese drei Jahre Rationalisierungsmittel für 15,9 Millionen Mark produziert.

Im Neuererwesen wurden in dem Zeitraum 1980 bis 1983 5127 Neuerervorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 24,7 Millionen Mark eingereicht. 1073 SAG waren tätig und schlossen Neuerervereinbarungen ab, die einen Nutzen von 15 Millionen Mark brachten.

Aus der Arbeit der Wohnparteiorganisation Karl-Marx-Straße

Ständig das Gespräch mit den Bürgern suchen



Mit dem Namen Karl Marx verbinden heute Millionen Menschen aller Erdteile eine Perspektive ihres Lebens in Frieden, sozialer Sicherheit und freier Entfaltung ihrer schöpferischen Fähigkeiten. Mit dem Namen Karl Marx verbinden die Volksmassen ihren revolutionären Kampf. Die 5. Tagung des ZK der SED erklärte das Jahr 1983 zum Karl-Marx-Jahr. Die WPO Karl-Marx-Straße leitete hieraus neue, höhere Maßstäbe in der massenpolitischen Arbeit und für die Weiterführung des Wettbewerbes „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" ab.

Im Wohnbezirk 13 wohnt der Genosse Horst Schultz. Er arbeitet in der Abteilung TVP 5 als Zuschnitt-Technologe, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Horst ist in der Wohnparteiorganisation als Parteisekretär ehrenamtlich gesellschaftspolitisch tätig.

Horst sagte uns: „Die wichtigste Aufgabe unserer WPO bleibt die politisch-ideologische Arbeit im Wohnbezirk. Es gilt, die Politik unserer Partei jederzeit und an jedem Ort offen und prinzipientreu zu propagieren und die Friedenspolitik überzeugend darzulegen."

Horst und seine Genossen leisten in der WPO eine fleißige politisch-ideologische Arbeit und setzen alles daran, zur Förderung des geistig-kulturellen Lebens beizutragen. Gerade in der kommunalpolitischen Öffentlichkeitsarbeit wird sehr eng mit dem Wohnbezirksausschuß zusammengearbeitet.

Die Mitglieder der WPO schätzen Horsts Engagement für unsere Sache als sehr gut ein, wo es besonders auch darum geht, mit Betreuungsgruppen ältere Genossen über Beschlüsse unserer Partei, über die Arbeit im Betrieb, insgesamt über die Tätigkeiten der Partei zu informieren. Die Zusammenarbeit der einzelnen Genossen in der WPO ist gut. Man muß wissen, daß gerade hier unsere älteren Genossen ihre politische Wirkungsstätte haben und ihren reichen Erfahrungsschatz an junge Genossen weitergeben. Der Politik unserer Partei stehen sie sehr aufgeschlossen gegenüber. Die Friedensbewegung wird besonders geachtet. Sie kennen den Krieg und wollen nie wieder so etwas erleben.

Horst macht alles nur Mögliche, um das Geschichtsbewußtsein der Bevölkerung weiterzuentwickeln. In Zusammenarbeit mit dem WBA wurde das „Logbuch der guten Taten" wo besonders Personen, Probleme, Ereignisse und Initiativen dargestellt sind, weitergeführt.

Entsprechend der Losung „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei" ist von allen Genossen in der WPO das politische Gespräch in den Hausgemeinschaften und im Wohnbezirk geführt worden, wobei Horst maßgeblichen Anteil hat. Die Mitgliederversammlungen geben für die Führung dieser Gespräche das Rüstzeug.

Die Genossen würden sich aber auch sehr freuen, wenn auch die, die nicht in der WPO organisiert sind, sich mehr im Wohngebiet für die Belange des gesellschaftlichen Lebens einsetzen würden.

Dem Genossen Horst Schultz sei an dieser Stelle für seine unermüdliche Arbeit als Sekretär der WPO recht herzlich gedankt, und wir wünschen ihm und seinen Mitgliedern viel Erfolg.

D. H.

Haben wir uns schon auf den Winterfahrverkehr vorbereitet?

Den veränderten Fahrbahn- und Witterungsverhältnissen im Herbst- und Winterverkehr richtig anpassen

Die gegenwärtige Verkehrsunfallentwicklung im Stadt- und Landkreis Stralsund gibt uns Veranlassung, an alle Verkehrsteilnehmer den Appell zu richten, sich den veränderten Verkehrsbedingungen anzupassen.

— Die ersten Fahrminuten jeder Fahrt unter Winterbedingungen stellen an jeden Kraftfahrzeugführer besonders hohe Anforderungen in bezug auf eine richtige Fahrweise. Viele Kraftfahrer sind von einem Witterungswechsel völlig überrascht.
— Zusätzliche Unfallgefahren treten nicht erst bei Schnee- und Eisglätte auf, sondern zeigen sich bereits im Herbstverkehr. Besonders durch Regen, Nebel, Laubfall und Verschmutzung der Fahrbahn durch Erde, die bei Feldarbeiten auf die Fahrbahn mitgenommen wird, entstehen solche Gefahrenquellen.
— Der durch Regen veränderte Zustand der Fahrbahnoberfläche begünstigt das Rutschen und Schleudern eines nicht sachgemäß gefahrenen Kraftfahrzeuges und hat eine Verlängerung des benötigten Bremsweges beim Anhalten zur Folge.

Um den sich ständig ändernden Verkehrsbedingungen Rechnung zu tragen, ist deshalb zu beachten:

— Die Reifen (einschließlich Reserverad) müssen ausreichendes Profil und richtigen Reifendruck haben.
— Die Bremsen müssen richtig eingestellt sein.
— Vollständige und funktionierende Beleuchtung einschließlich richtiger Scheinwerfereinstellung.
— Zur Sonderausrüstung im Herbst und Winter gehören Schneeketten, eine kurze Schaufel, eine Decke, Vorlegeklötzer, trockner Sand, Abschleppseil, Frostschutzzusatz für die Scheibenwaschanlage, Plastkratzer zum Enteisen der Scheiben, Silikonöl für die Türschlösser und Handfeger zum Beseitigen des Schnees vom Fahrzeug.

Gefährliche Situationen entstehen oft, wenn durch ungenügend gesäuberte Scheiben die Sicht eingeschränkt und der Verkehr nicht richtig eingeschätzt werden kann.

Eine weitere Verschlechterung der Bedingungen entsteht durch das „Fehlen" des Fahrbahnrandes und des Mittelstreifens. Das wirkt sich ungünstig auf die Einschätzung von Entfernungen und Geschwindigkeiten aus. Die Bedingungen im Herbst- und Winterfahrverkehr einschließlich des Berufsverkehrs stellen auch an die Fußgänger höhere Anforderungen. Fußgänger und Fahrzeugführer müssen Verständnis füreinander aufbringen. Zu den Schwierigkeiten für beide zählen die schlechteren Sichtverhältnisse und die längeren Bremswege der Kfz.

Deshalb soll der Fußgänger lieber einmal warten oder ausweichen, als einen Fahrzeugführer zum plötzlichen und starken Bremsen zu zwingen.

Gehrt

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 3. und 4. Dezember 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pauseversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann

Achtung, Blutspender!

Die nächste Blutspendeaktion findet am 6. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr in der Poliklinik, Chirurgische Abteilung, statt.

Für die schönen Blumen, Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EFV und der BGL meinen herzlichen Dank übermitteln.

Otto Schäning

Für die Gratulationen zu meinem 80. Geburtstag, Blumen und Geschenke danke ich recht herzlich der Veteranen-AGL 36, der Abteilung TVR, der Sparte Erholung und Frieden, der Hausgemeinschaft Heinrich-Heine-Ring und der Volkssolidarität.

Kurt Bliesath

Für die mir überbrachten Glückwünsche zu meinem 84. Geburtstag danke ich recht herzlich.
Mein besonderer Dank gilt Frau Hinz von der Veteranen-AGL 36 für die jahrelange gute Betreuung.

Otto Bast

Theatertag der Werftarbeiter am 9. 12. 1983

„DIE CSARDASFÜRSTIN"

Das Jahr 1915 — der erste Weltkrieg tobte.

Die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn hoffte auf einen glorreichen Sieg.

Die führende Schicht, „die vom Adel", lebten ihr Leben im alten Stil, „man lebte ja nur einmal, und einmal ist keinmal".

Man hatte noch Geld, das andere für einen verdienten.

Zu dieser Zeit zog die spätbürgerliche Operette „Die Csárdásfürstin" die Menschen in das Johann-Strauß-Theater. Anziehend war, daß das Milieu und die Figuren der Operette ungeheuer naturtreu wirkten. Fürsten, Grafen, Komtessen, Militärs, Kavaliere, Damen, Kellner und Kokotten. Das Treiben im Budapester „Orpheum" mit der Attraktion der Chansonniere Sylva Varescu fesselte. Man amüsierte sich über die Darstellung eigener Schwächen.

In der Presse wurde die Handlung der Operette zurückhaltend besprochen.

Die Operette erreichte nach der Uraufführung am 17. November 1915 trotzdem etwa 800 Wiener Aufführungen mit der Begeisterung der Wiener für die heitere Muse.

Auch heute fehlt beim Besuch der Operette nicht der Spaß am Sittenbild jener Zeit, und wie einst ist es die mitreißende Musik mit den Csárdásmelodien, die das Werk so anziehend machen. (Quellen: Operettenführer, Programmheft).



Die Stralsunder Aufführung inszenierte Klaus Kretschmar, die musikalische Leitung hat Osmar Siegler, für die Dramaturgie zeichnet Dr. Eva Nehrdich verantwortlich. Die Partie der Silva Varescu singt Elzbieta Bukowiecka-Izydorek/Angelica Möller.

Die Anrechtskarten und Karten im freien Verkauf sind in der Kulturabteilung ab sofort zu den Kassenstunden erhältlich.

E. Steinhagen

Für unsere Theateranrechtler!

Am Freitag, dem 9. Dezember 1983, wird für den Volkswerfting die Operette „Die Csárdásfürstin" von Emmerich Kálmán aufgeführt. Die Karten sind ab 1. Dezember 1983 erhältlich.

Am 10. Dezember 1983 steht für den Ring 9 das Schauspiel „Die Preußen kommen" auf dem Spielplan.

Die Premieren-Anrechtler, Ring 2, sehen am 18. Dezember 1983 das Schauspiel „Romeo und Julia" von William Shakespeare/PA 1 am 23. Dezember 1983, die Karten sind ab 12. Dezember 1983 abzuholen.

Am 15. Dezember 1983 findet ein Konzert des Theaters im Remter des Kulturhistorischen Museums mit Werken von Weber, Torelli, Vivaldi und Bach statt.

Steinhagen

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß am 11. November 1983 unser Kollege

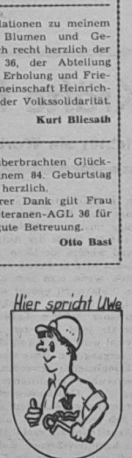
Gustav Träger

plötzlich verstorben ist.

Seit über 30 Jahren war Kollege Träger als Schiffbauer auf der Werft tätig und wurde mehrmals als Aktivist ausgezeichnet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung FSM, AGI

Liebe Kollegen!
Heute gibt's Asche aufs Haupt. Nun habe ich gerade angefangen zu kritisieren und mache selbst einen unverzeihlichen Fehler. In der letzten Ausgabe habe ich euch ein Foto unterschlagen, nämlich das Gefährt der Kabelverkitter von FMI. Das möchte ich ganz schnell nachholen.
Hier ist es. Seid so gut und nehmt die Ausgabe unserer Werftzeitung vom 25. November, legt sie neben diese und schon seid ihr allseitig informiert. Ich schwöre, das passiert mir nicht noch einmal!
Euer UWe





Handball-Frauen:

Sechs Spiele — sechs Siege

Die Handballfrauen von Motor starteten sehr schwungvoll in die neue Saison. Alle sechs Spiele konnten klar gewonnen werden. Mit 153:82 Toren und 12:0 Punkten führen die Frauen die Tabelle vor dem DDR-Liga-Absteiger Einheit Grimmen an. Hatte man in den ersten Spielen noch zeitweise Schwierigkeiten, so konnten die beiden letzten Auswärtsspiele in Saßnitz und Ahlbeck durchgängig gut gestaltet werden. Trotz einiger Ausfälle von Stammspielern gab es keinen Bruch im Mannschaftsgefüge. Die Spielerinnen Silke Lotzow und Birgit Möller steigerten sich von Spiel zu Spiel. Auch der Einbau von Viola Ohl als Kreisspieler hat sich voll ausgezahlt. Erzielten die Kreisspieler im Vorjahr nur zwölf Tore, so sind es nach sechs Spielen in diesem Jahr schon 32 allein durch Viola. Da wir auch über zwei gleich starke Torhüter verfügen, kann man der Endrunde um die Bezirksmeisterschaften durchaus optimistisch entgegensehen. Ernst wird es für die Mannschaft am kommenden Wochenende in Grimmen. Hier bestreiten unsere Frauen das erste von beiden Spielen gegen den DDR-Liga-Absteiger. In den sechs Punktspielen wurden eingesetzt:

Tor: Marita Lindner, Birgit Behrens; Feld: Gabriele Ohl (14 Tore), Silke Lotzow (12), Petra Stüwe (13), Viola Ohl (32), Martina Borowiak (17), Elke Edelstein (21), Birgit Möller (16), Cordula Sopke (25), Jutta Waskala (3), Birgit Nebel.

Tabelle

Motor Stralsund	153:82	12:0
Empor Saßnitz	132:113	8:8
Einheit Grimmen	83:55	6:2
HSG Greifswald	91:99	6:6
Empor Ahlbeck	172:219	6:12
Empor Stralsund	73:136	0:12

Sopke

Fußball-DDR-Liga:

Motor mit großer Auswärtsschwäche

Nach der 4:0-Niederlage bei Schiffahrt/Hafen Rostock verloren Motors 1. Männer am letzten Wochenende bei der ISG Schwerin Süd mit dem selben Resultat. Obwohl ISG keine optimale Leistung bot, war dieser hohe Sieg aufgrund der besseren Tormöglichkeiten durchaus verdient.

Motor bot die bisher schwächste Leistung und konnte somit die Zielstellung, einen Punkt mit nach Hause zu nehmen, nicht annähernd erreichen.

Mangelnder Einsatz und fehlender kämpferischer Elan sowie der Totalausfall einiger Spieler (Heims, Joppich und K. Kutz) waren die Hauptursachen dieser klaren Niederlage.

Es liegt die Vermutung nahe, daß unsere Spieler den Gegner unverständlicherweise unterschätzten und zu sorglos in dieses Spiel gingen. Der ISG kam ein schnelles Tor entgegen, und als Krohn in der 44. Minute unmotiviert im Strafraum foulte, gingen die Schweriner mit einer 2:0-Führung in die Halbzeitpause.

Eine der wenigen Torchancen für Motor hatte in der 55. Minute U. Kutz, doch er scheiterte kläglich am ISG-Torhüter. Die Tore drei und vier kassierten Motors Männer dann erst in der 82. und 88. Minute, als auch die Kräfte merklich nachließen.

Einziger Lichtblick von Motors Seite — es gab keine gelbe Karte. Die vielen Anhänger der Motor-Mannschaft erwarten auch eine gesunde kämpferische Einstellung in den Auswärtsspielen. Unsere Mannschaft sollte nicht den Fehler begehen, sich auf den Lorbeeren der Heimerfolge auszuruhen.

Motors Besetzung: Stoll — Scharlau; Krohn; Gaede; Wrobleuski — Joppich (Riedel); Gallinowski; Kutz U. — Kutz K. (Völz); Heims; Biehl.

E. St.

Guter Start für Volleyballerinnen



Nachdem Motors Volleyball-Mädchen im Spieljahr 1982/83 in der Bezirksklasse Staffel Ost den zweiten Platz belegen konnten, wurden sie, nach vorherigen Aufstiegsspielen mit der Staffel West, in die Bezirksliga Damen eingeordnet.

Die Mannschaft spielt somit in der Bezirksliga Damen und in der Altersklasse 17/19. Für die Bezirksligamannschaft kam es noch zu einer Verstärkung durch den Neuzugang der Sportfreundin Sonja Stark, die eine sehr gute Angriffsspielerin ist. Dem höheren Niveau in der Bezirksliga mußte nun Rechnung getragen werden, was allerdings bei nur 90 Minuten Trainingszeit in der Woche sehr schwierig ist.

Trotzdem konnte die Mannschaft das erste Punktspiel in der Bezirksliga gegen TSG Bau Rostock in einem sehr spannenden und auch für die Zuschauer kurzweiligen Spiel nach fünf Sätzen siegreich gestalten. In diesem Spiel endeten drei Sätze 15:13 und der entscheidende fünfte Satz 16:14 für Motor.

Das zweite Spiel, ebenfalls ein Fünfsatzspiel, gegen IHS Wismar wurde im fünften Satz knapp verloren, wobei sich dann im insgesamt zehnten Satz doch ein gewisser Kräfteverschleiß bemerkbar machte.

Am 13. November begann die AK 17/19 in Rostock-Marienehe ihre Punktspiele. Gegner für Motors Mädchen waren die BSG Schiff und Hafen und FSG Medizin Rostock. Obwohl die Mannschaft nicht in stärkster Aufstellung antreten konnte, wurden beide Spiele klar 3:0 gewonnen.

Für Motor spielten folgende Mädchen: Sonja Stark, Andrea Henke, Calrin Küster, Birka Deutsch, Michaela Sommer, Solvig Steinecke, Antje Wiewicke, Antje Bräsicke, Kerstin Strobel, Heike Wichmann.

W. Küster

Kegeln:

Heimvorteil genutzt

Vor dem letzten Vorrundenturnier der Bezirksliga, das am 18. Dezember in Ribnitz ausgetragen wird, müßte unsere 1. Männermannschaft am 27. November in Stralsund antreten und dieses Turnier unbedingt gewinnen, wenn ein vorderer Platz erreicht werden soll.

Verstärkt durch den Sportfreund Gurk, der mit 1451 Punkten Tagesbestleistung erreichte, wurde dieses Vorhaben mit klarem Vorsprung bewältigt. Motor Stralsund erreichte 8624 Punkte, Einheit Gützkow und Medizin Graal-Müritz je 8559 Punkte vor Aufbau Ribnitz 8474 Punkte. Somit ergibt sich folgender Tabellenstand:

Stralsund	12 Punkte
Graal-Müritz	10,5 Punkte
Gützkow	9,5 Punkte
Ribnitz	8 Punkte

Die übrigen Einzelergebnisse: Lawrenz 1446, Rzehak 1440, Malchereck 1435, Sund 1434 und Micheel 1408 Punkte.

Die dritte Mannschaft belegte beim Turnier in Ribnitz den 3. Platz hinter Empor 1 und Turbine II. Tagesbester wurde H. Gehrt (Motor) mit 736 Punkten.

H. M.

Urlaubsangebot

Binz	20. 1.— 2. 2. 1984	2 Personen
Kühlungsborn	28. 2.—12. 3. 1984	1 Person
Kühlungsborn	28. 2.—12. 3. 1984	3 Personen
Altenbrak	29. 2.—13. 3. 1984	3 Personen
Bärenburg	2. 3.—12. 3. 1984	1 Person
Schellerhau	15. 3.—28. 3. 1984	3 Personen
Meura	13. 3.—26. 3. 1984	2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL Feriendienst, Telefon 20 77.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.00 Uhr, FDJ-Pokalspiel Jugend, Motor Stralsund — Schiffahrt Hafen Rostock
13.00 Uhr, DDR-Liga, Motor Stralsund — TSG Wismar
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktspiele im Freizeit- und Erholungssport
Sporthalle Hermann-Maiern-OS, Knieper West II:
Sonntag, 8.30 Uhr, Turnier für die Kinder der 1. und 2. Klassen der Patenschulen der BSG Motor
Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 8.30 Uhr, weibl. Jugend A, Flotte Stralsund — Motor Stralsund 11.45 Uhr, männl. Jugend A, Traktor Franzburg — Motor Stralsund
Kegeln, Kegelanlage Plaiz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der Kreisklasse Männer
Segeln
Freitag, 2. Dezember 1983, 19.00 Uhr, Seglerhafen, Ausspracheabend zur Chronik

---

Prellball:

Frauen erfolgreich

In Wernigerode begann kürzlich die 1. Punktspielrunde der Spielserie 1983/84 mit den jeweils acht besten Frauen- und Männermannschaften der Republik.

Motor Stralsund ist mit zwei Frauen- und einer Männermannschaft vertreten.

Unsere 1. Frauenmannschaft, als amtierender DDR-Meister, konnte sich dabei souverän durchsetzen und alle sieben Spiele gewinnen. Sie führt somit mit 14:0 Punkten die Tabelle an.

Unsere 2. Frauenmannschaft, in diesem Jahr stark verjüngt, schlug sich widererwarten sehr gut, denn sie erreichte bei einer Niederlage gegen unsere 1. Vertretung und ein Unentschieden gegen Motor Wildau mit 11:3 Punkten den 2. Tabellenplatz.

Bei der neuformierten Männermannschaft lief es nicht so erfreulich. Bei zwei gewonnenen Spielen wurde der 6. Tabellenplatz erreicht.

Gärtner

Herzlichen Dank für die schönen Präsente und vielen Blumen zu meinem 90. Geburtstag. Besonderer Dank unserem Staatsratsvorsitzenden, Genossen Erich Honecker, der Kreisleitung der SED, dem Stadtrat Zimmermann, der Leitung der SED-Grundorganisation, der Küchenleitung, der Veteranen-AGL 36 und der Überbringerin, der Volkssolidarität Arnold-Zweig-Straße und dem Fischkombinat. Ein besonderes herzliches Dankeschön gilt den lieben Schwestern der Station 2 des Feierabendheimes Knieper West III, die alles so wunderbar vorbereiteten.

E. Kaebe

Für die Glückwünsche, die schönen Geschenke sowie für die hübschen Blumen zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der Werftleitung, der Sichtwerbung und der Veteranen-AGL 37 ganz herzlich bedanken.

Bernhard Ahrendt

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege bei den Kollegen der Lohnbuchhaltung und der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Heinz Läbke

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (III)



Attacke Schillscher Reiter. 2. Brandenburgisches Husarenregiment „v. Schill", 1809.
Repro: Annemarie Knoren

Am 25. Mai 1809 prescht Schill gegen 10.00 Uhr mit 40 Husaren durch das Tribseertor auf den Neuen Markt (Leninplatz). Der sich gerade auf dem Markt aufhaltende Kommandeur der französischen Artillerie, Kapitän Noel, sieht die Sinnlosigkeit eines Widerstandes ein und ergibt sich. Er wird auf Ehrenwort entlassen. Schill läßt nun die Hauptmasse seiner Truppe in die Stadt einziehen und sammelt sie auf dem Neuen Markt, um zum Rathaus am Alten Markt zu ziehen. Unbemerkt hatten indessen französische Artilleristen am Zeughaus (Katharinenhalle) in der Mönchstraße eine Barrikade mit Kanonen errichtet. Als die Schillschen nun in die Mönchstraße einmarschierten, wurden sie mit Kartätschenladungen beschossen. Schill glaubte an ein Mißverständnis, da doch Kapitän Noel in eine Kapitulation eingewilligt hatte und schickte einen Reiter zur Barrikade, um die Franzosen zur Kapitulation aufzufordern. Der Husar wird mit Gewehrfeuer empfangen und erschossen. Ein schwerer Straßenkampf entbrennt, an dem sich Schill persönlich, mit dem Gewehr eines Gefallenen, beteiligt. Da bietet der ehemalige schwedische Artillerieleutnant von Petersson seine Hilfe an. Durch eine unbewacht gebliebene Hintertür am Zeughaus konnten nun die Schillschen hinter die Barrikade gelangen und im erbitterten Handgemenge die französische Besatzung niedermachen. Nun war Stralsund nach zwei Jahren wieder frei von napoleonischer Besatzung. Gewiß hatte Schill eine große Anzahl Kanonen mit Munition erbeutet, aber der Zustand der Befestigungsanlagen der Stadt war trostlos. Schill, der die Festung von seinem Besuch in Stralsund 1807 her kannte, hatte nichts von der Schleifung der Befestigungsanlagen im Jahre 1808 gewußt. Die Wälle waren zum größten Teil abgetragen, die Gräben ohne Wasser, die Zugbrücken vor den Stadttoren durch feste Brücken ersetzt worden. Wieder war es von Petersson, der Schill seine Unterstützung als Fachmann gab. Man begann mit der Instandsetzung der Festungswerke. Täglich waren 1000 Arbeitskräfte im Einsatz, 600 aus der Stadt und 400 von den Dörfern. Hinzu kamen alle Maurer und Zimmerleute. In fieberhafter Eile werden das Franken- und das Tribseertor, die als besonders gefährdet galten, instandgesetzt, denn jede Minute war kostbar. Schill selbst gönnte sich, noch an der erlittenen Verwundung leidend, wenig Ruhe. Er überwachte alles, sei es die Schanzarbeiten oder die Ausbildung seiner Soldaten. Das in der Stadt gebliebene Patriziat sah Schills Tun mit gemischten Gefühlen an, man fürchtete den Zorn Napoleons. Wie anders war dagegen die Haltung der unteren Schichten, wie Handwerker, Träger (Hafenarbeiter) und Tagelöhner, die offen ihre Freude über Schills Sieg zum Ausdruck brachten.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Das Schild habe ich als Beweisstück mitgebracht — ich hatte nämlich Vorfahrt!"

„Doktor, ängstigen Sie mich nicht mit einer langen wissenschaftlichen Bezeichnung für meine Krankheit. Sagen Sie mir ehrlich und offen, was mir fehlt."

„Wenn ich durchaus ehrlich sein soll: Sie sind bloß faul!"

„Vielen Dank, Herr Doktor. Und nun sagen Sie mir dafür den lateinischen Namen, damit ich wenigstens der Kaderabteilung was sagen kann."

★

Die kleine Elli hat während ihr Vater vereist war einen Bruder bekommen. Kürzlich kommt nun der Vater nach Hause zurück und nimmt, nachdem er Elli begrüßt hat, auch den Kleinen aus der Wiege. Da fragt Elli ganz erstaunt: „Bist du denn dem sein Papa auch?"

★

„Rauch doch nicht so viel, Hans!" ermahnt die Großmutter ihren Enkel. „Die Raucher werden nicht alt."

„Aber Opa ist doch schon siebzig Jahre und raucht jetzt noch!"

„Ja, aber wenn er nicht geraucht hätte, wäre er längst achtzig!"

★

Frau Kaltenbrink sagt zu ihrem Mann: „Eigentlich wäre es nun Zeit, daß wir uns nach einem Mann für Ilse umsehen." „Wir wollen ruhig warten, Frau, bis der Richtige kommt." „Ach was, ich habe auch nicht gewartet, bis der Richtige gekommen ist!"

Aphorismen

Künste und Wissenschaften sind der Ruhm einer Nation, sie tragen zu ihrem Glück bei.

Helvetius

★

Kunst ist Tat, nicht Kontemplation.

Witkiewicz

★

Die Künstler müssen sich verantwortlich wissen für alles, was die Erde erschüttert.

Mühsam

★

Künstler sein heißt: nicht rechnen und zählen; reifen wie der Baum, der seine Säfte nicht drängt und getrost in den Stürmen des Frühlings steht ohne die Angst, daß dahinter kein Sommer kommen könnte. Er kommt doch.

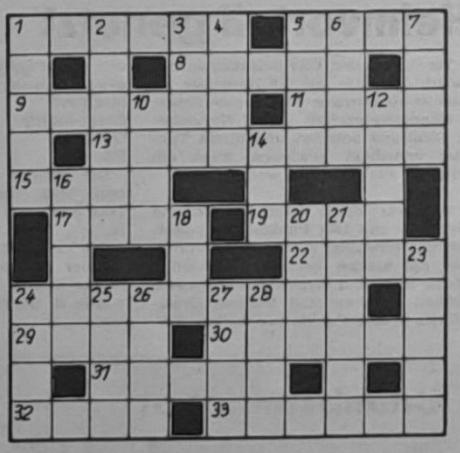
Rilke

★

Künstlerische Qualität besteht in der Synthese, in der möglichst restlosen gegenseitigen Durchdringung von Form und Inhalt.

Becher

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. nicht näher bestimmtes Gebiet, 5. Fördergefäß, 8. niederländischer Dichter, gest. 1932, 9. sowjetischer Schachgroßmeister, 11. Nichts, 13. Oper von Carl Maria von Weber, 15. kurzer Ausflug, 17. Fragepunkt, 19. Ölpflanze, 22. großer Raum, 24. Oper von Carl Maria von Weber (zwei Wörter), 29. jugoslawischer Fluß, 30. russischer weiblicher Vorname, 31. Hausvorbau, 32. englische weibliche Anrede, 32. Südfrucht.

Senkrecht: 1. sogenannter schwarzer Bernstein, 2. Begleitung, 3. Untiefe, 4. ungarischer Novellist, gest. 1977, 5. Alpenhirt, 6. männlicher Vorname, 7. ehemaliger brasilianischer Fußball-Nationalspieler, 10. Vergrößerungsglas, 12. Hauptstadt von Tibet, 14. Aussehen, Miene, 16. Zeichner und Karikaturist der DDR, 18. ausgestorbener Riesenvogel, 20. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 21. Staat in Mittelamerika, 23. Schlingpflanze, 24. Wohlgeruch, 25. Zarenerlaß, 26. Körperteil, 27. Kommandostelle, 28. Hauptstadt der JAR.

Auflösung aus Nr. 45/83

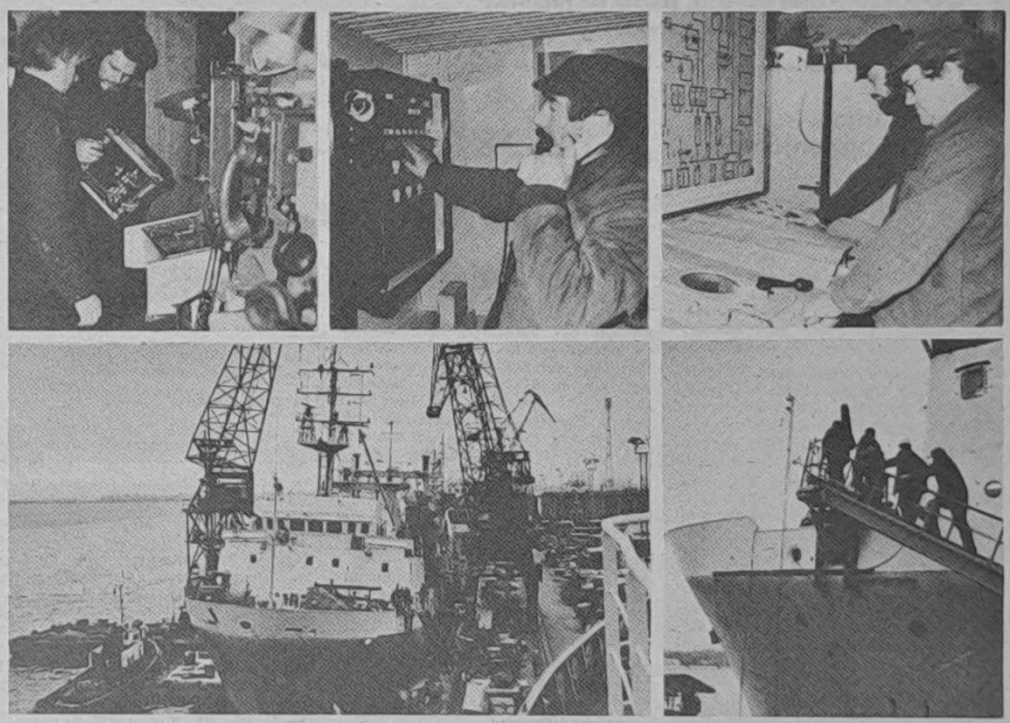
Waagerecht: 1. TASS, 5. Anke, 7. Euler, 8. Mali, 10. Vier, 13. Rafinesse, 16. Segel, 17. Satin, 20. Generation, 24. Elen, 25. Spat, 26. Damon, 27. Lese, 28. Elis.

Senkrecht: 2. Aware, 3. Seife, 4. Blei, 5. Arve, 6. Kies, 9. Lagune, 11. Isotop, 12. Renn, 14. Flor, 15. Nest, 16. Sage, 18. Aisne, 19. Inari, 21. Elbe, 22. Ende, 23. Amme.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 47 | Freitag, 9. Dezember 1983 | Preis: 5 Pfennig



Die Kampfpositionen des Werftkollektivs haben sich auf den Montagebetrieb Schiffselektronik Rostock übertragen. Aufgrund der verstärkten Bereitschaft, Überstunden und Sondereinsätze zu leisten, kann davon ausgegangen werden, daß, wenn die Voraussetzungen durch das Werftkollektiv bezüglich der abgestimmten Baufreiheit gewährleistet werden, der Termin zur Abnahmefahrt für 328 gehalten werden kann. Hinter dem Aufruf des Parteiaktivs und den Worten des Genossen Heinz Peters stehen alle Kollegen von SER. Auf dem Bild sehen wir die Kollegen Uwe Felgenbauer und Klaus Virk, die am vergangenen Sonnabend die Brandwarnzentrale erprobten, den Kollegen Horst Steinert bei der Erprobung der Rundfunkanlage sowie oben rechts die Kollegen Ulli Bohlmann und Karsten Behrndt bei der Erprobung der Winden. Genosse Manfred Dumm, Leiter dieser Baustelle, bekräftigte in einem Gespräch, daß diese Kampfpositionen hinsichtlich der Planerfüllung richtig seien, aber auch die Abteilung FMI sollte am Wochenende das Leistungsvermögen noch mehr ausschöpfen, um somit bessere Voraussetzungen für SER zu schaffen.

Fotomontage: Dallmer

Kollektive im Kampf um das letzte Schiff des Jahres

Optimismus führt zum Ziel

Auch am vergangenen Wochenende zeigte ein Teil des Werftkollektivs eine hervorragende Einsatzbereitschaft, um die Planerfüllung positiv zu gestalten. Im Kampf um das letzte Schiff des Jahres sehen unsere Werftangehörigen eine wesentliche Voraussetzung für einen guten Start im Jahre 1984.

Der Abteilungsleiter der Abteilung FST, Dieter Schmidt, sagte am Sonnabend: „Wir haben in den letzten Wochen große Anstrengungen unternommen, um unser Ziel zu erreichen. Bei uns wurde bisher der Monat November zum Monat der höchsten Planerfüllung in diesem Jahr. So konnte etwa acht Prozent abrechenbare Leistung gegenüber dem Plan mehr gebracht werden. Hierbei muß man bedenken, daß unsere Abteilung im durchgängigen Drei-Schicht-System arbeitet und somit nur das Wochenende zur Verfügung hat. Hierbei werden dann sonnabends 12 Stunden gefahren. Eine aufgeschlossene gute Stimmung zeichnete diese Kollegen aus. Sie sind der Meinung: „Wir werden einen guten Start für 1984 haben und wiederum alles daransetzen, um unsere nicht kleiner werdenden ökonomischen Aufgaben zu lösen."

In der Abteilung Rohrbau sind an den letzten Wochenenden ebenfalls große Produktionsaufgaben gelöst worden. Auch in der Woche werden hier etwa vier Überstunden von jedem Kollegen geleistet. Meister Fink sagte: „Im Juni hat noch keiner daran geglaubt, daß der Plan geschafft wird. Jetzt sind alle Kollegen überzeugt, daß das Werftkollektiv mit seiner geschlossenen Kampfkraft den Plan erfüllt."

Die Kollegen des Gerüstbauerkollektivs des Meisters Warsow von FAH: „Auch bei uns wurde im November mehr geschafft als sonst. Wir wünschen uns nur, daß es nicht immer dieselben Kollegen sind, sondern daß alle mitziehen, so daß wir auch einmal an einem Wochenende frei haben. Bei uns ist die Stimmung soweit gut, allerdings wäre es uns eine Hilfe, wenn die Krankapazität so eingeplant würde, daß unsere Materialien gleich nach Beendigung der Arbeit auf andere Schiffe gebracht würden, damit wir sie dort schon nutzen können."

Der Dank gebührt allen Kollektiven, die so hart um die Planerfüllung ringen. Am vergangenen Wochenende waren es wieder etwa 1400 Kollegen. Wie sagte Produktionsdirektor Heinz Peters in der letzten Werftzeitung: „Endspurt, das heißt wie im Sport, noch einmal sein Letztes zu geben, um das Ziel zu erreichen."

Unser Werftkollektiv hat die Kraft und den Optimismus, den Plan zu erfüllen. Kollegen, ihr wißt – Exporttreue ist Klassenpflicht!

D. H.

Auf zum Endspurt

Von Schlosser Karl-Heinz Wieck, Brigadier der Lüftermontage FAM

Ich begann meine Tätigkeit vor 37 Jahren in unserem Betrieb, also noch vor der Zeit, als auf sowjetischen Befehl unsere Volkswerft entstand. Wie anders sind dagegen die jüngsten Befehle aus der USA-Hauptstadt zum Beispiel zum Überfall auf Grenada oder zum Ausklinken von Bomben in Libanon.

Ich bin überzeugt, zählten wir zu den Schwachen, wir wären nicht mehr. Dank unseres Bündnisses im Warschauer Vertrag, dank unserer Freundschaft zur großen Sowjetunion hatten wir die längste Friedensperiode in Europa, und wir werden weiterhin Frieden haben. Wir werden auch im nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus Arbeit für alle Betriebsangehörigen haben.

Monat für Monat wurde für uns der Kampf um den Plan härter. Monat für Monat wurde aber auch die Leistung des Werftkollektivs größer.

Im November wurde die absolut höchste monatliche Planerfüllung unseres Betriebes erreicht. Das war möglich, weil viele Kolleginnen und Kollegen unter Zurückstellung vieler privater Belange in Sonderschichten Hervorragendes vollbrachten. In den Ausrüstungsabteilungen mußten die operativen Ablaufpläne auf Stunden und nicht auf Schichten abgestimmt werden. Ein solcher Ablauf erforderte höchste Disziplin und absolute Termintreue. Natürlich darf uns bei diesem harten Kampf die Qualität nicht aus den Fingern gleiten. Ich stehe auf dem Standpunkt, man muß so arbeiten, daß man sich seines Werkes nicht zu schämen braucht und ich stelle mir stets die Frage: „Würdest du dein Erzeugnis selber kaufen?"

Kolleginnen und Kollegen!

Noch ist der Jahresplan nicht erfüllt. Solche Redewendungen wie „Bisher haben alle Schiffe, die wir gebaut haben, die Werft verlassen!" sind falsch. Denn jetzt kommt es auf die Ausnutzung der letzten Zeitreserven an. Nur wenn GTS 328 zu Weihnachten seine Abnahmefahrt vollzieht, können wir sagen, wir haben etwas gekonnt.

Vertrauensleutevollversammlung

Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1983 um 14.00 Uhr findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere statt.

Tagesordnung: Beschluß Wettbewerbsprogramm und BKV 1984

Das Schlußwort hält Genosse Heinz Hanns, Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes.

Um 13.30 Uhr fahren Sonderbusse ab Rügendammbahnhof.

Leistungsvergleich in der Schweißtechnik

Aufbauend auf die hervorragenden Ergebnisse der 1-Schicht im November 1982 in der Volkswerft fand in diesem Jahr der Leistungsvergleich Schweißtechnik anläßlich der Woche der Wissenschaft und Technik am 24. November 1983 in der Neptunwerft zwischen unseren beiden Betrieben statt. Unter dem Motto „Arbeitszeit ist Leistungszeit bei Sicherung einer hohen Schweißnahtqualität" ging es allen Beteiligten um Probleme der täglichen Arbeit, die diese Aussage beeinflussen. Im einzelnen wurden folgende Arbeiten untersucht, diskutiert und Maßnahmen zu einer höheren Effektivität festgelegt:

1. UP-Schweißung

Die erreichten guten Ergebnisse bei der einseitigen UP-Dünnblechschweißung werden mit FST ausgewertet, um mit den erforderlichen Ergänzungen diesen Prozeß in der Volkswerft weiter zu stabilisieren. Erfolgreich konnte eine Technologie zum Schweißen von Blechdicken bis 22 mm als 1-Nahtvorbereitung vorgeführt werden. Diese Ergebnisse sind in Vorbereitung auf den Tiefseetrawler 488 von höchster Bedeutung und werden auf Übernahme und Anwendung überprüft und eingearbeitet.

Ausgezeichnete Ergebnisse konnten mit einer Einrichtung zum halbautomatischen Schweißen unterbrochener Kehlnähte vorgeführt werden. Diese Automatik sichern sowohl eine gute Lichtbogenzündung als auch Endkraterfüllung der unterbrochenen Nähte. Diese Technik wird auf ihre Anwendbarkeit untersucht.

2. Grundfondsausrüstung

Die begrenzte Belieferung mit neuen Schweißmaschinen und -geräten erfordert neue Überlegungen, den vorhandenen Fonds zu sichern und zu verbessern. Alle Teilnehmer des Leistungsvergleiches vertraten die Auffassung, daß die sicherste Methode dazu ist, die lt. Ministerratsbeschluß festgelegte Rationalisierungsmodernisierung, auch auf dem Gebiet der Schweißtechnik, forciert zu betreiben und die wertvollen Ergebnisse beim CO_2-Gerätebau auf der Volkswerft zu verallgemeinern.

3. Schweißausrüstung

Die Versorgung der Schweißer mit Verschleißteilen, wie Zangen, Isolierbacken, CO_2-Brenner, Düsen usw. ist immer unbefriedigender. In diesem Jahr wurden von der Neptunwerft Arbeitskräfte in sozialistischer Hilfe abgestellt, um dadurch vom Herstellerbetrieb dieser Verschleißteile durch die bereitgestellte zusätzliche Kapazität mehr Ausrüstung als bilanziert wurde, zu beziehen. Da die Neptunwerft von diesem Umfang 1/3 der Volkswerft übergeben hat, ist es notwendig, daß die Volkswerft 1984 in dieser Richtung die Initiative ergreift und dabei die Neptunwerft zusätzlich mit Verschleißteilen versorgt.

In Einschätzung der erzielten Ergebnisse dieses Leistungsvergleiches – Schweißtechnik in der Neptunwerft Rostock – ist diese bewährte Form des Gedanken- und Erfahrungsaustausches eine kostengünstige Investition und sollte ständig Arbeitsinhalt zwischen den Großwerften sein.

Fachgruppe Schweißtechnik der KDT

Wir grüßen die Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz

Morgen um 8.00 Uhr beginnt im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation.

Als Gäste dieser Beratung werden erwartet:

Eine Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung Stralsund, Genosse Frank Bernig, Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Bezirksleitung

Einige Gedanken zum FDJ-Studienjahr 1983/84

Von Gerd Troellsch

Nach der Eröffnungsveranstaltung des FDJ-Studienjahres 1983/84 am 13. Oktober 1983, an dem wir den Genossen Rechel, Sektorenleiter der Bezirksleitung der SED, begrüßen konnten, möchten wir euch zum Studienjahr noch einige Informationen geben.

Mit unserem diesjährigen Studienjahr wollen wir im „Friedensaufgebot der FDJ" mithelfen, die Mitglieder der FDJ, alle Jugendfreunde noch tiefgründiger mit der Politik der SED vertraut machen und sie so für die allseitige Stärkung und Verteidigung der DDR zu mobilisieren. Das Studienjahr 1983/84 steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des nationalen Jugendfestivals und des 35. Jahrestages der Gründung der DDR.

Ausgangspunkt für uns sollte dabei sein, daß der X. Parteitag der SED die Junge Generation unseres Landes aufgerufen hat: „Erobert euch die Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus und nutzt sie als Kompaß für euer Leben! Macht euch den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen, alles für das Wohl des Volkes zu tun! Schöpft aus der Geschichte der SED und den Kampferfahrungen der älteren Generation!"

Um diesen Anforderungen an unsere Jugend gerecht zu werden, wurde durch unsere FDJ-Grundorganisation beschlossen, daß die Jugend der Hauptwerft in ihren Zirkeln die Thematik „Zirkel junger Sozialisten zum Studium des Programms der SED" studiert. Ziel soll es sein, die Teilnehmer tiefgründig mit den Dokumenten des X. Parteitages der SED und mit den Tagungen des Zentralkomitees vertraut zu machen und sie für die weitreichenden Ziele der SED zu mobilisieren. Es geht darum, das persönliche Bekenntnis zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED herauszufordern und die Bereitschaft zu stärken, unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED einzutreten. Dabei sind in diesem Zirkel monatlich je ein Thema zu behandeln:

„Erobert euch die Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus"

— Thema 2/Dezember

Das Programm der Kommunisten gibt dem Leben der jungen Generation Sinn, Größe und Zukunftsgewißheit.

— Thema 3/Januar

Die neue Qualität der sozialistischen Intensivierung in der Volkswirtschaft der DDR

— Thema 4/Februar

Die Anwendung von Wissenschaft und Technik ist unabdingbare Voraussetzung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

— Thema 5/März

Der Leistungsvergleich — eine grundlegende Methode der politischen Führung ökonomischer Prozesse

— Thema 6/April

Kultur und Kunst müssen der Ausprägung kommunistischer Ideale dienen.

— Thema 7/Mai

Die Entwicklung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft

— Thema 8/Juni

Die DDR ist seit ihrer Gründung ein Eckpfeiler des Friedens in Europa. Frieden und Sozialismus zu schützen, ist Ehrensache und Ehrenpflicht junger Sozialisten.

Alle Zirkelteilnehmer sollten bestrebt sein, sich auf die Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen" zum Ende des Studienjahres vorzubereiten. Das Erreichen des Abzeichens ist eine Anerkennung für gute und anwendungsbereite Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der SED. In diesem Studienjahr sind alle eingestuften Jugendlichen aufgerufen, sich durch gründliches Studium der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ auf den Erwerb des Abzeichens in einer der drei Stufen vorzubereiten.

Grundlage für die Gespräche zum Erwerb des Abzeichens sind die vom Sekretariat des Zentralrates der FDJ am 14. Mai 1982 beschlossenen Bedingungen.

Leitpropagandist
Troellsch

Der Gewinner . . .



. . . des 1. Preises unseres Preisausschreibens über Fragen der Rechtserziehung war Kollege Heinz Grabherr.

An alle ABF-Absolventen!

Die Wilhelm-Pieck-Universität Rostock veranstaltet eine wissenschaftliche Fachtagung für ihre ehemaligen ABF-Dozenten und -Studenten

AM FREITAG, DEM 28. SEPTEMBER 1984.

Alle ehemaligen Dozenten und Studenten der Rostocker Vorstudienabteilung zwischen 1949 und 1963 der ABF „Ernst Thälmann", die an dieser Tagung teilnehmen möchten, werden gebeten, sich unter Angabe ihrer vollständigen Wohn- und/oder Dienstanschrift, auch Telefon-Nr., bis zum 31. Dezember 1983 zu melden.

ANSCHRIFT:

Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
Prorektor für Erziehung und Ausbildung
2500 ROSTOCK
Universitätsplatz 5

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Sozialistische Rationalisierung – Hauptfeld der Neuerer

Neuererkonferenz der Werft vermittelte weitere Erfahrungen

Am 1. Dezember 1983 fand in unserem Betrieb eine Neuererkonferenz statt. Herzlich begrüßter Gast war Klaus Schmeling, Parteisekretär unseres Betriebes. Das einleitende Referat hielt der Direktor für Technik, Fritz Kratel:

Ein wichtiges Mittel, die Intensivierung des Reproduktionsprozesses zu unterstützen, liegt in der Entfaltung der schöpferischen Initiative der Werktätigen in der Neuererbewegung. Vor uns liegt, wie die 7. ZK-Tagung verdeutlichte, ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie.

Die Neuerer unserer Werft erfüllten in den vergangenen Jahren diese Forderungen immer besser. Die Einordnung der Aufgaben der Neuererbewegung in die Gesamtzielstellung unserer Werft ist gekennzeichnet von dem Streben nach Erreichung eines immer höheren Niveaus. Bei seit Jahren etwa gleichbleibender Beteiligung von etwa 45 bis 50 Prozent erhöhte sich der gesellschaftliche Nutzen in dieser Zeit progressiv. Als absoluter Wert erhöhte sich der gesellschaftliche Jahresnutzen von 4,0 Millionen Mark im Jahre 1979 auf wahrscheinlich 12,2 Millionen Mark im Jahr 1983. Diese Entwicklung ist vor allem auf die breite Einbeziehung der Werktätigen in den Produktionsabteilungen zurückzuführen. Mit den genannten Ergebnissen erreichten wir im VEB Kombinat Schiffbau wissenschaftlich-technischem Niveau zu vergrößern,

— Neuerungen zu entwickeln, die qualitativ hochstehende Technologien zum Inhalt haben.

Besondere Initiativen bei der Erfüllung des PWT zeigten die Kollektive der Produktionsabteilungen. Das Arbeitsvermögen von fast 5000 Werktätigen im Direktorat Produktion ist ein kostbares Potential. Dieses Wissen und die Erfahrungen, die beim Bau der unterschiedlichsten Serien im Fischereifahrzeugbau gewonnen wurden, auch in der Neuererbewegung wirksam einzusetzen, wurde durch die Leitungen der Produktionsabteilungen im Jahr 1983 mit sehr großem Erfolg verwirklicht. Gemeinsam mit vorbereitenden und abrechnenden Abteilungen wurden solche Initiativen wie die „Neuererbörsen", „Klug gespart ist Arbeiterart" und „Technologie macht Tempo" zur wichtigen Quelle von Maßnahmen des PWT.



Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, hielt auf der Neuererkonferenz das Referat. Foto: Dröge

die Spitzenposition in der Neuererbewegung.

Für die Strategie in der Neuererbewegung unserer Werft leitet ab:

— den Großteil der Maßnahmen der Neuererbewegung planbar zu gestalten,
— die Zeiten für die Lösung von Aufgaben der Neuererbewegung zu verkürzen,
— die Neuerungen schneller produktionswirksam werden zu lassen,
— den Anteil an Neuerungen mit hohem

Wenn die Neuerer unserer Werft solche hervorragenden ökonomischen Ergebnisse erzielten, so ist das ohne die Arbeit der Neuererbrigaden und Rationalisierungskollektive nicht denkbar. In den Produktionsbereichen Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau und den Produktionsabteilungen Transport und Anfertigung wurde es durch die Neuererbrigaden verstanden, die Neuererbewegung so zu gestalten, daß durch diese Bereiche fast zwei Drittel des gesamten ökonomischen Jahresnutzens unserer Werft erarbeitet wurde. Dieser Nutzen wurde fast ausschließlich im Plan Wissenschaft und Technik wirksam.

Auch in der MMM-Bewegung wurden gute Ergebnisse erreicht. Leider ist es uns auch in diesem Jahr nicht gelungen, im Kampf um den Wanderpokal des Generaldirektors entscheidend einzugreifen. Es wurde zwar ein guter 3. Platz erreicht, aber um Sieger zu werden, werden höhere Ergebnisse gefordert. Zwei Exponate wurden auf der Zentralen MMM in Leipzig ausgestellt. Neun Exponate waren auf der Bezirksmesse zu sehen. Die gute Zusammenarbeit mit Abteilungen der Direktorate T und E sowie Jugendlichen aus den Produktionsabteilungen und der Betriebsberufsschule werden durch mehrere MMM-Maßnahmen, die 1983 gelöst und realisiert wurden und die 1984 ausgestellt werden, dokumentiert.

In Übereinstimmung mit der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik muß alles getan werden, um künftig die Fortsetzung des Leistungswachstums auch in der Neuererbewegung zu garantieren.

In immer größerer Breite gilt es, die Resultate schnellstmöglich ökonomisch wirksam zu machen. Dabei müssen solche Technologien und Konstruktionen entwickelt werden, die mit geringerem spezifischem Materialeinsatz unser geplantes Produktionsprogramm garantieren. Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie erfordert, daß jede Idee, jeder Hinweis zur Effektivitätserhöhung erfaßt wird.

Der Plan 1984 wird unserem Werftkollektiv viel abverlangen. Das Wichtigste besteht jetzt darin, jeden Tag dieses Jahres gut zu nutzen, um den Plan 1983 allseitig zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Was immer wir anpacken, wir tun es aus Verantwortungsgefühl für das Glück des Volkes, für den Frieden.

Anschließend sagte Klaus Schmeling allen Neuerern für die Leistungen Dank und betonte, daß es gerade in der heutigen Zeit gilt, nötige Schlußfolgerungen zu ziehen, um den Sozialismus zu stärken. Die Neuerer- und MMM-Bewegung unseres Betriebes ist hierbei auf dem richtigen Weg.

Neuererkonferenzen sind bei uns in der Werft zu einer guten Tradition geworden. Sie haben sich als Foren des Erfahrungsaustausches bewährt.

Hier werden gute Ergebnisse verallgemeinert, eingeschätzt, wie und wodurch wir vorangekommen sind und die Aufgaben für den kommenden Zeitraum gestellt.

Heute Initiator zu sein, heißt, sich der eigenen Verantwortung für ein stabiles und kontinuierliches Wirtschaftswachstum bewußt zu sein, das bedeutet, sich anspruchsvolle Aufgaben zu stellen, andere mitzureißen und im Durchsetzen guter Erfahrungen nicht zu erlahmen. Referat und Diskussion vermitteln darüber hinaus weitere wertvolle Erfahrungen und vor allem die Kraft unseres Werftkollektivs, sich hohen Aufgaben zu stellen und sie zu meistern.

Aus den strategischen Zielstellungen ergeben sich die inhaltlichen Schwerpunkte der Neuererarbeit für 1984:

1. Orientierung der Neuerer auf die Zielstellungen des Planes Wissenschaft und Technik, mit dem Ziel, eine Selbstkostensenkung von 6,1 Millionen Mark resultierend aus 356 Th AZE und 4,0 Millionen Mark Materialeinsparung zu erreichen.
2. Unterstützung der Planabschnitte „TOM" und „WAO" des FWT mit Maßnahmen aus der Neuererbewegung.
3. Weiterc Optimierung des Konstruktion und Technologie der GTS-Serie mit dem Ziel, 12 400 h/Obj. lmitwirksame Arbeitszeiteinsparung zu erreichen.
4. Erhöhung des ökonomischen Jahresnutzens um 10 Prozent auf 1661 Millionen Mark/Beschäftigten.
5. Erreichung des langfristigen Niveaur in der Beteiligung von 50 Prozent.
6. Übergabe von mittel- und langfristigen Aufgabenstellungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik und Robotertechnik.
7. Übergabe von Aufgabenstellungen auf der Vorbereitung der Fariktrawlerserie.
8. Übergabe von Aufgabenstellungen zur rationellen Energieanwendung.
9. Übergabe, Lösung und Realisierung von 104 MMM-Aufgaben davon 178, die im Rahmen der Neuererbewegung bearbeitet werden.

aus der Diskussion... aus der Diskussion... aus der

Kollege Tentow

Aus der Sicht der Konstrukteure ist die Durchführung von Neuererbörsen sehr wichtig, da hier ein unmittelbarer Kontakt zwischen dem Einreicher des Vorschlages und den Kollegen, die sich mit der Realisierung allumfassend beschäftigen, vorhanden ist.

Vorschläge, die technologische Veränderungen bringen, dauern etwas länger, es darf der Gebrauchswert nicht geschmälert, und die gesetzlichen Bestimmungen müssen eingehalten werden. Die Verbindung des Büros für Neuererwesen mit den Neuererbrigaden ist gut, muß aber noch verstärkt werden, geht es doch darum, die planmäßige Neuerertätigkeit weiter zu forcieren. Bei der Zusammenarbeit der Konstrukteure mit den Produktionsarbeitern ist unbedingt darauf zu achten, daß Verbesserungen hinsichtlich des Neubaus oder des technologischen Prozesses mit eingearbeitet werden.

Werner Onderka

Im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität bemühen wir uns an der BBS darum, alle Lehrlinge in die schöpferische Arbeit mit einzubeziehen. 1983 haben wir einen weiteren Aufschwung hinsichtlich der Teilnahme von Lehrlingen an der Neuererbewegung erreicht.

Vom Schüler unterer Klassen bis zum Abiturlehrling haben alle eine erhöhte Aufgabe. Gute Ergebnisse konnten wir nur erreichen, weil die Zusammenarbeit mit den Direktoraten E und T sich wesentlich verbessert hat. Auch die Zusammenarbeit mit Ingenieuren und Lehrlingen ist eine fruchtbringende Maßnahme. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die auf Initiative und Schöpfertum beruht, ist notwendig, um die Mitarbeit im Neuererwesen und in der MMM-Bewegung mit guter Motivation der Lehrlinge zu gestalten.

So konnten wir im vergangenen Zeitraum fünf Exponate ausstellen. Ein Exponat erhielt bei der Zentralen MMM in Leipzig eine „Artur-Becker-Medaille" in Silber.

Trotz der Erfolge muß aber gesagt werden, daß besonders die Lehrlinge im zweiten Lehrjahr konkrete und abrechenbare Aufgaben erhalten, um die Mitarbeit bzw. Einbeziehung in die Neuererarbeit zu gewährleisten.

Kollege Henning

Unsere Neuererbörsen haben sich als gute Methode hinsichtlich der Erfüllung des PWT bewährt.

Es zeigte sich, daß eine gute Vorbereitung wesentlich dazu beiträgt, einen noch höheren Nutzen zu erzielen. Anfängliche Schwierigkeiten konnten abgebaut werden. Die Mitglieder der Neuererbrigaden haben bei der Lösung der PWT-Aufgaben aktiv beigetragen. Die Neuerungen wurden von einem Fachgremium beraten, und es konnte hinsichtlich der Realisierung Antwort gegeben werden.

Was nicht sofort beantwortet werden konnte, wurde in weitere Maßnahmen eingegliedert, um die Umsetzung von Vorschlägen in der Praxis zu realisieren. Geht es doch darum, den Rohrleitungsbau und die Instalation zu verbessern.

Die Konferenz hat eine klare Antwort gegeben. Darin bestätigt uns auch die 7. Tagung des ZK, die die Aufgaben stellt:

— das geistige und materielle Potential noch energischer zu mobilisieren,
— die Neuererbewegung noch stärker auf eine hohe ökonomische Wirksamkeit der sozialistischen Rationalisierung zu richten.

Wenn auf der 7. Tagung das ZK der SED gefordert wurde, den Kampf um

- die Erhöhung der Arbeitsproduktivität
- hohe Qualität
- Senkung der Kosten und
- Erwirtschaftung eines hohen Gewinns

als untrennbare Einheit zu betrachten und zu führen, dann heißt das für die Neuerer: Unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion ist die sozialistische Rationalisierung das Hauptfeld der Neuerertätigkeit.

Hohe Aufgaben sind gestellt. Die Realisierung dieser Ziele durch vielfältige, schöpferische Aktivitäten sind die wichtige Antwort auf die Versuche der aggressiven Kreise, insbesondere der USA und BRD, das militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern und damit die Kriegsgefahr enorm gesteigert haben.

Ein starker Sozialismus ist die hohe Gewähr für einen sicheren Frieden. Dazu wollen wir unseren Beitrag leisten.



Parteisekretär Klaus Schmeling

Die 7. Tagung des ZK der SED hat herausgearbeitet, daß wir einen neuen Schritt bei der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie gehen müssen und dieser darin besteht, Spitzentechnologien und Spitzenerzeugnisse zu schaffen. Ein neues Produkt, den OTS haben wir und der Fabriktrawler, unsere kommende Serie wird vorbereitet und das Nullschiff hat 1984 Baubeginn und Kiellegung. Damit entsprechen wir der Forderung der 7. Tagung, den Erneuerungsprozeß bei den Erzeugnissen bedeutend zu erhöhen und bereits bei Einführung einer neuen Serie das Nachfolgeprodukt auf dem Reißbrett zu haben. Dabei sind wir gut vorangekommen und erreichen hohe Steigerungsraten, realisieren in vielen Kollektiven den 7-Tage-Takt bzw. unterbieten ihn durch beispielhaften Einsatz im Kampf um die Planerfüllung 1983.

Aber hinsichtlich der Technologie können wir noch nicht von Spitzenwerten sprechen. Die Limitenlaufkurve für den

Technologie ist Sache aller

GTS haben wir noch nicht geschafft. Die technisch-organisatorischen Maßnahmen sind nicht in dem Maße gekommen, wie sie geplant waren. Das konnte teilweise durch die hohe Übererfüllung im Neuererwesen eliminiert werden. 31 000 Stunden pro Einheit haben wir 1984 zu bringen, wenn es uns nicht gelingt, noch in diesem Jahr durch wirksame Maßnahmen Stundeneinsparungen zu erwirtschaften. Es ist ein Beschluß der Werftdirektion, jede zusätzlich eingesparte Stunde, die noch in diesem Jahr erreicht wird, für den PWT 1984 gutzuschreiben.

Im nächsten Jahr müssen wir viele Investitionsmittel auf das Dockvorhaben Fabriktrawler konzentrieren, so daß wir vor allem solche technisch-organisatorischen Maßnahmen anpacken müssen, die ohne große Investitionen realisierbar sind und dadurch Reserven erschließen, die uns in die Lage versetzen, eine hohe Effektivität zu sichern.

Das ist nicht nur eine Anforderung an die Hauptabteilung Technologie, das ist eine Anforderung, die an alle vorbereitenden Abteilungen zu richten ist und genauso eine Anforderung an die Produktion, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zur Erreichung von Spitzentechnologien einfließen zu lassen. „Spitzenerzeugnisse mit Spitzentechnologien zu produzieren ist ein hoher Anspruch an alle" – so wurde es auf der 7. Tagung des ZK herausgearbeitet und wir stellen daraus ableitend die Frage für unseren Betrieb: Werden wir diesem hohen Anspruch gerecht?

Darum geht es in unserer Diskussion, die wir hiermit anregen und beginnen wollen. Wir erwarten dazu viele Meinungen, Vorschläge und Hinweise.

Im Blickpunkt 7. Tagung des ZK der SED:

Unser Spitzenerzeugnis braucht Spitzentechnologien

Problemdiskussion zu den neuen Maßstäben der Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo"

Seit mehreren Wochen wird in unserem Bezirk eine schöpferische Diskussion zur Rolle der Technologie für die erforderliche Leistungssteigerung geführt. Genosse Ernst Timm, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock der SED, widmete dieser Problematik breiten Raum in seinem Diskussionsbeitrag auf der 7. Tagung, und auf unserer Betriebsdelegiertenkonferenz ging Genosse Timm in seinem Schlußwort ebenfalls sehr ausführlich auf die Notwendigkeit moderner Technologien ein. Der Rechenschaftsbericht unserer GO-Leitung nannte die neuen Anforderungen an die seit Jahren in unserer Werft bewährte Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo". Und da es ein Grundanliegen unserer Parteileitung ist, nicht nur die erforderlichen Aufgaben zu formulieren, sondern sich bei der Realisierung der Aufgaben auch an die Spitze zu stellen, lud Parteisekretär Klaus Schmeling vor einigen Tagen zu einer ersten Problemdiskussion ein, an der 14 Genossen aus den verschiedensten Bereichen teilnahmen.

„Technologie macht Tempo — was bedeutet das für mich?" – hieß es in der schriftlichen Einladung und war Anlaß, darüber nachzudenken, über Erfahrungen, Reserven und Vorschläge. Für viele Gesprächspartner kam die Einladung überraschend, denn was haben sie eigentlich mit der Technologie zu tun? „Da gibt's doch eine Hauptabteilung dafür und nun soll ich mir darüber auch noch Gedanken machen?" Aber bereits die zweite Überlegung war dann schon: „Meine Sachkenntnisse, meine Erfahrungen, wie es mit der Technologie klappt und oftmals auch noch nicht, dazu kann ich meinen Standpunkt äußern." Und einige gingen in der Vorbereitung schon einen dritten Schritt und brachten erste Vorschläge zur Veränderung mit. Zum Beispiel der Betriebsingenieur Peter Kuhnert, der Produktionsleiter Peter Jungel, der Konstruktionsabteilungsleiter Dieter Rößner u. a.

Es war eine Herausforderung, den Weg für die Erreichung von Spitzentechnologien zur Angelegenheit des ganzen Kollektivs zu machen, in bewährter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit der Forschung, Konstruktion, Technologie, Ökonomie, Technik, Gütekontrolle, Kooperation, KDT und Produktion.

Jeder muß seiner persönlichen Verantwortung dabei gerecht werden. Es geht um Gemeinschaftsarbeit in der ganzen Breite, daß alle geistigen Potenzen des Werftkollektivs mobilisiert werden, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

In unserer Problemdiskussion wurde der Standpunkt vertreten, daß unser Werftkollektiv als eindeutige Antwort auf die neue Lage, die durch die Raketenstationierung der NATO in Westeuropa geschaffen wurde, hohe Leistungen zur weiteren ökonomischen Stärkung des Sozialismus und damit zur Sicherung des Friedens vollbringen muß. Und deshalb stellen wir uns selbst so hohe Anforderungen, die viel Schweiß und schöpferische Aktivitäten und manchmal auch das Zurückstecken persönlicher Interessen erfordern.

Wir brauchen Technologien, die ein hohes Tempo ermöglichen und den Arbeitsablauf reibungsloser und für den einzelnen körperlich leichter gestalten. Noch ist die Lage so: Unser Spitzenerzeugnis wird noch nicht überall mit Spitzentechnologien produziert. Damit können und dürfen wir uns nicht abfinden.

Das Niveau der Technologie muß mit der Erzeugnisentwicklung Schritt halten. Das erfordert, daß die Kollektive der Erzeugnisentwicklung viel „technologiefreundlicher" entwickeln und konstruieren, daß die Kollektive der technologischen Forschung, Rationalisierung und Fertigung ständig an der weiteren Verbesserung der Technologien arbeiten und stets aktuell dafür sorgen, daß die vorgegebenen Technologien die Produktion wirksam steuern.

Dazu müssen, so die Ansicht mehrerer Diskussionspartner, die Routinearbeiten durch Rationalisierung der eigenen Arbeit und Vereinfachung so reduziert werden, daß der Anteil der ingenieur-schöpferischen Tätigkeit wirksam erhöht werden kann. Täglich muß der Technologe seine Arbeit in der Produktion überprüfen und ständig verbessern. Dazu gibt es sehr gute Beispiele, die aber noch nicht bei allen Kollegen Schule machen. „Arbeitszeit ist Leistungszeit — Leistungen vergleichen — das Beste erreichen" sind auch Ansprüche an alle Kollegen der Vorbereitung. Fehlschichten in der geistigen Arbeit sind nicht gefragt — aber noch existieren sie.

Solche geistigen Fehlschichten nicht zuzulassen, heißt politisch-ideologische Klarheit in den Köpfen zu schaffen, daß verlorene Stunden Zeitverluste sind, die wir uns nicht leisten können.

Zeitdruck, materiell-technische Grenzen und andere Probleme, denen wir uns täglich neu zu stellen haben, dürfen uns nicht daran hindern, optimale Technologien zu schaffen. Darüber waren sich die Gesprächspartner einig, aber über das „Wie" wird noch viel zu debattieren sein und zu knobeln sein, und zwar in breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. EK, TV und der Rohrbau haben diese Gemeinschaftsarbeit bei der Vorbereitung der GTS-Serie eindrucksvoll und mit gutem Erfolg praktiziert. Fragt man heute einen Rohrbauer nach der Planerfüllung, sagt jeder voller Stolz: „Wir werden die Aufgaben erfüllen."

Aber das Beispiel Gemeinschaftsarbeit Rohrbau wird in der Werft noch nicht überall praktiziert. Warum eigentlich nicht? Was hindert andere Konstrukteure, Technologen und Produktionsabteilungen daran, diese guten Erfahrungen, die kein Geld kosten, zu nutzen und in höhere Effektivität der Arbeit umzusetzen?

Allein die Stichworte Raumtechnologie und Transporttechnologie für die Objekte geben zum Beispiel viele Anhaltspunkte für eine breite Zusammenarbeit, um anhand der vorhandenen Zeichnungen und bisherigen Erfahrungen gemeinsam neue technologischen Ablauf neu zu durchdenken und zu optimieren.

Dabei kam mir zum Beispiel der Gedanke, man müßte 1984 „Technologiebörsen" organisieren, mit dem Ziel, bei der Technologieoptimierung sehr viele einzubeziehen.

Wenn's richtig angepackt wird, sind das Möglichkeiten, weitere Reserven zu erschließen. Bei der Neuererbörse haben zunächst auch nur einzelne an den Erfolg geglaubt und rausgekommen sind 1983 durch die Neuererarbeit insgesamt rund 13 Millionen Mark und viel neue Mitstreiter in Sachen Stundensenkung.

Weitere Schwerpunkte der Diskussion waren u. a., daß die Technologien für neue Erzeugnisse noch zu sehr auf bestehende Organisationsformen aufgepfropft werden und es uns künftig gelingen muß, die technologisch günstigen Organisationsformen für die Serie auszuarbeiten, den Nutzen nachzuweisen und um ihre Einführung zu kämpfen.

Warum werden in den Taktplan die Erfahrungen der Produktion während der Serie nicht eingearbeitet? Müßten heute nicht schon anhand technologischer Konzeptionen die Weichen der Berufsausbildung für die Fabriktrawler-Serie gestellt werden? Entspricht die Lagerhaltung und insbesondere der Materialabruf den Bedingungen der neuen Serie? Werden die Prämienmittel in der Vorbereitung schon so eingesetzt, daß sie für Spitzenleistungen stimulierend wirken? Warum wird der Modellbau nicht von allen für die Technologieoptimierung genutzt? Fragen über Fragen, die Antworten und Taten erfordern, weil sie wichtige Schritte auf dem Wege zu Spitzentechnologien sind.

Fragen, die uns herausfordern sollten. Neues zu entwickeln und nicht immer eingefahrene Gleise zu fahren.



Die Modellprojektierung der Hauptabteilung Konstruktion hat seit Jahren ihren Sitz im Obergeschoß der Halle IV. Viele Meister und Technologen sollten diese Einrichtung mehr für die Technologieoptimierung nutzen. Der Rohrbau hat mit der Modellprojektierung sehr gute Erfahrungen gemacht.



Nichts darf auf die lange Bank geschoben werden, denn die Weichen für die neue Serie werden schon heute gestellt. Noch ist es aber so: Wenn die Konstruktion zur Technologie kommt, sind die Zeichnungen fertig! Feststellungen der Technologie, daß der Aufwand zu hoch ist, sind dann schon zu spät und führt zu operativen Änderungen, die Hektik erzeugen und den Stundenberg anwachsen lassen.

Die Lösung ist und bleibt: Gemeinschaftsarbeit! Und diese Gemeinschaftsarbeit ist längst keine Ermessungsfrage mehr, sondern muß fester Bestandteil jeder Leitungsfähigkeit sein.

notiert von **Gisela Hein**

Eckhard Ihnenfeld:

Komplexanalysen geben Aufschluß

Die Werft hat eine stabile Erzeugniskonzeption, die bis in die 90er Jahre hineinreicht, die technologische Forschung hat diesen Vorlauf noch nicht. Daran müssen wir arbeiten. Ein zweites Problem besteht darin, daß wir ein neues Erzeugnis im wesentlichen in die vorhandene Technologie einordnen und damit auskommen müssen. Oft muß das neue Erzeugnis in die vorhandene Technologie hineingezwängt werden. Das bringt viele Probleme und ist schwer zu beherrschen.

Ich sehe in der frühzeitigen Einbeziehung der Technologie in die Vorbereitung der neuen Objekte Reserven, die es uns ermöglichen, konzipierte Technologien mit den Produktionskollektiven zu beraten und daraus optimale Varianten zu schaffen.

Noch ist es so, daß die Technologie bei den Projektverhandlungen nicht dabei ist, was aber für die Ökonomie des Betriebes gut wäre.

Vor einiger Zeit wurde für die Abteilung



FSM eine Komplexstudie erarbeitet, die viele Aufschlüsse und Ansatzpunkte zur Veroesserung der Technologie zeigt. Solche Komplexstudien auch in anderen Bereichen würden uns helfen, Reserven zu erkennen und nutzbar zu machen.

Insgesamt entnehme ich aus der heutigen Diskussion, daß wir uns viel mehr Partner zur Zusammenarbeit suchen müssen und dadurch die Gemeinschaftsarbeit viel mehr als bisher entwickeln können.

Manfred Demmin:

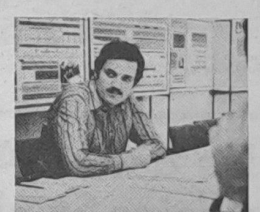


Für die technologische Rationalisierung hat die Werft langfristige Konzeptionen, die die notwendigen Maßnahmen zum Beispiel für die Anwendung der Robotertechnik beinhalten. 1984 richten wir eine Roboterwerkstatt ein. Sie und viele andere Vorhaben werden auf die Technologie von morgen Einfluß nehmen. Zur Frage nach dem optimal technologisch gestalteten Schiff brauchen wir ein enges Zusammenwirken von Kräften der Erzeugnisentwicklung und technologischer Forschung.

Teilnehmer der Problemdiskussion

Klaus Schmeling, Parteisekretär der GO-Leitung
Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender
Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär für Wirtschaft
Dieter Rößner, APO-Sekretär EK, Abteilungsleiter Konstruktionsausrüstung
Dieter Schmidt, Mitglied der GO-Leitung, Abteilungsleiter Schiffbau Teilefertigung
Peter Kuhnert, Betriebsingenieur Rohrbau
Dietmar Döhn, APO-Sekretär TV, Fertigungstechnologe
Herbert Schubert, APO-Sekretär EF, Leiter des Büros für Schutzrechte
Manfred Demmin, Hauptabteilungsleiter Technologische Rationalisierung
Eckhard Ihnenfeld, Abteilungsleiter Fertigungstechnologie
Alfred Abend, APO-Sekretär TR, Forschungstechnologe
Günter Hansen, Abteilungsleiter Gütekontrolle Schiffbau
Joachim Schneidewind, APO-Sekretär Ö, Abteilungsleiter Finanzökonomie
Thomas Rauh, stellvertretender Vorsitzender der KDT-Betriebssektion, Forschungstechnologe
Peter Jungel, Gruppenleiter Produktionskontrolle
Gisela Hein, stellv. Parteisekretär für Ag./Prop.

Fotos: Walter Dröge



Dietmar Döhn:

Viele Reserven sehe ich in der breiteren Anwendung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den produktionsverbereitenden Abteilungen und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Technologengruppen. Solche Schwerpunkte werden wir in das Kampfprogramm 1984 aufnehmen.



Peter Kuhnert:

Nach 23 Serienschiffen ist es an der Zeit, daß sich Produktion und Technologie an einen Tisch setzen und für die Objekte komplexe Raumtechnologien schaffen, die den Bauablauf reibungsloser und viel effektiver als bisher gewährleisten könnten.



Peter Jungel:

Der ausgearbeitete Taktplan wird für die Steuerung des Produktionsprozesses auf dem Schiff nicht wirksam, weil die Erfahrungen der Praxis nicht eingearbeitet und koordiniert werden. Wir haben zu viele kleine Aufträge – das ist nicht nur unübersichtlich, sondern auch unökonomisch.

Alfred Abend:

Unsere APO-Leitung entwickelt viele Aktivitäten, um die geistige Haltung unserer Genossen und Kollegen immer wieder an die Höhe der Anforderungen anzugleichen. Diese Aufgabe steht eigentlich täglich neu. Der Erfolg schlägt sich in der erreichten Effektivität nieder. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das enge Zusammenwirken an einer Aufgabe, die schöpferische Diskussion und Auseinandersetzung während des Arbeitsprozesses dazu beitragen, daß der Reifeprozeß für die Lösung der gestellten Aufgaben schneller verläuft.

Die Diskussion geht weiter

Zu den ersten Ergebnissen unserer Diskussion zählt die Verpflichtung aller Teilnehmer, in ihren Verantwortungsbereichen die Technologiediskussion fortzusetzen und Ende Januar, noch vor der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED, erneut zusammenzutreffen und Vorschläge für eine breite Fortsetzung der Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo" zu unterbreiten. Von den staatlichen Leitern erwarten wir viele Ideen, Maßnahmen und Festlegungen, die sich aus der öffentlichen Diskussion ergeben.

Von den APO-Leitungen sind konkrete Maßnahmen in die Kampfprogramme 1984 aufzunehmen.

Aus allen Bereichen der Vorbereitung und Produktion erwarten wir Wortmeldungen zu unserer Diskussion „Technologie macht Tempo – was bedeutet das für mich?"

Wir erwarten eure Zuschriften!



Erste Formation der Werft kämpft um eine Fahne der ZV

Am 2. Dezember 1983 wurde der Abschlußappell für das Ausbildungsjahr 1982/83 durchgeführt und gleichzeitig das neue Ausbildungsjahr eröffnet. Der Genosse Dittmann, Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung, konnte einschätzen, daß die Formationen der Zivilverteidigung im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „ZV-Initiative — X. Parteitag — Für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland" ihre eingegangenen Verpflichtungen erfüllt haben.

Das kommt besonders in folgenden Ergebnissen zum Ausdruck:

— Zur Unterstützung der Polit- und Öffentlichkeitsarbeit wurde zum 25. Jahrestag der ZV ein Traditionskabinett der ZV geschaffen.
— Alle Ausbildungsaufgaben konnten mit guten und sehr guten Ergebnissen abgerechnet werden.
— Bei Kreisleistungsvergleichen wurden zwei 1. Plätze, ein 2. Platz und ein 4. Platz belegt.
— 65 Kollegen konnten als freiwillige Mitarbeiter der ZV gewonnen werden.
— Eine Aufklärungsgruppe, bestehend aus Frauen, wurde gebildet.
— 15 Kollektive konnten mit dem Titel „Bestes ZV-Kollektiv" und neun Genossen mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet werden.
— Zur Werterhaltung der Ausbildungsbasis, dem Ausbau von Zugkammern und zur Verbesserung der geschützten Unterbringung wurden Leistungen mit einem ökonomischen Nutzen von 20 000 Mark erbracht.
— Zur weiteren Erhöhung der Einsatzbereitschaft wurden neun Neuerervereinbarungen abgeschlossen. So wurde unter anderem ein automatisches Frühwarnsystem zum sofortigen Registrieren auftretender radioaktiver Strahlung entwickelt. Das Modell war Exponat auf der Zentralen Neuererausstellung der ZV in Leipzig. Das Neuererkollektiv stand unter der Leitung des Genossen Heinrich.

In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs konnte die RBI-Abteilung, Kommandeur Genosse Haase, bereits zum viertenmal den ersten Platz belegen. Diese Formation stellt sich auch für das neue Ausbildungsjahr wieder sehr hohe Ziele, indem sie die erste Formation unseres Betriebes sein wird, die den Kampf um die Verleihung einer Fahne der ZV führt. Das Ausbildungsjahr 1983/84 steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR. Die Angehörigen der ZV des VEB Volkswerft werden in Würdigung dieses Jubiläums und in weiterer Verwirklichung des Klassenauftrages des X. Parteitages der SED mit Initiative um einen maximalen Zuwachs von Einsatz- und Leistungsbereitschaft kämpfen. Die sich zuspitzende internationale Lage, hervorgerufen durch die aggressivsten imperialistischen Kreise und der damit verbundenen erhöhten Gefährdung des Friedens, veranlaßt alle Angehörigen der ZV unseres Betriebes, mit hohem politischem Verantwortungsbewußtsein um Höchstleistungen in der Produktion und bei der Erfüllung von Aufgaben der Zivilverteidigung zu kämpfen. Darin sehen sie einen wichtigen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR und der Gewährleistung des Friedens.

Gegenwärtig werden in den Formationen der ZV die konkreten Aufgaben und Verpflichtungen für die Wettbewerbsprogramme erarbeitet und beschlossen. Dabei schließen sich die Angehörigen der ZV des VEB Volkswerft Stralsund dem zentralen Wettbewerbsaufruf einer Formation der ZV aus dem Kombinat VEB Chemische Werke Buna — Stammbetrieb — für das Ausbildungsjahr 1983/84 an.

Gehre,
stellv. Operativ ZV



Kommandeur Genosse Haase übergibt dem Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung die Wettbewerbsverpflichtungen der Abteilung für 1984. Foto: Kruske

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines **75. Geburtstages** möchte ich mich bei meinen früheren Kolleginnen und Kollegen, besonders bei meinem Abteilungsleiter der Gruppe KKW, dem Kreisausschuß der Volkssolidarität, der Ortsgruppe „Leo Tolstoi" der Veteranen-AGL 36, der Überbringerin des Präsents, Frau Goldenbogen, sowie bei meinen Freunden und Bekannten herzlich bedanken.

Grete Schröder

Für die Glückwünsche und Präsente anläßlich unserer

diamantenen Hochzeit

möchten wir unseren herzlichen Dank sagen.

Ganz besonders danken wir der Kreisleitung der SED, dem Rat der Stadt, der Betriebsparteiorganisation, der Werftleitung, der BGL, der Veteranenkommission der BPO, der AGL 37 sowie der WPO 17.

Georg Budtke und Frau

Für das schöne Präsent und die Glückwünsche anläßlich meines

70. Geburtstages

möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 36 und der Werftleitung bedanken. Auch der Überbringerin Kollegin Gottwald herzlichen Dank.

Elisabeth Kohls

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem **60. Geburtstag** möchte ich mich hiermit recht herzlich bei allen Freunden und Kollegen bedanken. Ein besonderes Dankeschön der Leitung unserer Feuerwehr, der Abteilung Schweißtechnik sowie der Abteilungsleitung FAM und meinem Gewerk 5 21 35.

Heinz Horn

Für die anläßlich meines **70. Geburtstages** überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 5 14 91, der Veteranen-AGL 36, Kollegen Goldenbogen, der Volkssolidarität Ortsgruppe 43 und der DFD-Gruppe „Ernst Thälmann".

Erna Wiesejahn

Für die Glückwünsche anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Schiffsbesatzung Gewerk 5267, bei der Veteranen-AGL 37 sowie bei meinem ehemaligen Kollegen Below auf das herzlichste bedanken.

Bruno Witt

Vortragszyklus der URANIA zur 750-Jahr-Feier Stralsunds

Das Jahr 1984 steht für unsere Republik im Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates. 1984 ist aber gleichzeitig für unsere Stadt Stralsund ein Jubiläumsjahr, weil wir auf 750 Jahre Existenz unserer Stadt zurückblicken können.

Dieses Stadtjubiläum ist für uns Anlaß, in vielfältiger Form über die Geschichte Stralsunds nachzudenken, sie uns zu vergegenwärtigen und unsere Geschichtskenntnisse aufzufrischen. Stralsund ist eine Stadt mit bedeutender Vergangenheit, aber auch eine Stadt mit höchst wechselvoller Geschichte: Von einer Handels- und Hansestadt, dem Unterzeichnungsort des Friedens von 1370, über eine Stadt, die Wallenstein widerstand, die ihre Selbständigkeit aufgeben mußte, die schwedisch wurde und zur Bedeutungslosigkeit herabsank, bis zu einer aufblühenden Werft- und Hafenstadt in der Gegenwart reicht der Bogen.

Viele Stralsunder interessieren sich für ihre Heimatstadt, sei es unter heimatgeschichtlichem, unter kunstgeschichtlichem oder künstlerischem Gesichtspunkt, oder sei es im Rahmen thematischer Hobbys wie Philatelie, Numismatik, Ansichtskarten o. ä.

Daher ist für viele ein Vortragszyklus über Stralsund bestimmt von Interesse.

Dieser Vortragszyklus wird ab Januar 1984 in neun Einzelvorträgen die Geschichte Stralsunds behandeln. Die URANIA-Mitgliedergruppe der Werft, die dieses Vorhaben als Beitrag zur 750-Jahr-Feier anregte, konnte in Zusammenarbeit mit dem URANIA-Kreisvorstand für diese Vorträge namhafte Dozenten der Greifswalder Ernst-Moritz-Arndt-Universität gewinnen.

Der Vortragszyklus ist nach Zeitepochen gegliedert und umfaßt im einzelnen:

— Thema: Stralsund von der Stadtgründung bis zum 15. Jahrhundert (2 Vorträge)
Referent: Prof. Dr. Fritze
Termine: 11. und 25. Januar

— Thema: Stralsund vom 15. bis 16. Jahrhundert
Referent: Prof. Dr. Schildhauer
Termin: 8. Februar

— Thema: Stralsund vom 17. bis 19. Jahrhundert (2 Vorträge)
Referent: Prof. Dr. Langer
Termine: 29. Februar und 14. März

— Thema: Stralsund im 19. Jahrhundert
Referent: Prof. Dr. Ewe
Termin: 28. März

— Thema: Stralsund von 1900 bis 1945
Referent: Prof. Dr. Janke oder Gen. Genz
Termin: 11. April

— Thema: Stralsund ab 1945 (2 Vorträge)
Referent: Dr. Richter
Termine: 25. April und 9. Mai

Alle Vorträge finden jeweils mittwochs, 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Interessierte Kollektive oder Einzelinteressenten an den Vorträgen melden sich bitte bis zum 16. Dezember 1983 bei der Kollegin Wichmann, Kulturabteilung, Tel. 20 07.

In diesem Zusammenhang machen wir auch auf den Farblichtbildervortrag von Kollegen Gerlach aufmerksam: „Streifzug durch Gegenwart und Vergangenheit der Stadt Stralsund". Dieser Vortrag steht im Jubiläumsjahr allen Werftkollektiven auf Wunsch zu Verfügung. Meldungen ebenfalls bei Kollegin Wichmann.

Brandt

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht, daß unser ehemaliger Kollege

Karl Drews

am 19. November 1983, im Alter von 72 Jahren, verstorben ist. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilung TAB
AGL

Voller Anteilnahme erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres ehemaligen Mitarbeiters, Genossen

Wilhelm Heinrich

Sein Tod erfüllt uns mit Schmerz und Trauer.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hauptabteilung LQ
AGL
APO-Leitung

Punktspielstart für Hockeydamen



Am kommenden Sonntag beginnt für Motors Hockeydamen in Stralsund die erste Runde der DDR-Liga, Staffel A.

In einer Doppelrunde werden die Staffelsieger der DDR-Liga, Staffel A bis D, ermittelt. Die Staffelsieger und der Absteiger aus der Verbandsliga des Spieljahres 1983/84 ermitteln dann in einer einfachen Runde den neuen Aufsteiger für das Spieljahr 1984/85.

Motors Damen müssen sich in ihrer Staffel mit Lok Plau, Fernsehelektronik Berlin und Rotation Prenzlauer Berg Berlin auseinandersetzen.

Am Sonntag, dem 11. Dezember, um 11.30 Uhr, beginnt die erste Punktspielrunde in der Sporthalle der Hermann-Matern-Oberschule.

R. W.

TZ-Fußballer erfüllen Kampfprogramm mit Leben

Am Mittwoch, dem 30. November 1983, trafen sich TZ-Fußballer, Funktionäre, Patenbetriebe, Elternvertreter und Übungsleiter zu einem Forum mit Frau Inge Steffens und Erich Maronde.

In gemütlicher Runde berichtete Frau Steffens über das Leben und Wirken ihres verstorbenen Ehemannes, des Widerstandskämpfers Walter Steffens. Interessiert verfolgten 14 Vertreter der verschiedenen Altersklassen die anschaulichen Ausführungen von Frau Steffens, die Erich Maronde mit mahnenden Worten unterstrich.

Den TZ-Fußballern, die gleichzeitig Rechenschaft über die bisherige Erfüllung des Kampfprogramms zur Erringung des Ehrennamens „Walter Steffens" ablegten, wurde besonders deutlich, wie wichtig gerade jetzt die Sicherung des Weltfriedens für die Durchführung ihrer Sportart ist.

Sportfreund Jochen Schulz als Vertreter des DTSB-Kreisvorstandes konnte über die positiven Ergebnisse des TZ-Fußballes berichten.

Die Patenbrigade der Abteilung Zerlegung des Konsum-Fleischverarbeitungsbetriebes sowie die Elternvertreter Peter Gerdum und Franz Lobeck überzeugten sich anhand der Diskussionsbeiträge der Fußballer Peter Beth und Volker Philipp, mit welchem Elan die gesellschaftlichen und sportlichen Aufgaben erfüllt werden.

TZ-Leiter Peter Runnewitz schloß diese gelungene Veranstaltung mit herzlichen Worten an die Gäste ab und gab der Hoffnung Ausdruck, eine derartige Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

E. St.

Speisenplan und Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 10. und 11. Dezember 1983, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 13.00 Uhr, Hauptküche; Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche.

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Nachschichtessenplan ab 5. Dezember

Montag

1. Fleischhnschee, Makkaroni, Pudding, Apfel
2. Wurstragout, Makkaroni, Pudding, Apfel

Dienstag

1. Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln, Quarkspeise
2. Spiegelei, Bratkartoffeln, Apfel, Quarkspeise

Mittwoch

1. Eierfrikassee, Kartoffeln, Rohkost, Pudding
2. Geflügelbratwurst, Kartoffelpüree, Sauerkraut

Donnerstag

1. Schaschlyk auf Reis, Letscho, Fruchtmilch
2. Eierkuchen, Apfelmus

Freitag

1. Hamburger Schnitzel, Apfel, Pudding
2. Kartoffelpuffer, Apfelmus

Hirschelmann

Weiterer Heimsieg für Motors Männer gegen Wismar



Die Auswärtsschlappe bei der ISG Schwerin wurmte unsere Männer. Mit kämpferischem Einsatz und sehr guter Moral wollte man den treuesten Zuschauern beweisen, daß diese Motor-Mannschaft sich noch nicht aufgibt. Das Spiel nahm nach dem Eigentor von Luplow, der eine scharfe Eingabe von U. Kutz ins eigene Netz abfälschte, für den Gastgeber einen günstigen Verlauf.

Obwohl Krohn in der 23. Minute einen Foulelfmeter nicht verwandeln konnte, blieb unsere Werft-Elf die spielbestimmende Mannschaft.

Die Vorentscheidung fiel, als Heims in der 70. Minute per Kopf auf 2:0 erhöhte.

Den Endstand von 3:0 stellte Joppich dann bereits in der 70. Minute sicher.

Wismar steckte zwar nie auf, konnte aber die gut organisierte Motor-Abwehr selten ernsthaft in Gefahr bringen.

Mit dieser Einstellung sollten die Motor-Männer auch in das letzte Auswärtspunktspiel dieses Jahres gehen, obwohl die Trauben bei der in sehr guter Form befindlichen Elf von Post Neubrandenburg sehr hoch hängen werden.

Motor: Stoll — Scharlau; Krohn; Gaede; Adam — U. Kutz; Gallinowski; Heims — K. Kutz (Völz); Joppich; Biehl.

TSG: Körner (Teß) — Witt; Luplow; Brückmann; Wilde — Ziems (Pyttel); Stein; Ritter — Eisermann; Rohloff; Martens.

Torfolge: 1:0 Luplow (13. Eigentor); 2:0 Heims (70.), 3:0 Joppich (77.).

E. St.



Torgefahr gebannt! Szene aus dem Spiel Motor Stralsund — Vorwärts Neubrandenburg, in dem Motor eine Punkteteilung erreichte. Werkfoto/Schult

Handeln, um einen Krieg zu vermeiden

Das wichtigste, was der Mensch besitzt, ist sein Leben, es wird ihm nur einmal gegeben — so sagte es Nikolai Ostrowski.

Man sollte sein Leben also nicht so gestalten, daß man nichts für die Menschheit im progressiven Sinne getan hat.

In der heutigen Zeit haben wir in unserem sozialistischen Staat alle nur erdenkliche Unterstützung, um arbeiten, sich qualifizieren und menschenwürdig leben zu können.

In unserem Betrieb werden modernste Fischereifahrzeuge produziert. Jeder von uns hat dabei seine spezielle Aufgabe, die es in guter Qualität und mit besten Ergebnissen zu erfüllen gilt. Wie auf unserer Delegiertenkonferenz festgestellt wurde, können wir Problemen nicht aus dem Wege gehen, sondern es müssen konstruktive Lösungswege aufgezeigt, Schlußfolgerungen aus bisherigem gezogen und alles getan werden, um den Frieden zu erhalten. Auch ich gehöre der Generation an, die nach dem zweiten Weltkrieg in unserem Staat aufwuchs und keinen Krieg mit eigenen Augen sah.

Jürgen Grober, Brigadier der Jugendbrigade, die von Grenada zurückkehrte, schilderte sehr eindrucksvoll, wie sich die US-Banditen in verbrecherischer Art und Weise verhielten.

Tun wir alles, um der Aggressionspolitik des Imperialismus entgegenwirken zu können.

Die Veröffentlichungen der sozialistischen Staaten zeigen, welchen Weg wir gehen wollen — ohne NATO-Raketen — im Frieden.

Ehrenamtlich leiste ich in der sozialistischen Wehrorganisation, der Gesellschaft für Sport- und Technik, als Ausbilder für Militärkraftfahrer meinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Besonders geht es darum, jungen Menschen anwendungsbereites Wissen und Können zu vermitteln, so daß ein nahtloser Übergang in die Reihen der NVA gegeben ist, bei der Erziehung von sozialistischen Persönlichkeiten mitzuhelfen. Ich meine, jeder sollte neben seinen beruflichen Aufgaben etwas zur Friedenserhaltung tun, sei es in der GST, in der ZV oder in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Wir wissen um die Einheit von Ökonomie und militärischen Schutz.

Bei der menschenvernichtenden NATO-Politik ist dies wichtiger denn je. Die Frage Krieg oder Frieden steht gerade jetzt im Mittelpunkt und sollte für jeden von uns Anlaß sein, in seinem Aufgabenbereich Mittel und Möglichkeiten aufzuzeigen und so zu handeln, daß unsere sozialistische Heimat ökonomisch gestärkt und militärisch geschützt werden kann.

Detlef Huenger

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Knaben Kleinfeld, Motor AK 10 — Traktor Niepars.

Sporthalle BBS, Volkswerft:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Hallenkreismeisterschaft im FES, Staffel B.

DDR-Liga Fußball
Punktspiel am Sonntag in Neubrandenburg gegen Post.

Handball, Sporthalle BBS, Volkswerft:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Punktspiele der Bezirksligen Rostock.
Sonntag, 8.00 Uhr, Fortsetzung der Punktspiele u. a., 11.20 Uhr, weibl. Jugend B, Motor Stralsund — Empor Ahlbeck, 13.15 Uhr, weibl. Jugend B, Motor Stralsund — Motor Wolgast.

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Punktspielrunde mit Aufbau Ribnitz, Motor Barth und FME Volkswerft.

Leichtathletik, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 9.00 Uhr, Sektionsmeisterschaft im Vierkampf für die Altersklassen 9 Jahre bis Männer bzw. Frauen.

Segeln, Klubraum Segelhafen:
Freitag, 19.00 Uhr, Lichtbildervortrag über die Olympischen Spiele in Tallinn.

Mit Torwartsorgen beim BFC-Turnier

Ohne Stammtorhüter mußten Motors I. Kinder am stark besetzten BFC-Turnier teilnehmen.

Dieses Handicap wurde bereits im ersten Spiel nicht verkraftet, als man gegen den 1. FC Magdeburg eine klare 0:5-Niederlage hinnehmen mußte.

Nach einer Steigerung gegen Union Berlin (1:2) wurde wieder klar gegen Energie Cottbus (0:4) verloren.

Trotz teilweise gutem Spiel wurde die Mannschaft unter Wert geschlagen. Auch im Spiel um Platz 7 verloren unsere Jungen gegen KKW knapp mit 2:3 Toren.

Hoffen wir, daß die Torhüter Sören Husen, Toralf Rieck und Eric Blaudzun bald wieder zur Verfügung stehen und die Mannschaft dadurch wieder an Stabilität gewinnt.

E. St.



Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (IV)

Vom Anrücken der Franzosen und ihrer Hilfstruppen auf Stralsund unter General Gratien treffen die ersten Nachrichten am 29. Mai 1809 in der Stadt ein. Schillsche Kavalleriepatrouillen beobachten die Bewegungen des Gegners. Gegen Abend des 30. Mai nähern sich 6000 Soldaten der Stadt. General Gratien hat sein Hauptquartier in Franzburg, der dänische General Ewald, als Verbündeter, in Richtenberg. Verschiedene Berichte sprechen davon, Schill habe 6000 — 10 000 Soldaten zur Verfügung gehabt. Es waren aber tatsächlich nur ungefähr 1300 Mann, die einer fünffachen Übermacht gegenüberstanden. Am 31. Mai 1809, um 4 Uhr morgens, beginnt der Vormarsch der französischen Truppen gegen Stralsund. Zwischen Lüssow und



Soldaten vom Schillschen Freikorps 1807/1808
Jäger und Husar



Soldaten vom Schillschen Freikorps 1807/1808
Unteroffizier der Artillerie und Soldat der leichten Infanterie

Repros (2): Annemarie Knoren

Lüdershagen kam es zu einem kurzen Geplänkel zwischen einer Schillschen Patrouille und der französischen Vorhut. Ferdinand von Schill erwartete den Hauptangriff des Feindes am Tribseer Tor, daher läßt er seine Infanterie gegen 5 Uhr vor dem Tor aufmarschieren. Nach seinem Plan sollten die Schwadronen des Leutnants von Brünnow im Schutze der Infanterie die anrückenden Franzosen angreifen. Obgleich nun seine Offiziere auf einen Angriff drängten, gibt Schill den stürmischen Forderungen nicht nach, da er durch Meldungen und eigene Beobachtungen die Aussichtslosigkeit eines Angriffs erkennt. Seinen Offizieren erwidert Schill: „Erst sollen sie sich die Hörner ablaufen, dann will ich über sie herfallen und ihnen den Kehraus spielen! Stralsund sollen sie nicht bekommen, und wenn ihrer noch einmal soviel wären." Die Franzosen rückten unangefochten auf die Stadt zu, und kurz vor Stralsund schwenkte die Hauptmacht plötzlich links ab und zieht im Eilmarsch über Grünthal und Stadtkoppel nach dem Kniepertor, das am wenigsten auf eine Verteidigung vorbereitet war. Die Vorhut der Franzosen greift dagegen das Tribseer Tor an. Dieses geschickte Manöver der Franzosen hatte Schill nicht bemerkt, da das Gelände schwer einzusehen war. Wahrscheinlich waren die Franzosen auch über die schwächste Stelle im Verteidigungsgürtel von Stralsund informiert worden und setzten daher ihren Hauptangriff auf das Kniepertor an. Dieses Tor war durch Schill nur schwach besetzt worden. Es fehlte dort an Geschützen und Soldaten, denn Schill erwartete immer noch den Hauptangriff auf das Tribseertor. Als Kampflärm vom Kniepertor ertönt, eilt Schill dorthin. Die Soldaten befehligte Hauptmann von Alwensleben, die Artillerie von Pettersson. Als zwei Angriffe des Gegners abgeschlagen werden und der Feind sich zurückzieht, begibt sich Schill wieder nach dem Tribseertor.

Günter Köpnick

Klärendes Wort

Trösten Sie sich, wenn Sie plötzlich darauf aufmerksam gemacht werden (von selber kommt man selten drauf!), daß Sie ein häßlicher Knoten sind: Es gibt so viele schöne Menschen, daß einer weniger überhaupt nicht ins Gewicht fällt, aber für das Selbstbewußtsein der Häßlichen ist jeder einzelne, der neu dazu kommt, wichtig!

Ein phantasievoller Ehemann

Manchmal stellt sich Wiedemann vor, sagt er, daß er als ein ganz anderer seine Frau im Arme hält. „Du kannst dir gar nicht vorstellen", sagt er, „wie eifersüchtig ich dann auf mich werde!"

Sachen gibt's



„Woher soll ich bei meinem Tempo noch Puste haben?"

Nach dem Fußballspiel bemerkt der Polizist einen Mann, der sich heimlich aus dem Stadion stiehlt. Er setzt sich eine Perücke auf, auch eine dunkle Brille. Der Ordnungshüter ahnt Böses. „Halt!" schreit er. „Was haben Sie ausgefressen?" „Gar nichts", flüstert der. „Ich bin nur der Schiedsrichter!"

✶

Zwei stehen an der Theke. „Ich bin jetzt dem Männerchor beigetreten." „Als Sänger?" „Nein, als Ausrede!"

✶

Kurz vor dem Ziel waren zwei Marathonläufer auf gleicher Höhe. Da wirft sich der eine mit einem gewaltigen Sprung ins Ziel — und gewinnt. „Wie war das möglich?" fragt ihn der Reporter. „Na ja", wehrt der bescheiden ab, „bei so einem langen Anlauf!"

✶

Übrigens: Der 99. Platz bei einem Marathonlauf ist immer noch besser als der erste Platz an der Theke.

✶

„Wenn ich mich nicht verzählt habe", überlegt der Abteilungsleiter, „dann hat sich doch der Kollege X. gestern den 80. Zahn ziehen lassen!"

✶

Der Kampf wird von Runde zu Runde immer härter. Bob muß immer mehr einstecken. Schließlich geht er zu Boden. So zählt der Ringrichter. „Bleib bis acht liegen!" brüllt der Trainer. „Okay", zischt der Unterliegende. „Und wie spät ist's jetzt?"

Aphorismen

über die Liebe

Erwachsen wird man durch Menschen.
Herbert Otto

★

Pünktlichkeit ist die Fähigkeit, auf die Minute genau zu erraten, um wieviel zu spät das Mädchen zum Rendezvous kommt.
Vittorio de Sica (aus „Das Magazin")

★

Wenn Männer wüßten, was Frauen denken, wäre sie tausendmal kühner.
Pablo Picasso

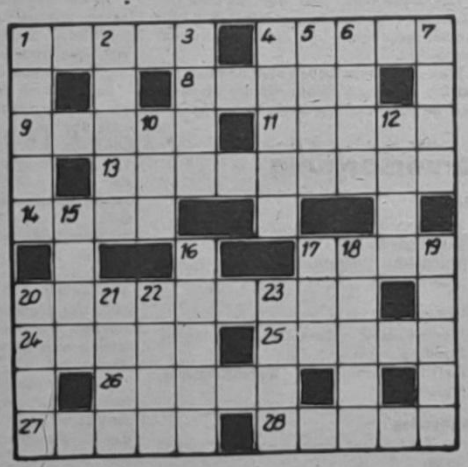
★

Liebe hat ein gutes Gedächtnis.
Fritz Rudolf Fries in „Der Seeweg nach Indien"

★

Wer noch nie die Erregung empfunden hat, die von dem kaum hörbaren Atem einer schlafenden jungen Frau ausgeht, der weißt nicht, was Zärtlichkeit ist.
Konstantin Paustowski in „Kostbarer Staub"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. kleines Krebstier, 4. Insel im Mittelmeer, 8. Sportboot, 9. italienische Geigenbauerfamilie, 11. Stadt in Argentinien, 13. Würzkraut, 14. Singvogel, 17. Gesangsstück, 20. Gewürzpflanze, 24. Fläche, 25. Linie, Zeile, 26. Nebenfluß der Rhone, 27. vergorenes Getränk, 28. mittelitalienischer niederdeutscher Kaufmanns- und Städtebund.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Peter Grimmes", 2. Trainer beim BFC Dynamo, 3. mittelalterliches Volkslied, 4. Detonation, 5. sowjetischer Donauhafen, 6. Ritter der Artusrunde, 7. Grundbaustein der Elemente, 10. aserbaidshanisches Zupfinstrument, 12. Öffnung im Schiffsdeck, 15. nordischer Gott des Gewitters, 16. Handwerker, 17. Windschatten, 18. Insel nördlich von Australien, 19. Vorraum, 20. Düngemittel, 21. gefrorener Niederschlag, 22. rumänische Stadt, 23. Kunstgriff.

Auflösung aus Nr. 46/83

Waagerecht: 1. Gegend, 5. Skip, 8. Eeden, 9. Geller, 11. Null, 13. Euryanthe, 15. Trip, 17. Item, 19. Raps, 22. Saal, 24. Abu Hassan, 29. Reka, 30. Tamara, 31. Altan, 32. Miss, 33. Banane.

Senkrecht: 1. Gagat, 2. Geleit, 3. Neer, 4. Dery, 5. Senn, 6. Knut, 7. Pele, 10. Lupe, 12. Lhasa, 14. Air, 16. Riebe, 18. Moa, 20. Asam, 21. Panama, 23. Liane, 24. Arom, 25. Ukas, 26. Hals, 27. Stab, 28. Sana.

UNSERE WERFT

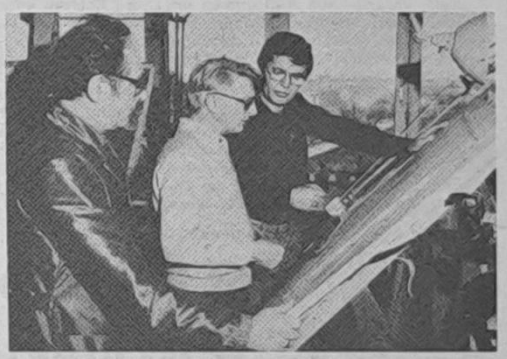
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 48 | Freitag, 16. Dezember 1983 | Preis: 5 Pfennig

Die letzten 15 Tage für die Planerfüllung effektiv nutzen



Bei Arbeiten am Ladewinden-Schaltschrank auf Schiff 627 Reinhard Hesse, Ullrich Tode und Jörg Schröder von der Abteilung Schiffselektrik (von links).



Gedankenaustausch am Reißbrett zwischen Konstrukteuren und Technologen, Albert Kühnel, EKS 1, Horst Schröder, TVF 1, und Manfred Mandelkow, EKS 1 (von links).

Fotos: Wilhelm Dallmer

Überall in den Kollektiven der Werft wird zur Zeit alles unternommen, die noch verbleibenden Tage des Jahres für die Erfüllung der Aufgabenstellung zu nutzen.

Die letzten Monate haben gezeigt, zu welchen Leistungen das Werftkollektiv in der Lage ist. Zur Zeit sind viele fleißige Hände dabei, auch das letzte Schiff des Jahres, den GTS 628, für die Abnahmefahrt vorzubereiten. Daß die gestellten Termine in der normalen Arbeitszeit nicht zu schaffen sind, weiß jeder. Zusätzliche Leistungen müssen erbracht werden. Das heißt Arbeit nach Feierabend und an den Wochenenden.

Dabei stehen natürlich die Kollegen vom Komplexgewerk des Meisters Peter Schmidt der Abteilung Schiffselektrik nicht abseits. Ihr Arbeitsgebiet ist das 1. Deck mit Schlosser- und Elektrikerarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt dabei ist die Installation der Windenanlagen. Die Kollegen wollen nicht zum Hemmschuh für die Nachfolgegewerke werden und waren auch am letzten Wochenende auf dem Schiff 627 anzutreffen. „Wir haben im November die Anzahl der geleisteten Überstunden zum Vormonat von 425 verdoppelt und folgen damit dem Aufruf der Produktionsdirektion, das IV. Quartal zu dem der höchsten Planerfüllung werden zu lassen!"

„Für uns steht die Aufgabe, jede Woche ein Schiff fertigzustellen. Das erfordert sehr hohe Einsatzbereitschaft. Dabei gehen die Kollegen Norbert Poggendorf, Peter Haugwitz und Siegfried Brandt mit gutem Beispiel voran. Vor einigen Wochen haben meine Kollegen und auch ich nicht so recht daran geglaubt, daß wir den großen Brocken noch schaffen können. Doch die gemeinsamen Anstrengungen haben sich gelohnt, und unsererseits werden wir alles unternehmen, auch das Schiff 628 zum festgelegten Termin fertigzustellen", erklärte Meister Schmidt.

Wie in der Produktion, so sind auch in den vorbereitenden Abteilungen die Werktätigen dabei, mit großem Engagement die Arbeitszeit als Leistungszeit zu nutzen.

In der Konstruktionsgruppe Schiffbau 1 lautet die Zielstellung der Genossen und Kollegen um Gruppenleiter Rainer Baginski, statt ursprünglich 25 Sektionen 40 Sektionen zum Jahresende konstruktiv fertigzustellen. Damit soll eine Voraussetzung geschaffen werden, den Baubeginn des Fabriktrawlers 488 Typ „Stralsund" weiter vorzuziehen und der Technologie die Möglichkeit zu geben, eine exakte Vorbereitung durchzuführen.

Rainer Baginski meinte dazu: „Wir liefern die Konstruktion gleich für den Serienbau, um bei der Umstellung vom Nullschiff auf die Serie Zeit zu sparen. Die Arbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion. Die Anfangsschwierigkeiten sind dabei überwunden. Die Aufgabenstellung verlangt vom Kollektiv ein Umdenken, denn in der normalen Arbeitszeit ist es nicht zu schaffen. Viele zusätzliche Leistungen sind erforderlich und dabei nutzen wir verstärkt die Wochenenden. Die hohe Bereitschaft solcher Kollegen wie Manfred Mandelkow, Rainer Book und Sergio Kusulich spornte andere an. Wenn die Aufgaben klar umrissen sind und jeder weiß, was er zu tun hat, geht es auch voran. Gemeinsam werden auch wir unsere hohe Zielstellung realisieren. Bei der Erfüllung unserer Aufgaben haben wir Hilfe bekommen aus den Hauptabteilungen TR und der Projektierung sowie durch einige Zeichnerinnen. Unsererseits arbeitet zusätzlich ein Kollege bei TR, um die Konstruktion der Absenkanlage für den neuen Schiffstyp realisieren zu helfen. Wir sind optimistisch und werden keine Anstrengungen scheuen, unsere Vorhaben termingerecht in die Tat umzusetzen."

Schwerpunkte

der nächsten Woche

325/625: Übergabe des Objekts

326/626: Restpunktierledigung, Maler- und Reinigungsarbeiten, Raumabgaben

327/627: Abnahmefahrt, Rückmontagen

328/628: Erprobung der SER-Anlagen, Standprobe Hauptmaschinen, Protokollauf Kühl- und Proviantanlagen, Montage und Erprobung Transportanlagen Verarbeitungsraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Erprobung Windenanlagen

329/629: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Rohrleitungen Maschinenraum, Installation Hauptantriebsanlage, Anfertigungsarbeiten Abteilung FP, Einsetzen Transportanlagen Verarbeitungsraum, Laderaum verblechen und schäumen, Ausbau der Wohn- und Wirtschaftsräume

330/630: Kabelverlegung und Rohrmontagen

332/632: Absenken

Die Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED und des Plenums unserer Bezirksleitung ist in vollem Gange, gilt es doch, unseren Plan bis zum Jahresende unbedingt zu erfüllen. Alle Kollektive gehen von dem Motto aus, daß Exporttreue Klassenpflicht ist.

Das stellt hohe Anforderungen an alle Kollegen unseres Betriebes. Der Leistungswille und die Leistungsbereitschaft der Kollegen des Betriebes und unserer Montagebetriebe sind Voraussetzung für die Realisierung der Planaufgaben.

Auch das vergangene Wochenende wurde voll genutzt, um uns dem Ziel ein Stück näher zu bringen. Es waren wieder etwa 1600 Werktätige an ihren Arbeitsplätzen anzutreffen. Im Schiffbau herrschte eine große Regsamkeit. Bei den Ausbauabteilungen wird alles unternommen, eine termingerechte Übergabe der Objekte zu realisieren. Die Montagebetriebe stehen bei dem harten Kampf um die Planerfüllung nicht abseits. Auf

Das Ziel ist nah, aber hart zu erkämpfen

eine Abteilung in unserem Betrieb sind viele angewiesen, ja abhängig, denn ohne diese wäre ein reibungsloser Produktionsablauf nicht zu gewährleisten. Gemeint ist der Transport.

Die Anknüpfungspunkte sind sehr vielfältig und notwendig. Der Betriebsingenieur der Abteilung FT, Kollege Heinrich Poedike, teilte uns mit, daß die Einsatzbereitschaft beim größten Teil der Kollegen beispielhaft ist. Nur so kann das Werftkollektiv das gestellte Ziel erreichen.

Es wird der Wille gezeigt, alles zu unternehmen, damit unsere sowjetischen Klassenbrüder die Schiffe von uns erhalten. Von seiner Abteilung sind an den Sonnabenden und Sonntagen immer 70 bis 100 Beschäftigte im Betrieb, um für andere Gewerke vorbereitende Maßnahmen zu treffen und sie zu unterstützen.

Es ist nicht mehr viel Zeit, den Plan 1983 zu erfüllen, geschenkt wird uns nichts. Alle sollten soviel Arbeiterehre in sich haben, die großen Anstrengungen auf sich zu nehmen, so daß wir als Volkswerft Stralsund den Exportplan realisieren. Unsere Kollegen strengen sich an, und keiner darf bei dem harten Kampf abseits stehen.

Schwerpunkte sind die Objekte bis 628. Hierauf konzentrieren sich alle Kollegen, denn erst mit dem Schiff 628 ist unser Plan realisiert. Es gilt, die verbleibenden Tage für die durchzuführenden Arbeiten zu nutzen, um unsere Zielstellung in hoher Qualität plangerecht abrechnen zu können.

Das Ziel ist nah, es ist aber noch hart zu erkämpfen.

D. H.

Ideologische Klarheit führt zu hoher Einsatzbereitschaft

In der Abteilung Isolierung arbeiten die Kollegen um Meister Dieter Schümann. Das Kollektiv hat die Aufgabe, Teile zu isolieren, die nicht verdeckt werden.

Dieses Kollektiv hat sich besonders in der letzten Zeit weiterhin gefestigt. Es wurde vom Kollegen Schümann ein ideologisches Fundament geschaffen. Die Einsatzbereitschaft der Kollegen hinsichtlich Überstunden und Sondereinsätze ist beispielhaft für die ganze Abteilung. Auch hier geht es, wie in vielen anderen Kollektiven darum, für nachfolgende Gewerke entsprechende Baufreiheit zu schaffen, so daß die technologische Reihenfolge eingehalten werden kann.

In der heutigen Plansituation ist es besonders wichtig, daß alle Kollegen das nötige Verständnis zeigen sowie eine hohe Einsatzbereitschaft an den Tag legen.

Die Rolle des Meisters ist hierbei wesentlich. Ideologische Fragen müssen im Kollektiv eindeutig behandelt werden und wir wissen ja, alles, was der Mensch macht, muß erst durch seinen Kopf.

Von seiten der Abteilungsleitung wird dem Dieter eine gute Arbeit mit dem Menschen bescheinigt und das Kollektiv steht hinter ihrem „Chef".

Die am 5. Dezember durchgeführte Gewerkschaftsversammlung des Gewerkes beweist dies.

Alle Kollegen gehen davon aus, daß unser sozialistischer Staat nur durch eine hohe ökonomische Leistungskraft in der Lage ist, aktiv an der Friedenserhaltung mitzuwirken und daß wir nur so unsere Gesamtpolitik verwirklichen können.

Die Kollegen sind der Meinung, eine Schlacht um die Planerfüllung bei der GTS-Serie ist besser und nutzbringender als eine militärische Schlacht. Aus diesen Beweggründen sind auch ständig mindestens 80 Prozent der Kollegen (auch auswärtige!) bei Wochenendeinsätzen dabei und erfüllen die Planaufgaben. Die Stimmung der Kollegen des Kollektivs ist gut.

Hemmungen des Produktionsablaufes durch Nichtgewährung der zugesagten Baufreiheit und Nichtachtung der Arbeit eines anderen (wenn Isolierungsmaterial mutwillig abgerissen wird) fördern natürlich keine gute Arbeitsatmosphäre.

Insgesamt können die Kollegen um Meister Schümann eine gute ökonomische Bilanz aufweisen, sie belegten im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs in der Abteilung mehrmals erste bzw. zumindestens vordere Plätze.

„Wer gute Ökonomie macht, kann eine gute Politik machen", sagte Dieter. „Die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED und die Tagung der Bezirksleitung unserer Partei geben uns wieder einmal gute Dokumente in die Hand, die für uns wegweisend sind."

Dieses Kollektiv steht voll hinter den Aussagen der Tagungen und setzt alles daran, den Aufruf des Parteiaktivs der Werft in die Tat umzusetzen. Vorbereitende Maßnahmen für den Plan 1984 sind getroffen. Es gilt aber, unbedingt den Plan 1983 zu realisieren. **D. H.**

An jedem Wochenende sind sie im Betrieb



Arbeitseinteilung durch Meister Gusti Friedchen (rechts) im Rudermaschinenraum. Foto: Wilhelm Dallmer

„Sie", das sind die Kolleginnen um Meister Gusti Friedchen von der Bilgenreinigung. Seit vielen Monaten bringt das Frauenkollektiv überdurchschnittliche Leistungen. Das heißt in der Woche nach Feierabend und auch am Wochenende. Jeden Sonnabend und Sonntag sichern sie durch ihre Arbeit, daß die Termine der Abnahmefahrten und der Übergabe der Schiffe gehalten werden. Das setzt natürlich für die Familie großes Verständnis voraus, wenn die Ehefrau oder Mutti auch am Wochenende nicht zu Hause ist. Die schwere Arbeit dieser 13 Frauen ist aber eine wichtige Voraussetzung für viele Nachfolgegewerke. Die hohe Einsatzbereitschaft des Kollektivs zeugt auch von einer guten Arbeit der Parteigruppe des Kollektivs. Für das Schiff 628 lautet das Vorhaben des Gewerkes, bis Weihnachten alle Arbeiten so abzuschließen, daß die Abnahmefahrt durchgeführt werden kann.

Soldatenpost

Dank für vorbildliche Pflichterfüllung

Werte Kollegen!

Der Gefreite Poggendorf versah verantwortungsvoll seinen Ehrendienst in unserer Einheit.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Kollege vorbildliche Leistungen bei der Erfüllung seines militärischen Klassenauftrages erreichte.

Er bewies hohe Einsatzbereitschaft sowie Initiative und Pflichtbewußtsein in der Erfüllung seiner Aufgaben in der Gefechtsausbildung und im Diensthabenden System der Luftstreitkräfte Luftverteidigung. In der Zeit der verstärkten Anstrengungen zur Friedenssicherung zeichnete sich Ihr Kollege durch politische Standhaftigkeit, gewissenhaftes und exaktes militärisches Verhalten sowie durch termin- und qualitätsgerechte Aufgabenerfüllung aus.

Dadurch erreichte er eine positive Ausstrahlung auf das gesamte Kollektiv.

Die guten Leistungen fanden in Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes Anerkennung und öffentliche Würdigung.

All das ist uns Veranlassung, Ihnen in dieser Form unseren Dank auszusprechen.

Palesch,
Oberstleutnant

Direktorat Ökonomie als „Bestes Reservistenkollektiv" ausgezeichnet

Am 1. Dezember 1983 fand die Endauswertung des Reservistenwettbewerbes des Ausbildungsjahres 1982/83 statt, an der als Gäste Genosse Schultz vom WKK Stralsund und Genosse Ehlert, stellv. Parteisekretär, herzlich begrüßt werden konnten.

Im Rechenschaftsbericht der Zentralen Leitung betonte Genosse Alois Neltner einleitend, daß die auf der 7. Tagung des ZK der SED von Genossen Erich Honecker und Genossen Heinz Hoffmann eingeschätzte erhöhte Kriegsgefahr durch den Beginn der Stationierung der Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa und die gewachsene Aggression des Imperialismus, insbesondere in den USA und in der BRD, zur Vernichtung des Sozialismus kein Gerede mehr darstellt.

Diese Waffen sind Waffen für den Enthauptungsschlag des Sozialismus und stellen hinsichtlich der Anzahl und der Größe der Kriegsvorbereitungen ein noch nie dagewesenes Ausmaß dar. Das Verschleppen der Verhandlungen in Genf ist im Gesamtkonzept der USA lediglich ein taktischer Schritt und charakterisiert ihre wahren militärpolitischen Ziele.

Genosse Neltner schätzte ein, daß die sozialistischen Länder dieser Entwicklung nicht machtlos gegenüberstehen und daß im fest verankerten Bündnis des Warschauer Vertrages erforderliche Schlußfolgerungen für die Wahrung des militär-strategischen Gleichgewichts gezogen werden.

Für die Reservisten der Volkswerft bedeutet das, hohe Leistungen in der täglichen Planerfüllung zu erbringen und die Wehrbereitschaft wesentlich zu verbessern.

Im zurückliegenden Ausbildungsjahr wurde an zentralen Maßnahmen der Winter- und Herbstmarsch, Frühjahrslauf, zwei Reserveoffiziersinformationen sowie das Schießen um die „Goldene Fahrkarte" mit guten und sehr guten Ergebnissen durchgeführt. Die beste Beteiligung mit insgesamt 1040 Reservisten war anläßlich des Frühjahrslaufes, wobei die Kollektive von TR, TAV, K, Ö, FST, TAB, TV/TG, FAM und LO/LQ besonders hervorzuheben sind. Insgesamt hat sich gezeigt, daß es gilt, im neuen Ausbildungsjahr:

— die Disziplin beim Lauf sowie die Beteiligung zu verbessern
— künftig kollektivweise und geschlossen zu marschieren.

Darüber hinaus wurden von verschiedenen Kollektiven verstärkt wehrsportliche und wehrpolitische Aktivitäten entwickelt, die zur Erhöhung der Wehrbereitschaft beitrugen. Der „Tag der NVA" wurde in vielen Kollektiven als militärpolitischer Höhepunkt genutzt, um Zwischenbilanz zu ziehen, agitatorisch wirksam zu werden und um besondere Verdienste und Aktivitäten einzelner Reservisten zu würdigen.

Die Unterstützung der wehrpolitischen und wehrsportlichen Maßnahmen an den Patenschulen ist als gut einzuschätzen, wogegen die Gewinnung von militärischem Berufsnachwuchs noch nicht befriedigen kann.

Die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1965 wurden in persönlichen Gesprächen gut auf die bevorstehende Musterung und Nachwuchsgewinnung vorbereitet. Im Ergebnis des geführten Wettbewerbs der Reservistenkollektive der Volkswerft wurde das Kollektiv des Direktorates Ö erstmalig vom Leiter des WKK Stralsund, Genossen Dembiany, mit dem Titel „Bestes Reservistenkollektiv" ausgezeichnet.

In der Aufgabenstellung für 1983/84 geht es insbesondere darum:

— in allen Kollektiven einmal im Quartal eine militärpolitische Information sowie zum „Tag der NVA" einen Reservistenappell durchzuführen,
— einmal im Quartal eine Wandzeitung zu aktuellen militärpolitischen Fragen und zur Nachwuchsgewinnung anzufertigen,
— zusätzliche Ausbilder für die GST zu gewinnen,
— 4000 Scheiben zur Maßnahme „Goldene Fahrkarte" zu schießen,
— die Reservistendreikämpfe mit jeweils 1300 Reservisten und in einer verbesserten Organisationsform durchzuführen,
— 200 Mitglieder der GST „Sektion Wehrkampfsport" zu gewinnen,
— die Gespräche mit den Wehrpflichtigen des Jahrganges 1966 fortzuführen und Paten für BUB und BOB zu gewinnen.

Entsprechend der 1. Durchführungsbestimmung zur Reservistenordnung gilt es, in allen Reservistenkollektiven entsprechend dem neuen Kampfprogramm für das Ausbildungsjahr 1983/84 den Kampf um den Titel „Bestes Reservistenkollektiv" auf einem höheren Niveau fortzuführen. **P. Staude**

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Hartmut Stuhr, Redakteure: Jürgen Kollz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Staude, Annemarie Knoren, Ursula Wichmann. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Vom Arbeitstreffen mit sowjetischen Genossen berichtet:

Firmenzeichen „Volkswerft" hoch geachtet

Parteisekretär informierte über die Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED — Leistungen unseres Werftkollektivs finden hohe Anerkennung



Flaggenwechsel auf dem GTS 382. Werftfoto: Schult (2)

Zu einem Arbeitstreffen lud Parteisekretär Klaus Schmeling am 7. Dezember sowjetische Freunde und Genossen ein. Daran nahmen teil: W. A. Kolenko, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR und sein Stellvertreter für politische Arbeit, A. L. Zykow, J. P. Kirsanow, Leiter der sowjetischen Bauaufsicht des A/V Sudoimport, Dr. A. L. Weirow, Parteisekretär, E. J. Kaschinski, Sekretär des Gewerkschaftskomitees, Klaus Schmeling, Parteisekretär, seine Stellvertreter Manfred Ehlert, Udo Helling, Gisela Hein sowie Hans Oehike, BGL-Vorsitzender.

Klaus Schmeling informierte die Gäste über die Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED in unserer Betriebsparteiorganisation, über die Wettbewerbsvorhaben 1984 zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR, über Initiativen, Standpunkte und Haltungen der Kollektive der Werft.

In der nachfolgenden konstruktiven Aussprache wurde von beiden Seiten die kontinuierliche, enge und brüderliche Zusammenarbeit gewürdigt und als beste Basis für die Zukunft der Werft und die sowjetische Fischerei herausgestellt.

Das Vermächtnis des unvergeßlichen deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann, die Freundschaft zur Sowjetunion stets wie einen Augapfel zu hüten, ist in unserer Werft lebendige Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Zu diesem Freundschaftsgedanken stehen die über 8000 Werktätigen der Volkswerft mit hohem persönlichem Einsatz. Gerade in diesen Tagen, wo die Produktionsschlacht des Jahres 1983 durch Tausende Werktätige der Werft, Kooperationspartner, sowjetische Spezialisten und Seeleute buchstäblich Tag und Nacht geschlagen wird, bewährt sich die enge Zusammenarbeit in der 35jährigen Geschichte unserer Werft erneut.

Schulter an Schulter stehen die sowjetischen Inspektoren, Fischer und Seeleute mit unseren Arbeitern, Meistern und Ingenieuren als verschworenes Kampfkollektiv, um gemeinsam den Plan 1983 zu erfüllen. Die sowjetischen Genossen brachten zum Ausdruck, daß sie keine Anstrengungen scheuen, das Werftkollektiv dabei tatkräftig zu unterstützen.

W. A. Kolenko berichtete, daß die sowjetischen Spezialisten und Seeleute auf die Auszeichnung der Werft mit einem sowjetischen Wettbewerbsbanner stolz sind. „Wir arbeiten gemeinsam, zum Nutzen unserer Völker und stimmen in allen wichtigen Lebensfragen überein." Das zeigte auch die gemeinsame Friedensdemonstration am 7. November, an der Hunderte sowjetische Freunde und Genossen teilnahmen und gemeinsam mit über 3000 Werktätigen der Werft ihren Friedenswillen zum Ausdruck brachten.

J. P. Kirsanow würdigte die von Monat zu Monat steigenden Leistungen des Werftkollektivs und die hohe Einsatzbereitschaft vieler Arbeiter und Leiter.

Jede Woche ein Schiff auf Abnahmefahrt zu schicken und jede Woche ein Schiff zu übergeben, das nötige größte Hochachtung ab und zeige, zu welchen großen Leistungen das Werftkollektiv fähig ist, wenn sich hoher Leistungswillen der Kollektive und straffe Leitungstätigkeit durch die Kombinatsleitung und Werftdirektion immer besser mit guter Arbeitsorganisation, ausgefeilter Technologie und erhöhtem Schichteinsatz sinnvoll verbinden.

Reserven zur Leistungssteigerung sieht Genosse Kirsanow in der

— noch weiteren Erhöhung der Qualitätsarbeit,

— noch engeren Zusammenarbeit zwischen den Arbeitskollektiven und Besatzungen, um auftretende Differenzen so früh wie möglich auszuschalten,

— Erhöhung der Zuverlässigkeit der Kooperationspartner,

— noch größeren Aufmerksamkeit für die Garantie- und Reparaturarbeiten, u. a.

Jeder müsse sich das Ziel stellen, seine Anlagen schon zur ersten Vorstellung bei der SAI und der Mannschaft abgeben zu können. Es ist jetzt gründlich zu analysieren, warum das noch nicht immer so ist. Genosse Kirsanow vertritt den Standpunkt, daß es möglich sei, die Reparaturzeiten weiter zu senken. Das ist eine sehr wichtige Frage für die weitere Erhöhung der Effektivität der sowjetischen Fischerei. „Jeder Werftliegetag über die vereinbarte Zeit ist verlorene Fangzeit!" In diesem Zusammenhang seien noch engere Kontakte der Werft mit den sowjetischen Fischereibasen herzustellen, besonders, um die Einsatzzeit der Schiffe besser und schneller auszuwerten und noch mehr operative Hilfe zu geben. Es wurde vorgeschlagen, künftig noch enger mit den Schiffsbesatzungen zusammenzuarbeiten und durch die Auswertung ihrer „Qualitätsnotizen zur See" wichtige Schlüsse zu ziehen.

Dr. Wetrow würdigte die jahrelange, gute gesellschaftliche Zusammenarbeit auf der Grundlage solcher Vereinbarungen und brachte zum Ausdruck, daß dadurch viele gemeinsame Initiativen ausgelöst werden, die zum noch besseren Verstehen beider Seiten beitrugen und Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft würdig fortsetzen.

Die gemeinsam durchgeführte Karl-Marx-Konferenz, gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen, gemeinsamer Kampf um die vorfristige Fertigstellung von Jubiläumsschiffen und viele andere Aktivitäten sind Beispiele der guten Zusammenarbeit.

Diese Kontakte reichen in viele Arbeitskollektive, bis in die Familien hinein, sind durch Patenschaftsverträge mit zahlreichen Verbindungen zum Territorium, zu LPG und VEG und nicht zuletzt zu vielen Patenklassen gekennzeichnet. Daran hat die Grundeinheit des DSF der Volkswerft und der Kreisvorstand der DSF großen Anteil.

„Jeder sowjetische Spezialist, jeder sowjetische Seemann fühlt sich in Stralsund schnell wie zu Hause, unter Freunden", sagte A. L. Zykow. Das zeige sich vor allem auch bei der täglichen Arbeit. Unsere Seeleute sehen in jeder Schiffsübergabe einen gemeinsamen Arbeitserfolg, „Planerfüllung für die Werft und für die Fischer".

Genosse Zykow ist noch nicht lange bei uns tätig, aber auch zu Hause, in der Sowjetunion ist das Firmenzeichen „Volkswerft" gut bekannt und sehr geachtet. Diesen Stolz auf die Werft und ihre Traditionen gelte es, auch künftig durch Werftbesichtigungen und Vorträge zu den verschiedensten Problemen wirksam zu unterstützen.

E. J. Kaschinski schlug der BGL vor, 1984 auf der Grundlage der gemeinsamen Vereinbarung konkrete spezifische Gewerkschaftsfragen und -verpflichtungen miteinander abzustimmen und zum Nutzen aller zu realisieren. Abschließend wurde festgelegt, solche gegenseitigen Informationen vierteljährlich auszutauschen, die gemeinsame Vereinbarung 1984 ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung der DDR zu gestalten und den GTS 654 als „Schiff der Republik" vorfristig bis zum 7. Oktober 1984 fertigzustellen.

Bis dahin, so wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, ist vom Werftkollektiv gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden noch harte Arbeit zu leisten, denn der Plan 1983 ist bekanntlich erst mit dem GTS 628 erfüllt. **G. H.**



Vor dem Flaggenwechsel stellten sich die sowjetischen Genossen unserem Fotografen. Von links nach rechts: E. J. Kaschinski, Dr. A. L. Weirow, J. P. Kirsanow, W. A. Kolenko und A. L. Zykow.

An der Seite der Partei vollbringen wir gute Taten für den Sozialismus

Die Hälfte unserer Ergebnisse rechnen wir bis zu unserem Nationalen Jugendfestival ab

Von der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation berichtet

Auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" wurden am vergangenen Sonnabend begrüßt: Eine Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung unter Leitung des Genossen Hans-Otto Bosecke, Frank Bernig, Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Bezirksleitung, Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung sowie weitere Persönlichkeiten unseres Betriebes. Die Grüße unserer Parteileitung, der Gewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leitung überbrachte Parteisekretär Klaus Schmeling in seinem Diskussionsbeitrag, indem er auch den Jugendlichen Dank sagte für die geleistete Arbeit und wichtige Hinweise gab für die Aufgaben in der nächsten Wahlperiode.

Frank Bernig erläuterte in seinem Schlußwort an die Delegierten, welcher Ehrgeiz und Tatendrang notwendig ist, um die künftigen Aufgaben zu bewältigen.

Seit unserer letzten Delegiertenkonferenz vor einem Jahr leistete die Jugend unserer Werft im „Friedensaufgebot der FDJ" unter der Losung „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, des XI. Parlament der FDJ und der richtungweisenden Beschlüsse der 5., 6. und 7. Tagung des ZK der SED.

Insgesamt sparte die Werftjugend per November neun Arbeitsplätze und 260 000 Arbeitsstunden ein, realisierte in der Aktion Materialökonomie einen Nutzen von 2,3 Millionen Mark! Es wurden Sekundärrohstoffe im Werte von 36 473,— Mark aufbereitet. Das entspricht rund 300 t Stahlschrott. Die Jugend unserer Werft arbeitete in der Wahlperiode 1982/83 an 70 Jugendobjekten und löste 202 MMM-Aufgaben, von denen 172 aus dem FWT waren. 90,6 Prozent unserer Jugendfreunde beteiligten sich an der MMM-Bewegung. Der Nutzen aus der MMM- und Neuererbewegung der Jugend beträgt 1,4 Millionen Mark. Durch diese hervorragenden Ergebnisse wurde es uns möglich, per September 70 000 Mark auf das Konto Junger Sozialisten zu überweisen.

In den Wahlveranstaltungen rechneten unsere Jugendfreunde kritisch die erreichten Ergebnisse ab, diskutierten und berieten Möglichkeiten ihrer Kollektive und jedes einzelnen, noch zielstrebiger zur Planerfüllung 1983 beizutragen und steckten erste Aufgaben nach der Plandiskussion für 1984 ab. Bei unseren Jugendfreunden die wissenschaftliche Weltanschauung, den Marxismus/Leninismus, weiter auszuprägen und somit einen festen Klassenstandpunkt herauszubilden, war und ist das Ziel unserer täglichen politisch-ideologischen Arbeit.

Heute müssen wir uns das Wissen und die Fertigkeiten für morgen aneignen, um aus den Klassenschlachten der Gegenwart und Zukunft immer als Sieger hervorzugehen. Denn uns uns ist es das große Werk des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR unter allen Bedingungen erfolgreich fortzusetzen und eine Generation zu erziehen, die im Jahre 2000 so jung sein wird, wie einige von uns jetzt sind. Sie stehen dann vor Fragen und Aufgaben, die größer, schöner und auch anspruchsvoller sein werden, als die, die wir heute lösen. Sie werden uns ihre Fragen stellen und verständliche, fundierte Antworten erwarten. Das verlangt aber von jedem, sein Wissen ständig zu vervollkommnen und dem wachsenden Bewußtsein durch den täglichen Kampf um Höchstleistungen Ausdruck zu verleihen.

Wir freuen uns, heute berichten zu können, daß gerade in der jetzigen Situation auch die Jugend unserer Werft in der vordersten Reihe im Kampf um die Planerfüllung steht.

Jugendkollektive wie Dabei, Anstik, Bartels, Preuß und Fritz oder solche hervorragenden Jugendfreunde wie Dieter Rubin, Norbert Holtz und Michael Grießbach seien hier nur stellvertretend für alle genannt, die um höchste Leistungen ringen und immer bereit sind, zusätzliche Aufgaben auch nach der Arbeitszeit und an Wochenenden zu realisieren.

Reserven ihrer eigenen Arbeit sehen die Jugendlichen vor allem in der Gewährleistung eines planmäßigen Durchlaufes der Schiffe, in der darauf abgestimmten eigenen Arbeitsorganisation, der vollen Auslastung der Arbeitszeit und einem guten Arbeitsklima im Kollektiv.

Die Freundschaft zur Sowjetunion und zum Leninschen Komsomol ist Prüfstein und Herzenssache für jeden Revolutionär und sie vertieft sich mit unserer Arbeit immer mehr. Etwa 92 Prozent aller Jugendfreunde unserer Werft sind gegenwärtig Mitglied der DSF und unser Ziel muß es sein, eine 100prozentige Mitgliedschaft zu erreichen. 30 Jugendkollektive konnten bereits ein- oder mehrmals den Titel „Kollektiv der DSF" erringen und erfolgreich verteidigen. Die beste Schmiede unserer Freundschaft ist jedoch die tägliche Zusammenarbeit an Bord und in der technologischen Vorbereitung. Hier werden Arbeitserfahrungen ausgetauscht und persönliche Freundschaften geschlossen.

Für die Werftjugend und für alle Werktätigen unseres Betriebes gilt darum: Exporttreue gegenüber der Sowjetunion ist Klassenpflicht und direkter Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens.

Wie in vielen Wahlversammlungen berechtigt eingeschätzt wurde, gibt es auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung noch große Möglichkeiten, die durch eigene Initiativen der Gruppen und in Zusammenarbeit mit der GO-Leitung der FDJ erschlossen und genutzt werden müssen. Eine Voraussetzung dafür ist, daß in enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung quartalsweise ein Kulturplan der GO erarbeitet wird — und dieser den FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen zur Verfügung steht. Dabei gilt es, die Interessen und Hobbys der Jugendfreunde zu berücksichtigen und Talente zielstrebig zu fördern.

Regelmäßig wurden Leitungssitzungen und Sekretärsanleitungen 14tägig durchgeführt und als beratende und beschließende Gremien genutzt. Nicht zufrieden sind wir mit der durchschnittlichen Beteiligung an den Sekretärsanleitungen. Mit der Arbeit im Beauftragtensystems der GO-Leitung sind wir zwar etwas besser geworden, erwarten aber von allen Sekretären größere Aktivitäten und seitens der Abteilungsleitungen größere Unterstützung. Denn die Anleitungen der Sekretäre sind eine Grundvoraussetzung für gute FDJ-Arbeit in den Abteilungen. In Abteilungen wie FMR, B, TAB und anderen, wo die FDJ-Arbeit gut läuft, waren auch die Jugendfreunde regelmäßig zur Anleitung.

Unser Ziel muß darin bestehen, noch enger mit allen Leitungsebenen der Abteilungen zusammenzuarbeiten und Ordnung zu schaffen. Nur so werden wir Schuhe mit ganzen Sohlen machen — die sich nicht nach zwei oder zehn Monaten ablaufen, nur dann werden wir den Organisiertengrad in der FDJ weiter erhöhen.

In allen Abteilungsorganisationen und -gruppen gilt es, sich solchen Fragen zu stellen, wie sie Genosse Eberhard Aurich auf der 8. Tagung des Zentralrates der FDJ formulierte:

Tut jeder von uns wirklich schon alles, um mit den Möglichkeiten täglicher, stetiger Arbeitsleistungen für einen starken Sozialismus den Frieden zu sichern und der imperialistischen Politik Paroli zu bieten?

Sind die erarbeiteten persönlichen Aufträge wirklich Kampfaufträge?

Kurz: Kämpft wirklich schon jeder jeden Tag um eine gute Bilanz?

Unser Kampfziel muß darin bestehen, 50 Prozent aller heute mit dem Kampfprogramm zu beschließenden Maßnahmen und Zielstellungen bis zum Pfingsttreffen in Berlin zu realisieren.

Beweisen wir allen Zweiflern, daß wir die Friedenspolitik der SED in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik aus vollem Herzen unterstützen, in dem wir mit jugendlichem Elan und Schaffenskraft alles für die volle Erfüllung tun werden.



Dirk Greten, FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation

Die weiteren Mitglieder der FDJ-Leitung:

Detlef Duske, EL
Manfred Lewandowski, FMI
Dirk Greten, FDJ
Felix Beier, FAI
Uwe Colberg, FDJ
Frank Rosenow, FMM
Reinhard Fandrich, FSH
Bodo Schulz, FDJ
Heiko Römke, Lehrling
Birgit Volknant, E
Karsten Plötz, FP
Karin Möller, ÖV 1
Siegfried Reinhold, FDJ
Heiko Wendling, FAH
Sylvia Rimkus, FT
Ralf Beitler, FSV
Helmut Marks, FMR
Gabriele Kelzenberg, E
Reiner Neumann, FRS

Erweisen wir uns als Helfer und Kampfreserve der Partei würdig, die Errungenschaften unseres Volkes und des Sozialismus unter allen Bedingungen erfolgreich zu verteidigen und zu mehren.



Eine Abordnung von Pionieren der Patenschule „Fritz Reuter" erfreute die Jugendfreunde und Gäste mit einem Kulturbeitrag.

Aus der Diskussion...

Felix Beyer, FAI

Im Monat Oktober wurden wir mit unserem Gewerk dermaßen gefordert, daß wir oftmals nicht mehr wußten, wie wir alle notwendigen Termine auf den Schiffen schaffen sollten. Die Bereitschaft zu Überstunden war vorhanden, wir beschlossen nun alle persönlichen Dinge zurückzustellen und unsere gesamte Kraft der Planerfüllung unterzuordnen.

Dann stellten wir fest, auch das reicht noch nicht völlig aus. Wäs nun? Mehr Schlosser, mehr Verbieher waren nicht vorhanden, andere Werften, andere Betriebe konnten nicht helfen. Wir setzten uns kurz zusammen und beschlossen, unter der Kenntnis, daß von „außen" keine Hilfe zu erwarten ist, Veränderung der Arbeitszeit.

Konkret hieß die Selbsthilfe: Zwei-Schicht-Betrieb mit 1. Schicht von 6.00 bis 18.00 Uhr und 2. Schicht von 18.00 bis 6.00 Uhr.

Und ich sage euch, keiner hat gezuckt. Alle waren dafür, alle waren dabei.

Carsten Haut, Jugendstoßbrigade

An jahrzehntelangen Traditionen der Jugend der Volkswerft dachten die Genossen und empfahlen der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker", Jugendliche aus anderen Bereichen zu gewinnen, in einem neuen Kollektiv für zwei Jahre sozialistische Hilfe in der Abteilung FMI zu leisten.

Für zwölf Jugendfreunde mit den Berufen Isolierer, Maurer, Rohrschlosser, Klempner, Transportarbeiter, Fernmeldemonteur war es Auftrag und Selbstverpflichtung zugleich: Sozialistische Hilfe für zwei Jahre beim Kabelverlegen auf den Schiffen der GTS-Serie.

Wir haben unsere Termine auf Objekt 328 eingehalten und wir verpflichten uns, jetzt verstärkt Arbeiten auf den Planobjekten durchzuführen, die nicht zu unserem Aufgabengebiet zählen, ohne die weiteren Objekte aus dem Auge zu verlieren.

Wir sind uns einig darüber, daß für uns nur gelten kann, bis zum allerletzten Tag im Jahr um die Planerfüllung zu kämpfen.

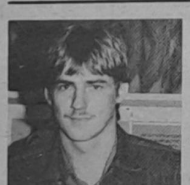
Karsten Plötz, FP

Wenn wir als Werftkollektiv ein entscheidendes Wort bei der Sicherung des Friedens und der Stärkung des Sozialismus mitreden wollen, brauchen wir keine Schulden, sondern erfüllte Pläne.

Da hilft uns kein Jammern und Lamentieren, da helfen nur Taten und hohe Einsatzbereitschaft an den Schwerpunkten.

Jeder, der mit unserer Werft verbunden ist, muß seinen Anteil leisten, um den Berg, der zur Zeit noch ziemlich hoch ist, abzutragen, denn nur dadurch wird er kleiner und überwunden. Daß wir Berge versetzen können, haben wir ja in den letzten Monaten bewiesen. Wir wissen auch, daß der 83er Plan erst mit dem GTS 328 erfüllt ist.

Grenada ist nicht weit



Herzlich begrüßter Gast auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation war der Genosse Ulf Hähnlein. Ulf gehörte zu der Brigade der Freundschaft, die zu der Zeit in Grenada weilte, als der barbarische Überfall durch die Amerikaner inszeniert wurde.

„Unsere Werft" führte mit ihm ein Gespräch:

Frage: Ulf, wie kamst du nach Grenada, und welche Aufgaben habt ihr dort zu erfüllen gehabt?

Antwort: Seit 1976 arbeite ich im LIW Stralsund als Schlosser. Im Rahmen der Brigaden der Freundschaft besuchte ich einen Lehrgang und wurde im Oktober 1982 für vier Monate nach Äthiopien delegiert. Am 10. August dieses Jahres ging ich dann im Auftrage des Zentralrates der FDJ gemeinsam mit weiteren fünf Genossen, darunter ein Ehepaar, auf die Insel Grenada, um dort in sozialistischer Hilfe Kraftfahrer und Kfz-Schlosser auszubilden. Außerdem hatten wir die Aufgabe, unsere Erfahrungen in der politischen Massenarbeit unserer Jugendorganisation zu vermitteln.

Frage: Wie und wo bist du das erste Mal mit der Aggression konfrontiert worden?

Antwort: Wir waren zu der Zeit in Ausübung unserer Tätigkeit auf dem Lande, als wir in den Nachrichten am 26. Oktober hörten, daß ein neuer Militärrat die Regierung übernommen hatte, daß eine Ausgangssperre verhängt und der Ministerpräsident Moris Bischop umgebracht worden war. Wir konnten uns die Zusammenhänge natürlich nicht erklären. Bis wir drei Tage später von zwei kubanischen Genossen die Information bekamen, daß amerikanische Kriegsschiffe auf Grenada zusteuern.

Wir wurden sofort in die Hauptstadt gebracht und von der sowjetischen Botschaft aufgenommen. Dort mußten wir uns elf Tage aufhalten. Gemeinsam mit uns waren noch koreanische Freunde und 53 kubanische Bauarbeiter, die sich nach einem Angriff der Amerikaner auf das Bauarbeiterlager in die sowjetische Botschaft durchschlagen konnten. Wir beobachteten die ersten Luftlandetruppen und hörten, daß Angriffe auf das Regierungsgebäude, die Polizeistation und das Krankenhaus verübt wurden. Die sowjetische Botschaft war von Amerikanern umstellt. Lebensmittel waren nur für 15 Personen für eine Woche lang vorhanden. Wir waren aber 120 Personen. So bekam eben jeder eine halbe Schüssel Reis und einen halben Liter Wasser. Am 4. November wurden wir von amerikanischen Militärs aus der sowjetischen Botschaft geholt und in Busse verfrachtet, die uns zum Flughafen bringen sollten, sechs Stunden waren wir dort eingepferchi. Die Amis wollten unbedingt die Kubaner von uns trennen, aber wir ließen das nicht zu, immer wieder mischten wir uns unter die Freunde, so daß es nicht möglich war, sie extra zu transportieren. Mit einer Militärmaschine wurden wir nach Mexiko geflogen und von dort aus nach Kuba. Hier war es ein besonderes Erlebnis, von Ministerpräsident Fidel Castro persönlich begrüßt zu werden.

Frage: Was bewegte dich in dieser Situation?

Antwort: Das ist schwer zu sagen. Einerseits sind wir das ja so gewöhnt, daß wir uns, egal wo wir sind, sicher und von Freunden geschützt fühlen. So war es auch hier. In der sowjetischen Botschaft hatten wir Freunde und wir wußten, daß von Moskau aus alles unternommen wird, daß wir heil das Land verlassen können. Andererseits ist es doch ein schreckliches Gefühl, wenn unmittelbar neben einem Granaten und Bomben einschlagen. Da dachten wir wirklich manche Sekunde, daß es die letzte wäre.

Frage: Wie denkst du heute darüber und was würdest du unseren Jugendlichen mitteilen wollen?

Antwort: Ich bin natürlich froh, wieder wohlbehalten zu Hause zu sein. Die Erlebnisse waren schrecklich, obwohl die Kämpfe mit einfachsten Mitteln geführt wurden, angesichts der Tatsache, über welche Mittel die Amerikaner noch verfügen. Einen Krieg, in dem Nuklearwaffen eingesetzt werden, kann man sich gar nicht vorstellen. Es wäre schrecklich.

Ich werde in Zukunft alles tun, um so eine Katastrophe nicht zuzulassen. Unseren Jugendlichen möchte ich sagen, tut alles, damit der Frieden erhalten bleibt. Grenada ist nicht weit.





Für aktive FDJ-Arbeit in der vergangenen Wahlperiode konnten einige Jugendfreunde ausgezeichnet werden. Auf unserem Foto rechts erhält Jugendfreund Siegfried Reinhold die „Artur-Becker-Medaille" in Bronze vom Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Bezirksleitung, Frank Bernig.

Fotos: Duske — Karbach

Alle Jugendlichen unseres Betriebes rufen wir auf:
„Übernehmt einen persönlichen Auftrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, kämpft um ein Mandat für das Nationale Jugendfestival Pfingsten 1984 in Berlin und zum Fackelzug der Jugend am Vorabend des 35. Jahrestages.

Auszüge aus dem Kampfprogramm

I.

2. Unser Ziel ist es, 80 Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold, 450 in Silber und 700 in Bronze zu erwerben.

4. 2. Dem Kampf um Ehrennamen revolutionärer Vorbilder gebührt auch weiterhin unsere große Aufmerksamkeit und es wird ein Schwerpunkt der Arbeit unserer Jugendkollektive sein.

– So kämpfen in der Wahlperiode 83/84 die Jugendkollektive Bombyk, Blase und Müller um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers. Das Jugendkollektiv Becker, FMA wird weiter um den Ehrennamen „Werner Lamberts" kämpfen.

II.

3. Im Rahmen der „FDJ-Initiative Industrieroboter" übernimmt die GO „Artur Becker" in Absprache mit der Direktion und der Betriebsgewerkschaftsleitung die Entwicklung, den Bau und den Einsatz von drei Industrierobotern.

4. Der Anteil eines jeden Jugendlichen und Jugendkollektivs zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Nutzen ist ein wirksamer Beitrag zur Kostensenkung. Darum werden wir in den Jugendkollektiven

– die Kosten je Normstunde um 0,30 M gegenüber dem Plan senken;
– das Limit um 2 Prozent unterbieten;
– eine höhere Effektivität durch Senkung der Ausfallzeiten erreichen.

Darum werden wir in den Jugendkollektiven den Ausfall um fünf Stunden pro Beschäftigten senken.

III.

4. Große Aufmerksamkeit richten wir auf die wehrerzieherische Tätigkeit und wehrsportliche Betätigung der wehrpflichtigen Jugend, besonders in den Jugendbrigaden. Dabei konzentrieren wir uns auf die Beteiligung unserer Jugendlichen am Wehrkampfsport. ...

Wir mobilisieren alle FDJ-Mitglieder und Jugendlichen für die bewußte und aktive Teilnahme an den Reservistenmärschen des Betriebes.

3. Zielstrebig gewinnen wir Soldaten auf Zeit, Berufsunteroffiziers- und Fähnrichsbewerber und Berufsoffiziersbewerber und bereiten sie auf ihre künftige Tätigkeit in der NVA vor. Diese Jugendlichen werden im FDJ-Bewerberkollektiv erfaßt und nehmen aktiv an den Veranstaltungen des Kollektivs teil.

IV.

Wir beteiligen uns aktiv an der Weltkampagne des WBDJ „Jugend — vereinige Dich im Kampf — Frieden ist unser erstes Menschenrecht!", und wir fordern nach wie vor: „Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß! Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!"

Das „Friedensaufgebot der FDJ", das „Karl-Marx-Jahr 1983" und die Beschlüsse der 7. Tagung des ZK der SED geben uns dafür wichtige Impulse.

V.

4. Dem „Theatertag der Werft" und dem „Theatertag der BBS" ist in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Durch Einführungsveranstaltungen, Gespräche sowie Foren sind diese Veranstaltungen vorzubereiten. Der enge Kontakt zu der FDJ-Gruppe des Theaters muß weiter vertieft werden.

VI.

3. Für die Führung des Pionierzirkels „Unter der blauen Fahne" gewinnen wir fünf Jugendfreunde und als Gruppenleiter ebenfalls fünf Jugendfreunde. Damit nehmen wir direkt Einfluß auf die politisch-ideologische Erziehung unserer Pioniere.

Der Wolf und die sieben Geißlein

frei nach Lilo Zimmermann

Die Premiere der Märchenspielaufführung „Der Wolf und die sieben Geißlein" im Klubhaus der Volkswerft am 27. November wurde von einer großen Anzahl erwartungsvoller Kinder, Muttis und Vatis besucht.

Vorstellungen für Kinder von Werktätigen und Patenklassen der Werftkollektive schließen sich an.

Die Nachfrage, den Kindern in der Vorweihnachtszeit ein Theatererlebnis zu bieten, ist groß. Die schon zur Tradition gewordenen Aufführungen des Kinderballetts und Solisten des Klubhauses kommen diesem Bedürfnis entgegen.

Die Inszenierung „Der Wolf und die sieben Geißlein", eine freie Gestaltung nach dem Märchen der Gebrüder Grimm in Bearbeitung durch Lilo Zimmermann, löst bei jedem Besucher, ob groß oder klein, Zustimmung aus, dabei sicher differenziert und auf unterschiedliche Art.

Das wirksame Bühnenbild, gut gelöste technische Belange und Beleuchtung, die farbenfrohen Kostüme bieten Augenweide.

Die Aufführung lebt von der Musik (Arrangement: Kurt Siegel), rhythmisch betonte Tanzmelodien, getragene und heitere Lieder, wobei Christel Herold (auch Texter dieser Lieder) als Solistin mit einer schönen Sopranstimme zu erwähnen ist. „Die Mama ist zurückgekehrt" heißt es in einem Chanson und wird durch Lilo Zimmermann in der Rolle als Wolf eindrucksvoll interpretiert.

Die Tänze, zum Teil angelehnt an moderne Revue (Choreographie Lilo Zimmermann) geben der Aufführung ein lebhaftes Bild. Sie gehen über die Bühnenrampe, die Kinder klatschen spontan im Rhythmus mit.

Etwas schwach wirken die Szenen in der Darstellung durch das Wort. Es mag für die Darsteller, trainiert für den Tanz, zu ungewohnt sein. Die Kenner des Grimmschen Märchens werden zum Nachdenken angeregt, denn die gewohnte Fabel liegt dieser Aufführung nicht zugrunde.



Mutter Geiß warnt ihre Kinder vor dem Wolf, der böse ist und scharfe Zähne hat. Sie erklärt die Frage der Kinder, warum der Wolf so böse ist, damit, daß das Alleinsein so böse macht und weil er ja auch keine Kinder hat. – Aber so einsam ist der Wolf nicht, wie die Handlung zeigt, denn der Bär, der Fuchs und Papagei sind um ihn. – Der Wolf will Mutter Geiß erpressen, er entführt die Geißlein und fordert als Lösegeld einen Sack voll Gold. Sinngemäß fragt Mutter Geiß: „Warum willst du Gold haben?", und der Wolf erwidert: „Ja, brauchst du denn kein Gold?" Mutter Geiß gelingt es – wenn auch sehr einfach und undramatisch – den Wolf in einem Netz zu fesseln. Der böse Wolf bittet um Verzeihung und verspricht, es nie wieder zu tun. Alle Waldtiere vereinen sich in einem fröhlichen Tanz.

Die Lösung wirft die Frage auf, ob dieser Mittelweg im Hauptkonflikt zwischen Böse und Human vom Zuschauer angenommen wird.

In Übertragung unseres menschlichen Lebens und der politischen Aktualität kann man der Aussage entnehmen, daß es Mut und Tat bedarf, dem Inhumanen die Macht zu nehmen. Die Gefahr der Gutgläubigkeit, die Notwendigkeit, kompromißlos und wachsam zu sein, hätte als ideologische Aussage deutlich wirken müssen.

E. Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 17. und 18. Dezember, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Achtung, Essenteilnehmer!
In der Zeit vom 23. Dezember 1983 bis 1. Januar 1984 erfolgt in der Halle VI keine Essenausgabe. Wir bitten alle Essenteilnehmer, in diesem Zeitraum im großen Speisesaal ihr Essen einzunehmen.

Hirschelmann

Die Betriebsakademie gibt bekannt:

Die Tage des Meisters und Tage des Gruppenleiters werden im Monat Dezember nicht durchgeführt.
Die Weiterbildung der Meister und Gruppenleiter findet im Monat Januar programmgemäß statt.
Ort: Mehrzweckgebäude des VEB Volkswerft
In Abstimmung mit der Abteilung Schweißtechnik beabsichtigen wir, einen Lehrgang „Meister für Schweißtechnik" ab 1. September 1984 im VEB Volkswerft durchzuführen. Interessenten melden sich in Abstimmung mit ihrem Leiter der Struktureinheit bei der Betriebsakademie.
Termin: bis 10. Januar 1984
Die bereits an die Abteilung Schweißtechnik gemeldeten Bewerber sind von dieser Erfassung ausgenommen.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Aktivitäten zur 750-Jahr-Feier und den 13. Betriebsfestspielen

Wandzeitungswettbewerb — Hobbyschau und Solidaritätsbasar

Die Kommission zur Vorbereitung gesellschaftlicher Höhepunkte beriet auf ihrer Sitzung am 8. Dezember über weitere Vorhaben der Volkswerft zur 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund und stellt auf der Grundlage der von der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftdirektion und der Betriebsgewerkschaftsleitung beschlossenen Konzeption folgende Aufgaben, die die Kollektive in die Kultur- und Bildungspläne aufnehmen sollten: Anläßlich der 13. Betriebsfestspiele, die im Jahre 1984 im Rahmen der 750-Jahr-Feier stattfinden, wollen wir eine Hobbyschau gestalten. Hiermit rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an der Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung zu beteiligen. Es können alle Exponate angeboten werden, die in Ausübung einer Freizeittätigkeit — spricht Hobby – entstehen, wie Handarbeiten aus Stoff, Garn und Wolle, Holzarbeiten und künstlgewerbliche Arbeiten aus Metall und anderem Material, aber auch Sammlungen, zum Beispiel Briefmarken, Fotos, Dias, Postkarten und anderes mehr kann ausgestellt werden. Ganz besonderen Wert legen wir im nächsten Jahr auf Ausstellungsstücke, die die Entwicklung Stralsunds, geschichtliche Ereignisse der Stadt und die Folklore unserer Stadt und des Küstenbezirkes zeigen. Auch Dokumente, Bilder und Exponate, die die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt von 1945 bis jetzt dokumentieren, sollen dazu beitragen, das Anliegen der 750-Jahr-Feier in dieser Ausstellung anschaulich darzustellen.

Durch unseren heutigen Aufruf zur Teilnahme an der Hobbyschau möchten wir allen Teilnehmern eine langfristige Vorbereitungszeit ermöglichen und die Voraussetzung dazu geben, daß diese Vorhaben in die Kultur- und Bildungspläne der Kollektive, die im Januar 1984 fertigzustellen und zu verteidigen sind, als Verpflichtungen aufgenommen werden.

Die Meldungen zur Teilnahme sind im Februar 1984 über die Kulturobleute an die Kulturfunktionäre der Abteilungsgewerkschaftsleitungen abzugeben. Als weitere Vorhaben wurden beraten:

– Zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier wird ein Wandzeitungswettbewerb zum Thema „Stralsund — von der Hansestadt zur sozialistischen Werft und Hafenstadt" ausgeschrieben.

– Die Frauenkommission wird mit Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen der Werft zu den 13. Betriebsfestspielen einen Solidaritätsbasar vorbereiten und durchführen;
– und der Wettbewerb der Brigadetagebücher wird ebenfalls stattfinden.

Diese Aufgabenstellungen sollten ihren Niederschlag durch Verpflichtungen in den Kultur- und Bildungsplänen finden und schon jetzt Aktivitäten auslösen, denn eine langfristige Vorbereitung — zum Beispiel Materialsammeln für die Wandzeitung, Basteln für den Solidaritätsbasar — sind Garantien für gute Ergebnisse. Die Ausschreibungen für den Wandzeitungs- und Brigadetagebuchwettbewerb erfolgen im Februar 1984 und im 1. Quartal 1984 wird über die Abteilungsgewerkschaftsleitungen die Vorbereitung des Solidaritätsbasars beginnen. Wir erwarten von allen Kolleginnen und Kollegen, daß sie Aktivitäten für diese Vorhaben entwickeln und damit zum Gelingen der 750-Jahr-Feier unserer Stadt und unseren 13. Betriebsfestspielen beitragen und wünschen uns dafür gute Erfolge.

Aber noch einige weitere Hinweise für die Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne. Im Jahre 1984 haben wir in unserer Republik einige wichtige gesellschaftliche Höhepunkte, die sich auch in unserem geistig-kulturellen Leben widerspiegeln sollten. In den Kultur- und Bildungsplänen sollten die Kommunalwahlen am 6. Mai und vor allem der 35. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik eine Rolle spielen und durch die Kollektive durch Veranstaltungen bzw. andere Aktivitäten vorbereitet bzw. gewürdigt werden.

Das sind nur einige Möglichkeiten, die, wenn sie von den Kollektiven richtig genutzt werden, dazu beitragen, das geistig-kulturelle Leben weiter zu bereichern.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

goldenen Hochzeit

möchten wir dem Rat der Stadt Stralsund, den Kollegen des Gewerkes 3341, dem Abteilungsleiter Kollegen Becker, der Veteranen-AGL 37 sowie sämtlichen Überbringern unseren allerherzlichsten Dank sagen.

Helmut Steinke nebst Frau

Für die Blumen und Präsente zu unserer

goldenen Hochzeit

möchten wir uns bei den Kollegen vom Schiffbau und der Veteranen-AGL 37, den Überbringern Herrn Sawallisch und Fräulein Wüsthoff recht herzlich bedanken.

Paul Schleusener und Frau

Am 23. November 1983 verstarb, nach kurzer, schwerer Krankheit, unser langjähriger Mitarbeiter, der Maschinenschlosser

Alfred Morawski

im 52. Lebensjahr.
Während seiner über 30jährigen Tätigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

APO FMM
Abteilungsleitung
AGL 10
Gewerk 53 251

Plötzlich und unerwartet verstarb im Alter von 50 Jahren, unser langjähriger Kollege und Meister des Gewerkes 53 344

Rudi Spisla

In ihm verlieren wir einen pflichtbewußten Mitarbeiter.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung FMR

Hockeydamen Tabellenführer



Im ersten Punktspielturnier der DDR-Liga in Stralsund blieben Motors Damen ungeschlagen und sind damit Tabellenerster.

Gegen den Favoriten auf den Staffelsieg Fernsehelektronik Berlin spielten unsere Mädchen stark auf und die Berliner hatten keine Chance. Mit 8:1 Toren fiel der Sieg auch in seiner Höhe eindeutig aus.

Im nächsten Spiel hieß der Gegner Rotation Prenzlauer Berg Berlin. In diesem Spiel dominierten die Stralsunderinnen ebenfalls eindeutig, vergaben aber zuviele Möglichkeiten leichtfertig. Der 6:1-Endstand hätte bedeutend höher ausfallen müssen. Da Lok Plau nicht anreiste, muß die Rechtskommission über die Vergabe der Punkte entscheiden.

Torschützen und Spieler: Lange, Wienrich (5), Schulz (5), Wendland, Mertz (1), Zeumer (3), Bünger, Schwinkendorf.

Drei Punkte im zweiten Turnier

Für Motors Männer hieß es am vergangenen Wochenende, die hohen Niederlagen, die in Berlin beim ersten Punktspielturnier hingenommen werden mußten, vergessen zu machen. Man verlor eindeutig gegen Lok Plau 11:6 und gegen Verbandsligaabsteiger Motor Köthen 16:7.

Im letzten Sonnabend hatte Motor Heimvorteil in der Hermann-Matern-Halle in Stralsund.

Gegner des ersten Spieles war Lok Magdeburg. Konzentriert spielte die Motormannschaft und konnte überragend mit 16:2 Toren gewinnen.

Gegen Lok Schwerin sollten auch zwei Punkte erkämpft werden. Bis zehn Minuten vor Spielende führte unsere Mannschaft mit 9:5, als plötzlich der Spielfaden riß und Schwerin zwei Minuten vor Spielende mit 10:9 in Führung ging. In einer hektischen Spielphase vergab Motor einen Siebenmeterball zum Ausgleich. Durch Verwandlung einer Strafecke gelang doch noch der 10:10-Gleichstand und so konnte wenigstens ein Punkt gerettet werden. Mit dem Schlußpfiff erwies Mielke seiner Mannschaft einen Bärendienst, als er mit dem Schiedsrichter diskutieren wollte und folgerichtig „Rot" sah.

Positiv einzuschätzen ist, daß in diesem Turnier die komplette erste Jugendmannschaft mit eingesetzt wurde, was eine wesentliche Verstärkung darstellte. Besonders die Brüder Torsten und Toralf Krien erzielten gute Leistungen.

Die erfolgreichsten Torschützen waren: Backert (8), Mielke (7), Waskala (3), Pantermöller (2), Schröder (1), Neumann (2), Harder (1), Krien, Torsten (2). Mit 3:5 Punkten ist Motor nicht mehr am Tabellenende und nimmt Platz vier ein.

R. W.

Wintervergleich im Seesportmehrkampf

Am Bezirksausbildungszentrum maritim „Karl Rische" der GST in Rostock-Gehlsdorf fand am 4. Dezember ein Vergleichswettkampf im Seesportmehrkampf statt. Unter insgesamt 120 Teilnehmern wurden in den Disziplinen Luftgewehrschießen, Knoten, 3000-m-Lauf, Taukletern und Tauziehen die Leistungen überprüft. Als einzige auswärtige Mannschaft nahmen Kameraden der Sektion Seesport der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" unseres Betriebes daran teil.

Das Ergebnis, ein guter vierter Platz in der Klasse Senioren, kann zwar noch nicht befriedigen, ist aber trotzdem ein Erfolg. Zum Einsatz kamen nämlich einige neue Nachwuchskräfte, für die es der erste Wettkampf war. Dadurch konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die bei künftigen Wettkämpfen von Nutzen sind. Auch trug die Veranstaltung zur Bereicherung der recht knappen Aktivitäten des Seesportes im Winterhalbjahr bei.

B. L.

Motor weiterhin mit Auswärtsschwäche



Auch das letzte Punktspiel dieses Jahres verloren Motors 1. Männer bei Post Neubrandenburg klar mit 4:0 (2:0) Toren.

Obwohl unsere Männer eine bessere Einstellung erkennen ließen, hatten sie auf dem hartgefrorenen Boden kaum eine Chance, Post ernsthaft in Gefahr zu bringen.

Ein großes Plus der Gastgeber waren die Einlaufschuhe mit Saugnoppen, die eine größere Standsicherheit brachten, während unsere Spieler mit den üblichen Stollenschuhen mehrere Rutschpartien hinlegten.

Bereits in der 5. Minute schlug es nach einem Eckball bei Motor ein. Nach einer Stabilisierungsphase fiel das 2:0 psychologisch ungünstig in der 43. Minute. Obwohl das Mittelfeld enttäuschte und im Sturm nur Völz emsig rackerte, hielten die Motor-Männer das Spiel in der zweiten Halbzeit offen.

Zum wiederholten Male wurden dann wieder unnötigerweise Tore in der Schlußphase der Spieler geschluckt. Diesmal kam der endgültige K. o. in der 82. und 90. Minute.

Hier gilt es, daran zu arbeiten, um auch die letzten Minuten eines Spieles mit der nötigen Konzentration zu absolvieren.

Die kurze Winterpause sollte genutzt werden, um die restlichen acht Punktspiele mit frischen Kräften am 26. Februar 1984 in Angriff zu nehmen.

Motors Besetzung:

Stoll — Adam; Krohn; Gaede, Scharlau — Kutz, U; Gallinowski; Heims — Riedel (Kutz K.); Joppich; Völz.

Weitere Ergebnisse

Vorwärts Stralsund — Motor Junioren 1:0

Vorwärts Stralsund — Motor Jugend 1:1
Motors I. Kinder — Traktor Niepars Knaben 2:2

Kreispokalspiele

Dynamo Andershof — Motor Schüler 1:10
Franzburg — Motor I. Knaben 2:11
Motor II. Knaben — Vorwärts I 5:6 n. V.

E. St.

511 Teilnehmer beim XIII. Fernwettkampf in der BBS dabei

Den ersten Höhepunkt des diesjährigen Fernwettkampfes „Stärkster Lehrling und sportlichstes Mädchen gesucht" gab es für unsere BBS am 9. Dezember 1983 in der BBS-Sporthalle. Die 20 leistungsstärksten männlichen Lehrlinge und die acht besten weiblichen Lehrlinge gingen bei den Schulmeisterschaften in dieser schon traditionellen Sportart an den Start. Diesem Wettkampf war eine mehrwöchige, zielstrebige Vorbereitung auf die Disziplinen des Fernwettkampfes vorausgegangen, an der rund 450 männliche und 61 weibliche Lehrlinge teilnahmen.

Gegenüber den in den Vorbereitungswochen erzielten Leistungen steigerten sich die meisten der 28 Teilnehmer an den Schulmeisterschaften.

Bei den Jungen gab es einige ansprechende Resultate. Sieger wurde Ulf Bernasch, Sb Ib, mit 785 Punkten vor Frank Hohn, FS IIb, 695 Punkte und Mario Schult, S 1, 657 Punkte.

Erwartungsgemäß siegte bei den Mädchen Angela Brünner von der Sb III a mit 554 Punkten und klarem Vorsprung vor Anita Siegmeier, Kalrin Sonntag und Grit Leonhard. Die beiden Auswahlmannschaften vertraten am 13. Dezember 1983 bei den Berufsschulmeisterschaften im Kreismaßstab die Farben der BBS „Artur Becker" Volkswerft.

Fischer





Kraft und Technik sind gefragt, wenn beim Klimmziehen eine möglichst hohe Punktzahl erreicht werden soll.

Foto: Ottbert Voß

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Punktspiel Bez.-Klasse Männer, Motor II — Dynamo Bergen
Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
10.45 Uhr, Jugend, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund

Fußball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonntag, 8.30 Uhr, Hallenmeisterschaft für Schülermannschaften

Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 7.30 Uhr, Punktspiele im FES der K[illegible]

Handball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, ab 14.00 Uhr, Punktspiele im Kreismaßstab
Sonntag, ab 8.30 Uhr, Punktspiele im Kreismaßstab

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West II:
Sonnabend, 14.00 Uhr, männl. Jugend B, Motor Stralsund — Empor Stralsund
14.45 Uhr, Bez.-Liga Frauen, Motor Stralsund — HSG Greifswald
15.50 Uhr, männl. Jugend B, Motor Stralsund — Lokomotive Stralsund

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.30 Uhr, Turnier für Kinder, Altersklasse 8 bis 10 Jahre.

Leichtathletik, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Bezirksoffene Leichtathletik-Wettkämpfe.

Billard

Stadt- und Werftmeister ermittelt

Zum ersten Mal wurde im Billard eine Stadtmeisterschaft im Billard-Kegeln ausgetragen.

Neun Sportler, darunter gelernte Billard-Kegler und die Sportler der Carambol-Sektion, spielten über 20 Aufnahmen jeder gegen jeden. Im Ergebnis belegte Jürgen Krüger mit 684 Kegeln den 1. Platz und wurde damit Stadtmeister 1983. Ihm folgten Rudi Korzeczek mit 510 und Helmut Gärtner mit 404 Kegeln.

In Reihenfolge erreichten: Dieter Furth 250, Max Hauf 233, Otto Kootz 217, Michael Gärtner 191, Rudi Sattler 184 und W.-Peter Klawitter 172 Kegel.

Die größten Serien spielten: Krüger mit 34, Korzeczek mit 32, Furth mit 26 und Gärtner, H. mit 22 Kegeln.

Bei der damit verbundenen Werftmeisterschaft ergab sich die Reihenfolge: Werftmeister 1983 wurde Dieter Furth mit 279 Kegel. Auf die Plätze kamen Gärtner, H., 247, W.-P. Klawitter, 142, O. Kootz, 108, R. Sattler, 105 und M. Gärtner, 100 Kegel.

Es war eine Veranstaltung, die dem Billardsport neue Impulse geben wird.

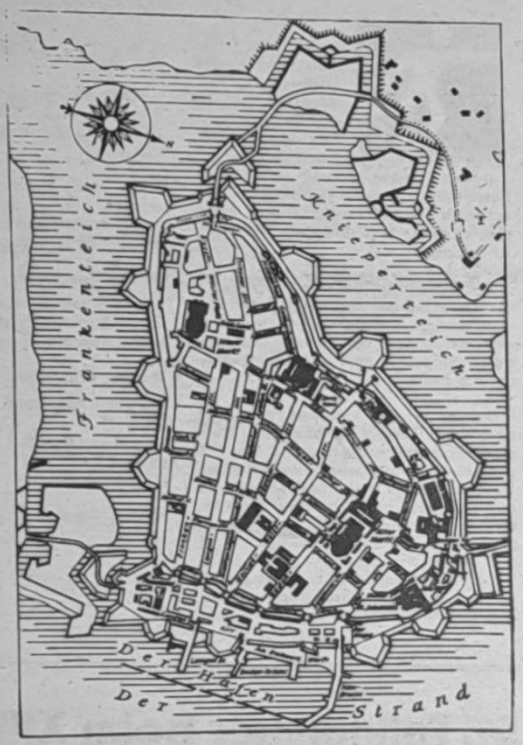
Von seiten der Werftsportler erwarten wir bei der nächsten Meisterschaft eine größere Beteiligung.

Gärtner

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schill (V)



Grundriß der Stadt Stralsund von 1807 mit den alten Wehranlagen
Repro: Annemarie Knoren

Nun erfolgt der dritte Sturmangriff der Franzosen auf das Kniepertor. Sie können in die Stadt eindringen. Hauptmann von Alwensleben fällt, von Petersson übernimmt das Kommando. Es findet ein wütender Nahkampf statt. Die Rügensche Landwehr flieht zum Hafen. Nur die Schillschen halten aus und kämpfen bis zum letzten Mann im Tor und Torschreiberhaus. Nun trifft auch Schill wieder am Kampfplatz ein und erteilt Befehl, in Eile Barrikaden zu errichten. Verbissen wird um jedes Haus gekämpft. Außerdem erteilt Schill den Befehl, das Frankentor als Sammelpunkt für alle Kampffähigen unbedingt zu halten. Schill will als letzter die Stadt verlassen. Als er durch die Külpstraße zum Alten Markt reitet, wird dieser gerade von den Franzosen besetzt. Hinter dem Spielmannszug der Franzosen reitet an der Stelle des in der Knieperstraße gefallenen Generals Carteret der neue Oberkommandierende Oberst Dollmann. Schnell wendet Schill sein Pferd, greift Dollmann alleine an und haut ihn vom Pferd. Dann reitet Schill mit seinen beiden Begleitern Mosch und Bocklet in die Külpstraße, wo es zu einem Handgemenge kommt. Seine beiden Begleiter fallen, Schill erhält einen Säbelhieb über die Stirn. Schill versucht nun, das Fährtor zu erreichen, um von dort mit einem Schiff nach Rügen, zu seinen dort stationierten Truppen zu gelangen. Über Schills Tod gibt es viele Darstellungen. Der Augenzeugenbericht des Stralsunder Malers Brüggemann kommt der Wahrheit wohl am nächsten. Schill kam noch bis in die Fährstraße, die zu der Zeit fast leer war. Etwa acht bis zehn holländische Soldaten standen an der Ecke Bechermacherstraße und ein Soldat vor dem Hause Fährstraße 25, der sich ein auf dem Pflaster liegendes Gewehr besah und aufnahm. Die anderen Soldaten erkundigen sich bei dem Maler Brüggemann, wo der nächste Tabakladen sei. Plötzlich wirft der Soldat vor dem Hause Fährstraße 25 das eben hochgehobene Gewehr fort, nimmt sein eigenes und schießt nach der Schillstraße. Die anderen Soldaten, durch den Gewehrschuß aufmerksam geworden, blicken hoch und sehen einen feindlichen Offizier (Schill), der mühsam sein Pferd im Galopp erhält. Die Holländer ergreifen ihre Gewehre und schießen auf Schill, der durch einen Kopfschuß getroffen vom Pferde sinkt.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



Ohne Worte

Ein Jockey läßt sich vom Arzt untersuchen. Nach einer Weile wiegt der seinen Kopf ratlos hin und her. „Was ist los mit mir, Herr Doktor?" fragt der Jockey.

„Ich will es mal vorsichtig ausdrücken: Wenn Sie ein Pferd wären, würde ich Sie wohl erschießen lassen", erklärt der Arzt.

✶

Als das Stadtkind Ramona zum ersten Mal in einem Schweinestall ist, sagt sie nachdenklich zur Tante: „Das ist ja komisch. Die Schweine reden so, wie Vati schläft."

✶

Alle Jungen der Klasse liegen in der Turnhalle auf dem Rücken, haben ihre Beine in der Luft. Sie sollen so tun, als radelten sie. Das tun auch alle – bis auf Beppo. „Warum strampelst du denn nicht?" fragt der Lehrer. Meint Beppo: „Brauch' ich nicht, mein Rad hat Freilauf."

✶

„Warum wollen Sie in Ihrem Alter noch schwimmen lernen, Frau Müller?" – „Ja, wissen Sie, mein Schwiegersohn hat mich zu einer Kahnpartie eingeladen und mich dabei so komisch angesehen!"

✶

Zwei Angler stehen stundenlang, die Angel ins Wasser haltend, nebeneinander. Schläft der eine ein und fällt kopfüber ins Wasser. „He!" brüllt sein Nachbar, „mit den Händen angelt man nicht!"

Dies und das

Männer, die keine Spuren hinterlassen, sind unbegreiflich.
Was aber der Lehrer nicht fühlt, kann der Schüler nicht erjagen.
Willst du die Welt verändern, fang bei dir an.

✶

Wahre Worte erkennen wir erst, indem wir sie verlieren.

✶

Pech ist die Würze des Glücks.

Aphorismen

über die Liebe

Daß Liebhaber und Geliebte nie Langeweile haben, wenn sie beieinander sind, kommt daher, daß sie beständig von sich selbst sprechen.

Francois de La Rochefoucauld in Reflexionen ..."

✶

Erzwungene Liebe und gemalte Wangen dauern nicht.

Christa und Gerhard Wolf in „Till Eulenspiegel"

✶

Wer jedem bunten Falter nachjagt, bringt nichts als müde Füße nach Hause.

Eine gewaltsam geöffnete Blüte verliert schnell die Blätter.

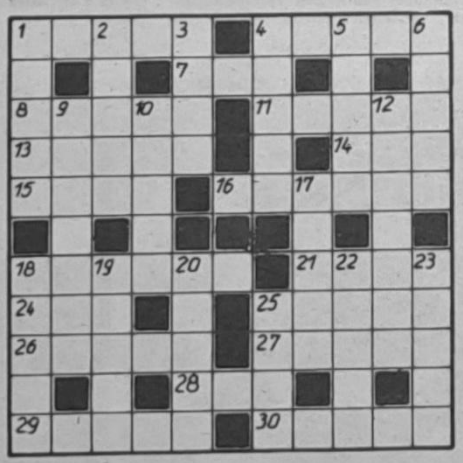
Alte chinesische Weisheiten

✶

Ein Mann steht gewöhnlich sehr lange unter dem Eindruck, den er auf eine Frau macht.

Aus den polnischen Aphorismen „Denkspiele"

Kreuz und quer



Waagerecht: 1. Doppelsalz, 4. Himmelskörper, 7. Reinigungsmittel, 8. norditallenische Stadt, 11. bildlicher Ausdruck, 13. sagenhafter König in Phrygien, 14. mehlartiges Mineral, 15. deutsche Spielkarte, 16. griechische Mondgöttin, 18. Kerngehäuse des Obstes, 21. ägyptische Göttin, 24. Aussehen, Miene, 25. älteste lateinische Bibelübersetzung, 26. Teil des Eßbestecks, 27. Komponist der Operette „Die lustige Witwe", 28. internationaler Seenotruf, 29. Oper von Puccini, 30. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper".

Senkrecht: 1. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 2. positive Elektrode, 3. Insel im Indischen Ozean, 4. Brauch, 5. Lobeserhebung, 6. inneres Organ, 9. Oper von Giordano, 10. Gesichtsmaske, 12. Oper von Paul Dessau, 17. Berghang, 18. sogenannter schwarzer Bernstein, 19. Schneeleopard, 20. südamerikanisches Leichtholz, 22. Milchfett, 23. von Lenin in Stuttgart herausgegebene Zeitschrift, 25. weiblicher Vorname.

Auflösung aus Nr. 47/83

Waagerecht: 1. Assel, 4. Kreta, 8. Einer, 9. Amati, 11. Anelo, 13. Basilikum, 14. Star, 17. Lied, 20. Koriander, 24. Areal, 25. Reihe, 26. Isere, 27. Kefir, 28. Hanse.

Senkrecht: 1. Adams, 2. Skaba, 3. Leis, 4. Knall, 5. Reni, 6. Erek, 7. Atom, 10. Tar, 12. Luke, 15. Thor, 16. Maler, 17. Lee, 18. Irian, 19. Diele, 20. Kalk, 21. Reif, 22. Iasi, 23. Dreh.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

36. Jahrgang / Nr. 49 | Freitag, 23. Dezember 1983 | Preis: 5 Pfennig



Vor der Vertrauensleutevollversammlung im Gespräch: von links Dieter Kruse, Klaus Kränke, FMR, Herbert Nowack, TAE, Heinz Hanns, Kandidat des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes, Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, und Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender.
Foto: Schult

1984 bewältigen wir das größte Schiffbauprogramm in der Geschichte der Volkswerft

Vertrauensleute beschlossen Wettbewerbsprogramm für 1984 und BKV

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. Dezember 1983 wurden von unseren Vertrauensleuten und Gewerkschaftsfunktionären das Wettbewerbsprogramm 1984 und der BKV beschlossen. Mit diesem Beschluß über das anspruchsvolle Programm folgen wir dem Beispiel des VEB Stern-Radio Berlin.

Die 6. Bundesvorstandssitzung des FDGB hat auf der Grundlage der 7. Tagung des ZK der SED alle Gewerkschaftsorganisationen aufgerufen, sich hohe und anspruchsvolle Aufgaben unter der bewährten Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden! für das Jahr 1984 zu stellen.

Herzlich begrüßte Gäste unserer Beratung waren Heinz Hanns, Kandidat des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes, Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Günter Mornhinweg, stellvertretender Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau, sowie weitere Persönlichkeiten. In seinem Referat ging BGL-Vorsitzender Hans Oehlke auf die veränderten Bedingungen ein, unter denen der Kampf um die Planerfüllung zu führen war und ist. Er sprach allen Werftkollektiven den Dank der Leitungen des Betriebes aus und die Überzeugung, daß die hohen Ziele im neuen Wettbewerbsprogramm, die eine gewaltige Aufgabe stellen, auch von unseren Kollegen zu erreichen sind. Mit diesem Programm haben wir das größte Schiffbauprogramm in der Geschichte der Volkswerft zu bewältigen. In der Diskussion gaben die Kollegen Waldemar Döring, EK, Karin Schleusner, FSH, Jürgen Korb, FAH, Jens Brodmann, TI und der Lehrling Stefan Oster als erste ihre Zustimmung. Werftdirektor Karl Dittmann nahm eine Einschätzung der Produktionssituation vor. Besondere Schwerpunkte im nächsten Jahr werden unter anderem die Einhaltung der technologischen Disziplin und die Senkung der Stundenlimite sein. Es kommt jetzt darauf an, daß in allen Gewerkschaftgruppen die beschlossenen Wettbewerbsziele unseres Betriebes untersetzt werden und daß der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", dessen Kernstück der sozialistische Wettbewerb ist, in allen Arbeitskollektiven noch wirksamer geführt wird. Genosse Heinz Hanns sagte in seinem Schlußwort: „Die letzten zwei Jahre waren für die Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie Lehrjahre. Jetzt aber muß uns bei der Weiterführung der Strategie das Gesellenstück gelingen. 1983 hat das Werftkollektiv vor eine große Bewährungsprobe gestellt, wie es sie noch nie in der Geschichte des Betriebes gab. Das Heldentum eurer Arbeit wird einem erst dann bewußt, wenn man die vorausgegangenen Serien betrachtet. Bei der Lösung der Aufgaben haben sich viele Kollektive der Werft mit hervorragenden Leistungen an die Spitze gestellt. Beim Werden und Wachsen der DDR hat das Werftkollektiv seinen Beitrag geleistet und wird auch in der Zukunft alles daransetzen, um die hohen Aufgaben zu erfüllen."

Meeting zum Planauftakt

Zum Beginn des Planjahres 1984 findet am 2. Januar 1984 um 6.15 Uhr im Verteilertrakt Halle X ein Meeting statt.

Es spricht der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld.

Brief der Betriebsgewerkschaftsleitung an den Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften

Stralsund, den 19. Dezember 1983

Werter Genosse Schalajew!

Im Namen der 8000 Werftarbeiter der Volkswerft Stralsund möchten wir Ihnen und dem Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften zum neuen Jahr die besten Grüße übermitteln und für das Jahr 1984 eine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit sowie uns im gemeinsamen Kampf für die Erhaltung und Festigung des Friedens weitere Fortschritte wünschen. Das Jahr 1983 war für unsere Werft ein erfolgreiches Jahr. Ein besonderer Höhepunkt war Ihr Besuch auf unserer Werft und die Verleihung des Ehrenbanners der sowjetischen Gewerkschaften. Diese Auszeichnung ist für uns Verpflichtung, und in diesem Sinne hat unser gesamtes Werftkollektiv große Anstrengungen unternommen, um der vertraglichen Verpflichtung — Bau von leistungsfähigen Fischereifahrzeugen mit guter Qualität — gegenüber Ihrem Lande gerecht zu werden.

Am 14. Dezember beschloß unsere Vertrauensleutevollversammlung das Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1984.

Auch im 35. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates wollen wir in brüderlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den sowjetischen Fischern, Seeleuten und Spezialisten den Kampf um hohe Leistungsziele bei der Sicherung unseres Exportes in die UdSSR weiterführen.

Mit dem Ziel, Euch in der Durchführung des von der KPdSU beschlossenen Lebensmittelprogramms zu unterstützen, werden wir durch hohe Exporttreue weitere Fischereischiffe in hoher Qualität mit ausgezeichneten Gebrauchswerteigenschaften produzieren.

Der Export in die Sowjetunion wird im Jahre 1984 auf 107,5 Prozent gesteigert. Damit sieht die Aufgabe, 34 Gefriertrawler-Seiner, zwei Generalreparaturen, Paralleireparaturen und Garantiereparaturen an 18 Atlantik-Supertrawlern und elf Gefriertrawler-Seiner fertigzustellen.

Außerdem wird im nächsten Jahr der Baubeginn des Nullschiffes „Fabriktrawler Atlantik 488 Typ Stralsund" stattfinden.

Dieses Schiff, das nach 1985 das Produktionsprofil unserer Werft bestimmen wird, soll für die sowjetischen Seeleute neue Möglichkeiten des Fischfanges und der Verarbeitung erschließen und gibt unseren Werftarbeitern auch für die Zukunft eine klare und gesicherte Perspektive.

Fortsetzung auf Seite 2

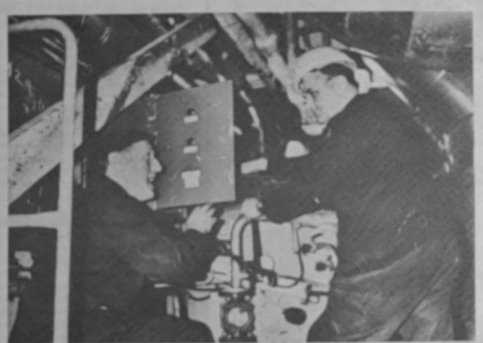
Erst mit dem Schiff 628 sind Aufgaben gemeistert



In der Messe des Schiffes 628 die Kollegen Wolfgang Radfan, Paul Nickel und Meister Günter Timm von der Abteilung Ausbau Holz bei der Arbeit.



Kollege Rudi Rohloff von SER (2. v. r.) bei der Abgabe der AFA an die SAI.



Die Kollegen Rehwald und Kregel bei Erprobungsarbeiten auf 627.



Die Kollegen Frank Schwaab von der Erprobung und Klaus Deutsch von SER (von rechts) führen den Genossen der SAI die Anlage vor. Fotos: Wilhelm Dallmer

Brief der Betriebsgewerkschaftsleitung ...

Fortsetzung von Seite 1

Getragen von der Verantwortung, alles zu tun, um den Sozialismus weiter zu stärken und damit die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens zu geben, haben wir uns für das Jahr 1984 hohe und anspruchsvolle Aufgaben gestellt.

Wir versichern, daß die Gewerkschaftsmitglieder des VEB Volkswerft Stralsund wissen, daß sie im Kampf um den Frieden in den sowjetischen Werktätigen unter Führung ihrer Kommunistischen Partei die bewährtesten und opferbereitesten Klassenbrüder an ihrer Seite haben, und wir werden durch unsere Leistungen unserer Klassenpflicht Ausdruck geben.

In diesem Sinne danken wir Ihnen nochmals für die unserem Werktätigkollektiv entgegengebrachte Wertschätzung und wünschen für das Jahr 1984 viel Erfolg und auch im persönlichen Leben alles Gute. Mit sozialistischem Gruß

Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Nun ist es bald soweit! Das Jahr 1983 neigt sich mit großen Schritten dem Ende entgegen.

Auf allen Gebieten des gesellschaftspolitischen Lebens ein ereignisreiches Jahr.

Für unseren Betrieb war es ein sehr anstrengendes, aber erfolgreiches Jahr. Wie sagte Heinz Hanns auf der Vertrauensleutevollversammlung — „... die vergangenen Jahre waren Lehrjahre, diesen ist unser Gesellenstück." Das gesamte Werftkollektiv hat hierbei einen großen Anteil. Das vergangene Wochenende zeigte wieder, mit wieviel Engagement unsere Kollegen an die Lösung unserer Exportaufgabe herangehen. Rund 1500 Kollegen unternahmen alle Anstrengungen, dieses Ziel zu erreichen. Schwerpunkte der Arbeit waren dabei, die Vorbereitung des Objektes 627 zur Abnahmefahrt, die um 15.00 Uhr begann, sowie die Arbeiten auf dem Schiff 628 weiterzuführen, um somit das gesteckte Ziel, Abnahmefahrt des Schiffes am 25. Dezember 1983, zu gewährleisten.

In der Abteilung Ausbau Metall zum Beispiel zeigten, wie auch in vielen anderen Abteilungen, die Kollegen eine sehr hohe Einsatzbereitschaft. So äußerte zum Beispiel Hans Andreß, Meister in dieser Abteilung, daß seine Kollegen an den vergangenen Wochenenden ständig im Betrieb waren, um Schwerpunktaufgaben zu lösen.

Hohe Bereitschaft zeigten besonders Horst Schulz, Günter Hübner, Jürgen Marschall, Klaus Rast und Norbert Schmidt.

Die Tischler des Gewerkes des Meisters Günter Timm waren auf dem Objekt 628 beim Ausbau der Wohnräume und der Messe im Einsatz.

Sie haben sich das Ziel gestellt, ihre Arbeiten so zu organisieren, daß diese am 23. Dezember in hoher Qualität abgeschlossen werden.

Das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" leistete am vergangenen Sonnabend eine Sonderschicht und überwies den Erlös von 60 Stunden auf das Solidaritätskonto.

Nur ein erfüllter Plan ist die Voraussetzung für einen guten Start in das Jahr 1984, das gewiß keine geringen Aufgaben für uns bereithält. Als Finalproduzent modernster Fischereifahrzeuge hat unser Werftkollektiv insgesamt seinen Beitrag zur Erhöhung des Nationaleinkommens und zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

326/626: Übergabe des Objektes.

327/627: Raumabgaben, Ausrüstung des Objektes, Unterschrift.

328/628: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Unterschrift.

329/629: Erprobung Hauptschalttafel, Installation Kraftanlage Maschinenraum, Montage Transportanlage Verarbeitungsraum, Anfertigungsarbeiten der Abteilung FP, Ausbau Laderaum, Abgabe Kabelverlegung in Wohn- und Wirtschaftsräumen, Setzen Navi-Pult.

330/630: Installation Schaltanlagen Leitstand, Montage Rohrleitungen Maschinenraum, Isolieren und Verbiechen Decken und Wände Laderaum, Kabelverlegung in den Aufbauten und Holzdeckverlegung.

331/631: Kabelverlegung, Bohrmontage.

333/633: Absenken.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel des DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Harimut Siehr. Redakteure: Jürgen Kolis, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Peter Stande, Annemarie Koeren, Ursula Wichmann, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Freitag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 36 89.

Wir erfüllen trotz vieler Schwierigkeiten unseren Plan in Ehren

In wenigen Tagen geht das Jahr 1983 zu Ende. Es war ein Jahr, das durch die vielfältigen Karl-Marx-Ehrungen für unsere Republik besondere Bedeutung hatte.

Auch für uns als Volkswerft war das Jahr 1983 ein Jahr, das sich durch die Produktionsaufnahme der neuen Schiffsserie, unseres GefriertrawlerSeiners, aus der Reihe der vergangenen Jahre heraushob.

Doch bei aller Besonderheit war das Jahr 1983 auch eine kontinuierliche Fortsetzung unserer bisherigen Politik der Weiterführung unserer Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das zurückliegende Jahr hat uns wieder ein gutes Stück vorangebracht, wir haben unsere Aufgaben erfolgreich erfüllt. Das konnte für unsere gesamte Volkswirtschaft auf der 7. Tagung des ZK der SED festgestellt werden. Wir haben vor wenigen Tagen anläßlich unserer Vertrauensleutevollversammlung eine gute Bilanz ziehen können.

So werden wir unseren Jahresplan mit folgenden Ergebnissen abschließen:

Auslieferung von den letzten sechs Supertrawlern, Bau von 24 Gefriertrawler-Seinern, Fertigstellung von einer General- und 28 Parallelreparaturen. Am 25.Dezember wird unser letztes Neubauschiff, der GTS 628, zur Abnahmefahrt auslaufen. Wir werden mit diesem Termin gewährleisten, daß das Schiff zum Monatsende an unseren sowjetischen Auftraggeber übergeben werden kann.

Das ist ein Ergebnis, auf das wir sehr stolz sind, weil wir es uns hart erkämpft haben. Eine Serienumstellung bringt bekanntlich immer besondere Probleme mit sich, denen man in der Vergangenheit mit reduzierten Zuwachsraten Rechnung trug.

Wir hatten uns 1983 jedoch Aufgaben gestellt, deren Größe unserer Verantwortung im Rahmen des Volkswirtschaftsplanes entsprach. Und wir können zum Jahresende feststellen, daß wir unser neues Produktionsprogramm mit höheren Zielstellungen bewältigt haben. Es war allerdings eine große Bewährungssituation für unser Werftkollektiv. Leistungen wie im November, als bis zu 100 000 Stunden pro Objekt auf den für die Auslieferung vorgesehenen Schiffe erbracht wurden, sind in der Geschichte unserer Werft bisher einmalig. Sie zeugen davon, daß eine Konzentration unserer Kräfte auf unsere Schwerpunktaufgaben, verbunden mit dem Leistungswillen und der hohen Leistungsbereitschaft unserer Werftkollektive, zum Erfolg führt. Verantwortungsbewußt haben viele Werftangehörige Überdurchschnittliches geleistet, damit wir heute sagen können: Wir erfüllen trotz vieler Schwierigkeiten unseren Plan in Ehren.

Für diese Leistungen und den erklärten Willen unserer Kollektive, auf dem begonnenen Weg weiterzugehen, danken wir allen Angehörigen unserer Volkswerft sowie unseren Kooperationspartnern. Unser Dank gilt aber auch allen Familienangehörigen, die in den letzten Wochen für die hohen Aufgaben und besonders auch für die Einsatzbereitschaft ihrer Angehörigen an arbeitsfreien Tagen so viel Verständnis aufgebracht und damit ihre Verbundenheit zu unserem sozialistischen Betrieb bewiesen haben.

Wir verbinden unseren Dank mit den besten Wünschen für erholsame Feiertage und für ein gesundes, erfolgreiches Jahr 1984. Und wir hoffen, daß die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen unseren Werftangehörigen und den Leitungen der Werft auch im kommenden Jahr Grundlage für die Erfüllung unserer hohen Weltbewerbsverpflichtungen sein wird.

Auf der Basis unserer guten Bilanz 1983 haben wir uns anspruchsvolle Ziele gesteckt, die eine Herausforderung an die Leistungsstärke unserer Kollektive darstellen: Neubau von 34 GTS, Durchführung von zwei General- und 29 Parallelreparaturen. Dazu wird der Baubeginn des künftigen Serienschiffes, des „Fabriktrawlers Atlantik 485", zusätzliche Anstrengungen von uns verlangen. Das Einstiken des „Atlantik 485", in den GTS-Durchlauf setzt im höchsten Maße die Einhaltung der technologischen Disziplin voraus.

Neben dem Schiffsneubau und den Schiffsreparaturen stehen 1984 gewaltige Steigerungsraten in der Konsumgüterproduktion vor uns. Eine Erhöhung der Konsumgüterproduktion auf 270,0 Prozent bei einem Anteil von 49,4 Prozent an Neuentwicklungen trägt den Forderungen unserer Partei- und Staatsführung nach Spitzenerzeugnissen auch auf diesem Gebiet Rechnung.

Spitzenerzeugnisse mit Spitzentechnologien herzustellen, das wird sich auch 1984 für uns im Qualitätskennzeichen „Q" für unseren GTS ausdrücken. Wir haben dieses Gütezeichen in diesem Jahr zuerkannt bekommen und wollen es für unsere gesamte GTS-Serie sichern, wobei auch unserem Kampf um die erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit große Bedeutung zukommt.

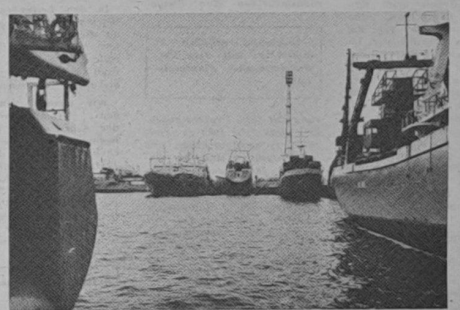
Um alle unsere Aufgaben auch 1984 zu erfüllen, haben wir auch große Ziele auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik vor uns. Das betrifft Gebrauchswertsteigerungen beim Erzeugnis, Erhöhung der Patentergiebigkeit, Steigerung des Nutzens aus der Neuererbewegung, Erhöhung der Effektivität im Rationalisierungsmittelbau und vieles andere mehr.

Leistungssteigerungen um mehr als zehn Prozent gegenüber 1983 werden wir bei den wichtigsten Kennziffern erreichen und damit im 35. Jahr unserer Republik unserer bewährten Wettbewerbslosung folgen: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!"

Um unsere Planaufgaben 1984 optimal vorzubereiten, werden wir im Endspurt der letzten Tage dieses Jahres alle Möglichkeiten nutzen und so einen kontinuierlichen Planübergang gewährleisten.

Dazu wünschen wir allen Werftangehörigen und unseren Kooperationspartnern viel Kraft, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Schmeling, Parteisekretär
Dittmann, Werftdirektor
Oehlke, BGL-Vorsitzender
Greten, FDJ-Sekretär



Auf den letzten Schiffen des Jahres wird noch gearbeitet, und an den Kaianlagen befinden sich schon die ersten von den 34 des Folgejahres.

Foto: Wilhelm Dallmer

Kammer der Technik bietet wieder Fernkurs an

Grundlagen der Meßtechnik und Qualitätssicherung

— Von Februar bis Juni 1984 sechs Konsultationen und drei Praktika
— Fernkurs schafft gute Voraussetzungen für die Lösung betrieblicher Rationalisierungs- und Neuereraufgaben zur Qualitätssicherung und effektiven Energieanwendung

Nachdem die Bezirksverbände Rostock und Schwerin der Kammer der Technik in den Jahren 1977, 1979 und 1981 bereits drei Fernkurse zu den „Grundlagen der Meßtechnik und Qualitätssicherung" durchführten, lädt die sozialistische Ingenieurorganisation nach dem 8. KDT-Kongreß erneut zu diesem Grundlagenkurs ein. Damit werden weiteren Facharbeitern und Ingenieuren aller Produktionsbereiche, des Transportwesens und des Handels Qualifizierungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Meßtechnik geboten. Dieser neue KDT-Kurs wird von Februar bis Juni 1984 stattfinden. Wie bei den vorangegangenen drei Kursen zu dieser Thematik, an denen insgesamt 114 ingenieurtechnische Kader teilnahmen, besteht auch das Ziel des kommenden Fernkurses darin, allen Teilnehmern fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, mit denen sie aktiv auf die Durchsetzung der Meß- und Prüftechnik in ihrem konkreten Arbeitsbereich einwirken können. Der Kurs befähigt die Teilnehmer dazu, betriebliche Aufgaben zur Anwendung der Meßtechnik bei der Produktion von industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, bei der Lagerung, beim Transport und Umschlag solcher Produkte oder im Handel mit Gütern aller Art zu lösen.

Die Meß- und Prüftechnik schafft jedoch nicht nur gute Voraussetzungen für die kontinuierliche Qualitätssicherung der Erzeugnisse, sondern sie ermöglicht auch durch moderne Meßtechniken und -methoden eine rationelle und effektive Nutzung jeglicher Art von Energieträgern. Deshalb ist der Fernkurs auch all jenen Facharbeitern, Hoch- und Fachschulkadern zu empfehlen, die Meß-, Prüf- und Kontrollaufgaben bei der Anwendung von Energie und Sekundärenergie zu erfüllen haben.

Für den Fernkurs stehen Lehrmaterialien für das Selbststudium zur Verfügung. Sechs Konsultationen und drei Praktika sind in Rostock zu absolvieren. Als Lehrkräfte gewann die Kammer der Technik erfahrene Fachleute aus der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, aus der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow, aus der Ingenieurhochschule Wismar und aus dem Dieselmotorenwerk Rostock. Leitlektor des Fernkurses „Grundlagen der Meßtechnik und Qualitätssicherung" ist Prof. Dr. sc. techn. Günter Schommartz aus der Sektion Technische Elektronik der Wilhelm-Pieck-Universität.

Teilnahmemeldungen/Bewerbungen für den Fernkurs werden ab sofort entgegengenommen. Sie sind an folgende Adresse zu richten:

Kammer der Technik/Bezirksvorstand Rostock
2500 Rostock
Waldemarstraße 20a

Der KDT-Bezirksvorstand sowie Leitlektor Prof. Schommartz erteilen allen Interessenten gern nähere Auskünfte.

Die Einsatzbereitschaft aller Betriebsangehörigen ist eine überzeugende Kraft

Aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke auf der Vertrauensleutevollversammlung

Wir Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation wissen, wie auf der 7. Tagung festgestellt wurde, daß die DDR mit ihrem geistigen Potential und ihren materiellen Ressourcen in der Lage ist, den erforderlichen Leistungsanstieg zu realisieren, und werden den Kurs der Hauptaufgabe auch künftig mit unserer Arbeit erfolgreich unterstützen. So wollen auch wir den 35. Jahrestag der DDR

Wir konnten die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen weiter verbessern. Gegenwärtig haben sich 304 Kollektive mit 6450 Mitgliedern sowie 97 ingenieurtechnischen Kadern dieser Initiative angeschlossen.

364 Kollektive arbeiten nach einem kollektiven Planangebot.

vorbereiten. Daß unser Werftkollektiv in der Lage ist, sich höhere Anforderungen 1984 zu stellen, zeigt die große Einsatzbereitschaft aller Kolleginnen und Kollegen, ob in der Vorbereitung oder in der Produktion, im Kampf um die allseitige Planerfüllung in diesem Jahr.

Wir schätzen ein, daß in diesem Kampf bei der Fertigstellung der Schiffe von Woche zu Woche die Überzeugung und der Optimismus sichtbarer wurden die Verpflichtungen, die im sozialistischen Wettbewerb für dieses Jahr übernommen wurden, zu erfüllen.

Auch in unseren Kollektiven wurde über die Erfüllung der Wettbewerbszielstellungen Bilanz gezogen. Von den 364 Kollektiven stehen 359

Die Initiative der Schiffbauer, nach der Methode „Notizen zur Qualität" zu arbeiten, fand im Betrieb ein breites Echo und wurde auch im Jahr 1983 zielgerichtet fortgesetzt.

Kollektive im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Unter der bewährten Wettbewerbslosung wurden 6450 Kollektive und 2368 Einzelverpflichtungen übernommen.

Bis zum Monat Oktober wurden fast 7000 Verpflichtungen realisiert. Durch eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit konnten auch im Jahr 1983 die bewährten Wettbewerbsmethoden fortgesetzt werden. Unsere Bilanz im Karl-Marx-Jahr ist gut. Für unsere langjährige erfolgreiche Arbeit beim Bau und der Entwicklung von Fischereifahrzeugen für die Sowjetunion wurden wir im Oktober mit einem Ehrenbanner des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften ausgezeichnet. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation werden wir im sozialistischen Wettbewerb einen bedeutenden Leistungszuwachs erreichen, die Planaufgaben allseitig erfüllen und mit Abschluß des Jahres 1983 den Staatsplan um zwei zusätzliche Tagesproduktionen übererfüllen.

Das entspricht einer Überbietung der Warenproduktion um 9,5 Millionen Mark.

Im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung möchte ich dafür all unseren Betriebsangehörigen Dank sagen. Mit beispielloser Einsatzbereitschaft kämpften unsere Werktätigen im wahrsten Sinne des Wortes um jede Kennziffer, um jeden Termin, um jedes Schiff. Und daß dieser Kampf bis zur letzten Stunde des Jahres geführt wird, davon bin ich überzeugt. Die Einsatzbereitschaft aller Kolleginnen und Kollegen ist eine überzeugende Kraft.

Den Wettbewerb zur Erreichung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" führen 2557 Kollektive, das sind 70 Prozent der Gesamtbelegschaft. Bisher konnten acht Abteilungen und 36 Meisterbereichen der Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verliehen werden.

Zur Sicherung der Zielstellung für das nächste Jahr werden in allen Kollektiven konkret abrechenbare Verpflichtungen übernommen, die es gilt, mit aller Konsequenz im 35. Jahr des Bestehens Deutschen Demokratischen Republik zu realisieren.

Bei der Sicherung des erforderlichen Leistungszuwachses durch Wissenschaft und Technik werden wir einen bedeutenden Zuwachs an Spitzenleistungen der Erzeugnisentwicklung und Technologie realisieren und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entscheidend zu verbessern.

Im Jahre 1984 sind die ökonomischen und sozialen Effekte aus Wissenschaft und Technik an jedem Arbeitsplatz wirksamer zu nutzen.

Und wenn wir uns das Ziel gestellt haben, im Rationalisierungsmittelbau eine Steigerung auf 125,5 Prozent gegenüber dem Jahr 1983 zu erreichen, so wird sichtbar, und im Programm sind die einzelnen Maßnahmen festgelegt, daß mit der Einführung neuer Technologien und der grundlegenden Rationalisierung der technologischen Prozesse, in der Modernisierung und Rekonstruktion der vorhandenen Grundmittel entsprechende Voraussetzungen zu schaffen sind.

Auf der am 10. Dezember 1983 durchgeführten FDJ-

Insgesamt arbeiten 23 Kollektive mit dem Ehrenbezogenen Hausbuch.

Durch die Wettbewerbsinitiative „Klug gespart ist Arbeiterart" wurden im PWT 25 080 Stunden pro Objekt eingespart.

Delegiertenkonferenz unseres Betriebes wurden bereits die Verpflichtungen, die in unserem Wettbewerbsprogramm vorgeschlagen werden, ins Kampfprogramm aufgenommen.

Bei der Erfüllung unseres Exportplanes 1984 lassen wir uns von dem Grundsatz leiten „Exporttreue ist Klassenpflicht".

Im 35. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates führen wir in brüderlicher und verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit den sowjetischen Fischern, Seeleuten und Spezialisten den Kampf um hohe Leistungsziele bei der Sicherung unseres Exportes in die Sowjetunion weiter.

Als Betriebsgewerkschaftsleitung wollen wir dazu beitragen, mit der schöpferischen Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien die Voraussetzungen zu schaffen, daß der sozialistische Wettbewerb für alle Kollektive, aber auch für jeden einzelnen konkret überschaubar und abrechenbar geführt wird.

In den Leitungen unseres Betriebes werden gegenwärtig die qualitativen Kennziffern, die für eine wirkungsvolle materielle Stimulierung die Grundlage bilden, diskutiert und beschlossen.

Wir werden monatlich in den Gewerkschaftsgruppen der Arbeitskollektive und zu bedeutsamen gesellschaftlichen Höhepunkten des Jahres 1984, wie den 1. Mai, und die Durchführung der Kommunalwahlen sowie zum 35. Jahrestag der DDR, in Vertrauensleutevollversammlungen die Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen abrech-

Durch die Neuererbörse, eine Initiative unseres Neuererbüros, wurden in den zwei Etappen von mehr als 1200 Neuerern 622 Neuerungen mit einem vorkalkulierten ökonomischen Jahresnutzen von 1,8 Millionen Mark eingereicht und führten zu einer Arbeitszeiteinsparung von 7561 Stunden pro Objekt.

nen und neue Ziele zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben stellen.

Dazu, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünschen wir uns gemeinsam viel Erfolg.

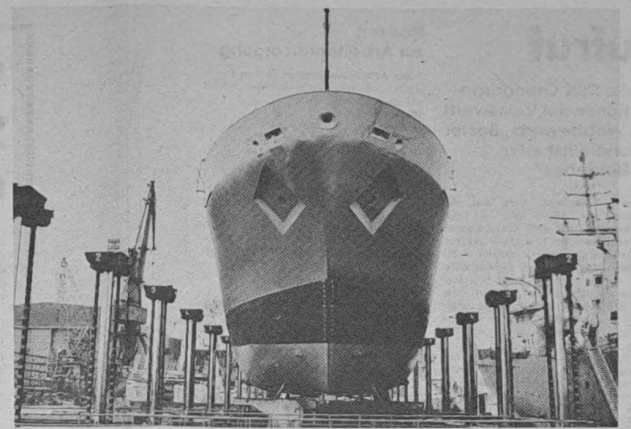
Im Jahre 1983 schlossen sich 173 Kollektive der Initiative zur Senkung der beeinflußbaren Ausfallzeiten durch Krankheit an.

Was heißt für uns, 1 Prozent Steigerung der

Die staatliche Auflage 1984 Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion um 1 Prozent zu überbieten heißt zusätzlich

- **eine Nettoproduktion in Höhe von 3,6 Millionen Mark,**
- **einen Nettogewinn in Höhe von 2,6 Millionen Mark,**
- **eine industrielle Warenproduktion in Höhe von 12,6 Millionen Mark zu realisieren.**

Durch die Initiative „Technologie macht Tempo" in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Produktionsabteilungen und aus anderen vorbereitenden Abteilungen wurden 9127 Stunden pro Objekt erbracht.



Wir werden die Voraussetzungen schaffen, daß wir 1984 gegenüber 1983 mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs eine Leistungssteigerung um mehr als zehn Prozent bei wichtigen Kennziffern erreichen. Unser Kampfziel besteht darin, 34 Gefriertrawler-Seiner im 7-Tage-Rhythmus zu bauen, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit den Baubeginn für das Nullschiff „Fabriktrawler 488" zu sichern.

Foto: Dallmer

Das Schiff 488 bestimmt die Perspektive

Karin Schleusner, FSH



Wie in vielen anderen Bereichen und Abteilungen unserer Werft, so ist auch in unserer Abteilung der Kampf um die Erfüllung der gestellten Planaufgaben von Monat zu Monat und von Woche zu Woche immer härter geworden. Gewaltige Anstrengungen wurden in den letzten Monaten unternommen und Schiff für Schiff wurde ausgeliefert.

Das Jahr 1984 wird nicht leichter, nicht problemloser für uns werden. Es geht einfach darum, den Faden weiter für einen erfolgreichen Plananlauf 1984 zu spinnen und aus den Erfahrungen des Jahres 1983 richtige Schlußfolgerungen zu ziehen. Schlußfolgerungen, die uns die Schwere der bevorstehenden Aufgaben erleichtern helfen.

Dinge, die uns das Arbeiten erschweren, sind ganz speziell die zu späten Materiallieferungen durch die Abteilung FP. Wir wissen, daß es in dieser Abteilung erhebliche Kapazitätsschwierigkeiten gibt. Aber so kann es 1984 nicht weitergehen, daß die Materialbelieferung erfolgt, wenn die betreffenden Objekte bereits im Wasser liegen.

Eine große Aufgabe steht vor dem Bereich Schiffbau im Jahre 1984. Der Bau des Nullschiffes Fabriktrawler 488 und parallel dazu die Fortführung der Serie GTS.

Bis zum Baubeginn im Februar 1984 ist nicht mehr viel Zeit. Die Kiellegung wird im November 1984 sein und der Absenktermin ist der 15. April 1985. Die technologische Grundkonzeption für den Bau des Nullschiffes 488 bei gleichzeitiger Absicherung der Serie GTS liegt vor und ist in allen Kollektiven zu diskutieren. Denn vom Bau des Nullschiffes 488 hängt im entscheidenden Maße die Perspektive der Volkswerft ab, die diesen Typ bis in die neunziger Jahre produzieren wird.

Hier ist mit dem notwendigen Ernst und Mitverantwortung jedes einzelnen daran zu arbeiten, diese Aufgabe effektiv zu lösen.

Durch 352 Maßnahmen Stunden eingespart

Waldemar Döring, EK



Es ist allgemein üblich, am Jahresende Bilanz zu ziehen über erreichte Ergebnisse. Für uns Angehörige des Konstruktionsbüros hat das nun zu Ende gehende Jahr mit dem Anlaufen der GTS-Serie, wie dem gesamten Werftkollektiv, hohe Aufgaben gestellt.

Sowohl während der Produktions- als auch der Erprobungsphase haben Konstrukteure umfangreiche Unterstützung und Anleitung gegeben. Die Verhandlungen mit der Staatlichen Abnahmekommission der UdSSR anläßlich der Übergabe des Schiffes 605 hatten zusätzliche Änderungen zum Ergebnis, die jedoch inzwischen mit Ausnahme von einigen Perspektivpunkten, u. a. auch der Gefriertrawler-Variante ab Schiff 685, konstruktiv bearbeitet wurden.

Wie alle Kollektive der Werft haben auch wir Verantwortung zu tragen, für eine ständige Senkung der Kosten. 352 Maßnahmen zum Einsparen von Stunden und Material wurden von uns ab Schiff 605 realisiert. Als Ergebnis steht per 30. November 1983 eine Selbstkostensenkung von 14 831 Mark je Konstrukteur zu Buche.

Wir glauben, daß sich dieses Ergebnis würdig in die Leistungen, die durch die Produktionsabteilungen und andere produktionsvorbereitende Abteilungen erbracht wurden, einreihen kann.

Mit der Bestätigung des Projektes für den Fabriktrawler 488 durch den sowjetischen Auftraggeber begann die Konstruktion für dieses Schiff, unsere gegenwärtige Hauptaufgabe, die uns auch im kommenden Jahr voll fordern wird.

Die Kollektive des Konstruktionsbüros sind sich darüber im klaren, welche Verantwortung auf ihnen ruht. In den gegenwärtig stattfindenden Diskussionen anläßlich der Vorbereitung der Wettbewerbsprogramme für das Jahr 1984 kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Bereitschaft aller vorhanden ist, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Viele Kollegen erklärten sich zu zusätzlichen Leistungen außerhalb der Arbeitszeit bereit.

Umfangreiche Sozialpolitik wird realisiert

Jens Brodmann, TI



1986 läuft die neue, große Serie der Volkswerft, der Fabriktrawler 488, an. Unsere Abteilungen sind nun die ersten, welche mit diesem neuen Schiff, wenn auch nur indirekt, in Berührung kommen.

Einige werden es bereits bemerkt bzw. zu spüren bekommen haben, daß sich die Werft im Süden vergrößern und modernisieren muß. Für einen Wert von 9,8 Millionen Mark wurde durch das BMK bzw. durch Eigenleistung der erste Abschnitt dazu bewältigt.

Aber auch das ZPL in Prerow wurde für einen Wert von 3,8 Millionen Mark erweitert (moderne Küche — Speisenkomplex) und bietet so unseren Kindern im Sommer und unseren Werftangehörigen in jeder Vor- und Nachsaison noch bessere Erholungsmöglichkeiten.

Die Hauptaufgabe für unseren Plan 1984 wird mit 38 Millionen Mark wieder auf dem Objekt Fabriktrawler liegen. Das BMK wird die Kaianlagen fertigstellen. Für das neue Stapellaufdock wird die Dockgrube absenkbereit fertiggestellt werden. Es werden dazu umfangreiche Baggerleistungen durchgeführt. Die Taktgleisverlängerung macht es notwendig, einige Baracken abzureißen. Es wurden und werden für die betreffenden Abteilungen bereits Umzugsmöglichkeiten auf dem Kiesspülgelände geschaffen.

Um die Wärmeversorgung der Volkswerft zu verbessern, wird in der Nähe des Hauptlures eine Rohrbrücke montiert und damit die Möglichkeit eines zusätzlichen Anschlusses an das Heizwerk geschaffen.

Um das Ferienobjekt Vitte in seinem Gebrauchswert für unsere Werftangehörigen weiter zu erhöhen, ist eine Rekonstruktion des Dünenhauses als Speisekomplex vorgesehen. Die ersten Arbeiten sind dazu bereits angelaufen. Diese Maßnahme ist ein Gemeinschaftsobjekt des FDGB und der Werft.

Es gilt, angesichts dieser großen Aufgaben, mit aller Konsequenz der Forderung „Arbeitszeit ist Leistungszeit" gerecht zu werden.

Im Oktober wurde ein Test zur Einführung einer leistungsgerechten Entlohnung begonnen.

Wettbewerbsprogramm des Jahres 1984

Die Vertrauensleute beschlossen ein anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm für das Planjahr 1984. Es beinhaltet unseren Beitrag zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben 1984.

Die Wettbewerbsführung erfolgt unter der bewährten Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR. Durch hohe Leistungen wollen wir unseren Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR und zur Erhaltung des Friedens leisten.

Wir stellen uns das Ziel,

— die staatliche Auflage 1984 Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion um 1 Prozent zu überbieten und damit zusätzlich

- eine Nettoproduktion in Höhe von 3,6 Millionen Mark
- einen Nettogewinn in Höhe von 2,6 Millionen Mark
- eine industrielle Warenproduktion in Höhe von 12,6 Millionen Mark zu realisieren,

— das 50. Schiff der Gefriertrawler-Seiner-Serie mit der Bau-Nr. 354 zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR vorfristig an die UdSSR zu übergeben. Unser Wettbewerbsprogramm konzentriert sich auf neun Schwerpunkte.

1. Wollen wir bei wichtigen Kennziffern eine Leistungssteigerung um mehr als 10 Prozent erreichen.

Das Wettbewerbsziel besteht darin, 34 GTS im 7-Tage-Takt fertigzustellen, den Baubeginn des Fabriktrawlers zu sichern und folgende Steigerungsraten einschließlich Zusatzverpflichtung gegenüber 1983 zu erreichen:

— Nettoproduktion auf 111,7 Prozent
— Nettogewinn auf 114, 5 Prozent
— Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion auf 111,2 Prozent
— Produktion mit Gütezeichen „Q" auf 111,9 Prozent
— Arbeitszeiteinsparungen auf 104,6 Prozent
— Rationalisierungsmittelbau auf 125,5 Prozent
— eine Fondsrückgabe von 350 t Walzstahl durch Verbesserung des Materialeinsatzschlüssels.

Wir wollen den erforderlichen Leistungszuwachs für die 80er Jahre durch einen bedeutenden Zuwachs von Spitzenleistungen der Erzeugnisentwicklung und Technologie erreichen.

Mit der Entwicklung des Nullschiffes „Fabriktrawler Atlantik 488, Typ Stralsund" wird das Ziel gestellt, den Gebrauchswert gegenüber dem Vergleichsschiff „Atlantik Supertrawler" um mindestens 30 Prozent zu steigern und damit die erforderlichen Voraussetzungen für eine weitere hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität im Zeitraum nach 1985 zu schaffen. Dazu sind 70 Prozent dieser F/E-Themen als Spitzenleistungen abzuschließen, die Themen in maximal 19,8 Monaten zu bearbeiten und den Einsatz von NSW-Importen auszuschließen.

Als Baubeginn des Fabriktrawlers ist der 15. Februar 1984 und für die Kiellegung der 28. November 1984 abzusichern.

2. In der Konsumgüterproduktion stellen wir uns eine Steigerung gegenüber 1983 auf 270 Prozent zum Ziel. 49,4 Prozent beträgt der Anteil neuer Erzeugnisse.

3. Wir wollen die ökonomischen und sozialen Effekte aus Wissenschaft und Technik noch wirksamer nutzen.

Wir setzen uns das Ziel, 85 Arbeitskräfte für andere Schwerpunktbereiche der Werft freizusetzen, davon 21 durch den Einsatz von acht Industrieroboter. Für 360 Werktätige werden die Arbeitsbedingungen verbessert. Den ökonomischen Nutzen aus der Neuererbewegung wollen wir gegenüber 1983 um weitere 10 Prozent steigern. Hauptweg: sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Der Jugend ist die Aufgabe gestellt, 38 Jugendobjekte zu realisieren, 205 MMM-Aufgaben zu lösen und in der Materialökonomie 270 000 Arbeitsstunden und 3,0 Millionen Mark zu erwirtschaften. Die produktiven Lehrlingsleistungen sind um 5 Prozent zu steigern.

4. Es ist die Aufgabe gestellt, 63,- M mehr Warenproduktion je 1000,- M Grundfonds zu erwirtschaften.

Wir stellen uns für 1984 das Ziel, für produktionsbestimmende Schwerpunktmaschinen und -anlagen die Auslastung von 15,3 h/KT 1983 auf 16,6 h/KT zu erhöhen.

5. Die erforderliche Leistungssteigerung ist auch 1984 mit gleichen bzw. sinkenden Fonds zu erreichen. Wir stellen uns das Ziel, 8,6 Millionen Mark Einsparungen zu erreichen und den spezifischen Material- und Energieverbrauch zu senken und noch mehr Aufmerksamkeit auf die Gewinnung von Sekundärrohstoffen zu richten.

Der den Vertrauensleuten vorliegende Wettbewerbsentwurf wurde überarbeitet und auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. Dezember 1983 beschlossen.

6. Wir stellen uns die Aufgabe, den Nettogewinn auf 114,5 Prozent zu steigern. Das erfordert die Selbstkosten um 30,7 Millionen Mark zu senken. 1,932 Millionen Stunden Arbeitszeiteinsparungen sind dazu im PWT, Teil 2 zu realisieren. Der Transportaufwand ist um 7,3 Prozent zu senken.

7. Die Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q" wollen wir auf 111,9 Prozent steigern = 98 Prozent der Gesamtproduktion. Wir kämpfen um die erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

8. Für uns gilt auch 1984: „Exporttreue ist Klassenpflicht". Der Export in die Sowjetunion wird im Jahr 1984 auf 107,5 Prozent gesteigert. Damit steht die Aufgabe, 34 Gefriertrawler-Seiner auszuliefern sowie zwei Generalreparaturen, Parallelreparaturen und Garantiereparaturen an 20 Atlantik-Supertrawlern und 8 Gefriertrawler-Seiner durchzuführen.

9. Die Planaufgaben sind ohne Unfälle, Brände und Havarien zu erfüllen. Durch die Einbeziehung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes in die Leitungstätigkeit und in den sozialistischen Wettbewerb soll durch Erhöhung der Arbeitssicherheit eine Senkung der meldepflichtigen Unfälle sowie eine Senkung der durch Arbeitsunfälle verursachten Ausfallzeiten um mindestens fünf Prozent erreicht werden.

Jetzt kommt es darauf an, diese Wettbewerbsziele in jedem Arbeitskollektiv durch konkrete Verpflichtungen abzusichern.

Theatertag des Werftarbeiters

Amadeus

am 13. Januar 1984

Mit der Aufführung des Schauspiels „Amadeus" von Peter Shaffer zum Theatertag der Volkswerft im Januar 1984 erfüllt sich ein anspruchsvoller Theaterwunsch vieler unserer Theaterfreunde.

Am 2. November 1979 im National Theater London uraufgeführt, ist es bis heute noch im Repertoire Shaffers „Amadeus" hat die Bühnen der Welt erobert.

Peter Shaffer geht in seinem Bühnenwerk von dem nie bewiesenen Gerücht aus, daß Salieri, 1. Kapellmeister am Hofe Joseph II., Mozart aus Mißgunst vergiftet habe. In einer interessanten Dramaturgie werden Schein und Sein der Künstlerpersönlichkeit in ein neues Licht gerückt.

Zur DDR-Erstaufführung am Stralsunder Theater heißt es in einer Kritik von Ingrid Seyfahrt in der kulturpolitischen Wochenzeitung „Sonntag": „Gediegene Unterhaltung wird attraktiv offeriert, die Spannung des Krimis ist durch die Künstlerlegende veredelt. Ein Publikum, das die Oper liebt, wird sich vor allem an die guten Einspielungen Mozartscher Musik erfreuen. Wer von diesem Abend weder große gesellschaftliche Erkenntnisse zum Thema Künstler und Gesellschaft noch eine authentische Mozart-Sicht erwartet, wird ein reizvolles Spiel zwischen Fiktion und Wahrheit finden – mit zwei Paraderollen.

Als Salieri spielt Manfred Heine aus Erfurt, als Mozart Uwe Steinbruch aus Rostock, für die Inszenierung zeichnet Siegfried Böttger verantwortlich. Musikdirektion Jens-Uwe Günther, Ausstattung Falk von Wangelin (Rostock) und Eberhard Lutze.

Die Anrechtskarten und Karten im Freiverkauf sind ab 5. Januar 1984 in der Kulturabteilung erhältlich.

Steinhagen

Für unsere Theateranrechtler

Das 4. Sinfoniekonzert für die Ringe I, II und III wird am 9., 10. und 11. Januar 1984 aufgeführt.

Aus Anlaß des 100. Todestages von Smetana werden aufgeführt:

„Ma Vlast" (Mein Vaterland)
Vysehrad — Die Moldau
Sárka — Aus Böhmens Hain und Flur
Tábor — Blanik
Dirigent: Gast/CSSR

Die Karten sind bitte ab 3. Januar abzuholen.

Am Freitag, dem 13. Januar, wird zum Theatertag der Volkswerft das Schauspiel „Amadeus" von Peter Shaffer aufgeführt, Kartenverkauf ab 5. Januar.

Für den Ring 9 steht am 21. Januar die Diebeskomödie „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann auf dem Programm.

Die PA-Anrechter des Ringes I hören am 29. Januar 1984 die Komische Oper „Die heimliche Ehe" von D. Cimarosa.

Steinhagen

Jugendtouristinformation

Liebe Freunde!

Eure Kreiskommission des Jugendreisebüros der FDJ Jugendtourist kann euch noch nachfolgend aufgeführte freie Plätze aus dem Winter-/Frühjahrsreiseprogramm anbieten:

Sowjetunion

3. März bis 15. März 1984, Kiew — Rostow/Don — Wolgograd — Moskau, 2 Plätze

12. März bis 19. März 1984, Moskau — Susdal — Moskau (für junge Eheleute besonders geeignet), 6 Plätze

26. März bis 5. April 1984, Minsk — Tallinn (Freundschaftszug), 3 Plätze

Inland

20. Februar bis 23. Februar 1984, Frankfurt/Oder, 1 Platz (weiblich)

12. März bis 26. März 1984, Gotha (Bezirkstouristik), 3 Plätze

24. April bis 3. Mai 1984, Scharmützelsee, 3 Plätze (Dreibettzimmer)

Für Wintersportfreunde

4. März bis 11. März 1984, Desna/CSSR, 3 Plätze

6. März bis 20. März 1984, Maljowitza/VR Bulgarien, 2 Plätze

Interessenten wenden sich an uns zu den Sprechstunden. Und zur Erinnerung möchten wir euch nochmals mitteilen, wann ihr uns im Jugendreisebüro in der Teilgeistraße 11 aufsuchen könnt:

Montag 13.00 bis 16.00 Uhr
(jeden ersten Montag im Monat geschlossen)
Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr

*

Für seine 20jährige aktive Arbeit in unserer Kreiskommission Jugendtourist wurde der Kollege Wolfgang Guse, Abteilung FME, mit der „Artur-Bekker-Medaille" in Bronze geehrt. **Tro.**

Lohnzahlungstermine

Monat	Restzahlung	Geh.-Zahlung
Januar	12. 1.	23. 1.
Februar	13. 2.	23. 2.
März	14. 3.	22. 3.
April	12. 4.	25. 4.
Mai	14. 5.	24. 5.
Juni	14. 6.	25. 6.
Juli	12. 7.	25. 7.
August	13. 8.	23. 8.
September	13. 9.	25. 9.
Oktober	11. 10.	25. 10.
November	14. 11.	22. 11.
Dezember	13. 12.	20. 12.

Molisahn,
Abteilungsleiterin Lohnrechnung

Aufruf

An alle DRK-Grundorganisationen der Volkswerft zum Wettbewerb „Bester Gesundheitshelfer des Betriebes"

Dieser Wettbewerb wird auf der Grundlage der ASAO 20/1 — Erste Hilfe bei Unfällen und Erkrankungen von Werktätigen im Betrieb — geführt. Jede Grundorganisation ermittelt in ihrem Bereich den besten Gesundheitshelfer nach einem vom DRK-Betriebskomitee vorgegebenen Programm. Die besten Gesundheitshelfer der Grundorganisationen ermitteln in einer Übung den besten Gesundheitshelfer des Betriebes.

Im Paragraph 2 Absatz 1 dieser Anordnung heißt es: „Die Durchführung der Ersten Hilfe im Betrieb obliegt neben den Angehörigen des Gesundheitswesens den Gesundheitshelfern. Gesundheitshelfer in diesem Sinne sind Werktätige, die mindestens die Grundausbildung des DRK der Deutschen Demokratischen Republik (nachstehend DRK genannt) besitzen und an der regelmäßigen Weiterbildung teilnehmen. Sie müssen außerdem die Bedienung und Anwendung von Rettungs- und Wiederbelebungsgeräten beherrschen."

Der Paragraph 8 Absatz 1 sagt: „Die Ausbildung der Gesundheitshelfer in der Ersten Hilfe sowie die Weiterbildung ist Aufgabe des DRK."

Für die Teilnahme der Gesundheitshelfer an der Aus- und Weiterbildung ist der zuständige staatliche Leiter verantwortlich. Im Arbeitsschutzkontrollbuch auf Seite 65 sind die Namen der Gesundheitshelfer einzutragen.

Die Teilnahme an der Weiterbildung wird durch das DRK bestätigt. Die Kontrolle erfolgt bei der Auswertung des Arbeitsschutzkontrollbuches durch LS in Zusammenarbeit mit dem DRK-Betriebskomitee. Die Sieger erhalten eine Anerkennungsurkunde verbunden mit einer Geldprämie.

Lucae
DRK-Betriebskomitee

Für die Glückwünsche, Blumen- und Kartengrüße sowie Präsente anläßlich meines

81. GEBURTSTAGES

sage ich hiermit allen Überbringern meinen besten Dank.

John Sawallisch

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem **84. Geburtstag** sage ich der Kreisleitung der SED, der Parteileitung, dem Pflegeheim Knieper West, der Volkssolidarität, Ortsgruppe „Arnold Zweig" II, der Veteranen-AGL 36 der Volkswerft, den Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung Planökonomie und dem Genossen Schober meinen herzlichsten Dank.

Fritz Ehrke

Für die Betreuung während meiner Krankheit durch den BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke und Kollegen Heini möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Kurt Boldt

Für die Aufmerksamkeiten, Blumen und Präsente zu meinem

80. GEBURTSTAG

bedanke ich mich herzlich bei der Kreisleitung der SED, der Parteileitung der Volkswerft, der Veteranen-AGL und dem Überbringer, Kollegen Kirst, und besonders bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EL 3.

Fritz Boortz

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung zu den Feiertagen und zum Jahreswechsel erfolgt wie nachstehend:

Werkküchenessen

24. Dezember 1983, Schnitzel
25. Dezember 1983, Entenbraten
26. Dezember 1983, Gänsebraten
31. Dezember 1983, Schnitzel
1. Januar 1984, Entenbraten

Die Essenausgabe erfolgt in der Hauptküche in der Zeit von 11.00 bis 12.00 Uhr.

Pausenversorgung

24. Dezember, Kantine großer Speisesaal von 8.00 bis 9.00 und 11.00 bis 12.00 Uhr
25. Dezember, Verkaufsstelle Halle X von 7.30 bis 11.00 Uhr
26. Dezember, Verkaufsstelle Halle X von 7.30 bis 11.00 Uhr
31. Dezember, Verkaufsstelle Halle VI von 7.30 bis 11.00 Uhr und Kantine großer Speisesaal von 8.00 bis 9.00 und 11.00 bis 12.00 Uhr
1. Januar 1984, Verkaufsstelle Halle VI von 7.30 bis 11.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal von 8.00 bis 9.00 und von 11.00 bis 12.00 Uhr.

Hirschelmann

Speisenplan für die Nachtschicht ab 27. Dezember

Montag
Brühnudeln, Wurst, Apfel, Pudding
Wurstspieß, Makkaroni, Tomatentunke, Apfel, Pudding

Dienstag
Kohlroulade, Kartoffeln, Rohkost, Fruchtmilch
Eisbein in Aspik, Bratkartoffeln, Rohkost, Fruchtmilch

Mittwoch
gebratener Fisch, Kartoffelpürree, Rohkost, Quarkspeise
Schweinebraten, Kartoffeln, Rohkost, Quarkspeise

Donnerstag
Kaßlerkotelett, Sauerkraut, Pudding
Bauernfrühstück, Apfel, Pudding

Freitag
Sauerbraten, Kartoffeln, Gemüse, Pudding
Kartoffelsuppe, Wurst, Apfel

Hirschelmann

Ein recht herzliches Dankeschön für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

VERMÄHLUNG

möchten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen. Ein besonderer Dank gilt den Kollegen der Abteilungen TVR und FRS sowie allen Hockeyspielern der BSG Motor.

Roland Waskala und Frau Christine, geb. Prax

Nach schwerer Krankheit verstarb am 16. November 1983 unser langjähriger Arbeitskollege

EWALD VORMELKER

im Alter von 81 Jahren.
Während seiner Betriebszugehörigkeit zeigte er stets hohes Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung FMM
AGL 10
Gewerk 53 211

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im Alter von 45 Jahren unser Kollege

HEINZ KELCH

Die vielen Jahre seiner Betriebszugehörigkeit waren gekennzeichnet von hoher Einsatzbereitschaft. Ihm gebührt ehrendes Gedenken

Abteilungsleitung FMR
Kollektiv des Gewerkes 53 321

Hallenmeisterschaften 1983/84

Motors Schüler stießen den Bock um

Nach mehreren Jahren gelang es Motors Schülermannschaft endlich einmal wieder, einen Hallenmeister-Titel zu erringen.

Das entscheidende Spiel konnte gegen Vorwärts trotz eines 0:1-Rückstandes noch mit 2:1 Toren gewonnen werden.

Auch die anderen Spiele absolvierten die Schützlinge von Wolfgang Jenz und Norbert Riedel in überzeugender Manier, so gegen Traktor Altenpleen (7:0), Traktor Tribsees (9:0) und Dynamo Andershof (7:1).

Für eine Überraschung sorgte beinahe die Mannschaft von Traktor Altenpleen, die bei der 0:3-Niederlage gegen Vorwärts zwei unglückliche Selbsttore beisteuerte.

Den dritten Platz belegte Traktor Tribsees nach Siegen gegen Altenpleen (4:1) und Dynamo Andershof (2:1). Ein Dank geht vor allem an die Sportfreunde Uwe Rochow (Vorwärts) und Wolfgang Schmoock (Motor), die sich als Schiedsrichter zur Verfügung stellten und die Aufgabe mit Qualität erfüllten.

Das Nichterscheinen von Schiedsrichtern bedarf einer Auswertung im KFA! Motor setzte folgende Spieler ein: Ringo Koch, Jens Kräfzick, Torsten Völz, Steffen Schmoock, Volker Philipp, Mario Kroß, André Michel, René Scholz, Michael Schultz, Torsten Rahn, Peter Beth und Holger Schmoock.

Abschlußtabelle:	Tore	Punkte
1. Motor Stralsund	25: 2	8:0
2. Vorwärts Stralsund	18: 2	6:2
3. Traktor Tribsees	6:21	4:4
4. Dynamo Andershof	2:13	1:7
5. Traktor Altenpleen	1:14	1:7

E. St.

Kinder

3. Platz in Rostock

Das XIX. Traditionsturnier des FC Hansa Rostock sah in diesem Jahr sechs Kindermannschaften der Altersklasse 9 am Start.

Nach Spielen gegen den FC Hansa (1:1), S/H Rostock (1:1), SSG Rostock (2:0), KKW (0:1) und Post Neubrandenburg (1:5) konnte knapp der dritte Platz vor KKW, SHR und SSG Rostock behauptet werden.

Speziell in den Spielen gegen KKW und Schiffahrt/Hafen Rostock ließ die Chancenverwertung sehr zu wünschen übrig. Dank des besseren Torverhältnisses konnte der FC Hansa den Pokal erfolgreich vor Post Neubrandenburg verteidigen.

Übungsleiter Ralph Handwerg setzte die Spieler Mathias Hinze, Daniel Rossow, Marco Lollmann, Jörg Gräber, Maik Gburek, Martin Grambow, Sebastian Wroblewski, Birger Kasnitz und Olaf Eichwurzel ein.

Weitere Ergebnisse:

Motor Junioren — Vorwärts	0:4
Motor Jugend — Vorwärts	3:2

E. St.

Endrunde erreicht

Die Handballfrauen von Motor erreichten die Endrunde um die Bezirksmeisterschaft vorzeitig. Durch ein 14:14 bei Einheit Grimmen und ein 21:13 im Heimspiel gegen BSG Greifswald wurde dieses Ziel vorzeitig erreicht. Mit 188:109 Toren und 15:1 Punkten sind die Handballfrauen Tabellenerster in der Staffel Ost.

In Grimmen mußten unsere Frauen auf drei starke Spielerinnen verzichten. In diesem spannenden Spiel gelang es, Vorsprung auszubauen. 25 Sekunden vor Spielende blieb es Gabriele Ohl vorbehalten, mit einem herrlichen Weitwurf das Endergebnis zu erzielen.

Gegen Greifswald waren unsere Frauen klar favorisiert. Mit 21:13 wurde diese Aufgabe auch gut gelöst. Leider stimmt das Deckungsverhalten in den ersten 15 Minuten überhaupt nicht.

So konnte Greifswald vom Kreis immer wieder erfolgreich zum Torerfolg kommen. Nach einem Zwischenstand von 4:7 wurde die Deckung umgestellt. Da jetzt auch die Konterangriffe der Motor-Frauen erfolgreich abgeschlossen wurden, konnten die Greifswalder 25 Minuten (!) keinen Torerfolg erzielen.

Beim Stande von 14:7 ließen die Motor-Frauen es nun ruhiger angehen. Der erstmals eingesetzte Torwart Kerstin Steinfurth kann als hoffnungsvolles Talent angesehen werden.

Folgende Spielerinnen kamen zum Einsatz:

Im Tor: Marita Lindner, Birgit Behrens, Kerstin Steinfurth

Feldspieler: Gabriele Ohl (6 Tore), Silke Lotzow (2), Petra Stüwe, Viola Ohl (5), Martina Borowiak (5), Birgit Möller (5), Jutta Waskala (3), Cordula Sopke (9).

Prellball

In Turnieren erfolgreich

In Vorbereitung auf die bevorstehenden Punktspielrunden beteiligten sich die Prellballmannschaften an Turnieren in Sömmerda und Freyburg. In Freyburg traf die jetzt als Altersklasse spielende zweite Mannschaft der Männer auf starke Gegnerschaft und erreichte trotzdem einen guten sechsten Platz.

In Sömmerda wurden unsere Farben durch unsere Nachwuchsmannschaft erfolgreich vertreten.

In der Frauenklasse wurde der Turniersieg errungen, und bei den Männern erkämpfte sich die Motormannschaft den zweiten Platz.

Gärtner

Kegeln

Motor I Staffelsieger

Das letzte Vorrundenturnier in der Bezirksliga fand am 18. Dezember 1983 in Ribnitz statt.

Um in die Endrunde der besten vier Mannschaften des Bezirkes zu kommen, benötigte unsere Mannschaft bei entsprechend günstigem Turnierverlauf eigentlich nur einen Punkt, das heißt, wir mußten nur am Turnier teilnehmen. Obwohl einige Stammspieler fehlten, wurde aber im letzten Durchgang Einheit Gützkow noch abgefangen und hinter Aufbau Ribnitz und Medizin Graal-Müritz der 3. Platz erreicht. Somit ergibt sich nach Abschluß der Vorrunde folgender Tabellenstand:

1. Motor Stralsund	14,0 Punkte
2. Medizin Graal-Müritz	13,5 Punkte
3. Aufbau Ribnitz	12,0 Punkte
4. Einheit Gützkow	10,5 Punkte

Die Einzelergebnisse des Ribnitzer Turniers: Gehrt 1396, Sund 1427, Malcherek 1441, Beutler 1447, Dechen 1451, und Micheel 1468.

H. M.

Zusätzliche Gewinnauslosung zur Mittwoch-Ziehung im Tele-Lotto

Gemäß Paragraph 6 Absatz 6 der Wettspielbedingungen für Lotto, Toto und Lotterien vom 10. Oktober 1983 werden im „Tele-Lotto 5 aus 35"-Doppelspiel in den Monaten Januar bis März 1984, zu den Mittwoch-Ziehungen der 2. bis 13. Spielwoche 1984, zusätzlich ausgelost:

5 Pkw Wartburg 353 S
mit einem Gewinnbetrag von 25 000 Mark;

5 Reisen für je 2 Personen an das Schwarze Meer nach Sotschi, Varna oder Mamaia
mit einem Gewinnbetrag von 6000 Mark.

An der zusätzlichen Gewinnauslosung sind alle Spielscheine im „Tele-Lotto 5 aus 35"-Doppelspiel mit mindestens je vier Tips zur Sonntag- und Mittwoch-Ziehung einschließlich Abonnement-, System- und Dauerspiel beteiligt. Die Kontrollzeichen für die zusätzlichen Gewinne werden mit den Gewinnquoten der Mittwoch-Ziehung im 2. Programm des Fernsehens der DDR jeweils donnerstags gegen 22.00 Uhr und am darauffolgenden Tag in der Tagespresse bekanntgegeben und in den Annahmestellen veröffentlicht. Der Einlösungsanspruch für die zusätzlichen Gewinne erlischt 28 Tage nach dem Annahmeschluß der betreffenden Spielwoche.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
Azlg. Hauptdirektor

Punktspielfreie Zeit wird genutzt

Die noch verbleibende Zeit im alten Jahr wird von den Mannschaften der Sektion Fußball verstärkt genutzt, um sich auf die bevorstehenden Hallenmeisterschaften vorzubereiten.

So beteiligen sich die Junioren am 22. Dezember 1983 am Turnier der BSG KWO Oberspree Berlin und gemeinsam mit der Jugendmannschaft am Turnier der BSG Post Neubrandenburg am 27. Dezember und am Turnier der BSG PCK Schwedt am 29. Dezember 1983.

Die Schülermannschaft weilt am 27. Dezember in Schwerin und am 30. Dezember 1983 in Neustrelitz.

Die Mannschaft der Altersklasse 12 reist am 22. Dezember nach Neustrelitz und die Knaben- und Kindermannschaft nehmen ebenfalls am 28. und 29. Dezember 1983 an Turnieren in Neustrelitz teil.

H. G.

10 Millionen zusätzlich

Zu den Ziehungen für die 51. und 52. Spielwoche 1983 werden je fünf Millionen Mark zur Erhöhung der Gewinnbeträge der untersten Gewinngruppen der Spielarten Tele-Lotto 5 aus 35, 6 aus 49, 5 aus 45 (ohne Wirkung auf Zusatzdreier gemäß Paragraph 10 (2) der Wettspielbedingungen vom 10. Januar 1976) und 6 aus 90 ausgeschüttet und entsprechend den Umsatzanteilen eingesetzt.

Mädchen eroberten Pokal

Am 11. Dezember 1983 war in Wismar die Pokalendrunde der Jugend Klasse III im Turnen. Die sechs besten Mannschaften aus dem Bezirk Rostock traten dort an. Unsere Turnerinnen hatten den Pokal zu verteidigen. Es mußte alles gegeben werden, um ihn wieder mit nach Stralsund zu bringen. Sie schafften es auch und wurden Pokalsieger von Wismar. Die Freude darüber war natürlich groß und gleichzeitig ein schönes Weihnachtsgeschenk für die BSG Motor Stralsund, Sektion Turnen.

Walther

Trassenheide „Vorbildliche Grundorganisation des DRK"

Am 28. November 1983 führte die Betriebsgrundorganisation des DRK im Betriebsteil Trassenheide ihre Jahresberichtsversammlung durch. Im Rechenschaftsbericht wurde nachgewiesen, daß das Wettbewerbsprogramm des Jahres 1983 in all seinen Punkten erfüllt wurde. Die wichtigsten Aufgaben für die Mitglieder der BGO waren:

— Die Unterstützung der Betriebsleitung bei der Durchsetzung der ASAO 20/1.

— Kontrollen durch das Arbeitshygieneaktiv.

— Kontrollen durch das Hygieneaktiv.

— Bemühungen um Verbesserung im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

— Erste-Hilfe-Leistung bei Abwesenheit der Betriebsschwester.

— Dafür Sorge zu tragen, daß die Sanitätskästen vorschriftsmäßig gefüllt und einsatzbereit sind.

— Durchführung von zwei Blutspendeterminen im Betrieb.

— Regelmäßige Gestaltung der Wandzeitung der Grundorganisation und vieles andere.

Durch die Erfüllung all dieser Aufgaben konnte die BGO zum elften Male die Auszeichnung „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR" vom Kreiskomitee des DRK des Kreises Wolgast in Empfang nehmen.

Nach dem Rechenschaftsbericht wurde das Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1984 bekanntgegeben und beschlossen.

Es ist nicht weniger umfangreich als das Programm des vergangenen Jahres und verlangt den vollen Einsatz und die aktive Mitarbeit aller Kameradinnen der BGO des DRK.

Anschließend wurde die Ehrung und Auszeichnung verdienter Blutspender vorgenommen. Während dieser Veranstaltung wurde eine Protestresolution verlesen und von allen Anwesenden unterschrieben.

Damit wurde noch einmal bekräftigt, daß auch gute DRK-Arbeit nur im Frieden möglich ist und wir all unsere Kräfte dafür einsetzen werden.

Eisenstein
Vorsitzender der BGO des DRK

Und das nicht nur zur Sommerszeit!





Liebe Kollegen!



Da diese Werftzeitung, die Sie im Moment gerade in der Hand halten, die letzte in diesem Jahr ist, möchte ich es nicht versäumen, Ihnen gesunde Feiertage zu wünschen.

Kommen Sie gut ins neue Jahr. Dann lesen wir uns wieder, wenn die Weihnachtsgans verdaut ist und der Kopf wieder klar. Und denken Sie daran: Das Schönste am Saufen ist der Durst am nächsten Tag!

In diesem Sinne, denken Sie an den nächsten Tag. *Euer UWe*

Erfreute Schlußfolgerung

Mein Kanarienvogel ist jetzt drei Jahre alt, Leute. Genau wie meine gelbe Unterwäschegarnitur! Vergleicht man die beiden miteinander, muß man sagen, daß ein Kanarienvogel viel haltbarer ist als gelbe Unterwäsche, obwohl er weniger kostet, weder gewechselt noch in der Waschmaschine gewaschen werden muß und sogar noch singt!

Der Pechvogel

Kollege X., seit langer Zeit
ein Vorbild größter Pünktlichkeit,
kam einmal doch, nach vielen Jahren,
zu spät in den Betrieb gefahren.
Sein Vorgesetzter stand am Tor
und nahm sich den Kollegen vor.

Seitdem heißt es nun weit und breit,
ihm fehle Zuverlässigkeit;
obwohl sein Leiter, das ist klar,
auch nur durch Zufall pünktlich war.

– Wie benehme ich mich, wenn ich plötzlich feststelle, daß ich innerlich völlig leer bin?

Langsam vollaufen lassen!

Ungerechtigkeit am Werktor

So viele nehmen was mit; nur der Betriebsschutz kriegt nie was mit.

Zum Schmunzeln



Vorläufig kennen wir keine außerirdischen Wesen. Außer jenen, die hinterm Mond leben.

*

Mancher weiß nicht viel. Aber alles besser.

*

Sie konnte ihn nicht riechen, und ihm gefiel ihre Nase nicht.

*

Wo ist das Königreich, für das man heute noch ein Pferd bekäme?

Weniger machen mehr

„Wir haben die Kollegin Bringmann, die seit Jahren für uns Kaffee brühte und Frühstück besorgte, eingespart."
„Nutzen?"
„Weniger schaffen mehr."
„Das heißt?"
„Dreiundzwanzig Kollegen laufen jetzt mehrmals am Tage einzeln zur Kantine."

– Heinz Steudner



„Ich glaube, wir können den Patienten als geheilt entlassen."

Probieren geht über Studieren

Gedanken lesen kann jeder! Bitte, testen Sie sich selbst! Lesen Sie:
GE — DAN — KEN.
Na, also! Wer sagts denn? Und herzlichen Glückwunsch zum gelungenen Versuch.

Raucherwort

Bloß gut, daß es Raucher gibt! Die Geschäfte würden ja sonst in Zigaretten ersticken!

Kritischer Hinweis am Rande

Wenn dauernd irgendwelche Schiffe auslaufen, ist es natürlich kein Wunder, daß wir dann immer mal wieder Hochwasser haben.

Baut die Schiffe dichter, Leute, dann können sie auch nicht auslaufen!

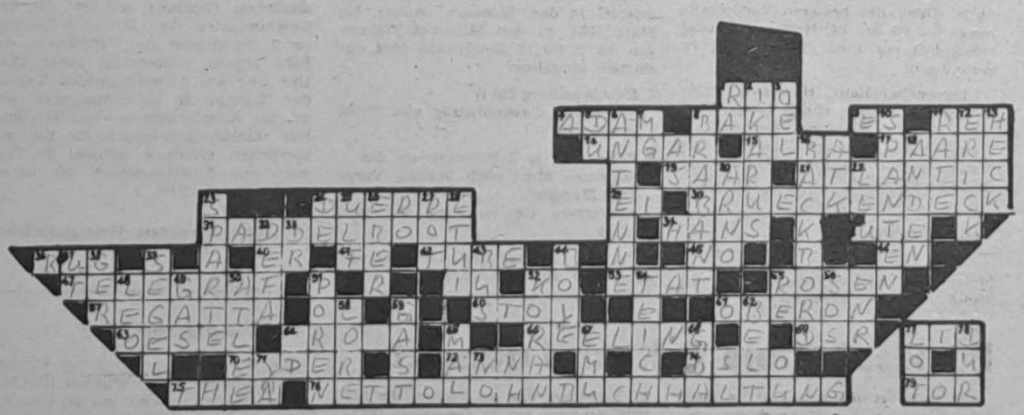
Gut gesagt

Nenne einen Gedanken nicht falsch, nur weil er dem deinen nicht entspricht.

*

Auch eine stillstehende Uhr hat doch täglich richtig gezeigt und darf nach Jahren auf eine lange Reihe von Erfolgen zurückblicken.

Für Antialkoholiker am 31. Dezember, 0.00 Uhr



Waagerecht: 1. südamerikanische Hauptstadt (Abkürzung), 4. Gestalt aus „Vogelhändler", 8. Seezeichen, 9. persönliches Fürwort, 11. Waldtier, 14. Angehöriger einer Volksrepublik, 15. Gestalt aus „Wallenstein", 17. zwei zusammengehörige Gegenstände, 19. deutsches Grenzland im Westen, 21. einer der Ozeane (Abkürzung), 24. gr. anhaltende Trockenheit, 29. Vogelprodukt, 30. Teil der Schiffsaufbauten, 31. kleines Wassersportfahrzeug, 34. männlicher Vornamе, 35. weiblicher Vornamе, 36. Spitze des Vorderschiffes, 40. persönliches Fürwort, 41. soviel wie „pro", 42. ein kleiner Behälter für Kreme oder Leim, 45. nein (engl.), 46. eins (schwed.), 47. drahtloser Nachrichtenübermittler, 52. Sportausdruck, 53. Staatshaushalt, 55. Königin der Blumen, 57. Wassersportveranstaltung, 60. halt (russ.), 61. Oper von Weber, 63. Ostseeinsel, 64. Kurort in der Schweiz, 66. Schiffsgeländer, 69. Schiffahrtsbetrieb in der DDR, 70. Grenzfluß in Schleswig-Holstein, 72. weiblicher Vornamе, 74. europäische Hauptstadt, 75. weiblicher Vornamе, 76. Lohnabrechnungsstelle, 77. Teil des Auges, 79. Sportausdruck, auch Einfahrt.

Senkrecht: 1. ägyptischer Sonnengott, 2. Flieger der griechischen Sage, 3. flüssiges Fett, 4. persönliches Fürwort, 6. Teil der Funkanlage, 7. chem. Zeichen für Magnesium, 8. belgische Stadt bzw. Provinz (Spitzenfabrikation), 10. Teil des Schiffsrumpfes, 11. Teilzahlung, 12. männlicher Vornamе, 13. Schiffs-Achtern, 18. linke Schiffsseite, 18. Gebirge in Südamerika, 20. Fluß in Italien, 22. dichterische Bezeichnung für den Löwen, 23. Gruppe oder Abteilung des Sports, 24. von (franz.), 25. männl. Vornamе (Kurzform), 26. männl. Zuchttier, 27. Farbe, 28. Behälter, 32. Filmgesellschaft der DDR, 33. akad. Titel (Abkürzung), 37. bek. Filmtheater, 38. Wurfspieß, 39. Teil der Takelage, 43. Verkehrsmittel (Kurzform), 44. Seezeichen, 48. männl. Vornamе (Abkürz.), 49. Kraft- oder Leuchtstoff, 50. englischer Politiker, 51. Hautöffnung (Mehrzahl), 52. Bibel der Mohammedaner, 54. kl. See, 55. Ausdruck beim Kartenspiel, 56. Notruf auf See, 58. Feldbahnwagen, 59. Besucher, 62. Teil der westlichen Ostsee, 65. Wundzeichen, 67. Straußenvogel, 68. portug. Kolonie, 71. Zustimmung, 73. Himmelsrichtung (Abkürz.), 77. Tiefenmeßgerät, 78. Tonart, **Anmerkung:** i gleich j, ü gleich ue, ö gleich oe.